

School of Theology at Claremont



1001 1384393

School of Theology at Claremont



1001 1384394

H. 6843

GERMAN



LIBRARY

Southern California  
SCHOOL OF THEOLOGY  
Claremont, California

Aus der Bibliothek  
von  
Walter Bauer

geboren 1877  
gestorben 1960



PASTOR F. L. H. H.  
*W. L. H. H.*



Kurzgefasstes  
**exegetisches Handbuch**  
zu  
**den Apokryphen**  
des  
**Alten Testaments.**

---





5  
700  
F7  
v.3-4.  
Fritzsche, Otto Fridolin.

Kurzgefasstes

# exegetisches Handbuch

z u

## den Apokryphen

des

Alten Testamentes.

---

**Dritte Lieferung.**

Das erste Buch der Maccabäer.

**Erklärt**

von

*Carl Ludwig Wilibald Grimm, 1807-1891*

Doctor der Theologie und Philosophie und der ersten ordentlichem Professor  
an der Universität Jena.

---

Leipzig,

Verlag von S. Hirzel.

1853.



S e i n e m

theuren Lehrer, Collegen und Freunde

H e r r n

**Dr. Andreas Gottlieb Hoffmann,**

Ritter des Grossherz. S. Falkenordens, geheimem Kirchenrathe,  
Professor theol. primarius,

in Verehrung und Dankbarkeit

zugeeignet

v o n

Verfasser.

## VORREDE

Der Theil des „exzerptischen Handbuchs zu den Aporismen des A. T.“, den ich hienüt dem gelehrten Publikum übergebe, ist im Wesentlichen nach demselben Grunde entworfen worden, über welches sich mein Mitarbeiter, Herr Dr. Fritzsche, in der Vorrede zum ersten Theile ausgesprochen hat. Ohne mich meinem Freunde gegen eine Verabredung getroffen zu haben, wird doch eine mit der vom ihm bearbeiteten Theil im Geiste gekommen war, hatte sich nur die Nothwendigkeit dieser Grundzüge ergeben aus der Anschauung des zu erklärenden Textes und aus der richtigen wissenschaftlichen Veranlassung desselben. Möchte mir nur auch die Anwendung und Durchföhrung dieser Grundzüge so gut gelungen seyn, wie Herrn Dr. Fritzsche. Wie ich eben in meinem „Commentare über das Buch der Weisheit“, habe ich auch hier den römischen Text als den vorzuziehenden und selbst vorzuziehenden zu Grunde gelegt, insofern aber unbedarft gelassen, wo derselbe nach besserem oder andern Grunde der Verbesserung bedürftig schien. Inhalt und Bedeutung des ersten Buchs der Maccabäer erscheinen aber, dass auch auf die Sachklärung



## V o r r e d e.

---

Der Theil des „exegetischen Handbuchs zu den Apokryphen des A. T.“, den ich hiemit dem gelehrten Publicum übergebe, ist im Wesentlichen nach denselben Grundsätzen gearbeitet, über welche sich mein Mitarbeiter, Herr Dr. Fritzsche, in der Vorrede zum ersten Theile ausgesprochen hat. Ohne mit meinem Freunde irgend eine Verabredung getroffen zu haben, und noch ehe mir der von ihm bearbeitete Theil zu Gesicht gekommen war, hatte sich mir die Nothwendigkeit dieser Grundsätze ergeben aus der Beschaffenheit des zu erklärenden Textes und aus der bisherigen wissenschaftlichen Vernachlässigung desselben. Möchte mir nur auch die Anwendung und Durchführung jener Grundsätze so gut gelungen seyn, wie Hrn. Dr. Fritzsche: Wie ehemals in meinem „Commentare über das Buch der Weisheit“, habe ich auch hier den römischen Text als den verbreitetsten und relativ vorzüglichsten zu Grunde gelegt, nirgend aber unbemerkt gelassen, wo derselbe nach äusseren oder inneren Gründen der Verbesserung bedürftig scheint. Inhalt und Bedeutung des ersten Buchs der Maccabäer erheischen aber, dass auch auf die Sachklärung

vorzüglicher Fleiss verwandt wurde. Vielleicht dürfte Manchem der beigebrachte kritische und exegetische Apparat im Verhältniss zu den eng gezogenen Schranken des „kurzgefassten“ Handbuchs zu reichhaltig erscheinen. Aber jeder kundige Leser wird das Maas des Dargebotenen in der nicht hoch genug anzuschlagenden Bedeutung der hier erklärten historischen Urkunde gerechtfertigt finden, um so mehr, als seit J. D. Michaelis kein der Rede werther Commentar über dieselbe erschienen ist. Gleichwohl habe ich Manches zurückgehalten, dessen Mittheilung oder Erörterung mir am Herzen lag. Uebrigens wird die folgende, die drei übrigen Maccabäer-Bücher umfassende Lieferung aus Gründen, die jeder Fachgenosse kennt, die gegenwärtige an Bogenzahl nicht übersteigen. Sehr bedauere ich, dass von Wahl's Clavis librorum apocryphorum nur die erste bis in den Anfang des M reichende Lieferung benutzt werden konnte.

Jena, am 7 August 1853.

Der Verfasser.

## E i n l e i t u n g.

Vergl. *Eichhorn* Einleitung in die Apokryphen (Leipz. 1795) S. 208 ff. *Bertholdt* Einleit. in sämtl. kanon. u. apokr. Schriften des A. u. N. T. III Thl. (Erlang. 1813) S. 1036 ff. *Welte* Specielle Einleit. in die deuterokanon. Bücher des A. T. (Freib. 1844) S. 1 ff. *Scholz* Einleit. in die heil. Schriften des A. u. N. T. II Thl. Specielle Einl. in die histor. BB. des A. T. S. 621 ff. *Ewald* Geschichte des Volkes Israel III, 2, S. 526 ff.

### 1.

*Name der Maccabäer.* — Maccabäer heissen im jetzigen wissenschaftlichen Sprachgebrauche die Familie und Nachkommen des jüdischen Priesters Mattathias († 166 v. Chr.), welche in einem langjährigen schweren Glaubens- und Freiheitskampfe gegen die seleucidischen Könige ihrem Volke fast volle Selbstständigkeit errangen und demselben bis zum Jahre 37 v. Chr. aus ihrem Schosse eine Reihe von Feldherrn, Priesterfürsten und Königen gaben. Ursprünglich war *Μακκαβαῖος*, מַכְבִּי, Beiname des jüdischen Heerführers Judas, drittes Sohnes des Mattathias; vgl. 1 Macc. 2, 3 (Ἰούδας ὁ ἐπικαλούμενος Μακκαβαῖος) mit Vs. 66. 3, 1. 5, 24. In zahlreichen Stellen des 2 Macc.-B. (s. *Wahl* Clavis librorum Vet. Test. apocryphorum [Lips. 1853] p. 318) wird Judas nicht selten ὁ Μακκαβαῖος schlechthin genannt, in 10, 1 und 1 Macc. 5, 34 sogar ohne Artikel. Am einfachsten und natürlichsten wird dieser Name abgeleitet von מַכָּה (מַכְבִּי), chald. מַכְכָּא, *Hammer*, als bildliche Bezeichnung der die Feinde zertrümmernden und zermalmenden Tapferkeit, nach Analogie von חַרְשִׁים, *Schmiede*, für Helden Sach. 2, 3 f., und *Carolus Martellus* bei den Franken. In gleichem oder doch ähnlichem Sinne deutete das Epitheton schon *Joseph. Gorion.* 3, 9, wo er den sterbenden Mattathias seinen Sohn Judas also anreden lässt: בני יהודה הנקרא שמך מכבי על גבורתך, *mi fili, qui vocaris nomine tuo Maccabaeus ob fortitudinem tuam*. Unter den übrigen Ableitungen war ehemals die verbreitetste diejenige, nach welcher מכבי (wie *Joseph. Gorion.* schreibt; in der breithaupt'schen Ausgabe מכבא) eine Zusammenziehung seyn sollte aus den Anfangsbuchstaben des Satzes יהוה באלים יהוה, *wer ist unter den Göttern wie Du Jehova?* (2 Mos. 15, 11), welchen die maccabä-

jüdischen Schriftthums angehören, das erste dagegen ein palästinensisches Erzeugniss der besseren Art ist und neben dem Buche der Weisheit und Jesus Sirach das wichtigste alttestamentliche Apokryphon.

## 3.

*Theile und Inhaltsübersicht des ersten Maccabäerbuchs.* — In einer chronologischen, dazu fast ganz objectiv gehaltenen Geschichtsdarstellung, als welche wir das erste Buch der Maccabäer anzuerkennen haben, ist Eintheilung und Anordnung des Stoffes durch den Faden der Geschichte selbst gegeben. In unserem Buche lassen sich nach dem Auftritt und der Wirksamkeit der vier auf einander folgenden jüdischen Volks- und Heerführer, bezüglich Hohenpriester und Fürsten, Mattathias, Judas Maccabi, Jonathan und Simon, folgende vier Haupttheile unterscheiden: I) *die Zeit vom Regierungsantritt Antiochus' Epiphanes' bis zum Tode Mattathias'*: Cap. 1 u. 2. Nach einem ganz kurzen Ueberblick der Geschichte Alexanders des Grossen und der Theilung des von ihm gestifteten Reichs unter seine Generale geht der Verf. auf Antiochus IV über und schildert die durch das Treiben einer ethnisirenden Partei unter den Juden veranlassten Frevel dieses Königs an dem Tempel Jehova's und an der heiligen Stadt, die Erbauung einer syrischen Zwingburg auf dem Berge Zion, die über die glaubens- und gesetzestreuen Juden verhängten grausamen Verfolgungen, die königlichen Anordnungen zur Abschaffung des Jehovacultus und die Einführung des griechischen Cultus wie im ganzen Lande, so insbesondere im Tempel zu Jerusalem (Cap. 1). Eine kühne That des glaubenseifrigen Priesters Mattathias in seiner Vaterstadt Modein giebt den Anstoss zur Erhebung der Altgläubigen, an deren Spitze Mattathias im Lande umherzieht und dem heidnischen Unwesen zu steuern sucht; doch stirbt er bald darauf (Cap. 2). II) *Geschichte der Hegemonie Judas' Maccabi's*: Cap. 3 — 9, 22. An Mattathias' Stelle übernimmt Judas die Hegemonie und schlägt nach einander die bedeutende Uebermacht der syrischen Feldherrn Apollonius und Seron, so dass Antiochus IV sich bewogen sieht, seine ganze Heeresmacht zusammenzuziehen, mit deren einer Hälfte er selbst nach Persien sich begiebt, während er die andere dem Lysias als Reichsverweser im Westen überlässt mit dem Befehl, die Juden gänzlich zu vertilgen und ihr Land neu zu colonisiren. Lysias entsendet nach Judäa 47,000 Mann unter Ptolemäus, Nikanor und Gorgias, die aber Judas an der Spitze von 3000 nicht einmal gehörig bewaffneten Leuten besiegt und in die Flucht schlägt. Das Jahr darauf schlug er mit 10,000 Mann den an der Spitze eines Heeres von 65,000 Mann herbeigeeilten Reichsverweser Lysias, nahm Jerusalem, mit Ausnahme der syrischen Akropolis, wieder in Besitz, stellte den Tempelcultus wieder her und stiftete zum dankbaren Andenken an diese Begebenheit das alljährig acht Tage lang zu begehende Fest der Tempelreinigung (Cap. 3 u. 4). Darauf züchtigte er in glücklichen Streifzügen die benachbarten kleinen Völker, die das Unglück Israels dazu benutzt hatten, ihrem erbfeindlichen Nationalhasse gegen dasselbe Luft zu machen (Cap. 5). Nach



dem Tode Antiochus' IV in Persien rückte dessen unmündiger Sohn und Nachfolger, Antiochus V Eupator, aufgestachelt durch die ethnisi- renden Juden, mit einem Heer von 100,000 Mann zu Fuss und 20,000 zu Ross durch Idumäa in Judäa ein und belagerte Bethzur. Es kam zur Schlacht bei Bethzacharia, in welcher trotz dem, dass Judas' Bruder, Eleasar, in einer kühnen Heldenthat sich einem Opfertode weihte, die Juden zum Weichen ge- pöthigt wurden, worauf der König Bethzur einnahm und den Tempelberg belagerte, jedoch auf die Nach- richt von der Annäherung des von Antiochus IV zum Reichsverweser bestellten Philippus mit der anderen Hälfte des königlichen Heeres auf Lysias' Rath mit den Juden Frieden schloss, ihnen freie Religions- übung bewilligte und nach Antiochien zurückkehrte, dessen Besitz er aus der Hand des Philippus erkämpfte (Cap. 6). Nachdem im J. 161 Antiochus' V Oheim, Demetrius I, des syrischen Reichs sich bemäch- tigt hatte, sandte er auf Anstiften der heidnisch gesinnten Juden seinen Feldherrn Bakchides mit grosser Macht und den Alcimus nach Judäa, den er zum Hohenpriester ernannte. Beide verfahren gegen die Alt- gläubigen heimtückisch und grausam, richteten aber doch auf die Länge gegen Judas' Einfluss nichts aus und begaben sich daher zum König zurück. Auch der hierauf mit starkem Heer abgesandte Feldherr Ni- kanor erreichte seinen Zweck weder durch List, noch durch gottes- lästerliche Drohungen; im Gegentheil verlor er die Schlachten bei Cha- pharsalama und Bethoron und in der letzteren sogar das Leben; sein Heer aber stürzte sich in wilde Flucht, auf welcher es durch den aus allen Dörfern herbeieilenden jüdischen Landsturm gänzlich aufgerieben wurde. Zum Andenken an diesen Sieg stiftete man ein jährliches Dankfest, den Nikanorstag (Cap. 7). Nichtsdestoweniger findet es Ju- das erspriesslich, mit den Römern ein Schutz- und Trutzbündniss zu schliessen (Cap. 8). Nach Nikanors Niederlage sandte Demetrius I abermals den Bakchides und Alcimus mit einem ansehnlichen Heere gegen die Juden; es kam zum Treffen; Judas errang zwar anfangs ei- nige Vortheile, erlag aber endlich der Uebermacht und verlor Schlacht und Leben (Cap. 9, Vs. 1—22). — III) *Hegemonie und Hohes- priesterthum Jonathan's*: Cap. 9, 23—12, 53. Die Syrer und die ihnen ergebene Partei der Juden gewinnen von Neuem die Oberhand, bis endlich die Altgläubigen sich ermannen und Judas' Bruder Jonathan zu ihrem Oberhaupt und Heerführer erwählen. Dieser zieht sich vor Bakchides vorsichtig in die Wüste Thekoa zurück, bringt demselben zwar in den Niederungen des Jordan in der Nähe des todten Meeres einen Verlust bei, sieht sich aber dennoch zur Flucht genöthigt. Bak- chides bleibt daher Meister des Landes, dessen Ruhe er sich durch Befestigung der Städte und durch Geiseln zu garantiren weiss. Nach- dem er aber die Altgläubigen in Beth-Basi vergeblich belagert und eine Schlacht gegen sie verloren hatte, ward er gegen seine Schütz- linge, die ethnisi- renden Juden, verstimmt. Jonathan weiss diese Ver- stimmung zu benutzen, sich einen unter den damaligen Umständen er- träglichen Frieden auszuwirken, der ihm die Erlaubniss gewährte, mit seinen jedesfalls auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzenen er-

klärten Anhängern in dem kleinen Bezirk von Michmas, 9 röm. Meilen nördlich von Jerusalem, nach eigener Verfassung und Sitte zu leben (Cap. 9). Aber Epoche machend in dem Verhältniss der Juden zum Seleucidenreiche wirkte im J. 152 v. Chr. der Auftritt des von den Römern begünstigten Usurpators Alexander Balas als Gegenkönigs wider Demetrius I. Beide Könige warben um Jonathans Freundschaft und suchten sich durch Concessionen zu überbieten. Jonathan ergreift Alexanders Partei, wird von ihm sehr ausgezeichnet und zum Hohenpriester, auch bald darauf zum königlichen Strategen und Meridarchen (s. die Auslegung S. 163) ernannt, auch unter die „ersten Freunde“ (s. zu 2, 18) des Königs aufgenommen. Treu hielt er zu Alexander auch nachdem Demetrius II im J. 147 v. Chr. als Kronprätendent aufgetreten war, dessen Anhänger er glücklich bekämpfte, daher er von Alex. neue Auszeichnungen erhielt (Cap. 10). Nach Alexanders Balas' Falle wusste er durch seine Klugheit vom König Demetrius II nicht nur die Bestätigung seiner von Alexander empfangenen Aemter und Würden, sondern auch die Zusicherung einer Gebietsvergrößerung Judäa's zu erlangen, daher er den König wider die aufständischen Antiochener mit 3000 Mann jüdischer Truppen erfolgreich unterstützte. Aber Demetrius vergalt diese Hilfeleistung mit Undank, hielt keines seiner Versprechen und bedrückte Jonathan'n sehr. Als daher der Usurpator Tryphon das Kind Alexanders, Antiochus VI, als Gegenkönig aufstellte, ergriff Jonathan dessen Partei und bekämpfte mit Glück die Feinde des neuen Königs, während sein Bruder Simon die Feste Bethzur wieder gewann (Cap. 11). Jonathan erneuert das Bündniss mit Rom und ein älteres mit Sparta, zieht von Neuem gegen Demetrius' II Feldherrn, schlägt den arabischen Stamm der Zabedäer und verstärkt die Festungswerke Jerusalems. Simon agirt an der phlistäischen Küste, nimmt und besetzt Joppe und befestigt Adida im Niederlande. Tryphon, nach der syrischen Krone trachtend, sucht sich seines Mündels, des jungen Antiochus, zu entledigen, aber in Jonathan einen Gegner dieses Anschlags fürchtend, weiss er sich auf hinterlistige Weise der Person desselben zu bemächtigen (Cap. 12). — IV) *Geschichte des Hohenpriesterfürsten Simon*: Cap. 13—16. An Jonathans Stelle zum Priesterfürsten erwählt, setzt Simon den von seinem Bruder begonnenen Krieg gegen Tryphon fort, lässt den von demselben getödteten Jonathan in Modein begraben und daselbst seiner Familie ein grossartiges Grabdenkmal errichten, vollendet die Befestigung Jerusalems und befestigt noch andere judäische Städte, söhnt sich mit Demetrius II aus, der ihm die früheren Concessionen erneuert und gänzliche Steuerfreiheit gewährt, nimmt die wichtige feindliche Festung Gazara ein, die er mit jüdischen Colonisten bevölkert und zwingt auch die syrische Akropolis von Jerusalem durch Aushungerung zur Uebergabe (Cap. 15). Hierauf erfreute sich Judäa unter seiner Regierung mehrere Jahre des Friedens und eines glücklichen Wohlstandes. Die Antwort der Spartaner langt an, welche das frühere Bündniss erneuern. Auch dasjenige mit Rom erneuert Simon. Aus Dankbarkeit wird ihm im J. 140 v. Chr. von einer feierlichen Landes-

versammlung das Hohepriesterfürstenthum *erblich* übertragen und seine und seiner Familie Verdienste in einem öffentlichen Ehrendenkmal bezeugt (Cap. 14). Nachdem Demetrius II in parthische Gefangenschaft gerathen war, trat dessen Bruder Antiochus VII Sidetes als Prätendent gegen Tryphon auf, warb um Simons Freundschaft und Bündniss und bestätigte ihm die früheren Concessionen, denen er noch das Recht, eigene Münzen zu schlagen, beifügte. Als er aber nach Ueberwindung Tryphons seinen Thron befestigt sah, ward er gegen Simon wortbrüchig. Zwar wurde der wider den greisen Simon abgesandte Feldherr Kendebüs von dessen Söhnen Johannes und Judas geschlagen, aber Simon bald darauf nebst seinen Söhnen Judas und Mattathias von seinem Schwiegersohne Ptolemäus in der Feste Dok bei Jericho meuchlings ermordet. Es folgte ihm sein Sohn Johannes Hyrkannus in der Regierung (Cap. 15 u. 16).

## 4.

*Sprachlicher Charakter des Buchs.* — Das Buch ist zwar in hebraisirendem, aber doch viel leichterem und fliessenderem Griechisch geschrieben als manche Bücher der LXX. Reine Gräcismen, wie die ungemein häufige Attraction des Pronomen relativum, hat das Buch mit den LXX gemein. Die Satzverbindung ist überwiegend parataktisch, meistens durch καί vermittelt. Fast auf jeder Seite begegnet man Redensarten und Wendungen, die dem A. T. entnommen sind, und zwar im septuagintenmässigen Ausdruck. Der Einfluss der LXX giebt sich auch kund in einem alttestamentlichen Citat 7, 9 und in augenscheinlichen Reminiscenzen an bestimmte alttestamentliche Stellen: 9, 23. 14, 9. Problematischer ist dieser Einfluss in dem Ausdruck βδέλυμα ἐρημώσεως 1, 54; vgl. die Auslegung S. 31. Diese Abhängigkeit des Buchs von den LXX könnte einen Augenblick geneigt machen, den griechischen Text des Buchs für das Original zu halten, indem bei der Annahme, dass er die Uebersetzung eines semitischen Urtextes sey, sich erwarten liesse, dass der griechische Uebersetzer die alttestamentl. Stellen, die der Verf. anführt oder an die er anspielt, so wie die dem A. T. entnommenen hebräischen Redensarten, frei und selbstständig in das Griechische übertrage. Indessen sind nicht bloss manche Hebraismen von der Art, dass sie sich nur als slavische Nachbildungen des Hebräischen begreifen lassen, wie 1, 16. 36. 2, 57. 3, 9. 32. 4, 3. 13, 17 f., sondern es schwinden auch manche Dunkelheiten des griechischen Textes augenblicklich bei der Annahme von Uebersetzungsfehlern: 1, 28. 2, 8. 34. 3, 3. 4, 19. 24. coll. 11, 28. 14, 5. 16, 3. Zweifelhafter sind die nur von einzelnen Gelehrten angenommenen Uebersetzungsfehler in Stellen wie 6, 1. 37. 9, 15. 36, unter deren Voraussetzung jedoch historische Schwierigkeiten solcher Stellen beseitigt werden. Es kömmt hinzu, dass nach den ausdrücklichen Zeugnissen des Origenes (bei Euseb. KG. VI, 25: ἔξω τούτων [der kanonischen Bücher des A. T.] ἐστὶ τὰ Μακκαβαϊκά, ἀπερ ἐπιγράφεται Σαρβῆθ Σαρβανὲ ἔλ, indem hier, wie mit Recht allgemein angenommen wird, zunächst das erste Macc.-B. ge-

meint ist, „obgleich der Ausdruck τὰ Μανναβαρά ganz allgemein lautet und jener semitische Name also auch auf die übrigen eng angeschlossenen Bücher allmählich bezogen seyn muss“; *Ewald* a. a. O. S. 528) und des Hieronymus (Prol. Gal.: „Maccabaeorum primum librum hebraicum reperi: secundus graecus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest“) zur Zeit dieser Kirchenlehrer der semitische Urtext des Buchs noch vorhanden war, daher mit Ausnahme von *Beuerige* (in *Fabricii* Bibl. graec. T. III, c. 29, p. 748) und *Hengstenberg* (Ueb. die Aechtheit des Daniel u. die Integrität des Sacharja, Berl. 1831. S. 290 ff.) alle Gelehrten mit vollstem Rechte für ein semitisches Original sich entschieden haben. *Hengstenberg* ist aber auf seine gegenheilige Behauptung nicht von wissenschaftlichem Wahrheitsinteresse geführt worden, sondern von orthodoxirendem Eifer, die Authentie des Buches Daniel um jeden Preis zu vertheidigen. Um die Zeugnisse des Origenes und Hieronymus zu beseitigen, sieht er sich zu der Ausflucht genöthigt, „dass das noch vorhandene und von *Bartolucci* <sup>1)</sup> herausgegebene chaldäische erste Buch der Maccabäer dasselbe sey, dessen Origenes und Hieronymus gedenken. Diess gebe sich aber sogleich (!) als eine schlechte Nachbildung und Entstellung des 1 Macc.-B. zu erkennen.“ Aber durch diese Behauptung hat sich *Hengstenberg* auf das Schwerste compromittirt. Denn jene Schrift in *Bartolucci* Bibliotheca magna rabbinica Tom. I, p. 383 ss. ist nicht chaldäisch, sondern hebräisch geschrieben; sie führt weder den von Origenes angegebenen Titel, noch den von *Hengstenb.* vorgegebenen des „ersten Buchs der Maccabäer“, sondern nennt sich מגלת המכבים; ihr Umfang beträgt nur 2¼ Seiten in klein Folio; die von Antiochus Epiphanes über die Juden verhängte Glaubensverfolgung wird darin durchaus abweichend vom 1 Macc.-B. erzählt; Hauptheld auf jüdischer Seite ist unter Mattathias' Söhnen nicht *Judas*, sondern *Johannes*; als Hauptscherge des Antiochus fungirt ein gewisser Bagris und schon der Anfang der Schrift ist ein ganz anderer als der des 1 Macc.-Buchs, so dass diese Schrift auch nicht einmal als „schlechte Nachbildung und Entstellung“ des letzteren gelten kann, am wenigsten aber einem Kritiker, wie Origenes, und einem so gelehrten Kenner des Hebräischen, wie Hieronymus, auch nur im Traume beikommen konnte, ein solches Machwerk für den Urtext des 1 Macc.-B. zu halten. Was aber die vielfache Abhängigkeit unseres griechischen Textes von den LXX betrifft, so erklärt sich diese auf das Genügendste unter der Voraussetzung, dass der Uebersetzer mit den LXX aufs Gründlichste vertraut war und ihm daher die alttestamentlichen Wendungen und Reminiscenzen unwillkürlich in das Griechisch der LXX sich umsetzten. Nur in dem Falle, dass auf eine vom Urtext abweichende Stelle der LXX Folgerungen gegründet werden, wie bei Matth. 19, 5. 6, ist die Originalität des griechischen Textes unwiderleglich bewiesen (vgl. *Delitzsch* in *Rudelbach* u. *Guerike* Zeitschrift f. d. luth. Theol. u. Kir-

1) zuletzt von *Filipowski* aramäisch und hebräisch, London 1851. Vgl. *Ewald* a. a. O. S. 341.



che. Jahrg. 1850, 3 H. S. 464. Ebrard Kritik der evang. Geschichte S. 956 2 Aufl.). Diess ist aber in dem 1 Macc.-B. nirgend der Fall. Es fragt sich nur, ob ein *hebräisches* oder *aramäisches* Original anzunehmen sey. Da das Hebräische, auch nachdem es längst als *Volksprache* ausgestorben war, noch Jahrhunderte hindurch als *Schriftsprache* sich erhielt, vorzüglich in Judäa (vgl. Gesenius Geschichte der hebr. Sprache u. Schrift S. 44 f. von Lengerke das Buch Daniel etc. S. XXX f.), und da unser Schriftsteller im Uebrigen die alte heilige Geschichtschreibung seines Volkes sich zum Muster nahm: so möchte das Erstere wahrscheinlicher seyn, zumal da die Beschaffenheit des griechischen Textes beinahe überall unter Voraussetzung eines hebräischen Originalen sich erklärt, auch das  $\sigma\chi\eta\mu\alpha\ \chi\alpha\lambda\delta\alpha\iota\kappa\acute{o}\nu$  oder die Umschreibung des Verbum finitum durch das Particip mit  $\epsilon\iota\upsilon\alpha\iota$  in dem Buche weit seltener ist, als man in der Uebersetzung eines aramäischen Urtextes erwarten sollte. Natürlich war aber das Hebräisch des Urtextes wie das der späteren kanonischen Schriften mit Aramaismen versetzt; vgl. 1, 5. 6, 8. 2, 19. 14, 10 u. Anm. zu diesen Stellen. In 11, 28 lässt sich die Entstehung einer ganz augenscheinlichen Corruptel des griech. Textes nur durch Zurückgehen aufs Aramäische erklären. Auch 8, 5 ist diess wohl nöthig; problematisch ist solche Nöthigung 13, 26.

Unter den verschiedenen Deutungen des von Origenes überlieferten Titels der Urschrift (s. S. XV) ist die natürlichste folgende: שְׂרָרְתָּא „Geschichte der Fürsten der Söhne Gottes“ (d. i. Israels), wobei angenommen wird, dass שר bei Origenes verschrieben sey statt שרִירָא. Bei der von Bochart (in Fabricii Bibl. graec. T. III. p. 748), Buddeus (Hist. eccl. V. T. p. 1194), Ewald (S. 528) u. And. vorgeschlagenen, an die griechisch geschriebenen Worte des Origenes sich zwar enger anschliessenden, aber gekünstelten Deutung: שרִירָא „die Herrschaft (eigentl. das Scepter) des Fürsten der Gottes-söhne“, d. h. Simons, würde der Uebelstand entstehen, dass, wie auch Ewald will, der letzte Abschnitt des Buchs (Cap. 13—16) als der Haupttheil des Ganzen, das Voraufgehende dagegen als Einleitung zu nehmen wäre, eine ebenso unstatthafte Annahme, wie die von Baur, nach welcher Cap. 9—11 des Römerbriefs den Haupttheil und Kern dieser apostolischen Schrift ausmachen, Cap. 1—8 dagegen zur Einleitung und Vorbereitung darauf dienen soll. Noch andere Deutungen s. bei Eichhorn S. 222. Bertholdt S. 1047.

Die Person des griechischen Uebersetzers ist völlig unbekannt. Nur so viel ist gewiss, dass es Theodotion nicht seyn kann, den Einige nach Huetius Demonstr. evang. p. 312 dafür hielten, indem der über ein Jahrhundert vor Theodotion lebende Josephus schon unseren griechischen Text benutzte; s. unten §. 9, 5.

## 5.

*Historischer und religiöser Charakter des Buchs.* — Einfach und alttestamentlich wie die Sprache ist auch der Charakter und Ton der Erzählung, daher das Buch in dieser Beziehung gewöhnlich mit

den BB. Samuelis und der Könige verglichen wird. Nur in Einem nicht unwesentlichen Punkte unterscheidet es sich von der altisraelitischen Geschichtschreibung und tritt den nachexilischen Büchern Esra's und Nehemia's an die Seite, darin, dass es nicht mehr nach alttheokratischem Pragmatismus die Ereignisse in übernatürliche Beleuchtung stellt und die Gottheit nicht nach bestimmtem Plane in wunderhaftem Wirken die Begebenheiten lenken und den natürlichen Causalzusammenhang durchkreuzen lässt. In der einzigen Stelle 11, 72 ff., wo es scheinen könnte, als wollte der Schriftsteller ein Wunder berichten, ist es sehr die Frage, ob er sich nicht eine Nachlässigkeit in der Darstellung zu Schulden kommen lasse, oder diese muthmassliche Nachlässigkeit wohl gar nur auf Rechnung des griechischen Uebersetzers zu setzen sey. Ja es kann befremden, dass der Schriftsteller als theokratisch gesinnter Jude, während er doch hie und da einen Anlauf nimmt, seine Empfindungen in lyrischen Ergüssen zu äussern (1, 25 — 28. 38 — 40. 2, 7 — 13. 3, 3 — 9. 45), auch seine Helden in ihren Reden und Gebeten im Hinblick auf die grossen Thaten Gottes in der alten Geschichte Israels ein unerschütterliches Vertrauen auf den mächtigen Schutz dieses Gottes aussprechen lässt (2, 20 ff. 3, 18 ff. 60. 4, 8 ff. 12, 9. 15. 16, 3), in eigener Person Reflexionen über die religiöse Bedeutung der Begebenheiten kaum leise andeutet; s. 1, 64. 3, 8. Nirgends liest man, wie Gott in dem heiligen Glaubenskampfe Geister und Herzen geweckt oder gelenkt habe (wie man doch Solches oder Aehnliches noch in den BB. Esra's und Nehemia's liest; Esr. 8, 31. Nehem. 2, 8. 12. 20. 4, 9. 7, 5); von keinem der in dem Kampfe auftretenden Helden heisst es: er sey vom Geiste Gottes beseelt gewesen; nach 13, 7 lebte der Geist des Volkes wieder auf, nicht aber wurde das Volk vom Geiste Gottes ergriffen. Fast möchte es sonach scheinen, als sey dem Schriftsteller das dem Hebraismus wesentliche Bewusstseyn vom unmittelbaren Einwohnen und Walten Jehova's in und unter dem heiligen Volke abhanden gekommen und habe sich ihm zum abstracten Vorsehungsglauben abgeschwächt. Oder war es die bestimmte Absicht des Berichterstatters, es den objectiv hingestellten Thatfachen selber zu überlassen, die entsprechenden Reflexionen und Empfindungen im Gemüthe des Lesers hervorzurufen? <sup>2)</sup> Vgl. Anm. zu 9, 55. S. 143. Indem aber der Verf. die Begebenheiten im Wesentlichen objectiv, nicht im Reflexe einer besonderen Richtung des theokratischen Glaubens darstellt, so lässt sich auch dem Buche keine Ansicht über eine specielle Veranlas-

2) Im geraden Widerspruch mit dem wirklichen Thatbestand bemerkt Hengstenberg in dem Aufsatz: „Der Apokryphenstreit“, in der evang. KZ. Jahrg. 1853. S. 555 f.: „Die poetische Prosa des einzigen wahrhaft geschichtlichen Buchs unter den Apokryphen, des 1 Macc. - B's, sticht in unangenehmer Weise ab gegen die ergreifende Simplicität und Objectivität der kanonischen Geschichtschreibung des A. u. N. T.'s, die nur durch die treu und wahr und in scharfen Umrissen dargestellten Thatfachen selbst zu wirken sucht.“ Wo ist denn die Prosa des Buchs ausser den wenigen oben genannten Abschnitten: 1, 25 — 28. 38 — 40. 2, 7 — 13. 3, 3 — 9. 45 und 14, 8 — 13 poetisch?

sung und einen speciellen Zweck abgewinnen. Nur im allgemeinen Interesse für die Theokratie lässt sich Veranlassung und Zweck der Schrift suchen.

Fehlt nun auch dem Buche bei seinem Mangel am theokratisch-religiösen Pragmatismus grösstestheils jener liebliche Zauber kindlich-religiöser Gemüthlichkeit, jener poetische Hauch, der über die edleren Producte der altisraelitischen Geschichtschreibung ausgegossen ist: einen desto höheren Werth behauptet dasselbe als eine beinahe objectiv geschichtliche, im Wesentlichen zuverlässige Darstellung für den Historiker vom Fache. Eine *im Wesentlichen* getreue Darstellung sagen wir. Bei Untersuchung des historischen Werthes und der Glaubwürdigkeit des Buchs ergiebt sich nämlich eine höchst naive Unkenntniss der Geschichte fremder Völker; vgl. die Auslegung S. 7—9. 187 f. und die Erklärung des Abschnittes über die römische Geschichte Cap. 8, 1—16. S. 119 ff. Problematischer ist der geographische Verstoß in 6, 1 und die irrthümliche Angabe über die Zahl der Soldaten in den Elephantenthürmen 6, 37, indem sich beide Irrthümer durch kritische und exegetische Conjecturen beseitigen lassen. Indessen thut eine solche Unkenntniss auswärtiger Verhältnisse der Treue in Darstellung des Einheimischen keinen wesentlichen Eintrag, und ist sogar nicht ohne geschichtliches Interesse, insofern sie zeigt, welche Vorstellungen über das Auswärtige unter den Juden zur Zeit des Verfassers verbreitet waren. In den Berichten von den Siegen der Juden ist sicher Manches übertrieben (s. zu 4, 24. 5, 44. 6, 47. 7, 46. 11, 45—51); besonders mag die syrische Uebermacht nicht selten zu hoch, die Zahl der israelitischen Streiter aber zu niedrig angegeben seyn (s. zu 4, 14). Indessen hat die Urkunde diese schwache Seite mit den einseitigen Kriegsberichten selbst der gebildetsten Völker alter und neuer Zeit gemein. Auch ist es nicht unmöglich, dass manche Uebertreibungen in Zahlen schon im Urtexte durch Verschreibungen sich gebildet haben, wie bisweilen im A. T. (s. *Stark* Gaza S. 142), oder durch den griechischen Uebersetzer verschuldet sind, indem auch die LXX nicht selten in Zahlbestimmungen vom Urtext abgehen; s. *Thiersch* de pentateuchi versione alexandrina p. 40 s. *Fritzsche* zu 3 Esr. S. 38 und uns. Anm. zu 6, 37. 7, 32. 9, 49. 15, 17. 16, 10. — Widersinnig wäre es, in den der Erzählung eingeflochtenen Reden und Gebeten der hasmonäischen Helden buchstäbliche Treue zu verlangen, denn an Sterbelagern (2, 49. 69) oder vor dem Beginn einer Schlacht ist schwerlich jemand zum buchstäblichen Nachschreiben einer Rede aufgelegt. Vielmehr rühren, was sich noch klar nachweisen lässt (s. zu 2, 29 f. 66), diese Reden von der Hand des Berichterstatters her, der aber gewiss bestrebt war, seine Helden nichts ihrer jedesmaligen Situation und Stimmung *im Wesentlichen* Unangemessenes sagen zu lassen. Verfahren doch auch die griechischen und römischen Geschichtschreiber erstes Ranges in der Regel nicht anders; vgl. das dessfallsige Geständniss des Thucydides I, 22. Doch etwas Wesentliches vermisst man in jenen Reden unseres Buches. Wäre uns nämlich auch keine Ueberlieferung erhalten, so müsste man es doch als religiös-psycho-

logische Nothwendigkeit voraussetzen, dass die messianische Hoffnung kaum jemals heller und glühender aufgelodert sey, als in jener äussersten Drangsal unter Antiochus Epiphanes und als kräftigste Triebfeder zum unerschrockensten kühnsten Kampfe und zum freudigsten Dulden begeistert habe. Nun aber wissen wir aus den in dieser Drangsalzeit verfassten Schriften, dem Buche Daniel und dem pseudepigraphischen Psalterium Salomonis (s. unten §. 9, Nr. 4), dass damals die messianische Hoffnung (Psalt. Sal. 17, 5. 8 f. 23 f. 35 ff. 18, 6. 8) eine bedeutende Erweiterung erfahren hatte durch die frohe Aussicht auf Auferstehung der Todten und ewige Vergeltung: Dan. 12, 1 ff. Psalt. Sal. 3, 16. (οἱ δὲ φοβούμενοι κύριον ἀναστήσονται εἰς ζωὴν αἰώνιον, καὶ ἡ ζωὴ αὐτῶν ἐν φωτὶ κυρίου καὶ οὐκ ἐκλείψει ἔτι) 14, 2 ff. In den Reden und Gebeten dagegen, die der Verf. des 1 Macc.-B. seinen Helden in den Mund legt, vermisst man, ausser einer sehr problematischen Andeutung in 2, 57, unter den Motiven zu Kampf und Ausdauer jene Hoffnung gänzlich, und die Aussicht in das Jenseit scheint jenen Helden ganz verschlossen (s. zu 2, 51), gewiss gegen die historische Wahrheit. — Unser Berichterstatter theilt ferner verschiedene officiële Urkunden mit (was unter den kanonischen Geschichtswerken nur im Buche Esra geschieht): 8, 23 ff. 10, 18 ff. 25—45. 11, 30—37. 12, 5—23. 13, 36—40. 14, 20—23. 14, 27 ff. 15, 2—9. 16, 21. Einige derselben bezeichnet er ausdrücklich als „Abschriften“ (ἀντίγραφα): 8, 22. 12, 5. 19. 14, 20. 27. Die katholischen Ausleger und Einleitungsschriftsteller (s. *Wette* a. a. O. S. 20 f. *Scholz* a. a. O. S. 634) erkennen sie daher sämtlich als authentische Actenstücke an. Allerdings sind einige derselben, namentlich die Concessionsbriefe der syrischen Könige, von der Art, dass ihrer Authentie kein Bedenken entgegensteht; einige tragen sogar noch unverkennbare Spuren von Ursprünglichkeit (s. die Ausleg. S. 130. 149. 152). Andere dagegen geben sich nach Inhalt und Form dem unbefangenen Blicke sogleich als freie und theilsweis sogar als verfehlte Reproductionen zu erkennen (s. die Auslegung S. 189 f. Nr. III. S. 211 f. 219 f. 224), so dass es auch hinsichtlich der übrigen sehr zweifelhaft wird, ob dem Verf. wirklich die Originale vorgelegen haben. — Ergeben sich auch bei Vergleichung mit dem 2 Macc.-B. manche Lücken im Berichte des unseren (s. auch die Anm. zu 9, 54. 58), so dient doch das aus ganz anderen Quellen schöpfende, unter ganz anderen zeitlichen und örtlichen Verhältnissen geschriebene zweite Buch in den mit dem ersten parallelen Abschnitten zum Zeugniß für die Treue und Zuverlässigkeit desselben, und selbst eine oberflächliche kritische Vergleichung beider Bücher fällt beinahe stets (s. zu 4, 14) zu Gunsten des ersten aus. Wie vorthailhaft unterscheidet sich dieses Buch schon dadurch von den drei anderen Macc.-BB., dass es nicht wie diese in giftigen Schmäh- und Schimpfreden gegen die Bedränger der Juden sich ergeht! In der gemässigten Bezeichnung des Antiochus Epiphanes als *δῖζα ἀμαρτωλὸς* 1, 10 charakterisirt es im Allgemeinen den Charakter und die Thaten dieses Königs. Hat der Verf. auch aus sehr verzeihlichem Grunde, vielleicht ohne es zu wissen



und zu wollen, die Schattenseiten des Usurpators Alexander Balas verschwiegen (s. zu 11, 10, 13) und die Ermordung Antiochus' VI durch den Usurpator Tryphon zu früh gesetzt (s. zu 14, 1), so stimmen doch seine übrigen Berichte über die in dem von ihm geschilderten Zeitraume auftretenden ägyptischen und syrischen Könige mit den Relationen der griechischen und römischen Geschichtschreiber aufs Beste überein, und diese Uebereinstimmung muss „Vertrauen zu den Zusätzen einflößen, womit das 1 Macc.-B. unsere aus Griechen und Römern geschöpfte Kenntniss des syrischen Reichs vermehrt“ (*Eichhorn* S. 230). Endlich behauptet das Buch einen bedeutenden Vorzug vor der früheren israelitischen Geschichtschreibung dadurch, dass es im besten Einklang mit der aus griechischen und römischen Geschichtswerken (denn die dessfallsigen Abweichungen sind kaum von Belang; s. zu 1, 7, 10, 50, 14, 1) und aus den gleichzeitigen seleucidischen Münzen sich ergebenden Chronologie die Begebenheiten am Faden einer bestimmten Aera, der seleucidischen, an einander reiht; s. die Auslegung S. 11.

Die Glaubwürdigkeit des ersten und zweiten Macc.-B.'s war im vorigen Jahrhundert Gegenstand eines Streites zwischen den Jesuiten *Erasm. Frölich* und *Joseph Khell* einerseits und den Brüdern *Ernst Friedr.* und *Gottlieb Wernsdorf* andererseits. Die Veranlassung zu dem Streite gab *Frölich* durch sein selbst nach dem Urtheile dieser seiner beiden protestantischen Gegner sehr verdienstliches Werk: *Annales compendiarum regum et rerum Syriae numis veteribus illustrati. Viennae 1744 fol.* Mehrere unsere Bücher betreffende Parteen dieses Werkes griff *E. F. Wernsdorf* an in der „*Prolusio de fontibus historiae Syriae in libris Maccabaeorum.*“ Lips. 1746. 4. *Frölich* vertheidigte sich in der Schrift: „*De fontibus historiae Syriae in libris Maccabaeor. prolusio, Lipsiae edita, in examen vocata.*“ Vindob. 1746. 4. Nun trat *Gottlieb Wernsdorf* für seinen Bruder, auf dessen Aufforderung, in die Schranken in der ziemlich umfangreichen, von Gelehrsamkeit strotzenden und zur Erklärung der Macc.-BB. schätzbare Beiträge liefernden Abhandlung: „*Commentatio hist.-crit. de fide libror. Maccab.*“ Vratislav. 1747. 4. Während *Frölich* die unbedingtste Geschichtlichkeit und Glaubwürdigkeit der beiden Bücher behauptet und selbst ihre entschiedensten Fehler zu verhüllen gesucht hatte, deckt zwar *Gottl. Wernsdorf* die Blößen, die er sich in dieser Beziehung gab, geschickt auf, liess sich aber auch in seiner Polemik gegen den historischen Charakter der beiden Urkunden, besonders der ersten, arge Uebertreibungen zu Schulden kommen; seine Kritik ist vielfach kleinlich und peinlich, sophistisch und chicanirend. Die anonyme Gegenschrift des Pater *Khell*: *Auctoritas utriusque libri Maccabb. canonico-historica adserta et Froelichiani Annales Syriae defensi adversus comment. hist.-crit. G. Wernsdorfii, ejus inania atque offusciae deteguntur a quodam Soc. Jesu sacerdote. Viennae 1749. 309 pp.* 4. blieb unerwidert.

Unser Buch ist aber nicht bloss in historischer Beziehung eine Urkunde von unschätzbarem Werth, sondern es hat auch trotz seinem



oben geschilderten religiösen Charakter religiöse und theologische Bedeutung anzusprechen nicht nur wegen des in ihm sich kund gebenden hohen sittlichen Ernstes und lebendigen Interesses für die theokratische Verfassung, sondern auch ganz vorzüglich als eine einfache und ungeschminkte, in allem Wesentlichen zuverlässige Schilderung einer der wichtigsten Perioden des alttestamentl. Bundesvolkes, als ein Zeugniß grosser Gottesthaten an diesem Volke in einer seiner schwersten Glaubensprüfungen. Nach dieser seiner Bedeutung hätte es allerdings die Aufnahme unter die Hagiographen des Kanon verdient, vielleicht nicht mit ganz demselben Rechte wie die BB. Esra und Nehemia, aber ganz entschieden mit grösserem Rechte als das Buch Esther. Hat ihm doch auch Luther<sup>3)</sup> dieses Recht zugestanden. Die Einrede, dass nach dem eigenen Geständniss des Erzählers (4, 46. 9, 27. 14, 41) dessen Zeitalter vom Gnadenbeistande des heiligen Geistes verlassen gewesen sey (vgl. unter Anderen *Hengstenberg* in d. Evang. KZ. 1853, S. 558), kann nichts dagegen entscheiden, indem ja sonst auch die maccabäischen Psalmen, wenigstens Ps. 74 wegen Vs. 9, ihrer Stelle im Kanon unwürdig wären. Ohnediess ist aber in den genannten Stellen nur von der besonderen Aeusserung und Wirksamkeit des h. Geistes als *πνεῦμα προφητικόν*, nicht vom Walten des göttlichen Geistes im Allgemeinen die Rede. Es dürfte aber unseren starren Inspirationsgläubigen schwer fallen, die Behauptung des Josephus (contra Ap. I, 8), dass auch die *historischen* Schriften des alttestamentl. Kanon von *Propheten* verfasst seyen, wissenschaftlich zu rechtfertigen. Doch kann eine genauere Erörterung dieses dem Gebiete der Dogmatik angehörenden Punctes am wenigsten Sache des „exegetischen Handbuchs“ seyn, daher wir in dieser Beziehung auf die ebenso gelehrte und gründliche, als besonnene Abhandlung von *Bleek*: Ueber die Stellung der Apokryphen des A. T. im christlichen Kanon, in *Ullmann u. Umbreit* Theol. Studien u. Kritiken 1853. 2 H. verweisen.

## 6.

*Quellen des Buchs.* — Den augenscheinlichsten Beweis für die Benutzung *schriftlicher* Quellen haben katholische Theologen (wie *Scholz* die Bücher der Macc. übersetzt u. erklärt S. 7 f. Einleit. in d. Schriften des A. u. N. T. II, S. 634. *Welte* a. a. O. S. 20) in den vom Berichterstatter mitgetheilten Actenstücken gefunden, „welche

3) Werke von *Walch*, Thl. XIV, S. 94: „Diess Buch ist auch derer eins, die man nicht in die ebräische Biblien zählt. Wiewohl es fast eine gleiche Weise hält mit Reden und Worten wie andere heilige Bücher und nicht unwürdig gewest wäre, hineinzurechnen, weil es ein sehr nöthig und nützlich Buch ist zu verstehen den Propheten Daniel im 11 Kapitel.“ — Vorsichtiger äussert sich *Nitzsch* in der (Berliner) Deutschen Zeitschrift für christliche Wissenschaft Jahrg. 1850. S. 374: „Das erste Macc.-B. ist in der That wirkliche heilige Volksgeschichtschreibung und keineswegs in dem Sinne wie das 2 und 3 Macc.-B. apokryphisch.“ Selbst *Hengstenberg* gesteht in der Evang. KZ. 1853. S. 561, dass „dem Unbefangenen ein Geist lebendiger Gottesfurcht aus den Büchern Jesus Sirach, der Weisheit und dem 1 Macc.-B. entgegnehe.“

sämmtlich den Stempel der Aechtheit tragen“ und wahrscheinlich im Tempelarchiv aufbewahrt worden seyn (*Scholz*). Aber wir haben im vorigen Paragraph gesehen, wie misslich es um die Authentie dieser Actenstücke stehe. Von denselben Theologen wird aus der Verweisung auf die Jahrbücher des Hohenpriesterthums Johann Hyrcan's in 16, 23 f. gefolgert, dass auch wohl Jahrbücher der Regierung Judas', Jonathan's und Simon's vorhanden gewesen und von unserem Verfasser benutzt worden seyn. Allein mit grösserem Rechte lässt sich aus dieser Stelle das Gegentheil folgern. Da nämlich der Berichterstatte unter Verweisung auf Joh. Hyrcan's Jahrbücher den Faden der Erzählung gerade da fallen lässt, wo ihn diese Jahrbücher aufnehmen: so scheinen über die Thaten und Schicksale der drei Vorgänger Hyrcan's keine derartigen Jahrbücher vorhanden gewesen zu seyn, indem in solchem Falle der Verf. sein Unternehmen für überflüssig erachtet haben würde. So aber wollte er durch sein Werk diese Lücke ergänzen (s. *Bertholdt* S. 1053). Indessen würde die genaue Mittheilung so vieler Details, die vielen genauen Ortsbestimmungen und die durchgehends richtige Bestimmung der Begebenheiten nach der seleucidischen Aera kaum begreiflich seyn, wenn dem Verfasser nicht schriftliche Aufzeichnungen zu Gebote gestanden hätten. Denn solche Genauigkeit ist nicht Sache der mündlichen Ueberlieferung. Es kömmt aber hinzu, dass nach richtiger Erklärung (s. die Auslegung S. 136) der Stelle 9, 22 der Erzähler selbst eine Hindeutung giebt auf Benutzung schriftlicher Quellen. Ueber ein anderes Anzeichen der Benutzung solcher Quellen s. uns. Schlussbemerkung zu Cap. 14. S. 220. Aber bei der durchgängigen Uebereinstimmung aller Theile des Buchs in Denk- und Sprechweise, bei der durchgängigen Gleichheit des Charakters und Tones der Erzählung muss der Verfasser seine schriftlichen Quellen mit schriftstellerischer Selbstständigkeit und Freiheit benutzt, kann folglich nicht, wie arabische, hebräische und urchristliche Geschichtschreiber häufig zu thun pflegten, dieselben theils wörtlich treu, theils mit einigen Modificationen in sein Werk verwebt haben, daher es mindestens ein ungeschickter Ausdruck ist, wenn *Niebuhr* (*Kleine histor. u. philolog. Schriften* I Bd. S. 251) sagt, „das 1 Macc.-B. sey -- aus älteren Stücken zusammengetragen.“ Vielleicht waren es theils ausführlichere Berichte über Einzelnes, theils kurze, mehr chronistische Aufzeichnungen, die dem Verf. zu Gebote standen. Da aber der Charakter des beschriebenen glorreichen Zeitraums das Interesse der Theokraten auf längere Zeit hinaus stark fesseln musste, so lässt sich der Natur der Sache nach erwarten, dass zur Zeit, da der Verf. schrieb, auch der Strom der mündlichen Ueberlieferung noch reichlich und ziemlich klar floss und der Erzähler hieraus schöpfend etwaige Lücken in seinen schriftlichen Quellen ergänzte. Wenn endlich Derselbe in höherem Lebensalter und nicht gar zu lange nach Johann Hyrcan's Tode geschrieben haben sollte, so würde er einen guten Theil der von ihm erzählten Begebenheiten selbst erlebt haben und es wäre in diesem Falle die Selbsterfahrung eine seiner wichtigsten Quellen gewesen.

## 7.

*Zeit der Abfassung.* — Am höchsten hinauf ist die Abfassung des Buchs von *Michaelis* gesetzt worden, nämlich in die Zeit unmittelbar nach Simons Tode, noch vor die Belagerung der Feste Dok bei Jericho durch Johann Hyrcanus im J. 135 v. Chr., aber nach grundfalschen auf die Stellen 15, 1. 16, 16. 23 gegründeten Combinationen; vgl. unsere Anmerk. zu diesen Stellen und *Eichhorn* a. a. O. S. 226 ff. Schon die Bemerkung in 13, 30: das prächtige Grabdenkmal, welches Simon seiner Familie in Modein (im J. 143 v. Chr.) erbaut habe, bestehe „bis auf diesen Tag“, d. h. bis zur Zeit der Abfassung dieser Schrift, setzt einen sehr bedeutenden Zeitabstand von den letzten in dem Buche erzählten Begebenheiten voraus, mindestens wohl einen Zeitraum von 30 bis 40 Jahren. Ein noch genaueres Datum zur Bestimmung der Abfassungszeit ist in 16, 23 f. enthalten. Nur wird darüber gestritten, ob dieser Stelle zufolge das Buch noch während der Regierung Johann Hyrcan's, obschon geraume Zeit nach dem Beginn derselben (*Bertheau* de secundo Macc. libr. p. 27; *Hengstenberg* Authentie des Daniel S. 293 f. *Wette* a. a. O. S. 16 ff. *Scholz* Einleit. S. 631), oder erst nach dem Tode dieses Hohenpriesterfürsten (*Eichhorn* S. 224 ff. *Bertholdt* S. 1048 ff. *de Wette* Einl. ins A. T. S. 399. 7 Aufl. *Ewald* a. a. O. S. 527 f.) verfasst sey. Die Vertreter der ersten Ansicht behaupten, dass man im zweiten Falle nicht begreife, warum der Schriftsteller nur den terminus a quo der Annalen des johann-hyrcan'schen Hohenpriesterthums, nicht zugleich den terminus ad quem angebe; da das Letztere nicht geschehe, so folge hieraus, dass diese Annalen damals noch nicht vollendet, folglich Johannes Hyrcanus noch am Leben gewesen sey. Allein auch wenn derselbe bereits gestorben war, war die Bestimmung des Terminus ad quem nicht nöthig; kein Leser konnte in diesem Falle den Ausdruck „Annalen seines Hohenpriesterthums“ anders als von der ganzen Regierungszeit desselben verstehen. Auch die Bestimmung des terminus a quo würde der Verfasser gar nicht beigefügt haben, wenn es ihm nicht darauf angekommen wäre, dadurch hervorzuheben, dass in diesen Annalen die Erzählung gerade an dem Punkte fortgesetzt werde, wo sie in seinem Buche aufhöre. Unser Schriftsteller verweist aber auf diese Annalen wie auf ein verbreitetes, seinen Lesern zugängliches Werk. Nun aber lässt sich nicht wohl denken, dass dasselbe eher in öffentlichen Gebrauch gekommen sey, als bis es mit Johann Hyrcan's Tode abgeschlossen und vollendet war. Sonach ist es wohl mehr als wahrscheinlich, dass das 1 Macc.-B. erst nach Joh. Hyrcan's Tode verfasst wurde; es fragt sich nur, *wie lange* darnach. Nach *Ewald* (S. 527) geschah es „gewiss *sofort*“ darnach, als „Aristobulus' I Uebermuth die ersten finstern Wolken über die neue Gegenwart geworfen hatte, so dass die Erinnerung an ihre erste reine Heiterkeit desto reizender wurde“, indem das Buch „noch den frischesten Anhauch der ganz eigenthümlichen Höhe und Herrlichkeit“ der in ihm geschilderten Zeit trage. Allein dieser Eindruck des Buchs auf des

Lesers Gefühl ist doch kein ganz untrügliches Kriterium. Auch wenn der Verfasser erst später, in der Zeit der besonders seit den Bürgerkriegen unter Jannäus Alexander je länger je mehr sich steigenden Verwirrung des Staats schrieb, musste die Freude an der glorreichen und heiteren Vergangenheit ganz von selbst der Schilderung derselben eine heitere Färbung geben. Dass der Verfasser, im Falle er später schrieb, seinem Unmuth über die düstere Gegenwart in dem Buche keinen Ausdruck gab, kann ja in dessen Streben nach möglichster Objectivität seinen guten Grund haben. Eher liesse sich aus dem gänzlichen Zurücktreten der messianischen Erwartung (s. oben S. XX) schliessen (zu welchem Schlusse ich in der Auslegung S. 48 geneigt war), das Buch sey zu einer Zeit geschrieben, welche das Bedürfniss dieser Hoffnung weniger fühlbar machte. Es könnten diess nur die ersten Jahre des eroberungsglücklichen Jannäus Alexander gewesen seyn. Indessen lassen sich doch auch für den Fall, dass der Verf. später schrieb, allerlei Gründe denken, wesshalb er mit der Aeusserung jener Hoffnung, wenn er sie wirklich hegte, absichtlich zurückhielt. Gleichwohl darf die Abfassung des Werks in keinem Falle zu tief in das erste Jahrhundert vor Chr. herabgesetzt werden, indem die naiven Vorstellungen des Vf.'s von den Römern, die glückliche Illusion, in der er sich wiegt, über das Wohlwollen der Römer gegen ihre Freunde und Schützlinge (Cap. 8, 1 ff.) ein psychologisches Räthsel wären, wenn das jüdische Volk bereits Roms Macht und Tücke an sich erfahren hätte. Es wird sonach wohl das Sicherste seyn, die Abfassung des Buchs in den 41 jährigen Zeitraum vom J. 105 (dem Todesjahre Johann Hyrcan's) bis 64 vor Chr. zu setzen, als in welchem Jahre Pompejus Jerusalem eroberte und nicht einmal das Allerheiligste mit seinem Besuche verschonte.

## 8.

*Verfasser.* — Aus der Ursprache des Buchs, aus der genauen Kenntniss der örtlichen Verhältnisse Palästina's, aus der unverholenen Theilnahme an den Thaten und Schicksalen der jüdischen Helden und der von ihnen verfochtenen heiligen Sache ergiebt sich nur so viel, dass der Verfasser ein palästinensischer Jude und treu gesinnter, gläubiger Theokrat war. Seine Person näher zu bezeichnen ist rein unmöglich. Die Meinung, dass er der Hohepriesterfürst Johannes Hyrcanus sey (*Corn. a Lapide, Huetius bei Welte* S. 16) ist nichts weiter als ein leerer Einfall. Auch würde Dieser in der Aeusserung über seine eigenen Thaten (16, 23) wohl eines gemässigten Ausdrucks sich bedient haben als τῶν ἀνδραγαθίων αὐτοῦ, ὃν ἠνδραγάθησε. Eher liesse sich mit *Prideaux* (A. u. N. T. in Connexion u. s. w. Thl. II, S. 229 der deutschen Uebers. Dresd. 1726) annehmen, dass das Buch auf Veranstaltung dieses Fürsten verfasst sey, wenn nicht die im vorigen Paragraph angeführten, für ein späteres Zeitalter entscheidenden Gründe entgegenstünden. Noch unglücklicher ist der auf ein schülerhaftes Missverständniss der Stelle 2 Macc. 2, 14 gegründete Einfall *Scholz's* (Einleit. S. 631): „der Verfasser des Buchs sey vielleicht



jener Judas, welcher das, was während des Kriegs der Juden mit den Syrern vorgefallen sey, in einem Buche dargestellt habe: 2 Macc. 2, 14“, indem in dieser Stelle wahrscheinlich Judas Maccabi zu verstehen, in keinem Falle aber von Abfassung einer Schrift durch denselben die Rede ist. Uebrigens vgl. *Welte* S. 15 f.

## 9.

*Andere alte Schriften, in denen die maccabäischen Religionskriege erzählt oder berührt werden, die daher mehr oder weniger als Hilfsmittel zur Exegese und Kritik der Macc.-B. dienen.* — Der im 1 Macc.-B. geschilderte 40jährige Zeitraum der jüdischen Geschichte wird von den griechischen und römischen Geschichtschreibern kaum berührt. Nur *Diodor. Sic.* p. 525 ed. Wess. gedenkt in einer sehr entstellten Nachricht des von Antiochus Epiphanes am Tempel zu Jerusalem begangenen Frevels, und *Justin.* XXXVI, 1 der unter Demetrius II erlangten Freiheit der Juden. Dagegen wird vieles im 1 Macc.-B. über die Verhältnisse, Thaten und Schicksale der in dem genannten Zeitraume regierenden seleucidischen Könige nur kurz Angedeutete in ein helleres Licht gestellt durch die ausführlicheren Berichte des Polybius, Diodorus, Appianus, Livius und Justinus, so wie andererseits unser Buch vielfache Ergänzungen zu den Berichten dieser Profanscribenten über jene Könige bietet; s. S. XXI. — Unter den jüdischen Schriften kommen folgende in Betracht:

1) *Das Buch Daniel*, welches wahrscheinlich ums J. 167 — 166 vor Chr. verfasst (s. *Lücke* Einleitung in die Apokalypse I Bd. S. 41), in Form prophetischer Gesichte und Weissagungen, zum Theil in symbolischer Darstellung eine Schilderung der Herrschaft und kriegerischen Thätigkeit des Königs Antiochus Epiphanes, so wie seiner am jüdischen Volke und seinem Heiligthum verübten Frevel giebt in den Ausleg. S. 10 u. 16 angeführten Stellen und Abschnitten, um durch die frohe Aussicht auf die unmittelbar nach der höchsten Steigerung der Drangsal erfolgende Auferstehung der Todten und Begründung des ewigen Messiasreiches (12, 1 ff.) die treugesinnten Theokraten zur vertrauensvollsten und hoffnungsreichsten Ausdauer in Noth und Tod zu begeistern.

2) *Das pseudepigraphische Buch Henoch*, dessen erste Grundlage am wahrscheinlichsten entweder in die Zeit Antiochus' VII Sidetes oder in die zweite Regierung Demetrius' II (130 od. 129 bis 125 vor Chr.) 4), also entweder in dieselbe Zeit oder sehr bald nach derselben

4) Die Entscheidung wird davon abhängen, wie man die mit Antiochus III oder dem Grossen zu beginnende Reihe der 12 Hirten in Cap. 89 zählt, ob man mit *Ewald* den Königsmörder Heliodoros, der sich des syrischen Thrones zu bemächtigen suchte (s. uns. Anm. zu 1 Macc. 1, 10. S. 11) und mit *Hoffmann* Ptolemäus Philometor, als Schwiegervater Alexanders Balas' und Demetrius' II, der sich nach 1 Macc. 11, 13 auf kurze Zeit das Diadem Syriens aufsetzte, mit einrechnen, in diesem Falle aber die Reihe der Zwölf mit Antiochus VII schliessen, oder den Heliodoros weglassen und erst mit der zweiten Regierung Demetrius' II die Reihe der Hirten schliessen will. Denn Ptolemäus ist wegen 1 Macc. 11, 13 und als Verwandter der Seleuciden in keinem Falle auszuschliessen.

gesetzt wird, mit welcher das 1 Macc.-B. den Faden der Erzählung abbricht. Dieses Buch enthält nach *Ewald* (a. a. O. S. 397 ff.) von Cap. 88, 110, nach *Hoffmann* (Das Buch Henoch in vollständiger Uebersetzung u. s. w. 2 Bd. S. 743 ff.) von Cap. 89, 8 bis 9, 25 eine symbolische Darstellung des Verhältnisses der Juden zu den seleucidischen Königen.

3) *Die maccabäischen Psalmen.* Ihre Existenz und eventuell ihre Zahl ist bekanntlich Gegenstand des Streites. Am weitesten ist, so viel mir bekannt, in Annahme derselben *Hitzig* gegangen in s. Buche: „Die Psalmen“ 2 Bd. Heidelb. 1836 und „Begriff der Kritik“ S. 91 ff., indem er nicht nur Ps. 44 und 60, sondern sogar auch Ps. 1 u. 2 und die *ganzen* drei letzten Bücher der Psalmen Sammlung in die maccabäische Zeit und zwar ohngefähr bis zum J. 85 vor Chr. herab setzt, so dass die *historische* Darstellung der zwei Macc.-BB., insbesondere die des ersten, ein fast *continuirliches poetisches Accompagnement* in den betreffenden Psalmen haben würde. Bei allem Scharfsinn ist aber Hrn. D. *Hitzig* der Versuch, seine Ansicht durchzuführen, nur durch sehr gewagte Exegese und prekäre Combinationen möglich gewesen, namentlich dadurch, dass er in unbestimmt und allgemein gehaltene Aeusserungen bestimmte Beziehungen auf Ereignisse und Verhältnisse der maccabäischen Zeit legt. Mich wenigstens hat seine Beweisführung nur in Betreff von Pss. 74. 79. 80 und 83 überzeugt.

4) *Das pseudepigraphische Psalterium Salomonis* (in *Fabricii Codex pseudepigraphus* T. I, p. 914—999), 18 Psalmen in griechischer Sprache, wahrscheinlich aber ursprünglich hebräisch verfasst, deren Beziehung auf die Drangsalszeit unter Antiochus Epiphanes und Abfassung während derselben *Ewald* (a. a. O. S. 343 f.) zu einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit erhoben hat. — Es versteht sich übrigens von selbst, dass prophetische, symbolische und dichterische Schilderungen wie die der vier genannten Schriften ihr Verständniss erst aus dem 1 Macc.-B., als einer historischen Darstellung, empfangen. Nur das Buch Daniel wirft hie und da einiges Licht auf die Erzählung im 1 Macc.-B.; vgl. z. B. uns. Anm. zu 1, 17. Dagegen besitzen wir ein nicht genug zu schätzendes Hilfsmittel zur Kritik und Exegese unseres Buchs in

5) *Josephus Antiqq.* XII, 5, 1 bis XIII, 7, 4 als dem dem Inhalte des 1 Macc.-B.'s parallelen Abschnitte, womit die kurze Uebersicht zu vergleichen ist, die dieser Schriftsteller in *Bell. jud.* I, 1—2, 4 über denselben Zeitraum giebt. Als *Hauptquelle* namentlich in dem Abschnitte der *Antiqq.* benutzte er, wie der Augenschein lehrt und wie allgemein anerkannt ist, unser Buch; neben demselben aber auch noch einige andere, naml. eine *jüdische* (in keinem Falle das 2 Macc.-B., wie in der Einleitung in dasselbe gezeigt werden wird) in der Relation von dem in 1 Macc. B. 1 mit Stillschweigen übergangenen Priesterzwiste, als der Ursache der langen Reihe von Missverhältnissen zwischen den altgläubigen Juden und den syrischen Königen: *Antt.* XII, 5, 1. *Bell. jud.* I, 1, 1; über die Samariter *Antt.* XII,

5, 5; über die Flucht des Judas nach der Toparchie Gophna, s. zu 1 Macc. 6, 47; über das Schicksal des Onias oder Menelaus Antt. XII, 9, 7; s. zu 1 Macc. 6, 63; über den Hohenpriester Alcimus; s. zu 1 Macc. 7, 5; über die Erbauung des jüdischen Tempels zu Leontopolis in Aegypten durch Onias, Antt. XIII, 3, 3; vielleicht auch in der Notiz über Namen und Würde jenes Mannes, der die Juden zu opfern zwingen wollte, aber von Mattathias getödtet wurde, Antt. XII, 6, 2, s. zu 1 Macc. 2, 25. Dann benutzte Josephus aber auch *griechische* Quellen (unter ihnen den Polybius, s. uns. Bem. zu 6, 13. 7, 26) für die Nachrichten über die syrischen und ägyptischen Könige, durch welche er die Angaben des 1 Macc.-B. genauer bestimmt, vervollständigt oder modificirt; s. uns. Commentar zu 7, 1. 26. 10, 1. 49 f. 67. 11, 1. 10 f. 18 f. 14, 1. Ob er die Nachricht von der Dämpfung des Aufstandes der Antiochener durch jüdische Hilfstruppen (s. den Commentar S. 179) aus einer jüdischen oder griechischen Quelle geschöpft habe, lässt sich nicht entscheiden. Mehreren seiner Nachrichten über syrische Angelegenheiten fügt er die Bemerkung bei: καθὼς καὶ ἐν ἄλλοις δεδηλώκαμεν: Antt. XIII, 2, 1. 4. 4, 6. 5, 11, als ob er sich darüber noch in einer anderen, uns nicht erhaltenen Schrift verbreitet habe. — Die Darstellung des Josephus würde an exegetischem und kritischem Interesse bedeutend gewinnen, wenn derselbe, wie *J. D. Michaelis* (vgl. Deutsche Uebersetzung des 1 Macc.-B.'s u. s. w. S. XV, und dessen Anm. zu 1, 21. 3, 13. 27. 39. 4, 2 u. ö.) behauptete, den semitischen Urtext unseres Buchs benutzt hätte. Allein der klare Augenschein lehrt das Gegentheil, indem Josephus unserem griechischen Text oft sogar *wörtlich* folgt. Wir greifen nur folgende Beispiele aus: Antt. XII, 7, 5: συγχυθεὶς -- τῷ ἐχομένῳ ἔτει, vgl. mit 1 Macc. 4, 27 f.; — Antt. XIII, 2, 3: ὑμῖν ἀφίημι διὰ τὸ προσήκειν αὐτὰς τοῖς ἱερεῦσι τοῖς λειτουργοῦσι, vergl. mit 1 Macc. 10, 42; — Antt. XIII, 2, 3: βασιλικά ὀφείλοντες χρήματα -- ἀπολελύσθωσαν, vgl. mit 1 Macc. 10, 43; — Antt. XIII, 4, 4 zu Ende: διδοὺς πόρπην χρυσέαν, ὡς ἔθος ἐστὶ δίδοσθαι τοῖς τῶν βασιλέων συγγενέσι, vgl. mit 1 Macc. 10, 89. Den langen Pausus: Βασιλεὺς Δημήτριος Ἰωνάθαν -- θυσιάζουσιν εἰς Ἱεροσόλυμα 1 Macc. 11, 30 — 34 schreibt er Antt. XIII, 4, 9 fast wörtlich aus. Ebendasselbst behält er aus 11, 34 mit geringer Abänderung (Ἀφαιρεῖμα) die sonderbare Form Ἀφαίρεμα bei, wie es scheint, ohne es zu merken, dass dieselbe der Name eines ihm wohl bekannten Städtchens ist; dessgleichen Antt. XIII, 6, 5 aus 1 Macc. 13, 20 den treffend gewählten Ausdruck ἀντιπαρῆγεν. Ausserdem haben wir über das Verhältniss des Josephus zu unserer Urkunde folgende Beobachtungen gemacht: 1) Er missverstehet oder entstellt leichtfertiger Weise die Angaben seiner Quelle; s. uns. Comment. zu 1, 29. 51. 2, 32. 5, 66. 6, 3 f. 14. 58 f. 7, 3 f. 21. 32. 43. 8, 1. 9, 19. 61. 10, 12. 29. 69. 12, 23. 35. 13, 22. Ueber seine sonderbare Nachricht von dem Berge, auf welchem die syrische Akropolis Jerusalems erbaut worden sey, von der Schleifung dieser Akropolis und der Abtragung des Berges, auf welchem sie gestanden, s. die Auslegung S. 22 f. u.

S. 205. — 2) Er verkürzt oder erweitert und malt aus nach subjectivem Ermessen; s. zu 2, 24. 38 (?). 3, 23. 27. 5, 8. 9, 19. 34. 47. 56. 10, 11. 59. 11, 60. 12, 23. 26. 13, 34. — 3) Er veranschaulicht aber auch manche Scenen, macht Zusätze und giebt genauere Bestimmungen, wie es scheint, in richtiger Combination; s. zu 6, 18. 48. 7, 27 f. 9, 67. 10, 81. 86. 11, 40. 53. 12, 36. 13, 11. — 4) Er berichtigt seine Quelle, s. zu 1, 42. 11, 53 u. die Vorbemerkung zu 8, 1 ff. — 5) Er giebt genauere Bestimmungen von zweifelhaftem Werthe, s. zu 7, 40. 12, 46, oder beseitigt historische Schwierigkeiten der Quelle auf eine Weise, die es unentschieden lässt, ob er nach eigener Vermuthung und Willkür verfährt, oder einen anderen als den auf uns gekommenen Text benutzte, s. zu 11, 72. — 6) Sonst pflegt er auch kleinere Notizen der Urkunde von kritischer, exegetischer oder historischer Schwierigkeit zu übergehen; s. zu 1, 54<sup>5)</sup>. 5, 23. 6, 36. 8, 32. 9, 2. 52. 66. 10, 77. 12, 37. 13, 29. Auch über die „Asidäer“ (s. zu 2, 42) sucht man vergebens bei ihm Auskunft. Dessgleichen erlaubt er sich Auslassungen in apologetischem Interesse, s. zu 7, 47. — 7) Er übergeht Zahlen (s. zu 7, 32), nennt aber auch solche, wo die Urkunde keine hat (s. zu 9, 40), vergrössert dieselben (s. zu 9, 49. 10, 40), vermindert sie aber auch (s. zu 9, 5. 11, 74), nennt auch Personennamen, wo die Urkunde keine hat (s. zu 2, 25. 12, 8). — 8) Die kurze Zusammenfassung des Inhalts des 1 Macc.-B. in Bell. jud. I, 1—2, 4 weicht hie und da von der in den Antiquitäten gegebenen Darstellung ab; s. zu 1 Macc. 6, 30. 47. 9, 5 und die Schlussbemerkung zu Cap. 8. — 9) Die Geschichte Simons von 1 Macc. 13, 34 an zieht Josephus sehr in's Kurze zusammen; auch weicht er in derselben in einigen nicht unwichtigen Punkten vom 1 Macc.-B. ab, jedoch so, dass die Vergleichung durchaus zu Gunsten des letzteren ausfällt; s. zu 15, 26. 16, 3. 16; so wie er auch den parthischen Feldzug Demetrius' II zu früh ansetzt; s. zu 14, 1. Man könnte sich daher vielleicht zu der Vermuthung *Whiston's* (s. die engl. Allgemeine Welthistorie von *Baumgarten* IX Band S. 55) und *Ewald's* (a. a. O. S. 384. Anm. 3) geneigt fühlen, dass der letzte Theil des 1 Macc.-B. in Josephus' Exemplare gefehlt habe und derselbe die Geschichte Simons aus einer anderen Quelle geschöpft habe. Doch erscheint mir diess desshalb sehr unwahrscheinlich, weil Josephus in der Geschichte Simons noch ganz in Uebereinstimmung mit 1 Macc.-B. die Jahre der Begebenheiten nach der seleucidischen Aera bestimmt, was er in der darauf folgenden Geschichte nicht mehr thut. Ich möchte daher jenes sein Verhältniss zu unserer Urkunde auf Rechnung der Leichtfertigkeit und Eile setzen, mit welcher er (aus welchem Grunde, lässt sich natürlich nicht bestimmen) über diesen Theil der Geschichte hinwegzukommen suchte. — Hat nach allem Diesem die Darstellung des Josephus im Allgemeinen als eine freie, ja zum Theil willkürliche und leichtfertige Uebearbei-

5) Zu den Bemerkungen über 1, 54. S. 30 f. ist nachzutragen, dass nach *Whiston* Praefat. in Mos. Chorenensis Hist. armen. p. XV die armenische Version den fünf und zwanzigsten Chislev nennt,



tung unseres Buchs in profan-griechischer Form zu gelten: so vertritt sie doch auch in sehr vielen Stellen, in denen sich Josephus enger an seine Hauptquelle anschliesst, die Stelle einer Paraphrase oder eines Commentars. Auch ist es in vielen Fällen noch sichtbar, welche Lesart dem Josephus vorgelegen hat; s. z. B. zu 4, 28. 13, 43.

So gut wie völlig unbrauchbar für Kritik und Exegese der Macc.-BB. sind dagegen

6) die מגלת אנטיוכוס, *liber Antiochi*, nach Ewald (S. 341) nicht vor dem zweiten römisch-jüdischen Kriege unter Hadrian verfasst. Ueber ihren Inhalt vgl. oben §. 4. S. XVI.

7) Die legendenreiche jüdische Geschichte des *Josephus Gorionides*, schwerlich vor dem achten oder neunten Jahrh. verfasst (s. *Buddei Hist. eccl. Vet. Test. T. I, §. 10. p. 16 ss. de Rossi Histor. Wörterbuch der jüd. Schriftsteller, übers. v. Hamberger [Leipz. 1839] S. 118 f.*) ist von Buch III, Cap. 1 u. Cap. 3 bis Buch IV, Cap. 1 den beiden Macc.-BB. parallel.

8) Eine Geschichte der Juden von Heliadors Attentate auf den Tempel zu Jerusalem (2 Macc. 3) bis fast auf die Geburt Christi herab in arabischer Sprache unter dem Titel „zweites Buch der Maccabäer“, in der Pariser (im IX Bd.) und Londoner Polyglotte (im IV Bd.) ist bis zu Cap. 19 dem 1 und 2 Macc.-B. parallel. Ihr Verfasser hat ebenso wie Josephus Gorionides aus beiden Macc.-BB. so wie aus dem griechischen Josephus geschöpft, aber die Angaben dieser Quellen vielfach entstellt. Auch stehen dieses arabische Buch und Josephus Gorionides in solchem Verwandtschaftsverhältnisse zu einander, dass einer der beiden Verfasser den andern benutzt haben muss.

#### 10.

*Die alten Versionen.* — 1) Die uralte, von Hieronymus unverändert gelassene, nach unserem griechischen Texte angefertigte *lateinische* Uebersetzung ist im Wesentlichen wortgetreu. „Abweichungen, Auslassungen und Zusätze, dergleichen manche vorkommen; sind meistens unwesentlich und haben vielleicht ihren Grund eben so oft in den späteren Aenderungen, welche der alexandrinische Text und die Vulgata erlitten haben, als in dem ursprünglichen Verhältniss der Uebersetzung zu ihrer Vorlage“ (*Wette* S. 26). *Sabatier* („*Bibliorum sacrorum versiones antiquae*“ etc. Tom. II, p. 1017 ss.) hat ihr einen vielfach abweichenden Text eines bis zu Ende des 13 Cap. reichenden Codex des Pariser Klosters St. Germain an die Seite gestellt, dessen Varianten von vielen Kritikern (z. B. von *Michaelis*) als die der „alten Itala“ citirt werden. Derselbe ist aber, wie schon *Sabatier* (l. c. p. 1014) richtig sah, nichts anderes als eine nach dem griechischen Texte unternommene Verbesserung der gewöhnlichen lat. Version, an welchen er sich weit enger anschliesst als diese. In unserem Commentar haben wir die letztere mit „Lat. I“, den Text des Codex sangermanensis dagegen mit „Lat. II“ bezeichnet. Wo wir den „Lateiner“ oder die „Vulgata“ schlechthin nennen; verstehen wir entweder die übereinstimmende Uebersetzung beider Texte oder auch die ge-



wöhnliche Uebersetzung allein. — Als ein „Fragmentum veteris (?) Italae“ theilt *Angelo Mai* in *Spicilegium Roman.* Tom. IX, p. 60 sq. eine lat. Uebersetzung von Cap. II, 49 — 61 mit, die von Lat. I u. II stark abweicht.

2) Die alte *syrische Version* (Pariser Polyglotte IX Band p. 948 ss. Lond. Polygl. Bd. IV), ebenfalls grösstestheils wortgetreu, selten paraphrasirend, und zwar dieses gewöhnlich an solchen Stellen, wo wir ihres Rathes zur Herstellung der richtigen griechischen Textlesart am dringendsten bedürften; s. zu 3, 48. 4, 35. Auch hat sie die sonderbare Eigenheit, sehr häufig Ein griechisches Wort durch zwei syrische zu geben; Beispiele haben wir nur zu 1, 1. 3. 4. 16. 46. 2, 40. 61. 65. 3, 2. 5, 54. 56. 10, 74. 11, 37. 14, 34 ausgehoben. *Michaelis* (deutsche Uebers. des 1 Macc.-B. S. XV und in zahlreichen Stellen seiner Anmerkungen) behauptete, sie sey unmittelbare Uebersetzung des semitischen Originals. Aber *Trendelenburg* (*Primi libri Maccabaeorum graeci textus cum versione syriaca collatio* in *Eichhorn's Repertorium* für biblische u. morgenländische Literatur, XV Bd. S. 58 — 153) erwies aufs Gründlichste, dass sie eine Tochter unseres griechischen Textes sey. Vgl. auch uns. Auslegung zu 1, 16. 2, 8. 3, 26. 4, 12. 23. 28. 10, 41. Selbst *Michaelis* vermochte in vielen Stellen gegen die klar vorliegende Thatsache die Augen nicht zu verschliessen, daher er sich in solchen Fällen durch die Ausflucht zu helfen sucht, der syrische Text möge später nach dem griechischen interpolirt worden seyn. Offenbar hat aber dem Syr. diejenige Textgestalt vorgelegen, die in den Codd. 19. 64. 93 bei *Holmes* erhalten ist, da er in zahlreichen Stellen nach den nur diesen drei Codd. gemeinsamen Varianten übersetzt. — Diese Version ist übrigens auch exegetisch sehr brauchbar, insofern aus ihrer Schreibung der meisten Ortsnamen ersichtlich ist, dass dem Uebersetzer die semitische Form derselben noch bekannt gewesen seyn muss. Diess ist zugleich ein Kennzeichen des hohen Alters dieser Uebersetzung.

Im *Holmes'schen* Apparat sind nur die Varianten des Cod. Sangermanensis der lat. Version, nicht aber die der Vulgata und des Syrrers angemerkt.

## 11.

*Die griechischen Handschriften.* — Zu beklagen ist, dass in dem trefflichen Cod. vaticanus die 3 Macc.-BB. fehlen. In der *Editio vaticana* oder *romana* ist diese Lücke aus anderen, aber nicht genannten Codd. ergänzt. Fälschlich werden daher die Lesarten dieser Ausgabe von vielen Kritikern und Exegeten, sogar von *Michaelis*, als die des *Codex vatic.* bezeichnet. — Neuerlich fand *Tischendorf* (vgl. dessen Prolegg. ad LXX p. XXXVII, not. 65) auf seinen weiten Reisen einen auch die drei Macc.-BB. enthaltenden „höchst werthvollen“ (pretiosissimum) Codex, dessen Ursprung er in das vierte Jahrh. setzt. Er macht Hoffnung auf dessen Herausgabe.

Der Cod. alex. enthält, wie schon bemerkt wurde (s. §. 2. S. XI), vier Macc.-BB. Er dient zwar vielfach zur Berichtigung

des zum Ansehen eines *textus receptus* gelangten römischen Textes, steht aber im Ganzen und Allgemeinen demselben nach und bietet nicht selten Varianten, die den Charakter vorwitziger *Correctur* tragen; s. zu 2, 24. 30. 4, 57. 6, 48. 10, 23. 11, 12. 44. 55. 14, 48.

Da die Beschreibung der für den *Holmes'-Parsons'schen* Apparat verglichenen die *Macc.-BB.* enthaltenden *Codd.* durch die verschiedenen Bände desselben zerstreut ist, auch dieses gewöhnlich nur auf Universitätsbibliotheken befindliche Werk den wenigsten unserer Leser zu Gebote stehen dürfte, so geben wir folgenden Auszug aus jener Beschreibung (und zwar in deren eigenem Latein) zum Verständniß der die *Codd.* bezeichnenden Zahlzeichen.

Cod. 19. — Est e *codd. biblioth. Chigianae, Romae*, -- scriptus non tam accurate in membrana circa X seculum. Nullam habet capitulum distinctionem, nullam interpunctionem. Saepe habet, ubi apponi necesse non erat, litteras majusculas.

Cod. 23. — Cod. bibliothecae St. Marci ducalis Venetae num. I, antiquissimus, litteris *uncialibus* descriptus. — [*Jac. Morelli* u. A. setzen seine Abfassung in das 9 Jahrh.; *Tischendorf* dagegen (vgl. dessen Prolegg. p. XII, not. 14), der ihn im J. 1843 besichtigte und prüfte und Notamina daraus machte, ist geneigt, sein Alter um ein Jahrh. höher zu setzen.]

Cod. 44. — E *codd. biblioth. senatus Cittaviae* -- scriptus a Graeco eoque docto ac diligente litteris satis pulcris, luculentis atque a principio ad finem aequalibus.

Cod. 52. — *Liguriensis* -- nunc e *codd. biblioth. medico-laurentianae Florentiae* -- membranaceus -- scriptusque diligentissime litteris rotundis et grandioribus et subflavis absque ullis compendiariis notis atque ut videtur circa X seculum.

Cod. 55. — *Vaticanus* sign. num. I -- membranaceus -- forte sec. XII -- sine capitulum aut versiculorum distinctione -- mutilus in foliis haud paucis, aut a librario multa fuerunt ommissa.

Cod. 56. — *Parisiensis* -- in membrana, sec. XII ut videtur. A voc. *νῦν ποιήσομεν* 1 Macc. 10, 16 usque ad 2 Macc. 5, 10 omnia desiderantur. Desinit a 3 Macc. 6, 13.

Cod. 62. — *Oxoniensis* sec. XIII, continue scriptus, nulla capitulum aut commatum distinctione.

Cod. 64. — *Parisiensis*, e *codd.*, qui in catalogo bibliothecae regiae parisiensis edito recensentur et in eodem cum numero 11 signatur. Scriptus est in membrana -- sub sec. X vel XI. A voce *Εὐπάτορα* 2 Macc. 10, 13 ad finem capituli desunt omnia ob defectum folii. Desinit a 3 Macc. 6, 13.

Cod. 68. — *Venetus* -- e *codd. biblioth. St. Marci ducalis* -- num. V signatus. Membranaceus est, nitide et eleganter exaratus et ex variis codicibus iisque interdum praestantioribus atque optimae notae descriptus videtur. -- In 1, 2 et 3 Macc. libro textum cod. ducal. venet. I (Cod. 23) exhibet.

Cod. 71. — *Parisiensis* -- e *codd.*, qui in catalogo bibl. regiae parisiensis recensentur in eo cum num. 1 signatus. Scriptus est --

in charta bombycina sec. XIII ut videtur atque a scriba imperito, qui voces et commata sic omittit, ut saepenumero sensum ipsum confundat.

Cod. 74. — Marcianus -- e codd. coenobii St. Marci in vicinio Florentiarum. Est quidem haud unius aetatis aut scriptionis -- per omnes pentateuchi libros a manu XIV seculi, sed in reliquis libris habuit codex scriptorem duobus fere seculis antiquiorem. Est ubique emendatissime scriptus.

Cod. 93. — Cod. bibl. reg. I. D. II in Museo Britan. (qui nonnunquam dicitur Arundelianus) membranaceus -- nitidis sec. XIV (ut videtur) litteris scriptus.

Cod. 106. — Cod. Ferrariensis -- e codd. bibliothecae Carmelitarum calceatorum ad div. Paulum Ferrariae. -- *Codex bonae notae.*

Cod. 107. — Cod. Ferrariensis ex eadem bibliotheca qua cod. praecedens et eandem cum eo chartam formamque eundemque scriptorem sortitus est. Est nempe in utroque solenne, eadem omittere, eadem adjungere et inserere, eundem sequi verborum ordinem, in minutiis etiam -- semper concordare, eosdem denique errores ac vitia scribendi exhibere et non modo simili abbreviandi licentia, sed et eadem nominum propriorum scriptura uti. — [Nach der eigenen Unterschrift des Abschreibers gehört der Cod. in das J. 1334. Wegen der völligen Uebereinstimmung mit dem Vorigen sind die Varianten nicht besonders angemerkt worden. Uebrigens fehlt in beiden das dritte Macc.-B.]

Cod. 134. — Mediceus, -- e codd. biblioth. medico laurentianae -- membranaceus -- sec. X -- exaratus. -- Incipit a 1 Macc. 11, 33 a voc.  $\tau\eta\varsigma \xi\xi \alpha\upsilon\tau\omega\acute{\nu}$  etc., explicit ad fin. libri primi.

Cod. 243. — Coislinianus sec. X., signatus num. VIII, inprimis lectionibus Aquilae, Symmachi et Theodotionis refertus. -- Ad voc.  $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  1 Macc. 9, 63 desinit folium. Postea desunt folia usque ad cap. 14, vs. 4 ejusdem libri. Desinit a 2 Macc. 14, 23 extr.

Vorstehendem Verzeichnisse zufolge würden sich nach Jahrhh. (so weit dieselben angegeben sind) die Codd. also ordnen: 1) 5 od. 6 Jahrh.: Cod. alex. 2) 8 od. 9 Jahrh.: Cod. 23. 3) 10 Jahrh.: 19. 52. 64. 134. 243. 4) 12 Jahrh.: 55. 56. 74. 5) 13 Jahrh.: 62. 71. 6) 14 Jahrh.: 93. 106. 107.

Der inneren Verwandtschaft nach gehören zusammen Alex. 52. 56. 106; dessgleichen 19. 64. 93 (nebst der syr. Version), die auch nicht selten mit dem Alex. zusammentreffen; endlich 23 u. 64.

Die ungemein häufige Variante unseres griechischen Textes zwischen der 3 pers. singul. u. plur. rührt offenbar daher, dass im Hebräischen und Aramäischen die 3 pers. plur. masc. von der des sing. nur durch Waw am Ende unterschieden ist. Für den Sinn trägt sie kaum etwas aus, indem es sich gewöhnlich nur darum handelt, ob etwas von einem Befehlshaber oder seinen Leuten ausgesagt werde. Sie ist daher von uns nur selten angemerkt worden.

## 12.

*Die Ausleger* \*). — Des Presbyter *Bellator* 10 Bücher Commentare über die 2 Macc.-BB. (s. *Cassiodor*. Instit. div. litt. 5) scheinen schon frühzeitig verloren gegangen zu seyn. — *Rabani Mauri* in I et II Macc. Commentarii, in dessen Opp. ed. Colon. T. IV, p. 383 ss. (Durchgehends allegorisch.) — Des *Lyranus* Postilla nebst der *Glossa interlinearis* u. *Gl. ordinaria* im 4 Bande der Vened. Ausg. — *Conr. Pellicani* († 1556) in libros - - apocryphos - - commentarii. Tiguri 1572. kl. fol. (Kurze paraphrastische Bemerkk.) — \**Victor. Strigel*: Maccabaeorum libri duo. Lips. 1569. 8. ibid. 1571. 8. Lugd. 1578. fol. — Liber Hasmonaeorum, qui vulgo prior Macc., graece ex edit. Rom. et latine ex interpretatione *Drusii* cum notis s. commentario ejusd. Accessit Disputatio *Alberici Gentilis* ad eundem librum. (Franek.) 1600. kl. 4. (*Drusius'* Anmm. sind schätzbar, *Gentilis'* meistens apologet. Abhandlungen über einzelne Stellen des Buchs aber werthlos.) — *Corn. a Lapide* Comment. in Esdram, Nehemiam, Judith, Esther et Machabaeos. Antv. 1623 u. 1645. (Meistens scholienartige, nicht unbeachtet zu lassende Bemerkk.; ich habe die Ausg. v. 1645 benutzt.) — *Nicol. Serarii* In - - libros Tobiam, Judith, Esther, Machabaeos commentarius. Mogunt. 1610. kl. fol. (Harmonistische Auslegung; auf fleissigem, besonders patrist. Studium ruhend und daher als Materialiensammlung nicht unbrauchbar.) — \**Gasp. Sanctii* in libros Ruth - - Machabaeorum commentarii. Lugd. 1628. fol. — *Hug. Grotii* Annotationes in Vet. Test. (Paris. 1644. III Voll. fol.; ed. *Vogel* et *Döderlein* Hal. 1775 s. III Voll. 4) im 3 Bde., auch nebst *Baduellus'* und *Drusius'* Erklärungen in den *Criticis sacris*. — *Redani* Commentar. in librr. Maccabaeor. Lugd. 1651. 2 Bde. fol. (Weitschweifig, allegorisirend, dogmatisirend u. s. w., stand uns nur bis Cap. 8 incl. zu Gebote.) — *Jac. Tirini* In Scr. S. commentarius. Lugd. 1656. 2 T. fol. u. Antv. 1668. (Scholien; der Verf. hat sich Vieles von *Corn. a Lap.* angeeignet.) — *Fullonii* Commentarii historici et morales ad I Macc. librum. Leodii 1660. fol. *Ejusd.* - - ad II Macc. libr. 1664. fol. (Hat die noch jetzt manches Beachtenswerthe enthaltende *histor.* Auslegung von den weitschweifigen, moral. und casuist. Betrachtungen streng geschieden.) — *Abrah. Calovii* Biblia Vet. Test. illustrata - - insertis etiam - - *Grotianis* notis universis. Francof. ad Moen. 1672. 3 Voll. fol. (Calovius hat zu den Macc.-BB. nur wenige eigene, grösstestheils historische oder polemische Bemerkk. gegeben.) — *Calmet* Commentaire literal sur tous les livres de l'anc. et du nouv. test. Paris 1707 — 16. 23 Bde. 4. 1724. 8 Bde. fol. (Sprachlich-historische Auslegung, noch immer beachtenswerth, stand uns erst vom 5 Cap. an und zwar nur in der lateinischen Uebersetzung von *Mansi* im dritten Bande der Augsburger Ausgabe zu Gebote.) — \**Zeiske* Exercitt. in I Macc. librum. Sorav. 1726. fol. — *Houbigantii* Notae criticae in universos Vet. Test. libros. (Francof. ad M.

\*) Die mit einem \* bezeichneten standen uns nicht zu Gebote.

1777. 2 Voll. 4) T. I, p. 444 — 465. (Wenige kurze krit. u. histor. Bemerkk.) — *J. D. Michaelis* deutsche Uebersetzung des 1 Macc.-B.'s mit Anmerk. Götting. u. Leipz. 1778. 4. (Von bleibendem Werth.) — Die Apokryphen des A. T. mit vollständigen erklärenden Anmerk. Ein Anhang zum Bibelwerke des Hrn. *W. F. Hezel*. Lemgo 1800 — 02. 2 Bde. 8. (Völlig unbrauchbar.) — *Joh. Friedr. Gaab* Handbuch zum philol. Verstehen der apokr. Schriften des A. T. Tübing. 1818 f. 2 Bde. 8. (Im Allgemeinen fast nur dürres Vocabularium, doch hie und da eine gute sprachliche Bemerkung.) — *J. M. A. Scholz* die Bücher der Maccabäer als Fortsetzung des Dereser-Scholzischen A. T.'s aus dem Griech. übersetzt u. erklärt. Frankf. a. M. 1835. (Ein sehr eilfertig gearbeitetes Buch, in welchem sehr oft nur *Michaelis* u. *Gaab* ausgeschrieben sind. Die Uebersetzung schliesst sich an die von *de Wette* an.) — *M. Gutmann* (Rabbi) die Apokryphen des A. T. -- übers. u. durch Einleitt. u. Anmm. erläutert. Altona 1841. (Der Anmerk. sind sehr wenige; den histor. Büchern sind gar keine beigegeben.) — Die hebr. Uebersetzung der Apokryphen von *S. J. Fraenkel* („Hagiographa posteriora den. Apocrypha“ etc. Lips. 1830) würde auch exegetisch nützlich seyn, wenn ihr der Verf. noch mehr alttestamentl. Colorit gegeben, namentlich die septuagintenmässigen RAA. und Wendungen unseres Buchs durch die entsprechenden hebr. Ausdrücke des A. T. wieder gegeben hätte. — Von *de Wette's* deutscher Uebersetzung benutzten wir die zweite Auflage. — Unter den Bearbeitern der israelitischen Geschichte giebt *Ewald* schätzbare Beiträge zur Auslegung unseres Buchs.



## Berichtigungen.

Seite 6. Zeile 16 lies  $\Pi^{\rho} \omega^{\sigma}$

- 10. - 4 v. o. statt 10, 26 f. lies 11, 30 ff.
- 27. Die Zeile 3 f. angeführten Worte aus Diodor: βασιλεὺς μεγαλόψυχος καὶ τὸ ἥδος ἡμερος beziehen sich nicht auf Antiochus Epiphanes, sondern auf Antiochus Sidetes.

Seite 31. Zeile 3 füge zu dem Citat 4, 52 noch bei 13, 51.

- 58. - 18 streiche man das Citat 15, 15. 19.
- 68. - 19 statt Vs. 34 lies Vs. 24.
- 151. - 5 v. u. statt κατέσθαι lies καταδέσθαι.

## Cap. I, 1 — 10.

### Einleitung.

Als Einleitung in seine Erzählung giebt der Vf. ein Resumé der Geschichte Alexanders des Grossen und seiner Nachfolger bis zum Regierungsantritt des Königs Antiochus Epiphanes in Syrien. Zu Vs. 1—9 vgl. (*St. Croix*) *Examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Grand* (Ed. II. Paris 1804. 4) p. 563—576, und zu Vs. 1—8 *Du Panel* *Remarques sur les premiers versets du premier livre des Maccab. Valenze* 1753.

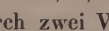
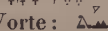
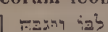
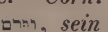
Vs. 1. καὶ ἐγένετο] וַיְהִי, in unserem Buche, was bei einer Uebersetzung aus dem Hebr. auffällig ist, nur noch 6, 8. 7, 2. 9, 23. 5, 1. 10, 88 (und zwar in beiden letzten Stellen mit καὶ vor dem nachfolgenden Hauptverbum, in den erstgenannten ohne καὶ; vgl. *Winer* *Grammat.* S. 690), folglich weit seltener als in den synoptischen Evangelien, namentlich dem des Lucas. Auch im hebr. Codex beginnen mehrere Bücher mit וַיְהִי, und zwar nicht bloss solche, die als Fortsetzung der unmittelbar vorausgehenden gelten können, wie B. Josua, Richter, 1 Sam., sondern auch Ezechiel, Ruth u. Jonas. Zu behaupten, dass der Schriftsteller zu Anfang der Erzählung durch וַיְהִי an die seiner *Vorstellung* vorschwebenden vorausgegangenen Ereignisse habe anknüpfen wollen, ist eine prekäre Auskunft. Näher liegt die Annahme, dass durch den häufigen Gebrauch des Wortes im Erzählungsstile die verknüpfende Kraft sich allmählich verwischt hatte. — πατάσσειν, bei den LXX gewöhnlich für παῖ, ein Lieblingsausdruck unseres Buchs, *im Treffen schlagen, im Kriege besiegen*: 20. 3, 11. 4, 2. 3. 5, 7. 64. 9, 66. 12, 31. 14, 3; *durch Ueberfall tödten* 2, 44; πύργον πατ. einen Thurm überwältigen, 13, 45, wie 1 Chron. 20, 1. 2 Kön. 3, 19 παῖ von der Einnahme einer belagerten Stadt. Vgl. auch Anm. zu 1, 30. Hier bez. es die völlige Vernichtung der Macht und Existenz. — Ἀλέξανδρ.] Alexand. III, der Grosse, der bekannte macedonische König und Eroberer, geb. 356 v. Chr., gest. 323, dessen sonst in der Bibel nur im B. Daniel gedacht wird, aber ohne Nennung seines Namens: 8, 21, coll. Vs. 8. 7, 7 ff. 11, 3. 2, 33. 40 ff. Vgl. *Droysen* *Geschichte Alex. d. Gr.* Hamb. 1833. *Krafft* *Artik. Alexand.* in *Pauly* *Realencykl. d. class. Alterthumswiss.* I. Bd. — Φιλίππου] König v. Maced. v. 360 bis 336 vor Chr. — τὸν Μακ.] zweite Apposition zu Ἀλέξ., nicht Object v. πατάσαι (Gaab); s. nachher. —

γῆς Χεττειμ] Χεττειμ Alex. 23. 44. 56. 106. Ald.; Χεττιμ 74. 243. Compl., כְּתִי, in Jes. 23, 1. 12 augenscheinlich und wohl auch 4 Mos. 24, 24 die Insel Cypren (vgl. *Joseph. Antt.* I, 6, 1); nach 1 Mos. 10, 4. Jerem. 2, 10. Ezech. 27, 6 dagegen bezeichnete der Name die Bewohner der Inseln zwischen Griechenland und Asien (*Joseph. a. a. O.*: Χέθιμος δὲ Χεδιμά τὴν νῆσον ἔσχε. Κύπρος αὐτῇ νῦν καλεῖται καὶ ἀπ' αὐτῆς νῆσοι τε πᾶσαι καὶ τὰ πλείω τῶν παρὰ θάλασσαν Χεδίμ ὑπὸ Ἑβραίων ὀνομάζεται), welche am frühesten Phönizier (daher כְּתִי als die härtere Form von כְּתִי, dem Namen eines phönizischen Volksstammes, anzusehen, und der Name der Stadt *Κίτιον*, der bedeutendsten phönizischen Niederlassung auf Cypren, von כְּתִי abzuleiten ist), nachmals Karier, später Dorer und Ionier waren. In unserer Stelle und 8, 5 (wo Perseus βασιλεὺς Κιτιέων genannt wird), so wie von *Euseb. Chron. armen.* II, p. 12. *Joseph. Gorion.* V, 1. 18 wird der Name auf Macedonien übertragen, aus welchem Grunde, ist nicht klar, vielleicht, weil man die Kittim in Μακέτα, Μακετία, Μακέτης und Maceta, wie man Macedonien und seine Bewohner auch nannte, wiederfand. Denn was *Eriphan. Haeres.* 30, 25 mit Beziehung auf unsere Stelle bemerkt: παντὶ δὲ τῷ δῆλόν ἐστι, ὅτι Κίτιον ἢ Κυπρίων νῆσος καλεῖται. Κίτιοι γὰρ Κύπριοι καὶ Ρόδιοι. ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ Μακεδονίᾳ τὸ γένος κατώκησε Κυπρίων καὶ Ροδίων, ὅθεν δὴ καὶ Ἀλέξανδρος ὠρμᾶτο ὁ Μακεδών, καὶ τούτου ἕνεκα ἐμφέρεται ἐν τοῖς Μακκαβαίοις, ὅτι ἐξῆλθε σπέρμα (sey als Sprössling hervorgegangen!) ἐκ γῆς Κιττιῶν, ergiebt sich auf den ersten Blick als eine aus der Luft gegriffene Behauptung. Endlich Dan. 11, 30 scheint כְּתִי Westgegend überhaupt zu bezeichnen in ähnlicher Weise, wie die römischen Dichter India und Syria für den Orient, die Türken den Namen *Franken* für alle Abendländer gebrauchen; vgl. von *Lengerke* zu d. St. u. überhaupt die gründliche Untersuchung von *Knobel* die Völkertafel der Genesis (Giessen 1850) S. 95—103. — καὶ ἐπάταξε -- Μήδων] Statt mit τὸν Δαρείον, als dem vom Infinitiv πατάξαι abhängigen Objectsaccusative fortzufahren, lässt der Verf. (oder Uebersetzer) die begonnene Construction ausser Acht und fährt mit καὶ ἐπάταξε τ. Δαρ. fort, als ob er vorher gesagt hätte καὶ ἐγένετο, καὶ ὁ Ἀλέξ., ὁ Φιλ., ὁ Μακ., ἐξῆλθε ἐκ τ. γῆς Χεττ. Lat. I lässt καὶ ἐπάταξε unübersetzt, und beseitigt dadurch das Anakoluth, wogegen der Syr. (der übrigens ἐπάταξε durch zwei Worte giebt: فَعَضَّ وَفَرَسَ, et percussit et interfecit eum) u. Lat. II es getreu nachbilden. Unter den Auslegern suchen es *Mich.* u. *Scholz* vergeblich dadurch zu beseitigen, dass sie μετὰ τὸ πατάξαι absolut fassen: nachdem Alexander Niederlagen beigebracht hatte (*Scholz*), von ὃς ἐξῆλθε dagegen bis ἐνώπιον αὐτοῦ in Vs. 3 (*Mich.*), oder bis Ende von Vs. 4 (*Scholz*) eine Parenthese annehmen, während *Gaab* den sonderbaren Vorschlag macht, τὸν Μακεδόνα als Object von πατάξαι zu nehmen und auf den *Attalus*, den mütterlichen Oheim von Alexanders Stiefmutter Kleopatra und Befehlshaber der gegen die Perser gesendeten macedonischen Truppen in Kleinasien, zu beziehen, welcher unter dem Scheine, die angeblichen Rechte seines Grossneffen, des Stiefbruders von Alex., zu vertreten,

für sich selbst die Krone zu gewinnen suchte, aber von Alexander als Hochverräther erklärt und durch dessen Bevollmächtigte Hekataüs und Parmenion meuchlings ermordet wurde (vgl. *Droysen* a. a. O. S. 55. 57. 63). — τὸν Δαρεῖον] *Darius* III *Codomannus*, reg. v. 336 bis 330 v. Chr., nach *Drusius*, *Grotius*, *Clericus*, *Winer* u. A. auch Nehem. 12, 22 unter dem Namen *Darius der Perser* erwähnt, vgl. *Joseph. Antt.* XI, 7, 8. Im J. 334 vor Chr. ging Alex. mit seinem Heere über den Hellespont, schlug im Juni 334 am Flusse Granikus in Mysien des Darius Eidam Mithridates, im Nov. 333 bei Issus den Darius selbst und zuletzt entscheidend bei Gaugamela unweit Arbela im Octob. 331, worauf Darius auf der Flucht von dem Meuterer Bessus gefangen genommen und bald darauf ermordet wurde. — Περσ. κ. Μηδων] Seit der Vereinigung Mediens mit Persien durch Cyrus werden Perser und Meder nicht selten zusammengenannt; s. 14, 2. Dan. 5, 28. 6, 15. 8. 20. LXX Esth. 1, 3. *Arrian.* IV, 7, 2. VII, 4, 11. — καὶ ἐβασίλευσεν -- Ἑλλάδα] πρότερος, oder nach Alex. 52. 55. 56. 64. 71. 74. 92. 243. Compl., Ald. πρότερον, früher als Andere, also zuerst. Aber was soll das seyn, Alex. sey an des Darius Stelle erster König von Griechenland gewesen? Denn wollte man auch mit *Eichhorn* (Einl. in d. Apokr. S. 239), *Hengstenberg* (Authentie des Daniel, S. 332, nach dessen Ansicht unser Vf. durch falsche Auffassung von Dan. 11, 2 zu dem angeblichen Irrthum verleitet worden seyn soll!) u. A. die Unbekanntschaft des Vfs. mit der auswärtigen Geschichte für so gross halten, um ihm den Irrthum aufzubürden, dass Darius auch über Griechenland geherrscht habe, so würde er ja ebendesshalb den Alex. nicht den ersten König dieses Landes habe nennen können (s. 6, 2), wodurch sich auch die willkürliche Auskunft von *Drus.*, *Grot.*, *Calov.*, *Houbig.* u. A. erledigt, nach welcher Ἑλλάς hier, wie מלכות oft bei *Joseph. Gorionides* u. βασιλεία Ἑλλήνων 1 Macc. 1, 10. 8, 18, das griechische Reich in Asien bezeichnen soll, ganz davon abgesehen, dass ja die Herrschaft der Griechen in Asien und Africa erst durch Alex. begründet wurde. Wortwidrig erklärt *Fullon.*: primus monarchiam ad Graecos transtulit. Lat. I umgeht die Schwierigkeit, indem er gleich zu Alex. Philippi Macedo beifügt: qui primus regnavit in Graecia, wogegen Lat. II streng wörtlich übersetzt: et regnavit in loco ejus prius in Graecia, während der Syr. durch sein ܡܠܟܘܬܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܕܗܝܠܐ, früher aber hat er über Griechenland geherrscht, auf das Richtige führt, nämlich πρότερον als die ächte LA. zu nehmen, nach demselben δέ einzusetzen und den Satz von πρότ. an durch Comma vom Vorigen zu trennen. — ἀντ' αὐτοῦ] Schon auf die Friedensvorschläge, welche Darius nach der Schlacht bei Issus Alexandern machen liess, erklärte dieser, dass Er nunmehr König von Asien sey und Darius sich an ihn wie ein bittender Unterthan an seinen König zu wenden habe. Vgl. *Arrian.* II, 14. 25. *Diod.* XVII, 39. *Curt.* IV, 1. 5. *Plutarch.* Alex. 29. *Justin.* XI, 12. — ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα] βασιλ. ἐπὶ τινὰ hebraisirende Verbindung (עַל ܕܡܕܝܢܬܐ und עַל ܡܕܝܢܬܐ), Vs. 16. Luc. 1, 33. 19, 14. Röm. 5, 14; dagegen 1 Macc. 1, 16. 11, 9. 12, 39 die griechische mit Genitiv. — Alex. war bekanntlich nicht im eigentlichen Sinne König von Griechenland, sondern hatte sich, so wie



früher sein Vater Philippus, in feierlicher Versammlung der griechischen Stämme zu Korinth die Würde eines Oberfeldherrn gegen die Perser übertragen lassen, aber der *Macht* nach war er allerdings König, daher er auch Dan. 8, 21 מְלִיכָא רַגִּי und 11, 2 sein Reich מְלִיכְיָהּ רַגִּי genannt wird. Und wenn ihn unser Vf. 6, 2 den *ersten* König von Griechenland nennt, während doch schon Philippus in demselben Verhältnisse zu den Griechen gestanden hatte, so ist dieses Versehen leicht zu verzeihen, indem gegen die gewaltige Erscheinung Alexanders dessen Vater in der morgenländischen Ueberlieferung nothwendig in den Hintergrund treten musste. — Vs. 2. Das in diesem Verse Berichtete fällt theilweis in die Zeit vor des Darius' gänzlichem Fall. *Συνίστασθαι πόλεμον*, *parare* od. *suscipere bellum*, Vs. 18. 2, 32. *Polyb.* II, 1. 2. III, 17. 5; eine Schlacht liefern 1 Macc. 3, 3; entspricht in d. LXX Dan. 7, 21 dem chald. בְּבַד קָרָב, *bellum* oder *proelium facere*, so wie es auch der Syr. in uns. Stelle u. 2, 32 durch حَبَّ مَوْجَا giebt; der Compiler von 3 Esr. übersetzt 1, 29 das Hebr. בִּיא לְהִלָּחֵם in 2 Chron. 35, 22 (LXX: ἡλθε τοῦ πολεμῆσαι) durch συνεστήσατο πόλεμον. — *ἐκρατ. ὄχυρ. πολλῶν*] πολλῶν fehlt zwar in Alex. 23. 44. 52. 55. 56. 62. 74. 106. 243. Compl. Ald. Lat. II; doch möchte ich es um der Symmetrie der drei Sätzchen des Verses nicht gern missen. Durch Sturm wurden eingenommen Theben, Milet, Tyrus, Gaza, die Bergfestungen in Sogdiana („welche auf den Gipfeln unübersteiglicher Höhen, der furchtbarsten Gebirge der Welt, angelegt waren“, *Schlosser* Universalhist. Uebersicht der alt. Gesch. I, b, S. 127), die festen Punkte in Indien, Massaga und Sangala, so wie auf dem Rückzuge die Hauptstadt der Maller. *Justin.* XII, 16: „Nullam urbem obsedit (Alex.), quam non expugnauerit, nullam gentem adiit, quam non calcaverit.“ — καὶ ἔσφαξε βασιλεῖς τῆς γῆς] Der Passus von καὶ ἔσφαξε bis πλήθους ἔθνων fehlt beim Syrer jedenfalls in Folge eines Versehens wegen der gleichen Endung von πολλῶν und ἔθνων. *Mich.* würde es gern sehen, wenn derselbe auch im hebr. Original gefehlt hätte, weil Alex. so häufig mit den überwundenen Königen gnädig umgegangen sey und ihnen das Leben geschenkt habe. (!) Ἐσφαξε ist nicht davon zu verstehen, dass die Könige in regulärer Schlacht geblieben seyen, sondern σφάττειν (vgl. *Lobeck* Phryn. p. 241), = שָׁחַט, bez. in der bibl. Gracität die blutige Ermordung Wehrloser (2, 24. 2 Macc. 5, 14. LXX 4 Kön. 10, 7. 14. Jerem. 41, 7. 1 Joh. 3, 12; bei den Classikern nur selten in diesem Sinne, wie *Herod.* V, 5. *Xenoph.* Anab. IV, 5, 16. Cyr. VII, 3, 14, in letzt. St. σφ. ἐαυτήν vom Selbstmord), insbesondere die Hinrichtung Gefangener: LXX Jerem. 39, 6. 52, 8. 4 Kön. 25, 6. Die Ausleger beziehen die Worte auf die Hinrichtung des gefangenen Königsmörders *Bessus*, der nach der Ermordung des Darius unter dem Namen Artaxerxes den Titel eines Königs von Asien angenommen hatte. Allein bei der Verworrenheit der Ueberlieferung, die dem Verf. von den Thaten Alexanders zugekommen seyn mochte, und bei der Weitschichtigkeit und Ungenauigkeit des Gebrauchs von βασιλεῖς, nach welchem dasselbe bisweilen auch die Glieder einer königl. Familie, Feldherrn (s. zu 8, 4), Fürsten und Satrapen als Unterkönige (s. 1 Macc. 2, 48. 3, 7. 12, 13) im Gegensatz zum Gross-

könige (ὁ μέγας βασις. oder ὁ ἄνω βασις.) bezeichnet (so sollen z. B. nach Jos. Antt. XI, 8, 5 unter der Begleitung Alexanders, als er vor Jerusalem stand, auch βασιλεῖς τῆς Συρίας sich befunden haben), kann man auch die Ermordung des Parmenio, der Medien als Statthalter verwaltete, so wie die von Alexanders Stiefbruder Karanus, die des Attalus (s. zu Vs. 1) und der übrigen Verwandten seiner Stiefmutter (quos Philippus in excelsiorem dignitatis locum provehens imperiū praefecerat; Justin. XI, 5, 1) hieher rechnen. — Vs. 3. ἕως ἄκρων τῆς γῆς] bekannter hebr. Ausdruck, מִן הַיָּם הַיָּרֵק (ים) מִן הַיָּם הַיָּרֵק, näml. bis zum indischen Ocean. — ἔλαβε σκῦλα πλήθους ἐθνῶν] die RA. σκῦλα oder τὰ σκ. τινος λαμβάνειν, die Beute, die einer darbietet, nehmen, ist unserem Buche sehr geläufig, s. Vs. 19. 31. 3, 12. 4, 18. 5, 3. 22. 28. 35. 51. 7, 47. 9, 40. 10, 84. 11, 48. 12, 31 und scheint ihm allein anzugehören. Denn von Jos. Antt. XII, 8, 2 ist der Ausdruck aus der Parallelstelle 1 Macc. 5, 22 entnommen. Die LXX gebrauchen gewöhnlich σκῦλα σκυλεύειν. Die Beute, welche Alex. von den überwundenen Völkern und Städten, besonders aber an den persischen Schätzen in Damaskus nach der Schlacht bei Issus, so wie in den Ebenen von Arbela, später an dem seit Langem aufgehäuften Eigenthum der persischen Könige in Susa und Babylon, in Persepolis und Pasargadā machte, war unermesslich. Wurden doch, wie Strabo XV, p. 731 ed. Casaub. berichtet, allein die Schätze zu Susa und Persis auf vier Myriaden Talente, nach Einigen sogar auf fünf berechnet, während nach Andern alles von allen Orten nach Ekbatana Zusammengebrachte 18 Myriaden Talente betrug. — ἡσύχ. ἡ γῆ ἐνώπιον αὐτοῦ] Derselbe Satz 11, 38. 52. coll. 14, 3. Das (von ihm unterjochte) Land verhielt sich ruhig, näml. aus Furcht; daher in 11, 38 der Beisatz οὐδὲν αὐτῷ ἀνθίστηναι; ganz in demselben Sinne γῆ ἡσύχασε LXX Ps. 76, 8, מַחֲרִיץ מַחֲרִץ. Der Syr. giebt hier u. 11, 52. 14, 3 ἡσύχ. durch zwei Worte:  , et siliuit et quievit. ἐνώπιον αὐτοῦ, ܐܢܬܐ ܕܡܪܝܬܐ, im Hinblick auf ihn, d. h. in Erwägung seiner Alles bezwingenden Macht („nemo ei audebat resistere nec contra eum hiscere, sicut mures silent in conspectu felis et canes coram leone.“ Corn. a Lap.). — ὑψώθη κ. ἐπύρθη ἡ καρδία αὐτοῦ]  , sein Herz erhob sich und war hoch = ward stolz u. übermüthig; eben so ὑψ. καρδία 16, 12. LXX 5 Mos. 17, 20. Ezech. 28, 2. 5. 17. u. ö.; die beiden Verba ἐπαίρειν u. ὑψοῦν im physischen Sinne LXX 1 Mos. 7, 17. Die Bemerkung des Vfs. lässt sich darauf beziehen, dass Alex. dem allgemein verbreiteten Gerüchte, er sey vom Orakel des Jupiter Ammon als Sohn des höchsten Gottes anerkannt und ihm die Weltherrschaft verheissen worden, nicht widersprechen liess; dass er sich nach des Darius völliger Besiegung bei Arbela mit allem herkömmlichen Pomp eines persischen Königs umgab, sich den Persern als höheres Wesen darstellte und die bei ihnen gegen ein solches Wesen üblichen Ehrenbezeugungen annahm, zuletzt auch den Macedoniern die Adoration befahl und diejenigen, welche sie ihm versagten, wie den Philosophen Kallisthenes, hinrichten liess. Zeugnisse seiner Aufgeblasenheit waren auch die riesenhaften Monumente (Alexandri arae), die er am Hyphasis in Indien als Denkmale

seiner Eroberungszüge errichten liess. Wäre unserem Vf. auch nur eine leise Kunde davon zugekommen, was *Joseph. Antt.* XI, 5, 8 berichtet, dass Alex., als er vor Jerusalem gekommen, vor Jehova sich gebeugt und demselben im Tempel geopfert habe (über die völlige Grundlosigkeit dieser Angabe s. jetzt auch *Creuzer* in d. Theol. Studd. u. Kritt. 1853, 1. H. S. 50 f.): so würde er diese für die Juden unendlich wichtige Begebenheit in diesem Resumé der Geschichte Alex. schwerlich unberührt gelassen und seine Notiz von dem Uebermuthe Alexanders etwas motivirt haben. — V. 4. *συνήγαγε δύναμιν ἰσχυρὰν σφόδρα* *נִסְמְךָ הָיָה בְּיָד מֶלֶךְ*. *δύναμις*, Heeresmacht, *Kriegsheer*, Lieblingsausdruck des Buchs; s. *Wahl* Clav. libr. V. T. apocr. (Lips. 1853) p. 134, dessgleichen das auch in der LXX so häufige *σφόδρα*. — *ἰσχυρός* bezieht sich hier und 3, 17. 27. 4, 7. 6, 6. 2 Macc. 14, 1 wohl nicht bloss auf die Anzahl (*Drus. Wahl*), sondern auch auf Ausrüstung, Kriegsübung und Tapferkeit, daher der Syr. *ἰσχ. σφόδρα* dem Sinne nach richtig *ܐܝܢܐ ܥܝܢܐ ܥܝܢܐ*, *vim fortem et multam*. Statt *συνήγαγε* haben Alex. 23., and. Codd. Compl. *συνῆξε* gegen den sonstigen Gebrauch des Buchs. — *τυράννων*] Dieses Wort in der LXX äusserst selten für *קֶזֶז* Prov. 8, 16; *קֶזֶז* Hab. 1, 10 u. *קֶזֶז*, Satrapen, Esth. 9, 3, hier sowohl Satrapen, als auch solche Herrscher, die den Titel *König* führten (2 Macc. 5, 8 vom Könige von Arabien), wie die Könige der Cyprier und Phönizier, namentlich die Könige von Aradus und Byblus (*Arrian.* II, 13 u. 20). Auch gedenkt *Arrian* eines *τύραννος μεθυμναῖος*, III, 2. Alexander bestätigte entweder diese Herrscher in ihrer Würde, oder er setzte Andere an ihre Stelle unter dem Titel von Satrapen oder Königen. *Justin.* XI, 10: „Ex his (orientis regibus) pro meritis singulorum alios in societatem recepit, alii regnum ademit suffectis in loca eorum novis regibus.“ Die von *Baduell* u. *Mich.* gebilligte Var. *τυραννιῶν* (Alex. 23. 44. 62. 71. 74. Compl.), *Gebiete* solcher Herrscher, passt besser zu den sächlichen Begriffen von *χώραι* u. *ἑθνη* u. wurde vielleicht nur wegen der Seltenheit des Wortes durch die gew. LA. verdrängt. In diesem Falle würde der hebr. Text wahrscheinlich *קֶזֶז* gehabt haben. Doch folgen schon Syr. u. Lat. der gew. LA. — *ἐγένοντο εἰς φόρον*] *wurden ihm tributpflichtig*. So übersetzt die LXX Richt. 1, 30. 33. 35 das hebr. *הָיוּ לְהִתְחַבֵּד*, *frohnpflichtig seyn*; in 5 Mos. 20, 11 durch *φορολόγητον εἶναι*. — V. 5. *ἔπεσε ἐπὶ τὴν κλίνην*] 6, 8; *ἔπεσε ἐπὶ τ. κλίνην* Judith 8, 3; von *Mich.* als *Syrias* bezeichnet, *ܥܠ ܥܝܢܐ* oder *ܥܠ ܥܝܢܐ*, *krank werden*; das Correlat. *βάλλειν ἐπὶ τ. κλίνην*, *aufs Krankenlager werfen* Apok. 2, 22. — V. 6. *τοὺς παῖδας αὐτοῦ*] hebraisirend für *עבדיו*, seine Hof-Staats- u. Militärbeamten, Vs. 8. Matth. 14, 2; *τοὺς ἐνδόξους* die *angesehenen*, *höchsten*, zum Unterschiede von der niederen Dienerschaft. Die Nationalgriechen gebrauchen *παῖς* für *Diener* nur in den Fällen, in welchen wir statt des letzteren auch *Bursche* sagen. — *τοὺς συντρόφους αὐτοῦ*] Statt *συντρο.* haben Alex. 23. 44. 52. 55. 62. 74. 93. 106. 243. Compl. Ald. *συνεκτρόφους*, was zwar sonst nicht vorkömmt, aber gerade deshalb durch *συντρο.* verdrängt werden konnte (das Verb. *συνεκτρέ-*

φειν ist bekannt): die mit ihm auferzogen waren, nicht als ob sie Alle dieselben Erzieher und Lehrer gehabt hätten, sondern allgemeiner: seine Jugendcameraden; vgl. Jo. Ern. Imm. Walch de συντροφείοις. Jen. 1759. 4. Wenn der Syr. den Begriff durch <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> umschreibt und damit den muthmasslichen Urtext (ἱσως) <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> (s. 2 Chron. 10, 10) wiedergibt (zu verwundern ist, dass *Michaelis* die Stelle nicht benutzte zur Begründung seiner Behauptung, dass der Syr. aus dem Hebr. übersetzt habe): so ist der Grund nicht darin zu suchen, dass es im Syr. kein dem griech. σύντροφ. entsprechendes Compositum gebe (gg. *Trendelenb.*), sondern näher liegt die Annahme, dass auch der Syr. συνετροφ. las und dieses Decompositum in der gedachten Weise umschreibt; denn nach der syr. Version zu 2 Macc. 9, 29. Apstgsch. 13, 2 scheint <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup> <sup>ܡܝܬܪܐܬܐ</sup>, *filii educatorum*, stehende Uebersetzung von σύντροφος gewesen zu seyn. — διεῖλεν αὐτοῖς -- ζῶντος αὐτοῦ] Ueber die ungewöhnlichen Genit. abs. ζῶντος αὐτοῦ s. *Rühner* Gramm. II, S. 380, a. *Winer* S. 236 f. Eben so ζῶντος αὐτοῦ als Variante 6, 55. Die Nachricht, dass Alex. über sein Reich testamentarisch verfügt habe, findet sich nicht bloss bei arabischen und persischen Schriftstellern (vgl. *Herbelot* Biblioth. orient. p. 318. *St. Croix* l. c. p. 573), bei dem Armenier *Moses* von *Chorene* Hist. arm. e vers. *Whiston* II, 1 („totius orbis imperio potitus [Alex.], cum regnum suum inter plures testamento partitus est, ita tamen, ut Macedonum imperium generatim universeque appellaretur, ipse e vita decessit“), sondern auch bei späteren griechischen (im 9 Jahrh. bei *Joann. Malalas* Chronogr. VIII, p. 195 ed. Bon.: μέλλων δὲ τελευτᾶν ὁ αὐτὸς Ἀλέξανδρος διετάξατο, ὥστε πάντας τοὺς σὺν αὐτῷ ὑπερασπιστὰς καὶ συμμάχους βασιλεύειν τῆς αὐτῆς χώρας, ὅπου ἦν αὐτοὺς ἑάσας, καὶ κρατεῖν τῶν ἐκεῖσε τόπων -- ἐμερίσθησαν εἰς τέσσαρας τοπαρχίας ἥτοι βασιλείας) und lateinischen Geschichtschreibern (*Ammian. Marcell.* XXIII, 6: „ut bella praetereamus Alexandri et testamento omnem nationem in successoris unius jure translata“; *Jornandes* de Get. reb. 10: „Gothorum ductor Sitalcus Atheniensibus intulit bellum adversus Perdiccam, Macedoniae regem, quem Alexander -- Atheniensium principatui hereditario jure reliquerat successorem“), besonders in abendländischen Gedichten und Romanen des Mittelalters (vgl. *Jacobs* u. *Uckert* Beiträge zur ält. Literatur od. Merkwürd. der Biblioth. zu Gotha I, 2, S. 412). Auch der einer späteren, wenn auch unbekannten Zeit angehörende *Curtius* kannte die Sage, erklärt sie aber ausdrücklich für grundlos (X, 10, 5: „Credidere quidam testamento Alexandri distributas esse provincias, sed famam ejus rei, quamquam ab auctoribus tradita est, vanam fuisse comperimus“). Vergebens suchen *Frölich*, *St. Croix*, *Wette* und andere Katholiken dieser Tradition historischen Charakter zu vindiciren. Zwar berichtet auch der nahe an die Abfassungszeit des ersten Macc.-Buchs hinaufgehende *Diodor* XX, 81, die Rhodier hätten sich Viel darauf zu Gute gethan, dass Alex. in ihrer Stadt seine letztwillige Verfügung über sein ganzes Reich (τὴν ὑπὲρ ὅλης τῆς βασιλείας διαθήκην) niedergelegt habe. Aber selbstverständlich hätte Alex. dieses Testament nicht



erst auf dem Sterhebette zu Babylon gemacht und nach Rhodus geschickt haben können. Was hätte ihn aber vorher dazu bewegen sollen, noch in voller Jugendkraft über sein Reich letztwillig zu verfügen, das sich damals von Tag zu Tage mehrte? Und wie wäre gerade Rhodus zur Ehre der Deposition dieser Urkunde gekommen, eine Stadt, die durch eine macedonische Besatzung in Gehorsam erhalten werden musste und nach Alexanders Tode diese Besatzung verjagte? Nach den Berichten der griechischen Geschichtschreiber ersten Ranges hegte Alex. in der ersten Hälfte seiner Krankheit die zuversichtliche Hoffnung auf Besserung, da er alle Anordnungen zur Abfahrt der Flotte und zum Aufbruch des Landheeres zu einem neuen Feldzuge traf. Die darauf folgenden fünf Tage dagegen lag er sprachlos; vgl. *Arr.* VII, 25 — 27. *Plutarch.* Alex. 76. Auch war sein Reich ein *macedonisches*, in einem solchen aber die Regierungsnachfolge an das königliche Haus, wenn auch unter der Bedingung der Zustimmung des Heeres, gebunden. Daher ist auch die von *Arr.* VII, 26 nackt mitgetheilte Nachricht „Einiger,“ Alex. habe auf die Frage der Getreuen, wem er sein Reich hinterlasse, geantwortet: τῷ κατίστω, sehr unwahrscheinlich. Glaublicher ist es, dass er *praeclusa voce* (wie Justin sagt) den Siegelring vom Finger gezogen und Perdikkas, seinem ersten Leibwächter, gegeben habe (*Diod.* XVIII, 3. *Justin.* XII, 15. *Curt.* X, 5, 7), um denselben durch dieses Zeichen zum Reichsverweser zu ernennen, oder doch zu den nöthigsten nach seinem Tode zu treffenden Anordnungen zu bevollmächtigen. Hätte Alex. sein Reich testamentarisch vertheilt, so müsste es auch höchlichst befremden, dass die Nachfolger, besonders die Lagiden und Seleuciden, in den Streitigkeiten über den Umfang ihrer Gebiete sich wohl auf eigene frühere Tractate und Friedensschlüsse, niemals aber auf jenes Testament beriefen. Endlich wäre es unbegreiflich, wie seine nächsten Nachfolger eine Reihe von Jahren zögern konnten, sich den Königstitel beizulegen, der ihnen doch nach solchem Testamente gebührt hätte. So aber beweist der ganze Gang der Geschichte der Nachfolger Alexanders, dass eine Theilung des Reichs nicht beabsichtigt war, sondern die aus seiner Hinterlassenschaft entstandenen Königreiche entschiedene Usurpation waren. Demnach ist die fragliche Tradition in den Bereich der zahllosen Sagen zu verweisen, die sich besonders im Morgenlande über den Heldenkönig bildeten. Vgl. *Herbelot* Bibl. orient. unt. *Escander*. Wahrscheinlich wurde sie durch die Parteigänger der hellenistischen Könige in Umlauf gebracht, um deren Herrschaft in den Augen des Volks zu legitimiren. Unsere Stelle bleibt daher nur von Interesse als das älteste Zeugniß für den frühzeitigen Ursprung dieser orientalischen Sage. Vgl. *Droysen's* gründliche Abhandlung: Das Testament Alexanders, als erste Beilage zu seiner Geschichte d. Hellenismus, I Bd. (Hamb. 1836) S. 698 — 707; auch *Wernsdorf* §. 24. — Vs. 7. ἐτη δώδεκα] Nach *Arr.* VII, 28 zwölf Jahr und acht Monate. — ἀπέθανε] In der Nacht vom letzten Mai zum 1 Juny befahl den König ein Fieber; den 11 Juny gegen Abend starb er. — Vs. 8. ἐπεκράτησαν] nicht: nahmen Besitz (*Syr. Mich. de W.* u. *And.*), sondern: herrschten. ἕκ. ἐν τῷ τόπῳ αὐτῷ] nicht: Jeder in der Provinz, worin

er bei Alexanders Ableben den Oberbefehl führte (*Gaab*), sondern nach Vs. 6: in dem ihm durch das Testament anheimgefallenen Theile des Reichs. — Vs. 9. ἐπέθεντο -- αὐτόν] διάδημα eigentl. ein durch die Haare geschlungenes Band, nach *Xen. Cyr. VIII, 3, 13* die (nach *Curt. III, 3, 9* blaue und weiss durchwirkte) Binde um die Tiara der Perserkönige, die Insignie ihrer königlichen Würde wie bei den byzantinischen Kaisern und den Partherkönigen; daher ἐπιτίθ. τὸ διάδ. sich das Diadem aufsetzen 8, 14. 11, 54, und περιτίθ. dasselbe umlegen, 11, 13. 12, 39. 13, 32. (*Polyb. V, 57. Diod. Sic. XVII, c. 77. Vol. II, p. 220 ed. Wess. Jos. Antt. XII, 10, 1*) vgl. mit 6, 15; s. v. a. die königliche Würde annehmen. — μετὰ τὸ ἀποθ. αὐτ.] kann nach dem Zusammenhange mit Vs. 6 nichts Anderes besagen, als unmittelbar nach seinem Tode (*Wernsd.*), nicht erst geraume Zeit später (*Mich. u. A.*); denn dass es erst einige Jahre nach dem Ableben der rechtmässigen Erben Alexanders und volle 17 Jahre nach Alex. Tode geschah, ist ja dem Vf. unbekannt. *Justin. XV, 2, 13*: „Hujus (regii) honoris ornamentis tamdiu omnes abstinuerunt, quamdiu filii regis sui superesse potuerunt. Tanta in illis verecundia fuit, ut cum opes regias haberent, regum tamen nominibus aequo animo caruerint, quoad Alexandro justus haeres fuit.“ — πάντες nicht in populär-hyperbolischer Unbestimmtheit gesagt (*Mich.*), sondern Sämtliche, von denen Vs. 6 die Rede war. In der Wirklichkeit freilich nahmen nicht alle hohen Beamten und Generale Alexanders den Königstitel an, sondern nur Antigonus in Asien, Ptolemäus in Aegypten, Seleucus in Babylon, Lysimachus in Thracien, Kassander in Macedonien; nicht aber Perdikkas, Antipater, Meleager, Pithon, Kraterus, Laomedon, Polysperchon, Eumenes, Neoptolemus, Leonnatus und die Uebrigen. — οἱ υἱοὶ -- ἔτη πολλά] Suppl. ἐβασίλευσαν als verwandten Begriff aus ἐπέθ. διαθήμ. — Ἐπλήθ. κακὰ ἐν τῇ γῇ] πληθ. κακά, Böses viel machen = viel Böses begehen im Passiv 2, 30. 3, 42. LXX Joel 3, 13; πληθ. ἀμαρτίας Sir. 48, 18. Die Leiden, welche Alex. Nachfolger durch ihre langjährigen Kriege gegen einander, so wie durch ihre sonstigen Frevel und Thorheiten über die Menschheit dreier Erdtheile brachten, waren unermesslich. Besonders hatte Palästina in den Kriegen zwischen den ägyptischen und syrischen Herrschern Viel zu leiden. — Vs. 10. ἐξ αὐτῶν] Eigentlich ἐξ ἐνὸς αὐτῶν, nämlich dem Seleucus Nikanor; aber die sündige Gesamtheit der Nachfolger Alexanders wird als der Boden gedacht, aus welchem die ῥίζα ἀμαρτ. hervorspross, ἐξῆλθε. — Ῥίζα ἀμαρτωλός] nicht = ῥίζα ἀμαρτίας (Evang. Nic. 23) als „principium, ex quo Antiochi peccata pullularunt tanquam rami ex radice“ (*Lyra, Grob. Corn. a Lap. Calov.*), noch weniger „qui Judaeos coegit peccare, h. e. deos gentium colere“ (*Drus.*), sondern ῥίζα ist leiblicher Sprössling (Sir. 47, 22. Röm. 15, 12. Apok. 5, 5. 22, 6) und ἀμαρτωλός dessen Eigenschaft (ῥίζαι ἀκάθαρται Sir. 40, 15); bei Dan. 11, 21 wird er מלך, der Verworfenene, genannt. — Ἀντίοχος Ἐπιφανής] Ant., seines Namens der vierte, und in der Reihe der seleucidischen Könige der achte; nach Dan. 11, 21 dagegen der eilfte (was für drei andere Herrscher Pseudodaniel mit gezählt habe, darüber sind die Ausleger nicht einstimmig;

vgl. von Lengerke zu d. St. p. 318 ff. *Hitzig* exeg. Hdb. p. 121 f.); reg. von 175 bis 163 vor Chr. Auf ihn und sein Verhältniss zu den Juden beziehen sich die Schilderungen im B. Daniel: 11, 21—45. 7, 8. 20 f. 25. 8, 9—12. 23—25. 10, 26 f. Der Beiname *Ἐπιφ.* (2 Macc. 4, 7: *Ἀντ., τοῦ προσαγορευθέντος Ἐπιφανοῦς*) ist nicht mit *Appian*. Syr. 45 daher zu leiten, dass *Ant.*, eben als Fremde damit umgingen, sich des Reiches zu bemächtigen, als einer vom königl. Hause erschienen sey (*βασιλεὺς οὐκ εἶς ὧφθῃ*); denn auch andere syrische (Seleucus VI), so wie ägyptische (Ptolem. V) und parthische Könige führten dieses Prädicat (vgl. *Eckhel* Doctrina numorum vett. P. I, Vol. III, p. 223); noch mit *Michaelis* durch *sichtbarer, gegenwärtiger Gott* zu erklären; sondern es entspricht dem lat. *nobilis* (so der Lat. zu 2 Macc. 4, 7) oder *illustris* (so der Lat. in uns. St.), dem deutschen *erlaucht*; *Luth.*: *der Edle*; *Zürch. Bibel*: *der Durchlauchtige*. Bei den Römern kommen einige Kaiser und kaiserl. Prinzen mit dem Prädicat *ἐπιφανέστατος* vor, was man durch *nobilissimus* übersetzte, s. *Eckhel* l. c. Der Syr. hat hier u. 2 Macc. 4, 7 den griech. Ausdruck beibehalten. Wegen der vielen der Würde eines Königs und noch dazu eines orientalischen Herrschers ganz unangemessenen, scurrilen und läppischen, ja halb wahnsinnigen Streiche, die sich *Ant.* erlaubte, bildete *Polyb.* XXVI, 10 (*Athen.* V, 2. X, 52. vgl. mit *Diod. Sic.* XXXI, p. 582 f. ed. *Wess.* Liv. 41, 20) das Präd. *Ἐπιφ.* zum Spott in *ὁ ἐπιμανής*, der *Wahnwitzige*, um. (Ueb. s. Charakter s. zu Vs. 42.) Sonst wird *Ant.* auf Münzen auch *θεός* (so auch bei *Joseph.* Antt. XII, 5, 5) und *Νικηφόρος* genannt, s. *Eckhel* l. c. p. 224. — *υἱὸς Ἀντίοχου*] Antiochus' III, des Grossen, geb. 238, reg. v. 223 bis 187, und hinterliess zwei Söhne, Seleucus IV Philopator, der ihm zunächst in der Regierung folgte von 187 bis 175 v. Chr., und Antiochus Epiphanes. *βασιλέως*] Nach Alex. 19. 23. 44. 56. 62. 64. 74. 106 Compl. *τοῦ βασι.* — *ὃς ἦν ὁμηρα ἐν τῇ Πρώμῃ*] *ὃς* nach seltenerem Gebrauch auf das fernere Nomen, *Ἀντ. Ἐπιφ.*, als das Hauptsubject des Satzes, zu beziehen, s. *Bernhardy* Syntax d. griech. Sprache S. 297. Der Plur. *ὁμηρα* von einer einzigen Person (nur Cod. 56 hat *ὁμηρος*) befremdet. Indessen konnte in Folge des häufigen Gebrauchs des Plurals in Redensarten, wie *διδόναι* (1 Macc. 8, 7), *παράδιδόναι* (10, 6. 9), *ἀποστέλλειν* (13, 16), *λαμβάνειν* (9, 53. 10, 62), *εἶναι ὁμηρα* (s. *Pape* unt. d. W.) ein Nichtgriechen sich wohl endlich gewöhnen, das Wort wie ein Plurale tantum auch von Einem zu gebrauchen. Da im hebr. Codex des A. T. niemals Geiseln vorkommen (die LXX zu Jes. 18, 2 übersetzen גִּזְרֵי, *Gesandte*, durch *ὁμηρα*), so fragt es sich, was der Urtext unserer Stelle für ein Wort enthalten habe. *Fränkel* übers. גִּזְרֵי לְעַבְדֵּי. Indessen kann auch das griech. Wort in den damaligen paläst. Landesdialekt aufgenommen gewesen seyn. Wenigstens giebt es der Syr. in sämtlichen Stellen unseres Buchs durch ܡܫܝܚܐ, dessen sich auch die Peschito zu 4 Mos. 21, 29 u. Jes. 18, 2 bedient; vgl. auch *Bernstein* Lex. syr. chrest. kirsch. (Lips. 1836) p. 131. Nach dem schimpflichen Friedensschlusse, den Antiochus III nach der Schlacht bei Magnesia im J. 189 v. Chr. mit den Römern eingehen musste, war er auch genöthigt worden, 20 Geiseln

und unter ihnen seinen eigenen Sohn zu stellen (*Appian. Syr.* 38 f.). Im J. 174 ward Ant. Epiph. von seinem regierenden Bruder Seleucus IV gegen dessen damals noch sehr jungen Sohn, den nachmaligen König Demetrius I Soter, ausgelöst. Während Ant. auf der Heimreise begriffen war, ward Seleucus IV von Heliodor, einem seiner Hofleute, ermordet. Der Mörder sucht sich des Thrones zu bemächtigen, aber Antiochus, von Pergamum unterstützt, verdrängt ihn sogleich (*Appian. Syr.* 45) und wird von Rom als König anerkannt (*Liv.* 42, 6). Jene Auswechselung der Geiseln war jedenfalls von Rom befohlen worden, indem Seleucus unmöglich den Bruder über das eigene Kind gestellt und dieses freiwillig in so zartem Alter in eine fremde feindliche Welt hinausgestossen haben kann; s. *Flathe* Geschichte Macedoniens II Bd. (Leipz. 1834) S. 579, welcher es auch sehr wahrscheinlich findet, dass Rom dem Morde nicht fremd gewesen sey, indem es sich durch alle diese Manöver die Möglichkeit habe verschaffen wollen, das Feuer des Bürgerkriegs in Syrien anzuschüren, sobald es ihm beliebte. Ist der Beisatz  $\delta\varsigma \eta\gamma \acute{\omicron}\mu\eta\rho\alpha \acute{\epsilon}\nu \tau\eta \acute{\rho}\omega\mu\eta$  nicht bloss verdeutlichende historische Notiz (wie bei *Liv.* XXIV, 19: Ant., Syriae rex, qui obbes Romae fuerat), so scheint der Vf. damit den Contrast des Herrscherübermuthes und der Grausamkeit des Antiochus mit seiner früheren Demüthigung andeuten zu wollen. —  $\acute{\epsilon}\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon$ ] wurde König, wie 7, 1. 10, 1. 11, 19. *Herod.* I, 130. *Thuc.* II, 99. *Polyb.* V, 40, 6 und =  $\eta\beta\alpha$  sehr häufig bei den LXX, z. B. 2 Kön. 15, 10. 4 Kön. 14, 29. 15, 7. 10, wie  $\pi\iota\sigma\tau\acute{\epsilon}\upsilon\epsilon\iota\upsilon$  im Präteritum gläubig werden Röm. 13, 11. 1 Kor. 3, 5 u. ö. —  $\acute{\epsilon}\nu \acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota$  --  $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\eta\gamma\omega\omega\upsilon$ ] d. i. der seleucidischen Aera, die auch von syrischen Schriftstellern bei *Assemani* Bibl. orientalis durch anno Graecorum oder anno regni Alexandri bezeichnet wird. *Joseph.* Antt. XIII, 6, 7 bezeichnet sie als Aera τῆς βασιλείας τῶν Ἀσσυρίων, versteht aber in letzterem Ausdruck die Syrer, indem er fortfährt: ἐξ οὗ χρόνου Σέλευκος ὁ Νικάτωρ ἐπικληθεὶς κατέσχε Συρίαν. Noch andere Namen führt sie bei den späteren Juden und anderen Orientalen; s. *Ideler* Handb. d. Chronologie I Bd. S. 447 f. 530 f. Sie datirt von den Siegen, welche Ptolemäus Lagi bei Gaza über Demetrius Poliorketes, den Sohn des Antigonos, und bald darauf Seleucus Nikator über Nikanor, den Feldherrn des Antigonos, am Tigris Olymp. 117, 1 oder zwischen den Sommern 312 und 311 vor Chr. erfocht, als durch welche Siege der Grund gelegt ward zu dem im J. 301 nach der Schlacht bei Ipsos in Phrygien aufgerichteten Seleucidenreich. Als ihr Anfang ward der 1 Octob. 312 v. Chr. bestimmt; s. *Ideler* a. a. O. S. 445 ff. 530 f. Auch im weiteren Verlaufe seiner Erzählung berechnet unser Vf. die Jahre nach dieser Aera; aber ohne namentliche Bezeichnung derselben; die Monate dagegen zählt er nach israelitischer Weise vom Nisan an: 4, 52. 10, 21 (was auch 2 Macc. 15, 37 geschieht). Ja aus Vergleichung von 10, 21 und 1 (vgl. Anm. zu 10, 21) erhellt, dass er die Aera selbst vom 1 Nisan 312 v. Chr. an rechnet, während das 2 Macc. B. dieselbe mit dem 1 Thischri 311 beginnt, so dass also das erste Buch ein halbes Jahr mehr, und das zweite ein ganzes Jahr weniger zählt als die eigentliche seleuc. Aera, daher in den wenigen Fällen, wo die beiden



Bücher einerlei Begebenheit chronologisch bestimmen (vgl. 1 Macc. 6, 16. 2 M. 11, 16 ff.), das zweite Buch ein Jahr weniger giebt als das erste; s. *Ideler* a. a. O. S. 531 ff. „Bei der grossen in Syrien herrschenden Verschiedenheit von Aeren ist eine Abweichung von anderthalb Jahren bei Schriftstellern, die vielleicht in sehr verschiedenen Zeiten und Gegenden schrieben, um so weniger befremdend, da wir auch anderweitig die Jahre der seleuc. Aera vom Herbst 311 v. Chr. gezählt finden, denn die chaldäische Aera ist offenbar keine andere als die um ein Jahr später als gewöhnlich angefangene seleucidische“ (*Ideler* a. a. O. S. 534).

## Cap. I, 11 — 64.

Frevelndes Beginnen des Antiochus Epiphanes gegen die Juden und ihre Religion.

Vs. 11 — 15. *Auftritt und Treiben einer ethnisiirenden Partei unter den Juden.* Vgl. *Jos. Antt.* XII, 5, 1. 2 Macc. 4, 7 — 17.

- Vs. 11. Ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις] בְּיָמֵינוּ, laxer Zeitbestimmung, 11, 20. 13, 43. 2 Mos. 2, 11. Jes. 38, 1. Matth. 3, 1 u. ö., hier: während der Regierung des Ant. Epiph. — ἐξ ἡλθον ἐξ Ἰσραὴλ υἱοὶ παράνομοι] Ganz ähnlich LXX 5 Mos. 13, 14: ἐξ ἡλθον ἄνδρες παράνομοι ἐξ ὧν von Verführern zum Götzendienst; 1 Joh. 2, 19: ἐξ ἡλθον ἐξ ἡμῶν von Irrlehrern; die erste Stelle scheint unserem Vf. vorgeschwebt zu haben. Υἱοὶ παράνομοι in LXX 2 Chron. 13, 7 = בני בליעל, *Söhne der Nichtswürdigkeit, nichtswürdige Leute*, während 3 Kön. 21, 10. 13 die LXX denselben Ausdruck durch υἱοὶ παρανόμων und 5 Mos. 13, 14 durch ἄνδρες παράνομοι geben. Da der Syr. in uns. St. حَبْ حَبْ übersetzt, so meint *Mich.*, es müsse der Urtext בני בליעל (s. 2 Sam. 7, 10) gelautet haben; allein auch in den drei erstgenannten alttest. Stellen übersetzt die Peschito בני בליעל durch حَبْ حَبْ, so wie 5 Mos. 13, 14 durch حَبْ حَبْ. Die Bezeichnung der Abtrünnigen in uns. B. ist sehr mannichfaltig: ἄνομοι 3, 6. 9, 23. 58. 69; ἄνδρες λοιμοὶ, ἄνδ. παράνομοι 10, 61. 11, 21. 25; ἐργάται τῆς ἀνομίας 3, 6; ἐργαζόμενοι τὴν ἀδικίαν 9, 23; καταλιπόντες τὸν νόμον 10, 14; ἀσεβεῖς 3, 8. 6, 21. 7, 5. 9, 9, 73; פשעים Dan. 8, 23; מרשיעי בריה Dan. 11, 32; עובדי בריה 11, 30; רשעים 12, 10. Vgl. *Ewald* Geschichte des Volkes Israel III, 2, S. 322. — πολλούς] Auch Vs. 43. 52. 2 Macc. 4, 13 ff. Dan. 9, 27. 11, 33 wird die ethnisiirende Partei der Juden als gross bezeichnet. — πορευθῶμεν] נָלַךְ 5 Mos. 13, 14. *Winer* Gramm. §. 67. 2. β. — διαθώμ. διαθήκη] Diese Redensart sowohl bei den Profanscribenten als auch unzählige Mal bei den LXX, hebr. בְּרִית בְּרִית; hier nicht ein Bündniss schliessen, sondern im weiteren Sinn: sich verbrüdern (ξεύγνυσθαι τοῖς ἔθνεσιν Vs. 15) und verschmelzen vornehmlich in Bezug auf Religion, Verfassung u. Sitte. — Mit den Völkern um uns her] also mit Syrern, Phöniziern, Philistern, Arabern, Aegyptern, Griechen u. A. Der adverbialisch gebrauchte Dativ κύκλῳ, im Kreise, ringsum (mit

und ohne Genitiv der näheren Bestimmung), gehört dem class. Sprachschätze an (s. *Pape* I, 1405 f. *Fritzsche* zu Marc. p. 111 sq. *Bernhardy* Synt. S. 81), findet sich aber auch in unzähligen Stellen der LXX (s. *Trommii* Conc. I, p. 935), u. in uns. Buche 1, 31. 37. 54. 5, 25. 5, 10. 38. 57. 6, 18. 7, 17. 10, 84. 12, 13. 27. 53. 14, 36. 2 Macc. 5, 32, so wie einige Male im N. T., vgl. *Bruderi* Concord. p. 509; in d. LXX auch περικύκλω, s. *Tromm.* II, p. 242. — ὥφ' ἧς] sc. ἡμέρας (was Codd. 19. 52. 64. 93. Lat. II beisetzen), von der Zeit an, da. — εὔρεν ἡμᾶς κακὰ πολλὰ] traf uns viel Unglück; 6, 13: εὗρόν με τὰ κακὰ ταῦτα. Tob. 12, 7: κακὸν οὐχ εὗρήσει ὑμᾶς. Die im A. T. so häufige Vorstellung vom Nationalunglück als Strafe der Untreue gegen Jehova verdrehen die Verführer ins Gegentheil. Sie meinen, ihre Religion und religiöse Verfassung, besonders die durch dieselbe gebotene Absonderung von den anderen Völkern (über das den Juden vorgeworfene Odium generis humani vgl. Anm. zu 3 Macc. 7, 4) habe ihnen deren Hass und Verachtung und dadurch unsägliches Unglück zugezogen. Wie stark auch die Attractionskraft war, welche das heitere und ungezwungene Griechenthum auf den Weltsinn vieler Juden üben mochte, so stimmen doch die sonst einander widerstreitenden Berichte des *Joseph.* Antt. XII, 5, 1. Bell. jud. I, 5, 1 u. 2 Macc. 4, 7 ff. darin zusammen, dass die Führer der ethnisiirenden Partei vornehmlich von Habsucht und Herrschsucht beseelt waren und durch ihre Gräcisirungsbestrebungen sich selbst Macht und Einfluss zu begründen und zu befestigen suchten. Auch hätte es zur Erleichterung des Verkehrs und zur Herstellung eines guten Vernehmens mit den Nachbarn gar nicht der Verschmelzung mit ihnen, nicht der Gräcisirung Israels bedurft, sondern nur einer Milderung mancher starren Formen des Mosaismus. Aber freilich wäre zu einer derartigen Reformation, auch wenn sie dieselbe beabsichtigt hätten, Niemand weniger geeignet gewesen, als solche aller Religiosität ledigen, selbstsüchtigen Wühler. Dass aber der Mosaismus, bei aller Starrheit seiner Formen, doch noch eine reiche Fülle religiöser Lebenskraft in sich barg, diess bezeugt am glänzendsten die maccabäische Erhebung. — Vs. 12. καὶ ἡγαθύνθη] ward gut befunden, gefiel; vgl. LXX Nehem. 2, 6. — αὐτῶν] näml. der πολλοί in Vs. 11. — Vs. 13. προεθυμ. καὶ ἐπορεύθ.] waren bereitwillig (רַחֲמָנִי) und gingen = erklärten sich bereit, zu gehen; *Win.* §. 58, 5. — τινες ἀπὸ τοῦ λαοῦ] Nach 2 Macc. 4, 7 war es Jason, nach *Joseph.* Antt. XII, 5, 1 dessen Bruder Menelaus und die Söhne eines gewissen Tobias, die durch die Bitte beim König selbstsüchtige Zwecke verfolgten. Unser Vf. hat offenbar eine andere Vorstellung von der Sache. — ἔδωκεν αὐτοῖς -- ἐθνῶν] Nach ἔδωκεν αὐτοῖς fügen Syr., Lat. II, Codd. 19. 52. 55. 64. 93 ὁ βασιλεὺς bei. Δικαίωμα was als Recht festgestellt ist, Satzung, Verordnung, Einrichtung, nach bibl. Sprachgebrauch besonders in religiöser Beziehung: ποιεῖν τὰ δικ. τ. ἐθνῶν = ἔπεσθαι τοῖς βασιλικοῖς καὶ τὴν ἑλληνικὴν πολιτείαν ἔχειν bei *Joseph.* a. a. O. Der königlichen Erlaubniss bedurfte man als Schutzwehr gegen die altgläubigen Volksgenossen, indem nach mosaischem Gesetz der Götzendienst mit dem Tode bedroht war; s. *Win.* RW. Art. Götzendienst. — Vs. 14 f. Vgl.

2 Macc. 4, 9. 12. 4 Macc. 4, 20. *Γυμνάσιον* bei den Griechen ein zu Kampfspielen und körperlichen Uebungen aller Art bestimmter, verschiedene Baulichkeiten umfassender, mit den Statuen verschiedener Götter, besonders des Hermes und Herkules, oft auch des Theseus und anderer Helden, auch Gemälden und Basreliefs, die sich auf Religion und Geschichte bezogen, geschmückter, weitläufiger Raum. Vgl. Krause in Pauly Realencykl. der class. Alterthumswiss. 3 Thl. S. 983 ff. In der späteren Zeit wurde daselbst auch Unterricht in Philosophie, Rhetorik und anderen Wissenschaften ertheilt. Die jüdischen Gräcomanen wollten demnach ihre Entnationalisierungsversuche mit der Jugend beginnen und sich allmählich ein neues Geschlecht heraufbilden. Da den Hebräern mit der Sache auch der Name fehlte, so muss schon der Urtext ein griechisches Wort enthalten haben. Da nun der Syr. in uns. Stelle *ܐܬܝܢܐ ܨܕܝܘܢ* (*stadion*), dagegen 2 Macc. 4, 9. 12 das griech. *γυμνάσιον* beibehält (*ܓܝܡܢܐܣܝܘܢ*), so schliesst Mich., jenes Wort habe im Hebr. gestanden u. der Syrer übersetze aus dem Urtext (!). — *ἐποίησαν ἑαυτοῖς ἀροβυστίας*] *Joseph.*: *τὴν τῶν αἰδοίων περιτομήν ἐπεκάλυψαν, ὡς ἂν εἶεν καὶ τὰ περὶ τὴν ἀπόδυσιν Ἑλλήνες.* Um den Spöttereien der geborenen Heiden in den Bädern und bei den gymnastischen Uebungen zu entgehen, suchten sie die Vorhaut wiederherzustellen, was durch eine schmerzhaft chirurgische Operation geschah, wie sie *Celsus de medic.* VII, 18 und andere Schriftsteller (*Win.* Reallex. I, 189, 2 Aufl.) beschreiben, und welche man *ἐπισπᾶσθαι* (1 Kor. 7, 18, wozu vgl. die Ausleger, besonders *Lightfoot*), *ܦܫܐ, retrahere, attrahere*, nannte, daher Leute, die auf diese Weise die Beschneidung rückgängig gemacht hatten, *ܦܫܐܝܬܐ*, bei den Römern *recutiti* (*Martial.* VII, 81, 6) hiessen; vergl. *Lübker* der jüdische *ἐπισπασμός*, in *Ullmann u. Umbreit Theol. Studd. u. Krit.* 1835, S. 657 ff. Mit Rücksicht auf diese Bezeichnung jener Operation übersetzt der Syr.: *ܥܕܝܢܐ ܨܕܝܘܢ ܥܝܢܐ, protraxerunt sibi praeputium.* — *ἀπέστησαν ἀπὸ διαθήκης ἀγίας*] Da die Beschneidung nach 1 Mos. 17, 9 — 14 das Abzeichen des mit Jehova geschlossenen Bundes seyn sollte, so gaben die Gräcomanen durch Beseitigung der Beschneidung zu erkennen, dass sie sich von dem Verhältnisse, welches Jehova mit ihrem Ahnherrn Abraham eingegangen war und durch Moses' Vermittelung mit Israel erneuet hatte, lossagten, der Beobachtung des mos. Gesetzes entsagten und sich den Heiden völlig gleichstellten. Der Ausdruck *ἀγία διαθήκη* nur noch Vs. 63. Dan. 11, 28. 30. — *ἐξεύχθησαν τοῖς ἔθνεσι*] hielten sich zu den Heiden, gingen Gemeinschaft mit ihnen ein; ähnl. 2 Kor. 6, 14: *ἐτεροζυγοῦντες τοῖς ἀπίστοις.* — *ἐπράθησαν -- πονηρόν*] *Sie verkauften sich*, d. h. vergassen ihre Würde und Pflicht als Juden so sehr, dass sie sich einem heidnischen Könige als geistige Sklaven hingaben, *um das Böse zu thun*, wie es im Sinne und Geiste dieses Königs war. Vgl. 1 Kön. 21, 20., wo Elias zu Ahab sagt: *πέπρασαι ποιῆσαι τὸ πονηρόν*, indem dieser als Slav seiner Gattin das Böse that, was diese verlangte.

Vs. 16 — 28. *Antiochus Epiph. unternimmt eine Heerfahrt ge-*

gen Aegypten, erobert dieses Land, plündert auf der Heimkehr den Tempel zu Jerusalem und richtet daselbst Blutvergiessen und grossen Jammer an. Parallel 2 Macc. 5, 1 — 23.

Vs. 16. καὶ ἡτοιμάσθη ἡ βασιλεία] in der LXX = תַּבְּרַחַן תְּבַרַח, die Herrschaft ward befestigt; s. 1 Sam. 13, 13. 20, 31. 2 Sam. 7, 12. 1 Kön. 2, 12. 1 Chron. 12, 1. Theod. Prov. 25, 5: ἡτοιμάσθησεται ὁ θρόνος σου, wo Aquila und Symmachus dem griechischen Sprachgenius gemässer ἐδρασθήσεται gebrauchen; LXX Ps. 93, 2: ἡτοιμος ὁ θρόνος σου, תַּבְּרַחַן תְּבַרַח. Der Syrer giebt ἡτοιμ. durch לְיָדָא לְיָדָא, paratum dispositumque est; eben so ἡτοιμους 3, 28. Wie das ἡτοιμάσθη mit Recht unter den Gründen dafür aufgeführt wird, dass unser Buch Uebersetzung eines hebr. Originals sey, so dient auch die Wahl der beiden Worte von Seiten des Syrsers zum schlagenden Beweis, dass derselbe aus unserem griech. Texte übersetzte, indem die unmittelbar aus dem Hebr. übersetzende Peschito sowohl in sämtlichen (der Abschnitt 2 Chron. 12, 1 — 12 fehlt in der Peschito) eben angeführten, als auch in anderen (s. Bernstein Lex. syr. chrest. kirsch. p. 568 f.) Stellen das hebr. תַּבְּרַחַן durch das entsprechende לְיָדָא giebt. — ἐναντίον Ἀντιόχου] vor den Augen des Ant. = Ant. sah die Herrschaft befestigt, nämlich dadurch, dass er den Usurpator Heliodor beseitigt, eine Partei in Syrien, die es mit Ptolemäus von Aegypten hielt, durch seine Milde für sich gewonnen (s. Hieron. ad Dan. 11, 21) und vom römischen Senate als König anerkannt war, obwohl die Herrschaft seinem in Rom als Geisel befindlichen Neffen Demetrius gebührt hätte; vgl. zu Vs. 10. — ὑπέλαβε βασιλ. τῆς Αἰγύπτου] ὑπολαμβ. annehmen, meinen, hier auf etwas denken, nach Cyrill. Lex. MS. Brem. = ἐνθυμῆσθαι; Syr. لَمَسَ; Joseph.: πόθον Αἰγύπτου λαβών. Statt τῆς ist vielleicht nach Alex. 23. 62. 64. 106., Syr. u. beiden Latt. γῆς zu lesen. — Vs. 17. εἰς-ἦλθεν εἰς Αἴγ.] Nach der gewöhnl. Angabe der neueren Geschichtswerke unternahm Ant. vier Heerfahrten nach Aegypten. Aber der den Begebenheiten gleichzeitige und ihnen mit gespanntem Interesse folgende Verf. des Buchs Daniel kennt deren nur drei. Vgl. Hitzig zu Daniel S. 203. Nämlich: 1) Nach dem Tode der syrischen Kleopatra, der Schwester des Ant. Epiph., Gemahlin des ägyptischen Königs Ptol. V Epiphanes und Mutter der beiden jungen Ptolemäer, Ptol. VI Philometor und Ptol. Euergetes (II) oder Physkon (Dickbauch), welche als Vormünderin des Ersteren regiert hatte, verlangten die beiden neuen Vormünder desselben, Euläus und Lenäus, von Ant. Epiph. die Herausgabe Cölesyriens (im engeren Sinne des Worts nebst Phönizien und Palästina) als des von Antiochus dem Grossen seiner Tochter ausgesetzten aber bis dahin vorenthaltenen Heirathsgutes. Antioch. Epiph. verweigerte die Herausgabe, und als er erfuhr, dass man in Aegypten rüste, kam er zuvor, schlug die Aegypter zwischen dem Mons Casius und Pelusium, eroberte letzteres, überschweimte mit seinem Heere das ganze Land, und brachte den jungen König Philometor nach dessen 11jähriger Regierung in seine Gewalt, als dessen Vormund und Beschützer er sich nun gerirte. Diess geschah im J. 171 vor Chr.



(Vgl. *Hitzig* zu Dan. 11, 25 u. 9, 26). Vgl. Dan. 11, 22—24. *Polyb.* XXVIII, 1. 16. *Liv.* XLII, 29. *Diod. Sic.* p. 579. 624 ed. *Wess.* *Hieron.* ad Dan. 11, 22. 2) Nachdem Philometor in des Antiochus Hände gekommen war, hatte sich dessen jüngerer Bruder Physkon des Reichs bemächtigt. Diess veranlasste den Ant. zum zweiten Feldzuge, vorgeblich um die Rechte Philometors gegen Physkon zu schützen, in Wahrheit aber, um sich selber die Herrschaft über Aegypten zuzueignen, im Frühling 170 v. Chr.; vgl. *Hitzig* a. a. O. S. 205. Er gewann die Seeschlacht bei Pelusium und andere Siege, restituirte den Philometor, den er in Memphis zurückliess, und zog sich nach vergeblicher Belagerung Alexandrias über Palästina nach Syrien zurück, behielt aber Pelusium als den Schlüssel zu Aegypten. Vgl. Dan. 11, 25—28. 1 Macc. 1, 16—20. 2 Macc. 5, 1. *Polyb.* XXVIII, 16—19. *Liv.* XLIV, 19. 3) Philometor, des Antiochus Anschläge durchschauend, versöhnt sich mit Physkon, wird in Alexandria wieder aufgenommen und beide Brüder regieren nun gemeinschaftlich. Antiochus darüber erbost, zieht gegen beide Brüder im Frühjahr 168 vor Chr., verlangt die völlige Abtretung von Pelusium nebst dessen Umgebung und Cyprus, wird aber durch die kräftige Drohung der von den ptolemäischen Brüdern herbeigeflehten römischen Gesandtschaft, die ihn vier römische Meilen vor Alexandria traf, zum Abzug genöthigt. Vgl. Dan. 11, 29 f. 41 ff. *Polyb.* XXIX, 8 ff. *Liv.* XLIV, 11 f. *App.* Syr. 66. *Justin.* XXXIV, 2 f. (Die Stelle Dan. 11, 40—45, auf welche nach Vorgang des Porphyrius bei Hieron. zu Dan. 11, 40 zuletzt *Hofmann* Diss. de bellis ab Antiocho Epiphane adversus Ptolemaeos gestis [Erlang. 1835] p. 37 ff. die Annahme eines vierten Feldzugs des Antiochus gegen Aegypten gründete, enthält nichts als ein Resumé der vorher geschilderten kriegerischen Thätigkeit dieses Königs; vgl. *Lengerke*, *Maurer* u. *Hitzig* zu d. St.) Der in unserer Stelle erwähnte Einfall in Aegypten kann nach Vs. 20 vgl. mit Dan. 11, 28 und 2 Macc. 5, 1. (δευτέραν ἔφοδον) 11 ff. kein anderer als der zweite seyn. — Ἐν ὄχλῳ βαρεῖ] Mit mächtigem Volk, Vs. 20. 29., LXX 4 Mos. 20, 20 (hebr. רַב־בָּצָר) s. v. a. לְרַב־בָּצָר in der Parallelst. bei Dan. 11, 25. Das ἐν der Begleitung und Ausrüstung (*Win.* S. 460) verhältnissmässig selten in unserer Schrift: 4, 6. 7, 14. 28. 40. 9, 4. 43. 67. 12, 41. — ἐν ἄρμασι] jedesfalls ἄρμ. δρεπανηφόρα 2 Macc. 13, 2, *quadrigae falcatae* (*currus falcati* *Curt.* IV, 9, 5), Sichelwagen, wie sie auch im Heere Antiochus des Grossen üblich waren, s. *App.* Syr. 52 f. *Liv.* XXXVII, 40 (woselbst sie genauer beschrieben werden) u. 41. — ἐν ἐλέφανσι] Ueb. den Gebrauch der Elephanten im Kriege s. zu 6, 30. In den Friedensbedingungen der Römer mit Ant. dem Grossen nach der Schlacht bei Magnesia war zwar auch festgestellt worden, dass die grossen Kriegsschiffe, so wie alle Elephanten des syr. Heeres ausgeliefert und keine neuen angeschafft würden. Cn. Manlius nahm dieselben in Empfang und schenkte sie dem König von Pergamum; *Polyb.* XXII, 26. *Liv.* XXXVIII, 38. 39. Aber die Bedingung wurde nicht gehalten, und wie es scheint, erreichte man durch Bestechung vornehmer Römer, dass der Senat ein Auge zudrückte, wenn die syr. Flotte und Elephan-

tencavallerie wiederhergestellt wurde in ihrer alten Gestalt; *Liv. Epit. LVII*; vgl. *Flathe* Gesch. Macedoniens II, 576. Oder man sah auch desshalb nach, um für bequemere Zeit immer eine Ursache zum Kriege zu haben. Daher begegnen wir hier, auch 3, 34. 6, 30 ff. 11, 57. 2 Macc. 11, 4. 13, 2. 15, 20 den Elephanten im seleucid. Heere. vgl. zu 11, 57. Doch wurde einmal von Seiten Roms gegen das erneute Halten von Eleph. und gegen die Vergrößerung der Flotte eingeschritten: *App. Syr. 46. Polyb. XXXI, 12. XXXII, 7.* — ἐν στόλῳ μεγάλῳ] Richtig dem Sinne nach der Lat.: *cum copiosa navium multitudine*, nicht Landheer (*Mich. Schleusner, Gaab, de Wette*), denn so entstünde neben dem vorigen ἐν ὄχλῳ βαρεῖ u. s. w. eine Tautologie, während die Flotte nicht unerwähnt bleiben konnte. Syr.: ܠܕܘܒܝܬܐ ܕܠܡܢܬܐ ܕܠܡܢܬܐ, mit grosser Pracht, indem er στόλος in der Bed. *Zurüstung, Aufzug* nahm und darunter kostbare Bagage u. dgl. verstand. — Vs. 18. *συνεστήσαντο πόλ.*] Vgl. zu Vs. 2. Subject sind Antiochus und seine Kriegsschaaren, ebenso zu *κατελάβοντο* Vs. 19. Doch bieten *Alex. 62. Compl. Ald.*, der Syr. u. beide Lat. den Singular *συνεστήσατο*. — *Πτολεμ.*] Nach der gewöhnl. Ansicht Ptol. Philometor; nach unserer Erörterung zu Vs. 17 Ptol. Physkon. — ἐνετράπη -- αὐτοῦ] wandte sich um vor seinem Antlitz = als er ihn erblickte (hebraisirend malerische Schilderung des Ergreifens der Flucht), nicht Ptolem. persönlich, denn dieser hielt sich mit seiner Schwester Kleopatra in Alexandrien eingeschlossen, sondern sein Heer. — *ἔπεσον τραυματαῖα πολλοί*] 8, 10. 9, 17. 40. 16, 8. LXX Richt. 9, 40. 1 Chron. 5, 22. Dan. 11, 26; hebr. ܕܡܪܬܐ ܕܡܪܬܐ ܕܡܪܬܐ. Statt *ἔπεσον* haben *Alex. 56. 106* hier und 4, 15. 34 *ἔπεσαν*; vgl. *Lobeck* ad *Phryn. p. 724. Τραυμ.* bei den Griechen *Verwundeter*; so der Lat. in uns. St.; bei den LXX aber auch häufig *Erschlagener*, z. B. *Ezech. 31, 18. 52, 31* und so jedenfalls in unserer Formel; Syr. ܠܡܢܬܐ. — Vs. 20. *καὶ ἀνέβη ἐπὶ Ἰσρ. καὶ ἀνέβη εἰς Ἱερουσ.*] *Alex. 44. 55. 71. 106. 243. Compl. Ald. Lat. II: ἀνέβη ἐπὶ Ἰσρ. καὶ Ἱεροσ.* Aber die auch durch Syr. u. Lat. I empfohlene gewöhnl. LA. kann bei der Umständlichkeit des hebr. Erzählungsstiles (vgl. auch 9, 65: *ἐξῆλθεν εἰς τὴν χώραν καὶ ἐξῆλθε ἐν ἀριθμῷ*) nicht befremden. Das zweite *ἀνέβη* ward als überflüssig von Abschreibern weggelassen. *Ἀναβαίνειν*, ܠܒܝܬܐ, vom Ziehen aus Aegypten in das höher gelegene Kanaan auch 5 Mos. 44, 24. 45, 25. Ueb. die näheren Umstände bei der Einnahme Jerusalems durch Ant. s. zu 2 Macc. 5, 11. — Vs. 21. Statt des gewöhnl. *εἰςῆλθον* entscheiden wir uns nach *Alex. 62. Compl. Ald.*, dem Syr. u. beiden Lat. für *εἰςῆλθεν*. *Ἀγίασμα* das eigentliche Tempelgebäude, der ναός im Unterschiede von ἱερόν, dem ganzen Umfang des Gebäudes mit allen Mauern, Hallen und Vorhöfen. — ἐν ὑπερηφ.] Als Grundzug im Charakter des Ant. wird der Uebermuth genannt (4 Macc. 4, 15: *ἀνὴρ ὑπερήφανος*), weil er sich die Kraft zutraute, es mit dem allmächtigen und allein wahren Gott aufzunehmen in Frevelthaten an dessen Heiligthum und heiligem Volk (vgl. 7, 34. 3 Macc. 1, 27), s. zu Vs. 24; daher des Antiochus Leute und Organe *υἱοὶ τῆς ὑπερηφανίας* 2, 47 coll. Vs. 49. Nach 2 Macc. 5, 21 ging



das Allerheiligste vom Heiligen schied, umfasst 4, 51 auch den Vorhang vor dem Heiligen (קַרְנֵי), wie in der LXX 2 Mos. 26, 37. 38, 18. 4 Mos. 3, 26; vgl. mit Hebr. 9, 3. *Joseph. Bell. jud. V, 5, 4*, während der äussere Vorhang sonst in der LXX κάλυμμα oder ἐπίσπαστρον heisst. Vgl. *Bleek* zu Hebr. II, b, S. 273. Mit Unrecht bezieht *Joseph. Ant. XII, 5, 4* die Nachricht unserer Stelle auf beide Vorhänge: μηδὲ τῶν καταπετασμάτων ἀποσχόμενος. — στεφάνους] Nach *Mich.* die Capitale der Säulen, כִּיתָרִים, die aber in der LXX nicht durch στέφανοι gegeben werden; richtiger wohl *Kronen*, die man als Weihgeschenke aufgehängt hatte (*Grot. Houbig. And.*). — τὸν κόσμον -- τοῦ ναοῦ] wahrscheinl. die goldenen Figuren (Syr. ܠܕܝܢܐ), die an der Vorderseite (κατὰ πρόσωπον τοῦ ναοῦ) des Tempels angebracht waren; s. 4, 57. — ἐλέπισε πάντα] schälte alles Gold ab, mit welchem die einzelnen Gegenstände überzogen oder geschmückt waren; die massiv goldenen nahm er natürlich wie sie waren. — Vs. 23. τὸ ἄργυρ. κ. τὸ χρ.] näml. das abgezogene und ausgeschälte Silber und Gold. Dieser Act beweist zur Genüge, dass Ant. aus Geldverlegenheit den Tempel beraubte, daher es unwahrscheinlich ist, was *Joseph. B. J. VII, 3, 3* berichtet: er habe auch ὅσα χαλκᾶ τῶν ἀναθημάτων mitgenommen, die von seinen Nachfolgern den Juden in Antiochia zur Aufstellung in der dasigen Synagoge zurückgegeben worden seyen. Sagt doch *Joseph. Ant. XII, 5, 4* selbst, Ant. habe ὑπὸ πλεονεξίας den Tempel geplündert. — τὰ σκεύη τὰ ἐπιθ.] LXX Hos. 13, 15. 2 Chron. 32, 27. 36, 10 = חֲבֵרֵי הַכֶּסֶף, kostbare Gefässe, wahrscheinlich die, welche ausser den schon Vs. 21 f. erwähnten vorhanden und als Weihgeschenke dem Tempel verehrt worden waren; 2 Macc. 5, 16. *Joseph. Ant. XII, 5, 4*. — τοὺς θησ. τ. ἀποκρ.] jedesfalls den Tempelschatz (τὸν ἱερὸν θησαυρόν, *Joseph. B. J. II, 9, 4*) und die Depositenbank, 2 Macc. 3, 10—12. Der Gesamwerth des Geraubten wird 2 Macc. 5, 21 auf 1800 Talente angegeben. — ἐλάλ. ὑπερηφ.] er stiess übermüthige Reden aus, in denen er den Jehova und dessen Volk schmähet, vielleicht sich rühmte, diesen Gott und seinen Dienst für immer vertilgen zu können; vgl. Dan. 11, 36. 7, 8. 20. 25 u. uns. Anm. zu Vs. 21. Einen sehr entstellten Bericht von des Ant. Frevel am Tempel giebt *Diod. Eclog. 34*, worin er unter Anderem erzählt, der König habe eine grosse Sau opfern, mit deren Blute den Brandopferaltar und die Bildsäule des Moses (!) begiessen, das Fleisch kochen und mit der Brühe die heiligen Bücher der Juden besprengen lassen. Aehnliches aber einfacher berichtet *Joseph. Antt. XII, 5, 4* u. XIII, 8, 2. Die historische Grundlage dieses Berichtes ist in 1 Macc. 1, 46 f. zu suchen, indem was zwei Jahre später von des Ant. Befehlshabern geschah, nachmals in übertriebener Gestalt dem König selbst aufgebürdet wurde. — Vs. 26. Was ἄρχ. und πρεσβύτεροι seyen, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen (vgl. *Win. RW. Art. Aelteste*). *Scholz* versteht unter ἄρχ. Stammhäupter, unter πρεσβ. Familienhäupter. Aber der Unterschied der zwölf Stämme hatte sich bekanntlich nach dem Exile verwischt. In 7, 35. 11, 23 erscheinen πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ neben ἱερεῖς, in 12, 35. 13, 36 die πρεσβύτεροι τ. λαοῦ allein als Vorsteher und Vertreter des Volkes; in



14, 28 dagegen werden als solche *πρεσβ. τῆς χάριτος* neben *ἄρχοντες τοῦ ἔθνους* genannt. Am nächsten liegt es demnach, bei *ἄρχοντες* an Mitglieder der höchsten Landesbehörde (der *γερονσία*? s. zu 12, 6), bei *πρεσβύτεροι* aber zugleich auch an Kreisvorsteher und Municipalbeamte zu denken. Daneben ist aber in unserer Stelle wegen des Gegensatzes *νεανίσκοι* (s. 14, 9) in *πρεσβύτ.* augenscheinlich auch auf das höhere Lebensalter Bezug genommen. — *Jungfrauen und Jünglinge*, also diejenigen, in denen sonst die Kraft bis zur höchsten Fülle entwickelt ist, waren *schwach* und hinfällig durch die starke Abhärmung. Aehnliche Schilderung Klagl. Jer. 1, 4. 19. — *ἡλλοιώθη*] *mutata est* in deterius, also sie schwand dahin; ebenso LXX Ps. 108, 23: *ἡ σὰρξ μου ἡλλοιώθη*; Sir. 25, 16: *πονηρία γυναικὸς ἄλλοιοῖ τὴν ὄρασιν*; Xen. Cyr. III, 3, 9: *ἄλλοιοῦται τί τῆς καλῆς παρὰσκευῆς*. — Vs. 27. Selbst diejenigen, deren Sache sonst die höchste Fröhlichkeit ist, trauerten. *Νυμφίος* wegen *καθῆμ.* ἐν παστῶ vielleicht *Neuvermählter*, wie bisweilen bei den Classikern. Auch Jer. 7, 34. 16, 9. 25, 10. Baruch 2, 23 wird das Aufhören der Hochzeitfreuden als Kriterium ungeheueres Nationalunglücks bezeichnet. — *ἀνέλαβε θρήνον*] *erhob ein Klaglied*, LXX Jerem. 7, 28. Thren. 5, 13: *κλαυθμόν ἀνέλαβον*. — Vs. 28. *καὶ ἐσειέθη ἡ γῆ -- αὐτήν*] wörtlich entweder: *das Land erbebt gegen seine Bewohner*, so dass „die Erde vorgestellt würde als über die Sünden ihrer Bewohner erbebend, gegen sie erzürnt und sie abschütteln wollend“ (*Mich.*), was aber nicht wohl in den Zusammenhang passt, nach welchem man eher erwartet, dass auch die leblose Natur, der heimatische Boden von Theilnahme ergriffen werde am grossen Nationalunglück seiner Bewohner; oder: *über seine Bewohner hin*, nämlich um sie zu bedecken (*de Wette* Bibelübers. 2. Aufl. *Wahl* Clav. p. 222), vgl. Luc. 23, 30 f.; aber für diesen Gedanken wäre der Ausdruck zu unklar und gezwungen. *Schleusners* (Thes. V, p. 20) Vorschlag, *ὑπό* zu lesen statt *ἐπί*, *unter den Füßen seiner Bewohner*, empfiehlt sich durch Leichtigkeit, würde aber doch nur als äusserster Nothbehelf annehmbar seyn. Leichter helfen wir uns durch Annahme eines Uebersetzungsfehlers. Das Hebräische nämlich lautete jedenfalls: *וַיִּשְׁעֶינָה עַל-רַגְלֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל* (Syr.: *ܘܝܫܥܝܢܐ ܥܠ ܪܓܠܝܢ ܕܒܢܝ ܝܫܪܐܝܝܠ*), was Niemand anders verstehen wird als: *erbebt um ihrer Bewohner willen* (Ps. 44, 23. Ruth 1, 19), nämll. ob der Grösse ihres Unglücks und Jammers, was im Griech. durch *ἐπὶ τοῖς κατοικοῦσιν αὐτήν* hätte ausgedrückt werden müssen. — *πᾶς ὁ οἶκος -- αἰσχύνῃ*] *Haus Jakobs* = Familie desselben = Volk der Juden, vgl. *Ewald* Alterthümer des Volkes Israel (Gött. 1848) S. 250 f. *Ἐνδύεσθαι αἰσχ.*, *ܠܒܝܫܐ ܕܥܝܫܐ*, *sich in Scham kleiden* = sich aufs Tiefste schämen; Hiob 8, 22. Ps. 35, 26. 109, 29. 132, 18. Als Gegenstand dieser Scham ist aber nicht mit *Scholz* die Anklage des Gewissens zu denken, dass sie durch ihre Sünden diese Strafgerichte herbeigeführt hätten, sondern die Schmach vor den andern Völkern, indem diese glauben mussten, Israels Vertrauen auf Jehova sey grundlos und derselbe habe sein Volk jämmerlich getäuscht.



Vs. 29 — 40. *Zwei Jahre nach des Antiochus Frevelthat überfällt ein Obersteuerbeamter desselben hinterlistiger Weise Jerusalem, richtet ein grosses Blutbad an, verwüstet die Stadt und befestigt den oberen Theil derselben, in welchen er eine heidnische Besatzung legt. Der mosaische Cultus hört auf.* Vgl. 2 Macc. 5, 24 — 27. Dan. 11, 31.

Vs. 29. Μετὰ δύο ἔτη ἡμερῶν] חמשה עשר שנה, 1 Mos. 41, 1 coll. Jer. 28, 3. 11. ■ Sam. 13, 23. 14, 28, nicht nach zwei vollen Jahren (Drus., Tirin., Calov.), sondern nach zwei Jahren der Zeit nach (vgl. Gesen. Thes. II, p. 585), nämlich im J. 168 im Herbst; s. Hitzig zu Dan. 8, 14 u. 11, 25. — ἀρχοντα φορολογίας] einen Grossbeamten als Tributeinnehmer, nach Mich. מַס כֶּסֶף, wahrscheinlicher גַּבֵּר (Esra 1, 8) oder גַּבֵּר Dan. 3, 3. Nach 2 Macc. 5, 24 hiess er Apollonius. Die hebr. indeclinable Form Ἰουδα alternirt in uns. Schrift mit der griech. Ἰουδαία, s. Wahl Clav. apocr. p. 273. — ἐν ὄχλῳ βαρεῖ] vgl. zu Vs. 20; nach 2 Macc. 5, 24 mit 22000. Antiochus detaschirte dieses Corps auf seinem Rückzug aus Aegypten, s. Dan. 11, 31. 45. In Widerspruch mit beiden Büchern der Macc. lässt Josephus Ant. XII, 5, 4 den Antiochus selbst nach Jerusalem zurückkehren und erst jetzt die Tempelplünderung vollziehen, dagegen bei der ersten Anwesenheit (XII, 5, 3) Viele von beiden jüdischen Parteien hinrichten und nach einer gewöhnlichen Plünderung abziehen. Sehr verwirrt stellt Flathe Gesch. Maced. II, 602 ff. die Sache dar, indem er sogar eine dreimalige Ankunft des Königs in Jerus. erzählt. — Vs. 30. Ἐλάλ. λόγ. εἰρήν.] חמשה עשר שנה 5 Mos. 2, 26. 1 Macc. 7, 15 u. in falscher Uebersetzung die LXX Micha 7, 3; λόγ. εἰρήν. Judith 3, 2. 1 Macc. 5, 48. 7, 10. 27. 10, 3. 47. 11, 2. Addit. ad Esth. 5, 8. Er gab feierliche Versicherungen seiner friedfertigen Gesinnung, τὸν εἰρηνικὸν ὑποκριθεὶς 2 Macc. 5, 25; τὴν εἰρήνην προσποιησάμενος Jos. Antt. XII, 5, 4. — ἐμπιστεύειν (der späteren Gräcität angehörig, s. Sturz Dial. maced. p. 164), mit Dat. der Person: Jemandem vertrauen, sich auf ihn verlassen, bis jetzt nur in der alttest. Gräcität nachgewiesen: 5 Mos. 1, 32. 2 Chron. 20, 21. 1 Macc. 7, 16. 12, 46. Sir. 2, 10 u. ö., wogegen ἐμπιστ. τινί τι (2 Macc. 10, 13), Einem etwas anvertrauen, nationalgriechisch ist, s. Pape u. d. W. Wahl Clav. apocr. p. 188. — ἐξάπινα] Vgl. Dan. 8, 25. — ἐπάταξε αὐτ. πληγ. μεγάλην] dieselbe RA. 5, 3. 34. (mit Var. πληγῇ μεγάλῃ, vgl. ■ Macc. 9, 5. LXX Jes. 19, 22) LXX 2 Chron. 21, 14; hebr. חָזַק בְּיָדוֹ מִפְּנֵי הַמֶּלֶךְ mit כ 1 Sam. 6, 19. 23, 5. 1 Kön. 20, 21. 2 Chron. 28, 5, oder מִפְּנֵי הַמֶּלֶךְ mit כ 2 Chron. 21, 14, daher in den betreffenden Stellen der LXX u. 1 Macc. 8, 4 πατ. πλ. ἐν τινί; 1 Macc. 7, 22 ποιεῖν πλ. ἐν τινί, bei den Griechen πλήσσειν πληγῇ. — Vs. 31. καὶ ἐνεπύρισεν αὐτὴν πυρὶ] 5, 5. 44. 6, 31 u. ö. oder ἐνέπρησε ἐν πυρὶ 5, 35 u. ö. = שָׂרַף בְּיָדוֹ 1 Kön. 9, 16. 1 Sam. 30, 1 u. ö. Auch ἐμπυρίζ. gehört der späteren Gräcität an; s. Lobeck ad Phryn. p. 355. — Vs. 32. τὰ κτήνη ἐκληρονόμησαν] Mich. zieht τὰ κτήνη zum Vorigen u. ἐκληρονόμ. zum Folgenden; κληρον. von feindlicher Besitznahme eines Ortes auch Richt. 1, 19, vgl. mit 1 Macc. 2, 10. Aber so wäre ἐκληρ. asyndetisch angehängt, während alle Sätzchen des Ab-

schnitts durch *zal* verbunden sind; auch hatten ja nach Vs. 30 die Syrer die *ganze* Stadt schon in Besitz. Nach 2 Macc. 5, 25 f. fand das Vs. 30—31 Erzählte am Sabbath Statt, an welchem die Juden jede Gegenwehr für unerlaubt hielten, s. zu 2, 34. — Vs. 33. οἰκοδομεῖν wie 4, 60. 12, 37. 15, 39. 41. LXX 3 Kön. 15, 17. Xen. Cyr. III, 1, 1 im Sinne von *ausbauen*, *befestigen*. Ein unbekannter griech. Uebersetzer (b. Schleusner Thes. IV, 57) giebt πῖν in 2 Chron. 32, 5 durch οἰκοδ. — τὴν πόλιν Δαυὶδ] Da die „Stadt Davids“ in Vs. 35 von der Stadt Jerusalem im Allgemeinen unterschieden wird, auch späterhin die *Stadt* Jerus. die maccabäischen Brüder inne haben und befestigen, während die *Burg* noch in den Händen der Syrer ist und von den Maccabäern vergeblich belagert wird (6, 26. 10, 7—11. 11, 41. 12, 35—37. 13, 10. 21. 41): so kann der Ausdruck *Stadt Davids* nicht gleichbedeutend mit Jerusalem seyn, sondern nach 2 Sam. 5, 7. 9. 1 Chron. 11, 5. 7 nur den auf dem südwestlichen, sonst gewöhnlich *Zion* genannten, Hügel gebaueten älteren Theil Jerusalems begreifen, nicht aber, wie v. Raumer (Palästina S. 380 f. 3. Aufl.) will, die auf dem Hügel Akra erbaute Unterstadt. Siehe unten. Zwar erinnert de Wette (hebr. jüd. Arch. S. 331. b), der Zion könne desshalb nicht gemeint seyn, weil denselben nach 1 Macc. 4, 60. 6, 62. 10, 11 die Maccabäer besessen hätten, während jene Burg noch lange in den Händen der Syrer geblieben sey, 13, 50. Aber sowohl in diesen Stellen, als auch 4, 37 f. 5, 54. 7, 33 bezeichnet unser Verf. mit dem Namen *Zion* ganz entschieden den *Tempelberg* (im Gegensatze zu dem syrischen *Festungsberge*) nach einem auch im A. T. nicht ungewöhnlichen Sprachgebrauche, s. Ps. 2, 6. 74, 12. Jes. 8, 18. 24, 23. Jer. 8, 19 u. ö. — ἰσχυρῶ] Alex. 10 Codd. Holm., Compl. ὀχυρῶ, häufige u. leicht erklärliche Var., s. 4, 60. — ἄκραν] wie 4, 2. 9, 52. 10, 32. 13, 52. 14, 7 u. ö., auch in den parallelen Abschnitten des Josephus, desgl. 2 Macc. 15, 31. 35 = ἀκρόπολιν. Auch ging das Wort ins Chaldäische über. Die Thargumim übersetzen das hebr. מצודה, *Bergschloss*, öfter חקרא, sonderlich wo von der Burg Zion die Rede ist, wie 2 Sam. 5, 7. 9. In dem talmudischen Tractate תענית, Cap. 2 heisst es: „Am 23 desselben Monats Ijjar [s. 1 Macc. 13, 51] zogen die Einwohner von Chakra zu Jerusalem ab. Diess ist der Ort, von dem 1 Chron. 11, 5 geschrieben steht: Und David nahm das Bergschloss Zion ein, das ist die Stadt Davids, und die daselbst wohnen, heissen חקראים“ (*Mich.*). Hiemit contrastirt die sonderbare und zuletzt von v. Raumer (a. a. O. 380 ff.) ausführlich aber vergeblich vertheidigte Nachricht bei Joseph. Antt. XII, 5, 4, das syrische Castell sey in dem *unteren* Theile der Stadt, welcher hoch gelegen gewesen und den Tempelberg beherrscht habe (τὴν ἐν τῇ κάτω πόλει ὀικοδόμησεν ἄκραν, ἣν γὰρ ὑψηλὴ καὶ ὑπερκειμένη τὸ ἱερόν), erbaut worden. Dem Einwande zwar, dass dieses Castell das letzte gewesen sey, welches die Juden erst nach 25 Jahren, nach so viel Siegen eroberten (1 Macc. 13, 51), folglich dasselbe in der oberen Stadt, auf dem Berge Zion, erbaut gewesen seyn müsse, kömmt Josephus XIII, 6, 7 (coll. B. Jud. V, 4, 1) durch die Relation zuvor, der Macc. Simon habe nach Wiedergewinnung der Burg nicht nur dieselbe demoliren (Bell. jud. I, 2, 2),

sondern auch den Berg, worauf sie erbaut gewesen, abtragen lassen, so dass von dieser Zeit der Tempel Alles überragt habe. An dieser Abtragung des Berges habe die ganze Einwohnerschaft drei Jahre lang Tag und Nacht gearbeitet! Aber wie hätte unser der betreffenden Zeit über ein Jahrhundert näher stehender Schriftsteller eine solche Riesenarbeit unerwähnt lassen können? Aus seiner Erzählung in 13, 50. 14, 7. 37 ergibt sich vielmehr, dass Simon die wiedergewonnene Akropolis unversehrt liess und für jüdische Zwecke benutzte. Es kommt hinzu, dass wenn es die Syrer auf eine die ganze Stadt beherrschende Zwingburg absahen, kein anderer Platz sich besser dazu eignete, als jener am höchsten gelegene südwestliche Hügel, der schon die davidische Königsburg getragen hatte. Gegen alle diese Umstände fällt der einzige für des Josephus Relation geltend gemachte Grund, dass nach 1 Macc. 1, 37. 4, 41. 13, 52. 14, 36 die Feste ganz nahe beim Tempel gelegen habe, der Hügel Akra aber dem Tempelberge näher gewesen sey als der Zion, um so weniger ins Gewicht, als der Zion den Tempelberg beherrschte. Und wäre es den Syrern lediglich darauf angekommen, die Juden vom Zutritt zu ihrem Heiligthum abzuhalten, so würden sie das Castell sicherlich auf dem Tempelberge selbst erbaut haben. Mit vollstem Rechte haben daher *Fullon.*, *Calov.*, *Michaelis* (zu uns. St. u. zu 14, 37), *Winer* (RW. II, 646, 2 Aufl.), *Scholz*, *Crome* (in *Ersch u. Grubers Encykl. Art. Jerusalem*, S. 291—295, der die Streitfrage am ausführlichsten erörtert), *Robinson* (Palästina II, S. 47 u. 105) des Josephus Relation als durchaus irrig verworfen. Die Entstehung der Sage (wenn es anders eine Sage und nicht des Josephus eigene Fiction ist) erklärt sich am leichtesten daher, dass das Appellativ *ἄκρα* als Bezeichnung der syrischen Burg die Geltung eines Nomen propr. erlangt haben mochte, der vom Festungsberge nordwestlich gelegene Hügel aber nach *Joseph. B. J. I, 1, 4. V, 6, 1. Antt. XIV, 16, 2* ebenfalls *ἄκρα* (ein Name, dessen Entstehungszeit und Veranlassung unbekannt ist) hiess und man sich nun den Ursprung letzterer Bezeichnung durch Combination in genannter Sage zu erklären suchte. — Vs. 34. *ἔθνος ἁμαρτωλόν*] bekannte hebr.-jüdische Bezeichnung der Heiden als *Sünder* und *Gottlose*: 2, 48. 62. 3, 15. 1 Sam. 15, 18. Tob. 13, 6. Matth. 26, 45. Gal. 2, 15. 1 Kor. 6, 1. Das Gegentheil *δικαίων ἔθνος* und *δίκαιον ἔθνος* von den Juden Addit. Esth. 1, 7. 9. — *ἄνδρας παρανόμους*] Da *παράν.* genau genommen nur einen Solchen bezeichnen kann, der ein ihm gegebenes positives Gesetz übertritt, während man als Bezeichnung der Heiden *ἄνομοι* erwartet, so ist es zu bedauern, dass keine krit. Auctorität *καὶ* vor *ἄνδρ. παρ.* bietet, um darunter mit Josephus a. a. O. u. den meisten Auslegern abtrünnige Juden zu verstehen, die im syrischen Heere gegen ihre Volksgenossen fochten. So aber können die Worte nur rhetorische Variation des Ausdrucks *ἔθν. ἁμαρτ.* seyn. — Vs. 35. *τροφάς* wie 13, 21 verschiedene Arten von Nahrungsmitteln; wogegen *Alex. 23. 44. 62. 74. 106. 243. Compl. Ald. τροφήν*, collectivisch: Proviant. — *ἐγένοντο* (od. *ἐγένετο* auf die Festung bezogen, nach *Alex. 19. 64*, wahrscheinl. Aenderung durch den Anfang des folg. Verses veranlasst) *εἰς μεγ. παγίδα*] bez. nicht die moralische (*Grot.*),

sondern die strategische Gefährlichkeit, indem die Bergfeste Stadt u. Tempel beherrschte. — Vs. 36. ἐγέν. εἰς ἔνεδρ. τῷ ἁγιάσματι] *ward zu einem Hinterhalt dem Heiligthum*, indem die Besatzung den von ihr beherrschten Tempelberg stets beobachten und durch Abschleudern von Geschossen wie durch Ausfälle die Wiederherstellung des verwüsteten Tempels hindern (s. 4, 41), und nachdem derselbe dennoch gereinigt und wiederhergestellt war, den Zugang zu ihm, besonders auf der Westseite hindern oder doch erschweren konnte (6, 18). — εἰς διάβολον πονηρόν] *Sonderbar unpassende Uebersetzung von* נֶחֱשׁ וְרִשָּׁעִי, *zu einem bösen Widersacher*, d. h. einer sehr gefährlichen und grossen Schaden bringenden Festung. Somit dient die Stelle zum klaren Beweis, dass unsere Schrift Uebersetzung eines hebr. Originales ist (*Mich.*). — Vs. 37. *Sie verunreinigten das Heiligthum*] dadurch, dass sie als Heiden dasselbe betraten und Unfertigkeiten daselbst trieben; vgl. 2 Macc. 6, 4 f. — Vs. 38. ἄλλότριοι fremde Völker mit dem Nebenbegriff des Barbarischen, Rohen und Feindseligen und, im Gegensatz gegen das Gottesvolk, des Götzendienerischen; 2, 7. (wo es dem ἐχθροί parallel ist) 15, 33 und sehr häufig in der LXX, besonders für רִשְׁמִי und רִשְׁמִיָּה; vgl. *Bleek* zu Hebr. - Br. Thl. II, b, S. 824. — γεννήματα sonst gewöhnlich die vegetabilischen Erzeugnisse des Bodens; 11, 34. 14, 8; von *Kindern* nur bei Dichtern, *Soph.* Oed. R. 1167. Ant. 623, in der bibl. Gräcität in diesem Sinne nur hier und 3, 45. Jos. 15, 14. ed. Compl., Sir. 10, 19, nicht aber Weish. 16, 19, s. meinen Commentar zu d. St.; vgl. *Lobeck* ad Phryn. p. 286. Die heilige Stadt eine Wohnstätte der Fremden, den eigenen Kindern aber eine fremde, gewiss das Herbeste für ein theokratisches Gemüth! — Vs. 39. ἡρημώθη ὡς ἔρημος] Vgl. 4, 38. — αἱ ἐορταὶ -- πένθος] Vgl. Amos 8, 10. Tob. 2, 6. πένθος Gegenstand der Trauer. Während die Feste ehemals eine Zeit der allgemeinsten Freude waren, trauerte man jetzt über die schmachvollen Hindernisse ihrer Feier. — τὰ σάββατα] s. v. a. Feier der Sabbathe. — ἡ τιμὴ αὐτ. εἰς ἔξουδένωσιν] fehlt in Alex. u. 55 und würde neben dem Inhalt von Vs. 40 nicht vermisst werden, ist aber der Umständlichkeit des Vfs. angemessen (s. Vs. 38) und ein Grund der Beifügung durch Abschreiber nicht nachzuweisen. — Vs. 40. κατὰ τὴν -- ἀτιμία αὐτῆς] Ihre jetzige Schmach stand in quantitativem Verhältniss zu ihrem früheren Ansehen. Statt ἀτιμία haben Alex. 52. 56. 74. 106. 243. Compl. Ald. ἀτιμασμός, u. 62 ὁ ἀτιμασμός, *Beschimpfung*, was sonst in der bibl. Gräcität nicht vorkommt. — τὸ ὕψος αὐτ. ἐστράφη εἰς πένθος] An die Stelle ihres hohen Ranges unter den Städten war jetzt die Trauer ihrer Bewohner über ihre Zerstörung und Beschimpfung getreten. εἰς πένθος] 64: εἰς ταπεινῶσιν und nach dieser LA. der Syr. تَعَدُّوا, dem Gegensatze von ὕψος entsprechender, vielleicht aber gerade deshalb Correctur; indessen kann auch εἰς πένθος durch Versehen aus Vs. 39<sup>b</sup> herunter gekommen seyn.

Vs. 41 — 51. *Antiochus Epiph. erlässt einen Befehl zur Einführung des griechischen Cultus in seinem ganzen Reiche und trifft Massregeln zur Durchführung des Erlasses, namentlich in Bezug auf die Juden.* Vgl. 2 Macc. 6, 1 — 9. *Joseph.* Antt. XII, 5, 4.



Vs. 41. Ἀντίοχος] fehlt in Alex., 9 Codd. b. *Holm.*, Lat. II., Compl., Ald., Euseb. (welcher in seinem Commentar zu den Psalmen p. 483 sq. ed. Montfauc. mehrere Verse aus uns. Capitel citirt, vgl. *Bendtsen Exerc. critt. in ll. apocr. p. 137 sq.*). — εἶναι πάντας λαόν ἕνα] Vor λαόν setzen Alex., 7 Codd. b. *Holm.*, Compl. Ald. εἰς ein. Zu dem Infin. ist nicht δεῖν zu suppliren (vgl. *Matthiä Gramm. p. 1247. Lobeck ad Phryn. p. 753 ff.*), sondern derselbe bezeichnet die Meinung des Königs, aus welcher für die Unterthanen das betreffende Verhalten sich von selbst ergeben sollte. — Vs. 42. ἐπεδέξαντο] Alex. 56. 62. 74. 106: ἐπεδέξαντο, in Conformation nach dem gangbareren Sprachgebrauch, s. *Win. S. 419*. Nicht nur in unserem Buche (z. B. 2, 18 f. 4, 11), sondern auch bei den Profanscribenten variirt in diesem Falle bisweilen die LA., s. *Bernhardy Synt. S. 418 f. ἐπιδέχεσθαι* absolut: *zugestehen, einverstanden seyn* 6, 60. 3 Esr. 9, 14 (vgl. *Pape u. d. W.*); Lat. I: *consenserunt*; Lat. II: *receperunt*. Aus Nichtbeachtung dieses Gebrauchs von ἐπιδ. erklärt sich die Auslassung von κατὰ vor τὸν λόγον in Codd. 44. 52. 55. Euseb., und wünschte *Gaab πάντα* als Object von ἐπιδέχ. nehmen zu dürfen: die Völker nahmen Alles an. — Die Nachricht von einem derartigen Erlass des Ant. an *alle* (nicht hellenischen) Völker seines Reichs (s. auch Vs. 51. 2, 18 f.) unterliegt grossem Zweifel. Kein Profanschriftsteller weiss etwas davon, auch nicht Josephus (nur bedingungsweise lässt derselbe Antt. XII, 6, 2 den Mattathias sagen: οὐδ' εἰ τὰλλα πάντα ἔθνη τοῖς Ἀντιόχου προστάγμασιν ἢ διὰ φόβον ἢ δι' εὐαρέστησιν ὑπακούοι, πεισθήσεσθαι ποτ' αὐτός, s. 1 Macc. 2, 19) und der Vf. des 2 Macc.-B. in den Parallelstellen. Zwar legte Ant. nach *Liv. XLI, 20* (vgl. auch *Dan. 11, 38*) grosse Verehrung gegen Jupiter durch Erbauung prächtiger Tempel an den Tag und übertraf nach *Polyb. XXVI, 10, 11* in Aufwand an Opfern und Ehrenbezeugungen gegen die Götter alle früheren Herrscher. Aber diess ist noch kein Beweis von religiösem *Bekehrungs*fanatismus. Dazu war er viel zu klug, um nicht bei der misslichen Stellung seines Reichs zu den Ptolemäern und Römern, von den Bewegungen und Aufständen, die solche Bekehrungsversuche herbeiführen konnten, das Schlimmste zu befürchten. Nach *Joseph. Antt. XII, 5, 5* verwahren sich die Samariter in einem Schreiben an Antiochus gegen die über sie gehegte Meinung seiner Statthalter, dass sie nach Abstammung und Sitte *Juden* seyen; ihr Schreiben gründet sich also auf die Voraussetzung, dass die königliche Massregel nur gegen die *Juden* angeordnet sey. Vgl. *Flathe Gesch. Macedoniens, Thl. II, S. 596*. Zwar lässt der den maccabäischen Begebenheiten gleichzeitige Verf. des B. Daniel Cap. 3 in der typischen Zeichnung des Antiochus, die er in dem Bilde Nebucadnezars entwirft, Letzteren die Einheit des Cultus in seinem Reiche gebieten. Offenbar aber gehört dieser wie andere Züge dieses Gemäldes der carikirenden Uebertreibung an. Die Meinung, dass der königliche Erlass sich auf sämtliche Völker im syr. Reiche bezogen habe, konnte zur Zeit der Abfassung des 1 Macc.-B. theils aus übertreibendem Hass gegen den rohen Frevler am Heiligthum, theils aus jüdisch-particularistischer Eitelkeit, indem durch die unbedingte Fügsamkeit der übrigen Völker die kraft-



volle und erfolgreiche alleinige Opposition Israels in ein glänzenderes Licht gestellt wurde, endlich auch daher sich gebildet haben, dass man den hier in Frage kommenden Zug in der Zeichnung des Nebucadnezar bei Dan. 3 ohne Weiteres als historisches Factum auf das Abbild, den Ant. Epiph., übertrug. Auch der Grund des grausamen Verfahrens dieses Königs gegen die Juden ist gewiss nicht in religiösem Fanatismus, sondern in politischen und finanziellen Verhältnissen zu suchen. War doch nach dem einstimmigen Berichte der beiden Macc.-BB. und des Josephus dem Könige eine ethnisirende Partei der Juden selber entgegengekommen und hatte dadurch die Veranlassung zu der Reihe von Missverhältnissen zwischen König und jüdischem Volk gegeben! Welch' reiche Saat des Misstrauens gegen ihre altgläubigen Brüder mag diese Partei in die Seele des Königs geworfen haben! Der Ueberfall Jerusalems durch den König und das von ihm daselbst angerichtete Blutbad ward nach 2 Macc. 5, 11 durch ein Missverständniß veranlasst, durch die Besorgniß eines Abfalls der Juden; die Züchtigung galt sonach nicht den andersgläubigen, sondern den vermeintlich widerspenstigen Unterthanen. Ganz besonders aber mögen den König bei seiner durch den Aufwand für seine Kriege, durch ungeheuere Verschwendung und Prachtliebe (*Polyb.* XXXI, 3 u. 4. *Diod.* p. 583. *Athen.* V, 22. X, 52. 1 Macc. 3, 30. *Schlosser* Uebersicht der Gesch. der alten Welt, II, 2, S. 354 — 56), so wie durch die seinem Lande nach der Schlacht bei Magnesia von Rom auferlegte Zahlung einer ungeheueren Summe von Kriegskosten (s. zu 8, 7) herbeigeführten Finanzverlegenheit die reichen Schätze des Tempels zu Jerusalem gereizt haben. Gaben doch nach *Joseph.* c. Ap. II, 7 die angesehensten griechischen Historiker als Grund der Beraubung des Tempels zu Jerus. geradezu die äusserste Finanznoth des Königs an. Daher ist auch die von ihm versuchte oder vollzogene Plünderung anderer nichtgriechischer Tempel (1 Macc. 6, 1 ff. *Polyb.* XXXI, 4: ἱεροσυλῆται δὲ καὶ τὰ πλεῖστα τῶν ἱερῶν) kein Beweis religiöser Bekehrungswuth. Hatten doch auch Antiochus III (s. zu 6, 3) und Seleucus Philopator (2 Macc. 3, 5 ff.) durch dieselben Mittel ihrer Finanznoth zu steuern gesucht und dennoch den Juden bedeutende Beweise ihrer Gunst auch in religiöser Beziehung gegeben; s. *Joseph.* Antt. XII, 3, 3 u. 4 (über Ant. III) und 2 Macc. 3, 3 (üb. Seleucus). Erlaubte sich doch späterhin der syrische König Alexander II denselben Frevel am Zeustempel zu Antiochien (*Justin* XXXIX, 2, 5 f.)! Erst nachdem das Missverhältniss auf die Spitze getrieben war, mochte Ant. glauben, nur durch völlige Ausrottung des mosaischen Cultus die Juden in gehorsame Unterthanen umwandeln zu können, und als auch das nicht half, zu dem 1 Macc. 3, 35 f. erzählten Befehle sich hinreissen lassen. In den gegen die Juden verübten Grausamkeiten mag auch Vieles auf Rechnung der Beamten des Königs kommen. Dieser selbst war viel zu jovial, zu leichtsinnig und gutmüthig, um in dem Grade grausam zu seyn, wie er in den jüdischen Berichten geschildert wird. Vgl. die vorurtheilsfreie Charakteristik des Königs bei *Schlosser* a. a. O. S. 352 ff. u. *Ewald* Gesch. des Volkes Israel III, 2, S. 332 ff. Nach *Diod. Sic.* in *Mulleri* Fragm. graec. hist. II, p. XIII, Nr. XIV standen

die Vorgänger des Demetrius Soter (also auch Antioch.) wegen ihrer Menschenfreundlichkeit beim syr. Volke in gutem Andenken. Nach *Diod. Ecl. XXXIV, 1*, p. 525 ed. *Wess.* war Ant. ein βασιλεὺς μεγάλου-ψυχος καὶ τὸ ἥθος ἡμερος, nach *Exc. de virt. et vit.* p. 580 ein ἀνὴρ πραγματικὸς καὶ τοῦ προσχήματος τῆς βασιλείας ἄξιος, und wenn derselbe *Diodor* p. 583 bemerkt, es seyen in ihm widersprechende Eigenschaften vereinigt gewesen, ὥς πάντας -- ἀπιστεῖν, εἰ περὶ μίαν καὶ τὴν αὐτὴν φύσιν τοσαύτην ἀρετὴν καὶ κακίαν ὑπάρξαι δυνατόν ἐστιν, so bezieht sich der tadelnde Theil dieser Charakterisirung nicht auf grausame, sondern auf läppische Handlungen, s. zu Vs. 10. Nach *Jost* (Geschichte der Israeliten seit d. Zeit d. Macc. II, S. 275) freilich war Ant. Epiph. „ein Ungeheuer grösser, denn Caligula in Thorheiten und dem Nero an Grausamkeit wenigstens gleich, wo nicht ihn übertreffend,“ ein „von blinder Wuth geleitetes Scheusal,“ ein „Unmensch, der die Abhängigkeit vom römischen Throne tief fühlend seinen Grimm über die eigenen Provinzen ausschüttete;“ offenbar ein ebenso übertreibendes und leidenschaftliches als an einem jüdischen Gelehrten verzeihliches Urtheil. — Vs. 43. εὐδόκησαν τῇ λατρείᾳ αὐτοῦ] Alex. ἡϋδόκησαν nach bekannter Variante (s. *Lobeck Phryn.* p. 456 u. 140. *Win.* p. 81 f.), aber aus den Macc.-BB. in *Tischendorf's* Apparat nur noch zu 2 Macc. 14, 35 bemerkt. Die nationalgriech. Verbindung dieses erst seit der macedon. Periode gebräuchlichen Wortes mit blosser Dativ, *an etwas Wohlgefallen haben*, in der griechischen Bibel bloss hier (nur Cod. 44 hat ἐν) und 3 Esr. 4, 39; die daselbst sonst übliche (neben der mit Accus.) mit ἐν τινι 8, 1. 10, 47; συνευδ. mit Dativ 1, 57. 2 Macc. 11, 24. Luc. 11, 48. Act. 8, 1. Vgl. *Fritzsche* zu Röm.-Br. Thl. II. p. 370 ff. *Bleek* Hebr.-Br. II, 2, S. 635. — σάββατον] Alex. ἀγίασμα, gegen alle übrigen Zeugen. Auch *Euseb.* folgt der gew. LA. — Vs. 44. βιβλίον wie רַשׁוּ, Brief, schriftlicher Befehl, 2 Sam. 11, 14. 2 Kön. 19, 14; auch bei den Classikern. — ἐν χειρὶ ἀγγέλων] רַשְׁוּ בְּיַד מַלְאָכָיו, durch Boten, Apstgesch. 7, 35. — πορευθῆναι ὀπίσω -- γῆς] Die von hier bis Vs. 48 folg. Infinitiven geben den Inhalt des Befehls in den βιβλίῳ an, daher auch hier nicht δεῖν zu suppliren. πορευθ. ὀπίσω; רַשְׁוּ אַחֲרָיו, gewöhnlicher mit persönlichem Object verbunden, *einem anhängen, seine Partei nehmen* 1 Sam. 12, 14. 2 Kön. 23, 3. Sir. 46, 10. Luc. 21, 8, mit sächlichem Object, wie hier *sequi aliquid* 2 Kön. 13, 2. Sir. 18, 29. — ἄλλοτρίων ist schwerlich Genit. Masc. (Lat. I: *leges gentium terrae*; Mich., *Gaab*, *Scholz*: Gesetze der Fremden des Landes), sondern Adj. zu νόμιμα: Gesetze, die dem Lande fremd waren; so schon der Syr. — Vs. 45. κωλύειν mit ἐκ, מִכָּל, fern halten von etwas. Statt θυσίαν Alex. θυσίας; in Conformation nach dem sonstigen Gebrauch, nach welchem stets die Singulare (LXX 2 Mos. 4, 26) und die Plurale beider Worte (z. B. LXX 2 Mos. 10, 25. 18, 12. 1 Sam. 15, 22. Marc. 12, 33) verbunden werden. Die ὁλοκαυτ., *Brandopfer* (so genannt, weil das Opferthier ganz auf den Altar gebracht und verbrannt wurde, während bei den übrigen Opfern ein Theil den Priestern zufiel) werden als die vorzüglichsten und feierlichsten besonders hervorgehoben, während θυσία

(der Singular collectivisch) die Dank-, Sünd- und Schuldopfer in sich befasst, *σπονδή* aber, *Trankopfer*, beispielsweise statt aller unblutigen Opfer und Gaben genannt wird. — Vs. 46. *μᾶναι ἁγίασμα*] Vgl. zu Vs. 37. *ἁγίους*] nicht die Priester (*Wahl*), sondern wie Dan. 7, 18. 21 f. 25. 27. 8, 24 die Jehovagetreuen Israeliten (Lat.: *sanctum populum Israel*; dagegen der Syr. *ܡܚܕܝܬܐ ܡܥܕܝܬܐ ܡܥܕܝܬܐ*, *sanctuarium et sanctum*, was *Mich.* für die ursprüngl. LA. hält, indem er unter *sanctum* heilige Geräthschaften versteht. Aber diese waren ja geraubt, es müssten denn solche heilige Dinge gemeint seyn, die keinen materiellen Werth hatten und daher der Plünderung entgangen waren. Vielleicht aber ist *ܡܚܕܝܬܐ* nur Schreibfehler für *ܡܫܝܚܐ*), als das von Jehova aus der Reihe der Völker für seinen Dienst und Schutz ausgesonderte Volk (s. 5 Mos. 7, 6—8. 4, 34. 14, 1—2), welche Aussonderung durch Verleihung des mosaischen Gesetzes vermittelt ward und durch dessen Beobachtung erhalten wird. Zu dieser Beobachtung gehört aber wesentlich auch diess, dass das Volk sich fern hält von der Berührung alles dessen, was das Gesetz für unrein erklärt (vgl. *Gurlitt* in d. Theol. Studd. u. Kritiken, 1840, S. 960 f.). Das *μαίνειν τ. ἁγίους* sollte wahrscheinlich darin bestehen, dass man sie mit unreinen Gegenständen in Berührung bringen, zum Genuss unreiner Speisen zwingen sollte u. dgl., s. zu 7, 34. — Vs. 47. *εἰδωλεῖα*] *Götzentempel* (10, 83. 3 Esr. 2, 10. 1 Kor. 8, 10), nicht erst von den griechischen Juden als Schmähwort gebildet, sondern im guten Sinne auch den Griechen bekannt, s. *Rypke* zu 1 Kor. 8, 10. Bei dieser LA. ist *τεμένη* von geweihten Hainen oder heiligen Räumen überhaupt und *οἰκοδομ.* in Verbindung mit *τεμένη* im Sinne von *herichten* zu nehmen. *Michaelis* entscheidet sich nach dem Alex. 56. 64., dem Syr. u. Lat. für die LA. *εἰδωλα*, in welchem Falle *τεμένη* von *Tempeln* (so schon Syr. u. Lat.) zu verstehen, *οἰκοδ.* aber zeugmatisch mit auf *εἰδωλα* bezogen ist im Sinne von *aufrichten*, wie auch der Syr. *οἰκοδ.* paraphrasirend durch zwei Worte giebt: *ܡܠܬܝܬܐ ܡܠܬܝܬܐ*, „dass sie bauen. sollten — und aufzurichten.“ Gegen diese LA. streitet aber, 1) dass sie Josephus in seinem Exemplare nicht gehabt zu haben scheint; s. dessen Umschreibung zu Vs. 51; 2) dass man bei der Ausführung des Befehls doch wohl vor Allem den Tempel zu Jerusalem mit einem Götzenbilde bedacht und die Juden nach dem Siege ihr erstes Augenmerk auf die Beseitigung desselben gerichtet haben würden. Hievon aber findet sich 4, 36 nicht das Mindeste. Die LA. *εἰδωλα* verdankt ihren Ursprung wohl nur der schon in der alten Kirche üblichen falschen Erklärung des *βδέλ. ἐρημ.* in Vs. 54 von einem Götzenbilde, so wie dem Befremden, dass in dem königlichen Befehle ein Hauptpunct, die Aufrichtung von Götterstatuen, unerwähnt gelassen war. — *ῥεῖα*] sc. *θύματα*, Lat. *carnes suillas*, Syr. *ܡܝܬܐ*, *Schweine*. Schweineopfer waren bei mehreren Völkern des Alterthums üblich, s. *Herod.* II, 47. *Strabo* IX, p. 438; und *Varro* R. R. II, 4, 9 erklärt sie für die ältesten Opfer. Von den Griechen wurden sie vorzugsweise der Demeter gebracht. Vgl. *Hermann* Gottesdienstl. Alterthümer der Griechen (Heidelb. 1846) §. 26. Den Ju-

den wurden sie jetzt zu ganz besonderem Hohn und bitterster Kränkung geboten wegen des Abscheues, den sie vor diesen ekelhaften, als besonders unrein geltenden und vom Gesetz verpönten Thieren empfanden; s. Jes. 66, 3. Darum hebt auch der Vf. diese Opfer neben denen anderer *κτήνη κοινά* (vielleicht vorzugsweise *Hunde*) besonders hervor. *κοινός* im Sinne von *profan* (*βέβηλος* bei den Nationalgriechen), *unrein*, nur dem *Josephus* (Ant. XIII, 1, 1: οἱ τὸν κοινὸν βίον προσηρημένοι, im Gegensatze zum Leben, wie es das mos. Gesetz befiehlt), der bibl. und kirchl. Gräcität angehörig; LXX Ezech. 42, 20 (τοῦ διαστέλλειν τοῦ ἁγίου καὶ κοινοῦ) Apstgsh. 10, 14. 28. Röm. 14, 14 u. ö. — Vs. 48. ἀφιέναι -- ἀπειριμῆτους] eine den frommen Juden besonders schmerzliche Massregel, indem das Bundeszeichen der Beschneidung als unerlässliche Bedingung der Gemeinschaft mit Jehova galt, 1 Mos. 17, 10 ff. — βδελύσσειν *stinkend machen* LXX 2 Mos. 5, 21, daher *verunreinigen*, wie hier in Verbindung mit ψυχάς LXX 3 Mos. 11, 43. 20, 25, als Activum nur in der bibl. Gräcität; ebenso als Passiv: verabscheut werden 2 Macc. 5, 8. 3 Macc. 6, 9. LXX Hos. 9, 12. Jes. 14, 19. 47, 7. Hiob 15, 16; sonst überall Deponens passiv. *verabscheuen*. — τὰς ψυχὰς αὐτῶν nicht Umschreibung für αὐτούς (*Gaab*), noch weniger bezeichnet es den *Appetit* (*Mich.*), sondern die *Seele*; der inwendige Mensch ward verunreinigt, indem die Beobachtung der Reinheitsgesetze *Gewissenspflicht* war; *Win.* S. 180 f. — ἐν παντὶ ἀκαθάρτῳ] dadurch dass man sie mit allen Arten von unreinen Personen (Aussätzigen, Blut- u. Samenflüssigen, Menstruirenden od. dgl.) und Sachen (Leichen, Aase, unreinen Speisen, verunreinigten Sitzen und Lagern u. s. w.) in Verbindung brachte. — καὶ (sc. ἐν πάσῃ) βεβηλώσει] bezieht sich auf die verschiedenen *Arten*, in welchen man sie mit den unreinen Gegenständen in Verbindung bringen sollte. Die nur von *Mich.* gebilligte LA. βεβηλώσαι in Alex. 19. 64. 93. Syr. ist Schreibfehler (häufige Verwechselung von αὐ u. εἰ in den Codd.); sie würde, auf ψυχὰς zurückbezogen, den Rhythmus des Parallelismus verletzen, daher auch Codd. 19. 64. 93. Syr. durch Beifügung von αὐτούς nachzuhelfen suchen. — Vs. 49. damit sie -- alle Satzungen des Mosaismus veränderten] d. h. gegen die des griechischen Heidenthums vertauschten, s. Apstgsh. 6, 14. ὥστε vom beabsichtigten Erfolg: 4, 2. 28. 10, 3. 2 Macc. 2, 6. Matth. 24, 24. 27, 1. *Thuc.* IV, 23 extr. *Joseph.* Antt. XIII, 5, 10 init. *Klotz* ad Devar. p. 772. — Vs. 50. ἀποθανεῖται] Uebergang aus der indirecten Rede in die directe, wie 2 Macc. 14, 26. 3 Macc. 1, 12. 5, 20. 29. *Win.* S. 629. Zum Sinne vgl. 2 Macc. 6, 9. *Jos.* Antt. XII, 5, 4. B. J. I, 1, 2. — Vs. 51. κατὰ πάντας κτλ.] *In formeller Uebereinstimmung mit allen diesen Reden*, denn in materieller Beziehung modificirte sich der Befehl je nach der Verschiedenheit der Religionen. — ἐποίησε ἐπισκ. -- λαόν] *Joseph.* Antt. XII, 5, 4: κατέστησε δὲ καὶ ἐπισκόπους, οἱ ἀναγκάσωσιν αὐτούς (die Juden) τὰ προστεταγμένα ποιεῖν. Vgl. auch 2 Macc. 5, 22. — κατὰ πόλιν καὶ πόλιν] Verschmelzung der griechischen Distributivformel κατὰ πόλεις (*Pape* I, 1221) oder κατὰ πόλιν (*Thuc.* I, 122. Apstgsh. 15, 21. Tit. 1, 5) mit der hebr. כָּל עָרֵי (Esra 10, 14). Ebenso ἐν παντὶ μηνι



καὶ μὴν Vs. 58. Der Beisatz sucht dem Missverständnisse zu begegnen, als ob *mehren* Städten eine gemeinsame Opferstätte zu haben vergönnt gewesen, so wie nach 3 Mos. 17, 8 f. 5 Mos. 12, 13 f. 16, 5 ff. der Brandopferaltar im Tempel zu Jerusalem sämtlichen Israeliten als gemeinsame Opferstätte vorgeschrieben war, um durch diese Einheit der Opferstätte das Bewusstseyn der Einheit Gottes rege zu erhalten. Uebertreibend und seine Quelle trübend *Joseph. Antt. XII, 5, 4*: ἡνάγκασε δ' αὐτοὺς -- οἰκοδομήσαντας δὲ ἐν ἐκάστη πόλει καὶ κώμῃ τεμεῖν αὐτῶν καὶ βωμοὺς καθιδρύσαντας θύσειν ἐπ' αὐτοῖς σὺς καθ' ἡμέραν. „Wo hätten dazu in jeder Stadt und Flecken die Kosten herkommen sollen? 365 Schweine des Jahrs kosten Geld und jeder Flecken wird wohl auch nicht seinen Tempel gehabt haben.“ *Mich.*

Vs. 52—64. *Verschiedener Erfolg des königlichen Decretes in Israel. Viele fügen sich und verüben in Gemeinschaft mit den Fremden allen möglichen Frevel (Vs. 52—61), Viele aber bleiben fest und geloben sich, lieber zu sterben, als den heiligen Bund zu brechen (Vs. 62—64).* Vgl. 2 Macc. 6. 9—7, 42. Dan. 11, 32 ff. *Joseph. Ant. XII, 5, 4. B. J. I, 1, 2.*

Vs. 52. πρὸς αὐτοὺς] zu den Aufsehern (Vs. 51) oder überhaupt den Syrern im Lande. — Vs. 53. ἔθεντο τὸν Ἰσραὴλ κτλ.] „Redegerunt Israel in specus, ubicunque ipsis locus esset latendi.“ *Grot. Michaelis* findet die Construction hart, aber nicht nur weit härter, sondern unerträglich ist seine Vermuthung, der griech. wie der syr. Uebersetzer hätten das hebr.  $\text{לְפָנֵי הַמֶּלֶךְ}$  fälschlich gelesen statt  $\text{לְפָנֵי הָאֱלֹהִים}$ , und der Sinn sey nach dem Original, „sie hätten die Israeliten in allen den verborgensten Orten, zu denen sie ihre Zuflucht nahmen, um ihre Religion zu üben, verwüstet, d. i. ausgekundschaftet und ins Unglück gebracht.“ — κρύφους] Alex. 23. 55. 62. 93: κρυφίοις; dieselbe Var. 2, 41 in Codd. 19. 23. 55. 64. Aber Cap. 2, 31. 36 (τοὺς κρύφους) entscheidet für die gew. LA. Κρύφος in der Bed. *Schlupfwinkel* scheint unserem Buche allein anzugehören. Zur Sache vgl. 2, 29. 31. 2 Macc. 6, 11 u. Anm. zu 2, 29. — Vs. 54. πεντεκαίδεκάτῃ ἡμέρᾳ] Sehr richtig vermuthen *Calmet, Houbig., Mich., Gaab, Scholz*, es müsse der *fünf und zwanzigste* gewesen seyn, aus folgenden Gründen: 1) In Vs. 58 wird gesagt, Ant. habe befohlen, immer den 25 jedes Monats auf dem Götzenaltar zu opfern. Als Grund dieses Befehls lässt sich kein anderer denken, als dass an diesem Tage die feierliche Einweihung jenes Altars Statt gefunden hatte. 2) *Joseph. l. parall.* bemerkt zwar nichts über die Zeit, wann der Götzenaltar errichtet worden sey, setzt aber den Einfall des Königs in Jerusalem (s. zu Vs. 29) auf den 25 Chislev im J. 145 aer. Sel., zu welchem Irrthum ihn nur unsere Stelle verleitet haben kann. Ein bisher übersehener Umstand. 3) In 4, 52. 54 (vgl. mit 2 Macc. 10, 5. *Jos. Ant. XII, 7, 6*) wird ausdrücklich bemerkt, der Tempel sey am 25 Chislev als demselben Monatstage wieder geweiht worden, an welchem er drei Jahre vorher entweiht worden sey. Da alle krit. Zeugnisse in der gew. LA. übereinstimmen (*Eusebius im Commentar zu Ps. 78* beginnt sein Allegat von Vs. 54—56 erst mit ὥκοδ. βδελ.), so



bleibt es dahin gestellt, ob das Versehen dem Verfasser oder griechischen Uebersetzer, oder den ersten Abschreibern zur Last zu legen sey. War *πέμπτῃ καὶ εἰκάδι* ursprüngliche LA. (vgl. 4, 52. LXX Dan. 10, 4. Jos. Antt. XII, 5, 4. 7, 6), so konnte die gew. LA. leicht durch falsches Hören beim Nachschreiben entstehen. — *Χασελεῦ*] 4, 52; *חֲשֵׁלֶעַךְ* Sach. 7, 1. Nehem. 1, 1, der neunte hebr. Monat, mit dem Neumonde des December beginnend. — Das J. 145 aer. Seleuc. = 167 v. Christ. — *βδέλυγμα ἐρημώσεως*] *Verwüstungs-Scheusal* (d. i. Gegenstand des Abscheues), d. h. entweder von Verwüstung bewirkt, oder durch welches sich Verwüstung äussert (nicht *abscheuliche Verwüstung*, denn nach 6, 7., wo die Sache einfach τὸ βδέλυγμα genannt wird, muss βδέλ. der Hauptbegriff seyn), in LXX Dan. 11, 31 und 12, 11 = *חַשְׁמַל קִרְבִּי* und *חַשְׁמַל חַשְׁמַל* (in der zweiten Stelle auch bei Theodotion); *βδέλυγμα ἐρημώσεων* in LXX und bei Theodot. zu Dan. 9, 27 für *חַשְׁמַל קִרְבִּי*, nach der gewöhnlichen Ansicht *Greuel des Verwüsters*, Abscheuliches vom Verwüster vollbracht; nach *Hitzig* (zu Dan. S. 167) *Greuel* als Gegenstand des *Starrens*, des *Entsetzens*, *entsetzlicher Greuel*; nach *Hävernick*, v. *Lengerke* u. And. soll *חַשְׁמַל קִרְבִּי* gar nicht zusammengehören. Die Sache anlangend, so wurde unter diesem „Greuel“ in der alten Kirche (Lat.: *abominandum idolum*; vgl. *Hieron.* zu Dan. 11, 25 u. 8, 14) u. später von *Lyra*, *Pellican.*, *Drus.*, *Grot.*, *Calov.* u. And. eine Bildsäule des olympischen Jupiter verstanden wegen 2 Macc. 6, 2. Allein in dieser Stelle wird nur gesagt, der Tempel zu Jerusalem sey nach dem olymp. Jupiter *benannt* worden. Und abgesehen von den schon zu Vs. 47 gegen die Aufstellung einer Bildsäule beigebrachten Gründen, kann von einer solchen Handlung der Ausdruck *οἰκοδομεῖν* ausser im Zeugma nicht gebraucht werden (s. zu Vs. 47). Vielmehr nöthigt das folgende Glied *καὶ ἐν πόλεσι* -- *ὁικοδόμησαν βωμούς* (daher auch *Hitzig* den Plural *קִרְבִּי* Dan. 9, 27 wohl mit Recht von diesen *Altären* versteht), ganz besonders aber Vs. 59: *θυσιάζοντες ἐπὶ τὸν βωμόν*, *ὃς ἦν ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου* das βδέλ. *ἐρημ.* von einem kleineren Götzenaltare zu verstehen, der auf den Brandopferaltar gesetzt wurde. Vgl. auch 4, 43. In diesem Sinne verstand schon Josephus den Ausdruck: *ἐποικοδομήσας καὶ τῷ θυσιαστηρίῳ βωμόν*, *ὅσας ἐπ' αὐτοῦ κατέσφαξε*. Vgl. *Mich.* zu d. St. u. *Hengstenberg* Authentie des Daniel (Berl. 1831) S. 85 f. Die *Schändung* des Tempels durch diesen Götzenaltar wurde einer *Verwüstung* gleichgestellt, daher der griech. Ausdruck. Ob übrigens letzterer schon in der *mündlichen* Rede der Hellenisten gewissermassen technisch war und ihn die griechischen Uebersetzer des Daniel und unseres Buchs aus dieser gemeinsamen Quelle schöpften, oder ob der Uebersetzer des 1 Macc.-Br. ihn der LXX entnahm, ist ungewiss; das Letztere jedoch bei der verhältnissmässig späten Abfassung des Buches wahrscheinlicher. — *βωμούς*] So nennt das Buch stets die Götzenaltäre (Vs. 47. 59. 2, 23 ff. 45. 5, 68), dagegen den Altar Jehovas *θυσιαστήριον*. — Vs. 55. Wie bei den Römern Janus, so galten bei den Griechen besonders Hermes, Apollo, Dionysos, auch wohl Artemis (mit dem Epitheton *ἡ προθυραία*, Orph. H. I, 4) als Beschirmer der Strassen und Thüren (daher *θεοὶ ἀγυαῖς* genannt),

welchen vor den Thüren Altäre errichtet waren, auf denen man Opfer brachte, was *κνισσῶν ἀγνιάς* hiess; vgl. *Hermann* Gottesdienstl. Alterthümer der Griechen §. 15, Anm. 10. §. 8, Anm. 15. §. 31, 10. — ἐπὶ τῶν θυρῶν] hier ἐπὶ sicher in der Bedeutung *neben, bei*, *Matthäi* II, p. 1366, dgg. *Win.* S. 449. — ἐθυμίων] θυμ. bei den Griechen räuchern, hier wahrscheinlich opfern, wie 3 Kön. 3, 2 = זָבַח (wie 1 Kön. 2, 31. 3, 14. 4 Kön. 10, 26 θυμιάμα = זָבַח). Lat. I, um ganz sicher zu gehen: *incendebant thura et sacrificabant*, Lat. II bloss *incendebant*, während der Syr. das Wort nicht nur hier, sondern auch an unreechter Stelle, 4, 50, durch *صَبَّ* giebt. Gezwungen *Wahl* (Clav. p. 217): „suffitum fecerunt superantem portas domuum“. — Vs. 56. κατασχίσαντες] verdächtigt von *Mich.*, weil das Zerschneiden unnöthig gewesen und der Syr. das Wort nicht übersetzt habe; dasselbe möge aus der ähnlichen Erzählung bei *Jerem.* 36, 23 (LXX 43, 23) hereingekommen seyn. Aber man zerriss die Rollen entweder in blinder über die Nothwendigkeit hinausgehender Wuth oder zur Beschimpfung. Auch giebt der Syr. das Wort durch *صَبَّ*. Vgl. *Eichhorn* Einleit. in d. Apokr. S. 375 f. — Vs. 57. βιβλίον διαθήκης] זִכְרוֹן הַבְּרִית, 2 Mos. 24, 7 die Zweitafelgesetze, in 2 Kön. 23, 2. Sir. 24, 2 der Pentateuch, und so auch hier wegen βιβλία τοῦ νόμου Vs. 56, nicht das ganze A. T. — συνενδύκει] Vgl. zu Vs. 43. — τὸ σύγκριμα -- αὐτόν] Cod. 52: κατὰ τὸ σ. τ. β. ἐθανάτου αὐτ.; Lat. I: *secundum edictum regis trucidabant eum*. Willkürliche Aenderung der etwas ungewöhnlichen Redeweise. σύγκριμα in der Bed. *edictum* nur noch bei *Theod.* Dan. 4, 14. 21. — Vs. 58. ἐν παντί -- πόλεσι] nicht mit *ἐνδοξ.* zu verbinden: „qui neomenias primo ejusque mensis die celebrare depredebantur“ (*Tirin., Calov., de Wette, A.*), denn ausserhalb des Tempels ward der Neumond nur durch Fasten und Enthaltung von Wandel und Handel begangen, und diess wäre doch ein mehr oder minder unsicheres Kriterium der Anhänglichkeit an den Jehovacultus gewesen. Und warum wäre diese Art der Feier nur den Bewohnern der Städte verderblich gewesen? Sondern ἐν παντί κ. τ. λ. gehört zu ἐποιοῦν οὕτως: An einem bestimmten Monats-tage wurden die Executionen *an denen die* (bis dahin mit einer Gesetzesrolle) *betroffen* (und eingekerkert) *wurden*, in den Städten vollzogen, um damit abschreckendes Aufsehen zu machen. So schwinden auch die von *Mich.* erhobenen Schwierigkeiten („ob man denn die in den Dörfern und auf dem Felde, deren man habhaft werden konnte, nicht ebenso gut getödtet habe“, und „was der Monat mit dem Töden zu thun habe, das sich ja nicht nach dem Kalender richte“), um deren willen er mit ἐν παντί -- πόλεσι einen neuen Satz beginnen wollte: „Alle Neumonde habe man in den Städten geopfert, am 25 aber“ u. s. w., in welchem aber wohl ἐπὶ τοὺς βωμούς nach πόλεσι gesetzt seyn würde. — Vs. 59. Vgl. zu Vs. 54. Höchst wahrscheinlich wird das in uns. Cap. erzählte Schicksal des Tempels in Ps. 74 beklagt; vgl. *Hitzig* Psalmen II, S. 134 ff. — θυσιάζ.] sc. ἤσαν (*Win.* S. 399), was Codd. 52. 55. beisetzen. — ἐπὶ τὸν βωμ.] weil die Vorstellung zu Grunde liegt: Opfer auf den Altar darbringen; ebenso ἐθυμιάσαν

ἐπὶ τὸ θυσιαστ. 4, 50; dgg. 15, 23 θυσιᾶσαι ἐπὶ τοῦ β. — Vs. 60. τὰς περιτετμηκ. τὰ τέκνα αὐτ.] sie hatten nicht in eigener Person die Beschneidung vollzogen, wie es nach 2 Mos. 4, 25 für den Fall der Noth den Müttern gestattet war, sondern nach Vs. 61 (τοὺς περιτετμηκ. αὐτοὺς) durch Andere vollziehen lassen. — Vs. 61. ἐκρέμασαν - - τραχ. αὐτ.] Vgl. 2 Macc. 6, 10. 8, 4. Durch diese Grausamkeit beabsichtigte man den Müttern das Bittere ihres gewaltsamen Todes zu erhöhen und mit ihnen die Kinder unter demselben Streiche zu tödten. — προνομεύειν auf Fouragierung ausgehen, dann durch Fouragierung plündern, endlich plündern überhaupt, auch transitiv; vgl. Schleusn. Thes. IV, p. 463, der es hier als *fisco addicere* fasst. — αὐτοὺς] sc. τὰ βρέφη, structura ad sensum, indem bei den Juden nur die männlichen Kinder beschnitten wurden. Die Verschiedenheit der LA. in diesem Vers ist bedeutend. προσνόμ. fehlt in Alex. 23. 56. 74. 106. 243. Compl. Lat. I u. II; Codd. 52. 55. haben dafür ἥρπαζον; ἐθανάτ. fehlt Alex. 23. 52. 56. 74. 106. 243. Compl., statt dessen hat Lat. II *exterminabantur* (?), als ob er ἐξώρισαν oder ἐξέβαλον gelesen hätte; statt οἴκους hat Alex. 56 οἰκείους; Lat. I: *per universos domos*. Darnach möchte man sich versucht fühlen, die LA. der Compl. καὶ τοὺς οἴκους αὐτῶν καὶ τοὺς περιτετμηκότας für die ursprüngliche zu erklären, οἴκους in der Bed. *Familien* zu nehmen, beide Accusativen von ἐθανάτωσαν in Vs. 60 abhängen zu lassen, das Sätzchen καὶ ἐκρέμ. τ. βρ. ἐκ τ. τραχ. αὐτ. in Parenthese zu denken und sämtliche Varianten für Nachhilfen der Abschreiber zu erklären, welche οἴκους in der genannten Bedeutung nicht verstanden. Indessen hat schon der Syr. völlig getreu nach der gewöhnl. LA. übersetzt, während die compl. LA. eine mit der sonstigen Flüssigkeit des Styles unseres Buchs nicht zu vereinende Härte enthält. — Vs. 62. ἐν ἑαυτοῖς] entw. *in ihrem Innern*, in der Tiefe ihrer Seelen, oder = ἐν ἀλλήλοις, so dass sie sich durch gegenseitige Zusprache ermannten u. befestigten. — Vs. 63. ἐπεδέξαντο] Alex. 19. 23 u. a., Compl. Ald.: ἐπεδέξαντο (Euseb.: ἀπεδέξαντο), Lat. II: *susceperunt*, *nahmen auf sich* (vgl. 2 Macc. 2, 26. 7, 29); A u. A waren in der Scriptio continua leicht zu verwechseln; doch übersetzen Syr. u. Lat. II nach der gew. LA. — Vs. 64. σφόδρα ist nicht mit μεγάλη zu verbinden, sondern mit dem ganzen Sätzchen: *grosser Zorn* (Gottes) *äusserte sich über Israel in reichem Masse*. Auch 2, 49. 3, 8. 2 Macc. 5, 17. 20. 6, 12. 7, 33. 8, 5. Dan. 8, 19. 9, 24. 11, 25 werden des Ant. Epiph. Frevelthaten an Israel als göttliche Strafgerichte dargestellt.

## Cap. II.

Mattathias und seine Söhne erheben sich.

Vs. 1—5. *Ueber Mattathias und seine Söhne im Allgemeinen.*  
Vgl. Joseph. Antt. XII, 6, 1.

Vs. 1. Ματθαῖας] מַתְתִּיָּהּ, *Jehovas Geschenk*, in verkürzter Form Ματθίας bei Joseph. B. Jud. I, 1, 3. Das 2 Macc.-B. gedenkt seiner nicht. — Ἰωάννου] *Mich.* vermisst den Artikel ὁ vor die-  
Apokr. 3.

sem Worte. Derselbe ist aber nicht nöthig; man vgl. Ἰουδᾶς Ἰακώβου Luc. 6, 16. Act. 1, 13, bei den Griechen Ἀλέξ. Φιλίππου. Win. S. 667. — τοῦ Συμεῶν] *Joseph. Antt.* XII, 6, 1 fügt noch bei τοῦ Ἀσαμωναίου, u. Bell. jud. I, 1, 3 nennt er ihn einfach υἱὸν Ἀσαμωναίου (woselbst υἱὸς im weiteren Sinne: *Abkömmling*), daher der Name *Hasmonäer*; vgl. die Einleit. — [εἰσρέυσ] Gegen diese ausdrückliche den Mattathias als einfachen Priester bezeichnende Angabe gilt derselbe in der jüdischen Tradition (s. Targum. zu Cantic. 6, 6. *Joseph. Gor.* III, 7) als *Hoherpriester*, was *Serar.*, *Fullon.*, *Tirin.*, *Calov.* näher dahin bestimmen, dass nachdem Onias III getödtet (2 Macc. 4, 34), dessen einer Bruder, Iason, zum Heidenthum übertreten (2 Macc. 4, 7) und dessen anderer, Onias, nach Aegypten geflohen sey (*Jos. B. jud.* I, 1, 1), das Hohepriesterthum nach dem Erbrecht auf Matt., als das älteste (!) Glied der ersten Priesterabtheilung, übergegangen sey. — υἱῶν Ἰωαρίβ] Alex. 62. 64: Ἰωαρεῖμ (vgl. die Formen *Σενναχηρίβ* u. *Σενναχηρίμ*); aber die hebr. Form ist יהויריב (*Jehova wird hadern*) 2 Chron. 24, 7 u. a. St., syr. ܝܘܪܝܒ, und *Jos. l. parall.* sagt, Matt. sey gewesen ἐξ ἐφημερίας Ἰωαρίβος. Diese Ephemerie Joarib war (s. 1 Chron. 24, 7) die erste der 24 Priesterclassen, welche nach 1 Chron. 24 je eine Woche den Tempel zu besorgen hatten. Die erste Ephemerie stand als solche in höherem Ansehen als die übrigen und die Abstammung von derselben galt als die höchste Stufe des jüdischen Adels, s. *Joseph. de vita sua* 1. — ἀπὸ Ἰερους. ist mit ἀνέστη zu verbinden (*Mich.*, *Gaab*) wegen des Gegensatzes ἐκάθισεν ἐν Μωδ. Der fernere Aufenthalt in Jerus. war ihm ebenso unausstehlich als gefährlich. — Μωδεῖν] Alex. hier u. Vs. 15 Μωδεῖν, dagegen Vs. 23. 9, 19. 13, 30 Μωδεῖμ; *Jos. l. parall.* Μωδιεῖμ, dagegen Bell. jud. I, 1, 3 Μωδεῖν; Syr. ܡܘܕܝܐ; bei den Rabbinen מודיע, bei *Jos. Gor.* III, 8 מודיעה (vgl. מודיע, *Νεφθαλείμ*; מודיעה, *Ἐδραῖν*), Vs. 15 πόλις, von Josephus a. a. O. dagegen κώμη genannt, also wohl eine κωμοπόλις, nach *Euseb.* *Onomast.* s. v. nahe bei Diospolis oder Lydda an der Strasse von Jerusalem nach Joppe gelegen, nach 1 Macc. 13, 29 f. sicher auf einem Berge (nicht in einer Ebene, was *Robinson* fälschlich aus 16, 5 folgert; denn wie hätte sonst vom Meere aus das einige Meilen vom Ufer entfernte Grabmal gesehen werden können? s. 1 Macc. 13, 29), daher der Lat. *in monte Modin*; *Joseph. Gor.* l. c. מודיעה ביהר; nach Vs. 70. 13, 25 die Vaterstadt des Mattathias. Vgl. *Reland Palaest.* p. 901. *Robinson* II, p. 582 f. v. *Raumer* Pal. S. 194. — Vs. 2. καὶ αὐτῷ] sc. ἦσαν. — Ἰωάννᾶν] Alex. 23, viele and. Codd., Compl., *Joseph.*: Ἰωάννης, wahrscheinlich Correctur als die den Abschreibern aus dem N. T. geläufigere Form; יְהוֹנָתָן, (*quem*) *Jehova donavit*. — Γαδδῖς] So Alex. 23. 44. 56. 102. Ald. Lat.; Καδδῖς Ed. rom.; Γαδδῆς *Joseph.* (dagegen *Antt.* XIII, 1, 2: πέμπει τὸν ἀδελφ. Ἰωάννην, τὸν καὶ Γαδδὶν λεγόμενον); Syr. ܓܕܕܝܐ. Die Etymologie ist dunkel. Rechnet man mit *Mich.* nach Anleitung des Syr. das s zur Endung und nimmt man demgemäss als hebr. Form גַּדַּי an, wie sie 4 Mos. 13, 11 als Nomen propr. vorkömmt (LXX Γαδί, wogegen גַּדַּי, *Σαννίς*

1 Mos. 46, 16), so kann dieselbe kein Nomen verbale, also nicht von  $\text{גָּבַר}$  abgeleitet seyn in der Bed.: *der auf Jemand Eindringende* (Scholz), sondern nur denominativum (s. Gesenius Lehrgeb. p. 514) von  $\text{גָּבַר}$ , das Glück, also *der Beglückte*, was freilich, wenn er das Epitheton erst nach seinem Tode erhalten hat, mit der Art dieses Todes (9, 36) nicht zu vereinbaren ist, daher *Mich.*  $\text{גָּבַר}$  in der Bed. *Räuberbande, streifende Truppen* nimmt, weil Joh. von solchen aufgefangen und getödtet worden. Aber diese Bedeutung ist nicht zu erweisen. Beachtet man, dass mit Ausnahme von  $\text{Μακκαβ.}$  der gut beglaubigte *textus receptus* die Epitheta der hasmonäischen Brüder mit den hebräischen Endungen giebt, so wird diess wohl auch mit  $\text{Γαδδής}$  der Fall seyn. Dasselbe aber für  $\text{גִּבְרִית}$ , *Fruchthausen* (Grot.) zu nehmen, ist unstatthaft wegen des doppelten  $\delta$ . Auch bliebe so die Beziehung des Epitheton auf Charakter und Schicksal des Mannes unklar. So-

nach bleibt nur die Ableitung vom arab.  $\text{جَدَش}$ , *circumivit capiendi causa* (Gaab) übrig, nach Analogie von  $\text{רָעַס}$ , also der *Um-gangene*, s. 9, 36. —  $\text{Θασσί}$ ]  $\text{Θασσίς}$  Alex.;  $\text{Ματθῆς}$  Jos. Antt. XII, 6, 1, ursprünglich wohl nur Schreibfehler für  $\text{Γατῆς}$ ; Syr.  $\text{ܡܬܬܝܬ}$ , also wahrscheinlich die chald. Form  $\text{ܡܬܬܝܬ}$ , *das Frühlingsgras wird hervorkeimen, es wird Frühling*, indem die Juden nach vielen Jahren, erst unter Simon Friede, Freiheit und Wohlstand wieder genossen 13, 41 ff. (*Mich.*) Winer dagegen (RW. II, S. 462, Anm. 3 Aufl.) fragt, ob der Name nicht mit dem chald.  $\text{ܡܬܬܝܬ}$ , *fervere, effervescere* zusammenhänge. —  $\text{Ἰούδας ὁ ἐπικ. Μακκ.}$ ] Vgl. *Conr. Iken de Juda Maccabaeo*, in *Symbolis litterariis* I, 1, p. 170 ff. Reuss Art. *Jud. Makk.* in d. Allg. Encykl. 2 Sect. XXV Bd. S. 427 ff. Ueb. das Epith.  $\text{Μακκαβ.}$  s. die Einleitung. —  $\text{Ἐλεάξαρ}$ ]  $\text{ܐܠܝܐܝܬܐ}$ , (*cui*) *Deus auxiliatur, Gotthilf*, häufig im hebr. Codex. —  $\text{Ἀνὰρᾶν}$ ] Codd. 55. 64. 93 u. *Joseph. Ἀνὰρᾶν*; Lat. I *Abaron*; Lat. II *Auram*; Syr.  $\text{ܐܢܐܪܐܢ}$ , wahr-

scheinlich vom arab.  $\text{خمر}$ , *ein Thier von hinten oder unten durchstecken*, nach seiner 6, 45—46 erzählten That so benannt (*Mich.*), wogegen Rödiger (in *Ersch u. Gruber Encykl.* 1 Sect. XXXIII, S. 133) die Ableitung von  $\text{حوران}$ , *Elephantenhaut*, vorschlägt. —  $\text{Ἰωνά-θᾶν}$ ]  $\text{ܝܘܢܐܬܐ}$  und  $\text{ܝܘܢܐܬܐ}$ , (*quem*) *Jehova dedit*,  $\text{Θεοδωρος}$ . —  $\text{Ἀποφῶς}$ ] So auch *Joseph.*; dagegen Alex. 56. 62  $\text{Σαποφῶς}$ ; 44. 71. 243:  $\text{Σαποφῶς}$ , indem das  $\Sigma$  in der Scriptio continua durch Versehen vom Ende des vorigen Wortes herübergezogen wird, s. zu 11, 38; *Frankel* Vorstudien zur LXX S. 96; Syr.  $\text{ܡܫܬܬܝܬ}$ ,  $\text{ܡܫܬܬܝܬ}$ , der *Versteller, der Schlaue* (*Mich., Win.*). Nach Ewald (Gesch. Isr. III, 2, S. 353) sollen diese Brüder ihre Beinamen nicht erst später von ihrem Charakter oder Thun erhalten, sondern schon bei Lebzeiten geführt haben, lediglich um sich dadurch von Anderen, welche dieselben alten heiligen Namen führten, zu unterscheiden, welcher Annahme aber schon die Singularität dieser Epitheta nicht günstig ist.

Vs. 6—14. *Des Mattath. und seiner Söhne Klage über das Nationalunglück.*



Vs. 6. εἶδε] Subj. Mattath. als die Hauptperson im Vorigen. — βλασφημίας] umfasst alle gottlosen Reden u. *Handlungen* sowohl der Heiden als auch der abtrünnigen Juden, durch welche die Jehovareligion geschändet ward, so wie auch הַבִּלְבּוּל gotteslästerliche *Handlungen* (4 Mos. 15, 30. Ezech. 20, 27) und ἀντιλογία ἀντιλέγειν *thätlichen* Widerstand (Hebr. 12, 3. Joh. 19, 12) bezeichnet. — καὶ ἐν Ἱερουσ.] u. namentlich in Jerus.; vgl. Marc. 16, 7: τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ; Luc. 23, 23. Fritzsche ad Marc. p. 713. — Vs. 7. ἵνα τί] Vs. 14. 12, 44. Kühner Gramm. §. 842, 1. — τοῦτο] dazu, darum (Matthäi S. 1041, 7. Bernhardt Synt. S. 130), bereitet den folgenden Infinitivsatz vor. — ἐγεννήθην] Alex. ἐγενήθην, Lat. II: *factus sum*. — τὸ σύντριμμα zweimal gesetzt um des rhetor. Effects willen; vgl. Vs. 48: ἐκ χειρὸς τῶν ἐθνῶν καὶ ἐκ χειρὸς τῶν βασιλέων, s. *Win.* p. 692 f. Dieser Effect geht verloren bei der LA. des Alex. τὰ συντρίμματα an der ersten Stelle. Das zweite τὸ σύντ. lassen Syr. u. 19. 71. 93 aus, offenbar zur Vermeidung der vermeintlichen Tautologie. — πόλεως τῆς ἁγίας] Jerus. so genannt als Sitz des Nationalheiligthums, 2 Macc. 1, 12. 3, 1. 9, 14. Jes. 48, 2. Nehem. 11, 1. Cant. tr. pueror. 4. Tob. 13, 9. Matth. 4, 5, 27, 53. Apok. 11, 2. coll. Sir. 36, 13. 49, 6; ἱερόπολις bei Philo Opp. II, p. 524; bei den Arabern noch jetzt *Ort des Heiligthums*, oder die *Heilige*. Ueber die ἱεραὶ πόλεις bei den Griechen s. Kühnöl zu Matth. p. 95. — καθίσαι] in bekannter Prägnanz dem Sinne nach s. v. a. „müssig sitzen“, ohne dem Frevel wehren zu können; Thren. 1, 1. Herod. I, 45: Κροίσος -- ἐν πένθει μεγάλῳ κατήστο. Thuc. IV, 124: ἐβούλετο προῖέναι καὶ μὴ καθῆσθαι. — Vs. 8. ἐγένετο -- ἄδοξος] Lat. I: *templum ejus sicut homo ignobilis*. Da die Vergleichung des Tempels mit einem *Manne* entschieden unpassend ist, so conjeicirte Drus. λαός statt ναός, wie auch Cod. 93 hat. Weit näher aber liegt es, mit Mich., Trendlnb., Gaab, Scholz als LA. des Urtextes anzunehmen: ביתה כאיש נבזה nach bekannter Concision für ביתה כבית איש נבזה, „ihr Haus ist geworden wie das Haus eines verachteten Mannes.“ Statt ἄδοξος haben Alex. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 243. Lat. II ἐνδοξος; Syr. ܐܡܝܢܐ ܥܠܝܐ ܕܡܠܟܐ; „ihr Tempel ist ehemals gewesen, wie ein geehrter Mann,“ woraus Mich. schliesst, der hebr. Text habe gelautet: היה היכלו כגבר נכבד, „ihr Tempel war wie der Palast eines ruhmvollen Helden,“ in dem Sinne: „Sein Einwohner vertheidigte ihn, legte gegen Alle, die ihn angreifen wollten, Ehre ein und war wegen seiner Grossthaten berühmt.“ Das Bild sey das nämliche wie Matth. 12, 29. גבר hätten die Uebersetzer גבר, *Mann*, gelesen statt גבר, *Held*, und für den Nominativ genommen statt des Genitivs. Allein der nach dieser LA. entstehende Vergleich wäre nicht ohne Gezwungenheit und Härte; in dem ganzen Klagerguss fixirt der Blick des Matt. die gegenwärtige Lage, und jedenfalls liegt die Annahme näher, dass der Syr. aus dem Griechischen nach der alex. LA. übersetzte und um in dieselbe einen Sinn zu bringen, sein „ehedem“ einschob (*Trdlnb.*). — Vs. 9. Vgl. 1, 23 f. τὰ σκεύη τ. δόξ. αὐτ.] die heil. Gefässe, die ihren Schmuck ausmachten, ihr zur Auszeichnung gereichten. αὐτῆς fehlt im Alex. —

αἰχμάλωτα] Dieses Wort wird auch bei den Classikern von *Sachen* gebraucht, die im Kriege der Feind geraubt oder in Besitz genommen hat; s. *Pape* u. d. W. — νήπια αὐτῆς] Lat. I: *senes*. — πλατείας] Alex. 23. 44. 56. 62. 74. 106 fügen αὐτῆς bei. — Vs. 10. βασιλείαν αὐτῆς] Alex. 56. 74: βασιλεία ohne αὐτῆς, mit αὐτῆς 93. Dass diese LA. nicht βασιλεία, *Paläste* (*Mich.*), accentuirt seyn will, beweist die Var. ἡ βασιλεία in Codd. 19. 23. 62, also dass ποῖον ἔθνος das Object von ἐκλήρον. wäre (wie LXX 5 Mos. 9, 1. 11, 23) und im Gegensatze zur jetzigen Erniedrigung der Stadt auf deren weit verbreitete Herrschaft unter David verwiesen würde. Aber zur Bezeichnung dieses Gedankens wäre der Ausdruck einerseits zu stark, andererseits zu unklar. Die alex. LA. ist offenbar Correctur des gewöhnl. Textes, den man nicht verstand, der sich aber darauf bezieht, dass im syrischen Heere Leute aus allen benachbarten Völkern (Midianitern, Philistern, Edomitern, Ammonitern, Moabitern, Samaritanern, Assyriern, Chaldäern, Griechen und Macedoniern) dienten, s. 2 Macc. 8, 9 (*Grot., Calov., Gaab, Scholz*), und folglich an der Beknechtung und Plünderung Jerusalems Theil nahmen; in ihnen sieht der Klagende die Repräsentanten dieser von den Juden so tief verachteten Völker. — Vs. 11. πᾶς -- ἀφωρέθη] nicht = Vs. 9<sup>a</sup> (*Scholz*), sondern: *omnis ejus majestas perit* (*Osiand. b. Calov.*) — ἀντὶ ἐλευθ. -- δούλην] Waren auch die Juden den Persern, Alex. dem Grossen, den Ptolemäern und zuletzt den Seleuciden zinspflichtig gewesen, so war doch ihre religiöse Verfassung und ihre Nationaleigenthümlichkeit unangetastet geblieben, was auf ihrem theokrat. Standpunkte als das Wesentliche der *Freiheit* gelten musste. — Vs. 12. τὰ ἅγια -- ἡρημώθη] Alles, was wir Heiliges, Schönes, Prächtiges hatten, ist verwüstet (*Scholz*). — Vs. 14. διέξωξε -- ἱμάτια αὐτ.] bekannte Aeussderung des Unwillens oder der Trauer; 3, 47. 4, 39. 5, 14. 11, 71. 13, 45. *Win. RW. Art. Trauer*. — σάκκους] dunkle, grobe, härene, bloss mit Armlöchern versehene sackähnliche Trauergewande; *Win. RW. Art. Sack*.

Vs. 15 — 26: *Specielle Veranlassung zur maccabäischen Erhebung*. Vgl. *Jos. Antt. XII, 6, 2*.

Vs. 15. οἱ παρὰ τοῦ βασιλ. gut griechisch: die Abgeordneten des Königs, s. 7, 41 u. *Fritzsche* zu Marc. p. 97 f. — ἀποστασία spätere Form statt der älteren ἀπόστασις (s. *Lobeck Phryn. p. 528*), in der Bibel gewöhnlich Abfall von Gott und der wahren Religion, LXX 2 Chron. 29, 19. Jer. 2, 19. Act. 21, 21. 1 Tim. 4, 1 u. ö. — ἵνα θυσιάσωσι] Lat. I: „*immolare et accendere thura et a lege Dei discedere*;" s. zu 1, 55. Lat. II: *ut sacrificarent*, ohne Beisatz. — Vs. 16. πρὸς ἡλθον] Alex. 106: πρὸς ἡλθον, dieselbe Var. in dens. Codd. zu 4, 13, u. ἴδαν im Alex. zu 4, 12 u. ö.; über welche alex. Form s. *Sturz* de dial. maced. p. 60 ff. *Win. S. 84 f.* — συνήχθησαν] sie versammelten sich, um zu beobachten und erforderlichen Falls gemeinsam zu handeln. — Vs. 17. ἀποκρίν. = אָרָא, *anheben*, das Wort nehmen, 8, 19, aber immer mit Bezug auf ein gegebenes Verhältniss oder eine gegebene Veranlassung, hier mit Bezug auf das Ansehen u. den Einfluss des Matt., oder auch mit Bezug auf die Bereitwilligkeit der πολλοί in Vs. 16; vgl. *Lücke* zu Johann. Thl. I, S. 485 u. über

den der späteren Gräcität angehörigen Gebrauch des Aorist ἀπεκρίθ. *Lobeck* Phryn. p. 108. — ἄρχων] bezieht sich auf des M. amtliche Würde als Priester. — μέγας] einflussreich, näml. durch Amt und Ansehen. — ἔστηρ. -- ὀδελφ.] *stark* an Ansehn u. Einfluss *durch* angesehene Söhne und zahlreiche und angesehene Brüder, d. i. Verwandte überhaupt, vgl. die Lexx. unt. πρ u. ἀδελφός. — Vs. 18. πρόσελθε] näml. zum Altare, vielleicht nur, um sich mit einem in Weihwasser getauchten Feuerbrande vom Altare besprengen zu lassen und sich dadurch als Genossen der opferdienstlichen Gemeinschaft zu legitimiren; s. *Hermann* Gottesdienstl. Alterth. d. Griechen S. 126. 128, 7. — ἄνδρες] Alex. ἄρχοντες, gegen alle sonst bekannten Autoritäten. — οἱ καταλειφθέντες] im Gegensatz zu den Geflohenen oder Getödteten. — ἔση -- τῶν φίλων τ. βασι.] *wirst unter die Freunde des K. gehören* (*Kühner* Gramm. II, S. 169), d. i. schwerlich im Allgemeinen „die es mit dem Könige halten und von ihm hochgehalten werden“ (*Mich.*), sondern nach dem bekannten auch in den Macc.-BB. gangbaren Sprachgebrauche die höchsten Staats-, Hof- und Militärbeamten, die vertrauten Rathgeber des Königs (6, 10. 14. 10, 60. 11, 26. 15, 28. 32. 2 Macc. 1, 14. 10, 13. 7, 24. *Polyb.* XXXI, 3, 7. [wo die φίλοι Antiochus' IV neben den ἐταίροις als σύνταγμα eines berittenen Adels in kostbarstem Waffenschmuck erscheinen] 16. [wo der ἐπιστολόγραφος, der Geheimsecretär desselben Königs, unter dessen φίλοις genannt wird] 19, 2. *Appian* Syr. 46, wo die lat. Version den Ausdruck durch *purpurati* giebt), Vasallen und Unterfürsten (1 Macc. 10, 19 f. 11, 57. 13, 36). Nach 1 Macc. 10, 65. 11, 27. 2 Macc. 8, 9 gab es verschiedene Rangordnungen derselben. In demselben Sinne war der Ausdruck schon bei den Persern (*Diod. Sic.* XVII, 54. 55. LXX *Esth.* 1, 3. 2, 18. 3, 1. 3 *Esr.* 8, 13. coll. LXX *Dan.* 3, 91. 94. 5, 25), unter Alexander dem Grossen (*Diod. Sic.* XVII, 54), so wie bei den Lagiden (3 Macc. 2, 23. 25. 5, 3. 6, 44. 7, 3) üblich. — ἀργυρίω κ. χρυσίω] mit Gefässen, Stoffen, Ehrenketten, Spangen, Kronen u. dgl. von Silber u. Gold, s. 10, 20. 89. — ἀποστολαῖς] *Geschenken*, LXX 1 Kön. 9, 16. 2 Macc. 3, 2. 3 *Esr.* 9, 51. 54, welche Bedeutung des Worts erst der späteren Gräcität angehört, s. *Gothofred.* ad *Cod.* Theod. lib. XVI, tit. VIII, 14. — Vs. 19. ἐν οἴκῳ τῆς βασιλείας] *im Reichsgebiet*, wahrscheinl. nach einem Syriasmus, indem ܐܝܬܐ auch *Landschaft, Gebiet* bezeichnet, s. *Castelli* Lex. syr. ed. *Michael.* p. 96. *Hoffmann* Gramm. syr. p. 286. — ἀποστήναι ἕκαστος] Ueb. d. Inf. s. *Win.* §. 45. 3. S. 374. ἕκαστος ist jedes Individuum der betreffenden Völker; der Nominat. aber steht, weil das Subject, wovon ἕκαστ. ein Theil ist, im Nominativ vorausgeht, s. *Matthiä* §. 536, es ist also nicht ἕκαστον zu erwarten (gg. *Scholx*), wie sich in *Codd.* 23. 55. 62 findet. — ἡρετίσ. ἐν ταῖς ἐντολαῖς αὐτοῦ] *αἰρετίζειν* ein der späteren Gräcität angehöriges, in d. LXX häufiges Wort statt αἰρέω (9, 30. 2 Macc. 11, 24. *Psalm.* *Salom.* 17, 5), hier wie LXX 2 *Paral.* 29, 12 mit ἐν τινι verbunden nach Analogie von ܐܝܬܐ mit ܐ; als Medium hier *praecepta servanda sibi sumere*, s. *Wahl* *Clav. apocr.* p. 19. — V. 20. ἀλλ' ἐγώ] Alex. 23. 44. 62. 71. 74. 106. 243. *Compl. Ald.*: καγώ;

wahrscheinlich Aenderung aus Unkenntniss des Sprachgebrauchs, nach welchem „ἀλλά (et ἀλλάγε 1 Cor. 9, 2) post enuntiationes hypotheticas, quibus aliquid conceditur, in apodosi gravem ad praecedentem aut vocem aut sententiam oppositionem infert *at* (ἀλλάγε, *at nimirum, at certe*)“ *Fritzsche* Epist. ad Rom. T. I, p. 374. Vgl. 1 Kor. 4, 15. 8, 6. 2 Kor. 4, 16. 5, 16. 11, 6. 13, 4. Col. 2, 5. *Hartung* Partikellehre II, p. 40. — πορευσόμε. ἐν διαθ.] sonst nicht vorkommende Zusammenstellung (στῆναι ἐν τῇ διαθήκῃ Sir. 11, 19), das Gegenheil von παραβαίνειν oder παρέρχεσθαι τὴν διαθ. — Διαθ. πατέρ. „mit den Vätern geschloss. Bund“ auch Vs. 50. 4, 10; διαθ. πρὸς τοὺς πατ. 2 Macc. 8, 15. — Vs. 21. Ἰλωὺς ἡμῶν] sc. ὁ θεὸς εἴη, s. v. a. *Gott behüte uns*, in d. LXX = יְיָ־לֵךְ 2 Sam. 20, 20. 23, 17. 1 Chron. 11, 19. — Vs. 22. δεξιὰν ἢ ἀριστεράν] sc. χεῖρα, Accus. der Richtung adverbial gebraucht, s. *Kühner* II, S. 218 Anm. 2; ebenso 5, 46. LXX 4 Mos. 22, 26 u. ö., auch δεξιὰ ἢ ἀριστερά sc. μέρη 1 Macc. 6, 45, besonders in Verbindung mit ἐκκλίνειν, LXX 5 Mos. 2, 27. 5, 32. 17, 11 u. ö., hier tropisch: nach der einen oder anderen Seite hin = auf irgend eine Weise, wie LXX 2 Sam. 14, 19 εἰς τὰ δεξιὰ καὶ εἰς τὰ ἀριστερά. Mit dieser heldenmüthigen Weigerung des Matt. und der an dieselbe sich schliessenden That (Vs. 23 — 26) beginnt der maccabäische Glaubens- und Freiheitskampf, „in Judäas politischer Geschichte die glorreichste und für das Gefühl ansprechendste Zeit, selbst in Vergleich mit der davidischen, je preiswürdiger es ist, eigene Freiheit zu vertheidigen, als fremde zu unterdrücken, und je freier, gebildeter und, auch die Greuel eines solchen Kampfes in Rechnung genommen, milder die Denk- und Handlungsweise dieser Zeit gegen das rohe wilde Treiben jener altisraelitischen Eroberungsperiode erscheint.“ *Cless* in *Pauly* Realencykl. der class. Alterthumswiss. IV, p. 1324. — Vs. 23. θυσιᾶσαι] nur Alex. θυμιᾶσαι, wahrscheinlich eine im typischen Interesse gemachte Aenderung mit Bezug auf die bekannte den Christen in den Verfolgungen gemachte Zumuthung. — Vs. 24. *Es zitterten seine Nieren*] = sein Innerstes erbehte. Nieren für Eingeweide überhaupt (wie Ps. 73, 21) und diese als Sitz der Gemüthsbewegungen. — ἀνήνεγκε θυμόν] führte (aus der Tiefe des Gemüthes) *Zorn herauf*, eine sonst nicht vorkommende RA., s. v. a. liess dem Zorne freien Lauf, gab sich demselben hin. — κατὰ τὸ κρίμα] כַּסְפָּא, 2 Chron. 30, 16 in Gemässheit des Rechts, s. 5 Mos. 13, 9 — 11. Die (von *Tischnd.* nicht angemerkt) LA. κατὰ τὴν δῖνα im Alex. gehört wahrscheinlich einem Abschreiber an, der sich erinnerte, dass im Hebr. die Aeusserung des Zorns als Schnauben der Nase dargestellt wird. — ἐπὶ τ. βωμ.] er erlegte ihn in der Art, dass er ihn *über den Altar hin* streckte. Josephus, die Angabe seiner Quelle willkürlich erweiternd: ὁ Μάτθ. ὥρμησεν ἐπ' αὐτὸν μετὰ τῶν παίδων ἐχόντων κοπίδας καὶ αὐτὸν -- διέφθειρε. — Vs. 25. τὸν ἄνδρα τοῦ βασ.] der Syr. dem Sinne nach richtig مَلِكُ الْمَلِكِ, *praeffectum regis*, so wie er Vs. 31 ἀνδράσι τοῦ βασ., welches daselbst die Befehlshaber im Gegensatz zu den übrigen Truppen bezeichnet, durch مَلِكُ الْمَلِكِ, *ministri regis*, übersetzt. Josephus: τὸν στρατηγὸν τοῦ βασ. Ἀπελλῆν



(wahrscheinl. derselbe, den er B. jud. I, 1, 3 *Bakchides* nennt), ὃς ἐπηνάγκασε, διεχρήσατο μετ' ὀλίγων στρατιωτῶν. — Vs. 26. ζηλοῦν τινι, נָאָר mit ל, mit Eifer für jemand erfüllt seyn; Vs. 27. 50. 4 Mos. 25, 11. 13. 2 Sam. 21, 3. 1 Kön. 19, 10. — καθὼς ἐποίησε -- Σαλώμ] Zur Sache vgl. 4 Mos. 25, 4 ff. Die hebr. Namen sind סָלוֹמִי, זְמַרִי, זְמַרִי, welcher letztere Name 4 Mos. 25, 14 durch Σαλμών (Cod. Alex. Σαλώ) gegeben wird; Syr. ܠܡܘܢ. Ob schon damals das auf die Stelle 4 Mos. 25, 4 ff. gegründete, sogenannte Recht der „Zeloten“ bestand, nach welchem *jedem* theokratisch gesinnten Israeliten die Befugniss zustand, religiösen Missbräuchen oder Freveln gegen Jehova und seine Religionsanstalt durch selbstthätiges Einschreiten zu steuern und die Uebelthäter zu strafen, oder aber ob erst Mattathias durch seine That die Veranlassung zu diesem Herkommen gab, und man für dasselbe hinterher eine kanonische Auctorität in Pinehas suchte und fand, muss dahin gestellt bleiben. Vgl. J. Fr. Buddeus de jure zelotarum in gente ebraea. Hal. 1694.

Vs. 27 — 38. *Des Mattathias Aufruf an die Gesetzesgetreuen, sich zum Schutze der väterlichen Religion um ihn zu schaaren. Er und seine Söhne fliehen ins Gebirg, ein grosser Theil der Gesetzesgetreuen dagegen in die Wüste und kömmt daselbst jämmerlich um.* Vgl. Joseph. Antt. XII, 6, 2.

Vs. 27. ἰσθῶν διαθήκ.] Merkwürdig die Auslassung des Artikels vor διαθήκην (nur Codd. 23. 56 haben ihn), während er vor νόμῳ gesetzt ist, vor welchem Worte, wenn es das mosaische Gesetz bezeichnet, er sonst nicht selten ausgelassen wird; vgl. Win. S. 137. 144. Ἰσθάναι διαθ., הִקִּים בְּרִית, sowohl *einen Bund aufrecht erhalten*, nämlich dadurch, dass man dessen Bedingungen erfüllt, wie hier u. 5 Mos. 8, 18. 9, 5. Sir. 44, 20, als auch *einen B. errichten*, ihn schliessen: 1 Mos. 6, 18. 9, 11. 17, 7, gerade so wie φιλίαν ἰσθάναι Freundschaft *schliessen* 1 Macc. 14, 18 u. Freundsch. *aufrecht erhalten*, sie befestigen: 12, 1. 14, 24. — ἐξελθέτω ὅπισθ' μου] *gehe* (aus der Stadt, wo man solche Gewalt leidet) *heraus* (und folge) *mir nach*. Aehnlich der bekannte Aufruf römischer Patrioten bei grosser Gefahr: „Qui rempublicam salvam volunt me sequantur“, bei Liv. XXII, 53. *Valer. Max.* III, 2, 17 u. ö. — Vs. 28. *in die Berge*] weil diese sichere Verstecke darboten, s. Matth. 24, 16. — Vs. 29. ζητοῦντες δικ. κ. κρίμα] indem ihnen die Handhabung von Gerechtigkeit und Recht (Sir. 38, 33, sonst gewöhnlich in umgekehrter Ordnung הִקִּים בְּרִית Jerem. 22, 15. 23, 5. Ezech. 18, 27. 33, 14. 19. 45, 9), so wie Beides durch das göttliche Gesetz bestimmt wird, am Herzen lag. — εἰς τὴν ἔρημον] in die wüsten Gegenden von verschiedenen Namen zwischen dem Bach Kidron, dem Gebirge Juda und dem toten Meere. — καθίσαι] im Sinne von unbehindert und sicher verweilen. — Vs. 30. τὰ πτῆνη αὐτῶν] Ueber den nördlichen Theil jener Wüsten, die W. Thekoa, äussert sich Hieronymus im Prol. zu Amos also: „ultra (Thecoam) nullus viculus est, ne agrestes quidem casae — et quia arida et arenosa, nihil omnino frugum gignitur, cuncta sunt plena pastoribus.“ — ἐπληθύνθη] Alex. ἐσκληρύνθη, *die Frevel wurden zu hart*, Aenderung eines verschönernden Abschreibers (*Mich.*),

gegen den Sprachgebrauch des Buchs, s. zu 1, 9. Cod. 52 verbindet beide LAA.: ἐσκλ. ἐπ' αὐτοὺς καὶ ἐπληθ. κακά. — Aus der einfachen u. harmlosen Schilderung des Beginns der maccabäischen Erhebung (Vs. 17—30) ergibt sich die Reinheit u. Gerechtigkeit dieser Erhebung. Keinerlei Conspiration oder selbstsüchtiges hinterlistiges Treiben, wie die Führer der hellenisirenden Gegenpartei sich zu Schulden kommen liessen, war ihr vorausgegangen. Sie war die gewaltsam provocirte Nothwehr gegen einen bereits mehrere Jahre in ruhigem Dulden ertragenen, nun aber unerträglich gewordenen Glaubensdruck, die unmittelbare Wirkung der glühendsten religiösen Begeisterung, des edelsten Glaubensheldenmuthes. Alle Fragen über die Legitimität dieser Erhebung, wie sie von älteren Theologen discutirt wurden (vgl. *Calov.* zu Vs. 25), sind damit abgeschnitten. Ohnediess war diese Schilderhebung „zunächst nichts als eine Flucht der Anhänger des jüd. Gesetzes in die Berge und Höhlen mit Weib und Kind, wo sie zufrieden seyn mussten, wenn sie unter täglicher Angst ein armseliges Leben fristen konnten, oft aber überfallen, mit Feuer und Schwert verthilt, mehr den Ueberresten einer überwundenen, als dem Kern einer zum Siege heranwachsenden Partei glichen.“ *Reuss* in d. allg. Encykl. 2 Sect. 26 Bd. S. 427. — Vs. 31. Ueb. ἀνδρ. τοῦ βασι. s. zu Vs. 25. — δυνάμεις in d. Bd. *Streitkräfte, Truppen* bei griechischen Historikern gewöhnlich und Lieblingsausdruck unseres Buchs, von ihm 39 Mal gebraucht, in 2 Macc. nur 10, 34; öfter in 3 Macc.; s. *Wahl* Clav. libr. apocorr. p. 134. Vgl. auch Anm. zu 1, 4. — πόλει Δαυὶδ] Die appositionelle Bezeichnung Jerusalems als ehemaliger Residenz Davids durch „Stadt Davids“ ist in gehobener Rede, nicht aber in einer so nackten historischen Notiz wie hier am Orte. Es giebt keine andere Auskunft, als entweder mit dem Syrer ἐν vor πόλ. Δαυ. zu wiederholen in der Art, dass die Localität innerhalb der Gesamtstadt (s. 14, 36), also die Akropolis (vgl. zu 1, 32) bezeichnet wird, oder wenn man πόλει Δαυ. von der Gesamtstadt versteht, Ἱερουσ. für eine Glosse zu erklären, freilich gegen alle Zeugnisse. Die Auslassung von πόλει Δαυὶδ in Cod. 71 will nichts besagen, indem gerade dieser Cod. sonst durch unbefugte Auslassungen sich bemerkbar macht. — οἵτινες διεσκέδ. τ. ἐν τ. βασι.] διασκεδ. zerstreuen, z. B. Kriegsheere, und dadurch ihre Macht vernichten, wird daher bei den LXX für verschiedene hebräische Verba in Verbindung mit Objecten, wie βουλὴν, διαθήκην, νόμον, im Sinne von vereiteln, abschaffen, übertreten gebraucht (vgl. *Schleusner* Thes. II, p. 120 f. *Fritzsche* zu Cant. tr. puer. S. 125), hier in letzterem Sinne, dagegen 6, 59 s. v. a. abschaffen, wie bei *Soph.* Ant. 287: διασκ. νόμους. — οἵτινες entw. als solche welche, so dass es den Grund involvirt, wesshalb sie in die Wüste hinabgegangen waren (s. *Hermann* Praefat. ad *Soph.* Oed. Tyr. Ed. III, p. XIII), oder es führt das Subject ἀνδρες auf seine Classe zurück: „Leute von der Art, welche“ . . . (s. *Lücke* zu 1 Joh. S. 120 f. 2 Aufl.). — τοὺς κρύφους] Vgl. zu 1, 52. Es sind grosse unterirdische Höhlen (*Joseph.* I. c.: ἐν τοῖς σπηλαίοις διηγόν) gemeint, an denen Palästina und besonders die Wüste so reich ist und welche zu allen Zeiten während des Kriegs als Zufluchtsörter und

Festungen benutzt worden sind; vgl. *Winer* RW. Art. *Höhlen*. — Vs. 32. πολλοί] d. h. ein grosser Theil der Besatzung, nach *Joseph.* die ganze Besatzung (?!). — παρενέβαλον ἐπ' αὐτούς] fehlt beim Syr. u. Lat. I. παρεμβάλλ. eigentl. dazwischen einschieben, ferner sich dazwischen einlagern, endlich lagern überhaupt, von Truppen gebraucht, bei den LXX für  $\text{פָּרַח}$ , in dieser Bed. unserem Buche sehr geläufig: 3, 42. 57. 4, 29. 5, 5. (mit Var.) 38. 41. 6, 48. 57. 7, 19. 39. 40. 9, 5. 10, 48. 69. 11, 74. 13, 13. 15, 39. 16, 6 (3 Macc. 1, 1. 4, 11). παρεμβ. ἐπὶ τόπον τινα entw. rein local: bei einem Orte lagern 9, 33 (ebenso mit εἰς 6, 32. 9, 3, woselbst Var. ἐπὶ), oder denselben belagern, blokiren: 5, 27. 41. 6, 26. 31. 51. 9, 2. 64. 10, 75. 86. 11, 66 f. 13, 43. 15, 13. 25 u. so auch in uns. Stelle; mit Accus. der Person in unsicherer Bedeutung nur 10, 77, s. zu d. St. — συνεστήσαντο -- πόλεμον] Vgl. zu 1, 2; hier: sie machten Anstalt zum Angriff auf die Höhle, im Gegensatz zu ταχύνειν πόλεμον Vs. 35. — τῶν σαββάτων] Ueb. diesen Plural (Vs. 34. 38. 41. 9, 34. 45. 2 Macc. 15, 3; öfter bei den LXX, *Joseph.* u. im N. T.) s. *Win.* S. 203. Anm. — Vs. 33. ἕως τοῦ νῦν ἱκανόν] ἱκανόν fehlt in Alex. 23. 44. 52. 55. 56. 62. 71. 74. 106. 243. Compl.; Lat. II lässt auch ἕως τοῦ νῦν unübersetzt; Lat. I: *resistitis et nunc adhuc*, womit er offenbar nur seine Erklärung von ἕως τοῦ νῦν giebt. Diesem Zeugenverhör gegenüber hat ἱκανόν, obschon es vom Syr. ausgedrückt wird, als Glosse zu gelten, zumal es für den Sinn völlig entbehrlich ist. ἕως τοῦ νῦν,  $\text{הַעַדְוָה}$ , ist als Ausruf zu fassen: Bis jetzt! näml. ist euer Ungehorsam ungestraft geblieben. — ἐξέλθετε καὶ ποιήσατε] Nach Codd. 19. 93 u. sämtl. vorher genannten Codd. u. Compl. ist zu lesen ἐξελθόντες ποιήσατε. — Vs. 34. τοῦ βεβηλώσαι τ. ἡμ. τῶν σαββ.] τοῦ fehlt im Alex., den meisten Holmes'schen Codd. u. Compl. Nach dem griech. Texte, dem auch Syr. u. Lat. folgen, wäre die Befolgung des königlichen Befehls nur am Sabbath frevelhaft gewesen, aber sie war es zu jeder Zeit, daher *Mich.* mit Recht vermuthet, es habe im Hebr. gestanden:  $\text{הַעַדְוָה בִּין הַבְּחִירִים לְבִין}$  (ähnlich übersetzt auch *Fränkel*), was im Griechischen allerdings so übersetzt werden konnte, wie es im Texte geschehen ist, nach dem Zusammenhange der Stelle aber durch οὐδὲ βεβηλώσομεν τ. ἡμ. τ. σαββ. hätte übersetzt werden müssen in dem Sinne: noch werden wir den Sabbath durch Fechten und Gegenwehr entweihen. Es war ächte sancta simplicitas, in welcher die armen Leute urtheilten und gleich darauf an sich verfahren liessen (vgl. auch 2 Macc. 6, 11. *Joseph.* Ant. XII, 1. XVIII, 9, 2. Vit. 32. Bell. jud. II, 17, 10), denn unmöglich hatte der alttest. Gesetzgeber in seiner Verordnung 2 Mos. 20, 9 f. 23, 12. 31, 12 ff. 34, 21. 35, 1 ff. das Fechten in einem gerechten und ehrenvollen Kriege verbieten wollen; s. *Michaelis* Mos. Recht IV Thl. §. 196. — Vs. 35. ἐτάχυναν ἐπ' αὐτοὺς πόλ.] sie begannen ohne Weiteres den Angriff auf sie, ohne sie von Neuem zur Unterwerfung unter den König aufzufordern. — Vs. 36. οὐκ ἀπεκρίθ. αὐτοῖς] nicht: sie leisteten keinen Widerstand, wie *Grot.* erklärt unter Berufung auf den Gebrauch der Worte ἀντιλέγειν, ἀντιλογία vom thätlichen Widerstande, sondern die Worte haben in Verbindung mit dem

Folgenden den Sinn: sie verhielten sich ruhig in Worten und Handlungen, sprachen nichts mehr und thaten auch nichts gegen die Syrer (*Gaab*). — Vs. 37. ἀπλότης, hebr. מִן 2 Sam. 15, 11. Prov. 19, 1, *Arglosigkeit* (3 Macc. 3, 21), *Unschuld*, Ehrlichkeit und Offenherzigkeit im religiösen Bekenntniss, die dem Willen Gottes entsprechende Gemüthsverfassung (so besonders in den Test. XII Patriarch., s. *Kayser* in *Reuss* u. *Cunitz* Beiträgen zu den theol. Wissenschaften III, S. 135 und über d. Wort überhaupt *Fritzsche* Ep. ad Rom. T. III. p. 62 ff.), s. Vs. 60. — Vs. 38. ἀκριτως, ohne Untersuchung, ungerechterweise, in der bibl. Gracität nur hier und 15, 33. — Vs. 38. Nach *Joseph.* zündeten die Syrer Feuer an der Mündung der Höhle an, so dass die darin Befindlichen verbrannten oder erstickten. Aber wenn Vs. 36 gesagt wird, „die Juden hätten die Mündung der Höhle nicht verrammelt, so sieht diess aus, als wenn die Syrer in die Höhle eindringen und das Schwert gebrauchen, nicht als wenn sie selbst die Höhle mit einem Holzstoss zumachen und den anzünden“ (*Mich.*). Hat *Josephus* auch hier die Angabe seiner Quelle nach subjectivem Ermessen genauer zu bestimmen gesucht, oder hat er das 2 Macc. 6, 11 aus der Zeit vor der Erhebung des Mattathias erzählte Ereigniss mit dem hier in Rede stehenden Falle in irriige Combination gebracht?

Vs. 39 — 48: *Das traurige Schicksal der Umgekommenen veranlasst den Mattathias und die Seinen, das mosaische Sabbathgebot auf die Offensive zu beschränken. Die Schaar des Matt. vergrößert sich besonders durch Flüchtlinge und ist nun im Stande durch Beginn des kleinen Krieges für die Auctorität des göttlichen Gesetzes zu kämpfen.* Vgl. *Joseph.* Antt. XII, 6, 2.

Vs. 39. ἔγνω Ματτ.] Nach *Joseph.* sollen sich Viele aus der Höhle gerettet und dem Mattath. zugesellt haben. — ἕως σφόδρα] in d. LXX 3 Kön. 1, 4 = מְאֹדָּה, *vehementissime*. — Vs. 40. καὶ εἶπεν -- πλησίον αὐτοῦ] וְהָיָה שֶׁיִּשְׁמַע מִלְּפִי, *es sprach einer zu dem Anderen*, 2 Kön. 7, 9. — πρὸς τὰ ἔθνη] Alex. 106: εἰς τὰ ἔ., gegen den Sprachgebrauch des Buchs, in welchem πολεμεῖν entweder mit πρὸς c. Acc. (3, 10. 17. 5, 3. 9, 9. 68. 11, 56. 12, 24. 40) oder mit blossem Accus. (4, 18. 41. [doch hier mit Var.] 8, 32. 9, 8. 11, 41. 50. 12, 13. 53. 13, 47. 14, 1. 26. 15, 19) verbunden wird. — τῶν ψυχῶν] Alex. 23. 44. 56. 62. 71. 74. 106. 243. Compl.: τῆς ψυχῆς, welcher Singular distributiv zu fassen ist; vgl. Joh. 10, 24. 3 Macc. 6, 6. *Win.* S. 200. Die gew. LA. ist Aenderung nach dem gewöhnl. Sprachgebrauch; vgl. 3, 21: πολεμοῦμεν περὶ τῶν ψυχῶν ἡμῶν, ohne Variante. — νῦν τάχιον] νῦν ist nicht als leise folgernde Partikel zu nehmen und νῦν zu schreiben, *nun so* (*Gaab*), denn in diesem Falle nimmt es immer die zweite oder dritte Stelle im Satze ein, sondern es ist als die gew. Zeitpartikel mit τάχιον zu verbinden: *nun bald*. τάχιον eigentl. schneller, als wir uns versehen; über τάχιον in etymolog. Beziehung s. *Win.* S. 80. — ἐξολοθρ.] giebt der Syr. durch zwei Worte: مَحْضَرٌ مَحْضَرٌ. — Vs. 41. πᾶς ἀνθρῶπος] Nachdrucksvoll voraufgestellter anakoluthischer Nominativ (*Rühner* II, §. 508, 1) ganz ähnlich wie Matth. 10, 14. 52. — ὃς ἔσθ' = ὃς ἄν, *Win.* S. 359. Nach *Joseph.* machte Matt. den Vor-



schlag zu dem hier erzählten, nur die Offensive am Sabbath ausschliessenden Beschlusse und die Uebrigen stimmten bei, was allerdings bei dem Ansehen, in welchem Matt. stand, das Wahrscheinlichste ist. Wirklich ward der Beschluss auch später befolgt: 1 Macc. 9, 44 ff. 11, 34. 43 ff. *Joseph. Antt.* XIII, 1, 3. XIV, 4, 2 f. XVIII, 9, 2. 10, 2; obschon man sich im jüdischen Kriege unter Titus auch die Offensive erlaubte: *Jos. B. jud.* II, 19, 2. — Vs. 42. *συναγωγή* wie 7, 12 ein *Haufe*, congregata multitudo. — *Ἰουδαίων* Syr.: *Ἰσραηλίων*; dagegen Alex. 44. 62. 106. 243. Lat. I. Compl. Ald.: *Ἀσιδαίων*, jedenfalls das Richtige. Denn wie hätte *Ἰουδ.* oder *Ἰσραηλ.* -- ἀπὸ Ἰσραὴλ gesagt werden können? Die Seltenheit des Namens *Ἀσιδ.* veranlasste die Aenderungen in *Ἰουδ.* u. *Ἰσραηλ.* Jenes ist die gräcisirte Form von *חַסִּידִים*, *Fromme*, mit welchem Namen 2 Macc. 14, 6 (woselbst der Syr. *ܡܥܬܒܐ*, *laudati*, *celebres*, übersetzt) alle gesetzestreuen, unter Judas Macc. geschaarten und kämpfenden Juden begriffen werden, wogegen es 1 Macc. 7, 13 heisst: Während Judas und seine Brüder die heuchlerischen Friedensanerbietungen der Abgesandten des Königs Demetrius zurückgewiesen hätten, hätten zuerst „die Asidäer“ (Syr. *ܡܥܬܒܐ*) bei ihnen um Frieden nachgesucht. Nun aber lässt es sich kaum denken, dass Judas damals von seinem ganzen Anhang im Stiche gelassen worden sey. Demgemäss muss *Ἀσιδαῖοι* Name einer eigenen Classe von Allgläubigen gewesen seyn, und zwar Solcher, die schon vor der maccabäischen Erhebung gegen das eindringende Heidenthum zur Erhaltung und Pflege des väterlichen Glaubens enger und ängstlicher sich an einander angeschlossen und als eigne Partei organisirt hatten, während Andere, und unter ihnen die maccabäische Familie, zwar die Gesinnung dieser Partei theilten, ohne jedoch ihr auch äusserlich sich anzuschliessen, ähnlich wie bei uns in den Jahren der politischen Aufregung viele constitutionell oder demokratisch Gesinnte keinem geschlossenen constitutionellen oder demokratischen Vereine angehörten. Jetzt aber, da mit der höchsten Noth zugleich die Stunde der Entscheidung gekommen schien, fielen die Asidäer demjenigen zu, welcher zu der Hoffnung berechtigte, dass er die heilige Sache kräftiger als jeder Andere vertreten werde. So verschwanden sie nun unter der allgemeinen Schaar der Glaubenskämpfer und Patrioten, bis sie später einmal wieder (7, 13 ff.) als Partei ihren Eigenwillen geltend machten, aber freilich zu ihrem eignen und der Sache grössten Nachtheile. Auch in den Psalmen werden die Jehovagetreuen *חַסִּידִים* genannt, z. B. 12, 2. 16, 10. 31, 24. 79, 2 u. ö. coll. 4, 4. 32, 6. Vgl. besonders *Ewald Gesch. Israels* III, 2, S. 322. 342 ff. 351. Die verschiedenen Bezeichnungen der Abtrünnigen s. zu Vs. 44 u. zu 1, 11. [*Joseph. Gorionid.* IV, 7 unterscheidet *חַסִּידִים* oder Phariseer und *צַדֻּקִים* oder Sadducäer, vgl. (*Schulz*) *Conjecturae Sadduc. sectae novam lucem accendentes*. Hal. 1779, p. 9 ff.]. — *ἰσχυροὶ δυνάμει* Vs. 66 = *יָסֻדִּים חֵלֵל*, LXX 1 Chron. 7, 2. 7. 40. — *ὁ ἐκουσιαζόμενος τῷ νόμῳ* der sich als ein Freiwilliger erwies für das Gesetz = der gern bereit war, für das Gesetz zu streiten, zu dulden und zu sterben. *ἐκουσιάζεσθαι*, bei den Profanscribenten ungebräuchlich, entspricht in d. LXX, bei

Aquila und einigen unbekannten Uebersetzern des A. T. dem hebr. וְהָיָה, vgl. *Schleusneri* Thesaur. II, 294, wo die Stellen Esr. 2, 68. 3, 5. 7, 12. Nehem. 11, 2 nachzutragen sind. — Vs. 43. τῶν κακῶν] als Neutrum zu fassen, s. Vs. 30. — Vs. 44. συνίστ. δύναμιν, eine Truppenmacht herstellen; συνίστ. δυνάμεις ναυτικός *Polyb.* I, 25, 5. — ἐπάταξαν] s. zu 1, 1. — ἄμαρτωλοι u. ἄνομοι nicht Heiden (s. zu 1, 34), sondern abtrünnige Juden, da sie mit den zu den Heiden fliehenden λοιποῖς Eine Kategorie bilden. — Vs. 45. ἐκύνλωσε] neutral: zog umher, Vulg.: *circuivit*; Syr. ܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ nach Codd. 19. 93. — φίλοι] Alex. υἱοί. — Vs. 46. ἐν ἰσχύϊ] schwerlich = *quantum poterant*, so weit ihre Macht reichte (*Grot.*), sondern *mit Gewalt*; τῶν παίδων τοὺς οὐ περιτετευμένους ἐκέλευε περιτέμεσθαι, *Joseph.* I. parall. — Vs. 47. υἱοὺς τῆς ὑπερηφ.] s. v. a. die übermüthigen Feinde, nach bekanntem hebraisirendem Gebrauch (*Win.* S. 270), bei welchem die im Genitiv stehende Eigenschaft als geistige Macht und Princip, der die Eigenschaft besitzende Mensch als Product des Principis gedacht wird. Nach dem Zusammenhange mit Vs. 48 können nur die Syrer gemeint seyn; vgl. zu 1, 21. — κατενοδόθη τ. ἔργ. ἐν χειρὶ αὐτ.] εὐοδοῦν nur selten in eigentl. Bed. *glücklich geleiten*; LXX 1 Mos. 24, 48; gewöhnlich tropisch 1 Macc. 4, 55. 2 Macc. 10, 7 u. häufig in der LXX; das Passiv stets tropisch: *guten Erfolg haben, glücklich von Statten gehen*: 3, 6. 14, 36. 16, 2. 3 Esr. 6, 10 (in allen diesen Stellen mit ἐν χειρὶ oder ἐν χειρσί), LXX Jerem. 32, 5. Jos. 1, 8; κατενοδοῦσθαι verstärktes Simplex: *sehr guten Erfolg haben*, LXX Ps. 1, 3. 36, 7. ἐν χειρὶ αὐτ. unter ihrer Leitung. — Vs. 48. ἀντελάβοντο τοῦ νόμου ἐκ χειρὸς -- βασιλέων] Constructio praegnans: sie nahmen sich des Gesetzes dergestalt an, dass es von der Gewalt der Heiden und der Könige frei ward, d. h. sie schützten dessen Beobachtung (natürlich so weit sie nicht an den Tempel zu Jerusalem gebunden war) mit Erfolg gegen die von den Heiden und Königen (den königlichen Statthaltern als Unterkönigen, s. zu 1, 2) derselben bereiteten Hindernisse. Das zweite ἐκ χειρὸς fehlt in Codd. 23. 64. vgl. zu Vs. 7. Wenn der Syr. ἀντελάμβ. τ. νόμου durch ܐܡܬܐ ܕܥܡܐ, „sie nahmen das Gesetz (die Gesetzesrolle) aus d. Hand der Heiden“ (s. 1, 56), giebt: so scheint er damit seine *Erklärung* der Worte ausdrücken zu wollen, und kann mithin nicht den Schluss rechtfertigen, dass er aus dem Urtext übersetzt habe, obschon ܐܡܬܐ Beides bezeichnet, λαμβάν. und ἀντιλαμβάνεσθαι (gg. *Mich.*). — οὐκ ἔδωκαν κέρας τῷ ἁμαρτωλῷ] d. h. sie liessen die Macht der Sünder nicht aufkommen. *Horn* bekanntes Symbol der Stärke und Kraft, von den gehörnten Thieren, besonders den Rindern entnommen, denen das Horn als Waffe dient (gegen andere Ableitungen des Bildes s. *Meyer* zu Luc. 1, 69), daher die Redensarten: *das Horn Eines erhöhen, sprossen lassen* = seine Macht vermehren: Ps. 132, 17. 148, 14. 1 Sam. 2, 10. Sir. 47, 5; *das Horn zertrümmern* = die Macht vernichten Sir. 47, 7. Der Singular τῷ ἁμαρτ. ist generisch gebraucht, s. *Win.* §. 27, 1; es sind die Heiden gemeint, s. zu 1, 34.

Vs. 49—70: *Des sterbenden Mattathias Ermahnungen, letzter Wille und Segen.* Vgl. *Joseph. Antt.* XII, 6, 3 u. 4. — Es gehörte zur heiligen Erzählungsform der Hebräer, bedeutende und einflussreiche Männer mit feierlichen Ermahnungen, Verheissungen und Wünschen, wie sie den betreffenden Umständen und Verhältnissen angemessen waren, vom irdischen Schauplatz abtreten zu lassen; wie den Jakob (1 Mos. 49), den Moses (5 Mos. 33), Josua (Jos. 23), David (1 Kön. 2). — Zu Vs. 49—64 vgl. das Fragmentum vet. Italiae im *Spicilegium roman.* ed. *Ang. Mai*, T. IX, p. 60 sq.

Vs. 49. καὶ ἤγγισαν -- ἀποθανεῖν] וַיִּקְרַב וַיָּמָוֶת; dieselbe Formel 1 Mos. 47, 29 von Jakob, 1 Kön. 2, 1 von David, in welchen Stellen auch die LXX derselben Worte, wie unser Uebersetzer, sich bedienen. Dieser Formel zufolge nimmt die Erzählung einen natürlichen Tod des Matt. an, während Porphyrius bei *Hieronym.* zu Dan. 11, 34 ihn im Treffen umkommen lässt. — ἐστηρίχθη] nicht ist festgesetzt = von Gott beschlossen (*Mich.*), sondern: ist befestigt = hat festen Boden gewonnen, ist stark geworden (*Grot.*: invaluit), wird durch eine Art Zeugma mit auf καιρός bezogen. — ὑπερηφανία] Vgl. zu 1, 21. — ὀργή θυμοῦ] Wenn der Unterschied zwischen ὀργή und θυμός, wie ihn die Lexikographen bestimmen, richtig ist, dass Ersteres den zwar allmählich entstehenden, aber länger anhaltenden, Letzteres den plötzlich aufbrausenden, aber schneller sich legenden Zorn bezeichnet (*Sir.* 48, 10: κοπάσαι ὀργήν προ θυμοῦ, den Zorn stillen, bevor er aufbraust), so ist θυμοῦ als Genitiv der Eigenschaft zu fassen: ὀργή, welche sich als θυμός äussert, also dem Sinne nach: schwerer, heftig aufbrausender Zorn, dagegen θυμός ὀργῆς Apok. 16, 19 irae excandescencia (*Cic. Tusc.* IV, 9). Vgl. auch *Tittmann de Synonym.* N. T. p. 131 sq. Ueber den Gedanken vgl. die Anm. zu 1, 64. Es gehört *Hengstenbergs* (Authentic des Daniel p. 289) Phantasie dazu, um in den Worten νῦν ἐστηρίχθη -- θυμοῦ eine Beziehung auf LXX Dan. 8, 19: ἰδοὺ ἐγὼ ἀπαγγέλλω σοι ὅτι ἔσται ἐπ' ἐσχάτου τῆς ὀργῆς τοῖς υἱοῖς τοῦ λαοῦ σου. ἔτι γὰρ εἰς ὥρας καιροῦ συντελείας μενεῖ wahrscheinlich zu finden in dem Sinne, dass jetzt die von Daniel angedeutete schwere Zeit eingetroffen sey. — Vs. 51. δέξασθε δόξαν μεγ.] *magnae gloriæ adipiscendae occasione utimini* (*Wahl* p. 113). Auch 5, 57. 6, 44. 9, 10. coll. 13, 29. *Jos. Antt.* XIII, 3, 1 erscheint der Nachruhm als Triebfeder grosser Thaten, und *Sir.* 44, 8—15 wird die göttliche Vergeltung darein gesetzt. Die Aussicht in ein besseres Jenseit ist diesen Schriftstellern noch verschlossen. — Nach einer sehr natürlichen Gewohnheit der späteren Hebräer und der Juden, ihre heilige Geschichte für paränetische Zwecke kurz zu durchwandern (*Ps.* 78. 105. 106. 135. 136. *Ezech.* 20. *Sir.* 44—50. *Weish.* 10. 3 *Macc.* 6, 4—8), welche Gewohnheit auch ins Urchristenthum übergang (*Hebr.* 10. *Clem. Rom.* 1 *Cor.* 5, welcher die verderblichen Wirkungen des ἥλος an einer Reihe von Beispielen aus der biblischen Geschichte nachweist), zeigt nun Matt. Vs. 52—61 an Beispielen aus der Schrift, dass die bewährte Treue im Bekenntniss des Jehova nicht unbelohnt bleibe. — Vs. 52. ἐν πειρασμῷ] bezieht sich auf die Anforderung Gottes an Abr.,

seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern, was für ihn die härteste Prüfung seyn musste und als solche schon 1 Mos. 22, 1 bezeichnet wird: ὁ θεὸς ἐπειράσσει τὸν Ἀβραάμ, u. Hebr. 11, 17: Ἀβρ. - - πειραζόμενος. — πιστός] zunächst nicht *gläubig*, sondern nach dem Zusammenhang mit Vs. 50, wie Sir. 44, 20 (wo die Formel ἐν πειρασμῷ εὐρέθη πιστός von derselben Sache), *treu* (s. zu 3, 13), näml. in Erfüllung der Bedingung des mit Jehova geschlossenen Bündnisses, d. h. des unbedingtsten Gehorsams, der freilich nicht denkbar ist ohne Glauben. — καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην] und es ward ihm (diese Treue) in Rechnung gebracht als Gottwohlgefälligkeit, genau nach LXX 1 Mos. 15, 6, welche Stelle unser Vf. gerade so wie Jac. 2, 21—24 mit 1 Mos. 22 combinirt. — Vs. 53. Vgl. 1 Mos. 39 mit 41, 40 ff. — στενοχωρίας] nicht die Bedrängniß der *Slaverei* (gewöhnl. Erklärung), denn er genoss ja im Hause seines Herrn Ehre und Wohlstand, sondern die Bedrängniß der *Versuchung*, indem ihn Gott durch die Zumuthung der Frau des Potiphar prüfte, ob er sich für die Sünde und damit für die Fortdauer seines irdischen Wohlstandes, oder für den Gehorsam gegen Jehovas Gebot und die damit verbundenen irdischen Gefahren entscheiden werde. — Vs. 54. Vgl. 4 Mos. 25, 11 f. Sir. 45, 23 f. — πατήρ] Ahnherr. — ζηλωσαὶ ζῆλον] Vs. 58, hebr. תַּשְׁבֵּחַ נַפֵּשׁ 4 Mos. 25, 11. Die übrigen Fälle der Verbindung von Verben mit Nominibus conjugatis, die den Begriff des betreffenden Verbum substantivisch bezeichnen (*Win.* S. 256 f.), in den Macc.-BB. sind folgende: ἀνδραγαθεῖν ἀνδραγαθίας 16, 23; βασιλεύειν βασιλείαν 4 Macc. 2, 23; ἐκδικεῖν ἐκδίκησίν (תַּקַּוּ נַפְשׁוֹ oder דַּעַמַּו דַּעַמַּו) τιнос etwas oder jemanden rächen 1 Macc. 2, 47. 9, 42 (LXX 4 Mos. 31, 2. Ezech. 20, 4. Jerem. 51, 36. coll. B. Richt. 16, 29. Ezech. 16, 38); ἔχθραν ἔχθραίνειν 1 Macc. 11, 40; καταφθεῖρειν καταφθοράν 15, 31; κόπτεσθαι τινα κοπετόν 1 Macc. 2, 70. 9, 20. 13, 26 (LXX 1 Mos. 50, 10; oder mit ἐπὶ τινι Sach. 12, 10; hebr. תַּפְּסָה תַּפְּסָה); στήναι στάσιν 3 Macc. 1, 23, vgl. zu d. St.; μαινειν μανίαν 4 Macc. 8, 5; ὀργίζεσθαι ὀργήν 1 Macc. 15, 36 (LXX Sach. 1, 15); πόλεμον πολεμεῖν 1 Macc. 2, 66. 3, 2. 9, 30. 13, 9. 16, 2 (mit Var. πολεμίουσ); πενθεῖν πένθος 1 Macc. 12, 52; στρατεῖαν στρατεύεσθαι 4 Macc. 9, 24 (1 Tim. 1, 18. *Plutarch.* Pomp. 41); φοβεῖσθαι φόβον 1 Macc. 10, 8 (LXX Ps. 52, 6. Jes. 8, 12. 1 Petr. 3, 14. Marc. 4, 41. *Plat.* Protag. 360. B.); χαρίζεσθαι χάριτας 4 Macc. 11, 12. — διαθήκην] *Verheissung*, wie 2 Macc. 7, 36; תַּבְרָה Jes. 59, 21. — αἰωνίας] Alex. 26. 74: αἰγίας (s. zu 1, 15). Aber abgesehen von der starken Bezeugtheit passt die gew. LA. besser zu dem, was bewiesen werden soll, δέχ. ὄνομα αἰώνιον Vs. 51. αἰών. hier: für immer in der Familie verbleibend. — Vs. 55. Ἰησοῦς, יְהוֹשֻׁעַ, יְהוֹשֻׁעַ, Josua. — πληρῶσαι λόγον] ist nach Analogie von νόμον oder ἐντολήν πληροῦν zu erklären und unter λόγος der B. Jos. 1, 2 ff. coll. 4 Mos. 27, 16—23 erwähnte *Auftrag* oder *Befehl* Gottes (λόγος im Sinne von *Befehl* auch 33 f. 3, 14. 39. 42. *Joseph.* Antt. III, 6, 5: δέκα λόγοι vom Dekalogus) zu verstehen. — κριτής] כַּהֵן, Fürst und Feldherr. — Vs. 56. Caleb hatte sich unter denen befunden, die zur Auskundschaftung Canaans ausgesandt waren. Nach der Zurückkunft bezeugte er



vor dem versammelten Volke die Vortrefflichkeit des Landes, um die Vorurtheile gegen dasselbe zu zerstreuen und zur Eroberung desselben anzuspornen; 4 Mos. 13, 31. 14, 6 ff. — γῆς κληρον.] eine in einem Stück Landes bestehende Besizung, nämlich Hebron, s. Jos. 14, 13 f. — Vs. 57. ἐλέω] Alex. 55. 56. 62. 74. 106. 243: ἐλέει. Aber die gew. LA. als die in der Bibel ungebräuchlichere, in uns. Buche auch 3, 44 (wo nur Cod. 23 das Neutrum hat) vorkommende Form (die übrigen Stellen der Apokryphen, die sie haben, s. bei Wahl Clav. p. 184) konnte leicht in die gebräuchlichere umgeändert werden und ist daher beizubehalten. ἐλ. αὐτ. ist nicht *Gottes Gnade* (Mich.), denn nach dem Zusammenhange mit Vs. 51 kann nur eine Eigenschaft *David's* gemeint seyn; jedoch nicht David's *Mitleid* (Lat. Syr.), welches er dem Saul durch Schonung seines Lebens bewies, als er ihn zwei Mal in seiner Gewalt hatte (1 Sam. 24, 4 ff. 26, 5 ff.), denn diese Schonung stand mit der Treue gegen Jehova und sein Gesetz, auf die es hier allein ankömmt, in nur mittelbarem Zusammenhange, sondern ἔλεος ist allzuwörtliche Uebersetzung von τὸ π, was im Original *Frömmigkeit*, *Tugend* bezeichnete, wie Jerem. 2, 2. Hos. 4, 4. 6. Jes. 47, 1. — εἰς αἰῶνα αἰῶνος] Alex. 56. 74. 106. 243. Compl.: αἰωνίας (vgl. Win. §. 11, 1. Anm.); Ital. bei Mai: aeterni; 23. 52. 62: εἰς αἰῶνας, Lat. I u. II: in secula; 55. 71: εἰς αἰῶνα. Der Genitiv αἰῶνος wurde wahrscheinlich in Berücksichtigung der sonst üblichen Formel beigesetzt; die LA. αἰωνίας mag daher entstanden seyn, dass εἰς auf Veranlassung des vorausgehenden ε ausgesfallen war und das blossε αἰῶνας keinen Sinn gab, daher wir uns für εἰς αἰῶνας entscheiden. Zur Sache vgl. 2 Sam. 7, 13. 16. Ps. 89, welche Stellen keinen anderen Sinn haben, als dass das Königthum für immer dem davidischen Stamm verbleiben werde; vgl. Ps. 132, 11 f. Sir. 45, 25. Fasst man die Ewigkeit im strengen Sinne, so involviret der Satz ἐκκληρονομῆσε θρόν. βασιλ. εἰς αἰῶνα die Hoffnung auf einen persönlichen Messias aus David's Stamm (vgl. Psalt. Salom. 17, 5. coll. Vs. 23. 35). Denn da die davidische Dynastie seit Jahrhunderten vom Schauplatz der Geschichte abgetreten war und Matt. (oder der Erzähler) gleichwohl die in 2 Sam. 7 berichtete Verheissung buchstäblich nähme, so müsste er die Rehabilitation dieser Dynastie erwartet haben und zwar in dem Auftritt eines persönlichen Messias. Auf dem Standpunkte des *Mattathias* wäre diese Erwartung ganz natürlich und durch die politischen Verhältnisse, unter denen er sprach, gerechtfertigt. (Vgl. in der Einleitung die Bemerkungen über das Psalter. Salom.) Nun aber gehört die Redaction und höchst wahrscheinlich auch die Conception der Rede dem *Erzähler* an (s. zu Vs. 60. 66), in dessen Buche sich sonst keine Spur jener Erwartung findet; s. zu 4, 46. 14, 41. Diess erklärt sich leicht, wenn dieser in der Blüthezeit der maccabäischen Dynastie schrieb, als die politischen und kirchlichen Verhältnisse so befriedigten, dass das Bedürfniss eines *persönlichen* und *davidischen* Messias weniger fühlbar war. Darum ist es aber kaum denkbar, dass der Erzähler jene Hoffnung dem Matt. beigelegt habe, daher wir εἰς αἰῶνα in relativem Sinne fassen von sehr langer Dauer, wie Ps. 21 (20), 5. 1 Kön. 1, 31. — Vs. 58. Des Elias Beispiel war ganz

besonders geeignet, die theokratisch Gesinnten zum muthigen und erfolgreichen Kampfe gegen die Heiden und ihre jüdischen Anhänger zu ermuntern. — ἐν τῷ ζῆλ. -- νόμου] vgl. zu Vs. 54 und über die Sache 1 Kön. 18, 18 ff. besonders Vs. 40. 2 Kön. 1. — ἀνελήφθη ἕως εἰς τ. οὐρ.] Vgl. 2 Kön. 2. Die LA. ὡς in Alex. 55. 56. 62. 64. 74. 243. Ald. statt ἕως ist Aenderung nach LXX 4 Kön. 2, 1. Aber daselbst ist von der *beabsichtigten* Erhebung des Elias in den Himmel die Rede und darum ὡς an der rechten Stelle (s. Kühner Gramm. §. 604 Anm.), während hier die Sache als *Factum* historisch referirt wird. — Vs. 59. Vgl. Dan. 1, 6. 3, 12 ff. 3 Macc. 6, 3. πιστεύσ. bez. die Glaubenstreue und das Gottvertrauen, mit welchem sie sich dem Martyrium unterzogen. — Vs. 60. Vgl. Dan. 6, 2—29. — ἀπλότ.] Vgl. zu Vs. 37. Da Vs. 59 f. gerade so wie 3 Macc. 6, 5 f. ganz in Uebereinstimmung mit der Chronologie des Buches Daniel das Beispiel der drei minder wichtigen Zeit- und Schicksalsgenossen des Daniel dem weit bedeutenderen Beispiele Daniels selbst voraufgeht, so sind diese Beispiele schwerlich einer mündlichen Ueberlieferung (wie denn auch der betreffende Inhalt des B. Daniel schwerlich aus solcher Ueberlieferung geschöpft ist, s. Hitzig zu Dan. p. VIII), sondern dem Buche Daniel selbst entnommen, welches sie in derselben Reihenfolge aufführt. Wäre nun die Rede des sterbenden Matt. mit diplomatischer Treue wiedergegeben, so wäre schon zur Zeit desselben das B. Daniel vorhanden gewesen, gegen welche Folgerung in Form und Inhalt dieses Buches unüberwindliche Schwierigkeiten sich erheben. Demzufolge ist die Hinweisung auf die genannten Beispiele auf Rechnung des später lebenden Erzählers zu setzen, der seine Gedanken dem sterbenden Matt. in den Mund legt. — Vs. 61. οὕτως] in derselben Weise, wie ich in den bisher angeführten Beispielen gethan habe. — ἐννοήθητε κατὰ γεν. κ. γεν.] erwäget (nehmet euch die Lehre ab) in Beziehung auf jedes Zeitalter. Alex. bloss κατὰ γενεάν; dieselbe Var. auch LXX Esth. 9, 27. — ἐπ' αὐτόν] sc. τὸν θεόν, s. 3, 22. vgl. Win. S. 170. — οὐκ ἀσθενήσουσι] אֲבָרְךָ אֲבָ, per litoteta: werden stark seyn in Ertragung des Ungemachs und im Kampfe für Jehova. Syr.: ܥܡܝܢܐ ܡܢ ܕܥܡܝܢܐ ܡܢ, non humiliantur neque aegritudine deprimuntur. — Vs. 62. ἀπὸ λόγων -- φοβηθ.] λόγοι im Sinne von Drohungen, Befehlen, s. zu Vs. 55. ἀνὴρ ἁμαρτωλός ein sündiger Mensch, ein Heide (s. zu 1, 34), wer er auch seyn möge, obwohl der Ausdruck vorzugsweise auf Ant. Epiphanes und seine Diener als Urheber alles in Rede stehenden Unheils gemünzt ist. Möglich, dass dem Apostel Paulus in Bezeichnung des Antichrists als ἄνθρωπος τῆς ἁμαρτίας in 2 Thess. 2, 3 unsere Stelle vorgeschwebt hat. φοβεῖσθαι ἀπὸ τινος (8, 14) = ܐܬܝܪܐ. — ὅτι ἡ δόξα -- σκώληκας] sc. γενήσεται: „putrescet et esca vermium erit“ (Grot.), bildliche Bezeichnung des Vergänglichen und Verabscheuten. Die Stelle Ps. 83, 11 ist nicht zu vergleichen, es ist daselbst von Leichnamen die Rede, die im eigentlichen Sinne als Dünger des Erdbodens dienen. — Vs. 63. σήμερον -- εὐρεθῇ] Vgl. Sir. 10, 10: βασιλεὺς σήμερον καὶ αὐριον τελευτήσει. — ὅτι ἔστρεψεν -- ἀπώλετο] Statt ἔστρεψεν ist nach Alex., den meisten übrigen Codd., Ed. Compl. u. Ald. zu lesen



ποιεῖν νόμ. bei den Griechen *legem ferre*, ποιητὴς νόμου Gesetzgeber, bei den Hellenisten dagegen in Nachbildung von חֲרָהֵם הַחֻץ (2 Chron. 14, 3) *ein Gesetz beobachten, Vollbringer des Gesetzes*, Röm. 2, 13. 8, 21. Jac. 4, 11; vgl. *Fritzsche* Epist. ad Roman. I, p. 113. — ἐκδικήσ. ἐκδίκ.] Vgl. zu Vs. 54. — Vs. 68, ἀνταποδιδ. ἀνταπόδομα auch häufig bei den LXX, z. B. Ps. 136, 11. 1 Mos. 15, 50. Joel 3, 4. 7. — Vs. 69. καὶ προσετέθη πρὸς τοὺς πατέρας αὐτοῦ] אֲבֹתָיו אֶל-אֲבֹתָיו oder אֲבֹתָיו אֶל-אֲבֹתָיו, bekannte RA. in den historischen Büchern des A. T. (auch Judith 16, 22. Apostg. 13, 36), nicht ward in die Familiengruft beigesetzt, denn das Begrabenwerden wird hier (Vs. 70) und häufig im A. T. ausdrücklich davon unterschieden, sondern im Scheol mit den abgeschiedenen Seelen der Vorfahren vereinigt; vgl. v. Cölln bibl. Theol. I, S. 208 f. *Gesen.* Thesaur. I, p. 132. *Knobel* zu 1 Mos. 25, 8. — Vs. 70. 146 aer. Seleuc. = 166 vor Chr. — ἐκόψαντο κ. τ. λ.] Ueb. κόπτεσθαι mit Accus. der Person: Jemanden beklagen, s. *Kühner* II, S. 216; üb. κόπτ. κοπετόν s. zu Vs. 53; über die Verbindung dieser RA. mit d. Accus. der Person vgl. *Kühner* §. 558. Ebenso εὐλογία εὐλογεῖν τινα LXX 1 Mos. 49, 25. δόξαν δοξάζειν τινα Psalt. Sal. 17, 35. — Zum Gedanken vgl. 9, 20. 12, 52. 13, 26.

### Cap. III.

Des Judas Siege über Apollonius und Seron, Vorbereitung zu neuem und schwierigerem Kampfe.

Vs. 1 — 9: *Auftritt des Judas. Panegyrisches Resumé seiner Thaten.*

Vs. 2. μετ' εὐφροσύνης] Syr.: ܡܝܬܝܢ ܥܝܢܝܗܘܢ, ebenso 4, 58; beide Worte bed. *Freude*. — Vs. 3 ff. verfällt der Erzähler nach seiner Weise in eine poetisirende Schilderung. ἐπλάτυνε δόξαν τῷ λαῷ αὐτῷ] erwarb seinem Volke Ruhm weit und breit. — γίγας] wie LXX Jes. 3, 2. 49, 24 irrig Uebersetzung von גִּבּוֹר, was sowohl *Held* als *Riese* bedeutet. Wenn der Syr. ܡܠܝܚܐ hat, so beweist diess nicht, dass er aus dem Hebr. übersetzte, denn er konnte auch das griech. γίγας nicht anders geben (*Trndlnb.* gg. *Mich.*). Der Sinn ist, Judas sey kein gewöhnlicher Krieger gewesen. — σκεύη πολεμικά] LXX 5 Mos. 1, 41. Richt. 16, 17. 1 Sam. 8, 12 = חַיָּוִת מִלְחָמָה. — συνεστήσ. πολέμ.] Vgl. zu 1, 2. — σκεπάζων παρεμβ. ἐν δομφαίᾳ] *Heer deckend mit Schwert* (das Fehlen des Artikels vor παρεμβ. erklärt sich aus dem dichterischen Charakter der Rede), d. h. indem er sein Heer nur durch persönliche Tapferkeit in offenem Kampfe zu schützen vermochte, ohne in Festungen oder verschanzten Lagern einen Rückhalt zu haben. παρεμβολή, Lieblingsausdruck unseres Buchs, sowohl *Lager*, Vs. 41. 4, 4. 5. 13. 20. 23. 9, 11. 11, 74. 12, 26 f. (2 Macc. 13, 15 f.), als auch *Kriegsheer*, Vs. 15. 17. 23. 27, 57. 4, 1. 7. 10. 21. 30. 31. 34. 37. 5, 28. 34. 37. 40. 45. 6, 5. 33. 38. 40 ff. 7, 35. 42. 43. 44. 9, 6. 7. 10, 49. 53. 78. 80. 11, 67. 13, 20. 14, 3. 16, 8 (2 Macc. 15, 22), in beiden Bedeutungen ursprünglich der ma-



cedonischen Gracität angehörig (*Sturz de dial. maced. et alex. p. 30. Lobeck Phryn. p. 377*) und sehr häufig von den LXX gebraucht für מַחַדֵּף, welches ebenfalls Beides bedeutet. σκαπάζων giebt der Syr. durch ܣܟܦܐܝܢ, und er *schlachtete*; hieraus schliesst *Mich.*, es habe im hebr. Original *gestanden*, was der griechische Uebersetzer ܠܬܟܬ (von כסה, *bedecken*), der Syr. dagegen ܠܬܬܝܬ (vom syr. ܠܬܬܝܬ, *schlachten*) gelesen habe, so dass die Stelle als Beweis dienen würde, dass der Syr. aus dem Hebr. übersetzte. Wahrscheinlich aber las der Syr. σφάζων (statt σκαπάζων), was auch Apok. 5, 9. 13, 3 durch ܠܬܬܝܬ übersetzt wird (*Trndlab.*). — Vs. 4. Löwe als bildliche Bezeichnung eines durch Kraft und Muth seinem Feinde gefährlichen und furchtbaren Menschen auch 1 Mos. 49, 9. 4 Mos. 23, 24. 24, 9. 5 Mos. 23, 22 u. öfter; vgl. *Fritzsche* zu Addit. ad Esth. 4, 10. — ἐρευνόμ. εἰς θήραν] nicht „vor Hunger brüllend“ (ἐρευνέσθαι vom Brüllen des Löwen auch LXX Hos. 1, 11. Amos 3, 4, 8; bei Homer ἐρευνεῖν vom Brüllen des Stiers) *nach Beute*“, als ob er keine fände (*Corn. a Lap., Scholz*), denn nach dem Zeugniß der Beobachter brüllt der Löwe nur, wenn er die Beute erfaßt hat oder soeben erfassen will (vgl. Amos 3, 4 u. dazu *Rosenmüller*), sondern *auf Beute losbrüllend* = brüllend auf dieselbe losstürzend, so dass der Sinn ist: auf wen er es einmal abgesehen gehabt, der sey ihm nicht entronnen. — Vs. 5. ἐφλόγισε ist auf Ereignisse, wie die in 5, 5. 44. 2 Macc. 8, 33 coll. 1 Macc. 10, 83 ff. erzählten zu beziehen (wenn nicht etwa im Original ייבט gestanden hat, was sowohl *combussit* als auch *exterminavit* bedeutet), daher unter ἄνομοι nicht die abtrünnigen Juden (gg. *Scholz*), sondern Heiden zu verstehen sind. — Vs. 6. συνεστάλησαν] wurden *bestürzt, muthlos, gedemüthigt*, 5, 3. 2 Macc. 6, 12. 3 Macc. 5, 33. *Polyb.* XXIV, 5. 13. — φόβου αὐτοῦ] *Furcht vor ihm*, Vs. 25. 7, 18. — πάντες] also die abtrünnigen Juden inbegriffen. — εὐδοῶθῃ] Vgl. zu 2, 47. — σωτηρίᾳ] Rettung von der syrischen Tyrannei. — Vs. 7. βασιλεῖς πολλούς] wie 2, 48; doch können die drei auf einander folgenden eigentlichen Könige, Antioch. Epiphanes, Ant. Eupator und Demetrius I, gegen welche Judas kämpfte, mit inbegriffen seyn. — τὸν Ἰακώβ] bekannte alttest. Bezeichnung des israelitischen Volkes, indem dasselbe in der Person seines Stammvaters repräsentirt oder gewissermassen als eine einzige Person betrachtet wird; s. Vs. 45. — εἰς εὐλογίαν] zu einem Gegenstand der Lobpreisung, des Lobgesanges, sc. ἔσται. — Vs. 8. διέρχ. ἐν τινι sehr häufig bei den LXX = ܕܝܚܝܬ, ܕܝܚܝܬ, ܕܝܚܝܬ mit ܕ. — ἐξ αὐτῆς] *Alex.*: ἐπ' αὐτῆς. — ὄργην] Unheil, als Aeussierung des göttlichen Zorns, s. zu 1, 64. — Vs. 9. ἀνομάσθη -- γῆς] Vgl. 5, 63. — ἀπολλυμ.] nicht: *die ohne ihn umgekommen seyn würden* (*Grot.*), sondern ἀπολλ. ist sclavische Uebersetzung von ܕܝܚܝܬ, *die sich verloren hatten* (*Mich.*); vgl. *Gesenii* *Thes.* I, p. 5.

Vs. 10—26. *Des Judas Siege über Apollonius und Seron.* Vgl. *Joseph. Antt.* XII, 7, 1.

Vs. 10. Nach *Josephus* war Apollonius ὁ στρατηγὸς τῆς Σαμαρείας, höchst wahrscheinlich identisch mit dem von ihm *Antt.* XII, 5, 5


als „Meridarchen“ (s. zu 1 Macc. 10, 65) Samariens bezeichneten Apoll., und vielleicht auch mit dem 1 Macc. 1, 29 erwähnten Obersteuerbeamten, der nach 2 Macc. 5, 24 Apollonius hiess, welche Vermuthung einigen Anhalt in dem Umstande hat, dass der Erzähler den Apollonius gewissermassen als bekannt voraussetzt, während er den Seron Vs. 13 als neu auftretende Person nach seiner amtlichen Eigenschaft kenntlich macht, so dass es scheint, er sey in der Meinung gewesen, in 1, 29 den Namen beigelegt zu haben. — δύναμιν μεγάλην] gewiss nur in dem relativen Sinne zu verstehen, dass seine Streitmacht der des Judas überlegen war. — Vs. 11. εἰς συνάντησιν] Vs. 16. 17. 6, 47. 9, 11. 10, 2. 59. 16, 5; sehr häufig bei den LXX = ܡܬܪܬܝܬ, mit Genitiv oder Dativ des Objects, s. *Trommii* Concord. II, p. 486 sq., im N. T. nur Matth. 8, 34; s. *Win.* S. 55 f. — ἀπέκτεινεν αὐτόν] schwerlich: *er tödtete ihn eigenhändig* (alle Aelt. u. *Scholz* nach dem Vorgange des *Joseph. Gorion.* III, 10, der die Scene der Erlegung ausmalt); denn diesen Sinn würde der Erzähler gewiss durch ein beigelegtes αὐτός oder αὐτόχειρ genauer angedeutet haben, sondern: auch Apollonius habe sich unter den Todten befunden, an welchem Sinne um so weniger zu zweifeln ist, wenn man nach Alex. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 243. Compl. αὐτὸν weglässt. — ἔπεσον τραυμ. πολλοί] Vgl. zu 1, 18. — Vs. 12. ἔλαβε τὰ σκῦλα αὐτῶν] Statt ἔλαβε haben Alex. 19. 56. Syr.: ἔλαβον, gebilligt von *Mich.* u. *Apel*, mit Recht, weil im entgegengesetzten Falle im Folgenden statt ἔλαβεν Ἰουδᾶς wohl gesagt wäre ἔλαβεν αὐτός. Statt σκῦλα hat Alex. σκεύη (Kriegsgeräthe, Waffen), Cod. 56: ὄπλα, jedenfalls Aenderung durch μάχαιραν veranlasst, neben welcher *Waffen* sich besser zu schicken schienen. Aber ausser dem Lat. u. Syr. spricht auch *Joseph.* (πολλὴν λείαν ἐκ τοῦ στρατοπέδου λαβὼν τῶν ἄλλοτριῶν) für die gew. LA. — Vs. 13. Σήρων] Syr. ܣܝܪܝܢ, nach der noch im Cod. 64 vorhandenen griech. LA. Ἡρων. Aber alle übrigen Codd., Josephus, Vulg. u. Joseph. Gorion. (Ἡρῶν), *Sulpic. Sever.* II, 21, 2 zeugen für die Namensform des griechischen Textes. — ἄρχ. τῆς δυνάμ. Συρίας] Befehlshaber der zunächst stationirten Abtheilung der syrischen Militärmacht, nach Joseph. τῆς κοίτης Συρίας στρατηγός, welche Angabe *Michaelis* daher erklärt, dass im hebr. Original ܡܠܚܝܬ ܕܝܠ ܣܝܪܝܬ oder ܡܠܚܝܬ ܕܝܠ ܣܝܪܝܬ gestanden, dieses ܝܠ (Heer) aber Josephus

*Thal* übersetzt habe (chald. ܡܠܚܝܬ, Thal, arab. حَوْل, circum), so dass die Stelle als Beweis dienen würde, dass Joseph. das hebr. Original benutzt habe. Allein ܝܠ hat die angenommene Bedeutung gar nicht, s. *Gesen.* Thes. I, p. 454 s. Wir lassen daher die bestimmtere Angabe des Josephus auf sich beruhen. — ἄθροισμα κ. ἐκκλησίαν] Beide Ausdrücke wahrscheinlich gewählt im Gegensatz zu einer organisirten Armee, wie sie Judas erst nachher gestaltete, s. Vs. 55. — πιστῶν] Auch die Bezeichnung der (dem Bekenntniss Jehovas und in Erfüllung der gegen ihn eingegangenen Verpflichtungen) *Treuen* scheint wie die der *Frommen* (s. zu 2, 42) aus den Psalmen (12, 2. 31, 24 u. ö.) entnommen (*Ewald*); s. zu 2, 52. — μετ' αὐτοῦ ἐκπορ.] Alex. 44. 56. 62. 74. 106. 243. Compl. Ald. schicken καὶ vorauf, wohl


ursprünglich, indem es als überflüssig erscheinend ausgelassen wurde. Dagegen haben beide Latt. die Worte *ἐκπορ. εἰς πόλ.* nicht übersetzt. — Vs. 14. *τοὺς ἐξουθεν. τ. λόγ. τ. βας.*] Alex. 23. 52. 56. 62. 71. 74. 106. 243. Ald. setzen *καί* vor: *und überhaupt* (vergl. *Fritzsche* zu Matth. p. 786. 870), gewiss sehr zweckmässig, indem nicht Alle, die den königlichen Befehl verachteten, kriegsfähig waren, und doch Leiden und Strafe des Kriegs miterfahren sollten. Uebri- gens ergibt sich aus der in diesem Verse mitgetheilten Aeuss- erung des Seron in Vergleich mit Vs. 26 u. 27, dass weder Er, noch Apol- lonius ihre militärischen Massregeln auf speciellen Befehl des Königs trafen, sondern nur vermöge ihrer allgemeinen Pflicht und Befugniss, das Beste des Königs wahrzunehmen, Seron ausserdem noch aus Ruhm- sucht. — Vs. 15. *προσέθετο τοῦ ἀναβ.*] nach bekanntem Hebraismus (*וַיִּשָּׂא הָרָהֶם*, vgl. auch 9, 1. 72. 10, 88. *Win.* §. 58, 5. S. 550 f.): *er zog wieder hinauf*, machte einen zweiten Feldzug. Da der erste von einem Andern, nämlich dem Apollon., gemacht war, so nahmen die Abschreiber Anstoss an dem Ausdruck, daher die Weglassung von *τοῦ ἀναβ.* in Alex. 23. 52. 56. 62. 71. 74. 106. 243. Ald. u. in der Vulg., welche daher *προσέθ.* sprachwidrig durch *praeparavit se* giebt, während Lat. II auch dieses auslässt. *ποιεῖν τὴν ἐκδίκ.* *ἐν τινι* (6, 22. [s. zu d. St.] 7, 24. 38. 3 Macc. 3, 15) = *ב עשה נקמה* Ps. 149, 7 u. ö. *an jemandem die (geziemende) Strafe vollziehen oder Rache nehmen.* — Vs. 16. *ἡγγισαν*] Alex. 19. 44. 56. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 243. Compl. Ald. Syr. Lat. II entscheiden für *ἡγγισε*, auf Seron bezogen. — *ἕως ἀναβάσεως Βαιθωρών*] Beth-Horon, *בית חורן*, d. h. *Ort der Höhlung*, bei Josephus *Βαιθωρώ*, *Βαιθώρα*, *Βεθωρόν*, heut- zutage *Beit 'Ûr*, an der von der Seeküste und Lydda nach Jerusalem führenden Landstrasse gelegen, im A. T. und bei Josephus oft erwähnt, nach Eusebius 12 römische Meilen, nach Josephus (vgl. Bell. jud. II, 12, 2 mit Antt. XX, 4, 4) 100 Stadien (nordwestlich) von Jerusalem entfernt, womit auch Robinsons Angabe so ziemlich übereinstimmt, welcher den Weg ganz bequem in fünf Stunden vollendete. Die Stadt bestand aus zwei Theilen, dem *oberen* Beth. (*בית העליון*, Jos. 16, 5) auf der Anhöhe, heutzutage *Beit 'Ûr el Fôka*, auf der Höhe, und dem *unteren* (*בית העליון*, Jos. 16, 3. 18, 13), jetzt *Beit 'Ûr el Tahta*, am Ende eines engen Passes, der die beiden Theile des Ortes von einan- der trennte. Je nachdem man den Standpunct nahm, ward dieser Pass der *Hinaufgang* (*מַעְלָה*, *ἀνάβασις*, Jos. 10, 10) oder der *Hinabgang* (*מַדְבָּר*, *κατάβασις*, Jos. 10, 11. 1 Macc. 3, 24) von Bethoron genannt. Heutzutage ist der Ort ein unbedeutendes Dorf und wird schon von Josephus als *ὥμη* bezeichnet. Vgl. *Winer* RW. unt. d. W. *Gesenii* Thes. I, p. 195. v. *Raumer* Palästina S. 162. *Robinson* III, a. 273 — 277. — *εἰς συν. αὐτῶν*] Alex. 19. 55. 56. 74. 106. 243. Compl. Ald., beide Latt. Syr.: *αὐτῶν*. — Vs. 17. *ἴδον*] Diese Form auch 4, 12. 38. 6, 47. 7, 11. 8, 18. 9, 6. 16. 39. 10, 64. 11, 49. 73. 12, 51; aber überall in einigen Codd. mit d. Var. *εἶδον*; in d. LXX 1 Mos. 12, 15. 44, 28; *ἴδοσαν* 5 Mos. 7, 19. (mit Var. *ἴδον*) Cant. 6, 9; *ἴδετε* wahrscheinl. Br. Jacobi 5, 11. s. *Tischendorf* zu d. St. u. Prolegg. ad LXX, p. 45. *Matthiae* I, S. 564. *πῶς*] Alex. 23. 44. 55.

62. 71. 74. Compl. Ald.: *τί*, wohl richtig, indem *τί* leichter in *πῶς*, als dieses in jenes verändert werden konnte. Dieselbe Var. Galat. 2, 14. — *ἰσχυράν*] fehlt in Alex. — *ἡμεῖς*] *wir* im Gegensatz zu dieser kräftigen Masse. — *ἐκλελύμεθα*] dieses auch bei den LXX das gewöhnl. Wort für Mattigkeit und Kraftlosigkeit vor Hunger und Durst (hebr. *חָרָב* und *חָרָב*): Richt. 8, 15. 1 Sam. 14, 28. 2 Sam. 16, 2. 14. 17, 29 (*Mich.*); auch bei den Classikern häufig in diesem Sinne: z. B. *ἐκλελύμενος πρὸς τὸν πόλεμον*, *Isocr.* IV, 150 ed. *Bekk.* — Vs. 18. *τοῦ θεοῦ τοῦ οὐροῦ*] Bezeichnung der Gottheit nach ihrer überirdischen Erhabenheit u. Allmacht. Doch fehlt *τοῦ θεοῦ* in Alex. Compl. Ald., wahrscheinlich per *ὁμοιοτέλετον*, und sicher las es auch der Syr. nicht, indem er *ܡܕܢܚܐ ܕܥܡܪܐ*, *Bewohner des Himmels*, übersetzt, wodurch er, wie man aus seiner Uebersetzung von Vs. 50. 60. 4, 10. 40. 50. 9, 46 sieht, in solchen Fällen *οὐρανός* umschreibt. Uebrigens vgl. LXX 1 Sam. 14, 6: *οὐκ ἔστι τῷ κυρίῳ συνεχόμενον σώζειν ἐν πολλοῖς ἢ ἐν ὀλίγοις*. — Vs. 19. *ἀλλ' ἢ*] *sondern nur*, 5, 46. 9, 6. 9. 3 Macc. 1, 11, eine offenbar aus Vermischung zweier Constructionen entstandene Verbindung: *οὐδὲν (οὐκ) -- ἀλλά*, und *οὐδὲν ἄλλο (ἄλλοθεν u. dgl.) ἢ*. Vgl. *Krüger* de formulae *ἀλλ' ἢ* et affinium particularum — usu. Brunsvic. 1838. — Vs. 20 f. Sinn: Die Verleihung dieser Kraft vom Himmel können wir um so eher hoffen, als unsere Gegner einen ungerechten und selbstsüchtigen Vertilgungskrieg, wir dagegen einen gerechten nothgedrungenen Vertheidigungskrieg führen. — *ἐν πλήθει ὕβρεως καὶ ἀνομίας*] Vulg.: *in multitudinē contumaci et superbiā*. Auch die meisten Ausleger nehmen *ὑβρ. κ. ἀνομ.* als Genitiven der Eigenschaft: *mit einer* (Heeres-) *Masse voll von Uebermuth und Gottlosigkeit*. Aber auf die Masse kommt es hier weniger an, diese ist schon im vorigen Verse berücksichtigt. Jedenfalls stand im Hebr. *בְּרַב גִּזְיוֹן וּבְרַב*, die LXX aber geben das Adjectiv *רב* häufig durch *πλήθος* mit Genitiv des betreffenden Eigenschaftsbegriffs; vgl. *πλήθος τῆς δόξης* in 2 Mos. 15, 7; *πλήθος ἐλέους* Ps. 5, 7. 105, 43. (Sir. 51, 4); *πλήθος χρηστότητος* Ps. 144, 7, daher *πλήθ. ὑβρ.*, *Fülle von Uebermuth*, keine sonderbare, sondern durch den biblisch-griechischen Sprachgebrauch wohl gerechtfertigte RA. ist (gg. *Mich.*). Richtig also *Grot.*: „cum multa superbia et injuria.“ Der Syr. *ܡܕܢܚܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܡܪܐ*, als ob er *ἐν πλήθει δυνάμεως ὕβρεως καὶ ἀνομίας* gelesen hätte. — *ἐξαίρειν* von Vertilgung eines Volkes oder der Einwohner eines Orts auch Vs. 35. 6, 12. 19, 7. 26. 8, 9. 2 Macc. 8, 9. — Vs. 22. *αὐτὸς*] Gott, wie 2, 61. — *συντρίβειν*] *aufreihen, zermalmen* (bei den LXX gew. = *רָצַח*), in unserem Buche das gangbare Wort von den Niederlagen, die den feindlichen Heeren beigebracht wurden; Vs. 23. 4, 10. 13. 30. 36. 5, 7. 21. 43. 7, 42. 8, 4. 5. 6. 9, 16. 68. 10, 53. 82. 13, 51. — Vs. 23. *ἐνῆλათο εἰς* (ἐπ' Alex. 62. 64) *αὐτοὺς ἄφρων*] Wahrscheinlich ehe sie es sich versehen und in Schlachtordnung aufgestellt hatten, brach Judas in sie und richtete dadurch Schrecken und Verwirrung an. — *συνετρίβη Σήρων*] Wahrscheinlich nur in streng buchstäblichem Verständniß dieser Worte läßt Josephus den Seron in der Schlacht fallen, durch dessen Fall erschrocken das Heer geflohen



sey. — Vs. 24. αὐτόν] Alex. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.: αὐτούς, wahrscheinlich Aenderung Solcher, die συνε-  
 τριβή Σήρων wie Josephus verstanden. — ἐν τῇ καταβ. Βαϊθ.] Vgl.  
 zu Vs. 16. Denselben Pass hinab hatte einst Josua die fünf Könige  
 der Amoriter getrieben, Jos. 10, 1 — 11; und später ward der römi-  
 sche Proconsul Cestius Gallus daselbst eingeschlossen und geschlagen,  
 Jos. B. j. II, 19, 8. Auch besiegte Judas bei Bethoron den Nikanor  
 1 Macc. 7, 39 ff. — εἰς γῆν Φυλιστιεῖμ] d. i. in den schmalen Kü-  
 stenstrich von Joppe an südwärts. Ueber die Philister vgl. die neueste  
 Forschung: *Stark* Gaza und die philistäische Küste. Jena 1852. —  
 Ein Ungenannter im Journal f. Prediger 95 Bd. (Jahrg. 1839) S. 257 ff.  
 bemüht sich zu beweisen, dass der hier berichtete Sieg bei Bethoron  
 und die bald darauf erfolgte Einnahme, Reinigung und Einweihung des  
 Tempels (Cap. 4, 36 ff.) im 68 Psalm besungen werde, während nach  
*Hitzig* (Pss. II, S. 128 ff.) Ps. 75 u. 76, jener als Danklied auf den  
 Sieg über Apollonius (Vs. 10 ff.), dieser auf den über Seron (Vs. 13 ff.)  
 und zwar von Judas Maccabäi selbst gedichtet sind. (!) — Vs. 25. ἡρ-  
 ξατο ἐπιπίπτειν] nicht = ἐπέπεσε (*Vulg. Gaab*), sondern es ist der  
 erste Fall des Schreckens im Gegensatz zu den Schrecknissen, welche  
 die spätern Thaten des Judas erregten. — Vs. 26. ὑπὲρ τῶν παρα-  
 τάξεων] Syr.: , als ob er παράξεων gelesen hätte,  
 wie sich auch wirklich noch in Cod. 93 findet, daher dieser Fall zum  
 Beweise dient, dass der Syr. aus dem Griechischen übersetzte, indem  
 nur im Griechischen (zumal wenn παρατάξεων abbrevirt war) die Ver-  
 wechselung möglich war, nicht aber die der entsprechenden hebräi-  
 schen Worte מַרְכֻּסֵּת יְהוּדָה und מַעֲשֵׂי oder מַעֲשֵׂה, daher sich hier *Mich.*  
 zu der Ausflucht genöthigt sieht, παράξεων sey auch im Griechischen  
 die ursprüngliche LA. gewesen. παρατάξεις eigentl. Schlachtordnung,  
 dann die Schlacht selbst; 4, 21. 6, 42. 12, 41. 2 Macc. 8, 20.

Vs. 27—37: *Auf die Nachricht von des Judas Siegen versam-  
 melt Ant. Epiph. seine ganze Kriegsmacht, mit deren einer Hälfte  
 er selbst nach Persien (s. zu Vs. 31) zieht, um daselbst durch Tri-  
 buterhebung und Erpressungen seinen erschöpften Finanzen aufzu-  
 helfen, während er die andere Hälfte dem Lysias übergiebt, den er  
 zum Vormund seines unmündigen Sohnes und zum Verweser des  
 Reichs diesseits des Euphrat bestellt mit dem Auftrag, den Aufruhr  
 in Judäa gänzlich zu ersticken, die Juden auszurotten und das Land  
 mit neuen Kolonisten zu bevölkern. Vgl. Joseph. Antt. XII, 7, 2.*

Vs. 27. τοὺς λόγους τούτους] *Diese Dinge*, sofern sie Gegen-  
 stand der Rede, der Erzählung sind (s. 6, 3. 7, 30. 33. 8, 10. 10, 88),  
 nicht bloss nach hebraisirendem, sondern auch classischem Gebrauche  
 von λόγος, s. *Pape* II, p. 58. — ὠργίσθη θυμῷ] häufig bei den LXX  
 in den historischen Büchern = , vgl. 9, 69. Judith 5, 2. —  
 συνήγ. τὰς δυνάμεις] Wenn Josephus bemerkt: πᾶσαν τὴν οἰκίαν  
 δύνάμιν ἀθροίσας καὶ πολλοὺς ἐκ τῶν νήσων μισθοφόρους ἀναλα-  
 βών, so erweitert er höchst wahrscheinlich wie in anderen Fällen  
 seine Quelle nach bloss subjectivem Ermessen (denn dass die in und  
 seit dem ägyptischen Feldzuge stattgefundenen Abgänge durch neue  
 Werbungen ergänzt werden mussten, verstand sich von selbst) und

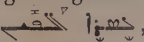
ist daraus so wenig zu schliessen, dass ihm das hebräische Original vorgelegen und in demselben מלכותו ויחידותו gestanden habe, als aus dem, was er weiter beifügt: ἡτοιμάζετο περὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ ἔαρος εἰς τὴν Ἰουδαίαν ἐμβαλεῖν, eine Lücke in unserer griechischen Uebersetzung gefolgert werden darf (gg. *Mich.*). Die Zusammenziehung der ganzen Truppenmacht war auch desshalb nöthig, weil das Beispiel der Juden andere Völkerschaften zur Nachahmung reizen konnte. — Vs. 28. Bei dem übeln Zustande der königlichen Finanzen mochte seit-her der Sold sehr unregelmässig ausgezahlt worden seyn. Um daher des guten Willens der Truppen versichert zu seyn, verwandte Ant. alles im Schatze vorrätthige Geld zum Solde für ein Jahr. Da militä-rischer Sold den Hebräern eine unbekannte Sache war, so fragt es sich, was hier für ein Wort im Original gestanden habe. *Mich.* ver-muthet מנות, *Geschenke*, weil der Syr. ὁψών. (wie Röm. 6, 23) durch لَدَسْوَجْ gebe; weit näher aber liegt לֶחָפְזִי, *Lohn (Fränkel)*. — ἐνε-τείλατο εἶναι αὐτοὺς ἐτοίμους] Alex. 44. 71. 243. Compl. Ald. ἐντετείλ. αὐτοῖς εἰς ἐνιαυτὸν εἶναι ἐτοίμους; ebenso 23. 55. 56, aber ohne εἰς ἐνιαυτόν, was mechanische Wiederholung aus dem Vorigen ist. Ueber die Construction ἐντετείλ. αὐτοῖς u. αὐτοὺς s. *Rühner* §. 647. — ἐτοί-μους εἰς πᾶσαν χρεῖαν], d. h. überallhin marschfertig, indem er an die Möglichkeit der Erhebung auch anderer Völker dachte. Dass die Truppen sich vor den Juden gefürchtet hätten und man ihnen desshalb ihre specielle Bestimmung vor der Hand verschwiegen habe (*Scholz*), liegt nicht in dem Ausdruck. — Vs. 29. ὅτι ἐξέλιπε τὸ ἀργύρον. ἀπὸ τ. θησ.] *dass das Geld vom Schatze wich* = aus demselben schwand. θησανρ. = γαζοφυλ. Vs. 28, *Schatzbehälter*, LXX 5 Mos. 28, 12. Ezech. 28, 4. Matth. 2, 11 u. daselbst *Rühnöl*. — φορολόγοι] Alex. 19. 23. 52. 55. 62. 64. 93. 106: φόροι (Vulg.: *tributa*, Syr. مَدَنِي, Joseph.: οὐδὲ γὰρ καὶ φόροι πάντες ἐτελοῦντο), con-jiciert schon von *Drusus*, entschieden richtig und jetzt allgemein gebilligt, denn wie hätte es an *Steuereinnehmern* fehlen können? Die gew. LA. entstand daher, dass ein nachlässiger Abschreiber τῆς χώρας ausliess und ein folgender ΦΟΡΟΙΟΛΙΓΟΙ mit ΦΟΡΟΛΟΓΟΙ verwech-selte. — χάριν τῆς διχοστ. κ. πληγ.] Die Behauptung *Meyers* zu Galat.-Br. S. 119 2 Aufl., dass χάριν als Präposition mit Genitiv überall zu *Gunsten*, zu *Gefallen* bedeute, scheitert an Stellen, wie die unsere und 6, 24. 3 Macc. 5, 41. LXX 3 Kön. 14, 16. 1 Joh. 3, 12. Clem. Homil. XI, 16: τῶν παραπτωμάτων χάριν ἢ τιμωρία ἔπεται (s. *Hilgenfeld* zu Galat.-Br. 3, 19). Während bei den Clas-sikern (so wie auch 13, 6. 3 Macc. 5, 41. 6, 36) χάριν gewöhnlich nach dem Genitiv steht (*Matthiä* Gramm. II, S. 1339), wird es in uns. Buche 6, 24. 59. 9, 10. 11, 33. 12, 45. 13, 4 (2 Macc. 1, 14. 7, 32) vor denselben gesetzt. — τοῦ ἄραι τὰ νόμιμα κ. τ. λ.] Die Verwirrung im Reiche hatte gewiss auch zu einem grossen Theile ihren Grund in der Reaction der orientalischen Nationalitäten gegen den ein-dringenden Hellenismus, hieraus folgt aber nichts für die Richtigkeit der Angabe in 1, 41 f. — ἀφ' ἡμερῶν τ. πρώτ.] seit der Urzeit. — Vs. 30. ἅπαξ καὶ δις] *aliquoties*, LXX Nehem. 13, 20 = יָשַׁב וַיֵּשֶׁב, dagegen καὶ ἅπαξ καὶ δις bestimmt zweimal. — εἰς τ. δαπάνας]

vgl. zu 1, 43. — τὰ δόματα κ. τ. λ.] Auch seine Freigebigkeit war ausserordentlich gegen Götter (vgl. zu 1, 42) wie Menschen. So schenkte er im ägyptischen Feldzuge jedem Griechen in Naukratis ein Goldstück, s. *Polyb.* XXVIII, 17, 11. — καὶ ἐπερίσσειεν -- ἔμ-  
προσθεν] Entweder steht περισσ. in gewöhnlichem neutralem Sinn: *er war gross über die früheren Könige hinaus* = zeichnete sich an Aufwand vor ihnen aus; in diesem Falle ist das Sätzchen nachlässig und lose an den vorausgehenden Relativsatz angefügt, gleichsam in der Geltung eines Participialsatzes *περισσεύσας κ. τ. λ.* Oder ἐπερίσσειεν ist transitiv zu nehmen, wie 2 Kor. 4, 15. 9, 8. Eph. 1, 8 und von ᾧ abhängig: *welche (Gaben) er gross gemacht hatte . . .* = reichlicher ertheilt hatte als die Könige vor ihm. Die scheinbare grammatische Schwierigkeit des Sätzchens veranlasste die Auslassung desselben in Alex. 56. 62. 74. 106. — Vs. 31. τοῦ πορευθῆναι] Der Genitiv des Infinitivs nach βουλευέσθαι auch 5, 2. 9, 69. LXX Jes. 51, 13. *Win.* S. 378 f. — Περσίδα] nach Vs. 32 Persien im weiteren Sinne, die seleucidischen Provinzen jenseits des Euphrat; 6, 56 steht dafür Persien und Medien. — τῶν χωρῶν] *der Provinzen*, wie 15, 15. 19. LXX 3 Kön. 21, 14. — καὶ συναγ. ἀργ. πολύ] *und überhaupt* (s. zu Vs. 14) *viel Geld zusammenzubringen*, nämlich nicht bloss durch Beibehaltung der gesetzlichen Steuern, sondern auch durch Erpressungen, Verkauf hoher Aemter, Beraubung der Tempel (6, 1 ff.), Bekriegung und Plünderung von ihm nicht gehörigen Ländern. Wenigstens fiel er auf dem damaligen Zuge in Armenien ein, welches früher unter Botmässigkeit der Seleuciden gestanden hatte, aber seit Antiochus' III Niederlage im J. 190 in Abhängigkeit von Rom gekommen war, und nahm dessen König Artaxias gefangen; s. *Appian.* Syr. 45. *Diod. Sic.* in *Mulleri* Fragm. Hist. graec. T. II, p. X. Nr. IX. *Porphyr.* bei *Hieron.* ad Dan. XI, 44. *Strabo* XI, p. 551 sq. — Vs. 32. ἀπὸ γένους τῆς βασιλείας] slavisch wörtliche Uebersetzung von מִמֶּלֶךְ הַמֶּלֶךְ (Jerem. 41, 1. vgl. LXX Jes. 62, 3. 3 Kön. 1, 46. 1 Macc. 6, 47 u. Anm. zu 7, 2): *aus königlichem Geschlecht*. Wie *Mich.* diese Angabe als diplomatisch unächt verdächtigen konnte, lediglich desshalb, weil Josephus dieselbe übergeht, ist unbegreiflich. Lysias spielte bis zu seiner im J. 161 vor Chr. erfolgten Ermordung (7, 1 ff.) eine der bedeutendsten Rollen in diesem Kriege auf syrischer Seite. — ἐπὶ τῶν πραγμ. τ. βασιλ.] *über die Angelegenheiten (oder Geschäfte) des Königs* = als Reichsverweser. Statt des Pronomen ἐαυτοῦ wird das betreffende Nomen, τοῦ βασιλ., wiederholt, weil πραγμ. τ. βασιλ. durch häufigen Gebrauch gewissermassen zu einem stehenden Ausdruck geworden (s. 2 Macc. 8, 8. 10, 11. 11, 1) war, in uns. Stelle ohnediess das Hauptwort gar zu weit entfernt ist, Vs. 27; vgl. auch 7, 8; *Bornemann* ad Ev. Lucae p. XXXV sq. *Win.* S. 168. — Vs. 33. Ἀντίοχον] den nachmaligen König mit dem Beinamen *Eupator*. — Vs. 35. ἐξᾶραι] s. zu Vs. 20. — τὴν ἰσχὺν] Syr. *ܫܚܬܐ*, *den Namen*. — Vs. 36. κατοικῆσαι] *dass sich ansiedeln sollten*. Unnöthigerweise ändert *Grabe-Breitinger* κατοικίσαι (wie auch Cod. 62 hat), *ansiedeln zu lassen*. — κατακληροδοτῆσαι] Alex. 56: κατακληρονομῆσαι, dieselbe Var. auch LXX 5 Mos. 21, 16. Jos. 19, 51. Apostgch. 13, 19. —

Vs. 37. ἀπῆρε] ἀπαίρειν, intrans. *ausziehen, aufbrechen*, von Heeren und Feldherrn, unserem Buche sehr geläufig: Vs. 40. 57. 4, 1. 3. 35. 5, 29. 36. 66. 6, 4. 32. 63. 7, 10. 19. 9, 4. 11. 60. 10, 86. 12, 25. 40. 13, 12. 22. (4 Macc. 18, 5), auch häufig bei den LXX (= *נצב*) und bei den Profanscribenten; einmal transitiv: ἀπῆρε τὴν παρεμβολήν 6, 53. — τοῦ ἔτους ἑβδ. κ. τ. λ.] Genitiv der Zeit, classisch, wie 6, 16. 20. 7, 1. 9, 3. 10, 57. 11, 19. 13, 41 f. 15, 10. 16, 14. 2 Macc. 1, 7. 10. 11, 38. LXX Esth. 1, 1, während sonst bei solchen Zeitangaben in der biblischen Gracität ἐν mit Dativ gewöhnlicher ist, s. 1, 10. 2, 70. 10, 67. — 147 aer. Seleuc. = 165 ante Chr. — τὰς ἐπάνω χώρας] die hochgelegenen Länder jenseits des Euphrat, 6, 1. Auch von *Polyb.* V, 40, 5 werden Persien und Medien als οἱ ἄνω τόποι (2 Macc. 9, 23) und 7 als τὰ ἄνω μέρη τῆς βασιλείας, von *Arrian.* III, 6, 12 als ἡ ἄνω χώρα bezeichnet.

Vs. 38—59. *Der Reichsverweser Lysias sendet gegen Judäa ein Heer von 47000 Mann unter Ptolemäus, Nikanor und Gorgias. Des Maccabäers religiöse und militärische Vorbereitungen zur Vertheidigung.* Vgl. 2 Macc. 8, 8—22. *Joseph.* Antt. XII, 7, 3.

Vs. 38. Πτολεμαῖον] Ptol., mit dem Beinamen *Makron* (2 Macc. 10, 12), unter Ptolemäus Philometor Statthalter von Cypren (*Polyb.* XXVII, 12), welche Insel er aber an Antiochus Epiphanes übergab (2 Macc. 10, 13), daher er bei diesem König viel vermochte (2 Macc. 4, 45 f.), nach 2 Macc. 8, 8 Statthalter von Cölesyrien und Phönizien (also Nachfolger des Seron, wenn man sich auf des *Josephus* Angabe über Letzteren, s. zu Vs. 13, verlassen könnte), fiel endlich bei Ant. Eupator in Ugnade und tödtete sich durch Gift (2 Macc. 10, 12 ff.). Im 1 Macc.-Buch wird seiner nicht weiter gedacht. — τὸν Δορυμέ-  
novs] Als solcher wird Ptolem. auch 2 Macc. 4, 45 bezeichnet. Dorymenes, wahrscheinlich Derselbe, der einst gegen Antiochus den Grossen gefochten hatte, als dieser Cölesyrien angriff, s. *Polyb.* V, 61 (*Drus., Mich.*). — Νικάνορα] Nach 2 Macc. 8, 9 Sohn eines gewissen Patroklos. Ueber seine letzten Thaten und Schicksale s. 7, 26 ff. 2 Macc. 14 u. 15. — Γοργίαν] Derselbe, der auch später als Feldherr in dem maccabäischen Kriege auftritt, 5, 56 ff. 2 Macc. 10, 14. 12, 32 ff. Sehr zu beachten ist, dass beide Macc.-BB. die drei Feldherrn in derselben Reihenfolge nennen, und zwar bezeichnete diese Reihenfolge nach 2 Macc. 8, 8 ff. ihre Rangordnung. Nach 2 Macc. 8, 12. 23 ff. übertrug Ptolem. dem Nikanor das Obercommando über die Truppen, während unser Verfasser in seiner Beschreibung des Feldzugs der beiden ersten Feldherrn nicht weiter gedenkt und sogar in Cap. 4, 1 (vgl. Anm. dazu) sich so ausdrückt, als ob er dem Gorgias die Leitung der militärischen Unternehmungen zugeschrieben habe.

— Vs. 39. τεσσαράκοντα χιλιάδας] Syr.: , 10,000, eine Zahl, die zu der der Reiterei, zumal in einem so gebirgigen Lande, wie Judäa, in argem Missverhältniss stünde. Da nun *Josephus* μυριάδας τέσσαρας hat, so vermuthet *Mich.*, es habe im Hebr. ארבע רבואות, vier Zehntausende, gestanden, und bei der Aehnlichkeit dieser beiden Worte habe das erste leicht ausfallen können, so dass sich die LA. des Syr. am leichtesten erkläre, wenn er aus dem He-





jedoch ein Beweis, dass der Syr. aus dem Hebräischen übersetzte (!). — *συντέλειαν*] *Ende, Vernichtung*, s. *Fritzsche* zu *Addit. Esth.* 4, 40. — Vs. 43 f. Je grösser die Gefahr war, um so höher stieg der Muth bei Allen, daher die Aufforderung: *ἀναστήσ. τ. καθαίρ. τοῦ λαοῦ ἡμῶν*] *καθαίρεις* hier Gegenstand der Zerstörung, das Zerstörte. *τοῦ λαοῦ ἡμ.* kann Genitiv epexeg. seyn, also *unser* (so gut wie) *vernichtetes Volk lässt uns wiederherstellen* (*Schleusn.* u. *de Wette*), oder *λαοῦ* ist Genitiv der Angehörigkeit und in diesem Falle unter *καθαίρ.* die heilige Stadt, der Tempel und die an diese geknüpfte Religionsverfassung zu verstehen. Das Bild ist von Wiederaufbauung zerstörter Gebäude entnommen, s. *Amos* 9, 11. — *τῶν ἁγίων*] Genit. von *τὰ ἅγια* der Tempel wie Vs. 51. 59. 6, 18. 9, 54. 10, 39. 44. 13, 3 und öfter bei den LXX u. Philo; vgl. *Bleek* *Hebr. Br.* II, b, S. 477 f. — Vs. 44. *συνηθροίσθη*] *Alex.* *ἡθροίσθησαν*, viele Codd. bei *Holm.*: *ἡθροίσθη*. — Theils die Erwähnung der *καθαίρεις* (Vs. 45), theils die Erwägung, dass die jetzt so nöthigen öffentlichen und feierlichen Gebete nicht an der gewohnten heiligen Stätte, im Tempel zu Jerusalem, dargebracht werden konnten, veranlasst den lyrischen Klagerguss in Vs. 45; vgl. 1, 25 ff. 2, 8 ff. — *οὐκ ἦν ὁ εἰσπορ. κ. τ. λ.*] *Ein- und ausgehen* im A. T. in verschiedener Beziehung gesagt (4 Mos. 27, 16 f. 5 Mos. 28, 6. 1 Sam. 29, 6. 2 Sam. 3, 25. Ps. 121, 8. 1 Macc. 13, 49. Apstg. 9, 28 coll. Joh. 10, 9), hier Bezeichnung des ungestörten Verkehrs, des gewöhnlichen ruhigen Dahinlebens. — *γεννημάτων*] s. zu 1, 38. — *καταπατ.*] 3 Macc. 2, 18. Psalt. *Salom.* 2, 2 im eigentlichsten Sinn *betreten*, nl. das Heiligthum, und dadurch *entweihen*; dann bezeichnet der Ausdruck, so wie auch das Simplex *πατεῖν* jedwede Entweihung des Heiligen durch verächtliche Misshandlung, Verwüstung oder Götzenverehrung: *Luc.* 21, 24. *Apok.* 11, 2. LXX *Jes.* 10, 6. Psalt. *Sal.* 2, 20. 8, 13. 17, 25; so auch hier und Vs. 51. 4, 60. — *υἱοὶ ἄλλοι. ἐν τῇ ἁκρᾷ*] Vgl. 1, 33. — *κατάλυμα τοῖς ἔθνεσι*] Subject ist der Hauptbegriff des Satzes, *Ἱερουσαλήμ*; der Erzähler fährt so fort, als ob er von *οὐκ ἦν ὁ εἰσπορ.* -- *ἁκρᾷ* nichts als Prädicate zu *Ἱερουσ.* ἦν, oder erläuternde und ausführende Zwischensätze zu *Ἱερουσ.* -- *ἔρημος* gegeben hätte. Nach *Alex.* 44. 52. 55. 56. 62. 71. 74. 106. 243. *Compl. Ald.* lese ich *ἐν τοῖς ἔθνεσι*, in dem Sinne, dass *Jerus.* nicht nur eine Wohnung der Heiden geworden, sondern auch rings von Heiden umgeben war, die mit den Heiden in der Stadt verkehrten. — Vs. 46. *ἦλθσαν*] Diese Form auch 4, 50. 6, 31. 11, 44. 48. 14, 22. 16, 16 u. öfter in Varianten, wie gleich nachher Vs. 57. *Win.* S. 87 f. *Fritzsche* zu 3 Esr. 1, 32. — *εἰς Μασσηφὰ κατέναντι Ἱερουσ.*] *Μασσηφὰ* (auch *Μασφὰ* 5, 35. LXX *Jos.* 15, 38), hebr. *מַסְפָּה*, *locus ubi speculantur*, *Warte*, nach *Joseph.* *κατοπιεούμενον*, *ringsum sichtbarer Ort*, Name mehrerer Orte, vgl. zu 5, 35. *Win.* *RW.* u. d. *W.* v. *Raumer* S. 193 f., hier das Mizpa im Stamme Benjamin, heutzutage wahrscheinlich das auf einem hohen Bergrücken, zwei Stunden nordwestlich von Jerusalem gelegene Dorf *Neby Samwil*, von wo aus man Jerusalem erblickt, s. *Robinson* *Pal.* II, S. 356 ff. — *ὅτι τόπος προσευχῆς εἰς Μασσ. τὸ πρότερον*] wahrscheinlich darauf zu beziehen,

dass sich hier einst eine Zeitlang das wandernde Heiligthum befunden (s. *Bertheau* zu B. Richter S. 220) und Samuel daselbst geopfert hatte, 1 Sam. 7, 5 ff. Dieser altheilige Ort sollte daher jetzt die Stelle des Tempels vertreten, s. Vs. 49—51. — τὸ πρότερον] *ehedem, vor Zeiten*, 5, 1. 11, 34. 38. 14, 33. 15, 27. 2 Macc. 11, 31. Susanna 52. LXX 5 Mos. 12, 2. Joh. 6, 62. 9, 8 (nicht das *erste Mal*, wie 4, 60. 12, 24. Galat. 4, 13). εἰς Μασσηφά entschieden solöcistisch statt ἐν Μασσ. (s. *Bernhardy* Syntax S. 349), indem τόπος sc. ἦν seiner Natur nach jeden Gedanken an eine vorausgegangene Bewegung ausschliesst. Oder soll εἰς Μασσηφά bedeuten: *gegen Mass. hin, bei demselben*? — Vs. 47. ἐνήστευσαν] Ueber die ausserordentlichen Fasttage bei und nach öffentlichen Calamitäten s. *Win. RW. Art. Fasten*. — περιεβάλ. zeugmatisch mit auf σποδόν bezogen statt καὶ ἐπέθεντο (wie auch Cod. 55 richtig glossirt), s. 4, 31. Uebri- gens vgl. Anm. zu 2, 14. — Vs. 48. Vgl. *Ehr. Andr. Frommann*: De sacris Judaeorum libris idolorum imaginibus olim foedatis ad 1 Macc. 3, 48. Coburg. 1759. und in *Frommanni* Opuscul. philol. atque hist. argum. (Cob. 1770) p. 278—302. — ἐξεπέτασαν τὸ βιβλίον τοῦ νόμου] Statt βιβλίον hat die Vulg. *libros*, offenbar Aenderung um des folgenden Plurals περὶ ὧν willen. ἐξεπέτασαν der Sache nach dasselbe, was ἀνέπτυξαν Luc. 4, 17. Es ist, wie sich von selbst versteht, eine Pergamentrolle gemeint. — περὶ ὧν ἐξηρούντων τὰ ἔθνη τὰ ὁμοιώματα τῶν εἰδώλων αὐτῶν] Beide Latt.: *de quibus scrutabantur gentes similitudinem simulacrorum suorum*, was die meisten katholischen Ausleger seit dem Mittelalter, denen *Drusius* sich anschliesst, so verstehen: die Heiden hätten in der jüdischen Gesetzesrolle Analogieen (*similitudinem*) von griechischen Mythen und Religionsvorstellungen aufgesucht, um die Wahrheit dieser durch die Auctorität jener zu begründen. So z. B. hätten sie die Giganten der Genesis mit den griechischen Titanen, den Moses mit Minos, den Simson mit Hercules, den Jehova mit Jupiter, die Fluth des Noah mit der des Deukalion identificirt. Allein von anderen Schwierigkeiten ganz abgesehen, spricht hiegegen, dass die Griechen kein Hebräisch verstanden und dass, um den genannten Sinn auszudrücken, statt περὶ ὧν es hätte ἐν οἷς heissen müssen. Sonach giebt die gew. LA. keinen Sinn. Das Richtige ist in Codd. 55. 74. 242. Edd. Compl. Ald. erhalten, nämlich τοῦ ἐπιγράφειν ἐπ' αὐτῶν vor τὰ ὁμοιώματα (nach *Fullon.*, *Drusius'* u. And. Angabe sollen „*plerique codices*“ diese LA. enthalten; aber im *Holmes'schen* Apparat ist ausser den genannten Zeugnissen nur noch Cod. 71 mit τοῦ ἐπιγράφειν ἐαυτῶν bemerkt), nach welcher LA. auch *Luth.*, die Zürcher Bibel und *Castellio* übersetzen, und für welche sich seit *Fullon.*, *Grot.*, *Calov.* alle Neueren entschieden haben. Ueber die Verbindung τὸ βιβλ. περὶ ὧν vgl. *Rühner* II, S. 503; ὧν ist Plural der Kategorie; die Heiden hatten nach mehreren Gesetzesrollen gesucht, während die Juden nur Ein Exemplar ausbreiteten. Aus Hohn und um den Juden um so grösseren Abscheu vor ihrem Gesetzbuch einzuflössen, hatten die Heiden auf Exemplare desselben die Bilder ihrer Götzen gemalt, ob ganz roh, etwa mit Kohle, oder in künstlerischer Form, ob an den Rand oder über

die Schriftzüge hin oder auf die unbeschriebene Rückseite (vgl. Frommann I. c. p. 287 ss.), war für den genannten Zweck gleichgiltig. So- nach war das 1, 56 berichtete Verfahren nicht das einzige, das man sich gegen die heiligen Schriften der Juden erlaubte. Als Analogie bemerkt Frommann p. 284, dass in den französischen und böhmischen Protestantenvorfolgungen die protestantischen Bibeln von den Katholi- ken theils verbrannt, theils in Sümpfe versenkt, theils mit Koth über- zogen worden seyen. Die Juden breiteten nun ein auf genannte Art entweihtes Gesetzbuch aus, damit Jehova so zu sagen mit eigener Augen den Frevel sehe und dadurch zur Bestrafung der Ruchlosen bewogen werde. Für denselben Zweck breitete nach 2 Kön. 19, 14 ff. Jes. 37, 14 der König Hiskia den gotteslästerlichen Brief Sanheribs vor Jehova im Tempel aus, ihn als Rächer und Retter anrufend. Ganz abweichend vom Griechischen, vielleicht nur einen ihm vorliegenden Text umschreibend, der Syrer: ܐܡܪܢ ܕܥܠܝܗ ܕܡܫܝܚܐ ܕܒܪܟܬܐ ܕܡܫܝܚܐ  
ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ  
,,und sie breiteten aus die Rolle des Gesetzes und sie klagten vor dem Heiligen über die Heiden, dass sie sie zwängen, sich zu beneh- men nach ihrer Aehnlichkeit.“ — Vs. 49. τὰ ἱματῖα τῆς ἰερωσύνης] Die priesterliche Amtskleidung durfte nur im Tempel zu Jerusalem getragen werden, daher begnügte man sich jetzt mit der Ausstellung derselben an dem altheiligen Orte Jerusalem gegenüber. — τὰ πρωτογεννήματα] Bei den LXX stets die Erstlinge der Bodencultur, hier aber umfasst das Wort wahrscheinlich auch die nach 2 Mos. 13, 12. 4 Mos. 18, 15. 5 Mos. 12, 6 im Tempel dem Jehova darzubringende Erstgeburt (LXX: πρωτότοκα) von Menschen und von Vieh; denn wie hätte diese neben den Erstlingen der Bodencultur und den Zehnten übergangen werden können? Ueber die Darbringung der Erstlinge im Tempel s. 3 Mos. 23, 10 ff. 2 Mos. 23, 19. 4 Mos. 18, 12 f. 5 Mos. 26, 2. Nehem. 10, 38. — τὰς δεκάτας] Ueber die Ablieferung des Zehnten s. Win. RW. u. d. W. — Stellten die Nasiräer dar] נָזִירִים, Solche, die entweder auf gewisse Zeit oder für immer das Gelübde gethan hatten, des Weines und anderer berausender Getränke sich zu enthalten und sich das Haupthaar frei wachsen zu lassen: 4 Mos. 6, 1—21. Win. RW. u. d. W. de Wette Archäol. §. 209. Ewald Alterthümer des V. Israel S. 91 ff. — οἱ ἐπλήρ. τὰς ἡμέρας] deren Nasireatszeit vollendet war. מְלֵא יָמַי, eine im A. T. häufige Redensart, auch im Nasireatsgesetz 4 Mos. 6, 5. 13. Nach Ablauf der Zeit des Gelübes hatte der Nasiräer verschiedene Opfer und Gaben darzubringen und sich das Haar vom Priester scheren zu lassen, welches in das Feuer des Dankopfers geworfen wurde; 4 Mos. 6, 13 ff. — Vs. 50. Obgleich die altheilige Stätte, auf der sie sich jetzt befinden, die Stelle des Tempels vertreten sollte, so fühlen sie doch lebhaft das gesetzlich Ungenügende dieses Nothbehelfs und brechen daher in den Klagruf aus: τί ποιήσομεν κ. τ. λ., was sollen wir für Diese thun? nl. damit sie der gesetzlichen Pflicht genügen. — τούτοις und αὐτούς bezieht sich auf die Nasiräer und Diejenigen, welche die Erstlinge und Zehnten gebracht hatten. βοᾶν εἰς τ. οὐρό. auch 4, 10. 40. LXX



2 Chron. 32, 20. coll. 1 Macc. 9, 46. — Vs. 51. καὶ τὰ ἅγια σου κ. τ. λ.] in hebr. Art zwar grammatisch durch die Copula angereizt, aber logisch von der Geltung eines Causalsatzes, s. *Thilo* zum Cod. apocr. p. 176. — Vs. 54. *Sie trompeteten mit den Trompeten*] zum Zeichen des bevorstehenden Aufbruchs zum Kampfe, s. 4 Mos. 10, 1 ff. — ἐβόησαν φωνῇ μεγάλῃ] In diesem Geschrei machten sie ihrem Schmerzgefühl und ihrem Kampfesmuthe Luft; es war also nicht das sonst im ganzen Alterthume übliche Kriegsgeschrei, denn dieses wurde erst bei Beginn der Schlacht erhoben. — Vs. 55. Da Judas erst jetzt die militärische Formirung des Heeres vornimmt, so scheinen die Juden vorher (Vs. 11 ff.) in ungeordnetem Haufen gefochten zu haben. — κατέστησε Ἰούδας -- δεκάρχους] Diese Eintheilung des Heeres (nach unserer Art zu reden) in Bataillone, Compagnieen, Züge und Corporalschaften war mit Ausnahme der zuletzt genannten (was auch die Auslassung des καὶ δεκάρχους beim Syr. u. in Codd. 19. 64. 93 veranlasst zu haben scheint) schon seit der ältesten Zeit üblich, s. 1 Sam. 8, 12. 2 Kön. 1, 9 ff. 11, 4. 4 Mos. 31, 14. 48. Richt. 20, 10. 2 Chron. 25, 5. Die Constituirung von Corporalschaften wurde vielleicht nicht bloss aus militärischen Rücksichten, sondern auch in Hinblick auf die mosaïschen Bestimmungen über die Eintheilung des Volks in juridischer und polizeilicher Beziehung (2 Mos. 18, 21. 5 Mos. 1, 15) vorgenommen. Vgl. auch *Ewald* Alterth. S. 264 f. — Vs. 56. καὶ εἶπον] Alex. 56. 64. 74. Syr. Lat. I u. II: εἶπε, entschieden richtiger. — ἀποστρέφειν ἑκαστον] Vgl. *Win.* S. 271 f. — κατὰ τὸν νόμον] Vgl. 5 Mos. 20, 5 — 8. coll. B. Richt. 7, 3. Ueber Grund und Nutzen der hier festgestellten Militärexemtionen vgl. *Michaelis* Mos. Recht §. 177. — Vs. 57. παρενέβαλε] Codd. 23. 62: παρενέβαλον; Alex. 56. 71. 74. 106. 243. Compl.: παρενέβαλον; Vulg.: *et moverunt castra et collocaverunt.* — Vs. 58. περιζώσασθε] Arbeiter und Reisende pflegten das weite Oberkleid um die Lenden aufzuschürzen und durch einen Gürtel zusammenzuhalten, um sich leichter bewegen zu können, daher *sich gürten* bildliche Bezeichnung jeglicher Art von Bereitschaft (s. *Wetstein* zu Luc. 12, 35), und diese RA. wie in unserem Vs., so auch Luc. 12, 35. 40 mit ἔτοιμον γίνεσθαι alternirt. — καὶ γίνεσθε εἰς υἱοὺς δυνατοῦς] 2 Sam. 2, 7. 13, 28. — γίνεσθε ἔτοιμοι εἰς τὸ πρῶτ'] 2 Mos. 34, 2. 19, 15. — τοῦ πολεμῆσαι ἐν τοῖς ἔθν. τ.] ἔτοιμος mit Genitiv des Infin. auch 5, 39. 13, 37. LXX 2 Chron. 6, 2. Ezech. 21, 11. *Win.* S. 378. πολεμεῖν ἐν τινι reiner Hebraismus, häufig bei den LXX = אֶחָדָא, eigentl. *an* oder *über* jemand Krieg bringen, gegen ihn ankämpfen.

## Cap. IV.

Des Judas Siege über Gorgias und den Reichsverweser Lysias.  
Wiederherstellung des Tempels.

Vs. 1 — 25. *Judas besiegt die Syrer unter Gorgias.* Vgl. *Joseph.* Antt. XII, 7, 4. (2 Macc. 8, 23 — 36.)

Vs. 1. *Γοργίας*] Vgl. zu 3, 38. Hätte der Verf. den Nikanor

als Oberanführer angenommen, so würde er wohl gesagt haben καὶ Νικάνωρ ἀπέστειλε τὸν Γοργίαν μετὰ πεντακισχίλ. etc.; s. zu 3, 38. — Vs. 2. ὥστε wie 1, 49. — *Die Söhne der Burg*] nach bekannter semitischer Bezeichnung der Ortsangehörigkeit die *Besatzungstruppen*, wie υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος Matth. 9, 15. Derselbe Sprachgebrauch häufig in Ossians Gedichten, z. B. *Sohn des Hügels*, d. i. Jäger; *Sohn des Meeres*, d. i. Schiffer; vgl. Jen. Lit. Zeit. 1836. Nr. 58. S. 462 f. Wenn Josephus bemerkt, τινὲς τῶν πεφευγόντων Ἰουδαίων (s. Anm. zu 1, 34) hätten als ὁδηγοὶ gedient, so giebt er damit nur seine subjective Meinung, dass diese Flüchtlinge als Eingeborene der Wege kundiger seyn mussten als die fremden Soldaten, während *Mich.* darin einen Beweis findet, dass Josephus das hebräische Original benutzt und wenigstens in seinem Exemplar das sonst im Hebr. nicht gebräuchliche syr. Wort מרדא gefunden, was er für *Flucht* (also בני מרדא Flüchtlinge) genommen habe, so wie Philo de gigant. ed. Mang. T. I, p. 272 das Nomen propr. מרדא (von מרד) durch αὐτομόλῃσις übersetze. (!) Lat. II giebt οἱ υἱοὶ τ. ἄρκ. durch filii summi *Achis* (vielleicht *summae arcis*?). — Vs. 3. ἤκουσε] entweder durch Kundschafter oder durch die ihm ergebenen Bewohner der Gegend. — οἱ δυνάτοί] = גבורים, was öfter *Soldaten* bezeichnet, z. B. Jos. 1, 14. 8, 3, oder = בני חיל oder bloss חיל, das *Heer*, wofür die LXX nicht selten δυνάτοί setzen, s. Trommii Conc. I, 420. — πατάξαι τὴν δύναμιν κ. τ. λ.] die *Kriegsmacht des Königs zu vernichten*, nämlich nach Vs. 4 durch Ueberrumpelung und Eroberung des wohl verschanzten und mit allem zur Kriegführung nöthigen Material versehenen Lagers. Judas wollte demnach der von Gorgias gegen ihn beabsichtigten Kriegsliste (Vs. 2) zuvorkommen und dieselbe an dessen eigenem Lager in Anwendung bringen. — ἐν Ἐμμαούμ] s. zu 3, 40. — Vs. 4. ἕως ἔτι -- παρεμβολῆς] nicht: so lange noch das unter Gorgias detachirte Corps entfernt (*Castellio*: „dum pars militum a castris aberat“) und dadurch das syrische Heer getheilt war (*Grot.*, *Mich.*, *Scholz*; auch schon *Joseph.*: διηρημένης αὐτῶν δυνάμεως) — denn die Stärke des nur 6000 Mann zählenden gorgianischen Corps stand zu der zurückbleibenden Hauptmasse von 41,000 Mann (s. 3, 39) in keinem solchen Verhältniss, dass man sagen konnte, das Heer sey durch jene Absendung *getheilt* worden — sondern, worauf der Wortsinn führt: „dum milites nondum erant collecti et in ordines aciesque suas distributi in castris, sed palabundi vagabantur“ (*Corn. a Lap.*, *Tirin.*). Freilich täuschte sich Judas in dieser Beziehung, denn er fand das feindliche Heer in Bereitschaft zum Kampfe, s. Vs. 7 u. 12 f. — Vs. 5. ἐν τοῖς ὄρεσι] Die Gegend im Süden und Osten von Emmaus ist sehr gebirgig; dahin zog Gorgias und entfernte sich so immer mehr vom Hauptheer, s. Vs. 18. — Vs. 6. ἅμα τῇ ἡμέρᾳ] Alex. 44. 55. 56. 62. 74. 106. Compl. lassen τῇ weg; ebenso in der Regel die Classiker bei Zeitbestimmungen mit ἅμα, z. B. *Herod.* III, 86: ἅμα ἡμέρᾳ διαφωσκούσῃ. — ἐν τρισχίλ. ἀνδράσι] Nach 2 Macc. 8, 16 hatte er 6000 *streitbare* Männer. — πλὴν καλόμενα καὶ μαχαίρας (oder nach Alex. 44. 55. 56. 62. 74. Compl.: μάχαιραν, s. *Win.* S. 200) οὐκ εἶχον καθ. ἡβούλ.] ist als die am besten bezeugte, auch

von d. Vulg. befolgte und den natürlichsten Sinn gebende LA. festzuhalten: *doch hatten sie nicht Schutzwaffen* (Schilde, Panzer, Helme) *und Schwerter* (statt der Trutzwaffen überhaupt genannt), *wie sie wollten* = sie waren nicht nach Wunsch bewaffnet; *Joseph.*: *φανλῶς ὀπλισμένοι διὰ πείναν.* Bei der LA. des Syr. 64. 93. Ald.: *πλήν καλυμμάτων καὶ μαχαίρων κ. τ. λ.* wäre zu erklären: „mit Ausnahme der Schutzwaffen und Schwerter entsprach die Bewaffnung nicht ihrem Wunsche,“ nicht: „ausser Schutzwaffen und Schwertern hatten sie nichts und das war ihrem Wunsche gemäss, sie begehrten nichts weiter“ (*Mich., de Wette*); denn dass sie Angesichts der ungeheueren Gefahr nichts weiter begehrt haben sollten, ist rein undenkbar. Als hebr. Text vermuthet *Trdnb.*: *מגנים וחרבות לא היה להם כחש כשר*. — Vs. 7. *παρεμβολήν*] nicht *Heer* (so die Meisten), sondern *Lager* (Vulg., *Mich.*) wegen Vs. 13: *ἐξῆλθον ἐκ τῆς παρεμβολῆς.* — *τεθωρακισμ.*] *verschanzt*; *θώραξ* von Festungswerken *Herod.* I, 181. — *ἵππων κυκλ. αὐτ.*] *Reiterei* patroullirte an allen Seiten ausserhalb des Lagers (*Mich.*). Versteht man dagegen unter *παρεμβ.* das *Heer*, so ist gemeint, die Reiterei habe die Flanken gedeckt, s. 6, 38. — *καὶ οὗτοι etc.*] sc. *ἦσαν.* *διδασκοί πολ.* *מלחמה מלחמה* 1 Chron. 5, 18 oder *מלחמה* Hohesl. 3, 8; *Hom. Iliad.* XVI, 811: *διδασκόμενος πολέμοιο*, s. *Rühner* II, S. 187. Anm. 1. — Vs. 8. *δειλοῦσθαι* in der bibl. Gracität nur hier und Vs. 21. 5, 41. 16, 6. — Vs. 9. Vgl. 2 Mos. 14. — *πῶς*] *Alex.* 23 u. a. *Compl.* Ald. *ὡς.* — *ἐν δυνάμει*] *Cod.* 55. *Syr. Vulg.*: *ἐν δυν. μεγάλῃ.* — V. 10. *εἰς τὸν οὐρ.*] *τὸν* fehlt in *Alex.* 44. 62. 74. 106. 243. *Compl.*, Vs. 40 bloss in *Alex.* 64. 93. 106, während es in 3, 50 allgemein bezeugt ist. — *εἴ πως ἐλεήσει ἡμᾶς*] *Alex.* 23. 106: *εἰ θελήσει ἡμ.*; 56. 62. 74. 243. *Compl.*: *εἰ ἐλεήσ. ἡμ.* Das auch vom Syr. u. Lat. ausgedrückte *ἐλεήσει* ist zu gut bezeugt, als dass es Glosse des allerdings schwierigeren *θελήσει* seyn kann. Letzteres mag aus Reminiscenz an LXX Ps. 21, 9. *Matth.* 27, 43 entstanden seyn. Dagegen lässt sich zwischen *εἰ* und *εἴ πως* kaum entscheiden; letzteres giebt der Bitte den Anstrich noch grösserer Bescheidenheit als *εἰ*, s. *Röm.* 1, 10. *Herod.* V, 30: *ἐδέοντο --, εἴ πως αὐτοῖσι παράσχοι δυνάμιν τινα.* — Vs. 11. *γνώσεται*] *Alex.* 44. 56. 62. 74. 106. 243. *Compl.*: *γνώσονται.* — *ὅτι ἐστιν ὁ λυτρ.* *κτλ.*] Es ist *ἔστι* zu schreiben: *dass existire, welcher erlöst* u. s. w. *Joh.* 8, 50 *ἔστιν ὁ ζητῶν.* *Vulg.*: *quia est qui redimat.* Falsch *de Wette*: *dass Isr. einen Erlöser hat.* Vgl. *Win.* §. 17, 3. — Vs. 12. *ἄλλόφυλοι*] giebt der Syr. durch *ܐܠܠܘܬܝܐ*, dadurch irre geführt, dass *ἄλλοφ.* im Hellenistischen auch specielle Bezeichnung der Philister ist, vgl. zu 3, 41. Sonach dient auch diese Stelle zum unwiderleglichen Beweise, dass der Syr. unseren griechischen Text übersetzte! Denn unmöglich konnten hier im Urtexte *Philister* genannt seyn, sondern wahrscheinlich *בני נכרי* wie *Jes.* 61, 5. (*Trdnb.*) vgl. auch zu Vs. 26. 11, 68. — *ἐρχομένους*] *Alex.*: *ἐχομένους*, als Nachbarn, hart am Lager, gegen alle übrigen Zeugnisse, nach *Mich.* eine „witzige“ Aenderung, aber jedesfalls nur Schreibfehler, s. zu Vs. 28. — Vs. 13. *οἱ μετὰ Ἰουδα*] *Alex.* 23. 52. 55. 56. 62. 71. 74. 106. 243. *Compl.*: *οἱ παρὰ Ἰουδα*, vielleicht richtig, indem *οἱ παρὰ τινος*

auch 9, 13. 12, 27. 28. 29 die Kriegsleute Eines bezeichnet und die gew. LA. aus Vs. 8 entstanden seyn kann. — Vs. 14. *συνήψαν*] *banden mit einander an, wurden handgemein* (Codd. 19. 64. 93 fügen *αὐτοῖς* bei), s. 15, 14. Die in uns. Buche mit *συνάπτειν* gebildeten Redensarten, *συνάπτειν πρὸς τινα* (10, 82), *συνάπτ. μάχην* (10, 53), *συνά. πόλεμον* (10, 49. 11, 69), *σ. πόλ. πρὸς τινα* (5; 7. 19. 21), *σ. πολ. τινι* (13, 14), *συνήψαν αἱ παρέμβολαι εἰς πόλεμον* (7, 43. 10, 78), *πόλεμος συνημμένος* (9, 13, mit Var.), finden sich grösstentheils auch im militärischen Sprachgebrauch der Classiker (s. *Pape II*, 985) und der LXX (vgl. *Schleusner* Thes. T. V, p. 185 s.). Nur *συνήψεν ὁ πόλεμος* 9, 47: *der Kampf begann*, scheint ganz eigenthümlich gesagt. — *συνετρίβησαν*] Codd. 19. 64. 93: *συνετρίβη*. Mögen wir uns die religiöse Begeisterung und den Kampfesmuth der Juden noch so gross denken, so hält es doch schwer zu glauben, dass 3000 schlecht bewaffnete Leute (Vs. 6) ein wohlgerüstetes, kriegskundiges (Vs. 2), vom Angriff nicht etwa unversehens getroffenes und überrumpeltes (Vs. 12. 13) Heer von 41,000 Mann (3, 39. 4, 1) so ohne Weiteres in die Flucht geschlagen haben. Weit glaubwürdiger ist in diesem Punete die Angabe in 2 Macc. 8, 9. 16, dass das jüdische Heer 6000, das syrische 20,000 Mann stark gewesen sey. — Vs. 15. *ἕως Γαζηρῶν*] Codd. 55. 62. 71. 74. 243. Compl. Ald.: *Ἀσσαρημῶθ*; Alex. 56. 106: *Γασηρῶν*; 64. 93: *Γαζάρων*; Lat. I: *Gezeron*; Lat. II: *Gazzaron*; Syr.: ܓܙܪܐ; *Joseph.*: *μέχρι Γαδάρων*. Die Form *Ἀσσαρημῶθ* ist LXX Jerem. 38, 40 (hebr. Orig. 31, 40) Uebersetzung des sonst nicht weiter vorkommenden hebr. *הַגִּזְרִימוֹת* im Chethibh, wovon aber die Ausleger nicht wissen, was sie daraus machen sollen, s. *Rosenmüller* zu Jerem. Tom. II, p. 89 s. Nach den übrigen LAA. kann kein Zweifel obwalten, dass die im A. T. häufig genannte (s. v. *Raumer* Paläst. S. 172. *Bertheau* zu B. Richter S. 40 f.) Stadt *Gaser* oder *Geser* gemeint ist. Nur ist die nach Vorgang der Vulg. in der gew. LA. als Indeclinabile angenommene, sonst aber nirgend vorkommende Form *Γαζηρῶν* als gänzlich unstatthaft mit *Γαζήρων* oder (nach Codd. 64. 93) *Γαζάρων* als Genitiv des Plurals zu vertauschen (auch im Alex. scheint der Name als Genitiv des Plur. genommen zu seyn), indem der Name auch 13, 53. 15, 28. 35. *Joseph.* Antt. XIII, 1, 3 als Plurale, freilich nur in der Schreibung *Γάξαα*, gebraucht ist, wogegen er 9, 52 als indeclinabler Singular (*τὴν Γάξαα*; dagg. bei *Joseph.* Antt. XII, 7, 2: *εἰς Γαζάρων*) sich findet und 7, 45. 2 Macc. 10, 32 die Sache zweifelhaft ist. Die Form *Γάδαα* bei *Joseph.* u. *Strabo* XVI, p. 759 ist auf Rechnung der aramäischen Aussprache zu setzen (vgl. *זכר*, aram. *דכר*; *דכר*, ar. *ذكر*). Eusebius in *Onom.* setzt den Ort vier röm. Meilen (d. i.  $1\frac{1}{2}$  Stunden) nördlich von Nikopolis (d. i. Emmaus, s. zu 3, 40); diess wäre nach der kiepert'schen Charte ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Stunden westlich von Unterbethoron. Diese Angabe ist aber mit 1 Macc. 7, 45 unvereinbar. Nach dieser Stelle lagerte Nikanor bei Bethoron, Judas bei Adasa, was nach *Joseph.* Antt. XII, 10, 5 von Bethoron nur 30 Stadien ( $\frac{3}{4}$  deutsche M.) entfernt war. Und doch verfolgte Judas nach 1 Macc. I. c. den besiegten Feind von Adasa bis Gaser eine *Tagereise* (*ὁδὸν ἡμέρας μιᾶς*)



weit! Beachtet man nun, dass nicht bloss 1 Macc. 14, 34. 15, 28. 35 Gazara in Verbindung mit Joppe genannt, sondern auch von Strabo XVI, §. 29 (p. 759) die Landschaft Gadaris mit der Stadt Gadara (= Gazara) an die Westküste des Mittelmeers zwischen Joppe und Jamnia verlegt wird: so kann man sich gewiss keinen Augenblick bedenken, unter Gazara das heutige, nach der kiepert'schen Charte ohngefähr  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Jaffa entfernte *Yazur*, unter dem Gazara des Eusebius dagegen einen anderen nicht weiter bekannten Ort dieses Namens zu verstehen. — Ἰδουμαίας] bekannte Landschaft im Südosten Palästinas. — Ἀζώτου] אֲזֹטוֹ, Philisterstadt, 9 Stunden südwestl. von Emmaus, 2 Stunden vom Meere, jetzt ein Dorf, *Esdud*, s. v. *Raumer* a. a. O. S. 156. — Ἰαυνίας] ebenfalls Stadt der Philister, im A. T. יַבְנֵה (jetzt *Yabne*), 6 Stunden westlich von Emmaus (s. *Win. RW.* u. *Jabne*; v. *Raumer* a. a. O. S. 184), beim Syr. im Plural ⲓⲁⲩⲛⲓⲁⲓ, indem es nach *Plin. H. N. XIII, 14, 5* zwei Städte waren, die eine landeinwärts, die andere die Hafenstadt. Wenn man den Schriftsteller (oder seinen Gewährsmann) nicht in gar zu grellen Widerspruch mit sich selbst bringen (ganz lässt sich freilich der Widerspruch nicht beseitigen, s. zu Vs. 34) oder gar mit *Eichhorn* (Einl. in d. Apokr. S. 237) eine gefässentliche Fälschung in majorem Judae gloriam annehmen will, da er in Vs. 25 den Sieg über die Hauptmacht, die Verfolgung derselben, die Rückkehr von der Verfolgung und die Affäre mit Gorgias auf Einen Tag verlegt, während allein zu der Verfolgung bis Gazara und von da längs der Küste hin bis nach Idumäa mindestens fünf bis sechs Tagereisen erforderlich waren: so hat man eine Ungenauigkeit oder, wenn man will, Concision des Ausdrucks anzunehmen und die Sache sich so zu denken, dass man den Feind bis Gazara verfolgte, hier aber, wenn nicht schon vorher, von der Verfolgung abstand (*Joseph.* freilich in streng wörtlicher Fassung unserer Stelle lässt die Juden bis Idumäa nachfolgen: διώκων ἡλθεν μέχρι Γαδάρων καὶ τῶν πεδίων τῆς Ἰδ. Nach 2 Macc. 8, 26 war man schon an dem Abende des Tags, da der Sieg erfochten ward, genöthigt, von der Verfolgung abzustehen, weil der Tag darauf ein Sabbath war), der Feind aber in Gazara sich noch nicht sicher glaubte und daher ein Theil desselben weiter flüchtete bis Idumäa, ein anderer nur bis Asdod, ein dritter schon in Jamnia Halt machte (*Scholz*), mag nun im Original διώκειν durch נִדְּחָה (depellere, was LXX Prov. 21, 6 durch διώκειν gegeben wird) oder רָדָה (persequi) ausgedrückt gewesen seyn (*Trdlmb.*), daher weder πεδ. τ. Ἰδουμαίας etc. als *die nach Idum. etc. führenden Gefilde* (*Redan., Fullonius, Calov.*) zu nehmen, noch auch die gewaltsame Vermuthung *Michaelis'* nöthig ist, der Ausdruck des Originals שָׂדֵה אֲדָם, was der Uebersetzer שָׂדֵה אֲדָם, *Gefilde Edoms*, gelesen habe, sey שָׂדֵה אֲדָם auszusprechen, das *rothe Feld, Blutfeld*, weil da das meiste Blut vergossen und das Feld vom Blute der Syrer roth gefärbt gewesen sey, nach Analogie des *Klag- und Todtenfeldes* in der Gegend von Pymont zum Andenken an die Niederlage des Varus. Ganz abzuweisen ist die LA. Ἰουδαίας in Alex. 19. Die beiden Worte werden oft verwechselt, s. Vs. 29. 61. (wo Cod. 55 Ἰουδαίας) 5, 3. 8. 60 (wo 19 u. Syr. Ἰδουμαίας). — Vs. 17 f. λῆψετε] Alex. 23. 44.

52. 56. 62. 71. 74. 106. 243. Compl.: λάβετε, 19, 64: λήψεσθε (93: λήψεσθαι). — μετὰ παρῳήσιας] mit Vertrauen auf völlige Sicherheit vor feindlichem Ueberfall. Alex.: καὶ μετὰ παρῳ.: und zwar mit Vertrauen; vgl. Bornemann zu Luc. 5, 35. Passend vergleicht Grot. eines röm. Feldherrn Ermahnung bei Tacit. Annal. XIV, 36: „conferti tantum -- stragem caedemque continuarent praedae immemores: partâ victoriâ cuncta ipsis cessura.“ — Vs. 19. λαλοῦντος] Alex. 23. 44. 52. 56. 62. 71. 74. 106. Compl.: πληροῦντος; richtig, denn λαλοῦντ. ist Glossem des schwierigeren πληρ. Dieses aber in der Bedeutung vollbringen, thun zu nehmen (Hengstenb. Authentie des Daniel S. 291 f.), verbietet schlechthin der Zusammenhang; die Erklärung reden, verkündigen (Mich., Schleusn.) ist sprachwidrig und hat an Röm. 15, 19. Koloss. 1, 25 keine Stütze. Annehmlicher Fritzsche (Epist. ad Rom. III, p. 273): quum Judas adhuc haec verba finiret (vgl. Luc. 7, 1: ἐπεὶ δὲ ἐπλήρωσε πάντα τὰ ῥήματα). Aber wozu diese Betonung des Actes der Vollendung der Rede? Näher liegt jedesfalls die Annahme einer Verwechslung von לבן (reden) im Originale mit שׁבן durch den griech. Uebersetzer (Eichhorn, de Wette). Uebrigens ist das Glossem λαλοῦντος uralt, da schon Syr. u. die Vulg. darnach übersetzen. Joseph.: ἔτι δὲ αὐτοῦ διαλεγομένου ταῦτα. — Vs. 20. τροποῦν, in die Flucht schlagen, auch Vs. 20. 5, 60. 6, 5. 10, 72. 11, 15. (daselbst das Medium, wie öfter bei den LXX, s. Schleusner Thes. V, p. 343) 56. 16, 8. 2 Macc. 8, 6. 9, 2. 13, 19. Vgl. auch zu 1 Macc. 5, 44. Zu τετρόπ. sind die Syrer, zu ἔμπορ. die Juden das Subject. Dergleichen Subjectswechsel ist in unserer Schrift sehr häufig; am auffallendsten 10, 58: ἀπήντησε αὐτῷ Ἀλέξανδρος καὶ ἐξέδοτο (sc. Πτολεμαῖος) αὐτῷ κτλ. 69. Vgl. Winer S. 646. „Es scheint, Judas hat nicht Lust, die Feinde in das Thal herunter zu locken und das Glück des Tags durch eine zweite Schlacht aufs Spiel zu setzen, weil doch auch seine Leute abgemattet waren. Er liess also das Lager anzünden, damit die Feinde gleich in der Ferne sehen möchten, was vorgegangen wäre und vom Angriff abgeschreckt würden.“ Mich. — Vs. 21. συνειδέναι, wie συννοεῖν, apud animum suum scire, 2 Macc. 4, 41. 14, 26. 30. 25, 21. Apstgsh. 12, 12. 14, 6; vgl. Fritzsche ad Marc. p. 36. Ep. ad Roman. p. 120. — Vs. 22. ἀλλόφυλοι] hier wahrscheinl. Philister, wie es der Syr. giebt, s. Vs. 15. 3, 24 u. Anm. zu 3, 41. — Vs. 23. σκυλεία regelrecht gebildet (wie παιδεύω, παιδεία), aber bis jetzt noch mit keiner anderen Stelle belegt, daher auch wohl in Codd. 19. 64. 93 mit dem gewöhnlicheren σκύλευσις vertauscht. — χρυσίον πολὺ κ. ἀργύρ.] nicht bloss Geld, sondern auch goldene Stoffe, Verzierungen, Gefässe; 6, 1. — ὑάκινθον καὶ πορφύραν] beide Worte sind auch häufig bei den LXX zusammengestellt (s. Trommii Concord. II, 567), wo jenes = כחל den blauen oder violetten, aus dem κήρυξ oder buccinum (murex, conchylum), einer an Klippen und Felsen hängenden Schnecke, bereiteten Purpur, dieses = תרנגול den rothen Purpur bezeichnet, den man aus einer Feuchtigkeit der eigentlichen Purpurschnecke gewann, die im Mittelmeere durch Köder gefangen wurde. Vgl. Winer RW. Art. Purpur. Hier sind natürlich mit Purpur ge-

färbte Zeuge und aus solchen Zeugen bereitete Kleider gemeint. Der hohe Werth solcher Zeuge im Alterthume ist bekannt. Der Syr. verstand unter *ὑάκινθ.* den Edelstein dieses Namens (*ܝܬܝܢܝܐ*? *ܝܬܝܢܝܐ*, *lapides pretiosos hyacinthi*), wieder ein Beweis, dass er aus dem Griech. übersetzte (*Trdnlnb.*), indem die Peschito nirgend *ܝܬܝܢܝܐ* gebraucht, daher *Mich.* zur Annahme einer Interpolation der syr. Version zu uns. St. sich genöthigt sah. *θαλασσίαν* soll den Purpur als den ächten, aus der Meerschnecke gewonnenen von dem aus anderen Farbestoffen bereiteten unterscheiden (*Calov.*), wie bei *Diod. Sic. XVII, 70*: *ἑσθῆτες -- θαλαττίαις πορφύραις -- πεποικιλμένοι*; bei *Polyb. XXXIX, 1, 2*: *πορφύρεϊς θαλαττία* (gg. *Mich.* u. *Trdnlnb.*). Cod. Alex. hebt diese Eigenschaft noch besonders hervor durch ein *καὶ* vor *θαλασσ.*: *und zwar*, wie Vs. 18 das *μετὰ παρόρησίας*. — *καὶ* vor *πλοῦτ.* *und überhaupt*. — Vs. 24. *ἐπιστραφέντες*] Alex. 19. 55. 64. 93: *ἐπιστρέψαντες*. — *εἰς οὐρανόν*] mit gen Himmel gewandtem Blick und eben dahin erhobener Stimme. — *τὸν κύριον*] wahrscheinlich Glossem; denn es fehlt Alex. 23. 44. 56. 62. 74. 106. 243. Compl. Ald. Lat. II; wahrscheinlich las es auch der Syr. nicht, da er übersetzt: *sie lobten den Herrn im Himmel*, vgl. zu 3, 18. — *ὅτι καλόν* -- *ἐλεος αὐτοῦ*] *כִּי טוֹב, כִּי חַסֵּד* Ps. 118, 1. 29. 136, 1. 2. 3, wo die LXX *טוֹב* richtig durch *ἀγαθός* geben als Prädicat Jehovas in der Bed. *gütig*. Es findet also wahrscheinlich auch hier ein Uebersetzungsfehler Statt, den Lat. I verbessert: *quoniam bonus est*, während Lat. II *bonum* hat. *καλόν* *herrlich*, *preiswürdig*. — Vs. 25. *ἐγένετο*] oder nach Alex. 23 u. 7 and. Codd., Compl. *ἐγενήθη*, *ward zu Theil*. — *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκεῖνῃ*] Lag Gazara in der Nähe der Küste und verfolgte das kleine jüdische Heer den Feind bis in diese Stadt oder deren Nähe (s. zu Vs. 15), so kann dasselbe nicht an demselben Tage zurückgekehrt seyn. Und war Gorgias der Meinung, die Juden seyen in das Gebirg entflohen (s. Vs. 5), so wird er schwerlich schon an demselben Tage seinen Streifzug aufgegeben haben und zur Hauptarmee zurückgekehrt seyn. Sonach ist (zumal wenn nach 2 Macc. 8, 26 der auf die Besiegung des Hauptheeres folgende Tag ein Sabbath war) die Affäre mit Gorgias mindestens zwei Tage später zu setzen und ist der erste Tag nur vom unbewussten Verherrlichungsinteresse entweder der mündlichen Ueberlieferung oder des Schriftstellers so überreich besetzt worden.

Vs. 26 — 35. *Sieg des Judas über den syrischen Reichsverweser Lysias*. Vgl. *Joseph. Antt. XII, 7, 5*. Auch 2 Macc. 11, 1 — 12 wird eine bedeutende Expedition des Lysias von Südosten her über Bethzur (1 Macc. 4, 29) nach Judäa berichtet, die mit schimpflicher Niederlage und Flucht dieses Feldherrn (1 Macc. 4, 35) endigte. Im Uebrigen differiren die beiden Berichte durchgängig, besonders in chronologischer Beziehung, indem das erste B. diesen Feldzug noch in die Zeit des Antiochus Epiphanes und vor die Tempelreinigung setzt, das zweite nach diesem Ereigniss unter der Regierung des Ant. Eupator erfolgen lässt. Um dieser Differenzen willen erklären *Usher*, *Petavius*, *Prideaux* u. die katholischen Ausleger, unter ihnen zuletzt *Scholz*, die Abschnitte 1 Macc. 4, 26 — 32 und 2 Macc. 11, 1 — 12

für Berichte von zwei verschiedenen Feldzügen des Lysias. Aber in diesem Falle wäre unbegreiflich, wie der Verf. des 1 Macc.-B. den zweiten, der Verf. des 2 Macc.-B. aber den ersten zweier so bedeutender Feldzüge übergehen konnte. Vgl. *Wernsdorf de fide libr. Macc.* p. 99 ss. Gegen *Hugo Grotius*, welcher den Zug des Lysias in 2 Macc. 11 für identisch mit dem des Ant. Eupator in 1 Macc. 8 erklärte (während 1 Macc. 6 u. 2 Macc. 13 parallel sind), vgl. *Chamier* (franz. reform. Theol. † 1621) bei *Calov.* zu 2 Macc. 11, 12 u. *Wernsdorf* a. a. O. §. 74. p. 116.

Vs. 26. ἀλλοφ.] versteht der Syr. auch hier fälschlich von Philistern, s. zu Vs. 12. — Vs. 27. γηγόνει] Plusquamperf. ohne Augment (*Win.* S. 83); doch haben Codd. 23. 44. 62. 74. Compl. ἐγγόνει, Alex. γέγονε. — τοιαῦτα vor ἐξέβη fehlt in Alex. 44. 55. 56. 71. 74. 106. 263. Compl. Aber die Wiederholung des τοιαῦτα ist der sonstigen Weise unsers Buchs ganz angemessen. — Vs. 28. Im folgenden Jahre] d. i. 148 aer. Seleuc. = 164 vor Chr. Statt ἔχομ. haben Alex. 55. 62. 106. Compl. Ald. ἐρχομένω nach einer sehr häufigen Verwechslung, s. zu Vs. 12, und in einer Zeitbestimmung auch Luc. 15, 31. In uns. St. folgt auch *Joseph.* der gew. LA. — συνελόχησεν συλλοχᾶν, eigtl. λόχους, d. i. Abtheilungen von Fusssoldaten zusammenbringen, hier überh. Soldaten zusammenbringen, ἀπ᾿ αὐτῶν λεγόμεν. Das Simplex λοχᾶν bed. einen Hinterhalt legen, nachstellen. — ὁ Ἀνυσίας] fehlt in Alex. 23, neun and. Codd., Compl.; wahrscheinlich unächt. — ἀνδρῶν ἐπιλέκτων κ. τ. λ.] Das Verhältniss der Reiterei zum Fussvolk ist hier bedeutend geringer als das vorige Mal (3, 39), damals wie 1 zu 6, jetzt wie 1 zu 12, wahrscheinlich weil man sich überzeugt hatte, dass in dem gebirgigen Judäa die Reiterei wenig zur Action kommen konnte (*Mich., Scholz*). — ὥστε wie Vs. 2. — Vs. 29. Ἰδουμαίαν] *Joseph.* (doch nicht ohne Var.) u. Vulg.: Ἰουδαίαν, gebilligt von *Drus.* u. *Grot.*, aber gegen alle sonstigen Zeugnisse; sicherlich Correctur, indem es nach dem gewöhnl. Texte den Anschein hat, als habe der Vf. Bethzur zu Idumäa gerechnet. Vgl. zu Vs. 15. — ἐν Βαιθσοῦροις] בֵּית צוּר, *Felshausen*, LXX Βηθσοῦρ, Βαιθσοῦρ; in unserer Stelle (auch 10, 14 als Var.) u. bei *Joseph.* Antt. XII, 7, 5 Βαιθσοῦρα als Neutr. plur., dagegen Vs. 61. 6, 7. 7, 26. 14, 33. 9, 52. 2 Macc. 13, 19. *Jos.* Antt. XII, 9, 4. XIII, 5, 6. Bell. jud. I, 4, 5 Βαιθσοῦρα als Fem. singul.; Vulg.: *Bessur*, *Bethsura* (bloss in unserer Stelle *Bethoron*, wohl nur Schreibfehler); Syr. ܒܝܬ ܥܘܪ, d. i. *Mauerhausen*, ein Flecken (nach *Joseph.* B. jud. I, 4, 5 πολίχνη, dagegen nach Antt. XII, 7, 5 u. *Euseb.* Onom. bloss κώμη) in den Gebirgen Judäas, nach der Grenze von Idumäa zu (1 Macc. 4, 61), nach *Euseb.* 20 röm. Meilen von Jerusalem in der Richtung nach Hebron; vgl. *Winer* RW. u. d. W. — Vs. 30. ὁ συντρέψας τὸ ὄρμημα κ. τ. λ.] Vgl. 1 Sam. 17. τοῦ δυνατοῦ] ungenaue Uebersetzung von גִּבּוֹר in der Bed. *Riese*, denn es ist Goliath gemeint. — παρέδωκας τὴν παρεμβ. κ. τ. λ.] Vgl. 1 Sam. 14, 1—15. ἄλλοφ. wie 3, 41. ὁ αἰρ. τ. σκευή der Waffenträger. — Vs. 31. ἐν χειρὶ] = εἰς τὸ εἶναι ἐν χειρὶ. Alex. 55: εἰς χεῖρας, mechanische Wiederholung desselben Ausdrucks aus Vs. 30. — αἰσχυνθήτωσαν κτλ.] αἰσχύνεσθαι





s. Vs. 54. — Vs. 37. ὄρος Σιών] der Tempelberg; s. zu 1, 33. — Vs. 38. Vgl. Cap. I, 39. 54. ἴδον] vgl. zu 3, 17. — τὰς πύλας κατακεκαυμένας] s. 2 Macc. 1, 8. 8; 33. — παστοφóρια] Zellen in den Vorhöfen, besonders in der Nähe der Thore, s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 8, 59. *Schleusn.* Thes. IV, p. 253. *Gesenii* Thes. II, p. 762 s. v. נֶחֱדָר. Während die Peschito sonst נֶחֱדָר gewöhnlich durch <sup>ܢܚܕܪܐ</sup> <sup>ܢܚܕܪܐ</sup>, *exedra*, zu übersetzen pflegt, giebt der Syr. παστοφ. in uns. St. durch <sup>ܢܚܕܪܐ</sup> <sup>ܢܚܕܪܐ</sup>, *Schmuck*, und Vs. 57. durch <sup>ܢܚܕܪܐ</sup> <sup>ܢܚܕܪܐ</sup>, *instrumenta ornatus*, wieder ein Beweis, dass er unser Buch aus dem Griech. übersetzte, daher *Mich.* auch hier in der Annahme einer Interpolation des Syr. Ausflucht sucht. — Vs. 39 f. Ueb. die Singulare κεφαλὴν u. πρόσωπον s. zu 2, 40. — σάλπ. τ. σημασιῶν] Signaltrompeten, 7, 45; in LXX 4 Mos. 31, 6 = הצפצפה הצפצפה, Lärmtrompeten. Unter feierlichem Trompetenklang rief man Gott um Rache an gegen die Frevler am Heiligthum. Auf die hier erzählte Situation bezieht *Hitzig* (Pss. II, S. 135) den 80 Psalm. — Vs. 41. ἀνδράς] Alex. 23. 44. 56. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.: ἀνδράσι; vielleicht das Richtige, s. 12, 27. 43. — τοὺς ἐν τῇ ἁκρᾷ] Vgl. 1, 33. Um die Reinigung und Wiederherstellung des Tempels, sowie die Befestigung des Tempelbergs (Vs. 60) ohne Störung und Hinderung Seitens der syr. Besatzung (s. 1, 36) vollziehen zu können, musste deren Aufmerksamkeit und Thätigkeit anderweit in Anspruch genommen werden. — Vs. 42. ἀμώμους] levitisch reine, s. 3 Mos. 22, 1 ff. — θελητὰς νόμου] im Original wahrscheinlich נִשְׁמָרֵי הַתּוֹרָה, vgl. Ps. 1, 2; Syr. <sup>ܢܚܕܪܐ</sup> <sup>ܢܚܕܪܐ</sup>, vgl. *Trommii* Conc. I, p. 729: Liebhaber und Anhänger des Gesetzes, die sich in der schweren Prüfungszeit keine Untreue gegen dasselbe hatten zu Schulden kommen lassen. — Vs. 43. ἐκαθάρισαν -- ἥραν] Syr. 19. 64. 93: ἐκαθάρισε -- ἥρε. — *Steine der Verunreinigung]* die Steine, aus denen der über dem jüd. Brandopferaltare errichtete heidnische Opferaltar erbaut war, s. 1, 54. — εἰς τόπον ἀκάθ.] vielleicht in das Thophet, oder in die Nähe der Begräbnisstätten, oder überhaupt einen Ort, wohin Unrath der Stadt gebracht wurde. — Vs. 44. Sie waren zweifelhaft, ob der Brandopferaltar in Folge seines früheren heiligen Gebrauchs auch fernerhin als heilig zu gelten habe, oder aber ob er durch die Darüberbauung des Götzenopferaltars als verunreinigt zu betrachten sey. Die letztere Ansicht trug zwar den Sieg davon (Vs. 45), aber das Urtheil über die Bestimmung der Steine suspendirte man (Vs. 46). — Vs. 45. *Und es fiel ihnen bei ein guter Rath]* Plut. Oth. 9: ἐπιπίπτειν τοιούτους λογισμοὺς τοῖς γνησίοις τῶν στρατιωτῶν. Statt ἐπέπεσεν haben indess Alex. 19. 23. 55. 56. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.: ἔπεσε. — Vs. 46. τῷ ὄρει τοῦ οἴκου] הַר הַבַּיִת, Jerem. 26, 18. Mich. 3, 12 u. durchgängig im Tractat Middoth, vollständig הַר הַבַּיִת הַזֶּה, Jes. 2, 2 = τὸ ὄρος τοῦ ἱεροῦ, 1 Macc. 13, 52, der Berg Moria, in uns. Buche aber gewöhnlich *Berg Zion* genannt; s. zu 1, 32. — μέχρι τοῦ παραγενῆθ. κ. τ. λ.] Derselbe Terminus ad quem auch 14, 41. Unter προφήτης ist nicht der Messias zu verstehen (gg. *Serar.*, *Corn. a Lap.*, *Tirin.*, *Redan.*), s. zu 14, 41, sondern ein Inspirirter in der

Art der alttestamentl. Propheten (s. 9, 27), der als Solcher Gottes Rathschluss über die Bestimmung dieser Steine zu enthüllen vermöchte (so richtig schon *Lyran.*, *Pellican.*). Demnach gab es damals keinen Propheten und zwar nach 9, 27 (vgl. mit Ps. 74, 9. Cant. tr. puer. Vs. 14) schon längst nicht mehr (nämlich seit Maleachis Tod). Zwar meint *Hengstenberg* (Aechtheit des Daniel S. 245), Josephus behaupte die wenn gleich sehr sparsame Fortdauer der Prophetie. „Allein wenn Josephus Antt. XIII, 10, 7. Bell. jud. I, 3 von Hyrkan berichtet, ihm sey die Regierung, das Hohepriesteramt und das Prophetenthum zuerkannt worden: so ist dieses, wenn nicht leerer Ehrentitel, entweder eine rhetorische Floskel Josephus' oder die Meinung einer Sage, da gleich darauf von Josephus beigelegt wird, dass Hyrkan wohl gewusst habe, dass seine Söhne nicht lange regieren würden.“ (*Lengerke* Comment. zu Daniel S. LXXII f.) — Vs. 47. λίθους ὀλοκλήρους] LXX 5 Mos. 27, 6. Jos. 8, 31 = חִבְיָהוּ עֲרִיסָה, = οὐ τητούς LXX 2 Mos. 20, 25 oder οὐ λελατομημένους ἐκ σιδήρου bei Joseph. loc. parall. Weshalb solche Steine, darüber. vgl. *Winer* RW. II, 229. Anm. 2. (2 Aufl.) — κατὰ τὸν νόμον] 5 Mos. 27, 6. 2 Mos. 20, 24 f. — ὠκοδ. τὸ θυσιαστ. καινόν] bauten den Altar neu; doch fehlt τό in Alex. 23. 56. 62. 71. 106; dessgl. καινόν beim Syr. — κατὰ τὸ ποστ.] nach dem Muster des früheren. — Vs. 48. ὠκοδόμ.] reparirten die Beschädigungen. — Ohne Grund verstehen *Pellic.*, *Corn. a Lap.*, *Gaab*, *Scholz* u. A. τὰ ἅγια vom Heiligthum, τὰ ἐντὸς τοῦ οἴκου vom Allerheiligsten; vielmehr ist jenes der ναός, das eigentliche Tempelgebäude (Heiligthum u. Allerheiligstes), im Gegensatze zu den Vorhöfen, Mauern, Thoren u. Zellen (Vs. 57), τὰ ἐντὸς τοῦ οἴκου aber die inneren Räume des Gebäudes, die Wände, die Scheidewand zwischen beiden Abtheilungen u. dgl. — τὰς ἀνὰς ἡγίαςαν] ἁγιάζ. hier in seiner eigentlichen Bed. ab usu profano separare in peculiarem Dei usum. Diese Weihung ward wahrscheinlich durch Besprengung mit Reinigungswasser vollzogen, 4 Mos. 19, 18. — Vs. 49. σκεύη ἅγια] vgl. zu 1, 23. — τὴν λυχρίαν] vgl. zu 1, 21. — τὸ θυσιαστ. τῶν θυμιαμάτων] Alex. 23. 52. 56. 62. 106. 243. Compl. Ald.: θυσιαστ. τῶν ὀλοκαυμάτων κ. θυμ. Sonderbarer Irrthum, da der Brandopferaltar nicht im Heiligen, sondern im Vorhofe unter freiem Himmel stand und seiner Vs. 47 gedacht war. Ueb. die Sache vgl. zu 1, 21. — τὴν τράπεζαν] vgl. zu 1, 22. — Vs. 50. ἐθυμιάσ. ἐπὶ τὸ θυσιαστ.] Vulg.: incensum posuerunt super altare, s. zu 1, 59. — λυχρίας] s. 1, 21. — ἐφαινοσαν] 19. 23. 55. 64. 93: ἔφαινον; s. zu 3, 46. — ἄρτους] s. zu 1, 22. — Vs. 51 f. καταπετάσματα] s. zu 1, 22. — καὶ ἐτέλεσαν -- ὥρθρισαν] Nicht nach ἐποίησαν ist das Punctum zu setzen (gg. *Mich.*, *Scholz*, *de Wette*, *Tischnd.*), sondern nach καταπετάσματα, wogegen καὶ ἐτέλεσαν zum Folgenden zu ziehen. Das logische Verhältniss der hebraisirend durch καὶ an einander gereihten Sätze ist nämlich = ὅτε ἐτέλεσαν --: ὥρθρισαν (*Grot.*, *Gaab*). ὥρθριζειν (*Moeris*: ὁρθρεύει ἔπτικῶς, ὥρθριζει ἑλληνικῶς) früh aufstehen 6, 33; oder früh sich wohin begeben 11, 67; überhaupt sehr häufig in der bibl. Gracität; vgl. meinen Comment. zu B. Weish. 6, 14. — Χασελεύ] s. zu 1, 54. —

Vs. 54. κατὰ τὸν καιρὸν] Ueb. κατὰ mit Accus. von Zeitbestimmungen vgl. *Win.* S. 477 und über die Wiederholung der Präpos. vor τὴν ἡμέρ. s. *Win.* S. 498. Vgl. auch 1 Macc. 13, 51. καιρός ist hier speciell auf den Monat zu beziehen. — αὐτό ist nicht auf den Tempel zu beziehen, sondern auf θυσιαστ. in Vs. 53, wie aus Vs. 56 erhellt. Weil der Altar das Centrum der Gottesverehrung war, so war dem theokratischen Gefühle die Entweiheung desselben das Entsetzlichste, darum aber auch die neue Weihung desselben das Wesentlichste bei der Wiederherstellung des Tempels. — κιθάραις κ. κινύραις] Beide Worte werden von den LXX für  $\text{קִנֹּוֹר}$  gebraucht, jedoch in der Art, dass die Uebersetzer einiger Bücher, z. B. der Psalmen und des Jesaia, κιθάρα, anderer aber, z. B. der Könige und der Chronik, gewöhnlich κινύρα gebrauchen (*Mich.*). Die Zusammenstellung beider Worte in uns. St. ist daher nicht ohne Schwierigkeit. Zwar lassen Cod. 19. 64. 93 κιθάραις aus, aber die Auctorität dieser drei, obnehin von einander abhängigen Codd. reicht nicht aus, um im Widerspruch mit allen übrigen Zeugnissen das Wort für ein Glossen von κινύρ. zu erklären. *Michaelis* vermuthet daher, dass eins von beiden dem hebr.  $\text{נבל}$  (νάβλα, νάβλιον, *Psalter*) entspreche. In diesem Falle aber sey es das Wahrscheinlichste, dass im Hebräischen der damaligen Zeit das einheimische  $\text{קִנֹּוֹר}$  für Cither, das aus dem Griech. entnommene  $\text{κιθάρα}$  (welches im Chald. Dan. 3, 5 vorkömmt) für  $\text{נבל}$  gebraucht sey. Eine Bestätigung dieser Vermuthung finde ich in 13, 51: ἐν κινύραις καὶ ἐν κυμβάλοις καὶ ἐν νάβλαις (wo also statt der Cither das Nablum genannt ist), sowie in LXX Ps. 80, 2, wo κιθάρα wirklich für  $\text{נבל}$  gebraucht ist. Das  $\text{קִנֹּוֹר}$  glich wahrscheinlich unserer Guitarre,  $\text{נבל}$  dagegen der Harfe; vgl. *de Wette* hebr.-jüd. Archäol. §. 282 und *Win.* RW. I, 546. II, 147 f. 2 Aufl. — κυμβάλοις] =  $\text{כַּזְזִימָה}$  oder  $\text{כַּזְזִימָה}$ , ehorne Becken (*Joseph. Antt.* VII, 12, 3 von den Becken bei der Tempelmusik: κύμβαλα ἦν πλατέα καὶ μεγάλα χάλκεα), s. *Win.* RW. Art. *Becken*. Ueb. Gesang und Musik der alten Völker bei religiösen Feierlichkeiten s. *Credner* zu Joel S. 156 f. — Da die Juden die Vorstellung hegten, dass ihre Geschichte einen nach chronologisch gleichen Perioden abgemessenen Verlauf nehme, worin sie ein göttliches Walten erkannten (so wurde nach *Joseph. Bell. jud.* VI, 4, 8 der Tempel zu Jerusalem von den Römern in demselben Monat und demselben Tage verbrannt, an welchem er vor Zeiten von den Babyloniern verbrannt worden war: θανάσαι δ' ἂν τις ἐν αὐτῇ [τῇ εἰμαρμένῃ] τῆς περιόδου τὴν ἀκριβείαν; vgl. *Schneckenburger* Beiträge zur Einl. ins N. T. S. 41 f. *de Wette* zu Matth. S. 14): so könnte ein Hyperkritiker sich geneigt fühlen, in der auch von *Joseph.* und in 2 Macc. 10, 5 betonten Angabe, der Altar (Tempel) sey in gleichem Monat und an gleichem Tage geweiht worden, an welchem ihn die Heiden entweiht hätten, ein unhistorisches Product jener Vorstellung anzunehmen, wenn nicht gegen solche Annahme die verhältnissmässig bald nach dem Ereigniss geschehene Abfassung unseres Buches spräche und wenn nicht wenigstens die Wahl des Tages in die Hand des Judas gelegt gewesen wäre. Ohnehin sind ja manche Jahrszahlen und Monatsstage für das Schicksal ge-



wisser Völker, Städte, Dynastien bedeutungsvoll; vgl. meine „Glaubw. der evang. Geschichte“ (Jen. 1845) S. 37 f. (Den daselbst beigebrachten Beispielen fügen wir bei: 25 März 1825 brannte das Theater zu Weimar ab, 25 März 1832 starb Goethe; in der Nacht vom 24 zum 25 Aug. 1845 Geburt eines bairischen Thronerben, in derselben Nacht, ja sogar in derselben Stunde, in welcher 1786 König Ludwig das Licht der Welt erblickt hatte; am 12 July 1806 Gründung des Rheinbundes, am 12. July 1848 feierliche Uebnahme der Würde eines deutschen Reichsverwesers von Seiten des Erzherzogs Johann.) — Nach Vs. 52 vgl. mit 1, 54 waren von der Profanation des Altars bis zum Tage der Weihung des neuen Altars *drei* Jahre verflossen (was auch Josephus loc. parall. und Hieronymus zu Dan. 8, 14 ausdrücklich bemerken), nach 2 Macc. 10, 3 dagegen nur *zwei*. Gegen die Ausgleichungsversuche der ältern kathol. Ausleger, z. B. diese zwei Jahre seyen vom Tode des Mattathias an gerechnet (*Fullon., Tirin.*), vgl. *Calov.*; gegen *Frölichs* (*Annal. Syr. Prolegg. p. 30*) Ausflucht: die Profanation habe den 15 Chislew im J. 168 v. Chr. begonnen (s. 1, 54) und sey am 25 Chislew 167 vollendet worden, vgl. *Wernsdorf* l. c. p. 35 ss. — Vs. 55. εἰς οὐρ.] facie et voce in coelum sublata. — τὸν εὐδοῶσ. αὐτοῖς] nicht Apposition von οὐρανόν, so dass hierunter Gott als der Bewohner des Himmels zu verstehen wäre, wie der Syr. auch hier den Ausdruck versteht (s. zu 3, 18), sondern Gott als selbstständiges Object von εὐλογ. Statt αὐτοῖς haben Alex. 62. 64. 74 αὐτούς, aber sicherlich nur als Correctur nach dem gangbaren Sprachgebrauch. Εὐδοδ. mit Dativ der Person nur hier u. LXX 2 Chron. 14, 7. 26, 5 ist in der Bed. zu fassen: *einem einen glücklichen Weg bereiten*, hier: Glück und Sieg verleihen; vgl. Anm. zu 2, 47. — Vs. 56. ὀλοκαυτῶμ.] s. zu 1, 45. — θυσία σωτηρίου bei den LXX = זֶבֶחַ שְׁלָמִים, Opfer zum Dank für erfahrenes Heil, nach glücklichem Ausgang wichtiger Unternehmungen, besonders aber bei Einweihungsfeierlichkeiten üblich. θυσία αἰνέσεως bei den LXX = זֶבֶחַ הַמִּזְבֵּחַ, Lobopfer, sonst gewöhnlich *Privatdankopfer* für empfangene Wohlthaten (vgl. *Win. RW. unt. Dankopfer*); beide Opferbezeichnungen auch 3 Mos. 7, 2 (11. 12) beisammen. — Vs. 57. τὰ κατὰ πρόσωπ. τοῦ ναοῦ] aufzulösen in τὰ τοῦ ναοῦ τὰ κ. πρός.: der Theil des Tempels, der gegen das Angesicht liegt = die Aussenseite desselben; τὰ κατὰ πρός. bildet Einen Begriff, womit τοῦ ναοῦ als Genit. der Angehörigkeit verbunden ist. Die LA. im Alex. τοῦ λαοῦ: *was dem Volke ins Angesicht fällt*, ist Correctur, die aber den Sinn trifft. — ἀσπίδιον.] kleine Schilde, wohl nur Zierrath, nicht erbeutete Schilde (gg. *Gaab*), denn warum sollte man in diesem Falle die grossen Schilde verschmäht haben? — παστοφόρια] vergl. zu Vs. 38. — Vs. 59. ἔστησαν -- ἵνα ἄγωνται] 7, 49. 13, 52: ἔστησαν τοῦ ἄγειν. Ἰστάναι *feststellen, bestimmen*, auch 8, 7. 3 Macc. 6, 36. 7, 19; ἡθεα καὶ νόμους ἰστάναι *Herod. VII, 35. τὰς σωματίων θεραπείας ἰστ.* *Polyb. III, 7, 6. ἄγειν, feiern*, von Festen gewöhnlich: 7, 48 f. 2 Macc. 1, 9. 18. 2, 12. 16. 6, 11. 8, 33. 10, 6. 15, 3. 3 Macc. 6, 30. 36. 7, 19. *Fritzsche* zu 5 Esr. 1, 1. *Pape I, p. 29, b.* — πᾶσα ἡ ἐκκλησία Ἰσραὴλ] Wahrscheinlich das durch Abgeordnete

vertretene Volk. Der γεγουσία (12, 6) wird hier so wenig als 8, 20 gedacht. Bestand dieselbe damals noch nicht? Doch vgl. zu 1, 26. — ἐνιαυτὸν κατ' ἐνιαυτ.] nach Analogie von ἐν καθ' ἐν gebildet, LXX 5 Mos. 14, 22 = חַדָּשׁ חַדָּשׁ; LXX 1 Sam. 7, 16: κατ' ἐνιαυτ. ἐνιαυτὸν = חַדָּשׁ חַדָּשׁ, von Jahr zu Jahr, Jahr aus Jahr ein; nationalgriechisch κατ' ἐνιαυτὸν 7, 49. 2 Macc. 10, 8. Win. S. 477. Bei Joh. 10, 22 heisst das Fest τὰ ἐγκαίνια, bei den Juden bis auf den heutigen Tag חַדְשֵׁי הַבְּנֵי, 2 Macc. 1, 18 καθαρισμὸς τοῦ ἱεροῦ, bei Joseph. Antt. XII, 7, 7 φῶτα, warum, ist nicht klar. Wenigstens ist des Josephus Deutung: ἐκ τοῦ παρ' ἐλπίδας οἶμαι ταύτην ἡμῖν φανῆναι τὴν ἐξουσίαν (sc. τῆς θεοσηκειας) τὴν προσηγορίαν θέμενοι τῇ ἐορτῇ, sehr gesucht. Der von Maimonides gedachten Sitte, an diesem Feste die Häuser zu illuminiren (s. Lightfoot zu Joh. 10, 22), gedenkt weder Josephus, noch der Vf. von 2 Macc. 10, 7; dieselbe scheint sich also erst später aus dem Namen der *Lichter* gebildet zu haben. Nach Bertheau de secundo lib. Macc. (Gott. 1829) p. 25 ist der Name φῶτα bei Jos. identisch mit ἡμέραι τοῦ πυρός 2 Macc. 1, 18 und von der Wiederanzündung der *Lichter* im Tempel (1 Macc. 4, 50) entnommen. Dass man gegen die durch die Siebenzahl bestimmte Festsitte (s. de Wette hebr.-jüd. Archäol. §. 214 a) und gegen die Analogie früherer Weihungsfeierlichkeiten (3 Mos. 8, 33. 2 Chron. 7, 9) die Dauer des Festes auf *acht* Tage feststellte, scheint in Nachahmung des Laubhüttenfestes geschehen zu seyn, 2 Macc. 10, 7, wie denn auch das Tempelweihfest in 2 Macc. 1, 9 (coll. Vs. 18) geradezu ἡμέραι τῆς σκηνοπηγίας τοῦ Χασελεῦ genannt wird im Gegensatz zu Laubhütten im *Tisri*, obwohl der achte Tag der Laubhütten bekanntlich nur eine Nachfeier war und wahrscheinlich den jährlichen Festcyclus beschliessen sollte. Nach einer rabbinischen Fabel dagegen wurde die Tempelweihe desshalb acht Tage gefeiert, weil ein aufgefundenes Fläschchen mit dem bloss für Einen Tag bestimmten Quantum heiliges Oels durch Gottes Wundersegen acht Tage ausreichte, s. Lightfoot zu Joh. 10, 22. Uebrigens vgl. Wähner de festo Encaeniorum. Gott. 1715. 4. Ewald Gesch. d. Volkes Israel III, 2, S. 357. Anm. — Vs. 60. ὥκοδ. τὸ ὄρος Σιών] vgl. zu 1, 33. — τείχη ὑψηλὰ κ. πύργ. ὀχυροῦς] 19. 64. 93. Ald.: τείχει ὑψηλῶ καὶ πύργοις ὀχυροῖς (Ald. ἰσχυροῖς; Alex. u. a. Compl. π. ἰσχυροῦς; s. zu 1, 33); Correctur in Reminiscenz an 1, 33. — καταπατήσ.] s. zu 3, 45. — Vs. 61. Das zweite αὐτὸ τηρεῖν lassen Syr. 55. 106 aus, deren Zeugniß aber nicht ausreicht, um es als mechanische Wiederholung des ersten zu verdächtigen (64. 93: αὐτὴν τηρεῖν). Es ist auch ganz in der Ordnung, Bethzur sollte nämlich als Vormauer der Tempelfestung dienen. Die Befestigung desselben bemerkt auch Joseph. l. parall. ausdrücklich (gg. Mich.). Nach 2 Chron. 11, 7 hatte es schon Rehabeam befestigen lassen.

## Cap. V.

Grösstestheils glückliche Streifzüge der Juden gegen benachbarte kleine Völkerschaften.

Vs. 1—8. *Siegreicher Zug gegen die Edomiter, Bajaniter und Ammoniter.* Vgl. *Joseph.* XII, 8, 1. Auch 2 Macc. 10, 15—23 wird ein glücklicher Zug gegen die Edomiter unmittelbar nach der Tempelweihe berichtet, aber wie diese in die Zeit des Ant. Eupator verlegt.

Vs. 1. ἤκουσαν] 64. 93: ἤκουσε. — ὠργίσθησαν] Alex.: ὠργίσθη. Auf den Inhalt dieses und des folgenden Verses beziehen *Hitzig* (Begriff der Kritik S. 98 ff.; die Psalmen II, S. 138 ff.) und *von Lengerke* (zu Dan. S. XV) den 83 Psalm, und zwar, wie es auch uns scheint, mit Recht. — Vs. 2. ἐβουλ. τοῦ ἄραι] s. zu 3, 31; zur Sache vgl. Vs. 9. 13—15. 26. *Stark* Gaza S. 482 f. — Vs. 3. τοῦς υἱ. Ἡσαῦ] vgl. 1 Mos. 36, 9. 43. — Ἰδουμαίᾱ] Alex.: Ἰουδαίᾱ, s. zu 4, 15. — τὴν Ἀκραβατίνην] eigene sonst nur bei Dichtern übliche Art von Apposition zu τ. υἱοῦς Ἡσ. ἐν τῇ Ἰδουμ., in welcher der umfassendere Begriff durch den beschränkteren näher bestimmt wird, s. *Kühner* II, §. 499, 4, Anm. 2; *Joseph.* richtig umschreibend: Ἰδουμαίοις κατ' Ἀκραβατίνην ἐπιπεσών; Syr.: ܐܕܡܐ ܕܥܪܐܒܐ; falsch dagegen Lat. I: *et eos, qui erant in Acrabathane*; Landschaft in Idumäa, wahrscheinlich an und auf der ܥܪܐܒܐ ܕܥܪܐܒܐ, der „Skorpionenhöhe“, einem Theil des südlichen Grenzgebirges von Palästina 4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3. Richt. 1, 36; vgl. *Win.* RW. u. d. W. *Robinson* III, S. 45 f. — περιεκάθηnton τὸν Ἰσραήλ] nicht: sie blockierten die Städte der Israeliten, denn deren zwei Festungen, der Tempelberg und Bethzur, waren ja so eben erst erbaut worden, sondern wahrscheinlich davon zu verstehen, dass sie die Grenzgebirgspässe besetzten und von da aus durch Ausfälle den Israeliten beschwerlich fielen. — ἐπάταξε αὐτ. πλ. μεγ.] s. zu 1, 30. — συνέστειλεν αὐτ.] vgl. zu 3, 6. *Mich.*: begrub die Todten, indem der das Schlachtfeld behauptende Sieger die Geblienen begraben lasse; aber συστέλλειν hat diese Bed. nirgends, auch nicht Apstgsh. 5, 6, wo es *bedecken* ist. Syr.: ܐܬܬܝܬܐܪܥܐ: *et dispersit eos.* — τὰ σκῦλα αὐτῶν] Alex. τὰ ἀγκύλα αὐτ., sicherlich Schreibfehler, wie er bei der Scriptio continua mit Uncialen leicht möglich war. Ἀγκύλον als Subst. findet sich sonst nicht, sondern nur als Adjectiv: *krumm*; das Subst. ἡ ἀγκύλη, *der Ellenbogen, Riemen.* Gleichwohl hält *Mich.* diese Variante für eine gelehrte Correctur mit Bezug auf 2 Sam. 8, 1, wo es heisse, David habe ܐܬܬܝܬܐܪܥܐ ܕܥܪܐܒܐ, *den Armzaum* der Philister, genommen, was nach dem Arab. bedeute: er habe sie unterjocht. Aber die Erklärung dieser Stelle ist äusserst streitig. Uebrigens lässt Lat. I die Sätze καὶ συνέστειλεν -- αὐτοὺς unübersetzt; Lat. II nur συνέστειλεν αὐτούς. — Vs. 4. υἱῶν Βαϊάν] kann nach Analogie von υἱοῖς Ἡσαῦ u. dgl. nur einen arabischen (vielleicht edomitischen Stamm zum Unterschiede von den Edomitern an und auf der Skorpionenhöhe) Stamm

(*Βαϊάν* also den Stammvater) bezeichnen, der wie die Beduinen mit seinen Heerden umherzog und als Wegelagerer auf Beute lauerte, bei Verfolgungen aber sich in feste Burgen und Thürme (Vs. 5) zurückzog; kommt sonst nicht weiter vor. Nach *Hitzigs* (Psalmen II, S. 140)

ingeniöser Conjectur freilich ist *Βαϊάν* = *بیان*, „der eigentliche Name für die Beredsamkeit des treffenden Ausdrucks, wie ihn der ingeniose Weisheitsspruch oder *בִּשְׁבָּח* verlangt“, *بنو بیان* also = *בְּנֵי בִּיָּן*, „die für ihre Spruchweisheit berühmten Bewohner *Teman's*, der Hauptstadt des südlichen Edom“, während der Eigennamen dieser Leute in den *בְּנֵי בִּיָּן* Ps. 83, 7 (coll. Baruch 3, 22 ff.) zu suchen sey. Allein war denn die Ursprache unseres Buchs *arabisch*? Und was soll in dieser rein historischen, schlicht-prosaïschen Relation diese ehrende Appellativbezeichnung eines Feindes: „Söhne der Spruchweisheit“? \*) — *εἰς παγίδα καὶ εἰς σκάνδ.*] dieselben Worte LXX Ps. 68, 23 und Röm. 11, 9 im tropischen Sinne. — Vs. 5. *συνεκλείσθησαν*] Alex. 44. 62. 74. 243. Compl.: *διεκλείσθησαν*, gegen den sonstigen Sprachgebrauch des Buchs, s. 3, 18. 4, 31. 6, 18. 49. 11, 65. 15, 25. Auch sonst ist *διακλείειν* der bibl. Gracität völlig fremd, — *ἐν τοῖς πύργ.*] Alex. 23. 55. 56. 62. 71. 74. 106. Compl.: *εἰς τοὺς πύργ.* — *Ἀναθεματίζειν* bei den LXX = *הִתְחַלְּלֵם*, *internecioni devovere*, im A. T. von gänzlicher Vertilgung von Völkern und Ortschaften sehr gebräuchlich, von *Luther* immer durch *verbannen* übersetzt; vgl. *Gesen.* Thes. I, p. 521. Zur Sache vgl. *Ewald* Alterthümer des Volkes Israel S. 81 ff. — *ἐνεπύρισε κ. τ. λ.*] Verbrennung eines Thurms auch B. Richt. 9, 49. — Vs. 6. *υἱοὺς Ἀμμων*] Ammoniter, bekannter, den Israeliten seit deren Einwanderung in Palästina feindlicher, östlich vom Jordan, nordwestlich vom todten Meere zwischen den Flüssen Arnon und Jabok wohnhafter Volksstamm, s. von *Raumer* Paläst. S. 233 ff. *Win.* RW. u. d. W. — *χεῖρα κραταΐαν*] entw. kräftige Gewalt, kräftiger Widerstand, oder wie bei den Griechen (und im Lat. *manus*), starke, zahlreiche Mannschaft; s. 11, 15. *Joseph.*: *δύναμιν μεγάλην καὶ πολυάνθρωπον.* — *Τιμόθ. ἡγούμε. αὐτῶν*] Vs. 11. 34. 37. Es bleibt ungewiss, ob diess ein einheimischer Führer war, der den griechischen Namen angenommen hatte, oder wenn die Ammoniter unter syr. Oberherrschaft standen, der syr. Statthalter, oder nur ein ihnen vom syr. Hofe zu ihrer kriegerischen Leitung gesandter General. Unter Johann Hyrkans Regierung wird von *Joseph.* Antt. XIII, 8, 1 eines Zeno Kottylas als *τυραννεύων τῆς Φιλαδελφείων πόλεως* (d. i. Rabbah, der alten Ammoniterhauptstadt) gedacht. Das 2 Macc.-B. gedenkt zweier syrischer Feldherrn des Namens Timoth., aber in ganz anderen Situationen, als die hier beschriebene; des einen 8, 30. 32. 10, 24. 32. 37;

\*) Als Obiges bereits niedergeschrieben, wurde mir von meinem Collegem, Herrn Dr. *Stückel*, folgende Bemerkung gütigst mitgetheilt: „Der sonst

nicht vorkommende Name *Βαϊάν* findet in dem arab. *بَيَان* seine Erklärung, welches nach dem Kamus ein *nomen herbae odoratae* ist, nach *Freytag* Lex. arab. die *rosa canina* bedeutet. Die *viol* *Βαϊάν* scheinen demnach ein Nomadenstamm zu seyn, in dessen Bezirke jene Blumen reichlichst wuchsen.“



des anderen 12, 2. 10. 18. — Vs. 8. προκαταλαμβάνεσθαι bei den LXX (wo aber die Var. καταλαμβ. nicht selten ist, s. *Schleusn. Thes.* IV, 460) für כָּבַל von Eroberung der Festungen, in uns. Buche Vs. 11. 35. 36. 9, 2. 12, 32. (2 Macc. 10, 37), gewöhnlicher καταλαμβ. (1, 21. 5, 27. 30. 6, 3. 26. 63. 10, 1. 11, 66. 15, 30. 16, 20); προ bez. die Raschheit der Einnahme, welche erfolgte, ehe es sich die Belagerten versahen (vgl. προλαμβάνεσθαι Sap. 17, 17. Gal. 5, 1 u. *Meyer* zu d. St.). — τὴν Ἰαζήρ] יַזְרָאֵל oder יַזְרְעֵל, ursprüngl. moabitische, später israelitische Stadt, zur Zeit des Jeremias (48, 32) wieder moabitisch, jetzt wahrscheinlich die Ruinen Szyr, einige Meilen nördlich von Hesbon; vgl. *Win. RW. v. Raumer* S. 229 f. *Ritter Erdkunde* XV, 2, S. 1047 f. — τὰς θυνγατ. αὐτῆς] oppidula urbi subjecta quasi ab ea nata et deducta (*Baduell.*); vgl. Vs. 65. 4 Mos. 21, 25. 32. Jos. 15, 45. 47. B. Richt. 11, 26. 1 Chron. 18, 1. — Ἰουδαίαν] 23. Syr.: Ἰδουμαίαν, s. zu 4, 15. *Joseph.*, seine Quelle erweiternd: τὰς γυναικας αὐτῶν καὶ τὰ τέκνα λαβὼν αἰχμαλώτους καὶ τὴν πόλιν ἐμπροῆστας εἰς τὴν Ἰουδαίαν ἀνέστρεψε.

Vs. 9—54. *Die von den Heiden bedrängten Israeliten in Gilead und Galiläa lassen die maccabäischen Brüder um Hilfe ersuchen. Den Galiläern sendet Judas seinen Bruder Simon, er selbst mit Jonathan eilt nach Gilead. Beide Feldzüge sind sehr glücklich und die siegreichen Brüder kehren mit den geretteten Juden jener Landschaften nach Judäa zurück.* Vgl. *Joseph. Antt.* XII, 8, 1—5. — Der Zug des Judas nach Gilead ist wahrscheinlich Eins mit dem 2 Macc. 12, 17—31 berichteten, aber in die Zeit des Ant. Eupator gesetzten ostjordanischen Feldzuge, auf welche Annahme besonders die Vergleichung von 1 Macc. 5, 43. 44 mit 2 Macc. 12, 21. 26.; — 1 Macc. 5, 46—51 mit 2 Macc. 12, 27 f.; — 1 Macc. 5, 52 mit 2 Macc. 12, 29 führt, so unähnlich sich auch im Uebrigen die beiden Berichte sind. Auf die Affären in Gilead bezieht *Hitzig* (Pss. II, S. 105 ff.) den 59 Psalm.

Vs. 9. Γαλαάδ] Alex. 62: Γαλααδίτιδι, die Vs. 17. 20. 25. 36 und bei *Josephus* üblichere Form, wogegen das Wort Vs. 55 wieder als Indeclinabile gebraucht ist. גַּלְאָדִים im A. T. Begriff eines ostjord. Districts von sehr wechselndem Umfang, nach dem strengeren geographischen Sprachgebrauche wahrscheinlich das Gebiet der Stämme Gad, Ruben und der südliche Theil Manasses. In demselben Umfange scheint auch unser Vf. den Begriff genommen zu haben, da es höchst wahrscheinlich ist, dass unter den in Vs. 26 genannten Städten Βόσσορα an der Südgrenze, Karnaim dagegen an der Nordgrenze lag; s. die Anm. zu d. St. *Win. RW. Art. Gilead. Raumer* a. a. O. S. 209 f. — ἐπὶ τοῖς ὁρίοις αὐτῶν] nicht an ihren Grenzen (gewöhnl. Erkl.), sondern auf ihrem Gebiete, denn sie werden sich schwerlich gegen die benachbarten Juden gerüstet haben, um die auf dem eigenen Gebiete unverschont zu lassen. Codd. 56. 62. 64. 93: ἐν τοῖς ὁρ. α. — Λάθεμα] sonst nicht weiter bekannt. *Drusius* vermuthet, der Uebers. habe רִתְמָה gelesen statt רִתְמָה in 4 Mos. 33, 18. Aber dieses Rithma war keine Stadt oder Festung, sondern nur eine Lagerstätte der Israeliten. Syr.: ܠܬܡܬܐ, Ramoth, bekannte Stadt in Gilead, wahr-

scheinlich aber zufolge einer Buchstabenverwechslung in den Codd. statt  $\text{ܠܕܝ}$ . Auch Joseph. hat  $\text{Δάθεμα φρούριον}$ . Ewald denkt an das von Burckhardt (Syr. I, 196) wieder aufgefundene *Dama* ( $\text{ܕܡܐ}$ , von And. *Dami* ausgesprochen) in Hauran, s. Ritter Erdkunde XV, 2, S. 892 f. — Vs. 11.  $\text{δυνάμεως}$ ] Alex. 44. 56. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.:  $\text{παρεμβολῆς}$ . — Vs. 13.  $\text{ἐν τοῖς Τουβίου]$  in den Districten *Tubios*, d. i. wahrscheinlich der Landschaft  $\text{ܬܘܒܝܐ}$  in der Nachbarschaft von Ammonitis, Richt. 11, 3. 2 Sam. 10, 6 (2 Macc. 12, 17:  $\text{Τουβίηνοι Ἰουδαῖοι}$ ). Die LA. *Touβίου* in Compl. ist nach den bis jetzt verglichenen griech. Codd. (Alex. 23. 52. 62. 74. 106. 243) am meisten beglaubigt (71:  $\text{ἐν τῇ τοῦ βίου}$ ; 44:  $\text{ἐν τῇ τοῦ Τωβίου}$ ), wogegen *Touβίν* durch einen griech. Cod. bei Drus., Lat. (in *locis Tubin*) Syr. empfohlen wird. —  $\text{τὴν ἀποσκευὴν]$  nicht weibliche Kinder u. unverheirathete junge Frauenzimmer (vgl. Trndlnh. gg. *Mich.*), sondern s. v. a.  $\text{πάντα ὅσα ἦν αὐτοῖς}$  Vs. 23, was Joseph. durch  $\text{ἀποσκευὴν}$  wiedergiebt, das *Geräth*, s. v. a. ihre sämtliche bewegliche Habe, mit Inbegriff der Heerden (vgl. 9, 35. LXX 1 Chron. 5, 21. 2 Chron. 32, 20). —  $\text{ὡς μίαν χιλιαρχ. ἀνδρ.}]$  *χιλιαρχία* in *Xenoph.* Cyr. I, 4, 4 Würde eines Chiliarchen; LXX 4 Mos. 31, 48 Heeresabtheilung von 1000 Mann, hier wahrscheinlich Stammabtheilung unter einem  $\text{ܡܠܟܐ}$ , Stammfürsten (was die LXX bisweilen durch  $\text{χιλιαρχος}$  geben, Sach. 9, 7. 12, 5 f.), aber nicht in dem Sinne, dass ein ganzer Stamm als solcher vernichtet sey (*Mich.* u. *Scholz*), denn in diesem Falle wäre wohl nicht  $\text{ἀνδρῶν}$  beigesetzt, sondern rein numerisch, eine Anzahl von der Grösse einer Stammabtheilung, im Sinne = *χιλιάδα* (wie Alex. 19. 54. 56. 93 richtig glossiren); im Hebr. wahrscheinlich  $\text{שׁוֹנֵי הַבָּיִת}$ . — Vs. 15. *Ptolemais*, griech. Name des alttest.  $\text{ܩܬܠܝܬܝܐ}$  (welchen semitischen Namen die Landeseinwohner beibehalten haben), bekannte grosse Hafenstadt am Mittelmeere, nahe bei Galiläa, nicht weit von der Mündung des Flüscheus Belus, von den neueren Europäern *St. Jean d'Acre* genannt, ihrer Lage nach ausführlich von Joseph. Bell. jud. II, 10, 2 beschrieben, in den Macc.-BB. öfter erwähnt: I, 10, 1. 56 f. 11, 22. 24. 12, 45. 48. II, 13, 14; besonders seit den Kreuzzügen berühmt. —  $\text{Γαλιλ. ἀλλοφύλων}]$  =  $\text{ܠܕܝܐ}$   $\text{ܡܪܝܬܐ}$ , *Kreis der Heiden*,  $\text{Γαλιλ. τῶν ἐθνῶν}$  Matth. 4, 15 oder Obergaliläa, weil dessen Bevölkerung aus Fremden (Phöniziern, Syrern u. Arabern, *Strabo* XVI, p. 760) und Juden gemischt war. Alex. 23. 44. 55. 56. 71. 74. 106. 243. Compl. lesen  $\text{πᾶσαν Γαλιλαίαν ἀλλοφ. sc. εἶναι}$ , dass ganz Galiläa in Gewalt von Ausländern sey; Vulg.: *et repleta est omnis Galilaea alienigenis* (ebenso Luth. u. die Zürcher Bibel), jedesfalls Correctur des nicht verstandenen  $\text{Γαλ. ἀλλοφ.}$ . Der Syr. übersetzt, als ob er  $\text{ἀλλοφύλους}$  (als Subject zu  $\text{ἐπισυνῆχθαι}$ ) gelesen und dasselbe von  $\text{ἐν}$  vor  $\text{Πτολεμ. κτλ.}$  abhängig gedacht hätte. —  $\text{τοῦ ἔξαναλ. ἡμᾶς}]$  Der Vf. schliesst mit der ersten Person Plurals, als ob er die Relation der Botschaft in der Or. recta begonnen hätte. — Vs. 16.  $\text{ἐκκλησία μεγάλη}]$  schwerlich Abgeordnete des Volks und Heeres (*Mich.*, *Gaab*, *Scholz*), noch weniger das Syneodium (*Prideaux*), aber freilich auch nicht alle Israeliten Kopf für



die LXX zu Ezech. 47, 8 sogar durch Ἀραβία wiedergeben. Völlig verunglückt ist *Mich.s'* Vermuthung, Ἀραβία sey = <sup>أريحا</sup> *Aricha*, *Vorstädte*, also „was in der Nachbarschaft von Galiläa, bei Ptolemais, Tyrus u. s. w., liege.“ — Der Vers macht keinen anderen Eindruck, als dass Judas sämtliche gesetzstreuenden Juden aus Galiläa und der Jordanaue mit sich nach Judäa genommen habe, um sie nach seinem Wegzuge nicht neuen Gefahren auszusetzen, *Joseph.* dagegen meint, nur die von den Heiden gefangen gehaltenen Juden. — Vs. 24. ὁδὸν τριῶν ἡμερῶν] Ueb. die Rechnung nach Tagereisen (s. 7, 45), deren Länge im Alterthum sehr verschieden angegeben, im heutigen Orient im Durchschnitt zu 7 Stunden angenommen wird, s. v. *Raumer* Palästina S. 18 f. *Win.* RW. Art. *Tagereisen*. — ἐν τῇ ἐρήμῳ] Mit diesem Ausdruck wird hier die von Rabbath Ammon südwärts bis zum Arnon sich hinziehende, grossentheils öde Hochebene und die arabische Wüste, in welche jene Hochebene im Osten sich verläuft, als ein Ganzes begriffen. — Vs. 25. Ναβαταίοις] einem Handel treibenden Nomadenstamm im peträischen Arabien, dessen auch von den Profanscribenten gedacht wird, s. *Win.* RW. u. d. W. Auch 9, 35 erscheinen sie als Freunde der Juden. — τὰ συμβάντα] Alex. 23: συμβεβηκότα. — Vs. 26. συνειλλημ. εἰσὶν εἰς Βόσσορα κ. τ. λ.] Da die hier genannten Städte nach Vs. 28 u. 36 als *feindliche* Festungen von Judas *erobert*, nicht aber als von *Juden* inne gehabte Orte *entsetzt* werden, so kann *συνειλλημ. εἰσὶν* nicht besagen, dass die Juden darin *blokirt* würden, sondern entweder, worauf der nächste Wortsinn führt, dass sie einstweilen als *Gefangene* dort verwahrt würden, oder, wenn sie besondere Viertel in den Städten bewohnten, sich in denselben *verschanzt* hätten (*Mich.*). In der Schreibung der Städtenamen bieten die Codd. bei Holm. nur geringe Varianten. Βόσσορα (74. 93. Compl. *Joseph.* Βόσορδα nach Analogie von Γόμορδα), בּוֹסְרָא, LXX Βοσόρ, von Jerem. 28, 24 als moabitische Stadt aufgeführt, während sonst gewöhnlich eine bedeutende Stadt der Edomiter diesen Namen führt (vgl. *Win.* RW. u. *Bozra*), daher Viele der Ansicht sind, beides sey Eine und dieselbe Stadt, die bald den Moabitern, bald den Edomitern gehört habe. Manche, wie *Gesenius* (Thes. I, p. 230) identificiren sie mit dem bekannten, in der späteren römischen Zeit oft erwähnten *Bostra Arabiae*, der Hauptstadt von Auranitis; Andere, wie *Robinson* (Pal. III, 1, S. 125), mit dem heutigen *el-Busaireh* (d. i. Klein-Busrah), einem Dorfe  $2\frac{3}{4}$  Stunden südlich von *Tufileh* (dem alten *Thophel*). Und allerdings passt die Beschreibung der Alten vom idumäischen *Bozra* (s. *Robins.* a. a. O. S. 126. v. *Raumer* S. 244) nur auf dieses Dorf. Aber dasselbe liegt viel zu weit südlich, als dass es in unserer Stelle gemeint seyn kann, wo es als gileadische Stadt bezeichnet wird. Es kommt hinzu, dass, wenn *Karnaim* = *Astaroth* ist, unter Voraussetzung der Identität unseres *Bozra* mit dem edomitischen, der Raum, auf welchem sich die Expedition des Judas bewegte, über 30 Meilen in der Länge von Süden nach Norden betragen haben würde. Eher liesse sich mit *Scholz* an *Bostra Arabiae* denken, falls dieses damals schon bestand. Indessen liegt es zu weit östlich, als



dass es sich mit zu Gilead rechnen lässt. Sonach bleibt nur das moabitische Bozra übrig, zumal da es Jerem. 48, 24 neben anderen Städten im ehemaligen Stammgebiete Ruben nördlich vom Arnon erwähnt wird, und das neben unserem Bozra genannte *Βοσόρ* wahrscheinlich einerlei ist mit der „in der Wüste“ gelegenen Leviten- und Freistadt *בְּצֻר* (LXX *Βοσόρ*) im Stamme Ruben (5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 8. 21, 36); vgl. Vs. 28: *εἰς τὴν ἔρημον εἰς Βοσόρ*. — *Ἀλίμοις*] Syr. *ܐܠܝܡܝܝܢ*, Cod. 23: *Ἀλίμοις*, Vulg.: *in Alimis*, vielleicht *ܐܠܝܡܝܢ* *ܒܝܬ*, *Brunnen der Helden* oder *der Terebinthen*, Jes. 15, 8. coll. 4 Mos. 21, 16—18. — *Χασφῶρ* (bei Joseph. *Χάσφωμα*; 44. 56. 74. 243. Compl. Ald. *Χασκῶρ*, Vulg.: *Casbon*) und *Μακέδ* (Alex. *Μακέβ*, Vulg. *Mageth*) sind unbekannte Orte. — *Καρναῖν*] So auch Joseph.; dagg. Alex.: *Καρνεῖν*, Cod. 23: *Καρναῖδ*, Syr. *ܟܪܢܝܝܢ*, ist jedenfalls *ܟܪܢܝܬܐ*, auch *ܟܪܢܝܬܐ* *ܟܪܢܝܬܐ* 1 Mos. 14, 5 u. ö. im A. T., an der Ostgrenze des Stamms Manasse, nach Euseb. 6 röm. M. von *Adraa* (Edrei); 2 Macc. 12, 21. 26, noch vorhanden in *Tel Aschtereḥ*, dem Namen eines Trappbergs, an dessen Fusse alte Grundmauern sich finden; s. v. *Raumer* S. 214. *Win.* RW. u. *Astaroth*. — Vs. 27. *τάσσεσθαι*, sich ordnen, sich anschicken, Anstalt zu etwas machen, mit Inf. auch 12, 26. — *παρεμβάλλειν*] Alex. 44. 55. 56. 71. 74. 106. Compl. Ald.: *παρεμβάλλειν*, ansprechender, weil den unverzüglichen Beginn der Belagerung bezeichnend (*Win.* Gramm. S. 394 f.). Ist dagegen der Inf. praes. ächt, so bezeichnet er das präsumtiv Dauernde, im Gegensatz zu dem plötzlichen *καταλάβεσθαι* u. *ἐξῆραι*. — *ἐπὶ τὰ ὄχυράματα*] Schr. erwünscht wäre als Var. der Sing. *τὸ ὄχυρῶμα*, da man nach Vss. 9. 11. 29 doch nur an die Eine Festung Dathema denken kann. Auch Vs. 30 haben Codd. 19. 106 und in Vs. 65 die Codd. 19. 23. 64. 93 *ὄχυράματα* als Variante. Ist der Plural richtig, so haben die Juden noch einige kleinere Festungen inne gehabt (*Mich.*). — Vs. 28. *ἀπέστρεψεν ὁδὸν*] *nahm den Weg rückwärts*; denn mag nun unter der hier genannten Stadt Bezer oder das moabitische Bozra gemeint seyn, so war keins von beiden drei Tagereisen (Vs. 24), sondern höchstens 5 bis 6 Meilen vom Jordan entfernt. — *εἰς Βοσόρ*] 44. 62. 74. 243. Compl. Ald. Lat. II: *εἰς Βόσορδα* (56: *εἰς Σόρα*; 71. 106: *Βόσσορα*; Joseph.: *Βόσορδαν*); Syr. *ܠܒܝܬ ܒܫܘܪ* (was er Vs. 24 für Bozra brauchte), gebilligt von *Mich.* Neben der vorzüglichen Bezeugtheit kann Bozra für sich geltend machen, dass Bezer nach Vs. 36 erst später erobert wurde (s. indessen die Anm. zu Vs. 36). Dennoch kann diese Var. durch Herüberziehung des α in ἄφνω in der Scriptio continua veranlasst seyn (Cod. 23: *Βοσορδαφῶν*), und dass der Vf. an Bezer „in der Wüste“ gedacht zu haben scheint (s. zu Vs. 26), beweisen die Worte *εἰς τὴν ἔρημον*, welche im entgegengesetzten Falle überflüssig gewesen wären, da Judas nach Vs. 24 beim Empfang der Nachricht von den Nabatäern sich noch in der Wüste befand, sich also nicht erst in dieselbe zu begeben brauchte, folglich mit den Worten nur auf die alttestamentl. Bezeichnung der Lage der Stadt Rücksicht genommen seyn kann. Die gew. LA. ist durch Alex. u. Vulg. geschützt. — *ἐν στόματι ῥομφ.*] *ܠܦܝ ܕܚܝܒ*, in unzähligen Stellen des

A. T., auch Vs. 51. Luc. 21, 24. Hebr. 11, 34; das Schwert wird als gieriges Ungeheuer vorgestellt; bei Homer *πολέμοιο στόμα*. — *ὀχύρωμα*] die Festung Dathema, s. Vs. 9. — Vs. 30. *ἔωθινῇ*] sc. ὥρα, s. *Win.* 662. — *ἰδοὺ λαὸς πολὺς*] eng zu verbinden, *ἰδοὺ* weist unmittelbar auf die Anschauung hin, daher zu *λαός* kein Prädicat, wie etwa *ἦν* zu suppliren; vgl. 9, 39. Matth. 3, 17. Luc. 5, 12. Apok. 4, 1 u. ö., s. zu 2, 65. — *κλίμακες* Sturmleitern, *μηχαναί* Belagerungsmaschinen, wahrscheinlich arietes, Mauerbrecher, *מִכְרָר*, Ezech. 4, 2. 21, 27. Das Impf. *ἐπολέμουν* bez. den Beginn des Kampfs. — *εἰς τὸν οὐρ*] Alex. 44. 53. 56. Compl.: *ἕως τοῦ οὐρ*. 71. 242. Ald.: *ὡς τοῦ οὐρ*. — Vs. 33. *ἐξῆλθεν ἐν τρισὶν ἀρχαῖς*] nicht „exiit ita, ut a tribus inde locis proelium inciperet“ (*Wahl*), sondern *ἐν* bez. die Begleitung (s. zu 1, 17. S. 16), und *ἀρχή* = *מִכְרָר*, *Schlachthausen*, LXX Richt. 7, 16. 1 Sam. 11, 11. 2 Sam. 18, 3, nach welchen Stellen ein Heer ebenfalls in drei Haufen sich sonderte. — *ἐβόησαν ἐν προσευχῇ*] kann neben *ἐσάλπισαν* nur ein Kriegsgeschrei bezeichnen, in welchem sie den Namen Gottes anriefen in der Art des Allah! Allah! im türkischen Kriegsgeschrei (*Mich.*). — Vs. 34. *Μακκαβ.*] Alex. 71: *ὁ Μακκ.* — *πληγὴν μεγ.*] Alex. Compl. *πληγῇ μεγάλῃ*, vgl. zu 1, 50. — Vs. 35. *εἰς Μασφά*] Ob unter Voraussetzung der Richtigkeit dieser LA. mit *Grot.* das moabitische *מַסְפָּה* (1 Sam. 22, 3) oder *מַסְפָּה* (Richt. 11, 29. 10, 17. 11, 11) zu verstehen und letzteres = *מַסְפָּה מִמְּנָה* (Jos. 13, 26), nach *Euseb.* 15 röm. Meilen (nord-) westlich von Rabbath Ammon, sey, ist völlig ungewiss. Die LA. kann als sicher gelten; denn *Μασφά* in Alex. 23, 6 and. Codd., Ald. ist entschiedener Schreibfehler, und *εἰς Ἀλεμα* in 19 (*εἰς Σάλεμα* 64, *εἰς Αἴμα* 93), *ܠܡܐ* Syr. (s. zu Vs. 26) höchst wahrscheinlich Correctur, indem man meinte, es müsste jede der in Vs. 26 aufgeführten Städte in Vs. 35 f. besonders namhaft gemacht werden. Endlich die LA. bei *Joseph.* XII, 8, 3 *εἰς Μάλλην* (πόλιν οὕτω λεγομένην τῶν ἀλλοφύλων), Lat. II *in Mella*, scheint aus Transposition von *Ἀλεμα* in *Μάλεα* entstanden zu seyn. *Mich.* nimmt als ursprüngl. LA. für möglich an *Mitzpath-Elim* (Terebinthenhöhe). Uebrigens vgl. zu 3, 46. — Vs. 36. *Βοσόρ*] Ist in Vs. 28 *Βόσορ* richtige LA., so wird hier nach Codd. 19. 93 *Βόσορᾶν* (64: *Βόσσοραν*, eine Var. bei *Joseph.* *Σόβορᾶν*) zu lesen seyn. — Vs. 37. *μετὰ τὰ δῆμ. τ.*] u. *μετὰ τ. λόγους τούτους* 7, 35. 9, 37 bei den LXX = *מֵעַתָּה מֵעַתָּה*, *his ita gestis*; vgl. *Winer Lex. hebr. etc.* p. 208 u. uns. Bemerkung zu 3, 27. — *Ῥαφών*, von *Joseph.* XII, 8, 4 als πόλις bezeichnet, nach *Grot.* u. *Mich.* das von *Plin. H. N. V, 16* unter den „Zehnstädten“ erwähnte *Raphana*. Nach Vs. 43 kann es nicht weit von Astaroth gelegen haben. — *ἐκ πέραν* = *מֵעַתָּה*, s. *Win. Gramm.* S. 500 f. — Vs. 38. *κατασκοπεύειν* häufig bei den LXX, aber ausserhalb derselben bis jetzt noch mit keiner Stelle belegt; sonst aber finden sich in der späteren Gräcität *ἀποσκοπεύειν*, *ἐπισκοπεύειν*, *προσκοπεύειν*, s. *Lobeck Phryg.* p. 591 f. Nur Alex. bietet hier *κατασκοπῆσαι*. — *πρὸς αὐτούς*] zu den Leuten des Timotheus. Syr. 64. 93: *ἐπὶ σέ*. — Vs. 39. *Ἀραβας μεμίσθωνται*] sc. *Τιμόθεος*. Doch haben Alex. 93 *Ἀραβες μεμίσθωνται*, nach welcher LA. auch der

Syr. übersetzt; dagegen 23. 55. 62. 106: Ἀραβας μείσθωνται, beide Latt.: *Arabas conduxerunt*, so dass die Feinde Subject sind. Letzteres ist wohl die richtige LA., wenigstens lässt sich aus ihr die Entstehung der beiden anderen am leichtesten erklären. Bei der gewöhnlichen LA. wäre εἰς βοήθ. αὐτῶ angemessener gewesen. — εἰς βοήθ. αὐτοῖς] Man erwartet αὐτοῖς oder ἐαυτοῖς, s. aber Bleek zu Hebr. Bd. II, S. 67 ff. Tischendorf Prolegg. ad LXX, p. XX sq. Win. S. 175. Auch nach 2 Macc. 12, 10 fochten in diesem Kriege Araber gegen die Juden. — παρένεβαλον] Alex. 23. 44. 55. 56. 62. 74. 106. Compl. Ald.: παρεμβάλλουσι. — ἔτοιμ. τοῦ ἐλθεῖν] Vgl. zu 3, 58. — Vs. 40. χειμάζῃ. τοῦ ὕδατος] auch Vs. 42 und LXX 5 Mos. 10, 7 = מַהֲלֵי הַיָּם. — δυνάμ. δυνήσεται πρὸς ἡμᾶς] מְבָרֵךְ הַיָּם, wird uns überlegen seyn, LXX 2 Chron. 32, 13. Des Timotheus Urtheil hat nicht in Aberglauben (*Calmet*) seinen Grund, sondern in der Erfahrung, dass der Angreifende in der Regel im Vortheil ist. In dem fraglichen Falle konnte aber auch die Oertlichkeit für die Juden, als den an Zahl schwächeren Theil, den Kampf auf der einen Seite des Flusses gefährlicher machen als auf der anderen. „Beinahe sollte man denken, die Officiers seyen mit Timoth. nicht gleicher Meinung gewesen und haben den Uebergang über den Bach für zu gefährlich gehalten; dadurch gewann Judas Zeit, ihnen zuzukommen. Eine Gefahr muss bei Passirung des Bachs gewesen seyn“ (*Mich.*). Solche Gefahr ist auch in dem folgenden ἐάν δὲ δειλῶσῃ κ. τ. λ., so wie durch Vs. 43<sup>a</sup> angedeutet. — δυνησόμεθα πρὸς αὐτ.] fehlt im Alex. — Vs. 42. γραμματεῖς τοῦ λαοῦ] Was hierunter zu verstehen sey, ist nicht klar. Bei den LXX ist γραμματεῖς = מְבָרֵךְ, Zähler, Schreiber, und מְבָרֵךְ, Anordner, Vorsteher. Im Pentateuch sind מְבָרֵךְ in der Regel die Vorsteher des Volks in Aegypten und auf dem Zuge durch die Wüste (s. die Lexx.), wo sie auch militärische Anordnungen treffen (z. B. die Officiere ernennen), 5 Mos. 20, 5. 8. 9, ebenso nachher bei der Eroberung des heil. Landes, Jos. 1, 10. 3, 2. Nach 2 Chron. 26, 11 stand das grosse Heer Usias' unter Jegiel, dem מְבָרֵךְ, und Maaseja, dem מְבָרֵךְ, wo vielleicht Jener der Generalissimus, dieser eine Art Kriegsminister ist. In unserer St. sind vielleicht solche Beamtete gemeint, welche, ohne sich am eigentlichen Kriegshandwerk zu betheiligen, doch desselben kundig waren, eine Art Jurisdiction im Heere übten, die Musterrollen führten und überhaupt alle diejenigen auf das Kriegswesen bezüglichen Geschäfte besorgten, zu denen das Schreibrohr erforderlich war. — μὴ -- πάντα (welches im Alex. fehlt) = μηδὲνα, s. Win. S. 196 f. — Vs. 43. Dass Judas selbst voranschritt, um durch sein Beispiel das Heer anzufeuern, beweist, dass der Uebergang über den Bach als gefahrvoll erschien. Ein gleicher Fall wird 16, 6 erzählt. — ῥίπτειν τὰ ὄπλα, die Waffen wegwerfen, auch 7, 44. 11, 51. Plat. Legg. XII, 944, c., häufiger τὴν ἀσπίδα ῥίπτειν bei den Profanscribenten. — ἔφυγον -- Καρναῖν] Ueb. Karnaim s. zu Vs. 26, über den Tempel daselbst s. zu 2 Macc. 12, 26. In ihrer Bestürzung erwogen die Heiden nicht, dass die Juden als Feinde der Götzen das Asylrecht in einem solchen Tempel nicht anerkennen würden. Einen gleichen Fall s. 10, 83. — Vs. 44. ἐτροπώθη ἡ Καρν.] eigentl.

ward in die Flucht geschlagen = besiegt (Syr., Trndlnb., s. zu 4, 20), was aber nach προκατελάβ. τὴν πόλιν zu matt wäre; daher entweder = נהרס, ward umgewendet = zerstört (Vulg., Luth., Baduell, Drus., Gaab) oder = נכנע, ward gedemüthigt, und konnte sich von diesem Unglück nicht wieder erholen (Mich., de W., Scholz), indem auch die LXX zu 2 Sam. 8, 1. 1 Chron. 18, 1 נכנע durch τροποῦν übersetzen. — Vs. 45. ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου] hebraisirende Bezeichnung der Gesamtheit, 1 Mos. 19, 11. Jerem. 42, 1. 8. 12 u. ö. Was Bergler zu Aleiphr. II, 4, 92 (T. I, p. 355 ed. Wagner) und Lösner zu Apstgsh. 8, 10 aus Griechen anführen, ist von ganz anderer Art; dagegen findet sich ganz in demselben Sinne bei Plaut. Pseud. III, 1, 10: a minino ad maximum. — Vs. 46. Ἐφρών zu unterscheiden von גִּרְעָא diesseits des Jordan im Stamme Benjamin 2 Chron. 13, 19. Das hier und 2 Macc. 12, 27 f. erwähnte E. dagegen muss nach Vss. 43. 52 in dem Strich zwischen Astaroth und dem Jordan, Scythopolis gegenüber, gelegen haben. Warum Judas die Stadt nicht ohne Weiteres angriff, sondern um friedlichen Durchzug unterhandelte, ob desshalb, weil dieselbe sich bisher noch keine Feindseligkeiten gegen die Juden erlaubt hatte, oder weil er die Erstürmung derselben für zu schwierig hielt, geht aus der Erzählung nicht hervor. — οὐκ ἦν ἐκκλῖναι -- ἀριστεράν] Ganz dieselben Worte LXX 4 Mos. 22, 26; vgl. Anm. zu 2, 21. Ueb. ἀλλ' ἢ s. zu 3, 19. Dieser Angabe zufolge muss die Stadt in einem Engpass gelegen, oder doch mit dem einen Ende in einen solchen hineingeragt haben. — Vs. 47. ἀπέγκλεισαν αὐτ. οἱ ἐκ τῆς πόλεως] = οἱ ἐν τῇ πόλει ἀπέκλ. αὐ. ἐκ τῆς πόλεως, s. 10, 86. Win. S. 607; doch kann der Ausdruck auch einfach bedeuten die Städter, s. zu 6, 3. — λόγοις εἰρην.] s. zu 1, 30. Der Dativ ist, wie in ἔρχεσθαι λόγ. εἰρ., als Dativ der Begleitung zu fassen; 7, 10. 27. 10, 3. — διελευσόμεθα] Syr. Alex. 19. 62. 64. 243. Compl. Ald.: διελεύσομαι. Dieselbe Bitte und beinahe mit denselben Worten stellte einst Moses an den König von Edom 4 Mos. 20, 17 und an den König der Amoriter 4 Mos. 21, 22. — τοῖς ποσὶ παρελευσόμεθα] נִגְּזְנוּ בְּרַגְלֵנוּ 4 Mos. 20, 19, d. h. wir werden nur mit den Füßen den Boden berühren, ohne die Hände zu einer feindlichen Handlung zu erheben oder mit irgend welchen Anforderungen beschwerlich zu fallen; vgl. 4 Mos. 21, 22. — οὐκ ἡβδύλ. ἀνοῖξαι αὐτῷ] „der Widerstand der Stadt erklärt sich, wenn nach 2 Macc. 12, 27 Lysias von da war“ (Ewald). — Vs. 49 f. τοῦ παρεμβάλειν -- τόπῳ] Da nach Vs. 50 die Operation gegen die Stadt sogleich begonnen zu haben scheint, so können die Worte nur diess besagen, man solle nicht erst Zeit und Mühe auf ein nach den gewöhnlichen Regeln herzustellendes Lager verwenden, sondern sich die Stelle, wo man sich eben befinde, so gut es gehe, zurecht machen, die Zelte daselbst aufschlagen, um sich dahin zurück zu begeben, sobald in dem Kampfe eine Pause nöthig sey. — παρεδόθη ἡ π. ἐν χερσὶν αὐτοῦ (23. 55 αὐτῶν)] „Pervenit in ipsius potestatem, Deo sic res dirigente; non enim dedita fuit urbs, sed vi capta“ (Grot.). — Vs. 52. τὸ πεδίον τὸ μέγα] nicht die Jordanaue, obschon auch diese einmal von Josephus (B. j. IV, 8, 2) τὸ μέγα πεδίον genannt wird, denn diese um-



fasste ja bekanntlich auch die östliche Niederung des Flusses, von woher Judas kam (der Vf. hätte also nicht sagen können, Judas sey erst in diese Ebene gekommen), sondern die Ebene *Jesreel* oder *Esdrelon*, nach der Stadt gleiches Namens benannt, welche auch sonst sehr häufig als τὸ μέγα πεδῖον bezeichnet wird, zu welcher also unser Verf. die Niederung vom westlichen Jordanufer bis Bethsean rechnet, während sonst ihr Anfang erst westlich von dieser Stadt angenommen wird; s. v. *Raumer* S. 34 ff. *Win.* RW. u. *Jisreel*. — Βαῖθσάν, בֵּית שָׁן (Haus der Ruhe), talmud. *Baisan*, bei Joseph. Βήθσανα, Βεθσάνη, bekannte Stadt, zwei kleine Stunden westlich vom Jordan, nach Joseph. (vit. 65) 120 Stadien von Tiberias, von den Griechen *Scythopolis* genannt (Joseph. Antt. XII, 8, 5. XIII, 6, 1: Βεθσάνη καλουμένη πρὸς Ἑλλήνων Σκυθόπολις; LXX Richt. 1, 27: Βαῖθ. ἣ ἐστὶ Σκυθῶν πόλις, s. 2 Macc. 12, 29), schwerlich wegen einer im 7 Jahrh. vor Chr. daselbst geschehenen Niederlassung von Scythen, sondern wahrscheinlich aus Verstümmelung von *Succothopolis* nach dem Nachbarorte *Succoth* am östlichen Ufer des Jordan. Bethsean ist heutzutage ein Dorf von 70—80 Häusern mit beträchtlichen Ruinen der alten Stadt in der Nähe. Vgl. v. *Raumer* S. 134. *Win.* RW. u. d. Art. *Robinson* III, 1, S. 409 f. *Ritter* Erdkunde XV, 1, S. 426 ff. — Vs. 53. ἣν ἐπισυνάγ. τοὺς ἐσχατίξ.] nicht: führte die Nachhut, war der οὐραγός (*Calmet*, *Gaab*), wie es LXX Jes. 52, 12 = חֲרֹמָה den Zug beschliessen bedeutet, sondern sammelte die Nachzügler und erhielt sie in Verbindung mit dem Hauptheer, damit sie nicht den Feinden in die Hände fielen (*Corn. a Lap.*, *Tirin.*). — παρακαλῶν τὸν λ. κ. π. ὁδόν] setzt voraus, dass das kleine Heer auch auf dem Heimzuge fortwährenden Neckereien und Plänkeleien ausgesetzt gewesen ist. παρακαλεῖν τινα, an jemanden eine Ansprache halten, in verschiedenem Sinne und zu verschiedenem Zwecke, daher belehren; ermuntern, aufrichten, stärken; so hier; in 9, 35. 10, 24 bitten; vgl. *Fritzsche* zu Röm. T. I, p. 32 s. *Knapp*. Scripta varii arg. p. 117 ss. — ἕως οὗ ἡλθον] ohne οὗ Codd. 55. 74; ἕως οὗ ἡλθεν 19. 62. Compl.; ἕως ἡλθεν Alex. 23. 44. 56. 106. 243. Ald. — Vs. 54. ὄρος Σιών] vgl. zu 1, 33. — ἐν εὐφροσ. κ. χαρᾷ] beide Worte zusammen auch LXX Joel 1, 16. Prov. 29, 26. Esth. 9, 17—19. Sap. 8, 16. — ὀλοκαυτώματα] Syr. ܐܬܪܬܐ ܕܥܠܡܐ, dona et holocausta. — ὅτι οὐκ ἐπεσεν ἐξ αὐτ. οὐθείς] ist nicht auf die bisher im Lande Gilead wohnhaft gewesenen, von Judas mit nach Judäa genommenen Juden (Vs. 45), von denen keiner auf dem Zuge durch Krankheit oder feindlichen Ueberfall umgekommen sey (*Mich.*, *Scholz*), sondern wegen ἕως τοῦ ἐπιστρέψαι (zurückgekehrt waren) auf das Kriegsheer des Judas zu beziehen, aber οὐκ -- οὐθείς nicht mit *Trdlmb.* u. *Gaab* als rhetorische Hyperbel zu fassen statt ὀλίγοι (solche Hyperbel wäre selbst in einer Rede oder einem Gedichte zu stark, geschweige denn in schlichter prosaischer Erzählung), sondern in strengem Wortverstande (*Joseph.*: οὐδεὶς ἐν τούτοις τοῖς πολέμοις τῶν Ἰουδαίων ἀπέθανεν), in welchem freilich die Angabe auf Rechnung der übertreibenden Sage zu setzen ist, da es unglaublich ist, dass in einer Feldschlacht (Vs. 43) und bei Erstürmung so vieler Städte kein einziger geblieben sey, man

müsste denn mit *Pellican.*, *Redan.*, *Fullon.* ein Wunder annehmen. — ἐν εἰρήνῃ] unversehrt und wohlbehalten.

Vs. 55 — 62. Die Obersten der in Judäa zurückgelassenen Truppen, Joseph und Azarias (Vs. 18), angespornt durch den Ruf der Waffenthaten der maccabäischen Brüder in Galiläa und Gilead, wagen dem erhaltenen Befehle (Vs. 19) zuwider einen Feldzug gegen die Heiden an der südwestlichen Küste, büssen aber ihre Eitelkeit und ihren Vorwitz mit schwerer Niederlage. Vgl. Joseph. Antt. XII, 8, 6. Auf dieses Ereigniss sollen nach Hitzig (die Psalmen II, S. 93 ff.) Ps. 44 und 60 sich beziehen und zwar Ps. 60 von Judas selbst oder doch in seinem Namen gedichtet seyn. (!)

Vs. 56. ἀνδραγαθῶν] Alex. ἀνδραγαθέσεων, welche Form sich sonst nirgends findet. ἀνδραγαθία (ausser den Macc.-BB. in der griech. Bibel nur Esth. 10, 2 = חַיָּוִת), die Bravheit, Tapferkeit, 2 Macc. 14, 18 und häufig bei den Classikern, im Plural die Acusserungen dieser Tugend, tapfere Thaten (= ἀνδραγαθήματα): 1 Macc. 8, 2, 9, 22, 10, 15, 16, 23. Syr.: ܐܢܕܪܐܓܬܐܝܬܐ ܫܠܥܐ ܕܝܗܘܕܐ, fortitudinem et praeclare facta Judae, ohne dass er καὶ τοῦ πολέμου οἷα ἐποίησαν übersetzt. — Vs. 57. καὶ εἶπε] die 3 pers. sing. ist auf Joseph als das Hauptsubject zu beziehen. Vgl. Vs. 65: ἐξῆλθεν Ἰούδας καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ κ. ἐπολέμουν . . . καὶ ἐπάταξε; s. auch zu 12, 3. Doch entscheiden Alex. u. and. Codd., Ald. Compl. Syr. für εἶπον oder εἶπαν. — ἑαυτοῖς] = ἡμῖν αὐτοῖς, s. Win. S. 174. — Vs. 58. παρήγγειλαν τοῖς -- αὐτῶν] παραγγέλλειν auch bei den Classikern von militärischen Befehlen gebräuchlich, lässt sich absolut fassen: aufbieten, vgl. 9, 63. LXX 1 Sam. 10, 17: παρήγγειλε (ἔψαη, convocavit) Σαμουὴλ -- τῷ λαῷ πρὸς κύριον εἰς Μασσηφάθ; oder es lässt sich aus dem Folgenden als Inhalt des Befehls πορεύεσθαι ergänzen. τοῖς ἀπὸ τῆς δυνάμ. den Leuten vom Heere, gerade so gesagt wie οἱ ἀπὸ τῆς βουλῆς, die Senatoren, Plutarch. Caes. 35. Der Ausdruck ist passend gewählt, wenn die Truppen nicht concentrirt oder wenigstens theilweis zu Besorgung häuslicher Geschäfte beurlaubt waren. — Ἰάμνειαν] Vgl. zu 4, 15. — Vs. 59. Ueb. Gorgias s. zu 3, 38. — ἕως τῶν ὀρίων τῆς Ἰουδ.] also wohl bis dahin, wo das jüdische Gebirge sich erhebt, einige Meilen vom Meere, während das Land von da bis zur Küste den Philistern gehörte. — Vs. 61. οἰόμενοι ἀνδραγαθ.] Syr. umschreibend: ܐܢܕܪܐܓܬܐܝܬܐ ܫܠܥܐ ܕܝܗܘܕܐ ܕܥܐܒܪܐܬܐ ܕܥܐܒܪܐܬܐ ܕܥܐܒܪܐܬܐ ܕܥܐܒܪܐܬܐ; quod volebant etiam sibi facere nomen et gloriam. Aehnli. Vs. 67. Das Verb. ἀνδραγαθεῖν in der bibl. Gräcität nur noch Vs. 67, 16, 23. 2 Macc. 2, 22. — Vs. 62. οὐκ ἦσαν ἐκ τοῦ σπέρμ. τ. ἀνδρ. ἐκ.] d. h. sie waren nicht aus hasmonäischem Stamm entsprossen. Horat. Od. IV, 29 ff. „Fortes creantur fortibus et bonis — nec imbellem feroces progenuerant aquilae columbam.“

Vs. 63 — 68. Neuer glücklicher Zug des Judas gegen die Edomiter und Philister. Vgl. Joseph. Antt. XII, 8, 6.

Vs. 63. ὁ ἀνὴρ Ἰούδας] wie „der Mann Moses“ 2 Mos. 11, 3. 32, 1. 4 Mos. 12, 3 nachdrucksvoll s. v. a. der Mann, der seiner

Idee entspricht, der bedeutende, starke Mann, der Ehrenmann, vergl. 1 Macc. 13, 53. 1 Sam. 26, 15. 1 Kön. 2, 2, wie auch häufig bei den Griechen, z. B. *Herod.* VII, 220: πολλοὶ ἄνθρωποι, ὀλίγοι ἄνδρες. *Xenoph.* Hier. VII, 3: ἄνδρες καὶ οὐκέτι ἄνθρωποι μόνον νομιζόμενοι. *Anab.* VII, 1, 21: νῦν σοι ἔξεστι ἀνδρὶ γενέσθαι. Vgl. *Wahl Clav. libr. apocr.* p. 46. Hier ist der Ausdruck wahrscheinlich im Gegensatz zu den unvermögenden Joseph und Asarja Vs. 56 ff. gewählt. Der Syr. u. 44 lassen ἀνὴρ aus; Vulg.: *et viri Judae* (Lat. II fügt bei: *et fratres ejus*) *magnificati sunt valde*. — Vs. 64. εὐφημεῖν häufig in der Profangrécität, dagegen in d. griech. Bibel nur hier und einige Male bei Symmachus. — Vs. 65. ἐξῆλθε] Syr. 19. 64 haben in diesem Vs. durchgängig die 3 pers. plur. ἐξῆλθον κ. τ. λ. — τῇ γῇ πρὸς ν.] Alex. 44. 55. 62. 74. 106. Compl. τῇ γῇ τῇ πρ. ν., s. *Win.* S. 152 f. 155 f. — *Hebron*, bekannte uralte Stadt im Gebirge Juda, ohngefähr 7 Stunden südlich von Jerusalem, jetzt *El Khalil*, mit etwa 10,000 grösstestheils muhamedan. Einwohnern; s. *Robinson* Pal. II, S. 702 ff. v. *Raumer* S. 181 ff. *Karl Ritter* in der (Berliner) Deutschen Zeitschrift für christl. Wissenschaft und christl. Leben, 1851. Nr. 15—18. Ursprünglich hebräisch mag sie seit dem babylonischen Exile in edomitische Gewalt gekommen seyn. — τὰς θυγατρ. αὐτ.] s. zu Vs. 8. — τὸ ὀχύρωμα αὐτ.] War dieses Castell die ehemalige Burg Davids zu Hebron, und erhob sich an seiner Stelle das jetzt in Trümmern liegende Castellum oder Praesidium St. Abraham der Kreuzfahrer? Vgl. *Ritter* a. a. O. S. 117. — Vs. 66. γῆν ἄλλοφύλων] nicht Land der Ausländer oder Heiden überhaupt (4, 12. 26. 2 Macc. 10, 2. 5), sondern wegen Vs. 68 *Philisterland*. — τὴν Σαμαρείαν] *Joseph.*: Μαρίσσαν (Lat. II: *Marisan*). Das wäre die Stadt Marescha in der Niederung des Stammes Juda (Jos. 15, 44), von *Joseph.* Antt. XIII, 15, 4. XIV, 1, 4 zu Idumäa gerechnet (vgl. 2 Macc. 12, 35). Diese LA. wird von *Grot.*, *Calmet*, *Houbig.*, *Mich.*, *Reland* (p. 889), *Robins.* (II, 692), *Raumer* (S. 192), *Ewald* für die richtige erklärt, weil es nicht denkbar sey, dass Judas, um von Hebron ins Philisterland zu gelangen, den weiten Umweg durch Samaria eingeschlagen habe, während er über Marescha gerades Wegs dahin gekommen sey. (Aus demselben Grunde schlug *Drus.* Σααρίμ vor, s. Jos. 15, 36.) Indessen lagen auf dem Wege durch die judäische Niederung auch noch andere Städte, die Judas auf seinem Marsche hätte berühren müssen. Man begreift daher nicht, was den Schriftsteller veranlasst haben sollte, den blossen Durchzug durch diese Eine Stadt hervorzuheben ohne Angabe eines Umstandes, der diesen Durchzug der Rede werth machte. Diess fühlte auch *Josephus*, daher er den Judas die Stadt *verwüsten* lässt. Aber wir sind es an diesem Geschichtschreiber schon gewohnt, dass er die Angabe seiner Quelle nach subjectivem Ermessen erweitert und modificirt. Will man *Μαρίσσαν* nicht als willkürliche Aenderung des *Josephus* ansehen, so hat man sich die Entstehung der LA. in seinem Exemplar aus Versetzung der Buchstaben zu erklären. Judas konnte ja die besten Gründe haben, den Umweg durch Samaria einzuschlagen. Am nächsten liegt die Vermuthung, er habe Beleidigungen rächen wollen, welche die Sama-

riter sich erlaubt hatten. Wenigstens müsste es befremden, wenn bei der Erhebung, welche auf die Nachricht von der Wiederherstellung des jüdischen Gottesdienstes unter den Nachbarvölkern Statt fand (Vs. 1. 2), nicht auch die Samariter die günstige Gelegenheit ergriffen hätten, ihrem alten Grolle gegen die Juden Luft zu machen. — Vs. 67 f. ἐν ἡμέρᾳ ἐκείνῃ] um dieselbe Zeit. — Ueb. Ἀζωτος s. zu 4, 15. — γῆν ἄλλοφ.] wie Matth. 2, 6: καὶ σὺ Βηθλεὲμ γῆ Ἰούδα, Landstrich der Philister, eigentl. das Stück Landes, worauf die Stadt mit ihrem Gebiete lag (*Mich.*), — καθεῖλε τοὺς βωμοὺς κ. τ. λ.] Zerstörung oder Wegführung der feindlichen Heiligthümer war eine der gewöhnlichen Folgen solcher Siege; vgl. *de Wette* hebr.-jüd. Archäol. §. 254. — Ueb. σκυλεύειν τὰ σκῦλα, die bei den LXX häufige RA., s. *Trommii Concord.* T. II, p. 437, 5 u. uns. Bem. zu 1, 3. S. 5.

## Cap. VI.

Tod des Königs Antiochus Epiphanes. Seines Sohnes und Nachfolgers, des Ant. Eupator, Feldzug gegen die Juden und Frieden mit denselben.

Vs. 1—17. Nach einem misslungenen Versuche, eine reiche persische Stadt und ihren Tempel zu plündern, empfängt Ant. Epiphanes die Nachricht von der Niederlage seiner Truppen in Judäa. Vor Schrecken verfällt er in eine Krankheit und stirbt bald darauf, nachdem er den Philippus zum Reichsverweser und Vormund seines Sohnes Antiochus bestellt hatte, welcher von Lysias den Beinamen Eupator erhielt. Vgl. *Joseph. Antt.* XII, 9, 1. 2. coll. 2 Macc. 9.

Vs. 1. διεπορεύετο τὰς ἐπάνω χώρας] s. zu 3, 37. — Ἐλυμαῖς ἐν τῇ Περσίδι πόλεις] Auch *Joseph.* wiederholt diese Angabe. Aber eine Stadt Elymais kommt sonst nirgends vor, und lediglich unserer Stelle zu Liebe die Existenz einer solchen zu behaupten (*Pellican.*, *Calmet*, *Gaab*, *Scholz* u. And.), würde bei unseres Schriftstellers notorischem Mangel an Kenntniss auswärtiger Verhältnisse zu gewagt seyn. Und je häufiger die Alten einer Landschaft Elymais oder Elymäa (in der Bibel עֲלִימָא, Elam) und einer Völkerschaft der Elymäer gedenken, um so weniger kann das Schweigen über eine Stadt gleiches Namens im Zufall beruhen. Eher liesse sich annehmen, dass der Vf. nach orientalischer Sitte missbräuchlich den Landesnamen auf die Hauptstadt übertrage, wie die arabischen Geographen den Namen مصر (*Misr* = Aegypten) auf Memphis und Kairo. Andere Beispiele s. b. *Mich.* z. d. St. Weit näher liegt aber die Annahme eines Uebersetzungsfehlers (*Mich.*, *Eichh.*), indem auch *Symm.* zu 1 Kön. 20, 14 u. Dan. 8, 2 (hier im Original: מִדְּרָגָה עֲלִימָא, also sogar dasselbe Beispiel, wie in uns. St.) u. LXX Dan. 11, 24 das hebr. מִדְּרָגָה, *Provinz*, durch πόλεις geben, wie denn auch die Nationalgriechen ganze Landschaften, besonders Inseln, bisweilen πόλεις nennen (s. *Pape* II, 643), freilich nur in Fällen, wo eine Stadt in der Landschaft dominirt. Alle Schwierigkeit wäre nach der LA. des Alex. ἐν Ἐλυμέis beseitigt, wenn nicht dieselbe den Charakter einer Correctur trüge, was noch mehr



von der Var. ἐν Ἐλυμαῖς in 55. 56. 71. 74. 106. Compl. Ald. gilt, indem die griechische Form Ἐλυμαῖς (die LXX gebrauchen dafür stets Ἐλάμ) nicht Indeclinabile seyn kann. Als Landschaft erscheint Elymais in den Angaben der Alten von sehr verschiedenem Umfange. Im engsten Sinne ist es die Landschaft an der Nordostküste des persischen Meerbusens zwischen den Provinzen Susiana und Persis, von ersterem durch den Fluss Euläus, von letzterem durch den Oroatis getrennt (*Plin.* H. N. VI, 28 u. 31), im weitesten Umfange scheint es den Länderstrich zwischen dem persischen Meerbusen und dem kaspischen Meere umfaßt zu haben; vgl. *Win.* RW. Art. *Elam*; *Rödiger* in *Ersch u. Gruber Encykl.* 1 Sect. XXXIII, S. 98 f. *Knobel* Völkertafel §. 17. Περσίς in engerem Sinne als 3, 31 wahrscheinlich die Provinz Persis nebst Elymais (im engsten Sinne) und vielleicht Susiana umfassend. — ἀργυρ. κ. χρυσίῳ] s. zu 4, 23. — Vs. 2. τὸ ἱερόν ἐν αὐτῇ] Ueb. die Gottheit, welcher dieser Tempel gewidmet war, s. zu 2 Macc. 1, 13. Nach ■ Macc. 9, 2 soll sich derselbe in Persepolis befunden haben, daher *Serar.*, *Sanct.*, *Redan.*, *Corn. a Lap.*, *Frölich* u. And. annehmen, Elymais (Vs. 1) sey der hebr. Name von Persepolis gewesen! Vgl. hiegegen *Wernsdorf* §. 31. Nach *Scholz* dagegen (zu 2 Macc. 9, 2) suchte Ant. in zwei verschiedenen Städten die Tempel zu plündern, wurde aber in beiden durch die Bewohner abgehalten. (!) — καλύμματα] s. zu 4, 6. — ἃ κατέλιπε] schwerlich: *unangetastet gelassen hatte*, als ob Alexander diese Sachen als uralte Tempelschätze vorgefunden hätte (*Mich.*), sondern wahrscheinlich: *die er zurückgelassen hatte*, nl. als Weihgeschenke und Siegeszeichen. — ἐβασίλευσε πρῶτος ἐν τ. Ἑλλήσιν] s. zu Vs. 1 S. 3 f. — Vs. 3. ὁ λόγος] s. zu 3, 27. — τοῖς ἐκ τῆς πόλεως] *den Städtern*; ebenso 10, 76. 11, 46. 13, 21. coll. 8, 9. 9, 63. 10, 8. 9, 76, wie οἱ ἐκ τῆς ἀκρας die Burgbesatzungstruppen Vs. 18. 13, 21. 49; οἱ ἐκ τῆς Ἑλλάδος die Griechen 8, 9. Den misslungenen Versuch dieser Tempelplünderung „in Elymais“ berichtet auch *Polyb.* Fragm. XXXI, 11. Einen gleichen Versuch hatte schon Antiochus der Grosse in seiner Finanzverlegenheit an einem Belustempel (dass ein solcher in uns. Stelle nicht gemeint sey, s. zu 2 Macc. 1, 13) ebenfalls in Elymais gemacht, aber in einem dadurch erregten Volksaufstande seine Vermessenheit mit dem Leben gebüßt; *Strabo* XVI, p. 744. *Justin.* XXXII, 2. *Diod.* de virt. et vit. T. II, p. 573. 575. ed. Wessel. Besser glückte späterhin der Plünderungsversuch einem parthischen Könige an zwei elymäischen Tempeln, einem der „Athene“ und einem der „Artemis“, s. *Strabo* a. a. O. Uebrigens s. zu 1, 41 S. 26. — Vs. 4 f. ἀναστῆναί τι, *sich gegen einen zum Kampfe erheben*, schon *Hom.* II. 23, 635. *Odyss.* 18, 334. — ἀπαγγέλλων τις] wahrscheinlich ein Bote des Lysias; s. 3, 32. Oder vielleicht der Vs. 14 genannte Philippus? s. Anm. zu d. St. — εἰς τ. Περσίδα] Nach 2 Macc. 9, 3 empfing er die Nachricht in Ekbatana; s. Anm. zu d. St. — τετρόπωνται αἱ παρεμβολαὶ κ. τ. λ.] Vgl. 3, 10 — 4, 23. — Vs. 6. δυνάμει ἰσχυρᾷ] *Dativ des Gegenstandes, womit man geht oder kömmt*, ächt griechisch, 7, 27. 11, 2, s. *Rühner* Gramm. II, S. 236 f. — ἐν πρώτοις] sc. ὧν: im ersten Range befindlich = als Oberfeld-

herr. Zur Sache vgl. 4, 28 ff. — καὶ δυνάμει -- πολλοῖς] fehlt im Alex., aber sicherlich nur zufolge des ὁμοιοτέλετον: ὅπλοις -- πολλοῖς. — Vs. 7. Vgl. 1, 34. 4, 43 ff. 61. Den Ausdruck βδέλυγμα legt der Berichterstatter aus seinem jüdischen Standpuncte dem heidnischen Boten in den Mund. — πόλιν αὐτοῦ] nicht „oppidum ob situs opportunitatem Antiocho dilectum“ (*Grot.*), noch weniger „des Tempels Stadt“, als Vormauer desselben, s. 4, 61 (*Mich.*), sondern „die ihm, dem syr. König, rechtlich angehörende Stadt.“ — Vs. 8. ἐπεσεν ἐπὶ τ. κοίτην] s. zu 1, 5. — Vs. 9. ἐκεῖ] nicht in Babylon, denn dahin ging nur seine Absicht, daselbst angekommen war er noch nicht, sondern ἐν τῇ Περσίδι, wo ihn der Bote traf, Vs. 5. Nach *Polyb.* a. a. O. *Porphyr.* bei *Hieron.* zu Dan. 11, 44 starb Ant. in der persischen Stadt Τάβαι (*Curt.* V, 13, 2: „Tabas oppidum est in Paraetacene ultimum“). — ἀνεκαινίσθη ἐπ’ αὐτ. λύπη μεγ.] er bekam immer neue Anfälle von Schwermuth, die die Krankheit vermehrten und die Fortsetzung der Reise nach Babylon hinderten (*Mich.*). Polybius lässt den Antiochus an *Wahnsinn* sterben, in welchen er nach der Volksmeinung (ὡς ἔνιοι φασιν) durch schreckende Zeichen der Gottheit wegen des an dem elymäischen Tempel versuchten Raubes verfallen sey. Nach uns. Verf. dagegen war seine Krankheit eine Folge der Schwermuth, in die er auf die traurigen Nachrichten aus Judäa verfallen war. Höherer Grad von Schwermuth konnte, wenn nicht schon von der Umgebung des Königs, doch von der übertreibenden Fama als Wahnsinn angesehen werden; unserem Berichterstatter gebührt sonach selbst in Vergleich mit Polyb. der Vorzug der einfacheren und natürlicheren Darstellung, wogegen der Verf. des 2 Macc.-B. Umstände und Art des Todes des Königs in abenteuerlichem und frazzenhaftem Detail ausmalt und seinen Bericht mit grässlichen Verwünschungen des todten Königs begleitet. Vgl. *Eichhorn* Einl. in d. Apokr. S. 231 ff. Nur die Relation unseres Capitels von der Reue des Antiochus über sein Verfahren gegen die Juden und seinem Geständniss, sein Schicksal sey durch dieses Verfahren wohlverdient (Vs. 12. 13), kann ihren Ursprung dem jüdisch-apologetischen Pragmatismus verdanken. Dennoch ist die Sache bei der natürlichen Gutmüthigkeit des wunderlichen Königs (s. zu 1, 41) nicht schlechthin undenkbar. Nach *Appian* Syr. 66 starb Ant. an der Auszehrung (φθίνων). Mit diesen sämtlichen Berichten verträgt es sich nicht, was *Schlosser* (*Gesch. d. alten Welt* II, b, S. 357 f.) wahrscheinlich findet, dass Ant. „als Trunkenbold im heissen Persien an den Folgen einer Unmässigkeit plötzlich gestorben sey.“ — Vs. 10. ἀφίσταται ὁ ὕπνος ἀπὸ τ. ὀφθ. μου] Ganz dieselben Worte LXX 1 Mos. 31, 40. coll. Dan. 6, 8. — συμπεπτώκα τῇ καρδίᾳ ἀπὸ τῆς μερίμνης] συμπίπτειν bei den Classikern bisweilen vom Zusammenfallen und sich Abmagern des Körpers gebraucht; συμπεσὼν σῶμα *Plat.* *Phaed.* p. 80, c, πρόσωπον συμπεπηγὸς ein eingefallenes, abgemagertes Gesicht *Philostrat.* *Imagg.* p. 674 ed. *Jacobs et Welcker*; darnach LXX 1 Mos. 4, 5 vom Cain συνέπεσε τῷ προσώπῳ und Vs. 6: ἵνα τί συνέπεσε τὸ πρόσωπον σου; als tropische Bezeichnung der im Antlitz sich kundgebenden Traurigkeit; 1 Sam. 17, 32: μὴ δὴ συμπεσέτω ἡ καρδίᾳ vom Sinken des

Muthes und der Verzweiflung; συμπίπτειν τῇ καρδίᾳ geistig vergehen; nach Schleusn. dagegen soll es die Auszehrung bezeichnen und καρδία statt des ganzen Körpers gesetzt seyn. (!) — Vs. 11. κλύδωνος] Wogen, Fluthen, Strudel, bekanntes Bild des Unglücks; Ps. 18, 5. 42, 8. 46, 4. Soph. Oed. T. 1527: εἰς ὅσον κλύδωνα δεινῆς ξυμπορᾶς ἐλήλυθεν. — ὅτι χρηστός κ. ἀγαπ. κ. τ. λ.] ὅτι nicht particula admirantis: quam, wie (Grot.), sondern causalis; es dient, wie sonst γάρ in solchen Fällen, dazu, die Berechtigung der vorausgehenden Frage darzuthun. Natürliche Gutmüthigkeit kann dem Ant. nicht abgesprochen werden (s. zu 1, 41), und populär (ἀγαπώμενος) zu seyn, wenigstens in seinem nächsten Kreise, war er bis zur Lächerlichkeit bestrebt gewesen (s. zu 1, 10. Schlosser a. a. O. S. 353). — Vs. 12. καὶ ἔλαβον] Die Rede fährt fort, als ob sie mit ὅτι κατὰ ἐποίησα ἐν Ἱερουσ. begonnen hätte. — ἐξαπέστειλα ἐξῆραι -- διακενῆς] s. 3, 34 — 36. διακενῆς, eigtl. διὰ κενῆς πράξεως, in leerer That = 1) ohne Grund und Ursache, so hier und gewöhnl. bei den LXX, s. Schleusner. Thes. II, p. 93 s. 2) ohne Erfolg, vergeblich, so gewöhnl. bei den Profanscribenten. — Vs. 13. ἔγνω οὖν] οὖν fehlt in Alex. 23. 44. 71. 74. 106. Compl. Ald. — Josephus tadelt hier den Polybius (der übrigens gar nicht berichtet, was er selbst von der Sache hielt, sondern was Andere darüber urtheilten: ὡς ἔνιοί φασι), dass er die Krankheit des Königs nur als Strafe des blossen Raubversuchs am elymäischen Tempel (s. zu Vs. 9) und nicht des wirklich vollzogenen Tempelraubes zu Jerusalem darstelle. Wahrscheinlich aber sey das von Polybius erwähnte Verbrechen zugleich nebst dem anderen bestraft worden. — ἐν γῇ ἄλλοτρίᾳ] Das Land gehörte zwar zu seinem Reiche, aber es war eine ferne Provinz, in die er einen Raubzug unternommen hatte, daher er bei den dortigen Unterthanen nicht auf Theilnahme an seinem Schicksal rechnen konnte. Und schon als Grieche konnte er sich unter den Barbaren nicht heimisch fühlen. — Vs. 14. Φίλιππον ἕνα τῶν φίλων αὐτοῦ] Philippus, nach 2 Macc. 9, 29 auch σύντροφος (s. zu 1 Macc. 1, 6) des Königs, höchst wahrscheinlich derselbe, der nach 2 Macc. 5, 22 als Statthalter von Jerusalem eingesetzt worden war, nach 2 Macc. 6, 11. 8, 8 sehr grausam gegen die Juden sich benommen und wahrscheinlich die Flucht ergriffen hatte, nachdem Jerusalem wieder in den Besitz der Juden gelangt war (vielleicht auch identisch mit Phil., dem magister elephantorum in der Schlacht bei Magnesia; Liv. XXXVII, 41). — Vs. 15. τὸν δακτύλιον] den Siegelring; vgl. Win. RW. Art. Siegel. — τοῦ ἀγαγεῖν Ἀντίοχον] Syr.: لَأَنْتِ، لَأَنْتِ، damit er sie (die Insignien der königlichen Würde) dem Antiochus bringe; Joseph.: Ἀντίοχῳ τῷ παιδί αὐτοῦ ταῦτα ἐκέλευσε κομίσαντα δοῦναι, als ob sie πρὸς Ἀντίοχον (dieses nimmt Mich. als richtige LA. an) oder Ἀντίοχῳ gelesen hätten. Wirklich bieten noch Codd. 19. 52. 56. 62. 64. 93: Ἀντίοχῳ τῷ υἱῷ. Läsien sie πρὸς Ἀντίοχον τ. υἱ., so würde ich dieser LA. unbedingt beitreten, indem πρὸς durch Versehen leicht ausfallen konnte, wogegen der Dativ den Charakter der Aenderung trägt, indem man unter Voraussetzung seiner Aechtheit die Umwandlung in den scheinbar schwierigeren Accusativ nicht begreifen

würde. Ohnediess haben drei jener Codd. (19. 64. 93, die jedoch nur als Einer zu rechnen sind) ἐνευεργεῖν statt ἄγειν. Ist die gew., auch durch beide Latt. (*ut adduceret Ant. filium suum*) bestätigte Lesart ächt, so bedeutet ἄγειν *leiten, führen, erziehen*, wie bei *Aelian*. V. H. XIV, 20: τοῦ παιδός, ὃν ἤγε, διὰ τῆς ὁδοῦ Ἰσχαδί περιτυχόντος, und ebendasselbst XII, 43 παίδων ἄγωγή, so wie in den Compositis παιδαγωγός, παιδαγωγεῖν, παιδαγωγία u. dergl. (*Biel, Schleusner*), und bezeichnet die geistige Seite der Erziehung, das folgende ἐκτρέφειν dagegen die physische (in diesem Sinne beide Verba zusammen auch 2 Macc. 7, 27). Durch Einhändigung der königlichen Insignien legitimirte Antiochus den Philippus als Vormund seines Sohnes und als Reichsverweser während dessen Minderjährigkeit. Nach 3, 32—34 kann es befremden, dass Ant. diese Befugniss nicht dem Lysias übertrug. Aber wahrscheinlich hatte sich Philippus in das Vertrauen des schwermüthigen Königs eingeschlichen und den fernen Lysias daraus zu verdrängen gewusst, gegen welchen der König wegen der in Judäa erlittenen Niederlagen ohnehin schon verstimmt und misstrauisch seyn mochte. Er erwog aber nicht, dass er durch diese Anordnung einen Bürgerkrieg entzündete, s. Vs. 55 f. 63. — Vs. 16. 149 aer. Seleuc. = 163 v. Chr. und zwar starb er im März dieses Jahres; vgl. *Hitzig* zu Daniel S. 225. — Vs. 17. κατέστησε βασιλεύειν Ἀντίοχον] nicht ungriegische Construction, vgl. *Herod*. V, 94: κατέστησε τύραννον εἶναι παῖδα, während καθίστ. sonst gewöhnlich mit Accus. der Person und der Amtswürde verbunden wird. — νεώτερον] Nach *Appian* Syr. 46 u. 66 war der Prinz bei seines Vaters Tode erst neun, nach *Euseb*. Arm. p. 187 vierzehn Jahr alt. Die Nachricht *Appians* scheint aber die richtigere zu seyn; vgl. *Müller's* Bemerkk. in d. Fragm. graec. histor. T. II, p. XIII. — ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ] bekannter Hebraismus, = יִשְׁמָעֵאל קָרָא, vgl. *Fritzsche* u. *Meyer* zu Matth. 1, 21. — Εὐπάτορα] διὰ τὴν τοῦ πατρὸς ἀρετὴν nach *Appian* Syr. 46. Alex. 23, viele and. Codd. Compl. haben Εὐπάτωρ.

Vs. 18—63. *Grosser Feldzug des Antiochus Eupator nach Judäa und Friede mit den Juden*. Vgl. *Joseph*. Antt. XII, 9, 3—7 und in der Kürze B. jud. I, 1, 5. (2 Macc. 13, dessen Bericht aber mit dem unseren bedeutend differirt; vgl. die Vorbemerkung zu dem Abschnitt 1 Macc. 4, 26—35 S. 70 f.) Auf die in diesem Abschnitt erzählten für die Juden unglücklichen Ereignisse bezieht *Hitzig* (Psalm. II, S. 144) den 89 Psalm.

1) Vs. 18—27. *Die Veranlassung zu dem Feldzuge*. Vgl. *Joseph*. l. c. §. 3.

Vs. 18. ἦσαν συγκλείοντες τὸν Ἰσρ.] *conclusum tenebant Israel*; s. *Wahl* Clav. apocr. p. 151. — κύκλῳ τῶν ἁγίων] Sie blockirten nicht förmlich den Tempel, suchten aber den Zugang dazu zu hindern oder doch zu erschweren, s. 1, 36. *Joseph*.: τοὺς ἀναβαλίνοντας εἰς τὸ ἱερόν θῦσαι βουλομένους ἐξαίφνης ἐκτρέχοντες οἱ φρουροὶ διέφθειραν. — ζητεῖν od. ἐκζητεῖν κακὰ, קָרָא שָׁמַר, Unglück zu bereiten suchen: 7, 15. 9, 71. 15, 19. 1 Sam. 25, 26; das Gegentheil קָרָא שָׁמַר Nehem. 2, 10. 1 Macc. 14, 4; vgl. *Böckel* Specim.



clav. in LXX scriptoresq. apocr. (Lips. 1820) p. 20. — στήριγμα τοῖς ἔθνεσι] nicht Object von ζητοῦντες, sondern noch Prädicat zu ἦσαν, was auch Syr. heisset. Selbstverständlich musste die Festung allen Feinden der Juden als Rückenhalt dienen. Vgl. auch 4, 2. — Vs. 20. καὶ συνήχθησαν -- ἐπ' αὐτούς] Die Auslassung dieses Passus im Alex. ist durch ἐπ' αὐτούς zu Ende von Vs. 19 veranlasst. — ἐποίησεν] Vulg. Syr. 23: ἐποίησαν. — βελοστάσεις] Alex. βελοστασίας; bei den LXX Ezech. 17, 17. 21, 22 = פֶּלֶא, *Circumvallationslinie* (vgl. *Winer Lex. hebr. et chald.* p. 217), und so verstand das Wort auch Josephus: χώματα ἐγείρας; der Syr. dagegen übersetzt es ܛܘܪܝܡ, *turrim* (ambulatoriam), ebenso 13, 43 ἐλεπόλεις. Auch fügt derselbe noch bei ܠܥܡܠܬܐ ܕܡܠܚܬܐ, *um mit ihnen zu kämpfen*. — Die Juden hatten zwar Cap. 5 zufolge schon verhältnissmässig viele Festungen erstürmt, aber schwerlich konnte sich eine derselben in Hinsicht der Stärke und Unzugänglichkeit mit *dieser* Zwingburg messen; zu ihrer Einnahme reichten persönliche Bravour und Todesverachtung nicht aus, man sah sich zur Anwendung der zu einer längeren Belagerung erforderlichen Anstalten, Mittel und Kriegsregeln genöthigt, wodurch die Syrer Zeit gewannen, mit grosser Macht zum Entsatz herbeizueilen. — Vs. 21 f. ἀσεβῶν] s. zu 1, 11. — ἕως πότε οὐ ποιήσῃ -- ἡμῶν] Statt ποιήσῃ ist nach Alex. 23. 44. 56. 62. 93 zu schreiben ποιήσεις, denn die biblische RA. ist stets ποιεῖν κρίσιν, nie ποιεῖσθαι κρ.; vgl. auch *Win.* S. 297. — Vs. 23. ἡμεῖς εὐδοκοῦμεν] Imperfectum (kein Cod. bietet eine Variante, s. zu 1, 43): *nobis placuit*, mit Infinitiv wie 14, 46. 47. — πορεύεσθαι (= ζῆν) mit Dativ der Norm auch Vs. 59. 10, 37; s. *Fritzsche* zu Röm. Tom. III, p. 140 ss. — Vs. 24. καὶ περιεκάθηνται εἰς τὴν ἄκραν υἱοὶ τοῦ λαοῦ ἡμῶν χάριν τούτου, καὶ ἀλλοτριοῦνται ἀφ' ἡμῶν] Diess die lectio recepta. Schon der Syr. hat sie befolgt, nur dass er zuletzt übersetzt ܐܢܝܢ ܕܥܡܠܬܐ ܕܡܠܚܬܐ, *facti sumus iis ut extranei*. Aber diese LA. ist schwerlich richtig. Erstens: Nach ihr würde χάριν τούτου auf den Inhalt von Vs. 23 zu beziehen seyn und so viel besagen als: wegen unseres Gehorsams gegen die Gebote deines Vaters. Aber nicht deshalb belagerten die Altgläubigen die Burg, sondern um dem Tempel wieder freien Zugang zu verschaffen. Zweitens würde die Erwähnung der Burgbelagerung zweimal geschehen, s. Vs. 26. So aber verlöre das feierliche, die Aufmerksamkeit wie auf etwas Neues und Unerhörtes spannende καὶ ἰδοὺ Vs. 26 alle Kraft. Der berechnenden Schlauheit der Redenden ist es gemässer, das Letzte und Schlimmste, was auf das Gemüth des königlichen Knaben den stärksten Eindruck machen sollte, auf den Schluss der Rede zu versparen. Nun aber fehlt der Passus καὶ περιεκάθηνται εἰς τὴν ἄκραν wirklich in Alex. 44. 55. 74. 106. Compl. Ald.; er wird auch von Lat. I, der Zürcher Bibel, *Luth.* u. *Castellio* übergangen, und statt καὶ ἀλλοτριοῦνται bieten Alex. 44. 52. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.: ἡλλοτριοῦντο. Lat. I: *Et filii populi nostri propter hoc alienaverunt se a nobis*. Statt υἱοὶ lesen Codd. 44. 74. 243. Compl. Ald. ὅτι οἱ, was aber erst aus einer falschen LA. des Alex. (s. nachher)

sich gebildet zu haben scheint. Sonach möchte (καὶ) υἱοὶ τοῦ λαοῦ ἡμῶν χάριν τούτου ἡλλοτριοῦντο ἀφ' ὑμῶν als ursprüngl. LA. zu gelten haben, περιικάθηνται aber ursprünglich als Glosse von παρεμβεβλήκασιν in Vs. 25 am Rande gestanden haben, von wo es als vermeintlicher Textbestandtheil heraufgenommen und durch εἰς τὴν ἄκραν vervollständigt wurde. Die LA. des Alex. endlich: ὅτι οὐ τοῦ λαοῦ ἡμῶν (sc. ἐσμεν, das wäre: „weil wir es nicht mit unserem Volke halten“), χάριν τούτου ἡλλοτριοῦντο ἀφ' ἡμῶν leidet an allzugrosser Härte und liegt dem Sprachgebrauche unseres Buchs fern. — Vs. 25. ἐπὶ πάντα τὰ ὅρια αὐτῶν] gegen *Alles*, was an sie grenzt (*Mich.*), bezieht sich auf die Besiegung der umliegenden Völkerschaften, Cap. 5. — Vs. 27. οὐ δυνήσῃ τοῦ κατασχε. αὐτ.] Genitiv des Inf. nach δύνασθαι auch LXX 3 Kön. 13, 16.

2) Vs. 28 — 47. *Grosse Rüstung des Königs; Zug durch Idumäa; Belagerung Bethzurs; Schlacht bei Bethzacharia; Heldentod des Maccabäers Eleasar.* Vgl. Joseph. XII, 9, 4.

Vs. 28. ὠργίσθη ὁ βασις.] Joseph.: ὁ παῖς Ἄντ. ὠργίσθη. Da der König noch Knabe war, so liegt die Meinung nahe, es werde ihm zugeschrieben, was Lysias that. („Modus loquendi est, quo significatur eos iratos, qui regis personam sustinebant.“ *Fullon.*) Indessen lässt sich die Sache auch so denken, dass die Abgesandten dem Könige selbst ihre Sache vortrugen und, theils im eigenen Interesse, theils durch die Eingebungen des Lysias bestimmt, es geflissentlich darauf anlegten, den Knaben recht zu erzürnen, was bei einem von Mutterleibe an mit Herrscherstolz erfüllten, zum Despoten eigends erzogenen Prinzen nicht schwer fallen konnte (zumal wenn derselbe schon vierzehn Jahr alt war, s. zu Vs. 17), worauf dann von Lysias in allerunterthänigster Devotion alle Kräfte des Reichs angespannt wurden (*Mich.*). — τοὺς ἐπὶ τῶν ἡμιῶν] die über die Zäune gesetzt waren, sonderbarer Ausdruck, aber nicht = die die Staatszügel führten, denn um diess auszudrücken, hätte es eines Beisatzes, etwa τῆς πολιτείας, bedurft (gg. *Trdlnb.*), sondern wie es Lat. I giebt: *eos qui super equites erant*, Befehlshaber der Reiterei, wie auch 15, 41 die ἱππεῖς von den δυνάμεις unterschieden werden. Syr.: ܐܠܗܝܬܐ? ܐܠܗܝܬܐ, qui facti erant super currus; Lat. II: qui super vehicula erant, indem sie an die Sichelwagen dachten (s. 2 Macc. 13, 2 und Anm. zu 1 Macc. 1, 17), deren aber das 1 Macc.-B. bei den gegen die Juden gesandten syrischen Truppen sonst nirgend gedenkt. Interessant ist die Var. in Cod. 55: τοὺς ἐπὶ τῶν φόρων; denn die Befragung der obersten Finanzbeamten wäre wohl vor Allem nöthig gewesen. — Vs. 29. βασιλειῶν ἐτέρων] wahrscheinlich vorzugsweise aus den kleinasiatischen Königreichen Pergamum, Bithynien, Pontus und Cappadocien. Alex. 23. 44. 74. 106. 243. Compl. Ald. lesen βασιλέων, aber die gew. LA. wird durch Syr. u. Vulg. bestätigt. — νήσων θαλασσῶν] Cypren, Rhodus, Creta und die Inseln des Archipelagus. Letztere standen zwar unter Rom, und im Frieden mit Antiochus dem Grossen war festgestellt worden, dass die syrischen Könige in den den Römern unterworfenen Ländern weder Werbungen

anstellen, noch aus denselben Flüchtlinge oder Freiwillige in ihr Heer aufnehmen sollten (*Polyb.* XXII, 26, 15. *Liv.* XXXVIII, 38), aber es mochte diesem Punkte des Vertrags ergangen seyn, wie dem über das Halten von Elephanten, s. zu 1, 17. — Vs. 30. ἵπποι f. Reiter, wie bei d. Classikern. — εἰδότες πόλ.] die für den Krieg abgerichtet waren. — Erinnert man sich, dass die Hälfte der bisherigen syrischen Streitmacht sich noch in Persien unter Philippus (s. 3, 37) befand und dass Antiochus der Grosse in der Schlacht bei Magnesia, zu einer Zeit, als das syrische Reich noch einen weit grösseren Umfang hatte und seine Kraft noch nicht so erschöpft war, wie jetzt nach Antiochus' IV Tode, gegen die Römer in der Schlacht bei Magnesia nicht über 80,000 Mann hatte, so kann man sich geneigt fühlen, die hier angegebene Zahl von 120,000 Mann (von der übrigens die Angabe in 2 Macc. 15, 2 abweicht) für übertrieben zu halten. Vgl. *Wernsdörff* p. 118 ss. Indessen ist die Sache gar nicht undenkbar. Hatte schon früher eine sehr bedeutende Truppenmacht zur Dämpfung des Aufruhrs in Judäa als unzureichend sich erwiesen, so musste ihre Stärke erhöht werden, nachdem die streitbare Mannschaft der Juden sich bedeutend verstärkt (s. zu 5, 20) und im Kriegshandwerk grössere Übung erlangt hatte. Lysias brachte aber eine so grosse Heeresmacht sicherlich auch deshalb zusammen, um sich gegen seinen von Osten heranrückenden Nebenbuhler Philippus (Vs. 55 f.) zu behaupten und vielleicht auch, um eine defensive Stellung gegen Rom einzunehmen, wenn etwa damals die Anerkennung des Ant. Eupator von Seiten des röm. Senates noch nicht eingetroffen war und Lysias nicht wissen konnte, für wen die Römer in den muthmasslich zwischen Ant. Eupator und dessen Oheim Demetrius ausbrechenden Thronstreitigkeiten sich entscheiden würden. Antiochus der Grosse mochte die römische Macht unterschätzt haben; der gewissenlose Lysias strengte das syrische Reich sicher weit über dessen Kraft an. Uebrigens giebt *Joseph.* B. jud. I, 1, 5 die Macht des Lysias nur zu 50,000 Fussgängern, 5000 Reitern und 80 Elephanten an, während er Antt. XII, 9, 3 die Angabe unserer Stelle wiederholt. — Vs. 31. ἦλθοσαν -- παρενεβάλοσαν] Vgl. zu 3, 46. Nur wenige Codd., unter ihnen Cod. 23, haben hier die gew. Form. — ἡμέρας πολλὰς] Alex. 23 u. 7 and. Codd., Compl. Ald. setzen ἐπὶ vor, s. *Win.* S. 484 f. — ἐξῆλθον κτλ.] Subject sind die Belagerten. — Vs. 32. *Bethzacharia*] nach *Joseph.* l. parall. bei einem Engpass, 70 Stadien, d. h. nicht ganz zwei deutsche Meilen vom Lager der Syrer, also zwischen Bethzur und Jerusalem gelegen; s. *Reland* Pal. p. 660 u. 753. — Vs. 33. ὠρθρισεν ὁ βασιλεὺς] es wird dem Könige zugeschrieben, was Lysias that. Auch *Joseph.* behält diese Form der Rede bei. — ἐν ὀρμῇματι αὐτῆς] in seinem Ungestim, scheint zu besagen, dass das Heer auch in eigener Kampfbegier vorwärts stürmte. — διεσκενύσθ. -- πόλεμ.] machten sich zur Schlacht bereit, od. stellten sich in Schlachtordnung auf, gut griechischer Ausdruck; διεσκ. ὡς ἐς μάχην *Xenoph.* Hellen. IV, 2, 19 ss. coll. LXX Jos. IV, 12. Die Compl. u. Ald.: διεσκεδάσθησαν, sie breiteten sich aus, nämlich um das jüdische Heer zu überflügeln, gegen alle übrigen Zeugnisse. — Vs. 34. ἔδειξαν αἶμα σταφυλῆς κ.

μόρων] Traubenblut für rothen Wein, auch 1 Mos. 49, 11. 5 Mos. 32, 14. Sir. 39, 26 (31); 50, 15 (17), ebenso bei Griechen und Lateinern; s. die Nachweisungen in *Winer*. Lex. hebr. chald. p. 20. Dieser Analogie zufolge ist unter *Maulbeerblut* wahrscheinlich ein aus Maulbeersaft bereitetes spirituosos Getränk zu verstehen. Man zeigte Beides den Elephanten vor, nicht um durch die blosse rothe Farbe ihre Wuth aufzuregen (*Baduell.*), wie diese Wirkung das Roth auf Ochsen, Truthähne u. dgl. äussert; denn dazu wären trockene rothe Stoffe, wie Tücher, bequemer gewesen; auch soll nach den Angaben der Alten diesen Erfolg beim Elephanten die *weisse* Farbe bewirken; — ebenso wenig, um sie an den Anblick des Blutes zu gewöhnen, denn nach Vs. 30 waren sie schon εἰδότες πόλεμον; — schwerlich auch, weil das Vorhalten dieser Flüssigkeiten das Zeichen zum Kampfe gewesen sey (*Mich.*, *Rosenm.*, *Scholz*); diese Vermuthung ist rein aus der Luft gegriffen. Wein und Berauschendes ist ein Lieblingsgetränk der Elephanten, wodurch man sie in Wuth versetzte, s. *Aelian*. de animal. XIII, 8. 3 Macc. 5, 2. Dass man ihnen nach uns. Stelle die Getränke nur zeigte, nicht reichte, geschah jedesfalls, um sie durch den Anblick dieses Lieblingstrankes recht lüstern zu machen und so ihre Wuth desto höher zu entflammen; es war diess, wie *Winer* bemerkt, so zu sagen ein *moralisches* Reizmittel im Gegensatze zu dem physischen der Berauschung. Vgl. *Winer* RW. Art. *Elephanten*; *Rosenmüller* Bibl. Alterthumsk. IV, 2, S. 106 ff. *Krause* in *Pauly* Realencykl. d. class. Alterthumswissensch. III, S. 79 f. — Vs. 35. διεἶλον τὰ θηρία -- χιλίους ἄνδρας] θηρία vorzugsweise *Elephanten* auch Vs. 36. 37. 43. 11, 57. 2 Macc. 15, 20. 21. 3 Macc. 5, 23. 29. 45. 6, 16. 21 und oft bei den Nationalgriechen wie bei den Lateinern *bellua*, vgl. *Bochart*. Hieroz. T. I, p. 258. φάλαγξ die bekannte macedonische Schlachtordnung des Fussvolks, die von den Seleuciden beibehalten wurde. Es erhellt diess aus Vergleichung unserer Stelle mit *Liv*. XXXVIII, 40, wo die Schlacht bei Magnesia beschrieben wird: „Decem et sex millia peditum more Macedonum armata fuere, qui phalangitae appellabantur. Haec media acies fuit in fronte in decem partes divisa. Partes eas interpositis binis elephantis distinguebat.“ *Apprian* (Syr. 32) fügt dieser Beschreibung noch bei: ἡ δ' ὄψις ἦν τῆς μὲν φάλαγγος οἷα τείχους, τῶν δ' ἐλεφάντων οἷον πύργων. Statt φάλαγγας haben Alex. 71. 74. 243. Ald. φάραγγας, *Bergschluchten*, vielleicht vorwitzige Aenderung nach *Joseph.*, der die Elephanten hinter einander durch den Engpass marschiren (ἀλλήλοις ἔπασθαι διὰ τὴν στενοχωρίαν, οὐ δυναμένων αὐτῶν ἐπὶ πλάτος τετάχθαι) lässt. Oder sollte schon *Joseph.* in seiner Handschrift φάραγγας gelesen und darnach in seiner Phantasie die Sache sich zurecht gelegt haben? Auch Vs. 38 u. 45 findet sich dieselbe Variante. — ἐν ἁλυσίδωτοῖς] sc. θώραξι, *Kettenpanzer*. — πεντακόσιοι ἵπποι -- ἐκλελεγμένοι] Weit stärker bezeugt (von Alex. 19. 23, vielen and. Codd., Compl. Ald.) ist der Singular (nach bekanntem classischen, auch unserem Schriftsteller geläufigen Gebrauche, s. Vs. 38. 4, 7. 28. 31 u. ö.) πεντακοσία ἵππος -- ἐκλελεγμένη, 500 Mann -- Reiterei. Bei der gew. LA. ist ἐκλελεγμένοι nicht mit Syr. u. *Mich.* zum Folgenden zu ziehen, weil



es so einen ganz unmotivirten Nachdruck erhielt. — Vs. 36. *πρὸ καιροῦ*] bevor es zur Schlacht kam, also bei militärischen Uebungen und auf dem Marsche. — *οὗ ἔαν ᾗν -- ἐπορεύετο*] *ἔαν* statt *ἂν* (was an der ersten Stelle Alex. 23. Compl. Ald., an der zweiten Alex. 62. 106 als Var. haben), auch 10, 43. 3 Macc. 3, 29; s. *Win.* S. 359; über die Indicativen *ᾗν* und *ἐπορεύετο* (1 Macc. 13, 20) s. *Win.* S. 354. *Thiersch* de Pentat. vers. alex. p. 100. Zweck des hier Erzählten war, den Elephanten an die Mannschaft und Pferde zu gewöhnen, damit er sie von denen des Feindes unterschied. Aber auch die sonst vor dem Elephanten scheuen Pferde bedurften der Gewöhnung an dessen Gestalt, Gebrüll und Geruch; vgl. *Arrian.* V, 11 extr. *Flor.* II, 18. — Vs. 37. *ἐπ' αὐτούς*] *hinan* auf sie (*αὐτούς* per structuram ad sensum auf *ἑλέφ.* bezogen), nl. waren angebracht, grammatisch interessant wegen des unmittelbar folgenden von derselben Sache gebrauchten dreimaligen *ἐπὶ* mit Genitiv; s. zu 2, 59. *Win.* S. 484 f. Anm. — *μηχαναῖς*] *Vorrichtungen*. Nach *Munro* (Gesch. des Kriegs in Ostindien in den Jahren 1780 bis 84 [Deutsch Leipz. 1791] S. 91) werden heutzutage in Indien diese Thürme auf dem Rücken „wie ein Sattel mit Gurten“ befestigt. — *ἄνδρες δυνάμεως*] *δυνάμ.* fehlt in Alex. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald., allerdings entbehrlich, aber geschützt durch Syr. u. beide Latt.; jener übersetzt richtig *Kriegsleute*, Lat. II: *virī fortes*. Aber diese Thürme bedurften nicht sowohl starker und tapferer Leute, als geschickter Schützen. — *δύο κ. τριάκοντα*] Nach Syr. 19. 55. 64 nur *dreissig*. Aber selbst diess ist noch zu viel. Ein Thurm für 32 (oder 30) bewaffnete Soldaten würde einen Umfang haben, für welchen der Rücken des Elephanten nicht lang und breit genug wäre. Auch soll der Elephant höchstens eine Last von 3200 Pfund tragen können, auf dem Marsche und in der Schlacht aber nur die Hälfte. (Nach *Calmet* freilich sollen die Elephanten eine Last von 5—6000 Pfund tragen können, 32 leichtbewaffnete Schützen aber 4800 Pfund wiegen!) Nach *Liv.* XXXVII, 40 trugen die Elephantenthürme im Heere Antiochus' des Grossen ausser dem Rector vier Streiter, nach *Plin.* H. N. VIII, 7 in den von Jul. Cäsar veranstalteten Kampfspielen drei, nach *Aelian.* Animal. XIII, 9 in Indien ebenfalls nur drei, nach *Munro* a. a. O. noch jetzt vier bis fünf; nur der übertreibende *Philostratus* vit. Apollon. Thyan. II, 6 giebt ihre Zahl bei den Indiern auf 10 bis 15 an. Vgl. *Wernsdorf* de fide etc. p. 119 ss. Sonach ist die Zahl 32 in uns. St. auf Rechnung der übertreibenden jüdischen Ueberlieferung zu setzen. Doch hat man auch kritisch zu helfen gesucht. Nach *Bochart* (Hieroz. I, 262) soll die Zahl 32 aus Vs. 30, wo die Zahl der Elephanten angegeben wird, durch Versehen heruntergekommen, die Zahl der in jedem Thurme befindlichen Krieger aber vom Schriftsteller gar nicht angegeben worden seyn, wofür sich geltend machen lässt, dass sie auch Josephus nicht angiebt, aber dieser schlaue Schriftsteller kann sie auch übergangen haben, weil er ihre Unrichtigkeit erkannte. Andere (b. *Wernsd.*) schlugen vor zu schreiben: *ἄνδρες δυνάμεως δύο ἢ τρεῖς ἀκοντίοις πολεμοῦντες ἐπ' αὐτοῖς*, scharfsinnig, aber gewaltsam. Am ansprechendsten wäre *Mich.s'* Vermuthung: der Au-

tor selbst habe geschrieben שלש שנים, *zwei oder drei*, woraus die Abschreiber frühzeitig, nachdem die Elephanten in Syrien durch die Verfolgung der Römer unbekannt und ausländisch geworden seyen, שלש ושנים, *zwei und dreissig*, gemacht hätten. — *ὁ Ἰνδὸς αὐτοῦ*] Wie Indien die besten Elephanten lieferte, so auch die besten Führer (*ἡγεμόνες*, s. *Arrian*. V, 18; *rectores*, s. *Liv*. XXVII, 14. XXXVII, 40) derselben, daher *Ἰνδὸς* s. v. a. *Führer*, wie es auch der Syr. übersetzt (*ܡܚܝܬܐ*), während Lat. I zu *Indus* beisetzt *magister bestiae*. *Pet. Gill*, der mit einer Caravane reiste, bei welcher sich ein Elephant befand, nennt in seiner Ausgabe von *Aelian*. Hist. Animal. p. 138 den Führer desselben *den Indianer*, woraus sich ergibt, dass diese Benennung noch jetzt in Asien üblich ist. — Vs. 38. *τὴν ἐπίλοιπον ἵππον*] die übrigen, nicht auf die Vs. 35 angegebene Weise verwendeten 4000 Reiter, s. Vs. 30. — *ἐνθεν κ. ἐνθεν*] häufig auch bei den Classikern (s. *Pape Lex*. I, 737 f.), entweder wie 9, 45. LXX Ezech. 40, 10. 13. 41, 1 oder *ἐντεῦθεν κ. ἐντεῦθεν* Joh. 19, 18 *von (zu) beiden Seiten*, in welchem Falle *ἐπὶ τὰ δύο μέρη τῆς παρεμβ.* nähere Bestimmung wäre und sonach an jedem Flügel des Heeres 2000 Reiter in *Einer* Linie aufgestellt worden wären; oder, wie 3 Macc. 2, 22 LXX 1 Sam. 14, 6, *von hier und dort aus*, nämlich einzelne Reiterabtheilungen an verschiedene Stellen jedes Flügels. Das Erste ist wahrscheinlicher. — *κατασείοντες κ. καταφρασσομένοι ἐν ταῖς φάλαγξι*] ein unklarer Passus, zumal da die Verba *κατασείειν* und *καταφράσσειν* nirgends bei den LXX vorkommen, man also dem muthmasslichen Urtext nicht beikommen kann. Auch die beiden alten Uebersetzer scheinen rathlos gewesen zu seyn. Der Syr.: *ܡܚܝܬܐ ܕܡܚܝܬܐ ܕܡܚܝܬܐ ܕܡܚܝܬܐ ܕܡܚܝܬܐ ܕܡܚܝܬܐ*, *ad bellandum impellentes et ostentantes spectaculum armorum suorum in medio phalangum*; Lat. I: „*tubis exercitum commovere et perurgere constipatos in legionibus ejus*,“ als ob er gelesen hätte *κατασείειν τοὺς καταφρασσομένους* (oder *καταφράκτους*) *ἐν τ. φάλαγξιν αὐτῆς*; Lat. II: „*commoventes et constipati in legionibus*.“ Von bedeutendem Belang ist es aber, dass diese Uebersetzer gegen die gew. LA. *φάραγξι* (durch welche der Sinn noch unklarer wird; wenigstens würde sich nur an Ort und Stelle mittels strategischer Kenntnisse über LA. und Sinn der Stelle entscheiden lassen) entscheiden für *φάλαγξι*, was sich nur noch in Alex. 56. 106 (welche drei freilich nur als Ein Cod. zu gelten haben) 55. 62 findet. Streng wörtlich ist demnach zu übersetzen: „*schreckend und verwahren lassend* (*καταφρασσομ.* lässt sich nur als *Medium* begreifen) *an den Phalangen*.“ Subject sind selbstverständlich die, welche die Schlachtanordnung trafen, *οἱ στήσαντες τὴν ἵππον κ. τ. λ.*, und die Participia praes. bezeichnen die Absicht, die sie zu verwirklichen im Begriff standen und schon zu verwirklichen begonnen hatten; s. *Win*. S. 405. Zu *κατασείοντες* ist nicht das syrische Heer als Object zu denken (*Vulg.*, *de Wette*, *Gutmann*), als ob dasselbe durch die Reiterei an den Flanken zum Kampfe habe ermuntert oder vom Fliehen abgeschreckt werden sollen, insofern es beim Versuche zum Fliehen von der Reiterei zertreten worden wäre (*Mich.*) — denn

wie hätten 4000 Reiter gegen die übrigen 16,000 und gegen 100,000 Fussgänger so etwas vermögen können? — sondern der Feind; dieser sollte durch die Reiter beunruhigt werden, damit er nicht von der Seite her die Schlachtordnung angreife; also sollte die Reiterei auf diese Weise als Bedeckung der Flanken dienen. — Vs. 39. Die goldenen Schilde gehören wahrscheinlich der jüdischen Uebertreibung an. Dagegen gedenken die Profanscribenten unter den Garden Alexanders des Grossen und seiner Nachfolger, namentlich auch Antiochus' des Grossen, einer sich ebenso sehr durch Tapferkeit als Uebermuth bemerkbar machenden Abtheilung der *Argyraspiden*, Fussgänger (nur *Appian* macht sie zu Reitern), deren Schilde versilbert oder mit Silberblech überzogen waren: *Diod. Sic.* XVII, 57 (τὸ τῶν ἀργυρασπίδων πεζῶν τάγμα, διαφέρον τῇ τε τῶν ὀπλῶν λαμπρότητι καὶ τῇ τῶν ἀνδρῶν ἀρετῇ). *Arrian.* VII, 11. *Justin.* XII, 7, 5. XIV, 2, 7. *Curt.* IV, 13, 27. VIII, 5, 4. *Polyb.* V, 79, 4. *Liv.* XXXVII, 40. *Appian.* Syr. 32. *Plutarch.* Eumen. 13. 16. *Diod. Sic.* XVIII, 59. 62 f. XIX, 12 u. 8. Goldene Schilde waren in der Regel nur Eigenthum der Fürsten (1 Kön. 10, 16 f.) oder Geschenke derselben (1 Macc. 14, 24. 15, 18. *Suet.* Calig. 16). — Vs. 40. ἐπὶ ταπεινά] *Alex.* 23, and. Codd., Compl.: ἐπὶ τὰ ταπ. — ἀσφαλῶς] *Vulg.*: caute und so die meisten Neueren; richtiger *confidenter*; Syr. 𐤒𐤓𐤕𐤌𐤕, was er 9, 58 für πεποιθότες setzt; vgl. Weish. 7, 23. — Vs. 43. Ἐλεάζαρος Ἀναράν] So ist nach Joseph. Syr. 19. 64. 74. 243. Compl. zu lesen gegen die gew. LA. Ἐλεάζαρ ὁ Σαναράν, (Lat. I: *filius Saura* und nach ihm *Luther*), die augenscheinlich aus falscher Sylbenabtheilung sich bildete; Joseph. u. der Syr. (𐤒𐤓𐤕𐤌𐤕 𐤓𐤓𐤕𐤌𐤕) bemerken ausdrücklich, Ἀναράν sey der Zuname des Mannes gewesen; s. zu 2, 5. — θώρακι βασιλικῷ] Statt dessen ist nach Joseph. *Vulg.* *Alex.* 23 u. and. Codd., Compl. zu lesen θώραξι βασιλικοῖς, welcher Plural mit Bezug auf die einzelnen γύαλα, aus denen der Panzer bestand, gewählt ist. Abschreiber, die diess nicht beachteten, änderten nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch. — ἦν ὑπεράγον π. τὰ θηρία] Auch jener Elephant, auf dem sich der indische König Porus befand (*Arrian.* V, 18), war nach *Plutarch.* *Alex.* 60 der grösste im Heere desselben und zeigte bewundernswürdige Klugheit und Sorgfalt für den König. — ὥφθη steht nicht impersonaliter: *visum est ei* (*Vulg.* u. die Ausleger), sondern das Subject ist τὸ θηρίον: dieses hatte das Ansehen. Allen hier angegebenen Umständen nach muss es der königliche Elephant gewesen seyn, nur dass der König, der noch ein Kind und in der Schlacht unnütz war, sich nicht darauf befand (*Mich.*). — Vs. 44. δίδοναι ἑαυτὸν wie Gal. 1, 4. Tit. 2, 14. 1 Tim. 2, 6 sich in den Tod dahingeben. — τοῦ σῶσαι τὸν λαὸν αὐτοῦ] Gegen die Bemerkung des Joseph. in B. jud. I, 1, 5: Auch in dem Falle, dass der König auf dem Elephanten sich befunden habe, würde Eleasar nichts weiter als eine persönlich rühmliche That vollbracht haben, ohne seinem Vaterlande wahren Vortheil zu verschaffen, erinnert *Mich.* sehr richtig, dass in jenem Falle das syrische Heer wahrscheinlich ein panischer Schrecken ergriffen haben würde und Lysias in seinen Ent-

würfen und Unternehmungen gegen die Juden gelähmt worden wäre, da er nun nicht mehr unter Auctorität des Königs handeln durfte, sondern die Ankunft des damals noch in Rom weilenden mündigen Thronerben abzuwarten hatte. — Vs. 45. δεξιὰ κ. εὐώνυμα] s. zu 2, 22. — ἐσχίζοντο ἀπ' αὐτοῦ] die zum Elephanten gehörigen Soldaten (Vs. 35 f.) wurden von ihm getrennt. — ἔνθα κ. ἔνθα] zu beiden Seiten, LXX 4 Kön. 2, 8; Beispiele aus Classikern s. b. Pape u. d. W. — ὑπέ-  
θηκεν] st. ὑπέθ. ἑαυτόν, Lat. I: *supposuit se* (Win. S. 290), welcher Gebrauch dieses Verbums bis jetzt mit keiner anderen Stelle belegt ist. Gaab supplirt τὸ ξίφος unter Berufung auf 2 Macc. 14, 41. — Vs. 47. Ueb. die Form ἴδον s. zu 4, 32. Die Codd. 19. 64. 93 u. Syr. εἶδεν Ἰούδας - - ἐξέκλινε. Auch Joseph. nennt Judas selbst. — τὴν ἰσχύν τῆς βασιλείας] מְלַכְיָהּ לְיָדוֹ, die königliche Macht, s. zu 3, 32. — Es ist zwar recht gut möglich, dass, wie Mich. unseren Vers fasst und vielleicht auch der Berichterstatter den Hergang gefasst wissen wollte, die Juden, noch ehe die Schlacht allgemein geworden war, vor der Uebermacht in wohlgeordnetem Rückzuge wichen. Erwägt man aber, mit welcher Ausführlichkeit der Erzähler über die feindlichen Anstalten zum Kriege, die feindliche Schlachtordnung und die That des Eleasar sich verbreitete und dadurch die Erwartung des Lesers auf den Ausgang des Treffens aufs Höchste spannt; bringt man den geringen Verlust des Feindes (Vs. 42) gegen die früheren glänzenden Erfolge der jüdischen Waffen in Anschlag: so muss man sich über die Raschheit wundern, mit welcher der Erzähler über den Ausgang der Schlacht hinweggeht, und kann sich des Verdachts nicht erwehren, diese Kargheit der Mittheilung sey absichtlich, und derselbe suche das Geständniss zu umgehen, das jüdische Heer sey geschlagen und zur Flucht genöthigt worden (vgl. Wernsdorf §. 76. Eichhorn Einl. in d. Apokr. S. 238 f.), wie auch Josephus in dem einen seiner Berichte (in den Antiq. schliesst er sich eng an 1 Macc. an), Bell. jud. I, 1, 5, den Sachverhalt darstellt (καρτερώς μὲν Ἰουδαῖοι καὶ μέγροι πολλοῦ διηγωνίσαντο, πλήθει δὲ ὑπερέχοντες οἱ βασιλικοὶ καὶ δεξιᾷ χρησάμενοι τύχῃ κρατοῦσι καὶ πολλῶν ἀναιρεθέντων τοὺς λοιποὺς ἔχων Ἰούδας εἰς τὴν Γοφνιτικὴν τοπαρχίαν φεύγει), wogegen das 2 Macc. - B. 13, 22 die Juden siegen lässt.

3) Vs. 48—54. *Belagerung des Tempelbergs. Uebergabe von Bethzur an die Syrer.* Vgl. Joseph. Antt. XII, 9, 5.

Vs. 48. Οἱ δὲ ἐκ τῆς παρεμ. τ. βασ.] die vom Heer des Königs = die königl. Truppen, und zwar die *Hauptmacht*, denn ein Theil belagerte ja Bethzur und blieb nach dessen Uebergabe als Besatzung darin zurück; Vs. 50. Alex.: καὶ ἐκ τῆς παρεμβολῆς, was partitiv zu nehmen ist = καὶ τινες ἐκ . . . (s. Fritzsche zu 3 Esr. 5, 44), aber einer gelehrten Correctur sehr ähnlich sieht. — ἀνέβαινον - - Ἱερουσ.] Der Verf. scheint vorauszusetzen, wie auch Joseph. Antt. XII, 9, 5 ihn verstand, dass Judas mit seinem Heer in die Tempelfestung sich geworfen habe. Im anderen Berichte dagegen (s. zu Vs. 47) lässt ihn Josephus in die Toparchie von Gophna fliehen, einer in der Bibel nirgends erwähnten, nach Euseb. 15 röm. Meilen nördlich von Jerusalem auf dem Wege nach Sichem gelegenen Festung, wahrscheinlich dem



heutigen, von Christen bewohnten Dorfe *Jifna*, s. *Reland*. Pal. p. 816. *Robinson* III, 1, S. 296. — *παρενέβαλεν* - - *εἰς τ. Ἰουδ.*] nicht s. v. a. *ἐν τῇ Ἰουδ.* (s. zu 3, 46), sondern *εἰς τ. Ἰουδ.* bezeichnet die Intention des *παρεμβ.* gegen Judäa; vom Lager aus wollte er gegen diese Provinz operiren. *παρενέβ. εἰς τὸ ὄρος Σιών* dagegen bed.: er belagerte den B. Zion; s. zu 2, 32. — Vs. 49. *ἐξῆλθον ἐκ τ. πόλ.*] Statt dass wir sagen *die Thore öffnen*, sagt der Hebr. *zum Feinde hinausgehen* = sich ergeben; Vs. 61. 1 Sam. 11, 3. 2 Kön. 18, 31. 24, 12. Jerem. 38, 17. 18 (*Mich.*). — *σάββατον* hier vom Sabbathjahr (Vs. 53), wie anderwärts *σαββατίζειν*, s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 4, 57. Zur Sache vgl. *Michael*. Mos. Recht §. 74 — 76. *Win.* RW. Art. *Sabbathjahr*. de *Wette* Archäol. §. 215<sup>b</sup>. *Ewald* Alterthümer d. V. Israel S. 378 ff. — *τῇ γῇ*] Es ist die terra arabilis gemeint, welche als brach liegend Sabbathruhe hatte. — Vs. 50. *βασιλεύς* ohne Artikel, wie früher der Perserkönig, später der römische Kaiser. Doch haben hier mehrere Codd., wie Alex. 23, den Artikel. — Vs. 51. *βελοστάς*.] Der Syr. auch hier: „*Thürme* - - *um gegen sie zu kämpfen*“; vgl. zu Vs. 20. — *πυροβόλα*, Feuerwurfgeschosse. sind Katapulten, aus denen Feuerlanzen und Brandpfeile, *λιθοβόλα* Ballisten, auch von Polyb. *λιθοβόλοι*, *πετροβόλοι* genannt, aus denen grosse Steine und Felsmassen geschossen wurden, s. *Gerlach* in *Pauly* Realencykl. d. class. Alterth. I, S. 1050 f. und *Pauly* ebendas. II, S. 217. *Skorpionen* (das Deminutiv *σκορπίδια* auch bei Polyb. VIII, 7, 6) und *Schleudern* sind wahrscheinl. kleinere Maschinen, die von Einem Soldaten regiert werden konnten; aus den ersten (*Veget.* XII, 22: „*scorpiones dicebant, quas nunc manubalistas vocant; ideo sic nuncupati, quod parvis subtilibusque spiculis inferant mortem*“; vgl. hiezu *Stewechii* Commentar. p. 269 sq.) wurden Pfeile, aus den anderen Steine geworfen. — Vs. 52. *αὐτοί* die Belagerten. Schleudermaschinen der Belagerten, *πιρριπῆ*, auch 2 Chron. 26, 15. *Dio Cass.* 66, 41. *Veget.* IV, 22. — Vs. 53. *ἐν τ. ἀγγείοις*] ἀγγ. jedweder Behälter, wie LXX Prov. 5, 15 die Cisterne, bei *Xen.* Oec. IX, 2 sogar das Wohnhaus; hier Fruchtmagazine. Alex. und verwandte Codd. (56. 64. 93. 106): *ἐν τ. ἀγίοις*, nach welcher LA. der Syr. (صمد صمد) und, wie es scheint, Lat. I (*in civitate*, indem er τὰ ἅγια für die heilige Stadt genommen zu haben scheint, s. zu 2, 7; Lat. II dagegen *in vasis*) übersetzen; aber ἀγγείοις als das Ungewöhnlichere und vielleicht auch als unpassend Erscheinende konnte, zumal im Hinblick auf Vs. 54<sup>a</sup>, leicht durch Schreibfehler oder Correctur dem gäng und gäben ἅγια weichen. — *οἱ ἀνασωζόμε. εἰς τ. Ἰουδαίαν*] Vgl. 5, 23. 45. — *τῆς παραθέσε.*] sonst gewöhnlich *παραθέσεις* oder *παραθέσεις βρωμάτων* vom Proviant der Festungen 9, 52. 2 Macc. 12, 14. LXX 2 Chron. 11, 11, oder *παραθ. τοῦ σίτου* Polyb. III, 39, 2; αἱ εἰς τὰ στρατόπεδα *παραθέσεις* Militärproviant Polyb. II, 15, 3. III, 102, 10. — *ἐσκορπίσθ. ἕκαστ. - - αὐτοῦ*] Ganz ähnlich Joh. 16, 32: *σκορπισθῇτε ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια*.

4) Vs. 55 — 63. *Auf die Nachricht von der Annäherung des Philippus mit der anderen Hälfte des königlichen Heeres, schliesst Eupator auf des Lysias Rath mit den Juden Frieden, lässt aber die*

*Festungswerke des Tempels schleifen, kehrt zurück und erkämpft den Besitz von Antiochien aus der Hand des Philippus.* Vgl. Joseph. Antt. XII, 9, 6. 7. (2 Macc. 13, 23.)

Vs. 55. *ἔτι ζῶν*] Wohl richtiger *ἔτι ζῶντος αὐτοῦ* nach Alex. 23. 44. 55. 56. 62. 71. 74. 106, 243. Compl. Ald.; vgl. zu 1, 6. — *εἰς τὸ βασιλεῦσαι αὐτόν*] entweder reine Zeitbestimmung: *bis zu seiner* (selbstständigen) *Regierung*, oder besser nach der gewöhnl. Erklärung: *damit er* (einst) *König sey*, ut in regnum eum educaret. — Vs. 56. *αἱ δυνάμεις αἱ πορευθ. τοῦ βασιλ. μετ' αὐτοῦ*] Dieses, die gew. LA., giebt keinen Sinn, daher entweder mit Vulg., 55, *Drus.* τοῦ βασ. zu streichen oder nach 23. 52. 64. 93. Syr. μετὰ vor βασιλ. einzusetzen ist. — *παραλαβεῖν τὰ πράγματα*] Joseph.: τὰ πράγματα εἰς ἑαυτὸν κατασπενάζειν. τὰ πράγμ. die Staatsgeschäfte, Staatsmacht, wie bei den Classikern. Alex. 23. 56. 62. 106: τὰ τῶν πραγμάτων, vielleicht richtig, weil empfohlen durch μετὰ τῶν πραγμάτων in 44. 71. 74. 243. Compl. Ald., welche zu ζητεῖν als Object αὐτόν, den jungen König, gedacht zu haben scheinen. Syr. u. Vulg.: *negotia regni*. — Vs. 57. *καὶ κατέσπευσε τοῦ ἀπελθεῖν καὶ εἰπεῖν πρ. τ. βασιλ.*] Diese gew. LA. ist unstatthaft, sofern nach ihr ἀπελθεῖν mit πρὸς τ. βασ. zu verbinden wäre, denn Lysias hatte ja den König bei sich. Es ist daher ἀπεσπ. τοῦ ἀπελθεῖν als selbstständiges Glied zu nehmen: *er beeilte den Abzug* (nach Antiochien), und statt εἰπεῖν nach Alex. 19. 23 u. a. Syr. Lat. II zu lesen εἶπε, *und sprach* (daher) . . . Aber auch vor καὶ εἶπεν (εἰπεῖν) variirt die LA. bedeutend. Der gew. LA. κατέσπ. τοῦ ἀπελθεῖν folgen schon Syr. u. Lat. Statt des Sing. κατέσπευδε haben Alex. 19. 23 u. a. Compl. Ald. κατέσπευδον; Alex. 62. 106 fügen bei καὶ ἐπενύσσοντο (ebenso 52. 55, aber ohne καί); 44. 74. 243. Compl. Ald.: καὶ ἐπενύσσοντο ἐκ τῆς ἄκρας, was die Herausgeber der Compl. übersetzen: *et festinaverunt et stimulantur ex arce, ut dicerent ad regem; Schleusn.* (Thes. II, 472): „*stimulis quasi acti festinarunt ex arce*“, aber um dieses auszudrücken, wäre καὶ ἐπενύσσοντο sicher voraufgestellt worden. Die Veranlassung zu der sonderbaren LA. ἐπενύσσοντο ist noch klar zu sehen in den Varr. καὶ ἐπένευσε (64), καὶ ἐπένευσε (93), καὶ ἐπένευσον (23). Sicher war καὶ ἐπένευσε Schreibfehler für κατέσπευσε, kam aber neben diesem in den Text und wurde endlich als unpassend in ἐπενύσσον (19) ἐπενύσσοντο geändert. Die häufige Verwechselung der dritten Person des Singulars und Plurals in den kritischen Documenten unseres Buchs sind wir längst gewohnt. Nach dem, was Vs. 55 f. vorausgeht, muss Vs. 57 nothwendig folgen, was *Lysias* that, daher der Plural κατέσπευδον entschieden falsch ist. Hier ist die Aufnahme desselben wahrscheinlich in der Meinung der Abschreiber zu suchen, dass Lysias als Vormund des königlichen Kindes eine Beredung desselben nicht nöthig gehabt habe; man liess daher mittelst des Plurals die Anregung zum Abzuge von den Truppen ausgehen. Spätere dachten als Subject zu κατέσπευδον καὶ ἐπενύσσ. die Besatzung der ἄκρα, wahrscheinlich weil sie die Klage ἐκλείπομεν -- ὀλίγη der Situation Belagerter am angemessensten glaubten, und setzten daher ἐκ τῆς ἄκρας ein nach ἀπελθεῖν (ohne zu bedenken, dass wegen des

folgenden καὶ ὁ τόπος κ. τ. λ. die Sprechenden Belagerer seyn müssen). — τοὺς ἄνδρας] Codd. 56. 67 setzen bei τοὺς μεγάλους; Syr.: לַמְּגִלִּים, zu den Magnaten des Volks; Cod. 52 u. Lat. I lassen τ. ἄνδρας aus, und Mich. weiss nicht, was es heissen soll, denn Lysias werde seinen Vorschlag doch nicht den gemeinen Soldaten gethan haben. Aber für die Entscheidung seines Verhältnisses zu Philippus konnte ihm auch die Stimmung der Mannschaft nicht gleichgiltig seyn, daher er sie ebenfalls in der Sache begrüsst, mochte sie auch durch die Führer bereits bearbeitet seyn. — ἐκλείπομεν] wir nehmen ab, näml. an Zahl und Kraft. — ἐπίκειται ἡμ. τὰ τ. βασιλ.] „Regni cura nobis incumbit, nempe ne Philippus tutorio nomine cuncta ad se trahat.“ Grot. — Vs. 58 f. δεξιὸν oder δεξιὰς (so hier Vulg. 55. 74. 243. Compl.) διδόναι bekanntes Symbol der Versöhnung, des Friedens und der Freundschaft: 11, 50. 66. 2 Macc. 12, 11. 13, 22. (Gal. 2, 9), ebenso δεξ. λαμβ. 11, 66. 13, 50. 2 Macc. 14, 19. Vgl. Gesen. Thes. II, p. 566. 599. — ἰστάναι] feststellen, bestimmen, mit Genit. des Infin. wie 7, 49. 13, 52. — διεσκεδάσ.] Vgl. zu 2, 31. Syr.: فُتِّرَ, die wir abgeschafft haben. In seiner Lage konnte Lysias keinen vernünftigeren Vorschlag thun, als hier erzählt wird. Josephus kehrt die Sache um und lässt den königlichen Knaben dem klugen Lysias allerlei Rath geben, wie er es anfangen soll. — Vs. 60. ἤρρεσεν ὁ λόγος ἐναντίον τοῦ βασιλ.] 8, 21. LXX 2 Chron. 30, 4 u. ö. = וַיִּשְׁמַע הַמֶּלֶךְ בְּיָדֵי הַכְּנָעִי. — Vs. 61. οἱ ἄρχοντες] Diese schworen mit wegen der Minderjährigkeit des Königs. — ἐπὶ τούτοις] auf diese Bedingungen, s. Win. S. 469. — ἐξῆλθον ἐκ τ. ὄχ.] Vgl. zu Vs. 49. — Vs. 62. ὄρος Σιών] Vgl. zu 1, 32. — ἡθέτησε τὸν ὀρκισμόν] ἀπεθεῖν τοὺς ὅρκους κ. τὰς συνθήκας auch bei Polyb. XV, 1, 9. XI, 29, 3. coll. LXX Ps. 14, 4. Unser Vf. wie Joseph. werfen dem König Eidesbruch vor, ohngeachtet keiner von Beiden bemerkt, dass der Bestand der Tempelfestungswerke zu den Vertragspuncten gehört habe. — ἐντείλατο καθελεῖν] Alex., viele and. Codd. Compl. Ald.: ἐντεῖλ. καὶ καθεῖλε, also wohl das Ursprüngliche, und die gew. LA., nach der jedoch Syr. u. Vulg. übersetzen, richtige Glosse, s. Ewald (mittlere) hebr. Gramm. §. 613. 2 Aufl. — Vs. 63. κατὰ σπουδήν] Sir. 20, 17. Polyb. XXXI, 22, 5. Fritzsche zu 3 Esr. 2, 30. — εὗρε Φίλιππον κ. τ. λ.] Joseph.: ὁ δὲ βασιλεὺς Ἀντίοχος, εὗρων ἤδη τὸν Φίλιππον κρατοῦντα τῶν πραγμάτων, ἐπολέμει πρὸς αὐτὸν καὶ λαβὼν ὑποχείριον ἀπέκτεινεν. Vgl. Anm. zu 2 Macc. 9, 29. Ferner berichtet Josephus, dass der König beim Abzug aus Judäa den Hohenpriester Onias, der den Namen Menelaus angenommen hatte, mit sich abgeführt und ihn, als den Anstifter des grossen Missverhältnisses zwischen den Juden und den syrischen Königen, auf des Lysias Rath zu Beröa in Syrien habe hinrichten lassen, welches Ereigniss auch 2 Macc. 13, 4 — 7, und zwar mit Angabe der Todesart erzählt, aber noch vor die Ankunft des Lysias und Eupator in Palästina gesetzt wird.

## Cap. VII.

Der neue König von Syrien, Demetrius I Soter, erneuert die Feindseligkeiten gegen die Juden. Neue Siege des Judas.

Vs. 1 — 10. *Demetrius bemächtigt sich des syrischen Reichs, sendet auf Anstiften der ethnisierten Juden den Bakchides mit grosser Heeresmacht nach Judäa und setzt den griechisch gesinnten Alcimus als Hohenpriester ein.* Vgl. Joseph. Antt. XII, 10, 1. 2. (2 Macc. 14, 1 — 14, wo aber die Absendung des Bakchides übergegangen und statt ihrer die des Nikanor gemeldet wird, die nach 1 Macc. 7, 26 ff. erst später erfolgte.)

Vs. 1. ἐνός statt πρώτου (welches hier Codd. 23. 44 haben) in zusammengesetzten Ordinalzahlen auch bei den Griechen, s. *Win.* §. 38, 1. — 151 aer. Selcuc. = 161 vor Chr. Seit seinem neunten Lebensjahre Geisel in Rom (s. zu 1, 10), hatte Demetrius, auf die Nachricht von des Antiochus Epiphanes Tode, beim römischen Senate sein Erbrecht auf den syrischen Thron geltend gemacht. Der Senat fand es jedoch dem Interesse der römischen Republik gemässer, dass ein Kind in Syrien herrsche statt eines erwachsenen (Demetr. hatte damals das 23 Lebensjahr angetreten) und selbstständigen Mannes, und beschied den Demetrius abschläglich. Dieser fand nun unter Begünstigung des Geschichtschreibers Polybius Gelegenheit, auf einem karthagischen Schiffe nach Syrien zu entkommen. Der Senat, erst einige Tage darauf die Flucht gewahrend, begnügte sich, ihm eine Gesandtschaft nachzuschicken, um die Entwicklung der Verhältnisse in Syrien zu beobachten. Vgl. *Polyb.* XXXI, 19 — 23. *Appian.* Syr. 47. *Liv.* Epit. XLVI. *Justin.* XXXIV, 3, 4 — 9. — ὁ τοῦ Σελεύκου] Seleucus IV Philopator war syr. König von 188 — 176 vor Chr. Vgl. Anm. zu 1, 10. S. 11. — ἀνέβη] unpassender Ausdruck, da Demetr. zu Schiffe gekommen war. Aber dem Verf. war der Ausdruck aus dem A. T. geläufig, wo jede Reise vom Lande her nach Palästina als ein „Hinaufgehen“ bezeichnet wird (*Winer Lex. hebr. chald.* p. 716). Es scheint sonach, als habe er die ihm nicht näher bekannte Seestadt zum heil. Lande gerechnet. Vgl. auch zu Vs. 33. — σὺν ἀνδράσι ὀλίγοις] Nach *Polyb.* XXXIII, 22, 11 mit acht Freunden, fünf Dienern und drei Knaben, nach 2 Macc. 14, 1 dagegen μετὰ πλήθους ἰσχυροῦ καὶ στόλου! — εἰς πόλιν παραθαλάσσι.] Nach Joseph. u. 2 Macc. 14, 1 war es Tripolis. — ἐβασίλευσεν ἐκεῖ] wurde König daselbst (s. zu 1, 10), d. h. trat als König auf und wurde als solcher anerkannt; ebenso 10, 1. 11, 54. Schon in Rom war Demetrius von seinem eben aus Syrien gekommenen Erzieher Diodorus in Kenntniss gesetzt worden über die Verwirrung im Lande seiner Väter, über das zwischen Lysias und dem syrischen Volke bestehende Misstrauen, und wie er daher, selbst wenn er nur in Begleitung eines einzigen Dieners komme, mit offenen Armen aufgenommen und als König anerkannt würde; *Polyb.* XXXI, 20, 4 f. Der Erfolg rechtfertigte die Erwartung aufs Glänzendste, zumal da zwei andere Hauptbeamtete des Reichs,



zwei Brüder und ehemalige Werkzeuge der unnatürlichen Lüste des Ant. Epiphanes, Heraklides, der Schatzmeister, und Timarchus, Statthalter von Babylonien (*Appian*. Syr. 45. 47; oder nach Diodor von Medien, s. zu 1 Macc. 14, 2), ebenso verhasst waren wie Lysias. — Vs. 2. οἶκον βασιλείας] עֲרֻכָּהּ הַמֶּלֶךְ Esth. 1, 9. 2, 16. 5, 1 der königliche Palast; Dan. 4, 27 das chald. בֵּית מְלָכָה (wo auch die LXX u. Theodot. οἶκος βασιλείας übersetzen) die königliche Residenzstadt, also, wenn in uns. St. der Ausdruck ebenso zu fassen ist, Antiochien; vgl. Anm. zu 3, 32. — αἱ δυνάμεις] Syr. חֲסִיִּים, principes copiarum. — Vs. 3 f. μή μοι δείξητε τὰ πρόσωπα αὐτῶν] Entweder war ihm der Anblick der beiden Personen widrig, oder er wollte nicht ihren Bitten um Begnadigung ausgesetzt seyn, namentlich nicht durch den Anblick des blutsverwandten Kindes sich erweichen lassen. In jedem Falle sollte das Verbot μή μοι δείξ. κτλ. ein Wink für die Soldaten seyn, die beiden Personen aus dem Wege zu schaffen, um dadurch seinen Thron zu befestigen und doch auch dem römischen Senate, wie der öffentlichen Meinung gegenüber den Vorwurf der Ermordung seines Neffen von sich abweisen zu können. Diese Darstellung des Sachverhaltes hat zu viel innere psychologische Wahrscheinlichkeit, als dass die abweichende Relation des Josephus: συλλαβόντες δὲ καὶ Ἀντίοχον τὸν βασιλέα καὶ Λυσίαν ζῶντας ἀνάγουσι αὐτῶ. καὶ οὗτοι μὲν κελεύσαντος παραχρῆμα Δημητρίου διεφθάρησαν, Beachtung verdienen könnte. Auch den babylonischen Satrapen Timarchus liess Demetrius tödten, während der Schatzmeister Heraklides durch Flucht sich rettete. Demetrius wurde daher nach *Appian*. Syr. 47 mit dem Prädicat *Soter* zuerst von den Babyloniern beehrt. — ἐκάθισε κ. τ. λ.] Die Anerkennung als König vom römischen Senate erlangte er erst später (wahrscheinlich im J. 153 aer. Sel., s. *Wernsdorf* §. 80) und zwar durch Vermittelung des Tiberius Gracchus, *Polyb.* XXXII, 4, 4. — Vs. 5. Ἀλκιμος] ὁ καὶ Ἰάκειμος nach *Joseph.* Antt. XII, 9, 7 (diese und ähnliche Zusätze, nur in verschiedener Schreibart des Namens Ἰάκειμος haben einzelne Codd. in allen Versen unseres Cap., in denen des Mannes gedacht wird), also עֲרֻכָּה, wahrscheinlich Abkürzung aus עֲרֻכָּהּ, dem bekannten hebr. Namen, den dessen hier in Rede stehender Träger aus Gräkomanie die griechische Bildung Ἀλκιμος (*stark*) gegeben hatte. — βουλόμενος ἱερατεῖν] Syr. dem Sinne nach richtig: er habe *Hoherpriester* seyn wollen, s. Vs. 21. Nach 2 Macc. 14, 3. 7 war er schon früher Hoherpriester gewesen, aber dieser Würde von den gesetzestreuen Juden beraubt worden, und nach *Joseph.* l. c. und Antt. XX, 10, 1 hatte ihn Antiochus Eupator nach der Hinrichtung des Menelaus auf Lysias' Betrieb in dieses Amt eingesetzt, und allerdings ist es nicht wahrscheinlich, dass der König über die Besetzung dieses einflussreichen Amtes nicht selbst verfügt habe, so wenig ihm auch diess dem Friedensvertrage zufolge (6, 59. 61) zukam. Unsere Stelle steht damit nicht nothwendig in Widerspruch, so wenig als das ἔστησεν αὐτῶ τὴν ἱερωσύνην in Vs. 9 (s. zu d. St.), denn βουλόμ. ἱερατεῖν kann dem Sinne nach auch so viel seyn als: er wollte sich in den Besitz der ihm vermeintlich zustehenden priesterlichen Rechte setzen, in welchem Sinne es

auch nachher, Vs. 21, von ihm heisst: ἡγωνίσατο περὶ τῆς ἀρχιερωσύνης. — τοὺς φίλους σου] d. h. deine Anhänger im jüdischen Volke. Alex. 23. mehrere and. Codd., Compl. Ald. setzen πάντας vor, das wären natürlich nur alle diejenigen, deren sie habhaft geworden waren. — ἐσκόρπισαν] *haben auseinander gejagt*; Alex. 23. 62. Vulg.: ἐσκόρπισε, auf das Hauptsubject Judas zu beziehen. — καὶ κολάσάτω αὐτούς] Die LA. des Alex. 25. 62. 106: καὶ ἐκολάσατο κ. τ. λ. „und wie er (Judas) sie (die Führer der königlichen Partei) *gepeinigt hat*“, wie auch der Syr. übersetzt, als ob ein mit πῶς beginnender Satz vorherginge, verdient keine Beachtung, da schon Vs. 6 des Judas Verfahren gegen die Anhänger des Königs ausreichend geschildert war, während die Rede nicht gut enden konnte ohne die Aufforderung zur Bestrafung des Judas. — Vs. 8. τῶν φίλων τοῦ βασιλ.] Genitiv der Sphäre, aus welcher Demetrius den Bakchides wählte (s. Kühner II, §. 518. 2. 3). τοῦ βασιλ. statt ἑαυτοῦ (s. zu 3, 32), weil φίλοι τοῦ βασιλ. stehende Bezeichnung der vornehmsten königlichen Beamten war, s. zu 2, 18. S. 38. Josephus bezeichnet ihn als φίλος des Antiochus Epiphanes. — τοῦ ποταμοῦ] d. i. des Euphrat, κατ' ἐξοχὴν der Strom genannt, s. 2 Mos. 23, 31. Jes. 8, 7. 7, 20. Esra 5, 6. 6, 8 u. ö. Josephus sagt statt dessen: es sey ihm ganz Mesopotamien anvertraut gewesen. — μέγαν hochangesehen und einflussreich. — πιστόν τῷ βασιλεῖ] Joseph.: ἄνδρα χρηστόν, was, wenn man es in der Bed. *gütiger, milder Mann* nimmt, nicht zum Folgenden passt, wo Josephus allerlei Böses von ihm berichtet. Mich. conjectirt daher ἀχρηστον, indem in der Scriptio continua aus ΑΝΔΡΑΧΡΗΣΤΟΝ leicht ein Α habe ausfallen können. Aber wahrscheinlich wollte Joseph., das πιστόν umschreibend, einen für die Zwecke des Königs *brauchbaren* Mann bezeichnen. — Vs. 9. ἔστησεν αὐτῷ τ. ἱερωσύνην] *stellte ihm das Priesterthum fest*, d. h. entw. *bestimmte, verlieh es ihm* (11, 34), wenn der Berichterstatter nicht wusste, dass es dem Alcimus schon früher zugesprochen war; oder: *bestätigte es ihm*, wie 11, 27 (ἔστησεν αὐτῷ τὴν ἀρχιερωσύνην καὶ ὅσα ἄλλα εἶχε τίμια τὸ πρότερον) u. 57. 12, 1. 14, 24. 15, 5, wenn der Bericht unseres Vfs. mit Joseph. u. 2 Macc. in Einklang gebracht werden soll, vgl. zu Vs. 5. — ποιῆσαι τ. ἐκδίκ. ἐν τ. νί. Ἰσρ.] s. zu 3, 15. S. 54.

Vs. 11—25: *Grausame Treulosigkeit des Bakchides und Alcimus gegen die arglosen Altgläubigen. Die griechisch gesinnte Partei erhält unter Alcimus abermals die Oberhand und verübt Grausamkeiten an den Gegnern. Aber auch Judas erhebt sich von Neuem, nimmt an den Abtrünnigen Rache und nöthigt den Alcimus zur Flucht nach Antiochien.* Vgl. Joseph. Antt. XII, 10, 2. 3.

Vs. 11. προσέχειν (mit und ohne den Beisatz τὸν νοῦν, letzteren in der bibl. Gracität nur LXX Hiob 7, 17) τινι (10, 61; mit εἰς τι 2, 68) *auf etwas aufmerksam achten*, besonders auf Reden, s. Bleek Br. a. d. Hebr. II, a, S. 194 f. — Ἰδὼν γὰρ κτλ.] Die Grösse der Truppenmacht flösste ihnen Misstrauen ein; bei friedlichen Absichten, meinten sie, habe es deren nicht bedurft. — Vs. 12. ἐπισυνήχθησαν -- συναγ. γοαμμ.] ganz ähnliche Ausdrucksweise 2, 42, die weiter nichts besagt, als: es kamen viele Gelehrte zu ihnen. An ein von

Esra eingesetztes und organisirtes Collegium von Gelehrten, welches den Namen הספרים הגדולים geführt habe, wie *Bertholdt* (Einleitung in das A. u. N. T. I Bd. S. 69 f. 73 f.) den Ausdruck συναγωγή γραμμ. versteht, kann schon desshalb nicht gedacht werden, weil der Artikel nicht gesetzt ist. γραμματεῖς ist entschieden anders als 5, 42 zu nehmen, nämlich in dem seit Esra 7, 6. 11 f. Nehem. 8, 4. (Sir. 10, 5. 38, 24 — 39, 11. 44, 4. 2 Macc. 6, 18) üblichen Sinne, aber ohne die im N. T. gewöhnliche übele Nebenbedeutung, von Solchen, die sich das Studium der heiligen Schriften, vornehmlich des mosaischen Gesetzes, zum Hauptgeschäft machten, Inhaber der nationalen Gelehrsamkeit, jüdische Theologen und Juristen, die als Solche amtliche Geschäfte besorgten und sonst Einfluss auf das Volk äusserten. Vgl. *Ewald* Gesch. Israels III, 2, S. 303 f. Die naive Arglosigkeit dieser Doctrinäre mochte zu einem Theile in Liebe zur Ruhe begründet seyn; in ängstlichem Abwägen der Verhältnisse glaubten sie das Wohl des Vaterlandes am besten im vertrauensvollen Entgegenkommen durch Unterhandlung zu wahren. — ἐκζητῆσαι δίκαια] billige Zugeständnisse zu suchen; wahrscheinlich Bestätigung des mit Antiochus Eupator geschlossenen Friedens, vielleicht gegen neue Concessionen Seitens der Juden, die sie ohne Verleugnung ihres Glaubens machen konnten. — Vs. 13. καὶ πρῶτοι -- Ἰσραήλ] ist nicht in Parenthese zu setzen in dem Sinne: die genannten Gelehrten seyen die ersten Asidäer gewesen (gg. *Gaab*). In diesem Falle hätte es heissen müssen καὶ οὗτοι οἱ γραμμ. ἦσαν οἱ πρῶτοι Ἀσ. Auch gab es nach der richtigen LA. in 2, 42 schon früher Asidäer. Sondern der Gedanke ist: aus dem eigentlichen Volke (ausser den γραμματεῖς) hätten sich zuerst die Asidäer mit den Abgeordneten des Königs in freundliches Benehmen zu setzen gesucht, denn καὶ ἐπέζητουν etc. hat *logisch* die Geltung eines Relativsatzes. — Vs. 14. ἄνθρωπος ἱερεὺς] תַּיִם שֶׁנָּס 3 Mos. 21, 9; im N. T. ἄνθρ. οἰκονομότης Matth. 13, 52, ἄνθρ. ἔμπορος Matth. 13, 45, ἄνθρ. βασιλεὺς Matth. 18, 23. 22, 1; über dieselbe Verbindungsweise bei den Profanscribenten s. *Matthäi* Gramm. §. 450; ebenso im Lat. homo gladiator *Cic.* ad fam. 22, 1. Vgl. *Kühnöl* zu Matth. 13, 45. — ἐκ τοῦ σπέρματος Ἀαρῶν] *Joseph.* Antt. XII, 9, 7 verneint, dass Alcimus ἐκ τῆς τῶν ἀρχιερέων γενεᾶς gewesen sey, und XII, 10, 2 paraphrasirt er unsere Stelle also: νομίσαντες οὐδὲν αὐτοὺς ὑπὸ Ἀλκίμου πείσεσθαι δεινὸν ὄντος ὁμοφύλου, so dass es scheinen könnte, als sey nach seiner Meinung Alcimus nicht einmal priesterliches Geschlechts überhaupt gewesen; aber Antt. XX, 10, 1 erklärt er sich näher dahin: Ἀντίοχος (Εὐπάτωρ) καὶ -- Αὐσίας -- καθιστᾷσιν Ἰάκιμον ἀρχιερέα, γένους μὲν τοῦ Ἀαρῶνος, οὐκ ὄντα δὲ τῆς οἰκίας ταύτης, d. h. nicht aus der Familie des getödteten Menelaus (die von Aarons Sohn Eleazar stammte), dessen Bruderssohne Onias nach dem Erstgeburtsrechte das Hohepriesterthum gebührt hätte. Vgl. *Selden* de successione pontificum (Francf. 1673) I, 9. — Vs. 15. ὥμοσεν αὐτοῖς] Nach Vs. 14 kann der Schwörende nur Alcimus seyn; *Josephus* dagegen lässt auch den Bakchides den Eid mit leisten und Letzteren die Vs. 16 berichtete Greuelthat begehen. — Vs. 16. ἐνεπίστ. αὐτῶ] Vgl. zu 1, 30. S. 21. — κατὰ τὸν λόγον ὃν

ἔγραψε] Alex. u. 8 and. Codd.: κατὰ τοὺς λόγους, οὓς ἔγρα.; Cod. 55: οὓς ἔγραψε Ἀσάφ ὁ προφήτης; 19. 64. 93: λογὸν ὃν ἔγρα. ὁ προφήτης; 66: οὓς ἔγραψε Δαβίδ; Euseb. Dem. evang. X: λόγον Ἀσάφ, ὃν ἔγρα.; Syr. ܠܡܥܢ ܕܠܗܘܬܐ ܕܡܠܟܐ, nach dem Worte, das der Prophet sagte; entschieden erklärende Zusätze der Abschreiber. Zu ἔγραψε suppl. ὁ γράψας, vgl. Ewald hebr. Gramm. §. 551. 2 Aufl. Winer S. 291. Nach Analogie der bekannten Citationsformeln ὡς γέγραπται, κατὰ τὸ γεγραμμένον u. dgl. kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier auf das *geschriebene* Wort Gewicht gelegt, folglich der betreffende Psalm (79, 2. 3) als *heilige* Schrift citirt wird (gg. Hitzig Psalmen II, S. 152 f.). Dieser Umstand bildet aber keine Instanz gegen die von Hitzig allerdings sehr wahrscheinlich gemachte Annahme, dass der Psalm auf die maccabäische Unglückszeit sich beziehe und seine Abfassung in den Zeitraum zwischen 1 Macc. 1, 30 ff. — 4, 48 ff., also zwischen 168 bis 165 vor Chr. falle. Denn bis zur Zeit der Abfassung des 1 Macc.-B. konnte jener Psalm ebenso wie das ihm gleichzeitige Buch Daniel in den Kanon aufgenommen seyn. — Vs. 17 enthält das Citat, aber bedeutend verkürzt, daher auch die sonderbare Verbindung von σάρκας mit ἐξέχεαν. Vollständig lautet die Stelle nach den LXX also: ἔθεντο τὰ θνησιμαῖα τῶν δούλων σου βρώματα τοῖς πετεινοῖς τοῦ οὐρανοῦ, τὰς σάρκας τῶν ὁσίων σου τοῖς θηρίοις τῆς γῆς· ἐξέχεαν τὸ αἷμα αὐτῶν ὡς ὕδωρ κύκλῳ Ἱερουσαλήμ, καὶ οὐκ ἦν ὁ θάπτων. Augenscheinlich schwebte dem Gedächtnisse des Uebersetzers des 1 Macc.-B. die Stelle nach der alex. Uebersetzung vor. — ὁσίων σου] ܐܬܝܪܬܐ im hebr. Original, welcher Ausdruck höchst wahrscheinlich unserem Verfasser die Veranlassung gab, die von dem früheren weit grösseren Blutbad (1 Macc. 1, 30) handelnde Psalmenstelle auf diese Ermordung der „Asidäer“ zu beziehen. — οὐκ ἦν αὐτοῖς ὁ θάπτων] Wie im ganzen Alterthume, so galt es insbesondere bei den Hebräern und Juden als Unglück und Schimpf, unbegraben liegen zu bleiben; vergl. 2 Macc. 5, 10. 9, 15. 13, 7. Winer RWB. Art. Begraben. — Der hier sehr summarisch berichtete Hergang ist wahrscheinlich so zu denken: Bei der Ungewissheit, wie die syrische Thronangelegenheit sich entscheiden werde, hatte Judas, um auf alle Eventualitäten gefasst zu seyn, nach dem Frieden mit Ant. Eupator die jüdische Truppenmacht, welche nach 5, 20 verhältnissmässig nicht unbedeutend gewesen seyn kann, beisammen behalten, oder doch Fürsorge getroffen, dass sie für den Fall der Noth aufs Schnellste beisammen war. Denn ohne diese Vorsicht des Judas hätten Bakchides und Alcimus der heuchlerischen Versprechungen nicht bedurft, sie würden ohne Weiteres Stadt und Landschaft besetzt und an den ihnen Missliebigen Rache genommen haben. So aber scheint ihnen Alles daran gelegen zu haben, dass das jüdische Heer die Waffen niederlegte und auseinander ging. Die die Ruhe liebende Partei der Altgläubigen ging ins Netz, während Judas, von der grösseren Zahl seiner bisherigen Kriegsgenossen verlassen, wahrscheinlich ins Gebirg entfloh, bis er die Zeit ersah, wo er aus seinem Schlupfwinkel hervorbrach, seine Anhänger in Streifbanden vereinigte, mit denen er Judäa durchziehend an den abtrünnigen



Volksgenossen Rache nahm (Vs. 23 ff.), worauf es ihm weiterhin gelang, ein kleines (Vs. 40) Heer zu organisiren, um es mit der syrischen Macht in offener Feldschlacht aufzunehmen (Vs. 32. 40 ff.). — Vs. 18. αὐτῶν ὁ φόβος die von ihm erregte Furcht, Furcht vor ihnen, wie 1 Petr. 3, 14 u. ö. — κρίσις, כְּרִישׁ, Recht und Gerechtigkeit, in Verbindung mit ἀλήθεια auch Ps. 111, 7. Cant. tr. puer. 4. — ἡ στάσις das Festgestellte, Vulg.: *constitutum*, LXX u. Theodot. zu Dan. 8, 7 (im Urtext Vs. 8) u. Theodot. zu Dan. 8, 15 = כְּרִישׁ, ein königlicher Befehl, hier *Vertrag*. — Vs. 19. Βηζέθ] in den Codd. sehr verschieden geschrieben; Syr. ܒܝܬ ܕܒܝܬ, Lat. I: *Bethzecha*; Joseph. hier u. Antt. XII, 11, 1 (parall. mit 1 Macc. 9, 4) Βηθζηθώ, von ihm als κώμη bezeichnet; wahrscheinlich בית זית, *Olivehort*. Ob es ein nicht weiter vorkommendes Dorf in unbekannter Gegend in der Nähe von Jerusalem war, oder ob es, wie *Mich.* will, identisch ist mit dem Hügel *Bezetha*, auf welchem zur Zeit des Josephus der den gleichen Namen führende nördliche, von Josephus ausdrücklich als *Neubau* bezeichnete Theil Jerusalems erbaut war (*Joseph. B. jud. V, 4, 2: λόφον, ὃς καλεῖται Βεζεθά -- ἐπιχωρίως δὲ ἐκλήθη Βεζεθά τὸ νεόκτιστον μέρος, ὃ μεθερμηνεύμενον ἐλλάδι γλώσση καὶ νῦν λέγουσι ἂν πόλις*, so dass also der griechische Name in freilich sehr unwahrscheinlicher Verstümmelung aus בֵּית זֵית entstanden wäre, während er nach *Mich.* = בית זית seyn und *Seifenaschenhügel* bezeichnen soll), lassen wir unentschieden. Im zweiten Falle müsste es jedoch befremden, dass Josephus in keiner der angeführten Stellen diese Identität bemerkt hätte. — πολλοὺς ἀπὸ -- ἀνδρῶν] Statt ἀπὸ αὐτοῦ bieten Alex. 23, mehrere and. Codd., Compl. Ald. μετ' αὐτοῦ, was aber, sobald man αὐτοῦ auf Bakchides bezieht, nur dann einen Sinn gäbe, wenn vor αὐτομολήσ. der Artikel τῶν wiederholt wäre: „er tödtete viele von seinen Leuten, die zu Judas übergegangen waren.“ *Drusius* dagegen bezieht μετ' αὐτοῦ auf Alcimus, also *viele von denen, die früher mit ihm zur syrischen Partei übergetreten waren, jetzt aber wieder zu Judas hielten*. Aber bei αὐτοῦ an Alcimus zu denken, wäre dem Leser zu viel zugemuthet. Wir bleiben daher bei der gew. LA. — ἔθυσεν αὐτοὺς εἰς τὸ φρέαρ] bekannte Prägnanz (*Win. S. 677 f.*), paraphrasirt von Lat. I: *mactavit et in puteum magnum projecit*; ebenso LXX Jerem. 48 (41), 7: ἔσφαξεν αὐτοὺς εἰς τὸ φρέαρ, vgl. mit Vs. 9: τὸ φρέαρ, εἰς ὃ ἔρριπεν. Φρέαρ = כְּסֵף, *Cisterne*. Der Artikel setzt dieselbe bei den Lesern als bekannt voraus. — Vs. 20. κατέστησε -- τῷ Ἀλκ.] stellte dem Alc. zu, übergab ihm; Lat. I: *commisit*; Syr. ܕܝܬܝܬܝܬ. Gesucht *Mich.*, *Gaub*: machte ihm zurecht, im Sinne von כִּפְּרָה, *pacavit et pacatam tradidit*. — Vs. 21. ἡγωνίσ. Ἀλκ. π. τῆς ἀρχιερωσ.] kann dem sonstigen Charakter und Betragen des Mannes zufolge nur besagen, er habe sich mit Gewalt in den Besitz der hohenpriesterlichen Rechte zu setzen gesucht. Willkürlich *Joseph.*: Ἀλκιμος δὲ τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ βουλούμενος βεβαιώσασθαι καὶ συνεῖς, ὅτι κατασκευάσας εὐνοῦν τὸ πλῆθος ἀσφαλέστερον ἄρξει, χρηστοῖς ἅπαντας ὑπήγετο λόγοις καὶ πρὸς ἡδονὴν ἐκάστω καὶ χάριν ὀμιλῶν. — Vs. 22. ταράσσοντες τ. λαόν] s. Galat. 5, 10. — Vs. 23. ὑπὲρ τὰ ἔθνη] Vgl. *Win. S. 278 u. 479*. „In

bello civili peiores sunt cives quam exteri.“ *Drus.* — Vs. 24. ἀνεστάλησαν τοῦ πορ. εἰς τ. χώραν] ἀνεστάλ. *cohibebantur* (s. *Pape* I, 169), nl. von Judas. Syr.: ܐܝܬܐܠܐ, als ob er ἀπεστάλησαν gelesen hätte; diess wäre: von Judas seyen Streifbanden ausgeschiedt worden, das Land zu durchziehen und die Abtrünnigen zu strafen; aber um diess auszudrücken, würde wohl mit ἀπέστειλε fortgefahren worden seyn. Nett und ansprechend, wenn auch, wie es scheint, *Correctur*, Codd. 19. 64 (u. vielleicht 93): ἀποσταλεῖσι, was an ἀποτομολήσασι sich anschliesse. χώρα, das (offene) Land, im Gegensatze zu den (wahrscheinlich befestigten) Städten. — Vs. 25. Nach 2 Macc. (dessen Vf., wie bemerkt, von der Sendung des Bakchides nach Judäa nichts weiss, s. die Vorbemerkung zu dem Abschnitt Vs. 1 — 10) 14, 26 begab sich Alc. zum König zurück aus Verdruss über das angebliche gute Vernehmen zwischen Nikanor und Judas. Diejenigen, welche die Berichte beider Bücher in einander einschieben und einander ergänzen lassen, sehen sich daher genöthigt, den Alcimus drei Mal persönlich seine Sache beim König betreiben zu lassen. Aber jedes der beiden Bücher (1 Macc. 7, 5. 2 Macc. 14, 3) lässt ihn diess nur zwei Mal thun, und jedesfalls enthält 2 Macc. 14, 26 nichts als die Entstellung der Angabe unseres Verses.

Vs. 26 — 38. *Ankunft Nikanors mit grosser Heeresmacht in Judäa. Vergeblicher Versuch desselben, den Judas Macc. in die Falle zu locken. Sieg des Judas bei Chapharsalama. Lasterliche Drohungen Nikanors gegen den Tempel.* Vgl. *Joseph. Antt.* XII, 10, 4. 5. (2 Macc. 14, 15 — 36.)

Vs. 26. Νικάνορα] Er hatte schon unter Ant. Epiphanes im Kriege gegen die Juden gedient, s. 3, 38. — ἓνα -- ἐνδόξων] *Joseph.* bezeichnet ihn als τὸν εὐνοῦστατον τῷ Δημητρίῳ καὶ πιστότατον τῶν φίλων, beifügend: οὗτος γάρ ἐστιν ὁ καὶ ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων πόλεως ἀντὶ συμφυγῶν. Auch *Polyb.* XXXI, 22, 4 erwähnt den Nikanor als einen Vertrauten des Demetrius unter dessen Umgebung in Rom. Derselbe mag nach Ant. Epiphanes' Tode entweder aus Eifersucht gegen Lysias, oder weil er von diesem beargwohnt ward und sich nicht sicher glaubte, in Begleitung des Diodorus (s. zu Vs. 1) nach Rom sich begeben und des Demetrius Partei ergriffen haben. — μισοῦντα -- τῷ Ἰσρ.] Der Hass mochte von der Schlacht bei Emmaus (3, 38. 4, 6 ff.) herrühren, oder doch von da sich gesteigert haben. — Vs. 27 f. δυνάμει πολλῇ] Ueb. d. Dativ s. zu 6, 6. — *Jemandes Antlitz schauen*, ראוּת פָּנָיו, ihn besuchen und mündlich mit ihm verkehren, Vs. 30. ■ Mos. 10, 28 f. — μετ' ἐλπίδος] mit Sicherheit, unangefochten (10, 66. 12, 4. 52. 14, 8. 16, 10. 2 Macc. 3, 1. 3 Macc. 6, 27. 7, 19), hier: ohne dass Einer von dem Andern etwas zu fürchten hat. — Aus der Nachricht von dieser erheuchelten Freundlichkeit scheint im apologetisch-jüdischen Interesse absichtlich oder unabsichtlich die Sage von einem wirklichen Wohlwollen Nikanors gegen Judas (2 Macc. 14, 21 — 29), als einem den Charakter des Letztern ehrenden Zeugniß eines der erbittertsten Feinde des Judenthums ausgesponnen worden zu seyn. — προεῖσθαι in Schrecken gesetzt und dadurch zur Flucht gebracht werden, LXX *Ezech.* 2, 5. 7.

Jerem. 4, 25 u. bei den Classikern, s. *Pape* u. d. W. Joseph. veranschaulichend: ὁ δὲ (Νικάνωρ) μεταξύ προσομιλῶν διδάσκει τοῖς οἰκείοις τι σημεῖον, ὅπως συλλάβωσι τὸν Ἰούδαν. ὁ δὲ συνεῖς τὴν ἐπιβουλήν ἐκπηδήσας πρὸς τοὺς ἰδίους συνέφυγε. — Vs. 30. Ueb. λόγος s. zu 3, 27. — Vs. 31. ἐξῆλθεν -- ἐν πολέμῳ] Dieselbe Phrase LXX 4 Mos. 20, 18 = מלחמה נא. ἐν πολέμῳ nicht = εἰς πόλεμον. (*Gaab*), sondern *im Krieg begriffen*, bez. das ἐξέρχεσθαι als ein kriegerisches. Doch lassen Syr., Alex., 10 and. Codd., Compl. Ald. ἐν πολέμῳ aus, vielleicht aber nur als scheinbar überflüssigen Zusatz. — Χαφαρσαλαμά] für diese LA. entscheiden Syr. (حَفَرٍ مَخْطَا), Vulg. Joseph. u. die meisten Codd. gegen Χαφαρσαλαμά in Alex. 44. 55 u. Aehn. in and. Codd., von Joseph. als κώμη τις bezeichnet (in *Gem. Hieros*. Avoda Zara fol. 44. col. 4 als כבש נא erwähnt), scheint südlich von Jerusalem im Gebirge gelegen zu haben, da Nikanor nach dem Verlust des Treffens erst nach Jerusalem, dann von da nördlich nach Bethoron zieht (*Mich.*). Mit dem in der Geschichte einer grossen Pilgerfahrt im J. 1065 erwähnten *Carvasalim* kann es nicht identisch seyn, da dieses in der Nähe von Ramleh nordwestlich bei Jerus. lag; s. *Robinson* II, S. 255. — Vs. 32. πεντακισχίλιοι] Syr. Lat. II, Alex. 19. 44. 55. 64. 71. 74. 93. 243. Compl. Ald.: πεντακόσιοι, wahrscheinlich das Richtigere. Joseph. giebt die Zahl der Gefallenen nicht an. — πόλιν Δαυίδ] s. zu 1, 33. Josephus kehrt das Verhältniss um und lässt den Nikanor den Sieg über Judas davontragen, und *Calov.* (aus kirchlich polemischem Interesse gegen die kathol. Lehre von der Inspiration unseres Buchs), *Houbig.*, *Wernsdorf* (p. 124) geben ihm darin Recht, was um so mehr befremdet, als Joseph. gerade in dieser Erzählung keine andere Quelle benutzt hat, als das 1 Macc.-B. und sein Irrthum in der Angabe καὶ νικήσας ἀναγκάζει τὸν Ἰούδαν ἐπὶ τὴν ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἄκραν φεύγειν klar zu Tage liegt, indem die Akropolis damals noch von den Syrern besetzt war. Um den Josephus mit seiner Quelle in Einklang zu bringen, reicht es nicht aus, mit *Mich.* einen Schreibfehler von der eigenen Hand desselben anzunehmen statt καὶ Ἰούδας νικήσας τὸν Νικάνωρα -- φεύγειν, sondern man müsste auch den Muth haben, im unmittelbar Voraufgehenden die Construction zu ändern. Der Irrthum des Josephus lässt sich nur aus augenscheinlicher Geistesabwesenheit und Zerstreuung erklären. *Calov.* u. *Wernsd.* wissen für ihre Behauptung keinen anderen Grund anzuführen als den Inhalt von Vs. 33—35, als ob die Schlappe, die Judas dem Nikanor beibrachte, jenen hätte in den Stand setzen müssen, sich auf Jerusalem zu werfen und dem Nikanor die Betretung des Tempelbergs zu wehren! *Grot.* sucht beide Schriftsteller dadurch in Einklang zu bringen, dass er Vs. 32 übersetzt *interfecti sunt a Nicanore ferme quinquies mille, nempe Judaei*, und unter der Stadt Davids den Tempelberg versteht, bei Joseph. dagegen ἐπὶ τὴν -- ἄκραν in ἐπὶ τὸ -- ἱερόν ändert! — Das Treffen bei Chapharsalama kennt das 2 Macc.-B. nicht; statt dessen setzt dasselbe noch vor die Verhandlungen mit Judas ein Scharmützel Nikanors mit, wie es scheint, bloss einem Theile der jüdischen Truppen unter Anführung Simons, welches, so viel aus dem Discretionsschleier des Berichterstatters zu

sehen ist, einen den jüdischen Waffen ungünstigen Ausgang hatte. — Vs. 33. μετὰ τ. λόγους τ.] s. zu 5, 37. — ἀνέβη] Da die Akropolis, in welche sich die Syrer nach dem Verluste der Schlacht zurückgezogen hatten, höher lag als der Tempelberg, so kann ἀνέβη nur in Rücksicht auf die *ethische* Erhabenheit dieses Bergs gebraucht seyn, während Joseph., diese Rücksicht ausser Acht setzend, der Lage der Orte gemäss sagt: κατιόντι ἐκ τῆς ἀκροῦς εἰς τὸ ἱερόν (*Mich.*). — ὅρος Σιών] s. zu 1, 33. — ἐκ τῶν ἁγίων] nicht aus dem ναός, wofür 4, 48 τὰ ἅγια steht (denn nach Vs. 36, wo εἰσῆλθον einen Gegensatz bildet zu dem ἐξῆλθον unseres Verses, stellen sich die Priester dem ναός gegenüber), sondern Dasjenige, was Joseph. am herodianischen Tempel τὸ δεύτερον ἱερόν nennt, so dass also die nachfolgende Verhandlung auf dem Vorplatz zum Tempel Statt fand. Ob aber derselbe in der Art des Vorhofs der Heiden am herodianischen Tempel eine eigene αὐλή (4, 38) bildete, ist unbekannt, s. zu 9, 54. — ἀπὸ τ. πρεσβυτ. τοῦ λαοῦ] partitivisch = τινὲς ἀπὸ . . ; ebenso als Object (suppl. τινὰς 3 Macc. 1, 8. Sir. 36, 9. 12, oder τι Sir. 47, 22); s. zu 6, 48. Zur Sache s. zu 1, 26. Lat. I lässt die πρεσβύτεροι aus. — ἀσπάσασθαι αὐτόν] d. h. ihm ihre ehrerbietige Aufwartung zu machen und ihre Ergebenheit gegen ihn und den König zu bezeigen. — τὴν ὁλοκαύτωσιν -- βασιλείῳ] Unter heidnischen Regenten pflegten die Juden für dieselben Opfer und öffentliche Gebete darzubringen; so früher für den Perserkönig, Esra 6, 10; später für den römischen Kaiser, *Philo* Legat. ad Caj. Opp. II, p. 592 ed. Mang. *Joseph.* B. jud. II, 17, 2. c. Ap. II, 6. Nach Jerem. 29, 7 (coll. Baruch 1, 11) sollten sie auch für die fremden Völker beten, in deren Gebiete sie als Gefangene lebten. — Vs. 34. ἐμίανεν αὐτούς] Worin die Verunreinigung bestand, lässt sich nicht sagen. Die Ausleger führen als des Joseph. Gorionides (III, 21, 12) Meinung an, *er habe sie angespuckt*; derselbe sagt aber nur, Nik. habe nach der Richtung des Tempels hin gespuckt: נִיכָן יָרַךְ לְמִזְבֵּי, es fragt sich aber sehr, ob er damit ἐμίανεν αὐτούς umschreiben wollte. — ἐλάλησεν ὑπερηφ.] s. zu 1, 20. Der Uebermuth sprach sich aus in der lästerlichen Drohung gegen den Tempel. — Vs. 35. τὸ νῦν] Durch den Artikel wird die Gegenwart scharf fixirt im Gegensatz zu anderer Zeit (9, 9. LXX 2 Mos. 9, 27 = נָעַם, *dieses Mal*), vgl. *Krüger* Griech. Sprachlehre I, 2, S. 93, hier s. v. a. *in diesem Augenblicke*. Nikanor, vor Wuth sich nicht fassend, bedenkt nicht, dass er Unmögliches fordert. *Später* hätte Judas allenfalls durch Verrätherei ihm in die Hände gespielt, das Heer im glücklichsten Falle durch Ueberredung vermocht werden können, sich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Joseph. übergeht den aufs Heer sich beziehenden Theil der Anforderung wahrscheinlich als zu unsinnig. — καὶ ἔσται -- οἶκον τοῦτον] καὶ ist das folgernde Vav der Hebräer, Syrer und Araber zu Anfang der Apodosis nach conditionellen Vordersätzen, auch LXX Ps. 77, 34. Jerem. 14, 8 nachgebildet. ἔσται -- ἐμπυριῶ hebraisirend = הָיָה -- הָרָה, s. *Ewald* Gramm. §. 615. 2 Aufl. ἐν εἰρήνῃ, בְּשָׁלֵם, *wohlbehalten*, nl. nach glücklich vollbrachtem Zuge gegen Judas. — Vs. 37. κύρις fehlt in Alex. 23, mehreren and. Codd., Compl. Ald. Lat. II. — ἐπικληθῆναι τὸ ὄνομα



σου ἐπ' αὐτῷ] *הָשֵׁם יִזְכָּר לְפָנֶיךָ*, damit dein Name bei ihm genannt werde, d. h. damit es nach dir benannt werde, dir geweiht sey und angehöre. Dieselbe Redensart vom Tempel 1 Kön. 8, 43, sonst öfter von anderen Gegenständen. Statt ἐπ' αὐτῷ haben Alex. 19. 23. 55. u. and.: ἐπ' αὐτόν; 44. 74. Compl.: ἐπ' αὐτοῦ; auch die LXX geben da, wo sie die Redensart wörtlich übersetzen, ἐπὶ durch ἐπὶ mit Accus.: 2 Kön. (Sam.) 12, 28. 3 Kön. 8, 43. Jes. 4, 1. 69, 19. Dan. 9, 19; nur zu Dan. 9, 18 mit Genitiv. — *προσευχῆς καὶ δεήσεως*] sehr häufig bei den LXX u. im N. T. Eph. 6, 18. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1 mit einander verbunden; jenes ist *Gebet* überhaupt, dieses eine bestimmte Art des Gebetes, das *Bittgebet*; jenes ist bei den LXX fast stets = *הַתְּפִלָּה*, dieses *הַדְּבָרָה*. — Vs. 38. *τ. δυσφημιῶν αὐτῶν*] αὐτῶν, indem vorausgesetzt wird, dass die drohende Schmährede Nikanors auch ganz im Sinne der Seinen gethan sey; ebenso Vs. 42. — *μονῇν* nicht *Standhalten in der Schlacht* (so *Mich.* nach dem Syr. *سَمَاءٌ* *قُوَّةٌ*, *Stärke und Beharrlichkeit*), sondern (wie μένειν *am Leben bleiben*) *Verbleiben auf Erden, Bestand*; Lat. I: *ne dederis eis, ut permaneant*; Zürcher Bibel: „lass sie nicht länger überleben.“

Vs. 39—50. *Schlacht bei Bethoron. Nikanors Tod. Niederlage und Flucht der Syrer. Einsetzung eines jährlichen Dankfestes wegen dieses Sieges.* Vgl. *Joseph.* XII, 10, 5. (2 Macc. 15, 1—56.)

Vs. 39. Ueb. Bethoron s. zu 3, 15. *δύναμις Συρίας* ein Hilfs-corps aus Syrien. — Vs. 40. ἐν Ἀδασά] *Joseph.*: ἐν Ἀδασοῖς, Lat. I *Adarsa*, während die Codd. zu uns. St. so gut wie gar keine Variante bieten; ungewiss, ob = *הַתְּפִלָּה*, die *Neue*, oder *הַתְּפִלָּה* von *תְּפִלָּה*, die *Myrte*; von *Joseph.* als *κώμη* (als welche sie auch noch zu Eusebius' Zeit bestand) bezeichnet, 30 Stadien ( $\frac{3}{4}$  deutsche Meilen) von Bethoron, nach Euseb. nahe bei Gophna (s. zu 6, 48). Mit uns. St. kommt auch die unbestimmtere Angabe 2 Macc. 15, 1 überein, Judas mit seinem Heere habe ἐν τοῖς κατὰ Σαμάρειαν τόποις gestanden. — ἐν τρισχιλίοις ἀνδράσι] *Joseph.*: εἰς χίλους ἅπαντας ἔχων, wahrscheinlich Schreibfehler, *EICXIAIOTC* aus *TPICXIAIOTC* (*Drus.*, *Mich.*). Die Stärke des feindlichen Heeres giebt *Joseph.* auf 9000 Mann an. Mach 2 Macc. 15, 27 dagegen betrug allein die Zahl der Erschlagenen nicht weniger als 35,000! — Vs. 41. Vgl. 2 Kön. 18, 17—19, 37. Da die Schlacht, vor welcher Judas dieses Gebet verrichtet, den 15 Adar, also Einen Tag vor dem Hamansfeste, geliefert wurde (Vs. 43), so findet *Mich.* es auffallend, dass Judas nicht auch der Hilfe Gottes gegen Haman gedenke. Aber der Fall mit Haman ist nicht ganz analog; Haman war nicht als Feldherr mit Heeresmacht gegen Palästina angerückt und hatte keine Drohreden, Lasterreden gegen Jehova ausgestossen, wie die Abgesandten Sanheribs und Nikanor. — Vs. 43. *συνῆψαν -- πόλεμ.*] s. zu 4, 14. — *Adar* in der nachexilischen Zeit der sechste Monat des bürgerlichen und der zwölfte des kirchlichen Jahres der Juden, entspricht zu einem kleinen Theile unserem Februar, zum grössten Theil unserem März. — *ἔπεσεν αὐτὸς πρῶτος*] *Joseph.*, wahrscheinlich im dramatisirenden Verschöne-

rungsstreben, lässt das Gegentheil geschehen: *τελευταῖον αὐτὸς ὁ Νικάνωρ λαμπρῶς ἀγωνιζόμενος ἔπescen.* — Vs. 44. *ρίψ. τ. ὄπλα]* s. zu 5, 43. — Vs. 45. *κατεδίωκον -- Γάζηρα]* s. zu 4, 15. — *σάλπιγξι τ. σημασ.]* s. zu 4, 40. Ueb. dieses die Stelle unseres Sturm-läutens vertretende Blasen der Signaltrompeten s. *Winer* RW. Art. *Kriegsheer* (I, 806. 2 Aufl.). — Vs. 46. *ὑπερκερᾶν* ganz das deutsche *überflügeln*, d. h. mit den Flügeln des Heeres die des feindlichen umschliessen und umgehen; Judith 15, 6. *Polyb.* XI, 23, 5. *Plutarch.* Brut. 23, und da die feindlichen Truppen auf ihrer wilden und ungeordneten Flucht (s. Vs. 44) keine Flügel hatten, eben so wenig wohl aber auch der aus den Dörfern herbeieilende Landsturm, so ist das Wort im weiteren Sinne zu fassen: von allen Seiten umgehen und keinen Ausweg zur Flucht lassen. Da es kein dem *ὑπερκερᾶν* genau entsprechendes hebräisches oder aramäisches Wort giebt, so muss der Uebersetzer hier frei übersetzt haben. Syr. *ܩܨܕܐܝܢ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ*, sie schlossen sie ein. Lat. I: *ventilabant eos cornu* (*cornu* lässt Lat. II aus), womit die Vulg. Ps. 43 (44), 6 das hebr. *קַרְנִי* giebt, und aus 5 Mos. 33, 17. 3 Kön. 32, 11 ergiebt sich, dass sie *cornu* als Bild der Stärke nahm, s. zu 2, 48. — *ἀνέστρεφον οὗτοι πρ. τοῦτ.]* schwerlich: die Verfolgten wandten sich gegen die Verfolger zurück (*Gaub, Scholz*), sondern: die Einen, um den ihnen entgegenkommen den Verfolgern zu entgehen, wandten sich und stiessen so auf ihre eigenen, ebenfalls verfolgten Leute, mit denen sie nun im Gewirr handgemein wurden. *οὗτοι -- οὗτοι*, die Einen -- die Anderen Einer und derselben Gemeinschaft auch LXX Jos. 8, 22. — *οὐ κατελείφθη -- εἰς]* Schon das *οὐδὲ εἰς*, *ne unus quidem*, schliesst die Annahme einer bloss *rhetorisch*-hyperbolischen Bezeichnung grosser und allgemeiner Niederlage (*Mich., Gaub*) aus; es ist vielmehr die Angabe buchstäblich zu nehmen als wirkliche Uebertreibung (entgegengesetzt der in 5, 54), wie sie sich schon früher findet: 4 Mos. 21, 35. Jos. 8, 22. 10, 28. 30. 39. 40. 11, 8. 22. — Vs. 47. *ἐλαβον -- προνομῆν]* *προνομή* bei den Profanscribenten *Fouragierung*, bei den LXX *Beute*, und so übersetzen es hier auch Syr. u. Vulg. Während *λαμβ. τὰ σκῦλά τινος* immer *jemandes Eigenthum als Beute nehmen* bedeutet (s. zu 1, 3. S. 5), mag *λαμβ. τ. προνομῆν* dem Feinde die von ihm gemachte Beute abnehmen bezeichnen. In LXX 5 Mos. 21, 10 ist es = *קַרְנִי*, daher lässt es sich in uns. St. auch von den gefangenen Weibern, Kindern und Sklaven verstehen, die man dem Feinde wiederabnahm (*Gaub*). — *ἐξέτειναν]* kann nichts Anderes seyn, als *hingen sie auf*, wie es auch Syr. u. Vulg. fassen; der sonderbare Ausdruck ist um der Correspondenz willen mit *ἐξέτεινεν ὑπερηφ.* willen gewählt, um auf die Gleichheit in der Versündigung und Bestrafung aufmerksam zu machen. Im Urtext mag Beides durch *קַרְנִי* ausgedrückt gewesen seyn; auch 1 Mos. 14, 22 findet sich *קַרְנִי קַרְנִי*, während sonst stets *קַרְנִי* üblich ist. — *παρά τ. Ἱερους.]* bei Jerus., in der Nähe desselben; nach 2 Macc. 15, 32 dem Tempel gegenüber, nach Joseph. Gorion. III, 22, 12 dem Thore desselben (dem östlichen) gegenüber, welches von dieser Begebenheit den Namen *עַד נִיקָנוֹר*, *Thor Nikanors*, empfangen habe. Wahrscheinlich in apologetischem Interesse übergeht

Josephus das rohe Verfahren gegen Nikanors Leichnam mit Stillschweigen. — Vs. 49. ἔστησαν τοῦ ἄγειν] s. zu 4, 59. — *Den dreizehnten des Adar*] Noch zur Zeit des Josephus wurde dieser Tag festlich begangen: ἄγουσι δ' ἐν τούτῳ (den 13 Adars) τὰ νικητήρια κατὰ πᾶν ἔτος καὶ ἑορτὴν νομίζουσι τὴν ἡμέραν. Da einen Tag später, den 14 Adar, das Purim fällt, gleichfalls ein Fest des Dankes für eine grosse Rettung der Juden, so befremdet es, dass unser Berichterstat-ter nicht ebenso wie der in 2 Macc. 15, 36 und wie Jos. Gorion. dieses merkwürdigen Zusammentreffens gedenkt, da es doch auf jüdisch-religiösem Standpunkte als göttliche Fügung erscheinen musste. *Mich.* ist daher zu dem Schlusse geneigt, dass das Purim zur Zeit der Abfassung unseres Buchs noch nicht in Palästina üblich gewesen, woraus dann weiter folgen würde, dass damals das Buch Esther dort nicht bekannt oder doch nicht als kanonisch anerkannt gewesen sey. Allein eine absolute Nöthigung unseres Vfs., auf dieses Zusammentreffen aufmerksam zu machen, lässt sich nicht darthun. War es doch auch dem Josephus nicht interessant genug, um desselben zu gedenken. Wie dem aber auch sey, so ist doch aus Vs. 48 (ἤγαγον τ. ἡμ. -- εὐ-φοροσύνης μεγίστης) klar, dass damals das an diesem Tage nach Esth. 9, 31 späterhin und noch jetzt als Vorbereitung auf das Purim übliche Fasten-Esther (תענית אסתר) noch nicht Statt gehabt haben kann\*). — Vs. 50. ἡσυχάσεν ἡ γῆ] wie 9, 57. 14, 4 = קטן הארץ LXX Richt. 3, 11. 30. 5, 31. 8, 28. 2 Chron. 14, 1, und vollständiger מכלה הארץ Jos. 11, 23. 14, 15, anders oben 1, 3. — ἡμέρας ὀλίγας] etwa einen Monat, s. zu 9, 3 (*Mich.*).

\*) Zur Berichtigung der Bemerkung von *Mich.* u. Scholz (vgl. auch *Leo* Gesch. des jüd. Staats S. 211; *Schröder* Satzungen u. Gebräuche des talmudisch-rabbin. Judenthums [Brem. 1851] S. 166 f.), der Nikanorstag werde „noch jetzt von den Juden gefeiert (schon *Calmet*, *Grotius* und andere ältere Ausleger bemerken, das Fest sey nach Josephus' Zeit wieder eingegangen) und, da das Purimfest auf den 14 Adars falle, Klein-Purim genannt,“ theile ich hier folgende, durch gütige Vermittelung des Hrn. D. A. G. Hoffmann mir zugegangene Notizen des jüdischen Gottesgelehrten Hrn. D. Dav. Cassel in Berlin mit: 1) „Das Nikanorfest wird zwar in jüdischen Schriften als Megillat Taanit c. 12, im babyl. Talmud Tractat Taanit f. 18<sup>b</sup>, in Massachet Sofrim 17, 4 erwähnt, aber seit mindestens einem Jahrtausend in keiner Weise mehr begangen. 2) In jüdischen Schaltjahren (deren es bekanntlich sieben im neunzehnjährigen Cyclus giebt) wird der 13 Monat אדר שני genannt und das Purimfest am 14 und 15 Tage dieses „zweiten Adar“ begangen. Doch findet (eben in den Schaltjahren) für den 14 u. 15 Tag des ersten Adar auch eine kleine Feier Statt, und nur diese wird Klein-Purim genannt. In Nichtschalt-Jahren ist von einem Klein-Purim keine Rede. 3) Das „Fasten-Esther“ wurde noch zur Zeit des Talmud als dreitägiges Fasten, aber erst nach dem Purim begangen. Doch erwähnt bereits das Buch Scheiltot des R. Acha (im 9 Jahrh.) des 13 Adar als eines Fasttages zum Andenken an das Fasten der Esther, während das Nikanorfest ganz vergessen zu seyn scheint. Hieraus ergibt sich, dass Letzteres mit Klein-Purim in gar keiner Beziehung steht und überhaupt kaum einige Jahrhunderte im Bewusstsein des Volkes gelebt zu haben scheint. 4) Dass das Purimfest zur Zeit der Abfassung des 1 B. Macc. in Palästina nicht sollte gefeiert worden seyn (*Mich.*), möchte auch ich nicht unterschreiben.“ Vgl. indess *Bleek* in den Theol. Studien u. Kritiken 1853, 2 H. S. 313.

## Cap. VIII.

Bündniß der Juden mit den Römern.

Vs. 1 — 16. *Was Judas von den Römern hörte.* Vgl. *Joseph. Antt.* XII, 10, 6. — Für die (von *Rainold Censura librr. apocr.* T. I, p. 1270 ss. u. *Wernsdorf de fide librr. Macc.* §. 79 im Interesse gegen das katholische Dogma von der Kanonicität des Buchs auf das Stärkste gerügten und ins Grellste ausgemalten) Irrthümer und Verworrenheiten in den dem Judas über die Römer zugekommenen Nachrichten kann der Berichterstatter zwar nicht verantwortlich gemacht werden. Als Geschichtschreiber hatte er den Inhalt dieser Nachrichten zu referiren, nicht zu berichtigen (*Mich.*). Aber es fragt sich doch sehr, ob er, im Fall seiner Befähigung zu berichtigen, nicht davon Gebrauch gemacht haben würde, indem in solchen Fällen jüdische Schriftsteller Gegenwärtiges unwillkürlich auf die Vergangenheit zu übertragen pflegen. Und wenn auch nicht in Vs. 10 der klare Beweis vorläge, dass der Vf. etwas, das er selber über die Römer erfahren hatte, als eine bereits dem Judas zugekommene Mittheilung referirt: so würde doch der Verdacht, dass er seine eigene Kenntniss von den Römern mit der dem Judas zu Theil gewordenen vermische, sehr nahe gelegt seyn, sobald man erwägt, wie Viel im *Inhalte* der in dem Buche mitgetheilten Reden (s. zu 2, 60) und Urkunden (s. besonders zu 12, 23. Nr. III) der redigirenden Hand des Schriftstellers angehört. Dass aber überhaupt den damaligen palästinensischen Juden so halb Wahres, Verworrenes und Irriges über die Römer zuzuging, erklärt sich, ganz abgesehen von der Beschränktheit und Mangelhaftigkeit der damaligen Verkehrsmittel, aufs Genügendste schon daraus, dass jene Juden, in ihrer nationalen Abgeschlossenheit und bei ihrem lediglich dem Ackerbau und der väterlichen Religion zugewendeten Interesse, um fremde Völker und deren Geschichte sich schwerlich bekümmert haben. Uebrigens tragen die Mittheilungen ganz den Charakter jener Naivetät und Treuherzigkeit, mit welcher derartige Notizen im Munde des gemeinen Volkes sich fortpflanzen. Josephus zieht den Inhalt derselben ins Kurze zusammen mit Ausscheidung alles Irrigen und Erwähnung des von unserem Berichterstatter übergangenen grössten Erfolgs der römischen Waffen, der Besiegung Karthagos (im ersten und zweiten punischen Kriege).

Vs. 1. Josephus fügt schon hier den erst 1 Macc. 9, 54 — 56 berichteten Vorfall mit Alcimus ein und zwar mit dem Bemerkten, dass nach dessen Tode das Volk dem Judas das Hohepriesterthum übertragen habe. Und *Antt.* XII, 11, 3 berichtet er, Judas sey gestorben, nachdem er drei (??!) Jahre lang Hoherpriester gewesen sey. Was den Josephus zu dieser bedeutenden (von *Flathe* *Gesch. Macedoniens* II, S. 625 f. ohne Weiteres als richtig acceptirten) Abweichung von 1 Macc. (das von einem Hohenpriesterthum des Judas nichts weiss), veranlasste, ist nicht klar. Vielleicht war Judas in der späteren Sage mit dem Nimbus der hohenpriesterlichen Würde umgeben, den ihm



Josephus nicht nehmen mochte, daher er den Tod des Alcimus vor dem des Judas (9, 18) zu setzen sich genöthigt sah. Oder meinte er, das Bündniss mit den Römern habe nicht von einem Parteiführer, sondern nur vom gesetzlichen Oberhaupte des Volkes geschlossen werden dürfen? Durch diese Differenz mit 1 Macc. verwickelt sich Josephus aber auch in Widerspruch mit sich selbst, indem er Antt. XX, 10 (in der bekannten Geschichte des Hohenpriesterthums) im besten chronologischen Einklange mit 1 Macc. (9, 54. 10, 1. 20) bemerkt, nach Alcimus' dreijährigem Oberpriesterthum sey dieses Amt sieben Jahre lang unbesetzt geblieben, worauf es dem Jonathan übertragen worden sey. Ebenso unnöthig als unstatthaft ist daher *Buddeus'* (H. eccles. V. T. II, p. 1137) u. A. Auskunft in der Annahme, Judas sey von den Altgläubigen als Gegenoberpriester ernannt worden. In diesem Falle wäre Jonathan von seiner Partei gewiss nicht bloss als Heerführer, sondern zugleich als Oberpriester an seines Bruders Stelle erwählt worden; 1 Macc. 9, 30. — ἤκουσε τὸ ὄνομα] s. zu 3, 41. — δυνατοὶ ἰσχύϊ] 41, 44., in unzähligen Stellen der LXX = גבורי חיל; einmal, nl. Ps. 102, 20 = גבורי כוח, s. zu 2, 42. — εὐδοκοῦσιν ἐν πᾶσι τ. προσιθ.] Lat. I: „et adquiescant ad omnia quae postulantur ab iis“; Lat. II: consentiunt omnibus, quae postulabantur ab iis, nach den LAA. προσιθεμ. in 44. Compl. u. προτεθεμ. in 19. 106; Schreibfehler, denn so weit ging die Gefälligkeit der Römer nicht (*Mich.*). προσιθισθαι τινι Jemandem geneigt seyn, sein Anhänger seyn, gut griechisch, LXX 5 Mos. 13, 4. Jos. 23, 12 = רבך. Ueb. εὐδοκ. ἐν τ. s. zu 1, 43. — ἰσῶσιν αὐτοῖς φιλίαν] αὐτοῖς wie Vs. 17 Dativ. communionis, sonst ἰσῶσαι φιλίαν (κ. συμμαχίαν) πρὸς τινα 14, 18. 24. col. 12, 1. φίλα, amicitia, amici populi Romani, bekannte diplomatische und politische Bezeichnung der römischen Bundesgenossenschaft (d. h. des Vasallenthums in der Art der Rheinbundsfürsten), Vs. 17. 2 Macc. 4, 11. — Vs. 2. ὅτι εἰσὶ δυν. ἰσχύϊ] Die Wiederholung dieses Sätzchens aus Vs. 1 fällt auf, ist aber geschützt durch alle krit. Zeugnisse ausser dem Syr. Gaab vermuthet, im Urtext hätten die zu Vs. 1 genannten beiden hebr. Ausdrücke gewechselt und לוי sey vom Reichthum zu verstehen. — Ueber die Galater, gallische Stämme, die in Verbindung mit Celten im dritten Jahrh. vor Chr. aus ihrem Vaterlande ausgewandert waren, nach mancherlei Streifzügen und Schicksalen in demjenigen Theile Kleinasiens sich festgesetzt hatten, der nach ihnen den Namen *Galatien* (asiatisches oder griechisches Gallien, Gallograecia) erhielt, im J. 189 aber von dem Consul Cn. Manlius Vulso überwunden wurden, s. *Winer* RW. Art. *Galatia* und die Einleit. z. Br. an die Galater. Dass dieser Sieg, obschon er nicht viel Blut gekostet hatte, dennoch hier unter den Thaten der Römer die erste Stelle einnimmt, erklärt sich aus dem, was *Liv.* XXXVIII, 37 bemerkt: „ut clarior nobiliorque Romanis victoria de rege Antiocho fuit, ita laetior sociis erat de Gallis, quam de Antiocho. Tolerabilior regia servitus fuerat quam feritas immanium barbarorum incertusque in dies terror, quo velut tempestas eos populantes inferret.“ — ἡγαγ. αὐτ. ὑπὸ φόρον] Dass die Galater zinspflichtig geworden seyen, wird sonst nirgends berichtet. *Liv.* XXXIX, 40 bemerkt bloss: „Manlius


-- evocatis -- Gallorum regulis leges, quibus pacem cum Eumene servarent, dixit, denuntiavitque, ut morem vagandi cum armis finirent agrorumque suorum terminis se continerent.“ — Vs. 3. *Ἰσπανίας*] Alex. 23. 44. 55. 64. 71. 93. 106. 243: *Σπανίας*; jenes der römische, dieses der bei den Griechen üblichere Name statt des früheren *Ἰβηρία*, bekannter Bezeichnung der ganzen iberischen Halbinsel. — τῶν μετállων κ. τ. λ.] Iberiens Reichthum an Gold und Silber und anderen Metallen war so gross, dass nach des Posidonius rhetorischer Schilderung (bei *Strabo* III, §. 9. p. 147) in diesem Lande nicht Pluton, sondern Plutos die unterirdische Welt bewohnte; vgl. überh. *Strabo* III, p. 146—148. *Plin.* III, 4. (metallis plumbi, ferri, aeris, argenti, auri tota fere Hispania scatet) XXXIII, 21. 31. *Diod. Sic.* V, 35. — Vs. 4. κατεκράτησαν -- μακροθυμίᾳ] τόπος von einem Lande auch LXX 1 Sam. 12, 8 u. öfter bei den Classikern; ebenso *Hos.* 1, 10. βουλή Ueberlegung, Klugheit, LXX *Prov.* 8, 12. *Sir.* 35, 10. μακροθυμία Ausdauer, Beharrlichkeit, LXX *Jes.* 57, 15. Bekanntlich war Spanien der Zankapfel zwischen Rom und Karthago im zweiten punischen Kriege und ein Hauptschauplatz des Kampfes; die Römer waren grösstentheils glücklich, und im Frieden nach der Schlacht bei Zama, im J. 201 v. Chr., wurde ihnen von Karthago das Land förmlich abgetreten. Aber es kostete „Ausdauer“ und Kampf, es gegen dessen freiheitliebende Völkerschaften zu behaupten; *Flor.* II, 17: (Hispania) „ante a Romanis obsessa est, quam se ipsa cognosceret; et sola omnium provinciarum vires suas postquam victa est, intellexit. In hac prope ducentos per annos dimicatum est a primis Scipionibus in Caesarem Augustum.“ Aber Herren des ganzen Landes (τοῦ τόπου παντός) waren die Römer zur Zeit unseres Berichterstatters noch nicht; erst im J. 19 vor Chr. mit Unterwerfung der Cantabrer ward die Eroberung der Halbinsel vollendet. — τῶν βασιλέων -- ἐνιαυτόν] τῶν βασ. τῶν ἐπελθ. hängt noch ab von κατεκράτησαν (vgl. Vs. 5 zu Ende: κατεκράτησαν αὐτῶν), aber nachher fährt der Uebersetzer fort mit συνέτριψαν αὐτούς, als ob er mit einem temporellen Vordersatze begonnen hätte. Bei den βασιλεῖς denken *Redan.*, *Fullon.*, *Grot.*, *Calmet*, *Gaab* an Porsena, Pyrrhus, den Massasylierfürsten Syphax, den Illyrier Gentius u. And.; *Drusius*, *Mich.* an Hannibal (in welchem Falle aber Hasdrubal mit hinzunehmen wäre, der seinem Bruder Hannibal von Spanien aus über die Alpen nach Italien zu Hilfe kam), indem die karthagischen Feldherrn von den Alten öfter als Könige bezeichnet wurden (*Justin.* XXXII, 7, 7: Bomilcar rex Poenorum; — Aufschrift des Buchs: *Περὶ πλοῦς Ἀνω- νος Καρχηδονίων βασιλέως*. Joseph. Gorion. III, 15 lässt den Judas vernehmen, „dass sie [die Römer] den Stolz Hannibals, des Königs von Africa, gedemüthigt hätten, der König von Karthago war“). Letztere Erklärung bietet den Vortheil, dass ἀπ' ἄκρου τῆς γῆς in geographischer Strenge von den Säulen des Herkules gefasst wird. Aber weit wahrscheinlicher ist es, dass der Satz κ. τῶν βασιλέων -- ἐνιαυτόν dasjenige zusammenfasst, was Vs. 5—7 mit Beispielen belegt wird, und der Ausdruck ἀπ' ἄκρου τῆς γῆς ἕως (s. zu 1, 3) der jüdischen Uebertreibung oder geographischen Unkunde angehört. ἕως

wie das lat. *usque* vom terminus a quo auch LXX 5 Mos. 33, 17; aber für die Nachstellung des ἕως weiss ich kein Beispiel (aus dem Lat. führt *Wahl* an *Plaut. Rud. II, 6, 55*: „qui a fundamento mihi *usque* movisti mare“), und *Holmes'* Apparat bietet keine Variante. Ueber ἐπάτ. ἐν αὐτ. πληγ. μεγ. s. zu 1, 30. Der Singular πληγὴν steht distributiv; *Win. S. 200.* — Vs. 5. Φίλιππον] Philippus III, Demetrius' II Sohn, König von Macedonien seit 221 vor Chr., wurde nach mehrjährigem Kriege mit den Römern von Quinctius Flaminius bei Kynoskephalä im J. 197 entscheidend geschlagen und zu einem demüthigenden Frieden genöthigt (*Liv. XXXI, 5. XXXIII, 1 — 13. 30. Flor. II, 7*); st. 179 v. Chr. — Περσέα] Perseus, des Vorigen natürlicher Sohn und Nachfolger, ward von Aemilius Paulus in der Schlacht bei Pydna 167 v. Chr. geschlagen, musste den Triumph seines Siegers schmücken (*Polyb. XXIX, 6. 7. Liv. XLIV, 40 ss. XLV, 4 ss. Flor. II, 12. Justin. XXXIII, 2*) und st. 5 Jahre darauf im Gefängniss. Ueber Κιτιέων, Macedonier, s. zu 1, 1. Statt βασιλέα ist wohl βασιλέως zu ändern, obschon kein Zeugniss dafür ist. Der Singular ist wahrscheinl. Uebersetzungsfehler, indem das aram. כִּטְיָא, unvocalisirt, bekanntlich sowohl Singular als auch Plural ist. Vgl. zu 13, 36. Oder soll man das von Syr. 19. 93 ausgelassene καὶ τὸν Περσέα für einen späteren Zusatz halten? — τοὺς ἐπηρμ. ἐπ' αὐτούς] ist wahrscheinlich auf die Völkerschaften und Fürsten zu beziehen, die dem Perseus Hilfstruppen gesandt hatten, wie die Epiroten, Thessalier, Thracier, Gentius von Illyrien. — Vs. 6. Ἀντίοχον] abhängig von συνετρίψαν in Vs. 5; aber nachher wird mit συνετρίβη fortgefahren, als ob der Satz mit Ἀντίοχος ἐπορεύσατο -- ἔχων κ. τ. λ. begonnen hätte. Es ist Antiochus III, oder der Grosse, von 223 (od. 224) bis 187 vor Chr. König von Syrien, von 192 an in Krieg mit den Römern verwickelt und durch die unglückliche Schlacht bei Magnesia 189 v. Chr. zu einem schimpflichen Frieden gezwungen: *Polyb. XXI, 13 s. XXII, 26. Appian. Syr. 15 ss. Liv. XXXVII, 39 — 45. 56. XXXVIII, 38. Justin. XXXI, 6 — 8.* — τὸν μέγαν βασιλ.] bezieht sich entweder auf das bekannte Epitheton dieses Königs ὁ μέγας, oder bezeichnet ihn als Grosskönig im Gegensatze zu seinen Statthaltern als Unterkönigen, s. zu 1, 2. S. 4 f. — τῆς Ἀσίας] wie 4 Macc. 3, 20 das seleucid. Reich, über dessen ursprünglichen weiten Umfang *Appian. Syr. 55* zu vergleichen, und zu welchem vor der Schlacht bei Magnesia auch der grösste Theil Kleinasiens gehörte, für welches aber noch später, nach dem Verlust des letzteren, der Name *Asien* beibehalten wurde, s. 11, 13. 12, 39. 13, 32. 2 Macc. 3, 3; vgl. *Win. RW. Art. Asia.* — 120 Elephanten] Nach *Liv. XXXVII, 39* hatte er deren in der Schlacht bei Magnesia nur 54. Die apologetischen Ausleger nehmen daher an, es sey in uns. St. die Zahl gemeint, die er zu Anfang des Kriegs gehabt; oder es seyen die Elephanten mit gerechnet, die er im Innern des Reichs als Reserve zurückgelassen. Aber nach dem klaren Wortsinn unserer Stelle war er mit 120 *ausgezogen.* — ἄρματα] s. zu 1, 17. Nach *Liv. XXXVII, 41. Appian. Syr. 33* bewirkte Eumenes in der Schlacht bei Magnesia, dass diese Wagen in Antiochus' eigenem Heere grosse Verwirrung anrichteten. —

Vs. 7. ἔλαβον αὐτὸν ζῶντα] steht mit den Nachrichten sämtlicher classischer Geschichtschreiber in Widerspruch. Die Annahme, dass er *binahe* gefangen genommen worden, oder im Falle der wirklichen Gefangennahme zu entkommen gewusst, oder gar von Scipio Africanus sogleich nach der Gefangennahme frei gegeben worden sey aus Dankbarkeit dafür, dass er früher seinen eigenen Sohn von Antiochus ohne Lösegeld zurück erhalten habe (*Redan., Serar., Fullon., Welte* Einleit. S. 11 u. And.), können nach *Wernsdorfs* (p. 45 ss.) gründlicher Erörterung nicht einmal als äusserster Nothbehelf passiren. Die Veranlassung zu dem Gerücht ist vielleicht in dem bei *Liv. XXXVIII, 45* dem Cn. Manlius gemachten Vorwürfe zu suchen: — „summa cum ope tetendisse, ut eam pacem turbaret et Antiochum, si sui potestatem fecisset, insidiis exciperet. Sed illum, cognita fraude consulis, cum saepe colloquiis petitis captatus esset, non congressum modo, sed conspectum etiam ejus vitasse“ (*Mich.*) — ἔστυγαν] s. zu 4, 59. — δίδοναι αὐτὸν -- φόρον μέγαν] Damit ist die dem Antiochus und eventualiter seinen Nachfolgern auferlegte Zahlung der Kriegskosten gemeint, nach *Polyb. XXI, 14, 3—6. (Liv. XXXVIII, 39)* 15,000 euböischer Talente, davon 500 sogleich bei Abschluss der Unterhandlung, 2500 bei der Ratification des Friedens, die übrigen 12,000 in den folgenden 12 Jahren (jährlich 1000 Talente; aber die Abzahlung verzögerte sich. Noch im J. 173 v. Chr. hatte Ant. Epiphanes an der Last dieser Contribution zu tragen, s. *Liv. XLII, 6*) entrichtet werden sollten, so wie die dem Eumenes von Pergamum schuldigen 400 Tal. nebst dem Getreide, welches Ant. III noch dessen Vater schuldete. — δίδοναι ὄμηρα] s. zu 1, 10. *Polyb. XXII, 26, 22. Liv. XXXVIII, 30:* (Rex) „obsides viginti dato et triennio (eos) mutato, ne minores octonum denum annorum, neu majores quinum quadragenum.“ — διαστολήν] *Trennung*, im Sinne von Gegenstand derselben, also einen von seinem Reiche abzutrennenden Theil (*Drus., Grot.*). Sehr gezwungen *Mich., Trndlnb., Gaab, Scholz: Geiseln u. Unterschied* = Geiseln, die von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden sollen (s. *Liv. l. c.*), unter Berufung auf *LXX 2 Mos. 8, 23* (hebr. Text 8, 19), wo διαστολή dem חַוָּה, *Loskaufung, Befreiung* entspricht; aber daselbst ist das hebr. Wort dem Sinne nach s. v. a. *Schutzwehr*, was die *LXX* zwar frei, aber der Sache und dem Zusammenhange nach richtig durch διαστολή, d. i. *Grenzscheide*, übersetzen. In keinem Falle kann διαστ. *Austauschung* bezeichnen. Und wie wollte man diese Erklärung grammatisch rechtfertigen? etwa durch Annahme eines adverbialen Accusativs: *austauschungsweise*? — Vs. 8. χώρ. τὴν Ἰνδικήν κ. Μήδειαν] Dass Antiochus III Indien, welches ohnediess weder ihm, noch seinen Vorfahren jemals gehört hatte, und Medien (von welchem *Eichh., Rosenmüller bibl. Alterthk. III, S. 413, Hengstenberg* Authentie des Daniel S. 351 unbegreiflicherweise behaupten, es sey ebenso wenig als Indien dem Ant. jemals unterworfen gewesen, s. dagg. uns. Bem. zu 14, 2) habe abtreten müssen, steht mit der allbekannten und beglaubigten Geschichte im grellsten Widerspruch, nach welcher (*Liv. XXXVII, 56. XXXVIII, 38*) der König alle seine Besitzungen diessseits des Taurus abzutreten hatte, von wel-



chen den grössten Theil König Eumenes II von Pergamus (Sohn Atalus' I, reg. von 198 v. Chr. bis 158), einen kleineren, ihnen nahe gelegenen, die Rhodier empfangen. Man hat sowohl durch Aenderung der durch alle Zeugnisse bestätigten Lesart, wie in *Ionien und Asien* (Luth.) oder Ἰωνικὴν καὶ Μήδειαν (Drus., Serar., Grot., Houbig.), als auch durch Annahme eines Uebersetzungsfehlers (Mich.) zu helfen gesucht. Im Urtext scheine *Mysien* (Μῆσις) gestanden zu haben; durch Aenderung des mittleren Buchstaben sey מדין, *Medien*, geworden; *Indien* (hebr. הודו oder הודו) möge auf הודו, *Ἑνετοί* (Hom. Iliad. II, 580 ff.) in Paphlagonien zurückzuführen seyn. Aber Strabo XII, §. 8 bezeichnet diese Heneter als eine in dortiger Gegend längst verschollene Völkerschaft. Auch hatte Paphlagonien nicht zum Gebiete des Ant. gehört. Endlich hat man χάρις τ. Ἰνδικήν von der Landschaft an dem zweifelhaften (wahrscheinlich mit Calbis in Carien identischen) Flusse Indus (Plin. H. N. V, 28. coll. Liv. XXXVIII, 14: -- „flumini Indo, cui nomen fecerat Indus, ab elephantis dejectus,“ dem Zusammenhange zufolge ein jedesfalls unbedeutender Fluss in Pamphylien und in keinem Falle derselbe mit dem des Plinius) verstanden (Harduin, Frölich, Cludius in Eichhorns Repertor. XI, S. 78 ff.), unter Berufung auf die Ἰνδοί bei Xenoph. Cyrop. I, 5, 2 f., wo dieselben unter anderen kleinasiatischen Völkerschaften zwischen Paphlagoniern und Kariern aufgeführt werden (Cludius), *Medien* dagegen von einer medischen Kolonie in Kleinasien (Hard., Fröl.). Allein letztere Annahme ist rein aus der Luft gegriffen; Xenophon aber a. a. O. zählt die Völker nicht in geographischer Ordnung auf, indem nach Cyrop. III, 2, 25 dessen Indier vielmehr in der Nachbarschaft von Armenien und Chaldäa zu suchen sind; am wenigsten aber kann der problematische Flussname Indus einen Anhalt bieten. Will man sich also nicht zur Aenderung der LA. entschliessen, so ist die Angabe auf Rechnung geographischer und historischer Unkenntniss des Verfs. zu setzen. Vgl. Wernsdorf de fide etc. §. 27. — ἀπὸ τ. καλλ. χωρῶν αὐτῶν] Statt αὐτῶν ist mit Syr. 56. 64. 93 αὐτοῦ zu lesen. Die Verwechselung von αὐτοῦ und αὐτῶν (wie überhaupt der Endsylben του und τῶν) in den Codd. ist sehr häufig, s. zu 5, 50. 9, 22. 12, 26 und aus dem N. T. Coloss. 4, 15. Matth. 23, 26. Luc. 2, 22. Otto zu Just. Mart. Dial. c. Tryph. 106. E. Bekanntlich wurden von den Römern dem Eumenes diese Länder überlassen (natürlich nur mit verschwiegener Absicht, sie bei erster bester Gelegenheit zurückzufordern und ihrem eigenen Reiche einzuverleiben) für die ihnen im Kriege wider Ant. geleistete Hilfe, insbesondere für seine Verdienste in der Schlacht bei Magnesia. — Vs. 9 f. οἱ ἐκ τ. Ἑλλάδος] die zu Griechenland Gehörigen (s. zu 6, 3), dessen Bewohner. Der Ausdruck scheint absichtlich gewählt und nicht Ἕλληνες, um der Verwechselung mit den Syro-Makedonen (Vs. 18. 1, 10) vorzubeugen. — ἐβουλ. ἐλθεῖν κ. ἐξῆραι αὐτούς] Von einem solchen fulminanten Beschlusse der Griechen wird sonst nirgend etwas berichtet. Dem zu den Juden gelangten übertreibenden Gerüchte liegt wahrscheinlich als Thatsache jene Drohung des ätolischen Prätors Damocritus „decretum responsumque brevi in Italia, castris super ripam Tiberis positus, daturum“ zu Grunde, welche derselbe im J. 192 v. Chr.

auf der ätolischen Tagsatzung gegen den römischen Gesandten Flaminus ausstieß, als dieser einem Bündniss der Aetoler mit Antiochus III entgegenzuwirken suchte; *Liv.* XXXV, 33. XXXVI, 24; aber Livius unterscheidet diess ausdrücklich als *persönliche* Drohung des Prätors von dem „stolzen Beschluss“ der Tagsatzung, den Antiochus zur Befreiung Griechenlands herbeizurufen. — στρατηγὸν ἔνα] Vor der Schlacht bei Magnesia hatte der Consul Acilius Glabrio gegen die Aetoler gekämpft, *Liv.* XXXVI, 14 ss., nach derselben wurde der Consul Marcus Fulvius Nobilior gegen sie gesandt; *Liv.* XXXVII, 50. Aber das Folgende, von ἔπεσον ἐξ αὐτῶν bis κατεδουλώσαντο αὐτούς passt durchaus nicht auf das Verfahren der Römer gegen die Aetoler in diesem Kriege. Derselbe wurde ohne viel Blutvergiessen geführt, es wurden keine Weiber und Kinder in die Gefangenschaft geführt, keine Festungen zerstört; Heraklea ward nach seiner Eroberung nur geplündert (*Liv.* XXXVI, 24); als das zwei Monate lang belagerte Nautactus seinem Falle nahe war, wurde Waffenstillstand bewilligt (*Liv.* XXXVI, 34); Ambracia ward von Fulvius vergeblich belagert und endlich durch Capitulation übergeben (*Polyb.* XXII, 10—12. *Liv.* XXXVIII, 4—9). Auch wurde das Gebiet der Aetoler nicht zur römischen Provinz gemacht, sondern dieselben wurden unter die Socii pop. rom. aufgenommen gegen Erlegung von 500 euböischen Talenten und unter den sonst bei derartigen Friedensschlüssen üblichen Bedingungen (*Polyb.* XXII, 13. 15. *Liv.* XXXVIII, 9. 11). Weit mehr passt die Schilderung des Berichtstatters auf das Verfahren der Römer an den Griechen im Kriege gegen den *achäischen* Bund 147 und 146 vor Chr. Denn war auch der Kampf nur kurz und unbedeutend, so wurden doch Theben und Chalcis zerstört, Korinth genommen, alle Männer darin niedergehauen, alle Weiber und Kinder als Sklaven verkauft, die Stadt aufs Roheste geplündert und niedergebrannt, die Mauern der übrigen Städte niedrigerissen und bald darauf ganz Griechenland unter dem Namen Achaja in eine römische Provinz verwandelt (*Pausan.* VII, 16, 562. *Liv.* Epit. LII. *Flor.* II, 16. *Justin.* XXXIV, 2). Der Berichtstatter hat sonach zwei verschiedene Begebenheiten mit einander vermengt und lässt anachronistisch dem Judas Nachricht zugehen von einem Ereigniss, das sich erst 15 Jahre nach dessen Tode zutrug. Vgl. auch *Wernsdorf* p. 127 s. — Vs. 11. τὰς νήσους] wie Sicilien, Sardinien, Corsica, die griechischen Inseln des Archipels. — ὅσοι bezieht sich per structuram ad sensum auf die Beherrscher und Einwohner der Reiche und Inseln. Einige Codd., diess nicht beachtend, setzen καὶ vor ὅσοι. — ἀντέστησαν] *Alex.* 23. 106: ἀνέστησαν, s. zu 6, 4. S. 92. — Nach κατέφθειραν hat der Syr. , als ob er gelesen hätte ἐσκόλευσαν (dieses noch in Cod. 56) καὶ ἡχμαλώτευσαν. — Vs. 12. ἐπαναπαύεσθαι τιμι oder ἐπὶ τι, der späteren Gräcität angehörig, *sich auf etwas stützen*, im physischen wie ethischen Sinne, in letzterem auch *LXX Mich.* 3, 11. *Röm.* 2, 17. — συνετήρησαν φιλίαν] Das thaten sie freilich nur so lange, als es ihrer Politik convenirte und so lange sie es noch nicht an der Zeit achteten, die Länder dieser Bundesgenossen als Provinzen dem röm. Reiche einzuverleiben. Nach συνετήρ.

setzen Alex. 52. 56. 62. 71. 106. 243. Compl. αὐτοῖς ein, entw. mit ihnen, oder Dat. commodi; aus inneren Gründen lässt sich darüber nicht entscheiden; es kann mechanische Wiederholung des vorausgehenden αὐτοῖς seyn, konnte aber auch als überflüssig erscheinend ausgelassen werden. — Ueb. φοβ. ἀπό τινος s. zu 2, 62. — Vs. 13. Nach καὶ vor βασιλεύειν suppl.: ὅσους ἂν βούλωνται. — Vs. 14. ἐν πᾶσι τούτ.] bei allem dem = trotz dem. — οὐκ ἐπέθετο -- πορφύραν] Ueber ἐπιτίθ. τὸ διαθ. s. zu 1, 9. πορφύρα das Purpurgewand als Insignie der königl. Würde *Xenoph.* Cyr. VIII, 3, 14. *Justin* I, 13, 9. XVI, 5, 10 und in Verbindung mit dem Diadem *Plutarch* Tib. Gracch. c. 14; dasselbe umlegen ebenfalls s. v. a. die königl. Würde annehmen (anders 3 *Esr.* 3, 6); in der röm. Kaiserzeit *purpuram sumere* s. v. a. *imperium sumere*; s. *Treb. Pollio* XXX tyr. c. 17. Die entgegengesetzte RA. bei *Polyb.* X, 26, 1: Φίλιππος -- τὸ διάδημα καὶ τὴν πορφύραν ἀπέθετο βουλούμενος αὐτὸν ἴσον τοῖς πολλοῖς -- καὶ δημοτικὸν ὑπογράφειν. Die naive Verwunderung, dass kein Römer unter so einladenden Umständen die königliche Würde angenommen, charakterisirt den Orientalen. — ἀδρυνθῆναι ἐν αὐτῇ] ἀδρῶι (eigtl. ausgewachsen, reif, dick) bei den LXX 4 Kön. 10, 6. 11 = גִּדְּוֹם, die Angesehenen, Vorgesetzten; *Hiob* 29, 9 = גִּדְּוֹם, Fürsten, demnach das Verbum angesehen, gross, mächtig werden; Syr. ܐܕܪܝܢܬܝܢܐ, um sich zu erheben; Vulg.: ut magnificaretur; de Wette: um zu stolziren. Im jovialen Deutsch: mit etwas dick thun s. v. a. damit prahlen. — Vs. 15. βουλευτήριον ἐποίησαν] schwerlich bauten ein Rathhaus (Gaab), s. zu Vs. 19; sondern setzten einen Rath ein, nl. den römischen Senat (*Herodian.* VII, 2, 15. V, 5, 14), sonst bei griechischen Schriftstellern γερονσία (bei *Dion. Halic.*) oder σύγκλητος (so gewöhnl. bei *Polyb.*, *Diod. Sic.* u. *Joseph.*), bisweilen συνέδριον (*Polyb.* I, 11, 1. III, 9, 4. 20, 3. *Diod. Exc. Vat.* XXXII, 6), βουλή (*Plut. Flam.* 18. *Aem. Paul.* 38. *Caes.* 35. *Herodian.* VII, 1. *Jos. Antt.* XIII, 5, 8) genannt. — berathschlagten täglich] schon an sich völlig unglaublich, wenn man auch nicht aus *Varro* bei *Gell.* N. A. XIV, 7 wüsste, dass nicht einmal an jedem beliebigen Tage Senat gehalten werden durfte. Am liebsten versammelte sich derselbe an den Kalenden, Nonen, Idus und an Festen; vgl. *Rein* in *Pauly* Realencykl. Thl. VI, 1, S. 1006. — τριακόσιοι κ. ἑξοσί] Die seit König *Tarquinius Priscus* festgestellte Zahl von 300 Senatoren scheint bis *C. Sempronius Gracchus* unverändert geblieben zu seyn. Dieser brachte im J. 123 vor Chr. (also lange nach *Judas' Maccab.* Tode) aller Wahrscheinlichkeit nach eine Vermehrung derselben durch Aufnahme von 300 Rittern zu Stande; s. *Rainold* *Censura libr. apocr.* I, p. 1276 ss. *Rein* a. a. O. Thl. IV, S. 356. VI, 1, S. 996 f. — τοῦ εὐκοσμεῖν αὐτούς] nicht „ut honeste agant“, als ob der Verf. alle Senatoren für Censoren gehalten hätte, denn εὐκοσμ. ist Transitiv (gg. *Wernsd.*), sondern: um sie (d. i. ihren äusseren und inneren Zuständen nach) wohl herzurichten, also dem Sinne nach s. v. a. gut zu regieren. *Or. de har. resp.* 27: (senatum) „principem salutis mentisque publicae.“ *Cic.* p. *Sest.* 65: „senatum reipublicae custodem, praesidem, propugnatorem collocaverunt (ma-

jores); -- plebis libertatem et commoda tueri atque augere voluerunt.“ de orat. I, 52: „cui (senatui) populus ipse moderandi et regendi sui potestatem quasi quasdam habenas tradidisset.“ Der Gebrauch von εὐκοσμεῖν ist ausser unserer Stelle noch nicht nachgewiesen, dagegen εὐκοσμία bei Arist. Polit. IV, 15 *gute Einrichtung des Staats*. — Vs. 16. τὴν ἀρχήν] Alex. 23, and. Codd., Compl.: ἄρχειν, wahrscheinlich Correctur der Conformación willen mit dem folgenden κυριεύειν. — Gegen den handgreiflichen Irrthum von bloss Einem römischen Staatsef sind, besonders von den Katholiken, verschiedene, zum Theil lächerliche Ausflüchte versucht worden, z. B. der eine Consul sey C. urbis, der andere Consul orbis gewesen, und nur letzterer sey hier gemeint (*Harduin.*); oder die beiden Consulu hätten einen Tag oder einen Monat um den andern mit dem Oberbefehl gewechselt (*Bellarmin* u. A.); oder sie hätten sich nach Massgabe der Umstände so in die Geschäfte getheilt, dass eigentlich doch nur Einer sie leitete (*Scholz*), oder es sey gar nicht vom Consul, sondern vom Dictator die Rede u. dgl. Vgl. dgg. *Rainold* a. a. O. I, p. 1290 ss. *Wernsdorf* p. 128 s. Selbst in einer angeblich officiellen Urkunde 15, 16 wird nur Ein Consul genannt. — οὐκ ἔστι φθόνος -- αὐτοῖς] Nur insoweit richtig, als vor den gracchischen Unruhen die inneren Parteiungen und Zwiste, wie der lange Kampf zwischen Plebejern und Patriciern, keinen das Wohl und das Bestehen des Ganzen gefährdenden Charakter hatten. Auch ist es psychologisch sehr begreiflich, dass, im Hinblick auf die in der Verbindung mit Rom zu hoffende Hilfe, dasjenige, was man etwa über die Schattenseiten in den römischen Staatsverhältnissen vernommen hatte, unwillkürlich übersehen und unbeachtet gelassen wurde.

Vs. 17—32. *Abschluss des Bündnisses der Juden mit den Römern*. Vgl. *Joseph*. Antt. XII, 10, 6 u. dazu *Jo. To. Krebs*: Decreta Romanorum pro Judaeis facta e Josepho collecta et comm. hist.-gramm.-crit. illustrata (Lips. 1768) p. 1—46.

Vs. 17. Eupolemos wird auch 2 Macc. 4, 11 als ὁ ποιησάμ. τὴν προεσβείαν -- πρὸς Ῥωμαίους bezeichnet. Nach derselben Stelle war dessen Vater Johannes ein um sein Volk sehr verdienter Mann. — Ἀκκώς, auch als Var. zu 3 Esr. 5, 38, in LXX Nehem. 3, 4. 21 = יִצְחָק, coll. Esra 2, 51 (LXX Ἀκκούς), 1 Chron. 4, 8. 24, 10. Lat. I: *Jacob*. — στήσαι αὐτ. φιλ.] s. zu Vs. 1. — ἴδον] 44. 74. Compl. Ald.: εἶδον, s. zu 4, 38. Der Indicativ ist gesetzt aus dem Standpunkte des Erzählers; aus dem des Auftraggebers oder der Gesandten hätte es ἴδοιεν heissen müssen: *weil sie* (aus dem Berichte der beiden Gesandten) *sähen*, denn Subject sind die Römer; s. *Win. S.* 348, 5. — Für καταδουλοῦν δουλείαν stand im Original wahrscheinlich יִבְדְּלוּ יִבְדְּלוּ, also δουλεία nach Analogie von θεραπεία, αἰχμαλωσία, ἐλωτεία = δούλους. Das Masculinum des Plurals καταδουλουμένους per structuram ad sensum, weil bei βασιλ. τ. Ἑλλήνων an die Repräsentanten des syro-macedonischen Reichs zu denken ist. — Vs. 19. ἡ ὁδὸς πολλὴ σφόδρα] Die Reise musste um so länger dauern, als man während des „mare clausum“ in den Wintermonaten die Schifffahrt sistirte und in der Regel nicht gerades Wegs, sondern in der Nähe der



Küsten hinfuhr. Das Schiff, auf welchem der Apostel Paulus sich befand, brauchte zu dem Wege von Palästina bis Rom ein halbes Jahr; Apstgsch. 27, 1. 9. 28, 11 — 16. Vgl. *Win.* RW. Art. *Schiffe*. Uebrigens beweist auch diese Bemerkung über die Länge des Wegs, „wie wenig die Juden damals der westlichen Geographie und der römischen Geschichte kundig gewesen sind; wenigstens jetzt würde niemand nöthig finden, so etwas zu sagen“ (*Mich.*). — εἰς ἡλθον εἰς τὸ βουλ.] Hier und 12, 3 lässt sich βουλευτ. ebenso gut in der Bed. *Senat*, als *Rathhaus* fassen. Darüber, dass der röm. Senat in feierlicher Sitzung die fremden Gesandten empfing und ihre Angelegenheiten sich vortragen liess, vgl. die zahlreichen Belege bei *Rein* in *Pauly Realencykl.* VI, 1, S. 1015. — ἀπεκρίθησαν] nahmen mit Bezug auf ihre Ankunft das Wort, s. zu 2, 17. — γραφῆναι] aufgezeichnet zu werden in die Register der Bundesgenossen. — Vs. 21. Vgl. zu 6, 60. — Vs. 22. τὸ ἀντίγραφον τῆς ἐπιστολῆς] s. 12, 5. 19. 14, 20. LXX Esth. 4, 11. ἐπιστολή ungenau gebraucht für *Erlass*, *Urkunde*, wie das entsprechende כְּתָב von königlichen Befehlen gebraucht wird, s. *Gesen.* Thes. I, p. 23. Die LA. γραφῆς in Alex. 25. 55. 62. 106 (Lat. II: *scripturae*) ist daher eine richtige Glosse. — ἥς ἀντέγραψεν] den sie als schriftliche Antwort (nämlich auf die mündliche Bitte der jüdischen Gesandten) ausstellten; so ἀντιγρ. auch bei den Profanscribenten. Subject zu ἀντέγραψεν und ἀπέστειλεν ist τὸ βουλευτήριον. Doch entscheiden Alex. 64. 106. Syr., beide Latt. für ἀντέγραψαν -- ἀπέστειλαν, für ersteres auch Codd. 19. 55, für letzteres Codd. 62. 93. — ἐπὶ δέλτοις χαλκαῖς] 14, 18. 27. 48. *Poll.* VIII, 128: δέλτοι χαλκαῖ, αἷς ἦσαν πάλαι ἐντετυπωμένοι οἱ νόμοι οἱ περὶ τῶν ἱερῶν καὶ τῶν πατριῶν. *Polyb.* III, 26, 1 von den Friedensverträgen der Römer mit Karthago: τοῦτων δὴ τοιούτων ὑπαρχόντων καὶ τηρουμένων τῶν συνθηκῶν ἔτι νῦν ἐν χαλκώμασι παρὰ τὸν Δία τὸν Καπιτώλιον ἐν τῷ τῶν ἀγορανόμων ταμείῳ, daher Joseph. die Erzählung unseres Buchs richtig dahin ergänzt, daher Joseph. die Erzählung unseres Buchs richtig dahin ergänzt, das Original sey auf dem Kapitoll niedergelegt, die Abschrift nach Judäa gesandt worden. — Vs. 23. καλῶς γένοιτο -- Ἰουδαίων] würde in officieller römischer Sprache lauten: „Quod bonum, faustum felixque sit populo Romano et genti Judaeorum“, s. *Brisson.* de formulis et solemn. Lib. II, p. m. 164 (*Krebs*). Während der Vf., wo er in eigener Person spricht, sein Volk promiscue τὸν Ἰσραὴλ und Ἰουδαίους nennt, gebraucht er letzteren Namen stets in internationalen Verhandlungen und Urkunden; s. 20. 10, 25. 29. 33 f. 11, 30. 35. 12, 3. 6. 21. 13, 36. 14, 20. 15, 17, daher dieses die völkerrechtliche Bezeichnung des Volkes gewesen zu seyn scheint. — Vs. 24. ἐνστῇ] *bevorsteht*. — ἐν Πάμῃ] im Gebiete Roms. Ueb. προτέρῃ und Vs. 27 προτέροις s. *Matthiä* II, S. 1001. *Win.* §. 58, 2. — κυρεία sonst *Herrschaft*, *Gewalt*, hier *Herrschaftsgebiet*. — αὐτῶν nach κυρ. bezieht sich auf die Römer. — Vs. 25. ὥς ἂν ὁ καιρ. ὑπογρ. αὐτοῖς] Die Entscheidung hierüber war natürlich nicht dem Gutbefinden der Juden anheimgestellt, sondern blieb den Römern vorbehalten. — καρδίᾳ πλήρει] LXX 4 Kön. 20, 3 = לֵבָב מְלֵא, mit redlichem Herzen, ungetheilte Hingabe an das Interesse der Römer, ohne

alle Nebenrücksichten. — Vs. 26. τοῖς πολεμοῦσι -- πλοῖα] wird vom Syr., *Joseph. Gor.*, *Luth.*, *Drus.*, *Grot.*, *Wernsd.* u. A. als Pflicht der Juden genommen, die Feinde der Römer durch keine Lieferungen von Getreide u. s. w. zu soulagiren (eine in sonstigen römischen Friedens- und Bundesverträgen allerdings übliche Stipulation, s. *Liv.* XXXVIII, 11. 38); sie nehmen also οἱ Ἰουδαῖοι als Subject von οὐ δώσ. an und verstehen unter πολεμοῦντες die Feinde der Römer. Aber 1) würde in diesem Falle ὡς ἔδοξε Ῥώμῃ keinen guten Sinn geben, und 2) wird in Vs. 28, bei Angabe der gegenseitigen Verpflichtung der Römer, συμμαχοῦσι gebraucht statt πολεμοῦσι (*Mich.*), daher auch *Grot.*, zur Umgehung dieser Instanz, in Vs. 28 gegen alle Auctoritäten schreiben will: καὶ τοῖς πολεμοῖσι καὶ τοῖς συμμαχοῦσι. Demzufolge ist der Sinn, dass die Römer nicht verpflichtet seyen, für Ausrüstung, Beköstigung u. s. w. des von den Juden zu stellenden Contingents zu sorgen, sondern dieses Sache der Juden sey (*Fullon.*, *Tirin.*, *Calmet*, *Mich.*). Dass die Juden als Bewohner eines Binnenlandes keine Schiffe hatten, begründet keine Schwierigkeit, denn die weit aussehende Politik der Römer konnte ja den (nach 14, 5 später wirklich eingetretenen) Fall vorsehen, dass die Juden sich eines Hafens bemächtigten und am Mittelmeer Fuss fassten. Es wurde ja ausdrücklich stipulirt, dass *Art* und *Quantum* der zu leistenden Hülfe nach den Zeitumständen sich bestimmen sollte, ὡς ἂν ὁ καιρὸς ὑπογραφή αὐτοῖς. — ὡς ἔδοξε Ῥωμαίοις] *ut Romanis visum fuerit*, d. h. die Römer werden es vielleicht thun, wenn sie es gut finden, sie wollen aber nicht dazu verpflichtet seyn (*Mich.*). — φυλάσσεσθαι φύλαγμα nur bei den LXX, =  $\text{חֲשׂוֹתָם וְשׂוֹמְרֵם}$ , beobachten, was man zu beobachten hat, 3 Mos. 8, 35. 22, 9. 5 Mos. 11, 1. Mal. 3, 14. — Vs. 28. πλοῖα fehlt im Alex. — ὡς ἔδοξε Ῥώμῃ] Dieser Bestimmung zufolge war die Gegenseitigkeit der in dem Vertrage festgestellten Verpflichtungen und Ansprüche keine vollständige; sonst hätte es heissen müssen ὡς ἔδοξε Ἰουδαίοις. — φυλάγμ. αὐτῶν] Alex. 23, 8 and. Codd. Compl. Ald. Lat. II: φυλ. ταῦτα. — οὐ μετὰ δόλου] *sine dolo malo*, *Liv.* XXXVIII, 11, ἀδόλως bei *Polyb.* XXII, 15. — Vs. 29. κατὰ τ. λόγους τούτους] *nach diesen Bestimmungen*. — ἔστησαν Ῥώμ. τῷ δήμῳ τῶν Ἰουδ.] Man erwartet *φιλίαν* als Object zu ἔστησαν, aber kein Zeugniß bietet diess. ἔστησαν ist mit Lat. u. Syr. als Aorist. I zu nehmen und das lat. *constituere alicui* oder *cum aliquo* (wie auch der Lat. übersetzt), *mit Jemand Verabredung treffen*, zu vergleichen (*Gaab*). — Vs. 30. μετὰ τ. λόγ. τούτους] *nachdem diese Bestimmungen getroffen sind*, also späterhin. — Vs. 31. Das Med. συντελεῖσθαι auch 2 Macc. 5, 5. 13, 8: im eigenen Interesse vollbringen. — *Das Joch schwer machen*,  $\text{בְּחִבּוּת}$  oder  $\text{בְּחִבּוּת}$ , 2 Chron. 10, 10. 14. Jes. 47, 6 = in harter Knechtschaft halten; schweren Druck üben. — Vs. 32. ποιεῖν κρίσιν,  $\text{עָשׂוּ מִשְׁפָּט}$ , *Gerechtigkeit üben*, *Recht verschaffen*; 6, 22. 1 Mos. 18, 25. 5 Mos. 10, 18. Ps. 99, 3. — διὰ τῆς θαλάσσης κ. διὰ τ. ξηρᾶς] *διὰ* mit Gen., weil der Act des πολεμεῖν durch den Raum des Meeres und des Landes sich erstreckt. — Obwohl durch keine grammatische Wendung vom Vorhergehenden geschieden, vielmehr sprachlich aufs Engste damit verbunden, sind doch

die beiden letzten Verse in Inhalt und Form von der Art, dass sie in keinem Falle einen Bestandtheil des Bundesinstruments gebildet haben können. Es genügt, nur an den Einen Umstand zu erinnern, dass die Urkunde, wie sich diess von selbst versteht, im Namen der Römer und Juden zugleich ausgestellt ist, während die beiden Verse die Form einer den Juden von den Römern gegebenen Antwort haben. Diese Antwort war entweder den jüdischen Gesandten vom römischen Senate mündlich ertheilt worden oder war in einem das Bundesinstrument begleitenden Schreiben enthalten. Jedenfalls giebt der Vf. den Inhalt dieser Antwort nur summarisch, und, wie aus den Hebraïsmen beider Verse erhellt, in seinem eigenen Ausdruck. Ohne Gewicht ist daher das von *Wernsd.* §. 80 gegen die Glaubwürdigkeit dieser Antwort erhobene Bedenken, dass Demetrius von den Römern βασιλεὺς genannt werde, indem der Bundesvertrag im J. 152 aer. Sel. abgeschlossen worden sei, Demetrius aber erst das Jahr darauf vom röm. Senate die Anerkennung als König erlangt habe. Denn war Demetrius auch nur im factischen Besitze des Reichs, so wurde er von seinen Unterthanen und zumal im Sprachgebrauch des gewöhnlichen Lebens sicher auch als βασιλεὺς bezeichnet. Uebrigens hat Josephus den Inhalt der beiden Verse in seine Darstellung nicht mit aufgenommen. Anlangend aber die Bundesurkunde selbst, so kann dieselbe, ohngeachtet einzelner Anklänge an das Lateinische (s. zu Vs. 23. 26. 28), doch schon um der in ihr vorkommenden Hebraïsmen (s. zu Vs. 25. 26) nicht als juristisch treue Uebersetzung des Originals gelten. Aber dass der *Inhalt* im Wesentlichen getreu wiedergegeben sey, dafür bürgt schon die Ungleichheit der Bedingungen (s. zu Vs. 28), wie sie das seiner Machtsuperiorität sich bewusste und jede Gelegenheit zu deren Erhöhung ergreifende oder offen erhaltende Rom auch sonst in seinen Verträgen mit auswärtigen Völkern zu stellen pflegte. Auch der unbestimmte, jede der mächtigeren Vertragspartei günstige Deutung, jede chicanirende Anforderung an den schwächeren Theil zulassende Ausdruck ὡς ἂν ὁ καιρὸς υπογραφῇ kann nur von der perfiden Diplomatie Roms eingegeben seyn.

Während Josephus in der Parallelstelle seinen Bericht mit der ausdrücklichen Bemerkung schliesst: καὶ τὴν μὲν πρῶτην Ῥωμαίοις πρὸς Ἰουδαίους φιλίαν καὶ συμμαχίαν οὕτω συνέβη γενέσθαι, verlegt er Bell. jud. IV, 1, 4 den Abschluss des Bündnisses schon in die Zeit des Ant. Epiphanes, wogegen das 2 Macc.-B. 11, 34—38 die Römer zuerst unter Ant. Eupator in die syrisch-jüdischen Angelegenheiten sich mischen lässt. — Dem Judas wurde dieses Bündniss durch die Noth der Umstände abgedrungen. Ohngeachtet des so eben wieder erfochtenen Sieges mochte doch Judas nach den früheren Erfahrungen und auch im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit und den Mangel an Energie bei einem Theile der Altgläubigen, den Asidäern (7, 12 ff.), fürchten, ohne mächtige Bundesgenossen und Beschützer der syrischen Uebermacht nicht auf die Länge Stand zu halten. (In sehr ungünstigem Lichte ist des Judas Charakter und Streben aufgefasst von *Flathe* Gesch. Macedon. II, S. 613 ff. 622 ff.) Nach *Michaelis* (S. 178) freilich würde ihm, wenn er die Perfidie der römischen Politik gekannt

hätte, der Wunsch nach einem Bündniss mit den Römern nicht beige-  
kommen seyn. Indessen schwer geknechtete Völker pflegen solche  
erst aus weiterer Ferne drohende Gefahren über der lockenden Aus-  
sicht auf augenblickliche Befreiung von dem benachbarten oder einhei-  
mischen Zwingherrn unbeachtet zu lassen. Immer aber ist der Ab-  
schluss dieses Bündnisses ein Beweis, „wie tief diese Zeit des „Vol-  
kes Gottes“ trotz seines neuen Aufschwunges dennoch hinter dem  
reinen Muthe der besseren Zeiten seines Alterthums zurückblieb: denn  
jeder bessere alte Prophet würde es widerrathen haben.“ *Ewald*  
S. 370. — Wenn übrigens, wie man wegen der Aneinanderreihung  
der beiden dessfalsigen Berichte nicht anders urtheilen kann, Judas fast  
unmittelbar nach der Schlacht bei Bethoron, also nach dem 13 Adar  
(letztem Monat des israelitischen Jahres) des J. 151 aer. Sel. (1 Macc.  
7, 1. 43. 49) die Gesandtschaft nach Rom abgeordnet hat, so kann er  
deren Rückkehr nicht erlebt haben, da er nach 9, 3. 18 schon in einem  
der ersten Monate des J. 152 aer. Sel. starb, auch im entgegenge-  
setzten Falle Demetrius, zumal bei seinem prekären Verhältnisse zum  
römischen Senate, der Warnung desselben Gehör gegeben und Judäa  
nicht von Neuem mit Krieg überzogen haben würde. Demzufolge kann  
der Erzähler die Berichte von Abordnung der Gesandtschaft und dem  
Abschluss des Bündnisses nur nach der Sachordnung mit einander ver-  
bunden haben.

## Cap. IX.

Erneuerung des Kriegs. Judas' Heldentod. Jonathan Heerführer an  
dessen Stelle. Friede.

Vs. 1 — 22. *Demetrius Soter sendet den Bakchides und Alci-  
mus zum zweiten Male mit einem ansehnlichen Heere gegen die Ju-  
den. Judas fällt in der Schlacht, wird zu Modein begraben und  
von seinem Volke tief beklagt.* Vgl. *Joseph. Antt. XII, 11, 1. 2.*

Vs. 1. *ὅτι ἔπεσε -- ἐν πολέμῳ]* Alex., 8 and. Codd., Compl.  
Ald.: *ὅτι ἐποίησε -- πόλεμον*, bei welcher LA. ὅτι zu schreiben  
und so zu erklären wäre: *als Dem. vernahm was das betrifft, dass  
Nik. und seine Truppen Krieg führten* (die RA. ποιεῖν πόλεμον LXX  
1 Mos. 14, 2. 5 Mos. 20, 5. 20), d. i. von ihrer (schlechten) Krieg-  
führung vernahm. Aber solcher feine Gracismus liegt der einfachen  
Diction dieser Uebersetzung fern. Sicherlich war ἐποίησε Schreibfeh-  
ler, in Gemässheit dessen dann πόλεμον geändert wurde. Die gew.  
LA. ist auch durch Syr., beide Latt. u. Joseph. (τῆς Νικαν. τελευτῆς  
κ. τῆς ἀπολείας τοῦ σὺν αὐτῷ στρατεύματος) geschützt. Ueb. Ni-  
kanors Fall s. 7, 43 ff. — *προσετέθετο ἀποστεῖλαι]* = תְּבַשְׁתִּי אֲרָרָה, s.  
zu 2, 15. — *ἐν δευτέρῳ* ist nicht pleonastisch beigesetzt (*Gaab*),  
sondern wie in *πάλιν ἐν δευτέρῳ, πάλιν δεύτερον* (Joh. 4, 54) als  
Näherbestimmung, denn die Wiederholung hätte ja auch zum dritten,  
vierten u. s. w. Male Statt haben können. Ueber die erste Sendung  
des Bakchides und Alcimus s. 7, 8 ff. — *τὸ δέξιον κέρας]* *Rechter  
Flügel* ist wahrscheinlich der rechts vom Euphrat nach Westen zu sta-



tionirte Theil der syrischen Streitmacht. Syr.:  $\text{ܡܥܝܢܐ} \text{ ܕܥܡܐ}$ , das Heer, welches rechts, während er Vs. 12, wo der Flügel der Schlachtordnung gemeint ist, wörtlich übersetzt  $\text{ܥܡܐ}$ . — Vs. 2.  $\text{ἐπορεύθησαν} - - \text{Ἀρβήλοις}$ ] Auf eine keinem Zweifel Raum gebende Entzifferung dieser Ortsbestimmungen ist zu verzichten.  $\text{Γάλγαλα}$  bei den LXX =  $\text{ܕܕܓܐܐ}$ , Name 1) einer Stadt zwischen Jericho und dem Jordan, unter ihren Namensschwestern am häufigsten im A. T. erwähnt, s. v. *Raumer* Pal. S. 179 f. *Robinson* II, 532 f. 2) einer kanaanitischen Königsstadt, Jos. 12, 23, nach Euseb. u. Hieron. 6 röm. Meilen von Antipatris, wahrscheinlich das heutige Dorf *Jiljuleh*, einige Stunden von der Küste des Mittelmeers, s. *Robinson* III, 1, S. 260. 3) des heutigen, von *Robinson* besuchten grossen Dorfes *Jilgilia*, drei Stunden nördlich vom alten Gophna (s. zu 6, 48), vgl. *Robinson* III, 1, 299 f., welches höchst wahrscheinlich in 2 Kön. 2, 1. 4, 38. 5 Mos. 11, 30. Hos. 4, 15. Amos 4, 4. 5, 5 gemeint ist, s. *Thenius* zu 2 Kön. S. 265 f. Während *Gesenius* Thes. I, p. 289 überall im A. T. nur das unter Nr. 1 genannte Gilgal anerkennt, nimmt v. *Raumer* S. 180 ein viertes in 5 Mos. 11, 30 an. In uns. Stelle aber bieten Codd. 64. 93. Syr. als Var.  $\text{Γαλαάδ}$  (s. zu 5, 9), während Joseph.  $\text{Γαλιλαίαν}$  las. Und allerdings konnten die hebr. Formen  $\text{ܕܕܓܐܐ}$ ,  $\text{ܕܕܓܐܐ}$ ,  $\text{ܕܕܓܐܐ}$  ebenso leicht mit einander verwechselt werden als die griechischen  $\text{ΓΑΛΓΑΛΑ}$ ,  $\text{ΓΑΛΙΛΑΙΑΝ}$  u.  $\text{ΓΑΛΛΑΔ}$ , wie denn die LXX zu Jos. 12, 23 nach der gew. LA. wirklich  $\text{Γαλιλαία}$  hat statt  $\text{ܕܕܓܐܐ}$ . Josephus umschreibt uns. Stelle also: (*Βακχίδης*) παραγενόμενος εἰς Ἰουδαίαν ἐν Ἀρβήλοις πόλει (anderwärts bezeichnet er den Ort als *κώμη*) τῆς Γαλιλαίας στρατοπεδεύεται, καὶ τοὺς ἐν τοῖς ἐκεί σπηλαίοις ὄντας (πολλοὶ γὰρ εἰς αὐτὰ συμπεφεύγασιν) ἐκπολιορκήσας καὶ λαβὼν ἄρας ἐκείθεν ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα σπουδῇ ἐποιεῖτο. Er übergeht also *Μαισαλώθ* mit Stillschweigen, offenbar weil er damit nichts anzufangen wusste, unter τὰ Ἀρβήλα aber versteht er den Ort dieses Namens am westlichen Ufer des galiläischen Sees, wahrscheinlich das alttest. *Beth-Arbeel* Hos. 10, 14, jetzt die Ruinen *Kul'at Ibn Ma'an*, bei welchem ein Kalkberg mit vielen Höhlen eine natürliche Festung bildet, s. *Joseph.* Antt. XIV, 15, 4 f. *Bell. j.* I, 16, 2 ff. *Vita* §. 37. 66. *Robinson* III, 2, S. 532 ff. Die meisten Neueren treten dem Joseph. bei, doch nur *Drus.* und *Mich.* unter Billigung seiner LA.  $\text{Γαλιλαίαν}$ . *Robinson* nimmt *Μαισαλώθ* (*Μεσσαλώθ* Alex., *Μεσαλώθ* 106 Compl.) für  $\text{ܕܕܓܐܐ}$  (*Treppen, Terrassen*) als Bezeichnung der Berghöhlenfestung. Indessen kann Bakchides bei der grossen Kürze der ihm vergönnten Zeit (s. zu Vs. 3) die Belagerung und Einnahme des fraglichen Ortes nur mit grösster Schnelligkeit vollzogen haben, während die Eroberung jener Berghöhlenfestung für die Soldaten Herodes' des Grossen sehr langwierig und schwierig war, s. *Joseph.* B. jud. I, 16, 2 — 4. Auch mag Josephus erst durch den Namen Arbela zu der Aenderung  $\text{Γαλιλαίαν}$  veranlasst worden seyn. Daher möchte ich die LA.  $\text{Γαλαάδ}$  vorziehen und unter Maisaloth einen unbekannten Ort in der Nähe des ostjordanischen Arbela im Gebiete von Pella (s. *Euseb.* u. *Hieron.* Onom. s. v. *Arbela*), des heutigen Irbid (s. *Robins.* III, 2, S. 535), verstehen. Lag doch dieses

Arbela immer noch westlich genug, um bei dem schwankenden Begriffe Gilead mit zur Landschaft dieses Namens gerechnet werden zu können. War auch nach 5, 45 die ganze Masse der Altgläubigen in Gilead von Judas nach Judäa geflüchtet worden, so konnte sich doch inzwischen ein kleiner Stamm derselben dort wieder gesammelt haben. Hält man dagegen mit den meisten Auslegern die gew. LA. Γάλαλα fest und nimmt man demohngeachtet das galiläische Arbela an, so würde, man mag ein Gilgal verstehen, welches man will (*Grot.* u. *Scholz* denken an das erste; *Robinson* II, S. 533. III, 260 an das zweite; — *Grot.* schlägt vor, Μαῖσαλώθ in Χασαλώθ zu ändern, s. Jos. 19, 18; aber dieses lag zu weit südlich von Arbela, an der Westseite des Tabor), Bakchides eine Kreuz- und Querfahrt gemacht haben, zu welcher nicht nur durchaus keine Zeit vorhanden war (s. zu Vs. 3), sondern welche auch völlig zweckwidrig gewesen wäre, indem Alles darauf ankommen musste, so rasch wie möglich auf Jerusalem loszugehen, um die maccabäische Partei wo möglich mit Einem Male zu erdrücken. Nur *Ewald* (S. 370), welcher das dritte Gilgal annimmt, verzichtet auf jede nähere Bestimmung über Maisaloth ἐν Ἀγβήλοις, ist jedoch nicht abgeneigt, an das heutige Dorf *Meiselon*, eine halbe Stunde östlich von dem jetzt *Sanir* genannten Berge, zu denken. Aber dieses Dorf liegt in gerader Linie 5 deutsche Meilen von Jilgilia; der Zug dahin und die Einnahme der Feste und der Rückzug nach Jerusalem hätte also allermindestens fünf Tage erfordert, die wir wegen der Zeitbestimmung in Vs. 3 nicht zugestehen können. — Ueber προκαταλαβ. s. zu 5, 6. — Vs. 3. Nach 7, 43. 49 hatte Nikanors Niederlage am 13 Adar Statt gefunden. Nehmen wir nun die Entfernung Bethorons von Antiochien zu etwa 60 deutschen Meilen an, so konnte die Nachricht von dieser Niederlage an Demetrius durch Eilboten binnen 10 Tagen gelangen. Nehmen wir ferner an, dass der rechte Flügel des syrischen Heeres (s. Vs. 1) weit nach Südwesten hin vorgeschoben und vielleicht schon vorher als Reservecorps nach Palästina bestimmt gewesen und bereit gehalten war, also nicht erst von Antiochien aus zu marschiren brauchte: so konnten die Syrer schon um die Mitte des Nisan vor Jerusalem stehen (nach *Ewald* feierte man gerade Ostern); sie können aber auch erst gegen Ende des Nisan angekommen seyn. Möglich wäre indess auch, dass das vorausgegangene Jahr ein Schaltjahr gewesen und den eingeschalteten Monat Veadar gehabt habe (*Mich.*). Das Verhältniss der Zeitbestimmung unseres Verses zu 7, 1. 43. 49 gänzlich unberücksichtigt lassend, nimmt *Flathe* (*Gesch. Maced.* II, S. 625 f.) an, es sey nach Nikanors Niederlage Friede geschlossen worden zwischen Demetrius und den Juden. Diesen Frieden habe Judas gebrochen. Desshalb und wegen des Vertrags mit den Römern habe Demetrius den Judas züchtigen wollen. Von der Schlacht bei Bethoron bis zu diesem neuen Feldzuge sey eine geraume Zeit verflossen gewesen. (!) — Vs. 4. Βερέαν] Syr. ܒܝܪܝܢ, unbekannter Ort. Joseph. lässt den Judas zu Bethzetho lagern (s. zu 7, 19); sollte er wohl Βηθζηθώ statt Βερέαν gelesen haben? Nach der LA. Βηροῦρά in Codd. 19. 93 (Βηροθαῖς in 64) u. Βηροῦρή in einigen Codd. des Joseph. denkt *Ewald* an das heutige *Bir-el Zeit*,

etwas über eine halbe Stunde nordwestlich über Jifna, während er die gew. LA. auf *Beeroth*, dem heutigen *el Bireh*, zwei deutsche Meilen nördlich von Jerusalem und beinahe eine M. südlich von Jifna, zu beziehen geneigt ist. Aber diese LA. lautet ja nicht *Βεέρα*, sondern *Βερέα*. — Vs. 5. Auch Eleasa (עלזא) ist unbekannt. Alex. 55 Ἀλασά, Syr. ܐܠܥܣܐ, was Grot. u. Reland in Ἀδασά ändern wollen (ΑΔΑΣΑ, ΑΛΑΣΑ), s. zu 7, 40. Und wirklich lässt Jos. B. jud. I, 1, 6 den Judas bei Adasa fallen, aber noch unter Antiochus Eupator. Und überdiess sind die Unrichtigkeiten des Joseph. in der kurzen Relation der Maccabaica im Bell. jud. zu bedeutend, als dass auf die fragliche Ortsbestimmung etwas zu geben wäre. Die LA. *Laisa* bei Lat. I würde auf עֵלְזַי in der Nähe bei Jerusalem (Jes. 10, 30) führen. — τρισχίλ.] nach Joseph. nur 1000. — Vs. 6 f. ἐξερόδυσαν] *verloren sich, entwischten*, ebenso ἀπερόδύ in Vs. 7. — ἀλλ' ἦ] s. zu 3, 19. — ὁ πολ. ἔθλιβεν αὐτόν] d. h. ein Gefecht war nicht zu umgehen. — Vs. 8. ἐξελύθη] in keinem Falle „a multis suorum desertus et viribus militaribus debilitatus est“ (*Wahl*), sondern ἐκλύεσθαι bed. häufig *geistig ermatten* (anders 3, 17), Vertrauen, Muth und Besinnung verlieren, verzweifeln; Hebr. 12, 3. 5. LXX 5 Mos. 20, 3. Diod. XX, 1. Also nicht besonnene Erwägung, sondern tollkühne Verzweiflung leitete nun des Judas Entschluss. — ἐὰν ἄρα δυνώμ. κ. τ. λ.] *für den Fall, dass wir vielleicht* (gegen Aussicht und Erwartung) *vermögen sie* (mit Erfolg) *zu bekämpfen*. — Vs. 9. ἀπέστρεψαν αὐτ.] nicht: *sie suchten ihn* (von seinem Entschluss) *abwendig zu machen* (*Gaab*); denn der Aorist wird nie vom Conatus gebraucht (s. Kühner II, 78), sondern, wie der Syr. richtig paraphrasirt: *sie wandten sich von ihm ab*, d. h. sie verschmähten ihn, gaben ihm kein Gehör; vgl. Polyb. IX, 39. XII, 27. — Vs. 10. μὴ μοι γένοιτο ποιῆσαι] *ne mihi accidat, ut faciam*, = עֲלֵי פָנַי אֶבְרַח 1 Mos. 44, 7. 17. Jos. 22, 29. 24, 16. 3 Kön. 21, 3. 1 Macc. 13, 5. Galat. 6, 14; aber auch bei den Classikern. — εἰ vor ἡγγικεν fehlt in Alex. 44. 56. 74. 93. 106. 243. Compl. Ald., ist aber geschützt durch beide Verss. ἡγγ. ὁ καιρ. ἡμ. (die Zeit unseres Todes) auch LXX Thren. 4, 18. coll. Matth. 26, 18. — καὶ ἀποθαν.] καὶ das accessorische auch an der Spitze des Nachsatzes, anzeigend, dass, wenn das Eine Statt finde, auch das Andere hinzukomme oder hinzukommen müsse; s. Meyer zu Philipp.-Br. S. 31. — μὴ καταλίπωμεν κ. τ. λ.] d. h. lässt nicht den Vorwurf uns zuziehen, unsern Ruhm nicht in jedem Verhältniss gewahrt zu haben. — Vs. 11. ἡ δύναμ. ist das israelit. Heer; denn nach der Aufforderung des Judas in Vs. 10. konnte nicht unbemerkt bleiben, was israelitischer Seits geschah. Zweifelhaft aber ist es, ob zu ἔστησαν die Juden oder die Syrer als Subject zu denken sind. Dagegen gilt das folgende ἐμερίσθη κ. τ. λ. von den Syrern. — πρωταγωνιστής 2 Macc. 15, 30 Vorkämpfer im Sinne von vornehmster Kämpfer, der den Uebrigen als Muster im Kampfe dient und sie in demselben leitet, hier Solche, die in erster Schlachtreihe stehend den Kampf beginnen. — Vs. 12. φάλαγξ wahrscheinl. das schwere Fussvolk im Gegensatze zur Reiterei und den leichten Truppen in Vs. 11. — Vs. 13. ἀπὸ πρωτῶθεν] bekannter Pleonasmus der sinken-

den Gracität; 10, 80; *Lobeck ad Phryn. p. 46. Win. S. 685.* — Vs. 14 f. τὸ στρεβώμα τ. παρεμβ.] Vulg.: *firmior exercitus pars*, der Kern des Heeres. — ἀπ' αὐτῶν] ἀπό in Nachlässigkeit der späteren Gracität für ὑπό (welches Codd. 19. 64 lesen), s. 10, 82. *Win. S. 444.* — δῶκειν ὀπίσω τινος = "פָּחַדְתִּי אִתְּךָ, LXX 1 Mos. 31, 23. Jos. 8, 16. Richt. 8, 12. 2 Sam. 8, 16 u. ö. — ἕως Ἀζώτου ὄρους] Dass unter den hier beschriebenen Verhältnissen Judas den rechten Flügel bis an das Gebirge oder einen Berg bei dem philistäischen Asdod (s. zu 4, 15) verfolgt habe, ist schwer zu glauben. Joseph. nennt den Berg Ἀζά, der aber nicht bekannt ist, jedoch mit d. Var. Ἀζαα, wesshalb *Ewald* an den eine deutsche Meile nördlich von *Bir Zeit* gelegenen Berg denkt, auf welchem ein Dorf Namens *Atara* liegt. Sehr ingenüös conjiectirt *Mich.*, der Urtext habe אֲשֶׁר הָיָה gelautet: *bis an den Fuss des Bergs*, desjenigen nämlich, auf welchem das syrische Lager sich befand, statt dessen frühzeitig durch Nachlässigkeit אֲשֶׁר entstanden sey. — Bringen wir auch, wie billig, den verzweiflungsvollen Todesmuth Judas' und seiner Schaar in Anschlag, so hält es doch schwer zu glauben, dass ein Häuflein von 800 Mann einer so bedeutenden Uebermacht (Vs. 4) einen vollen Tag Stand gehalten und zuletzt den rechten Flügel des feindlichen Heeres aufgerieben und verfolgt habe. Will man daher dem Verdachte der Uebertreibung zur Verherrlichung von Judas' Heldentode ausweichen, so wird man anzunehmen haben, dass das uns unbekannte Terrain den Juden zu Statten gekommen sey und den linken Flügel des feindlichen Heeres an der Action gehindert habe. Bleibt doch auch unter dieser Beschränkung dem Judas und seinen Leuten die Ehre eines seltenen Heldenthums gesichert! — Vs. 16. οἱ εἰς τὸ ἀριστ. κέρας] die auf den linken Flügel Gestellten. — ἐπέστρεψαν prägnant: schwenkten um und folgten. — κατὰ πόδας auf dem Fusse, s. *Pape II, 678.* — Vs. 17. κ. ἐβαρύνθη ὁ πόλ.] der Kampf war hitzig = חֲמָה מְרִיבָה LXX 1 Chron. 10, 3. 1 Sam. 21, 3. coll. Richt. 20, 35. — ἔπεσ. τραυμ. πολλοί] s. zu 1, 18. — Vs. 18. Ἰούδας ἔπεσε] Joseph. ausschmückend: πολλοὺς δὲ κτείνας τῶν ἀντιπάλων καὶ κατάκοπος γενόμενος -- ἔπεσε. — Vs. 19. ἦσαν κτλ. soll gewiss nichts Anderes besagen, als im Getümmel des Kampfes sey es doch gelungen, den Leichnam fortzuschaffen. Dagegen Joseph., dem *Grot.* beistimmt: λαβόντες τὸ σῶμα παρὰ τῶν πολεμίων ὑπόσπονδον Σίμων κ. Ἰωνάθης. „In der That äusserst unwahrscheinlich. Da Judas Nikanors Kopf und Hand ihm zur Beschimpfung hatte aufhängen lassen, so müssten Bakchides und Alcimus über alle Massen gütige Leute gewesen seyn, wenn sie den Leichnam Judä seinen Brüdern zum feierlichen Begräbniss überlassen hätten und diess ohngeachtet ein Syrer ihn nicht für General, sondern für Rädelsführer der Rebellen erkannte. So edelmüthig -- haben wir die Syrer bisher doch nicht gefunden.“ (*Mich.*) — ἐν τάφῳ κ. τ. λ.] s. 2, 70. — Vs. 20. Ganz dieselbe Bemerkung über Jonathan 13, 26. Vgl. zu 2, 70. — Vs. 21. πῶς ἔπεσε δυνατός] Reminiscenz an 2 Sam. 1, 19. — Vs. 22. τὰ περισσὰ τῶν λόγων Ἰούδα] λόγ. Ἰουδ. *Berichte* über Judas, dessen *Geschichte*, wie in der Formel τὰ λοιπὰ τῶν λόγων in LXX 3 Kön. 11, 41. 14, 29 und einer Unzahl



anderer Stellen von 3 u. 4 B. Kön., s. *Trommii Concord.* I, p. 1004; auch 1 Macc. 16, 23. — *μεγαλῶσ. αὐτῶν*] Statt *αὐτῶν*, was auf *ἀνδράγ.* zu beziehen wäre, ist nach Alex. 55. 64. 93. 106. Syr. Vulg. zu lesen *αὐτοῦ*; vgl. zu 8, 8. — *οὐ κατεγράφη*] Es ist zweifelhaft, ob der Vf. damit sagen will, es sey nicht von ihm in diesem seinem Buche (Jos. 20, 30), oder in den von ihm benutzten Quellenschriften aufgezeichnet worden. Beachtet man aber, dass dem Verf. die vielen mit *τὰ λοιπὰ τῶν λόγων* beginnenden Stellen der beiden Bücher der Könige vorgeschweht zu haben scheinen (was wenigstens 1 Macc. 16, 23 ganz augenscheinlich der Fall gewesen ist), wo überall auf Quellenschriften verwiesen wird, dass folglich unser Verf. das in jenen Stellen über die alten hebräischen Könige Ausgesagte in Betreff des Judas negirt: so wird die zweite, auch von *Eichh.*, *Bertholdt*, *Scholz*, *Wette* gebilligte Erklärung als die richtigere erscheinen, woraus aber nicht mit *Mich.* zu folgern ist, der Verf. habe mit den Worten ein Verwerfungsurtheil über alle *mündlichen* Relationen aussprechen wollen und keine derselben in seinem bisherigen Berichte benutzt. Umgekehrt würde nach der ersten Erklärung die Stelle keinen Beweis abgeben gegen das Vorhandenseyn älterer schriftlicher Quellen und deren Benutzung durch den Verf. (gg. *Hengstenberg* Authentie des Daniel S. 294).

Vs. 23—31. *Die Syrer und die ihnen ergebene Partei der Juden gewinnen von Neuem völlige Oberhand; eine Hungersnoth steigert die Bedrängniss der Altgläubigen aufs Aeusserste. Endlich aber ermannen sie sich, schliessen sich wieder fester an einander und wählen Judas' Bruder Jonathan zu ihrem Oberhaupt und Feldherrn.* Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 1, 1.

Vs. 23. *ἐξέκλυψαν* lässt sich erklären: *blickten* (verstohlen) *hervor*, kamen hervor (4, 19), nl. nachdem sie sich bisher aus Furcht vor Judas verborgen gehalten hatten. Da aber der Vers augenscheinliche Reminiscenz ist an Ps. 92, 8: *ἐν τῷ ἀνατεῖλαι ἀμαρτωλοὺς ὥσει χόρτον, καὶ διέκλυψαν πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν*, daselbst aber *διακλύπτει* = *γῆ*, *hervorblühen*, Bild des Glücks ist, so ist *ἐκκλύπτειν* angemessener in diesem Sinne zu fassen. — Vs. 24. *ὑποτόμῃσεν ἡ χώρα μετ' αὐτῶν*] Nach der gew. Erklärung wird *χώρα* von den Bewohnern des Landes verstanden, die, vom Hunger aufs Aeusserste bedrängt, wie die bisherigen Apostaten, zu den Syrern übergetreten seyen (*Joseph.*: *ὡς πολλοὺς διὰ τὴν σπάνιν τῶν ἀναγκαίων* -- *αὐτομολῆσαι πρὸς τοὺς Μακεδόνας*), die als Herren des Landes auch die Handelswege beherrscht hätten. Aber sollte der Vf. das für ein jüdisches Herz so schmerzliche Ereigniss, den Abfall der meisten bisher dem väterlichen Glauben treu Gebliebenen, so kahl und vag bezeichnet haben? Dem poetischen Charakter des vorigen Verses gemässer ist der Sinn, auf welchen die Paraphrase des Syriers führt: *וְהָאָרֶץ נִשְׁחָדָה*, *et corrupta est etiam terra cum iis*, d. h. dadurch, dass der Boden des Landes den dringendsten Bedürfnissen der Gläubigen seine Dienste versagte, nahm er mit den Apostaten Partei für die Syrer. „Das Land schien ebenso treulos und falsch geworden zu seyn wie seine Kinder“ (*Ewald*). — Vs. 26.

ἐξέζητ. κ. ἐξηρσέν.] Beide Verba zusammen auch 1 Petr. 1, 10. Es scheint damit dasjenige gemeint, was wir ein Spionirsystem nennen. — ἐξεδίνει ἐν αὐτοῖς] seltene Verbindung, in LXX Jerem. 5, 9. 29 = כַּחֲנִיכִי, 1 Sam. 18, 25. Richt. 15, 7 = כַּחֲנִי, sich an jemand rächen, ihn bestrafen. — ἐνέπαιξεν αὐτοῖς] Zur Strafe fügte er noch Verhöhnung, wahrscheinlich ihrer religiösen Meinungen und Gebräuche. — Vs. 27. ἥτις von welcher Art, s. Kühner II, 497. — ὡς ἡμέρας -- ἐν αὐτοῖς] also seit Maleachi, dem letzten Propheten, zur Zeit Nehemia's. αὐτοῖς bezieht sich auf das Collectiv Ἰσραήλ. Dass der Vf. diesen Terminus a quo und nicht die Zerstörung des Tempels durch die Chaldäer, oder (wie Joseph. in d. Parallelst.) das babylonische Exil nennt, beweist, dass er das Erlöschen der Prophetie mit jenen beiden grossen Nationalcalamitäten mindestens in Eine Linie stellt. Aber die Bemerkung, dass seit dem Erlöschen der Prophetie niemals grössere Drangsal über Israel hereingebrochen sey, muss als rhetorisirende Uebertreibung gelten, in welche der Vf. leicht verfallen konnte, nachdem er Vs. 21 ff. einen dichterischen Ton angeschlagen hatte. Denn die Drangsal unter Antiochus Epiphanes von 169 bis 167 oder 66 vor Chr. muss doch allermindestens als ebenso gross gelten. Scheinen doch dem Berichterstatter Details aus der jetzigen Noth nicht bekannt gewesen zu seyn, indem er sonst das Verfahren des Bakchides an den Altgläubigen nicht durch die vagen Ausdrücke ἐξεδίνει ἐν αὐτοῖς κ. ἐνέπαιξεν αὐτοῖς Vs. 26 bezeichnet haben würde, eine Lücke, die den Josephus veranlasste, die Sache gegen den Wortsinn seiner Quelle etwas weiter auszumalen: ὁ δὲ (Βακχίδης) βασανίζων πρῶτον αὐτοὺς καὶ πρὸς ἡδονὴν αἰκνύμενος ἐπειθ' οὕτω διέφθειρε. — Vs. 29. καὶ vor ἀνὴρ steht hebraisirend an der Spitze der Apodosis nach relativem Vordersatz; s. Thiersch de pentat. vers. alex. p. 181. — καὶ ἐν τοῖς ἐχθρ. τ. ἔθ. ἡμ.] und überhaupt (s. zu 3, 14) gegen die, welche unser Volk beseinden, also die jüdischen Apostaten mit inbegriffen. ἐν hebraisirend im Sinne von gegen, wie in den Redensarten בְּיָדֵינוּ, בְּיָדֵינוּ. Das Particip ἐχθραίνοντες ist substantivisch gebraucht und daher mit dem Genitiv verbunden, nach nationalgriechischem wie hebräischem Sprachgebrauche, s. Matthiä Gramm. II, S. 1325. Ewald hebr. Gramm. §. 490. 2 Aufl. — Vs. 31. Nach Hitzig (Psalmen II, S. 164) soll Jonathan bei Uebernahme der Hegemonie „die rechtliche Gesinnung, mit welcher er diese Würde annahm“, sowie „seine ernstesten und männlichen Vorsätze“ in Ps. 101 ausgesprochen haben.

Vs. 32—55. Um den Nachstellungen des Bakchides zu entgehen, zieht sich Jonathan in die Wüste Thekoa zurück und sendet seinen Bruder Johannes mit der beweglichen Habe ab, um sie bei der befreundeten arabischen Völkerschaft der Nabatäer in Sicherheit zu bringen. Unterwegs aber wird Johannes mit seinem Zuge von dem Stamme Ambri bei der Stadt Medaba aufgegriffen, er selbst getödtet, sein Geräthe erbeutet. Jonathan nimmt dafür an einem Hochzeitzuge der Ambrier blutige Rache. Als er aber mit Beute reich beladen in die sumpfigen Niederungen des Jordan in der Nähe des todten Meeres zurückkam, stiess er auf Bakchides. Er bringt dem-

selben zwar einen Verlust von 1000 Mann bei, sieht sich aber doch genöthigt, mit den Seinen durch Schwimmen\* über den Jordan sich zurückzuziehen. Bakchides bleibt daher Meister des Landes, lässt mehrere Städte desselben befestigen und sucht sich die Ruhe durch Geiseln zu garantiren. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 1, 2—4.

Vs. 33. τὴν ἑρημὸν Θεκοᾶ] Thekoa, Stadt auf einer Anhöhe zwei Stunden südöstlich von Bethlehem am Eingang der nach ihr benannten unfruchtbaren, aber doch zur Viehzucht geeigneten Wüste; liegt längst in Trümmern; s. Winer RW. u. d. W. Robinson II, 406 ff. Ritter Erdkunde XV, 1, S. 620 ff. — λάκκον Ἀσφάρ] nicht See Asphar (Vulg., Luth.), sondern λάκκος, bei den LXX בַּרְר oder בַּר, ist Cisterne oder Brunnen. Die Cisterne oder der Brunnen Asphar ist sonst nicht bekannt. Nur der Alex. hat Ἀσφάδ. — Vs. 34. καὶ ἔγνω Βακχ. τῇ ἡμ. τῶν σαββ.] Da Bakchides kein Jude war, es folglich nichts austrug, an welchem Tage er die Nachricht empfing, so hat die Vulg. zur Vermeidung dieser Schwierigkeit καὶ vor τῇ ἡμ. τῶν σαβ. gesetzt: *et die Sabbatorum venit ipse*, Luth. dagegen die Zeitbestimmung ganz weggelassen. Aber offenbar meinte der Erzähler, dass Bakchides in Gemässheit der erhaltenen Kunde auch unverzüglich gehandelt habe und über den Jordan gegangen sey. Aber wozu diess, da die Wüste Thekoa diesseits des Jordan und des todten Meeres lag, Bakchides folglich durch Zeitverschwendung seinen Entschluss, den Jonathan am Sabbath anzugreifen, selber vereitelte? Offenbar aus diesem Grunde lässt Luth. πέραν τοῦ Ἰορδ. in seiner Uebersetzung aus. Josephus dagegen lässt den Bakchides jenseits des Jordan lagern und das syrische Heer sich erholen, sieht sich aber dadurch genöthigt, τῇ ἡμέρᾳ τ. σαββ. zu übergehen. Man könnte den ganzen Vers auswerfen, ohne dass sich eine Lücke in der Erzählung fühlbar machte. Da aber alle kritische Auctoritäten den Vers schützen, so kömmt die Confusion, die, im Falle der Unächtheit desselben, den Abschreibern vorzuwerfen wäre, auf des Berichterstatters (oder vielleicht nur seines griechischen Uebersetzers?) Rechnung. Offenbar vermischte derselbe in seiner Vorstellung zweierlei dem Bakchides zugegangene Nachrichten, die über Jonathans Lagerung beim Wasser Asphar und die Affäre mit dem ambrischen Brautzuge. So gehören Vs. 34 und 43 zusammen, das dazwischen Liegende ist Parenthese und es ist eigentlich nur von dem Tage die Rede, da Bakch. den Vortheil wahrnahm, den Jonathan am Jordan an einem Sabbath zu überfallen (Aehnli. Mich., Gaab, Scholz, Ewald). — Vs. 35. τὸν ἀδελφ. αὐτοῦ] nach Vs. 36 u. 38 Johannes (s. zu 2, 2), welchen Namen der Syr. und die in der Regel mit einander übereinstimmenden Hdschr. 19. 64. 93 beisetzen. — παρεκάλεσε] s. zu 5, 53. — Ναβαταίους] Alex. 23, einige add. Codd., Compl.: Ναβατ. Ueb. die Nabatäer s. zu 5, 25. S. 83. — ἀποσκευήν] s. zu 5, 13. So höchst wahrscheinlich es ist, dass man mit dem Geräthe auch Weiber und Kinder in Sicherheit zu bringen suchte, so sind dieselben doch nicht in ἀποσκευή (gg. Mich.), sondern im ὄχλος begriffen, den Johannes führte. Alles war bei den tief in den Wüsten herumziehenden Nabatäern vor dem syrischen Heere wohl aufgehoben. „Der Weg zu den Nabatäern konnte auch vielleicht

nicht weit seyn, wenn eben eine Horde von ihnen in der Nähe herumzog, denn sie waren bald hier, bald da“ (*Mich.*). Ob aber Johannes um die nördliche, oder (*Ewald*) um die südliche Spitze des todten Meeres herumzog, lässt sich nicht bestimmen, da wir weder wissen, welchen Umfang der Wüste Thekoa unser Vf. annahm, noch auch, auf welchem Puncte dieser Wüste das Wasser Asphar zu suchen ist. Doch ist die erste Annahme wahrscheinlicher wegen der Lage Medaba's; s. den folg. Vs. — Vs. 36. *ἄνθρωποι Ἰαμβοί*] Alex. *Ἰαμβοῦ*; 44. 55. 71. 74. Compl.: *Ἀμβοί*; andd. Codd. *Ἀμβοί*, *Ἀμβοῖ*; Syr. *ܐܡܒܝܐ*, Joseph.: *οἱ Ἀμαβαίου παῖδες*, so dass also an der Richtigkeit der LA. *Ἀμβοί* nicht zu zweifeln ist, indem die gew. LA. dadurch entstand, dass das *ι* in *ἄνθρωποι* herübergezogen wurde. Eines Stammes *Ambri* wird sonst nirgends gedacht. Sehr nahe liegt die Vermuthung von *Drus.* u. *Mich.*, der Urtext habe *ܐܡܪܝ* (אמרי), also Nachkommen der *Amoriter*, gelautet; von denen bekanntlich vor Alters ein Theil im ostjordanischen Lande zwischen dem Arnon bis an den Hermon gewohnt (s. *Win.* RW. Art. *Amoriter*), und denen in ältester Zeit *מדיבא* (LXX *Μηδαβά*), die Grenzstadt des Stammes Ruben (deren Trümmer noch vorhanden sind, s. *Burckhardt* II, 625. *Ritter* Erdkunde XV, 2, S. 1182. 1185), gehört hatte (4 Mos. 21, 30. 1 Chron. 19, 7). — Vs. 37. *μετὰ δὲ τ. λόγ. τ.*] s. zu 5, 37. — *Ναδαβάδ*] unbekannter Ort, in d. Hdschr. sehr verschieden geschrieben; Syr.: *ܢܒܐ*, Joseph.: *ἀπὸ Γαβαθὰ πόλεως*; Lat. I: *Madaba*. — *τῶν Χαναάν*] sehr passend, wenn *Amoriter* gemeint wären. Aber auch die *Ambrier* können ein kanaanitische Stamm gewesen seyn. Josephus nach der späteren Geographie: *παρὰ τοῖς Ἀραβι*. Ohne Grund nimmt *Ewald* *οἱ Χαναάν* für *Kaufleute*. Und was wäre ein „grosser Magnat unter den Kaufleuten“? — *παραπομπή* wahrscheinl. Geleit Bewaffneter, s. *Pape* u. d. W. Vulg.: *eum magna ambitione*, was sie nach der LA. *πομπῇ* in 56. 93 wahrscheinlich von einem feierlichen Aufzuge verstand. — Vs. 38. *τὸ ὄρος* hier und Vs. 40 entweder der dort befindliche Berg, oder was auch LXX 1 Mos. 19, 17. 19. Matth. 5, 1. Luc. 9, 28. Marc. 3, 13. Joh. 6, 3. 15 das Wahrscheinlichere ist, das *Gebirge*. — *σκέπη τ. ὄρ.* = *סתר חור* 1 Sam. 25, 20. — Vs. 39. Ueb. *ἰδοὺ* s. zu 5, 30. — *ἀποσκευή* Bagage, aber nicht die Mitgift der Braut (gg. *Mich.*), denn es ist ja der Zug des Bräutigams, der dem Brautzuge entgegenging, sondern vielleicht Wagen und Lastthiere zur Aufnahme der Mitgift. — *οἱ φίλοι αὐτοῦ*] die *חברים* (Richt. 14, 11), *ἑταῖροι τοῦ νυμφῶνος* (Matth. 9, 15), *παραινύμφιοι* oder *νυμφαγωγοί*. Bei Joh. 3, 29 ist *φίλος τοῦ νυμφίου* = *חבר*, Brautwerber und Haupttöndner der Hochzeit. — *εἰς συνάντησιν αὐτῶν*] *אὐτῶν* ist schwerlich auf die *maccab.* Brüder und ihre Leute zu beziehen (gg. *Scholz*); denn da dieselben seitwärts im Hinterhalte lagen, konnte nicht wohl gesagt werden: der Zug sey ihnen entgegen gekommen; sondern *αὐτῶν* steht in unbestimmter Beziehung (s. *Win.* S. 170 f.) von der Braut und ihrer Begleitung. — *μουσικῶν*] Vgl. *Fritzsche* zu 3 Esr. 4, 63. — *ὄπλων*] *Geräthe*, wie Fackeln, Waffen u. dgl. Ueber die Hochzeitszüge und die damit verbundenen Gebräuche vgl. die Ausleger zu Matth. 9, 15. 25, 1 ff. u. *Winer* RW. unt. *Hochzeit*. —



Vs. 40. ἐξάνεστ. -- ἐνέδρον] ἐνεδρον bei den LXX statt des class. ἐνέδρα *Nachstellung, Hinterhalt*, hier *Ort* desselben, wie Richt. 9, 35. 1 Chron. 13, 13 und ἐνέδρα bei Xenoph. Cyrop. V, 4, 2: ἀνίστανται ἐκ τῆς ἐνέδρας. Hellen. V, 1, 12: παρήλλαξαν οἱ πρῶτοι τὴν ἐνέδραν. — οἱ περὶ Ἰων.] wahrscheinlich unächter Zusatz; fehlt in Alex. 23, vielen andd. Codd., beiden Latt., aber geschützt vom Syr. — τραυμ. πολλοί] Nach Joseph. 400 Menschen. — Vs. 42. ἐξεδίκησαν τ. ἐκδίκ.] vgl. zu 2, 54. — εἰς τὸ ἔλος τ. Ἰορδ.] Statt ἔλος haben Alex. 52. 55. 56. 62. 71. 74. Compl. ὄρος; Vulg.: *ripam* (sollte sie χεῖλος gelesen haben?), Syr. ܠܚܝܬ, zur *Furt* (etwa in abenteuerlichem Missverständniss von ἔλος, indem heutzutage die unterste, dem todten Meere nächste Furt *el Helu* heisst? vergl. Robinson II, S. 494). Aber schon Joseph. folgt der gew. LA.: ὁ δὲ Βακχίδης γνούς τὸν Ἰωνάνθην ἐν τοῖς ἔλεσι τοῦ Ἰορδάνου κατεστραπεδ. Ἐλος ist nach den Lexicographen σύμφυτος τόπος ἢ χεῖλος ποταμοῦ καὶ ὁ τελευατῶδης τόπος (Hesych.), hier kann es wegen Vs. 45 nur *Sumpf* seyn. Nach des nordamerik. Officers *Lynch* Bericht (bei *Ewald* III, 2, S. 373) wirft der Jordan und das todte Meer besonders in gewissen Jahreszeiten viel Wasser über die Ufer, namentlich in dem nordöstlichen Winkel zwischen beiden. (Diesem Winkel südöstlich gegenüber lag Medaba.) Aus solchem Wasser muss sich damals ein nach Vs. 45 weithin reichender Morast gebildet haben, welcher mittelst des Artikels als bekannte Localität bezeichnet wird. Jedesfalls hätte unsere Stelle in Erörterung der Frage über Wasseranschwellung des Jordan von Robinson II, 502 ff. und Ritter Erdkunde XV, 1, 549 ff. mit erwogen werden sollen. — Vs. 44. ἐχθὲς κ. τριτ. ἡμέραν] LXX 1 Mos. 31, 2. 1 Kön. 5, 2. 4 Kön. 13, 5. (coll. 5 Mos. 19, 6) = ܠܝܬܝܢ ܕܝܫܝܝܢ (s. *Fritzsche* zu Susanna Vs. 15. S. 136). Sinn: Wir befinden uns jetzt in einer Gefahr, wie noch nie zuvor. — Vs. 45. ὁ πόλεμ. -- ἡμῶν] Aehn. Ausdruck 1 Chron. 19, 10. Sinn: ein Kampf ist nicht zu umgehen, wir müssen uns also durchzuschlagen versuchen. Wahrscheinlich hatte Bakch. das Ufer besetzt, während von hintenher die Medbäer drängten. Unter solchen Umständen war die Offensive wesentlich Defensive. Jonathan rieth und handelte daher ganz im Geiste der früher getroffenen Uebereinkunft (2, 41. S. 43 f.), wenn er auch vielleicht deren Buchstaben verletzte. — τὸ δὲ ὕδωρ -- δρυμός] Es ist nicht mit *Gaab* u. *Apel* nach dem ersten ἐνθεν ein Komma zu setzen, als ob die Meinung wäre, auf der einen Seite sey der Jordan, auf der andern Sumpf und Wald; denn ἐνθεν κ. ἐνθεν bildet Eine Formel (s. zu 6, 38. S. 101), sondern: zu beiden Seiten Wasser des Jordan und zu beiden Seiten Wald und Sumpf. Unter dem Jordanwasser auf der einen Seite ist entweder ein Theil des damals gerade ausgetretenen Jordan oder der Morast als ein Abfluss des Jordan zu verstehen. — Vs. 46. Die Form ἐκέκραξα ist bei den LXX sehr häufig, z. B. Richt. 3, 9. 25. 6, 7. Ps. 21, 5. 106, 13. — Vs. 47. συνῆψεν ὁ πολ.] Vgl. zu 4, 14. — ἐξέτεινε -- ὀπίσω] Es ist zweifelhaft, ob diess heissen soll: Jonathan wollte den Bakch. erschlagen, dieser aber wich dem Streiche aus (wie der die Scene ausmalende Joseph. und nach ihm die Meisten die Stelle verstehen), oder: er machte

den Versuch, des Bakchides Truppen zu schlagen, dieser aber machte eine rückgängige Bewegung. Ich glaube aber, dass der Vf. die erstere Meinung doch wohl etwas bestimmter ausgedrückt haben würde, etwa so: καὶ Ἰων. ἤγγισε τῷ Βακχίδι ἀντὶ καὶ ἐξέτεινε . . . — Vs. 48. Den Augenblick, da Bakchides mit seinen Truppen wich, benutzte Jonathan, um durch Schwimmen zu entkommen. — οὐ διεβησαν . . .] Nach Codd. 52. 56. 62 lässt Lat. L οὐ aus: *et transnataverunt ad eos Jordanem.* — Vs. 49. διεπέσον παρὰ Βακχίδου] Der Alex. mit seinem διεβησαν παρὰ Βακχίδα, *gingen hindurch neben Bakch.*, verdient keine Beachtung. διαπίπτειν ist bei den Profanscribenten = *entkommen, entweichen*, so mit ἐν τῇ μάχῃ *Xenoph. Hell. III, 2, 3, oder sich durchschlagen*, *Xen. Hell. IV, 3, 11. Polyb. IV, 86, 4. XI, 17, 4; aus einander fliehen*, *Polyb. VIII, 28, 5.* Hier liesse sich übersetzen: *es gingen (durch Flucht oder Tod) verloren.* Indessen nennt der Berichterstatter sonst niemals die Zahl der Geflohenen, sondern immer der Gebliebenen; LXX 5 Mos. 2, 14 f. ist διαπίπτειν *unkommen*, und *Hesych.* erklärt es durch ἀποθνήσκειν, daher wir es auch hier so fassen; Syr. ܢܥܕܐ, Vulg. *cecidervnt.* παρὰ Βακχίδου *auf Seite des Bakchides.* — εἰς χιλίους ἄνδρ.] nach Codd. 23. 55 waren es 3000, nach Joseph 2000. — Vs. 50. τὸ ὄχυρ. τ. ἐν Ἱερικῶ] das Castell bei Jericho, nicht Jericho selbst, wie Joseph. und nach ihm die neueren Historiker angeben. Strabo XVI, p. 763 gedenkt zweier bei Jericho gelegenen vom Pompejus zerstörten Castelle, Taurus und Thrax; vgl. auch zu 1 Macc. 16, 15. — Ueb. Emmaus s. zu 3, 40; üb. Bethoron zu 3, 16. — Bethel, häufig im A. T. genannt, nach Euseb. 12 röm. Meilen nördlich von Jerusalem auf dem Wege nach Sichem; vgl. *Win. RW. u. d. W., Robins. II, S. 343 ff.* — Θαμναθὰ Φαραθωνί] Statt des zweiten haben Alex. 23. 55. 62. 64. 106 Φαραθων, Joseph. Φαραθώ. Θαμναθὰ ist das hebr. תַּמְנָתָה oder תַּמְנָתָה, Name mehrerer Orte: 1) im Stamme Dan Jos. 15, 10. 19, 43. Richt. 14, 1. 5. 2) im Stamme Juda Jos. 15, 57 (beide werden von *Win. RW. II, 711. 2 Aufl.* für identisch erklärt). 3) im Stamme Ephraim mit dem Beinamen תַּמְנָתָה, Jos. 19, 50. 24, 30. Richt. 2, 9. Vgl. *Bertheau* zu B.-Richt. S. 57. Nach *Robins. II, 599* ist in uns. Stelle das erste gemeint, das heutige *Tibneh*, ohngefähr 7 Stunden westlich von Jerusalem. Ist die gew. LA. Θαμν. Φαρ. richtig, so soll es durch den Beisatz Φαρ. von den beiden anderen gleichnamigen Städten unterschieden werden (*Ewald*). Indessen haben Joseph. Syr. Lat. II καὶ Φαραθ., bei welcher LA. an den Gebirgsort תַּמְנָתָה im Stamme Ephraim (Richt. 12, 13. 15) zu denken ist, vielleicht das heutige *Fer'ata*, südlich von Nablus, s. *Robinson III, S. 877.* — Τεφών] Joseph. Τοχόαν (was nicht mit Thekoa zu identificiren, denn dieses schreibt Joseph. stets Θεκῶα oder Θεκούε), Lat. I: *Thopho*; Lat. II: *Cepho*; Syr. ܬܥܦܐ, höchst wahrscheinl. das heutige wohlhabende, auf einem Bergrücken, eine deutsche Meile westlich von Hebron gelegene *Teffih* (das alte תַּפְיָה Jos. 15, 53), wofür auch die LA. Τεφῶ in mehreren Codd. (auch in Cod. 23) spricht. „Mehrere Theile der Mauern einer alten Festung, wie es den Anschein hat, sind unter den Häusern zu sehen und scheinen das Alterthum des Ortes zu be-

zeugen.“ Robinson II, S. 700. — Vs. 52. τὴν πόλιν τὴν ἐν Βαιθσ.] Diess wäre die Stadt bei Bethzur, so dass Bethzur bisher nur ein festes Bergschloss gewesen wäre (*Mich.*). Aber der gew. Text scheint verdorben. Alex. 62. 106 bieten τὴν πόλιν καὶ Βαιθσοῦραν, was nach *Mich.* bedeuten soll die Stadt Jerusalem und Bethzur. Aber nirgends wird in der Bibel Jerus. die Stadt κατ' ἐξοχὴν genannt. Auch würde in diesem Falle τὴν πόλιν erst vor τὴν ἄκραν genannt seyn. Cod. 93: τὴν πόλιν τὴν Βαιθσ. (wie *Drusius* conjicirte); Cod. 56: τὴν Βαιθσ. ohne τὴν πόλιν, während Joseph. den Passus auslässt. Syr. u. beide Latt.: die Stadt Bethzur. Diess wohl das Richtige. Ueb. Bethzur s. zu 4, 29; üb. Γάζαρα zu 4, 15; üb. d. ἄκρα zu 1, 33. ὀχυροῦν in der Verbindung mit Bethzur und τὴν ἄκραν ist weiter und stärker befestigen. — παραθέσ. βρωμ.] s. zu 6, 53. — Vs. 53. τῶν ἡγόνμ.] d. i. der Angesehenen und Einflussreichen.

Vs. 54 — 73. Der Oberpriester Alcimus, im Begriff, die Mauern des inneren Tempelvorhofs niederreißen zu lassen, stirbt plötzlich. (Joseph. Antt. XII, 10, 6. vgl. zu 1 Macc. 8, 1). Nach seinem Tode begiebt sich Bakchides an den syrischen Hof zurück und das Land hat zwei Jahre Ruhe. Nach Ablauf dieser Zeit wird aber Bakchides von den heidnisch Gesinnten zurückgerufen. Vergeblich belagert er die Altgläubigen in Beth-Basi, bewilligt endlich dem Jonathan einen erträglichen Frieden und zieht ab, um nie wiederzukehren. Jonathan nimmt seinen Wohnsitz zu Michmas und waltet daselbst als Oberhaupt seiner Partei. Es ist in dieser Relation die Geschichte von sieben Jahren zusammengedrängt, von 153 — 160 aer. Seleuc. — Vgl. Joseph. Antt. XIII, 1, 5. 6.

Vs. 54. Das J. 153 aer. Seleuc. = 159 v. Chr. — μηνὶ τ. δευτ.] d. i. der Monat τ. 2 Chron. 30, 2. — τῆς αὐτῆς τ. ἀγ. τ. ἐσωτέρας] Cap. 4, 38. 48 wurden ausdrücklich Vorhöfe erwähnt; der Comparativ ἐσώτ. lässt auf zwei derselben schliessen, wie sie der salomonische Tempel hatte: 1 Kön. 6, 36. 2 Kön. 21, 5. 23, 12, deren innerer der Vorhof der Priester hiess: 2 Chron. 4, 9. Wurde nun, wie man gewöhnlich annimmt, der serubabelische Tempel dem salomonischen nachgebildet, so wäre hier der Priestervorhof gemeint. Was Alcimus mit Niederreissung der Mauer dieses Vorhofs bezweckte, lässt sich nicht sagen. Nach *Grot.* und *Mich.* wollte er ihn mit dem Vorhof der Heiden verbinden zum Zeichen, dass die Scheidewand zwischen Juden und Heiden gefallen sey. Aber eine solche Absicht hätte der Vf. wohl näher bezeichnet und scharf getadelt, während er den Frevel nur darin findet, dass Alcimus an einem prophetischen Werke sich vergriff. Und wäre unter dem inneren Vorhof der Priestervorhof gemeint, so hätte man den äusseren als Vorhof der gemeinen Israeliten zu denken (*Calmet*); vgl. zu 7, 33. — τὰ ἔργα τῶν προφητῶν] so genannt, weil Plan und Anweisung zur Ausführung dieses in seiner Art einzigen Werkes der heiligen Kunst als Wirkung prophetischer Inspiration galt, daher in dem Ausdruck keineswegs liegt, dass die letzten κατ' ἐξοχὴν genannten Propheten, wie Haggai und Sacharja, am Tempelbau sich theiligt hätten. In der Vorstellung des Alterthums galten die heiligen Kunstwerke als Producte der Inspiration:

2 Mos. 31, 3 ff. 35, 3 ff. *Callistr.* Stat. II, p. 146 ed. *Jacobs et Welcker*: -- καὶ τῶν δημιουργῶν αἱ χεῖρες θειοτέρων πνευμάτων ἐρά-  
νοις ληφθεῖσαι, κάτωκα καὶ μεστὰ μανίας προφητεύουσι τὰ ποιή-  
ματα. — *Er riss nieder -- und begann niederzureissen*] d. h. an  
einem Theil der Mauer ward sein Befehl wirklich vollzogen, bei einem  
anderen begann man erst damit (*Gaab*). Es ist zu beklagen, dass der  
Berichterstatter nirgends bemerkt hat, in welcher Weise Alcimus als  
Oberpriester den Tempeldienst verwaltete während der Zeit, da die  
Syrer die Oberhand hatten. *Flathe* *Gesch. Maced.* II, 622 nimmt  
zwei Parteien der ethnisirenden Juden an: eine strengere, die mit dem  
Mosaismus völlig habe brechen wollen, und eine gemässigte, die es  
nur auf gewisse Reformen desselben, auf Milderung der alten Strenge  
des Gesetzes abgesehen habe. Zu den Letzteren möge Alcimus ge-  
hört haben. — Vs. 55. Die Mässigung des Vfs. in geflissentlicher  
Geltendmachung des religiösen Pragmatismus giebt sich besonders hier  
kund, wo er zu ἐπλήγη nicht beifügt ὑπὸ τοῦ θεοῦ, sondern dem  
Leser überlässt, es hinzuzudenken. Dagegen *Joseph.*: πληγὴ τις  
αἰφνίδιος ἐκ τοῦ θεοῦ προσέπεσεν. — Vs. 55 f. ἀπεφράγη τὸ  
στόμα αὐτοῦ] d. h. seine Sprachwerkzeuge traf eine Lähmung, so dass  
er seine frevelhaften Befehle nicht weiter fortgeben konnte. — ἐντε-  
λασθαι περὶ τ. οἴκ. αὐτ.] Der Sache nach dasselbe wie ἐντέλλεσθαι  
τῷ οἴκ. αὐτ. (= בְּרַחֵם בְּיָדוֹ, wovon פָּקַדָהּ im Rabbin. das *Testament*)  
2 Kön. 17, 23. 4 Kön. 20, 1: eine letztwillige Verfügung treffen. Die  
Lähmung der Sprachwerkzeuge und die heftigen Schmerzen (βάσανος  
μεγάλη), mit welchen des Alcimus, wie es scheint, schneller Tod ver-  
bunden war, führen auf Tetanus oder Starrkrampf, der von den Alten  
in dem Ausdruck παράλυσις mit begriffen war. *Luth.* u. die Zürcher  
Bibel dagegen verstehen παρελύθη von einem Schlagflusse, aber sol-  
cher ist nicht mit „grosser Qual“ verbunden, man müsste denn βά-  
σανος von der Qual verstehen, welche die Umstehenden in den an dem  
vom Schläge Getroffenen hervortretenden Symptomen, dem unterbro-  
chenen röchelnden Athem, dem Schaume vor'm Munde, dem aufge-  
triebenen rothen Antlitz, den hervorstehenden starren Augen wahrzu-  
nehmen glauben. Vgl. *Michaelis* zu d. St. u. *Winer* *RW.* Art. *Pa-  
ralytische*. Im apoletischen Interesse, um die Qualen des Abtrün-  
nigen in die Länge zu ziehen, bemerkt *Joseph.*, seine Quelle entstel-  
lend: Alc. sey βασανισθεὶς ἐπὶ συχνᾷς ἡμέρας gestorben. —  
Vs. 57. Irrig bringt der Verf. den Abzug des Bakchides in Causalver-  
bindung mit dem Tode des Alcimus, als ob die Syrer ein solches In-  
teresse an seiner Person gehabt hätten, um seinetwegen das Land  
besetzt zu halten. Sehr nahe liegt daher die Vermuthung der Aus-  
leger, dass um diese Zeit die Weisung der Römer an Demetrius, die  
Juden nicht länger in der bisherigen Weise zu beunruhigen (8, 31 f.),  
eingetroffen sey. Ohnediess mochte Bakchides durch die zahlreichen  
syrischen Besatzungen (Vs. 50—52) und durch den Besitz der Geiseln  
sich für ausreichend gesichert halten. — ἡσυχάσεν ἡ γῆ Ἰουδα] Wahr-  
scheinlich war den Befehlshabern der Festungen Vorsicht und Milde  
empfohlen und die frühere strenge Instruction (τοῦ ἐχθραίνειν τῷ  
Ἰσραήλ, Vs. 51) nur auf gewisse Eventualitäten beschränkt worden.



Auch hier wäre eine Notiz sehr wünschenswerth gewesen, wie es während der zwei Jahre mit dem Tempeldienst bestellt gewesen; von welcher der beiden Parteien derselbe verwaltet worden, oder ob er vielleicht gar sistirt gewesen sey u. dgl. — Vs. 58. κατοικοῦσι πεποιθότες] alttest. Formel: LXX 3 Mos. 25, 19. coll. Jerem. 38, 16. Sach. 14, 11. πεποιθότες = פֶּחַז, *furchtlos und sicher*. — Unter πάντας sind wohl nur die *Häupter* der Altgläubigen gemeint. Die Details des Anschlags sind nicht angegeben; aber jedesfalls hatte die Gegenpartei bei der Ausführung des Anschlags dem Bakch. hilfreiche Hand zu leisten versprochen; s. Vs. 60. — Vs. 59. πορευθέντες] d. i. Einige von ihnen gingen als Beauftragte. — Vs. 61. Subject sind sicher Jonathan und seine Partei. Joseph. dagegen, die Syrer als Subject nehmend, bemerkt, Bakchides habe 50 Leiter des Anschlags tödten lassen, weil sie ihn und den König belogen hätten. Dafür lässt er die von unserem Berichterstatter Vs. 69 berichtete Tödtung heidnisch gesinnter Juden durch Bakchides unerwähnt, bloss bemerkend, des Bakchides Zorn habe sich gegen Diejenigen gewandt, die ihn herbeigerufen. Statt συνελάβοντο, *sibi* comprehenderunt (s. Vs. 58) haben Alex. u. einige andd. Codd. συνέλαβον. Das Verfahren Jonathans gegen die Abtrünnigen beschönigte den Römern gegenüber den neuen Zug des Bakchides. — Vs. 62. Βαιθβασί] völlig unbekannt, Syr. ܒܝܬܒܝܨ, Lat. I: *Bethbessen*; Joseph.: Βηθαλαγάν; *Gorion*.: ܒܝܬܫܒܐ, *Beersaba*; aber ein so bekannter Ort, wie letzterer, wäre nicht verschrieben worden. — ἐστερέωσαν] Alex. 23. 44. 56. 62. 74. 106. Compl. ἐστερέωσε; s. zu 5, 57. — τοῖς ἐκ τῆς Ἰουδ. παρήγγειλε] d. i. er bot die abtrünnigen Juden auf, welche, wie es scheint, neben den regulären syrischen Truppen eine Art Landsturm bilden sollten; s. zu 5, 58. — Vs. 65. ἀπέλιπε nehmen *Mich.*, *Gaab*, *de Wette*, *Scholz* im Sinne des Plusquamperfects: Jonathan habe den Simon in der Stadt zurückgelassen, noch ehe Bakchides dieselbe belagerte. Ohne zwingenden Grund; denn Jonathan konnte ja den geeigneten Augenblick zu einem unbemerkten Auszug (*Joseph.*: λάθρα εἰς τὴν χῶραν ἐξελθών) benutzt haben. Die Urkunde ist nicht so actenmässig genau, dass auf die Verschweigung dieses Umstandes Gewicht zu legen wäre. — ἐν ἀριθμῷ] als Gegentheil des im A. T. ungemein häufigen οὐκ ἦν ἀριθμὸς (עֲדָה לֹא): *mit einer Mannschaft, die man zählen konnte*, d. i. sehr Wenigen; LXX Jes. 10, 19: οἱ καταλειφθέντες ἀπ' αὐτῶν ἀριθμὸς ἔσονται. Sir. 17, 2: ἡμέρας ἀριθμοῦ καὶ καιρὸν ἔδωκεν αὐτοῖς. Statt des zweiten ἐξῆλθεν ist nach Alex. 23, mehrten andd. Codd. Compl. zu lesen ἦλθεν. Vulg.: *exiit in regionem et venit cum numero*. — Vs. 66. Ὀδοαῤῥήν] Alex. u. die meisten Hdschr.: Ὀδομηρά. Aber Syr. (ܐܕܐܪܪܗ) u. Vulg. (*Odarem*) entscheiden für die gew. LA. Joseph. hat den 66 Vs. in seiner Relation unberücksichtigt gelassen. Odoarres war wahrscheinlich Häuptling eines Nomadenstammes, nach *Ewald* des hier erwähnten unbekannten Stammes Phasiron. — τὸ σκηνώμα αὐτ. collectivisch zu fassen: ihre Zelte. — Vs. 67. ἐν δυνάμεσι] Alex., viele andd. Codd., Compl. Ald.: ἐν ταῖς δυνάμ.; d. h. mit den Truppen, die er hatte, mit seinen Truppen. Wahrscheinlich hatte er sich durch Zuzug altgläubiger Israeliten, so

wie durch Nomadenstämme, die mit den von ihm bekämpften Stämmen in Fehde lebten, verstärkt. Der Satz *und er begann zu schlagen und (nach Bethbasi) hinaufzuziehen mit seinen Truppen* hat logisch wahrscheinlich die Geltung eines temporellen Vordersatzes von καὶ Σίμων κτλ., also = ὅτε ἐξήρξατο κ. τ. λ., wie auch Joseph., obschon in seiner Weise willkürlich ausmalend, doch das wahrscheinliche Sachverhältniss im Wesentlichen richtig auffasst: (Ἰωνάθης) λάθρα -- εἰς τὴν χώραν ἐξελθὼν καὶ συναγαγὼν χεῖρα πολλὴν παρὰ τῶν τὰ αὐτὰ φρονοῦντων νυκτὸς ἐπιπίπτει τῷ Βακχίδου στρατοπέδῳ καὶ συκνοὺς αὐτῶν διαφθείρας φανερός καὶ τὰδελφῷ Σίμωνι γίνεται τοῖς ἐχθροῖς ἐπιπεσών. καὶ γὰρ οὗτος αἰσθόμενος τοὺς πολεμίους ὑπ' αὐτοῦ κτεινομένους ἐπέξεισιν αὐτοῖς καὶ τὰ τε μηχανήματα -- ἐνέπρησε. — Vs. 68. θλίβειν nicht *militärisch in die Enge treiben*, denn Bakch. war bereits aufgerieben, sondern *Kummer und Angst bereiten*, wie LXX 1 Sam. 30, 6. 2 Sam. 13, 2. coll. 2 Kor. 7, 4: ἐν παντὶ θλιβόμενοι, ἔσωθεν μάχαι, ἔσωθεν φόβοι. Joseph.: εἰς ἀθυμίαν ἅμα καὶ ταραχὴν τῆς διανοίας ἐνέπεσε τῷ παρ' ἐλπίδας ἀποβάντι τῆς πολιορκίας συγχυθείς. — ἔφοδος das Heranrücken gegen ein Land, Invasion, Feldzug 2 Macc. 5, 1. 15, 8. — Vs. 69. ὠργίσθη θυμῷ] s. zu 3, 27. Alex., einige andd. Codd., Compl. Lat. II: ὠργίσθησαν, was zu dem folgenden ἀπέκτειναν gut passen würde und den Sinn gäbe, im syrischen Heere sey eine Erbitterung ausgebrochen und man habe derselben durch Tödtung der Veranlasser des unglücklichen Feldzugs Luft gemacht. Indessen entscheiden Codd. 19. 23 u. a. Syr. Lat. I, Joseph. für den Singular und nach dem Zusammenhange mit Vs. 68 u. 70 muss es sich um die übele Stimmung des Feldherrn selber handeln. Der Plural ward durch das folgende ἀπέκτειναν veranlasst, d. h.: die Syrer tödteten sie auf Befehl ihres Herrn. Codd. 19. 64. Lat. I, Syr.: ἀπέκτεινε: liess sie tödten. — ἐβουλ. τοῦ ἀπελθεῖν] s. zu 3, 31. — Vs. 70. Der kluge Jonathan weiss die Verstimmung des Bakchides zum Abschluss eines erträglichen Friedens zu benutzen. — τοῦ συνθέσθαι πρ. αὐτ. εἰρήνην] *um mit ihm Frieden abzuschliessen*; 11, 9: συνθώμεθα πρὸς ἑαυτοὺς διαθήκη. Die classische Redensart συντίθ. τινί τι findet sich 15, 27. — ἀποδοῦναι αὐτοῖς τ. αἰχμαλ.] *dass er (Bakch.) ihnen (den Juden) die Gefangenen zurückgäbe*, wegen Vs. 72: ἀπέδωκεν αὐτῷ τὴν αἰχμαλωσίαν. Die Juden nämlich mochten keine Gefangenen herauszugeben haben, da sie, was ihnen in die Hände fiel, tödteten. αἰχμαλωσία als Abstr. pro concr. auch 14, 7 und oft bei den LXX. — Vs. 71. ἀπέδεξάτο] *nahm an*, nl. das Anerbieten, oder ἀποδέχ. ist so absolut gebraucht wie sonst ἐπιδέχεσθαι, s. zu 1, 42. S. 25. — Ueb. ἐζήτειν κακόν s. zu 6, 18. — Vs. 72. Die RA. αἰχμαλωτίζων αἰχμαλωσίαν *Gefangene machen*, auch LXX Richt. 5, 12. 2 Chron. 28, 17 und αἰχμαλωτεύειν αἰχμαλωσίαν Ps. 67, 19. Amos 1, 6. 2 Chron. 28, 5. — προσέτεθ. ἐλθεῖν] s. zu 2, 15. — Vs. 73. καταπαύειν auch bei den LXX häufig intransitiv: *aufhören, ruhen, ablassen*, z. B. 1 Mos. 2, 2 f. 8, 22. 2 Mos. 20, 11. 34, 21. Jos. 3, 13. Judith 6, 1. κατέπ. ἐξ Ἰσρ. Constr. praegnans: hörte auf und blieb fern aus Israel. ρομφαία für *Krieg*. Wenn der Vs. 58 ff. berichtete Kampf noch im J. 155

oder 156 aer. Sel. ausgefochten wurde, so hatte das Land vier bis fünf Jahre Ruhe, vgl. Vs. 54. 57. 10, 1. — *Μαχμάς*] Michmas, an der Grenze des Stammes Benjamin, 9 römische Meilen nördlich von Jerusalem, jetzt ein verödetes Dorf *Mükhmäs*, *مخماس*, aber mit den Merkmalen eines früherhin weit grösseren und festen Platzes, s. *Robinson II*, S. 327 ff. v. *Raumer* Paläst. S. 195. — *κρίνειν* (כריש) *τὸν λαὸν* oder *τὸν Ἰσραήλ* bez. im A. T. die Leitung des Volkes durch die sogenannten Richter, z. B. LXX Richt. 3, 10. 4, 4, aber auch die königliche Regierung, 3 Kön. 3, 9. 4 Kön. 15, 5. Da aber Jonathan Unterthan des syrischen Königs blieb, konnte seine Herrschergewalt nicht einmal denjenigen Umfang haben, den die der Richter als Herrscher über ein freies Volk gehabt hatte. Wie gering überhaupt die Zugeständnisse des Bakchides waren, erhellt aus Vergleichung derselben mit den vier bis fünf Jahre später von Demetrius freiwillig an Jonathan gemachten Anerbietungen, 10, 6 ff. Jetzt durfte er keine Truppen halten oder Rüstungen veranstalten (10, 6); durfte es nicht wagen, Jerusalem zu betreten oder sich um den Tempel zu bekümmern (10, 10 f. — wie es die fünf Jahre über um den Tempeldienst stand, wird wieder nicht bemerkt); die syrischen Besatzungen blieben im Lande (10, 12. 13) und die Geiseln wurden zurückbehalten (9, 53. 10, 6). Was Jonathan also jetzt erreichte, scheint sich sonach auf die Erlaubniss beschränkt zu haben, mit seinen auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzenen erklärten Anhängern innerhalb des kleinen Gebietes von Michmas unbehelligt zu leben und dieselben nach eigener Verfassung und Sitte zu regieren, alle Abtrünnigen aber aus diesem kleinen Kreise auszuschliessen, natürlich unter der Bedingung, sich weder Uebergriffe noch Steuerreste zu Schulden kommen zu lassen. Im Uebrigen blieben die Verhältnisse Palästinas wie sie waren. Wie gross im übrigen Theile des Landes, namentlich in Jerusalem selber, die Zahl derer seyn mochte, die es im Herzen mit dem alten Glauben hielten, so war doch in Folge der Kriegsleiden die zum Martyrium bereite Begeisterung längst der Apathie und der Liebe zur Ruhe gewichen und sie fügten sich nun in die Macht der Verhältnisse. Immer aber konnte sich unser Berichterstatter auf seinem Standpunkte so allgemein ausdrücken wie 9, 73: *ἤρξατο Ἰων. κρίνειν τὸν λαὸν κ. ἠφάνισε τοὺς ἀσεβεῖς ἐξ Ἰσραήλ*, denn der Begriff des „Volkes Israel“ beschränkte sich jetzt auf dieses kleine glaubenstreue und glaubensfreudige Häuflein. Weitere Aussichten konnten sich erst bei einer neuen Wendung der politischen Verhältnisse des syrischen Reichs eröffnen, wie sie im J. 160 aer. Seleuc. eintrat, wovon das folgende Capitel.

## Cap. X.

Jonathan ergreift mit Glück die Partei des Gegenkönigs Alexander Balas und hält sie mit Erfolg fest auch gegen den neuen Kronprätendenten Demetrius II.

Vs. 1 — 21. *Alexander Balas erhebt sich als Gegenkönig wider Demetrius I. Dieser wirbt durch sehr bedeutende Anerbietungen um Jonathans Freundschaft, wird aber in Verwilligungen von seinem Gegner überboten, daher Jonathan des Letzteren Partei ergreift. Von ihm zum Hohenpriester ernannt, fungirt er als solcher zum ersten Male am Laubhüttenfeste, wirbt Truppen und rüstet.* Vgl. Joseph. Antt. XIII, 2, 1 — 3.

Vs. 1. 160 aer. Sel. = 152 vor Chr. — ἀνέβη] s. zu 7, 1. — Ἀλέξ. ὁ τοῦ Ἀντ. ὁ Ἐπιφανέως] Alle Codd. bei Holmes stimmen in der LA. ὁ Ἐπιφανέως überein; Grot. u. Mich. conjeiciren τοῦ Ἐπιφανοῦς, wie der Syr. hat. Lat. I umgeht die Schwierigkeit durch: *qui cognominatus est Nobilis*. Lat. II: *Alexander Antiochia* (?). Indessen führt Alex. selbst auf einer Münze bei Eckhel doct. num. I. III. 228 den Beinamen ὁ Ἐπιφανέως. Ueber die ihm auf den übrigen Münzen ertheilten Epitheta s. Gesenius Art. *Alex. I Balas* in *Ersch u. Gruber Encykl.* III, S. 28. Dieser Alexander war eine bloss vorgeschobene Figur und die Veranlassung zu seiner Erhebung folgende: Demetrius Soter hatte sich den benachbarten Königen Ptolemäus von Aegypten, Ariarathes von Kappadocien und Attalus von Pergamum durch Intriguen und kriegerische Unternehmungen gegen sie verhasst gemacht. Sie sannten daher auf seinen Sturz, um so sicherer auf Erfolg rechnend, als Demetrius nicht nur den Römern, sondern auch durch Härte, Stolz, Schwelgerei und Unzugänglichkeit seinen eigenen Unterthanen verhasst war. Zur Ausführung des Planes bot sich dem Attalus ein junger Mensch gemeines Herkommens und Standes in Smyrna dar, der dem verstorbenen jungen Könige Antiochus Eupator sprechend ähnlich und ohngefähr gleiches Alters mit ihm war. Diesen richtete Attalus für die Rolle eines Sohnes des Antiochus Epiphanes und syrischen Kronprätendenten ab, gab ihm den Namen Alexander, liess ihn nach Cilicien in Sicherheit bringen und das Gerücht von dem glücklichen Funde durch ganz Syrien verbreiten. Als man die rechte Zeit ersehen zu haben glaubte, liess man durch Heraklides, den ehemaligen Schatzmeister des Antiochus Epiphanes (vgl. zu 7, 1. 3 f.), den jungen Menschen nebst einem Mädchen Laodike (ob diess eine wirkliche Tochter des Ant. Epiphanes war, lässt sich nicht bestimmen) dem römischen Senate vorstellen, deren Anerkennung als Kinder des Antiochus und das Versprechen römisches Beistandes zur Geltendmachung ihrer angeblichen Rechte auf den syrischen Thron auswirken, worauf für Alexander ein Heer geworben wurde, mit welchem er in Syrien einfiel: *Diod. Sic.* in *Mulleri* Fragm. graec. hist. T. II, p. XII sq. *Polyb.* XXXIII, 14 u. 16, 7 — 14. *Justin.* XXXV, 1. *Liv. Epit.* 50. 52. *Appian.* Syr. 67. *Athen.* V, 47. p. 211. *Joseph.* Antt. XIII, 2, 1. Der eigentliche Name dieses vorgeblichen



Prinzen war *Balas*; *Justin.* l. c.: subornant pro eo (sc. Demetrio) *Balam* quendam (nach der richtigen LA. vgl. *Dübner* zu d. St.) -- et ne quid contumeliae deesset, nomen ei Alexandri inditur; *Strabo* XIV, p. 751: τὸν Βάλαν Ἀλέξανδρον; *Joseph.* XIII, 4, 8: ἐβασίλευσε δὲ τῆς Ἀσίας Ἀλέξ., ὁ Βάλας λεγόμενος, ἔτη πέντε. Zur Erläuterung des Namens Βάλας vergleichen *Gesenius* und *Winer* das aram. שָׁלַח. Dass unser Berichtersteller (eben so wie Josephus, der doch den Polybius gelesen hatte) diesen Alexander geradezu als Sohn des Antiochus Epiph. bezeichnet, und im ganzen Verlaufe seiner Erzählung auch nicht die leiseste Hindeutung giebt auf die üblen Eigenschaften dieses Königs, beweist nur, welch' ein dankbares Andenken Letzterer durch die dem Jonathan erwiesenen Gunstbezeugungen im jüdischen Volke sich gestiftet hatte. Ist doch das gemeine Volk stets geneigt, politische Abenteuerer wirklich für das zu halten, wofür sie sich ausgaben, sobald sie sich nur beliebt zu machen wissen. Nennt doch auch *Strabo* XIII, p. 654 den Alex. geradezu „des Antiochus Sohn“. *Fullon.* u. and. Aeltere (bei *Calov.*), *Flathe* (*Gesch. Macedon.* II, 618) wollen ihn zu einem leiblichen Sohn des Ant. von einer Kechse machen. — κατελάβετο Πτολεμ.] Joseph. fügt hier, wie es scheint, nach einer griechischen Quelle bei: ἐκ προδοσίας τῶν ἔνδοθεν στρατιωτῶν. Ἀπεχθῶς γὰρ εἶχον πρὸς τὸν Δημήτριον διὰ τὴν ὑπερηφανίαν αὐτοῦ καὶ τὸ δυσέντευντον. Ἀποκλείσας γὰρ αὐτὸν εἰς τετραπύργιον τι βασιλείον, ὃ κατεσκεύασεν αὐτὸς οὐκ ἄποθεν τῆς Ἀντιοχείας, οὐδένα προσέετο, ἀλλὰ καὶ περὶ τὰ πράγματα ῥάθυμος ἦν καὶ ὀλίγωρος. Dass Alex. zuerst in Ptolemais (s. zu 5, 15) als Prätendent auftrat, berichtet nur unser Buch und Josephus. — ἐβασίλ. ἐκεῖ] s. zu 7, 1. — Vs. 3. λόγοις εἶρ.] s. zu 1, 30 u. 5, 47. — ὥστε wie 4, 2. μεγαλύνειν nicht loben, schmeicheln (*Mich.*, *Syr.* ܡܥܠܡܢܐ?), sondern gross machen, erhöhen durch Verleihung eines gewissen Grades von Macht und Selbstständigkeit, s. Vs. 6. — Vs. 4. προσθάσ. τοῦ εἰρῆνην θεῖναι] würde im gewöhnlichen Griechisch προσθάσ. εἶρ. θείντες heissen; der Genitiv ist nach Analogie von ἐπείγεσθαι u. ähnlichen Verben mit Genitiv zu fassen: in Ansehung des Friedemachens, s. Vs. 23. *Matthiä* II, S. 809. — Vs. 6. κατασκευάζ. ὅπλα im weiteren Sinne für Rüstungen veranstalten. Demetrius erklärte also den Jonathan zum Fürsten von Judäa unter syrischer Hoheit. εἶπε gebot, ebenso Vs. 11. — τὰ ὄμηρα] s. 9, 53. — Vs. 7. κ. ἀνέγνω -- εἰς τὰ ὅσα τοῦ λαοῦ] LXX 2 Mos. 24, 7 = ܡܫܬܥܬܝܢ ܕܡܫܬܥܬܝܢ ܕܡܫܬܥܬܝܢ. Die RAA. "דבר באזני ב" and קרא, vor jemandem, so dass er es hört, reden oder lesen, sind ungemein häufig, z. B. 2 Kön. 23, 2. 5 Mos. 31, 11. *Jerem.* 29, 4. 2 *Chron.* 34, 30. *Nehem.* 13, 1. coll. *Baruch* 1, 3 f., wogegen εἰς τὰ ὅσα oder εἰς τὸ οὐς bei den Profanscribenten und *Matth.* 10, 27 heimlich, geheim bedeutet. — τῶν ἐκ τ. ἀκρας] s. zu 6, 3. Entweder waren Leute von der Burg gerade zugegen, oder Jonathan liess den Brief durch einen Parlamentär in der Burg vorlesen. — Vs. 8. ἐφοβ. φόβ. μέγαν] s. zu 2, 54. Dieser φόβος ist auf Seite der gläubigen Juden als ehrerbietige Scheu und Bewunderung, auf Seite der heidnisch Gesinnten und der Syrer als Schrecken zu denken; vgl. *Fritzsche* zu *Marc.* p. 151. —

Vs. 11. τὸ ὄρος Σιών] vgl. zu 1, 33. λίθοι τετράγ. lapides quadrati, Quadersteine. „Jonathan muss einen sehr guten Blick in der Befestigungskunst gehabt haben, denn Jerusalem also befestigt, dass der Tempel gleichsam Citadelle der Stadt war, ist eine der grössten Festungen der alten Welt geworden, deren Eroberung selbst den Römern bei drei Belagerungen (unter Pompejus, Sosius und Vespasian) viel Zeit und Mühe gekostet hat“ (*Mich.*). Joseph. übergeht die Befestigung des Tempelbergs und berichtet nur die der Stadt. — Vs. 12. ἀποδόμῃσε wie 16, 9 im Sinne des Plusquamperfects, s. *Win.* S. 318. Zur Sache vgl. 9, 50 f. — Vs. 13. Joseph.: πάντες ἔφυγον εἰς Ἀντιόχειαν, als ob sie sich daselbst hätten wieder sammeln wollen, während unser Verf. aufs Klarste eine allgemeine Desertion meint. — Vs. 14. Βαυθσοῦρα] Alex. 23., einige andd. Codd., Compl. Ald.: Βαυθσοῦροις, s. zu 4, 29. Joseph. fügt ergänzend bei, dass auch die Akropolis von Jerusalem besetzt geblieben sey, vgl. 10, 32. 11, 20 ff. — Vs. 15. ὅσας ἀπέστειλε] = die er ihm brieflich hatte zugehen lassen. — Vs. 17. Der Plural ἐπιστολαί von Einem Briefe auch 11, 29. 12, 5. 7 f. 19. 14, 20. 15, 1. (vielleicht auch 5, 14). *Joseph.* Antt. XII, 4, 10. XIII, 4, 9. 5, 8. *Win.* S. 202. *Pape* I, 877. — ἀπέστειλεν κατὰ τ. λόγ. τούτ.] d. i. liess ihm folgende Botschaft zugehen; ebenso Vs. 25. 51. 13, 35. — Vs. 18. βασιλεὺς -- χαίρειν] Diese griechische Briefgrussform wird in den Macc.-BB. durchweg gebraucht: Vs. 25. 11, 30. 32. 12, 6. 20. 13, 36. 14, 21. 15, 2. 15. 2 Macc. 1, 1. 10 (hier ὑγιαίνειν neben χαίρειν), 9, 19 (hier mit dem Beisatz von ὑγ. κ. εὖ πράττειν), 11, 16. 22. 27. 34. 3 Macc. 3, 12 (hier mit dem Beisatz von ἐρῶσθαι), 7, 1; sonst in der griech. Bibel nur 3 Esr. 6, 7. 8, 9. Addit. Esth. 6, 1. Apstgsh. 15, 23. 23, 26. Jac. 1, 1. In den hellenistischen 2 u. 3 Macc.-B. kann dieselbe nicht befremden; der griech. Uebersetzer des 1 Macc.-B. mag damit das hebr. עֲשֵׂה oder chald. עֲשֵׂה wiedergegeben haben, vgl. Esr. 4, 17. 5, 7 coll. 3 Esr. 6, 7. Der Urtext von 3 Esr. 8, 9 im kanonischen Esra 7, 12 enthält nur eine Adresse. — τῷ ἀδελφῷ] Damit will Alex. den Jonathan als einen ihm Ebenbürtigen bezeichnen; eine Schmeichelei, die dem Emporkömmling nicht schwer fallen konnte, auf Jonathan aber ihren Eindruck nicht verfehlen mochte. Auch Demetrius II bedient sich derselben 11, 30. Ob sich auch sonst die Fürsten des Alterthums in Briefen an einander dieser Titulatur bedienten wie die der neueren Zeit ihres „Herr Bruder“, vermag ich nicht zu sagen. In 2 Macc. 11, 22 ist ἀδελφός Bezeichnung leiblicher Verwandtschaft, vgl. 1 Macc. 3, 32. Gehört auch die Redaction dieses und anderer Briefe und Urkunden ganz entschieden dem Berichterstat-ter an, so steht doch der Authentie des Brudertitels nichts entgegen; derselbe musste jüdischer Eitelkeit zu sehr schmeicheln, als dass die Erinnerung daran in der Zeit bis zur Abfassung unseres Buchs in der Ueberlieferung hätte erlöschen können. — Vs. 18. ἀκηκόαμεν] Der Majestätsplural ist mit Ausnahme von 2 Macc. 9, 20 ff. allen königlichen Erlassen und Briefen in den Macc.-BB. gemeinsam: 11, 26 ff. 12, 22 f. 15, 37 ff. 15, 3 ff. 2 Macc. 11, 23 ff. 28 ff. 3 Macc. 3, 12 ff. 7, 1 ff., während die kanonischen BB. des A. T., mit Ausnahme von

Esr. 4, 18 (hier der Plural mitten unter Singularen), 7, 24 coll. Dan. 3, 4 (vgl. *E. A. Frommann* Opuscc. philol. et hist. p. 202 ss.) die orientalischen Könige in der ersten Person des Singulars reden lassen; vgl. Esr. 4, 18 — 22. 7, 12 ff. Dan. 3, 32 f. 4, 1 ff. 6, 27. Auch lässt das 1 Macc.-B. in der Regel (nur in dem Erlasse 13, 37 — 40 ist die erste Person des Plural durchweg gebraucht) nur die Eingänge mit jenem Plural beginnen und darauf Singulare folgen; vgl. auch 2 Macc. 11, 32. — δυνατός] Alex. 62. 106: ἀγαθός, was sich aber in keinem Falle zu ἰσχύι schickt; vielmehr ist δυν. ἰσχύι (s. 11, 44) ein sehr gangbarer Ausdruck bei den LXX = גבורה oder ג"ז, z. B. Richt. 6, 12. 4 Kön. 15, 20. 1 Chron. 12, 30. Ps. 102, 20. — ἡμῖν φίλος] vgl. zu 2, 18. — Vs. 20. νῦν καθεστάνκαμεν σε κτλ.] Die Form καθεστάνκα auch LXX Jerem. 6, 17; ἔστανκα 1 Macc. 11, 34 (*Matthiä* I, S. 483 f.) und zwar beide Formen auffallender Weise in transitiver Bedeutung, ebenso ἔστηκα 13, 38. Nach Alcimus' Tode war das Hohepriesteramt sieben Jahre unbesetzt geblieben, s. zu 8, 1. Ueber die Berechtigung des Jonath. zur Annahme dieses Amtes vgl. *Ewald* Gesch. Isr. III, 2, S. 376. Auf die Uebertragung der Hegemonie und des Hohenpriesterthums an Jonathan bezieht *Hitzig* (Psalmen II, S. 174 ff.) den 110 Psalm. Allein wenn dieser Psalm einmal zu einem maccabäischen gestempelt werden soll, so läge es doch näher, ihn auf die Erhebung *Simons* zu beziehen wegen der Aehnlichkeit zwischen Vs. 1. 4 mit 1 Macc. 14, 41: τοῦ εἶναι ἡγοῦμενον κ. ἀρχιερέα εἰς τὸν αἰῶνα. — καὶ ἀπέστειλεν -- χρυσῶν] *Tischnd.* hat es unterlassen, diese Worte zu parenthesiren, da sie doch als erläuternde Bemerkung des Erzählers den Inhalt des Schreibens sachlich und sprachlich unterbrechen. Vgl. über derartige Hypothesen in historischen Büchern *Winer* Gramm. S. 610 f. Purpurgewänder, eigentlich nur Insignie des Königthums (s. zu 8, 14), wurden von Königen an Andere nur zu besonderer Auszeichnung als Gnadengeschenke verliehen, s. Vs. 62. 64. 11, 58. 2 Macc. 4, 38. Esth. 8, 15. 3 Esr. 3, 6. Dan. 5, 7. 16. 29. coll. 1 Macc. 14, 43. Auch unter den römischen Kaisern wurde das Recht der Purpurkleidung nur besonderen Personen zugestanden, s. *Win.* RW. Art. *Purpur*. Vgl. auch 1 Macc. 14, 44. Ueber die Purpurati des Perserkönigs s. *Hitzig* zu Dan. 5, 7. — στέφ. χρυσ.] Eine goldene Krone als königl. Ehrengeschenk neben dem Purpur auch Esth. 8, 15. — καὶ φρονεῖν -- πρὸς ὑμᾶς] Zu diesem Infinitivsatz ist aus καθεστάνκαμεν der Begriff des *Aufforderns*, *Ersuchens* (παρακαλεῖν, wie Joseph. hat) herauszunehmen und zu suppliren. φρονεῖν τὰ τινος ächt griech. RA.: auf eines Interesse bedacht seyn, es mit ihm halten; Addit. Esth. 6, 1. τὰ σφέτερα φρον. Thuc. III, 68; τὰ Πρωαίων φρ. *Herodian* VIII, 6, 14; τὰ Μαξιμίνου φρ. ibid. II, 12, 4 u. oft. Vgl. *Raphelii* Adnott. e Polyb. p. 79 ss. — Vs. 21. *Im siebenten Monat*] d. i. dem Tischri, an dessen 15 Tage das Laubhüttenfest begann. Da dasselbe nach *Joseph.* Antt. VIII, 4, 1 als die ἀγιοτάτη καὶ μεγίστη ἑορτή des Volkes galt, so konnte man es als gute Vorbedeutung nehmen, dass Jonathan zuerst an diesem Feste im hohenpriesterlichen Schmucke fungirte. — Da nach Vs. 1 Alexander Balas im J. 160 Seleuc. auftrat und am Laub-

hüttenfeste desselben Jahres Jonathan die hohepriesterliche Amtskleidung anlegt, so dient unsere Stelle zum unwiderleglichen Beweise, dass der Berichterstatter den Anfang des Seleucidenjahrs nicht mit dem 1 Tischri, sondern mit dem 1 Nisan setzt, indem die von Vs. 1—21 erzählten Begebenheiten unmöglich in den Zeitraum von 14 Tagen sich zusammenpressen lassen, s. Anm. zu 1, 10. S. 11 f. — *Mich.* tadelt den Jonath., dass er von Demetrius' Anerbietungen alle Vortheile sich angeeignet habe (Vs. 7—11), ohne die dadurch bedingten Pflichten zu erfüllen, und jetzt wie in einer Auction dem höchsten Bieter sich feil gebe. Es komme hinzu, dass er einige Jahre vorher mit Demetrius einen feierlichen Frieden geschlossen habe (9, 70 ff.), dessgleichen, dass Alexander, auch wenn er wirklich des Antiochus Epiphanes Sohn gewesen wäre, doch desshalb keinen rechtmässigen Anspruch auf den syrischen Thron gehabt habe, sondern allein Demetrius als Sohn des ältesten Sohnes Antiochus' III. Allein Jonathans Verhalten ist nicht nach dem christlich-germanischen Legitimitätsbegriff, sondern nach mosaischem Staatsrecht zu bemessen. Nach letzterem (vgl. 5 Mos. 17, 15. 18—20) konnte Jonathan weder Alexandern, noch Demetrius als legitimen Herrn über das heilige Land anerkennen. Nur die Gewalt der äusseren Umstände konnte entscheiden, wie lange fremden Eroberern als Werkzeugen des prüfenden oder strafenden Jehova zu gehorchen und in diesem Falle freilich auch für sie zu opfern und zu beten sey; s. zu 7, 33. S. 115. Nun hatten aber die Juden nach 7, 15 ff. bereits die schlimme Erfahrung gemacht, dass unter Demetrius gegebene Versprechungen nur so lange gehalten wurden, als man es für gut fand. Unter solchen Umständen war es Jonathan'n nicht zu verdenken, dass er diejenige Partei ergriff, von welcher sein Volk wenigstens noch nichts Uebeles erfahren hatte und welche insofern grössere Vortheile vrhiess, als Alexander im Namen der Römer kam und nach *Diod. Sic.* (s. zu Vs. 1) in ganz Syrien die besten Erwartungen von sich erweckt hatte. Wenn es dem staatsklugen Blicke Jonathans schwerlich entgehen konnte, auf wessen Seite die Wagschale des Sieges sich neigen werde, so würde er unverantwortlich gehandelt haben, wenn er um des früheren Drängers Demetrius willen sein Volk der Rache des muthmasslichen Siegers und dem Uebelwollen der römischen Schutzherrn hätte preisgeben wollen.

Vs. 22—50. *Demetrius Soter sucht durch bisher unerhörte Zugeständnisse an die Juden seinen Gegner Alexander zu überbieten, ohne aber seinen Zweck zu erreichen, denn die Juden halten treu zu Alexander sein Leben lang. Demetrius kömmt in einer Schlacht gegen Alex. um.* Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 2, 3. 4.

Vs. 23. τί τοῦτο -- ἡμᾶς] τοῦτο bezieht sich auf den Inhalt des mit ὅτι beginnenden Satzes: warum haben wir das gethan (= geschehen lassen), dass Alex. uns zugekommen ist. Ueb. προέφθ. τοῦ ... s. zu Vs. 4. — φιλίαν καθέσθαι] Alex. 19. 55. 62. 93. 106: φ. καταλαβεσθαι, sich in Besitz von Freundschaft setzen, vorwitzige Correctur, indem bei dieser RA. nur der Genitiv τῶν Ἰουδαίων stehen könnte. φιλίαν κατατίθεσθαι τινι eigtl. sich bei jemandem Freundschaft deponiren, = sich dessen Freundschaft erwerben, nach



Analogie der RA. χάριν (χάριτα, χάριτας) κατατίθεσθαι τινι oder πρὸς τινά, *sich bei jemandem Anspruch auf Dank begründen*, s. Pape I, S. 1269 u. die Auslegg. zu Apstgtsch. 24, 27. — εἰς στήριγμα] *zu einer Stütze* seiner usurpirten Herrschaft. — λόγ. παρακλήσ. *Worte der Bitte*, s. zu 5, 53. Anders Apstgtsch. 13, 16. Vor ὕψους u. δομάτων ist λόγοι in der Bed. *Zusagen* zu nehmen. ὕψους nicht *Lobeserhebung* (*Mich.*, *Schleusn.*, *de W.*), sondern *hohe* (eximirte) *Stellung*, welche die Juden unter den übrigen Unterthanen des Reichs einnehmen sollten. — Vs. 24. ἀπεστ. κ. τ. λογ. τ.] s. zu Vs. 17. — Vs. 25. τῷ ἔθνει τ. Ἰουδ.] Interessant ist es und kann als Beweis der wesentlichen Aechtheit des Schreibens gelten, dass Demetrius nicht, wie das erste Mal an den Jonathan (Vs. 3 ff.), sondern unmittelbar an das Volk selbst sich wendet. (Josephus, diesen nicht unwichtigen Umstand übersehend, lässt des Demetrius Gruss an Jonathan und Volk zugleich richten.) Offenbar hatte ihn das von Jonathan auf Alexanders Anerbietungen beobachtete Verhalten als Treubruch verbittert. Auch berührt er mit keinem Worte, wie er es mit der Besetzung des hohenpriesterlichen Amtes gehalten wissen wolle, ob er den Jonathan in dieser Würde anerkenne. Es scheint, er wollte sich nach Massgabe der Umstände die Verfügung hierüber vorbehalten. Wie sehr solches Ignoriren und solche Zurückhaltung nun wieder den Jonathan erbittern musste, liegt auf der Hand. Sicher geht aber *Mich.* zu weit mit der Behauptung, es möge wohl nur gekränkte Eitelkeit (weil er von Demetrius nicht *Bruder* titulirt worden sey) den Jonathan veranlasst haben, seinem Volke die Annahme der unerhörten Anerbietungen des Demetrius zu widerrathen. — Vs. 26. Captatio benevolentiae, in welcher der König das von den Juden auf die ihnen vom Usurpator gemachten Anerbietungen beobachtete Verhalten nicht nur ignorirt, sondern sogar das Gegentheil davon annimmt. Die Rede fährt mit ἡκούσαμεν fort, als ob der Vordersatz mit ὅτι begonnen hätte. — Vs. 27. ποιεῖτε μεθ' ἡμῶν] Hebraismus: "עִם עַם הָעַם, z. B. Ps. 126, 4. coll. LXX Ruth 2, 11. Ps. 108, 20. — Vs. 28. Die RA. ἀφιέναι ἀφέματα auch 13, 37 und als Var. 15, 5. ἄφεμα, *Gegenstand* des Erlasses, bis jetzt nur mit diesen Stellen belegt, aber von den alten Lexicographen erwähnt. Diese ἀφέματα werden Vs. 29 — 33, die δόματα Vs. 38 — 45 einzeln aufgeführt, dazwischen, Vs. 36 f., die Bedingung, unter welcher sie gewährt werden sollen. Auch Vs. 42 noch ein ἄφεμα unter lauter δόμασι. — Vs. 29. ὅμας sind die Juden in Jerusalem und dessen Umgebung, an welche das Schreiben gerichtet ist, πάντ. Ἰουδ. die übrigen Juden. Die RAA. ἀπολύειν u. ἀφιέναι τινὰ ἀπό τινος wie unser *Einen von Etwas entbinden, befreien* (das erste Tob. 3, 7), während die classischen Verbindungen sind ἀπολύειν τινὰ τινος, z. B. φόρων (*Joseph. Antt. XII, 3, 3. Polyb. XXI, 9. XXII, 27*), ἀφιέναι τινὶ φόρους (*Polyb. XXII, 7*). φόροι wahrscheinlich die in einem Kopfgeld (ἀ ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς τελοῦσι *Joseph. Antt. XII, 5, 5*) zu entrichtenden allgemeinen Steuern im Gegensatz zu den im Folgenden aufgezählten speciellen Abgaben. Im Widerspruch mit unserer Urkunde macht *Joseph. I. parall.* ausser den φόροις und den übrigen hier aufgezählten Abgaben die Kopfsteuer noch besonders namhaft als

ὑπὲρ κεφαλῆς ἐκάστης ὃ ἔδει δίδοσθαι. *Gaab* verbindet φόρ. mit τοῦ ἁλός: *den Steuern für das Salz und dem Preis dafür*, indem die Juden das Salz vom Könige hätten kaufen und ausserdem dafür eine Steuer zahlen müssen. Allein wozu diess? Da nämlich, wie aus τῆς τιμῆς τοῦ ἁλός erhellt, das Salz (welches in grosser Menge aus dem Wasser des todten Meeres gewonnen wird, s. zu 11, 35) Regal war, so konnte ja die königliche Verwaltung den Preis desselben so hoch bestimmen wie sie wollte und bedurfte einer besonderen Besteuerung desselben nicht. *Joseph.*: νῦν τε ὑμῖν ἀφίημι τοὺς φόρους, οὓς ἀεὶ παρείχετε. πρὸς τοὺτοις καὶ τιμὴν ὑμῖν χαρίζομαι τῶν ἁλῶν καὶ τῶν στεφάνων. — Ἀπὸ τῶν στεφ.] = τῆς τιμῆς τῶν στεφ., wie *Joseph.* l. c. hat, oder στεφανίτου φόρου *Joseph.* Antt. XII, 3, 3, στεφανικοῦ τελέματος nach *Suidas*, *auro coronario* bei *Cic.* in *Rullum* II, 4, in *Pison.* 37, und im späteren röm. Rechte, *dem Preis für die goldenen Kränze*. Es waren diess ursprünglich freiwillige Ehrengeschenke, welche von selbstständigen Fürsten und Staaten den Magistraten oder Regenten anderer Staaten, besonders dem römischen Senate und im römischen Reiche von den Provinzen den siegenden Proconsuln und später den Kaisern dargebracht (s. *Adam* röm. Alterthümer I, S. 295. *Schweighäuser* Lex. Polyb. p. 563. *Böckh* Staatshaushaltung der Athener I, S. 40 f. 2 Aufl. *Stark* Gaza S. 468), häufig aber auch als ordentliche und zwar in Geld zu erlegende Abgabe verlangt wurden (vgl. die gründliche Erörterung des Gegenstandes von *Gothofredus* ad Cod. Theodos. lib. XII, tit. 12), s. *Joseph.* Antt. XII, 3, 5. 1 Macc. 11, 35. 13, 39. Auch bei *Polyb.* XXII, 17, 4 bezeichnet στέφ. wie es scheint den Geldpreis eines solchen Kranzes. Ein solcher in natura noch 1 Macc. 13, 37. 2 Macc. 24, 4. — Vs. 30. Vor ἀντὶ τοῦ τρίτου κ. τ. λ. ist ἀπὸ τῆς τιμῆς aus dem Vorigen zu wiederholen. σπορά hier *Saatfrucht*; ebenso τὰ σπειρόμενα bei *Joseph.* Antt. XIV, 10, 6. ἐπιβάλλειν *zufallen, zukommen* Tob. 6, 11. Luc. 15, 13 u. die *Observationsschreiber* zu letzt. St. Die Auferlegung einer so drückenden Abgabe, wie des dritten Theiles der Saatfrucht und die Hälfte der Obstbaumernte, und noch dazu in Geld, ist nur unter orientalischem Despotismus (*Scholz* vergleicht das Verhältniss der Fellahs zum Vicekönig von Aegypten. Nach dem ersten messenischen Kriege legten die Spartaner den unterworfenen Messeniern auf: τῶν γεωργουμένων τροφῶν -- ἀποφέρειν εἰς Σπάρτην πάντα ἡμίσεα, sonst aber weiter keine Abgabe; *Pausan.* IV, 14, 3. Die heutigen Paschas fordern von den Bauern in Palästina oft zwei Drittel der Ernte; s. v. *Raumer* Pal. S. 366) und bei der enormen Verschwendung und Finanznoth dieser Seleuciden erklärlich, ihre Erschwingung aber war nur bei einer Fruchtbarkeit möglich. wie sie allen Umständen nach zu schliessen, damals und noch zur Zeit Jesu in Palästina Statt gehabt haben muss. Dass von der Baumfrucht mehr als von Getreide und Hülsenfrüchten entrichtet wurde, begreift sich leicht, indem bei jenen die Aussaat wegfällt und die Bestellung weniger Mühe und Kosten erfordert. — ἀφίημι -- τοῦ λαβεῖν] *ich unterlasse* (die genannten Abgaben) *zu nehmen*, in welchem Sinne die Profanscribenten das Medium von ἀφίημι mit Genitiv des Infinitivs ge-

brauchen; doch findet sich das Activ einmal so bei *Polyb.* XVII, 3, 3: ἀφείς τοῦ ἀπαντᾶν τοῖς πολεμίοις. Object von ἀφίημι sind die vorhergenannten Abgaben. — καὶ ἀπὸ τῶν -- Γαλιλαίας] Joseph. in gröblichem Verstosse gegen die klare Angabe unseres Buchs: καὶ τῶν τριῶν τοπαρχιῶν τῶν τῇ Ἰουδαίᾳ προσκειμένων Σαμαρείας καὶ Γαλιλαίας καὶ Περσαίας, „den drei an Judäa grenzenden Toparchieen, Samaria, Galiläa und Peräa“, welcher Verstoss auch nicht gehoben wird durch *Grotius'* Vorschlag, ἐκ Σαμαρείας etc. zu schreiben; denn 11, 34 werden die drei Bezirke namentlich aufgeführt: *Ephraim, Lydda, Ramathaim* und als zu Samaria gehörig bezeichnet. Aus diesem Grunde hat in uns. Verse das freilich allgemein bezeugte καὶ Γαλιλαίας als Corruptel, wo nicht als Versehen des Berichterstatters selbst zu gelten, dem das Versprechen von Ptolemais und seinem Bezirk (Vs. 39) vorschweben mochte. *Ewald* bezieht den Abgabenerlass auf die ganze Provinz Galiläa, als καὶ ἀπὸ τῆς Γαλ. gesagt und diess coordinirt wäre dem ἀπὸ τῆς γῆς Ἰουδα und ἀπὸ τῶν τριῶν -- Σαμαρείτ. Auch bleibt in den weiteren Verhandlungen der syrischen Könige mit den maccabäischen Brüdern Galiläa ganz ausser Spiel. Der Gebrauch des Präsens προστιθεμένων (nur Cod. 64 hat προστεθειμένων) beweist, dass die drei Bezirke vom Könige eben erst jetzt Judäa zugesprochen werden, während in Vs. 38 das Partic. Praeter. die Incorporation als durch dieses Decret bereits vollzogen voraussetzt. Zu viel schliesst *Mich.* aus dem Gebrauch des Worts νομοί (welches nach *Herod.* II, 166. *Diod. Sic.* I, p. 66. *Strabo* XVII, p. 787 technische Bezeichnung der Landesbezirke Aegyptens war), die hier genannten drei Bezirke möchten zur Zeit, als Palästina unter den Ptolemäern gestanden, der Provinz Judäa zugetheilt gewesen seyn; denn νομός wird ja bekanntlich auch von jedwedem grösseren oder kleineren Landstrich überhaupt gebraucht; und 11, 28 werden die hier gemeinten Bezirke τοπαρχίαι genannt; vgl. Anm. zu d. St. Richtiger vermuthet man, dass sie ein Zankapfel zwischen den Juden und Samaritern waren und daher Demetrius durch deren Zuweisung an die Juden diesen eine Gefälligkeit erweisen will. — εἰς τὸν αἰῶνα χρόνον] für ewig in Bezug auf Zeit, ein harter Ausdruck, der sich aber auch LXX 2 Mos. 14, 13. Jes. 18, 7. 13, 20. 33, 20. 34, 17. Baruch 3, 32. Judith 15, 10. Psalt. Salom. 15, 14 findet. Alex. 19. 23. 52. 55. 62. 64. 93. 106. Joseph.: εἰς ἅπαντα χρόνον wie 11, 36. 15, 8. Addit. Esth. 6, 19. Dieses ist der classische Ausdruck: *Polyb.* XXII, 26, 1. Der Passus καὶ ἀπὸ τῆς -- χρόνον fehlt in Cod. 71 und würde nach dem vorausgegangenen ἀπὸ τ. σῆμ. κ. ἐπέκεινα nicht vermisst werden. Aber entweder hat der Schriftsteller die schon gegebene Zeitbestimmung übersehen, oder er lässt sie den Demetrius um des rhetorischen Effectes willen wiederholen. *Gaab* will die zweite Zeitbestimmung zum folgenden καὶ Ἰερουσ. κτλ. ziehen. — Vs. 31. Ueb. die Form ἦτω s. *Win.* S. 90. Dieselbe als Variante 16, 3. — ἁγία] gottgeweiht und diesem seinem Charakter gemäss zu behandeln, wohin in einem Decrete Antiochus' III bei *Joseph.* Antt. XII, 3, 4 nach israelitischem Begriffe gerechnet wird, dass keinem Fremden erlaubt sey, den abgegrenzten Raum des Tempels zu betreten und selbst

den Juden nur unter Bedingung vorher an sich vollzogener Lustration, ferner dass kein Fleisch und keine Felle unreiner Thiere (wie Pferde, Esel, Füchse u. dgl.) in die Stadt gebracht, auch kein derartiges Thier in der Stadt ernährt und die Opfer nur nach Vorschrift des mosaischen Gesetzes dargebracht werden. — ἀφειμένη] *befreit* nämli. von Abgaben (nach der RA. ἀφιέναι τινὰ ἀπό τινος Vs. 29), in wie fern, ist in dem Beisatz αἱ δεκάται κ. τὰ τέλη angegeben, zu welchem ἀφειμένα ἔσωσαν aus dem Vorigen zu suppliren ist. Also von den Zehnten und den τέλη (worunter die halben Silbersekel, die jeder volljährige männliche Israelit alljährlich an den Tempel zu entrichten hatte, die Gelder, mit denen man sich von Gelübden loskaufte, die Erstgeburts- und Erstlingsabgaben begriffen seyn mögen) soll hinfort keine Abgabe an den königlichen Fiscus entrichtet werden. Es erhellt hieraus, dass die Einnahmen des Tempels besteuert waren, vgl. 2 Macc. 11, 3. Aber viele Codd. (19. 23. 52. 55. 62. 64. 71. 93) lesen τὰς δεκάτας theils mit voraufgehendem καί, theils ohne dasselbe (23. 62: τὰς δὲ δεκάτας), so dass τὰς δεκάτας κ. τὰ τέλη mit dem folgenden ἀφίημι zu verbinden wäre und nach dieser LA. übersetzt auch der Syr. (Auch Joseph. paraphrasirt: τὴν Ἱερουσαλ. πόλιν -- ἐλευθέραν ἀπὸ τῆς δεκάτης καὶ τῶν τελῶν.) In diesem Falle hätte der syrische König von den an Tempel und Priesterschaft entrichteten Zehnten wieder den Zehnten bezogen (gerade so wie nach 4 Mos. 18, 26 ff. Nehem. 10, 38 die Leviten von den an sie entrichteten Zehnten wieder den Zehnten an die Priester abgeben mussten), und unter τέλη wären Abgaben zu verstehen, welche etwa die Opfernden und fremden Tempelbesucher in derselben Art zu entrichten hatten, wie die christlichen Besucher der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem an die muhamedanische Obrigkeit. Aber diese ohnehin nicht gleichstimmige Variante ist entschieden Correctur des nicht verstandenen Nominativs αἱ δεκάται. Interessant ist des Josephus Umschreibung von Ἱερουσ. ἦτω ἁγία durch τὴν Ἱερουσ. πόλιν ἱερὰν καὶ ἄσυλον εἶναι βούλομαι, indem die unterstrichenen Worte sich auf Münzen verschiedener syrischer Städte von einer gewissen municipalen Selbstständigkeit seit Antiochus III finden als officiële Bezeichnung der Bevorrechtung ihrer Heiligthümer, der Sicherung gegen militärische und richterliche Thätigkeit der königlichen Beamten u. dgl.; vgl. Stark Gaza S. 473 f. 476. Indessen erwähnt unser Erzähler das Asylrecht des Tempels zu Jerusalem erst in Vs. 45. — Vs. 32. τῷ ἀρχιερεῖ] Joseph. setzt den Namen des Jonathan bei, gewiss sehr im Widerspruch mit der Gesinnung des Demetrius gegen diesen Mann, s. zu Vs. 25. — Vs. 33. πᾶσαν ψυχ. Ἰουδ.] signifikanter als πάντας Ἰουδαίους, nämlich jedes jüdische Individuum, es mag Weib oder Mann, jung oder alt seyn (Gaab, Scholz). — πάντες ἀφιένωσαν -- αὐτῶν] kann bedeuten, dass auf jüdische Lastthiere kein Wegzoll erhoben werden soll, indem der bekannte Unterschied zwischen φόρος als directer und τέλος als indirecter Abgabe nicht überall beobachtet wird. Da aber φόρος LXX 3 Kön. 9, 21. 2 Chron. 8, 8 für כֶּסֶף צְדָקָה, Frohndienst, steht, so kann auch mit Joseph. (κελεύω δὲ μηδὲ ἀγγαρεύεσθαι τὰ Ἰουδαίων ὑποζύγια — über ἄγγρα. vgl. die Ausleger zu Matth. 5, 41) an die Befreiung von Froh-



nen im königlichen Post- und Courierdienst gedacht werden. Im ersten Falle ist πάντες auf die Einnehmer oder Pächter der Wegzölle, im zweiten auf diejenigen zu beziehen, denen Requisitionen für solche Frohndienste zustanden. — Vs. 34. πᾶσαι αἱ ἑορταί] wohl vorzugsweise die drei grossen Feste, Pascha, Pfingsten und Laubhütten. — καὶ ἡμέραι ἀποδεδειγμ.] und überhaupt (s. zu 4, 23) festgesetzte (d. h. für gottesdienstliche Zwecke bestimmte) Tage, nicht die vom Volke eingesetzten, wie Purim, Tempelweihe, Nikanorstag, im Gegensatz zu den göttlich angeordneten Festen (Pellican., Grot.), sondern das vorhergenannte Specielle wird in seinem allgemeinen Begriff zusammengefasst, unter welchen sich mit Mich. noch das Versöhnungsfest, die Sach. 7, 3. 8, 19 erwähnten Fasttage u. dgl. begreifen lassen. — Drei Tage vor dem Feste und drei Tage nach dem Feste] Zweck dieser wahrscheinlich nur auf die drei Hauptfeste sich beziehenden Bestimmung ist die Erleichterung der Reise nach Jerusalem und der Rückkehr von da. Sehr möglich ist es daher, dass der Erzähler ἀτελ. und ἄφεσις in dem von Grot. bestimmten Sinne unterscheidet: „ἀτελ. ut eo tempore de rebus, quas secum ferrent, nullum penderent vectigal; ἄφεσις. ne ob debita capi possent.“ — πᾶσαι αἱ ἡμ. ἀτελ.] die vollen Tage der ἀτελ. = diejenigen, an denen den Juden durchaus gar keine Last und Abgabe, sie mag Vs. 29 ff. genannt seyn oder nicht, angesonnen werden soll. — Vs. 35. Auch im Privatverkehr sollen die Juden während ihrer Sabbathe und Feste von jeder Belästigung frei seyn; denn die Vorladung vor Gericht an solchen Tagen musste sie besonders beschweren. — πράσσειν τινα einem zu schaffen machen in Geldangelegenheiten durch Mahnung, gerichtliche Klage oder Execution, nach den RAA. πρ. τινὰ ἀργύριον, τόκον, Geld, Zinsen von jemandem eintreiben. — περὶ παντ. πράγμ.] wegen irgend eines Rechtshandels. — Vs. 36. προγραφῆτωσαν könnte nach Massgabe von προγράφειν τινὰ τῆς βουλῆς, Einen in die Liste des Senates obenan setzen, ihn zum princeps senatus machen (Plut. Flam. 18. Aem. Paul. 38) erklärt werden: obenan verzeichnet werden = sollen als Leibtruppen gelten, was natürlich nur ein leeres Compliment wäre. Aber die von Biel aus Lucian Tim. p. 153 angeführte Stelle διὰ τὸ μὴ ἔχειν ὄπλα, οὐδὲ προεγράφην ἐν τῷ καταλόγῳ entscheidet für die Erkl.: öffentlich aufgezeichnet werden (vgl. προγραφῆ, πρόγραμμα öffentliches Ausschreiben, Bekanntmachung), s. zu 13, 40. Unter die Truppen = in das Verzeichniss derselben. — εἰς τριάκ. χιλ. ἀνδρῶν] Joseph., den Sinn der Urkunde entstellend: καὶ τοῖς στρατευέσθαι μετ' ἐμοῦ βουλομένοις ἐπιτρέπω καὶ μέχρι τρισμυρίων ἐξέστω τοῦτο. Diese Bestimmung von so viel Juden zur Aufnahme in das königliche Heer eröffnet zwar die Reihe der δόματα, die Juden sollen dieselbe als Auszeichnung und Beweis des königlichen Vertrauens ansehen; der Sache nach aber war es die Bedingung, unter welcher die sämtlichen Gewährungen Statt finden sollten. Die Zahl 30000 steht im Missverhältniss mit dem kleinen Bezirk, auf welchen damals die Provinz Judäa beschränkt war. Zwar muss das Heer des Judas Macc. vor der Schlacht bei Bethzacharia (6, 32) mindestens gegen 18000 Mann stark gewesen seyn (s. zu 5, 20); zwar erscheint Jonathan

später mit 40000 Mann, 12, 41; aber zu diesen Heeren waren höchst wahrscheinlich Juden aus ganz Palästina gestossen. Indessen wird ja in unserer Stelle gar nicht bemerkt, dass die 30000 lediglich aus der Provinz Judäa und nicht vielmehr aus ganz Palästina oder vielleicht gar aus der gesamten Judenschaft des Reichs ausgehoben werden sollten. — ξένια] d. i. was den ξένοις, den fremden Miethstruppen gegeben wird, nämlich Kleidung, Verpflegung, Sold; Syr. ܝܠܥܥܐ (vgl. zu 3, 28. 14, 32); Vulg.: *copiae* = annona militaris (*Grot.*). Juden hatten auch im Heere Alexanders des Grossen (*Joseph. Antt.* XI, 8, 5. *Hecat. ap. Jos. c. Ap. I, 22*), Seleucus' Nikators (*Joseph. Antt.* XII, 3, 1), Ptolemäus' Soter's und Ptol. Philadelphus' (*Joseph. Antt.* XII, 2, 5) gedient. — Vs. 37. Der Singularis κατασταθ., weil der Vorstellung des Schreibenden μέρος oder τινά als Subject und als Ergänzung zu ἐξ αὐτ. vorschwebt. Statt τοῖς μεγάλοις las Lat. τοῦ μεγάλου, des Grosskönigs, s. zu 1, 2. Die Versetzung jüdischer Truppen in die grossen Festungen soll zwar augenscheinlich als Beweis des ausgezeichnetsten Vertrauens gelten; aber freilich war damit noch nicht gesagt, dass die Besatzungen ganz und gar aus solchen Truppen bestehen sollten; es heisst nicht τὰ ὀχυρώματα καὶ τὴν αὐτῶν φυλακὴν αὐτοῖς παραθήσομαι. Es blieb dem König vielmehr anheim gestellt, bloss kleine Schaaren derselben den schon bestehenden Besatzungen beizugeben und sich so gegen jede Meuterei sicher zu stellen. — τῶν οὕσων εἰς πίστιν] die zu Vertrauen gereichen, d. h. deren Uebertragung ein Beweis von Vertrauen ist. Also die Juden sollen sich durch Kriegsdienste zu Reichsämtern befähigen, die der König nur Solchen verleiht, die sein Vertrauen besitzen. *Joseph. specieller: καταστήσω δ' αὐτῶν -- τινάς -- περὶ τὴν φυλακὴν τοῦμοῦ σώματος καὶ ἡγεμόνας δὲ ποιήσω τῶν περὶ τὴν ἐμὴν ἀσλὴν.* Auch von den beiden ersten Ptolemäern, Soter und Philadelphus, wurde es nach *Jos. Antt.* XII, 2, 5 unter Anderem als Auszeichnung der Juden hervorgehoben, dass ein Theil von ihnen in das königliche Heer aufgenommen, einem anderen die Besetzung der Festungen anvertraut (und zwar ἵνα τοῖς Αἰγυπτίοις ᾧσι φοβεροί), ein anderer mit Hofämtern betraut worden sey. Uebrigens fehlt der Passus καὶ κατασταθ. -- μεγάλοις bei Lat. II; der folgende καὶ ἐκ τούτων -- πίστιν beim Syr., endlich Vs. 37 u. 38 in Cod. 71. — οἱ ἐπ' αὐτῶν -- ἐξ αὐτῶν] Die Befehlshaber und Führer der jüdischen Truppen sollen aus deren eigener Mitte genommen werden. — πορευέσθωσαν -- Ἰουδα] Auch als Soldaten im Auslande sollen sie nach ihren eigenen Gesetzen leben gerade so wie ihre in Judäa daheim bleibenden Brüder. Nur die äusserste Bedrängniss und das Interesse, die Juden um jeden Preis für sich zu gewinnen, konnte den König zu einer so unbesonnenen Concession veranlassen, durch welche die jüdischen Truppen von vornherein für gewisse Fälle von Erfüllung der Militärpflicht dispensirt (s. zu 2, 41), namentlich auch zum Urlaub behufs der Reisen zu den hohen Festen nach Jerusalem berechtigt waren. — Vs. 38. τοὺς τρεῖς νομοὺς -- προστεθήτω] *addatur tres nomos*, eine, so viel ich weiss, im Griechischen ungebräuchliche, im Hebräischen aber nicht seltene Construction, z. B. 4 Mos. 32, 5 יְהִי כְּמִשְׁפָּחַת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, vgl. *Ewald Gramm.*

§. 524. 2 Aufl. Nach Σαμαρ. las der Syr. noch καὶ ἀπὸ Γαλιλαίας, s. zu Vs. 30. — πρὸς τὸ λογισθ.] *um dazu gerechnet zu werden.* — Ueb. ὑπακούειν mit Genitiv (LXX 5 Mos. 17, 12. Sir. 24, 21), s. Pape u. d. W. Matthiä §. 362. Sinn: die zu Judäa geschlagenen Kreise sollen in keiner laxen Verbindung mit demselben stehen, sondern ihm völlig incorporirt seyn. Ueb. ἀλλ' ἢ s. zu 3, 19. — Vs. 39. προσκυροῦσαν] sc. χώραν. — τοῖς ἁγίοις] *dem Tempel*, s. zu 3, 45. — προσήκουσαν] wahrscheinlicher προσκαθήμ. nach Codd. 52. 55. 62. 71. 74. Compl. (προκαθήμ. Alex. 44. 106. Ald.). Nach Vs. 1 war Ptolemais im Besitz des Gegenkönigs, aber *rechtlich* besass es noch Demetrius. Dieser speculirt daher eben so sehr auf das pecuniäre als religiöse Interesse der Juden, in welchem sie sich verpflichtet fühlen sollten, Alles aufzubieten, um dieses neue Eigenthum des Tempels den unrechtmässigen Händen zu entreissen. Joseph. übergeht diesen Passus. — Vs. 40. καὶ γὰρ] *und ich für meine Person* im Gegensatz zu der den Juden angewiesenen, aber erst von ihnen selbst zu erwerbenden Einkommenquelle in Ptolemais; doch s. Win. S. 176. — 15000 *Sekel Silbers*] Wäre diese Angabe authentisch, so hätte man altisraelitische Sekel (à 7 gGr.) zu verstehen. Gehört sie dagegen der Redaction des Berichterstatters an, so sind maccabäische Sekel (à 21 gGr.) gemeint (vgl. de Wette hebr.-jüd. Archäol. §. 186). Im ersten Falle beträgt die ganze Summe 4375 Rthlr., im zweiten Falle 13125 Rthlr. Joseph. macht μυριάδας aus χιλιάδας. — ἀπὸ τῶν λόγων τ. βασι.] Lat. I richtig: *de rationibus regis.* λόγοι *Rechnungen* (Polyb. XV, 34, 2. Philipp. 4, 15), hier als Gegenstand derselben s. v. a. *Einnahmen*, ebenso der Singular Vs. 42. 44. 45; daher der Syr. der Sache nach richtig: *مِنْ خِزَانَةِ الْمَلِكِ*, *aus der Schatzkammer des Königs*; Lat. II: *de thesauris*; Joseph.: ἐκ τῶν ἐμῶν. Es heisst τοῦ βασιλ. und nicht μου, weil der Begriff *königliche Einkünfte* betont werden soll; s. Win. S. 168. — *Von den schicklichen Orten*] d. i. denen, aus welchen sich diese Summe am bequemsten erheben lässt, theils wegen ihrer Nähe, theils weil deren Steuerquantum die betreffende Summe deckt. ἀνήκοντα = προσήκοντα einem zukommend (Vs. 42. 11, 35. 2 Macc. 14, 8), geziemend, passend: Eph. 5, 4. Philem. 8. Syr. lässt den Passus aus. Auch der Perserkönig hatte einen Zuschuss zum Tempelaufwand gewährt (Esr. 6, 9. 7, 21 f. 8, 25. 3 Esr. 4, 52), dessgleichen Ptolemäus Philadelphus (Jos. Antt. XII, 2, 6), Antiochus der Grosse (Antt. XII, 3, 3), Seleucus Philopator (2 Macc. 3, 3), und nach 2 Macc. 9; 16 gelobte einen solchen Antiochus Epiphanes. — Vs. 41. πᾶν τὸ πλεονάζον mit Gaab u. Scholz zu nehmen: *den in den Kassen befindlichen Ueberschuss* geht deshalb nicht, weil ein solcher bei der beständigen Finanznoth der Seleuciden schwerlich vorhanden war. Wir fassen es mit Mich. als unbequemen Ausdruck des griechischen Uebersetzers in dem Sinn: *was noch übrig ist zu zahlen*, so dass der Ausdruck durch ὃ οὐκ ἀπεδίδ. näher bestimmt wird; Zürich. Bibel: „*Und was noch aussteht und noch nicht gegeben ist von denen, die des vergangenen Jahres Verwalter gewesen sind.*“ Falsch Syr.: *مَنْحَتِي*, *Alles, was mir geschuldet wird*; Joseph.: τὰ δὲ περισεύοντα τῶν

χορημάτων ὑμέτερα εἶναι βούλομαι. — οἱ ἀπὸ τῶν χειρῶν, wofür 12, 45; 13, 37 οἱ ἐπὶ τ. χρ.; Vulg.: *qui super negotia sunt*, und zwar hier wie 13, 37 speciell Finanzbeamte, wie οἱ ἀπὸ βήματος die Redner, οἱ ἀπὸ σκηνῆς Schauspieler; vgl. *Viger. de idiot. ed. Herm. p. 579 sq. u. 853.* — ὥς ἐν τοῖς πρώτ. ἔτεσιν] *wie sie es in den früheren Jahren* (d. h. zur Zeit der Perser, Aegypter, Antiochus' III und Seleucus' Philopator) *zahlten.* Also alle Reste, die sich in dieser Beziehung seit Antiochus IV aufgehäuft hatten, sollten von jetzt an wahrscheinlich allmählich (daher ἀπὸ τοῦ νῦν) abgetragen werden. Syr. Lat. II, 19. 64. 93 lesen ἔθνεσιν, *wie unter den früheren Völkern*, was *Mich.* für das Richtige hält, indem er die Perser und Aegypter versteht; aber diess müsste ἐπὶ τῶν -- ἔθνων oder ὑπὸ τὰ ἔθνη heissen. Auch dieser Fall beweist, dass der Syr. aus dem Griech. übersetzte. — τὰ ἔργα τοῦ οἴκου] LXX Esr. 3, 8. Nehem. 10, 33. 1 Chron. 23, 4 = מְלָכָה בַּיָּמֵי, in der ersten Stelle *Tempelbauten*, in den beiden letzten und LXX 2 Chron. 35, 2 *Verrichtungen in und an dem Tempel*, und letztere Bedeutung ist auch in uns. St. anzunehmen, da der Verwilligungen für etwaige Tempelbauten in Vs. 44 besonders gedacht wird. — Vs. 42. ἐπὶ τούτοις] Sir. 37, 35. Luc. 16, 26. *Win. S. 468.* — *Fünftausend Sekel*] Joseph.: zehntausend Drachmen, was auf den ersten Blick zu wenig scheint, da er Antt. III, 8, 2 den Sekel zu 4 attischen Drachmen berechnet, folglich 5000 Sekel so viel sind als 20000 Drachmen. Wahrscheinlich aber meint er hier alexandrinische Drachmen, indem die LXX 1 Mos. 23, 15 f. 2 Mos. 21, 32. 30, 13. 15 לָבַשׁ durch διδραχμῶν geben. — *Von den Bedürfnissen des Heiligthums*] Entweder war ausser den Vs. 31 genannten *Einnahmen* des Tempels auch dessen *Bedarf* an den Mitteln zum Cultus, wie Holz, Oel, Salz, Opferthiere, Getreide besteuert (mit 5000 Sekel), oder, was *Mich.* vermuthet, der derartige Bedarf musste aus den königlichen Domänen gegen Erleg genannter Summe bezogen werden. Vor τοῦ ἁγίου haben Alex. 23., andd. Codd., Compl. Ald. das ganz unpassende Einschiebsel ὥς ἐν τοῖς πρώτοις ἔτεσιν aus Vs. 41. Schon das ν in ἔτεσιν, das vor τοῦ nicht stehen kann, verräth den Fehler, der daher entstand, dass ein Abschreiber von χειρῶν in unserem Vers zurück auf Vs. 41 sah und was dort folgte, noch einmal abschrieb (*Mich.*). — ἀπὸ τ. λόγ. κατ' ἐν.] *von dem was jährlich berechnet wird*, fehlt beim Syr. — κ. ταῦτα ἀφίεται] *Abänderung der Construction statt ἀφήσω.* — λειτουργεῖν bei den Classikern *Staatsdienste thun*, in der biblischen und kirchlichen Gracität *priesterliche Geschäfte* verrichten; s. Lexx. N. T. und *Bleek* Hebr.-Br. Thl. II, b, S. 420 f. — ὅσοι ἐὰν] s. zu 6, 36. — Vs. 43. ἱερόν, *Tempel*, wird erst in den Apokryphen gewöhnlicher; bei den LXX nur 1 Chron. 29, 4 (s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 1, 5), in uns. Buche vom Tempel zu Jerusalem noch 15, 9 (häufiger in 2 Macc.); von einem Götzentempel 10, 84. 11, 4. — ἐν πᾶσι τ. ὁρ. αὐτοῦ] ist vom Bezirke innerhalb der Ringmauern des Tempels zu verstehen. ἐν Ἱερουσαλ. veranlasst den Uebersetzer, mit ἐν fortzufahren, obschon ἐν πᾶσι κτλ. zu φύγῳ gehört in dem Sinne von εἰς τὸ εἶναι αὐτοὺς ἐν π. τ. ὁ αὐτ. — βασιλικά] sc. ὀφειλήματα, s. 15, 8. — πάντα ὅσα κ. τ. λ.] sc. ἀπο-



ἀλλύσθω. Nichts von ihrer Habe soll mit Beschlag belegt oder confiscirt werden dürfen. Nur nach griechischer Sitte stand insolventen Schuldnern Asylrecht zu (*Plutarch. de vit. aer. al. 3*), nach mosaischem Rechte dagegen nur unvorsätzlichen Mördern und zwar (ausser sechs bestimmten Freistädten) im Tempel zu Jerusalem nur am Altare, nicht im ganzen Umkreise des Tempels; s. *Win. RW. Art. Freistatt.* — Vs. 44 f. Die Genitive des Inf. als Absichtssätze vorausgestellt wie bei *Xenoph. Cyrop. I, 6, 40*: τοῦ δὲ μηδ' ἐντεῦθεν διαφεύγειν, σκοποῦς τοῦ γιγνομένου καδίστης. „Und damit erbauet werden -- soll auch der Aufwand gegeben werden.“ καί vor δαπ. bezeichnet die Angemessenheit des Mittels zu dem beabsichtigten Zwecke. ἔργα τ. ἁγ. die Bauwerke des Tempels. Demetrius will dasselbe thun wie die Perserkönige; s. *Esr. 6, 8. 7, 20.* — Zu ὀχυρῶσαι suppl. τοὺς ὀχυροῦντας oder τινά im Sinne von *man*. Statt οἰκοδομηθῆναι vor τὰ τείχη lesen *Alex. 23 u. and. Codd. οἰκοδομῆσαι.* — Die wesentliche Aechtheit vorausstehender Urkunde ist verbürgt durch den Inhalt des Grusses (s. zu Vs. 25), durch die im Versprechen der Stadt Ptolemäis sich bekundende schlaue Berechnung und durch die vielen Details der Concessionen (gg. *Wernsdorf p. 133 f.*). Auch blieben die von Demetrius angebotenen Vortheile bei den Juden in ihren späteren Unterhandlungen in gutem Andenken und sie bemühen sich, einen nach dem anderen zu erlangen (*Mich.*); s. 11, 28. 41. — Vs. 47. εὐδόκ. ἐν Ἀλεξ.] s. Anm. zu 1, 43. — ἀρχηγ. λόγων εἰρην.] „Princeps pacis dicitur non ordine temporis, sed dignitatis. Nam prior erat Demetrius in occupanda societate, sed Alexander dignior merito censebatur. Literae enim illius priores tantum potestatem tribuebant Jonathae cogendi militem et recipiendi obsides, Alexandri autem amicitiam postulabant missis amici insignibus et Jonathani sacerdotium indulgebant“ (*Calov.*). — Vs. 49 f. ἐπ' αὐτούς] d. i. die Leute des Demetrius. — ἐστρεώσεν τὸν πόλ.] machte den Kampf schwer, verursachte viel Blutvergiessen. Nach *Justin. XXXV, 1, 10* hatten zwei Schlachten Statt gefunden und in deren ersten Demetrius gesiegt. Auch Josephus gedenkt nur des in unserer Stelle erwähnten zweiten und entscheidenden Treffens, beschreibt es aber (vielleicht nach *Polyb.?*) ausführlicher. Nämlich Demetrius' linker Flügel siegte, verfolgte den Feind eine weite Strecke und plünderte dessen Lager. Dagegen ward der rechte Flügel, auf welchem Demetrius selbst sich befand, geschlagen. Demetrius bewies zwar (was auch *Justin l. c.* bezeugt) bewundernswerthe persönliche Tapferkeit, gerieth aber in einen Sumpf, wo er nach dem Fall seines Pferdes sich noch lange zu Fuss wehrte, bis er endlich mit vielen Wunden bedeckt fiel. Diesem Berichte sehr nahe kömmt unser Text Vs. 49 nach der LA. ἔφρυγ. ἡ παρεμβ. Ἀλεξάνδρου κ. ἐδίωξεν αὐτ. ὁ Δημήτριος in *Alex. 44. 71. 74. 93. Compl.* Aber seltsam wäre es, dass in diesem Falle die Wendung des Treffens zum Nachtheil des Demetrius nur mit ἔπεσεν ὁ Δημ. bezeichnet wäre. Vielleicht ist die Var. Aenderung eines mit Josephus bekannten Abschreibers. — Im Einklang mit unserer Schrift (vgl. 7, 1. 10, 57) bestimmt Josephus die Regierungszeit Demetrius' I auf 11 Jahre, wogegen sie nach *Polyb. III, 5, 3* zwölf betrug.

Vs. 51—66. *Alexander Balas bewirbt sich um des ägyptischen Königs Ptolemäus Philometor Tochter und erhält sie. Die Hochzeit wird in Ptolemäis gefeiert. Auch Jonathan erscheint daselbst auf Alexanders Einladung, überreicht beiden Königen und ihren Freunden Geschenke und wird von Alexander mit hohen Ehren ausgezeichnet, während Abgeordnete seiner jüdischen Gegner mit ihren Klagen wider ihn schmachvoll abgewiesen werden.* Vgl. Joseph. Antt. XIII, 4, 1. 2.

Vs. 51. Πτολεμαῖον] Ptol. VI Philometor, reg. (anfangs unter Vormundschaft seiner Mutter) von 180 bis 145 vor Chr. — ἀπέστ. κατὰ τ. λόγ. τοῦτ.] s. zu Vs. 17. — Vs. 52 f. εἰς γῆν βασιλείας μου] unbequemer Ausdruck, statt dessen nach Alex. 19. 55. 62. 64. 93. 106. Syr. Vulg. zu lesen ist εἰς τὴν βασιλείαν μου. Vgl. zu 1, 16. — Ueber θρόνος βασιλείας s. Fritzsche Apokryphen I. Bd. S. 97. — Vs. 54. τὴν θυγατέρα σου] Kleopatra, welche Ptol. mit seiner Schwestergemahlin gleiches Namens gezeugt hatte, s. Vs. 57. Jos. Antt. XIII, 3, 2. — δώσω σοι δόματα] Diese Geschenke erinnern an die im höheren Alterthum übliche Sitte des Abkaufens der Braut; s. Win. RW. Art. Eke. Da Ptolem. dem Alexander zur Usurpation des syrischen Thrones behilflich gewesen war (s. zu Vs. 1): so mag die (auch von Appian. Syr. 68 berichtete) Heirath schon vorher verabredet und die jetzige feierliche Bewerbung blosse Form gewesen seyn. Ptolemäus scheint, auf die Verwirrung im syrischen Reiche zählend, durch diese Verheirathung seiner Tochter sich vorerst Einfluss auf die syrischen Angelegenheiten haben verschaffen wollen, um dann bei guter Gelegenheit die seit Antiochus III verlorenen Provinzen Cölesyrien und Phönizien an Aegypten zurückzubringen (ähnlich wie nach Hieron. in Dan. 11, 15 früher Antiochus III durch Verheirathung seiner Tochter Kleopatra an Ptolemäus sich die Herrschaft über Aegypten sichern wollte), wo nicht gar noch weiter zu greifen. Zu diesem Verdachte berechtigt sein nachheriges Benehmen; s. 11, 1 ff. — Vs. 56. ἀπάντησον εἰς Πτολεμαῖδα] Dieser Aufforderung zufolge muss Alexander seine anfängliche Residenz (s. Vs. 1) mit Antiochien vertauscht haben. — Vs. 57. 162 aer. Sel. = 150 v. Chr. — Vs. 58. ἐξέδοτο] sc. Πτολεμαῖος, s. zu 4, 30. ἐκιδόναι und ἐκδίδοσθαι θυγατέρα, eigtl. eine Tochter aus dem Hause geben, zur Frau geben; LXX 2 Mos. 2, 22. Sir. 7, 25. Ael. Var. Hist. IX, 15 und sehr häufig bei den Classikern; s. Pape I, 656. — Vs. 59. ἔγραψεν -- τῷ Ἰων. ἐλθεῖν] s. Win. S. 371 f. — Vs. 60. ἔδωκεν αὐτοῖς -- φίλοις αὐτῶν] Syr.: ἔδωκαν αὐτῷ -- φίλοις αὐτοῦ gegen alle übrigen Auctoritäten, auch gegen Joseph. „Man könnte freilich fragen, wo Jonathan das Gold und Silber zu diesen Geschenken und das Geld zum prächtigen Zuge nach Ptolemäis hergenommen habe. Sein Bruder Judas Macc. möchte es wohl nicht gehabt haben. Allein diese Sorge kann man dem Manne überlassen, dessen Beiname [s. zu 2, 4. S. 35] seinen Charakter ausdrückt. Das Volk oder der Tempel wird es haben hergeben müssen, um dem Volk Ehre zu machen, die Judas durch gar nichts Anderes als bloss durch Eisen zu erhalten wusste. Die an die Bedienten beider Könige gegebenen Geschenke scheinen auch nicht ohne Zweck und

Wirkung gewesen zu seyn“ (*Mich.*). Indessen wie das politische Verhältniss Jonathans zu den beiden Königen jetzt festgestellt war, konnte er nach orientalischem Gebrauche nicht wohl ohne Geschenke als Zeichen der Huldigung und Ergebenheit (vgl. *Win.* RW. Art. *Geschenke*) und ohne ein seinem jetzigen Range als eines hohen Würdenträgers des Reichs entsprechendes Gepränge erscheinen. Beides gehörte zum diplomatischen Anstand. — δόματα πολλά] worunter wahrscheinlich kostbare Kleidungsstücke, s. 11, 24. — εὔρε χάριν ἐναντίον αὐτῶν] = מָצָא חֶסֶד בְּעֵינֵי 1 Mos. 6, 8. — Vs. 61. Statt πρὸς αὐτόν ist nach Alex. 44. 55. 62. 74. Compl. zu lesen ἐπ’ αὐτόν, *contra eum*. — ἄνδρες λοιμοί] nach der Analogie von ἄνδρες τύραννοι, ἄνδ. νεανίαι zusammengestellt, auch 15, 3 (wo jedoch einige Codd., wie 19. 23, τινές statt ἄνδρες bieten), LXX 1 Sam. 30, 22; υἱοὶ λοιμοὶ 1 Sam. 10, 27. 25, 17. (1 Sam. 1, 16 sogar θυγάτηρ λοιμῆ); einfach λοιμοί 1 Macc. 15, 21: *verderbenbringende schändliche Menschen* (*Cic. Catil.* II, 1: „Catilinam -- pestem patriae“). Zur Sache vgl. zu 1, 11. — οὐ προσέσχεν αὐτοῖς] s. zu 7, 11. — Vs. 62 f. προσέταξεν] Nur Alex. fügt αὐτοῖς bei: *seinen Dienern*. Die Sätze sind ganz hebraisirend an einander gereiht statt: *er befahl -- auszuziehen -- anzuziehen*, s. *Ewald* Gramm. §. 613, 2 Aufl. — καὶ ἐποίησαν οὕτως καὶ ἐκάθισεν] Codd. 19. 64. 93: καὶ ὅτε ἐπ. οὕτ., ἐκάθισε κτλ.; Correctur, in welcher aber das logische Verhältniss der beiden Sätze richtig ausgedrückt ist. — Noch jetzt ist es Sitte orientalischer Könige, hohen Staatsbeamten, Vasallen, Statthaltern, Gesandten, Gelehrten als Ehrenausszeichnung zwar nicht einen Purpur (vgl. Anm. zu Vs. 20), aber doch ein überaus kostbares Kleid, Khila (خילה) genannt, nach den Berichten der Reisenden gewöhnlich 500 Livres, oft bis 80 Ducaten, bisweilen auch gegen 15000 Rthlr. an Werth, zu schenken, insonderheit auch Solche, die sie von einer Anklage öffentlich und feierlich lossprechen wollen, mit einem solchen Prachtgewande angethan durch die Residenz führen zu lassen. Vgl. *Chardin* Reisen, III Thl. Duodez ausg. S. 265 ff. *Faber* Beobachtungen über d. Orient II Thl. S. 90 ff. *Jahn* bibl. Archäologie II Thl. S. 163 f. Eine Beziehung auf die letztgenannte Sitte findet *Mich.* in Sach. 3, 4 coll. Jes. 61, 10. Apocal. 3, 5. Analog ist die Herumführung Josephs in Aegypten 1 Mos. 41, 43 und Mordechais in Susa Esth. 6, 11, so wie die heutige Sitte, Renegaten in prächtiger Kleidung auf einem Pferde unter Trommelschall und Musik und lauter Danksagung eines vorausgehenden Priesters in den Strassen umherzuführen; vgl. *Faber* a. a. O. S. 97 f. Ein Beispiel des Gegentheils, dass einem vornehmen Verbrecher Purpur und Kleidung abgenommen und derselbe zur Beschimpfung durch die Strassen geführt wurde 2 Macc. 4, 58. — Vs. 64. ἴδον] s. zu 3, 17. — ἐκήρυξαν] Alex. 19. 23. 62. 64. 93. Lat. II: ἐκήρυξε, sc. ὁ κήρυξ (vgl. *Win.* S. 659), daher auch 19. 64. 93 glossirend beifügen ἔμπροσθεν αὐτοῦ κήρυξ. — Vs. 65. γράφειν τινά mit Genitiv jemanden in eine Kategorie einschreiben, ihn in eine solche versetzen, wie ποιεῖν τινα (14, 39), τιθεῖναι τινά mit Genitiv ächt griech. RA.; s. *Pape* I, 456. II, 1091. *Kühner* II, S. 169. *Horat.* Epp. I, 9, 13: *scribe tui gregis hunc*. Unten, 13, 40, γράφειν mit εἰς. — τῶν πρώτων

φίλων] Hieraus sieht man, dass die φίλοι (s. zu 2, 18) der syrischen Könige in verschiedene Rangclassen getheilt waren, etwa wie es ehemals drei Classen spanischer Granden gab. Vorher hatte Jonathan nur den Titel und Rang eines φίλος im Allgemeinen gehabt (*Mich.*). πρώτοι φίλοι mochten vielleicht die Unterkönige und Theilfürsten seyn. Uebertreibend Josephus: ὥστε αὐτὸν πρῶτον ἀναγράψαι φίλων. Derselbe bemerkt Bell. jud. I, 26, 1: ein gewisser Spartaner Eurykles sey des Herodes φίλος ἐν τοῖς πρώτοις geworden. — στρατηγόν] Als syrischer Vasall und Führer seiner inländischen Truppen (s. Vs. 21) war Jonathan der Sache nach schon στρατηγός, jetzt erhielt er nur den officiellen Titel und Rang eines solchen, d. h. eines königlichen Generals und Militärgouverneurs. Vielleicht wurde ihm aber auch das Commando über einen Theil der in der Nachbarschaft von Judäa stationirten Truppen übertragen. Ueb. den Begriff des στρατηγός bei den Griechen im Allgemeinen s. *Krebs* Decreta Rom. pro Judaeis e Josepho p. 224 ss. und über den seleucidischen στρατηγός insbesondere *Droysen* Hellenismus II, S. 56 f. *Stark* Gaza S. 461 f. *Winer* bibl. RWB. Art. *Regierung*; auch Anm. zu 2 Macc. 3, 5. — μεριδάρχης, Theilfürst, kommt nur noch bei *Jos. Antt.* XII, 5, 5 vor (über μεριδαρχία s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 1, 5), wo es im Unterschiede von ὁ τὰ βασικινὰ πράττων den Militärgouverneur zu bezeichnen scheint, wie denn Josephus den daselbst als Meridarchen bezeichneten Mann später (*Antt.* XII, 7, 1) τὸν στρατηγὸν τῆς Σαμαρείας nennt. In uns. St. dagegen ist es neben στρατηγός entweder Civilgouverneur, oder der höhere Begriff von beiden: Civil- und Militärgouverneur (obwohl beides sonst in στρατηγός zusammengefasst wird), wahrscheinlich weniger als ἐθνάρχης 14, 47. 15, 1 f.

Vs. 67 — 89. *Demetrius II. tritt als Gegenkönig auf. Dessen Feldherr Apollonius, der die Truppen der Paralia befehligte, fordert den Jonathan höhnisch zum Kampf heraus. Dieser nimmt die Anforderung an, nimmt Joppe ein, schlägt mit Hilfe seines Bruders Simon den Apollonius, verwüstet Asdod und die Nachbarstädte, empfängt die Huldigung von Askalon und wird für diese glücklichen Erfolge von Alexander Balas von Neuem ausgezeichnet, auch mit Ekron und dessen Gebiete beschenkt. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 4, 3. 4.*

Vs. 67. 165 aer. Sel. = 147 vor Chr. Demetrius II Nikator (*Appian. Syr.* 67) war der ältere jener zwei Söhne Demetrius' Soters, welche dieser nach *Justin. XXXV, 2. Liv. Epit.* 52 zu Anfang des Kriegs mit Alexander nebst grossen Schätzen einem Freunde zu Knidus in Karien (*Scholz* verlegt Knidus nach Kreta!) zur Bewahrung anvertraut hatte, „ut belli periculo eximerentur et, si ita sors tulisset, paternae ultioni servarentur“ (*Justin.*). Demetrius II, zum jungen Manne herangereift, vernahm die Missstimmung der Syrer über Alexanders Schwäche, Trägheit und Ueppigkeit (*Liv. Epit.* 50. 52. *Justin. l. c. Diod. Sic.* p. 592. T. IV, p. 130, 14 ss. ed. Dindorf. *Athen.* V, p. 211), und landete daher mit einem von einem gewissen Kretenser Lasthenes geworbenen Heere in Cilicien (*Joseph. l. parall. Justin. l. c.*). — Vs. 68. ἀπέστρεψε εἰς Ἀντ.] Hienach scheint Alex. seit seiner Verheirathung in Ptolemais geblieben zu seyn. — Vs. 69. κατέστρεψε



-- Συρίας] *Kölesyrien*, ein Landesbezirk von sehr schwankendem Umfange; im engsten Sinne das Thal zwischen Libanon und Antilibanon, im weitesten Sinne ganz Phönizien und Palästina bis Raphia und die arabische Grenze, so gewöhnlich bei Polybios (s. *Schweighaeuser* Index hist. et geogr. in Pol. p. 271), der aber auch (III, 2, 8. V, 67, 10. XXVIII, 1, 2) Phönizien davon unterscheidet (2 Macc. 3, 5. 10, 11). In uns. Stelle ist der Name wohl im weitesten Sinne zu verstehen. Vgl. überh. *Winer* RWB. Art. *Cölesyrien* und das Neueste bei *Stark* Gaza S. 364 f. 426. Dem Artikel vor ὄντα zufolge muss Apollonius schon unter Alexander Gouverneur von Cölesyrien gewesen seyn, daher κατέστησε = קָמַחְתָּ oder קָמַחְתָּ s. v. a. *bestätigte*. Wäre dieser Apollonius derselbe, den *Polyb.* XXXI, 19, 6 und 21, 2 als σύντροφος und Vertrauten Demetrius' I während dessen römischen Aufenthaltes erwähnt (nach *Polyb.* XXXI, 21, 2 f. wahrscheinlich ein Sohn des 2 Macc. 3, 5. 7 genannten Apoll.), so wäre es sehr begreiflich, warum er sich sogleich für den jetzigen Prätendenten erklärte. Nach Josephus dagegen war Apollonius treu gebliebener Beamter des Alex., den dieser zurückliess, und dieser Angabe haben *Wernsdorf* p. 135 und *Zickler* (KG. des A. T. II, S. 1086) vor der unseres Berichterstatters den Vorzug ertheilt. Allein sollte ein Beamter Alexanders gegen einen so eben von diesem Könige so hoch ausgezeichneten Mann wie Jonath. (Vs. 62—65) solche Anmassung und Kränkung wie Vs. 70 ff. sich erlaubt haben? Weit erklärlicher ist es, dass die stolzen philistäischen Städte durch die Auszeichnung des Jonathan sich beleidigt fühlten und daher der Aufforderung des Apollonius, als eines Anhängers des Demetrius, zum Abfall von Alex. um so leichter Gehör gaben. Auch passt der Inhalt der Ausforderung, zumal in der Form, in welcher sie Josephus wiedergiebt, durchaus nur für einen Parteigänger Demetrius' II. Der Irrthum des Josephus rührt vielleicht daher, dass in seiner Handschrift unseres Buchs Δημήτριος als Subject von κατέστησε fehlte. Uebrigens bezeichnet Joseph. den Apoll. als τὸν Δάον, den Daer, vom Volk der Dahae oder Dai in Sogdiana. — συνήγαγε] sc. ὁ Ἀπολλώνιος. — Ueb. Jamnia s. zu 4, 15. — Vs. 70. Der Superlativ μονώτατος auch einige Male bei den LXX, besonders in 3 u. 4 Kön. s. *Tromm.* Concord. — Ich bin zum Gelächter geworden] nämlich, dass ich dich unbedeutenden Menschen nicht längst vernichtet habe. — διατί σὺ ἐξουσ. ἐφ' ἡμᾶς] warum gerirst gerade du, dem diess bei so unbedeutender Macht so wenig ansteht (Alex., einige andd. Codd., Compl. Ald. lassen σὺ mit Unrecht aus), dich so, als ob du unser Gebieter wärest, statt dich dem legitimen Könige und mir, seinem Statthalter, zu unterwerfen? — Vs. 71. συγκριθῶμεν ἑαυτοῖς] wir wollen uns einander messen; Weish. 7, 29. *Lobeck.* Phryn. p. 278 f. — τῶν πόλεων] Cod. 64. Lat. I: τ. πολέμων. Entschieden Correctur der selbst von *Mich.* und *Gaaf* (die durch Annahme von Uebersetzungsfehlern zu helfen suchen) nicht verstandenen, aber schon durch den Syr. u. Joseph. (ἰσθι, τοὺς ἀρίστους ἐξ ἐκάστης πόλεως ἐμοὶ συστρατεύσθαι) geschützten gew. LA. Kraft des Zusammenhangs wird die Macht der wohlorganisirten, gebildeten, reichen, von Alters her durch eine tapfere Ritterschaft (Vs. 73) aus-

gezeichneten philistäischen Städte der Ebene (Vs. 69. 75. 83. 86) den nur auf den kleinen Krieg in Waldverstecken und Bergschluchten sich verstehenden Fusstruppen des ärmlichen und tölpischen judäischen Gebirgsvolkes entgegengesetzt; vgl. Vs. 70 (ἐν τοῖς ὄρεσι) und besonders Vs. 73. Ueber den Gegensatz dieser πόλεις als solcher zu den benachbarten ἔθνη s. *Stark* Gaza S. 339 f. — Vs. 72. δις ἐτροπώθ. οἱ πατέρες σου ἐν τῇ γῇ αὐτῶν] wird von den Auslegern auf zwei Unfälle aus der Maccabäerzeit bezogen. Den zweiten nehmen sie in 9, 6. 18 an; den ersten entweder 5, 60 (*Grot.*), wogegen aber ἐν τῇ γῇ αὐτ. streitet; oder 2, 28 (*Fullon.*), oder, was allerdings das Passendste wäre, in 6, 47 f. (*Mich., Scholz*). Allein der Ausdruck πατέρες σου (*deine Vorfahren*), so wie der ganze Inhalt und Charakter der Herausforderung nöthigt an Unfälle aus älterer Zeit und zwar lediglich durch *philistäische* Waffen zu denken, wie es auch von Josephus geschieht: καὶ γὰρ δὴ τοὺς προγόνους οἱ αἰὶ νικῶντές εἰσι οὗτοι. Zwar wurden die Israeliten von den Philistern weit öfter als zweimal überwunden, daher Josephus das δις durch αἰ verbessert. Aber Apollonius oder der Erzähler hat wahrscheinlich die zwei glänzendsten von den Philistern den Israeliten beigebrachten Niederlagen im Sinne, die eine, bei welcher die Bundeslade verloren ging, 1 Sam. 4, 10; die andere, bei welcher König Saul blieb, 1 Sam. 31. — *In ihrem Lande*] wo sie doch den Vortheil des Terrains für sich hatten. Dass die beiden Niederlagen in Ebenen geschahen, ist in der Rede eines Grosssprahlers nicht in Anschlag zu bringen. — Vs. 73. *Nicht Stein, nicht Kiesel*] hyperbolische Bezeichnung einer völligen Ebene. κόχλαξ, auch LXX 1 Sam. 14, 14 = κάχληξ. In solchem Grade eben ist das dortige Terrain freilich nicht, sticht aber doch gegen das judäische Gebirge so bedeutend ab, dass die hyperbolische Schilderung gerechtfertigt ist. — Vs. 74. *Ward in der Seele bewegt*] d. i. war sehr entrüstet; Syr.: ܢܚܪܐ ܕܠܒܐ, *iratus et commotus est.* — ἐπέλεξε -- βοηθ. αὐτοῦ] Da Jonathan 10000 Mann *auswählt*, also eine beträchtliche Truppenmacht in Judäa als Besatzung zurücklässt, auch Simon mit einem Hilfscorps zu ihm stösst, so muss sich damals die jüdische Streitmacht wieder mindestens auf 20000 Mann belaufen haben. — Vs. 75 f. *Joppe*, יָפוֹ, syr. ܝܦܥܐ, nach den alten griechischen Lexikographen ohne Verdoppelung Ἰόπη zu schreiben (s. *Movers* die Phönizier II, 2, S. 176 Anm.), bekannte philistäische Hafen- und Handelsstadt am Mittelmeere an der Stelle des heutigen Yâfa oder Jaffa. Nach Alex. 55. 62. 64. 106. Syr. (ܝܦܥܐ ܕܝܗܘܕܐ) Lat. II (*qui erant de civitate*) und nach Massgabe von 5, 47 ist οἱ ἐκ τῆς πόλ. zu lesen. — ἐπολέμησαν] sc. οἱ Ἰουδαῖοι. Durch Wegnahme von Joppe wollte sich Jonathan den Rücken frei machen. — Vs. 77. παρεμβάλλειν mit Accus. der Person ist bei Polyb. = τάττειν, in Schlachtordnung aufstellen, z. B. II, 65, 10: ἐφ' ἐκάτερα τῆς ὁδοῦ τοὺς ἱππεῖς παρενέβαλεν. Was dagegen der Ausdruck hier besagt, ist nicht ganz klar. Soll es heissen: er habe die 3000 Reiter und viele Macht (nl. an Fussvolk; δυνάμεις als Fussvolk von der Reiterei unterschieden auch 15, 41) auf seinem bisherigen Standorte in Schlachtordnung

aufgestellt und sey mit dem übrigen Theil seines Heeres gen Asdod gezogen, um den Jonathan zu versuchen, das eine Corps anzugreifen, während das andere noch in der Nähe wäre (*Mich.*)? Aber in diesem Falle würde zu ἐπορεύθη doch wohl μετὰ τῆς λοιπῆς δυνάμεως oder derartiges beigefügt seyn. Sonach besagt das Wort wohl *marschfertig machen, in geordnetem Zuge zum Ausmarsch aufstellen.* Syr. ܐܕܡܘܝܬ, Lat. I: *admovit*, Lat. II: *amovit*, während Joseph. das Wort umgeht. — δύναμιν πολλήν] Nach Josephus 8000, indem er unvorsichtigerweise von der Zahl der Gebliebenen in Vs. 85 auf die Stärke der fechtenden Infanterie schloss, da er die Reiter wegen Vs. 82 abrechnete. Auch wären 8000 Fussgänger in Vergleich mit der Macht Jonathans keine πολλή δύναμις gewesen (*Mich.*). Ueb. Asdod s. zu 4, 15. — προῆγεν] Nur Alex. 55. 62: προσηγεν. Dadurch dass Apoll. südlich nach Asdod zu zog, wollte er sich den Schein geben, als weiche er dem israelitischen Heere aus, um dann durch eine Schwenkung nach Osten hin dasselbe auf denjenigen Theil der Ebene zu locken, auf welchem die philistäische Reiterei am besten agiren konnte. Diese Absicht misslang ihm jedoch und es kam in der Nähe von Asdod zur Schlacht. — Vs. 78. Ἰωνάθαν fehlt in Alex. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 106. Compl. Lat. II. — ὀπίσω αὐτοῦ vor εἰς πόλεμον in Alex. 23, einigen andd. Codd., Compl. ist aus Versehen aus der vorigen Zeile auf Veranlassung des hier wie dort folgenden εἰς heruntergekommen. — Vs. 79. ἀπέλιπεν im Sinne des Plusquamperfects. — ἐν κρυπτῷ] Joseph.: ἐν χειμάρρῳ. Alex. 23 u. a. Codd. Compl.: κρυπτῶς. — ἐκτινάσσειν *herausschütteln, abschiessen, abschleudern.* — σχῖζα, gespaltenes kleines Holz zum Kochen oder Braten; LXX 1 Sam. 20, 19. 20. 35 = 𐤔𐤓, *Pfeil.* — ἐν πρωῒθεν] s. zu 9, 13. — ἕως ἑσπέρας] ist nach Alex. 19. 23. 44. 62. 71. 74. 93. 106. Compl. Ald. mit ἕως δειλῆς zu vertauschen; auch der Syr. las wahrscheinlich so, indem er ܠܥܝܢܐ ܥܠܡܐ, *usque ad inclinationem* (sc. *diei* od. *solis*) übersetzt. Joseph.: ἕως δειλῆς ὀψίας, indem bekanntlich die Griechen δειλὴν πρωῒαν (nach Mittag 12 Uhr) und δ. ὀψίαν (die Zeit von Nachmittags 3 Uhr an) unterschieden; doch bezeichnet δειλὴ auch den späteren Nachmittag und selbst den Abend (LXX 1 Mos. 24, 63. 2 Mos. 18, 14 = ܕܥܝܢܐ). Die Affäre in Asdod kann allenfalls erst mit einbrechender Dämmerung begonnen haben. — Vs. 81. ὁ δὲ λαὸς εἰστήκει] Höchst wahrscheinlich bildete es einen *συνασπισμός* und der Hergang ist in der Art zu denken, wie ihn Josephus beschreibt: ὁ Ἰωνάθης -- τάξας -- τὴν στρατιὰν ἐν πλινθίῳ -- τοὺς σὺν αὐτῷ (im Gegensatze zu der von Simon befehligten Heeresabtheilung) προσέταξε φραξαμένους τοῖς ὅπλοις ἀποδέχεσθαι τὰ βέλη τὰ παρὰ τῶν ἱππέων. -- οἱ δὲ τῶν πολεμίων ἱππεῖς, ἐπ' αὐτοὺς ἀφέντες τὰ βέλη μέχρη καὶ ἐξεκνωάθησαν, οὐδὲν αὐτοὺς ἔβλαπτον· οὐ γὰρ διὕκνετο τῶν σωμάτων τὰ βαλλόμενα, συμπεφραγμέναις δὲ ταῖς ἀσπίσι καὶ συνηνωμέναις ὑπὸ πυκνότητος ἐπαφιέμενα θαδίως ἐκρατεῖτο καὶ ἀπράκτως ἐφέρετο. — Ihre (der Feinde) Rosse ermüdeten sich] nicht vom Stehen (*Grot.*), sondern weil sie von ihren Reitern hin und her gejagt wurden, um auf irgend einer Seite in das Volk einzudringen und das-

selbe überall zu beschliessen (*Gaab*). Es müsste höchlichst befremden, wenn Jonathans Leute, nachdem sie den ganzen Tag über unter den Waffen, dicht an einander gedrängt in der Sonnenhitze *gestanden* hatten, nicht ebenfalls ermüdet gewesen wären. — Vs. 82. ἡ γὰρ ὑπὸς ἐξελύθη] γὰρ vermittelt folgenden Zusammenhang: die Phalanx, d. h. das Corps des schwer bewaffneten Fussvolkes, griff er an, weil es noch nicht wie die Reiterei ermüdet und unschädlich gemacht war. — ὑπ' αὐτοῦ] Alex. 55. u. a. Codd., Compl.: ἀπό; s. zu 9, 15. S. 135. Dem Inhalte dieses Verses (vgl. mit Vs. 74) nach scheint sich Simon mit seiner Schaar in Versteck gehalten zu haben, um in geeignetem Augenblick durch frische Kraft dem Treffen den Ausschlag zu geben. — Vs. 83. Βηθδαγών, בֵּית דָּגוֹן, 1 Sam. 5, 2, *Tempel Dagon's*, einer philistäischen Nationalgottheit, welche Kopf und Hände vom Menschen, den Rumpf vom Fische hatte; s. *Winer* RWB. Artt. *Bethdagon* u. *Dagon*; *Stark* Gaza S. 248 ff. 331 ff. und die Abbildung des Gottes bei *Layard* Niniveh u. seine Ueberreste — aus d. Engl. v. *Meissner* (Leipz. 1849), Illustrat. Fig. 88. — Vs. 84. τὰς πόλεις -- αὐτῆς] wohl nicht *ihre Vorstädte* (*Mich.* wegen τὰ περιπόλια αὐτῆς in der Parallelstelle 11, 4), sondern die umliegenden Flecken; *Joseph.*: τὰς περὶ αὐτὴν κώμας. Nur Alex. setzt zu τὸ ἱερ. Δαγών noch καὶ τὸ ἱερὸν αὐτῆς, und *ihren* (der Stadt) *Tempel*, was, wie der Augenschein lehrt, ursprünglich nur eine zu τὸ ἱερ. Δαγ. beigeschriebene Erklärung war. Diesen Tempel und die in ihn Geflüchteten traf also dasselbe Schicksal wie vordem den zu Karnaim, s. 5, 43. Nach dem Syr. verbrannte Jonathan zuerst den Tempel und dann die Stadt nebst ihrer Umgebung, welche Stellung der Sätze *Mich.* für die des Urtextes hält, weil, so lange noch Feinde im Tempel gewesen, Jonathan es schwerlich gewagt haben werde, die Stadt anzuzünden. Indessen hatten diese Flüchtlinge in der Verfassung, in welcher sie sich befanden, schwerlich Kraft und Willen zur Offensive. Auch kann ja der Satz καὶ τὸ ἱερὸν -- πύρι als nachholende Notiz genommen werden. — Vs. 86. Ἀσκάλωνα] אֲשְׁכּוֹלָא (über die Etymologie des Wortes s. *Stark* Gaza S. 110 ff.), bekannte Philisterstadt an felsiger Meerküste zwischen Asdod und Gaza, heutzutage die Ruinen *'Askülân*. Vgl. *Win.* RW. Art. *Askalon*; v. *Raumer* Pal. S. 155 f. Obschon von Philo leg. ad Caj. p. 1021. E. ed. Paris. zwischen ihr und den Juden ἀσύμβατός τις καὶ ἀκατάτακτος δυσμένεια bestand und sie nach *Joseph.* B. jud. III, 2, 1 als αἰὲ διὰ μίσους Ἰουδαίοις γεγεννημένη bezeichnet wird, nahm sie doch in diesem Kriege, den Umständen nachgebend, eine wenigstens äusserlich freundliche Stellung zu den Juden ein (s. auch 11, 60) und scheint in Folge dessen unter Alexander Jannäus die Rechte einer verbündeten Freistadt behauptet zu haben, s. *Stark* a. a. O. S. 498 f.; und über die Münzen derselben S. 474. — *Mit grossem Pomp*] indem sie ihm als Sieger ihre Huldigung darbringen und ihre Ergebenheit bezeigen wollten, s. Vs. 58. 11, 6. Nach *Joseph.* brachten sie auch ξένια dar, wie es allerdings bei solchen Gelegenheiten üblich war. — Vs. 88. τοὺς λόγ. τούτ.] s. zu 3, 27. — προσέθετο δοξ.] s. zu 9, 1. *Josephus*, in Gemässheit seines Irrthums über die Parteistellung des Apollonius: (Ἀλεξ.) προσεποιεῖτο χαλ-






ρειν, ὅτι (Ἀπολλών.) παρὰ τὴν αὐτοῦ γνώμην συνέβαλεν Ἰωνάθῃ φίλῳ ὄντι καὶ συμμάχῳ. — Vs. 89. Die Spangen dienten dazu, das Oberkleid auf der Brust oder Schulter zusammenzuhalten. Nach unserer Stelle und 11, 58. 14, 44 scheint das Recht goldene Spangen zu tragen gleich dem des Purpurtragens nur hohen Personen vorbehalten gewesen zu seyn. Ketten und Spangen als Belohnung tapferer Soldaten bei Liv. XXXIX, 31. vgl. auch Schleusner Thes. IV, p. 430. — τοῖς συγγενέσι τ. βασιλέων] Ob dieser Ausdruck hier und 11, 31 leibliche Verwandtschaft wie 2 Macc. 11, 1. 35 coll. 1 Macc. 3, 32, oder wie früher bei den Persern (Diodor. XVII, 59. Arrian. III, 11. VII, 11. Curt. III, 3, 13. IV, 11, 1. Xenoph. Cyrop. I, 4, 27. 3 Esr. 3, 7. 4, 42) und in der von Diesen entlehnten Hofsprache Alexanders des Grossen (Arrian. VII, 41; vgl. auch 3 Macc. 5, 39) die höchste Stufe des Adels bezeichne (in der Art, wie ehemals die spanischen, französischen und englischen Könige ihre Granden, Herzoge und Pairs mit *mon cousin* anzureden pflegten), lässt sich nicht entscheiden. Vergl. Brisson. de regio Persarum principatu (Argentor. 1710) p. 279 ss. Niebuhr Vorträge über die alte Geschichte III Bd. (Berlin 1851) S. 551 f. — Ἀκκαρών] יִרְרָא, eine von den 5 Hauptstädten der Philister, nach der von Robinson III, 1, S. 230 ff. gebilligten christlichen Ueberlieferung das heutige grosse Dorf Akir, eine deutsche Meile östlich von Jamnia. — εἰς κληροδοσίαν] zum Besitze oder Eigenthum (יְרֵכָה), aber höchst wahrscheinlich nur in demselben Sinne und zu demselben Zweck, zu welchem Themistokles Magnesia, Lampsakus und Myus vom Perserkönig (Nepos Themist. 10: „Magesiam ei rex donarat his usus verbis, quae ei panem praeberet, ex qua regione quinquaginta ei talenta quotannis redibant; Lampsacum, unde vinum sumeret; Myntem, ex qua obsonium haberet“), oder das Kebsweib Antiochus' IV die Städte Tarsus und Mallus (2 Macc. 40, 30) zum Geschenk erhalten hatte, oder königliche Prinzessinnen ganze Länderdistricte zur Aussteuer erhielten (s. die von Stark a. a. O. S. 427 gesammelten Beispiele), um die Einkünfte daraus zu beziehen, während Verwaltung und Jurisdiction derselben in den bisherigen Händen blieb. Josephus freilich (dem Stark folgt a. a. O. S. 453. 491) hat κληροδοσίαν in κληρουχίαν verwandelt; diess wäre eine völlige Abtretung mit dem Rechte zur Colonisirung des Gebietes mit Juden.

## Cap. XI.

Nach Alexanders Balas' Falle erlangt Jonathan die Anerkennung Demetrius' II, ergreift aber endlich die Partei des Gegenkönigs Antiochus' VI.

Vs. 1 — 19. Ptolemäus (VI) Philometor von Aegypten rückt mit grosser Heeresmacht in Syrien ein, legt in die Küstenstädte Besatzungen, zieht in Jonathans Begleitung bis an den Eleutherus, bemächtigt sich der ganzen Seeküste bis Seleucia und verbündet sich mit Demetrius II gegen Alexander. Letzterer wird geschlagen und kommt als Flüchtling in Arabien um. Auch Ptolemäus stirbt, und

so gelangt Demetrius II zum Besitz von ganz Syrien. Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 4, 5 — 8.

Vs. 1. ὥς τὴν ἄμμον τὴν περὶ -- θαλάσσης] aus dem A. T. bekannte hyperbolische Bezeichnung ungeheurer Menge, s. z. B. *Jos.* 11, 4. *Richt.* 17, 12. 1 *Sam.* 13, 5. 17, 11. 1 *Kön.* 4, 20. *Alex.* 23, andd. *Codd. Compl.*: ὥς ἡ ἄμμος ἡ παρὰ τὸ κτλ. sc. ἐστὶ. Aber die LXX gebrauchen von dieser RA. den Nominativ nur da, wo auch das verglichene Subject im Nominativ steht. παρὰ τὸ χεῖλος auch LXX 1 *Mos.* 22, 17. 1 *Sam.* 13, 5. — ἐξήγησε κατακρατῆσαι -- βασιλεία αὐτοῦ] abweichend von *Diod. Sic.* in *Mulleri* *Fragm. graec. hist.* T. II, p. XVI, Nr. XIX, und *Joseph. Antt.* XIII, 4, 5, nach deren Angabe Ptolemäus in redlicher Absicht kam und aus verwandtschaftlichem Interesse Alexandern helfen wollte (συμμαχήσων Ἀλεξάνδρῳ δι' οἰκειότητα, *Diod.*). Vgl. zu Vs. 10 u. 13. — Vs. 2. λόγοις εἰρην.] Ueb. diesen Dativ s. zu 6, 6. — Vs. 3. Die Einlegung von Besatzungen in die Städte ist für sich kein Beweis feindlicher Gesinnung gegen Alexander; sie konnte sich auch durch die von den Städten in dieser Thronstreitigkeit eingenommene Parteistellung nöthig machen. — Vs. 4. τὰ περιπόλια αὐτῆς] ihren Bezirk (s. zu 10, 84); *Syr.* سبيل؟ , Alles, was um sie herum; *Vulg.*: et cetera ejus; auch 11, 61. — Vs. 5. πογεῖν (statt des sonst üblichen ψέγειν) τινά, einen durch üble Nachrede verkleinern (*Alex.* u. einige andd. *Codd.*: πογίσαι u. Vs. 11: ἐψόγισε). — Der König schwieg] entweder weil er seine Entschliessung für jetzt noch frei erhalten und erst nach Massgabe der weiteren Entwicklung der Umstände bestimmen wollte, oder weil er gegen die Juden von Haus aus wohl gesinnt war, die sich unter seiner Regierung grosser Begünstigung erfreuten; vgl. *Cless* in *Pauly* *Realencykl. d. class. Alterthumswiss.* VI Bd. 1, S. 221 Anm. — Vs. 6. κοιμᾶσθαι hier u. 16, 4 wie bisweilen bei den Classikern (*Xen. Cyr.* I, 2, 4. 9. VIII, 7, 2) über Nacht bleiben, bei den LXX = , sogar von leblosen Gegenständen, wie von Leichnamen 5 *Mos.* 21, 23; von der Bundeslade *Jos.* 6, 11. — Vs. 7. Der Eleutheros (12, 30), *syr.* , Sohn der Freiheit, nach *Strabo* XVI, p. 753. *Ptolem.* V, 15. *Plin.* V, 17 ein auf dem Libanon entspringender, zwischen Orthosia und Tripolis in das Meer sich ergiessender Fluss, wahrscheinlich der heutige *Nahr el kebir*; s. *Win.* *RW.* Art. *Eleuth.* *Robinson* *Paläst.* III, 2, S. 687 f. — Vs. 8. ἡ παραλία 15, 38. *Judith* 5, 22. 7, 8, häufig bei *Polyb.*, und ἡ παράλιος sc. χώρα od. γῆ *Luc.* 6, 17. *Polyb.* III, 39, 3 die Meeresküste. — Σελευκίας τῆς παραθαλασσίας] Seleucia „am Meere“ oder *Pieria*, vom Berge *Pierius*, an dem sie lag, wird durch diese Beisätze von den acht anderen durch Seleucus Nikanor gegründeten oder erweiterten Städten dieses Namens (*Appian.* *Syr.* 47) unterschieden. Sie lag nördlich nicht weit vom Ausflusse des Orontes, 120 Stadien von Antiochien. — Vs. 9. δώσω σοι -- Ἀλέξ.] s. 10, 54 — 58. — Vs. 10 f. Im Einklang mit seiner Angabe in Vs. 1 (ἐξήγησε κατακρατ. τῆς βασιλ. Ἀλ. δόλῳ κτλ.) erklärt unser Berichterstatter die von Ptolemäus gegen seinen Schwiegersohn erhobene Beschuldigung für einen eiteln Vorwand, durch welchen er seine Intention auf Syrien habe beschönigen wollen.

Nach *Joseph. Antt.* XIII, 4, 6 dagegen hatte sich Alexanders Günstling Ammonius (über welchen *Liv. Epit.* 50 zu vergleichen) zu Ptolemäus ein Attentat gegen Ptolemäus zu Schulden kommen lassen. Ptolemäus forderte dessen Auslieferung, und da Alexander dieselbe verweigerte, hielt ihn Ptolemäus für den Anstifter des Attentats. Nach *Diod.* l. c. endlich änderte Ptolemäus seine Gesinnung gegen Alex. (s. zu Vs. 1) erst dann, als er sich von dessen absoluter Schwäche (τῆς ψυχῆς παντελὴς ἀδυναμία) überzeugt hatte, schützte nur Nachstellungen vor (προσποιηθεὶς ἐπιβουλεύεσθαι), verband sich mit Demetrius und gab ihm seine Tochter. Vgl. zu Vs. 13. — Vs. 12. Der Verheirathung der Kleopatra an Demetrius II gedenkt auch *Liv. Epit.* XII. — ἡλλοιώθη τοῦ Ἀλεξ.] *alienavit se Alexandro*, brach mit ihm, nämlich äusserlich und öffentlich, daher ἐφάνη ἡ ἔχθρα αὐτῶν, denn in seinem Innern war er schon ἀλλοιωθεὶς τῷ Ἀλεξ. nach Palästina gekommen. Cod. alex. 106 manu sec.: ἡλλοιώθη τὸ πρόσωπον τοῦ Ἀλεξ. (55. 62. 106 manu prim.: τοῦ Δημητρίου), d. h. entweder Alexanders Miene änderte sich, er ward nun traurig und niedergeschlagen (*Sir.* 12, 24. 13, 29), oder seine Stellung und Geltung änderte sich, er war nun nicht mehr der gefürchtete als des Ptolem. Schützling geltende König. Entschieden Correctur zur Beseitigung des scheinbaren Widerspruchs von ἡλλοιώθη τοῦ Ἀλεξ. mit Vs. 1. — Vs. 13. τῆς Ἀσίας] s. zu 8, 6. Nach *Diodor.* l. c. und *Joseph.* XIII, 4, 7 war Alexander durch einen (nach *Diod.* p. 592 von den beiden Befehlshabern der Stadt, Hierax und Diodotus, angestifteten) Aufruhr aus Antiochien vertrieben und der in die Stadt eingeladene Ptolemäus zum König von Syrien ausgerufen worden. Auch *Polyb.* XL, 12 bezeichnet den Ptolem. als König von Syrien. Nach *Joseph.* aber lehnte er (χρηστός ὢν φύσει καὶ δίκαιος καὶ τῶν ἄλλοτριῶν οὐκ ἐφιέμενος und in Rücksicht auf die Eifersucht der Römer) diese Ehre ab und vermochte in einer zusammenberufenen Volksversammlung die Antiochener mit Mühe zur Anerkennung Demetrius' II, indem er versprach, (τοῦ Δημητρίου) διδασκαλὸν ἀγαθὸν καὶ ἡγεμόνα ἔσεσθαι καὶ φαύλους ἐγχειροῦντα πράγμασιν οὐκ ἐπιτρέψειν, indem ihm schon an Aegypten genüge. Diodor dagegen bemerkt: Ὁ (Πτολεμαῖος) δὲ τῆς μὲν βασιλείας οὐκ ὀρεγόμενος, τὴν δὲ Κοίλην Συρίαν ἐπιθυμῶν προσκλήσασθαι, συνέθετο πρὸς Δημήτριον κοινοπραγίαν, ἰδίᾳ κρυβεῖν Πτολεμαῖον τῆς (Κοίλης) Συρίας, τὸν δὲ Δημήτριον τῆς πατρῴας βασιλείας. So viel steht fest, dass der maccab. Berichterstatter dem Alexander das den Juden erwiesene Wohlwollen mit entschiedener Vorliebe vergilt, daher auch über dessen notorische Schwächen und Missliebigkeiten bei seinen syrischen Unterthanen das tiefste Schweigen beobachtet. Andererseits aber stellt auch Josephus den Ptolemäus in zu günstiges Licht. Zwar bezeichnet auch *Polyb.* XL, 12 denselben als πρῶτος καὶ χρηστός, bemerkt aber auch: κατὰ μὲν τινὰς μεγάλων ἐπαίνων καὶ τιμῆς ὢν ἄξιος, κατὰ δὲ τινὰς τούναντίον. Und auch von einem in anderer Beziehung vortrefflichen Könige lässt es sich schwer glauben, dass er die traditionale Politik seines Hauses in Bezug auf das Seleucidenreich aufgegeben und namentlich den Verlust Cölesyriens und Phöniziens

verschmerzt habe. Läppisch erscheint daher die Angabe Diodors (s. zu Vs. 11 f.), Ptolemäus habe sich von Alexander wegen dessen Schwäche losgesagt, denn gerade ein schwacher König musste dieser Politik der genehmste seyn. Und schon der Umstand, dass Ptolemäus mit einem Betrüger, wie Alex. war, gegen den rechtmässigen König von Syrien sich eingelassen hatte, charakterisirt seine Politik. Jedefalls unternahm er also wohl den in Rede stehenden Feldzug unter der Maske eines Bundesgenossen Alexanders in trügerischer Absicht (1 Macc. 11, 1), er wollte Cölesyrien zurückerobern (Diodor.) und sich die factische Herrschaft über das übrige Syrien sichern (diess beweist sein nach Josephus den Antiochenern in Bezug auf Demetrius gegebenes Versprechen). Dazu bedurfte er eines fügsamen Subjects, welches sich unter dem Titel eines Königs von Syrien zum Vasall und Mündel der ägyptischen Krone hergab, mochte diess nun sein bisheriger Schwiegersohn oder Demetrius II seyn. Alexander, diese Absicht durchschauend, mochte das Attentat veranlassen (Joseph.), worauf Demetrius die Maske abwarf und gegen die Abtretung Cölesyriens (Diodor) mit Demetrius sich verständigte und das von Joseph. berichtete Schauspiel zu Antiochien aufführte. Vgl. auch zu 10, 51. — Vs. 14. ἀπεστάτων sie waren in Abfall begriffen in Folge der bei ihnen Statt gefundenen Landung Demetrius' II; s. zu 10, 67. — Vs. 15. ἐξήγαγε Πτολ. τὴν δύναμιν] τὴν δύναμιν fehlt in Alex. 23. 52. 55. 62. 71. 74. Compl. Ald. Lat. II (produxit ohne exercitum des Lat. I), so dass also unter Voraussetzung der Richtigkeit dieser Auslassung ἐξάγειν wie andere Composita von ἄγειν (Win. S. 290) neutral gebraucht wäre: herausziehen. — Vs. 16. ἔφηνεν Ἀλ. εἰς τ. Ἀραβίαν] Diodor. (in Mulleri Fragm. T. II, p. XVI, Nr. XXI und Exc. Photii l. XXXII, 1): Ἀλέξ. ἡττηθεὶς μετὰ φ' τὴν φονγὴν ἐποίησατο τῆς Ἀραβίας εἰς τὰς καλουμένας Ἀβας πρὸς Διοκλέα τὸν δυνάστην, πρὸς ὃν ἦν καὶ τὸν υἱὸν Ἀντίοχον προεκτεθειμένου ὄντα νῆπιον. — ὑψώθη] entw. in summo potestatis gradu constitutus est, oder: ward hoch angesehen und gehalten (Gaab). — Vs. 17. Ζαβδιήλ = זבדיל, von זבד *schenken*. Joseph.: ὁ τῶν Ἀράβων δυνάστης Ζάβηλος. Nach Diod. l. c. ward Alexander von zwei seiner ihn begleitenden Officiere, Heliades und Kasius, gegen das von Demetrius II ausbedungene Versprechen der Amnestie auf der Flucht ermordet. — Vs. 18. Nach Joseph. Antt. XIII, 4, 8 war Ptolemäus von seinem in der Schlacht durch das Gebrüll eines Elephanten scheu gewordenen Pferde abgeworfen, von den Feinden schwer am Kopfe verwundet und nur mit grosser Mühe von seiner Leibwache gerettet worden. Hierauf hatte er vier Tage sprach- und besinnungslos gelegen; erst am fünften kam er wieder zu sich, sah seines Feindes Kopf mit grossem Vergnügen und starb bald darauf. Die von unserem Erzähler bemerkte τρίτη ἡμέρα ist folglich nach Joseph. der dritte Tag, nachdem er Alexanders Kopf empfangen und der siebente oder achte nach seiner Verwundung. Vgl. auch Polyb. XL, 12, 1. Liv. Epit. LII. — οἱ ὄντες ἐν τοῖς ὀχυρώμασι κτλ.] d. h. die von Ptolem. in die Festungen gelegten Besatzungen (Vs. 3) wurden von den Einwohnern umgebracht, so dass jeder Rest der neu aufgedrungenen ägyptischen Herrschaft wieder ver-



schwand. Nach *Joseph. Antt.* XIII, 4, ■ sahen sich die ägyptischen Truppen durch Demetrius zur Flucht nach Alexandria genöthigt, während die Elephanten in seinen Besitz kamen. — Vs. 19. ἐβασίλευσε] s. zu 1, 10. — 167 aer. Seleuc. = 145 vor Chr.

Vs. 20—37. *Jonathan belagert die Akropolis von Jerusalem und wird desshalb auf die Anklage einiger seiner jüdischen Gegner vor den König Demetrius II nach Ptolemais citirt. Er folgt der Vorladung und weiss den König dermassen für sich einzunehmen, dass dieser ihn nicht nur in der Hohenpriesterwürde und allen übrigen Ehren bestätigt, sondern auch mehrere jener Rechte und Freiheiten feierlichst zugesteht, die schon Demetrius I den Juden angeboten hatte.* Vgl. *Jos. Antt.* XIII, 4, 9.

Vs. 20. τὴν ἀκρὰν τ. ἐν Ἱερουσ.] s. 1, 33 ff. Diese Burg hatte noch eine syrische Besatzung, die zwar Demetrius I zurückzuziehen versprochen hatte, 10, 32; aber dessen sämtliche Anerbietungen waren bekanntlich verworfen worden. — Vs. 22. ἀναξενγνύναι wieder anspannen, abreisen, aufbrechen, 3 Esr. 2, 30. 8, 61. Judith 16, 21, besonders mit einem Kriegsheere 12, 32. 2 Macc. 5, 11. 12, 29. 4 Macc. 4, 22. *Diod. Sic.* XIV, 47 (vgl. *Pape u. d. W. Schleusn. Thes.* I, 219), und so versteht *Joseph.* das Wort in unserer Stelle (ἀναλαβὼν τὴν δύναμιν ἦκεν), aber wohl mit Unrecht. Demetrius wollte den Stand der Dinge in der Nähe untersuchen, mochte es aber nicht für gerathen halten, nach Jerusalem selbst sich zu begeben, darum beschied er den Jonathan nach Ptolemais. — συμμίσγειν, συμμινύναι τινί mit Jemand zusammentreffen, mit ihm verkehren, besonders im Gespräch, auch häufig bei den Profanscribenten. — τὴν ταχίστην] sc. ὁδόν, auf das Schnellste, *Xenoph. H. Gr.* II, 1, 18. *Kühner Gramm.* S. 218 Anm. 2. — Vs. 23. ἐκέλευσε περικαθῆσθαι] befahl die Belagerung fortzusetzen, in derselben sich nicht stören zu lassen. — ἐπέλεξε τῶν πρεσβύτ.] ächt griechische Construction, s. *Kühner II*, S. 170. Ueb. πρεσβύτ. s. zu 1, 26. — Vs. 24. Vgl. zu 10, 60. — Vs. 25 f. Statt des sinnlosen τῆς vor ἐκ τ. ἔθνους ist nach *Alex.* 23, andd. *Codd.* Compl. zu schreiben τῶν. — οἱ πρὸ αὐτοῦ] *Alexander Balas* und *Ptolemäus Philometor.* Syr. u. Lat. II lasen: ἐποίησε -- ὁ, dachten also bloss an *Alexander.* — Vs. 27. ἔστησε] s. zu 7, 9. — ὅσα ἄλλα εἶχε τίμια] das purpurne Gewand, die goldene Spange, die Würde eines Strategen und Meridarchen, die Einkünfte aus Ekron und dessen Gebiete, 10, 64 f. 89. — ἐποίησε αὐτ. πρῶτων φίλων ἡγεῖσθαι] er liess (die Leute) ihn rechnen unter die ersten Freunde (s. zu 10, 65). Es ist also durchaus keine Nothwendigkeit vorhanden, ἡγεῖσθαι mit *Gaab* passivisch (!) zu nehmen. Ueb. d. Genitiv πρῶτ. φίλ. s. *Kühner* §. 518. 2). Es muss dem Jonathan viel Beredsamkeit zu Gebote gestanden haben, um den König für sich umzustimmen und die fortgesetzte Belagerung der Burg zu entschuldigen. Wusste er etwa die Treue der Besatzung gegen Demetrius II zu verdächtigen, als habe sie es mit *Alexander* oder *Ptolemäus* gehalten? Oder überzeugte er den König, dass es für ihn weit vortheilhafter sey, es mit der altgläubigen Partei der Juden zu halten? Aber freilich mögen auch die (gewiss auch an die einflussreiche Umgebung des

Königs angebrachten) Geschenke ihre Wirkung nicht verfehlt haben (*Mich., Ewald*). — Vs. 28. ἀξιοῦν τινά τι ποιεῖν, für angemessen halten, dass einer etwas thue, daher von ihm fordern, oder ihn bitten, dass er es thue; vgl. *Pape* u. d. W., s. Vs. 62. 66. 13, 45. LXX Dan. 2, 16. 23; sehr häufig in 2 Macc. (s. daselbst Anm. zu 2, 8) Apstgsh. 28, 22. *Diod. Sic.* XXXII, 1. *Jos. Antt.* XI, 8, 3. — τὰς τρεῖς τοπαρχίας] s. zu Vs. 34. 10, 30. Die Eintheilung Judäa's in „Toparchieen“, Amtsbezirke, findet sich auch noch in späterer Zeit, s. *Joseph. B. jud.* III, 3, 5. *Plin. H. N.* V, 14. Auch hier wieder versteht *Joseph.* unter den drei Toparchieen die Provinzen Samaria, Galiläa und Peräa! — καὶ τὴν Σαμαρείτῃν] von den Verss. und allen Codd. vertretene LA., die aber keinen Sinn giebt, indem man nicht begreift, wie Jonathan dazu gekommen wäre, für die Samariter, den abgesagten Feinden der Juden, Steuerfreiheit zu erbitten. (Nach *Gaab* schloss Jonathan die Samariter in seine Bitte mit ein, um sie für die drei abzunehmenden Aemter zu entschädigen und ihre Wuth zu beschwichtigen; nach *Scholz* dagegen soll Samarien damals grösstentheils von Juden bewohnt gewesen seyn! Leere Ausflüchte!) Da in Bezug auf die drei Bezirke im Wesentlichen dasselbe gesagt seyn muss wie Vs. 34, so kann nur τῆς Σαμαρείτιδος das Richtige seyn. Bei der Uebereinstimmung der jetzigen Zeugnisse ist der Grund des Fehlers im Urtext zu suchen, welcher höchst wahrscheinlich auf Chaldaisch דְּשִׁמְרִין (τ als nota genitivi und praefixum inseparabile zwar noch nicht im biblischen Chaldaismus, desto häufiger aber schon bei Onkelos, z. B. 1 Mos. 3, 18 גְּרָם אֶרֶץ, גְּרָם אֶרֶץ gramen agri; Vs. 19 דְּשִׁמְרִין בְּשִׁמְרִין in sudore faciei tuae) lautete, so dass aus dem τ durch Versehen ein ρ geworden war oder der griech. Uebersetzer τ mit ρ verwechselte. — τάλαντα τριακόσια] Ob als Aversionalquantum, oder wie die Ausleger annehmen, als jährlichen Tribut (so dass die Steuern hinfort nicht mehr durch königliche Beamte [13, 37] erhoben wurden), lässt die Stelle unbestimmt. Die Frage würde sich mit einiger Wahrscheinlichkeit entscheiden lassen, wenn wir wüssten, ob attische (à 1375 Thlr. nach *Böckh*), oder syrische Talente (à 343 Thlr. 18 gGr.) gemeint seyen, so dass im ersten Falle die Summe 412,500, im zweiten 103,125 Thlr. betragen würde. Nach *Sulpic. Sev.* II, 17, 3 soll schon Seleucus Nikator den Juden gegen Entrichtung eines jährlichen Tributs von 300 Talenten ihre eigene Verfassung unter den Hohenpriestern gelassen haben. Nach *Joseph. Antt.* XII, 4, 1 hatten unter der Herrschaft der Ptolemäer die Hohenpriester die Abgaben gepachtet bloss gegen Erlegung von jährlich 20 Talenten. — Jonathan bat um die Steuerfreiheit der drei Aemter in der Aussicht, dass sie zu Judäa geschlagen würden, s. Vs. 34. — Vs. 29. εὐδόκησε] willigte ein, s. *Fritzsche* zu Röm. Thl. II, S. 370. — ἐχούσας τὸν τρόπον τοῦτον] eine auch bei den Griechen übliche Form bei Angabe des Inhaltes von Urkunden: 2 Macc. 1, 24. *Diog. Laert.* V, 3, 7: διαθήκαι τοῦτον ἔχουσαι τὸν τρόπον. Statt ἔχειν aber auch περιέχειν 1 Macc. 15, 2. 2 Macc. 11, 16. *Joseph.* I. parall. u. Antt. XII, 4, 11. τρόπος Art der Fassung, wofür Apstgsh. 23, 25 τύπος. — Vs. 30. τῷ ἀδελφῷ] s. zu 10, 18. — Vs. 31. Lasthenes ist wahrscheinlich jener Kretenser, welcher nach

*Joseph. Antt. XIII, 4, 3* dem Demetrius die Truppen geworben hatte, s. zu 10, 67. Um ihn zugleich zu einem Freunde des vorigen Demetrius zu machen, dem dieser seine Söhne anvertraut hatte (s. zu 10, 67) und darnach das *πατήρ* im folgenden Verse zu erklären, schlägt *Mich.* vor, bei *Justin. XXXV, 2, 1 Gnessius* zu lesen statt *Cnidius*, aber letztere LA. wird durch *Liv. Epit. 52* bestätigt. Ein späterer Kretenser Lasthenes, grosser Feind der Römer, wurde im J. 69 durch Metellus besiegt, s. *Diod. Legat. 35. p. 632. Phlegon Trall. in Mulleri Fragm. T. III, p. 606. Nr. 12. — Vs. 32.* Ist *συγγενής* im vorigen Verse im eigentlichen Sinne zu verstehen, so bezeichnet *πατήρ* den älteren Verwandten und wir haben uns den Lasthenes als Statthalter von Cölesyrien und Phönizien zu denken. Ist dagegen *συγγενής* Hofitel (s. zu 10, 89), so bezeichnet *Vater des Königs* wahrscheinlich den Grossvesir wie 1 Mos. 45, 8. Addit. ad Esth. 2, 6. (*δεύτερος πατήρ*) 6, 10, wobei die Idee des Rathgebers zu Grunde liegt; vgl. *Gesen. Thes. I, p. 7.* (Nach *Joseph. Antt. XIII, 3, 4* beehrte auch Antiochus III seinen intimen Freund, den Strategen Zeuxis, mit diesem Prädicat.) In diesem Falle wäre Lasthenes jener von *Diodor. p. 592* (od. ed. *Dind. T. IV, p. 130*) geschilderte böse Gesell, der seinen jungen königlichen Herrn zu allem Bösen verleitete. — Vs. 33. *ἐκρίναμεν*] *haben beschlossen*, s. 3 Macc. 1, 6. Judith 11, 13. Röm. 14, 13. 1 Kor. 2, 2, 7, 37. 2 Kor. 2, 1. *Joseph. Antt. XII, 3, 3. 10, 4. XIII, 6, 1 — ἡ ἐξ αὐτῶν εὐνοία* die von ihnen ausgehende, von ihnen bewiesene gute Gesinnung. — Vs. 34. *ἐστάναμεν*] nicht *wir bestätigen* (*de W.*), denn die drei Bezirke hatten ja bis jetzt noch nicht zu Judäa gehört, da sie vom vorigen Demetrius dem Jonathan zwar angeboten, von diesem aber ausgeschlagen worden waren (10, 30. 46), sondern: *wir haben bestimmt*, s. zu 7, 9. Ueb. die Form *ἐστάνα* und den transitiven Gebrauch dieses Perfects (nur Codd. 64. 93 haben *ἐστήσαμεν*, 106 *ἐτάξαμεν*) s. zu 10, 20. — *νομούς*] s. zu 10, 30. — *Ἀφαίρεμα*] Höchst wahrscheinlich sonderbare Gräcisirung von *עֲפָרַיִם* (Syr. *ܥܦܪܝܝܡ*) oder *עפראים* (im Kri 2 Chron. 13, 19), *Ephraim*, dem Namen eines einige Meilen nördlich von Jerusalem, nach *Joseph. B. jud. IV, 9, 9* in der Nähe von Bethel gelegenen Städtchens, wohin sich Jesus kurz vor seinem Tode zurückzog, Joh. 11, 54. Vgl. *Winer RWB. Art. Ephraim.* Passend vergleicht *Mich. χεῖμα ῥόδου τῶν κέδρων* als Gräcisirung des Namens *קֶדְרִין*. Dass der Uebersetzer aus Unkenntniss des Städtchens so übersetzt habe (*Mich.*), ist nicht recht glaublich. Wahrscheinlich fand er in dem vermeintlichen Gleichklange des semitischen Namens mit *ἀφαίρεμα* eine mystische Hinweisung auf die Bestimmung des Ortes als *Weihgeschenk* (s. zu 15, 5) für Jehova, was Lat. II gefühlt zu haben scheint, indem er *oblationem* übersetzt, während Lat. I das Wort auslässt. Die griech. Codd. bieten keine Variante; *Joseph.:* *Ἀφερεμα*, aber mit den Varr. *Ἀφαίρεμα* und *Ἀφερισμά.* — *Λύδαν*] das alttestamentl. *Lod* (1 Chron. 9, 12. Esr. 2, 33. Nehem. 11, 35), südöstl. von Joppe, in gerader Linie etwas über zwei deutsche Meilen von der Meeresküste, zur Zeit der römischen Kaiser das bedeutende *Diospolis*, das heutige ansehnliche Dorf *Ludd*; vgl. *Robinson Pal. III, a, S. 261 —*

270. v. Raumer Pal. S. 190 f. — Παμαθεῖμ] Alex. 23. 62. 106: Παθαμεῖν; 19. 93: Παμαθαῖμ; Joseph.: Παμαθά; Syr. ܡܥܕܝܝܐ; diesen Formen zufolge sicherlich die bekannte Stadt Samuels, ܡܥܕܝܝܐ, im Gebirge Ephraim, 1 Sam. 1, 1 u. ö., das Arimathäa der Evangelien, aber schwerlich identisch mit Rama (Benjamin), dem zwei Stunden nördlich von Jerusalem gelegenen heutigen kleinen Dorfe *er-Râm*, am wenigsten mit dem heutigen, höchst wahrscheinlich erst von den Muhamedanern erbauten, eine Stunde südwestlich von Lydda entfernten *Ramleh* (gg. v. Raumer S. 197 f.; vgl. Robinson III, 1, S. 251 ff.), sondern wahrscheinlich nördlich von Bethel im Stamme Ephraim, nahe bei Silo zu suchen, vgl. *Thenius* zu 1 Sam. 9, 4 f., wogegen es Robinson (II, S. 583 ff.), der aber selbst das Unsichere seiner Argumentation fühlt, im heutigen *Côba* (= Zuph, Zophim), 2½ Stunden westlich von Jerusalem wiederfindet. Dass unser Ramathaim von der Stadt Samuels zu unterscheiden und in der Nähe von Lydda zu suchen sey, wie Robinson III, a, S. 251 ff. will, ist ein übereilter Schluss aus der Zusammenstellung Ramathaims mit Lydda in unserer Stelle; derselbe Schluss, der das Onomasticum veranlasste, sogar die Stadt Samuels in die Nähe von Lydda zu verlegen. — πάντα τὰ συγκυρ. αὐτοῖς] verbinden *Mich.* u. *de W.* fälschlich mit dem folg.: *Alles was ihnen, die zu Jerusalem opfern, gehört*, denn συγκυρ. wird in diesem Sinne gar nicht gebraucht, sondern: *Alles was zu den genannten Landstrichen gehört* (s. 10, 39), d. h. dieselben sollen ohne irgend eine Schmälerung abgetreten werden. Lat. I hat zwischen αὐτοῖς und πᾶσι das Wort *sequestrari*, was von *statuimus* (= ἐστάκαμεν) abhängen würde: *wir haben beschlossen, dass für sie - - abgesondert werde* = ihnen abgetreten werde. Aber schon *Nobilius* (b. *Fullon.* z. d. St.) vermuthet sehr richtig, dass dieses Wort durch eine zur Ergänzung des von Lat. I ausgelassenen Ἀφαίρεμα beigeschriebenen Glosse (*segregatum, sequestratum*) heruntergekommen sey. — πᾶσι τοῖς θυσιάζ. εἰς Ἱεροσόλ.] ist jedesfalls mit *Gaab*, *Scholz*, *Apel* zum Folgenden zu ziehen und von παρίεμν zu Ende von Vs. 35 abhängig zu denken. Die heidnisch gesinnte Partei der Juden, so wie die in drei zu Judäa geschlagenen Toparchieen etwa ansässigen Samariter wurden demnach von der Theilnahme an den nachverzeichneten Vergünstigungen ausgeschlossen. θυσιάζ. mit εἰς verbunden, wahrscheinlich weil die Vorstellung zu Grunde liegt: nach Jerus., in das Heiligthum daselbst, Opfer bringen. Vor ἀντὶ muss etwas ausgefallen seyn, aber nicht ganze Zeilen (gg. *Wernsd.* §. 90), auch nicht der Satz: „Jonathan soll uns jährlich dreihundert Talente geben“ (gg. *Mich.*), denn in einem Gnadenbriefe brauchten die Gegenleistungen nicht genannt zu werden; sondern es genügt τὰ einzusetzen, was bei dem vorausgehenden und nachfolgenden α leicht ausfallen konnte, also: *das (an Geld) zu Entrichtende* (vgl. τῆς τιμῆς - - ἀντὶ τοῦτου τῆς σποράς 10, 29 f.) statt der βασιλικά, *des dem Könige Gehörenden*, nl. an Naturalabgaben. — γεννήμ. τ. γῆς = σπορά und ἀκρόδρα (vgl. *Schleusner* Thes. I, p. 134) = καρπὸς ξύλινος in 10, 30. — Vs. 35. ἀπὸ τοῦ νῦν] fehlt beim Syr. und würde passender zwischen πάντα und ἐπαρκῶς stehen. So gestellt,



wie es ist, bezeichnet es den dem König vom Augenblick der Ausfertigung dieses Erlasses an gebührenden Antheil an den Zehnten (s. zu 10, 31) im Gegensatze zu früheren vielleicht noch nicht entrichteten Quoten. — τῶν ἀνῆκ. ἡμῖν ist zu τῶν τέλων beigefügt, als ob bloss καὶ τὰ ἄλλα τῶν δεκάτων vorausgegangen wäre. — τὰς τοῦ ἁλὸς λίμνας] Die Lachen und Gruben am todten Meere, in denen nach den jährlichen Ueberschwemmungen desselben eine grosse Menge Salz zurückbleibt und jährlich verdunstet; s. Zeph. 2, 9. Ezech. 47, 11. Win. RW. Art. Salz. Michaelis de mari mortuo §. 4. — τοὺς στεφάνους] s. zu 10, 29. Der Passus καὶ τὰς τοῦ ἁλὸς -- στεφάνους fehlt bei Lat. II. — ἐπαρκῶς] von Syr. u. Vulg. unübersetzt gelassen: *helfend, freigebig*. παρίμεν in Verbindung mit τὰς τοῦ ἁλὸς λίμνας *überlassen*, ul. als steuerfreies Eigenthum, während bisher das Salz Regal war (s. zu 10, 29), in Verbindung mit den übrigen Objecten *erlassen*. Sinnlos Alex. 23, andd. Codd., Compl.: ἐπαρκήσομεν. Die gew. LA. wird durch Vulg. Syr. (ⲉⲡⲁⲣⲕⲱⲥ) Joseph. (ἀφίημι) bestätigt. — Vs. 37. Die Abschrift sollte höchst wahrscheinlich auf eine ehernen Tafel gegraben werden, s. zu 8, 22. Vor ἐπισήμῳ haben Alex. 23. 55. 62. 74. 106. 134 ἐπιτηδεῖω (nur Cod. 52 verbindet beide Worte durch καί). Man könnte daher geneigt seyn, das bestimmtere ἐπισήμῳ (an einem Orte, wo die Tafel jedermann in die Augen fällt) für ein Glossem von ἐπιτηδεῖω zu halten, wenn nicht auch schon Josephus ἐν ἐπισήμῳ τόπῳ hätte. Syr. ⲉⲡⲓⲧⲉⲓⲱⲓ ⲉⲛ ⲉⲡⲓⲧⲉⲓⲱⲓ ⲧⲱⲡⲱ: *in loco noto et manifesto*; s. 14, 48. — Vergleichen wir die vorstehenden von Jonathan erlangten Zugeständnisse mit den sechs Jahre früher von Demetrius I freiwillig angebotenen (10, 28—45), so fiel jetzt weg die ἀγιότης von Jerusalem (10, 31), die Freigebung der Akropolis (Vs. 32), die unentgeltliche Freigebung der jüdischen Slaven und die Aufhebung des Frohndienstes der Thiere (10, 33), die Unantastbarkeit der Juden im ganzen Reiche während ihrer heiligen Tage (10, 34 f.), die Bestimmungen über den Kriegsdienst der Juden (10, 36 f.), die Verleihung von Ptolemais und die Zuschüsse zum Tempelaufwand (10, 39—41. 44) und zum Bau der jüdischen Festungen (10, 45), so wie das Asylrecht des Tempels (10, 43).

Vs. 38—53. *Die Misstimmung, die Demetrius II durch Entlassung aller inländischen Truppen gegen sich erweckt, veranlasst den Tryphon, einen Parteigänger Alexanders Balas', zu dem Versuche, in dessen jungen Sohne einen Gegenkönig aufzustellen. — Gegen das Versprechen, dass die syrischen Besatzungen aus den jüdischen Festungen zurückgezogen werden sollen, leistet Jonathan mit 3000 Juden dem König Demetrius wider die aufständischen Antiochener erfolgreichen Beistand. Aber Demetrius hält keines seiner Versprechen.* Vgl. Joseph. Antt. XIII, 4, 9. 5, 1—3.

Vs. 38. ἥσυχ. ἢ γῇ ἐνώπ. αὐτοῦ] s. zu 1, 3. — ξένας δυν. ξενολογεῖν, eine Zusammenstellung wie ἐμποροποῦσθαι πόρπην 14, 44, γῇν γεωργεῖν 14, 8. 3 Esr. 4, 6, οἰκοδομεῖν οἶκον Luc. 7, 48 und die bei den LXX häufige RA. εὐοδοῦν ὁδόν. — ἀπὸ τ. νήσων τ. ἔθν.] nach Joseph. vorzugsweise aus Kreta, dann wohl aus Rhodus,

Cypern und den Inseln des Archipelagus. — τῶν πατ. αὐτοῦ] Seleucus Philopator und Demetrius I, denn der Zeit nach konnten die älteren Soldaten noch unter Ersterem gedient haben. πατέρες kann aber auch in weiterem Sinne des Königs Grossoheim Antiochus IV mit in sich begreifen. Alex. 23, andd. Codd., Compl. setzen ἀπό vor τῶν πατ.. Nach Liv. Epit. LII hatte sich Demetrius II durch Grausamkeit (vgl. Diod. p. 592 od. ed. Dind. T. IV, p. 130, 20 ss.), nach Justin. XXXVI, 1, 1 u. 9 durch Vernachlässigung der Regierung (segnitiam) verhasst gemacht. Wahrscheinlich wirkten alle diese Gründe zusammen. — Vs. 39. Τούτων] Nach Diod. Sic. in Mulleri Fragm. graec. hist. T. II, p. XVII, Nr. XXI, Liv. Epit. 52 u. 55, Joseph. l. paral., Strabo XIV, p. 668 war sein eigentlicher Name Diodotus, Tryphon (d. i. Schwelger) sein Beiname, den er nach Strabo XVI, p. 752 erst später erhielt, nach Appian. Syr. 68 sogar sich selbst gegeben haben soll, nachdem er den jungen Antiochus getödtet und sich des Reichs bemächtigt hatte. Zu Kasiana in Apamene geboren und zu Apamea (Syriae) erzogen, hatte er sich den „Freunden“ Alexanders Balas' zu empfehlen gewusst und war dessen στρατηγός gewesen (Strabo XVI, p. 752. Diodor l. c. Joseph. l. c.), wahrscheinlich identisch mit jenem Diodotus, der nach Diodor (b. Muller l. c. p. XVI) an der Sache Alexanders verzweifelnd und Demetrius II als Rächer seines Vaters fürchtend, in Gemeinschaft mit Hierax dem Ptolemäus Philometor die Krone von Syrien aufzunöthigen suchte; s. zu Vs. 13. — Εἰμαλκοναὶ τὸν Ἀραβα] Die Schreibungen Ἰμαλκονέ (Cod. 25), Σινμαλκονή (Alex.), Σιμαλκονέ (44. 55. 64. Compl.), Σιμαλκοναί (Ald.) sind nur andere, auf dem Itacismus beruhende Aussprachen mit herübergezogenem σ vom vorausgehenden προς (s. zu 2, 4). Der Name „möchte im Arabischen الملكى, oder mit äthiopischartiger Form الملكوي, regius, vir regius, lauten; AI am Ende ist die syr. Endung ܡܠܟܐ“ (Gesenius in Ersch u. Gruber's Encyklop. I Sect. IV Band, S. 321). Joseph., Lat. II und Syr. (ܡܠܟܬܐ) nennen ihn Malchus, Lat. I Emalchuel. Diodor. l. c. Nr. XX nennt den arabischen „Dynasten“, zu welchem Alexander Balas seinen Sohn gebracht hatte, Diokles, Nr. XXI dagegen Jamblichus; wahrscheinlich war Letzterer des Ersteren Sohn und Nachfolger, wie denn auch Jamblichus an Imalkuā und Malchus etwas anklingt. — Ἀντίοχον τὸν Ἐπιφανῆ χρηματίζοντα Diod. l. c. Nr. XXI, auf Münzen Ἐπιφανῆς Διόνυσος. — τὸ παιδάριον] παῖδα μὲν τὴν ἡλικίαν Diodor. l. c., nach Liv. Epit. LII ohngefähr zwei Jahr alt, als Tryphon sich die Vormundschaft über ihn anmasste, und nach Epit. LV ohngefähr zehn Jahr alt, als er ihn tödten liess. — Vs. 40. προσήδρευνεν αὐτῷ] lag ihm an mit Bitten, bat ihn wiederholt und inständig. Der Araber mochte seinen zarten Pflögling nicht der Gefahr aussetzen, wie sie jeder Prätendent zu bestehen hat, insbesondere aber auch wohl, wie Joseph. bemerkt, dem Tryphon nicht trauen. — παραδοῖ] als Var. auch Marc. 4, 39, ist nach Codd. 19. 23. 55. 62. 64. 93. 106 in παραδῶ zu ändern. — ἔχθραν -- ἐχθραίνουσι]

s. zu 2, 54. *Soph. Electr. 1034*: τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σε. — *Blieb daselbst lange Zeit*] nl. bis sich der Araber erbitten liess, was erst nach den Vs. 41 — 53 erzählten Vorfällen geschah. — Vs. 41. ἵνα ἐκβάλῃ] damit er die Burgtruppen (s. zu 6, 3) aus (dem Umkreise von) Jerusalem abzuziehen befähle. ἐκβάλλειν = נִצַּחַת. Bei Annahme einer Attraction statt τοὺς ἐν τῇ ἀκρᾷ ἐξ αὐτῆς, wozu „ex abundanti“ ἐξ Ἱερουσ. beigesetzt wäre (*Wahl Clav. p. 171*), würde der Ausdruck sehr schwerfällig. — τοὺς ἐν τ. ὀχυρ.] s. 9, 50 — 52. — Vs. 42. *Ich will dich und dein Volk sehr auszeichnen*] wahrscheinlich durch eine völlig eximirte Stellung im Reiche, durch Verleihung von Privilegien, wie sie Demetrius I. angeboten hatte. Ueb. die Verbindung von δόξῃ δοξάζειν (auch 14, 29. 39. 15, 9) vgl. *Win. Gr. S. 548*. — Vs. 43. ὁρθῶς (wofür sonst auch καλῶς) ποιήσεις ἀποστείλας μοι] eigene Form zu bitten (ἡξίου δ' αὐτὸν συμμαχίαν πέμψαι, *Joseph.*); 12, 13. 22. Apstgsh. 15, 29 (*Mich.*) 3 Joh. 6; als Befehlsform Addit. Esth. 6, 15. — συμμαχήσουσι] Alex. 23. 55. 62. 64. 93. 106 fügen μοι bei. — ἀπέστησαν π. αἱ δύν. μου] blosser Vorwand, denn er hatte ja nach Vs. 38 selber die einheimischen Truppen entlassen. Er wollte vielmehr durch den Zuzug jüdischer Truppen die beibehaltene fremde Streitmacht vermehren. Die Angabe des Motivs kann aber auch der jüdischen Uebertreibung angehören, die durch Entblössung des Königs von Truppen das Verdienst der 3000 Juden um ihn in ein desto glänzenderes Licht zu stellen suchte. — Vs. 44. δυν. ἰσχύϊ αὐτῶ] Alex. 25. 62. 64. 95. 106: αὐτῶν, gegen den Sprachgebrauch der LXX, s. zu 10, 19. — Vs. 45 f. *Floh in den Palast*] er muss sich also damals gerade ausserhalb desselben befunden haben. — *die Durchgänge der Stadt*] d. i. entw. die Strassen, denn die LXX zu Jer. 7, 32. 14, 16 gebrauchen δίοδος für γῆ, oder die Thore. — Vs. 47. διεσπάρησαν κτλ.] wohl schwerlich: die Juden vertheilten sich zu gleicher Zeit, mit Einem Male in der Stadt (*Mich.*), weil sie so ihre Kraft zersplittert haben würden, sondern Subject sind die Antiochener (s. zu 4, 20), welche insgesamt auseinander gejagt wurden. — Vs. 49. ἴδον] s. zu 3, 17. — ἡσθένησαν τ. διανοίαις αὐτῶν] d. i. sie verloren den Muth; vgl. LXX Jes. 7, 4: μὴ φόβον, μηδὲ ἡ ψυχὴ σου ἀσθενεῖτω; das Gegentheil bei Luc. 1, 51 ὑπερήφανοι τῇ διανοίᾳ τῆς καρδίας. — Vs. 50 f. δὸς ἡμῖν δεξιὰς] s. zu 6, 58. — ἔρριψαν τὰ ὄπλα] s. zu 5, 43. — ἐδοξάσθησαν] *ernsteten Ruhm*. — Vs. 53. ἐψεύσατο πάντα ὅσα εἶπε] *verleugnete* (factisch) *Alles was er gesagt hatte* = brach alle seine Versprechungen, gut griechisch, wie ὅρκια ψεύδ. einen Eid brechen, *Hom. II. VII. 352*; συνθήκας ψεύδεσθαι *Xenoph. Ages. I, 12*; τὰς ὑποσχέσεις διεψεύσατο *Joseph. loc. parall.* — εὐνοίας] *Aeusserungen des Wohlwollens*. — ἃς ἀνταπέδωκεν αὐτῶ] entw.: *die er ihm gegenüber (ἀντι) gegeben hatte*, oder als *Vergeltung* dessen, was er dem Demetrius verdankte, Vs. 26 ff. — ἔθλιβεν αὐτὸν σφόδρα] *Joseph.*: πόλεμον ἠπέλιπεν, εἰ μὴ τοὺς φόρους αὐτῶ πάντας ἀποδώσει, οὓς ὥφειλε τὸ τῶν Ἰουδαίων ἔθνος ἀπὸ τῶν πρώτων βασιλέων. — Vorstehende Schilderung eignet ganz entschieden nur den 3000 Juden das Verdienst der Dämpfung des Aufstandes zu (s. Vs. 47 — 49). Eine Theil-

nahme der vom Könige beibehaltenen ausländischen Söldner (Vs. 38) am Kampfe ist mit Nichts angedeutet; im Gegentheil s. Vs. 43. Mag auch ein zusammengelaufener Haufe von 120,000 Menschen, worunter Weiber und Kinder, durch 3000 reguläre Truppen aus einander gejagt werden können, so hält es doch schwer zu glauben, dass 100,000 niedergemetzelt worden seyen, zumal da ihnen nach Vs. 51 eine grosse Zahl Bewaffneter zur Seite gestanden haben muss, auch aller Wahrscheinlichkeit nach viele der von Demetrius entlassenen einheimischen Soldaten (Vs. 38) unter den Aufständischen sich befunden haben. Ganz anders nimmt sich der Thatbestand in dem detaillirteren, sicher aus anderweiter Quelle geschöpften Berichte des Josephus aus. Nach demselben belagerten die Antiochener den königlichen Palast und suchten sich der Person des Königs zu bemächtigen. Dieser, παραλαβὼν τοὺς μισθοφόρους καὶ τοὺς πεμφθέντας ὑπὸ τοῦ Ἰωνάθου Ἰουδαίους, zieht im Kampfe den Kürzeren, da der Aufständischen Myriaden waren. Hierauf bestiegen die jüdischen Truppen das Dach des Palastes, beschossen von da aus das Volk und zündeten die benachbarten Häuser an. Schnell verbreitete sich die Flamme über die ganze zum grossen Theil aus hölzernen Häusern bestehende Stadt. Die Antiochener fliehen, die Juden von einem (brennenden?!) Dache auf das andere springend, setzen ihnen nach. Die Antiochener, nur noch mit Rettung von Weibern und Kindern beschäftigt, werden vom Könige von Neuem angegriffen und nachdem ihrer Viele gefallen, die Waffen zu strecken genöthigt. Nach Diodor (p. 592) endlich suchte Demetrius die gegen ihn übelgesinnten Antiochener durch eine ξενικὴ δύναμις ἀξιόλογος in Schranken zu halten und gewaltsam zu entwaffnen. Einen Theil der Widerspenstigen liess er unter den rechtlichen Formen hinrichten, Andere in ihren Häusern mit Weibern und Kindern niederstechen. Als über diese Grausamkeit ein grosser Aufruhr entstand, liess er den grössten Theil der Stadt niederbrennen, die des Aufruhrs Verdächtigen bestrafen und ihr Vermögen confisciren.

Vs. 54 — 74. Tryphon stellt den jungen Antiochus VI als Gegenkönig auf, bemächtigt sich nach der Flucht Demetrius' II Antiochiens und weiss Jonathan'n und dessen Bruder Simon für sich zu gewinnen. Jonathan kämpft mit Glück gegen die Feinde des neuen Königs, gewinnt Askalon und Gaza, durchzieht das Land bis Damascus und schlägt in Galiläa die Truppen des Demetrius, während inzwischen sein Bruder Simon durch Capitulation die Feste Bethzur in Besitz bekommen hatte. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 5, 3 — 8.

Vs. 54. ἐβασίλευσε] s. zu 7, 1. Subject ist Antiochus. — παιδάριον νεώτερον] ein sehr junges Kind (s. zu Vs. 39); Hist. Susann. Vs. 45 derselbe Ausdruck von einem Jüngling. νεώτ. ist ein Comparativ, für welchen die Griechen eine ganz besondere Vorliebe gehabt zu haben scheinen; s. Kühner II, S. 452. Zur Sache vgl. Anm. zu Vs. 39. — Vs. 55. ὃς ἀπεσκόρπισε] d. i. die er abgedankt und aus einander hatte gehen lassen, s. Vs. 38, statt dessen in Alex. 23. 44. 62. 71. 74. 134. Compl. Ald.: ἀπεσκοράκισε, eigtl.: die er zu den Raben geschickt, d. i. entw. dem Verderben preisgegeben, schmähsch behandelt, oder verschmäht hatte (LXX Jes. 17, 13 = גַּר, und



ἀποσκορακισμός = גערה LXX Jes. 66, 15, auch öfter bei den Profanscribenten, s. *Schleusner* Thes. I, p. 396 f. *Pape* u. d. W.), nach *Mich.* witzige Correctur des Alexandriner. Die gew. LA. ist durch Syr. (صبر) und beide Latt. (*disperserat*) geschützt. — ἔφυγε κ. ἐτρώθη] kann nur besagen, dass sich Demetrius mit den ihm treu gebliebenen auswärtigen Söldnern flüchtete und auf der Flucht angegriffen und geschlagen wurde. Nach *Jos. Antt.* XIII, 5, 4 begab er sich nach Cilicien, nach *Liv. Epit.* LII nach Seleukia. Nach *Diodor.* in *Mulleri* Fragm. T. II, p. XVII, Nr. XXI hatte Tryphon schon vor seiner Abreise nach Arabien viele Syrer für sich gewonnen, besonders die tapferen Larisser. Nach seiner Rückkehr aus Arabien brachte er ein kleines Heer zusammen, mit welchem er bei Chalcis an der Grenze von Arabien lagerte, von wo aus er die benachbarten Districte sich unterwarf und umfassendere Rüstungen betrieb. Anfangs verachtete ihn Demetrius als einen Räuber und befahl seine Verhaftung. Als aber Tryphon ein ansehnliches Heer zusammengebracht hatte, beschloss Demetrius, einen Strategen gegen ihn auszusenden. — Vs. 57. τὰ θηρία] die Elephanten (s. zu 6, 35), wahrscheinlich diejenigen, die früher zum ägyptischen Heere gehört hatten und nach dem Tode Ptolemäus' Philometors in Demetrius' Besitz gekommen waren (s. zu Vs. 18). Denn seitdem die Römer die Elephanten des syrischen Heeres unter Antiochus Eupator hatten tödten lassen (*Appian.* Syr. 46. *Polyb.* XXXI, 12), wurde, ausser der verdächtigen Angabe in 2 Macc. 15, 20, keiner Elephanten mehr in dieser Armee gedacht. Vgl. zu 1, 17. — ἔγραψε -- λέγων] נכתב לאמר, *scripsit haec verba*, 2 Kön. 10, 6. Luc. 1, 63. s. *Rühnöl* zu Luc. S. 353. — ἵστημι] s. zu 7, 9. — über die vier Kreise] vgl. Vs. 28. 34. 10, 30. 38. Unter dem vierten versteht *Grot.* Ptolemais nach 10, 39, was aber eine viel zu wichtige Gebietsvergrößerung gewesen wäre, als dass der Erzähler sie nicht hätte bestimmter bezeichnen sollen; *Mich.* Ekron nach 10, 89, was in diesem Falle aus einem blossen Einkommenstück in Unterthanenland verwandelt worden wäre; am wahrscheinlichsten versteht man Judäa selber (*Gaab, Scholz*), weil dieses sonst gar nicht erwähnt wäre und doch das wichtigste der vier Gebiete war. Falsch also Joseph.: τῶν τεσσάρων παρεχώρει νομῶν, οἱ τῇ χώρᾳ τῶν Ἰουδαίων προσετέθησαν. — Vs. 58. χρυσώματα κ. διακονίαν] Goldgeschirre und zwar Tischgeräth, s. v. a. goldenes Tischgeräth (*Grot., Schleusn., Gaab, Scholz*); διακονία von Hausgeräth bei *Athen.* V, c. 11, p. 208, a: κρίβανοι καὶ ὀπτανεῖα καὶ μύλοι καὶ πλείους ἑτεραι διακονίαι, und διακόνημα vom Tischgeräth bei *Athen.* VI, p. 274, b.: κεράμεια τε καὶ χάλκεα διακονήματα κομίζομεν. Syr. wörtlich: ܠܬܡܝܢܬܐ, *famulitium*, was er aber 15, 32 ganz entschieden für Tischgeräth gebraucht. Lat. II: *auramenta et famulitium*; Lat. I erklärend: *vasa aurca in ministerium*, indem *ministerium* in der späteren Latinität dasselbe bedeutet; vgl. *Grotius* zu d. St. Ganz analog ist das französische *service*. Joseph.: σκεύη χρυσᾶ καὶ ἐκπώματα. *Mich.* vermuthet als Urtext: יהב הזהב goldene Geräthe für den Tempeldienst (כלי הזהב) σκεύη λειτουργικά 4 Mos. 4, 12. 2 Chron. 24, 14), was aber wegen des folgenden πίνειν ἐν χρυσώμασι (3 Esr.

5, 6. *Win.* S. 466) durchaus unwahrscheinlich ist. — εἶναι ἐν πορ-  
φύρῳ] s. zu 10, 20. — ἔχειν πόρπην χρυσήν] s. zu 10, 39. —  
Vs. 59. Die *tyrische Leiter* oder *Treppe*, talmud. מדרגות טיר, ist nach  
*Joseph.* B. jud. II, 10, 2 ein hoher Berg 100 Stadien nördlich von  
Ptolemais. κλίματος in Alex. 64. 93 ist vielleicht vorwitzige Aende-  
rung des unverstandenen Ausdrucks. Syr.: ܐܬܪܬܐ ܕܬܝܪܐ, *a finibus Tyri* (s. Trndlnb. gg. Mich.); Vulg.: *a terminis*. — Die  
Grenze von Aegypten bildete der „Bach Aegyptens“ bei der Stadt  
Rhinokorura oder Rhinokolura, dem heutigen *el Arisch*. — Vs. 60.  
πέραν τοῦ ποταμοῦ] nicht der Euphrat (*Luth.*), obschon dieser sonst  
κατ' ἐξοχήν der Strom genannt wird, s. zu 7, 8, sondern der Jordan.  
Josephus berichtet von diesem Uebergange über den Fluss nichts, son-  
dern lässt den Jonathan „in die Städte aufbrechen, die ihn glänzend  
empfangen, aber keine Truppen gegeben hätten, und von da (ἐκείθεν)  
nach Askalon kommen.“ Josephus begriff nicht, wesshalb Jonathan  
erst über den Jordan gegangen sey und von da an die Meeresküste  
sich begeben habe. Offenbar aber wollte er erst im Nordosten die  
von Demetrius entlassenen unzufriedenen Truppen um sich sammeln  
und alsdann gegen die philistäischen Städte sich wenden, welche, wie  
sie gleich Anfangs Demetrius' II Partei ergriffen hatten (10, 75 f.),  
so auch jetzt noch treu zu ihm hielten. Nachdem er sich derselben  
versichert hatte, wandte er sich wieder nach Nordosten, von wo aus  
die Truppen des Demetrius Gefahr drohten (Vs. 63). — ἦλθεν εἰς  
Ἀσκαλ. - - ἐνδόξως] s. zu 10, 86. — Vs. 61. Γάζα, γαζ (die  
*Starke*), die südlichste der fünf Hauptstädte der Philister, 20 Stadien  
vom Mittelmeere, zwischen Raphia und Askalon, fünf Stunden süd-  
lich von diesem, von Alters her bedeutende Festung, jetzt *Ghüzzeh*,  
eine offene Stadt, zwei englische Meilen im Umfange, mit 15 —  
16,000 Einwohnern, darunter etwa 100 Christen; vgl. ausser der  
Hauptschrift von *Stark Gaza* etc., *Win.* RW. u. d. W. *Robinson*  
Pal. II, S. 636—48. — τὰ περιπόλια αὐτῆς] s. zu Vs. 4. —  
Vs. 62. ἄρχοντες entweder Mitglieder der ausführenden Behörde (*Stark*  
a. a. O. S. 471), oder tonangebende, einflussreiche Männer überhaupt;  
dagegen Vs. 63. 12, 24 Feldherrn. Dass Jonathan die Geiseln nicht  
dem Tryphon überliefert, sondern in eigene Bewahrung nach Jerusa-  
lem nimmt, beweist eine bedeutende Machtstellung des Ersteren. —  
Vs. 63. Κέδεης] Alex. 55: Κῆδεῖς; 19. 23 u. a. Κεδέῖς; letzteres die  
Schreibart des Alex. in der LXX, קדש, alte Frei- und Levitenstadt  
im Stamme Naphthali, im Gebirge nordwestlich vom Merom, 20 röm.  
Meilen südöstlich von Tyrus; vgl. *Win.* RW. unt. *Kedesch*; *Robins.*  
II, 622; v. *Raumer* S. 118; *Ritter* Erdkunde XV, 1, S. 246 u. 313.  
— τὴν ἐν τῇ Γαλ.] den Beisatz „in Galiläa“ erhält die Stadt auch  
Jos. 20, 7. 21, 32. 1 Chron. 7, 76, schwerlich um sie von zwei ande-  
ren Orten desselben Namens zu unterscheiden, dem einen im südli-  
chen Theile des Stammes Juda (Jos. 15, 23), dem anderen im Stamme  
Issaschar (1 Chron. 6, 57), denn für diesen Zweck hätte schon der  
Beisatz „auf dem Gebirge Naphthali“ genügt Jos. 20, 7, und ohnehin  
gehörte ja Kedesch in Issaschar auch zu Galiläa, sondern um den Ort  
als den Mittelpunkt des früher auf einen weit engeren Bezirk be-

schränkten Galiläa zu bezeichnen, s. *Ritter* XV, 1, S. 313; in uns. Stelle dagegen soll der Beisatz wahrscheinlich die Leser über die Truppenstellung der beiden Parteien orientiren, indem Damascus, bis wohin Jonathan gelangt war, ausserhalb Galiläa's lag. — *βουλόμ. μεταστῆσαι αὐτ. τ. χρείας*] nicht *indem sie ihn vom Amtsgeschäft entfernen*, d. i. seines Hohenpriester- und königlichen Statthalteramtes entsetzen, *wollten* (Vulg.: *volentes eum remove a negotiis regni*), denn dem sonstigen Sprachgebrauche zufolge würde dieser Begriff wohl durch den Plural *χρεῖαι* ausgedrückt worden seyn (s. 13, 15 u. zu 10, 41), sondern: *vom Geschäft entfernen*, das er für Antiochus betrieb, nl. ihm das Land unterwürfig zu machen (*Gaab, Scholz*); dieses Geschäft sollte ihm gelegt werden. Die von *de Wette* gebilligte LA. *χώρας* in Alex. 44. 71. 74. 93. 134. Compl. Ald. würde besagen: *indem sie ihn vom Lande abschneiden*, d. i. den Rückzug von Damascus nach Judäa (wovon ἡ χώρα Vs. 64) hindern wollten. Schon Joseph. scheint *χώρας* gelesen zu haben, indem er paraphrasirt: ἀπάξει γὰρ αὐτὸν ἐκ Συρίας ὑπέλαβον ἐπὶ τὴν Γαλιλαίαν ὡς σύμμαχον, τοὺς γὰρ Γαλιλαίους, ὄντας αὐτοῦ, οὐ περιόψεσθαι πολεμουμένους, nur dass er *χώρα* von Syrien verstand, aus welchem die Feldherrn des Demetrius den Jonathan hätten entfernen wollen. Indessen ist das schwierigere *χρείας* durch Codd. 19. 23, Syr. und beide Latt. zu stark beglaubigt, als dass *χώρας* nicht als Correctur gelten sollte. — Vs. 64 f. *κατέλιπε*] im Sinne des Plusquamperfects. — Bethzur, der Schlüssel zu Judäa von Idumäa her, hatte seit seiner Eroberung durch Antiochus Eupator syrische Besatzung (6, 50) und war unter Demetrius I noch stärker befestigt worden (9, 52). — ἐπ' αὐτῇ] d. i. zu ihrer (der Stadt) Bewahrung (= *τηρεῖν αὐτήν* 4, 61; oder ὅπως φυλάσσωσιν αὐτήν), s. *Win.* S. 468. ἐπ' αὐτήν in Alex. 23, mehren andd. Codd., Compl. Ald. giebt keinen Sinn. — Vs. 67 f. ὕδωρ Γεννησάρ] der See Genezareth. — ὠρθοισαν] s. zu 4, 52. — πεδ. Νασώρ] Codd. 44. 55. 62. 64. 93. Joseph., Syr. Vulg.: Ἀσωρ. Mit Recht, denn Ἀσωρ ist die bei den LXX übliche Form für נַחֲשֹׁן (über die Abwerfung des n vgl. *Frankel* Vorstudien zu der Septuaginta S. 109), den Namen einer Stadt im Stamme Naphthali, unweit südlich von Kedesch und nordwestlich vom See Merom, s. *Win.* RW. Art. *Hazor*. Das N in der gew. LA. kam vom Ende des vorhergehenden Wortes herüber. — ἀλλόφυλοι sind die von Demetrius beibehaltenen ausländischen Söldner, s. Vs. 38. Der Syr. versteht auch hier und Vs. 74 Philister, s. zu 4, 12. — ἐξέβαλον] *hatten ausgeschickt*, so ἐκβάλλ. auch 12, 27. Matth. 9, 38. — Vs. 70. Ἀβεσσαλώμων] Alex. 23, andd. Codd. Compl. Joseph.: Ἀφαλώμων, die gräcisirte, jenes die bei den LXX übliche hebraisirende Form. — Χαλφί] Alex. 23: Χαλφεῖ = dem nachmaligen *Alfai* oder *Chilfai* (Alphaeus), vgl. *Zunz* Namen der Juden (Lpz. 1837) S. 22. — διέδωξεν τὰ ἱμάτια] s. zu 2, 14. Nur bei Privattrauerfällen war dem Hohenpriester das Zerreißen der Kleider untersagt (3 Mos. 10, 6. 21, 10), nicht aber bei grossen Nationalcalamitäten, s. Matth. 26, 65. *Joseph.* B. jud. II, 15, 4. — γῆν] LXX 1 Mos. 3, 14. 19. 18, 27 = *γῆν*, Staub (*Gaab*). — Vs. 72. ἐτροπώσατο

αὐτοὺς καὶ ἔφυγον] Wären nur die beiden Befehlshaber bei Judas geblieben, worauf der Wortsinn ἔφυγον οἱ παρὰ Ἰωὺν πάντες, οὐδὲ εἰς κατελείφθη κτλ. Vs. 69 f. führen muss, so könnte die Besiegung des Feindes nur durch ein Wunder erfolgt seyn, in welchem Sinne *Ambros. de officiis* I, 41 und *Wernsd. p. 139 f.* die Stelle verstehen, während doch unser Erzähler oder die Ueberlieferung, der er folgt, sonst wohl zu Uebertreibungen geneigt ist, aber doch nirgend die Begebenheiten ins monströses Wunderhafte ausschmückt. Der Syr. lässt die Vs. 70 genannten Beiden *und die vornehmsten Befehlshaber* bei Jonathan verharren. Joseph.: φεύγειν ὥρμησαν καὶ οἱ μὲν ἄλλοι πάντες τὸν Ἰωνάθην κατέλιπον, ὀλίγοι δὲ τινες ὡς περὶ πεντήκοντα τὸν ἀριθμὸν ὑπέμειναν καὶ Ματθαῖας -- καὶ Ἰούδας -- τῆς ἀπάσης δυνάμεως ἡγεμόνες ὄντες. Hat Josephus diese Fünfzig aus eigener Combination, oder fand er sie in seinem Texte vor, so dass etwa zu Ende von Vs. 70 gestanden hätte καὶ εἰς πεντήκοντα τῶν παρ' αὐτῶν oder Aehnliches? Die Vermuthung Mich.'s, Josephus habe im Urtext 𐤒𐤕𐤕𐤓𐤕, *und ihre Fünfzig*, d. i. ihre Compagnieen, oder auch schlechthin 𐤒𐤕𐤕𐤓𐤕 vorgefunden, scheitert an der entschiedenen Thatsache, dass er nur unseren griechischen Text benutzte. Sehr möglich ist es aber auch, dass der griechische Uebersetzer eine kurze den Vorfall aufhellende Angabe im Urtext übersah. So viel kann wohl sicher gelten, dass Jonathan in Begleitung einer sehr geringen Schaar die Feinde eben so sehr durch Schlaueit getäuscht als durch Verwegenheit ihnen zu imponiren gewusst haben muss. Auch beweist das Particip Präsens φεύγοντες Vs. 73, dass Jonathans Leute erst im Fliehen *begriffen* waren, also vielleicht nicht, wie der Erzähler Vs. 73 angiebt, bloss an der Verfolgung des Feindes, sondern auch an der Entscheidung des Treffens selber Theil hatten. — Vs. 73. οἱ παρ' αὐτοῦ] Alex. 23 u. a. Codd., Compl. lassen οἱ aus, verbinden also παρ' αὐτοῦ mit φεύγοντες, aber die gew. LA. ist durch Syr. (𐤒𐤕𐤕𐤓𐤕 𐤐𐤕𐤕𐤓𐤕 𐤁𐤕𐤕) u. Vulg. (*qui fugiebant partis illius*), so wie durch den sonstigen Sprachgebrauch des Buchs geschützt, s. 9, 58. 12, 27 — 29. 16, 16 u. ö., s. zu 4, 13. S. 66 f. — *παρενέβαλον ἐκεῖ*] Es scheint, dass sie gegen das entweder wohl befestigte oder auf einer unangreifbaren Höhe befindliche Lager des Feindes nichts vermochten. — Vs. 74. *τρισχιλούς*] Nach Joseph. nur 2000.

## Cap. XII.

Jonathans Gesandtschaft an die Römer und Spartaner, seine ferneren Thaten und endliche Gefangenschaft.

Vs. 1 — 4. *Jonathan ordnet an die Römer, Spartaner und andere Völker Gesandte ab, um mit ihnen Bündnisse zu schliessen. Gute Aufnahme der Gesandten in Rom. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 5, 8 und dazu Krebs Decreta Romanorum pro Judaeis p. 48 ss.*

Vs. 1 f. ὅτι ὁ καιρὸς αὐτῷ συνεργεῖ] Joseph.: ὅτι πάντ' αὐτῷ



κατὰ νοῦν προνοία θεοῦ χωρεῖ. Ueber συνεργεῖν τινι, einem beistehen, s. *Fritzsche* zu Röm. Thl. II, S. 194. — ἐπέλεξεν ἄνδρας] nl. den Numenios und Antipater, welche nach Vs. 16. 14, 22 auf Einer und derselben Reise den Auftrag in Sparta und in Rom besorgten. Die eigentliche Veranlassung, sich auswärtige Bundesgenossen zu suchen, lag sicher in der schon dem blöden Sinne, um wie viel mehr dem staatsklugen Blicke Jonathans sich aufdrängenden Erwägung, dass die altgläubige Partei der Juden alle ihre bisherigen Errungenschaften vorzugsweise den syrischen Thronstreitigkeiten verdankte, diese Errungenschaften aber in Frage gestellt waren, sobald sich etwa die Ordnung der Dinge im syrischen Reiche befestigte. — στήσαι] entw. bestätigen zu lassen (s. zu 7, 9), oder geltend zu machen (Röm. 10, 3). Ueber das früher mit den Römern geschlossene Bündniss s. 8, 17 ff. — κατὰ τὰ αὐτὰ] auf gleiche Weise (8, 27), hier: desselben Inhaltes. — Vs. 3 f. βουλευτήρ.] s. zu 8, 15 u. 19. S. 128. — ἀπέστειλεν] nach Alex. 55. 62. Syr. Vulg. wahrscheinlicher ἀπέστειλαν; doch s. zu 5, 57. *Win.* S. 418. — ἀνανεοῦσθαι τὴν συμμάχίαν, φιλίαν u. dgl. auch Vs. 10. 16. 15, 17. *Joseph.* Antt. XIII, 9, 2; *Polyb.* XXXIII, 16, 2, mit τινί wie hier auch *Polyb.* XXIII, 1, 5. XI, 34, 11, mit πρὸς τινά 1 Macc. 14, 18. 22; das Medium: gegenseitig erneuern, s. *Win.* §. 39, 4. — Vs. 4. Die Beziehung des unbestimmten πρὸς αὐτούς ist aus κατὰ τόπον zu entnehmen: an die Leute von Ort zu Ort (dem Sinne nach richtig in der Aenderung πρὸς τοὺς in Codd. 62. 64. 93), nämlich an die römischen Beamten und Behörden, so wie an die von Rom abhängigen Fürsten in den Orten, welche die Gesandten auf der Rückreise zu passiren hatten; *Joseph.*: πρὸς ἅπαντας τοὺς βασιλεῖς τῆς Ἀσίας καὶ Εὐρώπης καὶ τῶν πόλεων ἄρχοντας. — ὅπως προπέμπωσιν αὐτούς] d. h. damit sie ihre Reise fördern sollten durch Gewährung der dazu nöthigen Mittel (so προπέμπειν Apstgtsch. 15, 3. Tit. 3, 13. 3 Joh. 6), erforderlichen Falles auch durch polizeilichen und militärischen Schutz (3 Esr. 4, 47). — μετ' εἰρήνης] = εἰς τὸ εἶναι αὐτούς μετ' εἰρ., s. zu 7, 28.

Vs. 5 — 23. Abschrift von Jonathans Schreiben an die Spartaner (Vs. 4 — 18. *Joseph.* Antt. XIII, 5, 8) nebst der Abschrift eines in früheren Tagen vom spartanischen König Areus I an den jüdischen Hohenpriester Onias I gerichteten Schreibens als Beilage (Vs. 19 — 23), welches letztere *Joseph.* an einer früheren Stelle eingereiht hat, da, wo es, wie er glaubte, seiner Abfassungszeit nach hingehöre: Antt. XII, 4, 10. — Vgl. *Wernsdorf* de fide hist. libr. Macc. p. 140 — 171. *H. J. E. Palmer* de epistolarum, quas Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur, veritate. Darmst. 1828. 4.

Vs. 5 f. ἐπιστολῶν] Ueb. diesen Plural s. zu 10, 17. — γενουσία] Unsere Stelle ist die einzige des Buchs, in welcher des jüdischen „Senates“ als oberster Landesbehörde gedacht wird. In 2 Macc. 4, 44. 11, 27 (coll. 1, 10. 3 Macc. 1, 8. 23) wird dieselbe unter demselben Namen schon in die Zeit Antiochus' IV und V verlegt. Ob sie schon in derselben Weise organisirt war (und vielleicht zuerst von Jonathan, nachdem er seinem Volke einen gewissen Grad von Auto-

nomie errungen hatte) wie das Synedrium zur Zeit Jesu, dessen Joseph. zuerst unter Hyrkan II und Herodes gedenkt (Antt. XIV, 9, 4), lässt sich nicht entscheiden. Uebrigens vgl. zu 1, 26. 14, 28. — ὁ λοιπὸς δῆμος τ. Ἰουδ.] Es ist wohl nicht Zufall, dass der griechische Uebersetzer unseres Buchs den Ausdruck δῆμος vom jüdischen Volke fast nur in internationalen Urkunden gebraucht: 8, 29. 14, 20. 15, 17 (ausserdem 14, 25). Wahrscheinlich will er es damit als *freies, selbstständiges Volk* bezeichnen. — ἀδελφοίς] nach Vs. 21 hier und 14, 20. 40 in hebraisirender Bedeutung: *Stammgenossen Volksverwandte* (s. *Wahl* Clav. libr. apocr. p. 12. *Gesen.* Thes. I, p. 64) und vielleicht, ebenfalls hebraisirend (s. Amos 1, 9), zugleich *Bundesgenossen* wegen der RAA. ἀνανεώσ. ἀδελφότητα Vs. 10 und περὶ τῆς ἀνανεώσ. -- ἀδελφότη. Vs. 17, wenn man letztere nicht etwa erklären will: die Verwandtschaft von Neuem geltend machen, das Andenken an dieselbe wieder auffrischen. — Vs. 7. πρὸς Ὀνίαν τὸν ἀρχιερέα παρὰ Δαρείου] Alle bis jetzt verglichenen Codd., dessgl. Syr. u. Lat. II entscheiden für Δαρείου, wogegen Lat. I hier und Vs. 20 Arius, Joseph. in beiden Stellen (Antt. XII, 4, 10. 5, 8) Ἀρείος hat (*Luth.* u. *Zürch. Bibel: Areus*). Die Verstümmelung des spartanischen Namens Ἀρεῦς in das jüdischen Ohren geläufigere Δαρείος durch den Verfasser oder griechischen Uebersetzer unseres Buchs wäre nicht unwahrscheinlich, so dass also die LA. des Joseph. und Lat. I als wissenschaftliche Correctur zu gelten hätte: indessen leitet die Corruptel Ὀνιάρις in Vs. 20 (s. Anm. dazu) auf Ἀρείου als ursprüngliche LA. — Es gab drei Hohepriester des Namens Onias. Der Erste, des Hohenpriesters Jaddus (der nach Joseph. Antt. XI, 8, 5 Alexander dem Grossen entgegengegangen war) Sohn, Zeitgenosse der Könige Ptolemäus Lagi und Seleucus Nikator, fungirte von 325 bis 300 vor Chr. An diesen Onias denken hier *Scaliger, Prideaux, Petav., Tirin., Palmer, Winer* u. A. 2) Onias II, des Vorigen Enkel, Hoherpriester von 246 bis 232, welchen *Calov., Salianus, Fulton., Ewald* (Gesch. Isr. III, 1, 277) u. A. als Verfasser des in Frage stehenden Briefchens annehmen. 3) Onias III (2 Macc. 3 — 5), seit 206 vor Chr., abgesetzt von Antiochus Epiphanes im J. 175. An diesen denken hier Josephus Antt. XII, 5, 8 und *Drusius*. Des Namens *Areus* gab es zwei spartanische Könige. Areus I regierte, wie *Palmer* p. 17 ss. mit siegenden Gründen beweist, von 309 bis 265 vor Chr. Areus II, des Vorigen Enkel, starb als achtjähriges Kind im J. 257. Demnach sind nur Areus I und Onias I Zeitgenossen gewesen und ist das Vs. 20 — 23 mitgetheilte Briefchen in die Zeit von 309 bis 300 vor Chr. zu setzen. — ὅτι = περὶ τούτου ὅτι. — wie die Abschrift vorliegt] nl. Vs. 19 — 23. Dieselbe RA. 3 Esr. 8, 8. — Vs. 8. τὸν ἄνδρα τ. ἀπεσταλμ.] Josephus nennt in beiden Briefen diesen Mann mit Namen: Demoteles. — Vs. 9. καὶ ἡμεῖς οὖν ἀπρὸς δεξις τούτων ὄντες] Syr.: ܐܡܪܢ ܕܠܝܡܢܐ ܕܝܡܢܐ ܕܝܡܢܐ ܕܝܡܢܐ: wir aber vertrauen nicht hierauf (nl. auf menschliche Bündnisse und Freundschaft), sicher nur in freier Uebersetzung der gew. griech. LA. (gg. *Trndlnb.*). Josephus umschreibt: οὐ δεόμενοι τῆς τοιαύτης ἀποδείξεως (des Beweises, dass wir Stammgenos-

sen seyen) διὰ τὸ ἐν τῶν ἱερῶν ἡμῶν πεπεῖσθαι γραμμάτων, offenbar weil er παράκλησιν in der Bedeutung *Belehrung* (1 Thess. 2, 3. coll. Tit. 1, 9. Anm. zu 1 Macc. 5, 53) fasste, worin ihm Trndlnb. beistimmt, aber mit Unrecht, indem τούτων nur auf das unmittelbar vorhergehende συμμαχίας κ. φιλίας sich beziehen kann. — *indem wir als Trost die heiligen Bücher haben*] d. h. indem die heiligen Bücher, unter der Bedingung, dass wir das göttliche Gesetz treu beobachten, uns des göttlichen Beistandes versichern, durch den wir unsere Feinde überwinden ohne menschliche Hilfe. — Vs. 10. ἐπειράθημεν ἀποστεῖλαι] wohl schwerlich: wir haben den Versuch der Sendung gemacht in der Ungewissheit, ob auch die Gesandtschaft in so entfernten Gegenden ankommen werde (*Mich.*), sondern: *haben es unternommen, gewagt*, trotz dem dass eigentlich die Scheu vor unserem Schutzgott uns davon hätte abhalten sollen. — Vs. 11. ἐν παντὶ καιρῷ ἀδιαλ.] vgl. *Fritzsche* zu Marc. S. 22, zu Röm. Thl. I, S. 28. — *an den übrigen gebührlchen Tagen*] wahrsch. an Sabbathen und Neumonden. Wenn die Juden für ihre heidnischen Landesherrn Opfer und Gebete darbrachten und für Völker, unter deren Botmässigkeit sie seufzten, beten sollten, s. zu 7, 33. S. 115: so können Opfer und Gebete für verwandte und ihnen zugethane heidnische Völker nicht befremden (gg. *Calov.*). — Vs. 12. δόξα entw. Ruhm in Folge grosser Thaten, wie 14, 5, oder analog dem hebr. רִיכוּז, Reichthum, Volksmenge u. dgl. — Vs. 13. οἱ βασιλεῖς οἱ κύκλῳ ἡμῶν] sowohl die syrischen Könige, ihre Statthalter und Feldherrn, als auch die Fürsten und Feldherrn der Cap. 5 aufgeführten Völkerschaften; s. zu 1, 2. S. 4 f. — Vs. 16. *Iason* ist vielleicht derselbe, welcher nach 8, 17 zur früheren Gesandtschaft an die Römer gebraucht worden war. — Die Erwähnung des Bündnisses mit den Römern war klug, da es die Juden bei den Spartanern in Ansehn setzen und zur Erneuerung auch ihres Bündnisses mit ihnen geneigt machen musste. — Vs. 17. περὶ τῆς - - ἀδελφότητος] *wegen Erneuerung und zwar (od. nämlich) der Bruderschaft*, ein ἐν διὰ δυοῖν im wahren Sinne, vgl. *Fritzsche* zu Matth. S. 854. — Vs. 18. καλῶς ποιήσετε] s. zu 11, 43. — Vs. 20. Ὀνιάρης] entschiedene, aber uralte Corruptel, denn schon Syr. hat ܐܢܝܐ. Indessen ist das Richtige in der Vulg. bewahrt: „*hoc est rescriptum epistolarum, quod miserat Oniae. Arius* (diesen Namen lässt Lat. II aus), *rex Spartiatarum*“ etc., wonach ὦν ἀπεστ. Ὀνίᾱ. Ἀρεῖος κτλ. zu lesen ist. Ὀνιάρης bildete sich demnach aus der Scriptio continua und durch den Itacismus: ONIAAPEIOΣ, ONIA-PHΣ, Oniarūs, Oniarīs (*Drus.*, *Trndlnb.*). Zu ἀπέστειλεν suppl. ὁ ἀποστείλας, s. zu 7, 16. Doch bieten Alex. 23. 62. 74. 106. 134. Compl. Lat. II ἀπέστειλαν. — Vs. 21 f. ἐν γραφῇ] *in einer Schrift*, unbestimmt welcher (*Joseph.*: ἐντυχόντες γραφῇ τινι εὖρομεν), also nicht Staatschronik (*Corn. a Lap.*). — περὶ τῆς εἰρήνης ὑμ.] *über euer Wohlergehen*, hebraisirender Ausdruck. — Vs. 23. ἀντιγράφωμεν] Man könnte ἀντιγράφομεν (*Cod.* 93 ἀντιγράφωμεν) erwarten; aber das Präsens bezeichnet den unabänderlich gefassten, feststehenden Entschluss, wieder zu schreiben; vgl. *Win.* S. 307. Vulg.: *rescripsimus*, was *Lyra* zu dem Irrthum veranlasste, Vs. 19—23 ent-

halte die Antwort auf den vorausgehenden Brief Jonathans. — Vs. 23. πτήνη zwar auch *Besitzthum* überhaupt, aber doch vorzugsweise an Heerden und neben dem allgemeineren Begriffe ὑπαρξίς sicher in diesem speciellen Sinne zu fassen (gg. Palmer S. 12). Dass die Worte τὰ πτήνη ὑμῶν -- ὑμῖν ἐστίν, wie die meisten Ausleger gegen Wernsd. §. 101, Eichhorn Einl. in d. Apokr. S. 245 behaupten, aber freilich mit keiner sonstigen Stelle zu belegen wissen, sprüchwörtlich zu nehmen seyen in dem Sinne: „wir wollen uns gegenseitig mit allen unseren Kräften und Mitteln beistehen“ (Joseph.: τὰ ὑμέτερα ἴδια νομοῦμεν καὶ τὰ αὐτῶν [lies ἡμῶν] κοινὰ πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν. Syr.: ܕܢܝܬܝܢ ܠܚܥܩܐ ܕܟܪܕܝܢܐ ܕܗܘܝܢܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ, omnia quae vobis sunt, nobis sunt, et omnia, quae nobis sunt, vobis sunt), ist an sich nicht unwahrscheinlich; indessen könnte ein solches Sprüchwort doch nur einem vorzugsweise Viehzucht und Ackerbau treibenden Volke, was die Spartiaten bekanntlich nicht waren (s. Müller Dorier II, S. 190 ff.), geläufig gewesen seyn. Den tapferen und kriegerischen Spartiaten würde es besser angestanden haben, ihre Leiber und Schwerter zur Verfügung zu stellen. — ἀπαγγεῖλωσι Subject können nur die Ueberbringer des Briefs seyn. Diese sind instruiert, das in dem Briefe nur in äusserster Kürze Bemerkte mündlich ausführlicher zu erörtern. Ebenfalls eine sonderbare Bemerkung! Am Schlusse des Briefs fügt Josephus noch Folgendes bei: τὰ γεγραμμένα ἐστὶ τετραγώνου, ἣ σφραγὶς ἐστὶν ἄετος δράκοντος ἐπιληημένος: *das Geschriebene ist Quadratschrift, das Siegel ein Adler, der einen Drachen erfasst hat*, und zwar sicherlich nicht als seine eigene Bemerkung (*Mosheim zu Calmets bibl. Untersuchungen VI Thl. S. 222 ff.* Palmer l. c. p. 16), sondern als angeblichen Bestandtheil des Briefs, indem er seine eigene Bemerkung erst unmittelbar darauf in Folgendem anknüpft: ἡ μὲν οὖν ἐπιστολή, ἡ πεμφθεῖσα παρὰ τοῦ Λακεδαιμονίων βασιλέως τοῦτον περιεῖχε τὸν τρόπον. Nun aber wäre es doch höchst abgeschmackt gewesen, wenn Areus dem Onias die Form der Schrift und des Siegels, die er doch vor Augen hatte, hätte bemerklich machen wollen! Sonach hat die Bemerkung als willkürlicher Zusatz des Josephus zu gelten, der sich damit das Ansehen geben wollte, als habe er (oder doch sein Gewährsmann) das Document gesehen, um auf diese Weise die Aechtheit desselben zu beglaubigen, seinen Betrug aber auf tölpische Weise dadurch verräth, dass er die Bemerkung als Bestandtheil des Briefs selbst beifügt.

In dem allgemeinen Urtheil über den Abschnitt Vs. 5—23 sind drei Punkte zu scheiden: 1) die angebliche Verwandtschaft der Juden und Spartaner; 2) die zwischen beiden bestandene Symmachie; 3) die Aechtheit der vorstehenden Correspondenz, so wie des spartanischen Schreibens 14, 20—23.

I. Während manche ältere Theologen, unter ihnen selbst *Grotius*, um die Nachweisung der wirklichen Verwandtschaft beider Völker sich abmühten, ist dieselbe jetzt längst in das Reich der entschiedensten Irrthümer verwiesen. Gleichwohl steht es auch nach dem von 1 Macc.-B. völlig unabhängigen Zeugnisse 2 Macc. 5, 9 als That-  
sache fest, dass unter den Juden der maccabäischen Zeit der Glaube



an diese Verwandtschaft verbreitet war. Ob auch die Bemerkung des Joseph. in Bell. jud. I, 26, 1: ein Spartaner Eurykles sey von Herodes διὰ τὴν πατρίδα und vom Hofe des Herodes als Σπαρτιάτης hoch geehrt worden, mit Bezug auf jene angebliche Verwandtschaft zu deuten sey (*Ewald* Gesch. Isr. III, 2, 278), muss dahin gestellt bleiben. Alle bisherigen Versuche, dem Grunde des Irrthums auf die Spur zu kommen (man findet sie nebst den Versuchen, die wirkliche Verwandtschaft nachzuweisen, verzeichnet bei *Wernsdorf* p. 141 ss. *Gabler* Neuestes theol. Journal VIII, 5, S. 424 ff. und dessen kleinere Theol. Schriften S. 390 ff. *Palmer* p. 5 ss. *Winer* RW. Art. *Sparta*), haben sich als unzureichend erwiesen, und schon *Prideaux* (*Histoire des Juifs* T. III, p. 245) bemerkte, dass unter allen dergleichen Meinungen der Gelehrten keine die Ehre einer weitläufigen Besprechung verdiene. Am ehesten verdient diese Ehre noch die ehemals gangbarste, jetzt wieder von *Ewald* (a. a. O. S. 277) aufgenommene Vermuthung, dass man in Ebers Sohne, Peleg (1 Mos. 10, 25. 11, 16), einem Ahnen Abrahams, den Stammvater der Pelasger gefunden, die Spartaner aber für Pelasger gehalten habe, weil die Ureinwohner des Peloponnes Pelasger gewesen und nach ihnen derselbe einst *Pelasgia* (*Nicol. Damasc.* in *Mulleri* Fragm. hist. graec. T. III, p. 374) genannt worden sey. Indessen wäre auf diese Weise die Entstehung des Irrthums nur auf Seiten der Juden erklärt, während doch nach Vs. 21 die Spartaner den Beweis ihrer Verwandtschaft mit den Juden aufgefunden haben sollen. Durch Annahme eines Uebersetzungsfehlers glaubte *Michaelis* die Spartaner aus dem Texte entfernen und an ihre Stelle die *Sepharedaner*, eine aus Exilirten entstandene Judencolonie am Bosporus, setzen zu können, indem der griechische Uebersetzer unseres Buchs aus ספרים, ספרים (Obadja Vs. 20; vergl. *Gesen.* Thes. II, p. 696; *Win.* RW. Art. *Sepharad*) ספרים, ספרים gemacht habe, wie denn schon die LXX einen ähnlichen Fehler begangen hätten, indem sie ספרים durch Σεφραδά oder (nach and. LA.) Εφραδά gäben, eine Conjectur, welche *Leo* (*Jüdische Geschichte* S. 218) durch den Umstand zu bekräftigen sucht, dass Herod. II, 104 den Colchiern und ihren *Nachbarn* die Beschneidung zuschreibe, dergleichen dass im Mittelalter am Gihon, also östlich von den bezeichneten Gegenden, ebenfalls ein freies Judenreich bestanden habe, dessen Glieder von den Stämmen Dan, Sebulon, Asser und Naphthali ihre Herkunft abgeleitet, endlich dass noch zu Peters des Grossen Zeiten in den Gihongegenden freie Judenstämme gewohnt hätten. Diese Hypothese scheitert aber 1) daran, dass 2 Macc. 5, 9 *Lacedämonier* als das mit den Juden verwandte Volk genannt werden; 2) dass nach 1 Macc. 12, 20 den früheren Brief der *König* von Sparta, den späteren dagegen (der zu einer Zeit verfasst wurde, wo es keine Könige von Sparta mehr gab) οἱ ἄρχοντες καὶ ἡ πόλις ausstellten, folglich die politische Verfassung des sepharedanischen Judenstaates ganz dieselbe Geschichte, wie die des spartanischen gehabt haben müsste (*Trndlnb.*); 3) müsste es bei der Zähigkeit, mit welcher die Juden in fremden Ländern ihre Nationalität festhielten, höchlichst befremden, dass die nach Sephared ins Exil Geführten die ihrige so gänzlich vergessen haben

sollten, bis sie dieselbe erst durch einen Zufall wieder entdeckten (s. zu Vs. 21). Hatten sie aber dieselbe bewahrt, was nach *Leo* die Beschneidung beweisen soll, so bedurften sie nicht des gedachten Beweises. — Gegen *Woltmann*, welcher (Grundriss der älteren Menschengeschichte I, S. 330 ff.) das angebliche תַּעַב im Urtexte von einer Stadt Euphrata an der Grenze von Cyrene und Karthago (welche Stadt aber gar nicht existirt) verstehen wollte (wegen der Form Ἐφραθά bei den LXX zu Obadja 20), s. die ausführliche Widerlegung *Palmers* p. 30 ss.

II. Dagegen ist die Symmachie zwischen Spartanern und Juden wohl als entschiedene Thatsache anzuerkennen, indem sich durchaus kein triftiger Grund zu deren Erdichtung denken lässt. Denn wäre es der dichtenden Sage oder einem einzelnen Falsator bloss darauf angekommen, die Juden durch Bündnisse mit auswärtigen Völkern zu verherrlichen, wie hätte man gerade auf die den Juden so fern liegenden Spartaner verfallen sollen? Hätten nicht für diesen Zweck Aegypten, Parthien, Pergamum, Bithynien u. dgl. näher gelegen? Und dazu der merkwürdige Umstand, dass Areus I und Onias I wirklich neun Jahre lang neben einander fungirt haben! vgl. zu Vs. 7. Fürwahr, dem Erdichter müssten historische Kenntnisse von auswärtigen Völkern zu Gebote gestanden haben, wie sie sonst nicht Sache seiner gleichzeitigen Volksgenossen waren! Die Frage, was denn Areus durch Anknüpfung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit den Juden beabsichtigt haben solle, kann durchaus nicht stören, da wir nicht mit allen Details des internationalen Treibens und Verkehrs der damaligen Zeit bekannt sind. Indessen ist es nach *Palmers* (p. 21 ss.) Nachweisungen recht gut möglich und denkbar, dass im Jahre 302 vor Chr., als Demetrius Poliorketes nach Eroberung des Peloponnes seinem Vater Antigonos auf dessen Verlangen gegen dessen verbündete Feinde Kassander, Lysimachus, Ptolemäus und Seleucus nach Kleinasien zu Hilfe geeilt war, die Spartaner durch Agitationen unter den asiatischen Völkern und somit auch unter den Juden, seine und seines Vaters Lage möglichst zu erschweren suchten. Was war aber natürlicher, als dass Jonathan unter seinen Verhältnissen dieses ehemalige Freundschaftsverhältniss zu erneuern suchte. Dem Abschlusse desselben steht nicht entgegen, dass bereits im J. 146 die griechische Selbstständigkeit durch Rom vernichtet war. Denn nach *Strabo* VIII, p. 365 erfreute sich Sparta auch nach dieser Katastrophe einer sehr freien Stellung und war nur zu freundschaftlichen Leistungen an Rom verpflichtet, unter welche ja auch die etwa den Juden zu leistende Hilfe gehört haben kann.

III. Hat aber ein Bundesverhältniss zwischen Sparta und Judäa bestanden, so sind selbstverständlich auch Briefe und Urkunden gewechselt worden. Hieraus folgt aber noch nicht, dass diese Urkunden uns in der vorliegenden Correspondenz enthalten seyen, deren Aechtheit seit *Rainold* (Censura libr. apocr. I, p. 1301) von den meisten protestantischen Gelehrten bestritten, von *Palmer* dagegen zu vertheidigen gesucht worden ist. Was zunächst den Brief des Areus betrifft, so will zwar der von den Hebraïsmen ἀδελφοί (Vs. 21) und περὶ

τῆς ἐλοήνης entnommene Grund nicht viel besagen, indem der Urtext unseres Briefs den Brief schwerlich im Original, sondern in hebräischer Uebersetzung enthielt, der hebräische Uebersetzer aber in der Uebertragung einige Freiheit sich erlaubt haben kann. Aber während doch oben in der griechischen *Afterübersetzung* des römischen Bundesinstrumentes (8, 23 ff.) einige Latinismen und diplomatische Formeln der Römer noch durchschimmern, gewahrt man hier in der blossen *Rückübersetzung* von Gräcismen oder speciell Dorismen nicht das Mindeste. Höchlichst befremden muss es auch, dass der Brief von Areus allein, nicht zugleich auch von dessen königlichem Collegien und den Ephoren ausgestellt ist, welche Letzteren doch bei Verhandlungen mit auswärtigen Völkern die Hauptstimme führten, namentlich die Verträge zu unterschreiben und zu beschwören hatten; vergl. Müller Dorier Thl. II, S. 121 f. 125. Die Annahme einer Kompetenzüberschreitung von Seiten des Areus (*Palmer* p. 10) ist ein äusserst prekärer Nothbehelf. Endlich hat die nomadische Freundschaftsversicherung (Vs. 23) weit eher das Ansehen einer bei den nomadischen Nachbarstämmen Palästina's üblichen und von daher den Juden bekannt gewordenen sprichwörtlichen als einer diplomatischen Formel der Spartaner. — Aulänglich Jonathans Brief an die Spartaner, so bemerkt zwar der sonst so zweifelsüchtige und unseren Berichterstatte wahrhaft chicanirende *Wernsdorf* p. 148: „in epistola Jonathanis nihil reperio, quod non potuisset commode a pontifice judaico scribi,“ und p. 169: „videtur certe scripta ab homine pio, gravi, prudenti et civilium rerum satis perito.“ Indessen vermag ich dem Briefe seinen eigentlichen Zweck nicht abzusehen. Für den Augenblick nämlich bedurfte Jonathan eingeständlich der spartanischen Hilfe nicht (Vs. 15). Aber er bittet auch nicht für die Zukunft darum. Der Brief konnte also nur dazu dienen, eine spätere Bitte einzuleiten, sobald sie sich etwa nöthig machte. Aber mit einer späteren Bitte hätte Jonathan thatsächlich das beschämende Geständniss abgelegt, er sey mit seinem Vertrauen auf Jehova (Vs. 15) zu Schanden geworden. Oder sollte der Brief eine *indirecte* Aufforderung enthalten, schon jetzt Hilfe zu senden? Diess wäre eine des Jonathan unwürdige Ziererei, die ihren Zweck völlig verfehlen musste, indem die Spartaner in Folge der Aeusserung Vs. 15 zu fürchten gehabt hätten, schon durch das blosses Versprechen von Hilfe das religiöse Vertrauen Jonathans zu beleidigen. Sonach könnte es scheinen, als hätte der Brief nur als diplomatisches Compliment einen Sinn. Aber dem steht wieder entgegen, dass das Verhältniss zu den Spartanern zugleich mit dem römischen Bündniss erneuert werden sollte, letzteres aber reelle Hilfleistung bezweckte. Kurz, der Brief kann nicht im lebendigen Drange concreter Verhältnisse, am wenigsten von dem staatsklugen Jonathan verfasst seyn, sondern nur dem Erzähler oder seinem Gewährsmanne angehören, der die zwischen Spartanern und Juden gewechselten, aber nicht mehr aufzufindenden Urkunden in seiner Weise wiederherzustellen suchte, aber dabei entschieden fehlgriff und zwar bei Conception des jonathan'schen Briefes dadurch, dass er sich des Bedenkens nicht erwehren konnte, ob und in wie weit es dem theokratischen Volke gestattet sey, sich

um auswärtige menschliche Hilfe zu bewerben, daher er den eigentlichen Punct, um den es sich unter den damaligen Verhältnissen Jonathan allein handeln konnte, ganz umgeht. Ueber die Aechtheit des spartanischen Briefs 14, 20—23 s. an Ort und Stelle.

Vs. 24—38. *Jonathan zieht den gegen ihn heranrückenden Feldherrn des Demetrius in das Land Hamath entgegen; es kömmt aber nicht zur Schlacht, indem der Feind über den Eleutherus sich zurückzieht. Jonathan schlägt hierauf den arabischen Stamm der Zabedäer und kehrt über Damaskus nach Jerusalem zurück. Sein Bruder Simon agirt an der philistäischen Küste, er nimmt und besetzt das dem Demetrius geneigte Joppe. Nach seiner Zurückkunft in Jerusalem befestigt Jonathan diese Stadt noch mehr und sucht durch Aufrihtung einer Mauer die von den Syrern besetzte Akropolis am Verkehr mit der Stadt zu hindern und dadurch auszuhungern, während Simon Adida im Niederlande befestigt. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 5, 10. 11.*

Vs. 24 f. πολλῆς ὑπὲρ τὸ πρῶτ.] viel über das erste Mal (11, 65 ff.; s. zu 5, 46) hinaus, mehr als das erste Mal; Win. S. 278. — τὴν Ἀμαθῖτιν χώραν] ἡμῶν ἡμεῶν im A. T., dasjenige (im Alterthume von Phöniziern bewohnte) Land, dessen Hauptstadt Hamath war am Orontes und dem nördlichen Fusse des Libanon, unter macedonisch-syrischer Herrschaft von den Griechen Ἐπιφάνεια genannt, während sie bei den Eingeborenen den alten Namen bis auf den heutigen Tag (סַחַד) behielt; denn noch jetzt ist sie eine vornehme und reiche Stadt; s. Burekhardt Reisen in Syrien etc. I Bd. S. 249 ff. 514. Gesen. Thes. I, p. 487 sq. Win. RW. Art. Hamath. — ἀνοχή Stillstand, mora (Herodian. III, 6, 21: μηδεμίαν ἀνοχὴν ἀναπαύλης διδούς); Joseph.: σχολήν. Vor ἐμβατεῦσαι setzen Alex. 23 u. einige andd. Codd. τοῦ ein. — Vs. 26. ἀπέστειλε κατασκη.] Nach Joseph. hatte Jonathan, bevor er die Kundschafter abschickte, in einer Entfernung von 50 Stadien vom Feinde sich gelagert; wahrscheinlich willkürliche Bemerkung dieses Schriftstellers; doch mussten nach Vs. 29 die Heere einander sehr nahe seyn, da Jonathan die feindlichen Lagerfeuer sah. — τὴν παρεμβ. αὐτῶν] Das sinnlose αὐτοῦ in Alex. 23, vielen andd. Codd., Compl. Ald. Lat. II ist durch Abirrung des Auges auf das αὐτοῦ in der vorigen Zeile entstanden; s. zu 8, 8. — ἀπέστρεψαν] Alex. 23. 109: ἐπέστρεψ. — ὅτι οὕτως -- αὐτούς] dass sie dazu Anstalt machten (s. zu 5, 27) sie (die Juden) zu überfallen. οὕτως bereitet den Infinitiv vor; es fehlt in Cod. 19 u. Vulg. — Vs. 27. εἶναι ἐπὶ τοῖς ὅπλοις] Xen. Cyr. VII, 2, 8: ὁ Κῦρος -- μένειν ἐπὶ τοῖς ὅπλοις παρήγγειλε, bei den Waffen, oder im Lager bleiben, denn ὅπλα wird auch vom Lager oder überhaupt vom Standplatze der Soldaten gebraucht; Xen. Cyr. VII, 2, 5: ὁ Κῦρος -- εἶδε -- τὰ τῶν Χαλδαίων ὅπλα ἔρημα, καταδεδοραμήκεσαν γὰρ ἀρπαζόμενοι τὰ ἐκ τῶν οἰκιῶν, vgl. auch Xen. Anab. II, 4, 15. — καὶ vor ἐτοιμάζ. fehlt in Alex. 23, andd. Codd. Compl., so dass ἐτοιμάζ. den Zweck der beiden vorhergehenden Infinitiven bezeichnet. — ἐξέβαλε] s. zu 11, 68. — Vs. 28. Durch das Anzünden der Feuer



wollte der Feind die Juden glauben machen, er sey noch im Lager. Zu Ende des Verses ist, um Vs. 29 zu verstehen, nach Codd. 19. 62. 64. 93. Joseph. Syr. (مَجْرُومٌ, *et fugerunt*) mit *Breitinger* beizufügen: καὶ ἀνεχώρησαν. — Vs. 29. οὐκ ἔγνωσαν] sc. ὅτι ἀνεχώρησαν. — φῶς von im Freien angezündeten Feuer auch Marc. 14, 54. Luc. 22, 56; wie hier vom Lagerfeuer *Xenoph.* Cyr. VII, 5, 10. Hist. graec. VI, 2, 17. — Ueb. den Eleutherus s. zu 11, 7. Die Beschaffenheit des Ufers und vielleicht die Anschwellung des Flusses durch Regen- oder Schneewasser mochte den Uebergang gefährlich erscheinen lassen (*Mich.*). — Vs. 31. Ζαβεδαίους] Joseph. hat dafür *Nabatäer* gegen alle übrigen Zeugnisse. Auch finden sich Nabatäer sonst niemals in der Gegend zwischen dem Eleutherus und Damascus (Vs. 32); auch hatte dieser arabische Stamm bisher mit den Juden im besten Einvernehmen gestanden; s. zu 5, 25. Man müsste daher, um dem Josephus beizutreten, annehmen, die Nabatäer hätten es mit Demetrius gehalten (*Grot.*) und in dessen Interesse einen Streifzug bis in diese nördlichen Gegenden unternommen. Aber diess hätte der Erzähler nicht wohl unbemerkt lassen können. Der arabische Stamm der Zabadäer ist nicht weiter bekannt. *Mich.* erinnert an den Stamm

*Zubaid*, زبید, bei *Goliüs*, *Ewald* an die Orte *Zebda*, زبداء, bei *Robinson* III, 2, S. 717 u. 719; aber diese liegen viel zu weit südlich, zwischen dem Yarmuk und dem Zurka. Richtiger vergleicht man زبدینى, *Zebdini*, den Namen eines von *Burekhardt* (Reisen in Syrien etc. I, S. 39 f.) besuchten und beschriebenen Landstrichs, Flüsschens und ansehnlichen Dorfs, letzteres ohngefähr vier Stunden nordwestlich von Damascus in der Richtung nach dem Eleutherus. — Vs. 32. ἀναξεύσας] s. zu 12, 22. — Vs. 33 f. Die hier erzählten Thaten Simons waren wahrscheinlich (wie auch Joseph. es fasst) während der so eben berichteten Züge Jonathans geschehen, daher die Aoristen im Sinne des Plusquamperfects zu fassen. — Ueb. Askalon s. 10, 86. 11, 60; üb. Joppe zu 10, 75; üb. προκατελάβ. zu 5, 8. — ἔθετο ἐκεῖ φρουράν] Sonach scheint Joppe, seit sich Jonathan desselben bemächtigt hatte (10, 76), ohne Besatzung gewesen zu seyn, was bei der militärischen Wichtigkeit des Punctes sehr befremden muss. Oder sollte etwa bei der Capitulation die Besatzung des Apollonius (Vs. 75) von Jonathan in Eid und Pflicht genommen und dann wortbrüchig geworden seyn? Aber in diesem Falle müsste es befremden, dass der Erzähler zu φρουράν keinen Beisatz macht, etwa ἐκ τῶν παρ' αὐτοῦ, auch kein Wort über die Bestrafung der eidbrüchigen Besatzung bemerkt. — Vs. 35. *Die Aeltesten des Volkes*] wahrscheinl. die Mitglieder der Gerusie, Vs. 6. Nach Joseph. versammelte Jonathan τὸν λαὸν ἅπαντ' εἰς τὸ ἱερόν. — οἰκοδ. ὀχυρώματα] kann bez. sowohl neue Festungen bauen, als auch die bereits vorhandenen ausbessern und stärker befestigen, s. zu 1, 33. — Vs. 36. προσυψῶσαι τὰ τεῖχη [Ἱερουσ.] Joseph. fügt καὶ τὸ καθηρημένον τοῦ περὶ τὸ ἱερόν περιβόλου πάλιν ἀναστῆσαι in gewiss richtiger Combination bei; denn es müsste auffallen, dass man nicht auf Wiederherstellung der

von Antiochus Eupator zerstörten Tempelfestungswerke (6, 62) bedacht gewesen seyn sollte. Dann aber ist auch 13, 52 in dem Ausdruck *προσχωρώσε τὸ ὄρος τοῦ ἱεροῦ* eine früher geschehene Befestigung klar genug angedeutet. — *διαχωρίζειν*] Alex. 19. 23. 55. 62. 64: *διαχωρίζαι*, s. *Win.* S. 384. Die für diesen Zweck errichtete Mauer scheint nur eine Zeitlang gestanden zu haben; s. *Robinson II*, S. 105. — *ἵνα ἢ αὕτη -- πωλῶσι*] Joseph.: *ἀποφράζει τοῖς ἐν τῇ ἁκρᾷ φρουροῖς τὴν ἀγορὰν καὶ τῆς εὐπορίας αὐτοῦς τῶν σιτίων τοῦτον ἀποκλείσαι τὸν τρόπον.* *Kaufen und verkaufen* (auch 13, 49), wahrscheinl. sprüchwörtlich = *Verkehr treiben*. Wäre aber *πωλεῖν* streng zu fassen, so hätte man anzunehmen, die Festungssoldaten hätten an die Einwohner der Stadt verkauft, was sie bei ihren Ausfällen da und dort erbeuteten (*Gaab*). Da nach 13, 33 die Besatzung der Akra zu Tryphon hielt, so kann Jonathan wegen dieser Massregel von Verletzung der Vasallentreue nicht freigesprochen werden. Er mochte sich der Hoffnung hingeben, es werde ihm, sobald er zur Verantwortung gezogen würde, die Begütigung Tryphons ebenso leicht gelingen, wie vordem bei ähnlicher Gelegenheit (11, 20 ff.) die des Demetrius. — Vs. 37. *ἔπεσε τοῦ -- ἀπηλιώτου*] τοῦ τείχους Genitivus partitivus als Subject (s. *Matthiä II*, S. 795): *ein Stück Mauer*, τοῦ χειμ. κτλ. *am Bache* (Kidron) *auf der Morgenseite* (so ἀπηλιώτης auch Judith 7, 18; gewöhnl. der Ostwind) *ἔπεσε*, entw. *fiel ein*, nl. während des Bauens, als man die Mauer erhöhen wollte und an dem betreffenden Orte der Grund die grössere Last nicht tragen konnte, oder *war eingefallen*, nl. früher, so dass sich hier die Wiederherstellung nöthig machte. Die LA. *ἠγγίσε* in Alex. 19. 55. 64. 93. 106 ist entschieden falsch. — *ἐπεσκεύασαν τὸ καλούμ.* *Χαφεναθά*] Alex. 62. 106: *ἐπεσκεύασε*; Lat. I: *reparavit eum* (sc. murum), *qui appellatur Caphetetha*; Lat. II: *refecit quod appellatur Caphanantha*; unklar Syr.: *ܟܦܬܬܐ ܕܥܝܢ ܗܝܬܐ*, und verschüttete die Höhe, welche Chesphonitho (Codd. 64. 93: *Χασφεναθά*) genannt wird, als ob er statt *ἐπεσκεύασε* gelesen hätte *ἐπεσκεύασε* oder wie Cod. 23 *ἐπεσκεύασε*, denn *ἐπισκευάζειν* kann in keinem Falle *bedecken*, *verschütten* bedeuten, was *Mich.* für möglich hält. Josephus übergeht den Passus von *ἔπεσε -- Χαφεναθά*, so wie Vs. 38. Chaphenatha kommt sonst nicht vor. Auf die etymologische Entzifferung des Namens ist zu verzichten. Nach dem Syr. würde er mit *ܟܦܬܬܐ*, *Silber*, zusammenhängen. Die gew. LA. bringt *Gaab* mit *ܟܦܬܬܐ*, *fovea*, in Zusammenhang, und versteht eine durch den Kidron bewirkte sumpfige Stelle, deren Verschleimung der Mauer schädlich gewesen sey, so dass dadurch deren Einsturz erklärt wäre. — Vs. 38. *ᾠκοδόμησε*] *befestigte*, s. zu 1, 33. — *τὴν Ἀδιδὰ*] höchst wahrscheinlich das alttestamentl. *אֲדִידָא* in der Nähe von Lydda (nach *Ewald* dagegen identisch mit *אֲדִידָא* Jos. 15, 36), das heutige *el-Chaditeh* (vgl. v. *Raumer* Paläst. S. 151. *Win.* RW. Artt. *Adida* u. *Hadid*), von Joseph. bei einer anderen Gelegenheit, Antt. XIII, 6, 4, beschrieben: *εἰς Ἀδιδά πόλιν, ἧτις ἐπ' ὄρους κειμένη τυχάνει; ὑφ' ἧς ὑπόκειται τὰ τῆς Ἰουδαίας πεδία.* Der Ort muss gegen Jerusalem eine strategisch wichtige Lage

gehabt haben; denn da Vespasianus Jerusalem in der Ferne einschliessen wollte, liess er zu Jericho und zu Adida Schanzen aufwerfen; *Joseph. Bell. jud. IV, 9, 1 (Mich.)*. — Σεφηλά] סֶפְהָלָא, die von Joppe südwärts, zwischen dem jüdischen Gebirge und der Küste des Mittelmeers sich erstreckende Niederung. Syr.: ܣܦܠܐ, ein sonst nicht vorkommendes Wort, nach *Mich.* zu d. St. und im *Lex. syr.* p. 763 = סֶפְהָלָא, *Anhöhe, von welcher man weite Aussicht hat.* — *machte Thore und Riegel fest*] (s. 15, 39) = versah die Stadt mit festen Thoren und Riegeln, wie schon Syr. 52. 62. 64. 93 richtig glossiren: ὡχύρωσε θύραις καὶ μοχλοῖς. — Josephus reiht hier die Erzählung an von Demetrius' Zuge nach Parthien und seiner Gefangenschaft; vgl. Anm. zu 13, 34. 14, 1.

Vs. 39—53. Tryphon fasst den Plan, sich des jungen Antiochus zu entledigen, um selbst König zu werden. In der Besorgniss, Jonathan möge ihn an der Ausführung dieses Anschlags hindern, weiss er diesen durch Schmeicheleien und Versprechungen nach Ptolemais zu locken, woselbst er ihn gefangen nimmt. Tryphon sendet Truppen nach Galiläa und in die grosse Ebene, um Jonathans Anhang zu vernichten; dieselben finden aber entschlossenen Widerstand und sehen sich zur Umkehr genöthigt. Die Nachbarvölker erheben sich gegen Israel. Vgl. *Joseph. Antt. XIII, 6, 1—3*.

Vs. 39. ἐκτείνειν χεῖρα ἐπὶ τινα] = "בַּיַּד הָרַחֵק, im A. T. häufig von Gott gebraucht: gegen einen Gewalt äussern zu seiner Bestrafung oder Vernichtung, vgl. *Gesen. Thes. II, p. 876*. Nach Joseph. fasste Tryphon den Entschluss zu der Frevelthat erst dann, als er die Nachricht von Demetrius' II Gefangennehmung durch Arsakes empfangen hatte; s. zu 14, 1. — Vs. 40. ἐφοβήθη] Alex. 23. 44. 55. 71. 74. (134 ex correct.) Compl. Ald.: ὑλαβήθη od. εὐλ., vielleicht Aenderung nach Vs. 42; vielleicht ward aber auch der ungewöhnlichere Ausdruck durch den gangbareren glossirt; über εὐλαβής, εὐλάβεια, εὐλαβεῖσθαι s. *Bleek* zu *Hebr. Thl. II, S. 81 ff.* — πόρος wie ὁδός für *Mittel und Gelegenheit*, häufig auch bei den Classikern, s. *Pape* u. d. W. Ueber Bethsean s. zu 5, 52. S. 88. — Vs. 41. Jonathan mochte ahnen, dass Tryphon Arges gegen ihn im Sinne habe, und unbekannt mit der Zahl der denselben begleitenden Truppen rückt er ihm mit seinem ganzen Heere (dessen jetzige Grösse sowohl beweist, wie gut Jonathan die ihm seit Alexanders Balas' Concessionen je länger je mehr geöffneten Wege zur Hebung der jüdischen Macht zu benutzen verstanden hatte, als auch wie sehr ein Subject von Tryphons Art Ursache hatte, einen solchen Gegner zu fürchten) entgegen, indem für den glücklichen Fall, dass seine Besorgniss als ungegründet sich erweisen sollte, die Rechtfertigung nahe lag, er habe geglaubt, Tryphon bedürfe für seinen Krieg des jüdischen Zuzugs; s. Vs. 44. — Vs. 43. συνιστάναι τινά τινι jemanden mit einem in (freundliche) Verbindung bringen, ihn ihm empfehlen, 2 Macc. 4, 24. Weish. 7, 14; häufig im N. T. und bei den Profanscribenten, s. die *Lexx.* — ἐπέταξε] der Zusatz τοῖς φίλοις αὐτοῦ καὶ in Alex. 19. 52. 55. 62. 106. Ald. Lat. II ist aus der vorausgehenden Zeile heruntergekommen; Codd. 19 u. 93 fügen auch bei ἔδωκαν αὐτῷ δόματα. —

Vs. 44. ἐκοπας] *Trndlnb.* conjiert ἐκόπωσας, und wirklich wird dieses von Cod. 23 geboten, aber diese Aenderung ist völlig unnöthig, da auch κόπτειν nicht selten metaphorisch gebraucht wird für *belästigen*, z. B. κόπτειν τινὰ ἐρωτήμασι ἀκαίροις *Plut. Phoc. 7*; vgl. *Pape I, S. 1364.* — *da uns nicht Krieg bevorsteht*] Aus Vergleichung von *Diod. in Mulleri Fragm. T. II, p. XIX, Nr. XXV mit Joseph. Antt. XIII, 7, 1* ergiebt sich, dass der Krieg (mit Demetrius' II Gemahlin Kleopatra und den Satrapen und Feldherrn aus der königlichen Familie) erst dann wieder entbrannte, als Tryphon nach Ermordung des kleinen Antiochus sich das Diadem umgelegt hatte, nun erst die ganze Hässlichkeit seines Charakters enthüllte und dadurch sich allgemein verhasst machte. — Vs. 45. ἐπὶλεξαι δὲ σεαυτῷ] Ueb. die Verbindung des Medium mit dem Personal- oder Reflexivpron. s. *Win. S. 298 f. Kühner II, S. 16.* — Der Besitz von Ptolemais musste dem Jonathan besonders erwünscht seyn, weil er schon durch das Versprechen des ersten Demetrius (10, 39) darnach lüstern geworden seyn mochte, dann aber weil durch diese wichtige Hafenstadt auch den Juden von Galiläa die See geöffnet wurde. — *Die übrigen Festungen*] wahrscheinlich die des Küstenlandes bis Joppe, um eine Verbindung herzustellen mit den philistäischen Seestädten und denen des Niederlandes, in deren Besitz Jonathan und Simon sich bereits gesetzt hatten 10, 76. 12, 33. 38. — *Die übrigen Truppen*] die nämll. ausserhalb der Festungen in der Gegend stationirt sind. — τοὺς ἐπὶ τῶν χειρῶν] *die Beamten*, s. 13, 37, wie ὁ ἐπὶ τῶν πραγμάτων 2 Macc. 3, 7; ὁ ἐπὶ προσόδων 3 Macc. 6, 30; vgl. *Fritzsche* zu Add. Esth. 2, 2. S. 86. Zur Sache s. zu 1 Macc. 10, 40. — τούτου χάριν] um gedachter Uebergabe willen. — Vs. 46. ἐμπιστ. αὐτῷ] s. zu 1, 30. — Vs. 48. Nach *Hitzig* (Psalmen II Thl. S. 188 ff.) hat Jonathan in seiner Gefangenschaft den 119 Psalm gedichtet! — Vs. 49. τὸ πεδίον τὸ μέγα] s. zu 5, 52. Ueber frühere in dieser Ebene gelieferte Schlachten s. *Win. RW. Art. Jisreel.* — τοὺς παρὰ Ἰων.] die in Galiläa zurückgelassenen 2000 Mann (*Joseph.*). — Vs. 50. ἀπόλωλε] Diess war damals noch nicht geschehen, s. 13, 12 ff.; das Unglück war also durch das Gerücht vergrößert worden. — συνεστραμμένοι] dicht an einander gedrängt, in festgeschlossenen Gliedern; so auch bei den Profanscribenten von den Truppen. — Vs. 51. ὅτι περὶ ψυχῆς αὐτοῖς ἐστι] *dass es ihnen ums Leben* (dessen Erhaltung) sey, d. h. dass sie den äussersten Verzweiflungskampf kämpfen würden; περὶ ψυχῆς in diesem Sinne schon seit Homer bei den Profanscribenten im Gebrauche, s. *Pape II, S. 1378.* — Vs. 53. *sie haben keinen Helfer*] indem beide jetzige Gegenkönige ihnen feind sind, während bisher immer einer ihnen zur Seite stand und sie die syrischen Thronstreitigkeiten zu ihrem Vortheile auszubeuten wussten. — ἐξάρωμεν ἐξ -- αὐτῶν] Aehnliche RAA. häufig im A. T., z. B. 5 Mos. 32, 26. Ps. 33, 16. 108, 14. Sir. 10, 18. 1 Macc. 3, 35. Es wiederholte sich jetzt die Cap. 5 berichtete Erscheinung.



## Cap. XIII.

Simon Fürst der Juden.

Vs. 1 — 11. *Simon er bietet sich zur Annahme des Oberbefehls und wird an seines Bruders Jonathan Stelle zum Anführer erwählt. Er eilt die Befestigung Jerusalems zu vollenden und verstärkt die Besatzung von Joppe.* Vgl. Joseph. Antt. XIII, 6, 3. 4.

Vs. 1 f. ἐπείβειν γῆν oder χώραν, ein Land zu Grunde richten durch Verwüstung, Misshandlung, Plünderung, Gefangennahme, Tödtung seiner Bewohner, Vs. 20. 14, 31. — εἶδε τὸν λαὸν ὅτι κτλ.] s. Win. S. 606. — *versammelte das Volk*] wahrscheinlich die gesetzlichen Vertreter desselben (14, 28. 41), sowie alle einflussreichen und angesehenen Männer des Landes. — Vs. 3 f. παρεκάλεσεν αὐτούς] hielt eine Ansprache an sie, s. zu 5, 53. — ὁ οἶκος τοῦ πατρὸς μου] Hieraus erhellt, dass auch Brüder und Verwandte des Mattathias (2, 17) an dem grossen Glaubens- und Freiheitskampfe sich theilgenommen haben; s. 14, 26. 16, 2. — τῶν ἀγίων] s. zu 3, 43. — ἃς εἶδομεν] ἰδεῖν wie פָּסַח im Sinne von erfahren, s. Luc. 2, 26. — ἀπώλοντο οἱ ἀ. μου πάντες] Also auch Simon ist der Meinung, Jonathan sey bereits getödtet, s. zu 12, 50. Der Tod der anderen Brüder wurde 6, 43. 9, 18. 36. 42 berichtet. — Vs. 5 f. μή μοι γένοιτο] s. zu 9, 10. — ἐκδικεῖν περὶ τινος, als Rächer für jemanden auftreten (Wahl), kömmt, wie es scheint, nicht weiter vor. — Vs. 8. ἡγούμενος] Nach 14, 55 wurde er zugleich auch zum Hohenpriester ernannt, wie er denn bald darauf als solcher auch von Demetrius II. anerkannt wird, 13, 36. — Vs. 10. ταχύνειν mit Genit. des Inf. auch LXX 1 Mos. 18, 7. 41, 32. 2 Mos. 2, 18. 2 Sam. 15, 14. — Vs. 11. Es ist wahrscheinlich der 11, 70 genannte Absalon gemeint. — Nach 12, 33 befand sich Joppe bereits in den Händen der Juden und hatte eine jüdische Besatzung. Man hat daher unter τοὺς ὄντας ἐν αὐτῇ die Einwohner der Stadt zu verstehen und mit Josephus den Sinn dahin zu bestimmen: ἀπέστειλε Ἰωνάθην τινὰ φίλον μετὰ στρατιᾶς εἰς Ἰόππην προετάξας αὐτῷ τοὺς οἰκίτορας ἐκβαλεῖν. ἐδεδίει γάρ, μὴ παραδῶσιν οὗτοι τὴν πόλιν τῷ Τρύφωνι. Die frühere Besatzung mochte Solches zu verhindern nicht stark genug scheinen (Win.).

Vs. 12 — 24. Tryphon rückt mit grosser Heeresmacht gegen Judäa heran, den gefangenen Jonathan mit sich führend. Gegen Zahlung von hundert Talenten und Stellung zweier Söhne Jonathans als Geiseln er bietet er sich denselben frei zu geben. Dieser Forderung wird genügt, aber er hält sein Versprechen nicht. Durch Ungunst des Wetters verhindert, durch die Wüste Juda der syrischen Burgbesatzung von Jerusalem Hilfe und Proviant zu bringen, zieht er sich durch Gilead nach Syrien zurück und tödtet unterwegs den Jonathan. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 6, 5 f.

Vs. 13. Vgl. zu 12, 38. — Vs. 15. τὸ βασιλικόν wie 2 Macc. 5, 13 aerarium regium, s. Wahl Clav. Apocr. — χρεῖαι Amtsgeschäfte, Aemter (s. zu 11, 63), nämlich die des Hohenpriesters und

Vasallenfürsten. Diese Schuldforderung war nach Vs. 17 blosser Vorwand. — Vs. 17 f. λαλοῦσι] Subj. οἱ πρέσβεις. — ἔχθραν ἄρῃ -- πρὸς τ. λαόν] *Hass davon trüge, auf sich lüde bei dem Volke.* — λέγων oder nach Alex. 23. 44. 62. 74. 106. 134. Compl. Ald. λέγοντες mit λαόν verbunden = ܠܡܠܚ, nach einem auch bei den LXX häufigen Solöcismus; s. Thiersch de Pentat. versione alex. p. 104. Das Volk konnte meinen, es habe ihm das Geld oder die Oberbefehlshaberstelle am Herzen gelegen. — Vs. 19. διεψεύσατο] entw. *er hatte gelogen*, durch sein Versprechen getäuscht, oder *er log*, = leugnete, durch seine Gesandten ein derartiges Versprechen gegeben zu haben. διαψεύδ. als Medium gehört der späteren Gräcität an. — Vs. 20. ἐκύνλωσε ὁδὸν τὴν εἰς Ἀδωρα] *machte den Weg nach Adora zu einem Kreise* (Joseph.: ἐκπεριῆλθε τὴν χάραν), was dem Zusammenhange zufolge nichts Anderes seyn kann als *machte einen Umweg über Adora* (κυκλοῦν ὁδὸν LXX 3 Kön. 3, 9 = ܐܬܪܐ ܕܥܝܪܐ, *im Kreise umherziehen*). Tryphon wollte nämlich durch Eroberung der so eben neubefestigten Hauptstadt Jerusalem die Unterwerfung des Landes mit einem Schlage bewerkstelligen und für diese That alle seine Kraft sparen. Nun fand er bei Adida (Vs. 13) den Eingang in das judäische Gebirge, durch welches er auf geradem Wege nach Jerusalem gekommen wäre, verschlossen. Einer Schlacht ausweichend, ging er an der Südwestseite um das Gebirge herum, um, wie es schon früher von zwei syrischen Armeen geschehen war (4, 29. 6, 31), von Idumäa aus in Judäa einzufallen. Adora ist das alttestamentl. אֲדֹרָא (LXX Ἀδωρα) im Süden des Stammes Juda, 2 Chron. 11, 9, später (wahrscheinlich seit dem Exil) zu Idumäa gehörig, das heutige Dīra, eins der grössten Dörfer im Districte Hebron. Schon Joseph. hat Antl. XIII, 6, 4 in allen Codd. und XIV, 5, 3 im Texte die Form Ἀδωρα. Vgl. Robinson III, 1, S. 207 ff. — ἀντιπαρήγεν αὐτῷ] *zog ihm gegenüber zur Seite.* Auch Joseph. hat den Ausdruck beibehalten. Während nämlich Tryphon in der Ebene um das Gebirge herum marschirte, „blieb ihm Simon immer zur Seite, aber im Gebirge, wo Tryphon nicht wagen konnte ihn anzugreifen, ohngefähr so, wenn ich eine grössere Sache zur Erläuterung der kleineren nennen darf, wie Quintus Fabius Maximus dem Hannibal zur Seite, aber immer auf den Bergen blieb“ (Mich.). — οὗ ἂν ἐπορεύετο] s. zu 6, 36. — Vs. 21. κατασπένδειν mit Accus. personae LXX Dan. 4, 16 = chald. ܠܬܪܥ, jemanden in heftige Bewegung setzen, ihn *erschrecken*, dann *drängen*, *eilen machen* = ܦܪܥ 2 Mos. 5, 13. coll. LXX 2 Mos. 5, 10. Vor κατασπένδ. haben Alex., einige add. Codd., Compl. καί, diess wäre: *Gesandte und zwar ihn drängende.* — *durch die Wüste*] nl. die sich am todten Meere hinzieht, die W. Juda, also über Thekoa. Durch die Mauer, welche Jonathan hatte ziehen lassen (12, 36), war der Besatzung die Zufuhr abgeschnitten. — Vs. 22. Die Reiterei sollte den Proviantzug decken. — ἐν τῇ νυκτὶ ἐκείνῃ καὶ ἦν χίων] Alex. 23. 44. 62. 71. 74. 106. 134. Compl. Ald. Lat. II setzen καὶ vor ἐν τ. νυκτὶ und lassen es vor ἦν weg; aber die gew. LA. ist durch Syr. Lat. I Joseph. geschützt. Beide Latt.: *non venit in Galaaditim*, die Worte διὰ τὴν -- ἦλθε lassend, indem das Auge des Uebersetzers

vom ersten ἡλθε auf das zweite abirrte. Der gegen Ausgang Octobers in Palästina beginnende Frühregen gestaltet sich bisweilen im Januar und noch öfter im Februar zu Schnee, der jedoch selten über einen Tag liegt; vgl. *Win. RW. Artt. Schnee u. Witterung*; *Robinson* Pal. II, S. 305 ff. v. *Raumer* S. 79. Durch den Schnee waren die Wege unkenntlich und schlüpfrig geworden; die Reiterei wäre sonach in Gräben und Hohlwegen bedeutender Gefahr ausgesetzt gewesen. Tryphon zog sich daher südöstlich um das todte Meer herum durch Gilead (s. zu 5, 9) nach Syrien zurück. Josephus lässt den Tryphon nach Cölesyrien ziehen, von da einen Einfall in Gilead thun und nun erst nach Syrien zurückkehren, was schon an sich durchaus unwahrscheinlich ist, ganz abgesehen vom Widerspruch mit unserer Urkunde. — Vs. 23. Baskama, von Joseph. Baska genannt, kömmt sonst nirgend vor.

Vs. 25 — 42. *Simon lässt Jonathan in Modein begraben und daselbst seiner Familie ein grossartiges Grabdenkmal errichten. Tryphon lässt den kleinen Antiochus tödten und masst sich selber die Königswürde an. Simon lässt Judäa überall befestigen und söhnt sich mit Demetrius II aus, der ihm alle früheren Concessionen (11, 30 ff.) erneuert und gänzliche Steuerfreiheit gewährt. Vgl. Joseph. Ant. XIII, 6, 6. 7.*

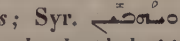
Vs. 25. αὐτῶν] Alex. 23, viele andd. Codd., Compl. Ald. Syr. Lat. II: αὐτόν. — Ueb. Modein s. zu 2, 1. — ἐκόψαντο αὐτόν κτλ.] s. zu 2, 70. Dass unser Berichterstatter den Eigenschaften und Verdiensten des Jonathan nicht wie denen des Judas (3, 1—9) und des Simon (14, 4—12) ein besonderes Enkomion widmet (*Ewald* III, 2, S. 384), und, fügen wir bei, auch nicht dem sterbenden Mattathias ein Lob des Jonathan in den Mund legt (2, 65 f.), mag befremdlich erscheinen, reicht aber doch nicht wohl aus, um *Ewalds* Vermuthung zu begründen, dass der Verfasser den Jonathan niedriger gestellt habe. Lässt er doch 13, 17 den Simon des lebhaften Interesses gedenken, welches das Volk an Jonathan genommen; schildert er doch 13, 26 den Eindruck, den Jonathans Fall auf Israel gemacht habe, die Theilnahme, die er gefunden, ganz mit denselben Worten wie die Klage über den Tod des Mattathias (2, 70) und des Judas (9, 20)! Oder sollen wir daraus, dass auf der den maccabäischen Helden errichteten Ehrentafel nur der Verdienste Jonathans und Simons *namentlich* und *speciell* gedacht wird (14, 30 ff.), den Schluss ziehen, Judas sey von seinem Volke (oder vom Berichterstatter) minder hoch gehalten worden, als seine beiden Brüder? — Vs. 27. ὅκοδ. -- ἐπὶ τὸν τάφον] setzte einen Bau auf das Grab. — ὑψωσεν αὐτόν τῇ ὀράσει] erhöhet es (αὐτόν auf τάφον bezogen in dem Sinne von *Grabmal*; Vs. 50) für das Sehen, d. h. baute es so hoch und an einer so erhabenen Stelle, dass es weithin gesehen werden konnte (*Mich.*), s. Vs. 29. — λίθῳ ξέστῳ] Dativ des Stoffes (*Rühner* Gramm. §. 586 f.): mit polirtem Gestein; so der Ausdruck schon bei Homer; und ξυστοί (was in uns. St. Alex. 23. 55 bieten) λίθοι LXX 1 Chron. 22, 2 = יָדֵי יָדֵי, behauene Steine, Quadern; 3 Esr. 6, 9 = chald. בָּנִי בָנִי Esr. 5, 8. — von hinten und von vorn] ist nicht von ξέστῳ abhängig (*Mich.*, *Gaub*,

Scholz), sondern gehört zum ganzen Satze: er erbaute die vordere und hintere Façade mit polirten Steinen, während er die Langseiten entweder von Natursteinen oder roh behauenen Steinen aufführen liess. — Vs. 28. ἐπ' αὐτά fehlt in Alex. 19. 23, and. Codd., Syr. u. beiden Latt. (auch Joseph. scheint es nicht gelesen zu haben), also wohl willkürlicher, obgleich die Sache richtig erklärender Zusatz: *auf es*, nämlich das Gebaute, welches den Unterbau der Pyramiden bildete. Die *siebente* Pyramide liess Simon für sich setzen, in der Hoffnung, dereinst ebenfalls hier seine letzte Ruhestätte zu finden. — Vs. 29. ταύταις ἐπ. μηχαν.] *an* (s. Kühner §. 568, 1) *diesen liess er anbringen* μηχαν., diess kann seyn *Belagerungsmaschinen*, wie 4 Macc. 7, 4. Polyb. I, 48, 2, hier als Zeichen der Erinnerung an die Eroberung von Festungen, in erhabener oder eingegrabener Arbeit. Indessen lässt sich nicht wohl einsehen, warum er diese an den Pyramiden, nicht neben den anderen Kriegs- und Siegesemblemen an den Säulen anbringen liess. Also wahrscheinlicher *Kunstwerke, künstliche Arbeit* überhaupt. — *setzte grosse Säulen unher*] lässt unbestimmt, ob um den Unterbau herum, oder auf demselben, nach Lat. II u. Luth. vier, welche Zahl aber in keinem Verhältnisse zum Umfange des Baues gestanden hätte. — πλοῖα ἐπιγεγλυμμ.] ἐπιγλύφειν *darauf* (auf den Stein) *eingraben*, ἀπαξ λεγ. Da die Juden als Binnenvolk bisher keine Schiffe gehabt, folglich auch keine Seesiege hatten erfechten können, so scheinen die Schiffe unter die Siegesembleme nicht zu passen, was Joseph. zur Auslassung derselben veranlassen mochte, wie es *Mich.* zur Annahme eines Uebersetzungsfehlers verleitete statt πλοῖα, *Schauwerke, Figuren*, was die LXX Jes. 2, 16 auch durch πλοῖα geben. Allein da πλοῖα nicht *Schiffe* bezeichnen kann, so ist das Versehen der LXX augenscheinlich dadurch veranlasst, dass in demselben Verse von *Schiffen* die Rede ist. Offenbar sollte durch die Schiffsfiguren die den Juden durch die Besitznahme der wichtigen Hafenstadt Joppe (10, 76. 12, 33 f. 14, 5) ermöglichte Schifffahrt und maritime Verbindung mit den auswärtigen Völkern versinnbildet werden. Nach Joseph. waren an dem Grabmal auch *Hallen* angebracht, aber wohl nur in der Einbildung dieses Schriftstellers, s. zum folg. Verse. — πλεῖν τὴν θάλασσαν, *das Meer beschiffen*, Sir. 43, 29 und bei den Profanseribenten, s. *Win.* S. 256. — Auch das Grabmal der Helena, Königin von Adiabene, drei Stadien nördlich von Jerusalem, war nach *Jos. Antt.* XX, 4, 3 mit drei Pyramiden erbaut, s. *Robinson* Pal. II, S. 190 ff. In Wady Mûsa fand *Robinson* alte Gräber, die mit dorischen und ionischen Säulen geschmückt sind, so wie eins, „dessen Front oberhalb der Thür mit einer Verzierung von vier schlanken in den Felsen ausgehauenen Pyramiden versehen ist, was einen seltsamen Effect macht“ (Paläst. III, 1, S. 61 f.). Analog ist auch das sogen. Grabmal der Horatier und Curiatier bei Albano, das über einen viereckigen Unterbau von 25 Fuss ins Geviert und 24 Fuss Höhe, fünf kugelförmige Spitzsäulen, die mittlere von stärkerer Dimension enthält. Vgl. *Kugler* Kunstgeschichte 2 Aufl. (Stuttg. 1848) S. 252; dessgleichen das von *Plin.* H. N. XXXVI, 13 in fabelhafter Uebertreibung beschriebene kolossale Grabmal des Etruskerfürsten Porsenna, welches auf einem



viereckigen steinernen Unterbau von 300 Quadratfuss und 50 Fuss Höhe (dessen Inneres ein Labyrinth war), fünf Pyramiden trug, vier auf den Ecken und eine in der Mitte, jede an der Basis 75 Fuss breit und 100 Fuss hoch, worüber, die sämtlichen Pyramiden verbindend, ein eherner Kreis und Hut mit vier Pyramiden sich befanden, welche wieder einen Bogen mit fünf Pyramiden getragen haben sollen; vgl. *Kugler* a. a. O. — Vs. 30. ἕως τῆς ἡμ. ταύτης = עד היום הזה, eine im A. T. sehr häufige Formel, die einen ziemlich bedeutenden Zeitabstand von der Errichtung des Grabmals bis zur Abfassung unseres Buchs voraussetzt. Suppl. ἐστὶ, existirt, ist vorhanden. Joseph.: αἱ (die Pyramiden) καὶ μέχρι σώζονται, bemerkt jedoch nicht, dass er das Monument selbst gesehen habe. Auch lässt sich aus seiner Lebensbeschreibung nicht abnehmen, ob er in die Gegend gekommen sey (*Mich.*). Doch scheint das Denkmal, wenn auch vielleicht nicht in seiner Integrität, noch zur Zeit des Eusebius und Hieronymus vorhanden gewesen zu seyn; *Onomast.*: „Modeim, -- unde fuerunt Maccabaei, quorum hodieque ibidem sepulera monstrantur.“ — Vs. 31. ἐπορεύετο δόλω μετὰ Ἀντ.] schwerlich führte den *Ant.* hinterlistig mit sich herum (*Luth.*, *Mich.*, *de Wette*, *Gutmann*), sondern ging hinterlistig mit ihm um, verfuhr mit ihm hinterlistig (*Gaab*, *Scholz*), vgl. עַם שָׂרָא לִי, mit Lüge umgehen. δόλω = δολερῶς, wie πορεύεσθαι σοφίᾳ LXX Prov. 28, 26; vgl. *Fritzsche* zu Röm. Thl. III, S. 142. — ἀπέκτεινεν αὐτόν] Zur Sache vgl. *Diod.* in *Mulleri* *Fragm. hist. graec.* T. II, p. XIX, Nr. XXV; *Appian.* Syr. 48. *Justin.* XXXVI, 1, 7; Genauerer bei *Liv.* *Epit.* 55: „Alexandri filius, rex Syriac, decem annos admodum habens, a Diodoto, qui Tryphon nominabatur, tutore suo, per fraudem occisus est, corruptis medicis, qui eum calculi dolore consumi ad populum mentiti, dum secant, occiderunt.“ — Ἀσίας] s. zu 8, 6. — richtete grosses Unglück auf der Erde an] bezieht sich höchst wahrscheinlich darauf, dass er alle seine wirklichen und vermeintlichen Gegner, deren er habhaft werden konnte, hinrichten liess und in dem Kriege, den er gegen das legitime königliche Haus führte (*Diod. b. Müller* l. c.), grosse Verwüstungen sich erlaubte und Grausamkeiten verübte. — Vs. 33. Da ὀχυρώματα mit dem Artikel die bereits vorhandenen Festungen bezeichnet, so ist ὀκοδομεῖν in der zu 1, 33 erörterten Bedeutung zu nehmen. — Vs. 34. πρὸς Ἀημήτηριον] Josephus berichtet weder etwas von dieser Gesandtschaft, noch überhaupt von dem mit Demetrius abgeschlossenen Frieden, vielleicht desshalb, weil nach seiner Meinung Demetrius sich bereits in Parthien befand (s. zu 12, 38) und er daher in die Nachricht unseres Buchs Misstrauen setzte. — τοῦ ποιεῖν ἄφεσιν] um Erlass zu erwirken, d. h. sowohl Steuerfreiheit als auch Verzeihung aller Vergehungen gegen die legitime Königsfamilie, s. Vs. 39. — ἀπέστειλεν κατὰ τ. λόγ. τούτ.] s. zu 10, 17. — Vs. 36. φίλῳ βασιλέων] Will man den Plural βασιλέων nicht aus einem Missverständniss des aram. Status emphaticus כִּלְכִּל sich erklären (*Win.* *RW.* I, S. 311. 2 Aufl.), s. zu 8, 5, so kann derselbe nur besagen, dass Simon die Würde eines φίλος auch unter Demetrius' Nachfolgern im Reiche haben solle (*Mich.*), oder es sind in dem Plural die königlichen Ver-




wandten inbegriffen. Die Annahme *Wernsdorfs* §. 115, Demetrius II habe mit Antiochus VI Friede gemacht und denselben zum Mitregenten angenommen, ist schon desshalb abzuweisen, weil Letzterer damals bereits von Tryphon getödtet war, s. Vs. 31. (*Mich.* zu d. St. hat *Wernsdorfen* gänzlich missverstanden.) *πρεσβύτεροι* können hier nur die Glieder des jüdischen Staatsrathes seyn, s. zu 1, 26. 12, 6. — Vs. 37. *τὴν βαΐνην*] Ist diess ächte LÄ., so kann man entweder *ἐσθῆτα* suppliren und darunter ein prächtvolles Obergewand mit eingestickten goldenen Palmzweigen nach Analogie der römischen *palmata* verstehen (*Biel, Ewald*), indem Kleidungsstücke nicht bloss von Königen und Fürsten (s. zu 10, 62 f.), sondern auch von Unterthanen an dieselben gegeben wurden, s. 1 Kön. 10, 25 (gg. *Scholz*), oder nach Massgabe von 2 Macc. 14, 4, wo neben einem goldenen Kranz eine *φοίνιξ*, *Palmzweig*, als Geschenke einem König verehrt werden, besser *ῥάβδον*, ein goldener Stab in Gestalt eines Palmzweigs. Da jedoch das Adj. *βαΐνος* sonst nur bei Symmach. 1 Mos. 40, 16 in sehr dunklem Sinne vorkömmt, so ziehe ich nach Alex. 55. 62 *βαΐν*, *Palmzweig* (s. *Sturz* de dial. maced. p. 88 s.), vor, indem die gew. LÄ. augenscheinlich aus Herüberziehung des folgenden *ῆν* entstanden ist, wie noch klar aus der Var. *βαινηνα* in Cod. 44 erhellt, welche sogar das α aus *ἀπεστείλ.* an sich gezogen hat. Auch das sonderbare *bahem* bei Lat. I (Lat. II: *bean!*) ist nichts Anderes, als das durch den Itacismus in *βαιν* umgewandelte *βαΐν*. *Drusius'* von *Mich.* u. *Trndlnb.* gebilligte Conjectur *βαΐτην* in der Bed. *Mantel* oder *Pelz* ist ebenso unnöthig als unstatthaft, da *βαΐτη* nie von einem Königsmantel oder Königspelz, sondern immer von dem schlechten Gewande der Aermeren, Hirten und Bauern gebraucht wird. Die Berufung auf *ܠܒܝܢܐ* beim Syr., was die Polyglotte durch *vestis* giebt, kann nicht dafür geltend gemacht werden, da dieses Wort von zweifelhafter Existenz und Bedeutung wahrscheinlich nur Schreibfehler ist statt *ܠܒܝܢܐ*, *Gesandtschaft*, als Uebersetzung von *πρεσβείαν*, was Cod. 93 (mit welchem Syr. auch sonst oft übereinstimmt) statt *βαΐν* bietet. — *ἐλρήνην μεγάλην*] *gänzlichen Frieden*, d. i. einen solchen, durch welchen die Quellen der Zwietracht für immer verstopft werden. — *τοῖς ἐπὶ τ. χρεῶν*] s. zu 12, 45. — *ἀφιέναι ἀφέμ.*] s. zu 10, 28. — *ὅσα ἐστήκαμεν πρὸς ὑμ. ἔσθηκε*] *Alles, was wir in Bezug auf euch festgestellt haben* (nicht früherhin, ohne es zu halten, s. 11, 28 ff. 53. [*Mich.*], sondern eben jetzt in diesem Friedensinstrument, s. 10, 20. 11, 34), *steht fest*. Merkwürdig der solöcistische transitive Gebrauch des Perf. *ἐστήκαμεν* (nur Codd. 23. 55. 62. 64. 93 haben *ἐστήσαμεν*; Syr. *ܠܒܝܢܐ*, als ob er *ἐστάλακαμεν* gelesen hätte), neben dem richtigen von *ἔσθηκε* (s. zu 10, 20). — Vs. 39. *ἀγνοήματα*] s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 8, 75. *Gelpke* in d. Theol. Studd. u. Krit. 1849. 3, S. 655 f. — *ἕως τ. σήμ. ἡμέρας*] Ueb. die Nichtwiederholung des Artikels *τά* s. *Win.* S. 155 f. — *τὸν στέφ. ὃν ὠφέιλετε*] s. zu 10, 29. — *εἴ τι ἄλλο -- τελωνέσθω*] *τελωνεῖν* ein *τελώνης* seyn und als solcher Zölle pachten und einnehmen, daher *Grot.* bemerkt: „Non de tributis agit, sed de vectigalibus rerum, quae invehebantur eveheban-

turque, neque ea remittit per omnem Judaeam sed Hierosolymis; vide supra 10, 34.“ Indessen beweist der Ausdruck εἴ τι ἄλλο ἐτελ., dass sämtliche Abgaben ausser dem aurum coronarium gemeint sind, s. 10, 29 ff., daher τελωνεῖν in weiterem Sinne zu fassen ist: *Abgaben erheben*. Jerusalem aber wird als Sitz der Hauptsteuereinnahme genannt. — Vs. 40. γράφεσθαι als militärischer Ausdruck *enrollirt werden* auch Xen. Cyrop. IV, 3, 21: ἐμὲ - - γράφε τῶν ἱππεύειν ὑπερεπιθυμούντων; s. zu 10, 36. — εἰς τοὺς περὶ ἡμᾶς] in unsere Leibgarde. Es scheint, dass er diese als despotischer Fürst nicht aus geborenen Syrern wählen mochte (*Mich.*); s. 11, 38. Uebrigens hatten die Juden Alles, was ihnen hier verwilligt wird, schon vorhin gehabt oder geübt, aber es waren theils Usurpationen und nicht völlige Rechte, theils nur vorübergehende Blicke von Freiheit gewesen (*Mich.*). Das wichtige Recht, eigene Truppen zu halten, scheint, nachdem es Jonathan seit Alexanders Balas' Auftritt und später Simon selbstständig ausgeübt hatten, als fait accompli und als sich von selbst verstehend, nicht besonders namhaft gemacht zu werden; war es doch in dem Rechte, eigene Festungen zu haben (Vs. 38), mit begriffen. — Vs. 41. 170 aer. Sel. = 142 v. Chr. — ἡρῆθ ὁ ζυγός] Die Meinung ist nicht, dass sie unbedingt selbstständig wurden, denn die syrischen Könige behielten die Oberhoheit, wie nicht nur der ganze Ton des vorstehenden Schreibens, sondern auch der bekannte Lauf der folgenden Geschichte (14, 38 f.), insbesondere der dem Simon beigelegte, einen *Unterfürsten* bezeichnende Titel *Ethnarch* (14, 47. 15, 1 f.) beweist; vgl. *Win.* RW. Art. *Ethnarch*. — Vs. 42. συγγραφαί, wohl *Urkunden* überhaupt, private und öffentliche, συναλλάγματα *Urkunden* über Verkehrs-, Tausch-, Handels- und dergl. Verträge; Lat. I: *in tabulis et gestis publicis*; Syr. , *schreibend und nehmend und gebend*; ähnl. 14, 43; Joseph.: ἐν τοῖς πρὸς ἀλλήλους συμβολαίοις καὶ τοῖς δημοσίοις γράμμασι. — ἐπὶ Σίμωνος] ἐπὶ mit Genitiv des Namens von Personen bezeichnet deren Lebens- oder Regierungszeit, s. 14, 27. 2 Macc. 15, 22; vgl. *Win.* S. 450. *Fritzsche* zu Marc. S. 71. — μεγάλου] gross an Geisteskraft, Verdienst und Macht, s. 14, 4 ff. Der Inhalt von Vs. 42 erhält seine Bestätigung durch noch vorhandene auf Simons Befehl geprägte Münzen mit der Zeitbestimmung: „Im . . . ten Jahre der Erlösung (נחל) oder Freiheit (חירות, auch חירות) *Israels*, oder *Jerusalems* oder *Zions*“ und der Bezeichnung Simons als נשיא ישראל, *Fürst Israels*; s. zu 15, 6. Uebrigens sind für diese Jahreszählung ausser unserer Stelle und den genannten Münzen keine Zeugnisse vorhanden; sie muss daher bald wieder ausser Gebrauch gekommen seyn, wie sie denn gleich Anfangs nur neben der seleucidischen in Anwendung kam, da letztere sogar in der den Thaten und Verdiensten des Simon gewidmeten öffentlichen Denkschrift beibehalten ist, s. 14, 27. Auch jene Städte des syrischen Reichs, welche sich seit dem Verfall der seleucidischen Herrschaft eine autonome Stellung unter königlicher Hoheit zu verschaffen gewusst hatten, bedienten sich eigener von dem Beginn der Autonomie datirender Aeren neben der seleucidischen; vgl. *Stark* Gaza S. 473 f.

Vs. 43 — 48. *Simon belagert mit gutem Erfolg Gazara. Die Einwohner capituliren und erhalten freien Abzug, worauf Simon die Stadt von heidnischem Wesen reinigen lässt, in dieselbe feierlich einzieht und sie mit glaubenstreuen Juden bevölkert.* Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 6, 7.

Vs. 43. Γάζαν Diess die LA. aller bis jetzt verglichenen Codd., nach welcher auch beide Latt. u. Syr. übersetzen, während *Joseph.* sowohl loc. parall., als auch *Bell. jud.* 1, 2, 2 *Gazara* statt *Gaza* nennt (s. zu 14, 7). *Grot.* u. *Scholz* entscheiden sich gegen *Josephus*, *Mich.* wagt nichts zu bestimmen, wogegen *Prudeau*x (vgl. die [englische] Allgemeine Welthistorie von *Baumgarten*, Thl. IX, S. 55 f.), *Wernsdorf* (§. 116), *Zickler* (KG. des A. T. S. 1094 f.), *Ewald* (*Gesch. Israels* III, 2, S. 385), *Stark* (*Gaza* S. 494 f.) mit siegenden Gründen die LA. des *Josephus* (nach welcher auch die Zürcher Bibel übersetzt) als die richtige erweisen: 1) In 14, 5 ff. 33 f. wird unter den Verdiensten *Simons* ausdrücklich die Erwerbung und Befestigung *Bethzurs*, *Joppe's* und *Gazara's* hervorgehoben. Auch nach 16, 1 ist *Gazara* in der Hand der Juden und nach 15, 28 forderte es *Antiochus VII* neben *Joppe* und der *Akropolis* von *Jerusalem* als unrechtmässige Besitzung der Juden zurück. Nun war aber die Erwerbung *Bethzurs* 11, 65 f., die von *Joppe* 12, 33 f., die der *Akra* von *Jerusalem* 13, 49 ff. berichtet worden, während, wenn in uns. Stelle *Gaza* gelesen wird, die Eroberung *Gazara's*, dieser wichtigen, von *Bakchides* befestigten Stadt (9, 52), im Vorhergehenden gar nicht berichtet wäre. 2) wird die Angabe in 14, 34: (Σίμων) ὠχύρωσε - - τὴν Γάζαρα - - ἐν ᾗ ὄκουν οἱ πολέμιοι τὸ πρότερον ἐκεῖ καὶ κατόκισεν ἐκεῖ Ἰουδαίους in augenscheinlicher Rückbeziehung auf 13, 47 f. gemacht (*Stark*). 3) Nach Vs. 48 erbaute sich *Simon* in der in Besitz genommenen Stadt eine Wohnung; nach Vs. 53 residirte dessen Sohn *Johannes* in *Gazara*. 4) wäre der spätere schwere Kampf der Juden mit *Gaza*, der mit der Eroberung und Zerstörung der Stadt unter *Alexander Jannäus* im J. 96 vor Chr. endete, ein Räthsel, wenn es schon jetzt eingenommen worden wäre und eine rein jüdische Bevölkerung erhalten hätte (*Stark*). — ἐλεπόλεις] Codd. 44. 62. 64. 74. 93. Compl. Ald. Lat. II: ἐλέπολιν (im Alex. fehlt das Wort), jedesfalls das Richtige, denn nach Vs. 44 war es nur eine solche Maschine. Syr.: ܠܡܢܬܐ ܥܡܘܕܐ ܬܝܒܐ, einen starken hölzernen Thurm, womit er offenbar nur seine Auffassung der Sache giebt. Denn ἐλέπολις war der Name einer eigenthümlichen von *Demetrius Poliorketes* erfundenen Belagerungsmaschine (*Plutarch.* *Demetr.* 21. *Dion. Hal.* IX, 68. *Diod. Sic.* XX, 48), von welcher *Ammian.* XXIII, 4, 10 folgende Beschreibung giebt: „Testudo compaginatur immanis axibus roborata longissimis ferreisque clavibus aptata et contegitur coriis bubulis virgarumque recenti textura, atque limo adsparguntur ejus suprema, ut flammeos detractet et missiles casus. Conferuntur autem ejus frontilibus trisuleae cuspides praeacutae ponderibus ferreis graves, qualia nobis pictores ostendunt fulmina vel fictores, ut quidquid petierit aculeis exertis abruptat. Hanc ita validam molem rotis et funibus re-



gens numerosis intrinsecus miles languidiori murorum parti viribus ad-movet concitis, et nisi desuper propugnantium valuerint vires, collisiparietibus aditus patefacit ingentes.“ Vgl. auch *Vitruv.* X, 22 und *Stewechius ad Veget.* de re militari lib. IV, p. 245. — ἐπάταξε πύργον ἓνα κ. κατελάβετο] d. h. wahrscheinlich: er bewirkte durch die Helepolis eine starke Oeffnung in dem Thurme (üb. πατάσσειν s. zu 1, 1. S. 1), die ihn in den Stand setzte, sich desselben zu bemächtigen (καταλαβέσθαι), wogegen der Syr. ἐπάταξε fälschlich durch , destruxit, giebt und zu κατελάβ.  beifügt. — Vs. 44. ἐξήλλοντο -- εἰς τ. πόλιν] besagt nicht, dass sie auf die Mauer gesprungen seyen, indem der Einsturz des Thurmes in einer anderen Gegend erfolgt sey und die meisten Vertheidiger von dem Orte abgezogen habe, wo die Helepolis der Stadtmauer nahe war, als ob die Helepolis eine turris ambulatoria von gleicher Höhe mit der Mauer gewesen wäre (gg. *Mich.*), sondern sie sprangen aus dem eingenommenen Thurme in die Stadt. — κίνημα wie unser *Bewegung* für Zusammenlauf in Folge von Aufregung oder Schrecken. — Vs. 46. χρᾶσθαι τινι jemanden behandeln, mit ihm verfahren, LXX 1 Mos. 12, 16. 16, 6. 2 Macc. 12, 14 u. oft bei den Classikern. πονηρίας Bosheitsäusserungen, Malicen, LXX 5 Mos. 31, 21. Jes. 1, 16. Jerem. 33, 5. Marc. 7, 22. Apstgtsch. 3, 26. — Vs. 47. συνελύθη αὐτοῖς] Lat. I: *flexus*, wie es scheint, nach der LA. συνελυπήθη in Cod. 93; Syr.: , reliquit eos, als ob er ἀπελύθη gelesen hätte; richtiger Lat. II: *consensit eis*, denn die Worte können nur bedeuten: er versöhnte sich mit ihnen; vgl. *Diod. Sic.* XVII, 28: οἱ δὲ προσβύτεροι -- συνεβούλευον τοῖς νέοις πανσαμένους τῆς βίας -- συλλυθῆναι πρὸς τὸν βασιλέα, coll. 2 Macc. 11, 14. 13, 23. Vgl. *Stephani* Thes. T. VII, p. 1041. ed. Dindorf. — Vs. 48. πᾶσαν ἀκαθαρσίαν] Gegenstände jeglicher Art von Unreinheit, sowohl Menschen, wie Aussätzige, als Dinge, wie unreine Thiere, und Alles, was mit dem Götzendienste in Berührung gestanden hatte, wie die Götzenaltäre an den Häusern (s. zu 1, 55) u. dgl.

Vs. 49—53. Auch die ausgehungerte Besatzung der Akropolis von Jerusalem vermag sich nicht länger zu halten. Auf ihre Bitte gewährt ihr Simon freien Abzug. Derselbe lässt die Burg reinigen, nimmt sie feierlich in Besitz und verordnet zum Andenken an dieses wichtige Ereigniss ein jährliches Fest. Seinen Sohn Johannes bestellt er zum Anführer der Truppen. Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 7, 1.

Vs. 49. Diesem Verse zufolge hatte jene Mauer, welche nach 12, 36 Jonathan nach einem Landtagsbeschluss zwischen der Burg und der Stadt hatte aufführen lassen, um jener alle Zufuhr abzuschneiden, die beabsichtigte Wirkung gethan. — Vs. 50. ἐβόησαν prägnant = ἐβ. ἄξιοῦντες in Vs. 45; vgl. *Wahl Clav.* p. 91. — von den Befleckungen] von dem, was Befleckungen bewirkte, wie Bildern und Altären der Götzen, levitisch unreinen Dingen, s. zu Vs. 48. — Vs. 51. δευτέρου μηνός] d. i. der Monat Ijjar. — 171 aer. Sel. = 141 vor Chr. — mit Palmzweigen] den Zeichen der Freude bei festlichen

Aufzügen, s. 2 Macc. 10, 7. Joh. 12, 13. — ἐν κινύραις -- ὧδαῖς] Durch die Wiederholung der Präposition soll jede Gattung dieser Instrumental- und Vocalmusik in ihrer besonderen Bedeutung hervorgehoben werden, s. *Win.* Gramm. S. 498. Aber der Unterschied zwischen ὕμνοις und ὧδαῖς möchte schwer zu bestimmen seyn, vgl. *Meyer* zu Ephes. 5, 19. Ueb. die musikalischen Instrumente s. zu 4, 54. — ein grosser Feind] wohl der grösste (s. 1, 36. 6, 18), indem dieses Castell eine so lange Reihe von Jahren hindurch wiederholten Belagerungen von Seiten der sonst so siegreichen Juden getrotzt hatte und auch jetzt nur durch Aushungerung zur Uebergabe genöthigt worden war! So lange aber der Feind noch auf diesem Puncte, unmittelbar über der Hauptstadt, festen Fuss hatte, war die Unabhängigkeit des Landes weder durch die glänzendsten Siege, noch durch die feierlichsten Friedens- und Bundesverträge verbürgt. — Der Syr. hat noch folgenden von ὅτι abhängigen Zusatz: لَمْ يَكُنْ لَهُ قُوَّةٌ لِّمُحَارَبَتِهَا, et quievissent alienigenae a belligerando cum Israele, wie es scheint, nach dem ihm vorgelegenen griechischen Exemplar, indem wenigstens Codd. 64. 93 etwas Aehnliches bieten: καὶ ἔστη ἐχθρὸς τοῦ μηκέτι πολεμεῖν. — Vs. 52. ἔστησε -- εὐφροσύνης] Vgl. zu 4, 59. Das hier erwähnte Fest muss bald wieder eingegangen seyn. Josephus gedenkt desselben nicht, während er doch vom Nikanorstage bemerkt, derselbe werde zu seiner Zeit noch gefeiert; s. zu 7, 49. — προσωχύρωσε τὸ ὄρος τοῦ ἱεροῦ] s. zu 4, 46 u. 12, 36. — ἐκεῖ] lässt unbestimmt, ob auf dem Tempelberge (*Grot.*, *Scholz*), oder auf der Burg; das Erste ist das Wahrscheinlichere, da der Tempelberg der Hauptbegriff des Satzes ist. — οἱ παρ' αὐτοῦ] hier seine Verwandten (Marc. 3, 21) und nächsten Diener; s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 1, 15; anders 11, 72 und in den daselbst angeführten Stellen. Josephus reiht hier die zu 1, 33. S. 22 f. beurtheilte sonderbare Erzählung an von der Schleifung der Burg und der Abtragung des Berges, auf welchem sie gestanden. Den dort gegen diese Erzählung aus 1 Macc.-B. beigebrachten Instanzen ist noch die Stelle 15, 28—30 beizufügen. Die Vermuthung von *Scholz* zu uns. St. (anders urtheilte derselbe zu 1, 33) und *Ewald* a. a. O. S. 385 f., Simon möge sowohl von der Mauer (*Scholz*) als auch vom Felsen des weiten Festungsberges, besonders an dessen nordöstlicher Seite, so viel haben abtragen lassen, als erforderlich gewesen, um das grosse Missverhältniss in der Höhe des Festungs- und des Tempelbergs zu beseitigen, ergiebt sich von selbst als vergeblicher Nothbehelf, durch welchen dem Josephus unverdiente Ehre erwiesen wird. — Vs. 53. ἀνήρ] s. zu 5, 65. — Ἰωάννην] den nachmaligen Priesterfürsten *Joh. Hyrcan.* — ὧκει] Subject ist Johannes.

## Cap. XIV.

Simons glückliche Regierung.

Vs. 1 — 3. *Demetrius II unternimmt einen Feldzug gegen die Parther, um nach glücklicher Beendigung desselben mit gestärkter Macht den Krieg gegen Tryphon nachdrucksvoller führen zu können.* Vergl. *Joseph. Antt.* XIII, 5, 11 (welcher diesen Feldzug früher setzt, als unser Erzähler, s. zu 12, 38) vgl. mit *Diod. Sic. in Mulleri Fragm.* T. II, p. XIX s. *Justin.* XXXVI, 1. XXXVIII, 9. *Appian.* Syr. 68. Dass unser Berichterstatter diese Relation gerade hier, mitten unter Berichten von inneren Angelegenheiten des heiligen Volkes einreicht, während er doch ohne Verletzung der chronologischen Ordnung (s. Vs. 27. 15, 10) dieselbe unmittelbar vor dem Berichte über den Auftritt Antiochus' VII (15, 1 ff.) hätte geben können und so die Sachordnung gewahrt hätte: davon ist der Grund wohl im Pragmatismus des Verf.'s zu suchen: er wollte andeuten, wie es gekommen, dass Simon von Demetrius keine Anfechtung erfahren habe, indem der bisherigen wie späteren Erfahrung zufolge die syrischen Könige ihre Friedensverträge mit den Juden nur so lange zu halten pflegten, als ihnen Macht und Mittel fehlten, dieselben zu brechen.

Vs. 1. 172 aer. Sel. = 140 vor Chr. Da *Joseph. Antt.* XIII, 6, 7 ganz in Uebereinstimmung mit 1 Macc. 13, 51 die Wiederherstellung der jüdischen Freiheit in das Jahr 170 aer. Sel. setzt, den parthischen Feldzug des Demetrius aber noch vor Jonathans Ermordung einreicht (s. zu 12, 38): so müsste nach Josephus dieser Feldzug über zwei Jahre früher unternommen worden seyn, als es nach unserem Berichterstatter der Fall war, was auch *Mich.* anzunehmen geneigt ist. Allein mit 1 Macc. stimmt auch *Euseb. Chron. arm.* p. 349 im Wesentlichen überein, indem er die Unternehmung des Feldzugs in Olymp. 160 2 J. = 139 vor Chr., die Gefangennehmung des Demetrius ins Jahr darauf setzt. Nur darin stimmen *Diodor.*, *Justin.*, *Appian* in den angeführten Stellen mit *Josephus* gegen das 1 Macc.-B. überein, dass sie die Ermordung Antiochus' VI in die Zeit nach Demetrius' Gefangennahme setzen, was auch desshalb das Richtige seyn muss, weil nach *Liv. Epit.* LII u. LV Tryphon seines Mündels acht Jahre lang als Puppenkönigs sich bedient hatte; s. zu 11, 39. — τοῦ ἐπισπάσασθαι βοηθίαν αὐτῷ] um Hilfe (Hilfstruppen) an sich zu ziehen. Ueb. αὐτῷ, statt dessen man ἐαυτῷ erwartet (was übrigens *Alex.* 55. 62. 93. 106 bieten), s. zu 5, 39. S. 88 (sehr häufig findet sich αὐτοῦ, wo man ἐαυτοῦ erwarten sollte, im *Protev. Jacobi*; vgl. *Thilo's* Bemerkung im *Cod. apocr.* p. 163 s.) und über das Pronomen reflex. nach dem Medium s. zu 1 Macc. 14, 45. Ausdruck und Darstellung in diesen drei Versen ist mindestens unbeholfen und unklar: „Noster ita narrationem disponit, quasi Demetrius non hostiliter et belli causa in Parthiam venisset, sed ut dominus milites conscripturus e provinciis aut satrapis auxilia imperaturus et exercitum collecturus adversus Tryphonem. Arsacem autem fingit ista libertate offensum

misisse principem, qui vivum comprehenderet Syrum vinctumque ad se adduceret; et tamen cum exercitu venisse Demetrium non negat.“ *Wernsdorf* p. 175. Der wahre Sachverhalt ergibt sich aus *Joseph. l. c.* und *Justin. l. c.* Nach Ersterem war Demetrius von den mit der parthischen Herrschaft unzufriedenen Griechen und Macedoniern in Mesopotamien und Babylon eingeladen worden, sich zu ihnen zu begeben, um mit ihrer Hilfe den Partherkönig zu bekriegen. Demetrius ging auf diese Bitte ein, in der Hoffnung, durch Besiegung der Parther und Wiedereroberung der transeuphratischen Satrapieen sich die zur Vertreibung Tryphons aus Syrien nöthige Macht zu erwerben. Von seinen alten Unterthanen mit Freuden aufgenommen, brachte er mit ihrer Hilfe ein grosses Heer zusammen. Nach *Justin* unternahm er den Krieg, um dem ihm gemachten Vorwürfe der Trägheit und der Vernachlässigung der Regierungsgeschäfte zu begegnen. Er ward in den ehemaligen östlichen Provinzen des syrischen Reichs mit Wohlwollen aufgenommen und von den Persern, Elymäern und Bactrianern mit Truppen unterstützt. — Vs. 2. Ἀρσάκης] armen. *Arschag*, hebr. bei *Jos. Gorion.* פָּרַס, Syr. ܐܪܨܐܓ. Sein eigentlicher Name war *Mithridates* (der Erste dieses Namens), *Arsakes* dagegen der gemeinsame Name aller parthischen Könige (*Strabo* XV, p. 702: Ἀρσάκαι πάντες καλοῦνται, ἰδίᾳ δὲ ὁ μὲν Ὀρώδης, ὁ δὲ Φραάτης, ὁ δὲ ἄλλοτι) zu Ehren des Begründers des parthischen Reichs (*Justin.* XLI, 5, 5. 8). Der hier gemeinte König war der Sechste des Namens *Arsakes*. — Περσίδος κ. Μηδείας] Ueb. diese Zusammenstellung s. 6, 56. *Esth.* 10, 2 u. zu 1, 1. S. 3, hier Bezeichnung des parthischen Reichs nach seinen zwei wichtigsten Provinzen, deren Behauptung für die Seleuciden je länger je schwieriger geworden war. Schon *Antiochus III* (dieser gegen den abgefallenen Satrapen *Molon* von Medien; *Polyb.* V, 41 — 56) und *Antiochus IV* (1 *Macc.* 3, 29. 31. 6, 56) hatten sich zu Executionszügen dahin genöthigt gesehen. Später hatte sich der Satrap *Timarchus* von Rom sogar die Anerkennung als selbstständiger König von Medien auszuwirken gewusst, war aber von *Demetrius I* im Kriege gefangen genommen und hingerichtet worden (*Diod. in Mulleri* Fragm. T. II, p. XI sq. Nr. XIII. *Justin.* Prol. XXXIV). Der parthische König *Mithridates I* aber hatte diese seleucidischen Provinzen seinem Reiche einverleibt und dasselbe von Indien bis zum Euphrat auszudehnen gewusst (*Diod. Sic. Exc. de virt. et vitiis* p. 597, 21 ss. *Paul. Orosius* V, 4: „Mithridates -- rex Parthorum -- sextus ab Arsace -- Babyloniam urbem finesque ejus universos victor invasit. Omnes praeterea gentes, quae inter Hydaspem fluvium et Indum jacent, subegit“). — συλλαβεῖν αὐτὸν ζῶντα] Die Meinung ist, der Feldherr solle Alles aufbieten, sich der Person des Demetrius selbst zu bemächtigen, indem *Arsakes* sich desselben nöthigenfalls als eines Prä-tendenten gegen die syrischen Könige bedienen wollte (*Mich.*). — Vs. 3. ἐπάταξε τ. παρεμβ. -- ἐν φυλακῇ] Nach *Josephus* (ἐπολέμησε πρὸς τὸν Ἀρσάκην καὶ τὴν στρατιάν ἅπασαν ἀποβαλὼν αὐτὸς ζῶν ἐλήφθη) scheint es, als ob Demetrius im Gefecht gefangen genommen worden sey, während er nach *Justinus* erst viele Schlachten gegen die Parther gewann, endlich aber durch Vorspiegelung von Friedensver-





handlungen („paci simulatione deceptus“ — wogegen XXXVIII, 9: „repente insidiis circumventus amisso exercitu capitur“) in die Falle gelockt, in den abgefallenen Staaten zur Verhöhnung seiner Anhänger zur Schau herumgeführt, alsdann aber seinem Stande gemäss gehalten und mit Mithridates' Tochter Rhodoguna vermählt wurde, bis er nach zehn Jahren in Freiheit gesetzt, den syrischen Thron von Neuem auf vier Jahre einnahm; vgl. auch *Appian. Syr.* 67 f. *Joseph. Antt.* XIII, 8, 4.

Vs. 4—15. *Judäa's Glück während Simons übriger Lebenszeit. Seine mannichfaltigen Verdienste um das Land, durch welche er sich weithin Ruhm erwarb.* Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 6, 7.

Vs. 4. ἡσύχασε ἡ γῆ Ἰουδα] Ἰουδα fehlt in Alex. 44 u. and. Codd., Compl. Ald.; s. aber 7, 50. 9, 57. ἡσύχασε wie in diesen Stellen: *hatte Ruhe*, genoss des Friedens. — ἡμέρας Σίμωνος] hebraisirend für Lebens- und Regierungszeit des Simon. In dem πᾶσα τ. ἡμ., so wie unten, Vs. 7 in οὐκ ἦν ὁ ἀντικείμεν. αὐτῷ trägt der Verf. die Farben etwas zu stark auf; denn nach seiner eigenen Relation wurden dem Simon gegen das Ende seiner Regierung von Antiochus VII Schwierigkeiten gemacht (15, 27 ff.), und ward Judäa durch Einfälle beunruhigt (15, 40), so dass sich Simon endlich genöthigt sah, seine Söhne zum Schwerte greifen zu lassen (16, 3 ff.). — ἐξήγησε ἀγαθά] s. zu 6, 18. — ἡ δόξα αὐτοῦ] die Ehre und das Ansehen, das er sich durch seine Thaten und durch seine Macht erwarb, und wahrscheinlich auch der äussere fürstliche Glanz, mit welchem er sich umgab, s. 15, 32. 36. — Vs. 5. μετὰ πάσης -- εἰς λιμένα] „cum omnibus, quae praeclare fecit, conjunxit hoc, quod Joppen cepit (12, 33. coll. 13, 11) portumque fecit“ (*Wahl Clav.* p. 131). ἔλαβε τ. Ἰ. εἰς λιμένα prägnant: „cepit Joppen hoc consilio vel hoc effectu, ut portus esset“ (*Wahl* p. 311). Joppe's als jüdisches Hafens gedenkt auch *Strabo* XVII, p. 759; zur Zeit der Römer wurde einmal von da aus starke Seeräuberei getrieben. — ταῖς νήσοις τῆς θαλάσσης] So gern auch der Vf. von „Inseln des Meeres“ redet (6, 29. 15, 1), so kann er desshalb doch nicht übersehen haben, dass ein Hafen auch für die von den Küsten des Festlandes kommenden Schiffe bestimmt ist, daher ich mich mit *Mich.* nach *Syr.* 19. 64. 93 für ναυσὶ τ. θαλ. (vgl. *Jes.* 2, 16. *Ezech.* 27, 9) entscheide. Sollte aber νήσοις ursprüngliche LA. des griech. Textes seyn und ναυσὶ Aenderung, so kann man sich durch Annahme einer Verwechslung von נַפְשֵׁי הַיָּם, *Schiffe des Meeres*, mit נַפְשֵׁי הָאִי, *Inseln d. M.*, helfen. — Vs. 6. ἐκράτησε τῆς χώρας] *hatte das Land inne, behauptete es*; s. 3 *Macc.* 6, 25. — Vs. 7. συνήγαγεν αἰχμαλ. πολλήν] schwerlich „brachte viele feindliche Gefangene zusammen“ (*Grot., Calmet, Mich.*), denn nirgend lesen wir, dass die Juden in diesem Kriege Gefangene gemacht hätten (s. zu 9, 70), sondern: er befreite viele jüdische Gefangene und vereinigte sie, die vorher Getrennten, wieder im Vaterlande (*Luth., Zürich.-Bibel, Pellican., Baduell, Scholz*). — ἐκνέμειναι τὰς πόλεις] s. zu 13, 45. Sehr irrig nennt *Joseph.* I. parall. unter Simons Verdienste die *Zerstörung* Gazara's, Joppe's und Jamnia's. In *Bell. jud.* I, 2, 2 spricht er zwar nur von *Einnahme* der-

selben; aber Jamnia wurde unserem Buche zufolge von Simon weder eingenommen, noch zerstört, s. 10, 69. 16, 40. — *Βαιθσοῦρων*] s. 11, 65 f. — *τῆς ἀκρας -- ἐξ αὐτῆς*] s. 13, 49 ff. — *οὐκ ἦν ὁ ἀντικείμενος αὐτῷ*] s. zu Vs. 4. — Vs. 8. Sinn: In diesem tiefen Frieden konnte der Acker- und Obstbau wieder ungestört betrieben werden und die Arbeit ward durch Fruchtbarkeit des Bodens gesegnet. — *γεωργοῦντες γῆν*] s. zu 11, 38. — Vs. 8. *ἡ γῆ ἐδίδου -- καρπὸν αὐτῶν*] scheint nach LXX 3 Mos. 26, 4. Ezech. 34, 27 stehende Bezeichnung fruchtbarer Jahre gewesen zu seyn, daher kein Anstoss daran zu nehmen ist, dass die Bäume den Flächen zugetheilt werden, „da doch in Palästina meistens die Flächen zu Ackerbau angewandt, die Berge hingegen als Gärten gebauet und sonderlich mit Oelbäumen und Weinstöcken besetzt“ gewesen seyen (gg. *Mich.*). — Vs. 9. *πρεσβύτεροι ἐν τ. πλατ. ἐκάθηντο*] das Sitzen der Greise und Greisinnen und das Spielen der Kinder auf den Strassen als Beweis des Friedens und der Sicherheit unter den messianischen Segensgütern Sach. 8, 4 f. (welche Stelle sicher unserem Verf., und zwar dem griechischen Uebersetzer nach der LXX vorgeschwebt hat); das Nicht-Wandeln auf den Strassen als Zeichen grosser Unsicherheit und Gefahr Klagl. Jerem. 4, 18. — *κοινολογεῖσθαι* sich unterhalten; 15, 28 mit Dat. der Person: mit einem verhandeln. — *περὶ ἀγαθῶν*] wahrscheinlich *de salute publica*. — Vs. 10. *οἱ νεανίσκοι -- πολέμου*] *juvenes induebant gloriam, nempe stolas belli*, d. i. den Schmuck der Kriegskleider (s. *Fritzsche* zu Matth. p. 854), oder die Kriegskleider, die ihnen zu Schmuck und Ehre gereichten. Ueber *δόξα* von der Kleidung s. *Fritzsche* exeg. Hdb. zu d. Apokr. I Bd. S. 91. *στολή* vom Soldatenkleid auch *Xenoph.* Cyrop. III, 3, 42 ss., also nicht für *στολὰς* zu nehmen, was ohnediess nur vom Reiterpanzer gebraucht wird, *Xen. Anab.* III, 3, 20 (gg. *Mich.*). Syr. 19. 64. 93 haben *καὶ οὐ στ. πολ.*, nach welcher LA. *ἐνδύεσθαι δόξας* bildlich zu fassen wäre und das Gegentheil von *ἐνδύεσθαι αἰσχ.* 1, 28 bezeichnen würde. Aber diese LA. ist entschieden Correctur, durch den Irrthum veranlasst, dass *ἐνδ. στ. πολέμου* zu der vorausgehenden Friedensschilderung nicht passe. Aber Simon hatte ein stehendes Heer zu unterhalten, nicht nur zur Besetzung der Festungen (Vs. 10. 42), sondern auch um auf jeden neuen Krieg gefasst zu seyn. Nach dem gew. Text stellt der Passus die Sache als Kraftäusserung der Jugend dar in Gegensatz zur behaglichen Ruhe (*πρεσβ. ἐκάθ. ἐν τ. πλατείαις*) und zur Erfahrung und Weisheit (*περὶ ἀγαθ. ἐκοινολογ.*) des Alters. — Vs. 11. *κ. ἔταξεν αὐτὰς ἐν σκεύεσιν ὀχυρώσεως*] wäre nach griechischem Sprachgebrauche wörtlich so zu fassen: *und ordnete sie ein unter Befestigungsmittel*, nl. des Landes, was aber ein sehr geschraubter Gedanke und Ausdruck wäre für *er erhob sie zu Festungen*. Auch wäre diese Erklärung nur möglich unter Voraussetzung der sonst nicht vorkommenden RA.: *ὀχυροῦν τὴν γῆν*. Wortwidrig die Vulg.: *constituebat eas, ut essent vasa munitionis*. Gezwungen Scholz: „stellte sie in Schlachtordnung durch Befestigungswerkzeuge“, indem von Städten sich nicht wie von Truppen sagen lässt, dass sie eine *τάξις* bilden, wenigstens der strategische Begriff einer von verschiedenen

Festungen gebildeten Vertheidigungslinie bei unserem Erzähler sich nicht voraussetzen lässt. Richtig Syr. (welcher ἔταξε durch , *firavit*, giebt), *Baduell. Mich. de Wette*: rüstete sie aus mit Befestigungszeug, d. h. mit den zur Befestigung und Vertheidigung erforderlichen Mitteln, obschon sich diese Erklärung lexikalisch nur durch die Annahme eines Aramaismus begründen lässt, indem man ἔταξε als Uebersetzung von , nimmt, was sowohl *ordinavit*, als auch *instruxit* bedeutet (*Gaab*); vgl. *Bernstein Lex. chrest. syr. kirsch.* p. 197. — ἕως οὗτου s. v. a. ἕως τοῦτου οὗτου = ἕως τοῦτου ὥστε, in dem Grade dass (*Wahl Clav.* p. 251), bezieht sich auf den Erfolg von Allem, was vorher über die Verdienste Simons bemerkt ist. — ἕως ἀκρου τ. γῆς] wie ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ *Röm.* 1, 8 hyperbol. Ausdruck für weit und breit. — Vs. 12. Das Sitzen eines Jeden unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum als Bezeichnung tiefes Friedens und behaglicher Ruhe auch 1 Kön. 4, 25. *Mich.* 4, 4. *Sach.* 3, 10. Vgl. *Winer RW. Art. Wein.* — Vs. 14. ταπεινοί sind die עניי, עניים und אביונים im A. T., besonders in den Psalmen (25, 9. 37, 9. 14. 69, 33), die leidenden und gedrückten Frommen, wie hier, im Gegensatz zu dem Frevler, dem πονηρός, der sie bedrückt (*Ps.* 37, 14). Vgl. *Röhr krit. Pred.-Bibl.* 1839, 6 Heft, S. 982 ff. ταπεινός in der LXX sehr oft = עני, z. B. *Ps.* 17, 30. *Jes.* 66, 2. — ἐκητεῖν τ. νόμον LXX *Ps.* 104, 44 = נצר חררה, das Gesetz beobachten, hier zugleich auf die Beobachtung desselben von Seiten Anderer halten, jede Uebertretung desselben bestrafen.

Vs. 16—24. Die Nachricht von Jonathans Tode wird in Rom und Sparta mit Bedauern vernommen. Die Römer erneuern die Freundschaft und das Bündniss mit den Juden (Vs. 16—19. Vgl. dazu *J. T. Krebs Decreta Romanorum pro Judaeis facta e Josepho collecta etc.* p. 73 ss.). Antwort der Spartaner auf die (Cap. 12, 1 ff. berichtete) Botschaft der Juden (Vs. 20—23). Simon sendet einen goldenen Schild als Ehrengeschenk nach Rom zur Befestigung des Bündnisses (Vs. 24).

Vs. 18. δέλταις χαλκαῖς] s. zu 8, 22. S. 128. — ἣν ἔστησαν κτλ.] s. 8, 17 ff. 12, 3 f. Dass die Römer aus freien Stücken das Bündniss erneuert haben sollen, ist schwer zu glauben, da es Brauch war, dass die Nachfolger der verbündeten Könige und Fürsten darum baten; s. *Liv.* XLII, 6. XLV, 44. *Epit.* XLVI. *Polyb.* XXXIII, 16. Das Richtige möchte sonach nur in der Angabe des 24 Vs. enthalten seyn. — Vs. 19. τῆς ἐκκλησίας ἐν Ἱερουσαλήμ] wahrscheinlich der Stadtgemeinde. — Vs. 20. Σπαρτιατῶν ἄρχοντες] Es sind diess die Ephoren; denn nach Pelops, der seinem Vater Lykurg im J. 211 vor Chr. gefolgt zu seyn scheint (vgl. *C. Fuchs* in *Pauly Realencykl. d. class. Alterthumswiss. Thl.* VI, 1, S. 1356) hatte Sparta keine Könige und seit der Ermordung des Nabis im J. 192 vor Chr. keine Tyrannen mehr. — Ueb. ἀδελφοί s. zu 12, 6. — Vs. 22. ἐν ταῖς βουλαῖς τοῦ δήμου] nicht in *conciliis populi* (Vulg.; vgl. *Fritzsche* zu 3 *Esr.* 5, 73), sondern in *plebiscitis*, welche aufgeschrieben und aufbewahrt wurden, indem über das Anbringen der jüdischen Gesandten (τὰ ὑπ' αὐτῶν εἰρημμένα) ein Volksbeschluss (Vs. 23) gefasst wurde. —

ἀνανεούμενοι] das Particip. Praes. von dem, was man zu thun im Begriffe steht, wie auch bei den Classikern nach ἔρχεσθαι, ἀποστέλλεσθαι u. dgl. 15, 17; s. *Win.* S. 404 f. — Vs. 23. ἐν τ. ἀποδεδειγμ. τοῦ δήμου βιβλίους] *in den* (für den Staatsgebrauch) *bestimmten* (s. 10, 34) *Schriften des Volkes*, also den Staatsacten; vgl. *Diod. Sic.* I, 92: τὸ σῶμα τιθέασιν οἱ μὲν ἰδίους ἔχοντες τάφους ἐν ταῖς ἀπεδεδειγμέναις θήκαις. Vgl. *Wahl Clav.* p. 63. Statt τοῦ δήμου bieten Alex. 25. 44. 55. 62. 74. 93. 106. 134. Compl. Ald. τῷ δήμῳ, was entw. s. v. a. ὑπὸ τοῦ δήμου oder *für den Gebrauch des Volkes*. Syr. umschreibend ܠܒܝܬܐ ܕܡܠܟܐ, *Haus des Schatzes der Schriften*, d. h. Archiv. — ἐγράψαμεν] Alex. 44. 62. 64. 74. 134. Compl. Ald.: ἔγραψαν. — Gegen die Aechtheit des vorstehenden Schreibens bemerkt *Wernsdorf* §. 112: „Vel luscus videt, non veram epistolam transscribi, quippe quae et fine caret et responsum nullum ad epistolam judaicam continet, sed solum id testatur, advenisse Spartam legatos judaicos et a se receptos esse honorifice. Quapropter haec epistola, nisi prorsus commentitia est, quod valde suspicor, saltem mutila est et trunca.“ Indessen lag in dem feierlichen Empfang der Gesandten die Anerkennung der Juden als eines freien und selbstständigen Volkes, und indem man ihre Botschaft in die Staatsacten eintrug für den Zweck τοῦ ἔχειν μνημόσυνον, erklärte man sich mit dem Inhalte derselben für einverstanden. Der Brief ist demnach in *materieller* Beziehung den historischen Verhältnissen nicht unangemessen. In *formeller* Beziehung kann zwar der hebraisirende Ausdruck ἀδελφοί in Vs. 20 keine Schwierigkeit begründen, vgl. S. 189 f. Dagegen lässt sich unter Voraussetzung der Aechtheit der Mangel des Schlusses, so wie das Fehlen der *Namen* der Ephoren (vgl. S. 190, Nr. III) kaum erklären. Und wenn die alex. LA. ἔγραψαν in Vs. 23 richtig seyn sollte, würde das Schreiben ganz abrupt abbrechen. Durch die gew. LA. ἐγράψαμεν erhält dasselbe zwar einige Abrundung; aber gerade diess erweckt Verdacht gegen die Ursprünglichkeit dieser LA. Demgemäss hat das S. 189 f., Nr. III ausgesprochene Urtheil auch von diesem dritten Briefe zu gelten. — Vs. 24. ἀσπίδα χρυσῆν] s. zu 6, 39. Ob dieser Schild nur im Allgemeinen Ehrengeschenk seyn, wie es Bundesgenossen den Römern als Zeichen der Bundestreue (*Cic.* in *Verr.* Act. II, lib. IV, 29, 67: rex [Antiochus XI] -- clamare coepit, candelabrum factum e gemmis, quod in capitolium missurus esset, quodque in templo clarissimo populo romano monumentum suae societatis amicitiaeque esse voluisset, id sibi C. Verrem abstulisse), besonders bei Erneuerung des Bündnisses (*Joseph.* Antt. XIV, 8, 5: ἀνανεούμενοι τὰς -- πρὸς Ῥωμαίους χάριτας καὶ τὴν φιλίαν καὶ ἀσπίδα χρυσῆν, σύμβολον τῆς συμμαχίας -- ἀνῆνεγκαν), aber auch die Römer den Bundesgenossen (*Liv.* XXVII, 4) zu machen pflegten, oder ob derselbe Symbol des von den Römern zu leistenden Schutzes seyn, oder eine Beziehung auf das ancile, den Schild, der nach der Sage unter Numa Pompilius vom Himmel gefallen war und als Symbol der Ewigkeit des römischen Reichs galt, enthalten sollte (*Scholz*), lassen wir dahin gestellt. Ueber goldene Schilde als Ehrendenkmäler der Dankbarkeit gegen römische Kaiser vgl. *Suet.* Calig. 16. *Jul. Capi-*



*tolin.* Anton. Pi. 5. *Trebell. Pollio* Claud. 3; über vergoldete Schilde zu Ehren der Kaiser in Städten und Tempeln s. *Philo* Leg. ad Caj. §. 20. (Opp. ed. *Mang.* T. II, p. 565) §. 38 (p. 590). — ὀκκῆς μινῶν χιλίων] von Gewicht (fehlt beim Syr.; Alex. 23. 106: ὀκκῆν an Gewicht) tausend Minen; ὀκκῆς entspricht dem lat. *pondo*, wie es auch die Vulg. übersetzt. Als Gewicht wird die Mine auf 28 Loth 2 Quentchen  $69\frac{1}{3}$  As berechnet, so dass dieser Schild über 882 Pfund schwer gewesen seyn müsste! (*Winer*). Aus einem Pfunde Gold wurden aber bei den Römern 40 aurei geprägt. Jene goldenen Gefässe, mit welchen Antiochus Epiphanes seine Bitte um Erneuerung der *societas et amicitia populi romani* begleitete, betrugen nach *Liv.* XLII, 6 nur 500 Pfund; der von Demetrius I nach Rom behufs seiner Anerkennung als König geschickte Kranz nach *Polyb.* XXXII, 8, 1 nur 1000 aureos, ebenso viel auch das goldene Bildniss der Siegesgöttin, welches Tryphon nach der Ermordung seines Mündels Antiochus VI nach Rom sandte, um sich die Anerkennung als König auszuwirken; vgl. *Diod. Sic.* Exc. Legat. 31. Ich möchte daher unter Auctorität des Syr. für Streichung von ὀκκῆς stimmen, so dass durch μινῶν χιλίων der Geldwerth des Schildes bezeichnet wird. — Des durch Simon erneuerten römischen Bündnisses (Vs. 40. 15, 16 ff.) gedenkt *Joseph.* Antt. XIII, 7, 3 ganz kurz und beiläufig: (Σίμων) κρατήσας διὰ πάσης τῶν πολεμίων ἐν εἰρήνῃ τὸν λοιπὸν διήγαγε χρόνον ποιησάμενος καὶ αὐτὸς πρὸς Ῥωμαίους συμμαχίαν.

Vs. 25—49. In dankbarer Anerkennung der Verdienste der maccabäischen Familie, insbesondere Simons, um das heilige Volk und die väterliche Religion, wird in einer feierlichen Versammlung des Volkes und seiner Oberen dem Simon die Würde eines Priesterfürsten erblich übertragen, bis Gott über diese Angelegenheit durch einen glaubhaften Propheten entscheiden werde. Der durch eine Aufzählung der mannichfaltigen Verdienste der maccabäischen Familie, besonders aber des Simon, motivirte Beschluss wird in eherner Tafeln gegraben, die man an Säulen auf dem Tempelberge anbrachte, auch eine Abschrift davon in Tempelarchive niedergelegt. — Als nähere oder fernere Analogieen lassen sich mit dem hier beschriebenen Denkmale vergleichen das Monumentum adulitanum mit einem Verzeichniss der Thaten des Ptolemäus Euergetes I, die römischen tabulae triumphales, das Monumentum ancyranum mit der Zeitgeschichte des Kaisers Augustus, die einen Volksbeschluss enthaltende tabula heracleensis, die eherner Tafel, in welche die vom Senate dem Vespasian übertragenen Befugnisse eingegraben waren (s. *Gruteri* Corpus inscriptionum ed. Graev. T. I, p. CCXLII) u. ähnl. — Wie Josephus die Geschichte Simons überhaupt in äusserster Kürze behandelt, so hat er, mit der schon früher (Antt. XHI, 6, 7. coll. Bell. jud. I, 2, 2) gegebenen nackten Notiz: Σίμων κατασταθεὶς ἀρχιερεὺς ὑπὸ τοῦ πλήθους sich begnügend, unseren Abschnitt gänzlich übergangen, wahrscheinlich weil derselbe ihm nichts Neues und für allgemeinere Kreise Interessantes darzubieten schien, indem gerade die Hauptsache, die Erblichkeit des Priesterfürstenthums, nur unklar (Vs. 41) und indirect (Vs. 25. 49) angedeutet ist.

Vs. 26 f. *στηρίζειν* auch bei den Classikern nicht selten neutral in der Bed. *Fuss fassen, sich erheben*, vgl. *Stephani* Thes. ed. Din-dorf. u. d. W., hier im Sinne von *fest auftreten, stark, tapfer seyn*; Syr. *ܠܬܝܬܝܢܐ*, *validos se gesserunt*. — *ὁ οἶκος τοῦ πατρὸς αὐτοῦ*] s. zu 13, 3. — *ἐπολέμησαν* -- *ἐπ' αὐτῶν*] prägnant: *pugnando depulerunt hostes Israelis ab iis*. — *richteten ihm auf Freiheit*] d. h. erwarben und befestigten sie ihm. — *ἐν ὄρει Σιών*] s. zu 1, 33. S. 14. — *Ἐλουλ*] *ܠܘܠܐ* (Nehem. 6, 15), der sechste Monat des kirchlichen und letzte des bürgerlichen Jahres. — 172 aer. Sel. = 140 vor Chr. — *ἐπὶ Σίμωνος*] s. zu 13, 42. — Vs. 28. *ἐν Σαραμέλ*] sieht wie der Eigennamen eines Ortes aus, als welchen das Wort auch *Luth.*, die Zürich. Bibel, *Drusius* fassen, nach *Corn. a Lap.* u. *Tirinus* der Name des Versammlungsortes in Jerusalem. Aber befremden müsste es, dass dieser Name einer jedesfalls bekannten und viel frequentirten Localität sonst nicht weiter vorkäme. Die Annahme einer Corruptel aus *Ἰερουσαλήμ* (*Castellio*, *Vatabl.*) ist unstatthaft, denn wie sollte dieser allbekannte Name so ins Unkenutliche entstellt worden seyn? Richtig nehmen alle übrigen Ausleger *ἐν Σαραμέλ*. (oder *ἐν Ἀσαραμέλ* nach Codd. 19. 23. 64. 93) für einen aus dem Urtext beibehaltenen hebräischen Ausdruck (eine Analogie s. 5, 23. S. 82 f.), deuten aber denselben sehr verschieden: 1) als *בְּחֲצֵר מִלּוֹא*, *in atrio Millo*, indem *מִלּוֹא* ein Theil der Festungswerke Zions war (*Pellican.*, *Grot.*, *Calov.*, *Calmet*, *Houbig.*), wo nach *Kimchi's* Bemerkung zu 1 Kön. 9, 24 feierliche Volksversammlungen gehalten worden seyen (*Grot.*). Rein aus der Luft gegriffen. 2) als *בְּשֵׁר מֵאֵל*: *eine frohe Botschaft von Gott* -- *hat kund gemacht* (*Mich.*), welche Conjectur zwar ein Subject zu dem dunkeln *ἐγνώρισε* bietet, sonst aber äusserst gezwungen ist. Auch heisst die frohe Botschaft sonst *בְּשֵׁרָה* oder *בְּשֵׁרָה*. 3) als *בְּשַׁעַר עַם*, *in porta populi Dei*, indem an den Thoren bekanntlich häufig Versammlungen Statt fanden und Verhandlungen gepflogen wurden (*Wernsdorf* p. 176. *Win.* RW. Art. *Saramel*). Aber es müsste befremden, dass der Erzähler nicht angegeben hätte, welches Thor der Stadt oder des Tempels er durch diesen so feierlichen Ausdruck auszeichne. Weit zweckmässiger 4) als *בְּחֲצֵר עַם*, *im Vorhofe des Volkes Gottes* (*Ewald*), nur dass man den „geheimnissvoll hohen Sinn“, den diese Bezeichnung in sich schliessen soll und um dessen willen sie vom Uebersetzer nicht ins Griechische übertragen worden sey, nicht wohl einsieht. 5) nach dem Arab. als *بَحْرَمُ اللَّهِ*,

*im Bezirke Gottes*, nach Analogie des arab. *حَرَمُ اللَّهِ*, d. i. *הַרְם הָאֱלֹהִים*, einer gewöhnlichen Bezeichnung des Tempelbezirks zu Mekka, unter Berufung auf *Σωφείρ*, *Σουφείρ* = *אֶרְצֵי*, *Σίρωμος* (bei *Herod.* V, 104. VII, 98) = *הָרִים* 1 Kön. 7, 40 und *הָרִים* Vs. 13 daselbst u. Aehn. (*Hitzig* in den *Theol. Studd.* u. *Kritiken*, 1840, 2 H. S. 429 ff. und nach ihm, ohne *Hitzig's* Namen zu nennen, *Scholz* Einleitung ins A. T. Thl. II, S. 637 f.), eine Auskunft, die zwar den Vortheil bietet, dass sie uns erklärt, warum der Uebersetzer den Ausdruck aus dem Urtext beibehielt (nämlich weil er des Arabischen unkundig gewesen), die aber doch so lange als prekär zu gelten hat,

als sich eine leichtere Erklärung aus dem Hebr. darbietet. 6) als **אל בשרם א**, in *principe ipsorum Deo*, mit ἀρχιερέως zu verbinden: „Hoherpriester von Gottes Gnaden“ (Serar., Fullon.)!! 7) als **שר עם אל** (oder **שר** nach der LA. Ἀσαραμέλ; über den Artikel vor dem Nomen regens vgl. Gesenius Lehrgebäude S. 657), als zweite Nebenbestimmung zu Σίμωνος, „des Fürsten des Volkes Gottes“ (vorgeschlagen von Wernsdorf p. 176, gebilligt von Trndlnb., Gaab, Scholz im Comment. zu uns. St.), wohl die glücklichste Vermuthung, die sich mir aus zwei Gründen empfiehlt: 1) dadurch, dass, wenn Simon in Urkunden überhaupt als Hoherpriester und Fürst bezeichnet wurde (13, 42), hier in dieser feierlichen Declaration diese zweite Würde desselben (die ihrer Natur nach auch die des στρατηγός [13, 42] mit umfasste), nicht wohl unerwähnt bleiben konnte; 2) dass schon der Syr. (der übrigens ἀρχιερέως auslässt) den Ausdruck so verstanden zu haben scheint, indem er **ܐܝܠܐܝܠܐ ܕܝܫܪܐܝܝܠ**, Fürst Israels, übersetzt. Dass der griechische Uebersetzer den semitischen Ausdruck beibehielt, kann darin seinen Grund haben, dass diese Bezeichnung des Simon, wie aus einer ähnlichen in der von Origenes erhaltenen Aufschrift des Urtextes (s. die Einleitung) sich schliessen lässt, in der palästinensischen Landessprache eine stehende war und dadurch eine gewisse Ehrwürdigkeit erlangt hatte. Abschreiber, die das Wort für einen Ortsnamen hielten, setzten ἐν vor. — *ἐν ἑρῶν κ. λαοῦ πλ.*] Soll der allgemeine Begriff λαός mitten unter speciellen Bestimmungen einen Sinn haben, so kann er nur im Gegensatze zu den Priestern das Laienvolk (s. Vs. 44. 41) bezeichnen, wozu das Folgende als nähere Bestimmung tritt: und zwar von Volksoberen und den Aeltesten des Landes; üb. die beiden Letzteren s. zu 1, 26. S. 19 f. — *ἐγνώρισεν ἡμῖν*] Dazu fehlt das Subject, folglich giebt diese LA. keinen Sinn. Man hat daher entw. mit Syr. 19. 64. 93. Ald. zu lesen *ἐγνωρίσαμεν ὑμῖν*: wir (die Versammelten) haben euch (d. h. denen, die ihr nachstehende Urkunde leset) kund gethan; oder mit Gaab einen Uebersetzungsfehler anzunehmen, indem der Grieche das muthmassliche **הודיע לנו** (הודיע, das Hophal), es ward von uns bekannt gemacht (über diesen Gebrauch des Passivs mit ל vgl. Gesenius Thes. II, p. 729), als Hiphil **הודיע** (defective statt **הודיע**) gelesen habe. Vulg.: *nota facta sunt haec*. — Vs. 29. *Σίμων δὲ*] Ueber δὲ im Nachsatze, besonders nach Vordersätzen mit ἐπεὶ und ἐπειδὴ s. Matthiä Gramm. II, S. 1470. Meyer zu 1 Kor. S. 35 (2 Aufl.). — *ὁ υἱὸς τῶν υἱῶν Ἰακώβ*] s. zu 2, 1. Es ist auch hier Ἰωακώβ zu lesen (die Codd. schwanken hier zwischen Ἰακώβ, Ἰωακώβ, Ἰωακείβ u. Ἰωακείμ). — Vs. 50. *ἤθροισεν αὐτῶν*] Vgl. 9, 28—31. — *ἐγενήθη αὐτοῖς ἀρχιερεῖς*] Vgl. 10, 20. — *προετέθη πρὸς τ. λαὸν αὐτοῦ*] s. zu 2, 68. — Vs. 31. Vgl. 13, 1 ff. 20 ff. — Vs. 32. *ὀπλοδοτεῖν*, mit Waffen versehen, kömmt sonst nicht vor. *ὀψώνια* giebt der Syr. auch hier durch **ܡܢܬܪܐ**, s. zu 3, 28, 10, 36. Michaelis wundert sich, woher Simon so viel Vermögen gehabt, um eine ganze Armee auszurüsten und zu besolden, was selbst Crassus Reichthum genannt habe. Aber der Vers besagt diess nicht nothwendig; der Sinn kann bloss der seyn, Simon habe dafür gesorgt, dass die Truppen vom Staate ausgerüstet

und besoldet worden, und Er selber habe von seinem Vermögen einen verhältnissmässig starken Beitrag zugesossen. — Vs. 33. Vgl. 13, 33. Unter den Festungen wird das von Simon wieder eroberte (11, 66) als Vormauer der Tempelfestung (4, 61) überaus wichtige Bethzur besonders hervorgehoben. — Vs. 34. Ueb. Joppe s. 12, 33 f., über Γάζαα vgl. 13, 43—48. Da dieses Gazara aus den zu 4, 15. S. 67 f. angeführten Gründen nahe bei Joppe gelegen haben muss, so befremdet der Beisatz τὴν ἐπὶ τῶν ὁρίων Ἀζώτου, da Asdod 9½ geographische Meilen südlich von Joppe, zwischen diesen beiden Städten aber Jamnia mit seinem Gebiete lag. Gleichwohl ist der Zusatz durch alle kritische Auctoritäten gesichert, und möchte daher als Irrthum auf Rechnung des Berichterstatters oder wenigstens seines griechischen Uebersetzers zu setzen seyn. — ἐν ᾗ -- ἐκεῖ] bekannter Hebraismus; vgl. z. B. 5 Mos. 4, 5. 14. 26: ἡ γῆ, εἰς ᾗν εἰσπορεύεσθε ἐκεῖ; Apok. 12, 14: ὅπου τρέφεται ἐκεῖ; vgl. Thiersch de pentateuchi vers. alex. p. 126 s. Win. S. 172. — ὅσα ἐπιτήδεια -- ἐπανόρθωσιν] nicht was zur Wiederherstellung, d. h. zu Besserung und Bau der Festungen, wenn sie verfallen sollten, geeignet war (Mich., Schleusn., Gaab, Scholz, Wahl), sondern das zur Aufrechterhaltung, zu Nahrung, gesundem Leben, militärischer Vertheidigung (Syr.: لِأَكْلِ وَلِشَبَابٍ, ad alimentum et sustentationem) der in die Stadt Gazara gelegten jüdischen Bevölkerung Geeignete. Ueber den weitschichtigen Gebrauch von ἐπανόρθωσις s. Fritzsche zu 3 Esr. 8, 52. Die LA. πρὸς τῇ ἐπανορθώσει in Alex. 23 u. a. Codd. ist sprachwidrig. — Vs. 35. πράξιν] Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 71. 74. 106. 134. Compl. Ald.: πίστιν; aber Vulg. u. Syr. bestätigen die gew. LA.; πίστιν konnte sich aus der Abbreviatur ΠΙΝ bilden oder durch das einige Zeilen weiter unten folgende πίστιν veranlasst werden. — ἔθεντο -- ἀρχιερέα] Ueber den chronologischen Widerspruch, in welchen diese so wie mehrere andere Angaben in diesem Decret mit den nächst vorausgehenden Capiteln treten, s. die Schlussbemerkung zu uns. Capitel. — καὶ ἐξήγησε] Die Rede geht fort, als ob sie mit ὅτι (weil) -- πεποίηκε begonnen hätte, statt διὰ τὸ αὐτὸν πεποιηκέναι, oder aber es ist ᾗ aus ᾗν herauszunehmen und vor ἐξήγησε zu suppliren. — Vs. 36. τοὺς ἐν Ἱερουσαλὴμ] besagt, dass sie als Inhaber der Davidsstadt (s. zu 1, 33) zugleich Herrn von ganz Jerusalem und damit des ganzen Landes waren (s. zu 2, 31). — ἐποίουν πληγὴν μεγ. ἐν τῇ ἀγνείᾳ] sie brachten der Reinheit (des Tempels, als von welchem alles Unreine fern zu halten war) einen grossen Schlag bei (über die RA. πληγὴν ποιεῖν ἐν τινι s. zu 1, 30), bezieht sich nicht bloss auf die Verhinderung des „reinen Gottesdienstes“ (Luth., Grot., Calmet, Schleusner, Wahl), noch auf das im Tempelbezirke angeordnete Blutvergiessen allein (Mich., de Wette), sondern besagt, dass sie durch ihr Treiben die ἀγνεία des Tempels völlig aufhoben, denselben zum Sitz der schamlosesten Unreinheit machten, nämlich durch Erbauung des Götzenaltars, durch die Darbringung heidnischer Opfer, durch die im Tempel verübten Unfertigkeiten (2 Macc. 6, 4 f.) und durch die Grausamkeit, mit welcher sie den Altgläubigen den Zutritt verwehrten, s. 1, 33 ff. (Corn. a Lap.). Demnach bezeichnet ἀγνεία



weder geradezu den Tempel (*Syr., Mich., de Wette*), noch die Reinheit des Gottesdienstes (*Luth. u. die Andd.*). — Vs. 38. ἔστησε αὐτῷ τ. ἀρχιερ.] vgl. zu 7, 9. — κατὰ ταῦτα] in Gemässheit dessen, n. was so eben Alles von Simons Thaten und deren Anerkennung von Seiten seines Volkes berichtet wurde; Alles diess imponirte dem Könige. *Syr.* lässt κατὰ ταῦτα aus; *Cod.* 134. *Compl.* κατὰ πάντα, in allen Stücken, diess wäre: ohne alle Beschränkung, ohne daran geknüpfte Bedingungen und Pflichten. — Vs. 39. ἐποίησεν αὐτ. τῶν φ. αὐτοῦ] Vgl. zu 10, 65. — Vs. 40. ἤκουσε] *Alex.* 19 u. verwandte *Codd.*, *Compl.* *Ald.* *Syr.*: ἠκούσθη. — προσηγορεύονται] *Alex.* 44 u. and. *Codd.*, *Compl.* *Ald.*: προσαγορεύονται. — φίλοι -- ἀδελφοί] Nur φίλοι κ. σύμμαχοι (Vs. 18. 8, 20. 15, 17) war der diplomatische Ausdruck der Römer; das hebraisirende ἀδελφοί (s. zu 12, 5 f.) gehört daher der jüdischen Uebertreibung an; nur *Codd.* 71. 74. 134. *Compl.* *Ald.* *Basil.* lassen es aus. — Vs. 41. καὶ ὅτι εὐδόκησαν -- αἰῶνα] Nimmt man ὅτι als ächt (wie es denn nur in dem an unbefugten Auslassungen reichen *Cod.* 71 fehlt, sonst durch alle *Codd.*, so wie die beiden Versionen geschützt ist) an, so ist es noch von ἤκουσε (ἠκούσθη) in Vs. 40 abhängig und den beiden vorausgehenden ὅτι coordinirt. In diesem Falle hätte die feierliche Volksversammlung (Vs. 28) durch vorliegende Urkunde dem Simon keinen Zuwachs an Macht und Ehren decretirt, sondern nur seinem Verdienst um Volk, Vaterland und Religion ein Ehrendenkmal gesetzt. Die Erblichkeit der Priesterfürstenwürde (ἡγούμενον -- εἰς τὸν αἰῶνα) wäre ihm in diesem Falle schon früher zuerkannt und nur in unserem Buche nicht erzählt worden, wie denn 13, 8 nur seine Ernennung zum Fürsten, nicht zugleich die zum Hohenpriester berichtet wurde. Dem steht aber entgegen 1) dass dann alles Folgende bis mindestens zu Vs. 47 inclusive von diesem ὅτι abhängig zu denken wäre; dadurch aber würde die Anordnung der Gedanken und das Verhältniss der Sätze gar zu monströs. Gerade das Wesentliche der dem Simon decretirten Würde und Macht wäre in Form eines Nebengedankens ausgedrückt unter den Motiven, die den König Demetrius II bewogen, dem Simon das Hohepriesterthum zu bestätigen. 2) war schon in κατὰ ταῦτα Vs. 38. der Gedanke mit enthalten, dass Simons Ernennung zum Hohenpriester Seitens der Juden den König veranlasst habe, ihm diese Würde zu bestätigen. Demzufolge ist die Streichung des ὅτι nicht zu umgehen (*Mich., Ewald*); dasselbe kann nur durch mechanische Wiederholung des vorausgehenden ὅτι (freilich schon sehr frühzeitig) in den Text gekommen seyn. — εὐδόκησαν -- τοῦ εἶναι Σίμωνα κτλ.: placuit Judaeis, ut esset Simon etc. εὐδοκεῖν in diesem Sinne mit Genitiv des Infinitivs auch Vs. 42. 47 (τοῦ προστατῆσαι), sonst mit dem blossen Infinitiv, s. Vs. 46. 47. 6, 23. Vgl. *Fritzsche* Ep. ad Roman. Tom. II, p. 370 sq. — εἰς τὸν αἰῶνα nicht lebenslänglich, denn das dem Simon schon früher (Vs. 35) übertragene Hohepriesterthum war schon als solches lebenslänglich, sondern erblich; auch in seinen ihn repräsentirenden Nachkommen sollte er Fürst und Hoherpriester bleiben. Uebrigens ist die Erblichkeit auch darin angedeutet, dass nach Vs. 25. 49 der Dank des Volkes auch den Söhnen Simons gelten sollte.

Klarer wäre dieselbe bezeichnet, wenn nach *Σίμων* in unserem Verse beigesetzt wäre καὶ τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ. Aber kein kritisches Document hat diesen Beisatz. — *bis zum Auftritt eines zuverlässigen Propheten*] dem als solchem voller Glaube zu schenken sey, im Gegensatz zum Schwärmer, der sich in Selbsttäuschung für einen Propheten hält, und zum Betrüger. Ueber die Kriterien des wahren Propheten vgl. 5 Mos. 18, 18—22. 13, 1 ff. von Cölln bibl. Theologie I Bd. S. 265 f. Später eignete sich bekanntlich das Synedrium das Recht der Entscheidung darüber zu. Aber wozu dieser Terminus ad quem: „bis zum Auftritt eines zuverlässigen Propheten“? Nicht damit dieser Prophet bekannt mache, wer aus der davidischen Familie Messias sey und als solcher dem hasmonäischen Priesterfürstenthume für immer ein Ende mache (gg. *Mich.*); denn in diesem Falle hätte es weit näher gelegen zu sagen: „bis zum Auftritt des Messias, als ewiges Königs und Priesters“, indem nach Sach. 6, 12 f. und (nach der messianischen Deutung) Psalm 110, 1 der Messias die Königs- und Priesterwürde in sich vereinigen sollte. Sondern der Prophet sollte als Organ Gottes darüber entscheiden, ob es bei diesem jetzt gefassten, von Gottes eigner früherer feierlicher Willenserklärung (2 Sam. 7, 13. 16. coll. 1 Macc. 2, 57 u. Anm. dazu) abgehenden Volksbeschlusse auch fernerhin sein Bewenden haben solle, oder ob Gott eine andere Anordnung treffen wolle. Und wenn (worüber wir nichts wissen) Simon nicht nächster erbberechtigter Agnat des nach Aegypten geflüchteten letzten legitimen Hohenpriesters Onias war (der durch Erbauung des dem jerusalemitischen ähnlichen Tempels zu Leontopolis und Uebernahme des Priesterthums in demselben dieser Würde für den Tempel zu Jerusalem verlustig gegangen war; vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 3, 1—3. XX, 10): so war schon die Uebertragung des Hohenpriesterthums an die hasmonäische Familie eine Neuerung, über welche die Entscheidung dem Jehova vorbehalten bleiben musste. Durch den Beisatz ἕως τοῦ ἀναστῆναι sollte also der jetzige Volksbeschluss als bloss menschlicher und provisórischer bezeichnet werden. Unter πιστὸς προφήτης mit Beziehung auf die messianisch gedeutete Stelle 5 Mos. 18, 15—19 den Messias zu verstehen (*Lyra, Pellican, Drus., Fullon., Corn. a Lap., Tirin., Calmet, Buddeus Hist. eccl. V. T. II, p. 1143, v. Lengerke zu Daniel S. 395, Ewald Jahrbücher d. bibl. Wissensch. Thl. III, S. 231*; wahrscheinlich auch *Luth. u. die Zürcher Bibel*: „bis Gott den rechten Propheten erweckte“; das Richtige geben schon *Castellio u. Grotius*), geht schon desshalb nicht, weil der Artikel fehlt. Auch müsste es befremden, dass im Gegensatze zu dem hasmonäischen Priesterfürstenthum der Messias nur nach seinem Charakter als Prophet bezeichnet würde. Die Monographie (*Joann. Pet. Miller*) Comment. super 1 Macc. 14, 41 de propheta πιστῷ a Judaeis 160 annis ante Chr. nat. exspectato. Gotting. 1776: 4 habe ich nicht einsehen können. Uebrigens vgl. 4, 46. 9, 27 u. Anm. dazu. — Vs. 42. ὅπως μέλοι περὶ τ. ἁγίων] Statt μέλοι bieten Alex. 23, einige and. Codd. Compl. hier u. im folg. Vs. μέλη, was sowohl dem Gedanken, als dem biblischen Sprachgebrauche angemessener ist, vergl. *Win. S. 332 ff. Thiersch de pentat. vers. alex. p. 102.* Nimmt man τῶν

ἀγίων wie im folg. Vs. als Genitiv des Neutrum vom Tempel, so ist im Folgenden ἔργα αὐτῶν wie ἔργα τοῦ οἴκου in 10, 41 von Verrichtungen in und an dem Tempel zu verstehen. Aber welche Leute dieselben zu besorgen hatten, war schon durchs Gesetz bestimmt; die Verfügung hierüber konnte nicht Simons Gutdünken überlassen werden. Auch stand die Bestallung von Amtleuten, von Aufsehern über die Waffen und Zeughäuser und von Festungscommandanten (ἐπὶ τῆς χώρας -- ὀχυρωμάτων) mit der Sorge für das Heiligthum in keinem Zusammenhange. Mit *Drusius* aber τ. ἀγίων als Genitiv des Masculinum nehmen und von den Juden zu verstehen (s. 1, 46), geht desshalb nicht wohl, weil im folg. Vs. ganz derselbe Passus die Sorge für den Tempel bezeichnet. Demnach sind die Worte ὅπως -- ἀγίων für ein unächtcs Einschlebsel aus Vs. 43 zu halten (*Gaab, Ewald*), trotzdem dass sie sich in allen kritischen Documenten finden. — καθιστάναι -- αὐτῶν] αὐτούς in unbestimmter Beziehung: die geeigneten Leute; Vulg.: *prepositos*. Statt αὐτούς geben Alex. 23. 52. 55. 62. 71. 74. 106. 134. Compl.: δι' αὐτοῦ, gebilligt von *Ewald*, so dass dem Simon in dieser Beziehung nur Executivgewalt übertragen würde, was aber gegen die Vorstellung von einem orientalischen Herrscher verstösst. δι' αὐτοῦ ist Correctur des beziehungslosen αὐτούς; erwünschter wäre als Variante τοῦς. — Vs. 43. μέλοι (oder μέλη, s. z. vor. Vs.) περὶ τῶν ἀγίων] Vgl. *Win.* S. 234. — ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ] auf seinem Namen gestützt, unter seiner Auctorität; d. h. es sollte wahrscheinlich auf jeder συγγραφῇ durch eine feierliche Formel erklärt werden, dass man nur durch ihn berechtigt und bevollmächtigt sey, dieselbe auszustellen. — συγγραφαί] s. 13, 42; hier wahrscheinlich öffentliche Erlasse der Kreis- und Bezirksbeamten, der Festungscommandanten u. dgl. — Purpur hier als Insignie der fürstlichen Würde, s. zu 10, 20. — χρυσοφορεῖν nach Vs. 44 extr. speciell zu fassen vom Tragen einer goldenen Spange; s. zu 10, 89. — Vs. 44. συστροφή bei Symm. zu 1 Sam. 19, 20 = קרֶבֶת = קְבִיצָה, die Versammlung; LXX Ps. 63, 2 conspirirende Vereinigung; hier Volksversammlung und Association jeglicher Art. — ἄνευ αὐτοῦ] ohne seine Erlaubniss und Ueberwachung. — Ueb. die goldenen Spangen s. zu 10, 89, und über die Zusammenstellung ἐμποροπ. πόρπην zu 11, 38. — Vs. 46. θέσθαι Σίμωνι -- κατὰ τ. λόγ. τούτ.] zu ver-  
fügen -- zu Gunsten Simons nach diesen Bestimmungen. — Vs. 47. ἐθναρχης] s. zu 13, 41. — Vs. 48. εἶπον θέσθαι] s. *Win.* S. 371 f. — Vs. 48. ἐν περιβόλῳ τ. ἀγίων] ungewiss, ob Mauer, oder Umkreis, Gehege (Sir. 50, 2. 2 Macc. 1, 15) oder Vorhof (2 Macc. 6, 4) des Tempels, Letzteres wohl am wenigsten, weil in diesem Falle wohl näher angegeben wäre, was für ein Vorhof gemeint sey, s. 4, 38. 48 und Anm. zu 7, 35. 9, 54. Syr. lässt ἐν περιβ. unübersetzt; Vulg.: *in peribolo*. — ἐν τόπῳ ἐπισήμῳ] Nur Alex.: ἐν τ. πιστῷ, an einem zuverlässigen, sicheren Orte, wo die Inschrift vor Beschädigung und Zerstörung gesichert ist, wahrscheinlich vorwitzige Aenderung in Anwendung von Jes. 22, 23 auf Simon (*Mich.*). — Vs. 49. ἐν τῷ γαζοφυλακίῳ] ungewiss, ob Archiv (s. *Win.* RWB. II, S. 686 f. 2 Aufl.), als Aufbewahrungsort schriftlicher Schätze, wie der Syr. in Vs. 23

(s. Anm. dazu) sich ausdrückte, oder *Schatzkammer* (2 Macc. 3, 6. 28. 40. 4, 42. 5, 18. 4 Macc. 4, 6), indem hier auch wichtige politische Documente am sichersten geborgen waren, wie denn auch bei den Römern das Staatsarchiv mit der Staatscasse im Tempel des Saturnus verbunden war und die Aufsicht darüber den Quästoren oblag.

Will man das Ende der Urkunde nicht mit dem Schluss des Capitels annehmen, wo es die meisten Ausleger, obschon sie sich nicht näher darüber erklären, anzunehmen scheinen: so ist dieselbe nicht erst mit Vs. 47 (*Fullon.*), sondern schon mit Vs. 45 (*Serar.*) zu schliessen, denn nur dieser Vers gäbe einen das Ganze abrundenden Schluss. Doch finde ich in Inhalt und Form von Vs. 46—49 keinen Grund, diese vier Verse nicht noch als Bestandtheile der Urkunde anzusehen.


Zu verwundern ist, dass noch kein Ausleger oder Bearbeiter der jüdischen Geschichte, nicht einmal der so hastig nach Irrthümern unseres Berichterstatters haschende Wernsdorf, den Widerspruch bemerkt hat, in welchen diese Urkunde in der chronologischen Aneinanderreihung der Begebenheiten mit der vorausgegangenen Erzählung tritt. Nach Letzterer erfolgten die Ereignisse in nachstehender Ordnung: Simon erobert Bethzur und legt eine jüdische Besatzung ein: 11, 66; dasselbe Schicksal erfährt durch ihn Joppe: 12, 33 f.; Jonathans Gefangennehmung: 12, 48; Simon sammelt und ermutigt das erschrockene Volk, wird von ihm zum Heerführer (und Hohenpriester) an der Stelle seines schon todt geglaubten Bruders Jonathan ernannt, beendet den Festungsbau Jerusalems und leitet die Kriegführung: 13, 1 ff.; Jonathans Ermordung und Begräbniss: 13, 23—29; Simon befestigt die jüdischen Städte: 13, 33; wird von Demetrius als Hoherpriester anerkannt: 13, 36; erobert Gazara, verlegt nach Vertreibung der heidnischen Bevölkerung jüdische Colonisten in dasselbe und befestigt es: 13, 43—48; erobert und reinigt die Burg von Jerusalem: 13, 49 ff.; sendet den Numenius nach Rom, um das Bündniss zu erneuern: 14, 24. In unserer Urkunde dagegen, welche nach Vs. 27 Abschrift des Originalen seyn will, verriethete Simon seine Thaten an Bethzur und Joppe erst nach Jonathans Tode (Vs. 30. 33 f.) und erfolgte die Befestigung der jüdischen Städte (Vs. 33), so wie die Eroberung und jüdische Colonisirung Gazara's (Vs. 34) noch vor Simons Ernennung zum Priesterfürsten (Vs. 35). Auch wird Gazara's Schicksal, so wie die Eroberung und Reinigung der Burg von Jerusalem und die Absendung der Gesandtschaft nach Rom (Vs. 34. 36. 30) noch vor die Anerkennung Simons durch Demetrius (Vs. 38 f.) gesetzt. Man sollte nun meinen, die obige eigene chronologische Anordnung des Erzählers sey ohne Weiteres nach der des officiellen Actenstücks zu berichtigen, zumal wenn dessen „Urschrift zur Zeit der Abfassung des 1 Macc.-B. gewiss jeder Priester auf den ehernen Platten (Vs. 27. 48) nachlesen konnte“ (*Ewald*). Allein ob diese Platten zu der angegebenen Zeit noch vorhanden, und im Fall sie es waren, die Inschrift noch leicht zu entziffern war, ist doch sehr die Frage. Bemerkt doch der Vf. nicht, sie seyen noch „bis auf den heutigen Tag“ vorhanden, wie er diess 13, 30 in Bezug



auf das maccabäische Grabmal bemerkte. Sonst aber gehört gerade chronologische Genauigkeit in der Aneinanderreihung der Ereignisse zu den rühmlichen Eigenschaften unseres Buchs, während wir schon öfter in den angeblichen „Abschriften“ seiner officiellen Actenstücke nur freie Reproductionen seines Verfs. anzuerkennen vermochten, daher ich diess auch von dieser Urkunde anzunehmen kein Bedenken trage. Hat aber der Verf. den Inhalt derselben in unklarer Erinnerung reproducirt, so kann er die vorausgegangenen Erzählungen nicht ebenfalls aus der Erinnerung, sondern nur unter Benutzung schriftlicher Quellen niedergeschrieben haben. — *Mich.* findet nur in dem Abschnitt von den Worten καὶ τοῦτο τὸ ἀντίγραφον τῆς γραφῆς an in Vs. 27 bis Vs. 34 inclus. Schwierigkeiten. Der Inhalt dieser Verse sey bald dunkel, bald verworren und ins Unglaubliche fallend. Er ist daher nicht abgeneigt, den Abschnitt für unächt zu halten, zumal derselbe in der syrischen Version der Pariser Polyglotte fehle und Josephus nichts davon habe. Allein ausser dem ἐν Σαραμέλ in Vs. 27 und etwa dem subjectlosen ἐγνώρισεν in Vs. 28 hat *Mich.* keine begründeten Schwierigkeiten aufzuweisen vermocht; die Lücke in der Version der Pariser Polyglotte beginnt schon mit Vs. 21, ist übrigens in der Londner Polyglotte aus zwei Manuscripten ergänzt und diese Ergänzung trägt ganz denselben sprachlichen Charakter wie das übrige Ganze der syr. Version (*Trndlnb.*); Josephus aber hat das ganze Erzählungsstück samt der Urkunde übergangen, indem er die Geschichte Simons sehr ins Kurze zusammenzieht. Unmöglich aber konnte die Urkunde so kahl und unvermittelt beginnen, als es nach *Mich.*'s Hypothese der Fall wäre: εἶδεν ὁ λαὸς τὴν πράξιν τοῦ Σίμωνος . . . Vs. 35. Noch willkürlicher ist *Gaal's* Vorschlag, auf Vs. 26 sogleich Vs. 36 ff. folgen zu lassen und das dazwischen Liegende Vs. 27—35 ans Ende zu setzen. Denn Bestimmungen, wie die in Vs. 41—45, lassen sich nur als Bestandtheil der Urkunde selbst denken. Es müsste höchlichst befremden, dass gerade die Hauptsache, der Beschluss über die Erbllichkeit des Priesterfürstenthums (Vs. 41) nicht in die Urkunde selbst (s. Vs. 35) aufgenommen wäre. Auch würden weder nach *Mich.*'s, noch nach *Gaal's* Auskunft die oben erörterten chronologischen Schwierigkeiten gehoben.

## Cap. XV.

Simons Lage unter dem neuen König von Syrien, Antiochus VII.

 Vs. 1—9. In Abwesenheit des von den Parthern gefangen gehaltenen Demetrius II beschliesst dessen jüngerer Bruder Antiochus als Kronprätendent gegen den Usurpator Tryphon aufzutreten. Er bewirbt sich um Simons Freundschaft, indem er demselben nicht nur alle ihm von Demetrius II gemachten Zugeständnisse bestätigt, sondern auch das Münzrecht verleiht und grosse Auszeichnung des jüdischen Volkes und Tempels in Aussicht stellt, wenn es ihm gelinge, sich des Thrones zu bemächtigen. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 7, 1. 2.

Vs. 1. Ἀντίοχος] der Siebente dieses Namens, mit dem Beinamen *Sidetes*, von der pamphylishen Stadt *Side*, wo er erzogen war (*Euseb. Chron. arm. I*, p. 349. *Mulleri Fragm. graec. hist. T. III*, p. 712), nach Anderen von Ἰ<sup>ο</sup>, *venatus est*, also = Ἰ<sup>ο</sup>ς, Jäger; vgl. *Wytttenbach. ad Plutarch. Moral. p. 184. D.*; nach *Joseph. l. c.* auch *Soter* genannt, und nach *Antt. XIII, 8, 2* von den Juden sogar mit dem Prädicat *Εὐσεβής* beehrt, wegen seiner im ersten Jahr der Regierung des Johann Hyrkanus gegen den jüdischen Cultus bewiesenen hohen Ehrerbietung, als er es in der Hand hatte, die Entwürfe des Ant. Epiphanes völlig auszuführen: vergl. auch *Diod. Sic. Ecl. XXXIV, 1*. Da unser Buch von diesem seinem Verhalten gegen die Juden, überhaupt von seinem gegen Johann Hyrkan geführten Kriege und mit demselben abgeschlossenen Frieden nichts meldet, so schliesst *Mich.* hieraus, dasselbe müsse schon im ersten Jahre der Regierung Hyrkans noch vor Antiochus' VII Siege geschrieben seyn. (!) Vgl. *Anm. zu 16, 23*. — Während der Abwesenheit des von den Parthern gefangen gehaltenen und nachmals an Mithridates' Tochter Rhodoguna verheiratheten Demetrius II hatte Tryphon den Kampf gegen dessen Generale und Satrapen, Dionysius in Mesopotamien, Sarpedon und Palamedes in Syrien und Aeschion in Seleucia am Meere, welcher die Königin Kleopatra bei sich hatte, fortgesetzt (*Diod. Sic. in Mulleri Fragm. p. XIX s. Nr. XXV*). Demetrius' II jüngerer Bruder Antiochus aber irrte als Flüchtling umher, indem keine Stadt ihn aufnehmen wollte aus Furcht vor Tryphon, bis ihn Kleopatra auf Anrathen ihrer Freunde und aus Besorgniss, dass eine Partei in Seleucia die Stadt an Tryphon verrathen möge, ihn zu sich entbot, um Bett und Thron mit ihr zu theilen (*Joseph. l. c.*). — ἀπὸ τ. νήσων τ. θαλάσσης] Nach *Joseph.* liess Antiochus dem Simon die Anerbietung machen, nachdem er bereits in Seleucia angekommen war, als seine Macht täglich wuchs und er den Tryphon schon in einer Schlacht besiegt und zur Flucht nach Dora genöthigt hatte. Das ist aber durchaus unwahrscheinlich. Denn wie es das syrische Dynasteninteresse von selbst mit sich brachte und wie wir aus Antiochus' nachherigem Benehmen gegen Simon und Johann Hyrkan sehen, musste ihm die Selbstständigkeit des jüdischen Priesterfürsten in dem Umfange, wie er sie hier verspricht und wie sie Demetrius II gewährt hatte, im höchsten Grade zuwider seyn. Nur in der äussersten Noth, nicht erst als er bedeutend reussirte, kann er dem Simon so bedeutende Anerbietungen gemacht haben. Für die Richtigkeit der Darstellung unseres Buchs haben wir übrigens auch einen Anhalt an *Appian. Syr. 68*, nach dessen Angabe Antiochus die Gefangennahme seines Bruders auf der Insel Rhodus erfuhr. — Vs. 2. περιέχ. τ. τρόπον τ.] s. zu 11, 30. — βασιλεύς] So nennt er sich als König dem Rechte nach, obschon er es factisch noch nicht war. — Vs. 3 f. Beide Verse bilden den Vordersatz, wovon Vs. 5 der Nachsatz. Auffallend in Vergleich mit dem sonstigen sprachlichen Charakter des Buchs ist die Aneinanderreihung dreier Glieder des Vordersatzes mittels δέ. — ἄνδρες λοιμοί] s. zu 10, 61. — ἀντιποιεῖσθαι τινας sich etwas aneignen, besonders sich mit Gewalt oder durch Kampf in Besitz von etwas setzen, wie τῆς πόλεως *Thuc. IV, 122*;



Reichsstädte das Bild des deutschen Kaisers, ist auf denen Simons, offenbar aus alttheokratischer Aengstlichkeit, das Bild dieses Fürsten wie das seines königlichen Lehnsherrn vermieden, obwohl sie sonst passend gewählte und zierlich ausgeführte Embleme enthalten; vgl. *Ewald* Gesch. des Volkes Israel III, 2, S. 392. Da die mit der Prägungsjahreszahl versehenen Münzen Simons die Aufschriften haben: Im „ersten“, „zweiten“, „dritten“, „vierten Jahr der Erlösung Israels“ u. Aehn. (s. zu 13, 42), so folgt aus 13, 41 f., dass Simon Münzen prägen liess, noch ehe er die Erlaubniss dazu hatte. Er mochte sich aber dazu veranlasst sehen und für befugt dazu achten durch das Beispiel der seleucidischen Städte, die auch vermöge der wesentlichen Autonomie, wie er sie von Demetrius II empfangen hatte (13, 36 ff.), das Münzrecht übten. Da Simon nach 13, 41. 16, 14 acht Jahre regierte, so hat es Manche befremdet, dass nicht auch mit einem der vier letzten Jahre bezeichnete Münzen erhalten seyen. Aber wahrscheinlich wurde später die Angabe des Prägungsjahres weggelassen, wie denn wirklich noch eine Anzahl ohne diese Angabe vorhanden ist, s. *Eckhel* l. c. p. 470 sq., daher man der Vermuthung *Mich.'s* nicht bedarf, es seyen in den ersten Jahren so viele geprägt worden, dass man später keine mehr bedurft habe. — Vs. 9. κρατήσωμεν τῆς βασιλείας ἡμῶν] Alex. 19. 44. 62. 71. 74. 93. 106. 134. 243. Compl. Ald.: καταστήσωμεν (einige der genannten Codd.: καταστήσομεν) τὴν βασιλείαν ἡμ.: sobald wir unser Reich geordnet haben; wie es scheint, las auch der Syr. so: ܡܠܟܘܬܐ ܕܡܝܬܪܝܢܐ, cum vero stabilitum (constitutum) fuerit regnum nostrum; dagegen Vulg.: cum autem obtinuerimus regnum n. In anderem Sinne καθιστάναι τὴν βασιλείαν Sir. 46, 13: die königliche Regierungsform einführen.

Vs. 10—14. Antiochus VII kömmt im Lande seiner Väter an. Es fallen ihm fast alle Truppen zu. Er nöthigt den Tryphon zur Flucht nach Dor und belagert ihn daselbst auf der Land- und See-seite. Vgl. *Joseph. Antt.* XIII, 7, 2.

Vs. 10. 174 aer. Sel. = 138 v. Chr. Nach *Porphyr.* in *Euseb. Chron. arm.* I, p. 349 trat er die Regierung erst im J. Olymp. 160, 4 an, d. i. 176 aer. Sel.; aber die Angabe unseres Buchs wird durch Münzen bestätigt, die den Antiochus als König nennen und das J. 174 zeigen; vgl. *Niebuhr* Kleine hist. u. philol. Schriften I, S. 250 f. — τοὺς καταλειφθ.] fehlt in Alex. 23 u. a. Compl. — Vs. 11. ἐδίωξεν - - εἰς Δῶρα] *Joseph.*: Ἀντίοχος - - ὥρμησε πολεμῆσων τὸν Τρύφωνα καὶ κρατήσας αὐτοῦ τῇ μάχῃ τῆς ἀνω Συρίας ἐξέβαλεν εἰς τὴν Φοινίκην διώξας ἄρσι ταύτης εἰς τε Δῶραν προύριον τι δυσάλωτον ἐπολιόρκει συμφυγόντα. „In illa fuga forte contigit quod *Frontinus* refert II, 13: „Trypho rex Syriae victus per totum iter fugiens pecuniam sparsit eaque arte sectatores Antiochi equites moratus effugit““ (*Calov.*). — Dor, ܕܪܐ (= ܕܪܐ, Wohnung), gr. Δῶρος, τὰ Δῶρα u. ἡ Δῶρα, phönizische Stadt an der Küste zwischen Cäsarea und dem Vorgebirge Carmel, heutzutage *Tartura* oder *Tortura*, auch verstümmelt *Tantura*, Dorf mit 40 bis 50 Wohnungen und den Ruinen eines Frankencastells; vgl. *Reland* Palaest. p. 738 ss. *Gesenii* Thes. I, p. 331. *Winer* RWB. u. d. Art., v. *Raumer* Pal. S. 138.



*Movers* Phönizien II, 2, S. 174 f. — ἐπὶ τ. θαλάσσης] ist beigelegt zum Verständniss dessen, was Vs. 14 über die Einschliessung der Stadt an der Seeseite bemerkt wird, vielleicht auch (*Drus.*) zur Unterscheidung vom edomitischen Adora, welches auch Ἀῶρα geschrieben wurde; s. zu 13, 20. — Vs. 14. συνῆψαν] s. zu 4, 14. S. 67.

Vs. 15—24. Die Gesandten der Juden kommen von Rom zurück mit Schreiben an mehrere Könige, viele Länder, Inseln und Städte, worin diesen der Abschluss des Bündnisses zwischen Rom und den Juden gemeldet und ein diesem Bündniss gemässes Verhalten gegen die Juden geboten wird.

Vs. 15. Vgl. 14, 24. — ἔχοντες ἐπιστολάς] Das klingt so, als ob die jüdischen Gesandten oder ihr Committent selbst diese Schreiben den Adressaten zufertigen sollten, während es doch natürlicher war, dass die Römer sie ihnen unmittelbar zugehen liessen. Indessen kann der Vf. auch schon hier eine blosser Copie meinen, dergestalt dass er Vs. 24 den Sinn der Worte nachträglich angiebt. — ταῖς χώραις] d. h. an Länder und Städte (und Inseln), die keine Könige hatten, sie mochten nun eigentliche Freistädte seyn oder unter der Oberherrschaft der Römer stehen (*Mich.*). — Vs. 16. Λεύκιος ὕπατος] Λεύκιος neben Λούκιος (was hier 19. 64. 93. Ald. bieten) griech. Form für *Lucius*. Wer war aber dieser *Lucius*? Es sind in Frage gekommen: 1) *Lucius Furius Philus* (*Serar.*, *Grot.*); aber derselbe war erst im J. 617 a. u. oder 176 aer. Sel. Consul. 2) *Lucius Caecilius Metellus*, der aber schon 611 a. u. oder 170 aer. Sel. das Amt bekleidete, also in demselben Jahre, da Simon die priesterfürstliche Würde angenommen hatte, während nach 14, 1. 24. 27 die jüdische Gesandtschaft erst im J. 172 aer. Sel. abgeschickt wurde. 3) *Luc. Calpurnius Piso*, der mit M. Popilius Laenas im J. 173 aer. Sel. Consul war (*Salian.*, *Fullon.*, *Usher*, *Froel.*). Dieser passt zwar chronologisch, allein sowohl in den Consularfasten, als auch von *Valer. Max.* I, 3, 2. *Euseb.* Chron. ann. 2 Olymp. 160 wird als sein Vorname nicht *Lucius*, sondern *Cnejus* genannt. Völlig abnorm ist auch die Verschweigung des anderen Consuls und die Bezeichnung des Einen nach dem Vornamen allein, ohne Beifügung des Geschlechts- und Zunamens. *Mich.*'s Auskunft, der griech. Uebersetzer unseres Buchs habe von den im Urtext vorgefundenen, aber von ihm nicht verstandenen sechs Namen fünf weggelassen, um sich sein Geschäft zu erleichtern, wird schon dadurch abgeschnitten, dass nach 8, 16 unser Verf. nur von Einem Consul der Römer wusste, der jährlich gewählt werde. Ueberhaupt aber pflegten die Römer ihre Staatsschriften nicht im Namen der Consuls, sondern des Senats und römischen Volkes auszustellen. Schon aus diesen Gründen wird auch diese angebliche Abschrift für eine freie Reproduction des Inhaltes des wirklichen, aber frühzeitig verloren gegangenen Senatsdecretes zu gelten haben (*Grot.*). Vgl. auch *Wernsdorf* §. 119. p. 176 ss., dessen Kritik jedoch, wie gewöhnlich, zu weit geht. — Πτολεμαίῳ] Ptol. Euergetes II oder Physkon, welcher nach seines Bruders Pt. Philometor Tode (11, 18) noch 29 Jahre regierte. Nur das Schreiben an Ptol. wird eingerückt, weil die übrigen wenigstens im Wesentlichen dasselbe besagen mochten. — Vs. 17 f.

ἀνανεούμ. τ. ἐξ ἀρχ. φιλ. κ. συμμαχ.] s. zu 14, 22. — ἐξ ἀρχῆς von *Alters her*, übertreibender Ausdruck, da das Bündniss erst seit etwa 23 Jahren bestand. — ἀπὸ μυνῶν χιλίων] s. zu 14, 24. Alex. 44. 62. 71. 74. 106. 134. 243. Compl. Ald. geben sogar 5000 Minen an! ἀπό dient öfter zur Bezeichnung des Gewichts und Werthes; z. B. στέφανον ἀπὸ μυριάων χρυσῶν *Polyb.* XXXII, 3, 3. 5, 1. 6, 1 u. 3. *Appian.* Syr. 47; ἀσπίδα ἀπὸ χρυσῶν μυριάδων πέντε *Joseph.* Antt. XIV, 8, 5; ferner *Polyb.* XXII, 13, 13. 17, 4, welcher Gebrauch der Präposition an denjenigen sich anschliesst, in welchem dieselbe zur Bezeichnung des Stoffes dient. — Vs. 19. Logischer wäre es gewesen, den 20 Vers zwischen Vs. 18 u. 19 zu stellen. οὖν = da uns dieses Geschenk zur Beschützung der Juden verpflichtet. — μὴ ἐκζητ. -- κακά] s. zu 6, 18. — Vs. 21. λοιμοί] s. zu 10, 61. — ἐκδικήσῃ ἐν αὐτοῖς] s. zu 9, 26. Alex. 44. 55. 62 u. andd. Compl. ἐκδ. αὐτούς. *Wernsdorf* fragt: „Quando Romani unquam regi imperarunt, ut noxios profugos magistratui redderet?“ Indessen bemerkt auch *Josephus* B. jud. I, 24, 2 über Herodes den Grossen: οὐδενὶ βασιλείων τοσαύτην Καῖσαρ ἔδωκεν τιμὴν, ὥστε τὸν ἀπ' αὐτοῦ φεύγοντα καὶ μὴ προσηκούσης πόλεως ἐξαγαγεῖν (*Ewald*), und wie geneigt die orthodoxen Juden waren, selbst gegen solche heidnische Mächte, deren Untergebene sie waren, das Recht geltend zu machen, die Bestimmungen des mos. Gesetzes an dessen wirklichen oder vermeintlichen Uebertretern zu vollstrecken, erhellt aus 3 *Macc.* 7, 10 ff. *Joh.* 19, 7. Bei dem tödtlichen Hasse, von welchem die zwei damals einander befehlenden jüdischen Parteien erfüllt waren, ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass die siegende altgläubige Partei um solche Vergünstigung in Rom bat, der Senat aber sie um so leichter gewährte, als sie ihm Gelegenheit bot, sobald es ihm beliebte, wegen Nichterfüllung dieser Bestimmung mit den betreffenden Staaten Handel anzuspinnen. Auch sonst wurde in Friedens- und Bundesverträgen die Auslieferung der Flüchtlinge an die Römer und ihre Socii ausbedungen; s. *Polyb.* XXII, 26, 10. *Liv.* XXXVIII, 38. — Vs. 22. ἔγραψε] Subj. ist noch der Consul *Lucius*. — An den König *Demetrius*] Demnach kann man in Rom, als das Schreiben ausgefertigt wurde, noch nicht gewusst haben, dass derselbe in parthische Gefangenschaft gerathen war. Selbstverständlich mag das Schreiben an Diesen etwas anders gelautet haben als dasjenige an *Ptolemäus*, indem sein specielles Verhältniss zu den Juden nicht unberührt gelassen werden konnte. Dass übrigens der Berichterstatter das Schreiben an *Demetrius* und nicht an *Antiochus* richten lässt, dient zum Beweis, dass die Erzählung nicht aus der Luft gegriffen, sondern aus wirklicher Ueberlieferung geschöpft ist. — *Attalus*] König von *Perganum*, aber ungewiss, ob der Zweite oder Dritte dieses Namens, jener *Philadelphus*, dieser *Philometor* zubenannt. Erster ist zu verstehen, wenn das Schreiben noch im J. 139, Letzter, wenn dasselbe erst im J. 138 v. Chr. ausgefertigt wurde; s. zu Vs. 16. — Ἀριαράθῃ] Alex. 23. 55. 74. 106. 134. 243. Compl. Ald.: Ἀράθῃ und darnach *Luth.*: *Aretas*; *Zürch. Bibel*: *Aretes*. Es ist *Ariarathes VI Philopator*, König von *Kappadocien*, gemeint, st. 130 v. Chr.; vgl. *Win.* RWB. u. d. W. — Ueb. *Arsakes*, König von *Parthien*, s.

zu 14, 2. An diesen, als einen von ihnen völlig unabhängigen Fürsten, werden die Römer wohl nicht in so befehlendem Tone, wie Vs. 21, sondern rathend oder bittend geschrieben haben. — Vs. 23. Σαμψάκη] Alex. 106. Ald.: Σαμψάκη; Vulg.: *Lamsaco*, was aber sicherlich nur Correctur ist so gut wie Μεσανίσση (= Μασινίσση, bekanntem König von Numidien) in Cod. 55. Die gew. LA. ist nicht bloss durch die meisten griech. Codd., sondern auch durch mehrere der Vulg. (Compl. *Samsame*) und den Syr. (ܣܡܣܐܢܐ) gesichert. Ein König kann nicht gemeint seyn, denn der Name eröffnet die Reihe der χῳραι, wahrscheinlich das heutige *Samsun* an der Küste des schwarzen Meeres, welches schon Abulfeda unter dem Namen ساسون beschreibt als zwischen Sinope und Trebisonde gelegen; vgl. *Mich.* zu d. St. — *Delos* die kleinste der cykladischen Inseln im Archipel (von nur 5000 Schritten oder  $1\frac{7}{10}$  QM. im Umfange), bedeutend durch den Apollcultus und später, besonders seit Korinths Zerstörung, durch Handel, heutzutage *Dili*, aber längst unbewohnt und wüst. — *Myndus* Hafenstadt in Karien am iasischen Meerbusen, jetzt *Mentesche*. — *Sicyon* an der Nordküste des Peloponnes, unweit westlich von Korinth, Hauptstadt des kleinen Staates Sicyonia, jetzt nicht mehr vorhanden. — *Karien*, bekannte südwestlichste Landschaft Kleinasiens, damals frei unter römischem Schutze, nachdem sie früher Rhodus gehört hatte; *Liv.* XLIV, 15. Alex. 62. 74. 106. 134. 243. Compl.: Καρίδα, nach *Steph. Byz.* eine Stadt in Phrygien (*Mich.*). — *Samos* Insel an der Küste von Ionien. — *Pamphylien* kleinasiatische Provinz am Mittelmeer östlich von Lycien, westlich von Cilicien; *Lycien* dessgleichen zwischen Pamphylien und Karien. — *Halikarnassus* grösste und stark befestigte Stadt in Karien. „Scripserant ergo Romani ad commune Cariae et specialiter ad Myndum [et Halicarnassum] civitatem“ (*Grot.*). Dass der Erzähler die Namen Karien, Myndus, Halicarnass durch zwischeingesetzte Ortsbestimmungen trennt, ist ein Zeichen seiner Unkunde der auswärtigen Geographie. — *Rhodus* bekannte Insel an der karischen Küste. — Φασηλίδα] „In confinio Lyciae et Pamphylicae Phaselis est; prominet penitus in altum conspiciturque prima terrarum Rhodum a Cilicia petentibus et procul navium praebet conspectum“ (*Liv.* XXXVIII, 23), vor ihrer Zerstörung im Seeräuberkrieg im J. 80 eine sehr bedeutende Stadt, jetzt *Alaja*. — *Kos* kleine Insel den Städten Knidos und Halikarnassus gegenüber. Ueber die hier von beinahe sämtlichen Codd. (nur 55 hat Κῶαν, 106 Κῶα) gebotene Form Κῶ s. *Win.* Gramm. S. 73. — *Side* Stadt in Pamphylien am chelidonischen Busen mit Hafen. — *Aradus* Insel mit Stadt gleiches Namens an der phönizischen Küste an der Mündung des Eleutherus (s. zu 11, 7); vgl. *Win.* RWB. Art. *Arvaditer*. — *Gortyna*, auch Γόρτυν und Γόρτυναι, bedeutende Stadt auf Kreta. — *Knidos*, karische Stadt auf der Halbinsel Κνιδία am Vorgebirge Triopion der Insel Kos gegenüber. — *Kyrene* Hauptstadt von Libya Cyrenaica oder Pentapolitana, deren Bevölkerung zum vierten Theile aus Juden bestand; s. *Winer* RWB. Art. *Cyrene*.

Wie Josephus die Geschichte Simons überhaupt sehr ins Kurze

zusammenzieht, so hat er auch das vorstehende Schreiben übergangen, dagegen Antt. XIV, 8, 5 ein demselben sehr ähnliches eingereiht, welches der römische Senat im neunten Jahre Hyrkans II an die Könige und τὰς αὐτονομουμένας πόλεις erlassen habe nach Empfang eines goldenen Schildes von 50,000 (die lat. Version hat nur 5000) aureis aus der Hand der jüdischen Gesandten Numenius, Sohn des Antiochus (1 Macc. 12, 16. 14, 24), und Alexander, Sohn des Dorotheus. Der Senatsversammlung, in welcher dieses Schreiben beschlossen wurde, soll von einem Prätor (στρατηγός) Lucius Valerius, Sohn des Lucius, Vortrag in der Sache gethan worden seyn. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieses Schreiben (welches Krebs Decreta Rom. pro Judaeis e Josepho p. 111 ss. vergebens als authentisch zu erweisen sucht und in das neunte Regierungsjahr des ersten Hyrcan setzen will) eine Copie desjenigen im 1 Macc.-B. ist, so wenig sich auch dem Grunde dieser auffallenden Nachlässigkeit oder Verirrung des Josephus nachkommen lässt. Vgl. Ewald Gesch. des Volkes Isr. III, 2, S. 386.

Vs. 25 — 41. *Antiochus VII setzt die Belagerung von Dora fort und nöthigt den Tryphon zur Flucht. Beim Steigen seiner Macht des Simon nicht mehr bedürftend, widerruft er seine demselben gemachten Zugeständnisse und fordert die Rückgabe der Burg von Jerusalem, so wie der ausserhalb Judäa's eroberten Städte oder statt deren eine angemessene Entschädigung an Geld. Da Simon diese Zumuthung zurückweist, erneuert er den Krieg gegen ihn, dessen Führung er seinem Feldherrn Kendebüs überträgt, während er selber den flüchtigen Tryphon verfolgt.* Vgl. Joseph. Antt. XIII, 7, 2. 3. Bell. jud. I, 2, 2.

Vs. 25. ἐν τῇ δευτέρῃ] nicht zum zweiten Male (Vulg.: secundo; Calov., Ewald u. A.), als ob Antiochus das erste Mal unverrichteter Sache wieder abgezogen wäre, welcher Erklärung man nur durch Ergänzung eines Begriffs wie πολιορκία einen nothdürftigen grammatischen Halt geben könnte. Aber eine solche Ellipse wäre unerhört, während die in der gew. Erklärung angenommene von ἡμέρῃ (was schon Syr. 19. 64. 93 beisetzen) sehr geläufig und bekannt ist. Die Zeitbestimmung zum zweiten Male wird auch in der bibl. Gräcität immer durch δεύτερον, τὸ δεύτ., ἐκ δευτέρου (9, 1), ἐν τῷ δευτέρῳ (LXX Hiob 33, 14) ausgedrückt. Der Berichterstatter nimmt nämlich die Vs. 13 abgebrochene Erzählung von Dora's Belagerung wieder auf, sie dahin ergänzend, dass Ant. diese Belagerung schon am zweiten Tage nach seiner Ankunft vor der Stadt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln begonnen habe. Um nämlich die Gleichzeitigkeit der Bekämpfung Tryphons und der Entwicklung des Verhältnisses zwischen Antiochus und Simon in der Erzählung abzuspiegeln, schiebt der Vf. die Berichte über Beides in einander ein, s. Vs. 37. 39. Um aber ἐν τῇ δευτέρῃ mit dem eine grössere Zahl von Tagen in sich begreifenden διαπαντός in dem zu παρενέβαλε beigefügten Participialsatze in Einklang zu bringen, sind die Participia προσάγων κ. ποιούμενος nach einem selteneren Gebrauche aufzulösen in καὶ προσῆγε καὶ ἐποιεῖτο, vgl. Fritzsche Epist. ad Rom. Tom. I, p. 188 s. — προσάγειν τ. χεῖ-



ρας wohl nicht *angreifen*, denn diess wird sonst durch ἐκτείνειν τ. χεῖρα bezeichnet, sondern die Mannschaften *heran führen*, s. zu 5, 6. S. 79. — Vs. 27. οὐκ ἤβούλετο αὐτὰ δέξασθαι] Anders Joseph. Antt. XIII, 7, 2: χρήματα πολλὰ κ. τροφήν τοῖς τὴν Δώραν πολιορκοῦσι στρατιώταις πέμψας πρὸς Ἀντίοχον ἀφθόνως ἐχορήγησεν, ὥς τῶν ἀναγκαιοτάτων αὐτὸν πρὸς ὀλίγον καιρὸν κριθῆναι φίλων. Und nach Bell. jud. I, 2, 2 leistete Simon dem Ant. in Vernichtung Tryphons Beistand. — Vs. 28. κοινολογησάμενον] vgl. zu 14, 9. Wir lesen nach Alex. 44. 71. 93. 106. 134. 243. Compl. Ald. κοινολογησόμενον. — πόλεις] Die Rede fährt mit dem Accus. fort statt πόλεων, indem κατακρατεῖν auch mit jenem Casus verbunden wird, s. 7, 22. 3 Esr. 4, 2. Die Akropolis wird dem Begriff der πόλεις subsumirt, da πόλις auch *Burg* bedeutet; s. Pape II, S. 643. Antiochus bezeichnet dieselbe als sein Eigenthum, weil sie von seinem Grossvater Antiochus IV erbaut worden war; s. 1, 33. — Vs. 29. ἐκκυρεύσατε] *seyd Herrn* geworden (s. zu 1, 10. S. 11) = habt euch in Besitz gesetzt *von vielen Orten*, zu denen ausser den Vs. 28 besonders namhaft gemachten drei Hauptpuncten vornehmlich Gaza (11, 61 f.) und Ekron (10, 89) nebst ihrem Gebiete, vielleicht auch Adida (12, 38) gehörten. — Vs. 31. τῆς καταφθ. -- φόρων] Genitive des Tausches, ebenso τούτων in Vs. 35; s. Kühner Gramm. §. 541. b. Ueb. d. RA. καταφθοράν καταφθεῖρειν s. zu 2, 54. S. 47. — Vs. 32. κυλινκίον Schenkisch, Schrank zum Aufbewahren der Trinkgeschirre; vergl. Schleusner Thes. III, p. 408. — παράστασις das *Danebenstehen*, also entweder Alles, was an Menschen und Dingen die Umgebung des Fürsten bildet und zu dessen Repräsentation dient (Vulg.: *apparatum copiosum*; Luth.: *wie er sonst gerüstet war*; de Wette: *den grossen Hofstaat*), aber dieser allgemeine Begriff ist schon in δόξα ausgedrückt, wogegen neben den in κυλικ. μ. χρυσ. κ. ἀργυρώμ. bezeichneten zum fürstlichen Glanze gehörigen *Dingen* die ebenfalls dazu erforderlichen *Menschen* nicht wohl unerwähnt gelassen werden konnten, also die *Dienerchaft* (*Mich.*), indem παρεστηκέναι und παραστήναι τινι bei den LXX häufig s. v. a. *dienen* ist (vgl. Schleusn. Thes. IV, p. 138 s.) und παράστασις von Symmachus zu 4 Mos. 8, 24 für κῆρ, das Heer der zum Tempeldienst aufziehenden Leviten, gebraucht wird. — *und er staunte*] darüber, dass ein blosser Ethnarch und Vasall durch solchen Pomp sich wie ein unabhängiger Fürst gerirte. War auch dem Jonathan von Tryphon im Namen seines Puppenkönigs Antiochus' VI das Recht, sich goldener Trinkgeschirre zu bedienen, verliehen worden (11, 58), so war doch solch' ein Zugeständniss von Seiten eines Usurpators mit der Wiederherstellung der legitimen Dynastie von selbst erloschen. — Vs. 33 f. Da nach wiederholten Verheissungen Jehova's (2 Mos. 23, 31. 5 Mos. 11, 24. Jos. 11, 24) das Land bis zum Mittelmeer den Israeliten gehören sollte und Salomo eine Art Oberherrlichkeit auch über das Philisterland ausgeübt hatte (s. Stark Gaza S. 172 f.), so war Simon auf seinem national theokratischen Standpunkte nicht unberechtigt, auch die nach dem Meere zu und an demselben gelegenen, von ihm oder Jonathan in Besitz genommenen Städte zum „Besitzthum der Väter“ zu rechnen. Vermochte auch An-

tiochus auf seinem Standpuncte den von Simon geltend gemachten  
 Rechtstitel auf die ausserjüdischen Eroberungen nicht anzuerkennen,  
 so war es doch arge Perfidie von ihm, dass er sich stellte, als habe  
 er erst jetzt Kunde von diesen Eroberungen erhalten, die doch gleich  
 anfangs Keinem, der dabei interessirt war, hatten unbekannt bleiben  
 können. — Vs. 35. *περί* mit Genitiv an der Spitze eines Satzes: *quod*  
*attinet ad*; s. *Win.* S. 447. — Das Imperfect *ἐποίουν* bez. *wieder-*  
*holten* Schaden, den die Truppen dieser Städte dem Volke beigebracht.  
 — *κατὰ τ. χώραν ἡμῶν*] *Alex.*: καὶ τῇ γῇ ἡμ.; 52. 55. 62. 74.  
 134. 243. *Compl.*: καὶ (44: ἐν) τῇ χώρᾳ ἡμῶν; *Syr.* ܟܬܝܬܐ ܕܥܡܝܢ;  
*Vulg.*: *et in regione nostra*. Die äusseren Gründe möchten also für  
*καὶ τῇ χώρᾳ ἡμ.* entscheiden, obwohl die Entstehung dieser LA. aus der  
*recepta* sich leichter erklärt als das Umgekehrte (aus *κατὰ τὴν χώραν*  
 konnte sich aus Versehen *καὶ τὴν χ.* bilden, was sich in *Cod. 93* er-  
 halten hat, welches dann in *καὶ τῇ χ.* corrigirt wurde), auch *καὶ τῇ*  
*χώρᾳ* als ursprüngliche LA. unmittelbar nach *τῷ λαῷ* zu erwarten  
 wäre. In Betreff Joppe's und Gazara's glaubt Simon vom theokratisch-  
 nationalen Gesichtspuncte ganz absehen und schon das natürliche  
 Kriegerrecht für sich geltend machen zu können, er bietet sich jedoch  
 zu einer billigen Ausgleichung. — Vs. 36. *ὠργίσθη ὀργὴν μεγ.*] s.  
 zu 2, 54. S. 47. — Vs. 37. *Orthosias, Orthosia*, phönizische Kü-  
 stenstadt nördlich von Tripolis, oberhalb der Mündung des Eleutherus;  
 vgl. *Win.* RWB. unt. d. Artikel. Die verschiedenen Angaben unseres  
 Buchs, des Josephus I. parall. (ὁ -- *Τρύφων ἐκ τῆς Ἀώρας φυγὼν*  
*εἰς Ἀπάμειαν καὶ ληφθεὶς ἐν αὐτῇ τῇ πολιορκίᾳ διεφθάρη βασι-*  
*λεύσας τρία ἔτη*) und des *Charax*, heidnisches Priesters und Philoso-  
 phen wahrscheinlich unter Hadrian und den Antoninen (in *Mulleri*  
*Fragm. graec. hist. T. III, p. 644. fr. 14: Τρύφων ἐν Ἀώρᾳ τῆς κοι-*  
*λης Συρίας πόλει πολιορκούμενος ὑπ' Ἀντιόχου ἔφυγεν εἰς Πτολε-*  
*μαῖδα, τὴν Ἀκην λεγομένην*), gleichen sich dahin aus, dass sich  
 Tryphon zuerst nach Ptolemais, von da weiter nach Orthosias und zu-  
 letzt nach Apamea (Syriae) begab, wo er erzogen worden war, s. zu  
 11, 39. Dass er seinen Tod durch Antiochus fand, berichtet auch  
*Appian.* *Syr.* 68. — Vs. 38. *στρατηγόν*] *Alex.* 19. 23. 44. 62. 74.  
 93. 106. 134. 243: *ἐπιστράτηγον*, was bei *Strabo* XVII, 798 Unter-  
 befehlshaber (in uns. Stelle hat die *Ald.* *ὑποστράτηγον*) bezeichnet,  
 eigtl. *Beifeldherr*, ein Solcher, der dem *στρατηγός* *πρώταρχος*  
 (2 Macc. 10, 11) beigegeben ist; *Vulg.*: *ducem*; *Syr.*: ܕܥܡܝܢ, *Haupt*.  
 — *τῆς παραλλίας*] s. zu 11, 8. — Vs. 39. *οἰκοδομεῖν* hier u. 16, 9  
 wie 1, 33; s. S. 22. *Κεδρών*, woraus *Syr.* 19. 64. 93 *Hebron* ma-  
 chen (ebenso 16, 9), kömmt sonst nicht weiter vor, muss aber nach  
 Vs. 40. 16, 4. 8. 9. 10 in der Gegend von Jamnia, Gazara, Asdod  
 und Modein gelegen haben. *Vulg.* hier u. Vs. 40: *Gedorem* (wege-  
 gen 16, 9 Cedronem), diess wäre das alttestamentliche *גִּדְרֹן* oder *גִּדְרֹן*  
*Jos. 15, 58. 1 Chron. 4, 39*, zwar von *Hieronymus* als ein zu seiner  
 Zeit noch vorhandener grosser Flecken Namens *Gedrus* bezeichnet,  
 10 röm. Meilen von Diospolis in der Richtung nach Eleutheropolis.  
 Diess würde zwar zu der hier vorausgesetzten Lage passen, aber das

alttestamentl. Gedor lag viel weiter südöstlich im judäischen Gebirge etwa  $1\frac{3}{4}$  deutsche Meilen von Thekoa und ist jedesfalls mit dem heutigen *Jedür* identisch; s. *Robinson* Paläst. II, S. 592. Weit eher passt zu der hier vorausgesetzten Lage des Ortes das in der Ebene des Stammes Juda gelegene *Gederoth* oder *Gedera* (Jos. 15, 36. 2 Chron. 18, 18). *Ewald* vermuthet, dass der Vs. 5 u. 6 genannte Bach in dem jetzt *Surár* genannten zu suchen und das heutige *Tell el Turmin* auf der Stätte des alten Kedron erbaut, die Feste aber nach Beendigung dieses Kriegs geschleift worden seyn möge. — ὄχυρῶσαι τὰς πύλας] nach *Mick.* nicht bloss die Thore dick und dauerhaft machen, sondern auch durch aufgesetzte Thürme befestigen, s. indess zu 12, 38. — καὶ ὅπως πολεμήσῃ] Structurae variatio statt καὶ πολεμήσῃ, wie LXX 2 Sam. 10, 3: ὅπως οὐχὶ ἐρευνήσωσι τὴν πόλιν -- κατασκέψασθαι αὐτήν --; 2 Chron. 19, 3. 3 Esr. 8, 22: λέγεται, ὅπως -- γίνηται καὶ μηδὲν ἔχειν. Zu beachten ist auch, wie in uns. St. und 3 Esr. 8, 22 die Finalbedeutung von ὅπως gerade so wie sonst die von ὥνα (*Win.* S. 388 ff.) dergestalt abgeschwächt ist, dass dasselbe mit seinem Coniunctiv Infinitivstructur vertritt.

## Cap. XVI.

Besiegung der Syrer durch Simons Söhne. Dessen Ermordung.

Vs. 1 — 10. *Simon überträgt wegen seines hohen Alters den militärischen Oberbefehl seinen beiden ältesten Söhnen, Judas und Johannes, welche gegen den syrischen Feldherrn Rendebüs ausziehen und einen entscheidenden Sieg über ihn gewinnen.* Vgl. *Joseph.* Antt. XIII, 7, 3. Bell. jud. I, 2, 2.

Vs. 1 f. ἃ συνετέλει] nicht *was er vollbracht hatte* (*de Wette*), denn das Imperf. bez., dass er noch im Vollbringen begriffen war, als Johannes seinem Vater die Meldung machte. — τ. δύο υἱοὺς αὐτοῦ προσβ.] Unten Vs. 14 wird noch eines dritten Sohnes, Mattathias', gedacht. *Joseph.* Antt. XIII, 7, 4 scheint nur drei im Ganzen anzunehmen, wogegen XIII, 8, 3, nachdem er §. 1 die Ermordung des Judas und Mattathias berichtet hat, einen „Bruder“ Johann Hyrcan's unter den dem Antiochus Sidetes gestellten Geiseln aufführt. — ὁ οἶκος τοῦ πατρός μου] s. zu 13, 2. — πολεμίους] Alex. 19. 55. 74. Syr.: πολέμους; s. zu 2, 54. S. 47. — Vs. 3. ἐν τῷ ἔλει -- ἔτεσι] *durch das Erbarmen Gottes seyd ihr tüchtig durch die Jahre*, d. h. der Gnade Gottes habt ihr es zu danken, dass ihr zu diesem jugend- oder manneskräftigen Alter gelangt seyd, welches euch zur Uebernahme des militärischen Oberbefehls befähigt. Syr., ἐν ἔτεσι, wie es scheint, unübersetzt lassend: حَمْدُ اللَّهِ بِإِسْتِغْنَاءِ اللَّهِ، *durch Gottes Erbarmen seyd ihr stark.* Die Vulg. lässt καὶ ὑμεῖς δὲ -- ἔτεσι ganz aus. — τοῦ ἀδελφοῦ μου] Da es sich nicht um Uebernahme des Priesteramtes, sondern der Kriegführung handelt, so erwartet man ἀδελφῶν μου, wie der Syr. übersetzt, um den Judas mit einzuschliessen. Die Auskunft, dass dieser früher gestorbene Bruder in

der Erinnerung Simons zurückgetreten sey (*Grot.*), ist ungenügend, daher wohl anzunehmen ist, dass der griech. Uebersetzer fälschlich יָצָא statt יָצָא las (*Mich.*, *Trndlnb.*, *Gaab*). Anders stellt Josephus in beiden Stellen die Sache dar. Nach ihm führte Simon, im Widerspruch mit der Zahl seiner Jahre, den Krieg mit Jugendkraft, sandte seine Söhne mit dem besten Theile des Heeres voraus, zog mit den Uebrigen einen anderen Weg, legte überall in den Bergschluchten Hinterhalte, schnitt dem Feinde alle Auswege ab, erfocht einen herrlichen Sieg und regierte von da an in Frieden. Indessen verdient die Darstellung unseres Buchs, als weniger auf Simons Verherrlichung ausgehend, den Vorzug. — ἔστω] s. zu 10, 31. — Vs. 4. ἱππεῖς] Erste Cavalerie unter den maccabäischen Fürsten. — ἐποιμήθησαν] s. zu 11, 6. — Vs. 6. αὐτός] Es fragt sich, welcher von Simons Söhnen, da bisher von *Beiden* die Rede war. Jedesfalls *Johannes*, der der Angabe in 13, 53 zufolge der mannhaftere gewesen zu seyn scheint, vielleicht auch der Aeltere; wenigstens kann die Vorausstellung seines Bruders Judas in Vs. 2 nicht das Gegentheil beweisen, da Vs. 14 ein dritter Bruder, Mattathias, vor Judas genannt wird, ob schon er Vs. 2 zufolge der jüngste der drei gewesen seyn muss. — Vs. 7. Unter λαός ist das ganze Heer zu verstehen; καὶ vor τ. ἵππων und zwar, sc. δι᾽ αὐτοῦ. „Sonst pflegt die Reiterei die Flanken zu decken; aber von dieser Einrichtung weicht diess Mal Johannes ab, da er sich auf seine Cavallerie nicht genug verlassen kann und sie nach und nach angewöhnen will“ (*Mich.*). Einen ähnlichen Fall aus der römischen Kriegsgeschichte s. bei *Val. Max.* I, 3, 3. — Vs. 8. ἑκατὶ heissen die Trompeten, weil sie dem Heiligthum gehörten und von Priestern geblasen wurden nach 4 Mos. 10, 8 f. (*Grot.*). Doch ist ἑκατὶ wahrscheinlich unächt; es fehlt beim Syr., in Alex. 19. 44. 52. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 134. 243. Compl. Ald. — in die Festung] nl. Kedron; s. 15, 40. — Vs. 9. εἰς Κέδρων] wohl nur *bis an Kedron*, nicht in dasselbe hinein, da es eine Festung war und der Erzähler nicht bemerkt, dass Johannes dieselbe belagert und erobert habe. — ἣν ᾠκοδόμησεν] als Plusquamperfect zu fassen; Subject ist Kendeäus; s. 15, 39 f. Da aber der Subjectswechsel (s. zu 4, 20. S. 69) hier gar zu auffällig seyn würde, indem von Kendeäus unmittelbar vorher nicht die Rede war, sondern von den Feinden überhaupt, so ist der von Syr. 19. 64. 93 gebotene Plural ᾠκοδόμησαν ansprechender. — Vs. 10. sie flohen] wahrscheinlich der grössere Theil der Geschlagenen, der in der Festung kein Unterkommen hatte finden können. Diese verfolgte Johannes bis in die *Wachtthürme auf den Feldern Asdod's*, wo sich wahrscheinlich wieder ein kurzer Kampf entspann, der sich in die Stadt hineinzog und deren Einäscherung veranlasste, nachdem dieselbe seit ihrer Zerstörung durch Jonathan (10, 84) nothdürftig wieder hergestellt seyn mochte. Vulg.: *succendit eas*, als ob sie αὐτοὺς gelesen hätte, was auf πύργους sich bezöge; offenbar Correctur zur Umgehung der aus 10, 84 sich erhebenden Schwierigkeit. — zwei tausend Mann] nach Syr. 19. 64. 93 drei tausend; nach Alex. 44. 55. 106. dagegen nur 1000. — μετ' εἰρήνης] s. zu 7, 28. S. 113. — Nach *Hitzig* (Psalmen II, S. 209)



soll Psalm 144 vor der Schlacht gegen Kendebüs, Ps. 145 dagegen unmittelbar nach derselben gedichtet seyn.

Vs. 11 — 24. *Ptolemäus, Simons Schwiegersohn, lüstern nach der Herrschaft über Judäa, lockt den Simon, als dieser die Städte des Landes bereiste, samt dessen Söhnen, Mattathias und Judas, in die Festung Dok bei Jericho, wo er sie bei einem grossen Gastmahle ermorden lässt. Auch dem Johannes Hyrcanus trachtet er nach dem Leben; dieser aber davon benachrichtigt lässt die Mörder ergreifen und umbringen. Schluss des Buchs. Vgl. Joseph. Antt. XIII, 7, 4. Bell. jud. I, 2, 3.*

Vs. 11. Ἀβούβου] Syr. ܐܒܘܒܘܐ, also von ܐܒܘܒܐ, lieben = Ἐραστός Apstg. 19, 22. — εἰς τὸ πεδίον Ἰερ.] für die Ebene Jericho's, d. i. die עֲרֵבֹת יְרִיכֹ (Jos. 4, 13. 5, 10. ■ Kön. 25, 5), welcher Ausdruck auch LXX Jos. 5, 10 durch πεδίον gegeben wird; bekannte Bezeichnung der nach Joseph. Bell. jud. IV, 8, 3 70 Stadien langen und 20 Stadien breiten Erweiterung der Jordansauce bei Jericho. — Vs. 12 besagt, dass der Reichthum des Mannes die Mitgift seiner Frau gewesen sey. — Vs. 13. ὑψώθη ἡ καρδία αὐτοῦ] s. zu 1, 3. S. 4. — Vs. 14. φροντίζων τῆς ἐπιμελείας αὐτῶν] sich künmernd um ihre Pflege, sollicitus de cura earum (Wahl), oder ἐπιμέλεια bezeichnet den Gegenstand der Sorgfalt: ihre Bedürfnisse. — οἱ υἱοὶ αὐτοῦ] Alex. 64 setzen καὶ vor, als ob Mattathias und Judas von Simons Söhnen verschieden seyen; Vulg.: *Mattathias, filius ejus, et Judas*; Aenderungen, dadurch veranlasst, dass Vs. 2 Judas zuerst genannt wird, folglich als ältester Sohn bezeichnet zu werden scheint, hier aber nach dem gew. Text ein dritter, der bisher noch nicht genannte Mattathias, voraufgestellt wird. — Vs. 14. 177 aer. Seleuc. = 135 vor Chr. — Σαβάρ] ܣܒܪܐ (Sach. 1, 7), der elfte Monat des kirchlichen und der vierte des bürgerlichen Jahres bei den Juden. — Vs. 15. der Sohn Habubs] „Bisweilen benennen die Hebräer den, von dem sie schimpflich reden wollen, bloss von seinem Vater, z. E. Saul pflegt für David zu sagen: *der Sohn Isai's*“ (Mich.). Diess verkennend, setzen Syr. 19. 64. 93 den Namen *Ptolemäus* vor. — Δών] Diess die Schreibart der meisten griech. Codd.; Vulg. 55: *Doch*; 62. 64. 93: Δωήν; Joseph. in beiden Stellen Δαγών; Syr. ܕܐܘܢ, was wahrscheinlich nur Schreibfehler ist für ܕܐܘܢܐ, specula. Robinson (Paläst. II, S. 558 f.) fand am nördlichen Abhange des Quarantania eine Quelle Namens Duk (*Ain Dūk*) und „oberhalb derselben Spuren von alten Grundmauern, wiewohl nicht sehr kenntliche.“ Im Mittelalter wird Dūk als eine Bergfestung der Tempelherrn zwischen Jericho und Bethel erwähnt. Uebrigens vgl. Anm. zu 9, 50. Es scheint übrigens Ptolem. nicht gewagt zu haben, seine That in Jericho auszuführen. Darum lockte er seinen Schwiegervater und dessen Söhne in das Castell, wo Alles von ihm abhängig war. — Vs. 16. als Simon und seine Söhne berauscht waren] Um den Simon von dem Vergehen der Trunkenheit zu reinigen, schwächen viele Ausleger die Wortbedeutung von μεθυσθῆναι zum blossen sich satt trinken (Lyr., Serar., Drus., Grot.) oder sich durch Trinken erheitern (Corn. a Lap.,

*Tirin.*; schon der Syr.: *صِبْ اِحْمَدَه* *صِبْ اِحْمَدَه*, als sie getrunken hatten und erheitert waren) ab (wie diess auf andere Veranlassung auch *Philo de plant. Noae*, Opp. ed. *Mang.* T. II, p. 355 und viele Ausleger zu Joh. 2, 10 thun), die Katholiken, indem sie zufolge des Dogma von der Kanonicität des Buchs den Simon unter die Heiligen des A. T. rechnen müssen; die Protestanten ohne diese vermeintliche apologetische Nöthigung. Aber auch von der lexikalischen Unstatthaftigkeit dieser Erklärungen ganz abgesehen, wäre die Zeit, da einer in Wein sich nur satt oder heiter getrunken hat, nicht die geeignete, ihn anzugreifen, da er in solchem Zustande am besten sich wehren wird (*Mich.*). Aber selbst wenn Simon ein Heiliger wäre, würde es unbillig seyn, ihm diese Trunkenheit als sittliches Vergehen anzurechnen, da der Heimtücke gar mancherlei künstliche Mittel zu Gebote stehen, auch einen nichts Arges ahnenden Heiligen zu berauschen (*Fullon., Mich.*). Uebrigens war nach 1 Kön. 16, 9 f. auch König Elia von Israel in der Trunkenheit von seinem Gegner ermordet worden. — *συμπόσιον* wie bei *Luc. de merc. cond.* 27 Ort des Trinkgelags, Speisesaal. — *τοὺς δύο υἱοὺς*] Nach Josephus Antt. XIII, 8, 1. Bell. jud. I, 2, 4 tödtete er damals die beiden Söhne noch nicht, sondern nahm sie nur gefangen und stellte sie nachmals, als er in Dok von Johann Hyrcan belagert wurde, jedesmal, wenn dieser zum Sturme des Castells sich anschickte, in Gesellschaft ihrer Mutter auf der Mauer aus, sie martern lassend unter der Drohung, sie augenblicklich herabstürzen zu lassen, wenn Johannes den Sturm unternähme, worauf dieser, trotzdem dass seine todesmuthige Mutter zum Gegentheile ermahnte, vom Sturme abstand, so dass sich hiedurch die Belagerung in die Länge zog, bis endlich das Sabbathjahr Johann'n zum Abzug nöthigte, worauf Ptolemäus nach Tödtung seiner Schwiegermutter und Schwäger entflo. Unserem Berichterstatter, als dem über hundert Jahre älteren, ist natürlich mehr Glauben beizumessen, als dem Josephus. Ohnediess musste den Zwecken des Verbrechers die rasche Tödtung seiner Schwäger weit erspriesslicher seyn, als deren Gefangenhaltung, während die alte Mutter, deren Tödtung zu nichts nützte, mit Erfolg als Geisel sich benutzen liess. *Michaelis* dagegen, um die Differenz mit Josephus auszugleichen, stellt die Vermuthung auf, nach Analogie des 12, 48. 50. 13, 23 berichteten Falles mit Jonathan möge anfangs das Gerücht sich verbreitet haben, auch die beiden Söhne Simons seyen getödtet worden, bis sie bei der Belagerung Doks wieder zum Vorschein gekommen seyen. Vielleicht habe auch Ptolemäus selbst das Gerücht aussprengen lassen, um den Juden den Gedanken zu benehmen, dass ausser Johannes, dem er nach dem Leben stand, noch Söhne und rechtmässige Nachfolger Simons vorhanden seyen. Auf diese Vermuthung gründet nun *Mich.* den Schluss, unser Buch müsse bald nach Simons Tode, noch bevor dessen beide todt geglaubten Söhne wieder zum Vorschein gekommen, geschrieben seyn. Allein nach Vs. 23 hatte Johannes zur Zeit der Abfassung unseres Buchs bereits mehrere Kriege geführt und die Mauern Jerusalems wieder hergestellt; die Abfassung kann folglich nicht vor dem Tode Antiochus' VII erfolgt seyn. Wie hätte aber überhaupt in der kurzen Zeit von Si-

mons Ermordung bis zur Belagerung von Dok von einem Jahrbuche des hyrcanischen Hohenpriesterthums (Vs. 24) die Rede seyn können? — *τινας τῶν παιδαρίων*] Structura ad sensum statt *τινα τ. παιδ. παιδάρια* von Selaven auch LXX 1 Sam. 21, 7. 1, 14. *Aelian.* Var. Hist. II, 2. *Lobeck* ad Phryn. p. 239. Der Deminutivsinn des Wortes scheint sich sonach in der späteren Gräcität ebenso verwischt zu haben, wie in den Namen der Glieder des menschlichen Leibes (*ὠτίον, ὀνίον, ὀμμάτιον*), s. *Lobeck* l. c. p. 241 sq. — Vs. 17. *ἀθεσία* (von *ἀθετεῖν*, *aufheben, brechen*, z. B. die Treue, einen Bund) *Bundbrüchigkeit, Treulosigkeit*, 2 Macc. 15, 10. Alex. 62. 106: *ἀθεῖαν, Atheismus* im Sinne von *Gottlosigkeit*. Symmach. zu Hos. 4, 15 übersetzt בית ה' *Haus der Gottlosigkeit* = des Götzendienstes durch οἶκος ἀθεῖας (*Mich.*). — Vs. 24. *σὲ ἀποκτεῖναι*] Uebergang aus indirecten in die directe Rede; s. zu 1, 50. S. 29. — Vs. 23. *τὰ λοιπὰ τῶν λόγων κτλ.*] s. zu 9, 22. S. 135 f. — *τῆς οἰκοδομῆς τῶν τεύχεων*] Da nach 12, 36. 13, 52. 14, 37 die Festungswerke von Jerusalem vor Kurzem erst hergestellt worden waren, so können die Worte nur auf deren von Josephus übergangene Wiederherstellung nach dem Tode Antiochus' VII sich beziehen, indem dieser König nach dem mit Hyrcan getroffenen Friedensabkommen einen Theil hatte schleifen lassen; s. *Joseph.* Antt. XIII, 8, 3. Nach der Hist. Macc. arab. c. 15 stellte er die zerstörten Theile der Mauern noch während Antiochus' Lebzeiten wieder her. (!) *Michaelis* meint, weil der Erzähler hier über die ungünstige Wendung schweige, die das Kriegsglück für Johannes unter Antiochus Sidetes genommen habe, so müsse das Buch noch vor dem mit diesem Könige geführten Kriege geschrieben seyn. Allein in diesem Falle hätte der Erzähler überhaupt gar nicht von „Kriegen“ Johannes' reden können, da nach Simons Tode und vor diesem Kriege seine kriegerische Thätigkeit auf die Belagerung Dok's sich beschränkte. Uebrigens besagt ja unsere Stelle gar nicht, dass seine *sämtlichen* Kriege glücklich gewesen seyen, und der Krieg mit Antiochus endigte verhältnissmässig immer noch glücklich, indem dieser König, wie sehr er auch reussirte, dennoch dem Priesterfürsten behufs des Abschlusses eines für beide Theile günstigen Friedens auf halbem Wege entgegen kam; s. *Joseph.* Antt. XIII, 8, 2. 3. — Vs. 24. *ἐπὶ βιβλίῳ*] *auf der Buchrolle*, wie *ἐπὶ δέλτοις χαλκαῖς* 8, 22. Sixtus Senensis (Bibliotheca sancta, lib. I, p. 39) versichert, in der Bibliothek des Santes Pagninus zu Lyon das Manuscript eines sehr hebraisirenden griechischen Buchs der Maccabäer gesehen zu haben, welches die Geschichte von 31 Jahren (nach *Joseph.* Antt. XIII, 10, 7 regierte Hyrcanus so viel Jahre) umfasst und mit den Worten begonnen habe: καὶ μετὰ τὸ ἀποκτανθῆναι τὸν Σίμωνα ἐγενήθη Ἰωάννης ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἱερεὺς ἀντ' αὐτοῦ, welches Buch dieser Beschreibung zufolge entweder die hier genannten Jahrbücher enthalten haben oder doch eine Bearbeitung derselben gewesen seyn muss. Leider aber ging bald darauf, nachdem Sixtus Senensis diese Nachricht veröffentlicht hatte, jene Bibliothek in Feuer auf. Vgl. *Buddei* Hist. eccl. V. T. II, p. 1145 sq. Da diese Geschichte höchst wahrscheinlich nach Jahren der seleuc. Aera geordnet war, so kann sie von Jo-

sephus in seiner Darstellung der Regierungszeit Hyrcans (Antt. XIII, c. 8—10) wenigstens nicht unmittelbar benutzt worden seyn, indem in dem betreffenden Abschnitt dieses Schriftstellers sich gar keine chronologischen Bestimmungen finden, ausser der genannten, nach welcher Hyrcan 31 Jahre regierte. — *Grotius'* Bemerkung über Vs. 23 f.: „Hic (versu 22) aut morte aut alia aliqua calamitate interceptus finem scribendi fecit hic quisquis est illorum temporum scriptor ideoque in rebus populorum suorum fide dignissimus. Cetera aliquis amicus aut descriptor addidit“ ist völlig aus der Luft gegriffen. Denn warum hätte der Verf. des Ganzen nicht hier schliessen und selber die beiden letzten Verse beifügen sollen, wenn die Jahrbücher des hyrcanischen Hohenpriesterthums gerade da die Erzählung weiter führten, wo er sie abbrach. — In wie fern Vs. 23 f. einen Anhalt bieten zur Ermittlung der Abfassungszeit unseres Buchs, darüber vgl. die Einleitung.



---

Druck von Fr. Frommann in Jena.

---

Kurzgefasstes  
**exegetisches Handbuch**

z u

**den Apokryphen**

des

**Alten Testamentes.**

---

**Vierte Lieferung.**

Das zweite, dritte und vierte Buch der Maccabäer.

**Erklärt**

von

*Carl Ludwig Wilibald Grimm,*

Doctor der Theologie und Philosophie und der ersten ordentlichen Professor  
an der Universität Jena.

---

**Leipzig,**

Verlag von S. Hirzel.

1857.



## V o r w o r t.

---

Als ich bei Ausarbeitung dieser Lieferung unseres exegetischen Handbuchs das Verhältniss der beiden ersten Maccabäer-Bücher in ihren parallelen Erzählungsstücken von Neuem zu erwägen hatte, drängte sich mir über einige Punkte eine andere Ansicht auf als die in der Erklärung des ersten Maccabäer-Buchs vertretene. Es sind diess die Personen des Ptolemäus (s. zu 4, 45) und Timotheus (s. zu 12, 2), die Zeit der Reinigung und Weihe des Tempels (vgl. S. 12 und 156) und die seleucidische Jahreszählung (s. zu 13, 1). — Das seiner geschichtlichen Veranlassung und Stellung nach nicht leicht zu erklärende wunderliche dritte Buch der Maccabäer bietet auch in sprachlicher Beziehung einige harte Knoten. Möchte es mir gelungen seyn, dieselben, wenn auch nur annäherungsweise, zu lösen! — Der Auslegung des vierten Buchs der Maccabäer ist die hier im Wesentlichen mit dem Grabe - Breitingerschen Text übereinstimmende Ausgabe der alttestamentlichen Apokryphen von Apel zu Grunde gelegt, nicht nur weil ich voraussetzen darf, dass sie den meisten Lesern am zugänglichsten ist, sondern auch aus dem S. 295 f. angegebenen inneren Grunde. Da ich jedoch die Varianten des in den Ausgaben des Josephus befindlichen Textes überall ange-



merkt und die meisten derselben beurtheilt habe, so kann auch jede der neueren Ausgaben des Josephus beim Gebrauche meines Commentar's benutzt werden, in diesem Falle freilich mit Verzichtleistung auf die Bequemlichkeit der Versabtheilung. Möchte die hier gegebene Kritik und Exegese des interessanten Buchs das Ihre beitragen, um demselben in biblisch - theologischen Untersuchungen eine grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als es bisher gefunden hat! Gern hätte ich die Vorstellungen desselben in einem solchen abgerundeten Ganzen dargestellt, welches man „Lehrbegriff“ zu nennen pflegt, wenn Anlage und Zweck des „kurzgefassten exegetischen Handbuchs“ den dazu erforderlichen Raum gewährt hätten. Vielleicht werde ich es aber später thun in einer theologischen Zeitschrift und alsdann zugleich das Verhältniss der Lehren dieses Buchs zum Christenthum in Betracht ziehen. — Winer's Grammatik ist überall nach der neuesten oder sechsten Auflage citirt.

Jena am 12 October 1856.

Wilibald Grimm.

---

## **Zweites Buch der Maccabäer.**

---



## E i n l e i t u n g.

---

Vergl. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen d. A. T. S. 249 ff. *Bertholdt* Einl. in sämtl. -- Schriften des A. u. N. T. III Thl. S. 1056 ff. *Carol. Bertheau* Diss. de secundo Maccabaeorum libro. Gotting. 1829. *Wette* Einleit. in d. deuterokanon. Bücher des A. T. S. 27 ff. *Scholz* Einleit. in d. h. Schriften des A. u. N. T. II Thl. Specielle Einl. in d. hist. BB. des A. T. (Köln 1845) S. 649 ff. *Ewald* Gesch. d. Volkes Israel III, 2, S. 530 ff.

### 1.

*Uebersicht des Inhaltes.* — Das Buch beginnt mit zwei Briefen, in welchen die palästinensischen Juden ihre Landsleute in Aegypten auffordern, sich an der Feier des Tempelweihfestes in Jerusalem zu theiligen (Cap. 1—2, 18). Hierauf bezeichnet der Schriftsteller die nachfolgende Erzählung als einen von ihm mit vieler Mühe und Anstrengung zum Vergnügen, zur Erleichterung und zum Nutzen der Leser gemachten Auszug aus einem grösseren Werke Jason's von Cyrene (2, 19—32). Die Erzählung selbst ist folgende:

Seleucus IV Philopator, König von Syrien, in übertriebener Vorstellung von der Grösse des Tempelschatzes in Jerusalem, die ihm Simon, ein Tempelbeamter, aus Hass gegen den edlen und gottesfürchtigen Hohenpriester Onias III hatte heibringen lassen, ordnet seinen Reichscanzler Heliodorus nach Jerusalem ab mit dem Befehl, sich dieses Schatzes mit Gewalt zu bemächtigen. Das Attentat wird aber durch eine Himmelserscheinung vereitelt, in Folge dessen Heliodor den Jehova als wahren Gott anerkennt (Cap. 3). Nichtsdestoweniger setzt Simon sein dem Onias feindseliges Treiben fort und steigert es sogar zu Mordthaten. Zur Herstellung der Ruhe begiebt sich Onias nach Antiochien zum Könige. Dieser stirbt aber um selbige Zeit, und Onias sieht sich durch seinen eigenen Bruder Jason aus dem Hohenpriesteramte verdrängt, der sich dasselbe vom neuen Könige Antiochus IV Epiphanes für eine bedeutende Summe erkaufte nebst der Erlaubniss, unter den Juden griechische Religion, Sitten und Gebräuche einzuführen. Von dieser Erlaubniss macht Jason im weitesten Umfange und mit gutem Erfolg Gebrauch (4, 1—22). Indessen wusste sich nach drei Jahren Menelaus, des vorbenannten Simon Bruder, indem



er den Jason um dreihundert Talente überbot, vom Könige das Hohepriesteramt zu verschaffen, wüthete in Jerusalem als grausamer Tyrann und nöthigte den Jason zur Flucht ins Ammoniterland. Wegen Nichtzahlung der ausbedungenen Summe zur Verantwortung nach Antiochien vorgeladen, weiss Menelaus, in Abwesenheit des Königs, den Reichscanzler Andronicus durch Bestechung mit geraubten goldenen Tempelgefässen für sich zu gewinnen und sogar die Ermordung des in das Asyl von Daphne entwichenen ehemaligen Hohenpriesters Onias zu veranlassen. Inzwischen hatte der von Menelaus, seinem Bruder, als Stellvertreter im Hohenpriesterthum zurückgelassene Lysimachus in Jerusalem durch fortwährende Tempelberaubung das Volk dermassen erbittert, dass es einen erfolgreichen Aufstand erregte und durch drei Abgesandte beim König während dessen Aufenthalt in Tyrus Klage führen liess. Gleichwohl verstand es Menelaus sich zu behaupten und sogar die Hinrichtung der drei Abgesandten als falscher Ankläger auszuwirken (4, 23—50). Kriegerische Erscheinungen am Himmel kündigen den Juden drangsalvolle Zeiten an. Auf das falsche Gerücht von Antiochus' IV Tode überfällt der vertriebene Jason Jerusalem, würgt grausam unter seinen Mitbürgern, sieht sich aber doch zur Flucht genöthigt, irrt durch Arabien, Aegypten und Griechenland und stirbt endlich bei den Lacedämoniern. Antiochus auf der Heimkehr von seiner zweiten Heerfahrt gegen Aegypten, die Unruhen in Jerusalem für eine Empörung gegen seine Regierung haltend, nimmt die Stadt ein, lässt binnen drei Tagen an 40,000 Menschen umbringen und ebenso viel als Sklaven verkaufen, dringt unter Menelaus' Anführung in den Tempel ein, beraubt denselben seiner Kostbarkeiten und bestellt bei seinem Abzuge Aufseher zur Plage des Landes, unter ihnen den Hohenpriester Menelaus. Darauf sendet er ein Heer von 22,000 Mann unter Apollonius' Anführung mit neuem Mordbefehl gen Jerusalem. Frieden heuchelnd richtet Apollonius am Sabbath ein grosses Blutbad an. Mit neun Gesinnungsgenossen zieht sich der Maccabäer Judas in die Wüste zurück (Cap. 5). Zur Ausrottung des Judenthums und zur Gracisirung des Volkes werden von den königlichen Beamten die grausamsten Massregeln getroffen. Der Tempel wird durch Schwelgerei und Unzucht entweiht. Unter den zahlreichen Blutzegen für den väterlichen Glauben ragen besonders hervor ein neunzigjähriger Schriftgelehrter Eleasar und sieben Jünglinge nebst ihrer Mutter (Cap. 6 u. 7). Inzwischen hatte der Maccabäer Judas allmählich eine Schaar von 6000 glaubenseifrigen Kämpfern um sich versammelt, mit welcher er sich durch unversehene, besonders des Nachts unternommene Ueberfälle dem Feinde so beschwerlich und furchtbar macht, dass Philippus, der Befehlshaber von Jerusalem, sich genöthigt sieht, bei der königlichen Statthalterschaft von Cölesyrien und Phönizien um militärischen Beistand nachzusuchen. Doch bringt Judas den gegen ihn ausgesandten syrischen Feldherrn Nikanor, Gorgias, Timotheus und Bakchides vollständige Niederlagen bei. Der flüchtige Nikanor erkennt die Macht Jehovas an und die Heiligkeit seines Gesetzes (Cap. 8). Auf der Rückkehr von einem Zuge in die östlichen Provinzen seines Reichs erfährt Antiochus jene Niederlagen seiner Feldherrn und beschliesst die grau-

samste Rache an den Juden und ihrer Hauptstadt. Da bringt ihn Gottes Strafgericht in einer schrecklichen Krankheit zur Reue über seine Vergehungen. An seiner Genesung verzweifelnd sucht er sich durch ein freundliches Schreiben mit den Juden auszusöhnen und stirbt eines elenden Todes (Cap. 9). Kurz vorher hatte Judas unter grosser Feierlichkeit den entweihten Tempel gereinigt und den Jehovahcultus wiederhergestellt. Zum Andenken an diese frohe Begebenheit wurde nach einstimmigem Volksbeschluss das jährliche Fest der Tempelweihe angeordnet (10, 1 — 9).

Unter dem neuen Könige Antiochus V Eupator und seinem Reichscanzler Lysias werden die Juden von Neuem beunruhigt. Doch führen sie einen glücklichen Krieg gegen die Idumäer, besiegen in einer Schlacht bei Jerusalem unter Anführung von fünf himmlischen Reitern den syrischen Feldherrn Timotheus und nöthigen ihn zur Flucht in die Festung Gazara (Jazer? vgl. zu 10, 32), die sie belagern und erobern (10, 10 — 38). Auch ein grosses Heer, welches unter Lysias' Anführung von Südosten her über Bethzur in Judäa eingerückt war, wurde bei Jerusalem durch den Beistand eines himmlischen Reiters gänzlich geschlagen. Die Juden nehmen den ihnen angebotenen, freie Religionsübung gewährenden Frieden an (Cap. 11). Nach kurzer Zeit der Ruhe erfahren sie von Neuem Belästigungen durch benachbarte syrische Statthalter und Feldherrn. Judas züchtigt die Städte Joppe und Jamnia, schlägt eine zahlreiche Schaar Araber, nimmt eine starke Festung ein, deren von Timotheus zurückgelassene Besatzung er nieder machen lässt, besiegt den Timotheus und nach Eroberung und Züchtigung der Festungen Karnion und Ephron auch den Gorgias. Als sich bei Bestattung der gefallenen Juden herausstellte, dass sich dieselben mit Götzendienst befleckt hatten, ward zu ihrer Entsöhnung eine allgemeine Fürbitte gethan und eine Collecte zu einem Todtenopfer veranstaltet (Cap. 12). Hierauf unternehmen Antiochus V und Lysias mit ungeheurer Heeresmacht einen neuen Feldzug gegen Judäa. Zu ihnen gesellt sich Menelaus mit Hetzereien in der Absicht, wieder in den Besitz des Hohenpriesteramtes zu kommen. Aber auf Lysias' Rath lässt ihn der König als den Urheber des ganzen Missverhältnisses zwischen den Juden und der syrischen Regierung zu Beröa mit dem Tod in glühender Asche bestrafen. Nachdem die Syrer abermals über Bethzur in Judäa eingerückt sind, werden sie gänzlich geschlagen und erhalten den erbetenen Frieden (Cap. 13). Nach drei Jahren bemächtigte sich Demetrius I Soter des syrischen Thrones. Auf Anregung des nach dem Hohenpriesterthum strebenden heidnisch gesinnten Alcimus sandte er den Nikanor nach Judäa mit dem Befehle, den Judas zu tödten, seine Anhänger zu zerstreuen und den Alcimus ins Hohepriesteramt einzusetzen. Beim Flecken Dessau kam es zu einem für die Juden nicht ganz günstigen Treffen. Aber aus Achtung und Scheu vor dem Muthe und der Tapferkeit der Juden wollte Nikanor die Sache nicht aufs Aeusserste treiben, sondern schloss mit Judas Frieden und Freundschaft. Der hierüber erbitterte Alcimus wirkt beim Könige an Nikanor einen strengen Befehl aus, den Judas gefangen nach Antiochien zu liefern. Mit innerem Widerstreben ge-

horchend sucht Nikanor den Judas vergebens erst mit List in seine Gewalt zu bringen, dann durch schreckliche Drohungen gegen den Tempel von den Priestern seine Auslieferung zu erpressen. Um den Juden seine Abneigung zu erkennen zu geben, befahl er die Verhaftung eines glaubenseifrigen und patriotischen Aeltesten, Namens *Rhazis*, der aber dem ihm zugedachten Schicksale durch grausigen Selbstmord zuvorkam (Cap. 14). Nachdem sich noch Nikanor eine schwere Gotteslästerung erlaubt hatte, rückte er aus zum Kampfe gegen Judas, der seinen Lenten durch Erzählung eines ihm zu Theil gewordenen hoffnungsreichen Traumgesichtes Muth und Vertrauen einflösste. Nikanor verlor Schlacht und Leben. Die Juden sättigten ihre Wuth noch in schmählicher Misshandlung seines Leichnams und bestimmen den 13 Adar, als den Tag dieses glänzenden Sieges, zu einem jährlichen Dank- und Siegesfeste (Cap. 15, 1—36). Nachwort des Epitomators (15, 37—39).

Da der Tod Nikanor's ins Jahr 161 vor Chr. fällt und der des Königs Seleucus IV ins Jahr 175, die in Cap. 3 erzählte Begebenheit aber wegen 4, 1—7 entweder auch in letzteres Jahr oder doch in das Jahr vorher zu setzen ist: so umfasst das 2 Macc.-B. einen Zeitraum von 14 bis 15 Jahren.

Die dem Buche vorausgehenden zwei Briefe (Cap. 1—2, 18), als nicht zum ursprünglichen Ganzen gehörig, erheischen eine gesonderte Betrachtung; vgl. §. 7. Unsere nächste Aufmerksamkeit wendet sich daher dem eigentlichen Buche zu.

## 2.

*Sprachlicher Charakter des Buches.* — Das Buch giebt sich auf den ersten Blick als griechisches Original zu erkennen. Diess bemerkte schon Hieronymus (vgl. uns. exeg. Hdb. zu 1 Macc. S. XVI). Abgesehen von der Stelle 7, 6, in welcher der Schriftsteller auf die LXX zurückgeht, stösst man nur auf folgende Hebraismen: ἀποκρίνεσθαι = תָּעַן, *anheben, das Wort nehmen* 15, 14; das öfter wiederkehrende ἀδελφοί für *Landsleute, Volksgenossen*; ἐξομολογεῖσθαι τινί 8, 27; ἐπάταξεν αὐτὸν πληγῇ 9, 5; ἐν προσώπῳ 14, 24; ἡ ἐπὶ τινὰ ἐπίκλησις τοῦ ὀνόματος 8, 15; vielleicht auch εὐλογεῖν τινί 10, 38; σπέρμα für *proles* (7, 17) ist kein reiner (s. *Winer Gramm.* S. 28, Aufl. 6), ὀρισμός, *Verpflichtung* (12, 25) ein zweifelhafter Hebraismus; in καταβοῶντα πρὸς τὸν κύριον αἵματα 8, 3 kommt nicht der Ausdruck, sondern die Vorstellung als hebraisirend in Betracht. Sonst ist die Gracität fast durchgängig rein\*) und im Wesentlichen dieselbe, wie bei den Profanscribenten der beiden letzten Jahrhunderte vor Christus und während der Zeit Christi; die Periodisirung grösstentheils leicht und fliegend; die Sätze und Satzgefüge gewöhnlich durch καί oder δέ an einander gereiht; der Styl gerundet, numerös, rhetorisirend. Der Schriftsteller gefällt sich in Zusammenstellung von Worten desselben Stammes und in Anwendung des Grund-

\*) Damit hängt auch zusammen, dass das Buch nirgends die hebraisirende Form Ἰερουσαλήμ gebraucht, sondern stets die gräcisirte Ἱεροσόλυμα.

satzes *Opposita juxta se posita magis exsplendescunt*, wie ἄλλος ἄλλη 12, 22; αὐτὸς αὐτότι 15, 27; ἄγειν ἄγωνα 4, 18; παραδεχθεῖς -- εἰσεδέχθη 4, 22; δεξιασθεῖς -- δεξιάν 4, 34; εὐγενῇ -- εὐγενίσας 10, 13 (in den drei letzten Stellen nach der wahrscheinlich richtigen LA.; vgl. den Commentar); δυσφόρως φέρειν 14, 28; εὐημερίαν δυσημερίαν 5, 6; εὐμένειαν -- δυσμένειαν 6, 29; ἀποξενώσας ἐπὶ ξενῆς 5, 9; ὑπονοθεύσας ὑπονοθευθεῖς 4, 26; in gewählter Abwechslung im Ausdruck und zierlichen oder gezierten Antithesen, die zum Beweis dienen, welch ein Wortreichthum ihm zu Gebote steht und mit welchem Geschick er darüber zu schalten weiss, vgl. z. B. 3, 30. 4, 15. 5, 13. 20. 8, 18. coll. 3, 28. 4, 25 f. 7, 21. Eiteles Haschen nach rhetorischem Effect, noch dazu ganz an unrechter Stelle, zeigt sich in der Häufung asyndetisch an einander gereihter Verba 13, 19. 22. 26. 14, 21 f. 24 f. — Zahlreich ist die Menge ächt griechischer Redensarten und Zusammenstellungen, wie σωφροσύνη καὶ εὐταξία 4, 22. 37; χειρῶν ἀδίκων κατάρχεσθαι 4, 40; ἐντυγχάνειν βίβλῳ 2, 25. 6, 12. 15, 39; καλὸς καὶ ἀγαθὸς 15, 12 u. dgl. Interessanten Berührungen mit der Phraseologie des Polybius begegnet man 4, 22. 37. 6, 4. 8, 5. 20. 25. 9, 2. 4. 10, 12. 13, 18. 14, 2. 7. 8; vergl. die Anm. zu diesen Stellen. Der Verfasser gebraucht aber auch seltene oder sonst nicht weiter vorkommende Worte und Ausdrucksweisen, wie δυσπέτημα 5, 20; φιλοφρονεῖν εἰς τι 2, 25; πρωτοκλίσια 4, 21; δεξιάζεσθαι 4, 34; εὐγενίζειν 10, 13 (in beiden Stellen nach der erst wieder herzustellenden richtigen LA.); προσαναλέγεσθαι 8, 19; ὁπλολογεῖν τινά 8, 27. 31; πολεμοτροφεῖν 10, 14. 14, 6; προσπυροῦν 14, 11; διάστασις 13, 25; ἀποδιεσταλμένα ἀπὸ τοῦ νόμου 6, 5; oder gangbare Worte u. RAA. in ungewöhnlicher Bedeutung, wie ψυχικῶς von Herzen, innig 4, 37. 14, 24; ἀποκαθιστάναι hinstellen, aufstellen 15, 20; πεφρονεμένος animo elatus 11, 4; διεξάγειν sich betragen 14, 30; διῴστασθαι apud se constituere 6, 8; φυγαδεύειν τινά vor einem fliehen 14, 14; ἐκλύειν discedere 12, 18; ἀνδρολογία Collecte 12, 43; δευτερολογεῖν zum zweiten Male reden 13, 22. Ungewöhnlich ist φροντίζειν τί auf etwas bedacht seyn, für etwas sorgen 2, 25, so wie der Gebrauch des Activs διακριβοῦν statt der medialen Form in der Bed. genau durchforschen 2, 28; πιστοῦν in der intransitiven Bed. versichern 7, 24 (doch nur nach der lect. rec.; s. Anm. zu d. St.); des Mediums κατορθοῦσθαι in activem Sinne 8, 36; καταντῶν als Transitive 4, 24 (doch s. den Comment. zu d. St.). Den Gebrauch von οὐκ für μή 14, 30 hat das Buch mit anderen Schriften der späteren Gräcität gemein. Grosse Vorliebe endlich zeigt dasselbe für Umschreibung des einfachen Verbalbegriffes durch ποιεῖσθαι mit dem Substantivum des betreffenden Verbs; s. zu 2, 30.

## 3.

*Historischer und religiöser Charakter des Buchs. Zweck desselben.* — 1) Die Cap. 3—4, 6 erzählten Begebenheiten fallen Ein bis zwei Jahre vor den vom 1 Macc.-B. umfassten Zeitraum. Der Abschnitt 4, 7 bis 7, 42 fügt sich (mit Ausnahme der Anwesenheit



des Königs Antiochus IV bei den Marterscenen in Jerusalem, Cap. 7) sehr leicht und bequem in den geschichtlichen Rahmen von 1 Macc. 1, 10—64, knüpft an einige aus den Profanhistorikern bekannte Data aus dem Leben Antiochus' IV (4, 21. 5, 1) an und bietet einen sehr reichhaltigen geschichtlichen Commentar und eine unschätzbare Ergänzung zu 1 Macc. 1, 10—64. Von Cap. 8 an bis zum Schluss läuft das Buch im Ganzen und Allgemeinen parallel mit 1 Macc. 3—7; aber im Einzelnen ist dieser Parallelismus vielfach unterbrochen und mangelhaft, und die beiden Berichte gehen in Bezug auf Inhalt, Zeit und Aufeinanderfolge der Begebenheiten so bedeutend und in *der* Art auseinander, dass eine Ausgleichung, wie sie von den katholischen Theologen, zufolge des tridentinischen Dogma von der Inspiration dieser Bücher, versucht werden musste, rein unmöglich ist. Aus Gründen, die der Sache selbst entnommen sind, hat die hier durch kein dogmatisches Vorurtheil und kein harmonistisches Interesse gebundene Kritik der Protestanten von jeher so gut wie mit Einstimmigkeit zu Gunsten des *ersten* Buches sich entschieden. Wir berühren hier nur die vornehmsten historischen Verstöße des zweiten Buchs und dessen Hauptdifferenzen mit dem 1 Macc.-B., indem wir hinsichtlich des Details auf unsere Commentare zu den betreffenden Stellen verweisen. Der Bericht von den Martern der Blutzegen in 6, 18—7, 42 ist sicher sehr übertrieben und ausgeschmückt; ganz entschieden unhistorisch die Anwesenheit des Königs bei den Hinrichtungen, wogegen alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass sich diese Märtyrer in ihrer letzten Noth durch die frohe Aussicht in ein besseres Jenseit gestärkt und zum festen Ausharren gegenseitig ermuntert haben; s. exeget. Handb. zu 1 Macc. S. XIX f. — Den nach 1 Macc. 4, 26—35 im Jahr vor Antiochus' IV Tode unternommenen Feldzug des Lysias verlegt der Verf. von 2 Macc. 11 in die Zeit Antiochus' V, lässt ihn fälschlich mit einem Friedensschlusse enden und theilt vier die Friedensverhandlungen betreffende *erdichtete* Actenstücke mit. — Nach 10, 3 geschah die Reinigung des Tempels *zwei* Jahre nach dessen Entweihung; vgl. dagg. 1 Macc. 4, 44. Dagegen wird dem Buche mit Unrecht Schuld gegeben, dass es die Tempelreinigung erst unter Antiochus Eupator geschehen lasse (s. nachher; auch Anm. zu 10, 2 f.). — Die nach 1 Macc. 5 zwischen die Tempelreinigung und Antiochus' IV Tod fallenden, rasch auf einander gefolgten Fehden der Juden gegen benachbarte Völkerschaften und Städte und den syrischen Feldherrn Timotheus werden in 2 Macc. durch bedeutende Begebenheiten von einander getrennt und in verschiedene Zeiten verlegt: 8, 30. 10, 15—38. 12, 2—45. Der nach 10, 37 getödtete Timotheus ist höchst wahrscheinlich derselbe\*), gegen welchen bald darauf der Krieg fortgesetzt wird: 12, 10 f. 18. 21. — Entschieden falsch ist Cap. 9 die Nachricht über *Ort* und *Art* des Todes Antiochus' IV, erdichtet das von diesem Könige in seinen letzten Augenblicken an die Juden erlassene Schreiben, irrig auch die Nachricht 9, 29, dass Philippus gleich

\*) Nach der Ansicht von Grotius, Calov., Wernsdorf u. Ewald. Im Commentar zu 1 Macc. S. 79 f. hatte ich, im Anschluss an die gewöhnliche Meinung, zwei verschiedene Personen dieses Namens angenommen.

nach Antiochus' IV Tode nach Aegypten zu Ptolemäus Philometor entflohen sey. Nach 10, 11. 11, 14. 18 f. 22 ff. scheint der Erzähler nicht zu wissen, dass Antiochus V Eupator bei seines Vaters Tode ein neunjähriger Knabe war und unter Lysias' Vormundschaft stand. Wenn er aber demohngeachtet in 13, 2 den Lysias *ἐπίτροπον* (*wessen*, sagt er freilich nicht) nennt, so hat er damit ohne Wissen und Absicht eine Reminiscenz an den wahren Sachverhalt bewahrt\*). — In dem Berichte von dem Verlaufe und Ende der zweiten Heerfahrt des Lysias nach Judäa (Cap. 15) ist das Thatsächliche fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. — Im Widerspruch mit der beglaubigten Geschichte steht die Nachricht von Demetrius' I Landung im Lande seiner Väter „mit starkem Heer und Flotte“ 14, 1; ebenso die von den Elephanten 15, 20 coll. 14, 12 (vgl. Anm. zu letzt. St.) — Sehr unwahrscheinlich ist das nach 12, 3—7 von den Joppiten an der unter ihnen wohnenden Judenschaft vollzogene, von den Jamniten an der ihrigen beabsichtigte Bubenstück, unglaublich Nikanor's Wohlwollen und Freundschaft gegen Judas 14, 24 ff., die Detailumstände von Rhazis' Selbstmord 14, 37 ff., die hohen Zahlen der von ganz kleinen jüdischen Heeren getödteten Feinde: 8, 24. 30. 10, 23. 31. 11, 11. 12, 19 f. 26. 28. 15, 27; entschieden irrig die Voraussetzung, dass schon zur Zeit von Nikanor's Niederlage die Akropolis von Jerusalem wieder in den Händen der Juden gewesen sey, 15, 31. 35. — Ueber das Verhältniss der seleucidischen Jahreszählung zu derjenigen im 1 Macc.-B. s. zu 2 Macc. 13, 1.

2) Die hier aufgezählten Unwahrscheinlichkeiten und Fehler haben nicht alle in Unkunde und Missverständniss, sondern zu einem grossen Theil (wie z. B. in den hohen Zahlen der erschlagenen Feinde) auch in dem Streben nach Verherrlichung des Judenthums ihren Grund. In letzterer Beziehung kömmt nun auch noch der religiös-dogmatische Standpunct des Erzählers in Betracht. Derselbe giebt nämlich keine objective Darstellung der Thatsachen, sondern er reproducirt sie nach ihrer Auffassung und Abspiegelung im jüdisch-theokratischen Bewusstseyn. Dieses Bewusstseyn begnügt sich aber nicht, sich bloss formell zu äussern in zahlreichen in die Erzählung eingestreueten religiös-pragmatisirenden Reflexionen (4, 16 f. 5, 17—20. 6, 12—16. 9, 6. 18. 12, 43—45. 13, 7 f.), in empfindsam pathetischen Schilderungen (3, 15—52), in schmähenden Epithetis (wie *μαρός, τρισυληήριος* u. dgl.), in denen der Leser an früher erzählte Schandthaten oder Frevelreden der Bedränger des Judenthums erinnert wird (4, 1. 19. 5, 9 f. 8, 34. 36. 9, 8. 13 f. 28. 12, 35. 13, 4. 14, 27. 15, 32), sondern es durchbricht auch die Schranken bloss formeller Betrachtung und Darstellung und vergreift sich am historischen Stoffe durch Entstellung, Ausschmückung und Erweiterung. In die geschichtliche Darstellung ist die ganze jüdisch-theokratische Weltansicht des Erzählers verflochten. Nach derselben ist Israel das von Gott erwählte und ihm geweihte Volk, Gottes Eigenthum (*λαὸς τοῦ κυρίου*,

\*) Diess gilt auch von der Angabe, dass Antiochus IV „im Gebirge“ gestorben sey: 9, 28 (vgl. Anm. zu d. St.), und von der Nachricht über Philippus 13, 23 im Vergleich mit 9, 29.

μερὶς αὐτοῦ 14, 15. coll. 5, 19. 6, 16). Die Drangsale, die dieses Volk von den Heiden zu erfahren hat, sind Strafgerichte Gottes wegen der Uebertretungen seines Gesetzes (4, 16 f. 5, 18. 6, 12 u. ö.). Die heidnischen Könige und ihre Diener, auch unter den abtrünnigen Juden, sind sonach Werkzeuge der göttlichen Strafgerechtigkeit, aber sie sind sich dessen nicht bewusst, sondern wähnen in eigener Kraft und Selbstständigkeit, ja in eigener *göttlicher* Macht zu handeln; *Uebermuth* ist der Grundzug ihres Charakters, die Triebfeder ihres Handelns (5, 17. 21. 7, 34. 9, 4. 7. 15, 5). Solchen Uebermuth lässt Gott nicht ungestraft (7, 36). Und um seine Strafgerechtigkeit handgreiflich zu offenbaren, verfährt er nach dem Grundsatz: in eo genere quisque punitur, in quo peccavit. Der heidnisch gesinnte, widerrechtliche Hohepriester Jason, der Viele zur Flucht in fremdes Land genöthigt, kam auf der Flucht in fremdem Lande um, und wie er Viele unbegraben hatte hinwerfen lassen, so erhält er selbst kein väterliches Grab (5, 9 f.). Antiochus IV, der mit ausgesuchten Leiden die Eingeweide Anderer gequält hatte, wurde zuletzt mit unerträglichem Schmerz in den eigenen Eingeweiden gequält (9, 5 f.). Menelaus, der Frevler an der heiligen Asche des Altars, fand einen qualvollen Tod in glühender Asche (13, 8). Dem getödteten Nikanor ward die Hand, die er frevelnd gegen Gottes Heiligthum erhoben hatte, abgehauen, und die Zunge, welche Gott gelästert, ausgeschnitten und stückweis den Vögeln vorgeworfen (15, 32 f.)\*). — Durch schwere Strafen eines Besseren belehrt bekennen die Frevler an Gottes Volk und Heiligthum diesen Gott als allein wahren Gott und bezeugen aus eigener Erfahrung dessen Machtwirkung: 3, 38 f. 8, 36. 9, 17. 11, 13. — Ganz anders verhält sich Gottes Strafgerechtigkeit gegen Israel, als gegen die übrigen Völker. Ohne einzuschreiten, lässt er diese ungestört fortsündigen und das ganze Mass der Sünde vollmachen, um sie alsdann gänzlich zu vertilgen. Bei Israel schreitet er in Zeiten ein mit erziehender Züchtigung, um es nicht bis zum Aeussersten kommen zu lassen, denn er hat es für ewige Dauer angelegt. Auch in der Züchtigung weicht sein Erbarmen nicht von ihm (6, 12 — 16. 14, 15. 7, 16). Da Alle mehr oder weniger zur sittlichen Gesamtverschuldung des Volkes beitrugen, so haben die treuen Glaubenszeugen, die als Märtyrer sterben, als Strafexempel zu gelten (7, 18. 32. 38); doch steht bei ihnen der über das ganze Volk sich ergehende Zorn des Allmächtigen still (7, 38). Durch ihren gläubigen Todesmuth geben sie den Uebrigen ein edles Beispiel der Treue und des Gehorsams gegen Gott und sein Gesetz (6, 28. 31) und werden für ihre Martern entschädigt durch eine fröhliche Auferstehung (7, 6. 9. 11. 14. 23. 36) und selige Wiedervereinigung mit den Ihrigen (7, 29). Ohnediess währt der Zorn Gottes über sein Volk nur kurze Zeit (7, 33), alsdann wandelt er sich in Erbarmen um (8, 5)

\*) So legt auch bei *Philo* adv. Flacc. §. 20 der ehemalige Judenverfolger Flaccus im Exil das Geständniss ab: ὅσα κατεμάνην τῶν Ἰουδαίων, αὐτὸς πέπονθα, und beweist diess aus der Beschaffenheit aller einzelnen Uebel, die ihn betroffen; vgl. auch *Philo* adv. Flacc. §. 13 ex. u. §. 15 zu Anfang (Opp. ed. Mang. T. II, p. 534 gegen oben u. p. 535 um die Mitte).

und Gott söhnt sich mit seinem Volke aus (7, 37). So in der maccabäischen Zeit. Nachdem sein Zorn sich gelegt hatte, führte Gott das Volk von Siege zu Siege, und in den grössten Nöthen, da, wo dem menschlichen Blicke alle Aussicht auf einen glücklichen Ausgang geschwunden schien, sandte er Engel als Streiter vom Himmel und vermittelte durch sie die Rettung: 10, 29 f. 11, 8, wie er es auch gethan hatte, bevor durch den von Jason veranlassten grossen Abfall das Volk tiefer in Sünde verstrickt war: 3, 25 ff. 33. Und wie er durch kriegerische Erscheinungen am Himmel dem Volke die über dasselbe hereinbrechenden Strafgerichte angekündigt hatte (5, 2 f.), so würdigt er später den Maccabäer Judas eines Traumgesichts, in welchem er seinem Volke den letzten entscheidenden Sieg über die Syrer ankündigt (13, 12 f.). — Der theokratische Pragmatismus des Buchs beruht sonach in sehr einseitigem Particularismus, der übrigens in dem schweren Ungemach, das die Juden von ihren heidnischen Bedrängern zu erfahren hatten, seine Entschuldigung finden mag. Die Ansicht vom Verhältniss des Unglücks zur sittlichen Verschuldung ist sehr äusserlich gehalten; die grosse Idee des *erziehenden* Zwecks der äusseren Leiden kömmt nur zu einem schwachen Ausdruck (6, 12) und bleibt auf Israel beschränkt. Die Verheissungen der alten Propheten von der dereinstigen Theilnahme der Heiden am grossen Gottesheile Israels sind für diesen Particularismus gar nicht vorhanden; er kennt nicht einmal Gnade für diejenigen Heiden, die er die Macht des wahren Gottes an sich selbst erfahren und demgemäss öffentlich bekennen lässt (s. oben). Befremden muss es, dass der Erzähler zur Begründung seines theokratischen Pragmatismus nur selten von alttestamentlichen Aussprüchen und Beispielen Gebrauch macht: 7, 6. 8, 18 f. 15, 22.

3) Dem hier beschriebenen Charakter zufolge kann das 2 Macc.-B. nicht eine *rein geschichtliche* Belehrung über die in ihm erzählten Begebenheiten beabsichtigen, sondern es verfolgt durch das Mittel der Geschichte einen *religiös* didaktischen und *paränetischen* Zweck. Diess kann zunächst und im Allgemeinen kein anderer seyn, als aus den maccabäischen Begebenheiten die Bewährung der theokratischen Idee zu beweisen, die Leser im Glauben an die Wahrheit dieser Idee zu stärken und zu einem derselben entsprechenden Leben zu begeistern. Aber den klarsten Anzeichen zufolge dient dieser allgemeine Zweck einem viel specielleren zur Unterlage. Gleich von Anfang an, im Prolog, wie in der Erzählung, fasst der Schriftsteller den *Tempel* zu *Jerusalem* als die Centralstätte des theokratischen Cultus ins Auge, und sucht fortwährend die Aufmerksamkeit auf dieses Heiligthum zu fixiren durch die ehrendsten Prädicate, die er ihm ertheilt (s. Anm. zu 2, 19), durch Hinweisung auf die ihm selbst von heidnischen Königen erwiesenen (3, 2 f. 13, 23) oder zugeordneten (9, 16) Ehren, durch Nachweisung, aus welchem Grunde Gott die Entweihung seines Heiligthums durch ruchlose heidnische Hände zugelassen (5, 17—20), wie er aber auch dasselbe aus seiner Erniedrigung und Schmach wieder erhoben (10, 1 ff.), überhaupt bei verschiedenen Gelegenheiten geschützt und den Frevel an ihm schwer bestraft habe (3, 24 ff. 39. 13, 6—8.



14, 33. 15, 32), diese Rettung aber auch von Judas und dem Volke mit gebührendem Danke anerkannt worden sey durch Stiftung zweier Feste, desjenigen der Tempelreinigung (10, 8) und des Nikanorstages (15, 36). Diese beiden Feste bilden sogar (worauf zuerst *Ewald* S. 530 aufmerksam gemacht hat) die zwei Grenz- und Merksteine in der *Disposition* des Buches. Selbstverständlich musste nämlich der Tod des Königs Antiochus IV, dieses grössten Frevlers an Gottes Volk und Heiligthum, einen Halt- und Ruhepunct in der Erzählung bilden. Obwohl nun der Schriftsteller nach 10, 9 f. recht gut wusste, dass die Reinigung des Tempels noch vor Antiochus' IV Tode, oder doch bevor man dieses Ereigniss in Syrien und Palästina erfahren hatte, vollzogen worden war: so rückt er doch den Bericht von diesem Acte nicht an seiner chronologischen Stelle (8, 33) ein, sondern bringt ihn als Nachtrag nach der Erzählung von Antiochus' Tode, um den ersten Theil des Buchs mit der Einsetzung des Festes der Tempelweihe zu schliessen. Und obwohl die letzten Thaten und Schicksale Judas' ihm gewiss nicht unbekannt waren (nach 4, 11 kannte er die 1 Macc. 8 erzählte, kurz nach Nikanor's Tode geschehene Abordnung einer jüdischen Gesandtschaft nach Rom und setzt sie bei seinen Lesern als bekannt voraus) und leicht in den Raum eines kurzen Capitels zusammengedrängt werden konnten, so berührt er sie doch nicht, einmal, weil sie mit dem Hauptzweck seines Buches in keiner Beziehung standen, dann aber gewiss hauptsächlich deshalb, weil er den zweiten Theil seines Werks mit der Stiftung des zweiten auf die Rettung des Tempels sich beziehenden Festes schliessen wollte, um so desto sicherer die Aufmerksamkeit der Leser auf dieses Rettungs- und Siegesfest zu concentriren. Wird doch schon im Prolog 2, 19 unter Judas' Thaten die Reinigung des „grossen“ Tempels und die Einweihung des Altars vorangestellt! Es lässt sich sonach gewiss nicht sagen, diese geflissentliche und wiederholte Hervorhebung des Tempels und seiner Schicksale habe einzig und allein im geschichtlichen Sachverhalt oder im allgemeinen Zwecke des Buchs ihren Grund, indem die Wahrheit der theokratischen Idee sich ja wesentlich auch am Schicksale des theokratischen Heiligthums habe bewähren müssen. Nein, der Erzähler muss wohl damit eine ganz specielle Absicht verfolgen, und diese Absicht kann nur darauf gehen, seinen Landsleuten, den ägyptischen Juden (vgl. §. 6), die gebührende Ehrfurcht vor dem Tempel zu Jerusalem einzufliessen, als der gesetzlich allein berechtigten theokratischen Cultusstätte, und sie zu veranlassen, diese Ehrfurcht durch Betheiligung (wahrscheinlich in persönlicher Anwesenheit zu Jerusalem) an der Feier der zum Andenken an die Rettung dieses Tempels zur Zeit der maccabäischen Erhebung gestifteten zwei Feste, namentlich des dem Laubhüttenfeste gleichgestellten Tempelweihfestes (s. Anm. zu 1, 9) an den Tag zu legen, eine Annahme, die durch den Inhalt der dem Buche vorangestellten zwei Briefe so gut wie über allen Zweifel erhoben wird. Vgl. §. 7. *Ewald* S. 530. Es geschieht daher gewiss nicht ohne tendenziöse Beziehung, wenn 10, 8 gesagt wird, man habe als Gesetz festgestellt  $\pi\alpha\nu\tau\acute{\iota} \tau\omega\tau\acute{\omega}\nu \text{ } \text{Ἰουδαίων} \text{ } \xi\theta\nu\epsilon\iota$ , die Tage der Tempelreinigung alljähr-

lich zu feiern. Hatte doch gerade am leichtesten unter ägyptischen Juden über dem in ihrem neuen Heimatslande, zu Leontopolis, nach dem Muster des jerusalemitanischen, nur in kleinerem Massstabe ums J. 170 erbauten Tempel (s. *Ewald* a. a. O. S. 405 ff.) das Interesse am allein legitimen Tempel im heiligen Lande und seinen Schicksalen zeitweilig erkalten können! — Wenn ausserdem der Schriftsteller von dem ihm vorliegenden Stoffe Gelegenheit nahm, die Kraft der Auferstehungshoffnung zum todesmuthigen Verharren beim väterlichen Gesetz und Glauben an einigen strahlenden Beispielen (Cap. 7) wider gewisse Gegner jener Hoffnung (12, 43 f.) in das hellste Licht zu stellen, so kann hieraus natürlich nicht geschlossen werden, dass eine derartige polemische Tendenz die Abfassung des Buchs mit veranlasst habe.

4) Es erhebt sich nun noch die Frage, ob nicht durch die vielen historischen Fehler des Buchs und seinen das Thatsächliche vielfach alterirenden Pragmatismus die Glaubwürdigkeit desselben auch in Bezug auf diejenigen Parteen desselben verdächtigt werde, durch die es dem 1 Macc.-B. zur Ergänzung und Bestätigung dient? Wir glauben diese Frage verneinen zu dürfen, wenigstens in Bezug auf den seinem historischen Inhalte nach wichtigsten Abschnitt Cap. 4—6, 10, indem dieser nicht nur auf das Beste in sich selbst zusammenhängt, sondern auch, wie wir schon oben bemerkten, in den Rahmen von 1 Macc. 1, 10—64 aufs Bequemste sich einfügt. Selbst dass man die 5, 2—4 berichteten Zeichen am Himmel zu sehen *geglaubt* hat, ist mehr als wahrscheinlich, es spricht dafür die Neigung des Volksglaubens aller Zeiten unter ähnlichen Verhältnissen und Umständen. Auch gegen den historischen Charakter von Cap. 3 lässt sich, sobald man von der wunderhaften Art absieht, wie das Attentat auf den Tempelschatz vereitelt wurde, ein gegründetes Bedenken nicht erheben; vgl. die Schlussbemerkk. im Commentar zu Cap. 3. Die Glaubwürdigkeit des Buchs innerhalb der aus unseren bisherigen Erörterungen sich nothwendig ergebenden Schranken erhält eine bedeutende Gewähr dadurch, dass es 1) trotz der vielen Differenzen doch auch in nicht wenigen Parteen mit 1 Macc.-B. übereinstimmt, beide Bücher aber, wie allgemein anerkannt ist, von einander völlig unabhängig sind; 2) dass es in vier Nachrichten, die es vor 1 Macc. voraus hat, mit dem von ihm völlig unabhängigen Josephus zusammentrifft. Es sind diess die Nachrichten über den Tempel auf Garizim, welcher von den Syrern dem Zeus geweiht worden sey (6, 2), über die Hinrichtung des Missethätters Menelaus in Beröa (13, 3—8), über Demetrius Soter's Landung in *Tripolis* (14, 1) und über jenen Priesterzweist (Cap. 4), der den Anstoss gab zu der langen Reihe von Misshelligkeiten zwischen den Juden und der syrischen Reichsregierung. Differiren auch in letzter Beziehung die beiden Schriftsteller sehr bedeutend, so wird doch, so viel wir wissen, der Vorzug grösserer Genauigkeit und Ausführlichkeit dem 2 Macc.-B. vor Josephus allgemein zuerkannt (vgl. Anm. zu 4, 23), so dass in Bezug auf den *Beginn* des maccabäischen Abschnitts der jüdischen Geschichte unser Buch die nicht hoch genug zu schätzende ergiebigste Quelle bleibt. Und bei gehöriger Controlirung desselben durch das 1 Macc.-B., diese ehr-

würdige und im Wesentlichen so treue Urkunde, kann es der Kritik nicht schwer fallen, das Geschichtliche von der ungeschichtlichen Umprägung und Zuthat zu scheiden. Mit ziemlicher Zuversicht wird man aber alles Dasjenige als geschichtlich gelten lassen können, was keine innere Unwahrscheinlichkeit enthält und als willkommene Ergänzung an Ort und Stelle am geschichtlichen Faden des 1 Macc.-B. sich anreihen oder anknüpfen lässt.

## 4.

*Quellen des Buches.* — 1) Gleich im Eingang (2, 19 ff.) bezeichnet der Verf. sein Werk als den Auszug aus einem sonst nirgends erwähnten grösseren Geschichtswerk, den fünf Büchern Jason's von Cyrene, in denen derselbe die Thaten des Maccabäers Judas und seiner Brüder, die Reinigung des Tempels und Weihung des Altars, die gegen Antiochus Epiphanes und seinen Sohn Ant. Eupator geführten Kriege u. s. w. beschrieben habe. Sicher war auch diese Quellschrift in griechischer Sprache verfasst. Denn als cyrenaischer Jude wird sich Jason doch wohl der Sprache seiner Heimat bedient haben. Es folgt diess aber auch aus der Beschaffenheit der Gräcität des vorliegenden Auszugs (§. 2). Wäre nämlich die excerptirte Urschrift in hebräischer oder aramäischer Sprache verfasst gewesen, so hätte sich der Epitomator „die grosse Mühe geben müssen, sie ganz umzubilden, um die Reinheit und Originalität seines Ausdrucks behaupten zu können; und man darf es für eine Unmöglichkeit halten, dass ihm diess in so hohem Grade gelungen wäre“ (*Bertholdt* S. 1071). — *Grotius* (Praeloq. ad 2 Macc. u. im Comm. zu 12, 2. 13, 1) vermuthete, von Cap. 12 an sey unser Buch nicht mehr Auszug aus Jason's Werk, sondern Compilation aus unbekannten Schriftstellern, vielleicht aus *Callinicus Suctorius*\*), weil der Krieg des Lysias gegen Judas mit unbedeutenden Abweichungen zwei Mal erzählt werde (Cap. 11 u. 13), der 12, 10 ff. 18. 21 vorkommende Timotheus aber derselbe sey, welcher früher von den Juden getödtet worden war, 10, 37. Nach *Huetius* (Demonstr. evang. p. 316. Ed. VI. Frcf. 1722) umfasst der Auszug aus Jason nur den Abschnitt 4, 7—13, 26; nach *Bertholdt* bloss Cap. 4 bis 11 Ende; das Uebrige sey anderen Quellen entnommen, weil in der Inhaltsangabe des Jason'schen Werkes 2, 20 nur der Kriege gegen die beiden Antiochus gedacht werde, während die vorliegende Erzählung bis in die letzte Zeit Seleucus' IV hinaufreiche und bis in den Beginn der Regierung Demetrius' I herabgehe. *Bertholdt* (S. 1065 u. 1070) macht ausserdem geltend, dass von 12, 2 an „auf einmal der Erzählung chronologische Bestimmungen [d. h. seleucidische Jahreszahlen; denn eine genaue chronologische Bestimmung findet sich schon 4, 23] eingewebt werden, die vorher fehlen,“ und dass von derselben Stelle an „nichts

\*) Aber dasjenige Werk dieses Schriftstellers, das hier in Frage kommen könnte, war ja περὶ τῶν κατ' Ἀλεξάνδρειαν ἱστοριῶν βιβλία δέκα (s. *Mulleri* Fragm. hist. graec. III, 663). Wie sollten darin syrisch-palästinensische Angelegenheiten und noch dazu so ausführlich behandelt gewesen seyn?

mehr von der den jüdischen Geschichtschreibern aus der alexandrini-  
schen Schule eigenen Methode, Reflexionen einzustreuen, gefunden  
werde.“ Der Verfasser der Quellschrift, aus welcher der Abschnitt  
Cap. 12—15 entnommen sey, scheine ein palästinensischer Pharisäer  
gewesen zu seyn, da er 12, 43 f. „offenbar (?) gegen Sadducäer po-  
lemisire.“ Allein die von *Grot.* urgirten Erscheinungen können sich  
schon in Jason's Schrift vorgefunden haben, wenn derselbe von ein-  
ander abweichende Quellen ohne die gehörige Kritik benutzte, ganz  
davon abgesehen, dass die Doppelerzählung des Einen Lysianischen  
Feldzugs mindestens zweifelhaft ist (s. die Vorbemerkk. zu Cap. 11).  
Anlangend aber *Bertholdt's* Meinung, so findet sich die seleucidische  
Jahreszählung schon in den erdichteten Briefen 11, 21. 33. 38. Soll  
es aber auf deren Anwendung in der *Erzählung* ankommen, so wird  
ja von ihr erst von Cap. 13 an und auch da nur zwei Mal Gebrauch  
gemacht, 13, 1. 14, 4. Folglich hätte *Bertholdt*, um sich conse-  
quent zu seyn, erst von da an die Benutzung einer anderen Quelle  
annehmen sollen. Da aber Cap. 13 noch vom Kriege gegen Antio-  
chus Eupator handelt, so wäre, um des Einklangs mit 2, 20 willen,  
es noch zweckmässiger, dieselbe mit *Huet* erst von 14, 1 an anzuneh-  
men. Cap. 3 und 4 aber hängen zu eng zusammen, als dass jedes  
derselben aus einer anderen Quelle geschöpft seyn könnte. Auch zie-  
hen sich die Eigenthümlichkeiten in Sprache, Darstellung und Prag-  
matismus (eingestreute Reflexionen 12, 43—45. 13, 7 f.) durch das  
Ganze des Buchs (§. 2 u. §. 3, 2). Am wenigsten lässt sich eine Grä-  
cität, wie diejenige des Abschnitts 12—15, bei einem palästinensi-  
schen Pharisäer voraussetzen. Es ist aber doch viel wahrscheinlicher,  
dass der Epitomator in Angabe des Umfangs seiner Quelle, so weit  
sie die syrischen Könige betraf (2, 20), ungenau verfahren sey, als  
dass er sich erlaubt haben sollte, die Benutzung anderweiter Quellen  
zu verschweigen, wozu er gar keinen Grund hatte, zumal da er alle  
Verantwortlichkeit für die Wahrheit des Erzählten von sich ablehnt  
und dem Quellschriftsteller überlässt (2, 30). Jene Ungenauigkeit  
ist aber um so leichter zu entschuldigen, als es dem Zwecke des Buchs  
zufolge (§. 3, 3) weniger auf die Personen der in dem grossen Drama  
auftretenden syrischen Könige, als auf die Schicksale des theokrati-  
schen Volkes und Heiligthums ankam. Auch waren die beiden Antio-  
chus diejenigen syrischen Könige, deren *ganze* Regierungszeit in den  
von der Erzählung umfassten Zeitraum fiel, wogegen von der des Se-  
leucus IV nur das Ende, von der des Demetrius nur der Anfang her-  
einreichte, auch die Begebenheit unter Seleucus (Cap. 3) nur das Vor-  
spiel der maccabäischen Ereignisse bildet. Endlich legte sich ja der  
Umfang der *Quellschrift*, so weit er durch die Chronologie seleuci-  
discher Regierungen begrenzt ward, durch den Umfang des *Auszugs*  
klar vor die Augen. Es bleibt sonach dabei, dass der Epitomator keine  
andere Schrift benutzt hat, als die von ihm genannte des Jason. Eben  
so gewiss ist es aber auch, dass wegen des Widerspruchs in den Nach-  
richten über Timotheus (10, 37. 12, 10 ff. 18. 21) und Philippus (9, 29.  
13, 23) Jason in Benutzung von einander widersprechenden Quellen  
ohne die erforderliche Kritik verfahren ist.



2) *Von welcher Beschaffenheit aber waren überhaupt die von Jason benutzten Quellen, und wie gelangte er in deren Besitz?* — Oeffentliche Actenstücke können es nicht gewesen seyn, denn die Briefe in Cap. 9 u. 11, die man als solche ansehen könnte, sind ganz entschieden erdichtet; vgl. die Bemerkk. im Commentar. Eben so wenig kann sich (was *Huetius* l. c. p. 316 behauptete) das 1 Macc.-B. unter Jason's Quellen gefunden haben, denn in diesem Falle wären die zahlreichen historischen und chronologischen Verstösse gegen dasselbe unerklärlich. Als theokratisch gesinnter Jude, was er vorliegendem Auszuge zufolge gewesen seyn muss, wird Jason wohl öfter die hohen Feste in Jerusalem besucht haben. Hieraus folgt aber nicht, dass er sein geschichtliches Material in Palästina gesammelt (*Scholz* S. 661) und sogar zusammengestellt (*Bertholdt* S. 106) habe. Denn wie sollte ihm in diesem Falle das 1 Macc.-B., oder wenn dieses zur Zeit, da er sammelte, noch nicht verfasst oder doch noch nicht hinlänglich verbreitet gewesen seyn sollte, die schriftlichen Aufzeichnungen, die in Palästina cursirt haben müssen und im 1 Macc.-B. benutzt sind (s. exeget. Handb. zu 1 Macc. S. XXIII), entgangen seyn? Eben so wenig beweist die Kenntniss der Oertlichkeiten Palästina's, dass das Material in diesem Lande gesammelt sey. Denn diese Kenntniss konnte Jason den von ihm benutzten Quellen verdanken. Ohnehin ist die Zahl der Ortsbestimmungen in Vergleich mit dem 1 Macc.-B. sehr gering. Zwar giebt unser Buch 12, 9 u. 29 Ortsentfernungen richtig an; dafür macht es sich aber auch in derselben Beziehung eines Irrthums schuldig 11, 5. 12, 17. Sollte Jason, was sich weder beweisen, noch bestreiten lässt, sein Werk aus *schriftlichen* Nachrichten zusammengestellt haben, so sind es sehr trübe gewesen und müssen sie vor der schriftlichen Fixirung viele und mannichfaltige Vermittelungen in der mündlichen Ueberlieferung durchgangen seyn, denn nur unter dieser Voraussetzung sind diejenigen vielen Verstösse begreiflich, die nicht aus jüdischem Verherrlichungsinteresse oder aus dem dogmatischen Standpunkte und didaktisch-paränetischen Zwecke des Erzählers, sondern, wie die Assimilation der beiden Feldzüge des Lysias (s. die Vorbemerkk. zu Cap. 11), nur aus Unkunde und Missverständniss sich erklären lassen, wie sie bei weiterem mündlichen Erzählen schwer zu vermeiden sind. Doch scheint die für den Abschnitt Cap. 3—6, 11 benutzte Quelle viel lauterer geflossen zu seyn als diejenigen, die für die späteren Abschnitte zu Gebote standen.

3) *Wie ist der Epitomator in Anfertigung seines Auszugs verfahren?* — Nach 2, 28—31 überlässt der Epitomator alle Verantwortung des *Inhalts* seiner Erzählung dem Originalschriftsteller. Für sich selbst nimmt er kein anderes Verdienst in Anspruch als das Streben nach schöner, unterhaltender und kurzer Darstellung. In wie weit ihm dieses Streben gelungen sey, giebt er 15, 38 dem Urtheil des Lesers anheim. Nimmt man diese Versicherung im strengen Wortsinne, so würde die Thätigkeit des Epitomators auf das rein *Formelle* sich beschränkt haben, wie auf die Wahl schöner Worte, abgerundete, anschauliche, ergreifende Darstellung, zierliche Gegensätze und jede Art rhetorisches Schmuckes. Nun ist uns weder der sittliche

Charakter des Epitomators bekannt, um darnach zu ermesſen, ob und in wie weit jene Verſicherung deſſelben Glauben verdiene, noch auch ſeine ſchriftſtelleriſche Befähigung, um zu beurtheilen, ob er im Stande war, die Grenzen des bloß Formellen einzuhalten, oder ob er im Streben nach möglichſt anſchaulicher und eindringlicher Darſtellung unbewußt mehr oder minder am Stoffe ſich vergriffen habe, was ihm am leichtesten in maleriſchen Schilderungen, wie 3, 15—22, oder in Darſtellung von Scenen, wie 6, 18—7, 42. 14, 41—46, begegnen konnte. Mit ziemlicher Sicherheit würde ſich das Urtheil über ſeinen Charakter und ſeine Leſtungsfähigkeit feſtſtellen, wenn man wüßte, ob er 2, 26 die Mühe des Auszugs in allem Ernſt oder nur in Affectation und lächerlicher Wichtigthuerei für „ein Schweiß und Nachtwachen erforderliches Geſchäft“ erkläre. Im erſten Falle hätte er als beſchränkter Kopf zu gelten, der wohl in untergeordneten Dingen den Inhalt der Originalſchrift entſtellen konnte, aber keineswegs bedeutendere Alterationen deſſelben, tendenziöſe Umſtellungen von Erzählungsſtücken u. dgl. ſich erlaubt haben wird. Im zweiten Falle aber kann er ſich eher gefliſſentlich Derartiges haben zu Schulden kommen laſſen und würde es demnach mit ſeiner Verſicherung in 2, 28—31 nicht allzu genau zu nehmen ſeyn. Doch läßt die Gezwungenheit und beziehungsweiſe Abgeſchmacktheit der 2, 27. 15, 39 beliebten Vergleiche eher einen beſchränkten Kopf vermuthen. Immer aber bleibt es ein äüßerſt gewagtes Unternehmen, in materieller Beziehung über das Verhältniß des vorliegenden Auszugs zur verlorenen Urſchrift etwas Beſtimmtes feſtſetzen zu wollen. Die Berichte von den *ἐπιπαραλαίς*, den hilfreichen Machterweiſungen Gottes, zu denen die Engelerſcheinungen gehören, erklärt der Schriftſteller 2, 21 (ſ. Anm. zu d. St.) ausdrücklich für Beſandtheile der Urſchrift. Die Frage, die wir aber nicht zu entſcheiden wagen, kann nur ſeyn, ob ſchon Jason den oben (§. 3, 3) nachgewieſenen didaktiſch-paränetiſchen Zweck verfolgte, oder aber, ob erſt der Epitomator den Stoff für dieſen Zweck zubereitet, folglich die pragmatiſirenden Betrachtungen eingeflochten, die Umſtellung des Abſchnitts 10, 1—9 vorgenommen und, wie Ewald (S. 531. Anm. 4) meint, die Nachrichten der Urſchrift von Judas' letzten Thaten und Schickſalen weggelaſſen habe\*). Am eheſten laſſen ſich noch mit Bertheau (p. 12), de Wette (Einl. ins A. T. S. 401), Ewald (S. 531) die eingeflochtenen Reflexionen dem Epitomator zuweiſen. Denn dieſe ſind etwas Formelles, vom objectiven Thatbeſtand Unabhängiges, und für ſie hatte er die Urſchrift nicht verantwortlich gemacht. Bertheau glaubt zu dieſer Annahme berechtigt zu ſeyn durch die Aehnlichkeit der Diction und Darſtellung in dieſen Reflexionen mit derjenigen im Prolog\*\*). Indessen ſind Prolog und Epilog viel zu kurz, um den

\*) Ewald glaubt dieß aus der Bemerkung des Epitomators in 15, 37 folgen zu dürfen, daß er hier die Erzählung ſchließen wolle.

\*\*) p. 12: „— normam, qua de dictionis auctore iudicemus, prologus ipse nobis praebebat. Ubique enim historia rem affert, quae occasionem auctori nostro praebebat, vel iudaici nominis hostes infamandi eorumque poenam gloriandi, vel populares consolandi divinique auxilii praesentiam in ipsis

eigenen Sprachschatz des Epitomators im Unterschiede von dem der Urschrift erkennen zu lassen und sonach in der genannten Beziehung einen Massstab abzugeben. Auch hat der Inhalt beider keine Berührung mit dem Gegenstande der eingestreueten didaktischen Betrachtungen, um zum Gebrauch derselben Spracheigenheiten Veranlassung zu geben. Im Gegentheil ist der ungemein lange Objectssatz 2, 19 — 23 gar nicht in der sonstigen Art des Buchs angethan. Selbstverständlich hat es daher *Bertheau* unterlassen, seine Behauptung durch sprachliche Belege im Einzelnen zu erhärten. Der ärgsten Willkür aber macht er sich schuldig, wenn er (p. 55) in der Reflexion 12, 43 — 45 eine polemische Beziehung auf Jason annimmt, welcher die voraufgehende Nachricht über die Fürbitte und das Sühnopfer für die Todten als eine Fabel bezeichnet haben möge, mit der Bemerkung, dass es abgeschmackt sey für die Todten zu bitten. Dürfte ich meinem Gefühle trauen, so möchte ich wegen der gezwungenen und zum Theil abgeschmackten Vergleiche, deren sich der Epitomator 2, 27. 15, 39 bedient, auf einen ziemlichen Abstand in der geistigen Befähigung von Demjenigen schliessen, der seine Stimme in den eingestreueten Reflexionen vernehmen lässt. Auch *Eichhorn* (S. 275) ist der Ansicht, dass der Epitomator diese Reflexionen aus Jason's Werke herübergenommen habe. — Dagegen lässt die Art, wie sonst die Orientalen mit Anfertigung von Auszügen zu Werke gingen (*Eichhorn* S. 276) — z. B. unter den neutestamentlichen Schriftstellern Marcus in Benutzung der Evangelien des Matthäus und Lucas — so wie der bedeutende Umfang der Schrift Jason's in Vergleich mit dem Auszug (nach 2, 23 zog unser Schriftsteller fünf βιβλία Jason's in Ein σύνταγμα zusammen) mit höchster Evidenz annehmen, dass der Epitomator ganze grössere Erzählungen der Urschrift, die ihm nicht interessant genug und für seinen Zweck geeignet erschienen, ausgeschieden und daher besonderen Fleiss darauf gewendet habe, die also entstehenden Lücken zu verwischen, die übrig bleibenden Stücke durch passende Uebergänge mit einander in lebendigen Fluss zu bringen, ohne dass ihm dieses Streben überall gelang. Unter dieser Voraussetzung erklärt es sich auch am leichtesten, wie 8, 30 die syrischen Feldherrn Bakchides und Timotheus mit Einem Male und in einer Weise auftreten, als ob sie dem Leser schon aus vorhergehender Erzählung bekannt seyen. Auch sonst werden neu auftretende Personen nicht näher kenntlich gemacht: 10, 19 (Zakchäus) Vs. 37 (Allophanes), 12, 35 f. 13, 24. 14, 19. Ferner wird 11, 29 f. in einem auf die Friedensverhandlungen zwischen Lysias und den Juden sich beziehenden erdichteten Schreiben vorausgesetzt, die letzteren seyen von den Sy-

---

miseriis et calamitatibus maxime perspicuam praedicandi, vel sententias de mortuorum resurrectione, quam potissimum tractat, aliis rebus gravibus proponendi, his igitur occasionibus oblati statim surgit oratio, grandia eduntur verba, dictiones artificiose componuntur, opponuntur contraria, ut rerum vel turpitudine vel honestas clarius elucescat; omnino ubicunque scriptor a rerum vinculis liber sibi potest indulgere, plane eadem utitur dicendi ratione, eodem orationis tenore, cujus in prologo (?) satis longum (?) nobis propositum est exemplar.“

ren eingeschlossen gewesen und hätten um freien Abzug gebeten, während sie doch nach Vs. 11 f. den Syrern eine entscheidende Niederlage beigebracht hatten. Dieser sonderbare Widerspruch lässt sich nur aus Weglassung des vorher erzählten Factum, auf welches 11, 29 f. Bezug genommen wird, begreifen\*). Keineswegs aber ist unser Verfasser in der Abkürzung der Grundschrift so mechanisch verfahren, dass er, wie *Scholz* (die BB. der Macc. übersetzt u. erklärt, S. 228) behauptet, bisweilen nur die in einem Satze enthaltenen Zeitwörter beibehalten und zusammengestellt hätte: 13, 19. 22. 26. 14, 21 f. 24 f. Vielmehr geschieht die asyndetische Zusammenstellung der Verba in diesen Stellen aus einem rhetorisirenden Grunde. Sehr wahrscheinlich enthielt Jason's Werk ausführlichere Berichte über die Feldzüge und Schlachten und einzelne Scenen in denselben (wie 12, 35), so wie eine Menge Anekdoten über Thaten und Schicksale einzelner Personen in der Art, wie die in 13, 21. 14, 37 — 46, und unser Schriftsteller gab demnach weniger einen *Auszug* im strengen Sinne dieses Worts, als vielmehr eine *Auswahl* von Erzählungen der Urschrift.

## 5.

*Zeit der Abfassung.* — Cap. 15, 37 bemerkt der Epitomator: von dem Zeitpuncte an (161 vor Chr.), mit welchem er die Erzählung schliessen wolle, hätten die Hebräer Jerusalem behauptet. In 4, 11 blickt der Erzähler in der Hinweisung auf die vom Maccab. Judas nach Rom abgeordnete Gesandtschaft nicht weit über die Grenze des von ihm geschilderten Zeitraums hinaus. Man kann sich daher einen Augenblick zu der von *Scholz* (S. 662) mit bester Zuversicht aufgestellten Annahme versucht fühlen, wenigstens die Urschrift müsse fast unmittelbar nach Nikanor's Tode und noch vor den neuen schweren Unfällen verfasst seyn, welche bald darauf den jüdischen Staat und die heilige Stadt trafen, wie Judas' Niederlage und Tod (1 Macc. 9, 16 — 18), um welche Zeit die heidnisch gesinnten Juden unter Alcimus' Hohenpriesterthum von Neuem die Oberhand gewannen (1 Macc. 9, 23 — 29. 54), die neue Befestigung der syrischen Zwingherrschaft (Vs. 50 — 53) und die endliche Beschränkung der Altgläubigen auf den Bezirk von Michmas (Vs. 73). Allein der historische Charakter des Buchs nöthigt schlechterdings zur Annahme einer viel späteren Abfassungszeit. Zwar wollen wir in dieser Beziehung auf die mythischen Bestandtheile der Erzählung, d. h. die Engelserscheinungen, kein sonderliches Gewicht legen, indem in wundergläubiger Atmosphäre um den thatsächlichen Glanz grosser Persönlichkeiten und Begebenheiten schon gleichzeitig noch ein mythischer Schimmer sich legen konnte. Aber die vielen Verstösse anderer Art waren nur möglich, wenn der historische Inhalt vor seiner schriftlichen Fixirung geraume Zeit in

\*) Zugleich dient diese Erscheinung als schlagender Beweis, dass der Epitomator die eingeschalteten Briefe in der Urschrift vorgefunden hat. Liesse sich erweisen, dass Jason nur mündliche Ueberlieferungen zusammengestellt und verarbeitet hätte, so würde die Erdichtung der Briefe (Cap. 9 u. 11) auf seine Rechnung kommen.



mündlicher Ueberlieferung fortgepflanzt worden war; vgl. §. 4, 2. In diesem Falle aber muss die Bemerkung in 15, 37: die Hebräer hätten von jener Zeit an die Stadt behauptet, daraus erklärt werden, dass die späteren Unfälle, die der Erzähler nicht kennt, vor den Epoche machenden schweren Ereignissen unter Antiochus Epiphanes in der Erinnerung längst verwischt waren. Sicher aber ist das Buch, und zwar auch in seiner auf uns gekommenen Gestalt, noch vor Jerusalems Zerstörung geschrieben, da der *Zweck* desselben den Tempelcultus als noch bestehend voraussetzt; vgl. §. 3, 3; Jason's Urschrift aber höchst wahrscheinlich zu einer Zeit, wo das 1 Macc.-B. in Aegypten noch keinen Eingang gefunden hatte, indem er es sonst schwerlich unbenutzt gelassen haben würde.

Ob der noch vor Jerusalems Zerstörung schreibende Verf. des Briefs an die Hebräer in den Worten 11, 35: ἄλλοι δὲ ἐτυμπανίσθησαν οὐ προσδεξάμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν, ἵνα κρείττονος ἀναστάσεως τύχωσι in klar bewusster Anspielung (wie zuletzt *Stier* behauptet in seiner Streitschrift: Die Apokryphen [Braunsch. 1853] S. 130 f.), oder in unbewusster Reminiscenz die Beispiele 2 Macc. 6, 19 (Ἐλεάζαρος ἐπὶ τὸ τύμπανον προσῆγε) 7, 24 ff. in einander ziehe, oder (was *Keerl* die Apokryphenfrage [Leipz. 1855] S. 125 f. zu erweisen sucht) die Kunde derselben der mündlichen Ueberlieferung verdanke, wird sich schwerlich entscheiden lassen. In anderen Stellen des N. T. aber mehr oder minder bewusste Anspielungen auf unser Buch (Apok. 6, 9. 2 Macc. 7, 36. — Apostgesch. 16, 14. 2 Macc. 1, 4. — Luc. 21, 24. Apok. 11, 2. 2 Macc. 8, 2. — Marc. 2, 27. 2 Macc. 5, 19. — Apostgesch. 17, 24 — 26. 2 Macc. 7, 22 f. 14, 46. — Ephes. 6, 9. 2 Macc. 15, 3 — 5. — Joh. 5, 29. 2 Macc. 7, 14. — Apok. 7, 9. 2 Macc. 10, 7) anzuerkennen, wird sich schwer jemand entschliessen, ausser wer wie *Stier* (a. a. O. S. 15. 24 f. 27. 130 f.) ein so spezifisches Interesse hat, im N. T. solche Anspielungen auf die Apokryphen des A. T. zu suchen und zu finden; vgl. gegen ihn *Keerl* a. a. O. S. 127 ff. — Dagegen ist in dem höchst wahrscheinlich auch noch vor Jerusalems Zerstörung verfassten 4 Macc.-B. das unserige, oder doch Jason's Grundschrift, ganz augenscheinlich benutzt. — *Josephus* trifft zwar in vier vom 1 Macc.-B. unabhängigen Nachrichten mit dem unseren zusammen (vgl. oben §. 3, 4. S. 13, auch Anm. zu 1 Macc. 2, 38), kann sie aber aus demselben nicht geschöpft, noch überhaupt es gekannt haben (gg. *Hasse*: das 2 Macc.-B. neu übersetzt u. s. w. S. 257. 330). Denn gerade in der wichtigsten dieser Nachrichten, vom Priesterwechsel zwischen Onias, Jason und Menelaus (Antt. XII, 5, 1) trifft er mit 2 Macc. 4 nur in diesen drei Namen zusammen, während er die an diese Namen sich knüpfenden Thatsachen sehr zum Nachtheil seiner Glaubwürdigkeit ganz anders als unser Buch referirt. Auch müsste es höchlichst befremden, dass er in dem Buche, wenn er es gekannt hätte, so äusserst wenig zur Aufnahme in sein Geschichtswerk geeigneten Stoff gefunden haben sollte, während er doch aus anderen ihm zu Gebote stehenden Quellen unbedeutende Specialien, wie das Treiben eines Joseph und seines Sohnes und deren Verhältniss zum ägyptischen Hofe (Antt. XII, 4,

2 — 9), ausführlich mittheilt. — *Clemens Alex.* ist der Erste, welcher das 2 Macc.-Buch mit Namen citirt; Strom. V, p. 595 ed. Sylb.: Ἀριστοβούλῳ, οὗ μέμνηται ὁ συνταξάμενος τὴν τῶν Μακκαβαϊκῶν ἐπιτομὴν; vgl. 2 Macc. 1, 10.

## 6.

*Verfasser.* — Aus inneren Gründen etwas Genaueres über die Person des Epitomators bestimmen zu wollen, kann zwar misslich und gewagt erscheinen, da sich nicht ausmachen lässt, in wie weit Zweck, Denk- und Sprechweise dem grösseren Werke Jason's angehören. Indessen wenn Jason's Werk nach Geist und Inhalt unserem Verfasser nicht „vor allen ähnlichen Büchern über jene Zeiten zugesagt hätte, so dass er zum Behufe seiner eigenen Darstellung bequem von ihm ausgehen konnte“, so würde er es gewiss nicht zu seinem Grundbuche gewählt haben (*Ewald* S. 551). Wir sind daher allerdings berechtigt, von der Beschaffenheit des Buchs in Form und Inhalt auf die Denkweise und das Vaterland des Epitomators zu schliessen. — Der Einfall des Leo Allatius (de Simonibus p. 200 bei *Eichhorn* S. 271), dass es der Maccabäer Judas sey, ist jetzt nur noch als Curiosität zu erwähnen. Nach 2, 14 rieth *Serarius* auf Judas den *Essäer* (s. über ihn Anm. zu 1, 10). Aber selbst wenn dieser in der Stelle gemeint wäre, was entschieden nicht der Fall ist, würde dieselbe auch nicht das Mindeste beweisen. Da das Buch seinem Zwecke nach auf ägyptische Juden berechnet ist und den voraufgestellten Briefen zufolge die ersten Spuren seines Daseyns in Aegypten zu suchen sind, so nimmt man am natürlichsten auch einen ägyptischen Juden als Verfasser an. Dass aber derselbe der im Buche der Weisheit und von Philo repräsentirten philosophisch alexandrinisch-jüdischen Richtung zugethan gewesen sey, lässt sich aus den von *Gfrörer* und *Dähne* hiefür geltend gemachten Stellen 3, 24. 29 f. 38 f. 14, 15 keineswegs beweisen; vgl. den Commentar zu d. Stt. Im Gegentheil lässt sich die Cap. 7 u. 14, 46 so nachdrucksvoll und 12, 44 f. vielleicht sogar im Gegensatz wider das philosophisch-alexandrinische Judenthum vertretene Hoffnung der Auferstehung des Leibes in jenen philosophischen, nur eine spiritualistische Unsterblichkeitsidee zulassenden Gedankenkreis nicht einreihen, sondern muss uns vielmehr geneigt machen, den Verfasser der *orthodoxen* Partei der alexandrinischen Juden zuzuzählen, welche einigen Aeusserungen Philo's zufolge gegen die Philosophie die Opposition bildete (vgl. *Gfrörer* Philo u. die alex. Theosophie, I, S. 81 f.). Schon aus diesem einfachen Grunde kann unser Buch weder vom Verfasser des Buches der Weisheit (*Hasse* a. a. O. S. 274 ff.) noch von Philo (*Honorius* von Autun bei *Huet* l. c. p. 317) herrühren. Vgl. *Eichhorn* S. 271 ff. Endlich die Meinung einiger ungenannter Aelterer (bei *Huet* l. c.), der Geschichtschreiber *Josephus* habe es verfasst, gründet sich auf eine Verwechselung mit dem diesem Schriftsteller fälschlich beigelegten Buche λόγος εἰς Μακκαβαίους oder dem sogenannten vierten Buche der Maccabäer.

## 7.

*Die dem Buche vorangestellten zwei Briefe* \*). — Der erste dieser Briefe, welcher nach richtiger Versabtheilung (s. zu Vs. 9) im J. 188 aer. Sel. (124 vor Chr.) abgefasst seyn will, enthält, neben gewöhnlichen Segenswünschen, eine Aufforderung der Palästinenser an die ägyptischen Juden, sich an der Feier des Tempelweihfestes zu betheiligen, unter Hinweisung auf ein bereits im J. 169 aer. Sel. (143 vor Chr.) in der Zeit der höchsten Drangsal unter König Demetrius erlassenes Schreiben. — Der zweite Brief giebt sich ein stärkeres Gepräge eines officiellen Actenstückes, indem er vom jüdischen Synedrium und (dem Maccabäer) Judas an die ägyptischen Juden und deren angesehensten Repräsentanten, den gelehrten Aristobulus, gerichtet seyn will. Diesem Briefe fehlt zwar das Datum der Ausstellung; gleichwohl kann er nach Vs. 11 ff. nur unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode Antiochus' IV Epiphanes (149 oder 148 aer. Sel.) verfasst seyn wollen, als man eben im Begriff stand, die Tempelreinigung festlich zu begehen. Er enthält dieselbe Aufforderung an die ägyptischen Juden (1, 18. 2, 16) wie der erste Brief, aber mit Beigabe einiger Legenden aus älterer und Geschichten aus neuerer Zeit, deren Zweck dahin geht, sowohl die Heiligkeit des Tempels und der an ihm geschehenen, bezüglich noch zu erwartenden Rettungs- und Wunderthaten (1, 11 — 17. 19 — 22. 31 — 35. 2, 8 — 11), als auch die Verdienste des Maccabäers Judas (2, 14 u. Anm. zu 2, 9 — 12) ins Licht zu stellen. Die beiden Schreiben stehen in keinem äusseren oder inneren Verhältniss zu einander, etwa in der Art, dass der zweite das Begleitschreiben des ersten (*Scholz* S. 654) oder jenes ältere Schreiben seyn solle, auf welches im ersten (Vs. 7) verwiesen wird (*de Wette* Einleit. ins A. T. §. 303). Denn nach Vs. 7 soll jenes ältere Schreiben in der Zeit der höchsten Drangsal erlassen worden seyn, wogegen im zweiten Schreiben (Vs. 11 ff.) die Errettung aus der Gefahr und die bevorstehende Festfeier dieser Errettung gemeldet wird.

Die *Unächtheit* der beiden Briefe unterliegt keinem Zweifel \*\*). Am *ersten* derselben muss schon diess befremden, dass die Palästinenser erst so spät, nämlich 40 Jahre nach der Stiftung des Tempel-

\*) Ausser den allgemeinen Einleitungsschriften sind hierüber zu vergleichen: *Wernsdorf* De fide historica librorum Maccab. p. 65 ss. 181 ss. *Paulus* Ueb. das zweite Buch der Maccabäer, in *Eichhorn* Allgem. Bibliothek d. bibl. Literatur I, S. 233 ff. *Valckenaer*: De epistolis duabus praefixis lib. II Macc. in seiner Diatribe de Aristobulo Judaeo (Lugd. Bat. 1806) p. 38 ss.

\*\*) Natürlich sehen sich die Katholiken auch hier genöthigt, die Aechtheit um jeden Preis, selbst mit rabulistischsten Kunstgriffen, zu vertheidigen. Unter den namhaften protestantischen Gelehrten haben, so viel uns bekannt, nur *Grot.* u. *Valckenaer* diess missliche Geschäft unternommen, indessen doch mit der Beschränkung, dass *Grot.* den zweiten Brief nur bis zu τοῦ πυρός 2, 18, *Valckenaer* bis zu ἄγης ebendasselbst reichen lässt, und Beide alles Folgende für unächten Zusatz erklären. Auch erlaubt sich *Valckenaer* an den chronologischen Bestimmungen in 1, 7. 9 eine sehr verwegene Textkritik. — *Niebuhr* (Kleine Schriften I, S. 252) scheint den zweiten Brief als ächt anzusehen.

weihfestes, zur Feier desselben einladen. Wollen wir aber auch hierauf kein Gewicht legen, so wird doch die Unächtheit durch den groben chronologischen Verstoss in Vs. 7 (s. Anm. zu d. St.) entschieden. Am *zweiten* Briefe wollen wir gar nicht urgiren, dass die Vs. 13 ff. gegebene Nachricht vom Tode des Königs Antiochus IV im grellsten Widerspruche steht sowohl mit der beglaubigten Geschichte (s. zu 1 Macc. S. 93) als auch mit der Fiction in 2 Macc. 9. Denn es liesse sich allerdings denken, dass nach Palästina ein die Wirklichkeit schwer entstellendes Gerücht von diesem Ereigniss gelangt wäre und das Synedrium diesem Gerücht Glauben beigemessen habe (*Valckenaer, Welte* u. A.). Allein der Geschichte zufolge wurde die Reinigung und Weihe des Tempels noch *vor* dem Tode des Königs vollzogen, der Brief setzt sie *nach* demselben, vielleicht im Missverständniss der Stellung, welche der Abschnitt 2 Macc. 10, 1 — 9 in Gemässheit der Disposition des Buches (s. oben S. 12) erhalten hat. Auch auf die Legenden von der Verbergung und Wiederauffindung des ewigen Altarfeuers (1, 19 ff.), so wie von der Verbergung des Stiftszeltes und der Bundeslade durch Jeremia in einer Höhle des Berges Nebo (2, 4 ff., für welche Legende der kanonische Jeremias keinen Raum lässt) wollen wir kein Gewicht legen. Denn diese Legenden beziehen sich auf vergangene Zeiten, und auch ein hoher Rath von Judäa brauchte in dieser Beziehung nicht über Leichtgläubigkeit erhaben zu seyn (*Eichhorn* S. 257), und rabbinische Kunst dürfte es schon verstanden haben, die Legende über Jeremias mit dessen kanonischer Schrift in Einklang zu bringen. Dagegen dürfen wir der höchsten nationalen Landesbehörde Judäa's, die zum Theil mit Schriftgelehrten besetzt war, in keinem Falle eine solche Unkenntniss des A. T. zutrauen, dass sie Thaten Serubabel's und Esra's dem Nehemia zugeschrieben (1, 18. 2, 15), und können unmöglich glauben, dass sie in einem officiellen Actenstück Pseudepigraphen als *heilige* Schriften citirt (2, 4) und nicht einmal Plagiate aus denselben (1, 20 u. Anm. dazu) zu verdecken verstanden habe.

Aber die Briefe können nicht vom Epitomator des Jason'schen Werkes erdichtet seyn. In diesem Falle begriffe man nicht, warum derselbe sie nicht lieber im Geschichtswerke selbst, wohin sie der Chronologie nach gehörten, nämlich nach 10, 1 — 9, angebracht hätte. Am wenigsten würde er sich die grellen Widersprüche zwischen 1, 11 — 16 u. Cap. 9 und 1, 7 (Höhe der Drangsal unter König Demetrius II im J. 169 aer. Sel.) und 15, 37 (seit Nikanor's Niederlage und Tod, also seit dem J. 151 aer. Sel., hätten die Hebräer die h. Stadt behauptet) haben zu Schulden kommen lassen. Endlich ist Sprache und Darstellung der Briefe von derjenigen des Hauptwerkes durchaus verschieden; sie ist ungleich einfacher, schmuckloser und mehr dem alttestamentlichen Typus nachgebildet. — Ueber die *Ursprache* der beiden Briefe ist man verschiedener Ansicht. Nach *Scholz, Welte* u. A. sind beide ursprünglich griechisch, nach *Bertholdt* hebräisch oder aramäisch geschrieben, nach *Schlünkes* (Epistolae 2 Macc. 1, 1 — 9 explicatio. Colon. 1844) ist nur der erste, nach *Ewald* nur der zweite Uebersetzung aus dem Hebräischen. Ein *zwin-*



gender Grund zur Annahme einer Uebersetzung liegt aber nicht vor, am wenigsten beim zweiten Briefe. Der erste sticht zwar durch seinen hebraisirenden Charakter gegen den zweiten sehr ab; indessen ist das allein untrügliche Merkmal einer Uebersetzung, nämlich solche sprachliche Schwierigkeiten, die sich nur unter Voraussetzung eines Uebersetzungsfehlers heben lassen, nicht vorhanden. Auch dem Scharfblick eines *Valckenaer* (p. 38) ist die sprachliche Verschiedenheit der beiden Sendschreiben nicht entgangen, daher ich mich keinen Augenblick bedenke, zwei verschiedene Verfasser derselben anzunehmen. Ihr *Zweck* ist (1, 9. 18. 2, 16) klar ausgesprochen: die ägyptischen Juden sollen bewogen werden, gleich den Palästinensern das Tempelweihfest zu feiern. *Wo* sie es feiern sollen, wird nicht bemerkt. Nach der gangbaren Ansicht sollen sie es in *Aegypten* feiern, wie denn auch nach der rabbinischen Ueberlieferung die Feier nicht an Jerusalem gebunden war; s. *Lightfoot* *Horae hebraicae* p. 1063 sq. *Otho* *Lexic. rabb. ed. Zachariae* p. 239. Und allerdings mochten sich die Briefsteller auch begnügen, wenn sie zunächst nur jenes Resultat erzielten. Wäre aber ihre Absicht nicht noch weiter gegangen, so begreift man nicht, was sie abgehalten hätte, den bescheidenen Wunsch durch den Beisatz ἐν Αἰγύπτῳ zu ἄγητε in 1, 9. 18 und ἄγοντες 2, 16 ausdrücklich auszusprechen. Beachten wir aber, dass sie das Tempelweihfest dem Laubhüttenfeste gleichstellen, indem es der erste Briefsteller als σκηνοπηγ. τοῦ Χασελεύ im Unterschiede vom eigentlichen Laubhüttenfeste (s. 1, 9 u. Anm. dazu) bezeichnet, der zweite (1, 18) geradezu σκηνοπηγ. nennt, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass ihre Absicht weiter ging und sie eine völlige Gleichstellung des Tempelweihfestes mit den drei hohen mosaischen Festen, folglich eine Betheiligung ihrer ägyptischen Landsleute durch *persönliche* Anwesenheit in *Jerusalem*, bezweckten \*). Aber wahrscheinlich in der Besorgniss, die Zumuthung in solcher Ausdehnung möge zu stark erscheinen und so leicht ihren Zweck verfehlen, berühren sie den Ort der Feier nicht, sondern überlassen es dem Eindrucke der Briefe, dass sie die ägyptischen Juden zu dem Entschlusse bringen, das empfohlene Fest in dem gewünschten Umfange heilig zu halten. Auf diesen Eindruck scheint auch die Erzählung der Rettungs- und Wunderthaten berechnet, durch welche Gott den Tempel zu Jerusalem verherrlicht habe. Die Bemerkung aber über die Verbergung der Stiftshütte und Bundeslade durch Jeremia und deren Wiederauffindung in der messianischen Zeit (2, 4—8) ist ganz so angethan, als ob sie einem Verdachte gegen die alleinige Berechtigung des Tempels zu Jerusalem begegnen, damit aber zugleich eine versteckte Opposition gegen den Tempel in Leontopolis enthalten solle. Für sich allein freilich ist der erste Brief viel zu unbedeutend, als dass er sich einen

---

\*) Auch nach *Rainold Censura libror. apocr. T. II p. 447* bezweckt das ganze 2 Macc. - B. die ägyptischen Juden „ad celebrandam templi ab Ant. Epiph. profanati purificationem vel potius ad templi frequentiam quotidianis sacrificiis et oblationibus colendam“ anzuregen. Gewinnsucht sey die Triebfeder dieses Wunsches der Jerusalemiten gewesen (!).

bedeutenden Eindruck hätte versprechen können\*), daher die Vermuthung nahe liegt, er möge einer Schrift entnommen seyn, die noch durch andere Mittel denselben Zweck verfolgte. Wie dem aber auch sey, jedenfalls dienen die beiden Briefe neben dem Hauptwerke, dem eigentlichen 2 Macc.-B., zum Beweis, dass zu einer gewissen Zeit unter den ägyptischen Juden eine bedeutende Agitation zu Gunsten des Tempels zu Jerusalem und wahrscheinlich im Gegensatze zu demjenigen in Leontopolis Statt gefunden haben muss. Diese Agitation aber wurzelte wieder in dem höheren Interesse und Streben, durch die Einheit der gesetzlich und geschichtlich allein berechtigten Cultusstätte das Bewusstseyn der nationalen und religiösen Einheit aller in alle Welt zerstreuten Juden lebendig zu erhalten und vor Zersplitterung nach verschiedenen Richtungen hin zu bewahren, daher die wiederholten Hinweisungen auf die in der messianischen Zeit zu hoffende örtliche Wiedervereinigung aller jetzt Zerstreuten: 1, 27. 29. 2, 7. 18.

So wenig die beiden Briefe vom Epitomator verfasst sind, eben so wenig können sie von ihm selber dem Hauptwerke vorangestellt seyn — denn auch einem Schriftsteller von der Art unseres Epitomators konnte der grelle Widerspruch in den Nachrichten 1, 11 ff. und Cap. 9, so wie 1, 7 und 15, 37 (s. oben S. 23) schwerlich entgehen — sondern erst von einem Späteren (nach *Bertholdt* S. 1075 von demjenigen, der das Hauptwerk der alexandrinischen Version des A. T. einfügte), der weniger auf die historischen Details der beiden Schriftwerke, als auf die Einheit ihres Zweckes achtete. Auf Rechnung dieses Späteren ist daher die lose Verknüpfung des Hauptwerkes mit den Briefen durch das anreihende δέ zu setzen, 2, 19\*\*).

Durch das Bisherige ist auch diejenige Ansicht widerlegt, die früher von *Rabanus Maurus* und in einem Pariser Codex bei *Coteler*. ad canon. 85 apost. T. I, p. 452 (ἡ πρώτη βίβλος κατὰ τὸ τῆς θείας γραφῆς ἀρχαῖκὸν ἰδίωμα τὸν χαρακτῆρα φέρει· ἡ δευτέρα δὲ ἐν εἵδει ἐπιστολῆς οὕσα τὸν χαρακτῆρα τὸ τῆς φράσεως ἰδίωμα τὸ ἐλληνικώτερον δείκνυσι) aufgestellt, später von *Rainold* Censura libr. apocr. T. II, p. 447, *Wernsdorf* p. 65 ss. 181 ss. zu begründen gesucht wurde: das ganze zweite Macc.-B. sey in Form eines Briefs der palästinensischen Juden an ihre ägyptischen Landsleute geschrieben. Nach *Wernsdorf* hat der Epitomator selber die Briefe erdichtet und will sich den Anschein geben, als habe das Synedrium den Auszug aus Jason's Werke veranstaltet; er sey aber [6, 12] 15, 37 f. aus der angenommenen Rolle gefallen, indem er daselbst in der ersten Person des Singulars rede, während er 2, 23 ff. [10, 10] den

\*) Diess erkannte auch *Tirinus*, daher er ihn zum Fragmente eines längeren Briefes machte, was aber schon deshalb nicht möglich ist, weil derselbe nach der richtigen Versabtheilung (s. zu Vs. 9) mit einem Ausstellungsdatum schliesst.

\*\*) Als Analogie in der patristischen Literatur lassen sich die zwei den clementinischen Homilien vorangestellten Briefe vergleichen, vorausgesetzt nämlich, dass diejenigen Recht haben, nach deren Ansicht keiner dieser Briefe vom Verfasser der Homilien herrührt.

in den Briefen eingenommenen Standpunct des Synedriums festhaltend von sich im Plural geredet habe. Verwandt hiemit ist folgende Ansicht *Ewald's* (S. 533 f.): der Epitomator fühlte, dass er mit seiner „geschichtlich erbaulichen Darstellung seinen letzten Zweck doch nicht genug erreiche.“ Er fügte daher dem Haupttheile seines Werks „noch einen kleineren Vordertheil wie eine Maske an, welche diesem Zwecke ganz unmittelbar dienen und ihn den Leuten gefällig machen sollte.“ Das zweite Sendschreiben habe er höchst wahrscheinlich in hebräischer Sprache bereits vorgefunden und selbst in das Griechische übersetzt. „Er schicke ihm aber wiederum ein kürzeres Sendschreiben ähnlicher Fassung und ähnlicher Aufforderung [ob er dieses Sendschreiben selbst verfasst oder ebenfalls bereits vorgefunden habe, darüber erklärt sich *Ew.* nicht] voran, als ob die jerusalemische Muttergemeinde ihren Wunsch in einem neuen Sendschreiben ein und zwanzig Jahre später\*) nach neuen ähnlichen Lebenserfahrungen wiederholt, zugleich aber ihn durch eine doppelte schwere Beilage aufs Mächtigste unterstützt habe, das frühere Sendschreiben und die ausführliche geschichtliche Darstellung.“

## 8.

*Kirchliches Ansehen des Buchs.* — Bei den Juden wurde die Erzählung von den Martyrien Eleasar's und der Mutter mit ihren sieben Söhnen (Cap. 6 u. 7) eins der beliebtesten hagadischen Thema's (s. *Zunz* Gottesdienstliche Vorträge der Juden S. 123), das Buch selbst aber niemals als kanonisch anerkannt. Wegen der Märtyrergeschichten erlangte es seit Origenes auch in der katholischen Kirche hohes Ansehen und Bedeutung; vgl. die Belege in uns. allgemeinen Bemerkungen zu Cap. 7. Obschon Origenes in dem bekannten Verzeichniss der kanonischen Schriften des A. T. bei *Euseb.* VI, 25 ausdrücklich bemerkt: ἔξω τούτων (d. i. der kanon. Schriften) ἐστὶ τὰ Μακκαβαϊκά, citirt er doch Opp. T. I, p. 288 unser Buch als γραφήν; ebenso de princ. II, 1: ut ex scripturarum auctoritate hoc ita se habere credamus, audi quoque in *Maccabaeorum* libris. Während Philostorgius das erste Macc.-B. als ἀποδοχῆς ἄξιον bezeichnete, wird von Photius in seinen Mittheilungen aus Philost. nicht bemerkt, ob derselbe ein ebenso günstiges Urtheil über das 2 Macc.-B. gefällt habe; vgl. *Suiceri* Thes. II, p. 292. — Der von Hieronymus scharf betonte (Praef. in Prov.: *Maccabaeorum* libros legit quidem ecclesia, sed eos inter canonicas scripturas non recipit) und von Augustinus (contra ep. Gaudent. I, 31: „Hanc quidem scripturam, quae appellatur *Maccabaeorum*, non habent Judaei, sicut legem et prophetas et psalmos, quibus dominus testimonium perhibet, -- sed recepta est ab ecclesia non inutiliter, si sobrie legatur vel audiat“\*) wenigstens angedeutete Unterschied zwischen Kanon und Apokryphen wurde bald nicht mehr beachtet, und Augustin selbst bemerkt de civ.

\*) Es ist daran zu erinnern, dass *Ewald* die Jahresbestimmung 1, 7 als Datum der Ausstellung des ersten Briefs nimmt, das Datum 188 aber zum Anfang des zweiten Briefs zieht (Vs. 10) und in 148 ändern will; vgl. Anm. zu 1, 7 u. 9.

Dei XVIII, 36: „Horum supputatio temporum non in scripturis sanctis, quae canonicae appellantur, sed in aliis invenitur; in quibus sunt et *Maccabaeorum* libri, quos non Judaei, sed *ecclesia pro canonicis habet* propter quorundam martyrum passiones.“ — Im Uebrigen theilte das Buch in Bezug auf Anerkennung und Verwerfung alle Schicksale der übrigen Apokryphen des A. T. Vgl. ausser den allgemeinen Werken über Einleitung ins A. T. auch *Fritzsche* Exeget. Handb. zu den Apokr. II, S. 17 ff. — Dass im Nomocanon des Jacobiten *Abu Isaac Ben Assal*, welcher in die abyssinische Kirche übergang, auch „zwei Maccabäergeschichten“ aufgezählt werden (vgl. *Dillmann* Ueb. den Umfang des Bibelkanon in der abyssinischen Kirche, in *Ewald* Jahrb. der bibl. Wissenschaft 5 Bd. S. 146), kann am wenigsten befremden, da in dieser Kirche bekanntlich in eine möglichst grosse Zahl heiliger Bücher eine besondere Ehre gesetzt und desshalb selbst Pseudepigraphen übersetzt wurden. — Dagegen ward das 2 Macc.-B. von den *Protestanten* nicht mit Unrecht ungünstiger beurtheilt als die meisten übrigen Apokryphen. *Pellicanus* (Commentar. in librr. apocr. p. 332): „Non abs re judicant peritiores quique, hoc libro secundo carere posse ecclesias. Sed et mihi quoque a juventute semper hic liber lectus et saepe auditus magnos iniecit scrupulos tum ob stili dissimilitudinem ad reliquos ecclesiasticos libros omnes, tum quia in multis non tantum aliena, sed et contraria videbam dici libro primo, quae concordare neutiquam poteram.“ — *Luther* war dem 2 Macc.-B. und dem (kanonischen) Buche Esther so feind, dass er (Tischreden, Werke v. *Walch* XXII, S. 2080) wünschte, sie wären gar nicht vorhanden, da sie zu sehr judenzten und viele heidnische Unart hätten. Und Thl. XV, S. 1862 bemerkt er, aus 2 Macc. 12, 43 lasse sich die Lehre vom Fegfeuer nicht folgern, „denn dasselbe Buch ist nicht unter den Büchern der heiligen Schrift.“ — Auch hat es sonst wenig Glauben. Denn es wider das 1 Macc.-B. stimmt in des Königs Antiochus Beschreibung 1 Macc. 6, 4—16. 2 Macc. 1 u. 9, und hat viele Fabeln mehr, die ihm den Glauben nehmen. Und ob es schon gölte, wäre es dennoch Noth in solchem Artikel (vom Fegfeuer), dass auch zum wenigsten noch ein Spruch aus einem der Hauptbücher ihm zu Hilfe käme. — Es ist verdächtig, dass auf diesen Artikel allein in der ganzen Biblien nicht sollte mehr denn Ein Spruch erfunden werden, dazu in dem *geringsten, verachtetsten* Buche.“ Endlich in der Vorrede zu dem Buche (Thl. XIV, S. 96): „Wir lassen's somit hingehen um der schönen Geschichte willen der sieben Märtyrer Maccabäorum und ihrer Mutter und anderer Stücke mehr. Es siehet aber aus, als sey es nicht Ein Meister gewesen, sondern zusammengeflicket aus vielen Büchern; hat auch einen dichten Knoten im 14 Cap. an dem Rhazis, der sich selbst erwürgete, welches auch Augustinus und die andern Väter anfieht. Denn solch' Exempel taugt nicht und ist nicht zu loben, ob's gleich geduldet und wohl ausgelegt werden mag. So beschreibt's auch den Tod Antiochi im ersten Capitel anders, denn das erste Buch thut. Summa: So billig das erste Buch (der Macc.) sollte in die Zahl der heiligen Schrift genommen seyn, so billig ist diess andere Buch herausgeworfen, obwohl



etwas Gutes darinnen steht. Es sey aber Alles dem frommen Leser befohlen und heimgestellt zu urtheilen und zu erkennen.“ — In Apol. Conf. p. 224 wird zwar unser Buch als Theil der „scripturae“ citirt, aber sicherlich nur in nachlässiger Anbequemung an den katholischen Sprachgebrauch und die Stelle 15, 14 wird bloss desshalb als nichts beweisend angezogen, weil die Katholiken in der Confut. Conf. Aug. (p. 53 ed. Francke) auf sie die *Invocatio Sanctorum* gegründet hatten. Vgl. *Wild* Ein Wort gegen den üblichen Gebrauch u. die herkömmliche Stellung der Apokrr. (Nördlingen 1854) S. 26 f. Dagegen wurden in der bekannten, von Herzog Johann Friedrich dem Mittleren von Sachsen erlassenen streng orthodoxen Confutatio (Jen. 1559) p. 50 die Beispiele Daniels (der nach Dan. 6, 11, um gegen das königliche Verbot seinen Glauben öffentlich zu bekennen, bei offenem Fenster gebetet habe, obschon es an sich ganz gleichgiltig sey, ob man bei offenem oder verschlossenem Fenster bete) und Eleasars (2 Macc. 6, 21 ff.) als völlig gleich berechtigt mit einander verbunden zum *biblischen* Erweise des Satzes: in casu confessionis caeremonias non amplius esse adiaphora. Auch in Predigt und Volksunterricht, besonders für Casualien wurden die Macc.-BB., wiewohl seltener als andere Apokryphen, namentlich Sirach, benutzt; vgl. *Lilienthal* Biblischer Archivarius der h. Schrift A. T.'s. Königsb. u. Leipz. 1746 S. 953 ff. — Eine sehr rücksichtvolle Behandlung in fast katholisirend harmonistischem Interesse liess unter den Auslegern *Hugo Grotius* dem Buche angedeihen, daher er von *Wernsdorf* de fide librr. Macc. p. 111 als vehementior apocryphorum quam veritatis amator gescholten wird. — Im Ganzen waren es folgende Gründe, welche von der älteren und neueren protest. Polemik gegen die Kanonicität des Buchs geltend gemacht wurden: 1) die Geständnisse des Verfassers in 2, 26 f. 15, 38 als Beweis, dass er sich der Inspiration nicht bewusst gewesen sey. 2) die vom Typus der heiligen Geschichtserzählung so gänzlich abweichend profan griechische Form des Buchs. 3) die bedeutenden Differenzen mit dem 1 Macc.-B., obwohl dieselben keineswegs grösser sind als diejenigen, die zwischen kanonischen BB. Statt finden, mit denen sich die ältere und neuere Harmonistik so gut abzufinden weiss. 4) die Stellen 12, 43 ff. 15, 11 ff. wegen ihres Missbrauchs von Seiten der Katholiken; s. Anm. zu d. Stt. 5) die Belobung von Rhazis' Selbstmord, 14, 41 ff. Vgl. die ausführliche Erörterung der drei letzten Gründe bei *Chr. Kortholt* de canone scripturae s. (Rost. 1665) p. 286 ff. (*Chr. Scheibler* Contra canonicam auctoritatem librr. Macc. Tremon. 1648. stand mir nicht zu Gebote.) Von einigen Seiten, unter den Aeltern von *Spanheim* (Disput. theol. II, p. 235 bei *Calov.* zu 1 Macc. 2, 25), unter den Neueren von *Keerl* (die Apokryphen des A. T. S. 76), wurde auch der in den Macc.-BB. gepriesene Aufstand der Juden gegen die syrische Herrschaft für einen Frevel wider das Wort Gottes (Röm. 13, 1 ff.) und darum zugleich für ein Kriterium des Apokryphischen erklärt, wogegen *Calovius* (a. a. O.) diesen Aufstand schon im natürlichen Recht, *Stier* (die Apokryphen S. 35) auch im Worte Gottes (Dan. 11, 32 — 35) gerechtfertigt findet; vgl. auch uns. Commentar zu 1 Macc.

2, 30. — Anlangend die *Wundererzählungen* des Buches, so verwarfen die älteren protestantischen Orthodoxen nur die Legenden in Cap. 1 u. 2; die im Hauptwerke erzählten Engelserscheinungen aber fanden sie keineswegs schon *an sich* anstössig, sondern würden dieselben in einem kanonischen Buche ohne Weiteres anerkannt haben (vgl. Anm. zu 3, 29 f.), wogegen die neueste orthodoxirende Apokryphenbestreitung „diese Erzählungen wunderbarer, ja fabelhafter Erscheinungen himmlischer Wesen“ als Aeusserungen der „vom Herrn (Joh. 4, 48) getadelten Wundersucht“ (Keerl a. a. O. S. 75) verwirft. Nur die ältere Orthodoxie war, wie überhaupt, so auch in diesem Punkte consequent, während die neuere nicht wahrnimmt, was doch auf der Hand liegt, dass die von dieser Seite gegen die Apokryphen geführten Streiche auch den Kanon, wenigstens den orthodoxen Begriff desselben, damit aber die Grundlage der Orthodoxie selbst treffen. Die Engelserscheinungen unseres Buches stehen nämlich nach Qualität und Zweck denen der kanonischen Bücher um nichts nach. Sie sind nicht ohne religiös-poetischen Gehalt, indem sie die hilfreiche Gegenwart und Wirksamkeit Gottes sehr ansprechend versinnbilden. Denn die hilfreiche Gegenwart Gottes in *Schlachten* konnte doch kaum angemessener versinnbildet werden als durch Erscheinungen himmlischer Kriegshelden, eine Vorstellung, die nur die Fortbildung altisraelitischer Anschauungen (s. v. Cölln Bibl. Theol. I, S. 188. II, S. 222) ist.

So viel über die orthodoxe Bekämpfung des Buches. Aber auch wenn nach der bekannten, wissenschaftlich allein haltbaren Theorie von der *Flüssigkeit* des Unterschiedes zwischen Kanon und Apokryphen die biblischen Bücher neu classificirt würden, würde das 2 Macc.-B. zwar immer noch bedeutend höher zu stellen seyn als das in der Kirche für kanonisch geltende Buch Esther, gleichwohl wegen seiner vom Typus heiliger Geschichtserzählung gänzlich abweichenden Form, wegen seines höchst einseitigen Particularismus und seines gänzlichen Mangels an Anknüpfungspuncten für das *christliche* Princip seine Stelle in einer untergeordneten Reihe von Apokryphen einnehmen; die dem Hauptwerke vorausgestellten zwei Briefe aber würden in das Gebiet der pseudepigraphischen Literatur zu verweisen seyn.

## 9.

*Versionen.* — Auch von diesem Buche ist eine vorhieronymianische *lateinische* und eine *syrische* Uebersetzung (Lond. Polygl. IV Bd.) vorhanden; doch stehen beide denen des 1 Macc.-B.s bedeutend nach. Immer aber schliesst sich die lateinische (die wir im Commentar mit dem herkömmlichen Namen der *Vulgata* bezeichnet haben), trotz allen Abweichungen, dem griechischen Texte enger an, als die syrische. Der Verfasser der letztern hat seinen Urtext sehr häufig nicht verstanden und die Rolle des Uebersetzers nicht selten mit der des Bearbeiters vertauscht. Da indessen beide Versionen dann und wann nach LAA. übersetzen, die sich noch in griech. Codd. erhalten haben, so verstärken sie in vielen streitigen Fällen durch ihre Auctorität die Geltung der einen oder anderen Variante. Aus der Luft gegriffen ist

*Bertholdt's* Behauptung, dass jede derselben nach einer vom jetzigen griechischen Text völlig abweichenden Recension angefertigt sey. Grundfalsch ist *Welte's* und *Scholz's* Angabe, dass *Sabatier* in seinen „*Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae*“ auch hier, wie beim 1 Macc.-B., „zwei alte Texte neben einander gestellt habe, die in derselben Weise, wie dort, von einander abweichen.“ *Sabatier* giebt lediglich den recipirten Text. — Die *äthiopische* Uebersetzung ist noch nicht gedruckt.

## 10.

Ausser den im exeget. Handbuch zu 1 Macc. S. XXXIV f. angegebenen *exegetischen Hilfsmitteln* sind hier noch verglichen und berücksichtigt worden: *Luc. Osiander* Vet. et N. T. libri juxta vulgata translationem — emendati. Tom. IX. Tubing. 1586. (Mit kurzen in die Uebersetzung eingeschalteten Bemerkungen meist sachliches Inhaltes.) — Vet. Testamenti biblia sacra lat. vert. *Tremellius et Franc. Junius*. Hannov. 1618. (Die kurzen Marginalbemerkungen von *Fr. Junius* sind sehr beachtenswerth und brauchbar.) — Die durch *Joh. Friedr. von Meyer* berichtigte deutsche Uebersetzung Luther's, nach der fünften unveränderten Auflage. Halle 1850. — *Joh. Gottfr. Hasse*: Das andere Buch der Makkabäer neu übersetzt mit Anmerkungen und Untersuchungen. Jena 1786. (Die Untersuchungen sind unbedeutend, die Uebersetzung ungenau und Mangel an Kenntniss des Griechischen verrathend; der höchst magere exegetische Apparat grösstestheils aus *Grotius*; mehr als nöthig Mittheilungen von Abweichungen der latein. u. syr. Version, letztere in lateinischer Afterübersetzung.)

*Fabr. Paulutii* Commentar. in Maccabaeos. Rom. 1625. fol. und *Theoph. Raymundus* Comm. in libros Maccab. Lugd. 1651. fol. sind mir nur diesen Titeln nach bekannt geworden.

---

## Cap. I — II, 18.

Zwei Briefe, in welchen die palästinensischen Juden ihren ägyptischen Volksgenossen die Feier des Tempelweihfestes empfehlen.

Vs. 1 — 9. *Erster Brief aus dem J. 188 aer. Sel. — Nach der Begrüssung (Vs. 1) und einer Reihe von Segenswünschen (Vs. 2 — 6) verweisen die Palästinenser auf einen bereits im J. 169 (oder 143 vor Chr.) geschriebenen Brief, worin sie ihren Landsleuten in Aegypten die über sie seit Jason's Abfall hereingebrochenen Drangsale, besonders die Verbrennung der Thore des Tempels, gemeldet hätten. Aber Gott habe ihr Gebet erhört, der Tempeldienst sey wiederhergestellt, und so möchten sich die ägyptischen Juden an der Feier des Tempelfestes betheiligen. Vgl. Ferd. Schlünkes Epistolae quae secundo Macc. libro I, 1 — 9 legitur explicatio. Colon. 1844. 8.*

Vs. 1. ἀδελφοί hebraisirend im Sinne von *Volksgenossen*, s. zu 1 Macc. S. 185. — τοῖς κατ' Αἴγ. Ἰουδ.] *qui sunt per Aegyptum Judaeis* (Vulg.); vgl. 4, 36. 15, 1, auch 9, 1 (nach der lect. rec.) 24. 3 Macc. 3, 8. 7, 1. *Diod. XVII, 73: τὰς κατὰ τὴν Περσίδα πόλεις; Arrian. Exp. Al. III, 18: οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ἄνθρωποι.* Vgl. *Win. S. 356, 6 Aufl.* — χαίρειν -- εὐχόμεν ἀγαθὴν] Verbindung der griechischen (s. zu 1 Macc. 10, 18) und hebräischen Briefgrussformel. Die letztere wird nachgebracht und ist nach *Vulg.* jedenfalls durch καί mit dem Vorigen zu verbinden. Denn dass χαίρειν durch Abschreiber eingesetzt sey (*Schlünkes*), ist nicht wahrscheinlich, noch weniger, dass die Juden der Stadt das χαίρειν, die des Landes die εὐχόμεν wünschen (gg. *Gaab*). ἀγαθή dient zur Hebung und Steigerung des Begriffs εὐχόμεν: *bestes oder vollkommenes Wohlergehen* (*Cato R. R. c. 141: „Mars pater, te precor quaesoque ut dui bonam salutem valetudinemque mihi.“* Ebendas. c. 4 extr.); nach *Lyra* (*bona guerra eligibilior quam pax mala*) und *Wahl Clav. p. 3* (*felicitas nomine suo digna*) soll es den Gegensatz zum scheinbaren Wohlergehen ausdrücken, der aber wohl durch ἀληθῆ bezeichnet worden wäre. — τῇ χώρᾳ τ. Ἰουδ.] χώρα wie γῆ bei Joh. 3, 22 die Landschaft im Gegensatze zur Hauptstadt; ebenso Joh. 11, 55. 3 Esr. 5, 46; τῆς Ἰουδ. als Genitiv. appos. bei χώρᾳ auch 1 Macc. 8, 3. 3 Esr. 6, 8. 8, 13. — Vs. 2. τῶν δούλ. αὐ. πιστῶν] anakoluthisch angefügte Apposition, als ob es vorher hiesse *μνησθεὶν τοῦ Ἀβραάμ* κ. τ. λ. oder τῆς διαθ. αὐτοῦ τοῦ Ἀβραάμ κ. τ. λ. wie διαθήκη τῶν



πατέρων 1 Macc. 2, 20. 50. 4, 10. LXX Mal. 2, 10. Dass aber der Brief aus dem Hebr. übersetzt sey (*Schlünkes*), folgt aus dieser Analogie keineswegs. πιστοί hier die ihre Pflicht als Verehrer (δοῦλοι) Jehova's nie durch Abgötterei oder sonstige schwere Sünde verletzt haben. Dieses Epitheton ist gesetzt mit Rücksicht auf die eigentliche Bedeutung von δοῦλος *Diener*; ähnlich in Verbindung mit θεράπων vom Moses LXX 4 Mos. 12, 7. Hebr. 3, 5. Als πιστός wird Abraham auch 1 Macc. 2, 52, als δίκαιοι alle drei Erzväter Orat. Manass. Vs. 8 bezeichnet. Sein mit den Ervätern geschlossener Bund als Motiv für Gott, die Nachkommen derselben zu schützen und ihnen wohlzuthun, auch 8, 15. 1 Macc. 4, 10. Gebet der drei M. Vs. 10—12. Luc. 1, 72 f. — Vs. 3. δώη] st. δοίη, *Win.* S. 72 f. — καρδίαν] im weiteren Sinne die erforderliche Einsicht und die ihr gemässe Richtung des Gemüthes und Willens. — αὐτοῦ τὰ θελήματα] seine Willensmeinungen, wie er sie in den Satzungen des Mosaismus kund gethan hat. LXX Ps. 102, 7: ἐγνώρισε τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ τὰ θελήματα αὐτοῦ. — καρδίᾳ μεγάλῃ] Hohes, grosses Herz (כבב לב), sonst Bezeichnung des Hochmuthes, des Stolzes, Jes. 9, 8. coll. Dan. 8, 25; vgl. J. T. Beck Bibl. Seelenlehre (Stuttg. 1843) S. 102 u. unsere Anm. zu 1 Macc. 1, 3 S. 5; hier dagegen im guten Sinne für *Hochherzigkeit, hoher Sinn, starker, fester Muth* (vgl. 2 Chron. 17, 6), wie ihn die unter Heiden lebenden Juden zur Verehrung Jehova's und Beobachtung seines Gesetzes, bei den Spötereien, Neckereien und Verfolgungen Jener, ganz besonders bedurften. — ψυχῇ βουλομένῃ] כַּחַשׁ לְבָבָא 1 Chron. 28, 9 (LXX ψυχῇ θελούσῃ neben καρδίᾳ τελείᾳ) mit williger Seele, gern. — Vs. 4. Und er öffne euer Herz] d. h. möge euch Einsicht und Willensgeneigtheit verleihen: Apstgsh. 16, 14. Luc. 24, 45. Ueb. den Singular καρδίᾳ bei Mehrheit von Personen s. zu 1 Macc. 2, 40; τὰς καρδίας Codd. 19. 62. 64. 93. — ἐν τῷ νόμῳ αὐτ.] nicht durch sein Gesetz (*Gaab, Scholz*), sondern ἐν bezeichnet den Bereich, in welchem die Oeffnung des Herzens geschehen soll: in der Angelegenheit, in Betreff seines Gesetzes. — εὐρίην ποιήσει] möge Wohlergehen bewirken = solches euch (Codd. 19. 62. 64. 93 setzen ὑμῖν vor εὐρίην) zu Theil werden lassen, wie לבבך כַּחַשׁ Jes. 45, 7. 3 Macc. 2, 20; nicht: möge das freundliche Verhältniss zwischen palästinensischen und ägyptischen Juden wiederherstellen (*Corn. a Lap., Gaab, Scholz, Schlünkes*). — Vs. 5. καταλλάσσεσθαι τιμ] wird auch 7, 33. 8, 29. coll. 5, 20 von Gott gebraucht, der nach dem Aufgeben seines Zornes dem Volke sein Wohlwollen wieder zuwendet (vergl. *Fritzsche* Epist. ad Rom. T. II, p. 276 ss.), also ganz entschieden von einseitiger Versöhnung, während im N. T. die Menschen, nachdem sie ihre in der Sünde gegen Gott bewiesene Feindschaft aufgegeben haben, καταλλαγέντες τῷ θεῷ heissen: 2 Kor. 5, 20. Röm. 5, 10. Kol. 1, 21; s. meine Institutio theol. dogmaticae evang. p. 405. Die Versöhnung Gottes ist die Bedingung der Gebetserhörung; so lange er um der Sünden willen zürnt, muss er dieselbe versagen. — ἐν καιρῷ πονηρῷ] = כַּחַשׁ לְבָבָא, zur Zeit des Unglücks, Ps. 37, 19. Micha 2, 3. Pred. Sal. 9, 12. — Vs. 6. καὶ νῦν] כַּחַשׁ (Vs. 9),

und nun = in Gemässheit dieser unserer Wünsche (Vs. 1 — 5). — ὧδε] hier in Jerusalem und Judäa. — Die Vs. 3 — 6 genannten Segensgüter sind so allgemeiner Art, dass sie jeder fromme Israelit dem anderen wünschen konnte, daher es grosse Willkür ist, ohne irgend einen Fingerzeig im Texte in diesen Wünschen versteckte polemische Beziehungen auf die von den Palästinensern gemissbilligte Verehrung Jehova's in dem von Onias zu Leontopolis in Aegypten (unter Berufung auf die Stelle Jes. 19, 18 f.) erbauten Tempel (*Jos. Antt.* XII, 9, 7. XIII, 3, 1 — 3) zu finden (gg. *Corn. a Lap., Tirin., Fullon., Calov., Gaab., Scholz, Schlinkes*), und demgemäss Vs. 3 von der Verehrung Jehova's an der von ihm selbst bezeichneten Stätte, Vs. 4 von der aus dem Studium des Gesetzes (5 Mos. 14, 22 ff. 16, 16. 26, 1 — 3) zu schöpfenden Einsicht, dass der Tempel zu Jerusalem diese Stätte sey, καταλλαγήν ὑμῖν Vs. 4 von der den ägyptischen Juden zu gewährenden Verzeihung ihres Schisma zu verstehen. — Vs. 7. βασιλεύοντος - γεγραφήκαμεν ὑμῖν] Verweisung auf einen im J. 169 aer. Sel. = 143 vor Chr. geschriebenen Brief, nicht Datum des vorliegenden Sendschreibens (gg. *Tirin., Calov., Hasse, Augusti* in d. deutschen Bibelübers., *Gutmann, Ewald* S. 534), denn solches wird constant an das Ende der Briefe gesetzt, s. zu Vs. 9; auch hätte in diesem Falle der Aorist ἐγράψαμεν stehen müssen. — Ἀη-μητοῦ.] Es lässt sich nur an Demetrius II Nikator denken, der im J. 147 vor Chr. als Kronprätendent aufgetreten (1 Macc. 10, 67) und 145 zum völligen Besitz des Thrones gelangt war (1 Macc. 11, 19). γεγραφήκαμεν spätere Form statt γεγράφαμεν (vgl. *Lobeck Phryn.* p. 764), was Alex. 19. 23. 44. 62. 64. 93 bieten. — ἐν τῇ θλίψει καὶ ἐν τῇ ἀκμῇ] per hendiadyn = ἐν τῇ ἀκμῇ τῆς θλίψεως: in der äussersten Drangsal (mithin natürlich auch über dieselbe). ἀκμή die Spitze, die Vollendung, der äusserste Grad von etwas; 4, 13; vgl. die Lexx. — Ueber Jason und das von ihm angestiftete Unheil s. 4, 7 ff. — τ. ἀγίας γῆς] ἡ γῆ τοῦ θεοῦ Sach. 2, 16; ἵερά χώρα *Philo* Leg ad Caj. §. 42; Palästina, wegen der Theokratie. — τῆς βασιλείας] sc. τοῦ θεοῦ. Unsere Stelle ist die einzige im A. T., in welcher dieser Ausdruck von der Theokratie im alttestamentl. Sinne gebraucht wird; denn B. Weish. 6, 4. Tob. 13, 1 bezeichnet er das Regiment Gottes, im Gebet der drei M. Vs. 32 das Weltall als Reichsgebiet Gottes und Weish. 10, 10 das Engel- oder Geisterreich. — Gegen den Inhalt dieses Verses und damit zugleich gegen die Aechtheit des Briefchens erheben sich folgende, besonders von *Wernsdorf* de fide hist. librr. Macc. p. 67 (*Eichhorn* Einleit. in d. Apokr. S. 256. *Bertholdt* III, S. 1057 f.) geltend gemachte Bedenken: 1) Im J. 143 vor Chr. waren die Juden bereits von Demetrius II abgefallen und hatten die Partei des von Tryphon aufgestellten Gegenkönigs Antiochus' VI ergriffen; s. 1 Macc. 11, 54 ff. 2) Auch war damals die Zeit der äussersten Drangsal längst vorüber; der Verfasser des Briefs scheint Demetrius I Soter zu meinen, unter welchem die Trübsal noch fort dauerte, er greift sonach in dem chronologischen Datum fehl und verräth sich so als Falsarius. 3) Man begreift nicht, wie die palästinensischen Juden erst so spät, 21 Jahre nach der Wiederherstel-

lung des Tempels, darauf verfallen seyn sollten, ihre ägyptischen Volksgenossen zur Theilnahme am Tempelweihfeste aufzufordern; 151 oder 152 aer. Sel., also drei bis vier Jahre nach der Tempelreinigung, unter Demetrius I., wäre es nicht zu spät gewesen. Das erste dieser Bedenken lässt sich jedoch durch die Annahme heben, dass der Brief in der ersten Zeit des griechischen Jahres ausgestellt gewesen, als Demetrius noch die Herrschaft behauptete (*Bertheau* p. 15 sq.). Die dritte Schwierigkeit glaubt *Schlünkes* S. 24 ff. durch folgende Combination zu beseitigen: Josephus Antt. XII, 9, 7 referire ganz kurz und im Vorübergehen die Erbauung des Tempels zu Leontopolis, das Genauere einer bequemer Stelle vorbehaltend (περὶ τούτων μὲν οὖν εὐκαιρότερον ἡμῖν ἔσται διελθεῖν). Diese genauere Relation gebe er Antt. XIII, 3, 1 — 3 unmittelbar nach dem Berichte von dem im J. 162 aer. Sel. (150 v. Chr.) erfolgten Tode Demetrius' I. Demzufolge möge der Tempel zu Leontopolis in dem Lustrum von 160 bis 165 Sel. erbaut worden seyn; der Brief vom J. 169 sey folglich nicht zu spät gekommen. Vor dem J. 160 nämlich seyen die ägyptischen Juden höchst wahrscheinlich nach Jerusalem gewallfahret zur Feier des in Rede stehenden Festes; seit der Erbauung ihres eigenen Tempels aber sey das Interesse für den Tempel in Jerusalem erkaltet, daher die wiederholten Aufforderungen der Palästinenser, das Fest wenigstens in Aegypten (??) zu feiern (Vs. 9. 18). Allein es fragt sich sehr, ob Josephus zur Einreihung der ausführlicheren Nachricht an der genannten Stelle wirklich durch die Zeitordnung, oder nicht vielmehr durch die Sachordnung bewogen worden sey, indem er unmittelbar darauf (Antt. XIII, 4, 1 ff.) das Eingreifen des Königs Ptolemäus Philometor, von welchem Onias die Erlaubniss zur Erbauung des Tempels in Leontopolis erhielt, in die syrischen Thronhändel und damit zugleich in die Geschichte Palästina's berichtet. Lassen wir diess aber auch dahingestellt seyn, so bleibt doch die Schwierigkeit, dass im J. 169 Sel. die ἀκμή der θλίψις längst überstanden war. Zwar glaubt *Calmet* die Zeitbestimmung βασιλεύοντος - ἐννάτου mit dem vorausgehenden Verse verbinden zu können, so dass der vorliegende Brief im J. 169 ausgestellt wäre und erst von ἡμεῖς οἱ Ἰουδ. γεγραφ. an auf den früheren Brief ohne Angabe seines Datum verwiesen würde. Aber wie unnatürlich und abgeschmackt wäre es, das Jahresdatum der Ausstellung des Briefs mit der Versicherung des Interesses zu verbinden, welches die Palästinenser im Gebete für das Wohl ihrer ägyptischen Brüder beweisen! *Schlünkes* dagegen nimmt (nach Vorgang von *Lyra*, *Paulus* in *Eichhorn's* Bibliothek, I, S. 240) einen Hebraismus an, nach welchem ἐν τῇ θλίψει für περὶ τῆς θλ. gesetzt sey. Allein wenn auch כָּבַד mit כִּי verbunden wird (eigentl. *residendo bei etwas verweilen*; 5 Mos. 3, 27. 6, 7. 1 Sam. 19, 3. 4. Ps. 87, 3. 119, 46), so lässt sich doch das Gleiche nicht von כָּבַד nachweisen. Da endlich der Stelle 1 Macc. 9, 27 zufolge nach der Geschichtsauffassung der Juden die θλίψις ihre ἀκμή unmittelbar nach Judas' Tode im J. 161 vor Chr., vier Jahre nach der Tempelreinigung, bald nach dem Regierungsantritt Demetrius' I. erreichte: so wird es wohl bei *Wernsdorfs* Ansicht bleiben müssen, dass der Ver-

fasser des Briefs an *diesen* König gedacht und damit (Vs. 8) in unklarer Weise vermischte, was ihm von der Drangsal unter Antiochus Epiphanes bekannt war. (Die genannten Schwierigkeiten scheinen Luther'n bewogen zu haben, die Rolle des Uebersetzers mit der des kritischen Bearbeiters zu vertauschen und in der Uebersetzung von Vs. 7 die Zeitbestimmung βασιλ. -- ἐννάτου wegzulassen, dagegen den 10 Vs. also zu geben: „Datum im 169 Jahr, zur Zeit des Königs Demetrii.“) — Vs. 8. ἐπεύρισαν τὸν πυλῶνα] Ob πυλῶν nach bekanntem semitischem Gebrauch (vgl. z. B. 5 Mos. 16, 5) metonymisch zu fassen sey von der Stadt, in diesem Falle von Jerusalem (Scholz, Schliinkes), indem dasselbe nach 1 Macc. 1, 31 verbrannt wurde, oder collectivisch von den sämtlichen Thoren des Tempels (1 Macc. 4, 38: ἴδον -- τὰς πύλας κατακεκαυμένας; 2 Macc. 8, 32: ἐμπροσθεν τῶν ἱερῶν πυλῶνας), oder ob der Vf. an ein einzelnes Thor als das Thor κατ' ἐξοχὴν (nach Fullon. an das westliche, nach dem Berge Zion zu gelegene) gedacht habe, ist unentschieden zu lassen. — ἐξέχεαν αἶμα ἄθων] s. 1 Macc. 1, 37. 60 ff. 2 Macc. 5, 13 f. 26. 6, 18 — 7, 42. — ἐδεήθημεν τοῦ κυρίου] s. 1 Macc. 3, 44. 46 ff. 4, 10 f. 30 — 33. — προσηνέγκ. -- σεμίδαλιν] 1 Macc. 4, 53. θυσίαν κ. σεμίδαλιν hebr. wahrscheinlich תבואה ופסח (Ps. 40, 7), indem σεμίδαλις, eigtl. das *feinste Weizenmehl*, in zahlreichen Stellen der LXX (vgl. Trommii Concord. II, p. 416) für פסח, unblutiges Speis- und Trankopfer, gebraucht wird. — ἐξήψαμεν τ. λύχνους] s. 1 Macc. 1, 50. — προεθήκαμεν τοὺς ἄρτους] 1 Macc. 1, 51. Syr. erklärend ܠܦܢ ܕܥܝܢܐ, Brod des Angesichts. Willkürlicher, aber wegen Matth. 6, 11 und Luc. 11, 3 merkwürdiger Zusatz in drei Codd. Sergii: τοὺς ἐπιουσίους. — Vs. 9. ἵνα ἄγητε abhängig von dem in Gedanken zu supplirenden Begriff des Bittens oder Aufforderns, s. Win. S. 282; über ἄγειν s. zu 1 Macc. S. 76. Da nach 2 Macc. 10, 6 das Tempelweihfest nach Art des Laubhüttenfestes (σκηνομάτων τρόπον) gefeiert wurde, so wird es selber geradezu σκηνοπηγία genannt (Vs. 18), und zwar hier mit dem Beisatz τοῦ Χασελεῦ μηνός (s. zu 1 Macc. 1, 54 S. 31) zum Unterschiede vom eigentlichen Laubhüttenfest, als der σκηνοπηγία τοῦ Τισρί. Analog ist die Bezeichnung des Weihnachtsfestes durch *Pascha natale* in der spanischen Kirche (Fullon.). — Im Gegensatz mit der von Luther (s. Anm. zu Vs. 7), Corn. a Lap., Grot., Fr. Junius, Tirin., Calov., Calmet, Eichhorn, Bertholdt, Scholz, Tischend., Welte, de Wette, Ewald S. 295 Anm. (der aber, um das chronologische Datum mit der Erwähnung des Macc. Judas Vs. 10 und überhaupt mit der im zweiten Briefe vorausgesetzten Chronologie in Einklang zu bringen, nach Codd. 55. 62 τεσσαρακοστοῦ statt ὀγδοηκοστοῦ liest) empfohlenen Ansicht ist ἔτους ἐκατόστου ὀγδοηκ. κ. ὀγδ. (= 124 vor Chr.) aus Vs. 10 als Datum des ersten Briefs zum Vorhergehenden zu ziehen (Canus, Bellarmin de verbo Dei I, c. 15. [Opp. T. I, p. 47. ed. Colon., mit der Bemerkung: codices graecos post illa verba anno CLXXXVIII facere distinctionem], Wernsd. p. 67, Paulus in Eichhorn's Bibl. I, 239, Jahn Einl. II, 957, Niebuhr Kl. Schriften I, 252, Bertheau p. 16, Schliinkes u. A.), indem nach der auch 2 Macc. 11, 16 — 21. 27 —



33. 37 f. beobachteten griechischen Sitte das Datum stets am Ende, niemals zu Anfang gesetzt wird. *Wernsd.* p. 68 nimmt die Möglichkeit an, das Jahresdatum könne sich aus ΕΡΡΩ (für ἔρῳωσθη) gebildet haben, was ein Abschreiber ἐτους πρὶν gelesen habe (!).

Vs. 10 — Cap. 2, 18. *Zweiter Brief.* Nach der Begrüssung (Vs. 10) berichten die Palästinenſer den traurigen Ausgang ihres bisherigen Drängers, des Antiochus Epiphanes (Vs. 11 — 17) und ihren dadurch veranlaſſten Entſchluss, das Feſt der Tempelweihe und der Wiederauffindung des heiligen Feuers zur Zeit der Tempelweihe unter Nehemia zu begehen, an deſſen Feier die ägyptiſchen Juden ſich betheiligen ſollen (Vs. 18). Mit jener Auffindung des h. Feuers ſey es ſehr wunderbar zugegangen (Vs. 19 — 36). Dem möglicherweise ſich erhebenden Bedenken, daſſ dem Tempel zu Jeruſalem die Stiftshütte, die Bundeslade und die Schechinah fehle, wird durch Vertröſtung auf die meſſianiſche Zukunft begegnet (Cap. 2, Vs. 1 — 8). Ein dem unter Nehemia analoges Wunder ſey ſchon bei der Weihung des Tempels durch Salomo geſchehen, welche ebenfalls acht Tage gefeiert worden ſey (Vs. 9 — 12). Wie Nehemia, ſo habe ſich auch der Maccabäer Judas durch Sammlung der heiligen Bücher verdient gemacht (Vs. 13 — 15). Nochmalige Aufforderung an die Aegypter, ſich an der bevorſtehenden Feſtfeier zu betheiligen, nebst Wunsch, daſſ Gott alle zerſtreuten Iſraeliten im heiligen Lande wieder vereinen möge (Vs. 16 — 18). — Der Brief iſt zwar mit keinem Datum verſehen (ſ. zu 1, 9), will aber wahrſcheinlich im Jahr der Tempelreinigung ſelbſt (148 aer. Sel.), und zwar kurz vor deſſelben geſchrieben ſeyn (ſ. zu 1, 18). *Serarius'* (p. 512) und einiger anderer Katholiken Behauptung, daſſ der Abſchnitt Vs. 10 — Cap. 2, 18 nicht ein neuer Brief, ſondern die Fortſetzung des vorhergehenden ſey und die Begrüssung in Vs. 10 nur „ad majorem benevolentiam ſignificandam“ wieder aufgenommen werde, iſt jetzt nur noch als Curiöſität zu erwähnen. Sie mag indeſſ in dem richtigen, obſchon nicht ausgesprochenen Gefühle begründet ſeyn, daſſ Vs. 1 — 9 als ſelbſtſtändiger Brief ein gar zu ſonderbares Machwerk und die Aufforderung zur Theilnahme an der Feſtfeier (Vs. 9) zu wenig motivirt ſey.

Vs. 10. *Die Begrüssung.* — ἡ γερουσία] ſ. zu 1 Macc. 12, 6, woſelbſt nachzutragen iſt, daſſ Joſephus, welcher das „Synedrium“ unter dieſem Namen zuerſt Antt. XIV, 9, 4 (zur Zeit des Herodes) erwähnt, ſchon XII, 3, 3 Antiochus den Groſſen in einem Gnadenbriefe an die Juden zweimal der γερουσία dieſes Volkes gedenken läſſt. — Ἰουδαῖς] Da der Brief im J. 148 aer. Sel. ausgestellt ſeyn will (ſ. zu Vs. 18) und da neben Volk und Senat Ἰουδαῖς das Oberhaupt des Volkes und Staates ſeyn muſſ: ſo kann kein anderer Judas als der Maccabäer gemeint ſeyn (*Lyran.*, *Bellarmin*, *Calov.*, *Wernsd.*, *Valckenaer*, *Bertheau*, *Ewald* u. *And.*), nicht Judas der Eſſäer, der ſich nach *Joseph.* Antt. XIII, 11, 2. *Bell. jud.* I, 3, 5 durch prophetiſche Gabe auszeichnete (*Serar.*, *Corn. a Lap.*, *Tirin.*, *Fullon.*, *Calmet*), zumal ihn *Joseph.* nur als Ἰουδαῖς τις, alſo als wenig bekannten Mann bezeichnet; nicht ein Anverwandter Johann Hyrcan's und deſſen Stellvertreter, als dieſer gegen Syrien Krieg führte (*Grot.*,

*Scholz* unter Berufung auf *Joseph. Antt. XIII, 16. 17*; aber weder hier noch sonst wo ist von demselben Etwas bei *Josephus* zu finden); auch nicht ein unbekannter Mann (*Wette, Wahl*), zu welchen Ausflüchten man nur genöthigt ist, wenn, wie im gew. Text, das chronologische Datum an die Spitze des zweiten Briefs gestellt wird. *Luther*, zufolge seiner mit Vs. 7 u. 10 vorgenommenen Aenderung (s. zu Vs. 7) ändert den Namen in *Johannes*, offenbar *Joh. Hyrcanus* meinend. — Ἀριστοβούλῳ διδασκ. Πτολεμ. τ. βασι.] Aus den Gründen, welche so eben für *Judas den Maccab.* entschieden, ist chronologisch kein anderer *Ptolemäus* zulässig als der *Sechste* dieses Namens, mit dem Prädicat *Philometor* (von 180—145 vor Chr.), vgl. zu 1 Macc. 1, 17. 10, 51 ff., nicht dessen Bruder und Nachfolger *Ptol. Physkon* oder *Euergetes II.*, an den die meisten Ausleger denken, namentlich diejenigen, welche das Datum 188 Sel. zu unserem Briefe ziehen, folglich kann *Aristobulus* kein Anderer seyn als der bekannte *Peripatetiker* dieses Namens (so schon *Clem. Alex. Strom. V, p. 595*), welcher dem König *Ptolem. Philometor* seine allegorische Auslegung des *Pentateuch* dedicirte. Unsere Stelle ist sonach die älteste, in welcher dieses von *Josephus* unerwähnt gelassenen Mannes gedacht wird. Die patristischen Nachrichten über ihn haben zusammengestellt und beleuchtet *Valckenaer* *Diatribes de Aristobulo Judaeo etc.* Lugd. Bat. 1806. 4 (wieder abgedruckt im 4 Bde. der *gaisfordschen* Ausgabe von *Eusebii Praeparatio evangelica*); *Dähne* geschichtl. Darstellung der jüd.-alex. Religionsphilos. II Bd. S. 73; über seine philosophischen Meinungen vgl. *Gfrörer* *Philo u. die alex. Theosophie* II Bd. S. 71 ff. *Dähne a. a. O.* S. 96 ff. *Zeller* *Philosophie der Griechen* III Bd. S. 573 ff.; auch *Lutterbeck* die neuteamentl. Lehrbegriffe (Mainz 1852) I, S. 397 ff. Dass *Aristobulus* *Lehrer* des *Ptolem.* gewesen sey, ist wohl stark zu bezweifeln, eher war er *Berather*, in jedem Falle *Günstling* desselben, wie denn die *Juden* überhaupt unter diesem König und seiner Gemahlin *Kleopatra* sich grosser *Begünstigungen* erfreuten; vgl. *Cless* in *Pauly Realencykl. d. class. Alterth.-Wiss.* VI, 1, S. 221. Durch diese seine äussere Stellung, wie auch wohl durch seine Weisheit erschien *Aristob.* dem Verfasser des *Sendeschreibens* als der geeignetste Repräsentant der ägyptischen *Juden-schaft*. — ὄντι δὲ -- γένους] *Gesalbte Priester*, כהנים משוחים (3 Mos. 4, 3. 5. 16. coll. 2 Mos. 30, 23 ff.) s. v. a. *Hohepriester*, indem nur diese, nicht die gemeinen Priester gesalbt wurden; vgl. *Winer* *RWB. Art. Hoherpriester*. δὲ (nach ὄντι) beim zweiten Prädicate nach classischem Gebrauch; vgl. *Herod.* VII, 8, 2: Ἀρισταγόρῃ τῷ Μιλησίῳ, δούλῳ δὲ ἡμετέρῳ (*Kühner* *Gramm.* II, §. 735, 3, b. *Hartung* *L. v. d. Partikeln d. griech. Spr.* I, S. 169 f.), soll vielleicht hier die hohepriesterliche Abstammung als die bedeutendere Eigenschaft der des königlichen Lehrers entgegenstellen.

Vs. 11—17. *Tod des Antiochus Epiphanes*. Die Palästinenser danken Gott für ihre und der heiligen Stadt Befreiung von ihrem bisherigen Dränger, *Ant. Epiph.*, welcher in Persien über dem Versuche, den Tempel der Göttin *Nanäa* zu plündern, samt seiner ganzen unüberwindlich scheinenden Heeresmacht umgekommen sey.

Vs. 11. ὡς ἂν πρὸς βασιλ. παρατασσ.] Syr. übergeht diesen Passus; Vulg.: *utpote qui adversus talem (?) regem dimicavimus; de Wette: da wir gegen den König siegreich (?) gestritten haben*, das Particip praesentis unberücksichtigt lassend und Ungehöriges eintragend. Ich erkläre: „als Solche, die gegen den König kämpfen, wenn es nöthig ist“ (ἂν); sie setzen den Fall, dass der Kampf mit dem Nachfolger des Königs sich erneuern könne, und ihr Beruf, diesen Kampf zu kämpfen, verpflichtet sie zum Dank gegen Gott für die glückliche Wendung des bisherigen Kampfes. βασιλεύς ohne Artikel, wie sonst bei den Classikern der Perserkönig (und der röm. Kaiser), dessen Stelle der Seleucide einnimmt. — Vs. 12. αὐτὸς γὰρ -- ἄγ. πόλει] „Vel: *ipse enim Deus cum vi ejecit, qui copias suas instruxerant in urbe sancta* (i. e. exercitus hostiles), vel: *ipse enim rex celeriter emisit, qui copias suas instruerent* (i. e. exercitus suos) *in urbe sancta*“; Wahl Clav. p. 172. Aber nur die erste Erklärung ist statthaft; gegen die zweite spricht 1) das feierliche αὐτός: *Er und kein Anderer*, was nur auf Gott passt; 2) das Verb. ἐκβράζειν, was unmöglich den milden Sinn, wie bisweilen ἐκβάλλειν (s. zu 1 Macc. 11, 68), haben kann. Bei den Classikern wird es vom schäumenden Meere gebraucht, welches Gegenstände, wie Schiffe, *auswirft*, daher =  $\text{הִרְבֵּה}$ , LXX Nehem. 13, 28 *verjagen*, mit dem Nebengriff des Schimpfes, und so auch hier; übrigens vgl. 5, 8 u. Anm. dazu. — Statt παραταξ. bieten Alex. 19. 55. 62. 93. 106: παρατασσομ. — Ueber ἁγία πόλις (auch 15, 14. 3 Macc. 6, 5) s. zu 1 Macc. 2, 7. — Vs. 13. εἰς γὰρ -- δύναιμι] Alex. 19. 44. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 243. Compl. Ald. Syr. setzen γὰρ erst nach γενόμ., so dass εἰς τὴν Περσίδα mit dem Vorhergehenden zu verbinden wäre, wie es auch von Luth. geschieht, in welchem Falle aber ἐκεῖ oder dgl. nach γενόμ. γὰρ nöthig wäre, daher auch Syr. fortfährt  $\text{قَدْ رَفَعْنَا إِلَيْكَ يَا رَبِّ، قَوْمٌ}$ , *quum enim abiisset illuc*. Die Aenderung rührt daher, dass man γὰρ in Vs. 13 dem γὰρ in Vs. 12 subordinirte und daher einen leichteren Zusammenhang herstellen wollte. Allein beide γὰρ sind einander coordinirt: Gott hat uns gerettet 1) durch Wegjagung der feindlichen Truppen (Vs. 12); 2) durch den Tod des Königs, der eine Fügung Gottes war. — γίνεσθαι εἰς τι, *wohin gelangen*, auch Herod. 5, 87. 8, 58; s. die Lexx. — *der Fürst*] nämll. König Antiochus, s. Vs. 14, aber weder Ant. III *der Grosse* (Lyran. u. andere Aeltere b. Corn. a Lap., Niebuhr Kleine histor. u. phil. Schriften I, S. 252. Anm.), noch Ant. VII *Sidetes* (Serar., Salian., Corn. a Lap., Tirin., Fulon., Frölich, Scholz Specielle Einl. ins A. T. S. 652 ff.), sondern nach Chronologie und Zusammenhang Antiochus Epiphanes (Fr. Jun., Grot., Calov., Bellarm., Wernsdorf p. 64 S. 70, Hasse, Valkenaer, Scholz im Commentar zu d. St., Welte u. d. Neueren); vgl. über ihn Anm. zu 1 Macc. 1, 10 u. 43. — ἀνυπόστ. *unwiderstehlich*, auch 8, 5. Geb. Man. Vs. 5 u. in Verbindung mit δύναιμι Plat. Legg. III, 686, b. Diod. Sic. Virt. et Vit. p. 573 ed. Wess. — Ναβαίας] Codd. 19. 55. 93 Ἀναβαίας; 64: Ἀνανέας; theilweise Conformation nach der Schreibung des Namens bei den Profanscribenten; Syr. نَبَّيْ,

Lat. *Nanaeae*. *Elphinstone* liess im J. 1810 Münzen der Sassaniden zu Manikyala ausgraben, welche „mit dem Revers *NANALIA* eine Figur in einem faltigen Musselengewande mit einem Nimbus um den Kopf und einer lotosartigen Blume in der Rechte zeigen“ (*Movers* die Phönizier Thl. I, S. 626). Mit Recht gilt *Nanaea* allgemein für identisch mit der von *Strabo* XI, p. 532 als *Numen patrium* der Perser erwähnten, aber auch von den Medern, Armeniern und in vielen Districten Kleinasien verehrten, ja (wie eine zu Grächwyl in der Schweiz aufgefundene, mit einem Bilde versehene eherne Platte beweist, welches jedenfalls diese Göttin darstellt; vgl. *Stickel* de *Dianae Persicae monumento Graechwyliano*. Jen. 1856) selbst in Italien nicht unbekannt gebliebenen, mit dem Namen *'Avala* (bei *Strabo* XVI, p. 733, welche Form jedoch erst in den Ausgaben seit *Xylander* aufgenommen ist statt der handschriftl. *'Avéa*), *Αἰνῆ* (*Polyb.* X, 27, 12), *'Avāitis* (*Strabo* XI, p. 532 [mit Var. *Tavaĩdos*] XII, 559. XV, 733. *Dion. Cass.* XXXVI, 36 mit Var. *Tavaĩdos*; *Pausan.* III, 16, 6. *Agath. Hist.* II, 24. *Plin.* Hist. N. XXXIII, 24), *'Avēitis* (*Plutarch.* Artax. c. 27 mit Var. *'Avāitis*), *Tavaĩs* (*Clem. Alex.* Protr. p. 43 ed. Sylb.; *Jambl. ap. Phot.* Cod. 94; *Eustath.* ad *Dionys. Perierg.* 846; auf phönizischen Inschriften  $\text{𐤓𐤓𐤕} = \text{𐤓𐤓𐤕}$ ) bezeichneten Göttin. Wenn die Alten dieselbe gewöhnlich mit der *Artemis* (*Polyb.* XXXI, 11. *Plutarch.* u. *Pausan.* II. cc., *Joseph.* Antt. XII, 9 (13) 1, *Hieron.* ad Dan. 11, 36), aber auch mit der *Aphrodite* (*Berosus* bei *Clem. Alex.* Dan. 11, 36), und *Appian.* Syr. 66. *Jambl. b. Phot.* 94; — *Nahid* und *Anahid* ist im Zendavest der Planet Venus, den nach *Sergius* und *Bar Bahlul* die Syrer  $\text{ܐܢܗܝܕ}$  nannten) identificiren, und *Plutarch* Artax. c. 3 sogar geneigt ist, sie als persische Kriegsgöttin der *Athene* gleichzustellen: so stimmt diess Alles wohl zusammen, sobald man nur nicht an die von den Griechen mit Apollon verbundene Artemis, sondern an die von derselben zu unterscheidende taurische oder ephesische Artemis (vgl. *Müller Dorier* I, S. 370. *Haakh* in *Pauly Realencykl. d. class. AW.* II, S. 994. *Preller* Griechische Mythologie I Bd. S. 196 ff.) denkt, indem diese Artemis (wie aus deren orgiastischem Cultus erhellt, s. *Strabo* XI, p. 532. *Eustath.* ad *Dion. Perierg.* 846. Dan. 11, 37: „Lust der Weiber“) und Aphrodite Personification Einer und derselben Naturkraft waren, des Leben spendenden und gebährenden Principis, der Fruchtbarkeit, Aphrodite aber auch in kriegerischem Charakter auftritt (die bewaffnete Aphrodite in Sparta), und einen solchen Charakter der Cultus der Anaitis bei den Bergvölkern Kleinasien angenommen hatte (s. *Creuzer* Symbolik II Bd. S. 356. 4 Aufl.), daher auch der arabische Uebersetzer *Ἀφρῆμις* in Apstgtsch.

29, 24 durch  $\text{𐤓𐤓𐤕}$ , Venus, und umgekehrt *Hesychius*  $\text{Ζαφῆτις} = \text{𐤓𐤓𐤕}$  durch *Ἀφρῆμις* giebt; s. *Gesenius* Scripturae linguaeque Phoeniciae monum. I, p. 116, der auch folgende Anrede an den Mond aus *Apulej. de asino aureo* XI, p. 254. Bip. anführt: „Regina coeli -- coelestis Venus -- seu Phoebi soror -- praeclaris nunc veneraris delubris Ephesi.“ Vgl. überhaupt *Creuzer* a. a. O. II, S. 350 ff. *Ge-*



*senius* Comm. zu Jesaja II Bd. S. 337 f. Phoen. Monum. I, p. 115 ss. *Movers* Phönizier I, S. 616 ff. *Eckermann* Religionsgesch. u. Mythologie I Bd. S. 190 f. — παραλογισμός] Fehlschluss, betrügerische Rede (Addit. Esth. 6, 6), hier *Betrug*, *List* überhaupt, *Polyb.* I, 81, 8. — τῶν π. τ. Ναυ. ἐρῶν] Nach *Plut.* Artax. 27 hatte Nanäa nur unverehlichte Priesterinnen. — Vs. 14. ὡς συνοικήσω αὐτῇ] d. h. unter dem Vorgeben, sich mit ihr vermählen zu wollen. Dieser Spott sollte zur Rechtfertigung der beabsichtigten Plünderung dienen. Ueb. συνοικεῖν τινι, mit jemandem ehelich verbunden seyn, *Joseph.* Antt. XI, 8, 2, s. die Lexx. u. *Steiger* zu 1 Petr. 3, 7. S. 315. — οἱ σὺν αὐτῷ φίλοι] s. zu 1 Macc. S. 38. — εἰς φερωνῆς λόγον] zu *Anrechnung* von Mitgift = als Mitgift, s. v. a. φερωνῆς ὀνόματι bei *Joseph.* Antt. XII, 4, 1 (λαβεῖν ἐν φέρωνη Κοίλῃν Συρίαν bei *Polyb.* XXVIII, 17, 9); Vulg.: „dotis nomine.“ Etwas Analoges erzählt *Seneca* Suasor. 1: „Nam quum Antonius vellet se Liberum patrem dici et hoc nomen statuis subscribi juberet, habitu quoque et comitatu Liberum imitaretur, occurrerunt venienti ei Athenienses cum conjugibus et liberis et Διόνυσον salutaverunt. -- Dixerunt, despondere ipsos in matrimonium Minervam suam, et rogaverunt ut duceret. Ac Antonius ait ducturum, sed dotis nomine imperare se illis mille talenta.“ — Vs. 15. Als sie (die Schätze) die Priester der Nanäa vorgelegt, d. h. ausgestellt, hatten] dem Folgenden zufolge im eigentl. Tempel, dem ναός oder der Cella, vielleicht auf dem Altare vor der Statue der Göttin, wohin sie dieselben aus dem Opisthodomus, dem unmittelbar an die hintere Wand des ναός angebauten geschlossenen Gemache, dem Aufbewahrungsorte des Schatzes (s. *Karl Bötticher* Tektonik der Hellenen, 2 Bd. Potsd. 1849. S. 69 ff.), gebracht hatten. Denn die Anschauung der Localität ist jedesfalls von griechischen Tempeln entnommen. Die Priester nahmen den Schein an, als ob sie dem Befehle des Königs gehorchten und die Göttin dem Wunsche desselben sich fügte. Statt τῆς Ναναίας bieten *Alex.* 23. 62. 71. 74. 106. Compl. Ald. τοῦ Ναναίου; 55: τοῦ Ἀναναίου, Tempel der Nanäa, gegen das Zeugniß des Syr. u. Lat.; auch müsste die Form lauten: Ναναεῖον, nach Analogie von Πτολεμαῖος, Πτολεμαεῖον, vgl. *Lobeck* ad Phryn. p. 570. — περίβολον τοῦ τεμένους] τέμενος ist der ganze, gewöhnlich mit Weihwerken, Standbildern, Heldenmälern, Altären geschmückte u. s. w., oft ganze Haine und Pflanzungen umschliessende heilige Bezirk, auf dem der Tempel stand, περίβολος die denselben umschliessende Mauer; doch wird περίβολος auch von dem ganzen Raume gebraucht, den die Mauer umschliesst; vergl. *Hermann* Gottesdienstl. Alterthümer der Griechen S. 82 ff. *Witzschel* in *Pauly* Realencyklop. d. class. Alterthumswissensch. VI, 2, S. 1678 und vorzüglich *Bötticher* a. a. O. S. 16 ff. — συγκλείσαντες τὸ ἱερόν] ἱερόν wie beim Tempel zu Jerusalem, so auch bei den Heiden der ganze Umfang des Heilighums, der Inbegriff sämtlicher Räumlichkeiten und Bauten desselben, wie Hallen, Mauern, Vorhöfen u. s. w. im Gegensatz zu ναός (δόμος, σηκός, cella), der Behausung, in welcher die Statue der Gottheit sich befand. Die Priester der Nanäa verschlossen die Propyläen (s. *Bötticher* a. a. O. S. 21.

38 f.), um dem Antiochus und seinen Leuten den Ausweg zur Flucht abzuschneiden. — *Als Antiochus eingetreten war*] nl. in die Cella, wegen des Folg. — Vs. 16. *öffneten die verborgene Thür der Decke*] wahrscheinlich die Fallthür eines Hypäthraltempels, welche zum Schutze der kostbaren Ausstattung des Inneren gegen die Ungunst der Witterung diente und, wenn der betreffende Tempel ein Festtempel war, nur zur Festzeit geöffnet wurde; s. Bötticher S. 368. Indem aber der Verf. dieselbe als „die verborgene“ bezeichnet, scheint er vorauszusetzen, jeder Tempel sey mit einer solchen versehen gewesen für Fälle von Noth und Gefahr, wie der hier erwähnte. — τ. ἡγεμόνα -- κεφαλὰς ἀφελόντες] Entweder ist mit Cod. 55. Syr. zu lesen τὴν κεφαλὴν, oder mit Vulg. (*ducem et eos, qui cum eo erant*), Luth., *Castellio καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ* nach ἡγεμόνα. — μέλη ποιεῖν zu Gliedern machen = zerstückeln; zur Sache vgl. 1 Sam. 15, 33. Dan. 2, 5. 3, 29. Herod. 3, 13. — Vs. 17. *παρέδωκε*] dahingegen, preisgegeben hat, Vulg.: *tradidit*; s. LXX Jes. 53, 12. Röm. 8, 32. 4, 25. Doch bieten Alex. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald. ἔδωκε, also in demselben Sinne, in welchem ἔδωκε Joh. 3, 16 von vielen Auslegern gefasst wird; s. zu 1 Macc. 6, 44. Vielleicht ist παρέδωκε Aenderung nach dem sollenen Sprachgebrauch. — Unter den Gründen gegen die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung ist, so weit ich sehe, der Selbstwiderspruch unbeachtet geblieben, in welchen dieselbe sich verwickelt. Nach Vs. 13 nämlich wurde Ant. und die um ihn geschaarte (ἡ περὶ αὐτόν) „unüberwindlich scheinende Heeresmacht“ im Tempelbezirke der Nanäa in Folge einer List der Priester „niedergehauen“, während er nach Vs. 15 doch nur „mit Wenigen“ in diesen Bezirk eingetreten war. Auch begreift man nicht, wie die Priester (wenn anders Nanäa solche gehabt hätte, s. zu Vs. 13) selbst in Verbindung mit ihrer ganzen Dienerschaft im Stande gewesen wären, einer ganzen Armee eine Niederlage beizubringen. Mindestens müsste man einen längst vorbereiteten und gut geleiteten Volksaufstand hinzudenken, von welchem der oder die Verfasser des Briefs keine Kunde gehabt hätten. Die Erzählung steht aber nicht nur mit der beglaubigten Geschichte, nach welcher Antiochus IV zwar durch einen Aufstand an der beabsichtigten Plünderung eines elymäischen Tempels gehindert wurde, aber doch mit dem Leben davon kam (s. zu 1 Macc. S. 92 f.), sondern auch sogar mit 2 Macc. 9, 1 ff. in grellstem Widerspruch und verdankt, was jetzt selbst die Katholiken, wie Welte, zugestehen, früher (in der Erklärung zu d. St.) auch Scholz zugestand, ihren Ursprung einer augenscheinlichen Verwechslung mit Antiochus III dem Grossen, der unter dem Vorgeben, dass die Landesbewohner gegen ihn kriegerische Absichten hegten, mit Heeresmacht einen elymäischen Belustempel zu plündern suchte, aber in einem dadurch wider ihn erregten Aufstande μετὰ πάσης τῆς δυνάμεως (*Diod. Sic. p. 573*) umkam; s. die zu 1 Macc. S. 92 angeführten Stellen.

Vs. 18 — 35. Von ihrem bisherigen Dränger befreit und an der freien Ausübung des Jehovahcultus nicht mehr gehindert, sind die Palästinenser im Begriff, die Reinigung des Tempels zu feiern und damit

zugleich auch das Gedächtniss der Wiederauffindung des heiligen Feuers bei der Wiedereröffnung des Gottesdienstes nach dem Exile unter Nehemia. Als nämlich die Israeliten ins babylonische Exil geführt wurden, verwahrten fromme Priester etwas von diesem Feuer an der trockenen Stelle einer Brunnenhöhling. Nach der Rückkehr aus dem Exil liess Nehemia durch Nachkommen jener Priester das verborgene Feuer aufsuchen. Statt des Feuers fanden sie eine dichte Flüssigkeit, die, auf das Opferholz und Opfer gegossen, zur Verwunderung Aller durch Sonnenstrahlen zu einem grossen Feuer sich entzündete (Vs. 19—22). Während das Opfer von der Flamme verzehrt wurde, baten die Priester und alle Anwesenden um gnädige Annahme desselben, um Zurückführung und Wiedervereinigung der zerstreuten Juden an den heiligen Ort und um Bestrafung ihrer Unterdrücker. Dazu sangen die Priester Lobgesänge (Vs. 23—30). Auch die übrige Flüssigkeit, mit welcher Nehemia nach Verzehung des Opfers grosse Steine begiessen liess, entzündete sich zu einer Flamme; selbige ward von dem auf dem Altar aufleuchtenden Lichte verzehrt (Vs. 31—32). Der Perserkönig, von dem wunderbaren Vorfalle in Kenntniss gesetzt, liess den Ort, wo man das Feuer gefunden hatte, umfriedigen und heiligen und beschenkte reichlich Diejenigen, denen er gnädig war (Vs. 33—35). Nehemia und die Seinen nannten die wunderbare Substanz Nephthar, d. h. *Reinigung*, ihr gewöhnlicher Name ist Nephthai (Vs. 36).

Vs. 18. *οὕν* = da nach dem schmachvollen Tode unseres Drängers der freien Ausübung unseres Cultus kein Hinderniss mehr entgegensteht. Demnach will der Brief unmittelbar nach Antiochus' IV Tode geschrieben seyn, als die Palästinenser die Feier der Reinigung des Tempels eben beschlossen hatten. Vgl. Einleitung §. 7 S. 22. Die Auslassung des durch Vulg. u. Syr. verbürgten *οὕν* in Alex. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald. mag durch die Meinung veranlasst seyn, dass der Brief nicht so früh geschrieben seyn könne, in welcher irrigen Meinung auch Scholz die Stelle paraphrasirt: -- „im Begriff --, das Fest dieser Einweihung *wieder* zu begehen. — *διασαφεῖν* in der bibl. Gräcität am häufigsten im 2 Macc.-B., *deutlich machen, erklären, lehren*: 7, 6. 10, 26; *kund thun, eröffnen, Anzeige machen*, so hier u. Vs. 20. 3, 9; *erzählen* 2, 9. 11, 18. — *ἵνα καὶ αὐτοὶ ἄγῃτε τῆς σκηνοπ. κ. τοῦ πυρός*] ist in vorstehender Gestalt nicht zu erklären. Syr.: *أف أليد، خصبه، حيه أم*؟ *حَبَّانًا؟ مَخْبِيًّا. يَبَاحُ حَصْ، مَ اف خا تَدَا* „ut etiam vos agatis eam (purgationem) ut festum tabernaculorum. Loquemur autem vobis super igne. Alex. 55. 62 suchen durch Auslassung von *τῆς*, Codd. 44. 71. 74. 93. 243. Compl. durch Aenderung desselben in *ὡς* nachzuhelfen, indem sie *σκηνοπηγίας* als Accus. pluralis nahmen (Cod. 19: *σκηνοπηγίας τοῦ πυρός*). Vor *ἄγῃτε* muss mindestens *τὰς ἡμέρας* ausgefallen seyn, vgl. Vs. 9; Vulg.: „*agatis diem scenopieiae et diem ignis*.“ Nur ist in diesem Falle die Wahl des Ausdrucks *Skenopogie* als Bezeichnung des Festes (s. zu Vs. 9) nicht motivirt, daher es das Zweckmässigste seyn möchte zu lesen: *ὡς τὰς*

ἡμέρας τῆς σκην. κτλ. und αὐτόν zu ἄγητε zu suppliren: „damit ihr sie begehret in der Weise der Tage“ u. s. w. — ὅτε Νεεμίας -- θυσίαν] Angabe, was für ein Feuer gemeint sey, hart und unvermittelt an τοῦ πυρός sich anschliessend; suppl. τοῦ ἀνευρεθέντος vor ὅτε; Vulg.: *ignis, qui datus est, quando Nehemias* . . . Es ist das heilige Feuer gemeint, welches (nach Analogie des ewigen Feuers in den heidnischen Tempeln, s. *Bötticher a. a. O. S. 177 ff. 192 ff.*) nach 3 Mos. 6, 6 auf dem Brandopferaltare ununterbrochen fortbrennen sollte (s. *Ewald Alterthümer des Volkes Israel S. 122*), ob auf übernatürliche Weise, wie die spätere jüdische Vorstellung annahm und selbstverständlich auch in der Legende unseres Verfs. vorausgesetzt wird, darüber besagt das A. T. nichts. Die rabbinischen Legenden über dieses Feuer s. bei *Buxtorf Historia ignis sacri*, in s. Exercitt. (Basil. 1659) p. 228 ss. — Νεεμίας οἰκοδομ. -- θυσίαν] οἰκοδομῆσας ist nicht von einem Anbau an den Tempel oder Reparaturen an demselben (*Fullon., Welte S. 46*), noch weniger von Wiedereinweihung desselben, nachdem er durch allerlei Missbräuche entheiligt gewesen, Nehem. 13, 6 ff. (*Scholz*), sondern vom Wiederaufbau nach der Rückkehr aus dem Exil zu verstehen, denn nach der Vorstellung der Legende konnte die Wiederauffindung des heiligen Feuers nur einen Sinn haben bei der feierlichen Wiedereröffnung des Gottesdienstes nach langer Unterbrechung. Nach der richtigen Erklärung enthält die Stelle freilich einen sehr bedeutenden Verstoß gegen die beglaubigte Geschichte, nach welcher der Tempel von Serubabel und dem Hohenpriester Josua wieder erbaut und im J. 516 vor Chr., also 71 oder 72 Jahre vor der ersten Ankunft Nehemia's, eingeweiht wurde, wogegen Nehemia durch Wiederaufbau der Mauern, Thore und Thürme der Stadt sich verdient machte, wie schon Sir. 49, 10 — 13 beide Thatsachen richtig von einander unterscheidet: Ζοροβάβελ -- Ἰησοῦς -- οἱ ἐν ἡμέραις αὐτῶν ᾠκοδόμησαν οἶκον -- καὶ Νεεμίον -- τοῦ ἐγειραντος ἡμῖν τειχὴ πεπτωκότα καὶ στήσαντος πύλας καὶ μοχλοὺς καὶ ἀνεγειραντος τὰ οἰκόπεδα ἡμῶν. Die LA. θυσίας in Alex. 23. 55. 62. 64. 93. 106. Vulg. ist wahrscheinlich Aenderung im Hinblick auf Esr. 6, 17; denn nach Vs. 26. 31 scheint der Vf. nur ein einzelnes Opfer gemeint zu haben. — Vs. 19. εἰς τ. Περσικὴν] sc. χώραν, s. *Win. S. 522*. Persien nach späterem Sprachgebrauch im weiteren Sinne für das Land jenseits des Euphrat, s. zu 1 Macc. 3, 31. Nur wenn es hiesse: „in die persische Gefangenschaft“, wäre der Vorwurf eines historischen Verstosses gerechtfertigt (gg. *Osiand., Calov., Wernsd.*), in der Art, wie ihn *Anastas.* in Ps. 6 (s. d. Stelle bei *Fritzsche Apokryphen I, S. 158*) begeht, wenn er den hebräischen König Manasse durch einen Perserkönig gefangen halten lässt. Wenn aber *Chrysostomus* Homil. 6 in Matth. (Opp. ed. Montf. T. VII, p. 93. C.) „persische Gefangenschaft“ sagt statt babylonischer: so geschieht diess lediglich aus rhetorischem Grunde: aus demselben Lande, aus dessen Gefangenschaft die Juden zurückgekehrt, erscheinen jetzt Repräsentanten (die Magier), um dem neugeborenen Könige der Juden zu huldigen (gg. *Bellarmin., Fullon., Welte S. 47*). — ἐν κοιλ. -- ἀνύδρου] Nach Alex. 23. 55. 62. 71. 74. 243. Compl.



Ald. ist ἀνύδρον zu lesen: in einer Höhlung eines eine trockene Stelle habenden Brunnens; τάξις sonst Stellung im militärischen Gliede oder in der bürgerlichen Gesellschaft; LXX Hiob 38, 12 zwar = ὁρμή, aber s. v. a. die Jemandem angewiesene Stelle. Dafür, dass es so ganz im Allgemeinen für τόπος (Wahl u. d. M.) gebraucht werde, wie hier, fehlen bis jetzt Belege. Ewald (Gesch. Isr. III, b, S. 184) scheint eine Erdschicht zu verstehen. Unter Voraussetzung der Richtigkeit des obigen Textes ist die Meinung jedenfalls die: man habe das Feuer gerade hier verborgen in der sicheren Voraussetzung, dass es Niemand in der Umgebung von Wasser suchen werde. Grotius schlägt (nach ungenannten Vorgängern) βάσις (Grundfläche), Schleusner πῆξις vor. Sollte man nicht lesen dürfen: ἐν κοιλ. φρεάτος ἀνύδρου τάξιν ἔχοντι: in einer Höhlung von der Eigenschaft eines wasserlosen Brunnens? vgl. zu 9, 18. Vulg.: in valle, ubi erat puteus altus et siccus. Syr.: ܡܝܢ ܥܠ ܡܝܢ ܕܠܝ ܡܝܢ ܡܝܢ, in puteo, in quo non erat aqua. Nach 2, 1 ist diese Nachricht aus einer schriftlichen Quelle geschöpft und geschah die Verbergung des Feuers auf Befehl Jeremia's. — Vs. 20. ὑπὸ (ἀπὸ nur Alex.) τοῦ βασι. τ. Περσ.] nl. von Artaschasta oder Artaxerxes Longimanus. — ἡμῖν] nicht: den damaligen Leuten unseres Volks (Gaab), sondern der Verf. des Briefs kann ἡμῖν nur ungeschickterweise aus seiner Quelle mit herübergenommen haben, die sonach in die Form eines autoptischen Berichtes gekleidet gewesen seyn muss. Aus der Schwierigkeit dieses ἡμῖν erklärt sich dessen Auslassung in Codd. 64. 93. Syr. — ὕδωρ παχύ dem Sinne nach s. v. a. dicke Flüssigkeit, nach Joseph. Gor. I, 21, 1: מים בשמן עב ודבש, Wasser gleich dickem Oel und Honig; s. zu Vs. 36. — Vs. 21. τὰ τῶν θυσιῶν] das zu den Opfern (Gattungsplural) Gehörige = τὰ ξύλα κ. τὰ ἐπικείμε.; Letzteres die zur Verbrennung bestimmten Theile des geschlachteten Thieres oder wenn es ein Ganzopfer (Brandopfer) war, das Ganze. — Νεμίας] Vulg.: sacerdos Neemias, schwerlich willkürlicher Zusatz nach einer Tradition über die Abstammung des Mannes, oder um dessen Berechtigung zu dem von ihm hier gegebenen Befehle zu erklären, indem dieser nur einem Priester zugestanden habe, sondern weil sie in ihrem griech. Texte ἱερεὺς vorfand, das aus Versehen durch das vorausgehende ἱερεῖς entstanden war. Mit Unrecht haben Manche auch aus Nehem. 10, 2 die priesterliche Abstammung Nehemia's gefolgert (s. dagegen Carpzov Introd. ad librr. Vet. Test. T. I p. 338), nach Eusebius dagegen war er aus dem Stamme Juda, nach den Rabbinen ein Abkömmling Davids (s. Carpzov l. c. p. 339), was Malalas (Chronogr. VI, p. 160 ed. Bonn.: Νεμ. ὁ ἱερεὺς ὁ ὢν ἐκ τοῦ σπέρματος Δαβὶδ) mit der Ansicht vom Priesterthume desselben combinirt. — Vs. 22. ὥς δὲ ἐγένετο τοῦτο] τοῦτο fehlt in Alex. 44. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald. — Ueb. ἥλιος ohne Artikel s. Win. S. 108 f. — πυρὰ vom Altarfeuer auch Herod. 2, 39. Phil. Mar. 22. — Vorstehende Legende von der Verbergung, Erhaltung und Wiederauffindung des heiligen Feuers wird nur von Joseph. Gorion. I, 20. 21 ed. Breithaupt, und wenigen Rabbinen, unter den Christen von Macar. Homil. 11, wiederholt; s. Buxtorf l. c. p. 248 ss., wogegen nach der gang-

baren rabbinischen Ueberlieferung folgende fünf Hauptheiligthümer dem zweiten Tempel fehlten: die Bundeslade mit den Cherubim, das heilige Feuer, die Schechinah, der heilige Geist, das Urim und Thummim; s. *Buxtorf* l. c. p. 181 ss. *Breithaupt* zu *Joseph. Gorion.* p. 60. — Vs. 23. πάντες alle übrigen Anwesenden. — καταρχόμενος -- ἐπιφωνούντων] Von derselben Sache ἐξάρχειν und ὑποφωνεῖν, *succlamare*, Judith 16, 1; s. *Fritzsche* zu d. St., wo drei Codd. ἐπιφωνεῖν haben, *acclamare*, *laut einstimmen*. Unter *Jonathan* ist höchst wahrscheinlich der Nehem. 12, 11 aufgeführte, aber erst später als *Nehemia* lebende Priester dieses Namens gemeint; s. *Ewald* Gesch. Isr. III, 2, S. 142. 183. Unsere Stelle enthält den einzigen Fall einer von öffentlichem feierlichem Gebet begleiteten Opferhandlung. — Vs. 24 f. τὸν τρόπ. ἐχ. τοῦτ.] s. zu 9, 18 u. 1 Macc. 11, 30. — κύριε, κύριε] bekannter Diplasiasmus oder Conduplicatio, auch Add. Esth. 3, 2. 3 Macc. 6, 3. Matth. 7, 21. 25, 11. LXX Ps. 71, 5. 16 (= אֲדֹנָיִם אֲדֹנָיִם), Ausdruck der Inbrunst und Gemüthsbe-  
wegung; *Win.* S. 537. *Wilke* Neutestamentl. Rhetorik (Dresd. 1843) S. 403 f. — Die diesen späten jüdischen Gebeten (s. Geb. Manasse 1 ff. Orat. tr. puer. 28 ff. 3 Macc. 2, 2. 6, 2) eigenthümliche Häufung der verschiedenen Eigenschaften Gottes ist zwar der Aufzählung der verschiedenen Epitheta der Götter in den heidnischen Gebeten (s. *Tholuck* zur Bergpredigt S. 364. ■ Aufl.) nur äusserlich analog (epitheta Dei in precibus ideo recitamus, ut fidem nostram de ipsius omnipotentia et immensa bonitate confirmemus, statuantes, eum posse et velle nos juvare [*Osland.*], wogegen die Heiden durch Aufzählung der Epitheta die Götter zu ehren und dadurch zu Spendung ihrer Gnaden zu bewegen meinten), beruht aber doch in Verkennung und Mangel des ächten Gebetsgeistes. — πάντων κτίσσης] 3 Macc. 3, 2. 4 Macc. 11, 5. — φοβερός] 5 Mos. 10, 17. Nehem. 9, 32. Ps. 46, 2. Sir. 1, 7. 43, 54 u. v. a. St. — ὁ μόνος βασιλεύς] wie μόνος δυνάστης 1 Tim. 6, 12 Bezeichnung der absoluten Herrschermacht. — χορηγός bei den Attikern: der die Kosten zur Ausrüstung und Aufführung eines Chors bestreitet, dann im Allgemeinen: der die irgendwozu erforderlichen Mittel beschafft, s. die Lexx. — ποιεῖν ἐκλεκτούς jedesfalls stärker als ἐκλέγειν, bez. nicht bloss dass er sie erwählt, sondern auch die subjective Befähigung zur ἐκλογῇ verliehen habe. ἐκλεκτοί (בְּחִירֵי יְהוָה, Jes. 65, 9. 22. Ps. 105, 6. 43), aus dem Kreise der Völker (5 Mos. 20, 24) ausersehen zur Verehrung des wahren Gottes, um sich dessen besonderer Regierung und Segnung zu erfreuen; s. v. *Cölln* bibl. Theol. I, S. 252 ff. *Lutz* bibl. Dogmatik S. 233 ff. — ἀγιάσας αὐτούς] der sie ausser Berührung mit dem unreinen Heidenthum in die engste Beziehung zu sich selbst gestellt hat; 3 Mos. 20, 7 f. *Cölln* a. a. O. S. 149 ff. — Vs. 26. μερίς, מֵרִץ, der einem als Eigenthum zugefallene Theil. Gottes Eigenthum (14, 15. 5 Mos. 32, 9. 3 Macc. 6, 3. Sir. 17, 14. 24, 12. Add. Esth. 3, 9) ist Israel geworden durch die ἐκλογή; s. *Fritzsche* Apokr. I, S. 90 f. *Cölln* a. a. O. S. 252. — καθ'αγιάζειν seltenes Wort, in der bibl. Gräcität nur noch 2, 8. 15, 18. 5 Mos. 8, 9. 27, 26. 1 Chron. 26, 20; in den Stellen unseres Buchs nur verstärktes Sim-



*stellio* befolgt und von *Ewald* Gesch. Isr. III, b, S. 185 vorausgesetzt wird und auf welche auch die Var. *κατέχειν* in Codd. 23. 62. 106 führt. Nach derselben ist der Nachsatz mit *καί* (was die Vulg. übergeht) *τὸ περιλείπ.* zu beginnen. Nun aber wird das Object, auf welches etwas geschüttet wird, sonst stets im Dativ oder Genitiv (LXX 1 Mos. 18, 4. Ps. 88, 44) oder mittels *εἰς* oder *ἐπὶ* (LXX Hiob 41, 15) zu *καταχεῖν* beigefügt. Will man also nicht annehmen, der Verf. habe dieses Verbum in der Bedeutung *begiessen* genommen und nach Analogie der Verba des *Tränkens* (s. *Win.* §. 32, 4) mit doppeltem Accusativ verbunden, so hat man *ἐπὶ* vor *λίθους* einzusetzen, welches wahrscheinlich ausgelassen wurde, nachdem sich *καταχεῖν* in *κατασχεῖν* verwandelt hatte. Ueb. den Infin. praes. nach dem Praeteritum s. *Win.* S. 296. *καί*, auch, vor *τὸ περιλ.* gehört zum ganzen Satze und stellt den hier gegebenen Befehl in Vergleich mit der nach Vs. 20 von Nehemia getroffenen Anordnung. Das Particip praes. *περιλείπ.* ist gesetzt aus dem Standpuncte des Befehlenden, auf welchem es hiess *περιλείπεται ὕδωρ*. Der Gebrauch von *καθώς* statt des temporellen *ὥς* ist hier völlig entschieden, aber bis jetzt mit keiner anderen Stelle belegt, denn Apstg. 7, 17 bed. es *im Verhältniss wie*. Grössere Steine liess Nehem. begiessen, weil es ihm auf eine möglichst grosse Flamme ankam. Dass aber nach Vs. 32 diese Flamme von dem entgegenstrahlenden Altarfeuer verzehrt ward (was von der Legende sicher als neues Wunder angesehen wurde): diess sollte wahrscheinlich als göttliches Zeichen dienen, dass die aufgefundene dicke Feuchtigkeit wirklich die Substanz des heil. Feuers sey. (Analog ist die Verzehrung der Opfer durch Feuer vom Himmel als Zeichen der Gottwohlgefälligkeit der Opfer.) Und da das Altarfeuer selbst erst an dieser Substanz entzündet worden war, so liess sich sagen, das wiederaufgefundene Feuer habe sich durch sich selbst als wahre ewige und heilige Feuer bewährt. — Vs. 33 f. *εἰς τὸν τόπον ἐφάνη] φαίνεσθαι* mit *εἰς* auch 7, 22: *οὐκ οἶδ' ὅπως εἰς τ. ἐμὴν ἐφάνητε κοιλίαν*, indem es den Begriff des vorausgegangenen Dahingelangtseyns involvirt. — *οἱ περὶ τ. Νεμίας]* *Nehemias und seine Leute*, Vs. 36, nach bekanntem, besonders im 2 Macc.-B. häufigem Gracismus: 10, 16. 25. 33. 11, 6. 12, 11. 14. 15. 36. 13, 1. 22. 14, 18. 15, 1. 6. 26. 3 Macc. 1, 1. Vgl. auch Anm. zu 8, 32. 10, 20. 12, 37. *δέ* nach *περιφράξας* ist das *δέ* des Nachsatzes, s. zu 1 Macc. 14, 29; Codd. 19. 55. 64. 93 lassen es aus. *περιφράξας* umschreibt die Vulg. mit *considerans et rem diligenter examinans*, indem sie an *περιφράζεσθαι*, *von allen Seiten überlegen*, dachte. — *ἱερὸν ἐποίησε]* sc. *τὸν τόπον*, was Codd. 19. 52. 64. 93 vor *ἱερὸν* glossirend einfügen. Vulg. *templum ei fecit*, *templum* im Sinne von *heiligem Bezirk, geweihtem Ort*. Auch Griechen und Römer pflegten Orte, die durch göttliche Zeichen verherrlicht worden waren, besonders solche, an welche unter bedeutsamen Umständen der Blitz eingeschlagen hatte, durch Umfriedigung als heilig zu bezeichnen; s. *Wernsdorf* p. 200 s. Und aus der Bekanntschaft mit dieser Sitte scheint sich der betreffende Zug dieser jüdischen Legende gebildet zu haben (*Wernsd.*). Diese Legende sah in dieser Veranstaltung des



Königs sowohl eine dem Mosaismus dargebrachte Huldigung, als auch eine amtliche Beglaubigung der wunderbaren Wiederauffindung des heiligen Feuers. Aus letzterem Gesichtspuncte fasste die Sache auch die Vulg., indem sie zu *fecit ei templum* beifügt: „*ut probaret, quod factum erat*“ (was nicht die Uebersetzung von *δοκιμάσας* ist, denn diess giebt sich besonders, fortfahrend: *et quum probasset*). Aus seinem eigenen religiösen Standpuncte würde der Perserkönig in dem Orte, wo man das heil. Feuer wiederfand, nur eine heilige Erdfeuer- oder Naphthaquelle anzuerkennen und zu verehren vermocht haben. Seit dem Ende des 16 Jahrh. wird der tiefe Brunnen, welcher unterhalb der Vereinigung des Thales Hinnom mit dem Thale Josaphat liegt, von fränkischen Reisenden mit Bezug auf unsere Legende „der Brunnen des Nehemia“, auch „puteus ignis“ genannt, aber ohne irgend einen Anhalt in einheimischen Ueberlieferungen; denn die Eingeborenen nennen ihn „Brunnen des Hiob“, die fränkischen Reisenden bis ins 16 Jahrh. aber hielten ihn für den alttestl. Brunnen *Rogel*; vgl. *Robinson Palästina* II Bd. S. 139. — Vs. 35. Seine Freude über den wunderbaren Fund gab der König auch zu erkennen durch reiche Geschenke an Diejenigen, denen er wohl wollte. τὸ διάφορον „id quod alicujus interest, commodum, utilitas, pecunia, qua aestimatur id quod alicujus interest“ (*Wahl*); in der Bed. *Geld* auch 3, 6 und als Variante 4, 28 und öfter bei den späteren Classikern, s. die *Lexx.*, besonders *Schweighaeuser Lex.* Polyb. p. 155. — *nahm und theilte mit*] hebraisirende Umständlichkeit; so aufzulösen: ἐλάμβ. πολλὰ διάφορα κ. μετεδίδου οἷς ἔχαρ. (*Wahl*); die Imperfecta besagen, dass er sein Wohlwollen wiederholt auf diese Weise kund gab. Unstatthaft ist *Grotius'* Conjectur: ἐχρήσατο statt ἔχαρ. in dem Sinne: *quorum opera ad explorandum rei veritatem usus erat*. — Vs. 36. τοῦτο] nicht der Ort, wo das heil. Feuer gefunden wurde (Vulg.: *hunc locum*; *Win.* RW. II, S. 147. 3 Aufl.), sondern die aufgefundene Substanz. — Νεφθάρ -- καθαρισμός -- Νεφθαί] Ein verzweifelter Passus! Auch die Versionen und *Holmes'* Apparat lassen rathlos. Vulg.: *Nephthar* — *Nephi*; Syr. ܢܦܬܐܪ -- ܢܦܬܐ; statt *Νεφθαί* bieten Codd. 19. 23 *Νεφθαί*; 62. 106 *Νεφθά*, während Alex. 71. 74. 243. Compl. Ald. *Νεφθάρ* wiederholen. So viel ist sicher, dass, wenn *Νεφθάρ* ein semitisches Wort ist, es nicht *Reinigung* bezeichnen kann, man müsste denn mit *Hasse* eine Verstümmelung der postulirten Wortform נִפְתָּר (von נִפְתָּר *rein seyn*) annehmen. Aber im Wesen der in der Legende beschriebenen Substanz führt nichts auf den Begriff der *Reinigung*, also ist die Deutung des Vfs. höchst wahrscheinlich falsch, was zumal im Hinblick auf die vielen Missdeutungen hebräischer Worte bei Philo, an einem ägyptischen Juden nicht befremden darf. Sie kann daher der Prüfung des Wortes keinen Anhalt gewähren. Vielmehr sieht sich die Untersuchung nur an die Wortform und an die vorausgegangene Charakterisirung der damit bezeichneten Sache gewiesen. Nun ist Zweierlei möglich: Entweder ist *Νεφθάρ* der eigentliche Ausdruck und *Νεφθαί* die corruptirte Form der Volkssprache (ʿAdār — ʿAdai bei Hesychius), oder Letzteres ist das wenigstens annäherungsweise Richtige und *Νεφθάρ* die

Corruption oder die vom Verfasser oder seinem Gewährsmann im allegorisch-typischen Interesse beliebte Umbildung. Im ersten Falle wäre zu postuliren die Form נָפֶטֶר (von נָפֶטֶר), die *Loslassung*, nl. des dicken Wassers (vgl. Prov. 17, 14 נָפֶטֶר מֵיִם), oder auch die Befreiung des heil. Feuers aus dem gebundenen Zustande, in welchem es zu Wasser gleichsam verdichtet war. Achtet man aber auf die frappante Aehnlichkeit der vorher charakterisirten Substanz (Vs. 20 ff. 31) mit der *Naphtha*, dem bekannten leicht Feuer fangenden und daher auch am Sonnenstrahl entzündbaren Erdöle (*Strabo* XVI, 1, 15 oder p. 743. *Plut. Alex.* 35. *Dioscorid.* de materia med. I, c. 102. *Plin.* H. N. II, c. 104), so wird man in *Νεφθαεί* oder vielmehr in der Var. *Νεφθαί* (s. oben; die Verschiedenheit der Vocalisation kann natürlich nicht ins Gewicht fallen) die gangbare und eigentliche Bezeichnung der Sache, in *Νεφθαί* dagegen entweder eine Nebenform mit hinzugeschnarrtem r (nach der Analogie von *Darmeshek* = *Dameshek*, Damaskus; s. *Credner* Einleit. ins N. T. I Bd. S. 285), oder eine absichtliche Modification anzuerkennen haben. *Gaab* hält *Νεφθαί* für eine Zusammenziehung aus נָפֶטֶר נֶפֶט, *es ist Naphtha losgebrochen* (statt καθαρισμός sey zu lesen ναφθαῖσμός!), *Scholz* aus נֶפֶט נֶפֶט, *Naphthafeuer* (aber in diesem Falle hätte נֶפֶט vor נֶפֶט gesetzt werden müssen: *Feuer der Naphtha*); *Winer* ist geneigt, bei *Νεφθαί* an נֶפֶט (Quelle נֶפֶט Jos. 15, 9. 18, 15), *Wasser*, zu denken, aber mit dem Bedenken, dass das Wort nicht semitisches, sondern persisches Ursprungs sey, ohne in letzter Beziehung eine Meinung auszusprechen. Nach *Simonis* Onom. N. T. p. 117 (bei *Win.* RW.) ist *Νεφθαί* das

persische نفت ای, *es ist Naphtha*, welche Erklärung ein von mir befragter Kenner des Persischen gänzlich verwirft, da نفت ای nicht, wie es *Simonis* zu nehmen scheine, die dritte Person des Verbum subst., sondern die zweite sey (*es*, nicht *est*). *Benfey* u. *Stern* in einem Excurs zu ihrem Werkchen „Ueb. die Monatsnamen einiger alter Völker“ (Berl. 1836) S. 204 ff. bringen in sehr gelehrter aber äusserst complicirter Combination *Νεφθαί* in Zusammenhang mit dem pers. *Naptar* (apanm), was der Sache nach identisch sey mit *Arduisur*, dem heiligen Urwasser und kräftigsten *Reinigungsmittel*, wobei sie nicht nur die Richtigkeit der Deutung von *Νεφθαί* durch καθαρισμός, sondern auch die absolute Glaubwürdigkeit unserer Erzählung voraussetzen. Noch andere Deutungen s. bei *Winer* RW. II, S. 148, 3 Aufl. In Betreff der Deutung des Wortes durch καθαρισμός liegt die Vermuthung am nächsten, dass der Verf. einen Zusammenhang mit נֶפֶט angenommen, in so fern sich die *Reinigung* auch als eine *Befreiung* denken lässt, oder auch mit dem aram. נֶפֶט, *Ungesäuertes* (*Calmet*, *Ewald* Gesch. I. r. III, b. S. 185), s. 1 Kor. 5, 6 — 8. Dieser seiner irrigen Erklärung zufolge scheint er in dem Worte eine typische Hinweisung auf den καθαρισμός τοῦ ἑσποῦ (Vs. 18) unter Judas dem Maccabäer angenommen zu haben. — Die ganze Erzählung ist schwerlich als Nachbildung von 1 Kön. 18, 34 ff. anzusehen (gg. *Bertheau* de II Macc. lib. p. 20), denn daselbst geschieht die Uebergiessung des Opferholzes

und Opfers augenscheinlich für einen anderen Zweck und ist daselbst gewöhnliches Wasser gemeint, sondern die Legende nahm für ihren Zweck die bekannte Erfahrung von der Naphtha zu Hilfe; als feuchte und doch zugleich feuerfangende Substanz erschien Naphtha als die geeignetste Form, in welche sich das h. Feuer wunderbar verwandelte, um als solches zur bestimmten Zeit wieder aus ihr hervorzugehen. — Dass der Legende ein *natürliches Factum* zu Grunde liege, nl. die Wiedergewinnung des h. Feuers durch Auffangung der Sonnenstrahlen an Naphtha bei Darbringung des ersten Opfers nach der Rückkehr aus dem Exil (*Scholz, Welte*), wäre an sich weder undenkbar noch dem Geiste des Alterthums (s. 2 Macc. 10, 3 u. Anm. dazu; *Ewald* hebr. Alterthümer S. 29 f. Anm. 5) unangemessen, ist aber beim Schweigen der ältesten und glaubwürdigsten Quelle (*Esr.* 3, 3) durchaus unwahrscheinlich. — Auffallend ist nur, dass der oder die Vff. des Briefs kein Bedenken angefochten zu haben scheint über die Frage, auf welche Art das heilige Feuer während der Sistirung des Cultus unter Antiochus IV erhalten und bei dessen Wiedereröffnung unter Judas Maccab. wieder zum Vorschein gekommen sey. Denn nach der Hauptschrift 10, 3 war dasselbe erloschen gewesen. — Nach dem von *Dillmann* aus dem Aethiopischen übersetzten christlichen „Adamsbuche“ S. 131 f. fand *Esra* im Gewölbe des Tempels „das Rauchgefäß mit Feuer gefüllt“ und dieses Feuer war „göttliches, heiliges Feuer, das allezeit in dem Hause Gottes gewesen war.“

Cap. II, Vs. 1 — 8. In der Schrift, aus welcher die Nachricht von der Verbergung des h. Feuers durch Jeremia (1, 19) entnommen sey, werde auch berichtet, wie dieser Prophet seine exilirenden Landsleute zu unverbrüchlicher Treue gegen das mosaische Gesetz ermahnt und wie er das Stiftszelt und die Bundeslade auf göttliches Geheiss in einer Höhle des Berges Nebo verborgen, einigen seiner Begleiter aber, die sich den Weg zu dieser Grotte hätten merken wollen, diese ihre Absicht scharf verwiesen habe, da der Ort unbekannt bleiben solle bis zur Zeit, da die zerstreuten Israeliten wieder vereinigt würden, wo Gott diese heiligen Gegenstände wieder ans Licht bringen und auch die Schechinah wieder erscheinen werde. — Diese Erzählung soll offenbar dem möglicherweise von den ägyptischen Juden zu erhebenden Bedenken begegnen, dass, wenn auch der Tempel zu Jerusalem im Besitze des ursprünglichen heiligen Feuers (dessen Aechtheit freilich jeder Untersuchung entzogen war) sey, ihm doch das heilige Zelt, die Bundeslade und die Schechinah fehle. Vs. 2 u. 3 dienen gewissermassen als Einleitung, zur Angabe, bei welcher Gelegenheit Jeremia jene Gegenstände verborgen habe. Zugleich aber sollte wohl diese prophetische Vermahnung der Exulanten eine Aufforderung an die ägyptischen Juden seyn, auch ihrerseits solche Treue zu halten, da sie in derselben Lage sich befänden, wie ihre Vorfahren im babylonischen Exil.

Vs. 1. Nachträgliche Ergänzung der Nachricht in 1, 19, die zugleich den Uebergang zum Folgenden bahnt. — *ἐνρίσκ. Ἱερου. -- ὅτι* = *ἐνρίσκ., ὅτι Ἱερου.* *Win.* S. 551. *ἀπογραφαί* im Sinne von *ἀναγραφαί* (s. zu Vs. 13), ist sonst ungebräuchlich. Es können nur

Pseudepigraphen gemeint seyn, da die hier genannte Nachricht im Kanon sich nicht findet. Statt *Ἱερεμίας ὁ προφ.* lasen Syr. u. Lat. *Ἱερεμίου τοῦ προφ.*, was die älteren kathol. Ausleger billigen, indem sie an eine verlorene kanonische Schrift dieses Propheten denken, von welcher sie annehmen, dass sie auch Matth. 27, 9 (s. die Ausll. zu d. St.) citirt werde; s. zu Vs. 4 u. 13. — *μεταγίνεσθαι* in der Bedeutung *transferrī, deportari*, sonst nirgends vorkommend, daher die Aenderung *μεταγομένους* in einigen Codd., ebenso im folg. Vs. — Vs. 2. *δοὺς αὐτοῖς τ. νόμ.*] d. h. indem er ihnen die Gesetzesrolle mit auf den Weg gab, durch diese symbolische Handlung ihnen die Ermahnung, *ἵνα μὴ ἐπιλάβ.*, ans Herz legend. Auch hievon berichten die kanonischen BB. nichts. — Ueb. *ἵνα* nach *ἐντέλλ.* s. *Win.* §. 44, 8. — *βλέποντ. ἀγάμ. - - κόσμον*] Sie sollten sich durch den Glanz der religiösen Kunst des Heidenthums nicht blenden lassen. Ueb. die Meinung, dass der Vers eine Beziehung auf den apokr. Brief des Jeremia enthalte (vgl. z. B. *Eichhorn* Einl. in d. Apokr. S. 392), s. *Fritzsche* Apokryphen I Bd. S. 206. — Vs. 4. *ἦν δὲ ἐν τῇ γραφῇ*] *es war aber enthalten, fand sich, stand in der Schrift*, in welcher, darüber s. zu Vs. 8. *δέ* steht metabatisch. Das Impf. *ἦν* ist gewählt in Berücksichtigung der Zeit, wo der Schreibende die Schriftstelle auffand. — *τὴν σκηνήν*] das heilige Zelt, die Stiftshütte, welche nach 1 Kön. 8, 4. 2 Chron. 5, 5 in den salom. Tempel gebracht worden war, von wo an sie in den kanonischen Geschichtsbüchern verschwindet. Unsere apokryphische Urkunde setzt voraus, dass dieselbe im Tempel bis zu dessen Zerstörung durch die Chaldäer verblieben sey. — *χορηματισμός* Orakel, Gottesspruch, göttliche Antwort (so in der Bibel nur noch Röm. 11, 4), anders 11, 17. Der Ausdruck setzt eine an Gott in dieser Angelegenheit gerichtete Frage voraus analog der in 1 Macc. 3, 50. — *συνακολουθεῖν* ist schwerlich von einem wunderhaften Nachfolgen zu verstehen wie das Simpl. *ἀκολ.* in 1 Kor. 10, 4 (gg. *Wernsd.* p. 203 sq.; — nach *Serar.* wurden die heiligen Gegenstände von Engeln getragen in der Art, wie solche das Haus der Maria von Nazareth nach Loreto brachten), sondern s. v. a. *secum deportari*, denn nach Vs. 6 hatte er Begleiter; *Ἱερεμίας προσέταξε τοῖς ἱερεῦσιν ἄραι τὴν θείαν κιβωτὸν καὶ τὴν σκηνήν καὶ ἀκολουθεῖσαι αὐτῷ* (*Syncell.* p. 409 ed. Bonn.). *ἀκολουθεῖν* u. *ἔπεσθαι* von *Dingen*, die nachgeführt werden, auch bei *Aelian.* V. H. 12, 40: *τά τε ἄλλα ἐφόδια εἶπετο τῷ Ξέρξῃ πολυτελείας καὶ ἀλαζονείας πεπληρωμένα καὶ οὖν καὶ ὕδωρ ἡκολούθει τὸ ἐκ τοῦ Χοάσπου*, was *Herod.* 1, 88 also ausdrückt: *ὕδωρ Χοάσπεο ποταμοῦ ἅμα ἄγεται* (*Schleusn.*). — *οὗ ὁ Μωσῆς - - κληρονομ.*] d. i. auf den Berg Nebo, im Moabiterlande Jericho gegenüber, 5 Mos. 3, 27. 32, 49. 34, 1. *θεοῦ κληρον.*, יְהוָה הַלְלוּ, das dem Jehova als Eigenthum angehörende Land, sonst gewöhnlich Prädicat des heiligen Volkes (s. *Cölln* bibl. Theol. I, S. 252), während es vom Lande heisst, es sey dem Volke als *κληρονομία* übergeben worden. Der erhabenen Würde der noch von Moses selbst herstammenden Urheiligtümer war es am angemessensten, sie in der Nähe der Stätte zu bergen, wo der Begründer der Theokratie gestorben und begraben



war; s. 5 Mos. 32, 50. 34, 5 ff. — Vs. 5. τὸ θυσιαστ. τ. θυμ.] Die Erwähnung des Räucheraltars (s. zu 1 Macc. 1, 21) muss höchlichst befremden, nicht nur weil derselbe im vor. Verse nicht genannt war, sondern auch vorzüglich deshalb, weil das apologetische Interesse der Erzählung nur auf Urbeiligthümer gerichtet seyn konnte, die dem zweiten Tempel fehlten und deren Mangel die Herrlichkeit dieses Tempels zu beeinträchtigen scheinen konnte. Hätte aber die Erzählung dem Räucheraltar des zweiten Tempels nur provisorische Geltung beilegen wollen bis zu der Vs. 7 bestimmten Zeit, so hätte sie auch noch andere Gegenstände nennen müssen, die das Schicksal dieses Altars getheilt hatten, wie den Schaubrodtisch, in welchem Sinne auch *Syncellus* p. 409. ed. Bonn. die Relation ergänzt, indem er den Jerem. auch τὴν τράπεζαν, καὶ τὴν λυχνίαν (sic! vgl. Jerem. 52, 19) καὶ τὰ λοιπὰ ἅγια σκεύη bergen lässt. Ich muss daher für Streichung von καὶ τὸ θυσιαστ. τ. θυμιάμ. stimmen, obschon die Worte allgemein bezeugt sind und ich mir die Ursache ihrer Einfügung durch Abschreiber nicht zu erklären weiss. — Vs. 6. ὥστε ἐπισήμ. τ. ὁδόν] *um sich den Weg zu bezeichnen*, d. h. ihn mit Merkzeichen, wie Denksteinen u. dgl. zu versehen, um mit ihrer Hilfe die Grotte wieder aufzufinden. Ueb. ὥστε von der Absicht s. zu 1 Macc. 1, 49. — καὶ οὐκ ἠδυνήθ. εὐρεῖν] Die Rede geht fort, als ob sie mit προσῆλθον begonnen hätte; vgl. *Win.* S. 506 u. Anm. zu 10, 12. Doch fehlt καὶ in Codd. 19. 64. 93. — Vs. 7. μεμψάμενος] Er tadelte sie nicht deshalb, „dass sie nicht gleich Anfangs für die Bezeichnung des Wegs Sorge getragen“ (*Scholz*), sondern dass sie in menschlichem Vorwitz etwas dem heiligen Plane Gottes Widerstrebendes unternommen hatten. Selbst wenn es erlaubt gewesen wäre, hätten sie sich vorher den Weg nicht bezeichnen können, da sie mit Fortschaffung der heiligen Geräthe beschäftigt waren. — καὶ vor ἄγνωστος fehlt in Cod. 44. Syr. Vulg. und ist als sinnlos zu streichen. — συνάγειν ἐπισυναγωγὴν *coetum* (vgl. Hebr. 10, 25) *congregare*. — ἵλαος (att. statt ἱλαος) von der Güte und versöhnten Gnade Gottes auch Vs. 22. 7, 37. 10, 26; in demselben Sinne bei den Classikern sehr gangbar von den Göttern. — Vs. 8. ἡ δόξα -- νεφέλῃ] Die Herrlichkeit des Herrn (יהוה יתברך), deren Gegenwart sich durch das Gewölk darstellte (καὶ vor ἡ νεφέλῃ epexegetisch: *und zwar, nämlich*), welches einst die Stiftshütte bei deren Einweihung erfüllte (2 Mos. 40, 34 f.) und auf derselben ruhete (4 Mos. 14, 10), so wie später den salomonischen Tempel erfüllte (1 Kön. 8, 11), und von welchem die Rabbinen meineten, es habe als כבוד עולם beständig über der Bundeslade geschwebt (was neuerdings wieder *Neumann* in *Rudelbach* u. *Guerike* Zeitschrift f. d. luth. Theol. u. Kirche 1851, S. 70 ff. vornehmlich nach 3 Mos. 16, 2 als durchgehende Vorstellung des A. T. selber nachzuweisen versucht hat), in dem serubabelischen Tempel aber gefehlt, s. zu 1, 21. Selbstredend konnte diese Wolke nicht unter die Gegenstände gehören, die durch menschliche Hand in Sicherheit zu bringen waren (Vs. 4), sondern im Wesen der göttlichen Herrlichkeit lag es, dass sie von selbst in das Unsichtbare sich zurückzog. — ἐπὶ Μωυσῇ] *bei Moses* = zur Zeit desselben; ebenso ἐφ' ὑμῖν *Zosimi* Hist. 3, 8. —

ὡς καὶ ὁ Σαλ. -- μεγάλως] Vulg. auch hier erklärend: *sicut, quum Salomon petiit, ut locus sanctificaretur magno Deo* (5 Codd. Sergii fügten τῷ κυρίῳ bei) *manifestabat haec.* ἄξιον in der Bed. *bitten* (s. zu 1 Macc. 11, 28) ist dem 2 Macc.-B. sehr geläufig: 3, 31. 4, 19. 5, 4. 7, 28. 8, 29. 9, 26. 10, 4. 16. 26. 11, 17. 24. 12, 11. 42 (3 Macc. 5, 13). τόπος als generelle Bezeichnung des Tempels sehr häufig in diesen Büchern: 2 Macc. 2, 18. 3, 2. 18. 30. 5, 16 f. 19 f. 8, 17. 10, 7. 13, 23. 15, 34. 3 Macc. 1, 9. 23. 29. 2, 9 f. 14. 16. 4 Macc. 4, 10. 12 (Apgtsch. 6, 14). Ueb. καθαγιαζ. s. zu 1, 26. *Auf ausgezeichnete Weise* (μεγάλως) geheiligt werden sollte der Ort durch die Schechinah, von welcher wahrscheinlich auch unser Erzähler annahm, dass sie im salomonischen Tempel beständig über der Bundeslade geschweht habe. Diese Bitte Salomo's fand er wahrscheinlich in 2 Chron. 6, 41; oder aber er dachte sich die Opfer in 1 Kön. 8, 5 von einer solchen Bitte begleitet und die Erfüllung des Hauses mit dem Gewölk 2 Kön. 8, 10 als die Erhörung. Natürlicherweise war der serubabelische Tempel auch ἅγιος durch seine erhabene Bestimmung, aber nicht in so ausserordentlicher Weise, wie der salomonische durch die Schechinah.

Ganz im Widerspruch mit Vs. 18, wo die Briefsteller die Wiedervereinigung der zerstreuten Juden erst von der Zukunft erwarten (vgl. auch 1, 27. 29), haben *Salian.*, *Wernsdorf* p. 184. 189 u. A. angenommen, die dem Jeremia Vs. 7 f. beigelegte Verheissung sey nach der Meinung des Erzählers bereits nach der Rückkehr aus dem Exil bei der Wiederherstellung des Jehovacultus erfüllt worden. Ohne- diess hätte die Tendenz der Erzählung wie des ganzen Briefs erfordert, Art und Details der Wiederauffindung der geborgenen Gegenstände so wie der Wiedererscheinung der Wolke ebenso genau zu beschreiben, wie die Wiederauffindung des heiligen Feuers im vorigen Capitel. Auch war es constante jüdische Ueberlieferung, dass die Bundeslade dem zweiten Tempel gefehlt habe. Nur darüber war man verschiedener Meinung, ob sie mit den übrigen heiligen Dingen von den Chaldäern geraubt (so schon 4 B. Esra 10, 22: *arca testamenti nostri direpta est*), oder durch israelitische Hand in Sicherheit gebracht worden sey. Letzteres war die gangbare Vorstellung. Ganz consequent lehrten die Anhänger derselben, dass die Bundeslade in der messianischen Zeit wieder zum Vorschein kommen werde; vgl. *Buxtorf* de arca foederis cp. 23, in seinen Exercitt. p. 204 ss.; bloss darüber waren sie verschiedener Ansicht, *wie, wohin und von wem* die Lade geborgen worden sey, s. *Buxtorf* l. c. c. 22, p. 186 ss. Der Vorstellung des 2 Macc.-B. hat sich unter den Juden nur *Joseph. Gorion.* I, 21 (p. 63. ed. Breith.) angeschlossen, wogegen dieselbe in der Kirche Eingang fand, wo man entweder annahm, die Verheissung des Jeremia (Vs. 7 f.) sey bereits erfüllt worden, nämlich im mystischen Sinne durch Erscheinung der wahren Schechinah, Christi, welcher die Völker zur Einheit des Glaubens verbunden und die Stiftshütte in Form der Kirche wieder aufgerichtet habe (*Ambros.* de offic. III, 17. *Rupert. Tuit.*), oder (vgl. Apok. 11, 19) die Erfüllung sey noch zu hoffen und zwar im buchstäblichen Sinne kurz vor dem jüngsten Tage bei

der Wiederkehr des Henoch und Elias, wobei man das *συνάγ. ἐπισυναγ. τοῦ λαοῦ* (Vs. 7) entweder von der Versammlung der auf die Ankunft des Erlösers harrenden Gläubigen (*Pseudo-Epiphanius*, Opp. T. II, p. 239 s., abgedruckt in *Fabricii* Cod. pseudepigr. T. I, p. 1112 sq., und nach ihm *Doroth.* vit. prophet.), oder von der der Wiederkunft Jesu vorausgehenden allgemeinen Bekehrung der Juden zum Christenthume verstand (diess die gangbare Ansicht der Katholiken bis auf *Calmet*; vgl. *Corn. a Lap.*, *Tirin.*, *Fullon.*), während *Serap.* die mystische und buchstäbliche Deutung der Verheissung mit einander verbinden will. Nach *Calmet's* Vorgange lassen die neueren Katholiken die Frage, ob die Bundeslade noch in der Welt vorhanden sey und dereinst wieder ans Licht treten werde, sehr weislich unberührt; vgl. *Calmet* Bibl. Untersuchungen -- mit Anmm. von *Mosheim* VI Bd. S. 255 ff.

Anlangend die *Quelle* der vorstehenden Erzählung, so wäre die Annahme eines Pseudepigraphon *Jeremiae* nur unter Voraussetzung der Richtigkeit des von Syr. u. Vulg. in Vs. 1 gebotenen Textes gerechtfertigt. Da aber die betreffende Schrift schwerlich die Nachricht von der *Verbergung* des heil. Feuers allein enthielt, sondern auch wohl zugleich die von dessen *Wiederauffindung* (Letzteres nämlich wird 2, 1 gewiss nur deshalb nicht mit angemerkt, weil es sich daselbst lediglich um Thaten *Jeremia's* handelte): so liegt es am nächsten, an die Vs. 13 angeführten apokryph. Denkwürdigkeiten *Neheemia's* zu denken, in denen zum Verständniss dessen, was bei Wiederherstellung des Tempels geschah, einleitungsweise auch Ereignisse aufgenommen waren, die sich zur Zeit der Zerstörung desselben zuge tragen haben sollten. — Sehr zu beachten ist übrigens die Citationsformel *ἦν δὲ ἐν τῇ γραφῇ* Vs. 4 als Beweis, dass in einem gewissen Kreise der Juden auch Apokryphen unter dem Titel der *γραφὴ* begriffen wurden.

Der *Inhalt* der Erzählung lässt sich in keiner Weise mit *Jeremia's* eigenen Relationen vereinen. Denn während der Belagerung Jerusalems bis zu dessen Einnahme sass derselbe im Gefängniss: *Jerem.* 36, 16. 18. 38, 28. Nach der Eroberung wurde er zwar dem Gefängniss entnommen, aber mit Handfesseln versehen mit nach Rama geführt (*Jer.* 39, 14. 40, 1). Hier erst von seinen Fesseln befreit, begab er sich nach Mizpa (40, 4 — 6). Inzwischen war der Tempel seinem Verhängniss bereits verfallen; vgl. *Hitzig* der *Proph. Jeremia* S. 325. Wollte man aber annehmen, der Prophet habe vor seiner Verhaftung die Bundeslade in Sicherheit gebracht, etwa nach dem Tode *Josia's* (*SynceLL.* l. c.), oder unter *Jechonia* (*Bellarmin.*, *Corn. a Lap.*), so steht entgegen, dass die Priesterschaft vor dem Augenblick äusserster Gefährdung dieses kostbarste Urheiligthum schwerlich würde haben verabfolgen lassen. Die katholischen Apologeten (*Bellarmin.*, *Wette*) erinnern zwar, dass in den specificirten Verzeichnissen der von *Nebucadnezar* geraubten, später von *Cyrus* zurückgegebenen Tempelgeräthe (*Jerem.* 52, 17 ff. 2 *Kön.* 25, 13. *Esra* 1, 7 — 11) Stifftzelt und Bundeslade nicht erwähnt werden; allein es wird daselbst auch des Schaubrodtisches nicht gedacht. In keinem Falle

würde eine so hochwichtige That Jeremia's in der kanonischen Geschichtschreibung unerwähnt geblieben seyn. Das Stiftszelt schwindet, wie wir sahen, schon nach der Weihe des salom. Tempels aus der Geschichte. Auch die Bundeslade scheint bereits unter König Josia nicht mehr vorhanden gewesen zu seyn; wenigstens wird nur durch diese Voraussetzung der Ausspruch Jerem. 3, 16 in ein überraschendes Licht gestellt; vgl. *Movers* kritische Untersuchung über die bibl. Chronik S. 102. 138 f. *Hitzig* a. a. O. S. 28. Die Stelle 2 Chron. 25, 3 bildet keine zwingende Instanz gegen diese Annahme; s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 1, 4. Welches aber auch das Schicksal der Bundeslade gewesen seyn mag, in jedem Falle dient die Stelle Jerem. 3, 16 als Beweis, dass das Interesse dieses Propheten für die Bundeslade nicht so stark gewesen seyn kann, als in der apokryph. Relation vorausgesetzt wird.

Vs. 9 — 12. Ferner wurde erzählt, wie das Opfer, welches Salomo bei der Weihung und Vollendung des Tempels darbrachte, durch Feuer vom Himmel verzehrt worden sey in derselben Art, wie vormals das bei Weihung der Stiftshütte dargebrachte Opfer. Auch dauerte die Weihungsfeierlichkeit unter Salomo acht Tage. — Der Zweck dieses kleinen Abschnitts ist offenbar, auch den unmittelbar göttlichen *Ursprung* des heiligen Feuers nachzuweisen, und wie ein *Feuerwunder* es gewesen, durch welches die Eröffnung und Erneuerung des Jehovacultus verherrlicht worden sey, endlich Judas den Maccabäer als Wiederhersteller dieses Cultus in Eine Kategorie mit dessen Gründern, Moses und Salomo, zu stellen.

Vs. 9. διασαφεῖτο] Vulg.: *magnifice enim sapientiam tractabat*, wahrscheinlich nach der Var. διασοφίσατο in Cod. 93. Zu διασαφ. suppl. ἐν τῇ γράφῃ, s. Vs. 4. σοφίαν ἔχων -- ἱεροῦ] Da Salomo als Ideal der Weisheit galt (vgl. 1 Kön. 5, 9 — 14. Sir. 47, 13 f. Matth. 12, 42. Jos. Antt. VIII, 2, 5), so mussten auch alle seine Handlungen als Aeusserungen derselben erscheinen. Die *Vollendung* des Tempels wird nach der *Einweihung* genannt, weil erst durch letztere der Tempel als Stätte der Verehrung vollständig hergerichtet war. Zur Sache vgl. 2 Kön. 8, 5. 62 f. 2 Chron. 5, 6. 7, 4. — Vs. 10. καθὼς καὶ Μωσῆς -- οὕτως καὶ Σαλ.] Das καὶ der Vergleichung ist in beiden Gliedern gesetzt, indem dem Schreibenden die zwiefache Vorstellung vorschwebte: καθὼς Μωσ. -- οὕτως καὶ Σαλ. und καθὼς καὶ Μωσ. -- οὕτως Σαλ. Diess nicht beachtend lassen Codd. 93. 106 das erste καὶ aus. Gerade so wie hier Koloss. 3, 13: καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἐχαρίσατο ὑμῖν, οὕτως καὶ ὑμεῖς; 2 Macc. 6, 14, vgl. *Fritzsche* u. *Meyer* zu Röm. 1, 13. Beispiele aus Classikern bei *Rlotz* ad Devar. p. 635. — κατέβη πῦρ -- ἐδαπάνησεν] vgl. 3 Mos. 9, 24. Dass das Feuer zufolge des *Gebets Moses'* herabgefallen sey, wird zwar daselbst nicht gesagt, aber Schriftsteller, wie der unsere oder sein Gewährsmann, verschmelzen ja ihre Urtheile über den Grund eines Factum ohne Weiteres mit dem Factum. — καταβὰν -- ὁλοκαυτώμ.] vgl. 1 Chron. 7, 1. Nach dem Sinne beider alttestl. Erzählungen sollte dieses Feuer und seine Wirkung nur das Zeichen des göttlichen Wohlgefallens am Opfer und der göttlichen Genehmigung



desselben seyn (vgl. *Ewald* Alterthüm. des V. Isr. S. 29 f.), keineswegs zugleich den Stoff zum ewigen Altarfeuer bieten, was kraft des Zusammenhanges mit dem Abschnitt 1, 19 ff. die Meinung unseres Erzählers seyn muss. Auch würde es dem Chronisten weit näher gelegen haben, das heilige Feuer aus dem Altar der Stiftshütte auf den des Tempels übertragen zu lassen. — Vs. 11. τὸ περὶ τῆς ἁμαρτ.] *das Sühnopfer*, sonst auch bloss περὶ ἁμαρτ. LXX 3 Mos. 5, 11. 7, 37 u. ö. Bar. 1, 10. 3 Esr. 7, 8. Hebr. 10, 6; auch τὰ περὶ ἁμ. 2 Chron. 29, 24; προσφορὰ περὶ ἁμ. Hebr. 10, 18. Der hier dem Moses beigelegte Ausspruch findet sich in vorliegender Form nicht im Pentateuch, sondern der Erzähler giebt damit höchst wahrscheinlich seine Auffassung der Stelle 3 Mos. 10, 16 f., indem er darin ein Zeugnis des Moses für das 9, 24 berichtete Factum fand. Schon der Syr. muss eine Beziehung auf 3 Mos. 10, 16 angenommen haben, indem er τὸ περὶ τ. ἁμ. durch ܠܗܝܥܝܢ ܠܥܝܢܐ, *hircus peccati*, giebt. — Vs. 12. ὡσαύτως] auf dieselbe Weise wie Judas der Maccab. die Weihe des Tempels nach dessen Verunreinigung. τὰς ὁκτὼ ἡμέρας] Nach 2 Chron. 7, 8 f. dauerte die salom. Feier der Tempelweihe nur sieben Tage, woran sich unmittelbar die siebentägige Feier des Laubhüttenfestes anschloss, vgl. *Bertheau* zu d. St.; unser Erzähler brachte die *acht* Tage wahrscheinlich dadurch heraus, dass er ܠܝܬܝܢ in Vs. 8 vom Feste der Tempelweihe verstand und dazu den Vs. 9 erwähnten „achten Tag“ rechnete, an welchem die grosse Versammlung gehalten wurde.

Vs. 12—15. Diese Ereignisse werden auch in den Denkwürdigkeiten Nehemia's erzählt, dergleichen, dass er (im Tempel) eine (National-) Bibliothek gegründet und (für diesen Zweck) die Nationalschriften gesammelt habe. In gleicher Weise habe Judas Macc. die in Folge des Krieges zerstreuten Schriften gesammelt. Bedürfen die ägyptischen Juden derselben, so mögen sie sich durch Boten holen lassen.

Vs. 13. ἐξηγοῦντο impersonell: *man erzählte*, *Win.* S. 462. — ἀναγραφαί auch bei den Classikern von (besonders öffentlichen) Aufzeichnungen nationaler Begebenheiten, z. B. *Diod. Sic.* 1, 69. — ὑπομν. οἱ κατὰ Νεεμ. *memorabilia*, *prouti conscripsit Nehemias*, wie ἡ καθ' Ἡρόδοτον ἱστορία in der späteren Profangrécität, zunächst mit dem Nebengriff, dass derselbe Stoff auch von Anderen behandelt worden, wie in den Aufschriften der Evangelien, oder wenigstens von Anderen Schriften desselben Titels verfasst seyen; dann ohne diesen Nebengriff, wie bei *Epiphanius* sogar ἡ κατὰ Μωυσέα πεντάτευχος; s. *Bernhardy* Syntax S. 241; vgl. auch Anm. zu 4, 21. Diese Denkwürdigkeiten Nehemia's sind aber von den ἀναγραφαῖς gewiss nicht verschieden, sondern καὶ vor τοῖς steht exexegetisch für und zwar. Ganz falsch nimmt *Bretschneider* Dogmat. d. Apokr. S. 61 an, dass sich die beiden ersten καὶ des Verses correspondiren: *sowohl -- als auch*, und ἀναγραφαί den Pentateuch bezeichne. Vielmehr gehört δὲ καὶ zusammen: *aber auch*. Rein unbegreiflich ist es aber, wie *Movers* (Loci quidam historiae canonis V. T. illustrati [Vratisl. 1842] p. 13) unter Verweisung auf 3 Esr. 9, 37. Nehem. 7, 73. 8, 18

behaupten konnte, unter *ἀναγραφαί* sey das apokr. griech. Buch Esra, unter *ὑπομνημ. τ. κ. τ. Νεμίου* der kanonische Nehemia gemeint. — τὰ αὐτὰ dasselbe, näml. was der Verf. Vs. 9 — 12 aus kanonischen Schriften referirte. Da weder dieses, noch die Gründung einer Nationalbibliothek durch Nehemia in der kanonischen Schrift dieses Namens erwähnt wird, so können nur entweder pseudepigraphische Denkwürdigkeiten Nehemia's gemeint seyn, oder die alexandrinische Uebersetzung des kanonischen Nehemia mit grösseren Einschaltungen wie die griechischen Zusätze zu dieser Uebersetzung des Daniel und des Buches Esther, oder eine selbstständige griechische Uebersetzung mit apokryphischen Einschaltungen in der Art des 3 B. Esra. Dass unser Verf. wirklich aus einer solchen Quelle schöpfte, also keinesweges in dem irrigen Vertrauen, dass die ägyptischen Juden nicht dieselben heiligen Schriften wie die Palästinenser besässen, in frechem Betrug selbsterdachte Fabeleien, wie in Vs. 4 f. dem kanonischen Jeremia, so hier dem kanonischen Nehemia andichtete (*Hengstenberg* Authentie des Daniel S. 241), erhellt unwidersprechlich aus 1, 20; vgl. Anm. zu d. St. S. 44. *καταβάλλεσθαι* gew. mit *θεμέλιον* verbunden, *einen Grund niederlegen* (s. *Bleek* Hebr.-Br. II, 1, S. 523), dann mit *Accus.* überhaupt: *etwas gründen oder begründen*, in diesem Sinne bereits bei Plato, s. *Pape* u. d. W. Dass die Bibliothek im Tempel angelegt wurde, kann wohl als sich von selbst verstehend angenommen werden, da in demselben auch das Staatsarchiv angebracht war, s. zu 1 Macc. 14, 49. Vgl. auch *Joseph.* Ant. V, 1, 17. — τὰ περὶ τῶν βασιλέων] *die Berichte über die Könige*. Wären wir berechtigt, die Angabe des Vfs. als urkundlich treue Notiz zu nehmen, so liesse sich der Ausdruck nicht bloss von den kanonisch gewordenen BB. Samuelis und der Könige (vielleicht mit Einschluss des Buchs der Richter und des Buches Ruth, aber ganz entschieden mit Ausschluss der BB. der Chronik), sondern auch zugleich von den in den BB. der Könige und der Chronik angeführten und benutzten, später verloren gegangenen historischen Quellenschriften verstehen, z. B. den „Büchern der Zeitereignisse der Könige Juda's“ und „Israels.“ Da aber der Erzähler aller Wahrscheinlichkeit nach den Kanon im Auge hat, wie er zu seiner Zeit bestand, so können nur die erstgenannten Schriften gemeint seyn, vielleicht sogar mit Einschluss der Chronik. Der Zusatz *βιβλία* in Codd. 19. 23. 52. 55. 93. 106 ist wahrscheinl. Glosse. Vulg. u. Syr. lasen *βασιλειῶν* nach der Ueberschrift der BB. Samuelis und der Könige bei den LXX. — καὶ προφητῶν] Alex. setzt *βιβλία* bei, was vielleicht auch in Codd. 19 u. s. w. hieher gehört: *Prophetenbücher*. Ist *βιβλία* unächt, so muss τὰ τῶν vor *προφ.* ausgefallen seyn, was mir als das Wahrscheinlichste erscheint. — τὰ τοῦ Δαβὶδ] *die Psalmen*, schwerlich Bezeichnung der sämtlichen Hagiographen (gg. *Hngstnb.* Auth. des Daniel S. 244), denn wenn auch der Ausdruck *ψαλμοί* Luc. 24, 24 hiefür gebraucht werden konnte (in der Art wie bisweilen das ganze A. T. ■ parte potiore ὁ νόμος genannt wird; obwohl diese Analogie nicht ganz zutrifft, da für den Juden das ganze A. T. *Gesetzeskraft* hatte), so doch wohl kaum die Bezeichnung der Psalmen nach ihrem Verfasser als „Schriften des David.“ Die Ueber-

gehung des Pentateuch kann nicht befremden, da es sich zunächst um solche Schriften handelte, die mit Mühe wieder aufgesucht werden mussten, um sie durch Aufnahme in die Bibliothek vom Untergange zu retten, während für die Erhaltung des Gesetzbuches schon bei der Abführung in das Exil durch Jeremia gesorgt worden war; vgl. Vs. 2. — ἐπιστολὰς βασιλ. π. ἀναθημ.] Briefe auswärtiger Fürsten über Schenkungen an den Tempel; nach *Ewald* (Jahrbücher der bibl. Wissenschaft, Bd. VI, S. 28) „eine Sammlung von Urkunden persischer Könige über die Freiheiten des Tempels und der Stadt“; nach *Bretschneider* a. a. O. S. 61 u. *Hengstenb.* a. a. O. S. 243 speciell die in den BB. Esra und Nehemia enthaltenen Briefe der pers. Könige von Cyrus bis auf Artaxerxes, worin sie dem Tempel reiche Geschenke und dem jüdischen Volke grosse Begünstigungen verwilligen. Allein unter diesen Briefen lässt sich höchstens nur der in Esr. 7, 12 ff. hieher rechnen. Bei der sonstigen Trübheit der Quelle, welcher die Notiz dieses Verses entnommen ist, ist dieselbe für die Geschichte des alttestamentl. Kanon von sehr zweifelhaftem Werth. Und wie die Erzählung in 1, 18 dem Nehemia eine That zuschreibt, die dem Serubabel und Josua angehört, so eignet sich das Verdienst der ersten Grundlegung des Kanon weit mehr für Esra, den berühmten ἑβ (Esr. 7, 6. 11 f. Neh. 8, 4. 13. 12, 26), als für Nehemia, ein Verdienst, welches auch höchst wahrscheinlich den Kern der bekannten fabelhaften jüdischen Ueberlieferungen über Esra's Thätigkeit nach dieser Richtung bildet; vgl. *Win.* RWB. Art. *Esra*. Dagegen ist es schwerlich dem blossen Tacte historisirender Fiction zuzuschreiben, sondern als Spur historisches Thatbestandes anzuerkennen, dass die Erzählung als dritten Bestandtheil der Büchersammlung nur τὰ τοῦ Δαυὶδ, nicht auch das zu einer Zeit, wo der Kanon bereits abgeschlossen war, so nahe liegende τὰ τοῦ Σαλωμῶν καὶ τὰ λοιπὰ βιβλία oder Derartiges nennt. Völlig abzuweisen ist *Movers'* (l. c. p. 15) Behauptung, es werde hier die erste Sammlung der Hagiographen berichtet, indem unter τὰ περὶ τ. βασιλ. κ. προφ. die Chronik, unter τὰ τοῦ Δαυ. die Psalmen, unter ἐπιστολαὶ τ. βασιλ. κτλ. das B. Esra zu verstehen sey. — Vs. 14. τὰ διαπεπτωκότα, was aus einander gefallen, d. h. zerstreut worden war, Syr. ܕܝܢܝܐ, nl. τὰ βιβλία; bei den Späteren verloren seyn, von Schriften, *Phot.* Bibl. p. 120, 8. Bekk.: διαπεπτωκέσαι -- ἔφησαν τὴν τε ἔκτην κ. ἐβδόμην βίβλον, s. *Steph.* Thes. ed. *Hase et Dind.* II, p. 1270. — διὰ τὸν πολ.] entw.: während des Kriegs (*Wahl* p. 116) oder: in Folge desselben; s. zu 3, 1. — Vs. 15. ὥς ἂν = ὥς ἄν (s. zu 1 Macc. S. 100) wie nun gerade, je nachdem etwa. Die Aufforderung dieses Verses soll die Meinung veranlassen, als besäßen die Palästinenser eine grössere Zahl heiliger Schriften als die Aegypter, und der Verf. des Briefs als Falsarius scheint damit zu bezwecken, gewisse Pseudepigraphen, wie etwa die erwähnten Denkwürdigkeiten Nehemia's, an den Mann zu bringen.

Vs. 16—18. Die ägyptischen Juden mögen sich an der bevorstehenden Feier der Tempelreinigung betheiligen. Die Palästinenser gründen auf die durch die so eben erfolgte grosse Rettungsthat Gottes

von Neuem bestätigte erhabene Bestimmung Israels unter den Völkern die Hoffnung, dass er bald alle Zerstreuten an heiliger Stätte wieder vereinigen werde.

Vs. 16. καλῶς οὖν ποιήσ.] s. 11, 26 u. Anm. zu 1 Macc. 11, 45.  
 — Vs. 17. *der das ganze Volk gerettet hat*, zunächst zwar nur die Palästinenser durch Befreiung von ihrem bisherigen Dränger, aber ideell zugleich alle noch in fremden Ländern Zerstreuten, denn die Rettung Palästina's war die Bedingung und die factische Bürgschaft für die Rettung der Uebrigen. — ἀποδούς τὴν κληρ. -- ἁγιασμόν] verstehen die Ausleger (mit Ausnahme von *Hasse*) von der Wiedereinsetzung der Einzelnen in ihren Privatbesitz (κληρονομ., bona cuique avita, *Grot.*), von der Wiederherstellung des einheimischen Fürsten- oder Königthums (βασιλείον, nach *Grot.* s. v. a. ἐθναρχίαν), des legitimen Priesterthums (ιεράτευμα) und des Tempels (ἁγιασμός). Indessen ganz abgesehen davon, dass es mit der Herstellung des einheimischen Fürstenthums eine sehr eigenthümliche Bewandniss hatte (1 Macc. 14, 41), dieselbe auch viel später als die Tempelreinigung fiel, nöthigt die unverkennbare Reminiscenz an 2 Mos. 19, 6 (LXX: ἔσεσθέ μοι βασιλείον ιεράτευμα [im Original מַלְכֻת כֹּהֲנִים, ein Reich von Priestern] καὶ ἔθνος ἅγιον) zu einer anderen Erklärung, nl. κληρον. nach gangbarem alttestl. Gebrauch vom heiligen Lande zu verstehen, welches in Folge des Abzugs und Untergangs der Fremden (1, 13 ff.) als ruhiges *Besitzthum* allen Israeliten (der Idee und Bestimmung nach auch denen, die jetzt noch in der Fremde zerstreut sind) zurückgegeben ist. τὸ βασιλείον die königl. Krone oder Würde, indem Israel dazu bestimmt war, in der messianischen Zeit über die übrigen Völker zu herrschen. Diese erhabene Bestimmung hatte mit der Besitznahme des h. Landes durch die Heiden und durch die Abschaffung des Jehovacultus erloschen scheinen können. Dasselbe gilt vom ιεράτευμα (der Etymol. nach *Priesterdienst*), dem Priesterthum, der priesterlichen Würde; dieselbe Bestimmung und denselben Rang, welcher im Verhältniss zu Gott den Priestern vor den Laien in Israel zusteht, hat Israel als Ganzes unter den Völkern, indem es zum speciellen Dienste Gottes in Befolgung seines Gesetzes berufen ist und die dereinstige Vereinigung der übrigen Völker mit Jehova vermitteln soll. ἁγιασμός, in der Profangrécität ungebräuchlich, nicht bloss die *Handlung* des ἁγιάζειν, sondern auch der dadurch bewirkte Zustand, heilige Beschaffenheit, das Verhältniss der *Weihe*, in welche das Volk zu Jehova gestellt ist und welches vorzugsweise durch den nun wiederhergestellten Tempeldienst vermittelt wird. — Vs. 18. ἐπηγγ. διὰ τ. νόμον] 2 Mos. 19, 6. 5 Mos. 30, 1 — 5. — ἐλπίζομεν γάρ -- ὅτι -- ἐλεήσει] Anakoluth, indem der Schriftsteller beim Beginn des 17 Vs. bloss ταχέως ἡμᾶς ἐλεήσει als Prädicatssatz zu ὁ δὲ θεὸς κτλ. im Sinne hatte, diese Construction aber vergessend ταχ. ἡμᾶς ἐλεήσει von ἐλπίζομεν abhängen lässt; mit ἐλπίζομεν γάρ aber fuhr er fort in der Meinung, den vorausgehenden Satz vollendet zu haben etwa in der Form ὁ δὲ θεὸς ἐστὶ ὁ σώσας κτλ. Die Partikel γάρ nach ἐλπίζ. lässt sich kaum anders als in ihrer durch die Etymologie (γέ und ἄρα) begründeten ursprünglichen Bedeutung fassen: *profecto igitur, sane*



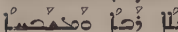
*rebus ita comparatis, ja unter solchen Umständen; s. Klotz ad Devar. II, p. 232 ss. Win. S. 395. ταχέως]* also auch hier die Erfüllung der messianischen Hoffnung schon in der nächsten Zukunft erwartet. — ἐπισυνάξει -- ἄγ. τόπον] vgl. LXX Ps. 105 (106), 47: σῶσον ἡμᾶς -- καὶ ἐπισυνάγαγε ἡμᾶς ἐκ τῶν ἔθνων; vgl. Vs. 7 u. 1, 27. Zu τῆς suppl. γῆς; dieselbe Ellipse bei ὑπὸ τ. οὐρ. LXX Prov. 8, 28 häufig bei den LXX zu Hiob, Baruch 5, 3. Win. S. 522 *Fritzsche Handb. zu d. Apokr. I, S. 88. — ἐξείλετο]* Alex. 23. 93. 106: ἐξείλατο.

Ueber Ursprache, Aechtheit, Zweck der beiden Briefe und deren Verhältniss zum Ganzen des 2 Macc.-B.s s. Einleitung §. 7.

## Cap. II, 19 — 32.

Vorrede des Epitomators.

Vs. 19 — 25. *Was Jason von Cyrene in fünf Büchern über die Thaten Judas' des Maccabäers und seiner Brüder in den Kriegen gegen die syrischen Könige Antiochus Epiphanes und Ant. Eupator, über die Wiederherstellung des weltberühmten Tempels und der Auctorität des mosaischen Gesetzes, dessen Abschaffung von den fremden Drängern beabsichtigt war, berichte: das wolle er (der Epitomator) zum Vergnügen, zur Erleichterung und zum Nutzen der Lesenden ins Kurze zusammenziehen.*

Vs. 19 f. *Was aber den Judas betrifft]* d. h. dessen Thaten und Schicksale. δέ metabatisch. — Ueb. Μακκαβ. s. zu 1 Macc. S. IX f., woselbst nachzutragen ist, dass Malalas p. 206. ed. Bonn. der Form Μακκαβεῖς sich bedient. — τούτου ἀδελφούς] s. zu 6, 21 und vorzüglich zu 1 Macc. 2, 2 f. — μεγάλου] Alex. 19. 23. 52. 55. 62. 64. 106: μεγίστου (und vielleicht auch Syr., indem er umschreibt: , templum magnum et celebre), wie 14, 13. 31 offenbar wegen seiner erhabenen Bestimmung zur Verehrung des allein wahren Gottes, nach welcher er 5, 15 τὸ πάσης τῆς γῆς ἁγίω-  
τατον ἱερόν, 15, 18 καθηγιασμ. ναός, 3 Macc. 1, 20 παννύπερ-  
τατον genannt wird. Philo Leg. ad Caj. §. 29 (Opp. II, 574) nennt denselben τὸν περισημότατον καὶ ἐπιφανέστατον νεών, εἰς ὃν ἀνα-  
τολαὶ καὶ δύσεις ἀποβλέπουσι ἡλίον τρόπον πανταχόσε λάμποντα. — Ueb. Antiochus Eupator s. zu 1 Macc. 6, 17. — Vs. 21. ἐξ οὐρ. γεν. ἐπιφανείας] s. 3, 24. 5, 2 — 4. 11, 8. 15, 27. coll. 15, 12. ἐπιφάνεια gewöhnlich von sichtbaren rettenden Himmelserscheinungen, s. Anm. zu 3, 30; überhaupt die in rettenden Thaten sich offenbarende Machtwirkung Gottes 12, 22. 14, 15. 15, 27. coll. 3 Macc. 2, 9. 5, 8. 51. Polyb. ap. Joseph. Antt. XII, 3, 3 erwähnt τὴν περὶ τὸ ἱερόν (zu Jerusalem) ἐπιφάνειαν, von welcher viel zu erzählen wäre, was er aber auf eine andere Zeit verschieben wolle. Von einer Unglück verkündenden Erscheinung 2 Macc. 5, 4. Auch die Griechen nannten die sichtbare Erscheinung der Götter zur Vertheidigung ihrer Verehrer oder Tempel Epiphanie oder Theophanie; vgl. Bötti-

cher Tektonik der Griechen II, S. 128; auch *Fritzsche* Apokryphen I, S. 107. — τοῖς ὑπὲρ κτλ.] Dativ. commodi, abhängig von γενομέν. Ueb. ἀνδραγαθ. s. zu 1 Macc. 5, 61. φιλοτίμως entw. *certatim*, in Wetteifer, Hist. Sus. 12; oder *gloriose*, s. Weish. 18, 3. Ἰουδαϊσμός jüdische Religion, Verfassung und Sitte (Gal. 1, 13), hier u. 8, 1. 14, 38. 4 Macc. 4, 26 im verschwiegenen Gegensatz zu ἀλλοφυλισμός 2 Macc. 4, 13. 6, 24, specieller Ἑλληνισμός 2 Macc. 6, 13, wie bei *Ignat.* ad Magnes. 10 im ausdrücklichen Gegensatz zu Χριστιανισμός. Vgl. *Justin.* Resp. ad Orthodox. p. 2 ed. Otto: (ὁ θεός) ἀνείλεν Ἰουδαϊσμόν τε καὶ Ἑλληνισμόν. Syr. u. Vulg.: τῶν Ἰουδαίων. — ὥστε τὴν -- λεηλατεῖν] λεηλατεῖν = λείαν ἐλαύνειν *erbeutetes Vieh wegtreiben, Beute machen*, trans. *plündern*; aber wie passt diess, da χώρα das eigene Vaterland ist und das Subject die Vertheidiger desselben? Höchst willkürlich *Baduell*: ut pauci totam regionem *percurrerent* non ad eam depopulandam, sed ad hostes ex ea profligandos. Man erwartet einen Ausdruck wie *beschirmen* (so die Zürch. Bibel; Vulg.: *vindicarent*, als ob sie ἐκδικῆσαι gelesen hätte; der Syr. umgeht die Schwierigkeit durch eine höchst willkürliche Umschreibung), aber mir ist kein Wort von dieser Bedeutung bekannt, aus welchem sich durch Versehen der Abschreiber λεηλατεῖν hätte bilden können. Da nur Cod. 19 πολεμεῖν als Var. hat, so muss die LA. als gesichert gelten. Man hat daher entweder an Requisitionen für den Zweck der Kriegführung, oder nur an die Heiden und heidnisch gesinnten Juden unter den Bewohnern der χώρα zu denken, oder λεηλατεῖν durch *erbeuten* zu erklären, nl. aus der Hand der Fremden, die das Land inne hatten. — βάρβαρα πλῆθη] Interessant als Beleg, dass die Juden den Griechen das Prädicat βάρβαροι mit dem Nebengriff des Rohen, Ungebildeten, Wilden (geradezu in diesem Sinne 4, 25. 5, 22. 3 Macc. 3, 24. coll. LXX Ezech. 21, 31) zurückgaben; ebenso 10, 4. coll. LXX Ps. 113, 1 ἐκ λαοῦ βαρβάρου von den Aegyptern. Dass dagegen *Philo* die Juden zu den Barbaren gerechnet habe, lässt sich aus Vit. Mos. II, p. 138. Opp. T. II ed. M. (δεινὸν ἡγησάμενοι τινες, εἰ οἱ νόμοι παρὰ τῷ ἡμίσει τμήματι τοῦ ἀνθρώπων γένους ἐξετασθήσονται μόνῳ τῷ βαρβαρικῷ) nicht beweisen, da er hier ein griechisches Urtheil referirt (gg. *Meyer* zu Röm. 1, 13). Sonst aber ist Ἕλληνες καὶ βάρβαροι bei *Philo* nur die gangbare griechische Umschreibung des Begriffs aller Völker. — Vs. 22. περιβόητ. καθ' ὅλην οἰκ. ἐσθλόν] vgl. 3, 12. περιβόητος gew. im übeln Sinne *verschrien, berüchtigt*, seltener, wie hier, im guten: *berühmt*, s. *Pape* s. v. — ἀνακομίζεσθαι *wiedererlangen* für den eigenen Besitz und Gebrauch, s. *Wahl* Clav. s. v. — καταλύειν, *dissolvere*, aber im Sinne von *abrogare* auch in der Profangrätität sehr gangbar, mit νόμον oder Aehnlichem auch 4, 11. 4 Macc. 5, 32; ebenso im Lat. *solvere legem*; s. *Wetstein*, *Rühnöl* und die Observationsscribenten zu Matth. 5, 17. — Vs. 23. τὰ ὑπὸ --- δεδηλωμένα] bezieht sich auf den Inhalt von Vs. 19—22. τὰ fehlt in Alex. 19. 44. 62. 71. 74. 93. 106. 243. Compl., kann aber um der Klarheit willen nicht gut gemisst werden. Jason von Cyrene ist sonst nicht weiter bekannt. Ueber *Cyrene* s. zu 1 Macc. 15, 23 S. 226.

δηλοῦν im Sinne von *erzählen* auch 7, 42. 10, 10. — Vs. 24. συν-  
 ορᾶν *apud animum videre, einsehen, erkennen*: 4, 4. 5, 17. 8, 8;  
 s. zu 1 Macc. 4, 21. χύμα das Ausgegossene, der Strom, hier s. v. a.  
*Schwall*. — ἀριθμοί Jahreszahlen, Monatsdaten, sonstige Zeitbe-  
 stimmungen, Truppenzahlen. — εἰσκυκλεῖσθαι τοῖς διηγ. *sich hin-*  
*einwinden in die Erzählungen*, gezierter Ausdruck für *sich hinein-*  
*arbeiten*. Das von Gaab verglichene *involvere se litteris* bei Cic. Epp.  
 ad div. IX, 20 besagt etwas Anderes: sich in die Wissenschaften ein-  
 hüllen, wie wir sagen: sich in dieselben vergraben, nl. um sich von  
 den äusseren Verhältnissen abzuziehen. — ὕλη, Stoff als Gegenstand  
 geistiger Bearbeitung und Verarbeitung, nachweislich zuerst bei Polyb.  
 II, 16, 14: τραγικὴ ὕλη; Dio Chrys. Or. 18, 12 (p. 480 R.) μηδὲ  
 τῶν νεωτέρων καὶ ὀλίγον πρὸ ἡμῶν ἀπειρώς ἔχειν, λέγω δὲ τῶν περὶ  
 Ἀντίπατρον -- καὶ τὴν τοιαύτην ὕλην. — Vs. 25. ἐφροντίσαμεν --  
 ψυγαγωγίαν] Gegen den sonst üblichen, auch Vs. 29. 4, 21. 9, 21.  
 11, 15 befolgten Gebrauch, nach welchem das Object von φροντίζ.,  
*Sorge tragen, bedacht seyn*, im Genitiv steht, ist dieses Verbum hier  
 mit dem Accus. verbunden; bei den Nationalgriechen kommt es so nur  
 mit dem Neutrum des Artikels (LXX 2 Sam. 9, 5: μὴ -- φροντίζη  
 τὰ περὶ ἡμῶν), des Pronomen demonstr. (Herod. 7, 8), so wie dem  
 Neutrum von Adjectiven vor; s. Matthiä gr. Gramm. II, S. 823.  
 ψυγαγωγία in der bibl. Gräcität nur hier, bei den Classikern seit Plato  
 sehr häufig, Lockung, Reiz für die Seele, Vergnügen, hier das in  
 der *Unterhaltung* bestehende Vergnügen. — Die bis jetzt mit kei-  
 nem andern Beispiele belegte RA. φιλοφρονεῖν εἰς τι kann nichts An-  
 deres besagen als *Neigung, Liebe für etwas haben, nach etwas stre-*  
*ben*. Sonst findet sich nur das Deponens φιλοφρονεῖσθαι, *heiter*  
*seyn*, mit Accus. *lieblich behandeln*. — τοῖς ἐντυγχάνουσι] sc.  
 τῇδε τῇ βιβλίῳ, 6, 12 (τῇ συντάξει 15, 39), *qui in hunc librum in-*  
*cidunt, denen dieses Buch in die Hände fällt, oder denen, die mit*  
*demselben verkehren, d. h. den Lesern*; ἐντυγχάνειν für *lesen* und  
 besonders die Participien ἐντυγχάνοντες u. ἐντεύξοντες, *Leser*, ohne  
 Beisatz auch sonst häufig, z. B. Polyb. I, 3, 10. 4, 1. 15, 13 u. ö.  
 Herodian. I, 1, 4. Euseb. H. E. III, 24, 1, aber auch sehr oft mit  
 Beisätzen, wie βιβλίῳ, γραμμασι, γραφῇ, ὑπομνήμασι, λόγοις u. dgl.  
 Polyb. I, 35, 6. II, 61, 3. Philo Vit. contempl. p. 475. Leg. ad  
 Caj. p. 574. II. Opp. ed. Mang. Joseph. c. Ap. II, 4. 14. Alciphr.  
 2, 1. Euseb. H. E. III, 5, 7. Dio Chrys. Or. 18, 18; Ἡροδότῳ,  
 ibid. 10, s. Pape I, S. 754. Wahl Clav. apocr. p. 206; ἐντευξίς  
 die *Lectüre*: Polyb. I, 1, 4. IX, 1, 2. Euseb. H. E. VI, 2, 9.  
 Charit. 4, 5.

Vs. 26—32. *Sey auch die Anforderung eines solchen Aus-*  
*zugs ein sehr saueres Geschäft, so übernehme er (der Epitomator)*  
*doch, gleich einem, der ein Gastmahl bereite, die Mühe gern wegen*  
*des Nutzens, den er stifte und in der Aussicht auf den Dank Vieler*  
 (Vs. 26 f.). Für die *Wahrheit* des Erzählten freilich habe der Ori-  
 ginalschriftsteller einzustehen, dem Epitomator liege nur die Pflicht  
 ob, die Regeln des Auszugs zu befolgen und sich angenehmer Dar-  
 stellung zu befleißigen (Vs. 28—31). Und so wolle er ohne Wei-

teres ans Werk gehen, da eine zu lange Vorrede zu einem blossen Auszuge thöricht seyn würde (Vs. 32).

Vs. 26. ἡμῖν μὲν κτλ.] Dem nachdrucksvoll voraufgestellten ἡμῖν zufolge scheint der Vorstellung des Vfs. ein *persönlicher* Gegensatz vorgeschwebt zu haben, etwa τοῖς δὲ ἐντυγχάνουσι λυσιτελεῖς. Dem μὲν entspricht im Folgenden ὁμῶς, wodurch der Gegensatz schärfer hervorgehoben wird, als durch δέ, s. Kühner Gramm. II, §. 733. 6. — wohl aber ein Schweiss und Nachwachen erforderndes Geschäft] Vgl. die Einleitung §. 4, 3. S. 17. δέ nach Negationen, sehr häufig in unserem Buche: 4, 5. 19. 5, 6. 6, 12. 9, 15. 19. 11, 4. 13, 3. 15, 2. 8. 17. 21. 36. (3 Macc. 1, 23. 2, 24. 3, 15. 4, 14. 6, 36. 4 Macc. 5, 35. 18, 7), entspricht dem deutschen *wohl aber*, für welchen Gebrauch der Partikel am instructivsten ist der Ausspruch des Aristoteles bei Diog. Laert. V, 31: τὸν σοφὸν μὴ εἶναι μὲν ἀπαθῆ, μετριοπαθῆ δέ; s. Win. S. 392. Hartung Lehre v. d. Partikeln der griech. Sprache I, S. 171 f. Klotz ad Devar. II, p. 360 sq. Bleek Hebr.-Br. II, a, S. 237. 584. — Vs. 27. dem, der ein Gastmahl zubereitet] ist wohl nicht der Gastgeber, sondern der nach Sir. 32 (55), 1. 2 aus den Gästen gewählte Anordner des Mahles (Calmet). Vgl. die Ausleger zu Joh. 2, 8 u. Win. RWB. Art. Speisemeister. Bei Herod. 9, 82 wird τὸ παρασκευάζειν τὸ δεῖπνον vom Gastgeber den Dienern befohlen. — οὐκ εὐχερὲς μὲν] sc. ἐστί. Aber μὲν ist als durchaus unpassend und in Alex. 23. 55. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. fehlend zu streichen. — Nach ὑποίσομεν setzt *Apel* fälschlich ein Punctum, es kann höchstens mit Komma interpungirt werden. — Vs. 28. διακριβοῦν sonst *genau machen*, *genau kennen*, hier *genau durchforschen*, wofür die Classiker das Medium mit περί τινος gebrauchen, Isocr. 4, 18. Isaeus 4, 39. ed. Bekk.; doch findet sich das Simplex ἐκριβοῦν mit Accus. *etwas genau untersuchen*, s. de Wette zu Matth. 2, 7. — συγγραφεύς auch bei den Griechen vorzugsweise *Geschichtschreiber*, hier der Originalschriftsteller (τῆς ἱστορίας ἀρχηγέτης Vs. 30) Jason im Gegensatz zu unserem Epitomator. — ἐπιπορεύεσθαι τοῖς ὑπογραμμοῖς eigntl. wandeln auf dem Boden der Regeln (τοῖς ἀγγοῖς Plutarch. Lyc. 28) = dieselben befolgen. διαπνεεῖν τι *etwas mit Mühe zu Stande bringen*, hier wohl *sich um etwas bemühen*, wofür die Classiker διαπνεεῖσθαι τι sagen. Alex. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl.: ἀτονοῦντες, *nicht abgespannt*, so dass τὸ ἐπιπορ. Accus. der näheren Bestimmung wäre (wie in τὸ ἥθος ἀσθενής Arist. H. Anim. 10, 12), jedenfalls vorwitzige Correctur im Geschmack des Alexandriners, s. zu 1 Macc. S. XXXI f. — Vs. 29. καταβολή sonst die *Grundlegung* eines Gebäudes und in dieser Bedeutung nur der späteren Gräcität angehörig (s. Bleek Hebr.-Br. Thl. II, a, S. 523), hier auf die Aufführung und den Ausbau des ganzen Gebäudes übertragen; Vulg.: *structura*. — ἐγκαίειν, *einbrennen*, d. h. Zeichnungen und Malereien in Wachsfarben durch Einschmelzen an Wänden, Statuen, Tafeln anbringen, lat. *ceris pingere et picturam inurere*, *encaustum pingendi genus*, vgl. Plin. Hist. nat. 35, 11. Vitruv. VII, 5. 9. R. O. Müller Handb. d. Archäologie der Kunst (Bresl. 1830) §. 520. Lucanus Art. Enkaustik in Ersch u.



Gruber Encykl. 1 Sect. XXXIV Bd. S. 442 ff. — οὕτω δοκῶ καὶ ἐπὶ ἡμῖν] sc. εἶναι, so, glaube ich, sey es auch bei uns der Fall, d. h. dass der Verfertiger eines Auszugs sich bloss einer schönen und unterhaltenden Darstellung zu belleissigen habe. Doch entscheiden Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 243. Ald. für ἐπὶ ἡμῶν: also urtheile ich auch über uns, nl. als Schriftsteller, wie λέγειν ἐπὶ τινος über etwas reden. Der Sinn bleibt derselbe, wie bei der gew. LA. Der Vergleich mit dem Maler in Verhältniss zum Baumeister passt durchaus nicht auf einen *einfachen* Epitomator, sondern nur auf einen solchen Schriftsteller, der an einer gegebenen und materiell fertigen historischen Darstellung rhetorischen Schmuck und Derartiges anbringt, um deren Lectüre einem gewissen Publicum schmackhaft zu machen. Vgl. Einleitung §. 4, 3. Sonderbares Missverständniss der Stelle bei Osiander: „Quemadmodum architectus hoc agit, ut firmam domum aedificet, ornatum vero domus pictori relinquit, ipse minime de ea re sollicitus: ita et nos in hoc toti sumus, ut historiam brevem et nervosam consignemus; ornatum autem committimus illis historicis scriptoribus, qui singula exquisite expoliunt et sapientiae atque eloquentiae laudem affectant.“ — Vs. 30. ἐμβατεύειν in der trop. Bed. des deutschen *in etwas eingehen* = *forschend durchdringen* oder *in der Darstellung auf das Einzelne sich einlassen*, ist bis jetzt nicht weiter belegt. — ποιεῖσθαι λόγον nicht *Rechenschaft geben* (de Wette), diess ist bekanntl. λόγον διδόναι, sondern *Bericht erstatten*, vgl. Apstgtsch. 1, 1. Die Verbindung von ποιεῖσθαι mit Substantiven im Accus., welche nicht zur blossen Umschreibung des dem Substantiv entsprechenden Verbalbegriffs dient (gewöhnl. Annahme), sondern diesem Begriff grösseren Nachdruck giebt (analog im Deutschen: *erwähnen*, *Erwähnung thun*, *berichten*, *Bericht erstatten*), ist dem 2 u. 3 Macc.-B. sehr geläufig, s. die Stellen bei Wahl Clav. p. 409; aus dem N. T. Win. S. 229 Anm. u. die reiche Beispielsammlung aus den Classikern bei Pape II, S. 634 f. — πολυπραγμονεῖν viele Geschäfte treiben, hier s. v. a. genau und weitläufig seyn. — Vs. 31. τὸ σύντ. τ. λέξ. μεταδιώκειν der *Kürze des Ausdrucks nachjagen* = sich derselben befleissigen; bekannt ist das Simplex διώκειν in dieser Bedeutung. — τὸ ἐξεργαστ. τῆς πραγματείας] was zum genauen und vollständigen *Ausarbeiten der Geschichtsdarstellung* gehört = die genaue und vollständige Darstellung der Geschichte. ἐξεργάζεσθαι von vollständiger schriftstellerischer Bearbeitung eines Gegenstandes auch Dion. Halic. Compos. verb. I, 9: ἐξοίσω σοι γραφήν, ἵνα τὸν λεπτικὸν τόπον τελείως ἐξεργασμένον ἔχῃς. πραγματεία sehr oft *Schriftwerk* jeglicher Art, dann speciell *historische Darstellung*; so bei Polyb. I, 1, 4. 3, 1 u. ö. von seinem eigenen Werk; II, 56, 3. V, 33, 8. VIII, 11, 1 von den Werken anderer Geschichtschreiber (s. Schweighäuser Lex. Polyb. p. 496). Diod. Sic. XX. 1, 2; Dionys. Halicarn. bezeichnet seine röm. Archäologie öfter als πραγματεία, z. B. nicht weit vom Anfang: ὅτε πρὸς αὐτὴν ὥρμησα τὴν πραγματείαν. Joseph. c. Ap. I, 9: πάσης μοι τῆς πραγματείας (das Werk vom jüdischen Kriege) ἐν παρασκευῇ γεγεννημένης. — Μετάφρασις hier Umwandlung der ausführ-

licheren Darstellung in die kürzere. — Vs. 32. ἐπιζευγν. anjochen, heifügen. — πλεονάζειν weitschweifig seyn.

### Cap. III.

Heliodorus, Abgeordneter des syr. Königs Seleucus, versucht den Tempel zu Jerusalem zu plündern, wird aber durch eine himmlische Erscheinung daran verhindert.

Vs. 1 — 8. *Den tiefen Frieden, dessen sich die heilige Stadt unter dem segensreichen Hohenpriesterthum des Onias erfreute, stört ein gewisser Simon. Derselbe hatte in einem Streite mit dem Hohenpriester den Kürzeren gezogen; er begab sich daher aus Rache zu Apollonius, königlich syrischem Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, und brachte demselben eine übertriebene Meinung bei von der Grösse des Tempelschatzes in Jerusalem. Apollonius meldet diess dem Könige Seleucus, und dieser sendet den Heliodor nach Jerusalem, um den Schatz in Beschlag zu nehmen.* — Vgl. 4 Macc. 3, 20 — 4, 5.

Vs. 1. τοίνυν] nicht syllogistisch, sondern den Uebergang bildend von der Vorrede zur Erzählung (s. *Hartung* L. v. d. Partikeln Thl. II, S. 348) in dem Sinne: *um also die Erzählung zu beginnen*; doch fehlt das Wort in Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald. Syr. — μετὰ πάσης εἰρήνης] mit aller nur möglichen Sicherheit, völlig unangefochten (*Wahl*), s. zu 1 Macc. 7, 28. — ἔτι κάλλιστα] Alex. 44. 71. 74. 243. Compl. Ald.: ὅτι κάλλ., was zur Verstärkung des Superlativs dienen würde (s. *Kühner* Gram. II, S. 260. §. 590), aber nicht genug bezeugt ist (Vulg.: *adhuc*), um als ächt zu gelten. Ueb. den Gebrauch des Adj. neutr. statt des Adverbs s. *Matthä* II, S. 1000. *Bornemann* Schol. in ev. Lucae p. 93. — διὰ τ. ὄντιον - - μισοπονηρίαν] διὰ mit Accus. der Sache vom bewirkenden Grunde: Vs. 29. 4, 13. 8, 20. 12, 11. 13, 17 (vgl. auch Anm. zu 6, 25 u. zu 4 Macc. 1, 34), welcher Gebrauch der Präposition sich leicht auf die Bed. *wegen* zurückführen lässt, indem dieses auch so viel seyn kann, als *in Folge* oder *durch Vermittelung*; vgl. *Bernhardy* Syntax S. 236. *Onias* ist der Dritte dieses Namens (s. zu 1 Macc. S. 185), Sohn des Simon, *Jos. Ant.* XII, 4, 10. Ueb. die Zeitdauer seines Priesterthums s. *Win.* RWB. u. d. Artikel; Weiteres über seinen Charakter s. 2 Macc. 4, 2. 57. 15, 12. Bei dem hohen Ansehen, das der Hohepriester im Volke besass, musste schon sein frommes und gesetzliches Beispiel aufs Segensreichste wirken; nach 5 Mos. 17, 8 ff. aber, und wenn er, wie es sich kaum anders denken lässt, schon damals Präsident der γερονσία war (s. zu 1 Macc. 12, 6. 1, 26), war er auch gesetzlich berufen und verpflichtet, über die treue Beobachtung des mos. Gesetzes zu wachen. — Vs. 2. συνέβαινε καὶ - - τόπον] nicht pleonastisch für ἐτίμων τ. τόπον, wie die älteren Grammatiker annahmen (s. *Zeune* ad *Viger* ed. *Herm.* p. 305. not. 44), sondern durch die seit Herodot übliche, am häufigsten bei Polybius (s. *Schweighäus.* Lex. Polyb. p. 575. *Raphel.* Annot. in

N. T. e Polyb. et Arriano p. 386 s.), Diodor. Sic. (z. B. 14, 47. 15, 10. Fragm. p. 592 sq.) und Josephus (z. B. Antt. VII, 14, 7: ἀναθήματα, ἃ συνέβη τοὺς βασιλεῖς ἀναθεῖναι; X, 7, 2. XII, 4, 11. XIII, 6, 7. XIV, 7, 2) vorkommende Verbindung von συμβάλειν mit Accus. c. Inf. (*Kühner Gramm.* §. 642. a. *Win.* S. 289) wird das betreffende Factum schärfer hervorgehoben und bemerkbarer gemacht, als durch das Subject im Nominativ mit Verb. finitum. Auch unser Schriftsteller liebt diese Verbindung: 4, 30. 5, 2. 7, 1. 9, 2. 7. 12, 34; besonders instructiv für Sinn und Zweck derselben sind die Stellen 10, 5. 12, 24. 13, 7. Sonst in der bibl. Gracität LXX 1 Mos. 42, 38. 3 Esr. 1, 25. 3 Macc. 1, 3. 5. 8. 4, 19. Apstgsch. 21, 35. Das Imperf. besagt, dass diese Ehrenbezeugungen unter Onias dem Tempel wiederholt zu Theil wurden. Ob unter „den Königen“ nur die beiden Seleuciden gemeint sind, in deren Regierungszeit Onias' Pontificat fiel, nl. Antiochus III und Seleucus IV, oder zugleich auch benachbarte Fürsten, wie die Könige von Aegypten und Arabien (5, 8), lässt sich nicht entscheiden. τόπος ist sicher auch hier der Tempel (5, 16. s. zu 2, 18) und die RA. τιμᾶν τὸν τόπον wird durch das folgende τὸ ἱερόν -- δοξάζειν näher bestimmt. — und den Tempel durch die kostbarsten Geschenke verherrlichten] Ueb. ἀποστολαί s. zu 1 Macc. 2, 18. Seit der macedonischen Zeit waren Weihgeschenke an den Tempel zu Jerusalem Seitens heidnischer Fürsten und selbst reicher Privatpersonen nichts Seltenes. Als ausgezeichnete Geber werden namhaft gemacht Ptolemäus II Philadelphus (*Joseph.* Antt. XII, 2, 4. 5. 7 ss. 15), Ptolem. III Evergetes (*Joseph.* c. Ap. 2, 5), der Kaiser Augustus, seine Gemahlin (*Joseph.* B. jud. V, 13, 6. *Philo* Leg. ad Caj. T. II p. 569 u. 592: Ἰουλίᾳ σεβαστῇ κατεκόσμησε τὸν νεῶν χρυσαῖς φιάλαις καὶ σπονδαίοις καὶ ἄλλων ἀναθημάτων πολυτελεστάτων πλήθει) und sein Schwiegersohn Agrippa (*Philo* l. c. p. 589 coll. *Joseph.* Antt. XVIII, 3, 5. *Bell. jud.* II, 17, 3). Ueb. die Weihgeschenke an heidnische Tempel s. *Pauly Realencykl. d. class. Alterthumswiss.* VI, 1, S. 664. *Bötticher Tektonik der Hellenen* II Bd. S. 281. — Vs. 3. καὶ Σέλευκον] entw. sogar Seleucus (IV Philopator, s. zu 1 Macc. S. 10), der nachher das Attentat auf den Tempelschatz unternehmen liess, oder: auch Sel., nl. so gut wie sein Vater Antiochus III. — Ueb. Ἀσία als Bezeichnung des Seleucidenreichs s. zu 1 Macc. 8, 6; vgl. auch *Joseph.* Antt. XII, 3, 1. 3. — πρόσοδοι das deutsche Zugänge für Einkünfte (4, 8. 9, 16. 3 Macc. 3, 16. 6, 30), gut griechisch. — πάντα τὰ -- δαπανήματα] den ganzen auf die Besorgung der Opfer kommenden Aufwand; üb. ἐπιβάλλειν s. zu 1 Macc. 10, 30 S. 153. Ueb. die von früheren heidnischen Beherrschern Palästina's, namentlich auch von Antiochus III gewährten Zuschüsse zur Bestreitung des Tempelaufwandes s. zu 1 Macc. 10, 40. S. 158. πάντα wird vom Schriftsteller selbst in Vs. 6 beschränkt, wo er voraussetzt, dass ein Theil des Aufwandes für die Opfer aus dem Tempelschatze bestritten wurde. — Vs. 4. Σίμων δὲ -- καθεσταμ.] Simon ist nur aus diesem Buche bekannt. Was es mit dem Amte und Titel eines προστάτης τ. ἱεροῦ (*Luth.*: *Vogt des T.*; *Zürch. Bibel*: *des T. Verwalter*) für eine Be-

wandniss habe, ist schwer zu sagen. Höchst willkürlich und entschieden falsch *Grotius* (*Hasse, Gaab, Scholz*): *templi advocatus*, qui templi jura apud reges et regios magistratus defendebat, quales christiani Graeci ἐκδίκους, latini *defensores* vocabant, Synod. carth. can. 75. Novell. justin. 56; nach *Fullon*. war es der Aufseher über den Tempelschatz und zugleich στρατηγὸς τοῦ ἱεροῦ, Hauptmann der Tempelmiliz (Apstgtsch. 4, 1. 5, 24 u. ö. bei Josephus, z. B. Antt. XX, 6, 2. Bell. jud. VI, 5, 3), nach *Corn. a Lap.* (*Tirin.*) praepositus templi in rebus politicis, v. g. ut praeeset templi praediis, agris redditibus vel militibus ad templi custodiam deputatis 1 Macc. 4, 61; nach *Calmet* Derjenige, dem die Sorge für Instandhaltung der Baulichkeiten des Tempels obgelegen habe; nach *Ewald* (Gesch. Israels III, 2, S. 331) war Simon ein „reicher Mann, welcher mit dem Ehrennamen *Aufseher* die vielen Lieferungen für den Tempel besorgte und daher auf den ganzen Stand der Preise des Getreides und der übrigen Lebensbedürfnisse in Jerusalem grossen Einfluss hatte.“ Einen dem στρατηγὸς τοῦ ἱεροῦ des N. T. ähnlichen Beamten zu verstehen, sind wir durch Nichts im Zusammenhange berechtigt. Der Zusammenhang mit dem Folgenden begünstigt vielmehr die Annahme, es sey der Aufseher über den Tempelschatz (γαζοφύλαξ bei *Jos. Antt.* XX, 8, 11. Bell. jud. VI, 8, 3) gewesen; als solcher konnte er über die Grösse dieses Schatzes den besten Aufschluss geben und konnte mit seinen Angaben bei Apollonius und dem Könige leichten Eingang hoffen, Vs. 6 ff.; als solcher hatte er, worauf die LA. ἀγορανομίας führt, höchst wahrscheinlich die bedeutenden Lieferungen für den Tempel zu besorgen, daher wir diesem Theile der Vermuthung *Ewald's* unbedenklich beitreten. (προστάτης τοῦ ἱεροῦ ist also auch wohl nicht gleichbedeutend mit dem alttestl. מִשְׁטָּר des Tempels Jer. 20, 1. 1 Chron. 9, 11. 2 Chron. 31, 13.) Dass aber ein so wichtiges und mit der Verwaltung des Gottesdienstes in engster Beziehung stehendes Amt nicht nur keinem Oberpriester, sondern auch sogar einem Nichtleviten übertragen gewesen sey, ist schwer zu begreifen. *Herzfeld* (Geschichte des Volkes Israel seit Vollendung des zweiten Tempels bis zur Einsetzung des Macc. Schimon, Nordh. 1855. S. 218) nimmt daher einen uralten Schreibfehler an: *Minjamin* statt *Benjamin*, nach Nehem. 12, 5. 17. 1 Chron. 24, 9, indem auch Nehem. 12, 17 die Complut. [so wie Cod. Frid.-Aug.] u. 1 Chron. 24, 9 die Ald. Βενιαμίν lese. Allein in diesem Falle wäre τοῦ -- οἴκου st. τῆς -- φυλῆς zu erwarten, indem φυλαί constante Bezeichnung der von den zwölf Söhnen Jacobs herrührenden Stämme ist. — διαφέρεσθαι τινι (oder πρὸς τινά) περὶ (ὑπὲρ) τινος mit jemandem über etwas in Differenz seyn, Streit haben, auch bei den Classikern; s. d. Lexx. — περὶ τῆς -- παρανομίας] Alex. 23. 44. 52. 71. 74. 106. 243. Compl.: ἀγορανομίας, anerkannt von *Grot.*, von *Augusti* u. *Apel* recipirt, wogegen Vulg. u. Syr. (ܡܨܬܐ) der gew. LA. folgen. Wäre aber dieselbe ursprünglich, so liesse sich die Entstehung der Var. kaum erklären, wogegen ἀγοραν. nicht verstanden und daher corrigirt worden zu seyn scheint. ἀγορανόμος Marktmeister, der die Aufsicht über die zu Markt gebrachten Waaren und den Handel damit



führt, ἀγορανομία das Amt eines solchen oder die Beaufsichtigung des Handels. Der Streit zwischen Simon und Onias betraf sonach entweder die Anstellung geeigneterer Personen für dieses Geschäft oder die Anordnung strengerer Massregeln zur Steuerung des Betrugs und Wuchers, bei welchem Simon seine Rechnung finden mochte. — Vs. 5. νικᾶν hier *seine Willensmeinung durchsetzen*. — Apollonius, Sohn des Thrasäus, ist schwerlich identisch mit demjenigen Apoll., welcher wenigstens neun Jahre später als στρατηγός τ. Σαμαρείας bei Joseph. Antt. XII, 7, 1 vorkömmt; s. zu 1 Macc. 3, 10. Polyb. XXXI, 21, 2 f. gedenkt eines Apollonius, der viel bei König Seleucus IV vermocht und nach dem Regierungsantritt Antiochus' IV nach Milet sich begeben habe. — τὸν -- κοίλης Συρίας κ. Φοινίκης στρατηγόν] s. 4, 4. 8, 8. 10, 11. Ueb. das Amt der seleucid. Strategen s. zu 1 Macc. 10, 65; üb. Kölesyrien zu 1 Macc. 10, 69. (Joseph. Antt. XII, 4, 1 unterscheidet Kölesyrien, Phönizien, Samaria und Judäa.) Der Stelle 4, 4 zufolge erstreckte sich die Gewalt dieses Strategen auch über Judäa und muss derselbe auch mit Civilgewalt bekleidet gewesen seyn; folglich wird Judäa mit zu Kölesyrien gerechnet. Zu Φοινίκης fügt 4 Macc. 4, 2 (4) und nach ihm Syncell. p. 528 ed. Bonn. noch bei: καὶ Κιλικίας. — διάφορα, Gelder, s. zu 1, 35. — ἐναρίθμητον, eingezählt, mitgezählt, kömmt sonst nicht vor, giebt auch hier keinen Sinn, daher ἀναρίθμητον, unzählbar, zu lesen ist nach Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 64. 71. 93. 243. Compl. Syr. Vulg. Der nicht bloss Gelder, sondern auch an heiligen Geräthen und Kleidungen, kostbaren Weihgeschenken viel Geldeswerth enthaltende Tempelschatz war auch noch später sehr bedeutend; vgl. Joseph. Antt. XIV, 7, 1: Κράσος ὁ ἐπὶ Πάρθους μέλλων στρατεῦειν ἦκεν εἰς τὴν Ἰουδαίαν καὶ τὰ ἐν τῷ ἱερῷ χρήματα, ἃ Πομπήϊος καταλελοίπει (vgl. Antt. XIV, 4, 4. Cic. pro Flacco 28), δισχίλια δ' ἦν τάλαντα, βασιτάσας, οἷός τε ἦν καὶ τὸν χρυσὸν ἅπαντα (τάλαντα δὲ καὶ οὗτος ἦν ὀκτανισχίλια) περιδύειν τοῦ ναοῦ. Bell. jud. VI, 5, 2: Ἐκαίον δὲ καὶ τὰ γαζοφυλάκια, ἐν οἷς ἅπειρον μὲν χρημάτων πληθὺς, ἅπειροι δ' ἐσθῆτες καὶ ἄλλα κειμήλια, συνελόντι δ' εἰπεῖν, πᾶς ὁ Ἰουδαίων σεσῶρευτο πλοῦτος, ἀνεσκευασμένων ἐκεῖ τῶν οἰκῶν τῶν εὐπόρων. Tacit. Hist. V, 8: Hierosolymae immensae opulentiae templum. Ueb. die Ursachen der Grösse dieses Schatzes vgl. Jos. Antt. XIV, 7, 2. — μὴ προσήκειν -- λόγον] *passee nicht zur Berechnung der Opfer*, d. h. stehe in keinem Verhältniss zu dem für die Opfer nöthigen Aufwand. — ἅπαντα fehlt in Alex. 19. 44. 55. 64. 71. 93. 106. 243. Compl. Ald. Syr., und gewiss mit Recht, da dem unmittelbar vorhergehenden Sätzchen zufolge es nicht in der Absicht gelegen haben kann, dem Tempel auch die zur Bestreitung des Opferaufwandes nöthigen Mittel zu entziehen; nach 4 Macc. 4, 6 sollten nur τὰ ἰδιωτικὰ τοῦ γαζοφυλακίου χρήματα genommen werden. — Vs. 7. συμμιν. u. συμμίσγειν τινί mit jemandem zusammentreffen, sich zu ihm begeben 13, 3. 14, 14, besonders für den Zweck einer Unterredung, so hier u. 1 Macc. 11, 22; feindlich zusammentreffen 2 Macc. 14, 16. 15, 26; in allen diesen Bedeutungen auch bei den Classikern. — ἐνεφάνισε] *machte Anzeige*. —

προχειρίζεσθαι eigtl. *sich vor die Hand nehmen*, mit Accus. personae einen erwählen, 8, 9 und als Var. 14, 12; s. Pape u. d. W. *Schleusner*. Thesaur. IV, p. 513. Kühnöl zu Apstgsh. 3, 20. — *Heliodor* ist wahrscheinlich derselbe, der, von *Appian* Syr. 45 als τὸς τῶν περὶ τὴν αὐλήν bezeichnet, bald darauf seinen königlichen Herrn ermorden liess; s. zu 1 Macc. S. 11. — τὸν ἐπὶ τῶν πραγμάτων] s. zu 1 Macc. 12, 45; gewiss nicht *Kämmerer*, *Schatzmeister* = ὁ ἐπὶ τῶν προσόδων 3 Macc. 6, 30 (gg. *Luth.*, *Calmet*, *Hasse*, *Gaab*, *de W.*, *Scholz*, *Wahl*), sondern nach 10, 11. 13, 2. 23. 1 Macc. 3, 32 *Reichscanzler*, *erster Minister* und eventuell *Reichsverweser*; s. *Stark* Gaza u. die philist. Küste (Jena 1852) S. 460 f. — Vs. 8. τὴν πορείαν] der Artikel bezeichnet die zur Ausführung des Auftrags nöthige Reise. — dem Anscheine nach] den wahren Zweck der Reise musste er geheim halten, damit die Juden die Schätze nicht vorher in Sicherheit brächten, oder sich gar zu einer Vertheidigung der Schatzkammer rüsteten. — τῷ πράγματι δέ] *aber der That nach* = in der Wirklichkeit, ebenso im Gegensatz zu λόγῳ 3 Macc. 3, 17. Ueb. δέ an der dritten oder vierten Stelle s. *Win.* S. 492. Kühner §. 735, 1.

Vs. 9—22. *In Jerusalem angekommen ist Heliodorus durch keine Bitten und Vorstellungen des Hohenpriesters zu bewegen, von der Vollziehung des königlichen Befehles abzustehen, sondern ging eines Tages in den Tempel, um sich der dem Schatz anvertrauten Gelder, meistens Depositen, namentlich von Wittwen und Waisen, zu bemächtigen. Da erhob sich allgemeiner Jammer, ein allgemeiner Auflauf entstand, tiefe Rührung veranlasste die sichtbare Seelenbewegung des Hohenpriesters Onias. Man vereinigte sich zu allgemeinem Gebete um den göttlichen Schutz für das dem Tempel anvertraute Gut.* — Vgl. 4 Macc. 4, 6. 7.

Vs. 9. τοῦ ἀρχιερ. τῆς πόλεως] der Zusatz τῆς πόλεως (von *Luth.* weggelassen) befremdet, daher wir mit Codd. 23. 55. 62. 64. 95. Syr. καὶ vorsetzen; Vulg.: *in civitate*. — ἀνέθετο -- ἐμφανισμοῦ] *machte Mittheilung über die durch Simon von der Grösse des Tempelschatzes geschehene Anzeige*, s. Vs. 7. ἀνατίθεσθαι in der Bed. *aus einander setzen, mittheilen*, nur in der späteren Gräcität und zwar gewöhnlich mit dem Accus. (Apstgsh. 25, 14. Gal. 2, 2), einmal das Passiv mit περὶ τινος bei *Diog. Laert.* II, 18, 16 (§. 144): ἀκούω πρὸς σε ἀνατεθῆναι περὶ ἡμῶν; vgl. *Kypke* u. Kühnöl zu Apstgsh. 25, 14. — ταῖς ἀληθείαις] eigtl. *den wahren Umständen nach, in Wirklichkeit*, statt des sonst üblicheren τῇ ἀληθείᾳ im Gegensatz von τῷ λογῷ, auch 7, 6. Addit. Esth. 6, 9 und häufig in der Profangräcität (Pape I, S. 90. *Wahl* Clav. p. 28), z. B. *Polyb.* X, 40, 5. *Phalarid.* Epp. 4. 72. 147. ed. Schäf. *Epict.* Diss. I, 6, 40: ὃ ἦν ἀγαθοῦ βασιλέως καὶ ταῖς ἀληθείαις πατρός. *Charit.* III, 8: υἱὸν ἔτεκε τῷ μὲν δοκεῖν ἐν Διονυσίου, Χαιρέου δὲ ταῖς ἀληθείαις — ἔχοντα τυγχάνει] s. *Matthiä* II, S. 1282. Der Begriff des Zufälligen verschwindet hier für die deutsche Anschauung dermassen, dass ἐχ. τυγχ. als blosser Umschreibung für ἔχει erscheint. — Vs. 10 f. παραθήκη statt des att. παρακαταθήκη, *anvertrautes Gut, Hinter-*

lage, *Depositum*, s. *Lobeck* ad *Phryn.* p. 312. *Bretschneid.* Lex. N. T. s. v. Das auf die Hinterlagen sich beziehende Gesetz s. 2 Mos. 22, 6 ff. *Winer* RWB. Art. *Hinterlage*. Im Tempel wegen dessen Heiligkeit und Unverletzlichkeit (s. Vs. 12) erschienen die Hinterlagen am sichersten geborgen, daher auch die heidnischen Tempel als Depositorien dienten (s. Vs. 12); s. *Witzschel* in *Pauly* Realencycl. d. class. Alterthumswiss. VI, 2, S. 1668. *Hermann* Gottesdienstl. Alterthümer der Griechen §. 9, Anm. 5. — *Wittwen und Waisen* zu berauben und zu bedrücken galt selbstverständlich als rohester Frevel und Gefühllosigkeit, s. z. B. 5 Mos. 27, 19. Ps. 94, 6. Hiob 24, 3. Jes. 1, 23. Ezech. 22, 7. — ῥουανὸν τοῦ πατρὸς] Auch Josephus (Antt. XII, 5, 1) erwähnt πατρὸς παῖδες, die in dem nachherigen Parteistreite auf Seite des Menelaus (2 Macc. 4, 23 ff.) gestanden hätten. Auch erzählt er sehr ausführlich, wie eines Tobias Sohn, Namens *Joseph*, bereits Vater von sieben Söhnen, mit seiner Nichte in Hurerei einen Sohn *Hyrcanus* gezeugt habe, und Beide, Vater und Sohn, durch grosse Verschlagenheit und Gewissenlosigkeit sich beim ägyptischen Hofe in Gunst zu setzen gewusst und grossen Reichthum erworben hätten: Antt. XII, 4, 2 — 9. 11. *Grot.*, *Calmet*, *Hasse* denken daher in uns. St. an diesen Hyrcanus, indem sie zu πατρὸς „Enkel“ suppliren, welche Ergänzung aber durch die bestimmtere Bezeichnung παῖδες πατρὸς bei Josephus ausgeschlossen wird im Falle, dass unser *Hyrcanus* zu denselben gehörte. Eher lässt sich annehmen, das Volk habe sich gewöhnt, die Söhne des Joseph nach ihrem Grossvater missbräuchlich „Söhne des Tobias“ zu nennen (*Ewald* S. 309), obschon solche Zurückstellung des Vaters befremden müsste, da derselbe trotz seiner übeln Streiche nach *Joseph.* Antt. XII, 4, 2 ἐπὶ σεμνότητι δὲ καὶ προνοίᾳ καὶ δικαιοσύνῃ δόξαν ἔχων παρὰ τοῖς Ἱεροσολυμίταις war. — σφόδρα ἀνδρὸς ἐν ὑπ. κειμ.] σφόδρα ist entweder in Trajection vorgestellt oder, was wahrscheinlicher, es gehört zum ganzen Begriff ἀνδ. ἐν ὑπ. κειμ. mit adjectivischer Geltung, in welcher es sehr häufig von den Classikern mit Substantivis verbunden wird, z. B. σφόδρα γυναικῶν *Plat.* Legg. I, p. 639 C., s. *Bernhardy* Synt. S. 338. ἐν ὑπεροχῇ κείσθαι wie ἐν ὑ. εἶναι 1 Tim. 2, 2 in überragender Stellung sich befinden s. v. a. durch Reichthum, hohe Aemter u. dgl. angesehen, mächtig, einflussreich seyn; analog ἐν ἀξιώματι κείσθαι 4, 31; ἐν ὑποψίᾳ κ. 4, 34; ἐν ἡττονι κείσθαι von geringerer Bedeutung seyn 15, 18; ἐν ἐτοίμῳ κείσθαι 3 Macc. 5, 26. — οὐκ ὥσπερ = οὐκ εἶναι ὥσπ., es verhalte sich nicht so damit, wie ..., nämli. dass es den Opferbedarf weit übersteigendes Tempelgut sey. δυσσεβῆς statt des sonst üblichern ἀσεβῆς in der griech. Bibel nur hier u. 8, 14. 9, 9. 15, 33. 3 Macc. 3, 1. 24. 5, 47. — τὰ δὲ πάντα κτλ.] Ganz davon abgesehen, dass das Geld Privatgut sey, sey dessen Gesamtbetrag ungleich geringer, als Simon angegeben habe. Vier hundert Talente Silbers, an Gold aber zweihundert] An sich läge die Annahme am nächsten, dass der Tempelschatz nach hebräischen Talenten (*Scholx*) berechnet worden sey. Nun aber betrug ein hebr. Goldtalent nach *Thenius* zu 1 Kön. 6, 35 30,000 Thaler Conventionsmünze, das Silbertalent 2000 Thlr. CM., nach *Böckh's*

(Metrolog. Untersuchungen u. s. w. Berlin 1838. S. 51 ff.) Berechnungen, welchen *Winer* (RWB. II, S. 562, 3 Aufl.) folgt, 2618 Thlr. preuss. Sonach würde die ganze Summe 6,800,000 Thaler CM. betragen haben und Simon's Angaben hätten nicht als trügerisch gelten können, für die der Hohepriester ausgiebt, indem er zu bedenken geben will, der Plünderungsversuch sey nicht einmal durch die Grösse des Schatzes gerechtfertigt. Also sind wohl *syrische* (antiochenische) Talente gemeint, s. zu 1 Macc. S. 173. — Vs. 12. τῇ τοῦ -- ἱεροῦ -- ἀσουλῆ] *Philo* Legat. ad Caj. §. 43 (Opp. II, p. 596): τὸν δὲ ἐν τῇ ἱεροπόλει νεόν, ὃς -- ἦν ἄφανστος, ἀσουλίας ἡξιωμένος τῆς πάσης. — Vs. 13 f. ὁ δὲ Ἡλιόδ.] *Alex.* 55. 106: ὁ δὲ ἕτερος, *Vulg.*: *at ille*. Die Rede fährt mit δέ fort, als ob sie Vs. 10 mit ὁ δὲ ἀρχ. ὑπέδειξε begonnen hätte. In derselben Weise wird δέ auch bei den besten Classikern nach Participialconstructionen gebraucht; s. *Hartung* L. v. d. Partikeln I, S. 186. — βασιλικόν] s. zu 1 Macc. 13, 15. — τὴν περὶ -- οἰκονομῆσων] um die Ocularinspection darüber vorzunehmen (*Wahl*). — ἀγωνία (Vs. 16. 15, 19) seit Demosthenes häufig animi conflictatio, Bestürzung, Furcht, s. *Weststein*, *Kypke*, *Lösner*, *Kühnöl* zu *Luc.* 22, 44. — Vs. 15 f. ἐν ταῖς ἱερατ. στολαῖς] genauer ἐν ταῖς ἀγίαις ἐσθῆσεσι 3 Macc. 1, 16, d. i. denjenigen Kleidern, die sie im heiligen Dienst trugen. Sie waren aus ⲙⲁ, feiner Leinwand, bereitet und bestanden aus Beinkleidern, Leibrock, Gürtel und Kopfbund; vgl. *Winer* RWB. Art. *Priester*. Auch *Joseph.* Antt. XI, 8, 5 erzählt, wie bei einer für den Bestand der Theokratie befürchteten grossen Gefahr die Priester ἐν ταῖς βυσσίναις (ἐσθῆσι) αὐτῶν, der Hohepriester aber ἐν τῇ ὑακινθίνῃ καὶ διαχρύσῳ στολῇ καὶ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἔχων τὴν κίδαριν καὶ τὸ χρυσοῦν ἐπ' αὐτῆς ἔλασμα erschienen seyen. — τὸν περὶ παραθ. νομοθ.] s. zu Vs. 10. — ἦν δὲ ὁρῶντα -- διάνοιαν] es geschah aber, dass wer die Gestalt des Hohenpriesters sah, in der Seele verwundet ward. Ueb. εἶναι, sich zutragen, mit Accus. c. Inf., im Lat. esse, ut, s. *Pape* I, S. 631, 1 Spalte, *Kühner* Gramm. §. 642, a. ἰδέα Aussehen, äussere Erscheinung, *Matth.* 28, 3, gut griechisch. τι-τρῶσκ. τ. διαν. wie vulnerare mentes sensusque bei *Cic.* Cat. I, 7, 17 διαν. hier speciell die Empfindungskraft, Gemüth, Herz. — τὸ παρῃλλαγμ.] substantivirtes Particip: die Veränderung, s. *Kühner* §. 474. Anm. 1. γ. — Vs. 17. ἐνεστός darin seyend, s. *Pape* I, S. 741. — Vs. 18. οἱ δὲ ἐκ τῶν οἰκιῶν] = οἱ δὲ ἐν ταῖς οἰκίαις ἐκ τ. οἰκ. *Win.* §. 66, 6. — διὰ τὸ μέλλειν] *Alex.* setzt μή vor μέλλ.; wahrscheinlich las auch schon der Syr. so: ܡܬܝܢ ܕܠܥܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ, damit er nicht sey zum Gelächter und Spott. — Vs. 19. σάκκους] s. zu 1 Macc. 2, 14. — ἐπλήθυνον oder nach *Alex.* 23. 52. 64. 93. 106. Ald. ἐπλήθυνον] mehrten sich, sammelten sich in grossen Massen an. Diese Bemerkung über die Frauen setzt voraus, dass dieselben damals in grösserer häuslicher Zurückgezogenheit leben mussten als im höheren israelitischen Alterthum (vgl. *Winer* RWB. Art. *Frauen*), was auch durch die Bemerkung *Philo's* de spec. legg. §. 31 (Opp. T. II, p. 327 s.): μηδὲν ἔξω τῶν κατ' οἰκονομίαν πολυπραγμονεῖτο γυνή, ζητοῦσα μοναλίαν, μηδ' οἷα νομάς κατὰ τὰς ὁδοὺς ἐν



ὄψεσι ἀνδρῶν ἐτέρων ἐξεταζέσθω· πλὴν εἰς ἱερὸν ὁπότε δέοι βαδί-  
 ζειν, φροντίδα ποιουμένη καὶ τότε μὴ πληθούσης ἀγορᾶς, ἀλλ' ἐπα-  
 νεληλυθότων οἴκαδε τῶν πλείστων, ἐλευθέρας τρόπον καὶ τὸ ὄντι  
 ἀσπῆς ἐν ἡρεμίᾳ θυσίας ἐπιτελοῦσα καὶ εὐχὰς εἰς ἀποτροπὴν κακῶν  
 καὶ μετουσίαν ἀγαθῶν, bestätigt wird. Vgl. auch *Philo* adv. Flacc.  
 §. 11 (Opp. II, p. 530) u. uns. Bemerkk. zu 4 Macc. 18, 7. — αἱ  
 δὲ κατὰ κλειστοὶ τῶν παρθ.] = αἱ δὲ κατὰ κλειστοὶ παρθένοι (vgl.  
 3 Macc. 1, 18) wie Σαμίων πάντες *Thuc.* VIII, 75 für Σάμιοι πάν-  
 τες; οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων *Arist.* *Plut.* 490; τὰ νεογνὰ τῶν  
 τέκνων 3 Macc. 1, 20; vgl. *Matthiä* Gramm. II, S. 791. — an die  
 Thore] Die Plätze vor den Thoren vertraten im israelitischen Alter-  
 thume die Stelle der Marktplätze bei Griechen, Römern und bei uns;  
 s. *Winer* RWB. Art. Thore. Statt ἐπὶ τ. πυλ. Vulg.: ad Oniam. —  
 lugten durch die Fenster heraus] Dieselbe RA., nur mit dem einfaches  
 Compositum διακύνπτει (was hier Alex. 55. 74. 106. 243. Compl.  
 bieten) LXX Richt. 5, 28. 2 Sam. 6, 16. 2 Kön. 9, 30; ἐκ θυρίδος  
 παρὰ κύνπτει *Aristoph.* *Thesm.* 797. — Vs. 21 f. ἐλεεῖν δ' ἦν]  
*licet* *misereri*, d. h. das Erbarmen war berechtigt; ebenso δοκεῖν  
 ἦν 3 Macc. 1, 29. — τοῦ πλήθους παμμιγῇ πρόπτωσιν] wohl nicht  
 per hypallagen für πλ. παμμιγοῦς πρόπτωσιν (*Hasse*), sondern das  
 Niederfallen selbst bot eine bunte Mannichfaltigkeit dar nach den ver-  
 schiedenen Geschlechtern, Altern und Ständen. — διαγωνιῶν in  
 grosser Angst und Furcht seyn, s. *Schweighäuser* Lex. Polyb. p. 133.  
 — τὸν παντοκράτορα θεόν] Alex. 19 (mit Auslassung des Artikels)  
 44. 74. 106. 243. Compl.: τὸν παγκρατῆ κύριον; 62. 93: τὸν παγ-  
 κρατῆ θεόν; 55: τὸν παντοκράτορα κύριον; also hat wohl die alex.  
 LA. als die richtige zu gelten (doch lasen Vulg. u. Syr. θεόν); παν-  
 τοκράτωρ war den Abschreibern geläufiger, als das sonst in der bibl.  
 Gräcität nicht vorkommende παγκρατῆς. — Eine der in Vs. 15 — 22  
 geschilderten ganz ähnliche Scene beschreibt das 3 Macc. - B. 1, 16 ff.  
 Vergleichen lässt sich auch die Schilderung *Philo's* in *Legat. ad Caj.*  
 §. 32 (Opp. II, p. 579), wie die Juden von allen Ständen, Geschlech-  
 tern und Altern zu Tausenden vor dem Statthalter Petronius in Phöni-  
 zien erschienen seyn und denselben mit den flehentlichsten Bitten be-  
 stürmt hätten, er möge von der Ausführung des kaiserlichen Befehls  
 abstehen, die Bildsäule des Caligula unter Anwendung von Waffenge-  
 walt in Jerusalem aufzustellen.

Vs. 23 — 40. Gleichwohl versuchte Heliodor den königlichen  
 Auftrag auszuführen. Da ward er durch eine übernatürliche Er-  
 scheinung, einen Reiter in goldener Rüstung und zwei Jünglinge,  
 geschlagen und musste gleich einem Todten aus dem Tempel getragen  
 werden. Auf Bitten einiger seiner Freunde brachte Onias ein Opfer  
 dar für seine Rettung, die ihm durch dieselben Jünglinge angekün-  
 digt ward, die ihn vorher geschlagen hatten. Von Dank erfüllt  
 kehrt Heliodor heim, Gottes grosse That und im Tempel mächtig wal-  
 tende Gegenwart bezeugend. — Vgl. 4 Macc. 4, 8 — 13.

Vs. 23 f. τὸ διεγνώσμενον] den Beschluss. διαγνώσκ. be-  
 schliessen, auch 9, 15. 15, 6. 17 u. häufig bei den Classikern. Das  
 Imperfect ἐπετέλει von dem blossen Conatus oder der unvollendeten

Handlung, s. *Win.* S. 240 f. — ὁ τῶν πατέρων κύριος κ. πάσης ἐξουσίας δυνάστης] ὁ τ. πατ. κύρ. wäre der Herr, der über den Ahnherrn Abraham, Isaak und Jacob gewaltet hat und seine denselben gegebenen Verheissungen an deren Nachkommen erfüllt. Indessen erinnere ich mich nicht, jemals „Herr der Väter“, sondern immer „Gott d. V.“ gelesen zu haben, und Alex. 19. 55. 71. 93. 106. 243. Compl. Syr. (ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܢܗܐ, dominus spirituum) bieten πνευμάτων, was auch die Vulg. gelesen zu haben scheint: „spiritus omnipotentis Dei magnam fecit suae ostensionis evidentiam.“ τὰ πνεύματα die höheren Geister, Engel, wie Hebr. 1, 14. Sir. 39, 27 (ἔστι πνεύματα, ἃ εἰς ἐκδίκησιν ἔκτισται) und wahrscheinlich auch LXX 4 Mos. 16, 22. 27, 16: κύριος ὁ θεὸς τ. πνευμάτων κ. πάσ. σαρκός, vgl. *Bleek* Hebr.-Br. II, b, S. 888 (*Clem. Rom.* 1 Cor. 58: θεὸς καὶ δεσπότης τῶν πνευμάτων. Auch ist Herr der Geister fast stehendes Prädicat im zweiten Theil des B. Henoch Cap. 37—71; vgl. das Verzeichniss der betreffenden Stellen in *Dillmann*: Das Buch Henoch übersetzt u. erklärt [Leipz. 1853] S. 140). Herr der Geister ist derjenige, dessen Gebote und Dienste die Geister zur Verfügung stehen, daher diese LA. auch dem Zusammenhang angemessener ist, als die der Edit. rom. Selbst die Var. in Cod. 23 πάντων πατέρων spricht dafür, indem πάντων zu πατέρων nicht wohl passt, sondern nur zu πνευμάτων beigeschrieben werden konnte, um ein Ebenmass mit πάσης ἐξουσίας herzustellen. Umgekehrt wurde bei *Tatian* Or. ad Graec. 5 πατρός mit πνεύματος verwechselt, s. *Otto* zu d. St. p. 24. Vielleicht ist auch das zwar durch Cod. 19 u. Syr. geschützte, aber in Alex. 23. 52. 71. 74. 106. 243. Compl. fehlende κύριος unächt; man würde es nicht vermessen und es konnte leicht in Reminiscenz an die genannten Stellen der LXX beigeschrieben werden. πάσης ἐξουσίας aller von ihm in das höhere Geisterreich gelegten Macht. — ἐπιφάνειαν] s. zu Vs. 30 u. 2, 21. — καταπλεῖν τὴν τ. θεοῦ δύναμιν] 8, 16; s. *Kühner* Gramm. II, S. 216. τὴν τοῦ θεοῦ δύναμιν ist ganz entschieden nicht als Concretum zu nehmen für Engel (gg. *Gfrörer* Alex. Theosophie II, S. 55) als Träger der Macht Gottes, denn es waren ja drei Engel (Vs. 25 f.), diese hätten durch den Plural δυνάμεις bezeichnet werden müssen, sondern als Abstractum die Allmacht Gottes, wie er sie in der Aussendung seiner Boten äussert. — τρέπεσθαι εἰς τι in einen Zustand versetzt werden, besonders eine Geistes- oder Gemüthsstimmung; auch 4, 37. 8, 5. 3 Macc. 5, 36. 49. ἔκλυσις körperliche und geistige Erschöpfung, Ohnmacht; s. zu 1 Macc. 3, 17 u. 9, 8. Nach bekannter altisraelitischer Vorstellung betäubt oder tödtet die Nähe himmlischer Wesen und ihr Anblick: 1 Mos. 16, 13. 2 Mos. 33, 20. Richt. 6, 22. 13, 22. Jes. 6, 5 u. ö. Vgl. *Gesenius* zu Jesaia Thl. I, S. 260 f. — Vs. 25 f. ἐπιβάτης bei den Aeltern Schiffssoldat, Schiffspassagier; in der späteren Gräcität auch Reiter; *Arist. Eth.* II, 6. LXX 4 Kön. 9, 17—19 (hier zwei Mal mit dem Beisatz ἵππου), 18, 23. Hiob 39, 18. Ueb. d. Artikel s. *Win.* S. 98. Unten 5, 22: τὸν δὲ τρόπον βαρβαρώτερον ἔχοντα; 14, 30: τὴν ἀπάντησιν ἀγριωτέραν ἐσχηκότα; 3 Macc. 5, 20: τὴν ἀμόνητα χεῖρονα Φαλαρίδος ἐσχηκώς. — σάγη

Sattelzeug. — *ξύδην* entw. *reichlich, ohne Unterlass, oder heftig* = *σφοδρῶς* nach Hesych. In 2 Kön. 6, 17 erscheinen himmlische Mächte zum Schutze Israels auf feurigen Rossen und Wagen, und Ps. 103, 20 werden die Engel als mächtige Kriegshelden (מַלְאָכִים) gepriesen; vgl. von Colln Bibl. Theol. I, S. 188. Engel als bewaffnete Reiter zum Schutze der Juden im maccabäischen Kriege auch unten 10, 29 f. 11, 8 ff. — *ἔτεροι δύο νεανίαι* entw. *zwei andere Jünglinge*, so dass auch der Schwerbewaffnete als Jüngling bezeichnet würde, oder *νεανίαι* ist nach bekanntem Gracismus appositionell zu fassen: *zwei Andere*, ul. *Jünglinge*, 12, 21; s. *Win.* S. 469. — *προεφάνησαν* traten hervor und erschienen; Codd. 23. 62. 93: *προσεφάνησαν* (19: *προσεφώνησαν*), erschienen dazu, d. i. neben dem Schwerbewaffneten, als dessen Begleiter und Gehilfen. *πρός* u. *πρό* werden bekanntlich sehr häufig in den Codd. verwechselt; vgl. auch zu 4 Macc. 4, 10. Engel in Jünglingsgestalt auch bei Marc. 16, 5. *Jos. Antt.* V, 8, 2 f. coll. 1 Mos. 19, 4 f. — *In schönstem Glanz*] Von Himmelsglanz umflossen erscheinen Engel 3 Macc. 6, 18. Luc. 2, 9; in Lichtgestalt Matth. 28, 3; mit einem wie die Sonne leuchtenden Antlitz Apok. 10, 1; in blitzendem oder glänzendem Gewand Luc. 24, 4. Apstgsh. 10, 30. Vgl. *Strauss* Leben Jesu Thl. II, S. 286 ff. 3 Aufl.; S. 254. 4 Aufl., vgl. mit *Dillmann* z. B. Henoch 38, 2. — *περιβολή* Umwurf, Gewand, in diesem Sinne auch bei den Classikern. — Vs. 27 f. *von grossem Dunkel umgeben*] wie ein in Ohnmacht Gefallener oder Sterbender, dem die Sehkraft den Dienst versagt. 10, 30: *συγχυθέντες ὁρασίᾳ*. Falsch *Hasse*: die göttlichen Boten hätten als Merkmal ihrer Gegenwart Dunkel und Nebel hinterlassen. — *παραδρομή* das Nebenherlaufen, hier Abstr. pro concreto wie unser *Begleitung*; Vulg.: *cum multis cursoribus*. — *ἀβοήθητον ἑαυτῷ*] als einer dem von sich selber nicht geholfen werden konnte. *αὐτόν* in Alex. 52. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. scheint eine zur Erleichterung der Construction veranlasste Aenderung zu seyn. *τοῖς ὅπλοις* vor *καθεστ.* in Codd. 44. 52. 71. 74. 243. (*τοῖς ὅλοις* in Compl. Ald., *τ. χόλοις* in Alex.), „der sich mit den Waffen, d. h. trotz derselben, nicht helfen konnte“, ist willkürlicher und entbehrlicher Zusatz der Abschreiber; es fehlt ihm das Zeugniß der Codd. 19. 23, so wie der beiden Uebersetzungen. — *καθεστῶτα*] *sich befindend, seyend*. Die Tempora intrans. von *καθίστημι* bezeichnen oft nur ein verstärktes *εἶναι*, s. 3 Macc. 2, 33. 3, 5. 4 Macc. 1, 11. 18. 17, 5, namentlich das Particip Perfecti: 2 Macc. 4, 1. 50. 3 Macc. 4, 11. 18. 5, 31. 4 Macc. 13, 22; vgl. *Pape* Lex. I, S. 1156. *Fritzsche* ep. ad Rom. T. I, p. 345. *Otto* Index zu *Justini* Opp. subditicia p. 364. — *ἐπεγνωκότες*] Alex. 23. 44. 52. 55. 74. 106. 243. Compl.: *ἐπεγνωκότα*; aus Syr. und Vulg. lässt sich nicht erkennen, welcher LA. sie folgten. Der Vorliebe des Schriftstellers für Antithesen (s. Einleit. S. 7) scheint die LA. des Alex. angemessener. — Vs. 29 f. *διὰ τὴν θείαν ἐνέργ.*] s. zu Vs. 1. — *παραδοξάζειν* bei den LXX *wunderbar machen* (s. *Schleusner* Thes. T. IV, p. 193), indem sie es von *παράδοξον* abgeleitet zu haben scheinen; hier dagegen und 3 Macc. 2, ■ wahrscheinlich *gegen die Erwartung*, d. i.

ausserordentlich verherrlichen. Ueb. das Particip Präsens s. *Win.* §. 45, 7. Nur Codd. 19. 62. 64. 93 haben παραδοξάσαντα. — nachdem der allmächtige Herr erschienen war] Darin, dass hier die Engelserscheinung (Vs. 25 f.) als eine Erscheinung des allmächtigen Gottes selbst bezeichnet wird, vermag ich nicht wie *Gfrörer* (*Philo u. die alex. Theosophie* II Bd. S. 53 f.) das specifisch jüdisch-alexandrinische religionsphilosophische Dogma zu finden, nach welchem Gott nicht selbst, sondern nur durch Vermittelung niederer Geister (δυνάμεις, λόγοι, ἄγγελοι) auf die Welt wirkt, da nicht erwiesen werden kann, dass unser Erzähler die Engel für blosser Effulgurationen aus dem Wesen Gottes gehalten und ihre Erscheinung doketisch gedacht habe, in welchem Falle der Schwerebewaffnete in Vs. 25 für den Logos zu gelten hätte. Am wenigsten kann Wort und Begriff der ἐπιφάνεια (s. zu 2, 21) etwas beweisen. Denn „Alles und Jedes, worin sich das göttliche Wesen sichtbar äusserte, konnte eine ἐπιφάνεια θεοῦ genannt werden, mochte diess in unmittelbarer Weise geschehen, so dass das Göttliche selbst sichtbar erschien, oder in mittelbarer, so dass in irgend einem Ereigniss das göttliche Wirken hindurch leuchtete. So sieht z. B. Moses nach Joseph. Antt. II, 16, 2 eine ἐπιφάν. τοῦ θεοῦ, da sich auf sein Geheiss das Meereswasser zurückzieht, und Petronius, der sich auf Bitten der Juden dazu versteht, es bei dem Cajus zu versuchen, ob man ihn nicht von seinem Befehle, auch von den Juden göttlich verehrt zu werden, abbringen könne, gewahrt in einem unerwarteten Regen θεὸν -- πολλὴν ἀποσημήναντα τὴν ἐπιφάνειαν, Antt. XVIII, 8, 6.“ (*Dähne* Darstellung der jüd.-alex. Religionsphilosophie III Bd. S. 181 f.) Vielmehr steht unsere Stelle in Einer Linie mit jenen althebräischen Erzählungen von Engelserscheinungen, in denen der Name „Engel des Herrn“ mit dem Namen Gottes wechselt, weil der Bote Gottes die Person seines Senders repräsentirt; vgl. meine *Institutio theolog. dogmat. evang.* p. 242. Da die kirchliche Orthodoxie in dem Engel dieser alttestl. Erzählungen den ewigen Sohn Gottes oder die zweite Person der Trinität fand, so war es von *Osiand.* u. *Calov.* ganz consequent, wenn sie für den Fall, dass unsere Erzählung beglaubigt wäre, d. h. wenn sie in einem kanonischen Buche stände, nach Vorgang der Glossa ordinaria in dem schwerebewaffneten Reiter unserer Stelle *Christum* als „perpetuum ecclesiae protectorem“ sehen wollten nach Analogie von 1 Mos. 18, 2, wo derselbe auch mit zwei Begleitern erscheine (!). — Vs. 31. τὸν ὕψιστον] Die Bezeichnung Jehova's als des „höchsten Gottes“ im Munde oder aus dem Standpunkte von Heiden auch Dan. 3, 26. 32. Apstg. 16, 17. *Philo* Legat. ad Caj. §. 23 (Opp. T. II, p. 569). Vgl. Anm. zu Vs. 36. — ἐν ἐσχάτῃ πνοῇ κείσθαι ganz das deutsche in den letzten (Athem-) Zügen liegen, ἐσχάτως διακείσθαι bei *Diod.* 18, 48; ἐν ἐσχάτοις εἶναι *Lucian.* Abd. c. 14; s. *Weststein*, *Kypke* u. *And.* zu Marc. 5, 23. — Vs. 32. ὑποπτος sowohl passivisch verdächtig, als auch wie hier activ: argwöhnisch, besorgend. — διὰ ληψις Auffassung, Meinung. — θυσίαν] wahrscheinlich ein Schuldopfer, weil *Heliodor* einen Frevel am Heiligthum und ein Attentat gegen fremdes Eigenthum sich erlaubt hatte, auch sich voraussetzen



liess, dass die göttliche Strafe ihm seine Schuld zum Bewusstseyn gebracht habe; vgl. *Ewald* Alterthümer d. Volkes Isr. S. 61. 66. — Vs. 33. ὑπ' αὐτοῦ μεμαστιγ.] Alex. 44. 52. 55. 106. 243. Compl.: ἐξ οὐρανοῦ; Syr. u. Vulg., vielleicht nur erklärend: von Gott. — διάγγελε] Alex. 23. 74. 106: διάγγελλε, grammatisch angemessener, da es sich um fortgehende Verkündigung handelte. Die Imperativi praes. u. aor. werden in den Codd. oft verwechselt, s. *Win.* §. 43, 4. — Vs. 34. ἀφανεῖς ἐγένοντο] Ganz ähnlich vom Auferstandenen ἀφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν Luc. 24, 31. coll. Tob. 12, 19. — Vs. 35. θυσίαν] ein Dankopfer für seine Rettung. — nachdem er grosse Gelübde gethan] wahrscheinl. dass er von nun an den Jehova als einzigen wahren Gott verehren und die von den Engeln empfangene Ermahnung getreu befolgen wolle. εὐχεσθαι εὐχάς auch Br. Jer. 35. 3 Esr. 4, 43. 46. 5, 53, sehr häufig bei den LXX (= יְדַר, יְדַר, יְדַר), s. *Trommii* Concord. I, p. 680 s., auch bei den Classikern, s. *Pape*. — τὸ ζῆν περιποιεῖν das Leben übrig lassen, erhalten, retten; ähnl. Verbindungen auch bei den Classikern, wie τὰς ψυχὰς περιποιεῖσθαι Xen. Cyr. IV, 4, 10. — τὸν Ὀνίαν ἀποδεξάμ.] ἀποδέχεσθαι bisweilen prägnant: freundlich empfangen, bewillkommen: 3 Macc. 3, 17. Luc. 8, 40. Apstgsh. 15, 4; hier u. 13, 24 freundlich behandeln überhaupt; bei *Philo* Leg. ad Caj. §. 23 (Opp. II, p. 568) zwei Mal von der freundlichen Behandlung der Juden Seitens des Kaisers Augustus in Anerkennung ihrer religiösen Verfassung. Vulg.: *Oniae gratias agens*, Syr.: ܠܗܝܬܝܢܐ ܫܬܝܢܐ, honoravit eum valde. — ἀνεστρατοπέδευσε] recepto exercitu repedabat (Vulg.). — Vs. 36 f. Ueb. μέγιστος θεός s. zu 3 Macc. 1, 9. ποῖός τις εἴη κτλ.] Seleucus schrieb das Misslingen der Unternehmung der Persönlichkeit Heliodors zu und wollte doch nicht auf den Tempelschatz verzichten, daher diese Frage (*Scholz*). Ueb. ποῖός τις (*Lucian*. Dial. D. 6, 1. 20, 26) s. *Matthiä* II, S. 1079. — Vs. 38 f. πραγμάτων ἐπίβουλον] Vulg.: regni tui insidiatorem; derselbe Ausdruck 4, 2; ἐπίβουλον τῆς βασιλείας 14, 26; τοῖς πράγμασι ἐναντιούμενοι 3 Macc. 3, 7; das Gegentheil εὐνοὺς τοῖς πράγμασι τοῦ βασιλ. 4 Macc. 4, 3; εἰς τ. πρᾶγμ. εὐνοία 2 Macc. 11, 19; εὐνοεῖν τοῖς τοῦ βασ. πρᾶγμ. 3 Macc. 7, 11. πρᾶγματα wie bei den Classikern sehr häufig in den Macc.-BB. Staatsgeschäfte, Regierung 2 Macc. 9, 24; Staatsangelegenheiten, Staatsinteressen, allgemeines Bestes 14, 26; ohngefähr s. v. a. Staat 4, 6. 11, 19. 3 Macc. 3, 7. 26. 7, 9. — προσδέξῃ] nicht wirst zurückhalten (Vulg., de W., Wahl u. d. M.), sondern wirst zu erwarten haben; das Futurum der Bestimmung, s. *Kühner* §. 446. 3. — ἄνπερ καὶ διασωθείη] Die Mehrzahl der Codd. (Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 64. 74. 93. 106) entscheidet für den Conjunctiv διασωθῇ, Compl. περισωθῇ; für den Optativ bliebe also nur die Auctorität von 52. 68. 71. 243. Bekanntlich findet sich ἔάν mit Optativ vor Aristoteles nur selten in der Oratio recta, häufiger nach Aristoteles. In unserer Stelle würde aber selbst ein Attiker des Optativs sich haben bedienen können, indem der von *Klotz* ad Devar. II, p. 459 ss. zur Würdigung solcher Stellen geltend gemachte Gesichtspunct volle Anwendung finden würde. Heliodorus fände nämlich

den Fall, dass ein zweiter Abgesandter mit dem Leben davon käme, so gänzlich zweifelhaft, dass er ihn gar nicht als seine *eigene*, sondern als *fremde* Annahme ausspräche, die Rede sich also der Oratio obliqua nähern würde. Gesteigert wird die Zweifelhaftigkeit des Falles auch durch die Zusammenstellung von ἐάνπερ καί (Cod. 19 nur ἐάν, 62. 64. 93 bloss ἐάνπερ), indem schon ἐάνπερ, wenn anders, oder ἐάν καί, selbst für den Fall dass, für sich allein ausgereicht hätte. — ἀληθῶς wirklich, indem Heliodor bis dahin der Meinung gewesen war, es werde das Walten einer Gotteskraft an diesem Orte von den Juden nur vorgegeben oder in abergläubiger Meinung angenommen. — τινὰ θεοῦ δύναμιν entw. eine gewisse ihrem Walten nach unbegreifliche Kraft Gottes oder eine von den Kräften Gottes, Letzteres im Sinne der jüdisch-alex. Lehre von den göttlichen Kräften, in welchem Falle die oben beschriebene Engelserscheinung doketisch nur als die für den Blick der beteiligten Menschen angenommene sichtbare Form zu fassen wäre, während nach der ersten Erklärung der an heiliger Stelle waltenden Macht Gottes die Engel zur Verfügung stehen. Die zweite Erklärung hat im sonstigen Vorstellungskreise unseres Buchs keine Gewähr. Am wenigsten vermag ich mit Dähne (Jüd.-alex. RPh. II, S. 182 f.) schon in der Unterscheidung Gottes im Himmel von seiner Machtoffenbarung im Tempel (Vs. 39) ein sicheres Merkmal alexandrinischer „Dynamik“ anzuerkennen, indem auch der populären Reflexion, schon auf dem Grunde alttestamentlicher Stellen, wie 2 Kön. 8, 27. 29 f. Ps. 68, 35 f., solche Unterscheidung sehr nahe liegen musste. — ἐπὶ κακῶσει] in der Absicht, einen Frevel zu begehen, in übler Absicht, s. Win. S. 351. Nach 8, 36. 9, 13 ff. legen auch Nikanor und Antiochus Epiph., diese Erzfeinde des Mosaismus, Zeugniß für dessen Wahrheit ab. — Vs. 40. καὶ τὰ μὲν -- ἐχώρησεν] Dergleichen eine Erzählung abschliessende Bemerkungen in Herodot's, Polybius' u. A. Art auch 7, 42. 10, 9. 13, 26 und häufig bei Josephus, z. B. Antt. V, 1, 9. VII, 14, 9. XIV, 16, 4. Hier u. 7, 42. 10, 9 dienen diese Sätzchen zugleich als Ueberleitung zum Folgenden, daher das μὲν an ihrer Spitze im Gegensatze zu δέ im folg. Verse. — οὕτως ἐχώρησεν, lief also ab; χωρεῖν in dieser Bedeutung auch 13, 26. 15, 37.

Weder der tendenziös-apologetische Charakter vorstehender Erzählung (s. Einleit. §. 3, 2. 3), noch das groteske Wunder, mit welchem sie abschliesst, berechtigen, derselben mit Wernsdorf (de fide hist. librr. Macc. §. 54) jede historische Grundlage abzusprechen. Bis Vs. 23 enthält dieselbe keinen einzigen Zug, der sich nicht buchstäblich zugetragen haben könnte. Waren doch seit der durch den mit Rom nach der Schlacht bei Magnesia geschlossenen Frieden veranlasseten Finanznoth bei den Seleuciden Tempelplünderungen oder doch Versuche dazu gewissermassen an der Tagesordnung; vgl. zu 1 Macc. S. 26. 92. Nur die Art der Vereitelung des Versuchs bleibt dahingestellt. Wäre es nur irgend erweislich, was Scholz versichert, dass Polybius, der allerdings vermöge seines persönlichen Verkehrs mit Demetrius I, dem Sohne Seleucus' IV (s. zu 1 Macc. S. 107), von der Sache gehört haben könnte, in dem Fragmente bei Josephus (s.

zu 2, 21 S. 60) mit dem Ausdruck *ἡ περὶ τὸ ἱερὸν ἐπιφάνεια* auf eine *einzelne* Begebenheit und zwar den Vorfall mit Heliodor sich beziehe, so läge es am nächsten, an ein erschreckendes Naturereigniss zu denken, in welchem man eine Machtwirkung Gottes zum Schutze seines Heiligthums erkannt hätte (s. zu Vs. 30) und welches bald darauf ins Wunderhafte ausgeschmückt worden wäre. Sonst liesse sich als das Einfachste und Natürlichste vermuthen, dass die drohende Haltung des Volks einen Aufstand befürchten liess und dadurch Heliodorus noch zu rechter Zeit von der Ausführung des Attentats abgeschreckt worden, höchstens mit einigen persönlichen Misshandlungen davon gekommen sey.

### Cap. IV.

Des Verräthers Simon fernerer Treiben. Jason und Menelaus als Unheilstifter. Onias' Tod.

Vs. 1 — 6. *Simon verläumdete den Onias als Anstifter des den Heliodorus getroffenen Unfalles und steigert sein verderbliches Treiben bis zu Mordthaten, worin ihm vom Statthalter Apollonius Vorschub geleistet wird. Zur Herstellung der Ordnung begiebt sich Onias zum Könige.*

Vs. 1 f. *προειρ. Σίμων*] s. 3, 4 ff. — *ἐπισεσεικώς*] s. 3, 25. — *καθεστηκώς*] s. zu 3, 28. — *ὁμοεθνής*, desselben Volkes, Landsmann, auch 12, 5. 15, 30. 3 Macc. 4, 12. 7, 14; *Joseph. Antt.* XI, 5, 2. 8. XII, 8, 3; der Gegensatz *ἄλλοεθνής* 3 Macc. 4, 6. *Jos. Antt.* XI, 3, 4. — *Eiferer für die mos. Gesetze*] d. h. begeisterter Anhänger und eifriger Vertreter und Vertheidiger derselben; ebenso *ζηλ. νόμου* Apstgtsch. 21, 20. coll. Gal. 1, 14. — *ἐπίβουλ. τ. πραγμ.*] s. zu 3, 38. — Vs. 3 f. *τῶν ὑπὸ τ. Σίμ. δεδοκιμασμ.*] von denen, die von Simon als seine Parteigänger und als zur Ausführung seiner Absichten geeignete Werkzeuge bewährt befunden waren. — *συνορᾶν* wie 2, 24. — *τὸ χαλεπὸν τ. φίλον.*] das schwer zu Ertragende des Haders, in sofern das Wohl des Vaterlandes durch den Hader beeinträchtigt werden musste; Vulg.: *periculum contentionis*; über den substantivischen Gebrauch des Adjectiv. Neutr. Singul. s. *Rühner* II, S. 122. *Win.* §. 34, 2. — Vs. 5. *ὡς τὸν βασιλέα*] *Alex.* 64. 106: *πρὸς τ. βασι.*; 52: *ὡς πρὸς.* *ὡς* als Präposition in der griechischen Bibel nur hier und 4 Macc. 4, 5, wo ebenfalls *πρὸς* als Var. (*Joseph. Antt.* XVIII, 8, 4: *Ἰουδαίων δὲ μυριάδες παρῆσαν ὡς τὸν Πιτρώνιον*). — *διακομίζεσθαι transvehi*, dann reflexiv: *sich wohin begeben*: 9, 29. 3 Macc. 2, 25. 3, 20; s. die Lexx. — *οὐ γινόμενος* -- *τὸ δὲ συμφέρον* -- *σκοπεῖν*] logisch s. v. a. *nicht sowohl als Verkläger seiner Mitbürger auftretend, als vielmehr im Auge habend, was im Allgemeinen und Besondern dem ganzen Volke frommte*; s. *Win.* S. 459 f. Denn eine Anklage war nicht zu umgehen, aber sie geschah nicht aus Privatrücksichten, sondern für das allgemeine Beste. *σκοπεῖν τι* etwas im Auge haben, wofür sorgen; besonders *τά τινος*, das Interesse eines wahrnehmen;

s. die Ausleger zu Philipp. 2, 4. κοινῇ κατ' ἰδίαν asyndetisch verbunden, s. *Win.* S. 461, doch setzen Alex. 55. 62. 74. 106. Compl. Ald. καί dazwischen, was auch 9, 26 gesetzt ist, wo es nur Cod. 106 auslässt. κατ' ἰδίαν für sich ohne Gegensatz 6, 31. 14, 21. — Vs. 6. τὰ πράγματα der Staat, s. zu 3, 38. — Die RA. παῦ-  
λάν τινος λαμβάνεσθαι, sich Ruhe nehmen von etwas, von etwas ab-  
lassen, kömmt sonst wohl nicht vor. Hase in *Stephani* Thes. VI,  
p. 623 führt aus *Apollodor* 1, 7, 2, 5 an παῦλαν λαμβάνειν ein Ende  
nehmen. — ἄνοια Wahnsinn, der sich in Bosheit und Ruchlosigkeit  
äussert (= μαινέσθαι Vs. 4; *Plato* Tim. p. 86: δύο δ' ἀνοίας  
γένη τὸ μὲν μανίαν, τὸ δ' ἀμαθίαν), daher oft im Sinne von *Wuth*;  
s. Vs. 40. 14, 5. 15, 33. Luc. 6, 11. Ueber den Erfolg der Reise  
des Onias zum König erzählt der Berichterstatter nichts. Nach Vss.  
7. 33 scheint es, als sey durch Seleucus' Tod die Entscheidung ver-  
eilt worden, Onias aber während der Pontificate des Jason und Me-  
nelaus in Antiochien und dessen Umgebung geblieben, bis er in Daphne  
ermordet ward. Simon aber verschwindet von jetzt an aus der Ge-  
schichte.

Vs. 7 — 17. Nach des Königs Seleucus IV Tode wusste sich  
von dessen Nachfolger, Antiochus Epiphanes, Jason, Onias' Bruder,  
das Hohepriesterthum für eine hohe Summe zu erschleichen und die  
Erlaubniss zur Gräcisirung seiner Landsleute auszuwirken. Von  
letzter macht er sehr ausgedehnten Gebrauch und mit solchem Er-  
folg, dass selbst Priester über der Palästra und Wurfscheibe des  
heiligen Dienstes vergassen. — Vgl. 1 Macc. 1, 11 — 15. 4 Macc. 4,  
15 — 20.

Vs. 7. μεταλλάσσειν τὸν βίον das Leben (auf Erden mit dem Zu-  
stande im Orcus) vertauschen, sterben, auch 5, 5. 7, 40 (im text.  
recept.) 3 Esr. 1, 31; und ohne βίον 2 Macc. 4, 37. 6, 31. 7, 7.  
15 f. 40 (nach der richtigen LA.) 14, 46; und auf beide Art auch  
häufig bei den Classikern. — Die Ermordung des Selencus durch He-  
liodorus (s. zu 3, 7) scheint unserem Schriftsteller oder seinem Ge-  
währsmann nicht bekannt gewesen zu seyn, indem er sonst sicherlich  
nach seiner Weise dieses Ereigniss als interessanten Stoff zu einer  
religiös-pragmatisirenden Betrachtung benutzt haben würde. — Ἐπι-  
φανοῦς] s. zu 1 Macc. 1, 10. S. 10. — ὑπονοθεύειν wörtlich unter  
der Hand, unvermerkt verfälschen, in der späteren Gräcität verfüh-  
ren, τ. ἀρχιερεὺς. das Hohepriesterthum durch heimliche schlechte  
Künste widerrechtlich an sich bringen, mit Accusativ der Person: ei-  
nen durch solche Künste (von einem Amte) verdrängen Vs. 26. —  
Ἰάσων] die gräcisirte Form, in die er nach *Joseph.* Antt. XII, 5, 1  
seinen hebr. Namen Ἰησοῦς umgewandelt hatte. — δι' ἐντεύξεως]  
entw. bei einer Unterredung (*Gaub, de W.*) im Gegensatz zu einem  
schriftlichen Versprechen, oder besser allgemeiner occasione per con-  
gressum data (*Wahl*), bei einem (zufälligen) Zusammentreffen. —  
Vs. 8 f. ἐξήκοντα πρὸς τοῖς τριακοῖς.] dreihundert und sechzig. Un-  
ser Schriftsteller liebt es, nicht nur, wie hier, die kleinere Zahl mit  
der grösseren (Vs. 9. 5, 21. 11, 11; *Aelian.* Var. Hist. IX, 16:  
πόλεις ἑπτὰ καὶ ἐννεμήκοντα καὶ ἑκατὸν πρὸς ταῖς χιλιάς; andere



Beispiele aus Classikern s. bei *Pape* II, S. 730; *Appian*. Syr. 70: ἐς ἑβδομήκοντα ἐπὶ διακοσίους ἐνιαυτούς), sondern auch die grössere mit der kleinern (5, 24. 8, 22. 10, 31. 11, 11. 12, 20) durch πρὸς zu addiren. Es sind höchst wahrscheinlich syrische Talente gemeint; 360 derselben (à 343 Thlr. 18 ggr.) = 124,750 Thlr. — *Von einer anderen Einnahme*] Wahrscheinlich sollten die 360 Talente aus dem Tempelschatz genommen werden. Dass er die Summe alljährlich zahlen sollte, wird zwar nicht bemerkt, folgt aber mit Nothwendigkeit aus Vs. 23 f. 28 (wo die vom Hohenpriester zu zahlende Summe mit zu den φόροις gerechnet wird). Nach 4 Macc. 4, 17 versprach Jason jährlich 3660 Talente! — πρὸς δὲ τούτοις] ausserdem aber; eine unserem Erzähler geläufige Formel: 5, 23. 9, 17. 25. 12, 2. 14, 5. 3 Esr. 4, 10. διαγράφαι wie unser verschreiben s. v. a. eine schriftliche Anweisung auf eine Summe geben, oder durch Verschreibung sich zu deren Zahlung verpflichten; vielleicht geradezu für auszahlen, wie bei *Dion. Hal.* 5, 28: διαγράφειν τοῖς στρατιώταις τοὺς ὀψωνιασμούς. *Alex.* 25: διαγράφειν, 44. 55. 74. 243. *Compl.* διαγράφειν; vgl. *Win.* §. 44, 7. — συγχορηθῆ] *Alex.* 23. 44. 71. 74. 106. 243. *Compl.* Ald. entscheiden für ἐπιχορηθῆ. — διὰ τῆς ἔξουσας αὐτοῦ] nicht mit dem Vorigen zu verbinden: wenn es ihm durch königliche Gewalt gestattet würde (*de Wette*), denn dass ihm nur der König die Erlaubniss ertheilen konnte, verstand sich von selbst, sondern zum Folgenden: vermöge eigener Macht, ohne dass er deshalb die übrigen jüdischen Oberen zu begrüßen brauchte. *Vulg.*: si potestati ejus concederetur. *Ueb.* αὐτοῦ so wie das folg. αὐτῶ, wofür man εἰναιτοῦ, εἰναιτῶ erwarten könnte, s. zu 1 Macc. S. 86 u. 202. — γυμνάσιον] s. zu 1 Macc. S. 14. — ἐφηβία und ἐφηβεία bei den Classikern das Jünglingsalter, ist wahrscheinlich in ἐφηβεῖον, Übungsplatz für Jünglinge, zu ändern (*Grot.*). *Strabo* V, p. 246 bemerkt von Neapolis in Unteritalien: πλεῖστα δ' ἔχνη τῆς ἑλληνικῆς ἀγωγῆς ἐνταῦθα σώζεται, γυμνάσια τε καὶ ἐφηβιακά (nach *Tyrwhitt* ἐφηβεῖα), wo man aber über das Verhältniss der letzteren zu den ersteren nichts erfährt. Sonst bez. ἐφηβεῖον einen Raum in der Palästra; s. *Krause* in *Pauly* Realencykl. d. class. Alterthumswiss. III, S. 161. — αὐτῶ] zu Befriedigung seiner Neigung und zur Förderung seiner Zwecke. — τοὺς ἐν Ἱεροσολ. Ἀντιοχείς ἀναγράφαι] τ. ἐν Ἱερ. Ἀντ. nehmen Einige als zusammengehörigen Begriff und erklären demgemäss entweder: die in Jerusalem wohnenden Antiochener abzuschätzen, d. h. sie mit einer Steuer zu belegen (*Hasse, Herzfeld* S. 222), oder dieselben ins Bürgerverzeichniss einzuschreiben (*de Wette, Stark* Gaza S. 570), d. h. ihnen das volle Bürgerrecht Jerusalems zu ertheilen, nachdem sie bis dahin bloss πάροιχοι gewesen. Indessen wird nach der ersten Erklärung ἀναγράφειν willkürlich für ἀπογράφειν genommen (s. die Ausleger zu *Luc.* 2, 1); auch begriffe man nicht, wie gerade die Angehörigen der Hauptstadt des Reichs zu dieser Belastung kommen sollten, die auch der König schon im eigenen Interesse schwerlich zugestanden haben würde. Der zweiten Erklärung steht entgegen, dass die Verleihung des Bürgerrechts an die Antiochener doch nur bezweckt haben könnte, dem griechischen

Elemente in der heil. Stadt das Uebergewicht zu verschaffen, dieser Zweck aber schneller und sicherer erreicht worden wäre, wenn man *sämtliche* freie Griechen des Reichs dieser Auszeichnung würdigte. Daher fassen wir mit sämtlichen übrigen Auslegern *Ἀντιοχείς* als Prädicatsaccusativ: *die Einwohner* (Bürger) *von Jerusalem als Antiochier aufzuschreiben*, d. h. ihnen das antiochenische Bürgerrecht zu verleihen, welche Fassung überdiess durch Vs. 19 erheischt wird; s. Anm. dazu. τοὺς ἐν Ἱερουσ. und nicht τοὺς Ἱερουσαλημίτας schrieb der Verf., weil letzterer Ausdruck der Missdeutung unterliegen konnte, als sollten Jerusalemiten, die sich in Antiochia niederlassen wollten, das Bürgerrecht daselbst haben, während doch nach Jos. Antt. XII, 3, 1 u. c. Ap. 2, 4 schon Seleucus I in den von ihm in Asien und Nidersyrien erbauten Städten, namentlich auch in Antiochien, den Juden das Bürgerrecht verliehen hatte, was sie noch zur Zeit des Josephus besaßen. Das antiochenische Bürgerrecht muss unserer Stelle zufolge wie das alexandrinische (s. *Plin.* Epp. X, 5. 22. 23) und römische mit gewissen Rechten und Immunitäten verbunden gewesen seyn, unter ersteren nach der Andeutung in Vs. 19 mit dem Rechte der Betheiligung an den griechischen Spielen. Die Befugniss, dieses Bürgerrecht zu ertheilen, hoffte Jason wahrscheinlich zu einer ergiebigen Einnahmenquelle machen zu können, wenn er es theuer verkaufte (*Scholx.*). — Vs. 10. τῆς ἀρχῆς] das Hohenpriesterthum wegen der damit verbundenen Herrschaft; Vs. 27. 50. 5, 7. 15, 5. 4 Macc. 4, 17. — Vs. 11. τὰ κείμενα τοῖς Ἰουδαίοις φιλάνθρωπα βασιλικά] „quae benigne a regibus fuerant indulta Judaeis, puta ut suis moribus ritibusque viverent, ut sumtus ad sacrificia fierent a regibus, ut alienigenae templi limitibus arcerentur et similia“ (*Grot.*). Es sind jedenfalls die von Antiochus III dem Grossen gewährten Rechte und Gnaden gemeint, s. Jos. Antt. XII, 3, 3 sq. τὰ κείμ. τ. Ἰουδ. die zu Gunsten der Juden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen. κείσθαι festgestellt seyn, von Gesetzen, auch bei den Classikern sehr gewöhnlich; *Ael.* V. H. 2, 7: νόμος οὗτος Θεβαῖκός ὄρθως ἅμα καὶ φιλάνθρωπῶς κείμενος; 4, 7 (*Wahl*); *Lys.* adv. Alcib. II, 9 (Oratt. att. ed. *Bekk.* I, p. 295): μεμνήσθαι χρὴ, ὅτι οὐ νομοθετήσοντες περὶ αὐτῶν ἤγετε, ἀλλὰ κατὰ τοὺς κειμένους νόμους ψηφιούμενοι; andere Beispiele s. bei *Pape* I, S. 1295. — διὰ Ἰωάννου -- τὴν πρεσβείαν] der Artikel bezeichnet die den Lesern wohl bekannte Gesandtschaft, vgl. 1 Macc. 8, 17 ff., woselbst Eupolemos als Sohn des Johannes unter den von Judas nach Rom abgeordneten Gesandten genannt wird. „Patrem denotat ex filio, qui ob gestam postea legationem notissimus erat omnibus“ (*Grot.*). τοῦ ποιήσ. τ. πρεσβ. κτλ. gehört nämlich zu *Εὐπολέμου*, und der Schriftsteller blickt in Erwähnung dieser Gesandtschaft über die Grenze des von ihm beschriebenen Zeitraums hinaus. Es ist daher eine irrige Behauptung *Keerl's* (die Apokr. des A. T. Leipz. 1852. S. 74), unser Verf. sey der Meinung, Jason habe die Gesandtschaft geschickt und Johannes habe zu derselben gehört, daher unsere Stelle in Widerspruch trete mit 1 Macc. 8. — Schon der Syr. zieht διὰ Ἰωάνν. κτλ. zum Vorhergehenden, also dass Johannes es war, der sich bei Auswirkung der genannten Rechte und Gnaden vorzüglich



ρόμενοι: ὡς καὶ νῦν τοῖς ἐπιφανῶς ἀγωνισαμένοις ἐπιβάλλουσι πετάσους καὶ ζώνας. Der Sinn ist demnach: er setzte es durch, dass die edelsten Jünglinge die gymnastische Erziehung und Bildung der Griechen erhielten. Der Vulg.: (*ausus est*) *optimos quosque epheborum in lupanaribus ponere*. Las er anders, oder nahm er an, es seyen mit den gymnastischen Uebungen und Spielen sinnliche Ausschweifungen verbunden gewesen? Diess meint *Petrus Faber*, der zur Rechtfertigung der Vulg. πέτασος von πετάννυμι ableitet und darunter velum templi expansum, ubi molles et pathici ephebi ac forsitan evirati, spadones turpia quaedam et nefanda paterentur, versteht. — Vs. 13. ἦν fand Statt. — οὕτως in solchem Grade. — ἀκμή τις] τίς steigert den Begriff der ἀκμή: eine gewisse, d. h. ziemliche, bedeutende Vollendung, ein sehr hoher Grad, wie λαλιά τις 8, 7 (wenn daselbst die gew. LA. richtig ist), s. *Win.* S. 153. *Rühner* II, S. 331; üb. ἀκμή s. zu 1, 7. — Ἑλληνισμός griechische Bildung, Religion und Sitte, wie ἀλλοφυλισμός (6, 24; vgl. *Sturz* dial. maced. et alex. p. 145 sq. *Stark* Gaza S. 69) ausländisches und (im Munde eines Juden) götzendienerisches Wesen, im Gegensatz zum Ἰουδαϊσμός (s. zu 2, 21), bei den Kirchenvätern im Gegensatz zum Christenthum; s. *Stark* a. a. O. S. 618. πρόσβαις ἀλλοφ. Uebertritt (der Juden) zum ausländischen Wesen; üb. den Genitiv τοῦ ἀλλ. s. *Win.* §. 32, 2. *Biel* u. *Ernesti* (s. *Schleusner*. Thes. IV, p. 451) conjeicirten πρόσβαις Fortschritt, Gedeihen, wie Cod. 106 wirklich bietet (die Verwechselung von πρό und πρόσ in den Codd. ist bekannt, s. Vs. 14) und schon die Vulg. (*profectus gentilis et alienigenae conversationis*) gelesen zu haben scheint. Syr. zieht ἀκμή und πρόσβαις in Einen Begriff, عِظْمَة, Eifer, zusammen. — οὐκ ἀρχιερεὺς ein Nicht-hoherpriester, wie οὐκ ἔθνος, ein Nichtvolk Röm. 10, 19, non sutor ein Nichtschuster *Horat.* Sat. II, 3, 106; non corpus Nichtkörper *Cic.* Acad. I, 12 und (nach *Gaeb*) non possessor, non dominus in den Pandekten; vgl. *Win.* S. 423. *Fritzsche* Ep. ad Rom. T. II, p. 345 u. 424. — Vs. 14. χορηγία bei den Classikern bekanntlich die Auf-führung eines Chors, Unterhaltung desselben, dann jedwede Darreichung (3 Macc. 5, 2. 10), daher hier entweder die Aufführung von Kampfspielen in Form gymnastischer Uebungen, oder vielleicht auch das, was in der Palästra an gymnastischen Uebungen den Zuschauern zur Unterhaltung dargeboten ward; Vulg.: „ut sacerdotes -- festinarent participes fieri palaestrae et praebitionis ejus injustae“; *Baduell*: „ut participes essent iniquae in palaestra exhibitionis, i. e. certaminis ludicri, quod in pal. praebebatur“; *Castellio*: illicita palaestrae spectacula; *Grot.*: impensa illegitima, quae in palaestram fiebat, d. h. die Kosten zur Unterhaltung des Gymnasium, was bei den Griechen Ehrensache der „Gymnasiarchen“ war; s. *Krause* in *Pauly* Realencykl. III, S. 978 ff., was aber weder zu ἐν παλαιστρᾷ noch zu dem folg. μετὰ -- -- πρόκλ. passt. — μετὰ τὴν τοῦ δίσκου πρόκλησιν (oder nach Alex. 19. 23. 62. 106 πρόσκλησιν)] nachdem die Aufforderung zur Wurfscheibe ergangen war, scheint zu besagen, dass der Beginn der gymnastischen Uebungen und Spiele durch ein Signal bekannt gemacht wurde, so dass die Diskobolie nur beispielsweise ge-



nannt wird. Der Diskus war, wie ihn *Lucian.* Anach. 27 beschreibt, eine einem kleinen Schilde ähnliche eherne Scheibe ohne Handhabe und Riemen, schwer von Gewicht und wegen Glätte des Metalls nicht leicht zu fassen; vgl. *Krause* a. a. O. III, S. 1010. — Vs. 15. *Die vaterländischen Ehren* (und Ehrenstellen)] wie die der Priester, Aeltesten, Mitglieder der *γερονσία*, Schriftgelehrten u. dgl. — *ἐν οὐδενὶ τίθεσθαι τι*, etwas für nichts achten, auch 7, 12 u. öfter bei den Classikern; s. *Wahl* Clav. p. 469, 2 Sp. Analog die RAA. *ἐν πλείστῳ*, *ἐν μικρῷ*, *ἐν ἐλάττονι*, *ἐν μεγάλῳ τίθεσθαι τι* bei Polyb.; s. *Schweighäuser* Lex. Polyb. p. 618. Statt *ἐν οὐδενὶ* bieten Codd. 19. 62. 64. 93 *ἐν δευτέρῳ*. — *die griechischen Auszeichnungen*] wie die Titel, Ehren und Rechte der verschiedenen Beamten der syrischen Regierung im Civil- und Militärdienst, der *φίλοι τοῦ βασιλέως* (s. zu 1 Macc. 1, 18), das antiochenische Bürgerrecht und in Betreff der Kampfspiele die Stellen der Gymnasiarchen, *γυμνασταί*, Pädotriben, *ἀγωνοθεταί*, die Preise der Sieger in den Kampfspielen. — Vs. 16. *ὧν χάριν*] Alex. 44. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.: *ὧν καὶ χάρις*, welches *καὶ* (auch) das Hinzutreten der Folge, oder „sententiam, in qua positum est, ex antecedente sententia necessario consequi indicat“, *Fritzsche* Ep. ad Rom. T. I, p. 69; vgl. Luc. 1, 35. Act. 10, 29. Hebr. 13, 12. 2 Thess. 1, 11. Philipp. 1, 9. — *περίστασις* äussere Umstände, besonders im schlimmen Sinne: Noth, Gefahr, am häufigsten bei Polybius und bei den stoischen Philosophen; s. die von *Schleusner* Thes. IV, p. 314 angeführten Schriften. — *ἀγωγή* *Aufführung*, *Lebensweise* 11, 24. LXX Esth. 2, 20. (*Ἐσθήρ οὐ μετήλλαξε τὴν ἀγωγὴν αὐτῆς*) 2 Tim. 3, 10. Jos. Antt. XIV, 10, 2, *Arist.* Eth. Nic. 10, 7; vollständig *ἀγωγή τοῦ βίου* Polyb. IV, 74, 1. 4; *ἀγωγή τῶν ἐθῶν* Jos. Antt. XII, 1, 2; daher im Plural *die Sitten*, so hier u. *Diod. Sic.* 5, 6 u. 21. *ἀγωγάς* ist auch als Accusativ der näheren Bestimmung mit *ἐξομοιοῦσθαι*, *durchaus, ganz ähnlich werden*, zu verbinden; vgl. *Eurip.* Bacch. 1346: *ὄργας πρέπει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς*. — *Diese hatten sie zu Feinden und Züchtern*] Diese Behauptung hat der Schriftsteller in seiner Darstellung nirgends mit Beispielen belegt; er müsste denn etwa an die letzten Schicksale der Hohenpriester Jason (Vs. 26. 5, 7 ff.) und Menelaus (13, 4 ff.) gedacht haben. Doch bemerkt *Joseph.* Antt. XII, 5, 3 f., Antiochus Epiph. habe während seiner Anwesenheit in Jerusalem nicht einmal die heidnisch gesinnten Juden mit Hinrichtungen und Ermordungen verschont. Aus der über die Darstellung des 2 Macc.-B. hinaus fallenden Zeit lässt sich der 1 Macc. 9, 69 erzählte Fall vergleichen. — Vs. 17. *οὐ ῥάδιον*] per litoteta = *χαλεπὸν*, mit Gefahr und Strafe verbunden; Vulg.: *impune non cedit*. — *ταῦτα ὁ ἀπόλ. καιρ. δηλώσει*] wohl nicht: die geschichtliche *Darstellung* der folg. Zeit wird diess klar machen (*Grot.*), denn s. die Anm. zu Vs. 16, sondern: es zeigt sich (gewöhnlich) erst später, dass solcher Frevel nicht ungeahndet bleibt, wenn ihm auch nicht immer die Strafe Gottes auf dem Fusse folgt. *Luth.*: *es findet sich doch zuletzt*.

Vs. 18—20. *Jason theilt sein Vaterland durch eine Gesandtschaft an den tyrischen Spielen, so wie durch einen Geldbeitrag*

an dem Opfer des tyrischen Hercules. Doch wurde das Geld auf den Wunsch der Ueberbringer, es zu einer anderen Verwendung zu bestimmen, zur Erbauung der Kriegsschiffe verwandt.

Vs. 18 f. Das fünfjährige Kampfspiel] wahrscheinlich eine Nachahmung des olympischen (Zürcher Bibel: die Spiele der Olympiaden) und wie dieses alle vier Jahre gefeiert, aber fünfjährig genannt, weil die beiden Jahre des Spieles mitgezählt wurden, wie von den Griechen die Zeit von einem olympischen Spiele zum anderen oder von einem grossen Panathenäenfeste zum anderen πενταετηρίς und πεντετηρίς genannt wurde; bei *Pind.* Ol. 10 (11), 69 πενταετηρίς ἐορτά von den olymp. Spielen. Vgl. auch Hermann Gottesdienstl. Alterthümer der Griechen §. 46. Anm. 14. — παρόντος τ. βασιλ.] die Gegenwart des Königs war für Jason das Motiv zur Absendung der Theorie; er wollte dem König einen Beweis seines Eifers für den heidnischen Cultus geben. Uebrigens vgl. *Hitzig* zu Daniel S. 212 f. — θεωρούς] bei den Classikern solenne Bezeichnung der Abgeordneten, die im Namen ihres Staates an auswärtigen religiösen Feierlichkeiten, Opferfesten und Spielen sich theiligten; s. *Schleusner* Thes. III, S. 65. *Pape* II, S. 1093. *Böckh* Staatshaushaltung der Athener I, S. 229. *Hermann* a. a. O. S. 145. 148. Anm. 16 u. S. 200. Artikel Θεωρία in *Pauly* Realencykl. d. class. Alterth. Wiss. VI, 2, S. 1858. Vornehmlich Karthago pflegte zu den Opfern und Festen des tyrischen Hercules Theorien (Arrian. Exp. Alex. 2, 24. Curt. IV, 2; 10) oder dem Gotte Geschenke (Polyb. XXXI, 20, 12) zu senden. Durch Absendung einer solchen Theorie erklärte Jason die Juden als Stammverwandte der Tyrier und als Verehrer und Schutzgenossen ihres Gottes. Vulg.: peccatores, Corruptel für spectatores. — Ἀντιοχείς ὄντας] nicht heidnische in Jerusalem ansässige oder gerade anwesende Antiochener, sondern Jerusalemiten, denen Jason das antiochenische Bürgerrecht verliehen hatte (s. zu Vs. 9), denn dem Folgenden zufolge machten sich in ihnen jüdische Gewissensregungen geltend. Joseph. c. Ap. II, 4 von den in Antiochien wohnenden und das dasige Bürgerrecht besitzenden Juden: αὐτῶν γὰρ ἡμῶν οἱ τὴν Ἀντιόχειαν κατοικοῦντες Ἀντιοχεῖς ὀνομάζονται\*). — dreihundert Drachmen Silbers für das Opfer des Hercules] Nicht ein einzelnes von den jüdischen Abgeordneten für ihren Staat darzubringendes Opfer ist gemeint, sondern wegen des Artikels das grosse tyrische Staatsopfer, oder das mit den Kampfspielen verbundene Opferfest. 300 Drachmen als Beitrag zu den Kosten dieses Festes kann zu gering und der Würde eines Staates, wie der jüdische war, unangemessen erschei-

\*) Nach dieser Analogie möchte auch wohl das sehr verschieden gedentete ANTIOXEON TON EN ΠΤΟΛΕΜΑΙΔΙ auf zahlreichen Münzen (s. *Eckhel* Doctrina numor. vet. I, III, p. 305 sq. *Mionnet* Description de médailles antiques T. V, p. 37 s., Nr. 333 s. p. 88, Nr. 772 s. p. 216 ss., Nr. 522—534. T. VIII, p. 30, Nr. 159. *Stark* Gaza S. 449) am leichtesten sich erklären von der Corporation derjenigen Einwohner von Ptolemais, welche das antiochenische Bürgerrecht besaßen. In diesem Falle hätten wir an Ptolemais ein zweites Beispiel dafür, dass dieses Bürgerrecht an fremde Städte verliehen ward und würden an dasselbe auch Handelsprivilegien, wie das Münzrecht, geknüpft gewesen seyn.

nen; auch geben der Syr. und Codd. 19. 62. 64. 93 die Summe zu 3300 an. Da jedoch der Berichterstatter ein ägyptischer Jude war und für ägyptische Juden schrieb, so kann wohl kaum an andere, als alexandrinische Drachmen gedacht werden (Vulg. übersetzt *Doppel-drachmen*), die doppelt so schwer waren als die attischen (à ohngefähr 7 Sgr. nach den neueren Berechnungen; s. die Ausleger zu Matth. 17, 24), so dass die Summe nach unserem Gelde 213 Thlr. 10 Sgr. betrug, nicht ohngefähr 40 Reichsthaler (*Hasse, Gaub*), wenn man attische Drachmen versteht und nach der älteren Rechnung den Betrag des Stücks zu 3 gGr. annimmt. Vergl. *Winer* RWB. Art. *Drachme*. Ueber den von Griechen und Römern häufig erwähnten, vom griechischen Gott dieses Namens zu unterscheidenden, mit dem *Sonnengott Baal* identischen, von Manchen, wie zuletzt von *Movers*, auch mit *Moloch* identificirten „tyrischen oder phönizischen Hercules“, den Schutzgott von Tyrus und Bundesgott des punischen Föderativsystems, im Phönizischen מלך (s. v. a. מלך קר, *Stadtkönig*) *Μελήκαρθος*, vgl. *Münter* Religion der Karthager S. 36 ff. *Creuzer* Symbolik II Bd. S. 450 ff. 3 Aufl. *Stuhr* die Religionssysteme der heidnischen Völker des Orients I Bd. S. 441 f. *Winer* RWB. Art. *Hercules*; *J. G. Müller* in *Herzog's* Realencykl. d. Theol. I Bd. S. 640 f. *Movers* Phönizier I Bd. S. 385 — 498 (u. sonst passim) und die Quintessenz aus dessen umfangreichen Untersuchungen bei *Metzger* in *Pauly* Realencykl. d. class. Alterth. III Bd. S. 1187 ff. Vgl. auch *Preller* Griech. Mythol. II Bd. S. 110 ff. — ἄς καὶ ἡξίωσαν -- δαπάνην] ἄς, nicht αἷς schrieb der Verf. entweder als Object von οἱ παρακομιζ., oder weil er gleich an καταθέσθαι dachte, ohne Rücksicht auf χοῆσθαι. Ueb. die Infinitive des Praes. χοῆσθαι (nur Cod. 64: χοῆσασθαι) und Aor. καταθέσθαι in den beiden parallelen Sätzen s. *Win.* S. 298. πρὸς θυσίαν] Alex. 19. 23. 55. 62. 64. 93. 106: εἰς θυσίαν. — Vs. 20. Statt des sinnlosen ἐπεμψεν im gew. Text ist ἐπεσεν zu lesen nach Cod. 19. 23. 62 (auch 93, welcher ἐπεσον hat, offenbar durch das folgende οὖν veranlasst; im Cod. Alex. fehlt der ganze Passus διὰ τὸ μὴ καθήκειν -- τὴν τοῦ Ἡρακλ. θυσίαν, indem das Auge des Schreibers von πρὸς θυσίαν auf θυσίαν nach Ἡρακλ. abirrte), Syr. ܡܠܟܐ (Vulg.: sed hae oblatae sunt quidem ab eo, qui miserat, in sacrific.) πίπτειν εἰς τινα findet sich bei *S. Empir.* adv. Logic. p. 275 und adv. Gramm. 85 in der Bed. *einem* zukommen; es kann daher πίπτειν εἰς τι dem Sinne nach auch besagen: *zu etwas bestimmt seyn* oder *verwandt werden*, so dass es hier im ersten Gliede die blosse Bestimmung, im zweiten die wirkliche Verwendung bezeichnet, indem, um der Absicht des Senders zu entsprechen, die Summe wahrscheinlich in das Verzeichniss der Einnahmen für den Tempel- und Opferaufwand eingetragen ward.

Vs. 21 — 22. Während seiner Anwesenheit in Palästina, wohin er sich auf Nachrichten von Ptolemäus' Philometor's feindlicher Gesinnung begeben hatte, kam Antiochus Epiph. nach Jerusalem, wurde daselbst mit vieler Pracht und grossem Jubel empfangen und that alsdann einen Zug nach Phönizien. — Dieses kleine Stück soll nicht bloss, wie das vorige, einen Beweis geben von Jason's heidni-

schem Wesen und Treiben, sondern zugleich auch von seinem verderblichen Einflusse auf die Hauptstadt.

Vs. 21. *Apollonius, Sohn des Menestheus*] also zu unterscheiden von dem bisher (3, 5. 7. 4, 4) erwähnten Apoll., dem Sohne des Thrasäus, wahrscheinlich derselbe, der an der Spitze der von Ant. Epiph. nach Rom abgeordneten Gesandtschaft stand, *Liv.* 42, 6. — *διὰ τὰ πρωτοκλήσια Πτολ. τοῦ Φιλομ. βασι.*] *Πτολεμαίου* lassen *Alex.* 19. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 93. 106 aus. *πρωτοκλήσια* ist wie die Var. *πρωτοκλήσια* in *Codd.* 23. 64. 71. 74. 93. *Compl. Ald.* ἄπαξ λεγόμενον. Die Feminina ἡ πρωτοκλισία (*Math.* 23, 6 u. ö.) der erste Sitz in localer Beziehung, und ἡ πρωτοκλησία der erste Ruf, sind bekannt. Die Versionen (*Vulg. propter primates*, *Grot. conjic. primatus*; *Syr.*: *إِمْرًا مَحْمُودًا* *عَبْدًا*, *propter honores* [oder solemnitates?] *praestantes*) geben keine Hilfe. *Grotius'* Vorschlag, *πρωτοκούρια* (i. e. „convivium, quod fecerat rex Ptol., quum primum comam longam deponeret; 2 *Sam.* 13, 24. *Capillos diis vovebant, ut Achilles Sperchio, Athenienses Dianae, Earinus Aesculapio. Eo voto liberabant se solenniter sacris factis, sacra sequebatur convivium*“) zu lesen, verdient nur als Einfall Erwähnung, ganz davon abgesehen, dass auch *πρωτοκούρια* sonst nicht vorkommt, sondern nur ἡ πρωτοκουρία Einmal, *Tob.* 1, 6. Der Etymologie nach könnte *πρωτοκλήσια* das erste Beilager, die Hochzeitfeier, seyn (*παραι λεγέεσσι κλιθῆναι Beilager halten*, *Hom. Od.* 18, 213), aber die Chronologie erheischt an die selbstständige Uebernahme der Regierung zu denken, *maturae imperio aetatis principia regnique initia* (*Droysen*), daher am sichersten mit *Baduell*, *Calmet*, *de W.*, *v. Meyer*, *Wahl* u. *And.* der Worthedeutung nach erklärt wird *prima sessio in solio*, die in das 14 Lebensjahr dieses Königs fiel (173 v. Chr.). Die *LA.* *πρωτοκλήσια* erklärt man durch *prima convocatio principum*; *Luth.* u. *Zürch. Bib.*: „nachdem *Ptol.* seinen ersten Reichstag ausgesprochen hatte“; *Gaab* u. *Hase* (in *Steph. Thes.* s. v.) finden diesen Sinn auch in *πρωτοκλήσια*. Indessen kann *πρωτοκλήσια* auch ungeschickter Ausdruck seyn für *ἀνακλητήρια*, Königsweihe (*Prideaux II*, S. 196 nach d. deutschen Uebers.; *Cless* in *Pauly Realencykl.* VI, 1, S. 218), „solennis proclamatio et inauguratio regis, qui hactenus sub tutoribus fuerat“ (*Schweigh.*), s. *Polyb.* XVIII, 38, 3. XXVIII, 10, 8. *Droysen* de *Lagidarum regno* (*Berol.* 1831) p. 57 sq. *Ptolem. Philometor* hatte nämlich erst unter Vormundschaft seiner Mutter *Kleopatra*, der Schwester des *Antiochus Epiph.*, alsdann unter der des *Euläus* und *Lenäus* gestanden, daher diese letzte Erklärung des Wortes mit der von der Thronbesteigung in der Sache auf Eins hinauskömmt. — *μεταλαμβάνειν* in der Bed. *vernehmen*, *erfahren*, ist unserem Schriftsteller sehr geläufig: 4, 21. 11, 6. 12, 5. 21. 13, 10. 23. 15, 1 (3 *Macc.* 3, 1). — *ἄλλοτρ. αὐτὸν τῶν αὐτῶν γεγ. πραγμ.*] Statt *αὐτῶν* ist *αὐτοῦ* zu lesen nach *Alex.* 19. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 93. 106. *Compl.* Vgl. zu 1 *Macc.* S. 124. Unter *αὐτόν* ist nicht *Apollonius* (*Hasse*), sondern *Ptolemäus*, des *Antiochus* Neffe, zu verstehen. *πράγμ. τοῦ βασιλ.* Angelegenheiten, Interessen des Königs, oder Regierung desselben, 8, 8; s. zu 3, 36. Gemeint ist, dass



Ptolem. an die Wiedereroberung der durch Antiochus III vom Lagidenreich abgerissenen Provinzen Kōlesyrien (mit Einschluss Palästina's) und Phönizien dachte; vgl. *Polyb.* XXVII, 17. Zur RA. ἀλλότριον γεγον. τῶν πραγμ. vgl. ἀλλότρια φρονεῖν τῶν πραγμ. 14, 26. — τῆς κατ' αὐτὸν ἀσφαλ.] der Sache nach s. v. a. τῆς αὐτοῦ ἀσφ., wie ἡ κατ' αὐτὸν ἀρετὴ *Aelian.* 2, 42; ὁ κατ' αὐτὸν κίνδυνος *ibid.* 3, 36; ὁ κατ' Ἀννίβαν πόλεμος *Polyb.* III, 8, 1; ἡ κατὰ ἥλιον ἀνατολή *ibid.* III, 113, 1. 114, 8. XI, 22, 6 (überhaupt bei diesem Schriftsteller sehr häufig; s. *Schweighäus. Lex. Polyb.* p. 323 sq.); ἐν τῷ κατ' αὐτοὺς βίῳ *Thuc.* 6, 16; vgl. Anm. zu 2, 13. Nach *Polyb.* XXVII, 17 erfuhr Ant., dass man in Alexandria gegen ihn wegen Kōlesyriens (im weitesten Sinne) rüste, und sandte daher Gesandte nach Rom, um zu beweisen, διότι παρὰ πάντα τὰ δίκαια Πτολεμαῖος αὐτῷ καὶ χεῖρας ἐπιβάλλει. Vgl. *Stark Gaza* S. 431. — Ueber *Joppe* s. zu 1 Macc. 10, 75. Höchst wahrscheinlich traf Ant. Anstalten zur Sicherung dieser wichtigen Stadt gegen einen Angriff der Aegypter. — Vs. 22. Statt μεγαλοπρεπῶς, *prächtig*, entscheiden Alex. 19. 23. 44. 62. 71. 74. 93. 106. 243. Compl. für μεγαλομερῶς (dieselbe Variante Vs. 49) *grossartig*, auch von *Polyb.* häufig von ausgezeichnetem Empfange gebraucht, z. B. (ἡ σύγκλητος -) ἀποδεξιμένη τὸν Δημήτριον μεγαλομερῶς XXIV, 2, 9; μεγαλομερῆς ὑποδοχὴ XXVIII, 17, 1; μεγαλομερέστερον ἀπεδέξατο τὴν παρουσίαν αὐτῶν ἡ σύγκλητος; s. *Schweigh.* l. c. p. 377. — παραδεχθεῖς] Alex. 44. 55. 71. 106. 243. Compl. Ald.: ἀποδεχθεῖς; 19. 62. 64. 93: θαυμασθεῖς, Beides Aenderungen der Rec., deren Sinn für einen solchen Empfang den Abschreibern zu schwach schien, wogegen ἀποδέχ. der für solche Fälle gangbarere Ausdruck war, s. Anm. zu 3, 35 und die eben angeführte Stelle aus *Polyb.* XXIV, 2, 9. — μετὰ δαδουχίας] i. e. ἐπὶ τῶν τεγῶν λαμπάσι δαδουχομένης τῆς πόλεως, ut de honoribus Antonio, quum Athenis esset, exhibitis loquitur Plutarch. [nicht dieser, sondern *Socrates Rhod.* in einem Fragment bei Athen. 4, 29] (*Grot.*); *Herodian.* IV, 18, 19 von den Alexandrinern: δαδουχίαις τε καὶ ἀνθέων βολαῖς ἐτίμων τὸν βασιλέα (den Kaiser Caracalla). — εἰσπεπόρευται] durch das Perfectum wird der Moment, in welchem der Einzug vollbracht ist, in die Anschauung der Gegenwart gerückt. Doch entscheiden Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 243. Compl. Ald. für εἰσεδέχθη, welches ich nicht nur wegen dieser starken Bezeugtheit, sondern auch, bei der Neigung unseres Schriftstellers für Zusammenstellung von Worten desselben Stammes (s. Einleit. §. 2), wegen des vorausgehenden παραδεχθεῖς vorziehen möchte. — εἰδ' οὕτως] tum quum factum esset, sc. de quo antea dictum est; 15, 13. Sap. 17, 16 (*Wahl*); vgl. *Hermann ad Viger.* p. 931. Hier: nachdem er in Jerusalem also empfangen und gefeiert worden war.

Vs. 25—29. *Menelaus, Simon's* (Cap. 3, 4) Bruder, von Jason in Geld- und anderen Geschäften an den König gesandt, weiss sich bei diesem einzuschmeicheln und für sich selber das Hohepriesterthum auszuwirken, indem er den Jason mit 300 Talenten überbietet. Nach Jerusalem zurückgekommen verföhrt er mit der Wuth eines grausamen Tyrannen, nöthigt den Jason zur Flucht ins Am-

moniterland; berichtet aber dem Könige das ausbedungene Geld nicht, daher er an den Hof vorgefordert wird. Als Stellvertreter im Hohepriesterthum lässt er seinen Bruder Lysimachus zurück.

Vs. 23. nach drei Jahren] nl. nachdem er Hoherpriester geworden, oder drei Jahre nach Seleucus' IV Tode, s. Vs. 7; also im J. 172 v. Chr. — den Menelaus, Bruder des vorhererwähnten Simon] s. 3, 4 ff. 4, 1, wogegen Joseph. Antt. XII, 5, 1 ihn zu einem Bruder des abgesetzten Onias' und Jason's macht, bemerkend, dass sein jüdischer Name ebenfalls Onias gewesen sey; vgl. auch Antt. XX, 10. Für Josephus könnte zu sprechen scheinen, dass Menelaus als Benjaminit (3, 4) das Hohepriesteramt nicht bekleiden konnte. Allein bei Antiochus gab das Geld den Ausschlag, nicht die mosaïschen Rechtsbestimmungen. Auch bespricht Josephus diesen Priesterwechsel viel zu flüchtig, als dass er genauere Kunde von der Sache gehabt haben kann, daher selbst Wernsdorf §. 56 nicht wagt, ihm gegen unser Buch Recht zu geben. Dagegen möchte ich die Stelle 1 Macc. 7, 14 nicht mit Bertheau (de secundo Macc. libro p. 42 s.) als Beweis benutzen, dass der Vorgänger des Alcimus nicht aus priesterlichem Geschlecht gewesen sey. — περὶ -- τελέσσοντα] ὑπομνηματισμός sonst schriftliche Aufzeichnungen, Denkwürdigkeiten u. dgl., s. 2, 4, daher Gaab u. Scholz ὑπομν. τελεῖν erklären: die Gebühren entrichten für Ausfertigungen der königl. Regierung. Allein der Accus. bei τελεῖν in der Bed. bezahlen bezeichnet immer das Object, was gezahlt wird, nicht wofür gezahlt wird. Vielmehr kann ὑπομνηματισμοί hier nur für ὑπομνήματα oder ὑπομνηματίσματα genommen werden, ὑπομν. τελεῖν nicht monita facere (Grot.), sondern die Erinnerungen, die bisher ohne Erfolg gemacht waren, zum Abschluss bringen, ein Resultat zu erzielen. — Vs. 24. συσταθεῖς] empfohlen (s. zu 1 Macc. 12, 43) entw. von Leuten des Hofes, oder besser wegen des Folgenden: durch sein Benehmen, seine Erscheinung. — δοξάσας αὐτὸν τῷ προσώπῳ τῆς ἐξουσίας] da er ihn rühmte mit dem Ansehen der Macht (Gaab, Scholz), d. h. die Macht, Tapferkeit, Gerechtigkeit des Königs pries nicht etwa mit der Haltung eines demüthigen Höflings und kriechenden Schmeichlers, sondern mit der Miene eines unter seinen Volksgenossen angesehenen und einflussreichen Mannes; die Anerkennung von Seiten eines solchen Mannes imponirte und schmeichelte dem König. Castellio: eumque veneratus per speciem potestatis. Sprachwidrig ist die gew. Erklärung (auch Baduell, de W., Wahl): schmeichelte wegen der Macht nl. des Königs; ebenso prekär als unnöthig ist Grotius' von Calmet gebilligter Vorschlag, αὐτόν zu schreiben, so dass der Sinn wäre: quum se spectabilem fecisset praetextu potestatis acceptae. — εἰς ἑαυτ. κατήντ. τ. ἀρχ.] brachte er an sich selbst das Hohepriesterth.; καταντᾶν in transitiver Bedeutung ist schwerlich bis jetzt mit einem anderen Beispiele belegt, doch bemerkt Hesych.: καταντήσας, λαχὼν -- καταντᾶ, καταφέρει. van Hengel Commentar. in ep. ad Philipp. p. 235 wirft die Vermuthung hin, es möge κατήρτησε zu lesen seyn; aber diess würde ein unklarer und unbequemer Ausdruck seyn. — indem er den Jason um 300 Talente Silbers überbot] τάλαντα ἀργ. τρ. Accus. der Quantität, s. Kühner §. 556; dem

gew. Sprachgebrauch angemessener würde der Dativ *ταλάντοις ἀργ. τριακ. σέην*; *ὑπερβάλλειν ἀλλήλους* einander im Preise überbieten bei *Lys.* 22, 8 (Oratt. att. ed. Bekk. T. I, p. 336). — Vs. 25. βασιλ. ἐντολαί die *königlichen Bestimmungen*, durch welche Jason abgesetzt und sein Amt dem Menelaus verliehen ward, also der Sache nach die königl. Bestallungsurkunden. Derselbe Ausdruck von einer anderen Sache 3, 13. — τῆς μὲν ἀρχιερ. οὐδὲν ἄξιον φέρων] *ohne etwas des Hohenpriesterthums Würdiges* (würdige Eigenschaft) (mit) zu bringen gleichsam als Geschenk oder Schatz für das Volk. „Sacerdotem maxime decet lenitas, Hebr. 5, 2, divinae enim bonitatis praeferat imaginem“ (Grot.). — Der Plural θυμοί *Zornesregungen, Wuthausbrüche* auch Vs. 38. 9, 7. 10, 35. 14, 45. 4 Macc. 18, 20. Weish. 10, 3; ὄργαι 2 Macc. 4, 40. Ueb. den Unterschied zwischen θυμός und ὄργή s. zu 1 Macc. 2, 49. Codd. 44. 71. 74. 243. Compl.: ὄρμας; dieses Wort vom Wuthanfall eines wilden Thieres auch *Hom. Iliad.* 11, 119. ὤμος τύραννος auch 7, 27; ὠμότης τυράννων 3 Macc. 6, 24; τύρ. in diesen Stellen *grausamer Herrscher, Wütherich*; ebenso sehr häufig in 4 Macc. — Vs. 26. Ueber ὑπονοθεύειν s. zu Vs. 7 und über die Zusammenstellung ὑπονοθεύσας ὑποθευθείς s. Einleit. §. 2. — συνελαύνειν *zusammentreiben*, Vs. 42. 5, 5; hier als verstärktes Simplex. — Ueb. das Ammoniterland s. zu 1 Macc. 5, 6. — Vs. 27. τῆς ἀρχῆς] s. zu Vs. 10. — τῶν δὲ ἐπηγγέλμ. -- εὐτάκτει] „quod vero attinet pecunias regi promissas, nullo modo officio suo satisfacit“ (*Wahl*). — ποιούμενον δὲ -- ἐπάρχον] Mittelst δέ wird die Abforderung (der Artikel bezeichnet die bestimmte, ihm amtlich obliegende Abforderung) in zeitliche Parallele und so zugleich in Contrast mit der Pflichtvergessenheit des Menelaus gestellt; s. *Kühner* §. 735. 3. c. *Hartung* Lehre von den Partikeln I Bd. S. 168. Da unter ἐπαρχος höchst wahrscheinlich ein militärischer Befehlshaber gemeint ist, so folgt hieraus, dass die Oberstadt bereits vor der im J. 168 vorgenommenen stärkeren Befestigung derselben (1 Macc. 1, 53) eine wenn auch nur geringe syrische Besatzung hatte. — Vs. 28. πρὸς τοῦτ. -- πρᾶξις] *denn diesem lag ob die Beitreibung der Steuern*; vgl. 3 Esr. 8, 95: πρὸς σὲ γὰρ τὸ πρᾶγμα. Ueb. πρᾶσσειν *exigere* s. zu 1 Macc. 10, 35 u. *Kühnöl* u. die Observationsschreiber zu Luc. 3, 13. Statt φόρων geben Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 74. 93. 106. Compl. Ald. διαφόρων, *Gelder*, vgl. Anm. zu 1, 35, wahrscheinlich das Richtige, aber als ungewöhnlicherer Ausdruck mit φόρων durch die Abschreiber vertauscht. — δι' ἣν αἰτίαν] ganz das lat. *quam ob causam*, auch Vs. 35. 42. 49. 8, 26. 3 Macc. 3, 4. 3 Esr. 2, 23. 2 Tim. 1, 6. 12. Tit. 1, 13. Hebr. 2, 11. *Plat. Tim.* p. 29. d. *Philo opif. mundi* §. 33. *Vit. Mos.* II, §. 1. — wurden die Beiden vom Könige vorgeladen] Menelaus, weil er die Gelder nicht gezahlt, Sostratus, weil er dieselben nicht executivisch beigetrieben hatte, Beide sollten desshalb zur Rede gestellt und eventuell bestraft werden. — Vs. 30. διάδοχος nicht *Nachfolger*, sondern *Stellvertreter*, wie 14, 26 und διαδεχόμενος 4, 32 (διαδέχεσθαι vom früheren Besitzer *überkommen* entweder als Stellvertreter oder als Nachfolger), denn Menelaus erscheint auch nachher noch als Ho-

herpriester, Vs. 39. 43 ff. 5, 5. τὸν ἐπὶ τῶν Κυπρίων] Die Insel Cypern gehörte bekanntlich den Ptolemäern. Aber auf seinem dritten und letzten ägyptischen Feldzuge im J. 168 (s. zu 1 Macc. S. 16) nahm sie Antiochus IV in Besitz, musste jedoch bald nachher auf Befehl der Römer sein Heer und seine Flotte von derselben zurückziehen (*Polyb.* XXIX, 11, 9 — 11. *Liv.* 45, 11 f.), und Cypern erscheint bald drauf wieder als unbezweifeltes Eigenthum der Ptolemäer (*Polyb.* XXXI, 18 u. 25). Nun gehört der hier berichtete Vorfall ins J. 172; s. zu Vs. 23. Krates wird daher entweder als *früherer* Statthalter der Insel ὁ ἐπὶ Κυπρίων genannt, wenn er, wie Ptolemäus Makron (10, 12), die Sache der Ptolemäer verlassen hatte und zu Antiochus übergetreten war; oder aber er hatte während der syrischen Besitznahme daselbst den Oberbefehl gehabt und erhält daher das Prädicat ὁ ἐπὶ Κυπρίων in Anticipation der Geschichte. Uebrigens s. die Anm. zu 12, 2. Nach der Vulg. lautet der Vers: „*Et Menelaus amotus est a sacerdotio succedente Lysimacho fratre suo, Sostratus autem praelatus est Cyprüs*“ (und hienach übersetzen auch die Zürcher Bibel und Luther), indem sie διάδοχος für *Nachfolger* nahm und nach Corruptelen, wie κρατήσας (Cod. 23) oder διεκράτει τὰ (106), und τῶν ἐπὶ τῶν Κυπρίων (25. 64. 93) übersetzte. Der Syr. hat das Richtige. Das Resultat der Untersuchung gegen Menelaus wird zwar nicht berichtet; doch muss derselbe den König zufrieden gestellt haben, denn bald darauf erscheint er noch im Besitze der Priesterwürde und als Günstling des Königs.

Vs. 30 — 38. Während Antiochus' IV Abwesenheit von Antiochien sucht Menelaus den Reichsverweser Andronicus durch Bestechung mit goldenen Gefäßen, die er dem Tempel entwendet hatte, auf seine Seite zu bringen. Der in das Asyl von Daphne entwichene Onias rügt diesen Frevel, wird aber auf des Menelaus Anstiften durch Andronicus aus der Freistadt hervorgelockt und ermordet. Diese Missethat erregt allgemeine Entrüstung. Sogar Antiochus betrübt sich bei seiner Rückkehr über den Tod eines so edlen Mannes und lässt den Mörder nach öffentlicher Beschimpfung hinrichten.

Vs. 30. τοιούτων δὲ συνεστῆν.] als Solches aber angeordnet war, d. h. als Menelaus und Sostratus nach Antiochien zum König beschieden waren, um sich zu verantworten. — Mallus war, wie Tarsus, die bekannte Hauptstadt der Provinz, eine Stadt im südöstlichen Cilicien (s. Vs. 36), nicht weit vom Meere; *Arr.* Alex. 2, 5 nennt die Einwohner Μαλλωτούς. — Ἀντιοχίδι] „Quam appellationem forsitan pellex ab Antiocho ipso Epiphane in amoris testimonium acceperat“ (*Fullon.*). — δεδόσθαι] Alex. 44. 74. 106. 243. Compl. Ald.: διδοσθαι, nach welcher LA. die beiden Städte schon auf die Nachricht von der ihnen zugedachten Bestimmung sich empört hätten. — ἐν δορεῶν in Art eines Geschenks = geschenksweise, als Geschenk, wie in den RAA. λαβεῖν ἐν φέρονῃ (als Mitgift) Κοίλην Συρίαν bei *Polyb.* XXVIII, 17, 9; λαλεῖν σοφίαν ἐν μυστηρίῳ, als Geheimniss, 1 Cor. 2, 7. „Solere ajunt barbaros reges Persarum ac Syrorum plures uxores habere, his autem uxoribus civitates attribuire hoc modo: haec civitas mulieri redimiculum praebeat, haec in collum,



haec in crines: ita populos habent universos non solum conscios libidinis suae, verum etiam administros“ (*Cic. in Verr. II, 3, 35*); s. zu 1 Macc. 10, 89, woselbst über Themistokles nachzutragen ist *Plutarch. Them. 29*. Die beiden Städte mochten theils ihre Ehre verletzt sehen durch diese unwürdige Verwendung ihrer Einkünfte, theils mochten sie Erpressungen und Aussaugung befürchten oder (bei der gew. LA. δεδόσθαι) schon erfahren haben. — Vs. 31. θᾶπτον] auch 5, 21. 14, 11 gebraucht ohne Bezeichnung der verglichenen Sache; hier: schneller, als dass er sich mit der Angelegenheit des Menelaus (und Sostratus) in Antiochien hätte aufhalten können. Nach *Hitzig* (zu Daniel S. 204) segelte er unmittelbar von Alexandria, das er vergeblich belagert hatte, nach Cilicien. Allein die Bemerkung, er habe den Andronicus als Reichsverweser zurückgelassen, setzt voraus, dass er sich bereits wieder in Antiochien befunden hatte. — καταστῆλναι τὰ πράγμα.] um die Sache beizulegen, oder die Verhältnisse zu ordnen, nl. durch Dämpfung des Aufruhrs und durch Vorkehrungen gegen dessen Erneuerung; üb. καταστέλλειν s. die Lexx. — καταλιπὼν τ. διαδέχ. Ἄνδρον.] s. zu Vs. 29. — τῶν ἐν ἀξιώμ. κειμ.] einen von den Würdenträgern oder den Angesehenen, Genitiv. paritativ., s. zu 1 Macc. 11, 23. Beispiele solcher Genitive: LXX 1 Sam. 30, 26: ἀπέστειλε -- τῶν σκύλων. 2 Sam. 11, 24: ἀπέθανον τῶν παίδων. 2 Chron. 32, 21: τῶν ἐξεληθόντων κατέβαλον αὐτὸν ἐν φορμαίῃ. Ueb. die RA. ἐν ἀξιώμ. κείσθαι s. zu 3, 11. — Vs. 32. καιρὸν εὐφυσῇ] günstige Zeit und Gelegenheit; auch bei *Polyb. I, 19, 12. 78, 2. X, 35, 7*, und wie hier mit λαμβάνειν II, 13, 2. — ἔτ. ἐτύγχανε πεπρακώς] von anderen traf es sich, dass er sie verkauft hatte (9, 1: ἐτύγγ. ἀναελυκώς; 5, 8). Mit dem Erlös wollte er wahrscheinlich den König befriedigen, Andronicus aber sollte diesen bewegen, mit einer geringeren Summe vorlieb zu nehmen. — Ueb. κύκλω s. zu 1 Macc. S. 13. — Vs. 33. ἃ καὶ καὶ steht häufig paralkistisch hinter dem Relativum, wie sonst hinter Vergleichungspartikeln, um anzuzeigen, dass von Mehrerem, was prädicirt werden könnte (hier von Schandthaten des Menelaus), nur dasjenige hervorgehoben werde, was pragmatisch hieher gehöre; s. *Tholuck Comm. z. Br. an die Römer* (Halle 1842) S. 220 f. Anm. \*\*\*. — nachdem er es zuverlässig erfahren hatte] σαφῶς zeichnet die Vorsicht und Gewissenhaftigkeit des Onias, welcher nicht etwa auf ein unsicheres Gerücht hin seine Rügen ausgesprochen habe. — παρελέγγειν daneben rügen, d. h. ausser demjenigen, was er sonst Schandbares an Menelaus zu rügen hatte, ein sonst nicht gewöhnlicher Ausdruck, daher wahrscheinlich die Aenderung ἀπήλεγγεν, rügte scharf, nachdrücklich, in Codd. 23. 44. 55. 71. 74. 243; doch muss diese Variante uralt seyn, da nur aus ihr die vorwitzige Aenderung ἀπήνεγκεν, detulit, klagte an, in Alex. 106 sich erklärt. — Daphne war ein Städtchen Antiochien gegenüber oder eigentlich dessen Vorstadt (davon Antiochien im Unterschiede von neun gleichnamigen Städten „Antiochia bei Daphne“ genannt wurde), nur durch den Orontes davon getrennt, mit einem dichtgewölkten, von vielen Quellen durchrauschten Haine, dessen Umfang 80 Stadien betrug, und in dessen Mitte ein Tempel des Apollo

und der Artemis, so wie ein ἄσυλον τέμενος sich befand; *Strabo* XVI, p. 750. Vgl. *Winer* RWB. Art. *Daphne*. Nach *C. L. Grotefend* in *Pauly* Realencykl. II Bd. S. 857 f. *Wernsdorf* p. 90 sq. ist es ganz undenkbar, dass ein Jude an einen solchen Ort sich begeben und von einem heidnischen Idol Sicherung seines Lebens erwartet habe. Allein hätte die Benutzung eines heidnischen Asyls dem jüdischen Gefühl so ganz und gar widersprochen, so hätte auch unser jüdischer Berichterstatter oder die Ueberlieferung, der er folgt, dem Onias eine solche Flucht nicht andichten können. Die Hauptsache war doch, dass Onias sich völlig geborgen wusste, wobei wenig oder nichts darauf ankam, ob das heidnische Urtheil von der Ursache der Sicherheit des Orts wirklich begründet war. — Vs. 34. *nahm den Andronicus bei Seite*] d. h. er suchte und erlangte eine geheime Zusammenkunft und Unterredung mit ihm. — χειροῦσθαι in seine Gewalt bringen, dann sehr häufig, besonders in der späteren Gräcität, tödten, Vs. 42. 3 Macc. 7, 15. *Xenoph.* Cyrop. VII, 5, 30. *Aelian.* V. H. 4, 5: Ἡρακλῆς -- ἐχειρώσατο λέοντα. Da Menelaus die versprochene Zahlung nicht geleistet hatte, so war bei dem wunderlichen Charakter des Königs (s. zu 1 Macc. S. 26) zu befürchten, dass er dem Andringen des Onias nachgeben und diesen in die ihm rechtlich zustehende Würde wieder einsetzen werde. Onias musste daher um jeden Preis unschädlich gemacht werden. — πεισθεῖς ἐπὶ δόλῳ] zur List beredet, nl. von Menelaus; von der Vulg. unübersetzt gelassen. — δεξιὰς μετ' ὄρκων δούς] Unter Voraussetzung der Richtigkeit dieser LA. wäre die RA. δεξιὰς διδόναι ohne Rücksicht auf ihre Wortbedeutung und auf die Einzahl des Subjects gebraucht im rein bildlichen Sinne: *Freundschaftsversicherung geben*, s. zu 1 Macc. 6, 58. Indessen ist die gew. LA. von handschriftlicher Auctorität fast ganz entblösst. Nämlich Codd. 19. 23. 62. 74. 93 bieten δεξιὰς θείς; Alex. 55. 71. 243. Compl. δεξιασθεῖς; 106: δεξιὰν θείς; 52: δεξιωθεῖς, und im Folgenden Alex. 19. 44. 52. 62. 71. 74. 93. 106. 243. Compl.: δούς δεξιάν; 23. 55: δούς δεξιὰς, so dass nach dem *Holmes'schen* Apparate für die gew. LA. nur die Auctorität von Cod. 64 bliebe (zweifelhaft Cod. 44), denn Cod. 56 hat hier eine grosse Lücke, und 68 stimmt in den Macc.-BB. ganz mit Cod. 23. Als ursprüngl. LA., aus der sich die Entstehung der Varr. erklärt, ergiebt sich demnach: δεξιασθεῖς μετ' ὄρκων δούς δεξιάν, die auch durch die Neigung unseres Schriftstellers, Worte desselben Stammes in Einem Satze zu verbinden, empfohlen wird. Zwar findet sich sonst nur die active Form δεξιάζω Einmal und noch dazu bloss als Variante in 1 Chron. 12, 2 in der Bed. *die rechte Hand gebrauchen*, während hier das Wort nur für δεξιουῖσθαι gebraucht seyn kann: *die Rechte erheben*; indessen sind wir in unserem Buche schon manchem abnormen Sprachgebrauche begegnet, s. zu Vs. 24. 2, 25. 28; und gerade die Abnormität des Ausdrucks veranlasste die Aenderungen. Das Erheben der Rechten ist die Geberde des Schwörenden, denn μετ' ὄρκων ist mit δεξιασθεῖς zu verbinden. Die Complutensis dagegen übersetzt *acceptus*, nahm also δεξιάζειν in der Bed.: *mit der Rechten empfangen*. — ἐν ὑποφύῳ κείμε.] *Argwohne unterliegend*, s. zu 3, 11. — παραρρήμα

παρέκλεισεν] *schaffte ihn sogleich auf die Seite (Wahl), d. h. tödtete ihn*; Vulg.: *peremit*, Syr.  $\text{ܡܪܝܬܐ}$ , *interfecit eum*; παρακλείειν in diesem Sinne bis jetzt mit keiner anderen Stelle belegt. — Vs. 35. δεινάζειν von *Hesych.* durch δεινῶς φέρειν erklärt, s. v. a. δεινοπαθεῖν in der Profangrécität: *Schreckliches erdulden, über Schreckliches klagen*, nur noch 13, 25 und zwar wie hier in Verbindung mit δυσφορεῖν; für letzteres δυσφόρως φέρειν 14, 28. — Vs. 36. ἐνετύχανον] *kamen klagend ein*, sc. τῷ βασιλεῖ. — οἱ κατὰ πόλ. Ἰουδ.] im Gegensatze zu τοῖς ἐν τῇ χώρᾳ τῆς Συρίας Ἰουδαίοις, s. 1, 1 u. Anm. dazu. — Das Decompositum συμμisoπονηρεῖν wohl nur hier; μισοπονηρεῖν Vs. 49. 8, 4 u. ö. in der späteren Grécität. — παρὰ λόγον] *wider Erwarten, ungerechter Weise*, 3 Macc. 7, 8. — Vs. 37. ψυχικῶς *herzlich, innigst*, auch 14, 24. — τοῦ μεταλλαχότος] s. zu Vs. 7. — σωφροσύνη *Besonnenheit* im sittlichen Sinne als Beherrschung der sinnlichen und selbstsüchtigen Regungen durch die Vernunft; εὐταξία *sittlich wohlgeordnetes Leben*. Während der Schriftsteller 3, 1 aus seinem eigenen, jüdischen Standpuncte den Charakter des Onias als εὐσέβειαν bezeichnet hatte, wählt er hier zur Schilderung desselben zwei der griechisch-heidnischen Sprechweise des Königs angemessene Ausdrücke; vgl. *Polyb.* XXXII, 11, 8: Σκιπίων -- πάνδημον ἐποιήσατο τὴν ἐπ' εὐταξία καὶ σωφροσύνη δόξαν. — Vs. 38. πυροῦσθαι θυμοῖς von *Zornesregungen* (s. zu Vs. 25) *entbrennen*, auch 10, 35. 14, 45. — τὴν πορφύραν] das Purpurgewand entweder Zeichen der königlichen Würde des Reichsverwesers (*Scholz*), s. Vs. 31 u. Anm. zu 1 Macc. 8, 14; oder dem Andronicus war als syrischem Grosswürdenträger (Vs. 31) das Recht, ein solches Gewand zu tragen, durch besondere königliche Gnade verliehen worden, s. zu 1 Macc. 10, 20. — *nachdem er ihn hatte herumführen lassen durch die ganze Stadt*] s. zu 1 Macc. 10, 63. — ἀπεκόσμησε] Da 5, 23 wieder eines Andronicus ohne weitere Kenntlichmachung gedacht wird, während sonst der Verf. neu auftretende Personen nach Stand oder Amt oder Verwandtschaft oder Charakter näher zu bezeichnen pflegt (3, 5. 7. 11. 4, 11, 21. 23. 29. 45. 5, 22. 8, 8 f. 10, 11), so könnte es scheinen, als sey Andronicus nicht mit dem Tode bestraft worden. Dieser Ansicht ist *Ewald Gesch. Isr.* III, 1, S. 335. In diesem Falle wäre ἀποκοσμεῖν in seiner gewöhnlichen Bed. zu nehmen: *des Schmucks entkleiden*. Allein diess war ja den vorausgehenden Participialsätzen zufolge bereits geschehen, als Andronicus am Orte seiner Missethat ankam. So bleibt nichts übrig, als mit der Vulg. (*jubet -- vita privari*), dem Syr. ( $\text{ܡܪܝܬܐ}$ ) und den meisten Auslegern ἀποκοσμεῖν in der sonst nicht weiter belegten Bedeutung von *der Welt schaffen, tödten*, zu fassen (bei *Homer Odyss.* 7, 232 findet sich ἀποκοσμεῖν ἔντεα δαιτός, *die Geräte des Mahles wegschaffen*). Codd. 19. 62. 64. 93. Ald.: ἀπέκτεινεν. Andronicus in 5, 23 ist daher wohl ein anderer und da der Berichterstatter in Abweichung von seiner sonstigen Weise auch 10, 19 (*Zakchäus*), 8, 30 (*Bakchides und Timotheus*), 12, 2 (*Hieronimus und Demophon*) vorher nicht genannte Personen ohne alle Kenntlichmachung einführt,

so liegt kein Grund vor, mit *Wernsdorf* p. 91 einen Widerspruch zwischen unserer Stelle und 5, 23 zu finden, und anzunehmen, Andronicus sey erst später aus einem anderen Grunde, nicht wegen seines an Onias begangenen Verbrechens, getödtet worden. Nach Abzug der von Antiochus über Onias' Tod vergossenen Thränen enthält die vorstehende Erzählung keinen einzigen unwahrscheinlichen Zug. Denn dass *Joseph. Antt.* XII, 5, 1 den Onias noch vor Jason's Einsetzung ins Pontificat sterben lässt, kann so wenig ins Gewicht fallen, als dass er den Menelaus zu einem Bruder Onias' und Jason's macht, s. zu Vs. 23.

Vs. 39 — 50. *Ueber die mit Menelaus' Bewilligung fortgesetzten Tempelräubereien seines Stellvertreters, des Lysimachus, erbittert, rottet sich eine Masse Volks in Jerusalem zusammen. Lysimachus sucht den drohenden Aufruhr zu dämpfen, seine Leute ziehen aber den Kürzeren und er selbst wird ermordet. Drei Abgesandte der Juden führen desshalb beim König während dessen Anwesenheit in Tyrus gegen Menelaus Klage. Schon unterlag dieser: da gelang es ihm, einen Freund des Königs, Ptolemäus, zu bestechen, worauf ihn der König freisprach, die drei Abgesandten aber als falsche Ankläger hinrichten liess. Selbst Tyrir gaben ihren Abscheu vor dieser Frevelthat zu erkennen, indem sie die drei Hingerichteten prächtig bestatten liessen.*

Vs. 39. γενομένων δὲ -- *Λυσίμ.*] κατὰ τ. πόλιν lässt sich nur unter der Voraussetzung verstehen, dass der Raub erst mit dem Verkauf oder der Verschenkung des Tempelgutes vollendet ward. Lysimachus verkaufte das Tempelgut *durch die Stadt hin*, da und dort in der Stadt, wogegen die *ἱεροσυλήματα* des Menelaus (Vs. 32) ἔξω τῆς πόλεως geschahen. πόλις hier u. 5, 2. 5 κατ' ἐξοχὴν Jerusalem, wie bei *Joseph. Antt.* XIII, 7, 4. *Bell. jud.* I, 2, 3. — *mit Zustimmung des Menelaus*] für dessen Bedarf (s. zu Vs. 32) jedenfalls die Räubereien geschahen. Ueb. γνώμη Willensmeinung (*Philem.* Vs. 14), s. die Lexx. und über μετὰ γνώμης *Fritzsche* zu 3 *Esr.* 6, 22. — διαδοθ. τῆς φήμης] als das Gerücht verbreitet war; dieselbe *RA.* 4 *Macc.* 4, 22. *Polyb.* III, 78, 8. XXXII, 14, 7. coll. V, 39, 1. XV, 22, 3. ἔξω] ausserhalb der Stadt, indem auf dem Lande die Gräcisirungsversuche weniger Boden gefunden haben mochten. Das altgläubige Landvolk strömte nun in die Stadt und vereinigte sich mit seinen Gesinnungsgenossen in derselben, die bisher durch den Terrorismus der Gegenpartei im Zaume gehalten worden waren. — διαφέρεσθαι zerstreut, verschleppt werden, nl. durch Verkauf oder Verschenkung. — Vs. 40. ἐπεγειρομ. τῶν ὄχλων] entw. als die Volkshaufen heftig aufgeregt wurden, als eine heftige Bewegung unter ihnen Statt fand, oder als sie sich feindlich erhoben. — κατήρξατο χειρῶν ἀδίκων] machte mit Gewaltthätigkeit den Anfang, er wartete also nicht den Angriff der Insurgenten ab. In demselben Sinne gebrauchen die Profanscribenten sehr häufig ἄρχειν χειρῶν ἀδίκων; z. B. *Xenoph.* *Cyr.* I, 5, 13. *Plat. Legg.* IX, 869. c. *Lys.* IV, 11 (*Oratt. att. T. I.* p. 202. ed. Bekk.), *Polyb.* II, 45, 6. 56, 14. IX, 35, 8. XV, 8, 2. *Philo Legg. spec.* T. II, p. 313 (im Gegensatz zu ἀμύνεσθαι). —



*Τυράννον*] kömmt als Nom. propr. auch bei *Apollod.* II, 4, 5. *Boeckh* Corp. Inscr. Nr. 1732. Apstgsh. 19, 9 vor. Aber *Alex.* 55. 74. 106. Compl. bieten *Αὔραν* (44: *Αὔραν*; 23: *Αὔραν Τυράννον*), gebilligt von *Ewald*, was aber nicht mit *Calmet* durch *homo in Auranitide* zu erklären ist, denn diess könnte nur *Αὔρανιτιτης* oder *Αὔρανιτιος* seyn. Allerdings erklärt sich die Entstehung von *Τυρ.* aus *Αὔρ.* leichter als das Umgekehrte; *Αὔρ.* kann sogar in spöttischem Witz absichtlich in *Τυρ.* geändert worden seyn. Doch ist Letzteres durch die Vulg. geschützt. Syr. giebt statt des Namens: *ܬܝܪܐܢܢܐ*, *vir quidam impurus et abominabilis*, vielleicht als Erklärung von *Τύραννος*, das er als Appellativ nahm. — *ἄνοιαν*] s. zu Vs. 6. — Vs. 41. *συνειδέναι* eigl. *apud animum videre*, daher *einsehen, erkennen* 14, 26. 30. 3 Macc. 5, 50; vgl. *Meyer* zu Apstgsh. 12, 12. 2 Aufl.; dagegen 1 Macc. 4, 21 mit *einander sehen* (daher die dort gegebene Bemerkung zu berichtigen). — *τὴν ἐπιθεσιν τ. Λυσιμ.*] d. i. den von *Lysimachus* befohlenen Angriff (5, 5. 14, 15), denn *Anführer* war nach dem vor. Vs. *Tyrannus*. — Vs. 42. *γαζοφυλάκιον*] s. zu 1 Macc. 14, 49. Ob es als göttliche Fügung angesehen werden sollte, dass der Tempelräuber an derjenigen Localität untkam, gegen deren Inhalt er gefrevelt hatte, lässt die Urkunde unbestimmt, ebenso, ob *Lysimachus* mit unter den Kämpfern sich befunden und das Handgemenge bis in die Vorhöfe des Tempels sich gezogen, oder aber, ob *Lysimachus* sich verborgen gehalten habe und erst nachdem seine Leute geschlagen waren, aufgesucht worden sey. — *ἐχειρώσαντο*] s. zu Vs. 34. — Vs. 43 f. *κρίσις ἐνέστη*] war ein *Process anhängig*; *ἐνιστάναι κρίσιν* oder *δίκην*, einen *Process anstellen*, gehört der attischen Gerichtssprache an, s. *Pape Lex.* I, S. 741 u. 1390. — *πρὸς τὸν Μεν.*] gegen den *Men.*; *πρὸς* bez. die ethische Relation. — *ἐπ' αὐτοῦ*] *coram eo*, vor ihm als Richter, wie Vs. 47 *ἐπὶ Σκυθῶν*, *Win.* S. 335. — *δικαιολογίαν*] = *ἀπολογία*. — *drei Männer*] gerade so viel vielleicht desshalb, um auch vor dem heidnischen Richter der Gesetzesvorschrift in 5 Mos. 19, 15 Gnüge zu leisten. — Vs. 45 f. *λελείμμενος* „dicitur, qui nihil ad innocentiam suam demonstrandum afferre potest et ita est omni defensione destitutus“ (*Baduell.*). *λείπεσθαι* vom *Unterliegen im Kampfe* ist bekannt. Das von *Ewald* vorgezogene *ἐιλημμένος*, *convictus*, gäbe, wie schon *Grot.* (der *λελημμένος* lesen wollte; Cod. 106: *ἴδια ἐλελημμένος*) sah, denselben Sinn, nicht: *als er schon in Fesseln gelegt war* (gg. *Ew.*). — *Πτολεμ. τῷ Δορυμ.*] Derselbe wird gewöhnlich für identisch genommen mit *Ptol. Makron* (10, 12), dem nachherigen Statthalter von Kölesyrien und Phönizien (8, 8), und dieser Meinung bin auch ich in der Anm. zu 1 Macc. 3, 38 gewesen. Allein *Ptolem. Makron* hegte nach 10, 13 mildere Gesinnungen gegen die Juden und machte sich dadurch den Syrern missliebig, wogegen der hier genannte *Ptolem.* auch nach 6, 8 (nach der richtigen LA.) von grossem Hass gegen die Juden erfüllt war. Viel wahrscheinlicher erscheint mir daher jetzt die Ansicht von *Fr. Junius* zu 10, 12, dass durch die Epitheta *ὁ Δορυμένους* und *ὁ Μάκρων* zwei Männer des

Namens Ptolemäus von einander unterschieden werden. Auch scheint Ptolem. Makron damals noch in ägyptischem Dienst als Statthalter von Cypern gestanden zu haben und als solcher erst im Jahr 168, als Antiochus Epiph. diese Insel in Besitz nahm (s. oben zu Vs. 29), zu diesem übergegangen zu seyn: 10, 13. *Polyb.* XXVII, 12. Der Zusatz τῷ Λογῶν. fehlt beim Syr. u. Lat., ist aber durch alle griech. Codd. verbürgt. — *πειῖσαι*] durch Ueberredung besänftigen; Matth. 28, 14. Apstgsch. 12, 20. *Joseph.* Antt. VI, 5, 6. — *περίστυλον* Säulengang, Galerie, scheint hier als Theil des Palastes vorausgesetzt zu werden, in welchem der König sich befand, vielleicht der Säulengang um die *αὐλή*; anders 3 Macc. 5, 24. Die Erzählung lässt sich nicht anders verstehen, als Ptolemäus sey bei der Gerichtsverhandlung zugegen gewesen, noch während derselben von Menelaus gewonnen worden und habe den König, eben als derselbe im Begriff gewesen, den Richterspruch zu fällen, bei Seite genommen und umgestimmt. Wie aber konnte dem Menelaus als schwer Angeklagtem während der Verhandlung so viel freie Bewegung gestattet seyn, um unbemerkt mit Ptolemäus sich in solcher Weise zu verabreden, wie Vs. 45 berichtet wird? Sonach giebt die Erzählung, trotz der Mittheilung des speciellen kleinen Zugs, keine anschauliche Vorstellung vom Hergange. Wollte man aber meinen, die Sentenz habe nicht in derselben Verhandlung, in welcher Menel. überführt ward, sondern einen oder einige Tage später gefällt werden sollen, und in die Zwischenzeit sey die Verabredung zwischen Men. und Ptol. zu setzen, so hätte Letzterer des Vorgebens, er wolle den König in dem Säulengang abkühlen, nicht bedurft. Denn als Vertrauter des Königs hatte er wohl anderweit Gelegenheit, denselben ohne Zeugen zu sprechen. Oder soll man zur Umgehung dieser Schwierigkeiten voraussetzen, Menel. habe noch vor der Verhandlung einen ihm günstigen Höfling dahin zu stimmen vermocht, für den Fall seiner Verurtheilung in seinem Namen dem Ptol. das Geldversprechen in Vs. 45 zu machen, so dass durch ὁ Μεν. ἐπηγγέλαιο bezeichnet würde, was auf Veranlassung des Menel. geschah? — stimmte den König um] wahrscheinlich durch die Vorstellung, dass durch Menelaus' Verurtheilung die altgläubige Partei der Juden neu gekräftigt werde, während doch das königliche Interesse erfordere, sich auf die Gegenpartei zu stützen. — Vs. 47. οἵτινες] als welche, nl. als solche *ταλαίπωροι*, s. zu 1 Macc. 2, 31. 9, 27. — wenn sie sogar vor Scythen gesprochen, d. h. sich vertheidigt, hätten] *Cic.* in Verr. II, 5, 58, §. 150: „Si haec apud Scythas dicerem, non hic in tanta multitudine civium romanorum tantam animos etiam barbarorum hominum permoverem.“ In Pis. 8: „O noster misericors, quid facis? Quod nulla in barbaria quisquam tyrannus. Quis hoc fecit ulla in Scythia tyrannus, ut eos, quos luctu afficeret, lugere non sineret?“ Vgl. 3 Macc. 7, 5. Bekanntlich galten die Scythen im Alterthum als das barbarischste Volk und war scythische Rohheit sprichwörtlich; vgl. *Wetstein* zu Kol. 3, 11. — *ἐπικρίνειν* durch Urtheil zuerkennen; 3 Macc. 4, 2. Die Zeugen wurden so bestraft, wie das Verbrechen, dessen sie Menelaus beschuldigten, bestraft worden wäre, wenn der König ihn als schuldig aner-

kannt hätte, 5 Mos. 19, 16 ff. (Scholz). — Vs. 48. ταχέως] *rasch*, d. h. sogleich nach Fällung des Urtheils, wahrscheinl. damit der König nicht Zeit habe, sich eines Besseren zu besinnen (Hasse, Gaab). — ζημίαν ὑπέχειν, *Strafe leiden*, auch bei Eurip. Jon 1308; sehr häufig sind auch die RAA. δίκην (Br. Judä Vs. 7 u. ö. bei den Classikern), τιμωρίαν, θανάτου κρίσιν ὑπέχειν, s. die Lexx. — ὑπὲρ πόλεως] Alex. 19. 23. 64. 93. Ald.: περὶ. — δήμων] 19. 23. 62. 93: δήμου, Correctur des nicht verstandenen Plurals: *Gauen*, *Gemeinden*; so der Singular neben φυλή, πατριά, πόλις, Judith 8, 18. — οἱ προαγορεύσαντες würde, wenn es ächt ist, in ungewöhnlicher Bedeutung stehen: *welche als Fürsprecher aufgetreten waren* = προηγορήσαντες, was Alex. 19. 23. 55. 64. 106. Ald. wirklich bieten. — Vs. 49. Sogar Tyrier] Τύρ. ohne Artikel, also nicht die Gesamtheit derselben, die Stadtgemeinde, sondern einzelne Reiche. — κηδεία *Leichenbestattung*, 5, 10, der späteren Gräcität angehörig. — μεγαλοπρεπῶς] *auf prächtige Weise*, d. h. so dass sie rühmliches Aufsehen machten. Auch hier bieten Alex. 23. 62. 93 μεγαλομερῶς (s. zu Vs. 22): *auf grossartige Weise* oder *mit grossartigem Sinn*. — τῶν κρατούντων] nl. des Königs und seiner Umgebung, wie Ptolemäus, Sohn des Dorymenes, denen er grosse Summen zu zahlen hatte, um sich die Herrschaft (üb. ἀρχή s. zu Vs. 10) zu erhalten. μένειν ἐπὶ τινος über etwas gesetzt bleiben, es behalten, auch Judith 8, 7. — ἐπιφύεσθαι *zunehmen*. Ueb. καθεστώς s. zu 3, 28.

## Cap. V.

Eroberung Jerusalems durch Jason und nachher durch Antiochus IV;  
Tempelplünderung; Grausamkeiten gegen die Einwohner.

Vs. 1—10. *Kriegerische Erscheinungen am Himmel als Vorzeichen schrecklicher Schicksale Jerusalems.* Jason rückt mit Heermacht gegen dasselbe, erobert es, nöthigt seinen Gegner Menelaus zur Flucht in die Akropolis und würgt unter seinen Mitbürgern, ohne jedoch das Hohepriesterthum wieder zu erlangen, vielmehr wurde er vertrieben und musste als Flüchtling umher irren, bis er in Sparta einen schimpflichen Tod fand.

Vs. 1. στέλλεσθαι ἔφοδον *sich zu einem Feldzug* (s. zu 1 Macc. 9, 68) *anschieken*, *einen solchen unternehmen*, wie στέλλ. πλοῦν Weish. 14, 1; στ. πορείαν Polyb. IX, 24, 1. τὴν δευτ. ἔφοδον *den bewussten zweiten Zug*, nl. von dreien, die Ant. gegen Aegypten unternahm (s. zu 1 Macc. S. 15 f.) und die der Erzähler bei seinen Lesern als bekannt voraussetzt. — Vs. 2 f. ἐφ' ἧμ. τεσσαρ.] *vierzig Tage lang*; über ἐπὶ mit Accus. in dieser Bed. bei Zahlbestimmungen (13, 12. 3 Macc. 6, 30. 38 u. ö.) s. Wahl Clav. Apocr. p. 222, Win. S. 363, und über die Zahl *vierzig* als heilige Zahl Win. RWB. Art. *Zahlen*. — τοῦ ἀέρος] *wahrscheinlicher τῶν ἀέρων, die Lufträume*, nach Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl., indem ἀέρος als ursprüngl. LA. schwerlich durch den ungewöhl. Plural verdrängt worden wäre. — σπειρηδόν 12, 20; hier von Reiterei: *schwadronen-*

*weise*, Vulg.: *quasi cohortes*, s. zu 8, 23. — διαχρυσ. στολ.] *golddurchwirkte Gewänder*; derselbe Ausdruck bei *Polyb.* XXXI, 3, 13 von Gewändern der Götterbilder. Die Erzählung denkt sich die himmlischen Reiter wahrseheint. als Engel; s. 3, 25. — Nach ἐξοπλ. fügen Alex. 23. 74. 106. 243. Compl. καὶ μαχαιρῶν σπασμούς aus Vs. 3 ein und lassen es Vs. 3 aus, wodurch aber in das Phantasiebild eine Störung käme, das zwei einander feindliche Reiterheere annimmt, und was dieselben gegen einander unternehmen, von κ. προσβολ. γιν. an beschreibt. Vorwitzige Abschreiber zogen μαχ. σπασμ. hinauf, damit es der ersten Reiterabtheilung nicht an einer Waffenthat fehle und so mehr Symmetrie in die Erzählung käme. — ἱλας] classischer Ausdruck für Reiterabtheilungen, z. B. *Polyb.* VI, 25, 1. X, 21, 4. *Diod.* 17, 33. — καταδρομή das Anrennen gegen einen. In eleganter Gedrungenheit setzt der Schriftsteller lauter Substantiva statt der Verbalconstructions: sie rannten gegen einander an, bewegten die Schilder u. s. w. — κάμακες hier wahrscheinlich *Wurfspiesse*, indem es Hesych. unt. And. durch δοράτια ἱππικά erklärt. Unter den vielen Beispielen solcher kriegesischer Himmelserscheinungen, wie sie die Volksphantasie fast aller Zeiten und Völker als Vorzeichen schwerer Kriegsübel und grosser politischer Erschütterungen sah, liegt unserem Zwecke die unter verschiedenen anderen Wundern der Zerstörung Jerusalems voraufgegangene am nächsten; *Jos. B. jud.* VI, 5, 3: ὑπὲρ τὴν πόλιν ἄστρον ἔστη φομαία παραπλήσιον. -- Μετὰ δὲ τὴν ἐορτὴν -- φάσμα τι δαιμόνιον ὥφθη μείζον πίστεως. Τερατεία δ' ἂν ἔδοξεν οἶμαι τὸ φηθησόμενον, εἰ μὴ καὶ παρὰ τοῖς θεασαμένοις ἱστορεῖτο καὶ τὰ ἐπακολουθήσαντα πάντα τῶν σημείων ἦν ἄξια. πρὸ γὰρ ἡλίου δύσεως ὥφθη μετέωρα περὶ πᾶσαν τὴν χώραν ἄρματα καὶ φάλαγγες ἔνοπλοι διαττοῦσαι τῶν νεφῶν καὶ κυκλούμεναι τὰς πόλεις. *Tacit. Hist. V*, 13: „Visae per coelum concurrere acies, rutilantia arina, et subito nubium igne collucere templum.“ — Vs. 4. ἐπ' ἀγαθῶ] *um Gutes anzudeuten oder zu verkünden*, d. h. einen dem jüdischen Volke zum Heile gereichenden Krieg, denn Krieg bedeutete die Erscheinung in jedem Falle. — Ueb. ἐπιφάν. vgl. zu 2, 21. — γενέσθαι] Alex. 19. 62. 93. 106 γεγενῆσθαι; aber der Aorist ist passender, weil er das Bitten als gleichzeitig mit der ἐπιφανεῖα bezeichnet, was das psychologisch Natürlichste ist. — Vs. 5. μετῆλλ. τ. βλον] s. zu 5, 7. — τῶν χιλίων] Der Artikel bez. die volle runde Summe; 14, 39; s. *Rühner* §. 490, 2. *Rost Griech. Gramm.* S. 444. 5 Aufl. — συντελέσατο] s. zu 1 Macc. 8, 31. — τέλος] so wie τὸ τέλος 13, 16. 3 Macc. 4, 14 adverbial: *zuletzt, am Ende*; *Viger. ed. Herm. p.* 144 sq. *Win.* S. 206. *Rühner* §. 555. Anm. 2. *Pape II*, S. 1069. — Dass Jason mit nur 1000 Mann die Stadt eroberte, kann nicht befremden, da er den Angriff αἰφνιδίως machte, also dieselbe überrumpelte. Auch mochten die Parteigänger, die er in der Stadt sicherlich noch hatte (nach dem unsicheren und den Thatbestand entstellenden Berichte des Josephus Antt. XII, 5, 1 hätte sogar der grösste Theil des Volks auf seiner Seite gestanden; indessen scheint Joseph. Jason's Anhänger irrtümlich für die orthodoxe Partei zu halten), das Ihrige dabei gethan, auch die Zerklüftung des Volkes in



drei Parteien (die beiden heidnisch-gesinnten und die altgläubige) den Handstreich erleichtert haben. — Vs. 6. *συννοεῖν*, *secum cogitare*, *perpendere*, 11, 13. — *εὐημερία*, ein Lieblingsausdruck dieses Buchs: *Glückstag*, *Glück*, besonders im Kriege, 10, 28 (3 Macc. 3, 11); im Plural *glückliche Erfolge* 8, 8; *Glücksumstände* 14, 14. *δυσημερία* *Unglückstag*, *Missgeschick*. Ueb. die Zusammenstellung der beiden Worte s. Einleit. §. 2. — *τρόπαια καταβάλλεσθαι*] diese von allen Handschr. vertretene RA. vermag ich nicht anders zu erklären als *Siegeszeichen* (erbeutete Rüstungen und Waffen) *sich einbringen*, *sich erwerben*, nach Analogie von *χρήματα καταβάλλειν* *Schätze einbringen*, *verschaffen*, *abwerfen*. Aber trotz den Hdschr. möchte es bequemer seyn, *καταλαβέσθαι* zu lesen; Vulg.: *capturum*. Syr. giebt eine falsche Umschreibung, aus der nicht zu ersehen ist, wie er gelesen hat. *λαβεῖν* u. *βαλεῖν* werden bekanntlich in den Codd. unzählige Male verwechselt (s. d'Orville ad Charit. p. 318), z. B. LXX 4 Kön. 23, 4. — Vs. 7. *τῆς ἀρχῆς*] s. zu 4, 10. — *als Flüchtling ging er abermals hinweg ins Ammoniterland*] s. zu 4, 26. Ob Jason zuletzt doch noch seinen Gegnern in Jerusalem weichen musste, oder ob die Annäherung des Königs ihn zur Flucht veranlasste, lässt die Erzählung unbestimmt. Das Letztere ist wohl wahrscheinlicher. — Vs. 8. *πέρας* ist nicht als Object von *ἔτυχε* zu fassen: *er fand nun eine Grenze* (Grot., Gaub, Apel, Wahl), denn keiner der Fälle, in welchen *τυγχάνειν* mit Accus. verbunden wird, findet hier Statt (s. Matthäi II, S. 801, Herm. ad Vig. p. 760), sondern *ἔτυχε ἐγκλειςθῆς* gehört zusammen, s. zu 4, 32; *πέρας κακ. ἀναστρ.* aber ist entw. als Acc. absol.: *was seines schlechten Lebenswandels Ende betrifft*, oder adverbiell zu nehmen: *am Ende* (Vulg.: *ad ultimum in exitum sui*), wie sonst *πέρας* ohne Genitiv häufig gebraucht wird (s. Bernhardt Syntax S. 131. Schweighäuser Lex. Polyb. p. 462). *ἀναστροφὴ Lebenswandel*, *Aufführung* 6, 23 (s. zu d. St.) Tob. 4, 14; öfter im N. T., bei den Classikern in dieser Bed. erst seit Polybius. Die LA. *καταστροφῆς* in Alex. 19. 62. 64. 93. 106 (u. wahrscheinl. auch Vulg.: in *exitum sui*), welcher Genitiv Object von *ἔτυχε* wäre in dem Sinne: *zuletzt traf ihn eine üble Wendung* (seines Schicksals), oder *hatte er ein trauriges Lebensende* (über *καταστροφὴ* s. zu 3 Macc. 4, 4), ist gewiss nur vorwitzige Aenderung, denn die *Katastrophe* hatte den Jason bereits ereilt, als er sich zur Flucht aus Jerusalem genöthigt sah, der *Tod* aber ereilte ihn jetzt noch nicht, sondern erst nach längerem Umherirren. Auch würde bei dieser LA. der Schriftsteller mit *ἐγκλ. γάρ* fortgefahren seyn. *ἐγκλειςθῆς πρὸς Ἀρέτ.*] *beschränkt auf den Aufenthalt bei Aretas*. *ἐγκλειςθῆς* ist zwar durch alle bis jetzt verglichenen Codd., so wie durch Vulg. (*conclusus*), Syr. (𐤒𐤌𐤃𐤕), verbürgt, aber der nach dieser LA. entstehende Sinn passt durchaus nicht zum Folgenden, daher *ἐγκληθεῖς*, *verklagt*, zu ändern ist (Zürch. Bib., Luth., Castellio, Grot., de Wette), so dass der Grund angegeben wird, wesshalb Jason Ammonitis verlassen musste. Wahrscheinlich war er als Rebell gegen Antiochus angeklagt worden, mit welchem Aretas wegen eines solchen Schützlings nicht in Missverhältnisse kommen wollte. Ueber

*Aretas* als Namen mehrerer arabischer Fürsten s. *Haakh* Art. *Aretas*, in *Pauly* Realencykl. I Bd. S. 709 f., wo der hier erwähnte Aretas nachzutragen ist. Unserer Stelle zufolge muss Ammonitis damals zum Gebiete des hier erwähnten Aretas gehört haben. *Τύραννος*, *Herrscher*, *Fürst*, s. zu 1 Macc. S. 6. — *διωκόμενος* -- *δήμιος*] Will man in diesem Passus nicht bloss schriftstellerische Schilderei sehen, so ist der Hass, der den Jason als Gesetzabtrünnigen traf, nur auf Seiten der Juden in den Ländern, durch welche er floh, anzunehmen, da ja die Heiden keine Sympathie für das mosaische Gesetz hegten, wogegen er als „Henker von Vaterland und Mitbürgern“ auch von den Heiden „verabscheut“ und daher „von *Allen* verfolgt“ ward. — *nach Aegypten*] wo er wegen des Kriegs, in dem dieses Land mit Antiochus sich befand, die sicherste Zuflucht zu finden glaubte. — *συνεβράσθη*] Alex. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl.: *ἐξεβράσθη* (s. zu 1, 12); 62. 64. 93: *συνεβράσθη* (19: *συνεξεβράσεν*); diess wahrscheinlich das Richtige, von *Hesych.* durch *συνεξεβλήθη* erklärt; es involvirt den Begriff des Schimpfs auf Seiten des Verjagten, den der Wuth auf Seiten der Verfolgenden. — Vs. 9. *τῆς πατρίδος*] Codd. 19. 23. 55. 62. 64. 93: *τῆς οἰκείας πατρ.*, Vulg.: *de patria sua*, vielleicht ächt, von den Abschreibern aber als entbehrlich weggelassen. — *ἐπὶ ξενῆς*] *χώρας*, *Win.* S. 522. — *διὰ τὴν συγγένειαν*] vgl. zu 1 Macc. S. 187 ff. — Vs. 10. *der eine Menge unbegraben hatte hinwerfen lassen*] Beweis seiner Ruchlosigkeit und Gefühllosigkeit, da es als höchste Schmach galt, unbegraben liegen zu bleiben; s. zu 1 Macc. 7, 17. Bel et Draco Vs. 30 LXX. — *einer Bestattung, nicht einmal irgend welcher*] d. h. nicht einmal der einfachsten und ärmlichsten, da er früherhin als vornehmer Mann und Hoherpriester die glänzendste Bestattung hätte beanspruchen können. *ὅστις οὖν* in der griech. Bibel nur hier und 14, 3. 3 Macc. 7, 7. Doch lassen Alex. 23. 52. 106 *οὖν* aus. — *noch ein väterliches Grab*] d. h. er erhielt weder eine Stelle in seinem Familienbegräbniss, noch überhaupt ein Grab im Vaterlande, auf heiliger Erde; vgl. *Winer* RWB. Art. *Gräber*. — Sonach wurde (Vs. 9 f.) dem Jason nach dem *jus talionis* (Matth. 7, 2) vergolten, vgl. Einleitung S. 10.

Vs. 11—16. *In der Meinung, Judäa wolle von ihm abfallen, nimmt Antiochus Epiph. Jerusalem ein, richtet ein grosses Blutbad an und beraubt den Tempel.* — Vgl. 1 Macc. 1, 16—28.

Vs. 11. *προσπίπτει* zu Ohren kommen, bekannt werden, 8, 12. 9, 3. 13, 1. 14, 1. 28, sehr häufig in der späteren Gräcität (s. *Schweigh.* Lex. Polyb. p. 535); *Joseph.* Antt. XIII, 2, 1; vollständig: *φήμη προσπίπτει αὐτοῖς* Polyb. V, 101, 3. *Diod.* 4, 50; *repente accidit fama* Liv. 27, 29. — *διαλαμβάνειν* *percipere*, geistig erfassen, dann glauben, dafür halten: 6, 23. 3 Macc. 3, 26. — *ἄποστ. τ. Ἰουδαίων*] d. h. Judäa sey im Abfall begriffen. Bei seiner Unkenntniss des Sachverhaltes musste er den Angriff auf den von ihm eingesetzten Hohenpriester Menelaus als eine Auflehnung wider die königliche Oberherrschaft ansehen. — *ἀναζεύξας*] s. zu 1 Macc. 11, 22. — *τεθριωμ.*] *verthiert*, d. h. an Wuth und Rohheit einem wilden Thier gleich geworden. — *τῇ ψυχῇ*] Codd. 19. 23. 55. 56.

62. 64. 74. 93 Theodoret. *Cedren.* (T. I, p. 286. ed. Bekk.): τὴν ψυχὴν. — δορυάλωτος, gewöhnlicher δορίαλ. (so 10, 24; in unserer Stelle ist bei *Holmes* keine Var. angemerkt) mit dem Speer gefangen, dann kriegsgefangen überhaupt, δορυάλ. τινα λαμβάνειν oder συλλαμβάνειν sowohl von Städten, wie hier, und Ländern 10, 24, dieselben durch Waffen erobern und unterjochen, als auch von Personen, dieselben zu Kriegsgefangenen machen, 3 Macc. 1, 5. — Vs. 12. κόπτειν erschlagen, tödten, 10, 35. — τοὺς ἐμπίπτοντ. die ihnen in die Hände fallenden (10, 17. 35) im Gegensatz zu den Flihenden, τοὺς εἰς τ. οἶκ. ἀναβαίν., d. i. entw. die in die Oberzimmer der Häuser flüchteten, oder die auf die Dächer stiegen, um nämlich über die niedrigen Scheidewände der Häuser hinweg (s. die Ausleger zu Matth. 24, 16) ins Freie zu entkommen. — Vs. 13 f. ἀφανισμός Vernichtung, Judith 2, 27. 4, 1. 12. — ἐν τ. πάσ. ἡμέραις] in nicht mehr als den drei Tagen. — κατεφθάρησαν] Da durch das folgende μὲν -- δέ eine Eintheilung der acht Myriaden in zwei Hälften angezeigt ist, so bezieht sich κατεφθάρησαν sowohl auf die Getödteten, als auch auf die als Sklaven verkauften (*Grot.*, *Hasse*, *Gaab.*), und ist demzufolge zu übersetzen entweder: gingen verloren in dem Sinne, wie auch wir sagen: ein Kriegsheer habe an Todten, Verwundeten und Gefangenen so und so viele verloren; oder: gingen zu Grunde, die Gefangenen nämlich, nicht nach ihrer physischen Existenz, nach ihrer Eigenschaft als Juden. — τέσσαρες μ. ἐν χ. νομ.] sc. κατεφθάρησαν. ἐν χειρ. νομαῖς durch Weide von Händen = durch mordende Hände, durch Tödtung, nach Analogie von ἡ τοῦ πυρὸς νομή, das Verzehren des Feuers, die vernichtende Kraft desselben bei *Polyb.* 1, 48, 5. *Alex.* ἐν χ. νομοῖς (106: χειρονομοῖς), was νομοῖς zu accentuiren wäre und Dasselbe bedeuten würde. *Herzfeld* S. 231 führt als Belegstellen für letzteres *Herod.* 8, 89. *Diod.* 20, 55 an. Allein beide Stellen haben die den Classikern sehr geläufige RA. ἐν χειρῶν νόμῳ, d. h. im Handgemenge, oder auch nach Faust- und Kriegerrecht. Die Zahl 80,000 gehört höchst wahrscheinlich der jüdischen Uebertreibung an; 1 Macc. 1, 24 heisst es einfach ἐποίησε φονοκτονίαν; *Joseph.* Antt. XII, 5, 4 giebt nur die Zahl der Gefangenen an und zwar auf ohngefähr 10,000, wogegen *Cedrenus* (T. I, p. 286. ed. Bekk.) und *Suidas* unt. Ἀντίοχος unseren Schriftsteller überbietend als Zahl der Getödteten 180,000 nennen! — Vs. 15 f. καὶ vor οὐκ ἄρκεσθεις fehlt in *Alex.* 23. 44. 71. 74. 106. 243. *Compl.* — in den heiligsten Tempel der Erde] vgl. zu 2, 19. — τὰ ὑπ' ἄλλων βασιλ. ἀνατεθ.] s. zu 3, 2. — πρὸς αὐξήσιν καὶ δόξαν] ad augendam gloriam, *Hendiadys.* — ἐπεδίδου] er übergab nl. seinen Leuten, aber nicht als Geschenke (gg. *Hasse*, *Gaab*, *Scholz*, *Wahl*), denn er brauchte die Dinge selbst zur Steuerung seiner Finanznoth, und Vs. 21 sind die 1800 Talente, die Ant. aus dem Tempel mit sich nahm, höchst wahrscheinlich zum Theil vom Werthe des Geraubten zu verstehen, sondern zur Wegschaffung. Indessen lassen *Alex.* 23. 44. 52. 56. 71. 74. 106. 243. *Compl.* ἐπεδίδου aus (Vulg.: *contaminabat*); auch enthält dasselbe eine sich von selbst verstehende Notiz, die man nicht im Mindesten vermisst, wenn sie fehlt. Es wurde also

wahrscheinlich von Abschreibern beigefügt, die nicht beachteten, dass die beiden Participialbestimmungen in Vs. 16 sich noch sehr gut als Qualitätsbestimmungen des εἰσελθεῖν εἰς τὸ ἱερόν (Vs. 15) verstehen lassen.

Vs. 17 — 20. *Religiös - pragmatisirende Betrachtung des von Antiochus verübten Frevels aus dem Gesichtspuncte eines göttlichen Strafgerichts.*

Vs. 17. μετεωρίζεσθαι sese efferre, hochfahrend, übermüthig seyn, 7, 34. 3 Macc. 6, 5. LXX Ps. 130, 1; Diod. Sic. 4, 70; häufig bei Polyb., s. Schweigh. Lex. Pol. p. 386 s. (anders Luc. 12, 29); μετεωρισμός, Stolz, Hochmuth Vs. 21; vgl. Anm. zu 1 Macc. 1, 21. — συνορῶν] s. zu 2, 24. — δεσπότης von Gott auch Vs. 20. 6, 14. 9, 13. 15, 22. 3 Macc. 2, 2. 6, 5. 10 und sonst in den Apokryphen, s. Wahl Clav. p. 113. ὁ ὄντως δεσπότης Clem. Hom. 17, 12. — παρόρασις das Uebersehen, Preisgeben, indem Gott nichts that, um dem Frevel am Heiligthume zu wehren, sondern dasselbe seinem Schicksale überliess. Es liegt diesem Gedanken ganz klar der Begriff der göttlichen Zulassung zu Grunde. Wie einst der König von Assyrien (Jes. 10, 12 ff.), wähnte auch Ant., in eigener Selbstständigkeit und Kraft (Vs. 21) gehandelt zu haben, während doch Gott seinen Frevel nur zugelassen hatte, um durch ihn die Sünden seines Volkes zu bestrafen; vgl. 7, 18 f. 34. — Vs. 18. προενέχεσθαι πολλοῖς ἁμαρτ.] dass man (d. h. das Volk, s. Vs. 19 f.) verstrickt war in vielen Sünden, bez. die gänzliche Beknechtung von der Sünde. Vulg.: peccatis involutos. ἀσεβείαις ἐνέχεσθαι 3 Macc. 6, 10. προ in προενέχ. bez. den Zustand als vor der Katastrophe Statt findend. Ueb. Heliodor's Beginnen und dessen Ausgang s. 3, 7 ff. — προαχθεῖς] vordringend in den Tempel, eigtl. vorwärts getrieben, nl. von seinem Uebermuth; die Ergänzung von ὑπὸ τοῦ Μενελάου (Gaab) gäbe einen zu matten Gedanken. — ἀνετράπη τοῦ θράσους] er würde von seiner Vermessenheit zurückgebracht worden seyn. Cod. 23 setzt ἂν vor ἀνετράπη in Conformation an den gewöhnlichen Sprachgebrauch. Man könnte sich versucht fühlen, ἂν ἐτράπη zu schreiben, doch findet sich das Simplex τρέπεσθαι in der Bed. abwendig gemacht werden nur bei Dichtern. Und auch von den Classikern wird ἂν im Nachsatze nicht selten ausgelassen, wenn εἰ im Vordersatze nicht eine denkbare Voraussetzung, sondern einen wirklich gesetzten Fall einführt; Matthäi II, S. 1152 f. Gegen die Betrachtung des Erzählers in diesem Vs. liegt nun freilich die Einrede ganz nahe, dass ja auch schon bei Heliodor's Attentat das Volk in Sünden verstrickt gewesen sey. Zu behaupten, jetzt erst, als Antiochus seine frevelnde Hand an das Heiligthum gelegt, sey das Mass der Sünden des Volkes „voll“ gewesen, erlaubte dem Verf. sein sonstiger religiöser Pragmatismus nicht, s. 6, 14 f. Jener Einrede würde der Verf. am besten durch die Bemerkung zuvorgekommen seyn, dass in Heliodor's Attentat Gott seine Zuchttrühe gleichsam erst aus der Ferne gezeigt habe, um das Volk zu belehren, welche Mittel und Wege seiner Allmacht zu Gebote ständen, falls es sich nicht bessere. — Vs. 19. Dem Gedanken dieses Vs. analog ist Marc. 2, 27: τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο,



οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον. *Gott hat den Tempel um des Volkes willen erwählt* besagt s. v. a. er hat den Tempel zur Stätte seiner Verehrung und Anbetung durch das Volk bestimmt (2 Kön. 8, 28 ff. 2 Chron. 6, 19 ff.), um auf diese Weise die Zwecke der Theokratie zu fördern und das Volk der theokratischen Segnungen theilhaft zu machen. Der Tempel war also nicht Selbstzweck, sondern blosses Mittel für einen höheren Zweck. Wäre er Selbstzweck gewesen, was nur dann der Fall hätte seyn können, wenn Gottes Wesen an einen irdischen Raum gebunden wäre (2 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 6. 6, 18), so hätte ihn Gott unter allen Umständen beschützen müssen und dieser Schutz wäre dem um des Tempels willen erwählten Volke zu Gute gekommen. So aber war das Schicksal des Volkes durch sein Verhalten gegen Gott und das Schicksal des Tempels durch das des Volkes bedingt. Durch das über den Tempel verhängte Unglück erklärt Gott, dass der Zweck des Tempels am Volke nicht allseitig verwirklicht worden sey. — Vs. 20. αὐτὸς ὁ τόπος] *er, der Ort.* — δυσπέτημα, von δυσ und πέτειν, obsoleter Form für πίπτειν, *quod male cecidit, casus adversus, Unfall (Wahl)*, ein seltenes Wort. — ὑπὸ τοῦ κυρίου gehört zu ἐκοινώνησε und bezeichnet, wie sonst sehr häufig bei Verbis intrans. (z. B. ἀποθνήσκειν ὑπὸ τινος) das Subject, von welchem dasjenige ausgeht, was einer erfährt. Die Nichtbeachtung dieses Sprachgebrauchs scheint die Auslassung des ὑπὸ τοῦ κυρίου in Alex. 44. 52. 55. 56. 71. 74. 106. 243. Compl. Vulg. veranlasst zu haben. — καταλειφθεὶς = παροραθεὶς, s. zu Vs. 17. — ἐν τῇ -- ὀργῇ] *bei dem Zorn*, in Folge desselben. — Ueb. καταλλαγὴ s. zu 1, 5. Ueb. die Wiederherstellung des Tempels s. 10, 3—9.

Vs. 21—27. *Bei seinem Abzug lässt Antiochus Aufseher über Judäa und Samaria zurück, das Volk zu bedrücken (Vs. 21—23). Ein königl. Abgeordneter, Apollonius, richtet zu Jerusalem ein neues Blutbad an (Vs. 24—26, vgl. mit 1 Macc. 1, 29—32). Judas der Maccabäer flüchtet sich mit den Seinen in die Wüste (Vs. 27).*

Vs. 21. ὁ γοῦν Ἀντίοχ.] γοῦν (γε οὖν), *eben nun*, dient dazu, den durch die eingestreute Reflexion (Vs. 17—20) abgebrochenen Faden der Erzählung wieder aufzunehmen (mittels οὖν) und zugleich das Subject derselben, die Person des Ant., nachdrucksvoll hervorzuheben (durch γε). Alex. 44: οὖν. — Ueb. ὀκτανόσ. πρὸς τ. χιλ. s. zu 4, 8. Die 1800 Talente sind höchst wahrscheinlich vom Gesamtwerthe der goldenen Gefässe, des abgeschälten Goldes und der aufgefundenen „verborgenen Schätze“ (1 Macc. 1, 21—23) zu verstehen. — θάπτον] *rascher, als nöthig schien*, s. zu 4, 31. — χωρίζεσθαι *sich trennen, weggehen*, auch 10, 19, und wie hier mit εἰς 12, 12 und häufig in der Profangräcität. — ἀπὸ τῆς ὑπερηφ. gehört zu οἰόμενος: *vor Uebermuth meinent*; Win. S. 532. — πλωτός *schiffbar*. — πορευτόν *gangbar*, d. h. hier: so beschaffen, dass man es zu Fuss, zu Ross und zu Wagen bereisen kann, wie festes Land; vgl. Fritzsche zu 3 Esr. 2, 3. — διὰ τὸν μετεωρ. τῆς καρδίας] *schwerlich Wiederaufnahme des Gedankens von ἀπὸ τῆς ὑπερηφ. (Hasse)*, so dass es den Beweggrund des οἰεσθαι bezeichnete (Win.

S. 355), sondern es gehört zu *θέσθαι κτλ.* als Bezeichnung des Grundes so grosser Machtwirkungen; er meinte, durch Muth (was aber der Erzähler aus seinem Standpuncte *Uebermuth* nennt) Alles möglich machen, sogar die Natur umwandeln zu können. *Justin.* II, 10, 24 vom Xerxes: „- fiducia virium veluti naturae ipsius dominus et montes in planum deducebat et convexa vallium aequabat et quaedam maria pontibus sternebat“ (*Grot.*). — Vs. 22 f. *κακοῦν* *missshandeln.* — *Φίλιππον*] s. zu 1 Macc. 6, 14. — *τὸν δὲ τρόπον βαρβαρ.* *ἔχοντα*] s. zu 3, 25. — *τοῦ καταστήσ.] als der, welcher bestellt* oder *eingesetzt hatte*, nl. den Philippus zum Epistaten über Jerusalem, d. h. Antiochus. — *ἐν Γαρίζιν*] *Garizim* der bekannte Berg, auf welchem die Samariter nach dem Exile ihren Tempel erbaut hatten, 6, 2. *Jos. Antt.* XI, 8, 2. XII, 5, 5. XIII, 3, 4. Vgl. *Winer* *RWB.* Art. *Garizim* und die Ausleger zu Joh. 4, 20. *ἐν Γαρίζ.* entw. *an* *Garizim*, in dessen Nähe, also wahrscheinlich in der Stadt *Sichem*; oder, was wahrscheinlicher, *auf* *Garizim* (vgl. 6, 2: *τὸν ἐν Γαρίζιν νεών*), in welchem Falle anzunehmen ist, dass der Tempel daselbst befestigt war und eine Truppenabtheilung unter Andronicus' (s. zu 4, 38) Befehl in die Befestigung gelegt ward. — *ἐπιστάται* *Aufseher, Präfecten* als ausserordentliche Beamte, aber wahrscheinlich unter dem Oberbefehl des Strategen von Kōlesyrien (wozu Judäa und Samaria gerechnet wurden, s. zu 3, 5). Sie wurden an den Centralstätten des jüdischen und samaritischen Cultus eingesetzt, weil hier am ersten neue Unruhen zu befürchten waren, die ohne augenblickliches Einschreiten leicht einen bedenklichen Charakter annehmen konnten. Diese *ἐπιστάται* sind nicht zu verwechseln mit den 1 Macc. 1, 51 erwähnten *ἐπισκόποις*, wenn man nicht annehmen will, dass unser Berichterstatter das daselbst erzählte Factum chronologisch verschoben habe. Denn jene *ἐπίσκοποι* wurden nach 1 Macc. 1, 29 erst über zwei Jahre nach dem Abzug des Königs aus Judäa eingesetzt, um die Massregeln des Königs zur völligen Ethnisirung des Volkes (1 Macc. 1, 41—51. 2 Macc. 6, 1 ff.) auszuführen. Auch nach *Joseph.* (der aber aus einer sehr unlauteren und, wie es scheint, den Samaritern gehässigen Quelle schöpft, vgl. *Ewald* *Gesch. Israels* III, a, S. 61 u. 238 ff. 339) *Antt.* XII, 5, 5 wurden die Samariter von den harten Massregeln des Königs mit betroffen, wussten sich jedoch denselben dadurch zu entziehen, dass sie jede Verwandtschaft und Religionsgemeinschaft mit den Juden in Abrede stellten und um die Gnade baten, ihren Tempel nach dem griechischen Jupiter benennen zu dürfen. — *ausser diesen Menelaus*] den bisher (4, 23 ff. 5, 6. 15) geschilderten Hohenpriester, noch abhängig von *κατέλιπε.* — *χείριστα τῶν ἄλλων*] *am schlimmsten in Vergleich mit den übrigen*; der Superlativ scheinbar statt des Comparativs, 3 Macc. 7, 21 (*πλείστην ἤ*); vgl. *Matthiä* §. 464. *Rühner* II, S. 260. *Hermann* ad Vig. p. 717 s. — *ὑπερβαλεῖσθαι* mit Dativ der Person: *sich zu Jemandes Nachtheil überheben*, s. v. a. ihn übermüthig, anmassend und frech behandeln, finde ich mit keinem weiteren Beispiele belegt. *Codd.* 19. 62. 64. 93 erklärend: *κατὰ τῶν πολιτῶν.* — *ἀπεχθῆ δὲ πρὸς τοὺς πολίτας Ἰουδαίους ἔχων διάθεσιν*] *Zieht man, wie im gew. Texte geschieht, diese*

Participialbestimmung zum Vorigen, so ist δέ und Ἰουδαίους unbedingt zu streichen, indem δέ störend, die Verbindung von τοὺς πολίτ. Ἰουδ. aber ungrischisch wäre. Indessen fehlt δέ nur in Cod. 55, Ἰουδ. ist durch alle Zeugnisse verbürgt. Wir ziehen daher nach Codd. 23. 62. 64. 93. Vulg. (welcher die Zürcher Bibel u. Luther folgen) Syr. Theodoret. (in Dan. Opp. ed. Nösselt et Schulze T. II, p. 1284) den Passus zum Folgenden und streichen denselben Zeugnissen zufolge sowohl πολίτας als auch δέ nach ἐπεμψε, so dass die Worte den Grund, warum Ant. gerade den Apollonius als den μυσάρχη gesandt habe, in der feindlichen Gesinnung des Königs gegen die Juden nachweisen. Die genannten Zeugnisse mit Ausnahme von Cod. 23 setzen auch noch Ἀντίοχος vor ἐπεμψε, was aber wohl nur willkürlicher Zusatz zur Verdeutlichung ist. διάθεσις Zustand, Verfassung der Seele, Gesinnung, Stimmung; 14, 5. — Vs. 24. Apollonius ist wahrscheinlich identisch mit dem nach 1 Macc. 1, 29 im J. 168 v. Chr. abgesandten Obersteuerbeamten, so wie mit dem 2 Macc. 3, 5. 7. 4, 4. Demnach ist der Inhalt von Vs. 24 vom Vorhergehenden durch einen Zeitraum von zwei Jahren getrennt zu denken. — μυσάρχης ist ἀπαξ. λεγ., aber nicht durch (gewesener) Statthalter von Mysien nach Analogie von κυπριάρχης 12, 2 (Grot.) zu erklären, denn nach dieser Analogie müsste es μυσιάρχης heissen, sondern abominandi facinoris princeps, ausgezeichneter Missethäter; Syr. ܡܝܨܝܐܪܚܝܐ, princeps omnium immundorum; Vulg.: odiosum principem, wahrscheinlich nach der LA. μυσάρχη in 44; Cod. 56: μυριάρχην. — Ueb. διςμυρ. πρὸς τ. δισχ. s. zu 4, 8. — τοὺς ἐν ἡλικίᾳ] die Erwachsenen, besonders nach ihrer Eigenschaft als streitbare, kriegsdienstfähige Jünglinge und Männer, ein classischer Ausdruck, Thuc. 8, 75. Demosth. Philipp. I, 3, 4; und bei Polyb. οἱ ἐν ταῖς ἡλικίαις, s. Schweigh. Lex. Polyb. p. 296. Ueb. ἡλικία in diesem Sinne im Allgemeinen s. Kypke zu Joh. 9, 21. — Vs. 25. τὸν εἰρηρικὸν ὑποκριθεὶς] pacificum se esse similans, heuchlerisch die Rolle des Friedfertigen spielend; Cap. 6, 21: ὑποκριθεῖναι ὡς ἐσθίουτα; bei den Classikern ist ὑποκρίνεσθαι mit Accus. der Rollen oder Personen, die dargestellt werden, ein dramaturgischer Ausdruck. Zur Sache vgl. 1 Macc. 1, 30. — ἐπέχειν mit ausgelassenem ἑαυτὸν an sich halten, inne halten, warten, LXX 1 Mos. 8, 10. 12. Clement. Hom. 2, 45 und häufig bei den Classikern, s. Pape Lex. I, 813. Wetstein u. die Observationsschreiber zu Apostgesch. 19, 22. — Bis zum Sabbath wartete Apoll., weil er wusste, dass an diesem Tage die Juden keinen Widerstand leisten würden, s. zu 1 Macc. 2, 34. — λαβὼν antreffend, findend. — τ. ὑφ' ἐ. ἐξοπλισίαν παρήγγειλε] befahl seinen Leuten unter die Waffen zu treten und auszurücken zum Kampfe; Polyæn. 5, 27: παρήγγειλεν ἀριθμὸν καὶ ἐξοπλισίαν τῶν στρατιωτῶν (Wahl). — θεωρία ist gewiss nicht das Schauspiel der Waffenübung, zu welchem sich die Juden als Zuschauer eingefunden hätten (Zürch. Bibel, Fullon., Herzfeld S. 232), denn ein solches Vergnügen, das sie ohnediess an ihre Erniedrigung durch die Heiden erinnern musste, werden sie sich bei ihrer religiösen Aengstlichkeit am heiligen Tage wohl nicht erlaubt haben. Eher liesse

sich an einen Zusammenlauf aus Besorgniss und Bestürzung denken, wie *Luth.* die Stelle gefasst zu haben scheint: *Als nun jedermann zulief und sehen wollte, was da werden würde.* Aber für diesen Gedanken würde der Verf. wohl ein bezeichnenderes Wort gewählt haben als ἐξελθ., etwa συνεκδραμόντας oder συναθροισθέντας, daher wir mit den weitaus meisten Auslegern θεωρία nach classischem Gebrauche (*Fest, Festspiel, Festdienst*) vom Gottesdienst im Tempel verstehen. — εἰς τὴν πόλιν] in das Innere der Stadt im Gegensatz zum Tempel und dessen nächster Umgebung. — Vs. 27. Ἰουδ. ὁ Μανν.] Dem Umfange und Plane des 2 Macc.-B.s gemäss (s. Einleit. S. 11 ff.) konnte nur Judas als der Hauptheld unter seinen Brüdern und überhaupt seiner Familie in den Vordergrund der Scene treten (s. 2, 19), daher der Berichterstatter auch jetzt nur auf ihn allein vorläufig die Aufmerksamkeit des Lesers lenkt. Es lässt sich sonach aus der Stelle nicht folgern, dass dem Schriftsteller des Judas Vater, Mattathias, unbekannt gewesen sey. — δεκάτος σου γενηθεῖς] nachdem er irgendwo (Selb-) Zehnter geworden war, d. h. sich mit neun Anderen zusammengefunden oder zusammengethan hatte, wie 2 Petr. 2, 5: ὄγδοον Νῶε, Noah mit sieben Anderen; vgl. Hermann Viger. p. 73. 720. Win. §. 37, 2. Falsch Osiand., Scholz: als Zehnter geboren, d. h. er habe neun Brüder (Os.) oder Geschwister (Scho.) gehabt, in welchem Falle σου unnöthig wäre, da es sich von selbst verstand, dass er irgendwo geboren war, im Fall dass dem Erzähler sein Geburtsort (s. zu 1 Macc. S. 34) unbekannt gewesen seyn sollte. — εἰς τὴν ἔρημ.] fehlt in Alex. 52. 56. 71. 74. 106. 243. Compl., und würde zwar nicht vermisst werden, ist aber durch zu bedeutende Zeugen, darunter Syr. u. Vulg., geschützt. Ueb. die Wüste s. zu 1 Macc. 1, 29. Nach 1 Macc. 1, 27 ff. entfloh Mattathias mit seinen Söhnen in die wüste Gebirgsgegend, wohin ihm auf seine Aufforderung viele seiner Gesinnungsgenossen folgten. — χορτῶδ. τροφ.] vegetabilische Nahrung, Kräuter und Wurzeln. — σιτούμ. διετέλουν] nährten sich fortwährend; s. Kühner Gramm. §. 664.

## Cap. VI.

Grausame Massregeln zur Einführung des griechischen Cultus.  
Eleasar's Märtyrertod.

Vs. 1 — 11. Der König lässt den Tempel zu Jerusalem entweihen, die Juden an Ausübung ihres Gottesdienstes hindern, zur Beobachtung heidnischer Gebräuche zwingen und die Widerspenstigen grausam bestrafen. — Vgl. 1 Macc. 1, 44 — 64.

Vs. 1. γέροντα Ἀθηναῖον] einen alten Athenienser (Castellio, Wernsd., de W., Wahl), nicht einen Greis Namens Athenäus (Prideaux) oder einen Senator Athenäus (über Athenäus als häufiges Nomen proprium s. Pape WB. d. griech. Eigennamen S. 12), Beides würde der Schriftsteller zur Vermeidung von Zweideutigkeit wohl durch γέροντά τινα, Ἀθηναῖον ὀνόματι ausgedrückt, im zweiten Falle wohl auch die Stadt oder das Volk bezeichnet haben, zu dessen γε-



πορεία er gehörte. Die LA. ist durch alle griech. Codd., Theodoret. II, p. 1284, Syncell. p. 531 ed. Dind. u. den Syr. verbürgt, wogegen die Vulg.: *senem quendam Antiochenum*, gebilligt von der Zürch. Bib. (*Gesandter von Antiochia*), Luth. (*einen alten Mann v. Ant.*), Fr. Junius, Grot. (*aliquem e senatu antiocheno*), Ewald (mit der Neigung beide LAA. zu combiniren: *Würdenträger von Ant., Namens Athenäus*); aber die Var. verdankt ihren Ursprung sicher nur dem (noch von Hasse geäusserten) sonderbaren Befremden, wie ein Athenienser hieher komme und von Ant. habe befehligt werden können. (Die Hist. Macc. arab. 3 u. 4 nennt den Mann Philkus, **فيلقوس**, wogegen Jos. Gorion. III, 4 den 2 Macc. 5, 22 genannten Philippus das Geschäft der Ethnisirung des Volkes übernehmen lässt.) Derselbe sollte bei den Juden die Stelle eines ἐπίσκοπος verwalten von der Art, wie sie nach 1 Macc. 1, 51 Ant. über alle seiner Herrschaft unterworfenen Völker einsetzte. — ἐκ τ. πατρ. νόμ.] Statt ἐκ ist nach Alex. 19, 23, den meisten übr. Codd., Theodoret. zu lesen ἀπό. — τοῖς νόμ. τ. θ. μὴ πολιτ.] πολιτεύεσθαι ein Staatsbürger seyn, als solcher sich betragen, in der bibl. Gracität, bei Philo, Joseph. und den Kirchenvätern sich betragen überhaupt, einen Lebenswandel führen, doch immer mit Bezug auf gegebene Gesetze und Sitten oder eine bestimmte Lebensgemeinschaft gebraucht, so dass sich die ursprüngliche Bedeutung nie ganz verwischt, s. van Hengel Comm. in Ep. ad Philipp. p. 260. Suiceri Thes. T. II, p. 799 ss. πολιτ. τοῖς νόμ. oder τῷ ν. (Dativ der Norm s. zu 1 Macc. 6, 23), auch 3 Macc. 3, 4. 4 Macc. 2, 8. 4, 23. Addit. Esth. 6, 14; mit κατὰ 2 Macc. 11, 25. 4 Macc. 2, 23. 5, 15. Joseph. Antt. XII, 3, 3: πολ. κατὰ τοὺς πατρῶους νόμους. — Vs. 2. μολῦναι (1 Macc. 1, 37. coll. Vs. 46) sagt der Erzähler aus seinem jüdischen Standpunkte: beflecken, entweihen, herabwürdigen, was dadurch geschah, dass man ihn zu einem Tempel des Zeus bestimmte, unreine Gegenstände in denselben brachte und Unfertigkeiten in seinen heiligen Räumen trieb, Vs. 4 u. 5. — Die attische Form νεώς ist in der griech. Bibel nur dem 2 Macc. - B. eigenthümlich: 9, 16. 10, 3. 5. 13, 25. 14, 33, doch neben ναός: 4, 14. 8, 2. 10, 5. 15, 18. 33. — προσονομ. Διὸς Ὀλυμπίου] sc. νεών, d. i. ihn dem Jupiter Ol. zu weihen. [Philo Leg. ad Caj. §. 45 (Opp. T. II, p. 596) von des Kaisers Caligula Absicht mit dem T. zu Jerusalem: τὸν δὲ ἐν τῇ ἱεροπόλει νεών -- μεθρομέετο καὶ μετεσχημάτιζεν εἰς οἰκεῖον ἱερόν, ἵνα Διὸς ἐπιφανοῦς νέον χρηματίζη Γαῖου.] Malal. Chronogr. VIII, p. 206. ed. Dindorf: τὸ ἱερόν Σαλομῶντος ὃν τῶν Ἰουδαίων ἐποίησε Διὸς Ὀλυμπίου καὶ Ἀθηνᾶς (sic!). Nach Syncell. p. 531. ed. Dind. liess Antiochus in beiden Tempeln die Bildsäule des Gottes aufstellen; s. zu 1 Macc. S. 31. Ὀλύμπιος bekanntes sehr gangbares Prädicat des Zeus, denselben als Beherrscher des Himmels und seiner Bewohner, der Götter, bezeichnend. Ἐένιος, Jupiter hospitalis, heisst er als Beschützer des Gastrechts und der Gastfreunde und der Fremden, welche Gastfreundschaft in Anspruch nehmen (Hom. II. 13, 625. Aesch. Agam. 61. 353. Pind. Ol. 8, 21. Nem. 11, 8. Plat. Legg. XII, 953. Plutarch. amator. 20. Arist. mund. 7. Xen. Anab. III, 2, 4. Virg.

Aen. 1, 735 u. ö.). Nach Joseph. Antt. XII, 5, 5 (s. oben zu 5, 22) wurde der samaritische Tempel dem Ζεὺς Ἑλληνιος geweiht, unter welchem Namen Zeus als numen patrium der vereinten Griechen auf dem panhellenischen Berge Aegina's verehrt ward; Paus. II, 28, 7; vgl. Preller in Pauly Realencykl. d. class. Alterth.-Wiss. IV, S. 592 vgl. mit S. 588. 590. Indessen eine Erinnerung an Zeus nach dieser Eigenschaft lag dem Antiochus doch wohl fern. — καθὼς ἐτύγγ. οἱ τὸν τόπον κατοικοῦντες] weil die Einwohner des Ortes es waren, nl. gastfreundlich (Gaab, Scholz, Ewald). Worauf sich dieses Lob der Samariter gründe, und ob damit der Erzähler nur sein eigenes Urtheil oder das wirkliche Motiv des Königs ausspricht, beruht auf sich. Zu ἐτύγγανον ist eigentlich ὄντες zu suppliren, was aber oft ausfällt, daher in solchen Fällen τυγγάνειν geradezu für εἶναι steht; Vs. 18. Tob. 5, 13. B. Weish. 15, 19. Plat. Hipp. maj. p. 299 extr.: ἡ δὲ ἀκοῆς -- τυγγάνει καλῇ. Vgl. Lobeck ad Phryn. p. 277. Matthiä Gramm. II, S. 1282 f. — Andere, wie Luth., Osiand., Fullon., Tirin., Grot., de Wette, erklären: weil die Ortsbewohner Fremde waren, nach welcher Erklärung der Satz nur einen spöttischen Witz des Erzählers auf den bekannten Ursprung der Samariter (2 Kön. 17, 24) enthalten könnte. Allein in diesem Falle hätte nothwendig ξένοι beigesetzt seyn müssen, denn grammatisch ist nur die Ergänzung von ξένοι zulässig. — Vs. 3. ἐπίστασις τ. κακίας kann nach classischem Sprachgebrauche bezeichnen die Betrachtung, Erwägung (ἐπίστ. eigentl. das Stillstehen bei etwas) der Bosheit (Gaab, Meyer zu 2 Kor. 11, 28. 2 Aufl.), aber diess gäbe einen sehr matten Gedanken; ebenso wenig kann es bed. das Eintreten, den Anfang des Unglücks (Meyer zu 2 Kor. I. c. 3 Aufl.), denn dasselbe hatte ja dem Vorigen zufolge längst begonnen, daher nur die gew. Erklärung übrig bleibt: das Anrücken, der Andrang der Bosheit, impetus (Vulg.: *malorum incursio*), die Gewalt, mit der sie sich geltend und fühlbar machte. Warum diese Bed. lexikalisch unzulässig seyn soll (Meyer), vermag ich nicht einzusehen. — χαλεπή δὲ καὶ τοῖς ὄχλοις ἦν καὶ δυσχερής] Wollte man δὲ καὶ zusammennehmen: aber auch, so müsste es mit den Prädicaten des Satzes verbunden werden: aber auch lästig und schrecklich; das wäre aber eine durch den Zusammenhang nicht gerechtfertigte Steigerung. Also lässt sich καὶ nur mit τοῖς ὄχλοις verbinden in der Bed. sogar. Damit ist aber nicht nur die Var. τοῖς ὄχλοις (in Alex. 23. 56. 64. 106. Syr.) statt ὄχλοις, sondern auch Wahl's Erklärung des ὄχλοις von den beiden Völkern der Juden und Samariter ausgeschlossen, denn καὶ markirt die ὄχλοι als ein Subject, bei welchen man diesen übeln Eindruck der κακία entweder gar nicht oder doch nicht in dem Grade erwartet hätte. Diess können aber nicht die Heiden seyn (Hasse), sondern nur der grosse oder gemeine Haufe der Juden, der sich von der hellenisirenden Zeitströmung hatte fort-reissen lassen, nun aber doch von der nicht geahneten schamlosen Entweihung des Heiligthums aufs Tiefste ergriffen ward. — δυσχερής eigtl. schwer zu behandeln, daher unangenehm, schrecklich, in der bibl. Gracität nur hier u. 9, 7. 24. 14, 45. καὶ δυσχερ. fügt der Verf. bei, indem er mit χαλεπή noch nicht genug gesagt zu haben

glaubt. καὶ vor δυσχ. fehlt in Alex. 19. 56. 62. 64. 93. 106, so dass zu construiren wäre δυσχ. ἢ ἐπίστ. ἢ χαλεπή, ein idem per idem. — Vs. 4. ὁσωτία Heillosigkeit, Liederlichkeit; s. Tittmann de synonymis in N. T. p. 152 s. — κώμων] die mit sinnlichen Ausschweifungen verbundenen Opferschmäuse. — ῥαθυμεῖν leichten Sinnes seyn, leichtsinnig, sorglos seyn, leichtfertiges Wesen treiben, nach dem Etymol. magn. u. Phav. auch τοῖς ἀφροδισίοις σχολάζειν, so hier. — ἐταῖραι Buhlerinnen. — περιβολοὶ ist die griechische Bezeichnung (s. zu 1, 15) der αὐλαί (1 Macc. 4, 38. 48) Vorhöfe, auch 4 Macc. 4, 11. Joseph. Antl. XII, 3, 4. Zur Sache s. Anm. zu 1 Macc. 7, 33. 9, 54. — πλησιάζειν γυναικί einem Weibe beiwohnen, in der Profangrécität sehr gewöhnl. RA., s. Pape u. Wahl unt. πλησιάζειν. — ἔτι δὲ -- φερόντων] ἔτι δὲ praeterea vero, oft nur zur einfachen Anreihung dienend, auch 8, 17. 10, 2. 7. 12, 2. 15, 18. Xenoph. Cyr. II, 4, 14. VI, 2, 17. Oec. 5, 12; häufig bei Polyb., s. Schweigh. Lex. Pol. p. 276. Alex. 19. 23 u. A. entscheiden für εἰσφερ. — τὰ μὴ καθήκ.] das sich nicht Geziemende, weil vom Gesetz Verpönte, wie unreine Thiere, verunreinigte Kleider, profane Gefässe u. dgl. Passender wäre τὰ οὐκ καθήκοντα (Ephes. 5, 4) gewesen, weil doch nur an bestimmte, vom mos. Gesetz für absolut ungeziemend erklärte Dinge gedacht werden kann; s. Matthiä II, S. 1441. Win. S. 431. Kühner §. 715, 2. — Vs. 5. ἀποδισταλμ. ἀπὸ τ. νόμων] sehr ungewöhnlicher Ausdruck; wörtlich: getrennt von den Gesetzen hinweg, d. i. den Gesetzen fernliegend, mit ihnen in Widerspruch stehend; Vulg.: quae legibus prohibebantur. ἀθέμιτα Ungebührliches, Unheiliges, wie Schweineopfer, s. 1 Macc. 1, 47. Von der Erbauung des kleineren Götzenaltars auf dem Brandopferaltare (s. zu 1 Macc. S. 31) scheint unser Erzähler nichts zu wissen, indem er sonst dieses den Juden ganz besonders anstössige und von ihnen verabscheute βδέλυγμα ἐρημώσεως nicht unerwähnt gelassen haben würde. — Vs. 6. ἦν δὲ οὕτε -- φυλάττειν] s. 1 Macc. 1, 45. ἦν war möglich (14, 29) oder fand Statt; s. Pape Lex. I, S. 630 f. — ἀπλῶς Ἰουδαῖον] schlechthin oder im Allgemeinen Jude, ganz abgesehen von dessen religiöser Besonderheit; also Niemand durfte sagen: ich bin zwar Jude, habe aber die griechische Religion angenommen; selbst der Name Juden sollte getilgt werden. — Vs. 7. εἰς τὴν -- ἡμέραν] zur Feier des monatlich begangenen Geburtstags des Königs, nicht seines Regierungsantrittes, was Calnet für möglich hält, s. dagegen Meyer zu Matth. 14, 6. Ueber die öffentliche Feier fürstlicher Geburtstage im Alterthume s. Kühnöl zu Matth. 14, 6. Allmonatlich heisst: wenn der König z. B. am 6 Xanthicus geboren war, so wurde auch der sechste Tag jedes der elf übrigen Monate als Geburtstag gefeiert. Für eine solche Anordnung findet sich aber sonst nirgends ein Beispiel und sie ist selbst von dem wunderlichen Antiochus schwer zu glauben. Diess mag die Auslassung des durch alle griech. Codd. Theodoret. Syr. verbürgten κατὰ μῆνα in der Vulg. veranlasst haben. Mir scheint der Erzähler die Nachrichten von der jährlichen Geburtstagsfeier und dem nach 1 Macc. 1, 59 an jedem 25 Monatstage gehaltenen Opferfeste in arger Confusion verschmolzen

zu haben. — σπλαγχνισμός von σπλαγχνίζω Vs. 8 = σπλαγχνεύειν *Aristoph.* Av. 984, vom Scholiasten durch σπλαγχνῶν μεταλαβεῖν erklärt, die Eingeweide des Opferthieres verzehren, Opfermahlzeit halten, vgl. *Hermann* Gottesdienstl. Alterth. d. Griechen §. 28, Anm. 24; also der Opferschmaus, *visceratio*, Vs. 21. 7, 42, bei den Classikern σπλάγχνα, s. *Pape* II, S. 904 f. — Διονύσια das Fest des Dionysos oder Bacchus, als Gottes des Weines und Weinbaues, welches mit ausgelassenster Fröhlichkeit begangen wurde; vgl. *Preller* Art. Dionysia in *Pauly* Realencykl. d. class. Alterth.wiss. II, S. 1056 ff. — οἱ Ἰουδαῖοι fehlt in Alex. 23 u. a. Compl. Vulg. Syr. — πομπεύειν in feierlichem Aufzuge einherschreiten. — κισσοί Epheukränze. Der Epheu war dem Bacchus heilig (3 Macc. 2, 29: παράσημον Διονύσου κισσόφυλλον), welcher daher mit ihm bekränzt (κισσοστέφανος) erscheint (*Tertull.* de corona militis 7: „Liberum -- Harpocratio industriâ hederatum argumentatur, quod hederæ natura sit cerebrum ab eluco defensare“), und zu dessen Ehre man sich, besonders am Dionysienfeste, mit Epheu bekränzte; vgl. *Eurip.* Bacch. 81. *Pind.* Ol. 2, 30. *Plutarch.* Is. et Osir. c. 37. *Nonn.* Dionys. 8, 8 ss. *Propert.* IV, 1, 62. *Tibull.* III, 6, 2. *Ovid.* Fast. 3, 769 ss. *Nemes.* Eclog. 3, 18 ss. *Plin.* H. N. 16, 34 u. v. a. St. *Winer* RWB. Art. *Dionysus*. — Vs. 8. ψήφισμα in 10, 8. 12, 4. 15, 36 Volksbeschluss, wie bei den Classikern, hier dagegen Decret, Befehl, wahrscheinlich jenes alten Atheners in Vs. 1. Den Inhalt des Befehls bildete dasjenige, was Ptolemäus (s. das Folgende) an die Hand gab. — ἐξέπεσε (entsprechend dem προσπίπτειν von Anlangen der Nachrichten) excidit = exiit (Vulg.). — an die benachbarten griechischen Städte] wahrscheinlich die phönizischen und vornehmlich philistäischen Städte, die seit Alexander's des Grossen Zeit allmählich gräcisirt worden waren, aber den alten Nationalhass gegen Israel bewahrt hatten. — Πτολεμαίων ὑποτιθεμένων] indem (die) Ptolemäer an die Hand gaben, den Rath gaben. Wäre diese nur durch die einander verwandten Codd. 19. 62. 64. 93. Vulg. empfohlene, von *Hasse*, *Gaab*, *Scholz*, *Ewald* gebilligte LA. des röm. Textes richtig, so hätte man an ein durch das Verhalten der beiden Brüder Ptolemäus gegen die ägyptischen Juden factisch an die Hand gegebenes Verfahren zu denken. Allein die Ptolemäer hatten sich bis dahin gegen die Juden immer sehr wohlwollend bewiesen (denn die Erzählung des 3 Macc.-B.s von Ptol. Philopator's Grausamkeit gegen dieselben kann als unhistorisch nicht in Betracht kommen) und Ptol. Philometor bewahrte ihnen zeitlebens dieses Wohlwollen (s. *Cless* in *Pauly* Realencykl. VI, 1, S. 221). Mit Unrecht schliesst *Ewald* (Gesch. Israels III, 2, S. 336) aus Dan. 11, 26 f., dass Antiochus IV und Pt. Philometor schon im J. 170 „böse Pläne zur gänzlichen Bändigung der Juden ausgedacht hätten“, s. *Hitzig* zu d. St. Auch hätte bei jener LA. der Artikel vor Πτολεμ. kaum fehlen können. *Calmet* schlug daher vor zu lesen Πτολεμαέων, Einwohner von Ptolemais, s. 13, 25. 1 Macc. 12, 48. Ganz unnöthig, da Alex. 23. 44. 52. 55. 74. 106. 243. Compl. Πτολεμαίου ὑποτιθεμένου (angenommen von der Zürch. Bibel, *Luth.*, *Osiand.*, *Castellio*, *Baduell*, *Fr. Jun.*, *Fullon.*, *Grot.*, *Calov.*, de



*Wette, Stark* Gaza S. 484) bieten, d. i. der den Juden feindlich gesinnte Ptolemäus, Sohn des Dorymenes: 4, 45 f. [Syr. hat die ganze Stelle missverstanden und daher sehr frei übersetzt; unsern Passus giebt er: „an die Städte der Heiden (ⲉⲙⲉⲧⲉⲧⲁⲓ) und an Ptolemais“! ὅποτιθεμ. lässt er unübersetzt.] — τὴν αὐτὴν ἀγωγὴν dasselbe Verfahren (3 Macc. 4, 10, welche Bedeutung an die zu 4, 16 besprochene sich anschliesst; bei *Polyb.* XVIII, 1, 2 bezeichnet es militärisches Verfahren, Kriegsgebrauch) ἄγειν zu beobachten. Grosse Verwirrung bringen *Hasse, Gaab u. Apel* in die Construction, indem sie Πτολεμ. -- Ἰουδαίων parenthesiren, zu ἄγειν aber Διονύσια aus dem vorigen Vs. suppliren. σπλαγχνίζειν Opferschmäuse halten, s. zu Vs. 7. — Vs. 9. προαιρεῖσθαι sich eins vor dem Anderen nehmen oder wählen, daher 1) sich vornehmen, beschliessen, sich wozu entschliessen, so hier und 3 Macc. 2, 30. 6, 10. 4 Macc. 9, 1 u. häufig bei den Classikern; 2) wünschen 3 Macc. 7, 2. — παρῆν] es war zur Hand, es bot sich Gelegenheit dar, man konnte; *Xen. Anab.* IV, 5, 6: οὗ παρῆν μετρεῖν τὸ βάθος τῆς χιόνος. *Aelian.* Var. Hist. 12, 3: παρῆν δὲ θανυμάζεσθαι καὶ τοὺς διαγλύφοντας τοὺς δακτυλίους (*Wahl*). — ἐνεστ. ταλαιπ.] das Statt findende Elend. ἐνεστ. fehlt in d. Vulg. — Vs. 10. Vgl. 1 Macc. 1, 60 f. u. Anm. dazu. ἀννέχθησαν] nicht: delatae sunt, wurden angeklagt (Vulg., *Schleusn.*); denn wenn auch ἀναφορά bisweilen die Anschuldigung bezeichnet, so kommt doch ἀναφέρειν nie in der Bed. anklagen vor, sondern Bericht erstatten; daher entweder wurden hervorgeholt nl. aus ihrem Versteck (*Wahl*), oder wurden heraufgebracht aus der Landschaft in die höher gelegene Hauptstadt. *Alex.* 19. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 243. Compl.: ἀνήχθησαν. — τὰ τέκνα αὐτῶν] αὐτῶν fehlt in *Alex.* 23. 44. 55. 74. 106. 243. Compl. — Vs. 11. πλησίον in die Nähe, wird durch das folgende εἰς τὰ σπήλ. näher bestimmt, also: in die nahe gelegenen Höhlen. — ἑβδομάς der siebente Tag, der Sabbath, auch 12, 38. 15, 4. LXX 3 Mos. 13, 16, wie bei den Classikern τετράς, εἰκάς, τριακάς der 4, 20, 30 Tag. — τῷ Φίλιππῳ] s. 5, 22. — εὐλαβῶς ἔχειν = εὐλαβεῖσθαι (s. zu 1 Macc. 12, 40) auch bei *Polyb.* I, 28, 11; vgl. *Matthiä* §. 607, 1. — κατὰ τ. δόξαν] in Gemässheit der Würde = Heiligkeit. Zum Inhalte des Vs. vgl. Anm. zu 1 Macc. 2, 34 u. 38.

Vs. 12—17. Pragmatisirende Bemerkung des Erzählers über den göttlichen Zweck so schwerer über das heilige Volk verhängter Leiden. Dieselben werden von Gott nur zur Erziehung verhängt wegen der Sünden des Volkes, ohne dessen Verderben zu bezwecken. Ein Zeichen der Güte Gottes sey es, dass er diese Leiden bei Zeiten verhänge und nicht wie bei anderen Völkern warte, bis das Mass der Sünden voll geworden, um sie alsdann zu vernichten.

Vs. 12. ἐντυγχ. τῇδε τῇ βίβλῳ] s. zu 2, 25. — μὴ συστέλλεσθαι] sich nicht ausser Fassung bringen zu lassen (s. zu 1 Macc. 3, 6), d. h. im vorliegenden Falle nicht an dem theokratischen Verhältnisse Gottes zum Volke Israel zu verzweifeln. — zur Erziehung unseres Volkes] Nach 7, 32. *B. Weish.* 11, 9 f. 12, 22 ist das von Gott über die Israeliten verhängte Unglück nur gnädige väterliche

Züchtigung und währt nur kurze Zeit, nach Judith 8, 27 hat es den Zweck, dieselben in Treue und Gehorsam gegen Jehova zu erhalten, s. *Fritzsche* zu d. St. — Vs. 13. Statt καὶ ist zu lesen καὶ γάρ, *etenim*, nach Alex. 19. 23, den meisten übrigen Codd., Syr. Vulg. Compl. Orig. (welcher Opp. II, p. 113. ed. Rue den Passus Vs. 12—15 mit gedächtnissmässiger Freiheit citirt). — ἐᾶσθαι] wie 3 Macc. 5, 18 *unbestraft gelassen werden*. — περιπίπτειν ἐπιτιμίαις] *in Strafen verfallen*, wie περιπίπτ. κακοῖς 10, 4. *Thuc.* 2, 54. *Xenoph.* Memor. IV, 2, 27; ἀσθενεία 2 Macc. 9, 21. *Aelian.* V. H. 2, 36; δυσχερεῖ πτώματι 2 Macc. 9, 7; vgl. *Wetstein*, *Raphel*, *Gebser* zu Jac. 1, 2. Der Vf. spricht den Gedanken des Vs. in Form einer allgemeinen Sentenz aus, aber mit specieller Beziehung auf die Juden. — Vs. 14 f. καθάπερ καὶ -- οὕτω καὶ] Ueb. das doppelte καὶ der Vergleichung s. zu 2, 9. Nur Cod. 44. Orig. lassen καὶ nach καθάπερ aus. — ἐπὶ τῶν ἄλλ. ἐθν.] *bei den anderen Völkern*, in Betreff derselben; wie nachher ἐφ' ἡμῶν. — Das Komma, welches in manchen Ausgaben, wie der von *Holmes*, *Apel*, nach δεσπότης gesetzt ist, ist als gänzlich unstatthaft zu streichen. — μέχρι τοῦ -- κολάσαι] *bis er sie bestraft, nachdem sie zu Vollnachsung von Sünden gelangt sind*, d. h. nachdem das von Gott festgestellte und zugelassene Quantum von Sünden voll ist (s. 1 Mos. 15, 16. Dan. 8, 23. 9, 24. Matth. 23, 32. 1 Thess. 2, 16). Die Strafe besteht alsdann im ὀλεθρος Vs. 12. Um es bei den Juden nicht bis dahin kommen zu lassen, sucht sie Gott durch baldige Züchtigungen auf den rechten Weg zurückzuführen. Die Stelle lässt unbestimmt, ob nach der Ansicht des Verfs. die heidnischen Völker allmählich vertilgt werden sollen, jedes zu seiner von Gott bestimmten Zeit (Apstgsch. 17, 26), oder alle auf Ein Mal am messianischen Gerichtstage. Letzteres möchte bei der Auferstehungshoffnung unseres Schriftstellers wahrscheinlicher seyn. In diesem Falle aber lässt sich 1 Kor. 11, 32: κρινόμενοι ὑπὸ τοῦ κυρίου παιδευόμεθα, ἵνα μὴ σὺν τῷ κόσμῳ κατακριθῶμεν als Realparallele vergleichen. — οὐχ -- οὕτω καὶ ἐφ' ἡμῖν ἐκρίνειν εἶναι] *nicht also, beschloss er, solle es sich in Bezug auf uns verhalten*, d. h. nicht in gleicher Weise hat er mit uns zu verfahren beschlossen. Denn dem jüdischen Volke hat er ewige Dauer bestimmt; 14, 15. κρίνειν *beschliessen*, 11, 36. 3 Macc. 6, 30; vgl. zu 1 Macc. 11, 33. — πρὸς τέλος ἄφικ. τῶν ἁμαρτ. = *καταντῶν πρὸς ἐκπλήρωσιν ἁμαρτ.* im Vorigen. — ὕστερον] nicht: *später*, als er die übrigen Völker, sondern: *hinterher*, nachdem sie das Mass der Sünde voll gemacht haben. — ἐκδικᾷ] Ueb. die Form ἐκδικᾶν s. *Fritzsche* zu B. Judith S. 186. Doch bieten hier Codd. 19. 23. 62. 64. 93. Ald. Orig. ἐκδικῇ. — Vs. 16. Vgl. Jes. 54, 7—10. — ἔλεον αὐτοῦ] *αὐτοῦ* fehlt in Alex. 23. 44. 55. 74. 106. Ald. — Vs. 17. ἕως ὑπομνήσ.] *für πρὸς ὑπομ.*, wofür keine weiteren Belege. — δι' ὀλίγων] *paucis interjectis*, nach kurzer Digression.

Vs. 18—31. *Martyrium des greisen Eleasar*. — Vgl. 4 Macc. 5, 3—7, 23. — Eine Reihe von Versen aus diesem Abschnitt bis Cap. 7, 35 citirt *Orig.* Exhort. ad Mart. Opp. T. I, p. 287—290. ed. Delarue.

Vs. 18. Ἐλεάζαρος] Ueber die Bedeutung dieses Namens s. zu 1 Macc. 2, 3 und die allgemeinen Bemerkungen am Schluss von 2 Macc. 7. — γραμματέων] s. zu 1 Macc. 7, 12. Nach 4 Macc. 5, 3. 34. 7, 6. 12 war er auch Priester, nach Joseph. Gorion. III, 4, 5 sogar Hoherpriester (שר הכהנים), und als solcher galt er auch in der Kirche (vgl. z. B. Ambros. de Jacob. II, 10. Malal. Chronogr. VIII, p. 206. ed. Bonn.), wahrscheinlich in Folge einer Verwechselung mit dem von Joseph. Antt. XII, 12, 4—6 erwähnten Hohenpriester dieses Namens. Derselben Verwechselung ist die Nachricht des Joseph. Gor. l. c. u. III, 2, 8 f. coll. Hist. Maccab. arab. c. 4 zuzuschreiben, unser Eleasar sey der bedeutendste und vornehmste unter den Uebersetzern des A. T. gewesen. Nach Gregor. Nazianz. Or. 22 ist er τῶν πρὸ Χριστοῦ παθόντων ἡ ἀπαρχὴ ὥσπερ τῶν μετὰ Χριστὸν Στέφανος, nach Chrysost. Homil. 3 in Maccab. (Opp. ed. Montf. T. I, p. 632) -- ὁ τῆς μαρτυρίας θεμέλιος -- τῆς ἀνδρείας ἀρχηγός, τῆς καρτερίας ὁ πρὸδρομος -- ὁ τῆς παλαιᾶς [διαθήκης] πρωτομάρτυς, ἡ Πέτρον τοῦ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων εἰκὼν. — *vorgerückt im Lebensalter*] Nach Vs. 24 war er 90 Jahre alt. — *vom schönsten Aussehen*] Dasselbe erhöhte die Ehrwürdigkeit dieses Greises, die daher auf nicht ganz gefühllose Richter und Henker einen Eindruck gemacht haben würde. Körperliche Schönheit galt im Alterthume als hohe Gunst der Gottheit, und wurde von den Israeliten besonders an Moses gerühmt; vgl. Bleek Hebr.-Br. II Thl. 2, S. 797. Vgl. auch 4 Macc. 8, 3 f. 9. τυγχάνων = ὢν (s. zu Vs. 2) fehlt in Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl., aber sicher nur in Folge des Homöoteuton in ἀναχανών, welches daher ebenfalls in einigen Codd. (19. 52. 62. 64. 93) und beim Syr. ausgelassen ist. — ἀναχανὼν ἡναγκάζετο φαγεῖν] = ἀναχανεῖν (den Mund aufsperrn) καὶ φαγεῖν ἡναγκάζετο. — Schweinefleisch] Warum gerade dieses und nicht irgend eine andere vom mos. Gesetz als unrein verbotene Speise? Jedesfalls weil gerade die Verabscheuung (s. Win. RWB. Art. Schwein) dieser bei den Nachbarvölkern üblichen und beliebten Speise im gewöhnlichen Leben als ein Hauptkennzeichen der Juden galt und dieselben lächerlich machte (Juvenal. Sat. 14, 96 ss.: Quidam sortiti metuentem sabbatha patrem -- nec distare putant humana carne suillam), daher man den Genuss derselben als entschiedenste Verleugnung des Judenthums ansah und durch den Zwang dazu die Juden am stärksten verhöhnte und demüthigte, vgl. zu 1 Macc. S. 28 f. „Et hodie petulantiores Christianorum Judaeis vexandis sues potius, quam alia immunda ex legibus mosaicis animalia in vicus aut aedes Judaeorum adigunt“ (Fullon.). — Vs. 19 f. θάνατον ἀναδέχεσθαι den Tod auf sich nehmen, demselben sich unterziehen, ihn erdulden (Philo Leg. ad Caj. §. 16: ἀναδ. θανάτους ὥσπερ ἀθανασίας), wie ἀναδ. ταλαιπωρίας bei Polyb. IV, 70, 1; ἀγῶνας, κινδύνους Diod. Sic. 4, 29; κακίας Philo l. c. — προσάγειν in neutralem Sinne: herzugehen, sich nähern auch 13, 19. 15, 25. Win. S. 225. προσῆγε ist das schildernde Imperfect (Vs. 21. 7, 7. 18. 21. 25. 12, 35. 13, 19; häufig in 3 u. 4 Macc.); vgl. Matthäi II, S. 1117. Kühner II, S. 74. — τύμπανον sowohl die Pauke, als auch nach griechischen Scholia-

sten und Lexikographen der *Schlägel* derselben, dann der *Prügel*, welche letztere Bedeutung manche Ausleger zu Hebr. 11, 35 in uns. Stelle annahmen; vgl. Vs. 30: μέλλων ταῖς πληγαῖς τελευτᾶν. Allein die Ausdrücke ἐπὶ τὸ τύμπανον προσῆγεν und ἐπὶ τὸ τ. ῥῆ-θεν Vs. 28 erheischen an eine eigene Martermaschine zu denken, und nicht mit Unrecht schliessen die meisten Ausleger unseres Buchs und des Hebr.-Br. aus dem Namen τύμπανον, es seyen daran oder darauf die Unglücklichen ausgespannt worden, wie das Fell einer Pauke. Hebr. 11, 35: ἐτυμπανίσθησαν, Vulg.: *distenti sunt*. (Ueb. ἀποτυμπανίζειν s. zu 3 Macc. 3, 27.) Wenn der den Bericht unseres Buchs weiter ausschmückende und mehrfach umgestaltende Verf. des 4 Macc.-B. nicht willkürlich eine andere Todesart substituirt hat, so lässt sich aus seiner Darstellung auf eine rad- oder reifförmige Gestalt des τύμπανον schliessen, da er das Marterwerkzeug, durch welches Eleasar und die sieben Brüder zum Tode befördert wurden, wiederholt (5, 31. 8, 12. 9, 12. 17. 19. 20. 11, 10. 17) als τροχός bezeichnet und zwar auch in folgenden Verbindungen: ἐνέβαλον αὐτὸν ἐπὶ τὸν τροχόν, περὶ ὃν κατατεινόμενος 9, 12 f. od. τρ. ἐφ' οὗ κατατεινόμε. 11, 17; τὸν τροχ. προσεπικατατείνοντες 9, 19. Vgl. Anm. zu 4 Macc. 5, 2. Bleek zu Hebr.-Br. II Thl. 2, S. 827 f. Auch bei den späteren Profanscribenten waren τυμπανίζεσθαι, ἀποτυμπανίζεσθαι, ἐπὶ τοῦ τροχοῦ στρεβλοῦσθαι, κατὰ τροχῶν λυγίζεσθαι gleichbedeutende RAA.; vgl. Lennep ad Phalar. Epp. 13. p. 84. ed. Schäfer. — προπτύσας δὲ -- φιλοστοργίαν] ist von Vulg. u. Syr. sehr willkürlich übersetzt, von Grot., Calmet, Hasse schwierig befunden worden. Grot. will τρόπον in τόπον ändern und übersetzt: *in eo loco, quo ire debebant qui ferebant supplicium* (?), *exspuit ea, quae vel vitae amore gustare nefas erat*. Hasse, Gaab, Scholz, Apel parenthesesiren den Passus καθ' ὃν ἔδει -- ἀμύνεσθαι, in welchem Falle ἀμύνεσθαι objectlos wäre. Es ist aber Alles in Ordnung und die Rede läuft in Einem Zuge fort. προπτύσας δέ ist nämlich eng mit προσῆγε zu verbinden als Näherbestimmung der Art des Herzutretens: *er trat herzu, aber als einer, der es* (nl. das Schweinefleisch) *vor sich hin gespieen hatte* (προπτύειν *spuendo projicere*, fehlt in den gewöhnl. Lexicis), *so wie herzutreten denen ziemt, welche den Muth haben, von sich abzuwehren was nicht erlaubt ist zu kosten aus Liebe zum Leben*. διὰ vom Beweggrunde, wie διὰ φιλανθρωπίαν 3 Macc. 3, 18. Win. S. 355. φιλοστοργία und die verwandten Worte am gewöhnlichsten die Liebe der Familienglieder zu einander; so 4 Macc. 15, 5. 6. φιλόστοργος ibid. Vs. 10; dann Liebe überhaupt, und zwar ohne den Begriff der Zärtlichkeit, der gewöhnlich in diesen Worten angenommen wird, so hier, und φιλοστόργως *amanter* 9, 21; vgl. Fritzsche Ep. ad Rom. T. III, p. 68 s. — Vs. 21. Ueb. σπλαγχνισμός s. zu Vs. 7. — ἡ πρὸς τινι γνῶσις *die auf einen sich beziehende Kenntniss*, auch Aesch. I, 50, 68, hier gewählt, um das in der Bekanntschaft des Mannes begründete ethische Verhältniss zu ihm zu bezeichnen. — ὑποκριθῆναι δέ] der Schriftsteller fährt mit δέ fort, als ob er vorher ἐνέγκαι geschrieben hätte: *Fleisch herbeibringen zu lassen, jedoch sich zu stellen* u. s. w., oder wie



sonst nach Participien von der Geltung eines Vordersatzes („nachdem er sich habe Fleisch bringen lassen“), s. *Hartung* L. v. d. Partikeln d. griech. Sprache I, S. 186. — Vs. 23. ὁ δὲ λογισμὸν -- ὑπεροχῆς] 4 Macc. 5, 10: ἄξιον τῆς ἡλικίας νοῦν ἀναλαβών. *Wahl's* Erklärung der RA.: *quam ante vel semper habuit aliquis mentem, nunc quoque sumere et ostendere*, passt nicht zu letzterer Stelle, wo sie in einer Aufforderung an Eleasar, die heidnischen Lebensgrundsätze anzunehmen, gebraucht ist; sie ist vielmehr einfach zu erklären: einen Entschluss oder Denkweise (λογισμὸς) annehmen, sich aneignen. ἀστέιος schön, hier wie sonst καλός auf das Sittliche übertragen: edel, erhaben, hochherzig; ebenso ἀστείας neben καλῶς 12, 43, wo es die Vulg. durch religiöse giebt; nach *Suid.* = πρεπόντως. — τῆς ἡλικίας des Alters, in dem er stand. Da hiemit schon sein Greisenalter bezeichnet ist, so kann ὑπεροχὴ τοῦ γήρους nicht erklärt werden *Höhe des Greisenalters, hohes Greisenalter* (*Hasse*), wie ὑπεροχὴ κακῶν grosse, ausgezeichnete Schlechtigkeiten 13, 6 (*Win.* S. 210 f.), sondern *Hoheit, Majestät* (15, 13), hervorragende Stellung unter seinen Volksgenossen, die ihm das Alter gab. — ἐπίκτητος durch frommen Lebenswandel erworben als Auszeichnung vor Gott; er war also, wie wir sagen, mit Ehren grau geworden. ἐπιφανής sichtbar, glänzend, mit dem Nebenbegriff des Ehrwürdigen, Imponirenden; „*illustris canities*, in qua erat spectanda senectutis dignitas et majestas“ (*Baduell*). Graues Haar galt bekanntlich als Zierde (15, 13. 3 Macc. 4, 5. 4 Macc. 5, 6 u. Anm. zu Weish. 4, 9), wie überhaupt das Alter bei den alten Völkern in hoher Achtung stand; vgl. *Win.* RWB. Art. *Alter*. — ἐκ παιδός] wie das lat. *a puero*, von Jugend auf; ebenso 15, 12. *Plat.* Rep. II, p. 374. *Xen.* Cyr. V, 1, 1 u. ö. — Statt ἀνατροφῆς ist nothwendig zu lesen ἀναστροφῆς nach Alex. 52. 55. 62. 64. Vulg.: *conversationis*; s. zu 5, 8. — μᾶλλον δέ] nicht, wie sonst gewöhnlich, verbessernd: *vielmehr aber* (s. zu 3 Macc. 6, 31), sondern steigernd: *noch mehr aber, vornehmlich aber*. — νομοθεσίας ἀκολ.] in Uebereinstimmung mit dem Gesetz, als welches unbedingten Gehorsam und Treue bis in den Tod verlangte. Das Adverbium ἀκολούτως wird sonst gewöhnlich mit dem Dativ verbunden, häufiger das Adjectiv ἀκόλουθος mit Genitiv. νομοθεσία Act der Gesetzgebung, dann Inbegriff der Gesetze, *legum latarum corpus*, welche von *Meyer* zu Röm. 9, 4 eigensinnig gelegnete Bedeutung des Wortes hier, so wie in Stellen, wie 4 Macc. 5, 34. 17, 16. *Dion. Hal.* 10, 57: μέχρι πολλοῦ διετέλεσαν ἐν κοινῷ μετὰ τῶν ἀρίστων ἀνδρῶν συνεδρεύοντες καὶ τὴν ἀκριβεστάτην ποιοῦμενοι τῆς νομοθεσίας ἐξέτασιν. c. 58: ἀτελὴς γὰρ ἡ νομοθεσία ἐφαίνετο; 11, 6: ἀλλ' ἔως ἂν κατασησάμεθα πᾶσαν τὴν νομοθεσίαν, ganz unverkennbar Statt findet (s. *Fritzsche* und *Tholuck* zu Röm. 9, 4) und durch Analogieen, wie παράδοσις (Act der Ueberlieferung und Inbegriff des Ueberlieferten) bestätigt wird, so wie man auch das deutsche *Gesetzgebung* in diesem Sinne gebraucht. — ἀποφαίνεσθαι seine Meinung erklären, 15, 4; s. die Lexx. — ταχέως frischweg, ohne sich weiter zu bedenken, wie Weish. 14, 28. — λέγων involviret den Begriff des Gebietens (*Win.* S. 288), daher der Infinitiv; προπέμπειν fort-

schicken, entlassen; vgl. πέμπειν εἰς ᾄδην für tödten 3 Macc. 5, 42. — Vs. 24 f. Unseres, d. h. meines und meines Gleichen, Alters] Uebergang aus der Oratio obliqua in die directa; 12, 24. 3 Macc. 3, 9 (nach der gew. LA.) 5, 43; s. zu 1 Macc. 1, 50 S. 29. — ἵνα πολλοὶ κτλ.] ἵνα bedeutet auch hier nicht so dass (Hasse, Gaab, Scholz), sondern bezeichnet den den Bestrebungen der Feinde des Mosaismus entsprechenden, von Eleasar aber verabscheuten Zweck, den nur die ihm in wohlmeinender Absicht empfohlene Verstellung haben könnte „zu heucheln für den Zweck, dass Viele --, ist unseres Alters unwürdig.“ — ἀλλοφυλισμόν] s. zu 4, 13. — καὶ αὐτοὶ] auch sie, so gut wie ich mich verirren würde, wenn ich den mir gegebenen Rath (Vs. 22) befolgen wollte. — διὰ τὸ -- ζῆν] „um das kurze und spannenlange Leben zu fristen.“ ἀκαρῆς und ἀκαριαῖος in der späteren Gracität sehr häufig von der Kürze der Zeit; Diod. Sic. 1, 2: πάντες ἄνθρωποι διὰ τὴν τῆς φύσεως ἀσθένειαν βιοῦσι ἀκαριαῖόν τι μέρος τοῦ παντὸς αἰῶνος (Schleusn.); vgl. Pape I, S. 66. — δι' ἐμέ] eigtl. um meinetwillen, weil mein Beispiel sie verführte. Ueb. διὰ c. Accus. vom bewirkenden Grunde s. zu 3, 1, was bei Personen so viel seyn kann als *alicujus culpa*, wie hier und Sir. 15, 11: μὴ εἴπῃς, ὅτι διὰ κύριον ἀπέστην; App. Syr. 67: Δημήτριος διὰ Πτολεμαῖον ἐξέπεσε τῆς ἀρχῆς; Tatian. 8 (p. 38. ed. Otto): ἵνα μὴ νομίζεται καθάπερ Ἀταλάττη διὰ τὸν Μελέαγρον, οὕτω καὶ ἡ Ἀθηνᾶ διὰ τὸν Ἥφαιστον τῆς ἀνδρείας ἐστερεῖσθαι; oder *alicujus beneficio*: Sir. 43, 25. 3 Macc. 6, 36. 4 Macc. 16, 18. 17, 20. 18, 4. Joh. 6, 57. Jos. Antt. XII, 4, 1: διὰ τὴν τοῦ θεοῦ πρόνοιαν εἰς αὐτὴν (ἀρχὴν) προαχθέντι. Beispiele aus älteren Schriftstellern s. bei Pape I, S. 492. — κατακτῆσθαι] ich mir sicher zuziehe; κατα verstärkt das Simplex. Ist die LA. richtig (nur Alex. u. Compl. bieten κατακτῆσωμαι), so ist der Indicativ Fut. und Conjunctiv Aor. nach ἵνα in Einem und demselben Satze mit einander verbunden, wie Apok. 22, 14; vgl. Win. S. 258. — Vs. 26. Dass er über sein Alter Schimpf und Schande bringen würde, wird begründet durch Hinweisung auf die göttliche Strafe, die ihn treffen würde. — ἐπὶ τοῦ παρόντος] sc. χρόνον, statt dessen sonst ἐν τῷ παρόντι üblicher ist: in der Jetztzeit. — ἐξελοῦμαι τὴν ἐξ ἀνθρ. τιμ.] τιμωρίαν ist nicht Accus. der Beziehung: „in Bezug auf die von Menschen zu erwartende Strafe“ (Wahl), sondern die RA. heisst: ἐξαιροῦμαι τὴν τιμ. „es wird mir die Strafe genommen, ich werde davon befreit“, wie Plat. Gorg. p. 519. d: ἐξαιρεθέντες ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου; vgl. Win. §. 39, 1. — Ueb. ἀλλά, doch, im Nachsatze nach conditionellen und concessiven Vordersätzen, 8, 15; s. zu 1 Macc. 2, 20. Ueb. den Gedanken s. zu 7, 14. — Vs. 27 f. διαλλάξας] 62. 64. 95. Orig. I, p. 288: μεταλλάξας, wohl nur Aenderung in Conformation an den gewöhnlichen Sprachgebrauch, s. zu 4, 7. διαλλ. τ. βίον ist sonst nicht weiter belegt. — ich werde meines Alters würdig erscheinen] d. h. als ein Solcher, dem das Greisenalter als göttliche Belohnung seines treuen Gehorsams gegen das väterliche Gesetz zu Theil geworden ist; s. zu Vs. 23. „Senectus portus debet esse superioris vitae, non naufragium.“ Ambros. de Jac. II, 10 mit Bezug auf unsere

Stelle. — ἀπευθανατίζειν in edler Weise dahin sterben, ἄπαξ λεγ.; Vulg.: *honeste morte perfungi*. — ἐπὶ τὸ τύμπανον ἦλθε] Das von Vs. 20 an Erzählte wurde auf dem Wege zur Richtstätte verhandelt, daher das Imperfect προσῆγε Vs. 19; inzwischen ist man am Marterwerkzeuge angelangt, und Eleasar tritt unverzüglich an dasselbe heran, um sich an dasselbe befestigen zu lassen. Aus Nichtbeachtung dieses Sachverhältnisses erklärt sich die Var. ἐλλετο in Codd. 23. 55. Vulg.: *trahebatur*. — οἱ ἄγοντες die das Geschäft der Führer hatten, denn nach Vs. 19 ging er freiwillig. — Vs. 29 f. ist vom Vorigen durch Punct zu trennen, nach ἀπόνοιαν εἶναι aber bloss mit Komma zu interpungiren, denn die beiden Participialsätze τῶν δὲ ἀγ. κτλ. u. μέλων -- τελευτῶν haben die Geltung von Vordersätzen zu ἀναστ. εἶπε. — εὐμένειαν -- εἰς δυσμ.] s. Einleit. §. 2. — ὡς αὐτοὶ διελαμβ.] αὐτοὶ sie im Gegensatze zu Eleasar und seinen Gesinnungsgenossen, welche anderer Meinung waren. Ueb. διαλαμβ. s. zu 5, 11. Doch haben Alex. 23. 55. 62. 64. 106. Compl. ὑπελάμβανον. — ἀπόνοιαν] Nur ein Verrückter könne um blosser religiöser Meinung willen so schwerer Todesmarter sich unterziehen. — ταῖς πληγαῖς] Dativus causae: in Folge der Schläge; Matthä II, S. 894 f. *Win.* S. 193. — ἀγία γνώσις von jeder Unklarheit und jedem Irrthume freie, hehre, vollkommene Erkenntniss. — διὰ τ. αὐ. φόβον] weil die Ehrfurcht vor Gott mich beseelt, mich diese Leiden als seine heiligen Schickungen betrachten lässt und so mir dieselben versüsst. — Vs. 31. ἀρετή, *Tugend*, die aus der griechischen in die allgemeine Moral übergegangene Bezeichnung der *sittlichen Tüchtigkeit*, auch 15, 12. 3 Macc. 6, 1. Weish. 4, 1; häufig in 4 Macc.; im N. T. nur Philipp. 4, 8 (s. *Meyer* zu d. St.) und 2 Petr. 1, 5.

## Cap. VII.

Martyrium der sieben Brüder und ihrer Mutter.

Parallel ist 4 Macc. 8 bis Ende. — Vs. 1. ἐπὶ ἁδ.] Ueber die Siebenzahl dieser Brüder (παναγία ἀδελφῶν ἐβδομάς 4 Macc. 14, 7) vgl. die allgemeinen Bemerkungen am Schluss des Cap. — von dem verbotenen Schweinefleisch zu kosten] Wie hier ἐφάπτ., so das Simplex ἄπτεσθαι für *kosten, essen* bei *Diog. Laert.* Pyth. 8, 13: τῶν ἐμψύχων ἀπηγόρευεν ἄπτεσθαι; 34: ἀλεκτρονόμος μὴ ἄπτεσθαι λευκοῦ -- τῶν ἰχθύων μὴ ἄπτεσθαι; LXX Prov. 9, 17: ἄρτων κρυφίων ἠδέως ἄψασθε, bei einem ungenannten Uebersetzer von 3 Mos. 22, 6 = ַבֶּזֶק; ἐφάπτ. hier wie die Verba des Essens, Trinkens von Etwas in der späteren Gräcität mit ἀπό verbunden; s. *Win.* S. 179. — νευρά Sehne, Darmsaite, Vulg.: *taureis*, bez. sonach wohl hier eine aus rindsledernen Riemen geflochtene Peitsche.

Vs. 2 — 6. *Martyrium des ersten Bruders.* Vgl. 4 Macc. 9, 19 — 25.

Vs. 2. προήγορος *Wortführer, Fürsprecher.* Derselbe richtet seine Rede an den König, welcher bei der ganzen Marterscene als anwesend vorgestellt wird, Vs. 12. 18 f. 24 — 27. 31. 33 ff. 39. Diess

führt auf die Frage nach dem Ort des *Martyrium*; vgl. die allgem. Bemerkk. am Schluss des Capitels. — τί μέλλεις -- παρ' ἡμῶν] παρ' fehlt in Alex. 71. 74. 106. 243. Compl. Orig., vielleicht mit Recht, indem auch die Classiker *μανθάνειν* mit Genit. der Person verbinden in der Bed. von *jemandem etwas erfahren*. Die Frage gründet sich auf die Voraussetzung, dass der König durch die Geißelung nur bezwecken könne, ein Geständniss (vgl. Apstgsh. 22, 24) oder Zugeständniss zu erpressen, nl. dass sie bereit seyen, ihre väterliche Religion aufzugeben, und hat den Sinn, dass sie diesen Zweck gänzlich verfehle; den Grund, warum, enthält das Folgende: *ἔτοιμοι γὰρ -- νόμους*] s. 4 Macc. 9, 1. Jos. Antl. XVIII, 3, 1: οἱ δὲ [Ἰουδαῖοι] -- ἡδονῇ δέξασθαι τὸν θάνατον ἔλεγον ἢ τολμήσειν τὴν σοφίαν παραβῆσθαι τῶν νόμων. Ueb. ἢ nach dem Positiv s. Win. § 55, 2. c. Wahl Clav. s. v. ἢ Nr. 2. — Vs. 3. *befahl, Kessel und Pfannen heiss zu machen*] Ueber das Verhältniss der Kessel (λέβητες) zu den Pfannen (τήγανα) gewährt der Text keine klare Vorstellung. Noch unklarer ist das 4 Macc.-B. Dasselbst werden 8, 12 λέβητες und τήγανα unter anderen Marter- und Tödtungswerkzeugen genannt; nach 18, 20 waren die λέβητες glühend, und nach 12, 1 wurden die Sträflinge in dieselben geworfen; nach 12, 10 tritt der Jüngste der sieben Brüder an die τήγανα heran und stürzt sich nach Vs. 20 in dieselben, so dass es scheint, als habe der Verf. λέβητες und τήγανα nur als verschiedene Namen Eines und desselben Instrumentes gebraucht. Dagegen scheint der Verf. des 2 Macc.-B. τήγανον als das Hauptinstrument angesehen zu haben, da er Vs. 5 nach demselben die Tödtungsart *τηγανίζειν* nennt; vgl. auch daselbst: τῆς ἀτμίδος -- τοῦ τηγάνου. Demnach möchte τήγανον vielleicht das Gefäss gewesen seyn, in welches man den Sträfling legte, um ihn zu braten, während λέβητες die Feuerbehälter waren, auf welche das τήγανον angebracht wurde, um es glühend zu machen. Vergleichen lässt sich, was die Martyrologien vom Braten christlicher Märtyrer auf Rosten berichten; vgl. *Döpler* Schauplatz derer Leibes- und Lebensstrafen (Sondersh. 1693 — 97. 2 Bde. 4) II, S. 539. Denn dass der Kessel mit kochendem Wasser gefüllt gewesen sey (*Lengerke* zu Daniel S. 127), besagt der Text nicht. Die Strafe des Lebendigverbrennens war auch bei Persern, Babyloniern (Jerem. 29, 22 vgl. mit Dan. 3) und Hebräern (2 Sam. 12, 31) üblich; vgl. *Lengerke* a. a. O. S. 126 f. — Vs. 4. *die Zunge auszuschneiden*] schwerlich als specielle Strafe für die widerspenstige Rede in Vs. 2 (*Scholz*), denn nach Vs. 10 u. 13 widerfuhr dem dritten Bruder dieselbe Marter, ohne dass er etwas gesprochen hatte. — *περισκυθίζειν* (vom Syr. nicht übersetzt), wie das Simplex *σκυθίζειν* und *ἀποσκυθίζειν* (4 Macc. 10, 7), nach Art der *Scythen* (die diess an ihren im Kriege erschlagenen Feinden thaten, vgl. *Herod.* 4, 64. *Plin.* H. N. 7, 11. *Hesych.*: Σκυθιστὶ χειρομάκτρον. οἱ Σκυθαὶ τῶν λαμβανομένων πολλοῖς, ὧν τὰς κεφαλὰς ἐκδέροντες ἦσαν, ἀντὶ χειρομάκτρων ἐχρῶντο) die Haut mit den Haaren vom Kopfe abziehen, Vs. 7; vgl. *Lennep* ad Phalar. Epp. 13, p. 84. ed. Schäf. — ἀκρωτηριάζειν von ἀκρωτήριον, die äussersten Gliedmassen, wie Ohren, Nase, Hände, abschneiden, verstümmeln,





Auch 8, 17 ist ἐμπαίξιν seinen Muthwillen durch Misshandlung auslassen; ludibrii causa contumeliose tractare, in welchem Sinne auch das lat. *illudere alicui* häufig gebraucht wird. Symmachus und Theodotion geben 2 Mos. 1, 13 מַרְבֵּז, *oppressio, tyrannis*, durch ἐμπαίγμα, und ein anonymer Uebersetzer in 3 Mos. 25, 43. 46. 53 durch ἐμπαίγμός, und die LXX Richt. 20, 5 מַרְבֵּז, einem Weibe Gewalt anthun, durch ἐμπαίξιν. — εἰ φάγεσαι] sc. ὕιον κρέας, 6, 18. εἰ hier ganz entschieden in directer Frage; s. *Win.* S. 451; sonst in den Apokryphen nur noch 15, 3. 4 Macc. 18, 17 (daselbst in einem alttestl. Citat) Tob. 5, 5. — Vs. 8. in seiner väterlichen Sprache] d. i. in dem damals in Palästina üblich gewordenen Dialekte, dem aramäischen; Vs. 21. 27. — τὴν ἐξῆς βᾶσ.] die darauf, nl. auf das Hautabziehen folgende Marter, s. Vs. 4 f. — Vs. 9. ἀλάστορ s. v. a. ὁ ἄλαστα δεδρακώς, der nie zu Vergessendes und nicht zu Sühnendes vollbracht hat, fluchbeladen, verruchtester Böswicht, auch von den Griechen als sehr starkes Schmähwort gebraucht, s. die Lexx.; vom Antiochus auch 4 Macc. 9, 24. 18, 22. — ἐκ τοῦ παρόντος ζῆν ἀπολύειν sterben lassen, wie ἀπολ. ἀπὸ γῆς Tob. 13, 3, oder τοῦ ζῆν *Ael.* Var. H. 13, 19; ἐκ τῶν τοῦ σώμ. δεσμῶν daselbst 5, 6; τὴν ψυχὴν ἀπὸ τῆς τοῦ σώματος κοινωνίας *Plat.* *Phaed.* 64, e; und ἀπολύειν absolut LXX 4 Mos. 20, 29. Tob. 3, 6. Luc. 2, 29. — ἀναβίωσιν ζωῆς] entw. pleonastische Verbindung nach Analogie von οἰκοδεσπότης τῆς οἰκίας u. ähnl. (*Win.* S. 582), oder ζωῆς ist dem Sinne nach s. v. a. εἰς ζωὴν und prägnant zu fassen vom wahren Leben, wie in ἀνάστασις ζωῆς Joh. 5, 29; Letzteres empfiehlt sich mehr dem Sinne nach; vgl. ἀνάστασις εἰς ζωὴν Vs. 14 u. Anm. dazu. — ἡμᾶς ἀναστήσει] ἡμᾶς wird zwar von Orig. ausgelassen, vom Syr. und Lat. nicht übersetzt, offenbar aber nur, weil es nach ἀποθ. ἡμᾶς entbehrlich war. Es ist durch sämtliche Codd. geschützt, nur dass es 19. 62. 64. 93 hinter ἀναστ. lesen, aber gerade diese Codd. erlauben sich öfter kleine Umstellungen. Auch die besten Classiker setzen in nachlässig gebildeten oder verwickelten Sätzen, oder wo sie einen besonderen Nachdruck darauf beabsichtigen, die Pronomina personalia zwei Mal; s. *Matthä* II, S. 1031. *Bornemann* ad *Xen. Mem.* II, 1, 26. Möglich, dass hier ἡμᾶς des Nachdrucks wegen mit Absicht doppelt gesetzt ist im Gegensatz zu denen, welchen die ἀναβίωσις ζωῆς nicht zu Theil wird, s. Vs. 14. Zum Gedanken vgl. *Philo* Leg. ad *Caj.* 29 (T. II, p. 574): ἀλλ' ἔστω, τεθνηξόμεθα· ζωὴ γὰρ τίς ἐστίν ο ὅπερ φυλακῆς νόμων εὐκλείεστατος θάνατος.

Vs. 10 — 14. *Drittes Martyrium.* Vgl. 4 Macc. 10, 1 — 11.

Vs. 10. ἐμπαίξιν] s. zu Vs. 7. Der Gebrauch des Passivs ἐμπαίξεσθαι (activ ἐμπαίξιν τινι, vgl. *Win.* S. 233) ist selten: 8, 17. Luc. 18, 32. — τὴν γλ. αἰτηθεῖς] *Kühner* §. 561. d. — Vs. 11. Beachte den Affect in dem drei Mal wiederholten ταῦτα, diese Glieder, nl. Zunge und Hand; vgl. *Win.* S. 534, wo noch Joh. 3, 17 (drei Mal κόσμος) nachzutragen ist. — ὑπερορᾶν per meosin s. v. a. für nichts achten und deshalb freudig dahin geben. — dieselben wieder zu erhalten] Die Fassung von Gliedern eines neuen, „glänzenden“, himmlischen Leibes als Ersatz derjenigen des getödteten irdi-

schen (*Bretschneider* Grundlage des evang. Pietismus S. 208) ist zwar nach dem Gebrauche von κομίζεσθαι in 2 Kor. 5, 11. Ephes. 6, 8. Koloss. 3, 25 lexikalisch zulässig, aber ebenso unerweislich als unwahrscheinlich. Wenigstens wird Matth. 22, 23 u. Parall. als gangbare jüdische Ansicht vorausgesetzt, dass der *jetzige* Leib wiederhergestellt werde, wogegen die Erwartung eines pneumatischen und himmlischen Leibes erst dem Christenthume anzugehören scheint: Luc. 22, 36. 1 Kor. 15, 36 ff. Völlig abzuweisen als unvereinbar mit den Ausdrücken ἀναστήσεσθαι, ἀνάστασις (Vs. 14. 12, 43 f.) ist *Dähne's* (Jüd.-alex. Relig.-Phil. II, S. 187) bildliche Deutung des ταῦτα πάλ. κομίσ. von „Erneuerung des Glücks.“ — Vs. 12. ψυχὴ *Herz, Muth*, s. *Pape* II, S. 1379. — ἐν οὐδενὶ -- ἐτίθ.] s. zu 4, 15.

Vs. 13 — 15. *Viertes Martyrium.* Vgl. 4 Macc. 10, 12 — 21.

Vs. 13. ἐβασάν. αἰκίζόμενοι] *quälten durch Misshandlung.* αἰκίζεσθαι als Deponens, was bei den Classikern das Gewöhnliche, auch Vs. 15; dagegen als Passivum Vs. 1. 8, 28. 30. 3 Macc. 5, 42. 4 Macc. 6, 17. — Vs. 14. αἰρετόν erwünscht, angenehm. — μετάλασσ. ὑπ' ἀνθρ.] Alex. 44. 52. 55. 62. 71. 74. Orig. Compl. Ald.: μ. ἀπ' ἀνθ., hierüber u. üb. ἀναστήσ. ὑπ' αὐτοῦ s. *Win.* S. 330. — τὰς ὑπὸ τ. θεοῦ ἐλπίδας *die von Gott gemachten Hoffnungen*, προσδοκᾶν ἐλπ. wie προσδέχεσθαι ἐλπίδα Apstgsh. 24, 15. Tit. 2, 13. LXX Hiob 2, 9; ἀπεκδέχ. τ. ἐλπ. Gal. 5, 5, weil die *Gegenstände* der Hoffnung (ebenso Weish. 15, 6) gemeint sind. Als solcher wird zwar in dem beigefügten Infinitiv (vgl. 9, 22. 15, 7) nur die Auferstehung genannt, allein diese ist Bedingung und Ausgangspunct *aller* Segnungen des zukünftigen Lebens. Wie und wo aber hatte Gott diese Hoffnungen gegeben? Wahrscheinlich dachte der Verf. an Dan. 12, 1 — 13. Jes. 26, 14 — 19. Ezech. 37, 1 — 14, so wie an diejenigen Stellen des Pentateuch, in denen dem treuen Halten am Gesetz das *Leben* verheissen wird: 3 Mos. 18, 5. 5 Mos. 5, 33. — *Dir freilich wird Auferstehung zum Leben nicht zu Theil werden*] σοὶ nachdrucksvoll voraufgestellt in dem Sinne: einem Menschen wie du bist. Ueb. μὲν γάρ s. *Hartung* L. v. d. Partikeln II, S. 414. Durch γάρ wird der Satz αἰρετόν -- ὑπ' αὐτοῦ motivirt: Angenehm ist es -- weil dir --, d. h. im Hinblick darauf, dass dir, unserem Verfolger und Peiniger, eine solche Auferstehung nicht zu Theil wird. Die ἀνάστασις εἰς ζωὴν könnte beim ersten Blick auf eine ἀνάστασις εἰς ὄλεθρον als Gegensatz (vgl. Joh. 5, 29: ἀνάστ. ζωῆς -- ἀνάστ. κρίσεως) schliessen lassen (so *Grot.*, *Hasse*, *Gaab*), wie denn auch 4 Macc. 10, 11. 15 die sterbenden Brüder dem Tyrannen ἀκαταλύτους βασάνους und αἰώνιον ὄλεθρον in Aussicht stellen. Indessen würde diess wohl durch οὐκ εἰς ζωὴν ἀνάστ. ἔσται oder ἀνάστ. οὐκ εἰς ζωὴν ἔσται ausgedrückt worden seyn (*Böttcher* de inferis §. 499), und vermöge des durch γάρ vermittelten Zusammenhangs mit dem vorigen Satze kann ἀνάστ. εἰς ζωὴν nichts anderes als πάλιν ἀναστήσεσθαι, folglich der Sache nach nur s. v. a. ἀνάστασις ἐκ νεκρῶν seyn. Und hätte der Schriftsteller (denn bei der kritischen Beschaffenheit des 2 Macc.-B. im Allgemeinen und unseres Abschnittes insbesondere kann es sich zunächst nur um die Vorstellung des *Schriftstellers*, nicht um die der

sterbenden Märtyrer handeln) eine ἀνάστασις εἰς ὄλεθρον, der die Heiden anheimfallen würden, geglaubt, so wäre diess wohl das Stärkste gewesen, womit er den Tyrannen hätte bedrohen lassen können. Da er gleichwohl keinen Gebrauch davon macht (Vs. 17. 19. 31. 33 f.), so scheint er wie der Verf. des B. Daniel 12, 2 f. (vgl. v. Lengerke u. Hitzig zu d. St.) die Heiden von der Auferstehung auszuschliessen, und es fragt sich nur, welchen Umfang derselben er in Bezug auf die Juden angenommen habe. Die Behauptung Bretschneider's (Evang. Pietismus S. 208), er habe die Auferstehung auf die Märtyrer beschränkt, ist durch nichts gerechtfertigt. Denn aus welchem Grunde hätte er sie solchen glaubens- und bekenntnisstreuen Juden, wie Mattathias (1 Macc. 2), auch wenn sie eines natürlichen Todes starben, absprechen sollen? Aber wie dachte er sich das künftige Schicksal der abtrünnigen Juden? Nach 6, 16 können dieselben weder lebend noch todt der strafenden Hand Gottes entinnen. Diess kann sich zwar auch auf einen Strafstand im Hades beziehen (vgl. 6, 23 mit Luc. 16, 23. Jos. Antt. XVIII, 1, 3: ὑπὸ χθονὸς δικαίωσεis κ. τιμάς. B. jud. II, 8, 14: τὰς καθ' ἑαυτοῦ τιμωρίας καὶ τιμάς. Vgl. Paulus exeg. Handb. üb. d. drei ersten Evv. II Bd. S. 384 ff.), aber nach 12, 44 (s. Anm. zu d. St.) möchte es wahrscheinlicher seyn, dass der Verfasser im Einklang mit B. Daniel für die Abtrünnigen eine Auferstehung zum Gericht erwartete (vgl. auch zu Vs. 23), welche Erwartung indessen einen vorläufigen Strafstand im Hades nicht ausschliesst. Dem ruchlosen Heiden Antiochus werden zwar auch schwere göttliche Strafen gedroht (7, 17. 19. 31. 35 f.); es wird aber nicht bemerkt, ob dieselben ihn noch auf Erden, oder erst im Hades treffen sollen; s. zu Vs. 17.

Vs. 15 — 19. *Martyrium des fünften und sechsten Bruders.* Vgl. 4 Macc. 11.

Vs. 15 f. ἐχομένως gleich darauf, gehört erst der späteren Gracität an. — φθαρότος ὢν] obschon du sterblich bist, gehört zum Vorigen und soll die Macht, die er unter Menschen habe, als eine beschränkte bezeichnen, der früher oder später von der unbeschränkten Macht Gottes ein „bisher und nicht weiter“ geboten werde. — ὁ θέλεις ποιεῖς] bez. den in Ueberschätzung seiner Macht begründeten Uebermuth als Grundzug im Charakter des Antiochus, s. zu 1 Macc. 1, 21. — Vs. 17. du aber (im Gegensatz zu unserem Volke, dem Gott sich wieder in Gnaden zuwenden wird) fahre fort und du wirst sehen] Ueb. die Zusammenstellung der beiden Imperative s. Win. Gr. S. 278. Zu καρτερεῖ suppl. aus dem Vor. ποιῶν ὁ θέλεις. καρτερεῖν ausdauern, hier s. v. a. hartnäckig mit etwas fortfahren. θεωρεῖν im Sinne von an sich erfahren, s. Lücke zu Joh. 8, 51. — τὸ σπέρμα σ. βας.] nach der bekannten hebr. Vorstellung, dass Gott die Sünden der Väter noch an ihren Kindern und Nachkommen strafe, wird von den Auslegern auf die Ermordung Antiochus' Eupator's (1 Macc. 7, 4) und Alexander's Balas' (1 Macc. 11, 17), falls nämlich dieser von den Juden für einen wirklichen Sohn des Antioch. Epiph. gehalten wurde (s. zu 1 Macc. S. 148), bezogen. Allein diese Unglücksfälle erlebte Ant. Epiph. nicht. Die Worte sind vielmehr auf



Unglück überhaupt zu beziehen, welches der König an seinen Kindern erleben werde. Oder dachte der Verf. an Qualen im Hades? — Vs. 18. *Täusche dich nicht vergebens*] d. h. gieb dich nicht irrigen Vorstellungen und Bestrebungen hin, die nicht den beabsichtigten Erfolg (die Ausrottung des Mosaismus) haben können; vgl. Vs. 37. — *ἡμεῖς γὰρ κτλ.*] Motiv für die Aufforderung, sich nicht durch erfolglose Erwartungen zu täuschen. *ἡμεῖς* (Vs. 32) nicht *ich und meine Brüder*, sondern *wir, die Juden*, als das heilige Volk. Denn die Gesamtheit hat gesündigt, in den widrigen Schicksalen Einzelner offenbart sich Gottes Zorn gegen die Gesamtheit; die Einzelnen sind Strafexempel; s. Vs. 38 u. Anm. zu 12, 42. — *um unsertwillen*] also nicht „um *deinetwillen*“, als ob nach Gottes Rathschluss *deine* Absichten durch unsere Leiden verwirklicht werden sollten. *Um unsertwillen* s. v. a. um unserer Sünden willen, indem uns Gott durch die Leiden züchtigen und seiner Segnungen wieder würdig machen will, Vs. 32 f. 6, 12 ff. Demgemäss dient Antiochus dem Herrn nur als Zuchtruthe. — *ἀμαρτάνοντες*] Alex. 74. Compl. *ἀμαρτόντες*. Correctur des nicht verstandenen Partic. Präsens, durch welches das Sündigen wider ihren Gott als perpetuirliche Eigenschaft der Leidenden bezeichnet wird. Die Strafbarkeit dieses Sündigens ist aber um so grösser, als es Statt findet *εἰς τὸν ἑαυτῶν θεόν*, womit die Innigkeit des Verhältnisses bezeichnet wird, in welchem Gott zu ihnen stehe. Die Märtyrer werden gedacht als Repräsentanten ihres ganzen Volkes, ihre Martern soll sich das Volk als eine ihm von Gott widerfahrende Züchtigung zu Herzen nehmen. — *διὸ ἄξια θανυμ. γεγ.*] *darum* (weil wir Sünder sind gegen unseren Gott) *ist Staunenswerthes* (Ausserordentliches) *geschehen*. Statt *διὸ ἄξια* lesen 52. 71. 74. 243. Compl. *ἄξια γὰρ*. Nach dieser LA. würde das Urtheil, dass sie als Sünder zu leiden hätten, aus dem *Charakter* ihrer Geschieke gerechtfertigt. Doch fehlt *διὸ* auch in Alex. 55. 106, ohne *γὰρ* nach *ἄξια*, daher es wahrscheinlich ist, dass *διὸ* aus Versehen ausgefallen war und Spätere das Sätzchen durch *γὰρ* anknüpften. Ueb. das der späteren Gräcität angehörige *θανυμασμός* s. Lobeck ad Phryn. p. 512. — Vs. 19. *da du dich unterwunden hast, wider Gott zu streiten*] Dem König war seine Bestimmung als eines blossen Werkzeugs in der strafenden Hand Gottes nicht zum Bewusstseyn gekommen; er glaubte, in selbsteigener Macht zu handeln (s. zu 5, 17) und es mit dem lebendigen Gott selbst aufnehmen zu können in dem Versuche, die von demselben gegebene und beschützte Religion auszurotten.

Vs. 20—29. *Glaubensheldenmuth der Mutter der sieben Brüder, wie dieselbe jeden ihrer Söhne, besonders den siebenten, zu vertrauensvoller und standhafter Ertragung der Todesmarter ermahnte unter Hinweisung auf die von der göttlichen Allmacht zu erwartende Auferstehung.*

Vs. 20. *θανυμ. -- ἄξια*] sc. *ἐστί*. — *συνορῶσα* entw. wie im Deutschen: *mitansehend*, nl. mit den übrigen Zuschauern, oder *συν* bezieht sich auf die Gesamtheit der geschauten Subjecte: einen wie den anderen. — *μᾶς ὑπὸ κ. ἡμ.*] *per unius diei spatium*; vgl. 3 Macc. 4, 14 Kühner II, S. 311. — Vs. 21. *τὸν θῆλυν -- διεγεί-*

ρασα] Weibliche Gesinnung, besonders Mutterliebe, wäre den Androhungen so schrecklicher Todesmartern leicht erlegen. Diess zu verhüten, *richtete sie auf* oder *regte sie an* (belebte, stärkte sie), *weibliche Gesinnung durch männlichen Muth*. Vgl. die RA. διεγείρειν τινὰ τοῖς θυμοῖς; dagegen bed. διεγείρειν τὴν ψυχὴν ἐν θυμῷ Test. XII Patr. Dan §. 2 *die Seele durch Zorn in Aufregung bringen*. Zur Sache vgl. 4 Macc. 15 u. 16. Greg. Naz. Hom. in Macc. p. 399: ὃ ψυχῆς ἀνδρείας ἐν γυναικείῳ τῷ σώματι - - ὃ τῆς Ἀβραμιαίου θυσίας ἐκείνης, εἰ μὴ τι τολμητέον, καὶ μείζων. ὁ μὲν γὰρ ἕνα προσάγει προθύμως - - ἡ δὲ δῆμον ὅλων παιδῶν καθιέρωσε τῷ θεῷ. — Vs. 22. ὅπως - - κοιλίαν] φαίνεσθαι nie einfach für ἔρχεσθαι (Schleusn., Gaab), sondern *vernehmbar eintreten, zur Existenz kommen und wahrgenommen werden*. — τὸ πνεῦμα καὶ τ. ζωήν] πνεῦμα Lebensodem, spiritus vitalis, als Lebensprincip (das Athmen als die Bedingung des Lebens) gedacht (s. *Fritzscheorum* Opusc. pag. 259 s.), ζωή das Leben als Wirkung des Principis; ebenso beide Worte 14, 46; dagegen in höherem *ethisch* metaphysischem Sinne, aber mit demselben *formellen* Unterschiede Joh. 6, 63. — τὴν ἐκάστου -- διεξορύμῃσα] ἐκάστου nicht: jedes Körpergliedes (Schleusn. Thes. II, 118), sondern: jedes Sohnes. στοιχείωσις (in Wahl's Clav. fehlend), ein Ausdruck der späteren Gracität, gewöhnlich *Anfangsunterricht* (z. B. Euseb. H. E. 3, 3), aber von den alten Lexikographen auch durch διατύπωσις und διατάξις erklärt (s. Schleusn. V, p. 114), bei Tatian. c. 14 (p. 40 ed. Otto) u. 29 (p. 76) *Feststellung, Anordnung, Zusammenfügung* (in der zweiten Stelle parallel mit τάξις und σύνθεσις), hier also *Zusammenfügung der Grundstoffe zu einem Ganzen, Bildung aus Grundstoffen*; στοιχ. διαῤῥυθμίζειν, die Bildung eines Organismus aus Grundstoffen in durchgängiger (διαῤῥυθ.) Ebenmässigkeit vollziehen, denselben bilden in richtiger Abwägung und ebenmässiger Feststellung des Verhältnisses seiner Grundstoffe nach Quantität und Qualität. Die philonische Vorstellung, „nach welcher für jedes Geschaffene die Urelemente in gewissem Masse zusammengemischt sind“ (Dähne Alex. Rel.-Phil. II Bd. S. 187) liegt wenigstens nicht nothwendig in den Worten. Zu οὐκ ἐγώ ist aus Vs. 23 als Gegensatz zu denken ἀλλ' ὁ τοῦ κόσμου κτίστης. Entstehung und Bildung des Menschen im Mutterschosse wird auch Hiob 10, 10 f. Ps. 139, 13—15 als wunderbares Werk der Gottheit gepriesen und Kohel. 11, 5 als Geheimniss bezeichnet. — γένεσιν πλάσσειν Entstehung durch Bilden zu bewirken. — καὶ πάντων] und überhaupt (s. zu 1 Macc. 3, 14) *aller Wesen oder des Weltganzen*. — ἐξευρώων] *meditando invenit*. Der Schluss ist ein doppelter: 1) vom Wunder der Entstehung auf das der Wiederherstellung; 2) vom Ganzen auf's Einzelne. — μετ' ἐλέους] im Gegensatze zu μετ' ὀργῆς wenn der Verf. auch eine Auferstehung der abtrünnigen Juden erwartete, s. zu Vs. 14. Im entgegengesetzten Falle bezeichnet μετ' ἐλ. die Auferstehung überhaupt als ein göttliches Gnadengeschenk. — ὑπερορᾷτε ἑαυτ.] s. zu Vs. 11. — Vs. 24. οἴῳ. καταφρονεῖσθαι] in der Meinung, die Frau, deren Sprache er nicht verstand, rede verächtlich von ihm. — τὴν ὀνειδίξ. ὑπόρ. φωνήν] *arguwöhnend, die Rede (der Frau) sey eine (ihn) schmäh-*

hende. ὑφορᾶν u. ὑφορᾶσθαι mit niedergeschlagenen Augenbraunen, scheel, argwöhnisch ansehen, dann überhaupt Verdacht hegen, argwöhnen. — Vs. 24. διὰ λόγων im Gegensatz zu δι' ὄρκων gewöhnliche Reden. — ἐποιεῖτο τ. παράκλη.] s. zu 2, 30. Der Artikel bez. die bestimmte Ansprache (Zureden, Ermahnung), die er hielt, seine Ansprache. — δι' ὄρκων ἐπίσταν] versicherte eidlich. πιστοῦν hat aber sonst nie diese intransitive Bedeutung, sondern ist stets activ: zuverlässig machen, verbürgen, bekräftigen; so auch 12, 25 und namentl. in der RA. πιστοῦν τινα ὄρκους einen durch Eide Bürgschaft leisten lassen, Thuc. 4, 88, wogegen das Medium πιστοῦσθαι ὄρκῳ eidlich Bürgschaft leisten Hom. Od. 15, 436. Zwar gebraucht unser Schriftsteller auch 2, 25. 28 active Formen statt der medialen, doch bieten in uns. St. Codd. 19. 23. 52. 64. 93 wirklich ἐπιστοῦτο. — Ueb. die gut griechische RA. μετατίθεσθαι ἀπό τινος, se transferre ab aliqua re, sich von einer (politischen, religiösen, philosophischen) Denkweise oder Partei abwenden, von ihr abfallen, s. die Ausleger, besonders Schott, zu Gal. 1, 6. — ἀπὸ τῶν πατρίων νόμων] νόμων fehlt in Alex. 19. 55. 62. 71. 74. 93. 243. Syr. Orig. Compl. Ald., ist aber geschützt durch die Vulg. τὰ πάτρια väterliches Gesetz, Herkommen, Denkweise, Gewohnheiten. Greg. Naz. Hom. in Macc.: (τῶν Μακκαβαίων) πᾶσι τιμᾶσθαι ἀξίων, ὅτι περὶ τῶν πατρίων ἡ καρτερία. — φίλον ἔξεν] s. zu 1 Macc. S. 38. — χρείας ἐμπιστεύσει] werde ihm Staatsämter anvertrauen; falsch Vulg., Hasse: res necessarias ei praebiturum. Ueb. χρείας Staats-Geschäfte und Aemter s. zu 1 Macc. 10, 41; üb. ἐμπιστ. zu 1 Macc. 1, 50. — Vs. 25. προσέχοντος] s. zu 1 Macc. 7, 11. — Vs. 26. ἐπεδέξατο] nahm auf sich, natürlich nur zum Scheine. — Vs. 27. und dich gesäugt habe drei Jahre] Schon 1 Mos. 23, 8. 2 Mos. 2, 9 f. werden mehrere Jahre als Zeit des Säugens vorausgesetzt und so lange währt dasselbe auch noch jetzt nicht selten im Orient; Reisende berichten sogar Fälle von vier Jahren; vgl. Warnekros Hebr. Alterth. S. 305. (Ausg. v. Hoffmann S. 544). Winer RWB. Art. Kinder. In 1 Sam. 1, 24 bezieht sich die Dreizahl der Opferstiere vielleicht auf das dreijährige Alter des entwöhnten Kindes. Nach zurückgelegtem drittem Jahre wurden die Kinder mit in den Tempel genommen: 1 Chron. 31, 16. — ἐκθρέψ. σε κ. ἀγαγ.] s. zu 1 Macc. S. 95. — τροφοφορήσαν] von 71. Vulg. Syr. ausgelassen, wogegen 23. 62. 64. 93. 106. Ald. σέ beifügen. τροφοφορεῖν nur noch LXX 5 Mos. 1, 51. Apstg. 13, 18 (daselbst neben der Var. τροποφορεῖν) Macar. Homil. 46, 3 (wo es von der Mutter eines Kindes heisst: ἀναλαμβάνει καὶ περιθάλπει καὶ τροφοφορεῖ ἐν πολλῇ στοργῇ) aufbehalten: wie ein oder eine (s. Meyer zu Apstg. 13, 18) τροφός (auf den Armen) trager, also pflegen, warten, erziehen. — Vs. 28. ἐξ οὐκ ὄντων] aus nicht Vorhandenem, Syr. ܐܬܝܬܐ ܠܝ ܡܝܢ ܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ, ex eo quod non est; Vulg.: ex nihilo (dagegen bei Orig. de princ. I, 1: „Deus haec omnia, quum non essent, fecit“). Alex. 19. 23. 44. 62. 74. 93. Compl.: οὐκ ἐξ ὄντων, nicht aus Vorhandenem. So wahrscheinlich es auch ist, dass unser Schriftsteller eine „Schöpfung aus Nichts“ angenommen hat, da er, obschon ägyptischer Jude, doch im Wesentlichen den Standpunct seiner palä-

stinensischen Volksgenossen (vgl. meine *Institutio theol. dogmaticae* p. 276) einnimmt: so ist doch diese Vorstellung nach keiner von beiden LAA. so klar und unzweideutig ausgedrückt, um selbst die Möglichkeit einer anderen Deutung auszuschliessen. οὐκ ἐξ ὄντων könnte nämlich auch den Sinn haben: Nicht wie jetzt in der *Creatio secunda* oder *mediata* Gott die Dinge aus Seyendem, z. B. die Pflanzen aus Samen, hervorgehen lässt, hat er dieselben in Urbeginn geschaffen, womit die Annahme eines *völlig eigenschaftslosen* Urstoffes immerhin bestehen könnte; denn als verschwiegener Gegensatz liesse sich bei dieser Erklärung denken: ἀλλ' ἐξ μὴ ὄντων. Bei der gewöhnl. LA. ἐξ οὐκ ὄντων ist zwar sehr oft und zuletzt noch von *Hofmann* (Schriftbeweis I Bd. S. 239) alles Gewicht auf οὐκ, als *unbedingt* und *objectiv* verneinende Partikel, gelegt worden im Gegensatze zu τὰ μὴ ὄντα, der bekannten philonischen Bezeichnung des eigenschaftslosen Grundstoffs; vgl. *Gfrörer* a. a. O. I, S. 330. *Dähne* I, S. 194. *J. G. Müller*: des Juden Philo Buch v. der Welterschöpfung (Berl. 1841) S. 128 f. Indessen wird diese strenge Bedeutung von οὐκ nicht überall festgehalten. Vgl. *Xen. Mem.* II, 2, 3: οὐς οἱ γονεῖς ἐκ μὲν οὐκ ὄντων ἐποίησαν εἶναι. LXX Jerem. 4, 23 entspricht οὐδέν dem Hebr. כִּי־אֵין als Bezeichnung eines verwüsteten Landes. Der Gnostiker Basilides nannte Gott als den Unerfassbaren, also doch nur für die menschliche Vorstellung nicht Existirenden, τὸν οὐκ ὄντα. Andere Beispiele s. bei *Müller* a. a. O. S. 129. Haben doch *Bertheau* (S. 50) u. *Weisse* (Philos. Dogmatik I, S. 682) ἐξ οὐκ ὄντων frischweg für gleichbedeutend mit ἐξ ὕλης ἀμόρφου *Weish.* 11, 17 erklärt! In uns. Stelle könnte man gegen die *Creatio ex nihilo* auf das folgende καὶ τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος οὕτως γεγένηται sich berufen, wo οὕτως augenscheinlich s. v. a. ἐξ οὐκ ὄντων ist, obschon nach 1 Mos. 2, 7. 21 f. die ersten Menschen aus einem Stoff gebildet wurden. Sonach könnte der Sinn seyn: aus der Beschaffenheit von Himmel und Erde und aller Geschöpfe erkenne man, dass *Gott* dieselben in's Daseyn gerufen habe, nachdem sie früher nicht vorhanden waren, was einen Urstoff nicht ausschlosse. Gleichwohl verdient nach beiden LAA. die kirchliche Erklärung als die einfachere und natürlichere den Vorzug; die Erschaffung des Menschengeschlechts konnte aber in diesem Falle mit der Erschaffung des Ganzen insofern in Eine Linie gestellt werden, als der Stoff, aus welchem Gott die Menschen bereitete, doch auch erst aus dem Nichts hervorgerufen war. Uebrigens mag die Var. οὐκ ἐξ ὄντων ihren Ursprung dem dogmatischen Interesse verdanken, da sie das Vorhandenseyn eines Stoffes deutlicher zu verneinen scheint, als die recepta. — Vs. 29. Die in der Erschaffung des Weltalls geoffenbarte Allmacht Gottes soll in dem Jüngling den Glauben befestigen, dass Gott auch die Macht habe, Todte zu erwecken, darum soll er sich nicht vor diesem Henker fürchten. Um diesen Zusammenhang auch äusserlich darzustellen, fügen Codd. 19. 62. 93. οὖν ein nach μῆ. — ἐπιδέξαι] 19. 55. 62. 106: ἐπιλέξαι, s. zu 1 Macc. 1, 63. — ἐν τῷ ἑλέει wohl nicht zur Zeit der Erbarmung (*Osiand.*, *Calmet*, v. *Cölln* Bibl. Theol. I, S. 434 u. A.), vgl. *Win.* S. 344, sondern durch das Erbarmen, nl. Gottes, vgl. μετ' ἑλέους Vs. 23.



Vs. 30 — 41. *Martyrium des siebenten Bruders* (vgl. 4 Macc. 12) und seiner Mutter (4 Macc. 17, 1).

Vs. 30. καταλεγοῦσης ist zwar durch die Vulg. (wie der Syr. las, ist aus seiner Uebersetzung nicht zu erkennen) geschützt; auch paraphrasirt Joseph. Gorion. III, 6: *dum mater adhuc loquebatur et sermonem continuabat*; dennoch ist καταλεγ. nach allen seinen Bedeutungen hier unstatthaft; und wollte man es gegen allen Sprachgebrauch für das Simplex λέγειν nehmen, so würde es unschicklich seyn, dass der Jüngling seine Mutter nicht ausreden liesse; daher wir mit Codd. 19. 23. 106. 243. Compl. καταληγοῦσης (auch erhalten in καταληγοῦσης des Alex.) lesen: *als sie aufhörte*, nl. zu reden (vgl. 9, 5: αὐτοῦ καταλήξαντος τὸν λόγον). In seinem freudigen Todesmuthe wollte der Jüngling nicht erst eine Pause in der Scene eintreten, noch die Umstehenden über seinen Entschluss auch nur Einen Augenblick in Ungewissheit lassen. — Vs. 31. πάσης κακίας εὐρετής] Vgl. die Ausleger zu Röm. 1, 30. (Philo adv. Flacc. §. 4: κακῶν εὐρεταί; §. 10: ἀδικημάτων εὐρ.) — Ἐβραίους] Dieser seit dem zweiten Jahrh. vor Chr. wieder in Gebrauch und hohe Ehren kommende alte Name des heiligen Volkes (Ewald Gesch. Isr. III, 2, S. 562) ist besonders unserem und dem 4 Macc.-B. sehr geläufig: 11, 13. 15, 37. 4 Macc. 4, 11. 5, 1. 3. 8, 2. 9, 6. 18. 12, 7. 16, 15. 17, 9. — Vs. 32. γάρ vermittelt folgenden Zusammenhang; Du wirst der Hand Gottes nicht entfliehen, da Gott durch unsere Leiden nicht *deine* Zwecke verwirklichen will, sondern uns um unserer Sünden willen züchtigt; vgl. zu Vs. 18. — Vs. 33. ἐπιπληξίς Strafe, auch bei den Nationalgriechen. — ὁ ζῶν κύρ. ἡμῶν] ζῶν soll den Herrn wohl nicht bloss in Gegensatz stellen zu den leblosen Götzen der Heiden, sondern auch zugleich andeuten, dass er als lebendiger Gott auch in einem sittlich lebendigen Verhältnisse zu seinen Verehrern stehe, wie es sich in Zorn, Strafe und Versöhnung äussere. — ἐπώργισται] s. zu 1 Macc. 1, 64. — καὶ πάλιν - - δούλοις] καὶ das accessorische auch an der Spitze des Nachsatzes; s. zu 1 Macc. 9, 10. καταλλ. τ. ἑαυτ. δούλοις auch 8, 29; vgl. Anm. zu 1, 5. — Vs. 34. Ueb. μάτην s. zu Vs. 18; üb. μετεωρίζ. zu 5, 17. φρυάττεσθαι unbändig seyn, sich brüsten, 3 Macc. 2, 2. — ἀδύλοις ἐλπίς.] aus eitelen Hoffnungen (Dativ des Beweggrundes; Win. S. 193), nämlich das jüdische Volk und seine Religion auszurotten. ἄδηλος unklar, unsicher, von ungewissem Erfolg (s. Meyer zu 1 Kor. 9, 26), hier per meosin für eitel, nichtig, erfolglos. — ἐπὶ τοὺς δούλ. αὐτοῦ] Alex. 23. 44. 52. 55. 74. 106. 243. Compl. Ald.: ἐπὶ τοὺς οὐρανίους παῖδας, offenbar von ausschmückender Hand. — Vs. 35. Als ἐπόπτης wird Gott nach seiner Allwissenheit und Allwachsamkeit auch 3 Macc. 2, 21. Addit. Esth. 5, 2 bezeichnet; Epict. Diss. III, 11, 6: εὐρήσομεν ἐπόπτην τὸν Δία. Plat. Tim. Loer. am Schluss: δαίμοσι - - τοῖς ἐπόπταις τῶν ἀνθρώπων; 4 Macc. 5, 12: δύναμις ἐποπτική, s. oben zu Vs. 6. — Vs. 36. ἡμέτεροι ἀδελφοί sagt der Jüngling, indem er den Standpunct seines Volkes einnimmt, daher ἀδελφοί im weiteren Sinne von Volks- und Glaubensgenossen zu nehmen ist, s. zu 1 Macc. S. 185. — ὑπενέγκ. πόνον - - πεπτῶκασιν] πόνος Drangsal, Noth, Leiden; 9, 18

und sehr häufig in 4 Macc. Sämmtliche Ausleger verbinden ἀννάου ζωῆς mit dem Folgenden und bestimmen den Sinn ohngefähr wie Wahl Clav. p. 402: „*pervenerunt ad vitae aeternae promissionem a Deo datam* i. e. *potiti sunt vita aeterna a Deo promissa* (Syr.: ܠܚܝܬܐ ܕܗܝܐ ܒܢܐܝܝܬܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܠܝܐ; *in vita lucis in gloria regni Dei cum eo erunt*); nur Grot. u. Gaab erklären: *sortem suam habent sub divino de vita aeterna foedere* i. e. *vitam aeternam ex Dei pacto expectant*, doch schlägt Gaab auch vor, zu erklären: sie starben wegen (!) der göttlichen Verheissung, ul. um sich derselben theilhaftig zu machen. Auf Grotius' Erklärung hinaus kömmt Böttcher's (de inferis p. 259) Deutung der RA. πίπτειν ὑπὸ διαθ. unter den Bereich einer Festsetzung, zum Anspruch auf das Festgesetzte gelangen. Es wären also nach dieser Erklärung mit διαθήκη zwei Genitiven verschiedener Beziehung verbunden; vgl. Win. S. 172; Matthäi S. 864, und ὑπὸ διαθ. πεπτώκ. wäre gesagt nach Analogie der RAA. ὑπ' ἐξουσίαν πίπτειν (3, 6), ὑπ' ἀπορίαν u. dgl. Dem steht aber entgegen, 1) dass eine solche Trennung des Genitivs von seinem Nomen regens, wie sie hier durch ὑπό bewirkt würde, in Prosa schwerlich vorkommen dürfte; 2) die Bezeichnung des Begriffs: der Verheissung theilhaft werden durch πίπτειν ὑπὸ διαθ. gar zu gezwungen und unklar wäre; 3) dass nach 6, 23 die Abgeschiedenen nicht unmittelbar nach dem Tode zum Auferstehungsleben gelangen, sondern erst in den Hades kommen. Grotius' Auslegung: vitam aeternam expectant ist ganz unmöglich, die von Böttcher äusserst gezwungen. Wir verbinden daher ἀνν. ζωῆς mit πόνον (Apel setzt nach ζωῆς richtig Komma): Drangsals, die zum Leben führt (Win. S. 169), erklären πεπτώκασιν durch perierunt und fassen ὑπὸ διαθ. als selbstständige Nebenbestimmung, indem wir zur Verdeutlichung ὄντες hinzudenken: unter Gottes Verheissung (s. zu 1 Macc. 2, 54) befindlich (gleichsam unter dem Schutze oder der Macht derselben, nach Analogie von ὑπὸ χεῖρά τινος LXX 5 Mos. 33, 3. 4 Macc. 17, 19; ὑπὸ χάριν εἶναι Römer. 6, 15), als Theilhaber am Bunde oder an der Verheissung Gottes, folglich mit Anwartschaft auf's ewige Leben. — τὸ πρόστιμον die vom Gesetz oder Richter zuerkannte Strafe — Vs. 37. σὲ μετὰ -- θεός ἐστιν] dass du unter Qual und Martern (üb. μετὰ mit Genit. in diesem Sinne vgl. Win. S. 337) offen und innig bekennest (s. v. a. es dahin zu bringen, dass du bekenntest, wie 2 Kor. 10, 2: δέομαι τὸ μὴ θαρσύνῃσαι, ich bitte, es nicht dahin kommen zu lassen, dass ich kühn bin), dass allein Er Gott sey. Ueb. ἐξομολογεῖσθαι, aperte et impense profiteri oder confiteri, s. Fritzsche zu Matth. p. 120 s. διότι in der späteren Gracität statt ὅτι, auch 11, 14. Judith 5, 1; 3 Macc. 2, 10 (als Var.) vgl. Fritzsche zu Römer-Br. Thl. I, S. 58. Wie die Bitte des Jünglings in Erfüllung ging, wird 9, 12 — 17 erzählt. — Bei mir aber und meinen Brüdern möge der Zorn des Allmächtigen still stehen u. s. w.] d. h. ich aber und meine Brüder mögen die letzten Beispiele der Strafe seyn, die Gott an dem ganzen Volke vollzieht, s. zu Vs. 18. — Vs. 39. παρὰ τ. ἄλλους] in Vergleich mit den Anderen; s. Kühner S. 305. — ἀπαντᾷ τινα wie im Deutschen jemandem begegnen s. v. a. ihn behandeln, mit ihm

umgehen, verfahren; 1 Macc. 5, 25. 3 Macc. 3, 20. Judith 5, 5 u. ö. bei den Classikern; ebenso das Subst. ἀπάντησις die *Behandlung* s. zu 12, 30. — πικρῶς φέρειν in neutralem Sinne *bitter gestimmt seyn*, wie βαρῶς φέρειν mit ἐπί τινι 11, 1 und ὑπέρ τινος 14, 27, auch bei Xenoph., Diodor. u. Demosthenes; s. die Lexx. Cic. ad Att. 6, 8: *num quid moleste fers de illo, qui . . .* (Gaab). — Die Geringachtung seiner Macht, ganz besonders aber die Aeusserung, dass er einst noch den Judengott als allein wahren Gott anerkennen werde, konnte dem Könige auf seinem Standpuncte nur als μυκτηρ., als *Spott*, erscheinen; doch findet sich LXX Neh. 4, 4 μυκτηρ. auch geradezu für πικρ., *contemptus*. — Vs. 40. καθαρός] nicht: als *Unschuldiger* (Wahl), denn die Vorstellung von einer stellvertretend sühnenden Kraft der Leiden und des Todes dieser Märtyrer (4 Macc. 6, 27—29. 17, 20 ff.) ist aus 2 Macc.-B. nicht erweislich (s. zu Vs. 18); καθαρός ist vielmehr *nulla idololatria pollutus* (Grot., Hasse, Gaab). — τὸν βίον fehlt in Alex. 19. 23. 62. 71. 74. 93. 106. 243. Compl., ist also sicher zu streichen; vgl. Anm. zu 4, 7. — Vs. 41. ἐσχάτη δὲ τῶν υἱῶν] *zuletzt in Vergleich mit den Söhnen*, s. zu 5, 23; *novissime post filios* (Vulg.). Nach 4 Macc. 17, 1 warf sich die Mutter freiwillig ins Feuer, um der Berührung ihres Leibes durch heidnische Hände zuvorzukommen. Nach Joseph. Gor. III, 6, 11 ss. (dessen Bericht die Hist. Macc. arab. 5 in ein paar Worte zusammenzieht) stand sie neben den Leichen ihrer Söhne mit zum Himmel gehobenen Händen für den so glorreichen Tod derselben dankend, die umstehenden Heiden vor Ueberhebung warnend, und Gott um Aufnahme ihrer Seele in's ewige Leben und um einen solchen irdischen Ausgang bittend, der sie der Berührung und Verunreinigung durch heidnische Hände überhöbe, worauf sie entseelt über die Leichen ihrer Söhne hinsank.

Vs. 42. *Abschliessende Bemerkung*; s. zu 3, 40. — περὶ σπλαγχν.] Es ist nach Alex. 23. 44. 55. 62. 64. 71. 93 (ut videtur) 106. Compl. zu lesen περὶ τοῦς σπλ., *in Betreff der Opferschmäuse*; s. zu 6, 7. — δεδηλώσθω] s. zu 2, 23.

*Allgemeine Bemerkungen über den Abschnitt von Cap. 6, 18 bis Ende von Cap. 7.*

I. Dass in Folge der von Antiochus Epiphanes getroffenen Anordnungen viele Juden jener Zeit als Märtyrer ihrer religiösen Ueberzeugung starben, ist durch 1 Macc. 1, 57—62, so wie durch das Buch Daniel hinlänglich verbürgt. Und dass man verschiedene Mittel werde angewandt haben, um die Standhaftigkeit dieser Blutzeugen zu erschüttern, besonders bei angesehenen und ehrwürdigen Männern, wie Priestern und Schriftgelehrten in der Art Eleasar's, um durch deren Gewinnung für das Griechenthum auf die grosse Masse zu wirken; dass auch diese Blutzeugen in ihren letzten Augenblicken „im Kampfe um ein unvergängliches Gut sich gegenseitig zur Standhaftigkeit ermunthigt haben, müsste man voraussetzen, auch wenn der Bericht kein Wort davon sagte.“ (*Wette* Einleitung in die deuterokan. Bücher des A.T. S. 60). Auch ist zuzugeben, dass keine Art von Ermuthigung natürlicher war, als die von unserem Erzähler berichtete. Damit ist aber natürlich nicht, wie *Wette* glaubt, der Bericht gegen den Vor-

wurf bedeutender Uebertreibungen und Ausschmückungen gerechtfertigt, oder die Geschichtlichkeit desselben in allen seinen einzelnen Zügen erwiesen. Im Gegentheil ist vor Allem die Anwesenheit und das Betragen des Königs bei den Marterscenen als unhistorisch in Anspruch zu nehmen. Denn dass derselbe an so ausgesucht grausamen Martern sich geweidet habe, wie der Bericht es darstellt, ist mit den beglaubigten Nachrichten griechischer und römischer Geschichtschreiber über den Charakter dieses Fürsten schwer zu vereinen; vgl. zu 1 Macc. S. 25 f. Aber auch schon die Anwesenheit des Königs an sich ist mehr als zweifelhaft. Denn denkt man sich, wie man nach dem Zusammenhange des Abschnitts mit 6, 1 ff. kaum anders kann, den Schauplatz der Hinrichtungen in *Jerusalem* (wie es auch 4 Macc. 4, 22 ff. 5, 1, *Cedrenus* I, p. 286 ed. bonn. darstellen unter Beistimmung von *Fullonius*, *Prideaux* I, S. 223 u. A.), oder überhaupt in Judäa, in der Nähe Jerusalems (Hist. maccab. arab. c. 5 init.; *Joseph. Gorion.* III, 5, 2; nur den Eleasar lassen diese beiden Schriftsteller in der Hauptstadt selbst umkommen), so spricht dagegen, dass nach 1 Macc. 1, 24. 2 Macc. 5, 21 der König unmittelbar nach der Tempelplünderung nach *Antiochien* zurückgekehrt war und nach 1 Macc. 1, 44 ff. 2 Macc. 6, 1 ff. den Befehl zur Ethnisirung des Volkes aus der Ferne erlassen hatte, ohne dass eine Rückkehr desselben auch nur im Entferntesten angedeutet wird. Die Scene aber mit *Malalas Chronogr.* VIII, p. 206 ed. bonn., dem Martyrolog. rom., den Kirchenvätern und meisten katholischen Erklärern nach *Antiochien* zu verlegen, würde willkürlich seyn, da ein so wichtiger Umstand, wie die Transportation der Blutzeugen nach der Hauptstadt des Reichs, nicht berichtet wird. Demnach bringt sich der Berichterstatter, indem er den König bei den Hinrichtungen anwesend und thätig seyn lässt, mit sich selbst in Widerspruch, was sich wohl nur daraus am besten erklärt, dass er die Erzählung als eine schon mündlich oder schriftlich im Umlauf befindliche eigenthümliche Art von *Hagada* (d. h. eine solche, in der nicht wie sonst eine Begebenheit der h. Schrift, sondern der traditionellen Erinnerung paränetisch bearbeitet war) vorgefunden hatte, in welcher die Anwesenheit des Königs und die Verhandlungen mit ihm zur Dramatisirung des Hergangs dienen sollten. Offenbar bezweckte die Lehr-erzählung, den todesfreudigen Glaubensheroismus an Beispielen sowohl des höheren Alters (Eleasar's und der Mutter), als auch der Jugend (der sieben Brüder), sowohl des Gelehrtenstandes (Eleasar's, der nach den späteren Bearbeitern auch Priester war, s. zu 6, 18), als auch der Laien (der Mutter und ihrer Söhne) zu veranschaulichen und für etwaige Fälle zur Nachahmung zu empfehlen. Aber unser Schriftsteller muss den vorgefundenen Stoff neu und selbstständig bearbeitet haben, da in Darstellung und Sprache keine wesentliche Verschiedenheit von dem übrigen Ganzen der Schrift sich nachweisen lässt.

Ausser den angeführten Gründen könnte eine strenge Kritik vielleicht auch den Namen *Eleasar* und die *Siebenzahl* der Brüder gegen die geschichtliche Treue der Erzählung geltend machen. Jenen Namen, weil derselbe, so v. a. *Αἰζαρος* in der bekannten Parabel bei Luc. 16, 19 ff., seiner Wortbedeutung nach (s. zu 1 Macc. S. 35) ei-



nen wegen hohes Alters und schweres Leidens des göttlichen Erbarmens vorzugsweise bedürftigen Mann bezeichnen, folglich bloss für den didaktischen Zweck erdichtet seyn könnte, wie in jener Parabel. Die *Siebenzahl* aber könnte, als die den Israeliten heiligste Zahl (vgl. *Winer* RWB. Art. *Zahlen*, und *Krieger* Ueb. d. Zahl *Sieben*. In den Wiener Jahrbüchern der Literatur, 124 Bd. S. 26), in demselben *ideellen* Interesse erdichtet seyn, für welches sie später von Juden (4 Macc. 14, 7 f.: ὁ παναγίας συμφώνων ἀδελφῶν ἑβδομάδος! καθάπερ γὰρ ἐπὶ τῆς κοσμοποιίας ἡμέραι περὶ τὴν εὐσέβειαν, οὕτω περὶ τὴν ἑβδομάδα χορεύοντες οἱ μείρακες ἐκύνκλουν τὸν τῶν βασάνων φόβον καταλύοντες) und Christen (*Gregor. Naz. Homil. 22. T. I, p. 399.* Cölner Ausg.: ἀριθμὸς τῶν παρ' Ἑβραίοις ἐπαινουμένων, τῷ τῶν ἑβδοματικῆς ἀναπαύσεως μυστηρίῳ τιμώμενος, besonders aber *Cyprian. Epp. IV, 6*) ausgebeutet wurde. Insbesondere galten sieben *Söhne* als ausgezeichnete Hulderweis Gottes: Ruth 4, 15. 1 Sam. 2, 15 coll. Hiob 1, 2. Indessen war der Name Eleasar unter Hebräern und Juden gäng und gäbe; im Index zur Dindorf'schen Ausgabe des Josephus werden 23 Träger desselben aufgeführt, und in 4 Macc. 6, 5 wird nach der LA. ὡς ἀληθῶς Ἐλεάζαρ unser Eleasar nicht als Vorbild der Erbarmungswürdigkeit des leidenden Alters, sondern als Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue eines Greises aufgestellt. Als solches Vorbild erscheint ein Eleasar auch 3 Macc. 6. Es ist daher weit wahrscheinlicher, dass man von dem persönlichen Charakter des Eleasar unserer Erzählung als einer geschichtlichen Person die (in der Etymologie nicht begründete) vorbildliche Bedeutung seines Namens entlehnte (s. *Ewald* Gesch. Israels III, 2, S. 537 f.), als dass man diesen Namen in ideellem Interesse erdichtete. Hinsichtlich des zweiten Punctes aber lässt sich ja recht gut denken, dass gerade die Siebenzahl der Brüder als wirkliche Thatsache ihrem Martyrium eine so ausgezeichnete Bedeutung gab, als hell leuchtendem Beispiele unter vielen anderen eine bleibende Stelle in der volkstümlichen Erinnerung sicherte und zum Gegenstande hagadischer Behandlung eignete. In dem von *Ewald* (a. a. O. S. 532) aus *Plut. Cleom. 38* als Parallele angeführten Falle, wo mehrere Brüder umgebracht werden und zuletzt deren Mutter, ist die Zahl der ersteren nicht angegeben. — Ob und in wie weit die *Qualität* der Todesmartern unserer Blutzengen geschichtlich sey, bleibt dahin gestellt. Zwar könnte man sich versucht fühlen, in der Erzählung von den drei Männern im Feuerofen bei Dan. 3, 13 ff. eine Abschattung des *Feuertodes* der sieben Brüder (2 Macc. 7, 3. 4) anzunehmen und darum die Geschichtlichkeit des letzteren für gesichert zu halten, wenn es nicht ebenso nahe gelegt wäre, die Veranlassung zu jener Erzählung Daniels in Jerem. 29, 2 zu finden; vgl. *Hitzig* zu Daniel S. 43. Die in Dan. 11, 33 aber gegebene Hinweisung auf Solche, die durch *Feuer* umkommen würden, kann sich auch auf Facta, wie das 2 Macc. 6, 11 erzählte, beziehen.

II. Wohl kaum ein anderer Abschnitt der alttestamentl. Apokryphen hat unter den Juden und in der katholischen Kirche eine so hohe Bedeutung erlangt als der unsere, dieses älteste Martyrologium. Un-

ter den Juden wurde das Thema desselben auch in den folgenden Zeiten in verschiedenem Geiste und mit verschiedenem Erfolge bearbeitet; vgl. die literarischen Nachweisungen bei *Zunz* Gottesdienstl. Vorträge der Juden S. 123. Für unseren Zweck genügt es an die Bearbeitungen im 4 Macc.-B., bei *Joseph. Gor.* und in der Hist. Maccab. arabica (s. Einl. zu 1 Macc. S. XXX) zu erinnern. In der katholischen Kirche wurde die todesmuthige Glaubenstreue der maccab. Märtyrer frühzeitig in gelegentlichen Auslassungen und Paränesen (namentlich von *Orig.* Exhort. ad martyr. Opp. T. I, p. 287—90 ed. Delarue; *Cypr.* de exhort. mart. cp. 9; *Ambros.* de Jacobo et vita beata II, 10—12), in eigenen Homilien (*Greg. Naz.* Hom. XXII; *Chrysost.* in drei Homilien in T. I, p. 622 ss. und einer vierten in T. XII, p. 395 ss. ed. Montef.; *Augustin.* Sermon. 100 sq. in Opp. ed. Bened. T. V, pag. 848 ss.; *Leo* Sermon. 82 [von welcher Rede jedoch die *Ballerini* in ihrer Ausgabe der Werke Leo's Tom. I, p. 451 s. zu erweisen suchen, dass sie dem Augustinus angehöre]; *Gaudent. Briv.* Tract. 15 in der Lyoner Biblioth. patr. maxima Tom. V, p. 966 ss.; *Valeriani* Sermon. 18 in der Pariser Ausgabe des Fulgentius vom J. 1623) und in Gedichten (*Prudent.* Peristeph. X, 750 ss. und dem in 395 Hexametern bestehenden in natalem Machabaeorum matris überschriebenen Gedichte, das von Einigen dem Marius Victorinus [im 4 Jahrh.], von Anderen dem Nectarius [† 397], von Anderen dem Victorinus von Petavonium [Ausgang des 3 Jahrh.], in einem Pariser Codex aus dem 9 Jahrh. dem Hilarius beigelegt wird, aus welchem Codex es *Geo. Friedr. Heinr. Beck* als Anhang zu seiner Diss. de Orosii historici fontibus et auctoritate [Marb. 1832] herausgegeben hat) auf's Höchste (am überschwenglichsten von Chrysostomus) gepriesen und als erhabenes Beispiel zur Nachahmung empfohlen. Obschon noch dem alten Bunde angehörig wurden sie doch dem „heiligen Chor“ der „Märtyrer für Christus“ beigezählt, weil Christus auch Urheber des A.T. sey, für welches sie gestorben (*Chrysost.*), oder weil das N.T. implicite schon im A.T. enthalten (*Augustin.* l. c. p. 850: — — „martyres eos fecit moriturus Christus. — Christiani fuerunt, sed nomen Christianorum postea divulgatum factis antecesserunt. — — Non confitebantur illi aperte Christum, quia adhuc velabatur Christi mysterium. Testamentum enim vetus velatio est novi test. et test. novum est revelatio veteris test. — p. 851: Ipsum [Christum] martyres in manifesto confessi sunt, quem tunc Machabaei in occulto confessi sunt. Mortui sunt isti pro Christo in evangelio revelato, mortui sunt illi pro Christi nomine in lege velato. Christus habet utrosque, Christus pugnantes adjuvit utrosque, Christus coronavit utrosque.“), oder endlich weil auch ihnen schon der Inhalt des christlichen Heiles geoffenbart gewesen sey (*Greg. Naz.* l. c. p. 398: -- μηδένα τῶν πρὸ τῆς τοῦ Χριστοῦ παρουσίας τελειωθέντων δίχα τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως τούτου τυχεῖν· ὁ γὰρ λόγος -- ἐγνωρίσθη καὶ πρότερον τοῖς καθαροῖς τὴν διάνοιαν). Als christlichen Märtyrern war den „Maccabäern“ (s. Einleit. zu 1 Macc. S. X) nicht nur eine Basilica in Antiochien (*Augustin.* l. c. p. 851), sondern auch in der griechischen und lateinischen Kirche ein Fest gewidmet (πανήγυρις τῶν Μακκαβαίων, Festum Maccabaeorum), auf

welches sich die angeführten patristischen Homilieen beziehen. Es wurde am ersten August begangen und seine Spuren verlieren sich erst im dreizehnten Jahrhundert. Vgl. *Bingham* *Origines ecclesiasticae*. Tom. IX, p. 158 sq. der latein. Ausgabe; *Augusti* *Denkwürdigkeiten aus d. christl. Archäol.* I, S. 147. III, S. 134 ff. u. *Handbuch d. christl. Archäol.* I, S. 566 f. *Beck* a. a. O. S. 39 sq. (welcher die genauesten Nachweisungen über die *Zeit* des Festes giebt). — Nach der katholischen Sage wurden die Reliquien der „Maccabäer“ aus Antiochien nach Constantinopel, später von da nach Mailand gebracht. Zuletzt war die Ehre ihres Besitzes zwischen Rom und Cöln streitig; vgl. *Cornel. a Lap.* *Commentar.* p. 112. *Beck* l. l. p. 39. — Uebri- gens hat *Erasmus* in seiner äusserst willkürlichen lateinischen Para- phrase des 4 Macc.-B. den sieben Brüdern und ihrer Mutter folgende Namen gegeben: Maccabaeus, Oberus, Machiri, Judas, Achaz, Areth, Jacobus, der Mutter: Salomone; man weiss nicht, ob in eigener Fic- tion oder nach einer handschriftlich aufbewahrten Sage. Letzteres möchte wahrscheinlicher seyn, da auch zwei Pariser Codices (A. u. R.; vgl. uns. Einleit. in d. 4 Macc.-B. §. 7) am Schluss des 4 Macc.-B. die Namen der Familie angeben und zwar folgende, obschon beide Codd. in verschiedener Ordnung: Abbis (od. Abes), Gourias, Euse- benus, Marcellus, Antonius, Isleazar, Samonas; deren Mutter: Sa- lomonis (Σολομονής), Vater: Archippas; bei *Joseph. Gorionides* heisst die Mutter „Hanna“; in der lateinischen Kirche seit Ambrosius *Mac- cabaea*, d. i. Gattungsname: die *Maccabäerin*.

## Cap. VIII.

Judas' des Maccabäers Siege.

Vs. 1—7. *Judas sammelt um sich eine Schaar von 6000 Gleich- gesinnten. Sie flehen Gott um Erbarmen an und thun dem Feinde grossen Schaden.*

Vs. 1. *παρεισπορευόμεν.* auf einem Nebenwege eingehend, *fur- tim ingredienti*, ist mit *λεληθότως* in derselben Wortfülle verbun- den, wie sie sich findet Galat. 2, 4: *παρεισάκτους* -- *οἵτινες πα- ρεισῆλθον* u. *Polyb.* II, 55, 3: *παρεισῆλθε λάθρα νυκτὸς ἐντὸς τῶν τειχῶν.* — Ueb. *Ἰουδαϊσμός*, s. zu 2, 21. — Vs. 2—4. *κατα- πατούμενον*] s. zu 1 Macc. S. 61. Doch bieten Alex. 44. 64. 71. 74. 106. Compl. Ald. *καταπονούμενον*, was ich vorziehen möchte, da *καταπονεῖσθαι* in der späteren Gräcität sehr üblich ist von Bedrängung, Schwächung, Herunterkommen durch Krieg und Kriegsnoth und an- dere Uebel; vgl. 3 Macc. 2, 2. 13. *Polyb.* XXIX, 11, 11 (*καὶ Ῥω- μαῖοι μὲν ὅσον οὐπω καταπεπονημένην τὴν Πτολεμαίου βασιλείαν τούτῳ τῷ τρόπῳ διέσωσαν*) *Diod.* 13, 51. 15, 85, unser Schriftstel- ler aber sich sehr Vieles von den spätern Classikern, besonders von *Polyb.*, angeeignet hat. *καταπατούμ.* mochte den Abschreibern aus dem bibl. Sprachgebrauche näher liegen; doch ist dasselbe durch Codd. 19. 23. Syr. u. Vulg. geschützt. — Das Wichtigste, die Wiederher- stellung und Kräftigung des herabgekommenen Volkes, wird als erster

Gegenstand der Bitte genannt, woran sich die drei übrigen, jede mit δὲ καὶ anreihen, indem erst durch Erfüllung der ersten die der übrigen Werth und Bedeutung erhält. Ueber das Verhältniss des Volkes zum Tempel s. 5, 19 f. — τὴν καταφθειρ. πόλιν] nicht die zerstörte (de W.), sondern (Particip. praes.) die untergehende, der Vernichtung anheimfallende Stadt, indem der Feind noch im Werke ihrer Zerstörung begriffen ist und, wenn er so fortschaltet, sie bald ἰσόπεδον, dem Erdboden gleich machen wird. — τῶν καταβοῶντων - - αἱμάτων] wie צרעם צרעם 1 Mos. 4, 10. Der Plural αἵματα steht auch bei den Classikern, besonders den Tragikern, sehr häufig von Mord und Blutschuld; s. Meyer zu Joh. 1, 13. καταβοᾶν gegen den Mörder schreien, klagen. Das Blut schreit um Rache, so lange der Mord nicht gerächt, bestraft oder gesühnt ist. 1 Mos. 4, 10. Hebr. 12, 24. Knobel zur Genesis S. 54. — μνησθῆναι] gedenken (für den Zweck der Bestrafung) des gottlosen Mordes der schuldlosen Kinder] s. 6, 10. Im Widerspruch mit der orthodoxen Erbsündenlehre stellt die Bibel das Kindesalter als Zeit der Unschuld dar: Jes. 7, 15. Sir. 51, 13. Matth. 18, 3. 19, 44. — περὶ τῶν - - βλασφημ.] μινῆσκεσθαι mit περὶ auch Add. Esth. 7, 2. Tob. 4, 1 u. ö. bei d. Classikern; Matthäi II, S. 820. Pape II, S. 183. Gotteslästerungen im strengen Sinne dieses Wortes hatte der Erzähler im Vorigen nicht berichtet. Da er aber die übrigen Vs. 2—4 erwähnten Uebel alle früher berichtet hatte, so können die βλασφημίαι nicht wohl eine Ausnahme machen. Ich glaube daher, dass er in der Benennung des dem Namen Jehova's geweihten Tempels nach dem olympischen Zeus und den an diese Benennung von selbst sich knüpfenden Reden die Lästerungen jenes Namens fand. — μισοπονηρῆσαι] Causa pro effectu: den Hass des Frevels durch Bestrafung äussern. — Vs. 5. σύστημα häufig geschlossener Verein von Menschen bestimmter Art, eine Gesamtheit, z. B. eines Volkes, daher geradezu für Volk: 15, 12. 3 Macc. 3, 8; hier Kriegsschaar, wie auch häufig bei Polybius, s. Schweigh. Lex. Polyb. pag. 606. γενόμε. ἐν συστ. nachdem er sich mit einer Schaar umgeben hatte, agmine stipatus. — ἀνυπόστατος] s. zu 1, 13. — weil der Zorn des Herrn (gegen das jüd. Volk) sich in Erbarmen gewandelt hatte] Gott hatte also das Gebet des sterbenden siebenten Bruders (7, 38) erhört. — Vs. 6 f. Städte und Dörfer] natürlich solche, die der Feind inne hatte oder die demselben irgendwelchen strategischen Vortheil boten, oder deren jüdische Bewohner vom Glauben abgefallen waren. τοὺς ἐπικ. τόπους] die sowohl zur Wegnahme als auch für seine strategischen Zwecke bequem gelegenen Orte. — οὐκ ὀλίγους τ. πολεμ. ἐνίκα τροπούμενος] Codd. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. lassen ἐνίκα aus; statt ἐνίκα τροπούμ. bieten Alex. 19. 52. 62. 93: τροπούμ. ἀνήρει; 23: οὐκ ὀλίγων δὲ πτωμάτων τῶν πολεμίων ἐποιεῖτο πλήθη und darnach wahrscheinlich die Vulg.: non paucas hostium strages dabat; 64: πολλῶν πτωμάτων ἐποιεῖτο πλήθη ἀναιρῶν [Syr.: ܐܢܝܡܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ et vicit in bello et interfecit multos). Nur die complutens. LA. kann authentisch seyn, 1) weil aus ihr die Entstehung der übrigen LAA. sich erklärt; 2) weil, wenn Vs. 6<sup>b</sup> einen selbstständigen Satz enthielte, Vs. 7<sup>a</sup> gegen die son-



stige Art unseres Buchs, asyndetisch angereiht wäre, daher auch Codd. 23. 62. 64. 93 diesem Uebelstande durch Einsetzung von  $\delta\acute{\epsilon}$  nach  $\mu\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\tau\alpha$  abzuhelpen suchen. Nach der richtigen LA. haben die beiden asyndetisch an einander gereiheten (*Win.* §. 45, 3) Participialbestimmungen die Geltung eines temporellen Vordersatzes: „wenn er die -- Orte wegnahm und -- Feinde in die Flucht schlug, nahm er zu dergleichen Ueberfällen ( $\acute{\epsilon}\pi\iota\beta\omicron\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ ) meistens die Nächte zu Hilfe. Abschreiber, die jene vom Schriftsteller beliebte Form des Gedankens nicht beachteten, mussten in Vs. 6<sup>b</sup> eine Lücke annehmen, die der Eine so, der Andere anders auszufüllen suchte. —  $\pi\rho\acute{o}\varsigma\tau.\tau\omicron\iota\alpha\upsilon\tau.$   $\acute{\epsilon}\pi\iota\beta\omicron\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ ] zu Ausführung von dergleichen Anschlägen, nl. gegen die Orte und gegen die Feinde. Doch hieten Alex. 23. 93 das passendere  $\acute{\epsilon}\pi\iota\beta\omicron\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ , *Angriffe*, *Ueberfülle*. Wahrscheinlich übersetzen auch Vulg. (*ad hujuscemodi excursus*) und Syr. (ܡܥܬܝܪܐ ܕܥܡܐ ܕܥܡܐ ܕܥܡܐ, *er überfiel und rieb auf Viele*) nach dieser LA. Beide Worte werden in den Codd. häufig verwechselt, z. B. 3 Esr. 8, 22. 3 Macc. 1, 6. 4 Macc. 4, 13. Thuc. 1, 93. Vgl. D'Orville ad Charit. p. 219. Schweigh. Lex. Polyb. p. 247. —  $\lambda\alpha\lambda\acute{\iota}\alpha\tau\iota\varsigma$ ] ein bedeutender Ruf, s. zu 4, 13; doch ist  $\tau\iota\varsigma$  wahrscheinlich unächt und durch den Itacismus aus dem folg.  $\tau\eta\varsigma$  entstanden, indem es in 23. 55. 62. 64. 71 fehlt, wogegen 93. u. 106  $\tau\eta\varsigma$  auslassen. —  $\epsilon\upsilon\alpha\nu\delta\omicron\rho\acute{\iota}\alpha$  bei den Classikern gewöhnlich *Reichthum* (einer Stadt oder eines Staates) *an braven Männern*, seltener, wie hier und 15, 17 *Mannhaftigkeit*, *Tapferkeit*.

Vs. 8 — 29. *Auf Philippus' Nachsuchen sendet Ptolemäus, königl. Statthalter von Rölesyrien und Phönizien, zur Dämpfung des von Judas erregten Aufstandes 20,000 Mann unter Nikanor's und Gorgias' Anführung. Nikanor, des Sieges im Voraus gewiss, ladet die Seestädte zum Kauf jüdischer Slaven ein. Judas sammelt um sich seine 6000 Mann, ermuthigt sie zum Vertrauen auf Gott, gewinnt einen entscheidenden Sieg, lässt in Verfolgung des Feindes nur wegen Anbruchs des Sabbath nach und vertheilt darauf die reiche Beute. In einem gemeinsamen Gebete wird Gott um gänzliche Versöhnung angefleht.* — Trotz bedeutender Differenzen ist die hier erzählte Begebenheit dieselbe mit der in 1 Macc. 3, 38 — 4, 25. Denn nach beiden Berichten verläuft der Hergang im Wesentlichen auf dieselbe Weise, erscheinen auf syrischer Seite Ptolemäus, Nikanor und Gorgias als Leiter des Kampfes (Vs. 8 f. vgl. mit 1 Macc. 3, 38 u. uns. Anm. dazu) und stellen sich noch vor Entscheidung desselben Kaufleute ein zum Kauf der zu machenden jüdischen Gefangenen (Vs. 11. 25. 34. coll. 1 Macc. 3, 41). Die Localität und die Details des Kampfs (1 Macc. 3, 57 ff. 4, 1 ff.) sind unserem Berichterstatter ebenso unbekannt, als die vorausgegangenen Siege Judas' über die syr. Feldherrn Apollonius und Seron (1 Macc. 3, 10 — 26).

Vs. 8.  $\sigma\upsilon\nu\omicron\rho\omega\tilde{\nu}$  entw. wie 2, 24, oder *cum aliis* (denen nl., die es durch die  $\lambda\alpha\lambda\acute{\iota}\alpha$  erfahren hatten) *videns*. — *Philippus*, der Befehlshaber von Jerusalem, s. 5, 22. —  $\pi\upsilon\kappa\nu\omicron\tau.$   $\delta\grave{\epsilon}$  --  $\pi\rho\omicron\beta\alpha\acute{\iota}\nu\omicron\nu\tau\alpha$ ] *dass er in seinen glücklichen Erfolgen* (s. zu 5, 6) *grössere Fortschritte mache*, nl. als er geahnet hatte, oder als dass er sie mit

der ihm zu Gebote stehenden Macht zu hemmen vermöchte. Ueber πυκνότη. (3 Macc. 4, 12) s. *Fritzsche* zu Addit. Esth. 6, 2 u. 2, 2. δέ ist anreihend. — Es ist *Ptolemäus Makron* gemeint, s. zu 10, 12 u. 4, 45. — Ueb. den Begriff des στρατηγός s. zu 3, 5 u. 1 Macc. 10, 65. — Der Infinitiv ἐπιβουλεύειν von dem, was man thun solle, nach γράφειν wie 1 Macc. 10, 59. *Joseph. Antt.* XII, 4, 7 (Ἰώσηπος) ἔγραψε τῷ Ἀρίωνι τοῦτο ποιεῖν. — τοῖς τ. βασ. πράγμ.] s. zu 4, 21. — Vs. 9. προχειρισ.] s. zu 3, 7. — Νικάνορα] s. zu 1 Macc. 3, 38. — τῶν πρώτων φίλων] sc. ὄντα (was Codd. 19. 62. 64. 93 beifügen), unter die ersten Freunde gehörig; schwerlich des Ptolemäus (*Luth., Hasse, de W., Scholz*), sondern des Königs, s. zu 1 Macc. 10, 65. 2, 18. — παμφύλων ἔθνη] Schaaren aus allerlei Volksstämmen; s. zu 1 Macc. 2, 18; vgl. πάμφυλα πλήθη 12, 27. — zwanzig tausend] Nach 1 Macc. 3, 39 waren es 47,000. — ordnete ihm aber auch Gorgias bei] s. zu 1 Macc. 3, 38. — ἄνδρα στρατηγόν] Zu dieser Verbindung s. die zahlreichen Beispiele aus den Apokr. bei *Wahl* Clav. unt. ἀνὴρ 2, e. — Nach 1 Macc. 3, 34 ff. ordnete nicht Philippus, sondern der Reichsverweser Lysias den Feldzug an und zwar auf des in die östlichen Provinzen seines Reichs abgegangenen Königs eigenen Befehl, und nach 1 Macc. 3, 38 sandte Lysias den Philippus neben Nikanor und Gorgias als Befehlshaber der Truppen nach Judäa. Die Differenz gleicht sich vielleicht durch die Annahme aus, dass Ptolemäus über den Stand der Dinge, Kriegsplan, nöthige Truppenzahl u. dgl. sein Gutachten abgegeben hatte und dann als Provinzialchef die Expedition begleitete, um die Führer derselben nöthigenfalls mit Rath zu unterstützen und je nach dem Gange des Kriegs persönlich Anordnungen an Ort und Stelle zu treffen. — Vs. 10. δι´στασθαι kann hier kaum anders als in der von allem sonstigen Gebrauche des Wortes abweichenden Bed. gefasst werden: bei sich durchaus feststellen, d. i. unwiderruflich, fest beschliessen (*Vulg.: constituit*). — ἐκπληροῦν auch bei den Classikern vollständig auszahlen, hier vollständig zusammenbringen, d. h. nicht das etwa dem Könige an der Summe noch Fehlende ergänzen, sondern aus dem Erlös die ganze Summe aufbringen. — τὸν φόρον -- ὄντα ist nicht in Einen Begriff zu verbinden: den vom Könige den Römern schuldigen Tribut (*de W., Scholz*), denn welch' eine sonderbare Verbindung wäre ὁ φόρος τῷ βασ. ἐστὶ τοῖς Ῥωμαίοις! Sondern τῷ βασ. hängt von ἐκπληρ. ab und τοῖς Ῥωμαίοις ὄντα ist Apposition zu φόρον: als den Römern gehörig und darum schlechterdings aufzubringend. Codd. 19. 62. 64. 93 setzen τῷ βασ. vor τὸν φόρον. Die 2000 Talente waren wahrscheinlich der Rest der ganzen Contribution; vgl. zu 1 Macc. S. 123. — Vs. 11. σώματα in der späteren Gräcität geradezu für *Slaven*, da sie rechtlich nur ihren Leibern nach, als blosse Sachen in Betracht kamen, s. *Lobeck* ad *Phryn.* p. 378 sq. (wo der reichen Sammlung von Beispielen noch beizufügen ist *Diod.* 17, 14: τῶν Θηβαίων ἀνηρέθησαν μὲν ὑπὲρ τοὺς ἑξακισχιλίους, αἰχμάλωτα δὲ σώματα συνήχθη πλείω τῶν τρισμυρίων), in der griech. Bibel auch LXX 1 Mos. 36, 6. Tob. 10, 10. Bel u. Drache 32. Apok. 18, 13. — für ein

*Talent*] wahrscheinlich ein attisches, indem die anfangs stipulirten euböischen Talente (*Polyb.* XXI, 14, 4. *Liv.* 37, 45) nachher auf attische herabgesetzt worden waren: *Polyb.* XXII, 26, 19. *Liv.* 38, 38. Da Nikanor aus dem Verkauf der Gefangenen 2000 Talente zu lösen sich getraute (Vs. 10), so muss er die dem Mosaismus treu gebliebene, für den Slavendienst sich eignende Bevölkerung Judäa's auf 180,000 Köpfe angeschlagen haben. *Xen. Mem.* II, 5, 2 schlägt den geringsten Werth eines Slaven in Griechenland zu kaum einer halben Mine, den höchsten zu zehn Minen an. Die geringsten Slaven waren die Bergwerksclaven. Der Preis eines solchen betrug anderthalb Mine und nicht viel mehr kann der Preis gemeiner Haussclaven und -Slavinnen betragen haben. Dagegen soll Nikias Nikeratos einen Aufseher in die Bergwerke sogar für ein Talent gekauft haben. Vgl. *Böckh Staatshaushaltung der Athener* I, S. 73 ff. 1 Aufl. Und nach *Jos. Antt.* XII, 4, 9 kaufte Joseph, Hyrcan's Sohn (s. über ihn 2 Macc. 3, 11), *παῖδας μὲν ἑκατὸν γράμματα ἐπισταμένους καὶ ἀκμαιοτάτους, ἐνὸς ἑκάστου ταλάντου, ἑκατὸν δὲ παρθένους τῆς αὐτῆς τιμῆς ἑκάστην* als Geschenk für den König Ptolemäus III Euergetes von Aegypten. Demnach war Ein Talent für 90 Slaven, also  $\frac{2}{3}$  Minen für den Kopf, ein Spottpreis, wie denn auch nur durch einen solchen eine grosse Zahl von Käufern angelockt werden konnte. — *οὐ προσδέχ.* wie im Deutschen *nicht erwarten* ein Uebel, s. v. a. nicht wännen, dass einen dasselbe treffen könne. — Vs. 12. *προσέπεσε*] s. zu 5, 1. *ἐφόδου*] s. zu 1 Macc. 9, 68. — *μεταδιδόναι* wie im Deutschen *mittheilen* f. *bekannt machen*. — Vs. 13. Vgl. 1 Macc. 3, 56. *δειλανδρεῖν* ein feiger Mann seyn, ausser unserer Stelle und 4 Macc. 10, 4. 13, 10 nur noch bei *Gregor. Nyss.* Vol. II, p. 498; auch *δείλανδρος* und *δειλανδρία* nur einige Male bei Späteren; vgl. *Stephani* Thes. ed. Hase et Dind. Vol. II, p. 942 s. — *ἐξετόπιζον ἑαυτούς*] fehlt beim Syr. u. Vulg. *ἐκτοπίζειν* bei den Classikern mit oder ohne *ἑαυτούς* sich entfernen. Hier ist *ἑαυτούς* wahrscheinlich unächt, da es *Alex.* 55. 71. 106. 243. *Compl.* vor *καὶ ἐξετόπ.* lesen. — Vs. 14 f. *οἱ δέ*] die Uebrigen und zwar die Mehrzahl, während sonst *οἱ δέ* ohne vorausgegangenes *οἱ μὲν* gewöhnlich die Minderzahl bezeichnet, wie *Matth.* 28, 17; vgl. *Klotz* ad *Devar.* p. 358. — *τὰ περιλειμμένα*] d. i. die ihnen nach den Erpressungen eines Menelaus (4, 25), nach dem blutigen Kampfe zwischen Jason und seinen Gegnern (5, 6 ff.), so wie nach den gewiss auch mit Plünderung verbundenen Ueberfällen des Königs (5, 11 ff.) und des Apollonius (5, 24 ff.) verbliebene Habe. — *verkauften sie alles*] sowohl um in dem bevorstehenden Kampfe durch keine Rücksicht auf zurückgelassenes Eigenthum gebunden zu seyn, als auch um für den Fall längerer Dauer desselben im Felde Subsistenzmittel zu haben. — *διὰ τὰς - διαθήκας*] Vgl. zu 1, 2. Der Plural *διαθήκαι* bez. die verschiedenen von Gott mit den Vorfahren seit Abraham geschlossenen Bündnisse; ebenso *Weish.* 18, 22. *Sir.* 44, 11. *Eph.* 2, 12. *Br. Barn.* 9, u. *συνθήκαι* *Weish.* 11, 21. — *ἔνεκεν τῆς ἐπ' αὐτούς - ὀνόμ. αὐτοῦ*] wegen der über sie Statt findenden Zubenennung seines kehren und hoherhabenen Namens, d. h. weil sie nach seinem -

Namen „Volk Gottes“ benannt würden; also das in diesem ihrem hohen Prädicat bezeichnete Verhältniss zu ihm möge für ihn ein Beweggrund seyn, es durch ihre Rettung als wahr zu erweisen. Ueb. die hebraisirende RA. ἐπικαλεῖν ὄνομά τινος ἐπὶ τινα (auch Jac. 2, 7. Apstgsch. 15, 17) s. zu 1 Macc. 7, 37. — Vs. 16. *sechs tausend*] Vulg.: 7000; nach 1 Macc. 4, 6 waren es nur 3000. — τοὺς πολεμίους] 44. 74. 106. 243. Compl.: τοῖς πολεμίοις (19. 62: τοῖς πολεμίοις) *erschreckt werden durch die Feinde*, vgl. 3 Macc. 1, 9; doch gebraucht unser Verf. auch 3, 24 καταπλ. τι. — Vs. 17. ἐμπεπαιγμένης] s. zu 7, 7. — ἔτι δέ] s. zu 6, 4. — Vs. 18. οἱ μὲν γὰρ -- παντοκρ. θεῶ] Anklang an Ps. 20, 8. — τόλμαις] Aeusserungen der Kühnheit, kühne Angriffe. — Vs. 19. προσαναλέγεσθαι, bis jetzt nicht weiter belegt, *noch dazu* (d. h. ausser der Vs. 18 gegebenen allgemeinen Hinweisung auf Gottes Allmacht) *hererzählen*. — ἀντιλήψεις *Hilfeleistungen*, 1 Kor. 12, 28 u. ö. — ἐπὶ τ. προγόνων auch 11, 25 u. Alciph. 1, 5: *zur Zeit der Vorfahren*; ἐπὶ Σενναχηρ. *zur Zeit Sanherib's*, s. zu 1 Macc. 13, 42; üb. die Form Σενναχηρείμ s. zu 1 Macc. 2, 1. — καὶ τὴν (sc. ἀντίληψιν, was Codd. 19. 62. 64. 93 beisetzen) -- χιλιάδων] *und namentlich* (s. zu 1 Macc. 2, 6) *die Hilfeleistung gegen die 85,000*, wie τῶν βαρβάρων βοηθείας, *Hilfe gegen die Barbaren*, bei Plat. Epp. VII, 332. e. Ueber die Sache vgl. zu 1 Macc. 7, 41 und Fritzsche zu Tob. 1, 18. — Vs. 20. πρὸς αὐτοὺς Γαλάτας] *sogar gegen Galater* (s. zu 1 Macc. S. 120), deren Kühnheit und kriegerische Tapferkeit doch allgemein bekannt und gefürchtet sey (Justin. XXV, 2, 10: „tantus terror Gallici nominis et armorum invicta felicitas erat, ut [reges Orientis] aliter neque majestatem suam tutam, neque amissam recuperare se posse sine Gallica virtute arbitrantur). Doch lesen alle Codd. (mit Ausnahme von 52. 68. 71) u. Compl. τοὺς statt αὐτούς. — παράταξιν] s. zu 1 Macc. 3, 26. — οἱ πάντες] *die Sämmtlichen, in Allem*. — χορεία wie häufig bei Polyh. für Kriegsgeschäft, *Schlacht*. — Μακεδόνες für Syro-Makedonen oder seleucidische Syrer (Strabo XVI, p. 744: Μακεδόνας τοὺς Συρίας ἄρχοντας. Ptolem. X, 7, p. 815: ἔχαιρον γὰρ δὴ Μακεδόνες οἱ ἐν Αἰγύπτῳ καλούμενοι βασιλεῖς, καθάπερ γε ἦσαν), auch bei Joseph. Antt. XII, 5, 4. XIII, 1, 1. 5. 3, 1. 6, 7. 10, 1. XX, 10. Bell. jud. I, 2, 2. (coll. Addit. Esth. 6, 9. 13), ebenso מַכְדִּים מַכְדִּים bei Joseph. Gor. III, 7 und מַכְדִּים מַכְדִּים III, 12, 1. Die Vulg. lässt mit Cod. 106 an der ersten Stelle ὀκτανισχίλ. σὺν Μακεδ. τετρακισχίλ. aus und giebt mit Alex. 55 an der zweiten Stelle die Zahl der Juden nur zu 6000 an. — ἀπορεῖσθαι hier *in der Schlacht bedrängt werden, sich nicht zu helfen wissen*; ebenso Xen. Cyr. VII, 1, 40. Diod. 20, 76 (Wahl). — διὰ τὴν -- βοήθειαν] *διὰ* vom bewirkenden Grunde, s. zu 3, 1. Dass die Syrer einer feindlichen Macht von 120,000 Mann *im Ganzen* nur 12,000 entgegengestellt hätten (Wernsd.), liegt nicht nothwendig in der Stelle. Sondern die 12,000 könnten ein abgesondertes Corps gebildet haben, welches unvermuthet auf die feindliche Hauptmacht gestossen wäre. Aber die Kriegsmacht der Galater hat niemals die Höhe von 120,000 Mann erreicht. Zur Zeit ihres Einfalls in Kleinasien hatten





gleitete Eleasar den Zug als *Priester* (s. 2 Chron. 13, 12. 5 Mos. 20, 2 ff. coll. 4 Mos. 10, 9) und las Abschnitte vor wie 5 Mos. 20, 1 ff. 28, 1 ff. — σύνθημα θεοῦ βοηθείας] σύνθημα ist auch bei den Classikern die militärisch-technische Bezeichnung der *Parole*; θεοῦ βοηθ. ist Genit. appositionis; die Parole lautete also θεοῦ βοήθεια; vgl. 13, 15: σύνθημα θεοῦ νίκης. Aehnliche Parolen bei den Classikern, z. B. *Veget.* 3, 3: *nobiscum Deus*. *Xen. Anab.* I, 8, 17: Ζεὺς σωτὴρ καὶ νίκη. VI, 6, 26: Ζεὺς σωτὴρ, Ἡρακλῆς ἡγεμών. *Cyr.* III, 3, 58: Ζεὺς ξύμμαχος καὶ ἡγεμών. VII, 1, 10: Ζεὺς σωτὴρ καὶ ἡγεμών. *App. Bell. civ.* 2, 76 von der Schlacht bei Pharsalus: καὶ ἐς εὐτολμίαν παρακαλοῦντες καὶ τὰ συνθήματα ἀναδιδόντες, ὁ μὲν Καῖσαρ Ἀφροδίτην νικηφόρον· ὁ δὲ Πομπήιος Ἡρακλέα ἀνίκητον. Noch andere Beispiele s. bei *Grot.* zu uns. St. — σπεῖρα bei Polyb. der röm. manipulus, in der Apstgsh. u. bei Josephus die Cohorte (s. *Bretschneider Lex. N. T.* s. v.), hier u. 12, 22. Judith 14, 11. *Ev. Joh.* 18, 3 ganz im Allgem. *Schaar* als militärische Abtheilung. — συνέβαλε τῷ Νικ.] s. zu 1 Macc. 4, 33. — Vs. 24. τοῖς μέλ. ἀναπήρους ἐποίησαν] Syr. weiter ausführend: sie hätten ihnen die Hände abgehauen, die Augen ausgestochen und die Glieder unbrauchbar gemacht. τὸ πλεῖστον] *Alex.* 74. 106. 243. *Compl.*: τὸ πλεῖον. — Vs. 25. Vgl. Vs. 11. — ἐφ' ἱκανόν] s. zu 7, 5. — ἀναλύειν eigtl. *solvere ancoram*, *aufbrechen*, *weggehen*, *zurückkehren*, in letzter Bed. hier u. 9, 1. 12, 7. 15, 28. 3 Macc. 2, 24. 5, 21. 44. 7, 20; vgl. *Rühnöl* zu *Luc.* 11, 36. — ὑπὸ τῆς ὥρας συγκλειόμ.] *von der Zeit gedrängt*, durch sie behindert; *Polyb.* XVII, 7, 3: ἥδη δὲ τῆς ὥρας συγκλειούσης; 9, 2: διὰ τὸ καὶ τὴν ὥραν εἰς ὅψὲ συγκλείειν. In uns. Stelle ist ἡ ὥρα die Zeit des Sonnenuntergangs am Freitag. — Vs. 26. ἦν -- σαββάτου] sc. *ἡμέρα*, also — *προσάββατον* *Marc.* 15, 42. Uebrigens vgl. zu 1 Macc. 2, 34. — οὐκ ἐμακροθύμ. κατατρέχ. αὐτούς] *non perseverarunt insequentes* [eos] (Vulg.). *μακροθυμεῖν* *Geduld haben*, hier *beharrlich seyn*. *Alex.* 23. 44. 71. 74. 106. 243. *Compl.*: *ἐμακροτόνησαν*, wahrscheinl. *strengten sich lange an*, von *Bretschneid.* *Spicil.* in interpr. graec. *Vet. Test.* p. 169 angelegentlich vertheidigt, auch von *Schleusn.* gebilligt, aber sicherlich nur Aenderung solcher Abschreiber, welche *μακροθυμεῖν* nur in der gangbareren Bedeutung *langsam zu Werke gehen* kannten, die hier nicht passt. *μακροτονεῖν* (*μακρότονος* *lang gedehnt*) kömmt sonst nirgends vor. — κατατρέχειν τινα, class. *RA.*, *gegen jemanden feindlich anlaufen*, *ihn verfolgen*; *LXX* 3 Mos. 26, 37. — Vs. 27. ὅπλολογ. -- πολεμίων] steht im Widerspruch mit 1 Macc. 4, 17 u. 23, nach welchen Stellen Judas die Plünderung des feindlichen Lagers erst später gestattete, nachdem auch die von Gorgias befehligte feindliche Heeresabtheilung geflohen war. ὅπλολογεῖν τινα, *eines Waffen sammeln*, nur hier u. Vs. 31. — περὶ τὸ σάββ. ἐγίνοντο] *feierten den Sabbath*. γίνεσθαι περὶ τι *sich mit etwas beschäftigen*, wie π. τὴν γεωργίαν 12, 1. π. τ. ἄφρον 3 Macc. 7, 10; περὶ τ. φυλακὴν τῆς πόλεως ἐγίνοντο *Polyb.* I, 29, 5; περὶ τὴν τοῦ σώματος θεραπείαν *ibid.* I, 74, 8; περὶ συναγωγὴν χρημάτων *XXVII*, 12, 2; Beispiele aus *Diodor* s. bei *Wahl* *Clav. apocr.*

p. 103. — ἔξομολογ. τινι zu eines Ehre aus des Herzens Grunde (ἐξ) ein Bekenntniß ablegen, ihn lobpreisen, nur in der bibl. Gräcität (= ἡ ἡγήνη), hier aber sehr häufig, vgl. *Schleusn.* u. *Wahl* s. v. *Fritzsche* Ep. ad Rom. T. III, p. 188 s. *Win.* S. 31 u. 188. Ebenso das Subst. ἔξομολόγησις 3 Macc. 6, 35. Sir. 17, 22. 18, 28. Vgl. *Schleusner* Thes. II, p. 412. — αὐτούς nach διασώσαντ. fehlt in Alex. 23. 44. 55. 71. 106. Compl. und ist allerdings entbehrlich. — εἰς τ. ἡμέραν τ.] auf diesen für die Erhaltung der Theokratie so entscheidenden Tag. Sie danken dafür, dass er sie denselben erleben liess, nachdem so viele ihrer Brüder als Märtyrer umgekommen waren. — ἀρχὴν ἐλέους τάξαντος αὐτοῖς] *quum prima benevolentiae documenta exhibere iis decrevisset* (*Wahl* Clav. p. 74). Suppl. αὐτοῦ zu τάξαντος (62. 93. Ald.: τάξαντι), s. zu 1 Macc. S. 7. Codd. 44. 243. Compl.: στάξαντος (64 στάξαντι): da er geträufelt hatte; dessgl. schon die Vulg.: *misericordiae initium stillans in eos*, gebilligt von *Grot.* u. *Schleusner* Thes. V, p. 89. Es wäre zu wünschen, dass diese Var. noch stärker bezeugt wäre, da sie der Neigung des Erzählers zu gezielter Schreibart sehr angemessen ist. στάζειν χάριν findet sich auch bei *Philostr.* Imag. ed. Jac. p. 728 und in neutraler Bedeutung vom Zorne Gottes für ἡγήνη, sich ergiessen, LXX Jerem. 42, 18. 44, 6. 2 Chron. 12, 7. Da das vorausgehende ἐλέους mit s endigt, so konnte dieser Buchstab durch Versehen ebenso gut zum folgenden Wort gezogen werden, als auch von demselben ausfallen. — Vs. 28. ταῖς χήραις καὶ ὀρφ.] Alex.: τ. χήρ. κ. τοῖς ὀρφ., wogegen Cod. 23 ταῖς vor χήρ. auslässt. Die Wiederholung des Artikels vor ὀρφ. war nicht nöthig, da beide Subjecte als Eine Kategorie der vorzugsweise Bedürftigen gedacht werden; vgl. *Win.* S. 116 f. — τὰ παιδία wohl nicht die Diener (*Grot.*, *Schleusn.*, *Gaab*, *Wahl*), denn nirgends kömmt der Ausdruck von solchen vor, wie παῖδες (s. zu 1 Macc. 1, 6) oder παιδάκια (s. zu 1 Macc. 16, 16), sondern die Kinder der Krieger im Gegensatz zu den Waisenkindern. — ἐμερίσαντο] es ist διεμερίσαντο zu lesen nach Alex. 19. 23. 55. 62. 64. 93. 106. Ald. Die Bedrängten, Wittwen und Waisen bedachte man lediglich aus patriotischer Liebe mit einem Theile der Beute; die Vertheilung unter die Krieger aber ward nach einer Bestimmung des Königs David vollzogen: 1 Sam. 30, 25 f. Die Verordnung in 4 Mos. 31, 26 f. bezieht sich bloss auf die Vertheilung der Gefangenen und des erbeuteten Viehes. Die jetzt gemachte Beute bestand nach Vs. 27. 1 Macc. 4, 23 in Waffen, Kleidungsstücken, Gold, Silber und sonstigen Kostbarkeiten. — Vs. 29. εἰς τέλ. καταλλ. τοῖς αὐ. δούλοις] εἰς τέλος entweder = κατὰ τέλος, bis ans Ende, für immer, oder was ich vorziehe: bis zur Vollendung, ganz und gar, völlig, in welcher Bedeutung der Ausdruck in der späteren Gräcität häufig (vgl. Sir. 10, 13. *Diod. Sic.* 17, 71: Ἀλέξ. τὴν Πελοπόννησον εἰς τέλος κατέσπευδε καταφθεῖραι), namentlich dem Polybius sehr geläufig ist (s. *Schweigh.* Lex. Polyb. p. 616), auch κατὰ τέλος einige Male (Ps. 13, 1. 74, 10. 79, 5. 89, 47) vorkömmt (*Gesen.* Thes. II, p. 906). Die Aussöhnung Gottes mit seinen Knechten erfolgt nämlich allmählich: zuerst hörte der Zorn Gottes auf, in Strafen

sich zu äussern (7, 38), dann wandelte er sich in Mitleid um (8, 5); der jetzt verliehene Sieg über ein grosses feindliches Heer war der erste glänzende Beweis dieser göttlichen Sinnesänderung (Vs. 27: ὁρχήν ἐλέους τάξ. [στάξ.] αὐτοῖς). Aber vor völliger Wiederherstellung des Status quo ante hatten sie noch keine Bürgschaft der völligen Versöhnung Gottes mit ihnen. Auch *Euseb.* KG. 8, 16 sagt in Betreff der mit dem Aufhören der Verfolgungen sich günstiger gestaltenden Lage der Christen: αὐτῆς τῆς θείας προνοίας ἐμφανὲς ἐπίσκεψις -- καταλλακτομένης τῷ λαῷ.

Vs. 30 — 36. *Sieg über die syr. Feldherrn Timotheus und Bakchides. Feier des Siegesfestes in Jerusalem. Tödtung mehrerer Frevler daselbst. Schimpfliche Flucht Nikanor's nach Antiochien.* — Nach 1 Macc. 7, 8 ff. erschien Bakchides (dessen das 2 Macc.-B. hinfort nicht wieder gedenkt) erst unter König Demetrius I Soter auf dem jüdischen Kriegsschauplatze. Unser Berichterstatter mochte eine dunkle Kunde davon haben, dass mit der so eben gewonnenen Hauptschlacht noch nicht alle Gefahr beseitigt war, ohne zu wissen, worin diese Gefahr bestand, nl. dass Gorgias mit seinem 6000 Mann starken Corps sich noch nicht am Gefecht betheiligt hatte (1 Macc. 4, 17 ff.). Um in seinem Berichte keine Lücke zu lassen, reiht er hier in irriger Combination Dasjenige an, was ihm von einem Kampfe des Bakchides mit den Juden bekannt war. Die Erwähnung des *Timotheus* hat ihren Grund wahrscheinlich in einer Verwechslung mit den 1 Macc. 5, 6 f. 11. 34. 37 ff. erzählten Begebenheiten, so wie die kurze Angabe ὁχρωμάτων ὑψηλῶν εὖ μάλα ἐγκρατεῖς ἐγένοντο in Vs. 30 eine schwache Reminiscenz an die 1 Macc. 5, 5. 8. 28 ff. 36. 46 ff. 65 berichteten Details zu seyn scheint.

Vs. 30. Das Komma, das in manchen Ausgg. nach συνερίζ. steht, ist zu streichen. Timotheus ist ohne Zweifel identisch mit dem 10, 24. 32. 37. 12, 2. 10. 18. 21. 24 Genannten; s. Anm. zu 12, 2. — *über die zwanzigtausend tödteten sie von ihnen*] αὐτῶν weist nachdrucksvoll aufs Object zurück, 10, 10. 3 Macc. 2, 21; s. *Kühner* Gramm. §. 632. Die Nichtbeachtung dieses bekannten Sprachgebrauchs veranlasste Aenderungen, wie τοῖς περὶ -- συνερίσαντες (Alex. 55 u. a.), so dass Letzteres auf die Juden sich bezöge. Soll die Zahl der Getödteten nicht aus der Luft gegriffen seyn, was bei dem Charakter unseres Buchs allerdings nicht unmöglich ist (dieselbe Zahl auch Vs. 9 u. 10, 17), so hat man sie mit *Grot.* (vgl. auch *Wernsd.* p. 96) als Gesamtsumme der in späteren Gefechten (wahrscheinlich den 1 Macc. 5 erzählten, s. daselbst Vs. 22. 34) Umgekommenen zu fassen. Uebrigens geschieht die Erwähnung des Bakchides und Timotheus so unvermittelt, als ob der Leser von ihrer Erscheinung in Judäa bereits unterrichtet sey. Es ist daher wohl eine Nachlässigkeit des Epitomators anzunehmen. Wahrscheinlich war in Jason's Werke (bei Vs. 9) nicht unbemerkt gelassen, dass beide Feldherrn gleichzeitig mit Nikanor, aber unter dessen Oberbefehle, mit einem noch grösseren Armeecorps als der Oberanführer, in Judäa eingerückt seyen. — ὁχρωμάτων -- ἐγένοντο] setzten sich in Besitz gar sehr hochgelegener (und darum schwer einzunehmender) Festungen. ἐγ-



κρατῇ τινος γίνεσθαι oder εἶναι von militärischer Besitznahme (10, 15; τῆς πόλεως 13, 13; τῶν τόπων 10, 17; χώρας κ. πόλεως Polyb. I, 7, 5. III, 51, 11), findet sich auch häufig bei den Classikern, eben so die Zusammenstellung von εὖ μάλα, *gar sehr* (10, 18. 32); s. die Lexx. — λάφυρα nach Hesych. u. and. Lexikographen im Unterschied von σκῦλα die dem lebenden Feinde abgenommene Beute, hier aber vorzugsweise Beute Erschlagener, daher es Vs. 31 mit σκῦλα alternirt. πρεσβύτεροι neben Bedrängten, Wittwen und Waisen wohl Greise, nicht Gemeindevorsteher (13, 13. 14, 37), denen ein Theil der Beute für Communalzwecke überlassen worden seyn könnte. — Vs. 32. τὸν δὲ Φυλάρχην] sicher Nomen proprium (Vulg.), nicht appellativum, als Führer einer φυλή, besonders in der Reiterei (Zürch. Bib., Luth., Castellio, Corn. a Lap. u. A.), denn in diesem Falle würde es τινὰ δὲ φυλάρχην heissen. — τῶν περὶ Τιμ.] = τινὰ τῶν π. Τιμ., s. zu 1 Macc. 7, 8. οἱ περὶ τινα hier wie 10, 20 die Leute mit Ausschluss des Führers. — Vs. 33. ἐπινίκια ἄγειν die Siegesfeier begehen (τὰ ἐπιν. ἐορτάζειν Lucian. Dial. M. 20, 23; τὰ νικητήρια ἄγειν Jos. Antt. XII, 10, 5), wie σωτήρια ἄγειν ein Rettungsfest feiern 3 Macc. 6, 30; Ἐρμαῖα ἄγ. Plat. Lys. p. 206. d. — ἐν τῇ πατρίδι] gewiss nicht *im Vaterlande*, denn sie waren ja nicht aus demselben vertrieben gewesen, sondern in der Vaterstadt, in Jerusalem (Vulg., Syr., Zürch. Bibel), wohin sie sich nach Vs. 31 wieder den Zugang erkämpft hatten. Als Hauptstadt des Landes und Sitz des Heiligthums konnte dieselbe als gemeinsame Vaterstadt gelten (wie denn Vs. 36 die Juden als οἱ ἐν Ἱεροσολύμοις bezeichnet werden). Sicher ist damals auch die Reinigung des Tempels vollzogen und dessen Einweihung feierlich begangen worden; vgl. Anm. zu 10, 1. — τοὺς ἐμπρόσσαντας -- Καλλισθένην καὶ τινὰς ἄλλους ὑφῆψαν -- πεφευγότας, οἵτινες] Diess die lectio recepta, statt deren Alex. 44. 55. 71. 74. 106. Compl. Vulg. πεφευγότα unter Auslassung von καὶ τινὰς ἄλλους, Codd. 44. 71. 74. 243. Compl. Ald. Vulg. auch τὸν ἐμπρόσσαντα lesen, wogegen 19. 62. 93, welche die lectio rec. bieten, καὶ ἄλλους τινὰς haben. Statt οἵτινες endlich haben Alex. 23. 44. 55. 106. 243. Compl. Ald.: καὶ τόν. Ohne Zweifel ist wohl als ursprüngliche LA. herzustellen: τοὺς ἐμπρόσσαντας -- Καλλισθένην ὑφῆψαν -- πεφευγότα, οἵτινες, als aus welcher die Varr. als Aenderungen am besten sich erklären lassen. In τοὺς ἐμπρόσ. nennt der Verf. die Kategorie, aus welcher er den Kallisthenes wahrscheinlich als den Anstifter des Frevels und wegen des interessanten Umstandes seiner Flucht besonders namhaft macht. Vielleicht aber ist καὶ vor Καλλισθ. zu lesen, was sich noch in Cod. 55 findet: *und namentlich Kallisthenes*, s. zu 1 Macc. 2, 6; KAI konnte vor dem darauf folgenden KAA leicht ausfallen. οἵτινες welcher Art Leute, s. zu 1 Macc. 2, 31. S. 41. Der Anstoss, den man an der Verbindung der Plurale τοὺς ἐμπρόσ. und οἵτινες mit den Singularen Καλλισθ. u. πεφευγότα nahm, veranlasste die verschiedenen Aenderungen, so wie die Einfügung von κ. ἄλλους τινὰς od. καὶ τινὰς ἄλλους. Alex. 74. Compl. Ald. lesen auch ἐκομίσατο zu Ende des Satzes. Ueb. τοὺς ἱερ. πυλῶνας s. 1 Macc. 4, 38. ὑφῆψαν] Mos enim est gentibus

ferme omnibus igne interficere incendiarios (Grot.). — τῆς δυσσεβ. ἐκομίσ. μισθόν] vgl. 2 Petr. 2, 13: κομιούμενοι μισθὸν ἀδικίας. Ueb. μισθός u. *praemium* im Sinne von *Strafe* s. *Schleusn.* Thes. V, p. 616. — Vs. 34 f. τρισαλιτήριος *drei Mal frevelhaft* = ausserordentlicher, grösster Frevler, Erzbösewicht, auch 15, 3. Addit. Esth. 6, 14, wie τρισάθλιος, *sehr unglücklich* (3 Macc. 4, 4 e lect. vulg. 4 Macc. 8, 34), τρισάλαστος, τρισάωρος, τρισεύλαιοι u. Aehn. — ὁ τοὺς χιλίους -- ἀγαγών] s. Vs. 11. — κατ' αὐτόν] ihm zu Folge, seiner Meinung nach. — δοξικὴ (statt des sonst gewöhnlichen ἔνδοξος) ἔσθῃς *Prachtgewand*, das er als Feldherr trug. Er legte dasselbe ab, um nicht erkannt zu werden. — διὰ τῆς μεσογείου] sc. ὁδοῦ (*Win.* S. 521), *mitten durchs Land*, also auf dem geradesten Wege. — δραπέτης entlaufener Slav, dann überhaupt Flüchtling, s. die Lexx. — ἔρημον] einsam, ohne irgend eine Begleitung. — ὑπεράγαν] auch 10, 34: *über die Massen*, *ausserordentlich*; analog ist ὑπερλίαν, ὑπέρευ. — δυσήμερεῖν *einen unglücklichen Tag haben*, dann überhaupt *unglücklich seyn*. Alex. 44. 74. 243. Compl.: ὑπὲρ ἅπαν εὐήμερικώς (woraus in Codd. 23. 71. 106 per itacismum sogar ein Adv. εὐήμερικώς geworden ist!), ebenso Cod. 55, aber mit Beibehaltung von ὑπεράγαν, diess wäre: *über die Massen glücklich geworden bei der Vernichtung des Heeres*, d. h. glücklich darüber, dass er bei der Niederlage des Heeres allein unversehrt davon gekommen sey, welche LA., obwohl von Grot. gebilligt, doch sicher entweder in einem Versehen beruht, oder vorwitzige Aenderung des Alex. ist, um die Feigheit und Niederträchtigkeit Nikanor's recht schwarz zu malen. — Vs. 36. ἀναδέχεσθαι *auf sich nehmen, versprechen*, bei den Classikern in dieser Bed. gewöhnlich mit Inf. futuri, hier mit Inf. aor. (nur Compl. hat das Futur.), wie auch andere Verba des Versprechens, s. *Win.* S. 296. — κατορθοῦσθαι *glücklich vollbringen, gut verrichten* (bei den Classikern immer das Activ in dieser Bed.), φόρον *den Tribut vollständig aufbringen*; s. zu Vs. 10. — τὸν θεόν] fehlt in Alex. 55. 74. 106. 243. Ald., ist aber unentbehrlich, indem Diejenigen, denen Nikanor sein Schicksal erzählte, unmöglich wissen konnten, dass unter dem „Fürkämpfer“ Gott zu verstehen sey; dieselben würden gewiss an einen menschlichen Fürsten gedacht haben. — Die vier letzten Verse des Capitels hat *Luther* nicht übersetzt, aus welchem Grunde, vermögen wir nicht zu sagen.

## Cap. IX.

Tod des Königs Antiochus Epiphanes.

Vs. 1 — 17. *Nach dem vergeblichen Versuche einen Tempel in Persepolis zu plündern, begiebt sich Antiochus nach Ekbatana. Dasselbst empfängt er die Nachricht von der Niederlage seiner Truppen in Judäa. In wildem Zorn hierüber beschliesst er aufzubrechen, um an Jerusalem die schrecklichste Rache zu nehmen. Aber schwere Plagen Gottes bringen ihn auf andere Gedanken. Er gelobt die hei-*

lige Stadt für frei zu erklären, das dem Tempel Geraubte reichlichst zu ersetzen, ja sogar selber Jude zu werden und überall die Macht Gottes zu verkünden. — Vgl. 1 Macc. 6, 1—13.

Vs. 1. ἐτύγχανε ἀναελυκώς] s. zu 4, 32 u. 8, 25. — ἀνόσμως] nach Baduell, Schleusn., Wahl u. A.: ohne militärische Ordnung (s. Pape I, S. 75), richtiger: schimpflich (Vulg., Luth., Fr. Jun., de W.); vgl. ἀσχήμονα ἀναζυγῆν Vs. 2. LXX Prov. 25, 26: ἄποσμον δίκαιον πεπτωκέναι. — ἐν τῶν κατὰ Περσ. τόπων] Statt κατὰ haben Alex. 23. 55. 71. 74. 106. Compl. περί; s. aber zu 1, 1. Ueb. den Zug des Königs in die östlichen Provinzen seines Reichs s. zu 1 Macc. 3, 31. — Vs. 2. Persepolis] Perserstadt, bekanntlich die Hauptstadt der Landschaft Persis, deren einheimischer Name unbekannt ist; unter den Sassaniden Istakhar. Es gilt jetzt mit Recht als ausgemacht, dass sie von Alexander dem Grossen nicht ganz zerstört wurde, wie Curt. 5, 6 f. (coll. Arr. 3, 18. Diod. 17, 71) angiebt, denn auf seiner Rückkehr aus Indien besuchte Alex. die Stadt (Arr. 6, 30. 7, 1) und der Satrap Peukestes gab daselbst dem Heere ein grosses Gastmahl (Diod. 19, 22). Vgl. Lassen in Ersch u. Gruber Encykl. 3 Sect. XVII Bd. S. 348 u. 442. Forbiger in Pauly Realencykl. Thl. V, S. 1359. Auch könnte die Nanäa (denn diese Göttin war es, deren Tempel Antiochus berauben wollte) als numen patrium der Perser (s. oben S. 39) in der „Perserstadt“ recht wohl einen Tempel gehabt haben. Sonach stände von dieser Seite der Glaubwürdigkeit unseres Erzählers kein Bedenken entgegen (gg. Wernsdorf p. 60 s.). Allein nach weit beglaubigterer, auch von App. Syr. 66 vertretener Nachricht war es ein elymäischer Tempel, auf welchen Antiochus sein Attentat richtete; s. zu 1 Macc. S. 92. — συνέχειν in seiner Gewalt behaupten, nl. durch Eroberung. — διὸ δὴ] daher nun; 4 Macc. 5, 16; s. Wahl Clav. p. 114. — ὀρμαῖν ἐπὶ τὴν τῶν ὀπλων βοήθ.] sich in Aufregung erheben, um sich mit den Waffen zu helfen, aufstehen und zu den Waffen greifen. — ἐτρόπησαν] in fugam versi sunt (Vulg.), nl. Antiochus und seine Leute. — ἀναζυγῆ Aufbruch, Rückkehr, besonders mit einem Heere (s. zu 1 Macc. 11, 22), 13, 26. am häufigsten bei Polyb., auch die RA. ἀναζ. ποιῆσθαι II, 54, 10. VIII, 28, 4. — Vs. 3. προσέπεσε] s. zu 5, 11. — bei Ekbatana] der Hauptstadt Mediens. Nach 1 Macc. 6, 4 f. erhielt Antiochus die Nachricht von der Niederlage seiner Heere noch in Persien, als er seinen Versuch, den elymäischen Tempel zu plündern, gescheitert sah und sich bereits zur Flucht nach Babylon angeschickt hatte. Noch in Persien, in der Stadt Tabä, erteilte ihn der Tod (s. zu 1 Macc. S. 93). Damit aber ist eine Reise aus Persien nach dem von Persepolis viele Meilen nordwestlich gelegenen Ekbatana geradezu ausgeschlossen; vgl. Wernsd. §. 32. p. 61 sq. — Vs. 4. ὄρετο] gedachte, war gesonnen, s. Pape II, S. 301. ἐναπερείδεσθαι gew. sich aufstützen, dann activisch: mit Gewalt auf etwas werfen (unserer Stelle analog ist Polyb. XXIII, 13, 2: Φίλιππος -- πνθόμενος ταῦτα καὶ βαρέως φέρων -- ἐναπηρείσατο τὴν ὀργὴν εἰς τοὺς τάλαιπῶρους Μακρωνίτας), τὴν κακίαν dem Sinne nach s. v. a. die Rache für die erfahrene Unbill; er wollte dieselbe den Juden schwer entgelten lassen. — κα-

ταύειν, von der Vollendung eines Weges, ist auch bei den Classikern sehr gangbar; s. die Lexx. — οὕτω γάρ] Unter dieses γάρ ist das ganze Satzgefüge von οὕτω bis Ende von Vs. 5 zu subsumiren, als welches die Nachweisung enthält, dass dem frevelhaften Entschlusse des Königs die Strafe Gottes auf dem Fusse gefolgt sey (ἄρτι δὲ αὐτοῦ καταλήξ. - ἔλαβεν αὐτόν κτ.), oder schon über ihm geschwebt habe, als er den Entschluss fasste. — πολυάνδριον, bei den späteren Griechen sehr häufiger Ausdruck: 1) Ort, wo viele Menschen zusammenkommen; 2) Begräbnissplatz für Viele, *gemeinsamer* Todtenacker, als solcher bei *Ael.* V. H. 12, 21 von πατρώοις ταφαῖς und οἰκείοις ἡρώοις unterschieden. Sinn: er wolle von Jerus. nur den Boden übrig lassen als grosse allgemeine Begräbnisstätte seiner bisherigen Bewohner. — Vs. 5. πανεπόπτης] *Alex.* 23. 55. 62. 64. 106: παντεπόπτης; dieselbe Variation wie in πανεπίσκοπος u. παντεπίσκ. Weish. 7, 23. πανόπτης, παντόπτης; πανούργος, παντούργος; vgl. *Lobeck* ad *Phryu.* p. 673 sq. πανόπτης von Gott auch *Orac. Sibyll.* *Fragm.* I, 4. *Clem. Rom.* 1 *Cor.* 58. *Polyc.* 7 (δεήσεσιν αἰτούμενοι τὸν πανεπόπτην θεόν, μὴ εἰσενεγκεῖν ἡμᾶς εἰς περασμόν), vgl. auch *Suiceri* *Thes.* II, p. 561. Es bezeichnet nicht bloss den Allwissenden, sondern zugleich auch den auf Grund seiner Allwissenheit Alles *beaufsichtigenden* (s. zu 7, 6. 36), *Allwaltenden*, daher hier von ihm als Solchen eine Aeussere seiner Strafmacht prädicirt wird. Die Nichtbeachtung dieses Umstandes veranlasste die Aenderung παντοκράτωρ in 74. 243. *Compl. Ald.* — ἐπάταξεν -- πληγῇ] hebraisirender Ausdruck; vgl. *LXX* 5 *Mos.* 28, 22: πατάξει σε κύριος ἀπορία καὶ πυρετῶ; 4 *Kön.* 6, 18: ἐπάταξεν αὐτοὺς ἀορασία; vgl. zu 1 *Macc.* 1, 30. — ἀόρατος, weil es ein inneres Uebel war. — ἄρτι δὲ αὐτοῦ καταλήξ. κτ.] καταλήγειν gewöhnl. *neutral aufhören*; aber auch als *Transit.* mit *Accusativ beendigen* 3 *Macc.* 6, 32. *Diod.* 14, 84. Eben hat der König seine Frevelrede geendet, da trifft ihn das leibliche Uebel; wohl Beweises genug, dass es der Erzähler als eine übernatürliche göttliche Straffäusserung angesehen wissen wollte. — τὰ ἔνδον die inneren Theile des Leibes. — Vs. 6. ξενίζων in der späteren Gräcität sehr oft *fremdartig, seltsam, ungewöhnlich*; s. die Lexx.; 3 *Macc.* 7, 3. — σπλάγχνα hier als Sitz der Empfindungen. Ueber die Art dieser dem Könige widerfahrenen Vergeltung s. Einleitung S. 10 u. Anm. zu 5, 10. — Vs. 7. ἀγροωχία von ἀγρόωχος, nach *Buttmann* wahrscheinlich gebildet aus γέρας ἔχων = γεράσχος mit α intensiv., in der älteren Gräcität vorzugsweise im guten Sinne s. v. a. ἐντιμος, σεμνός, ἀνδρεῖος, bei den Späteren dagegen *stolz, hochfahrend, unbändig*, insofern Ansehen, Würde und Reichthum leicht übermüthig macht; so 3 *Macc.* 1, 25; das Substantiv in diesem Sinne Weish. 2, 9 und in Verbindung mit ὕβρις 3 *Macc.* 2, 3. Vgl. die Lexx. u. *Buttmann* *Lexilogus* 2 Bd. S. 98 ff. Da in unserer Stelle die ὑπερηφανία einen steigernden Gegensatz zu ἀγροωχία bildet, so bez. letzteres das stolze Vertrauen des Königs auf die Mittel und Kräfte, die ihm bisher als Herrscher *wirklich* zu Gebote gestanden hatten; ὑπερηφ. das dünkelfhafte Vertrauen auf bloss *eingebildete* Kraft, s. Vs. 8. — τοῖς θυμοῖς] *Dativ. modalis*, wie 3 *Macc.* 2, 3: ὕβρει κ.



ἀγερωχία πράσσειν τι, s. Kühner §. 586; üb. den Pluralis s. zu 4, 25. — ἐποξύνειν sonst in der späteren Gräcität, wie das lat. *exacuere*, *anreizen*, *anfeuern*; in Verbindung mit πορείαν, *accelerare* (Vulg.), da ὀξύς auch *schnell* bedeutet, wie wir sagen *scharf fahren* (Wahl). — φερομ. φοίζω] *dahin rollend mit Sausen*. — δυσχερ. πτώμ. περιπεσ.] s. zu 6, 13. Der hier erzählte angebliche Vorfall wird weiter ausgeschmückt in der Hist. Maccab. arab. 8: „Erant autem in exercitu regis elephanti quam plurimi. Accidit ergo, ut quidam eorum fugeret et barritum ederet, quamobrem diffugerunt equi, portantes lectum, in quo jacebat Antiochus et excusserunt illum“; und ganz ähnlich von Joseph. Gorion. III, 12, 13 s. — Vs. 8. *Den Wogen des Meeres zu gebieten*] was nur Sache Gottes ist: Hiob 38, 11. Jes. 51, 15. Nah. 1, 4. Ps. 65, 8. 89, 10. 106, 9. — διὰ τ. ὑπ. ἀνθρ. ἀλαζονείαν] gehört zu δοκῶν; *aus übermenschlichem Uebermuth*, d. i. einem Uebermuth, zu welchem sonst Menschen gar nicht fähig sind; vielleicht ist als Gegensatz der Hochmuth gedacht, wie er dem Satan und den Dämonen beigelegt wird. ἀλαζονεία eigentl. *Grosssprecherei*, hier die derselben zu Grunde liegende Gesinnung, die Selbstüberschätzung, Hochmuth, so auch 15, 6. — *mit Wäge die Höhen der Berge abzuwägen*] d. h. durch Abwägung ihrer Massen zu bestimmen, wie hoch ein jeder seyn soll, was nur in der Macht Gottes steht: Jes. 40, 12. Ps. 65, 7. Ueb. ἴστημι in der Bed. *wägen* s. die Ausleger zu Matth. 26, 15. — κατὰ γῆν γενόμε.] *humi stratus*. — Vs. 9. ὥστε - - σκώληκας ἀναξέειν] eigentl.: *so dass Würmer hervorsprudelten*, d. h. aufwimmelten, in wimmelnder Masse zum Vorschein kamen; so auch Plut. Artax. 16: εὐλαὶ καὶ σκώληκες ὑπὸ φθορᾶς καὶ σπηγεδόνος ἐκ τοῦ περιττώματος ἀναξέουσι. Ebenso wird ἐκξέειν gebraucht; z. B. Herod. 4, 205 von einer afrikanischen Fürstin, die dasselbe Schicksal wie Ant. gehabt haben soll: ζῶσα εὐλέων ἐξέξησε, *ging lebendig in Würmer auf*, *wimmelte von Wurmern*; s. Pape I, 658. An die Läusekrankheit, φθειρίσσις (Serar., Corn. a Lap., Tirin.) zu denken, verbietet der Ausdruck σκώληκες; vgl. die Ausleger zu Apstgsh. 12, 23. — τὰς σάρκ. αὐτ. διαπίπτειν] *sein Fleisch stückweise* (diess liegt im Plural σάρκας) *auseinander fiel*, wie an einem im Zersetzungsprocess befindlichen Leichnam. ζῶντος gehört zu αὐτοῦ, ist aber des Nachdrucks wegen voraufgestellt: noch lebend sey sein Leib dem Zersetzungsprocesse verfallen. — τῇ σαπρίᾳ] *zufolge der Fäulniss*. Doch ist dieser Dativ nur durch Codd. 52. 56. 64. 68. vertreten. Alle übrigen Codd. u. Compl. haben in merkwürdiger Uebereinstimmung τὴν σαπρίαν. Aber wie soll man diesen Accus. erklären? Etwa aus dem activen Sinne, der sich in das Passiv βαρύν. legen lässt: *mit Beschwerde empfinden*, so das σαπρίαν vom Gestanke des faulenden Körpers zu verstehen wäre? — Bei dem entschieden tendenziösen Charakter dieser, von allen sonstigen Zeugnissen glaubwürdiger Geschichtschreiber entblösten (s. zu 1 Macc. S. 93), vom glühendsten National- und Religionshass eingegebenen Schilderung, bei der unverkennbaren Absicht des Erzählers, die Krankheit des Königs als ein göttliches Strafwunder darzustellen (s. zu Vs. 5), würde es nutzlose Mühe seyn, einem etwaigen historischen Kerne der

Erzählung in Analogieen der medicinischen Erfahrung nachzuforschen, wie z. B. *Fullonius*, *Reinhard* Bibelkrankheiten (5 Bücher in 3 Bdehen, Frkf. 1767 f.) II Bd. S. 384. *Friedreich* Zür Bibel (Nürnb. 1848) I Bd. S. 238 annahmen, es hätten sich in den durch den Sturz aus dem Wagen verursachten und von den königlichen Wundärzten vernachlässigten (!) Wunden und Geschwüren Maden erzeugt. (Vgl. *Winer* RWB. Art. *Würmer*.) Nein, die Meinung des Erzählers scheint vielmehr zu seyn: Unmittelbar nach der Frevelrede hätten sich in den Eingeweiden des Königs Würmer gebildet und die unerträgliche Qual veranlasst; nachher hätten diese Würmer die Eingeweide und weiter die Muskeln durchfressen und seyen in Massen zu Tage gekommen \*). Bei lebendigem Leibe sollte der König durch alle Zeichen der Verwesung an sich, die Masse der seinen Leib zernagenden Würmer, das Zerfallen der fleischigen Theile desselben und den unerträglichen Gestank, auf's Unzweideutigste an seine Sterblichkeit erinnert und von seinem Hochmuth abgeführt werden (Vs. 12). — Vs. 10. τῶν οὐρ. ἄστρον ἀπτεσθαι] bildl. st. im Besitze der höchsten Macht und Würde seyn; vgl. Jes. 14, 14. Aehnlich *Horat.* Od. I, 1, 36: *sublimi ferriam sidera vertice* von Erlangung der höchsten Ehre. — Vs. 11. τὸ πολὺ zum grossen Theil, gar sehr. — ὑποτετρανσμ.] nicht *secreto sauciatus vulnere*, mit Bezug ἀοράτῳ πληγῇ Vs. 5 (*Bad.*, *Wahl*), denn so konnte sich der Verf. nicht mehr ausdrücken, nachdem das Uebel in so schreckhafter Weise zu Tage getreten war (Vs. 9), sondern entw. ein wenig verwundet, was per meosin s. v. a. *schwer verwundet*, oder *allmählich*, d. h. je länger je mehr *verwundet*. Die anscheinende Schwierigkeit des ὑπο veranlasste dessen Auslassung in Alex. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. — κατὰ στιγμήν] von *Augenblick* zu *Augenblick*. Vgl. ἐν στιγμήν χρόνου Luc. 4, 5; *Plutarch.* Educ. puer. 17, 17: στιγμή χρόνου πᾶς ὁ βίος ἐστί; im Lat. *punctum temporis*. — ἐπιτευν. ταῖς ἀλγηδόσι] d. h. als seine Schmerzen sich steigerten. — μὴ θνητὸν - - ὑπερηφάνως] Statt ἰσόθρα haben Alex. 55. 71. 74. 106. 243 ὑπερήφανα, unter Weglassung von ὑπερηφάνως, welches auch in Codd. 19. 23. 62. 93. Compl. Vulg. Syr. fehlt; demnach ist zu lesen ἰσόθρα φρονεῖν ohne ὑπερηφ.; denn ἰσόθρα

\*) Die Frage, ob Würmer auf natürliche Weise sich also durchbohren, ist unter den Aerzten streitig. Doch erzählte auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Braunschweig im J. 1841 (vgl. den amtlichen Bericht über diese Versammlung S. 97 f.) GMR. *Sachse* aus Schwerin einen Fall „von Durchbohrung des Nabels einer Frau durch einen sechs Zoll langen Spulwurm nach vorheriger furunkelartiger Abscessbildung. Der Entbindung des Wurmes folgte eine chylusähnliche Feuchtigkeit und eine chronische Fistelöffnung. Einen sehr ähnlichen Fall erzählte Dr. *Oppenheim* aus Hamburg, wo sich eine Menge lymphartiger Materie aus einer Geschwulst entleerte, die sich zwischen symphysis ossium pubis und Nabel öffnete und nach längerer Entleerung ein acht Zoll langer Spulwurm herausgezogen wurde.“ Dr. *Sachse* zeigte, dass solche Durchbohrung mit rüsselartiger Bildung des Kopfs der Würmer nicht im Widerspruch stehe; die Bohrversuche derselben seyen eigentlich *Saugversuche* und das bekannte *gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo* finde hier seine pathologische Anwendung. Doch leuchtet ein, dass solche Beispiele von Perforation einzelner Würmer sich in keinen Vergleich stellen lassen mit dem Bilde, welches unser Schriftsteller vom Leiden des Antiochus entwirft.

wurde durch ὑπερήφανα glossirt, welches von Späteren, die dessen Begriff im Texte beibehalten wollten, ins Adverbium umgewandelt und hinter das Verbum gesetzt wurde. ἰσόθεια wird schon durch den Gegensatz θνητόν erheischt. ἰσόθεια φρονεῖν nach Vs. 8 *sich eine gottgleiche Macht beilegen*. Als Parallelen führt Grot. an aus *Antiphanes*: Εἰ θνητὸς εἶ -- θνητὰ καὶ φρόνει. *Demonax*: θνητοὶ γεγῶτες μὴ φρονεῖθ' ὑπὲρ θεοῦς. *Sophocl.*: θνητὴν δὲ φύσιν χρηθ' ἰσοθια φρονεῖν. Ausserdem *Aesch. Pers.* 820: οὐχ ὑπέρφρον θνητὸν ὄντα χρηθ' φρονεῖν. *Soph. Trach.* 472 s.: σε μανθάνω θνητὴν φρονοῦσαν θνητὰ κοῦκ ἀγνώμονα. — Vs. 13 f. ἡὔχετο] *gelobte*. — πρὸς τὸν κτλ.] πρὸς bez. die ethische Relation. — ἀναδεικνύειν *aufzeigen, darstellen*, seit der macedonischen Zeit sehr gangbar von öffentlichen Erlassen in der Bed. *öffentlich erklären, feierlich proclamiren*, besonders Beamte, Regenten, ernennen: Vs. 23. 25. 10, 11. 14, 12. 26. 3 Esr. 1, 34. 8, 23; vgl. die Observationsscribenten und Ausleger zu Luc. 1, 80. 10, 1. — Vs. 15. οἰωνόβρωτος *von Raubvögeln zu fressen*, auch 3 Macc. 6, 34. θηρίοις ist pleonastisch beigesetzt; s. *Win. S. 532*. Ἰσους Ἀθηναίοις ποιήσειν] Statt Ἀθηναίοις wollen *Fr. Jun., Grot. u. Calmet Ἀντιοχείοις* lesen, da man bei diesen Worten zunächst an die Verleihung des Bürgerrechts denkt, der König von Syrien aber über das atheniens. Bürgerrecht nicht zu verfügen hatte. Antiochus würde sonach versprechen, *sämtlichen* Juden das antiochenische Bürgerrecht zu verleihen, welches bis dahin nur an *einzelne* Bewohner Jerusalems vergeben worden war, s. 4, 9. 19. Indessen entscheiden sämtliche kritische Zeugnisse für Ἀθηναίοις; auch bedient sich unser Verf. der Form Ἀντιοχεῖς 4, 9; Ἀντιοχέσι aber konnte nicht wohl durch Versehen in Ἀθηναίοις sich umbilden. Wahrscheinlich besagen die Worte, er wolle die Juden durch Gewährung einer freien demokratischen Verfassung den Athenern ganz gleich stellen. — Vs. 16. καλλίστ. ἀναθ. κοσμήσειν] s. zu 3, 2. — τὰς ἐπιβάλλ. -- χορηγήσειν] s. zu 3, 3. σύνταξις festgestellte Abgabe, geordneter Beitrag; s. *Schleusn. Thes. V, p. 213. Fritzsche* zu 3 Esr. 6, 29. — Vs. 17. Ἰουδαίων] nicht bloss nomen religionis (*Grot., Gaab*), denn durch Annahme der jüdischen Religion vermittelt der Beschneidung wäre Ant. wirkliches Glied des heil. Bundesvolkes geworden \*).

Vs. 18—27. *An seiner Genesung verzweifeln*d erlässt *Antiochus IV* an die Juden ein freundliches Schreiben, in dem er *dieselben* von seiner Krankheit benachrichtigt und ihnen für den Fall seines Todes Wohlwollen und Gehorsam gegen seinen Sohn und Nachfolger empfiehlt.

\*) Aus obiger Schilderung der Qualen des Antiochus scheint *Lactant* de morte persecut. 33 mehrere Züge in seine Gemälde des ähnlichen Schicksals des Christenverfolgers Maximinus aufgenommen zu haben: — — „percussit eum Deus insanabili plaga (vgl. oben Vs. 5). — — Computrescent forinsecus viscera — — vermes intus creantur. Odor autem non modo palatium, sed totam civitatem pervadit. — — Comestus a vermibus et in putredinem corpus cum intolerandis doloribus solvitur. — — Tandem malis domitus Deum coactus est confiteri. Novi doloris per intervalla exclamat, se restitutum Dei templum satisque pro scelere facturum“, worauf er ein Edict zu Gunsten der Christen erlässt.

Vs. 18. *πόννοι Schmerzen*; s. zu 4 Macc. 1, 9. — *ἐπεληλύθει γὰρ -- κρίσις*] Sinn: denn hätten die Schmerzen aufgehört, so wäre die über ihn gekommene Strafe nicht *δικαία*, d. h. sie hätte mit seinen Vergehungen nicht im rechten Verhältniss gestanden. — *ὑπογράφειν scribendo subungere*, *nachstehend* oder *unten schriftlich beifügen* 3 Macc. 2, 30. 6, 41. 3 Esr. 2, 6. 25; vgl. unten zu Vs. 25. — *ἐκκλησίας τάξι. ἐχ.] τάξις Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft*, und da diese durch bestimmte Eigenschaften bedingt ist, so wird das Wort seit der macedon. Zeit auch geradezu für *Eigenschaft* (s. zu 1, 19) gebraucht, nicht bloss von Personen, sondern auch von Sachen; vgl. *Polyb.* III, 20, 5: οὐ γὰρ ἱστορίας, ἀλλὰ κουρεακῆς καλιᾶς ἐμοὶ δοκοῦσι τάξιν ἔχειν καὶ δύναμιν τὰ τοιαῦτα συγγράμματα. — *περιέχουσιν δὲ οὕτως*] *περιέχειν* in Verbindung mit Adverbien, wie οὕτως, ὡς, neutral: *in sich fassen*, *dem Inhalte nach lauten*; 11, 22. Test. XII Patr. Levi 10: καθὼς περιέχει βιβλὸς Ἐνώχ; *Euseb.* H. E. 3, 1: ὡς ἡ παράδοσις περιέχει. Vgl. auch Anm. zu 1 Macc. 11, 29. — Vs. 19 f. In zu weit gehender und am wenigsten der Würde eines Königs angemessener Captatio benevolentiae werden die Empfänger des Erlasses zuerst genannt, während sonst die griechisch-römische Sitte, den Aussteller eines Briefs oder Erlasses vor dem des Empfängers zu nennen, mit Ausnahme von 3 Esr. 6, 7 (einem Berichte persischer Beamter an ihren König) u. 2 Macc. 4, 1 überall auch in den biblischen Briefen (vgl. die zu 1 Macc. S. 149 angeführten Stellen) beobachtet wird. — *χρηστός brav.* — *τοῖς πολίταις*] Apposition zu *τοῖς χρ. Ἰουδ.* Der Art. bez. die Bürger, die er hat, die ihm angehörigen Staatsgenossen. — *στρατηγός*] sonst nirgends Bezeichnung der Könige; dagegen war *Consul et imperator* bekannter römischer Titel, daher *Wernsd.* p. 107 sq. meint, Antiochus habe sich als Befehlshaber seiner eigenen Truppen in Persien so nennen können, da er bekanntlich auch sonst in lächerlicher Nachahmung römischer Gewohnheiten und Sitten sich gefallen habe. Auch in dem folg. *εἰ ἔβρωσθε κ. τ. λ.* habe Ant. die römische Formel *si vos liberique vestri valetis, bene est, ego quidem et exercitus valemus*, deren sich die Consuln in ihren Berichten aus den Provinzen an den Senat bedienten (vgl. auch *Joseph. Antt.* XIV, 10, 2. 12, 3), mutatis mutandis absichtlich nachgeahmt. Vgl. uns. allgemeinen Bemerkk. am Schluss dieses Briefs. — *τὰ ἰδια] res vestrae*, euere Angelegenheiten und Zustände, häusliche Verhältnisse; 11, 23. 26. 29. — *κατὰ γνώμην] nach Wunsch*; Weish. 7, 15. — *εὐχεσθαι χάριν* entw. pleonastisch: *agere gratias* (Vulg.), oder *Dank geloben, versprechen.* — *auf den Himmel die (meine) Hoffnung setzend*] nl. dass es um euch wohl stehe. — Vs. 21. *καγὼ δὲ ἀσθενῶς διεκείμην] ich für meinen Theil dagegen befand mich unwohl.* Während *καὶ* — *δέ* sonst zusammengehört in der Bed. *aber auch, auch andererseits*, und zur erweiternden Näherbestimmung des Vorhergehenden dient oder dasjenige hervorhebt, was auf der anderen Seite Gleiches Statt findet, sind hier beide Partikeln in der Art zu trennen, dass *καὶ* das *ἐγὼ* nur hinsichtlich des Befindens mit den Juden parallelisirt, *δέ* aber das *ἐγὼ* mit denselben in Gegensatz stellt. *διακείσθαι* in einen (körperlichen oder geistigen)



*Zustand versetzt seyn*, welcher Zustand gewöhnlich durch Adverbien bezeichnet wird, z. B. *χαλεπῶς*, *ἀπόρῳς* (s. die Lexx.); *Plut. Ages. 19: ὑπὸ τραυμάτων πολλῶν κακῶς τὸ σῶμα διακείμενος*. Das Impf. *διακείμεν* (die Dauer bezeichnend) so wie im Folg. *ἐμνημόνεον* steht nach bekanntem Briefstyl, indem der Schreiber in die Zeit des Empfängers sich versetzt. Uebrigens fehlt das Sätzchen *καγὼ* -- *διακείμ.* in Alex. 23. 74. 106. 243. Compl. (welche sehr unpassend den Satz *εἰς οὐρ. τ. ἐλπίδα ἔχων* zum Folgenden zieht). Und allerdings war dasselbe nicht unbedingt nöthig, da der Schreibende seine Krankheit im folg. Vs. berührt. Möglich daher, dass es Abschreiber einfügten, um der brieflichen Sitte zu genügen, nach welcher der Schreibende nach Berührung des Befindens den Leser über sein eigenes etwas beifügt. Doch ist die Auslassung viel zu schwach bezeugt und kann durch die Schwierigkeit des *καγὼ* — *δὲ* veranlasst seyn. Nach *διακείμεν* ist ein Punct zu setzen; denn damit ist die briefliche Eingangsformalität zu Ende. Die drei folgenden Sätze reihen sich asyndetisch an, wie diess im Briefstyl nicht ungewöhnlich ist. — *ὑμῶν τὴν τιμὴν*] *die von euch (mir) erwiesene Ehrerbietung oder Achtung.* — *ἂν ἐμνημόν.*] *ἂν* fehlt in Alex. 23. 62. 64. 93. 106; es erscheint allerdings nicht passend, da es dem Gedanken die unfeine Nüance geben würde: er habe sich ihrer Achtung und Zuneigung bloss *unter gewissen Umständen und Verhältnissen* erinnert; vgl. *Kühner II, S. 93*. Entweder ist es durch die letzte Sylbe des vorhergehenden *ἐννοια*n in den Text gekommen, oder die ursprüngl. LA. war *ἀνεμνημόνεον*, obschon dieses Compositum sonst nicht vorkommt. — *φιλοστόργως*] *mit Liebe*; s. zu 6, 20. — *περὶ τ. Περσίδα*] Alex. 19. 25. 62. 64. 93. 106: *κατὰ τ. II.*, wohl vorzuziehen; vgl. zu 1, 1. — *περιπεσῶν ἀσθενείᾳ*] s. zu 6, 13. — Vs. 22 f. *ἀπογινώσκ. τι* *an etwas verzweifeln*; classische RA. — *θεωρῶν*] *im Geiste betrachtend, erwägend*; s. 4 Macc. 14, 13. — *ὁ πατήρ*] Antiochus III der Grosse. — *καθ' οὗς* -- *ἐστρατοπέδ.*] Es ist jener Zug gemeint, auf welchem Antiochus III seinen Versuch, einen elymäischen Tempel zu plündern, mit dem Leben hüsste; s. zu 1 Macc. S. 92. Ueb. *τ. ἄνω τόπους* s. zu 1 Macc. 3, 37. — *διαδεξιόμενον*] nicht *Stellvertreter*, wie 4, 29. 31 (*Grot.*), sondern *Nachfolger*, wie aus dem parallelen *ἀναδεικνύειν βασιλέα* Vs. 25 erhellt. — Ueb. *ἀναδεικνύειν* s. zu Vs. 14. — Vs. 24. *wenn etwas Unerwartetes vorfiele*] Euphemismus für: wenn er sterben sollte. — *ἢ καὶ προσάγγ. τι δυσχ.*] *ἢ* fehlt in Alex. 19. 62. 64. 93. 106, wohl desshalb, weil man erklärte: und wenn *ausser* der Nachricht vom Tode des Königs etwas Missliches berichtet würde, vielleicht dass die östlichen Provinzen im Aufruhr begriffen oder abgefallen seyen, während doch *πρὸς* in *προσαγγέλλειν* sich immer auf das Subject bezieht, bei dem etwas angebracht wird. Es ist aber die Voraufstellung von *προσαγγελεῖν* zu beachten: bloss *berichtet* würde, nl. ohne dass der Bericht gegründet sei, nl. vom Tode des Königs. Ueb. *δυσχερές* s. zu 6, 3. — *οἱ κατὰ χώρα.*] s. zu 1, 1. — *τὰ πράγματα*] s. zu 3, 38. Dass Antiochus III der Grosse während seines Zuges in die östlichen Satrapieen in einem öffentlichen Erlasse seinen Nachfolger feierlich proclamirt habe, wird sonst nirgends be-

richtet und ist auch sehr unwahrscheinlich, da über die Person dieses Nachfolgers, nl. seinen ältesten Sohn Seleucus Philopator, kein Zweifel obwalten konnte, wogegen Antiochus IV den legitimen Erben, seinen in Rom als Geisel befindlichen Neffen Demetrius, zu verdrängen und die Nachfolge seinem eigenen Sohne Antiochus V zuzuwenden suchte. — Vs. 25. ἐπέχειν (sc. τὸν νοῦν) *tivl auf etwas achten*, Sir. 31, 2. Apstg. 3, 5. 1 Tim. 4, 16 u. häufig bei den Classikern; τοῖς καιροῖς ἐπ. *auf die Zeitumstände lauern*, um sie für den eigenen Vortheil auszubeuten; Vulg.: *temporibus insidiantes*, ebenfalls classisch: Liv. 23, 35. Vellej. 2, 21 (Gaab.). — προσδεχομ.] Alex. 23 (sec. m.) 44. 55. 71. 74. 106: προσδοκῶντας; falsch, wie sich aus der LA. in Cod. 23 pr. m. προσδόκοντας δεχομένους ergibt. — τὸ ἀποβῆσ.] wieder euphemistisch statt *des Königs Tod*. — τὸν υἱόν μου] μου fehlt in Alex. Compl. Ald. u. vielen Codd., ebenso Vs. 26 und ist allerdings ebenso entbehrlich, wie nach πατήρ Vs. 23, wo es auch der gew. Text nicht hat. — ἀνατρέχειν *hinaufziehen*, scheint gewählt, um die Raschheit dieser Züge zu bezeichnen. — παρακατατίθεσθαι τι *tivl für sich bei einem etwas niederlegen* als Depositum: 3, 15; von Menschen, dieselben als heiliges und theures Gut eines Anderen geistiger oder leiblicher Obhut oder Pflege (hier der Ehrerbietung und trenem Gehorsam) anvertrauen; LXX Jerem. 40, 7: παρεκατέθετο αὐτῷ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, u. häufig bei den Profanscribenten; das Substantiv παρακαταθήκη in diesem Sinne Tob. 10, 13. συνιστῶν] s. zu 1 Macc. 12, 43. Die Angabe, dass Antiochus IV oft in die östlichen Satrapieen gezogen sey, ist ein entschiedener Verstoss gegen die Geschichte; dieselbe kennt nur Einen solchen Zug, denjenigen, auf welchem Ant. seinen Tod fand. Für mehrere ist in der bekannten Lebens- und Regierungsgeschichte desselben nicht einmal Raum vorhanden. — γέγραφα -- ὑπογεγραμ.] „Scipsi ad eum epistolam, qua vos ei commendo, cujus epistolae exemplum huic epistolae subjeci“ (Grot.). ὑπογράφειν (s. zu Vs. 18) von Briefen die in Abschrift einem anderen angehängt werden, auch 11, 17. Cic. ad Att. 9, 13: „Caesar nobis litteras perbreves misit, quorum exemplum subscripsi“ (Wahl). Dem Erzähler hat es aber nicht gefallen, diesen angeblichen Brief des Königs an seinen Sohn mit aufzunehmen. — Vs. 27. προαίρεσις *propositum*, dann *Grundsatz, Regierungsverfahren*, so fern es auf politischen Grundsätzen ruht, auch 11, 26; s. Pape u. d. W. — συμπεριφέρεσθαι *tivl una cum aliquo circumferri*, dann *mit jemandem umgehen*, *sich in Eines Charakter und Neigungen zu schicken wissen*, in welcher Bedeutung nach Diog. Laert. 7, 18 der Stoiker Zeno τὸ συμπεριφέρεσθαι τοῖς φίλοις zu den Pflichten rechnete und nach Diog. Laert. 7, 13 εὐσυμπερίφορος (mit dem sich gut umgehen liess) war (s. Heyne ad Epict. Man. 16. p. 53); daher *sich mit Einem vertragen*: Sir. 25, 2: γυνή καὶ ἀνὴρ ἑαυτοῖς συμπεριφερόμενοι; in uns. Stelle bezeichnet es die rücksichtsvolle Behandlung der Unterthanen, wie bei Euseb. H. E. IX, 9, 7: κεκείμενοι (den kais. Statthaltern), -- ἵνα ἀνεξικάνως καὶ συμμέτρως συμπεριφέροντο αὐτοῖς (den Christen); s. auch zu 3 Macc. 3, 20.

Der Inhalt des Briefs steht zum grössten Theil in Widerspruch

sowohl mit dem bekannten sehr misslichen Verhältniss des Königs zu den Juden, als auch mit der Lage, in welcher er nach 9, 1—18 sich befand, als er den Brief geschrieben haben soll. Nach Vs. 18 nämlich verzweifelte er an seinem Aufkommen und sollte der Brief eine *flehentliche* Bitte (*ἱκετηρία*) an die Juden enthalten. Nach dem Briefe selbst (Vs. 22) verzweifelt der König keineswegs, sondern hegt grosse Hoffnung auf Genesung. Von einer *flehentlichen* Bitte enthält der Brief keine Spur; nur seinen Sohn empfiehlt der König dem Wohlwollen und dem treuen Gehorsam der Juden. Während ferner der König den Juden das empfindlichste Wehe zugefügt hatte und sich über den dadurch sich zugezogenen tödtlichen Hass derselben unmöglich täuschen konnte, rühmt er sich in dem Briefe sowohl der ihnen erzeugten Wohlthaten (Vs. 26), als auch der Ehrerbietung und des Wohlwollens, das er von ihnen erfahren habe (Vs. 21. 26). Auf den ersten Blick könnten diese Umstände für die Aechtheit des Schreibens zu sprechen scheinen, indem der Erzähler, wenn er das Schreiben erdichtet hätte, dessen Inhalt in besseren Einklang mit der vorausgehenden Erzählung gebracht haben würde. Bertheau de sec. libro Macc. p. 35 s. glaubt die Aechtheit des Schreibens vertheidigen zu können unter der Voraussetzung, dass dasselbe ursprünglich ein Circularerlass an sämtliche Provinzen des Reichs gewesen sey, in welchem selbstverständlich das Verhältniss des Staatsoberhauptes zu den *einzelnen* Völkern und Provinzen unberücksichtigt bleiben musste. Derselben Vermuthung war schon Wernsdorf p. 106 ss. nicht abgeneigt, nur dass er wegen Voraufstellung der Juden im Gruss, wegen der plumben Häufung der das Wohlergehen bezeichnenden Worte (Vs. 19), so wie wegen des historischen Verstosses in Vs. 25 eine Interpolation des Schreibens von jüdischer Hand annahm. Allein selbst durch das Zugeständniss einer theilweisen Aechtheit würde dem Briefe immer noch zu viel Ehre angethan. Ausser dem starken historischen Verstoffe in Vs. 25 glaube ich hauptsächlich folgenden Umstand dagegen geltend machen zu können. Der von Antiochus IV zu seinem Nachfolger ernannte Sohn war damals erst 9 Jahre alt (s. zu 1 Macc. 6, 17); selbstverständlich bedurfte er eines Vormundes und Reichsverwesers. Einen solchen ernannte Antiochus IV nach 1 Macc. 6, 14 f. 55 auch wirklich in der Person des Philippus. Wie hätte er nun in dem öffentlichen Erlasse, in welchem er seinen königlichen Nachfolger proclamirte, die aus dem in Vs. 24 angegebenen Grunde eben so unumgänglich nöthige Bestimmung über die Person des Vormundes und Reichsverwesers unterlassen sollen, zumal da bei der hohen und einflussreichen Stellung, die er nach 1 Macc. 3, 32 f. dem Lysias in den westlichen Satrapieen angewiesen hatte, die Ungewissheit über diesen Punct die grösste Verwirrung im Reiche anrichten musste! Und wie hätte in einer an das gesamte Reich erlassenen Urkunde von so ausserordentlicher Wichtigkeit Jahr und Tag der Ausstellung fehlen sollen? Kurz, das Schreiben wird sich wohl nur als Fiction des Erzählers begreifen lassen, der aber in Conception desselben nicht ohne psychologischen Tact verfuhr, indem es zur Art der Despoten alter und neuer Zeit gehört, in öffentlichen Erlassen die Gefahren, in denen sie schwe-

ben (Vs. 22 vgl. mit Vs. 18), geringer erscheinen zu lassen, als sie sind, und Missverhältnisse zu verhüllen, auch des Wohlwollens und der Zuneigung der von ihnen gemisshandelten Völker so wie denselben erzeugter Wohlthaten sich zu rühmen. Hatte aber einmal der Erzähler den übermüthigen Monarchen nur überhaupt zu einem Schreiben von solchem Inhalt an die von ihm früher so arg verachteten Juden sich verstehen und ihnen sogar eine Abschrift des angeblich an den Thronfolger gerichteten Briefs beilegen lassen (Vs. 25): so musste dieser Schritt als zu grosse Herablassung gelten, als dass nicht der Ausdruck *ἐπιστολὴ ἱκετηρίας τάξιν ἔχουσα* (Vs. 18) als berechtigt hätte erscheinen sollen. Demnach wird aber auch die Nachahmung römischer Briefformalitäten in Vs. 19 f. lediglich auf Rechnung des Concipienten zu setzen seyn, zumal da die eine derselben auch 11, 28 in einem angeblichen Schreiben Antiochus' V wiederkehrt.

Vs. 28 f. *Tod und Begräbniss Antiochus' IV. Flucht seines Freundes Philippus.*

Vs. 28. *ὡς ἔτερον διέθεγκεν*] in dem Verhältniss, wie er Andere behandelt hatte; in seinen Leiden erhielt er die seinem Betragen gegen Andere genau entsprechende Strafe. — *ἐπὶ ξενῆς*] sc. *γῆς*; *Win. S. 522.* Vgl. Anm. zu 5, 10. *ἐν τοῖς ὄρεσι*] Reminiscenz an den wahren Thatbestand; denn die Stadt Tabā, in welcher Antiochus starb (s. zu Vs. 3), lag in der Landschaft Parātacene, die nach *Strabo* XV, p. 503. XVI, 512 sehr gebirgig und von Räubern bewohnt war; vgl. *Wernsdorf* p. 61 s. Die Notiz scheint folgende pragmatische Beziehung zu enthalten: fern vom üppigen Hoflager, ja überhaupt von gebildeten Menschen habe er in einsamer rauher Gegend sein Leben geendet. — *μόρος* *Schicksal*, besonders *widerwärtiges*, häufig von gewaltsamem oder überhaupt schimpflichem oder traurigem Tode: 13, 7. 3 Macc. 3, 1. 5, 2. 8. 6, 10. 31. *οἰκτιστός* *μόρος* auch bei *Dion. Halic. Arch. T. II, p. 1051.* ed. Huds., *οἰκτρός* *μόρος* de compos. verb. p. 208. ed. Schaeff. *χειρίστος* μ. 3 Macc. 3, 1. — *καταστρέφ.* τ. βίον, RA. der späteren Gräcität, *das Leben endigen*; *Plut. Thes. 19. Ael. V. H. 3, 4. 5, 1. 6, 12. 8, 17.* — Vs. 29. *παρakoμίσζειν* *vorüberschaffen*, lässt sich hier im Med. kaum anders als *funere efferendum curare* (*Schleusn., Wahl*) fassen, ob schon dieser Gebrauch bis jetzt nicht weiter belegt ist. — *σύντροπος*] s. zu 1 Macc. 1, 6. — *διενλαβεῖσθαι τινα*, *sich vor jemandem sehr in Acht nehmen, ihn sehr fürchten.* τὸν υἱὸν τ. Ἀντ.] nicht diesen, sondern dessen bisherigen Vormund und Erzieher, Lysias, seinen Nebenbuhler; s. 1 Macc. 3, 32 f. 6, 14 f. 55. — *διεκομίσθη*] s. zu 4, 5. Um die Differenz der Angabe dieses Verses mit 1 Macc. 6, 55. 63 und *Joseph. Antt. XII, 9, 7* (s. zu 1 Macc. S. 106) auszugleichen, nimmt man gewöhnlich an, Philippus habe sich zuerst nach Aegypten begeben, um sich der Hilfe Ptolem. Philometor's gegen Lysias zu versichern, dann sey er wieder nach Persien geeilt und an der Spitze der dort zurückgelassenen Ostarmee zurückgekehrt und habe sich Antiochiens bemächtigt, wo er aber von Lysias verdrängt und (nach Josephus) gefangen genommen und getödtet worden sey. Allein was sollte ihn bewogen haben, das östliche Heer zu verlassen und als



Einzelner mitten durch die von Lysias befehligten Provinzen zu reisen? Halte man sich doch lieber an den Bericht 1 Macc. 6, 55. 63, und lasse es unentschieden, ob Philippus, nach seiner Verdrängung durch Lysias, von diesem gefangen genommen und getödtet worden (Joseph.), oder (nach unserer Stelle) zu Ptolemäus Philometor entkommen sey. Den vom 1 Macc.-B. und Josephus berichteten Thatbestand lässt unser Erzähler selber 13, 23 in einer sehr entstellten Nachricht durchschimmern.

## Cap. X.

Wiederherstellung des Tempels, Siege der Juden über die Idumäer und den Timotheus.

Vs. 1 — 9. *Reinigung des Tempels. Stiftung des Tempelweihfestes.* — Vgl. 1 Macc. 4, 36 — 61.

Vs. 1 f. τοῦ κυρ. προάγ. αὐτ.] entw. *adjuvante* oder *impellente eos domino*. — τὴν πόλιν] Nach 8, 31. 33 hatten sie die Stadt schon etwas früher wieder erlangt und daselbst die Siegesfeierlichkeiten begangen. Um dieselbe Zeit war nach 9, 1 Antiochus IV auf dem Rückwege aus den östlichen Provinzen krank geworden und gestorben. Nach 10, 9 f. stimmt unser Berichterstatter mit 1 Macc. 4 darin überein, dass er die Tempelreinigung noch unter der Regierung Antiochus' IV vollziehen lässt. (Nach 1 Macc. 4, 52 geschah die Tempelreinigung im J. 148 aer. Sel.; und nach 1 Macc. 6, 16 starb der König im J. 149.) Dass er dieselbe gleichwohl erst nach dem Berichte über den Tod des Königs anreicht, hat seinen Grund in Disposition und Zwecke des Buchs, indem es dem Verf. darauf ankam, diese erste Hälfte seines Werks mit einer den Tempel verherrlichenden grossen Begebenheit, durch welche dem Siege über den Feind gewissermassen das Siegel aufgedrückt wurde, zu beschliessen. Vgl. Einleit. S. 12. — *die auf dem Markt erbauten Altäre*] s. zu 1 Macc. 1, 54 f. — Ueb. ἔτι δέ s. zu 6, 4. — *τεμένη* nicht *Tempel* (*Vulg., Luth., de W.*), denn nirgends wird berichtet, dass die Syrer solche erbaut hätten, sondern überhaupt *heilige Räume* (s. zu 1 Macc. 1, 47 u. Anm. zu 2 Macc. 1, 15). *καθεῖλον* in Verbindung mit *τεμένη*: sie entfernten Alles, was diese Räume zu heidnischen Heiligthümern stempelte; vgl. LXX 2 Chron. 14, 3. Judith 3, 9: τὰ ἄλση ἐξέκοψε. — Vs. 3. ἔτερον θυσιαστ. ἐποίησαν] das Genauere hierüber vgl. 1 Macc. 4, 44 — 47. — *nachdem sie Steine glühend gemacht und Feuer davon genommen hatten*] d. h. nachdem sie durch Reiben oder Aneinanderschlagen von Steinen denselben Funken entlockt und von diesen Funken Feuer gewonnen hatten, welches als solches noch für keinen profanen Zweck gebraucht worden war und darum allein geeignet schien, als Anfang eines neuen immerwährenden heiligen Altarfeuers (s. zu 1, 18. S. 43) zu dienen; s. Anm. zu 1, 36. S. 50. Auch bei Griechen und Römern war es Cultgesetz, dass die erloschene „Flamme eines Tempels nicht anders, denn von dem unentweiheten Feuer eines anderen Nationalheiligthums, oder an einem ursprüngli-

chen im Augenblicke erst erzeugten Funken entweder durch den Strahl des ewig reinen Sonnenfeuers, den man mit einem Brennspiegel auf-  
 fing, oder aber durch Selbstentzündung zweier Hölzer wieder gewon-  
 nen wurde.“ *Böttlicher Tektonik der Hellenen II*, S. 193. — *θυ-*  
*σίαν*] *Alex. 25. 55. 106: θυσίας. — μετὰ διειτῇ χρόνον*] s. zu  
 1 Macc. 4, 54. S. 76. — *λύχνους ἐποιήσαντο*] *richteten Lichter zu*,  
 conciser Ausdruck für *εἰσήνεγκαν τὴν λυχνίαν καὶ ἐξῆψαν τοὺς λύ-*  
*χνους* 1 Macc. 4, 49 f. — *τῶν ἄρτων τὴν πρόθεσιν*] s. zu 1 Macc.  
 1, 22. — Vs. 4. *πεσόντ. ἐπὶ κοιλ.] prostrati in terram* (Vulg.),  
 Symbol der tiefsten Demüthigung. — *περιπεσεῖν κακοῖς*] s. zu 6, 13.  
 Ueb. *βάρβαρ.* s. zu 2, 21. — Vs. 5. Vgl. zu 1 Macc. 4, 54. —  
 Vs. 6. *mit Freuden feierten sie acht Tage nach Laubhütten Art*]  
 denn dieses Fest wurde unter allen am *freudigsten* begangen. Ueber  
 seine *acht tägige* Feier s. zu 1 Macc. 1, 59. S. 77. *σκηνώματα* wie  
*σκηναί* bei *Philo de septen. Opp. T. II, p. 297 das Hüttenfest.* —  
*τὴν τ. σκηνῶν ἐορτήν*] ist nicht mit *ἦσαν νεμόμ.* zu verbinden (Vulg.:  
*diem solennem tabernaculorum egerant; Hasse*), was sprachlich un-  
 möglich ist, sondern es ist Accusativ der Zeit: *das Hüttenfest über.*  
 — *θηρ. τρόπον ἦσαν νεμόμ.] nach Art von Thieren* (gleichsam) *ge-*  
*weidet*, d. i. *verweilt, hatten.* Der Ausdruck ist in Rückweisung auf  
 5, 27: *θηρίων τρόπον* -- *τὴν χορτώδη τροφήν σιτούμενοι διετέ-*  
*λουν* gewählt. (Aus Nichtverständniß dieses gezierten Ausdrucks  
 rührt die von *Baduell* in einigen Codd. gefundene LA. *μονώμενοι, ver-*  
*einsamt*, her.) Also in Erwägung, dass sie die Zeit des freuden-  
 reichsten Festes, welches bekanntlich zugleich das Fest der Obst- und  
 Weinernte war, unter schweren Entbehrungen in traurigster Einöde  
 zugebracht hatten, holten sie jetzt das Versäumte bei der Feier der  
 Reinigung und Weihe des Tempels nach. Uebrigens vgl. Anm. zu  
 1, 9. 18. — Vs. 7. *Διό*] weil sie das Fest nach Laubhütten Art  
 feierten. — *θύρσους*] Nach *Plut. Sympos. 4, 5*, welcher in der  
 Laubhüttenfeier eine Dionysosfeier findet, würde dieses Wort in grie-  
 chischem Sinne von Stäben zu verstehen seyn, die mit Epheu und  
 Weinlaub umwunden waren und in einen Fichtenzapfen ausliefen, wie  
 sie die Geweihten des Bacchus bei feierlichen Aufzügen trugen (*ἔστι*  
*-- καὶ θυρσοφορία παρ' αὐτοῖς [den Juden], ἐν ᾗ θύρσους ἔχοντες*  
*εἰς τὸ ἱερὸν εἰσίσαιιν*). Allein *Plutarch's* Beschreibung des Laubhüt-  
 tenfestes ist nicht frei von Missverständnissen, und ein derartiges  
 Symbol mussten die Juden nach Vorgängen, wie sie sie erst vor Kur-  
 zem zu ihrem grossen Schmerz erfahren hatten (6, 7), gewiss verah-  
 scheuen. Indessen lässt sich *θύρσοι* neben dem allgemeinen Ausdruck  
*κλάδοι* doch auch nicht wohl in dem allgemeinen Sinne von *Laubzwei-*  
*gen* überhaupt fassen; vgl. *Judith 15, 12. Joseph. Antt. XIII, 13, 5:*  
*νόμου ὄντος παρὰ τοῖς Ἰουδαίοις ἐν τῇ σκηνοπηγίᾳ ἔχειν ἕκαστον*  
*θύρσους ἐκ φοινίκων καὶ κισσίων.* — *Palmzweige*] vgl. 3 Mos.  
 23, 40. *Joseph. l. c. u. Anm. zu 1 Macc. 13, 51.* Nach talmudi-  
 schen Nachrichten trugen die Besucher des Hüttenfestes in der linken  
 Hand einen mit Weiden- und Myrthenzweigen umgebenen Palmen-  
 zweig, *לחם* genannt; vgl. *Winer RWB. Art. Laubhüttenfest.* — *τῷ*  
*εὐδωδῷ.* -- *τόπον*] *ei, qui felicem successum ad repurgandum locum*

*suum praeberat.* Vgl. zu 1 Macc. 2, 47. — Vs. 8. ἐδογματίσαν] *stellten als Gesetz fest*; 15, 36. — παντὶ τῷ τ. Ἰουδ. ἔθνει] wahrscheinlich in tendenziöser Beziehung gesagt: auch die in der Diaspora Lebenden sollen das Fest feiern; vgl. Einleit. S. 12 f. — Vs. 9. Vgl. zu 3, 40. — τὰ τῆς Ἀντ. τελευτῆς begreift kraft des Zusammenhangs auch die Reinigung und Weihe des Tempels in sich als eine nach der Vorstellung des Verfs. dem Ende des Königs gleichzeitige Begebenheit und als einen dasselbe begleitenden Umstand.

Vs. 10 — 13. *Der neue König Antiochus V Eupator überträgt dem Lysias die Reichsgeschäfte und den Oberbefehl über Kilesyrien und Phönizien, nachdem der den Juden günstig gestimmte bisherige Statthalter dieser Provinzen, Ptolemäus Makron, sich entleibt hatte, weil er in allgemeinen Misscredit gekommen war.*

Vs. 10. υἱὸν δέ] δέ wie 7, 10 führt die zweite Nebenbestimmung zu Ἀντιοχ. ein im Gegensatz zu Εὐπάτορα als der ersten; vgl. zu 1, 10. — αὐτά ist von vielen Auslegern ganz unberücksichtigt gelassen worden; andere verbinden es mit κακά: „die mit den Kriegen verbundenen oder durch sie herbeigeführten Uebel selber“ (daher auch im gew. Texte, selbst noch von *Tischend.*, nach δηλώσομεν ein Komma gesetzt wird), wozu aber ein Gegensatz im Texte nicht einleuchten würde, daher wir es mit δηλώσομεν verbinden, als Wiederaufnahme des Objects τὰ κατὰ κτλ.; s. zu 8, 30. — Vor τῶν πολέμων fügen Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 64. 71. 74. 93. Compl. Ald. συνέχοντα ein, was die Compl. *continua bellorum mala* übersetzt; richtiger wohl: *die mit dem Kriege verbundenen Uebel*; wahrscheinlich verdeutlichender Zusatz. συνέχειν wird, so viel mir bekannt, sonst nicht in diesem Sinne gebraucht, sondern ἔχεσθαι τινος. — συντέμνειν kurz zusammenfassen, s. die Lexx.; τὰ κακά st. *Erzählung* von den Uebeln. — Vs. 11. αὐτὸς γάρ] Statt αὐτός ist οὗτος zu lesen nach Alex. 19. 25. 44. 62. 71. 74. 93. 106. Compl.; γάρ explicativ: *nämlich.* — ἀνέδειξεν ἐπὶ τ. πραγμ.] *palam constituit rebus administrandis*, ernannte ihn zum Reichscanzler oder Grossvezier; s. zu 3, 7 u. 9, 14. — *Αὐσίαν τινά*] „Pronomen videtur significare obscuritatem hominis ad honorem eVecti magis favore principis quam ulla commendatione generis“ (*Baduell*). Allein nach 11, 1 u. 35 war dem Erzähler die Verwandtschaft des Lysias mit dem königlichen Hause wohl bekannt (s. 1 Macc. 3, 32), er fügt also τινά nur bei, weil er in Verachtung des Mannes jetzt noch keine Lust hat, ihn nach dieser Eigenschaft kenntlich zu machen. Dagegen scheint er den neuen König für grossjährig gehalten zu haben; denn nur als solcher konnte der König selber seinen Grossvezier ernennen, obsehon in 11, 1. 13, 2. 14, 2 eine Erinnerung an den 1 Macc. 3, 32 — 34. 6, 17 erzählten Thatbestand bewahrt ist. — κοίλης δὲ -- πρώταρχον] fassen sämtliche Ausleger und Uebersetzer (wahrscheinlich im unbewussten Streben, die Stelle in einige Harmonie mit 1 Macc. 3, 32 zu bringen), mit Ausnahme von *Hasse* und *Gaab*, als Apposition von *Αὐσίαν* und als Bezeichnung des von demselben bisher bekleideten Amtes (schon der Syr. fügt ein:  $\text{ܐܢܬܝܢܐ ܕܥܡܪܐܢܐ ܕܥܡܪܐܢܐ}$ , *qui factus erat antea*), was aber wegen des δέ nur dann zulässig wäre,

wenn schon eine Nebenbestimmung voraufginge; s. zu Vs. 10. Auch wäre nach dieser Erklärung das γάρ in Vs. 12 nicht motivirt, welches als Grund von Vs. 11<sup>b</sup> den Umstand anführt, dass die Stelle eines obersten Militär- (und Civil-) Gouverneurs (s. zu 3, 5 u. 1 Macc. 10, 65. S. 163) der beiden Provinzen eben erledigt gewesen sey. Demgemäss kann στρατηγὸν πρῶταρχ. nur von ἀνέδειξεν abhängen und das zweite Amt bezeichnen, welches dem Lysias übertragen wurde; δέ aber ist im Sinne von *praeterea* zu nehmen. Die Meinung ist offenbar, wegen der Schwierigkeit der beiden Provinzen (indem sie ganz besondere Aufmerksamkeit erheischten nicht nur wegen der auf-rührerischen Juden, sondern auch als beständiger Zankapfel zwischen Lagiden und Seleuciden) sey die oberste Verwaltung derselben mit zum Ressort des Reichsveziers selber gezogen worden, der sich in denjenigen Districten der beiden Provinzen, wo es nöthig war, durch Epistrategen (s. zu 1 Macc. 15, 38) oder Hypostrategen habe vertreten lassen, für welche Function in Judäa Gorgias ausersehen ward; s. Vs. 14. — Vs. 12. Πτολεμ. -- Μάκρων] Derselbe war nach 8, 8 der bisherige Oberbefehlshaber der beiden Provinzen gewesen; vgl. S. 96 f. — τὸ δίκαιον -- τοὺς Ἰουδ.] *der in Bezug auf Beobachtung des Rechts gegen die Juden seinen Untergebenen, wie seinen Amts- und Standesgenossen als Beispiel voranging; προηγῆσθαι* in dieser Bedeutung auch Röm. 12, 10. — καὶ ἐπειρᾶτο] die Rede fährt mit καὶ fort, als ob es vorher hiesse καὶ προηγείτο; s. Anm. zu 2, 6; doch fehlt καὶ in Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. — τὰ πρὸς αὐτ. εἰρ. διεξάγειν] d. h. den Streit mit ihnen friedlich beizulegen; fast ebenso Polyb. XVIII, 24, 10: τὰ πρὸς Πτολεμαῖον αὐτός, ἔφη, διεξάγειν εὐδοκουμενῶς ἐκείνω. — Vs. 13. κατηγορούμενος] vgl. Win. S. 233. — τῶν φίλων] sc. τοῦ βασιλέως; s. zu 1 Macc. S. 38. — προδότης ἀκούων] ward Verräther genannt; ἀκούμεν wie im Lat. *audire* in der Bed. *in einem Rufe stehen*; 14, 37 und sehr häufig bei den Classikern. — παρ' ἑκάστα] seltener Ausdruck: 1) überall, so hier u. Vs. 14; 2) immer 3 Macc. 3, 25. — τὴν Κύπρον ἐμπίσθ.] mit der Verwaltung der Insel Cyprus betraut; s. Win. S. 232 u. zu 1 Macc. 1, 30. Auch Polyb. XXVII, 11 gedenkt des Mannes als Statthalters Ptol. Philometor's auf Cyprien; s. zu 4, 29 u. 45. — Im Folgenden lautet der text. rec.: μὴτ' εὐγενῇ τὴν ἐξουσίαν ἔχων, ὅπ' ἀθυμίας κτλ., welcher Text aber dem Holmes'schen Verzeichniss zufolge bloss von Cod. 56 gewährt wird (in Cod. 64 beginnt mit diesem Verse, von Εὐπάτορα an, eine grosse Lücke). μὴτ' -- ἔχων würde bedeuten: *da er seine Amtsgewalt nicht als eine edle hatte* (den Artikel τὴν lässt nur Alex. aus) = *nicht auf rechtliche Weise erworben hatte*, allerdings ein unbequemer Ausdruck. Die Vulg. scheint nur ihre Erklärung des so oder anders vorgefundenen griech. Textes zu geben: *et (ad Antiochum Nobilem translatus) ab eo etiam recessisset*. Der Syr. paraphrasirt in seiner Art: ܡܠܟܐ ܕܥܝܪܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ, „deshwegen hatte er weder Bedeutung noch Ehre.“ ὅπ' ἀθυμίας, aus Muthlosigkeit oder Verzweiflung, fehlt in sämtlichen Holmes'schen Codd., mit Ausnahme von Cod. 56,



und wird auch von Vulg. u. Syr. unübersetzt gelassen; ἔχων fehlt in Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243 und (was Holmes nicht bemerkt) Compl. An der Stelle der ausgelassenen Worte geben die Codd. die wunderlichen Varr.: εὐγεννασίας (Alex. 44. 93. 243), εὐγεννεσίας (19), εὐγενναΐδας (23. 55), εὐγεννασίαν (74), εὐγενείας (106), ἔξ-ευνγενναΐδας (Compl.). Es kann sonach kaum einem Zweifel unterliegen, dass ὑπ' ἀθυρίας, wie gut es auch zum Sinne passt, doch nur ein die Selbstentleibung des Ptol. motivirender Zusatz der Abschreiber ist. Aus den Varr. aber ist εὐγενΐδας als ächte LA. herzustellen und demnach der Satz zu erklären: *quumque nobilem potestatem non nobilitasset*, d. h. da er durch sein übeles Verhalten seiner Amtsgewalt keine Ehre gemacht, dieselbe in Misseredit gebracht hatte, so dass ἔξουσίαν εὐγενΐζειν der Sache nach dasselbe ist, was δοξάζειν διακομίαν Röm. 11, 13. Ist auch das Verbum εὐγενΐζειν bis jetzt nur in einem Fragment des Philemon nachgewiesen, so kann doch dessen Gebrauch von Seiten unseres Schriftstellers bei dessen häufig gezielter Schreibart, insbesondere bei seiner Vorliebe für seltene Worte und ἅπαξ λεγόμενα, so wie für Zusammenstellung von Worten desselben Stammes (εὐγενῆ -- εὐγενΐδας) keinen Augenblick befremden.

Vs. 14—23. *Gorgias und die Idumäer bekriegen die Juden. Judas belagert und erobert die Festungen der Idumäer und bringt ihnen bedeutende Verluste bei. Verräther unter den Leuten seines Bruders Simon lässt er am Leben bestrafen.* — Der Abschnitt Vs. 15—23 ist 1 Macc. 5, 3 u. 65 parallel, nur dass nach 1 Macc. der Krieg gegen die Idumäer in die letzte Zeit Ant. Epiphanes' fällt.

Vs. 14. στρατηγ. τ. τόπων] s. zu Vs. 11. — ξενοτροφεῖν eigtl. *Fremde ernähren*, daher *Miethstruppen halten*. — ἐπολεμοτρόφει] *unterhielt den Krieg*, liess also die Juden nicht zur Ruhe kommen; vgl. Vs. 15, u. besonders 14, 6: πολεμοτροφοῦσι -- οὐκ ἔωντες τὴν βασιλείαν εὐσταθείας τυχεῖν. Ausser diesen Stellen ist das Verbum nirgend erhalten. — Vs. 15. Ἰδουμαῖοι] Vulg.: *Judaei*, in Folge dieser LA. ἐγύμναζον τ. Ἰουδαίους auslassend; s. zu 1 Macc. 4, 15. S. 68 zu Ende. — Unter den Festungen der Idumäer wird 1 Macc. 5, 65 Hebron hervorgehoben. — γυμνάζειν im Sinne von *plagen* (Cod. 71: συνέθλιβον), durch Neckereien Gelegenheit geben, sich im Kampfe zu üben; im Lat. *exercitus*, *geplagt*, Cic. Att. 1, 11. Suet. Tib. 6. — Vs. 16 f. οἱ περὶ τ. Μακκ.] s. zu 1, 33. — ὁρμᾶν ist vom *Sturmarsche*, προσβάλλειν vom *Sturmangriffe* zu verstehen. — τ. ἐμπίπτ.] s. zu 5, 12. — Vs. 18 f. εἰς μάλα] s. zu 8, 30. — πάντα τὰ πρὸς πολιορκίαν] Alles, was erforderlich war, um eine Belagerung auszuhalten. Die Zurückgeschlagenen waren entweder durch einen nicht besetzten Ausgang der Festung entkommen, oder sie hatten sich, im Fall dass die ganze Festung umzingelt war, durchgeschlagen. Zwei blosse *Thürme* konnten unmöglich 9000 Mann fassen, daher, wenn die Erzählung nicht übertreibt (*Wernsd.*), unter πύργου grössere Castelle zu verstehen sind; doch s. zu Vs. 23. Die Vulg. hat *quidam* statt der 9000. — *an dringende Orte*] d. h. solche, die seine persönliche Anwesenheit und Thätigkeit dringend erheischten. In diesem unbestimmten Sinne ist der Ausdruck zu belassen und nicht

mit *Wahl* Clav. p. 216 zu speciell zu deuten von *locorum incolae acriter ad auxilium praestandum impellentes*, sens. *auxilium implorantes*, denn es können ja lexikalisch ebenso gut feindliche Orte seyn, deren Belagerung und Eroberung dringend nöthig war. — Σίμων α. Ἰώσηφον] s. 8, 22 u. Anm. dazu. — *Zakchäus* ist nicht weiter bekannt. Wegen 1 Macc. 5, 55 schlägt *Grot.* vor zu lesen καὶ τὸν τοῦ Ζακχαίου. Allein der daselbst erzählte Vorfall ist ein ganz anderer. Oder man müsste annehmen, er wäre hier bis zur Unkenntlichkeit entstellt. — τοῦτων] die beiden Thürme. — ἐχωρίσθη (s. zu 5, 21) ist mit εἰς ἐπείγ. τόπ. zu verbinden. — Vs. 20. οἱ δὲ περὶ τ. Σίμ.] natürlich nicht die sämtlichen Truppen des Simon, sondern dessen nächste Umgebung, seine Hauptleute; s. zu 8, 32. — Der RAA. ἀργυρίῳ, χρήμασι, δώροις πείθεσθαι, *sich bestechen lassen*, bedienen sich auch die Classiker sehr häufig; s. *Pape* unt. πείθειν. — διαρδύνηναι] *entwischen*; *Polyb.* I, 74, 10. *Plut.* Ages. 39. Ueb. die Form s. *Matthiä* I, S. 648 f. — Vs. 21. ἡγοῦμ. τ. λαοῦ] nicht das Synedrium (*Grot.*), sondern die militärischen Führer des Volksheers; sie bildeten das Kriegsgericht. Da nach Vs. 22 Judas sich wieder vor den zwei „Thürmen“ (Vs. 18) befindet und sie sogleich erobert, so muss er auf Empfang der Nachricht von seinem Vs. 19 berichteten Zuge wieder zurückgekehrt seyn. Die Erzählung ist sonach sehr unklar und lückenhaft. — ὡς ἀγγ. πεπράγκασι] ὡς für ὅτι, *dass*, wie 4 Macc. 17, 1. Alex. 23. 55. 106 bieten die Form πέπρακον, *Win.* S. 71. Für Geld hatten sie ihre Volksgenossen insofern verkauft, als sie um Geldes willen den Idumäern zur Flucht behilflich gewesen waren, dadurch aber sie in den Stand gesetzt hatten, den Juden neuen Schaden zuzufügen. — Vs. 22. Da nach 13, 21 ein Verräther im wahren Sinne des Wortes sein Vergehen bloss mit Gefängniss zu büssen hat, so befremdet es, dass Judas Leute, die nur indirect als Verräther gelten konnten, indem sie aus Gewinnsucht gegen das Interesse ihres Volkes gehandelt hatten, am Leben straft; vgl. *Wernsdorf* p. 110 s. — Vs. 23. ἐν ταῖς χερσίν verbinden die Meisten gegen die Wortstellung mit τοῖς ὅπλοις: *mit den Waffen in seinen Händen*; es gehört vielmehr zu τὰ πάντα: *Alles, was in seinen Händen*, d. h. seiner Leitung und Ausführung zugefallen war, also: *indem er durch die Waffen in allen seinen Unternehmungen und Handlungen glücklich war*. — ἀπώλεσεν -- δυσμνησίων] Nach Vs. 18 waren in die beiden „Thürme“ 9000 Mann geflüchtet; nach Vs. 20 hatte man einen Theil der Belagerten entwischen lassen. Um daher die Summe von 20,000 Getödteten herauszubringen, hat man eine sehr bedeutende Zahl der Truppen anzunehmen, die vor Ankunft der 9000 Flüchtlinge die Thürme inne hatten (*Calov.*), in welchem Falle freilich die „Thürme“ zu ziemlich weitläufigen Festungen sich erweitern, daher die Annahme einer starken Uebertreibung des Erzählers kaum zu umgehen ist; vgl. *Wernsdorf* p. 110.

Vs. 24 — 38. *Timotheus rückt mit grosser Heeresmacht in Judäa ein. In der Nähe Jerusalems kömmt es zu einer heftigen Schlacht. Eine Erscheinung von fünf himmlischen Reitern verhilft den Juden zu glänzendem Siege. Timotheus flieht in die Festung*

*Gazara. Dieselbe wird von den Juden belagert und erobert und Timotheus getödtet.* — Da auch 1 Macc. 5 fast unmittelbar nach dem Kampfe mit den Edomitern (Vs. 3) ein summarischer Bericht folgt über viele Schlachten, welche die Juden gegen Timotheus bestanden hätten (Vs. 6—8), nur dass, ganz abgesehen von sonstigen Differenzen, dort Ammonitis, hier Judäa der Schauplatz des Kampfes ist: so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass unser Erzählungsstück die sagenhafte Entstellung und wunderhafte Ausschmückung des 1 Macc. 5, 6—8 erzählten Thatbestandes ist. Vgl. Anm. zu Vs. 32 u. *Wernsdorff* p. 111.

Vs. 24. ὁ πρότερον ἦπτηθείς] s. 8, 30 ff. — τοὺς τῆς Ἀσ. γεν. [ἵππους] entw. *Asiae qui existebant equos* oder *equites* (*Wahl*), oder *die angelangten Reiter Asiens*. Die Var. γενναίους in 19. 62. 93 ist gewiss nur Correctur des nicht verstandenen γενομένων. Aber was ist unter *Asien* zu verstehen? Nach *Grot.* Asien im diplomatischen Sinne der Römer (seit 133 v. Chr.), nl. die Provinzen Mysien, Lydien und Carien, als welche reich an Pferden gewesen seyen. Aber dieselben gehörten damals nicht mehr zum Selencidenreiche. Wohl eher Medien, das sich durch grosse und starke Pferde auszeichnete; vgl. *Win.* RWB. Art. *Pferd.* — δοριάλητ. ληψ.] s. zu 5, 11. — Vs. 25 f. ἐτράπησαν ist wahrscheinlich als unächt zu streichen nach Alex. 23. 44. 52. 55. 74. 106. 243. Compl., so dass πρὸς ἱκετείαν τοῦ θεοῦ die Absicht der in den folgenden Participialsätzen bezeichneten Handlungen ausdrückt. — γῇ τὰς κεφαλὰς -- ζώσαντες] s. zu 1 Macc. 2, 14. 11, 70. — κρητὶς wahrscheinl. das Postament des Opferaltars; *Soph.* Trach. 989: κρητὶς βωμῶν. Nicht *des Altars*, sondern *vor dem Altar* heisst es, weil diess den Sinn involvirt: *vor Gottes Angesicht*, indem auf dem Altare die Sühnopfer dargebracht worden und ihr Rauch zu Gott emporstieg; an keiner geeigneteren heiligen Stätte konnten sie um Gottes Gnade bitten. — καθὼς ὁ νόμ. διασφαεῖ] 2 Mos. 23, 22 nach den LXX. — Vs. 27. γενέσθαι ἀπὸ τ. δεήσ. *das Gebet vollendet haben*, wie 15, 28 γεν. ἀπὸ τ. χρείας u. *Herod.* 6, 129 γεν. ἀπὸ δέλπνον, *abgespeist haben*. — προῆγον] rückten vorwärts; 1 Macc. 10, 77. — ἐπὶ πλείον] ziemlich weit. Ueb. ἐπὶ mit Accus. vom Ortssmassé s. *Matthiä* II, 1375. *Kühner* II, S. 299. — ἐφ' ἑαυτῶν ἦσαν] waren und blieben für sich allein (*Matthiä* II, S. 1567 f.), d. h. sie machten sich mit den Feinden noch nicht handgemein; Vulg.: *resederunt*, sie machten Halt. — Vs. 28. τῆς ἀνατολῆς διαδεχ.] als der (Sonnen-) *Aufgang* folgte, nl. auf die Nacht; vgl. *Weish.* 7, 30. Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 71. 74. 106. Compl.: διαχεομένης, bei welcher LA. ἀνατολή per meton. causae pro effectu in dem Sinne von *Licht*, *Morgen Sonne*, wie Luc. 1, 78 (vgl. *Wilke* Neutestl. Rhetorik S. 96) zu fassen wäre: *quum lux diffunderetur*. Aus Vulg. u. Syr. ist nicht zu ersehen, nach welcher LA. sie übersetzten. — zum Führer im Kampfe die Wuth nehmend] d. h. indem sie sich ihrer Wuth überliessen und auf diese Weise den Kampf siegreich zu bestehen hofften. τάττεσθαι sibi constituere. — Vs. 29 f. vom Himmel] also waren es Engel, s. zu 3, 25 f. — erschienen den Feinden] Entweder ist τοῖς ὑπεναντίοις Dativus incom-

modi: zum Verderben der Feinde, oder der Erzähler meint, die Erscheinung sey nur den Feinden, nicht zugleich den Juden sichtbar gewesen, vgl. Anm. zu 3 Macc. 6, 18. Warum aber gerade *fünf* Engel? etwa mit Bezug auf die fünf maccab. Brüder (1 Macc. 2, 2)? — διατρεπεῖς] s. 5, 26. — οἱ δύο macht Schwierigkeit einmal wegen des Artikels, denn wozu die *bestimmten Zwei*? Dann aber, weil die Function der drei übrigen Engel nicht ersichtlich wäre; nl. ob sie nur zur blossen Schreckgestalt für die Feinde bestimmt waren, so dass οἱ δύο auch Subject des Folgenden bis ἐξερχόμενοι wäre, oder ob die *Drei* das Subject bis ἐξερχόμενοι seyn sollen (*de W.*), oder erst von εἰς δὲ τοὺς ὑπεναντιοὺς an (so *Joseph. Gorion.* III, 13, 17). Es kommt hinzu, dass δύο in Codd. 19. 23. 55. 62. 93 u. beim Syr. fehlt, in Cod. 106 καὶ οἱ δύο von späterer Hand beige geschrieben ist, daher ich kein Bedenken trage, nach τῶν Ἰουδ. ein Komma zu setzen, δύο zu streichen, οἱ zu accentuiren (als das Relativum) und mit dem Folgenden zu verbinden. Vielleicht ist auch καὶ vor ἀφηγοῦμ. unäch; es fehlt in 62 u. 93. δύο rührt daher, dass man οἱ für den Artikel hielt und μέσον λαβ. besser motiviren wollte. Die Sache ist aber nach der Vorstellung des Erzählers wohl so zu denken, dass ein Engel dem Zuge vorauffritt, zu beiden Seiten des Maccabäers aber je zwei ritten. Auch nach griechischen Vorstellungen erschienen nicht selten bei Kriegsunternehmungen und Schlachten Götter, besonders aber die Heroen und Dämonen des Vaterlandes in sichtbarer Gestalt als Helfer und Führer zum Siege; vgl. *Bötticher* Tektonik der Hellenen II, S. 129 f. — συγχυθέντες ἀορασίᾳ] s. zu 3, 27. Vgl. Weish. 19, 17. — Vs. 31. δυσμύρο. πρὸς τ. πεντακ.] s. zu 4, 7. — Vs. 32. *Gazara* genannt *Festung*] Der Erzähler scheint zwei Orte dieses Namens anzunehmen, deren einer durch die Bezeichnung „*Festung Gazara*“ vom anderen unterschieden worden sey. Nach Vs. 35 f. wurde dieselbe von den Juden erobert. Wenn der Erzähler das im 1 Macc.-B. so häufig erwähnte Gazara (s. zu 1 Macc. S. 67 f.) meint, so befindet er sich in entschiedenem Irrthum, da dasselbe nach 1 Macc. 9, 52 erst später von Bakchides zum Range einer bedeutenden Festung erhoben und nach 1 Macc. 15, 43 ff. (nach der richtigen LA.; s. uns. Commentar S. 203) erst vom Maccabäer Simon belagert und erobert ward. Nach *Ewald* Gesch. Israels III, 2, S. 559 soll Gazara wohl dasselbe seyn, was sonst *Asterá* (Asteroth Karnaim, s. zu 1 Macc. S. 84) heisse: 1 Macc. 5, 45 f. Allein da der Abschnitt 1 Macc. 5, 9—54 seine Parallele höchst wahrscheinlich in 2 Macc. 12, 17—31 hat (s. zu 1 Macc. S. 80), unser Erzählungsstück dagegen in 1 Macc. 5, 6—8 (s. oben): so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass der Berichterstatter die Festung *Jazer* (1 Macc. 5, 8) mit Gazara verwechselt (*Calov.*, *Wernsd.* p. 111.). — εὖ μάλα φροῦρον] Ueb. die Adverbien vor artikellosen Substantiven, wie μάλα χείμων, *starker Winter*, s. *Jahn* Jahrb. 1838, I, S. 57. *Win.* S. 413. — *Chäreas*] nach Vs. 7 der Bruder des Timotheus. — Vs. 33. ἄσμενοι] mit frohem und frischem Muthe, der in ihnen durch den so eben mit Gottes Hilfe erfochtenen glänzenden Sieg geweckt worden war. — *Vier Tage*] Nach Codd. 23. 55. 93. Compl.: *vier*



und zwanzig, nach Alex. sogar vierzig. In Vs. 35 nennen Codd. 23. 44. 71. 74. 243. Compl. Ald. den fünf und zwanzigsten Tag. Aber davon abgesehen, dass nur Cod. 23 u. Compl. in ihrer Rechnung consequent sind, würde die Zahl 25 gegen Geist und Charakter der Erzählung verstossen, nach welchem die Unternehmungen der Juden von raschem und glücklichem Erfolge gekrönt seyn mussten. — ἐρμυνότης, Festigkeit und demzufolge Unzugänglichkeit, und im Adjectiv ἐρμυνός (11, 5), wird auch häufig bei den Nationalgriechen von Festungen (ἐρμυν. τῶν τειχέων 12, 14 u. Arist. Pol. 7, 11) prädicirt. κρημνότης, Steilheit, was Baduelli als alleinige LA. anzunehmen scheint und Wahl Clav. p. 304 sogar als lectio vulg. bezeichnet, ist weder bei Holmes, noch in der Londoner Polyglotte als Var. angemerkt. Auch Compl. u. Ald. haben ἐρμυν. (gg. Apel). — ἐβλασφημοῦν] „contumeliose loquebantur, ne majestati quidem Jovae parcentes“ (Baduelli). Vgl. 12, 14. 8, 4. 15, 24. 1 Macc. 2, 6. 7, 34. Dan. 7, 11. 11, 36. — προῖσθαι in Verbindung mit λόγους, φωνάς u. dgl., verba ex ore suo emittere, classische RA., von jedweder Art der Rede gebräuchlich; s. 15, 12. — Vs. 35. ὑποφαίνειν in intransit. Bed. sich allmählich zeigen, anbrechen, von Zeiten, ebenfalls classischer Ausdruck; ὑποφαινούσης τῆς ἡμέρας auch unten 13, 17. Polyb. I, 53, 5. Xen. Anab. III, 2, 1. Cyr. IV, 5, 14; ὑποφαινούσης τῆς ἑω Diod. 20, 6; τὰ τῆς ἑαρινῆς ὑπέφαινε Polyb. XIV, 2, 1. XXV, 4, 2. — πυρωθέντες τοῖς θυμοῖς] s. 4, 38. — ἀρδενώδως, in der älteren Gräcität ungebräuchlich und als Adverb. wahrscheinlich ἀπαξ λεγ., mit männlichem Muthe und männlicher Kraft, ziehen wir um der Symmetrie willen zum Vorigen (Vulg., Gaab, Apel, gg. Jun., de W. u. A.), θηριώδει θυμῷ (hier wie θηριώδως 12, 15 in gutem Sinne: mit Löwenmuth; im üblen Sinne 4 Macc. 12, 13) dagegen zum Folgenden. — Vs. 36. ἐν τῷ περισπασμῷ] der Artikel markirt den περισπ. als bekannten Begriff: durch die Bewegung, die man περισπ., Schwenkung, nennt, indem sie diejenige Seite der Festung, wo die 20 Jünglinge anstürmten, umgingen und an einer anderen Seite angriffen, die von Vertheidigern entblösst war. Einen anderen Sinn hat der Ausdruck περισπ. in der taktischen Sprache der Griechen; vgl. Arriani et Aeliani Tactica 25, 8. p. 31. ed. Koechly; Schweigh. Lex. Polyb. p. 472 sq. — ζῶντας -- κατέκαιον] s. 1 Macc. 5, 4. 44. 10, 83 ff. — οἱ δὲ τὰς πύλας -- πόλιν] Diesen Passus lässt die Vulg. aus und setzt dafür ein: per continuum autem biduum praesidio vastato. Die Auslassung erklärt sich leicht aus Abirrung des Auges von KAION in κατέκαιον auf KAITON zu Anfang von Vs. 37, wogegen ein Grund für die Art, wie man die Lücke ausfüllte, nicht zu erkennen ist. — προκατελαβ. τ. πόλ.] s. zu 1 Macc. 5, 8. — Vs. 37. τὸν Τιμόθ. -- κατέσφαξαν] λάκκος wahrscheinlich eine wasserlose Cisterne, indem solche gern als Zufluchtsorte benutzt wurden: 2 Sam. 17, 18 f. Jos. bell. jud. III, 8, 1. Nach 1 Macc. 5, 11. 37 erscheint Timotheus bald nach der Eroberung von Jazer wieder auf dem Kriegsschauplatz; vgl. hierüber Anm. zu 2 Macc. 12, 2. — Vs. 38. ἐξομολόγησις in der Bed. celebratio, Lobgesang, nur in der bibl. Gräcität; s. Schleusner Thes. u. Wahl Clav. s. v. —

εὐλογεῖν τινι, jemanden lobpreisen, eigentl. gut reden zu jemandes Gunsten und Ehren, findet sich sonst nur noch 3 Esr. 4, 58. 5, 61. Sir. 50, 22. 51, 12. Theodot. Dan. 4, 31 (ברך mit ל 1 Chron. 29, 20. Nehem. 11, 2).

## Cap. XI.

Sieg über Lysias und Friedensschluss.

Vs. 1 — 15. *Der Reichsverweser Lysias rückt von Südosten her mit einem starken Heer an, um die Juden gänzlich zu unterjochen. Er belagert Bethzur, wird aber bei Jerusalem von den Juden unter Anführung eines Himmelsboten gänzlich geschlagen, daher er den Juden den Frieden anbietet, den der Maccabäer annimmt.* — Nach der gewöhnlichen, auch von uns im Commentar zu 1 Macc. S. 70 f. gebilligten Ansicht ist dieser Bericht trotz aller Differenzen dem in 1 Macc. 4, 26 — 35 parallel. In diesem Falle ist anzunehmen, dass einige Hauptumstände des zweiten grossen Feldzugs des Lysias nach Judäa (1 Macc. 6 u. 2 Macc. 13) in derjenigen Ueberlieferung, welcher das 2 Macc.-B. folgt, auf den ersten Zug übertragen worden waren, nämlich die Zeit (unter Ant. Eupator und nach der Tempelreinigung) die Belagerung Bethzurs (s. zu Vs. 5) und der Friedensabschluss (1 Macc. 6, 58 ff. 2 Macc. 11, 13 ff.). Möglich ist es aber auch, was nach *Grotius'* (s. zu 13, 1) Vorgange *Ewald* Gesch. Israels III, 2, S. 365 vermuthet, dass 2 Macc. 11 u. 13 Ein und derselbe Feldzug berichtet werde, nämlich der 1 Macc. 6 erzählte. In diesem Falle wären über das Eine Factum zwei von einander abweichende Berichte in Umlauf gekommen und der Inhalt derselben von unserem Berichterstatter für zwei verschiedene Begebenheiten gehalten worden; es wäre ihm folglich dasselbe begegnet, wie dem ersten Evangelisten mit der Heilung eines stummen Dämonischen (Matth. 9, 32 ff. 12, 22 ff.), der Zeichenforderung (12, 58 ff. 16, 1 ff.) und der grossen Volksspeisung (Cap. 14 u. 15). Dem Berichterstatter wäre die Verdoppelung des Einen Factum um so leichter zu verzeihen, als ja nach 1 Macc. wirklich zwei Feldzüge des Lysias nach Judäa Statt gefunden hatten. Die 1 Macc. 4 berichtete Heerfahrt wäre demnach im 2 Macc.-B. übergangen. Gleichwohl erscheint es mir rathlicher, an der gewöhnlichen Ansicht auch jetzt noch festzuhalten aus folgenden Gründen: 1) den ersten Zug führte Lysias allein an: 1 Macc. 4, 28. 2 Macc. 11, 1 f. 12, 1; den anderen unternahm er in Begleitung des jungen Königs: 1 Macc. 6, 28 ff. 57 (s. zu der St.) 2 Macc. 13, 1; diess spricht für den Parallelismus der beiderseitigen Berichte. 2) folgten nach 2 Macc. 12 auf den Krieg mit Lysias verschiedene Feinden mit benachbarten Völkern und Städten, gerade so wie nach 1 Macc. 5 auf den 1 Macc. 4 bestandenen Kampf, wie denn auch in mehreren Abschnitten von 2 Macc. 12 u. 1 Macc. 5 ganz augenscheinlich dieselben Begebenheiten berichtet werden; s. zu 1 Macc. S. 80. 3) setzen beide Berichte den ersten Zug in Ein und dasselbe Jahr, nl. 148 aer. Sel.; 1 Macc. 3, 37. 4, 28. 2 Macc. 11, 21. 33. 38.

Vs. 1. συγγενής] s. 1 Macc. 3, 32. — ἐπὶ τ. πραγ.] sc. ὧν oder καθεστώς; s. zu 3, 7 u. 10, 11. — βαρέως φέρ. ἐπὶ τοῖς γεγονόσι] s. zu 7, 39. — Vs. 2 f. Nach 1 Macc. 4, 28 bestand das Heer aus 60,000 Fussvolk und 5000 Reitern. — ἀργυρολόγητος steuerbar; wahrscheinlich ἀπαξ λεγόμεν., wogegen das Vb. ἀργυρολογεῖν bei den Classikern gangbar ist. Die Meinung scheint zu seyn, die Stadt solle zwar gräcisirt werden, aber die bisherige Religionsverfassung äusserlich fortbestehen, indem man erwartete, dass sie sich unter solchen Umständen je länger je mehr dem Hellenismus assimiliren werde. Bis auf Seleucus IV Philopator inclus. hatten die meisten heidnischen Beherrscher Jerusalems einen Beitrag zur Bestreitung des Tempelaufwandes gewährt (s. zu 3, 3 u. zu 1 Macc. 10, 40. S. 158). Im J. 160 aer. Sel. versprach Demetrius I Soter in einem feierlichen Erlasse nicht nur von Neuem einen solchen Beitrag nebst Nachzahlung aller seit Antiochus IV in dieser Beziehung aufgelaufenen Reste (1 Macc. 10, 40 f.), sondern auch Steuerfreiheit von gewissen Einnahmen des Tempels (1 Macc. 10, 31). Folglich muss bis dahin der Tempel besteuert gewesen, also der hierauf bezügliche, hier erwähnte Entschluss des Lysias zur Ausführung gekommen seyn, wahrscheinlich durch den mit Ant. Eupator geschlossenen Frieden (1 Macc. 6, 58 ff.), welcher die Juden wieder in grössere Abhängigkeit von Syrien brachte. — Vs. 4. οὐδαμῶς ἐπιλογίζόμενος τὸ τοῦ θεοῦ κράτος] ἐπιλογίζ. ist, wie es scheint, in bedeutsamer Beziehung auf λογίζομ. in Vs. 2 gewählt: keineswegs dabei- oder daneben- (nl. neben dem, was er zu thun gedachte) erwägend die Macht Gottes, die alle solche übermüthigen und hochfliegenden Entschliessungen vereiteln könne. — περσενωμένος] in Wahl's Clavis übergangen, kann kraft des Zusammenhanges nichts anderes seyn als animo elatus (Vulg.: mente effrenatus), welche Bedeutung, obwohl bis jetzt nicht weiter belegt, doch dem Begriff von φρόνη, als dem Principe des Muthes, des Zornes und anderer Affecten, nicht entgegen ist. Sonst bed. φρενοῦν klug machen. — τοῖς ἐλέφ. τ. ὀδοήκοντα] der Elephanten gedenkt das 1 Macc.-B. in seiner freilich sehr summarischen Relation über den ersten lysianischen Feldzug nicht. — Vs. 5. χωρίον sehr häufig wie das deutsche Platz von Festungen; auch 12, 7. — Nach 1 Macc. 4, 29 lagerte damals das syr. Heer nur bei Bethzur; erst nach dem Siege über Lysias ward der Ort von Judas befestigt (1 Macc. 4, 61) und dann von Lysias während seines zweiten judäischen Zugs belagert und zur Uebergabe genöthigt (1 Macc. 6, 31. 49). — σταδίους πέντε] entschiedener Irrthum; Cod. 55 hat 500, der Syr. gar 10,005 Stadien; aber beides ist wieder zu viel, denn nach Euseb. war der Ort nur 20 röm. Meilen oder 160 Stadien von Jerusalem entfernt. Alex. u. 106 bieten σχολινους, was auch Cellarius zu lesen vorschlug, in welchem Falle (der σχοῖνος, ein Landmass, zu 30 Stadien gerechnet) die Angabe beinahe mit Eusebius harmoniren würde. Allein nirgends werden sonst geographische Ortsentfernungen nach Schoinen berechnet; auch unser Schriftsteller berechnet sie 12, 9 f. 17. 29 nach Stadien. Das Wahrscheinlichste ist vielmehr, dass derselbe die bekannte idumäische Grenzfestung mit einem Orte gleiches

oder ähuliches Namens in der Nähe Jerusalems verwechselte, wahrscheinlich mit dem heutigen, eine halbe Stunde südöstlich von Jerus. gelegenen muhamedanischen Dorfe Bêt Sâhûr, welches *Tobler* besuchte; vergl. dessen Denkschriften aus Jerusalem (St. Gallen 1853) S. 616. — Vs. 6. *dass er die Festungen belagere*] Die Belagerung Bethzurs veranlasste sehr natürlich die Nachricht, Lysias gehe damit um oder sey im Begriff, die festen Plätze des Landes überhaupt zu belagern. — ἀγαθὸν ἄγγελον] wie 15, 23 u. Tob. 5, 21 im Sinne von ἀγαθὸς δαίμων bei den Griechen: *beschützender Engel*, involvirt nicht nothwendig den Gegensatz von bösen Engeln; vgl. v. Cölln Bibl. Theol. I, S. 417. — Vs. 7 f. τοῖς ἀδελφοῖς αὐτῶν] nl. der Besatzung Bethzurs und, dem Folgenden zufolge, den Bewohnern Jerusalems. Wo sich das jüdische Heer befand, als es die Vs. 6 genannte Nachricht empfing, lässt die Erzählung im Dunkeln. — ἐξορμᾶν intrans. *aufbrechen*, von Heeren, seit Xenophon auch häufig bei den Profanscribenten; 3 Macc. 1, 1. — αὐτόθι -- [Ιεροσόλ.] *dort aber, nämlich bei Jerus.* καί, wenn es ächt ist, kann nur epexegeticum seyn; es macht aber die Rede sehr schleppend und fehlt in Alex. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. Am ansprechendsten wäre αὐτόθεν, *sogleich, auf der Stelle*, so dass die Raschheit des Marsches geschildert würde. — ἐν λευκῇ ἐσθῆτι] Ein Engel in *weissem Gewande* auch Marc. 16, 5. — Vs. 9 f. τιτρώσκειν auf τείχη bezogen: *durchbrechen, zertrümmern*. Analog ist der Gebrauch des Worts in der Profangräcität von Beschädigung der Schiffe. Die Beziehung auf alle drei Objecte giebt *de Wette* treffend mit *durchbohren*. — προσῆγον] Alex. 62. 64. 93. 106. Ald.: προῆγον. — ἐν διασκευῇ] *in Schlachtbereitschaft*. — Vs. 11. λεοντηδόν] *nach Löwenart, wie Löwen*, ἅπαξ λεγ. — ἐντινάσσειν hier intransitiv: *einfallen, sich hineinstürzen*. — χιλ. πρὸς τ. μυρίοις] s. zu 4, 7. — τοὺς δέ] die Uebrigen, nl. die nicht Erschlagenen. — Vs. 12. γυμνοί] ohne Waffen und Rüstung. — Vs. 13 f. ἀντιβάλλειν eigenthümlich gebraucht: *entgegenhalten dem Geiste, erwägen*. — συνοήσας] s. zu 5, 6. — ἀνικήτους εἶναι τ. [Ἐβρ.] Nach 1 Macc. 4, 55 hatte er nur erfahren, was wirklich der Fall war: ὡς ἔτοιμοί εἰσιν ἢ ζῆν ἢ τεθνάναι. — τοῦ πάντα δυναμένου θεοῦ] πάντα ist nach Alex. 106 zu streichen und τοῦ δυναμένου absolut zu nehmen in der Bed. *validi* (s. *Fritzsche* Ep. ad Rom. T. III, p. 120), daher die Glosseme in den Varr.: τοῦ δυνάστου (19. 62. 64. 93), τοῦ δυνατοῦ (23), τοῦ παντοδυναμου (Compl.). — ἔπεισε συλλύεσθαι] Neben dem Aorist ἔπεισε kann nur der Infin. praes. συλλύεσθαι gelesen werden, wie Alex. 74. 106. Compl. haben. Aber damit die Handlung des πείθειν in das rechte Verhältniss zu ἐπένευσε in Vs. 15 tritt (*Win.* S. 240. Nr. 3. a), ist nach 19. 62. 64. 93. Ald. das Imperfect ἔπειθε herzustellen, bei welcher LA. es gleichgiltig ist, ob man συλλύεσθαι (mit 62. 64. 93. Ald.) liest oder συλλύσεσθαι (mit 19) beibehält. συλλύεσθαι, *sich versöhnen*, einen Vertrag eingehen, nl. mit Lysias; s. zu 1 Macc. 13, 47. S. 204. — ἐπὶ πᾶσι τοῖς δικαίοις] *auf dem Grunde alles hier in Berücksichtigung kommenden* (diess liegt im Artikel) *Billigen*, d. h. auf jede billige Bedingung. — καὶ διότι



καὶ τὸν βασιλέα πείσειν φίλον αὐτοῖς ἀναγκάζειν γενέσθαι] Diess der text. receptus. διότι = ὅτι s. zu 7, 37. Nur 19. 64. 93. Ald. bieten ὅτι. Ueber die anakoluthische Verbindung von ὅτι mit dem Infinitiv (nur Alex. hat πείσει) s. *Matthiä* §. 539. Was soll aber die verbindungslose Zusammenstellung der beiden Infinitivsätzchen, die wesentlich dasselbe besagen? *Wahl* Clav. p. 37 löst καὶ διότι auf in καὶ, ἵνα εἰδῶσι, διότι -- πείσειν κτλ. und erklärt: „er beredete sie, dass er auf jede billige Bedingung sich mit ihnen versöhnen wolle, und dass er, zum Beweise dafür, dass er auch den König für sie gewinnen werde, schon jetzt ihn zu bewegen suche, mit ihnen Freundschaft zu schliessen.“ Allein auch so ist das logische Verhältniss der beiden Infinitivsätzchen nicht klar, und gerade das wesentliche Moment „schon jetzt“ ist willkürlich eingetragen. Ich kann nur auf Streichung des πείσειν als einer Glosse von ἀναγκάζειν, durch Ueberredung einen wozu bringen, antragen, zumal da es auch von Vulg. u. Syr. (auch Luth.) nicht ausgedrückt ist. Oder will man sich hiezu nicht verstehen, so ist, freilich gegen alle Auctorität, καὶ vor φίλον einzusetzen: überreden und (durch diese Ueberredung) dahin bringen... Nach καὶ vor διότι ist aus ἔπεισε zu Anfang des Verses herauszunehmen: versprach. Luther dem Sinne nach gut: und verhiess ihnen daneben. — Vs. 15. ὅσα ἐπέδωκε διὰ γραπτῶν] Alles, was er als seine Bedingungen und Vorschläge schriftlich übergab.

Vs. 16—38. Vier Urkunden, den Abschluss des Friedens betreffend. — Nr. I. Schreiben des Lysias an die Juden. Vs. 16—21.

Vs. 16. περιέχ. τ. τρόπ. τοῦτον] s. zu 1 Macc. 11, 29. — ἐπιδόντες τὸν ὑπογεγρ. χορηματισμόν] besagt nach Grot.: nachdem sie Einsicht genommen haben von dem unten beigefügten (s. zu 9, 25) königlichen Bescheid, nl. von der Urkunde in Vs. 22—33; ἐπιδόντες von ἐπείδω. Diess könnte nur den Sinn haben, dass dieser Bescheid den Juden im Entwurf vorgelegt worden sey mit der Frage, ob sie ihn in dieser Form ratificirt haben wollten, was aber nicht zu Vs. 18 passen würde. Ἐπιδόντες muss daher mit den übrigen Auslegern als Aorist von ἐπιδίδωμι genommen (vgl. Vs. 15: ὅσα -- ἐπέδωκε τῷ Λυσία διὰ γραμμ.) und unter χορηματισμός die Antwort der Juden auf die von Lysias gemachten Friedensvorschläge (Vs. 14) verstanden werden. ὑπογεγρ. ist aber weder unterschrieben, d. h. mit den Unterschriften der jüdischen Volksoberen versehen (so die Meisten), noch schriftlich abgefasst, im Gegensatze zu mündlicher Antwort (Hasse, v. Meyer, Gutmann), denn bei letzterer Erklärung ist ὑπο in ὑπογεγρ. unbeachtet gelassen, und nach der ersteren würde das Wort missiger Beisatz seyn, da es sich von selbst versteht, dass einer solchen Urkunde die übliche Unterschrift nicht fehlen konnte. Sondern ὑπογεγρ. ist wie 9, 25 zu nehmen; es besagt, dass das von den Juden eingegebene Schreiben in Abschrift beigefügt sey. Dem Bericht-erstatte hat es aber nicht beliebt, dasselbe als fünftes Actenstück beizufügen, resp. zu erdichten; es findet also ganz derselbe Fall Statt, wie 9, 25. Den Zweck der Beilegung einer Abschrift begreift man freilich nicht. Denn es war doch vorauszusetzen, dass, wenn den Juden an einer solchen gelegen war, sie selbst sich dieselbe wür-

den behalten haben. — Vs. 18 f. ἐνδεχόμενα] möglich, zulässig. — εἰς τ. πράγμα. εὐνοίαν] s. zu 3, 38. — Vs. 20 f. τὰ κατὰ μέρος] die Detail-Bestimmungen des abzuschliessenden Friedens. — τοῖς παρ' ἐμοῦ] den Abgeordneten des Lysias. — ἔτους κλ.] s. zu 1 Macc. 3, 37. — 148 aer. Sel. = 164 vor Chr. Ueb. die Jahreszählung unseres Buchs und ihr Verhältniss zu der des ersten s. Anm. zu 13, 1. — Διοσκοριθίου] ein von fast sämtlichen griech. Codd. (nur Cod. 19 hat bloss κοριθίου) vertretener, aber entschieden irriger Ausdruck. *Schleusner* erklärt ihn durch *Jovis Corinthii*, unter Beifügung der rein aus der Luft gegriffenen Bemerkung: „mensis Graecorum nomen.“ *Grotius* u. *Wernsdorf* (de fide lib. Macc. p. 32) vermuthen als ursprüngliche LA. Διον von Διός, dem Namen des ersten macedonischen Monats. Aber in diesem Falle wäre die Beifügung von κοριθίου durch Abschreiber nicht wohl zu begreifen (dieselben sollen Διον für Abbiatur von Διοσκορού oder Διοσκοριθίου gehalten haben!) und die Zwischenzeit vom Dios bis zum Xanthicus, dem sechsten macedonischen Monat (Vs. 33. 38), zu lang. Vulg.: *Dioscori*, angenommen von der Zürich. Bibel, *Luth.*, *Castellio*, *Junius* und den meisten Neueren. Διοσκοῦρος oder Διόσκορος wird im Etymol. magn. als Monatsname erwähnt (ἔστιν ὄνομα μηνός), war im Kalender der Kreter Bezeichnung ihres sechsten Monats und umfasste 31 Tage oder die Zeit von uns. 21 Febr. bis zum 24 März; vgl. *Ideler* Handbuch der Chronologie I Bd. S. 399. 426. Vielen Beifall fand *Scaliger's* (Emend. temp. II, p. 94) Hypothese, *Dioskorus* sey der Name des macedonischen Schaltmonats gewesen, was schon der Syr. zu meinen scheine, indem er statt Dioskorinthus den zweiten *Thischri* (nach Analogie des „zweiten Adar“, des Schaltmonates der Hebräer) nenne, der hebräische *Thischri* aber von Josephus dem Hyperberetäus oder zwölften macedonischen Monate gleichgestellt werde. Allein der Syr. meint keineswegs den Schaltmonat, sondern folgt dem seit den ersten Jahrh. der christlichen Zeitrechnung in seinem Vaterlande aufgekommenen und noch jetzt dort gangbaren Kalender (über ihn s. *Ideler* a. a. O. I, S. 429 ff.), in welchem zwei *Thischri* unterschieden werden, von denen der zweite dem macedonischen *Dios* entspricht. Es erhellt diess daraus, dass der Syrer in 1, 18 statt des hebr. *Chislew* den ersten *Conun* (= dem macedon. *Apelläus*) nennt. Aber hievon abgesehen würde auch nach *Scaliger's* Hypothese der Zeitraum zwischen der Abfassung des lysianischen Schreibens und derjenigen des dritten und vierten (Vs. 33. 38) zu lang seyn. Zur Vermeidung dieser Schwierigkeit setzt *Ideler* a. a. O. S. 399 den *Dioskorus* als Schaltmonat unmittelbar vor den Xanthicus, was er freilich um so unverfänglicher thun konnte, als über den macedonischen Schaltmonat und die Stelle seiner Einreihung nichts bekannt ist. Bei der mehr als zweifelhaften Authentie der vier Briefe bedarf es aber kaum solcher doch immer prekären Hypothese, sondern weit näher liegt die Annahme, der wirkliche Concipient des Briefs, als ägyptischer Jude, habe ohne vollständige Kenntniss des macedonischen Kalenders den ihm bekannten Monatsnamen *Dioskuros* für einen macedonischen ge-

halten oder wohl gar in Dioskorinthus verstümmelt oder auch in be-  
reits verstümmelter Gestalt kennen gelernt.

Nr. II. *Schreiben des Königs an Lysias.* Vs. 22 — 26.

Vs. 22. περιεῖχεν οὕτως] s. zu 9, 18. — τῷ ἀδελφῷ] Es bleibt  
dahin gestellt, ob dieses Prädicat als politischer Ehrentitel (s. zu  
1 Macc. 10, 18), oder als Bezeichnung der Blutsverwandtschaft (s.  
zu 2 Macc. 10, 11) zu nehmen sey, in welchem weiteren Sinne ἀδελφ.  
Xen. Cyr. I, 5, 4; *frater* bei Liv. 35, 10. Cic. ad Att. 1, 5 u.  
1 Mos. 15, 8 vorkömmt. — Vs. 23. Seit unser Vater zu den Göt-  
tern übergegangen ist] Eine eigentliche Apotheose, wie die der rö-  
mischen Kaiser (Baduell, Corn. a Lap., Fullon., Calmet u. d. M.),  
ist wohl nicht gemeint, sondern, nach der Unsterblichkeitsvorstellung  
des gebildeten Heidenthums, die Erhebung auf eine höhere Stufe des  
Daseyns in der Nähe und Gemeinschaft der Götter. Ueb. den Maje-  
stätsplural s. zu 1 Macc. 10, 18. — τοὺς ἐκ τ. βασιλ.] die Reichs-  
angehörigen, Staatsunterthanen; s. zu 1 Macc. 6, 3. — πρὸς τὴν  
τῶν ἰδίων ἐπιμέλειαν] *ad rerum suarum procuracionem*; „ut agricul-  
turae ac ceteris negotiis, quibus bellis impediti ac perturbati dare ope-  
ram non possunt, vacare possint“ (Baduell). — Vs. 24. συνενδο-  
κεῖν τινὶ mit (Anderen) einverstanden seyn über jemanden oder et-  
was, ihn oder es billigen; dagegen Vs. 35 mit ὑπὲρ τινος verbun-  
den; vgl. Anm. zu 1 Macc. 1, 43. — τῇ ἐπὶ τὰ Ἑλλ. μεταθέσει]  
mit der Umbildung zu dem griechischen Wesen. Auch μεταθέσις  
fehlt in Wahl's Clavis. — ἀγωγὴν] s. zu 4, 16. — αἰρετίζειν (s.  
zu 1 Macc. 2, 19) eligere, praeferre. — Vs. 25. οὖν recapitulirt  
den Inhalt von Vs. 23 f.: da wir Jenes (Vs. 23) wollen und Dieses  
(V. 24) vernommen haben. — αἰρεῖσθαι sich wählen, daher wün-  
schen, wollen; in dieser Bed. auch häufig bei den Classikern. —  
auch dieses Volk] so gut wie die übrigen uns untergebenen Völker.  
— κρίνειν entscheiden, beschliessen; s. zu 6, 14. — τὸ ἱερόν  
ἀποκατασταθῆναι bez. nicht restaurationem templi velut disjecti et dis-  
ruti (Wernsd. p. 101), sondern die Zurückgabe des Tempels; vgl.  
Polyb. III, 98, 7: ἐὰν -- τοὺς δμήρους ἀποκαταστήσῃ τοῖς γονεῦσι  
καὶ ταῖς πόλεσι. — ἐπὶ τῶν προγ.] s. zu 8, 19. — Vs. 26. εὖ  
οὖν ποιήσ. διαπέμψ.] s. zu 2, 16. — δούς δεξιάς] s. zu 1 Macc.  
6, 58. — προαίρεσιν] s. zu 9, 27. — ἡδέως -- ἀντίληψιν] wört-  
lich: *lubenter permaneat (intenti) ad rerum suarum procuracionem*  
== in rebus suis curandis et agendis versentur.

Nr. III. *Schreiben des Königs an die Juden.* Vs. 27 — 33.

Vs. 28. Wieder römische Briefformalität; s. zu 9, 20. — εἴη  
ἂν ὥς βουλ.] *so würde es (uns) erwünscht seyn*; s. Matthiä II,  
S. 1206. Anm. 2. — Vs. 29 ff. Menelaus ist wohl kaum ein Ander-  
rer, als derjenige, welchen Ant. Epiphanes zum Hohenpriester ernannt  
hatte; 4, 24 ff. 5, 15. — κατέρχεσθαι u. καταπορεύεσθαι von dem  
hochgelegenen Jerusalem in die niedriger gelegene Landschaft herab-  
gehen; vgl. die allgemeinen Bemerkungen am Schlusse des Capitels.  
— γίνεσθαι πρὸς τ. ἰδίοις] *sich seinen Privatangelegenheiten zuwen-  
den*, s. Vs. 23 u. 26. — Xanthicus war der sechste macedonische  
Monat, von Josephus Antt. I, 3, 3. 10, 3, so wie im späteren Ka-

lender der Syrer (*Ideler* a. a. O. I, S. 430) dem hebr. Nisan gleichgestellt, daher der Syr. den Ausdruck durch *Nisan*, *Luth.* nicht unpassend *April* übersetzt. — μετὰ τῆς ἀδείας -- νόμοις] mit der Erlaubniss, dass die Juden ihrer eigenen Speisen und Gesetze sich bedienen. ἄδεια Furchtlosigkeit, Sicherheit vor Strafe, daher Freiheit, etwas zu thun (3 Macc. 7, 12 ἀδ. διδόναι; *Philo* adv. Flacc. §. 8: ἀδ. λαμβάνειν), und dann geradezu Erlaubniss mit Infinitiv: *Diod. Sic.* 20, 41: τὴν ἄδειαν διδόναι πᾶσιν ἃ βούλοιντο ποιεῖν ἀπαρτηρήτως. *Dion. Halic.* de compos. verb. 19. p. 264. ed. Schäf.: ἡ δὲ περὶ λέξις ἅπασαν ἐλευθερίαν ἔχει καὶ ἄδειαν ποικίλλειν ταῖς μεταβολαῖς τὴν σύνθεσιν. Aber hart und störend ist nach τοῖς -- ὑπόρξει die Beifügung des Subjectsaccus. Ἰουδαίους zu χρῆσθαι; ich möchte denselben, trotz seiner allgemeinen Bezeugtheit, für Zusatz eines Abschreibers halten. Oder sollte in der Urschrift des Jason die Wortverbindung eine andere gewesen und der Epitomator Einiges ausgelassen, den Accus. τοὺς Ἰουδαίους aber zu streichen vergessen haben? — δαπανήματα Aufwand, wie δαπάνη *Bel et Draco* Vs. 9 metonym. für das wofür er gemacht wird, Unterhalt, hier Speisen, s. *Fritzsche* Apokryphen I, S. 150. Vulg.: victu, wogegen Syr. 19. 62. 64. 93 καὶ δαπανήμασι auslassen. Also sie sollen hinfort nicht mehr gezwungen werden, Speisen zu geniessen, welche das mosaische Gesetz untersagt. — ἡγνοημένων] s. zu 1 Macc. 13, 39. — Vs. 32. παρακαλεῖν hier beruhigen dadurch, dass er sie der Aufrichtigkeit der königlichen Zusage versichert.

Nr. IV. Schreiben der römischen Gesandten an die Juden. Vs. 34 — 38.

Vs. 34. die Römer] d. h. die nachbenannten Gesandten als Vertreter des ganzen römischen Volkes. — ἔχουσιν οὕτως] der sich dem Inhalte nach also verhielt. — Κόιντος Μέμμιος, Τίτος Μάνλιος] Syr. hat *Quintus Menisthius Manius*; die Vulg. *Titius* st. *Titus*; *Alex.* 19. 23. 55. 62. 64. 93. 106. Ald. *Μάνιος* (44. 74. 243: *Μαιος*) st. *Μάνλιος*; *Luth.* *Mucius* st. *Memmius*. Demnach ist wohl *Μάνιος* als ursprünzl. LA. aufzunehmen. Aber römische Gesandte der beiden Namen sind aus anderen Quellen nicht bekannt. Die letzte Gesandtschaft, die in Ant. Epiphanes' Angelegenheiten, kurz vor dessen Zuge in die östlichen Provinzen, nach Syrien ging, bestand aus Caj. Sulpicius und Manius Sergius (*Polyb.* XXXI, 9, 6); an diese scheint, der richtigen LA. *Μάνιος* zufolge, der Concipient des Briefs gedacht zu haben. Nach Ant. Epiphanes' Tode aber wurden Cn. Octavius, Spurius Lucretius und Lucius Aurelius abgesandt, um die syrischen Angelegenheiten zu ordnen (*Polyb.* XXXI, 12, 9 ss.). Zwischen beiden Gesandtschaften bleibt für die in uns. St. genannte kaum ein Raum, um etwa mit *Grot.* den Quintus Mucius (st. *Memmius*) Scaevola und Tit. Manlius Torquatus zu verstehen, von denen der Erste im J. 174 v. Chr., der Zweite im J. 165 Consul war. — Vs. 35 f. ὑπὲρ -- συνευδοκοῦμεν] s. zu Vs. 24. — προσαναφέρειν τί τιτι etwas bei einem (einer hochgestellten Person oder Behörde) hinaufbringen, es ihm zur Beschlussfassung, bezüglich Genehmigung vorlegen; *Tob.* 12, 15; s. *Pape* u. *Wahl* u. d. W. — ὥς καθήκει



ὑμῖν] wie es sich gegen euch, als Schützlinge des röm. Volkes, geziemt. Alex. 106: ἡμῖν, wie es unsere Pflicht ist.

*Allgemeine Bemerkungen über die vier Schreiben.* Der Inhalt vorstehender vier Schreiben steht in grellem Widerspruch mit den Umständen, unter denen sie erlassen seyn sollen. Wir wollen nicht urgiren, dass die Juden, nachdem sie dem Lysias eine so schwere Niederlage beigebracht, um den Frieden *bitten* (Vs. 17. 24). Denn die Führer des Volks können sich aus Staatsklugheit und auf Veranlassung des Lysias zu solcher Courtoisie herbeigelassen haben. Auch darauf legen wir kein Gewicht, dass der König die *Zurückgabe* des Tempels an die Juden verspricht (Vs. 25), da sie selber ihn doch schon zurückerobert hatten. Denn auch ein abgerungenes *Fait accompli* konnte immerhin in diplomatischer Form nachträglich als gnädige Gewährung dargestellt werden. Allein in dem Schreiben Nr. III wird Vs. 29 f. vorausgesetzt, die Juden seyen vom syrischen Heer auf einer Anhöhe (Jerusalem, insbesondere wohl auf dem befestigten Tempelberge) eingeschlossen und belagert, und wünschen freien Abzug, der ihnen für die Frist von 15 Tagen bewilligt wird. Wie passt diess zu der Nachricht in Vs. 11 u. 12? Ferner war nach 12, 1 der König bei den Friedensverhandlungen nicht zugegen, sondern hielt sich nach 11, 36 während derselben in Antiochien auf. Demnach wollen doch wohl auch die königlichen Schreiben Nr. II u. III in dieser Residenz abgefasst seyn. Nr. III aber ist am 15 Xanthicus ausgestellt; von diesem Datum an wird den Belagerten eine 15tägige Frist zu freiem Abzuge gewährt. Ehe aber das Schreiben von Antiochien nach Jerusalem gelangen konnte, musste diese Frist wo nicht ganz, doch beinahe verstrichen seyn. Endlich hatte nach 1 Macc. 4, 35 die Niederlage, welche Lysias auf seinem ersten Feldzuge gegen Judäa im J. 148 Sel. (in welchem Jahre Nr. I. III u. IV ausgestellt seyn wollen) erlitt, keineswegs den Frieden zur Folge, sondern reizte den Lysias zu neuen und grösseren Rüstungen. Gerade um dieses Missverhältnisses willen zwischen dem Inhalt der Briefe und den äusseren Umständen, unter denen sie verfasst seyn sollen, erklärte Bertheau (de sec. Macc. lib. p. 31 ss.), dem *de Wette* (Einl. ins A. T. S. 401, 7 Aufl.) beitrug, dieselben für wirkliche Actenstücke aus den Friedensverhandlungen nach dem *zweiten* Feldzuge, die aber vom Berichtstatter in unrichtige Sachverbindung gebracht und mit den irrigen Zeitbestimmungen in Vs. 20. 33. 38 versehen worden seyen. Dem steht aber entgegen, *erstens*, dass Lysias den *zweiten* Feldzug in Begleitung des jungen Königs unternahm, letzterer also während der Friedensverhandlung im syrischen Hauptquartier vor Jerusalem, nicht aber in Antiochien (Vs. 36) sich befunden haben muss. *Zweitens*. Wenn es sich auch von selbst verstand, dass Lysias alle Verhandlungen im Namen des Königs, seines Mündels, führte und alle öffentlichen Erlasse unter dessen Namen ausfertigte, so bedurfte er doch nicht in Betreff seiner Massregeln des Vortrags beim Könige, noch der Genehmigung desselben, wie in Nr. I vorausgesetzt wird. Unglaublich ist es, dass der (im zweiten Feldzuge, 150 aer. Sel.) zehn Jahre alte königliche Knabe die Cabinetsordre unter Nr. II an seinen Vormund

erlassen habe. Der Concipient des Briefs scheint gar nicht gewusst oder doch unbeachtet gelassen zu haben, dass Antiochus V damals unmündig war. *Drittens*. Nr. III verräth seine Unächtheit durch die römische Briefformalität in Vs. 28; Nr. IV die seine durch die fingirte römische Gesandtschaft in Vs. 34 und durch die seleucidische Jahresbestimmung in Vs. 38, indem die Römer ihre Jahre bekanntlich nach den Consuln zählten. Auch datirte nach 1 Macc. 8, 1 ff. 17 ff. die Bekanntschaft und politische Verbindung der Römer erst vom Jahr 151 Sel. Vgl. zu 1 Macc. S. 131. Endlich ist das Schreiben der röm. Gesandten an Einem und demselben Tage mit dem königlichen Erlass Nr. III ausgestellt. Die königliche Entscheidung wäre also der römischen Vermittelung zuvorgekommen. An sich wäre diess nicht undenkbar. Dennoch würde, von den übrigen Schwierigkeiten ganz abgesehen, die Uebereinstimmung des Datum beider Briefe wie eine prästabilirte Harmonie erscheinen (*Wernsd.*). Mit Recht haben daher *Eichhorn*, *Bertholdt*, *Ewald* (a. a. O. S. 365), *Hofmann* (Weissag. u. Erfüllung I, S. 310) u. A. für die Unächtheit der vier Schreiben sich entschieden. Zweck derselben ist nicht bloss, die Geschichte zu dramatisiren (*Eichhorn*), sondern auch actenmässige Belege zu geben für die rücksichtsvolle Behandlung, welche die Juden sowohl von ihrem Feinde, dem syr. Könige, als auch von den Repräsentanten des römischen Volkes erfahren hätten. Nur in Nr. III, Vs. 29 — 30 blickt bei Vergleichung mit 1 Macc. 6, 53 f. ein historischer Kern durch, um dessen willen *Wernsdorf* p. 102 diesen Brief allein als ein aus den Friedensverhandlungen vom J. 150 Sel. erhaltenes Actenstück anerkennen wollte. Bei der 1 Macc. 6, 53 f. erzählten Hungersnoth nämlich mag eine starke Partei der auf dem Tempelberge Belagerten bei Lysias (ob durch Menelaus' Vermittelung, darüber vgl. die Anm. zu 13, 8) die Erlaubniss des freien Abzugs nachgesucht und für die angegebene Frist von 15 Tagen um so leichter erhalten haben, als dadurch die Festung von Vertheidigern sich entblösste. Die Relation dieser Thatsache wurde dann später in vorliegende Briefform gebracht. Wahrscheinlich war in der Urschrift des Jason der Inhalt des Briefs durch eine vorausgegangene Nachricht von der Belagerung und Bedrängniss der Tempelfestung motivirt, welche Nachricht aber, so wie überhaupt Alles, was sonst noch die Lage der Juden in üblem Lichte erscheinen liess, vom Epitomator weggelassen wurde. — Unter den neueren protestantischen Gelehrten hat nur *Joh. v. Gumpach* (Zwei chronologische Abhandlungen u. s. w. Heidelb. 1854. S. 99 ff.) den Muth gehabt, eine vollständige Ausgleichung der differenten Berichte 2 Macc. 11 u. 1 Macc. 4, 26 — 35 und damit zugleich den Nachweis der „unzweifelhaften Authenticität“ der vier Schreiben zu versuchen, aber freilich nur durch die complicirtesten, peinlichsten und unnatürlichsten Combinationen, durch die er, ohne es zu merken, die Glaubwürdigkeit des *ersten* Macc.-B.s schwer beeinträchtigt. Bloss das *zweite* Schreiben hält er für ein Actenstück aus dem zweiten lysianischen Kriege, das hier an unrechter Stelle eingereiht sey. Die Widerlegung seines Raisonnements ist in unseren obigen Erörterungen enthalten. — Der jüdische Theolog *Herzfeld* (Gesch. des V. Israel

u. s. w. S. 259 f. u. 452) dagegen erklärt nur Nr. I für eine ächte und zwar aus der Zeit nach dem *ersten* lysianischen Feldzuge erhaltene Urkunde. Nach der Niederlage des Lysias hätten die Juden den Versuch gemacht, von dem jetzt gefügiger (?) gewordenen Feinde einen billigen Frieden zu erlangen. Nr. I sey die Antwort auf ihre Anfrage. Der Vs. 18 erwähnte König sey Antiochus Epiphanes. Allein abgesehen von den in der Anm. zu Vs. 17 (ὕπογεργ.) u. 21 (Διοσχορ.) erörterten Anstössen, abgesehen von der grossen Schwierigkeit einer Verhandlung des Lysias mit dem in den fernen Osten seines Reichs gezogenen König (1 Macc. 5, 13. 6, 1), abgesehen von dem gänzlichen Mangel eines zwingenden Grundes für diese Hypothese, was sollte die nach derselben den Juden so günstige Gesinnung des Lysias (Vs. 18 f.) so gänzlich umgewandelt haben, dass er bald darauf, nachdem er durch den Tod des Königs als Vormund von dessen Sohne völliger Herr seiner Entschlüsse geworden war, den zweiten Feldzug unternahm?

## Cap. XII.

Neue Befindungen und Kämpfe der Juden.

Vs. 1—9. *Vexationen der Juden durch benachbarte syrische Befehlshaber. Judas nimmt Rache an den Einwohnern von Joppe und Jamnia wegen eines von jenen verübten, von diesen an den Juden beabsichtigten Bubenstücks.*

Vs. 1 f. περὶ τ. γεωργ. ἐγίν.] s. zu 8, 27. Die Betreibung des Ackerbaues gehörte zur ἐπιμέλεια oder ἀντίληψις τῶν ἰδίων 11, 23 u. 26. — στρατηγοί die Befehlshaber der verschiedenen in Palästina und der Nachbarschaft stationirten syrischen Truppen. — Aus Vergleichung von Vs. 17 f. mit 1 Macc. 5, 11. 13, so wie aus Vs. 21. 26 coll. 1 Macc. 5, 34. 43 f. ergiebt sich, dass Timotheus kein Anderer seyn kann, als der schon 8, 30. 32. 10, 24. 32. 37 Genannte. Dass er nach letzterer Stelle von den Juden getödtet wurde, ist kein Beweis gegen die Identität, sondern dafür, dass Jason seine Berichte ohne Kritik aus verschiedenen Quellen schöpfte. Demnach ist unsere Bemerkung zu 1 Macc. 5, 6. S. 79 f. zu berichtigen. — Als „Sohn des Gennäus“ wird Apollonius von zwei anderen Trägern dieses Namens unterschieden, dem Sohne des Thrasäus (3, 5. 7) und dem des Menestheus (4, 21). Auch ist er höchst wahrscheinlich von dem 1 Macc. 10, 69 ff. erwähnten späteren Statthalter Kōlesyriens verschieden (gg. Scholz). Luth.: Apoll., des edlen Apoll. Sohn. Auch Winer RWB. I, S. 80, 2. Aufl. hält für möglich, dass γεναίου sich als Adjectiv fassen lasse, in welchem Falle es ironisch zu nehmen und der Sohn des 4, 21 genannten Apoll. zu verstehen wäre. Allein diese Ironie wäre doch etwas zu versteckt, und Γενναῖος kömmt auch sonst als Nomen propr. vor; s. Pape Onomast. u. d. W. — Κυπριάρχης] entw. Statthalter von Cyprus, nl. während der zeitweiligen Besitznahme dieser Insel durch Antiochus Epiph., oder aber, wenn Krates dieses Amt bekleidet haben sollte (s. zu 4, 29) Vorsteher der Sacra, Ober-

priester daselbst, nach Analogie von Syriarchen, Asiarchen; s. die Ausleger zu Apstg. 19, 31. Sollte der aus der maccabäischen Geschichte bekannte Feldherr Nikanor identisch mit demjenigen Nikanor seyn, welcher nach *Polyb.* 31, 22 bei Demetrius sich befand, als dieser aus Rom entwich, so würde derselbe nach Antiochus' IV Tode nach Rom zu Demetrius sich begeben haben und erst mit diesem zurückgekehrt seyn, s. Anm. zu 1 Macc. 7, 26. In diesem Falle wäre entweder der hier Genannte ein Anderer und würde durch das Prädicat *ὁ Κυπριαρχῆς* von dem bekannten Nik., dem Sohne des Patroclus (8, 9), unterschieden (wie denn der Name Nikanor seit Alexander dem Grossen nicht selten ist); oder aber der Berichterstatter hätte sich in der Person geirrt. — *εὐσταθεῖς*] *wohlbestellt, wohlbehalten, unbelästigt*. Doch entscheiden sämtliche Codd. für das Verbum *εὐσταθεῖν*, 14, 25; s. *Fritzsche* Apokryphen I, S. 87. vgl. auch die RA. *εὐσταθείας τυχεῖν* 14, 6. — Die RA. *ἡσυχίαν ἄγειν*, *ruhig leben, der Ruhe pflegen*, ist classisch. — Vs. 3 f. *παρακαλεῖν* *einladen oder aufmuntern*. *τὰ παραστ. ὑπ. αὐτ. σκάφη* *die von ihnen bereit gehaltenen Boote*. — *κατὰ δὲ -- ψήφισμα*] ist nicht mit *ἐβύθισαν* im Folg. zu verbinden (Vulg., *Hasse, Gaab, Scholz*), denn in diesem Falle dürfte *καί* vor *τούτων ἐπιδέξ.* nicht stehen, sondern bildet den Gegensatz zu *ὡς μηδεμίαν -- δυσμεν.*, und es ist dazu aus dem Vorigen *εἰς τοῦτο παρακαλοῦντες* zu ergänzen: *als ob kein Uebelwollen gegen sie bestehe, sondern (als ob sie) nach einem gemeinsamen Beschlusse der Stadt* (dazu, nl. zu solcher Spazierfahrt, aufforderten); ebenso v. *Meyer* u. *de Wette*. — *ἐπιδεξαμ.*] sc. *τὴν παράκλησιν*. — *ὡς ἂν εἰρηνεύειν -- ἐχόντων*] ist aufzulösen in *νομιζόντων, ὅτι (οἱ Ἰουπῖται) ἂν εἰρηνεύειν θέλοιν καὶ μηδὲν ὑποπτον ἔχοιν* (vgl. *Kühner* II, S. 95); *μηδὲν ὑποπτον ἔχειν* aber ist zu erklären: *nichts Verdächtiges vorhaben oder treiben*; s. *Pape* I, S. 1018. Gewöhnlich nimmt man die Juden als Subject und erklärt: „da sie Frieden halten wollten und keinen Verdacht hegten“, wobei aber *ἂν* unberücksichtigt bleibt. — *ἐπανάγειν* *hinauffahren*, nl. in die hohe See, im activen und neutralen Sinne, bekannter Schifferausdruck. — Vs. 6. *verbrannte den Hafen*] nl. was daran zu verbrennen war, hölzerne Pfeiler, dazu gehörige Gebäude u. dgl. — *welche dahin geflohen waren*] indem sie, durch Judas' Leute von Stadt und Land abgeschnitten, zur See sich retten wollten. — *ἐκκεντεῖν*, *durchbohren, niederstecken*; *Polyb.* V, 56, 12; = *ἔκτανεν* LXX 4 Mos. 22, 29. — Vs. 7. *τοῦ δὲ χωρίου συγκλεισθέντος*] nicht: *als er den Platz eingeschlossen (de W.)*, oder *bedrängt hatte* (*Scholz*), sondern *da er verschlossen war*, da er ihn verschlossen fand. Er kehrte zurück, weil er zu dessen erfolgreicher Cernirung und Belagerung nicht genug Truppen und Belagerungswerkzeuge bei sich hatte. — Dass die Juden, die doch die feindselige Gesinnung der Joppiten gegen sie kennen mussten, in das Vorgeben, es sey ihnen nach gemeinsamem Beschlusse der Stadt die Ehre einer Seespazierfahrt zugebracht, gar kein Misstrauen gesetzt haben sollen, ist ebenso unwahrscheinlich, als dass die Judenschaft einer so bedeutenden Seehandelsstadt nur aus 200 Köpfen bestanden habe. Die Grausamkeit mag also unter anderen Umständen, als den hier erzähl-



ten, verübt worden seyn. Nach 1 Macc. 10, 74 ff. kamen die Juden erst unter Jonathans Hegemonie mit Joppe in kriegerische Berührung. — Vs. 8 f. Ueb. *Jamnia* s. zu 1 Macc. 4, 15; üb. *παροικεῖν*, als Fremder ohne Bürgerrecht in einer Stadt wohnen, Beisasse seyn, s. *Bleek* Hebr.-Br. II, b. S. 753. — *zwei hundert u. vierzig Stadien*] ohngefähr 6 deutsche Meilen. — Sollte schon damals die Zahl der Juden in Jamnia die der heidnischen Einwohner weitaus überwogen haben, wie es zur Zeit Philo's (Leg. ad. Caj. §. 30. Opp. T. II, p. 575: τὴν Ἰάμνειαν - - μιγάδες οἰκοῦσιν, οἱ πλείονες μὲν Ἰουδαῖοι, ἔτεροι δέ τινες ἀλλόφυλοι παρεισφραθέντες ἀπὸ τῶν πλησιοχώρων) der Fall war, so würde ein Anschlag der Letzteren gegen die Gesamtheit der Ersteren, wie er Vs. 8 erzählt wird, nahezu Wahnsinn gewesen seyn. Auch wurde nach 1 Macc. 5, 55 — 61 damals nicht von Judas, sondern von Joseph, dem Sohne des Zacharias, und Azarias ein Zug nach Jamnia unternommen, der aber sehr unglücklich ablief. Judas dagegen züchtigte Asdod: 1 Macc. 5, 68.

Vs. 10 — 12. *Nicht weit von Jamnia geräth Judas mit einem starken Corps Araber in heissen Kampf, besiegt sie und gewährt ihnen den erbetenen ihm vortheilhaften Frieden.* — Die Erzählung scheint eine arge Entstellung der 1 Macc. 5, 57. 59 gegebenen Nachricht zu seyn.

Vs. 10. ἀποσπᾶσθαι sich trennen, sich entfernen; Luc. 22, 40; dessgl. ἀποσπᾶν in neutraler Bed. *discedere* Vs. 17. Beispiele für beides aus Classikern giebt *Kypke* Observv. sacrae I, p. 528. Alex. 23 u. einige and. Codd. bieten auch hier ἀποσπᾶσαντες. — "Αραβες] Man hat nördliche Araber zu verstehen, denn nur diese waren und sind Nomaden und streiften als Räuberhorden in die Nachbargebiete; s. *Arnold* in *Herzog* Realencykl. I, S. 463 f. — Vs. 11 f. οἱ νομάδες "Αραβες] "Αραβες ist als entbehrlicher Zusatz zu streichen nach Alex. 19. 52. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. 245: Ald. Syr. — ὡς ἀληθῶς] auch 4 Macc. 6, 5. *Euseb.* H. E. VIII, 10, 11. *verissime*, eigentl. *quam vere* (s. *Fritzsche* Verdienste Tholuck's S. 46), ächt classische Verbindung; s. *Viger.* ed. Herm. p. 563. — εἰρήνην ἄγειν *Friede halten*, auch *Xen. Anab.* II, 6, 6. — ἐχωρίσθησαν] s. zu 5, 21.

Vs. 13 — 16. *Belagerung und Eroberung der Festung Kaspis.*

Vs. 13. γεφυροῦν] von 19. 23. 52. 62. 64. 95 Syr. ausgelassen. Wahrscheinlich ist γεφύραις nach Cod. 55 zu lesen oder mit *Grot.* der Dual (obschon sonst dieser Numerus unserer Schrift fremd ist) γεφύραιν, aus welchem sich die Entstehung γεφυροῦν leichter erklären würde; Vulg. „*civitatem quandam firmam pontibus murisque circumseptam.*“ Pontibus et difficilis et periculosus efficiebatur urbis accessus, sive quod ii demitterentur, vel clauderentur, vel denique defenderentur (*Calnet, Hasse, Gaab*). Allein nicht eigentlich durch Brücken ist ein Platz fest, sondern durch die überbrückten Gräben, Sümpfe oder Gewässer, daher ich γέφυρα in der selteneren Bed. *Erdwall* fasse. — ὄνομα] Accus. abs. dem Namen nach, mit Namen, sehr häufig bei den Classikern seit Xenophon, s. *Sturz.* Lex. Xen. T. III, p. 289. *Matthiä* II, S. 950. — Κάσπιν] Vulg. *Caspin*; Syr. مَعِي,

wird von den Meisten (auch *Wernsd.* u. *Ewald*) für identisch mit *Chasphor* (1 Macc. 5, 26. 36) genommen, dieses aber von *Grot.*, *Calmet*, *Scholz* für *Hesbon* (חֶשְׁבֹן, LXX Ἑσβεβών, im Onomastic. Ἑσβούς) ohngefähr 4 deutsche Meilen östlich vom südlichen Ende des Jordan (s. *Win.* RWB. Art. *Hesbon*), gehalten, für welche Annahme die Nähe des Sees bei der Stadt (Vs. 16) sich geltend machen lässt; vgl. *Hohesl.* 7, 5. Sollte aber der Name der sehr bekannten Stadt so arg verstümmelt worden seyn? — Vs. 14. Vgl. Anm. zu 10, 34. — βρώμ. παρὰθ.] s. zu 1 Macc. 6, 53. — ἀναγωγότερον - - Ἰούδαν] s. zu 1 Macc. 13, 46. ἀνάγωγος nach *Hesych.* ὑβριστής, ὁ μὴ τῆς δεούσης ἀγωγῆς τετυχηκώς, von nicht abgerichteten Hunden und nicht zu gerittenen Pferden, von Menschen *roh*, *frech* (s. *Pape* u. d. W.). Der Comparativ entweder: roher als der Kriegszweck forderte, oder als sonst Belagerte sich zu benehmen pflegen. Vgl. über dgl. Comparative (Vs. 23. 3 Macc. 4, 19. 7, 8) *Win.* §. 35, 4. — Vs. 15 f. τὸν ἄτερον κριῶν - - χρόνους] vgl. *Jos.* 6, 1—20. Das nur den Dichtern und der späteren Prosa angehörige ἄτερος ausser uns. St. in der bibl. Gracität bloss noch bei *Luc.* 22, 6. 35. κριός, aries, ein Belagerungswerkzeug, Mauerbrecher. — μηχαναὶ ὀργανικαί, Maschinen mit Werkzeugen versehen, wie die Helepolis (s. zu 1 Macc. 13, 43; *Rüstow* u. *Röchly* Geschichte des griech. Kriegswesens. Aarau 1852. S. 411 ff.), Wurfmaschinen u. dgl. ὄργαν. fehlt in 52 u. Vulg. — κατακρημνίζειν hier Festungsmauern niederstürzen lassen. — ἐνσελεῖν intrans. mit Dativ: auf etwas einstürmen od. losstürzen; Vs. 37 u. 6. in der späteren Gracität. — θηριωδῶς] s. zu 10, 35. — σταδίῳ] *Alex.* 19. 55. 62. 74: σταδίου. Aber der Genitiv ist in diesem Falle gewöhnlicher; vgl. *Plat. Crit.* p. 217 c: ἐπὶ πόδρομος σταδίου τὸ πλάτος ἔχων; s. *Matthiä* II, S. 951.

Vs. 17—25. Zug nach Charaka (od. Charax?) zu den Juden im Lande Tob. Einnahme einer Festung, in welcher die von Timotheus zurückgelassene starke Besatzung niedergemacht wird. Zug gegen Timotheus. Derselbe wird geschlagen und fällt dem Dositheus und Sosipater in die Hände, wird aber frei gelassen gegen das Versprechen, Juden, die er gefangen hielt, frei zu geben. — Wegen Vs. 21. 26 f. coll. 1 Macc. 5, 43 f. hat Vs. 20—25 als Parallele zu gelten von 1 Macc. 5, 37—43.

Vs. 17. ἀποσπάσαντες] s. zu Vs. 10. — εἰς τὸν Χάρακα] 64. Ald.: εἰς τὴν Χ.; Vulg.: Characa; Syr. ܡܕܢܚܐ. Nach der gewöhnlichen und wahrscheinlichsten Annahme ist es das moabitische קרר (d. i. Mauer, Festung), beim Chaldäer מִצְבָּא מִצְבָּא, bei *Ptolem.* 5, 17 Χαράκωμα, bei *Steph. Byzant.* Χαράκωμωβα, das mittelalterliche und heutige Karrak, Kerrek oder Kerak, am Wady Kerek, zwei Meilen von dessen Mündung in's todte Meer. Vgl. *Burckhardt* Reisen in Syrien u. s. w. S. 641 ff. *Robinson* III, 1. S. 124 f. *Raumer* Paläst. S. 237 f. *Ritter* Erdkunde XV, 1, S. 662 ff. 2, S. 1223. Dazu passt freilich nicht die Angabe, dass der Ort im Lande Tob gelegen habe, welches jedenfalls viel weiter nordöstlich in Gilead zu suchen ist; s. zu 1 Macc. 5, 13. Und ist die Angabe richtig, dass derselbe 750 Stadien (nur Cod. 52 hat 500 St.), d. i. 16 geogr. Meilen 30 Stadien von der

Vs. 13 genannten Festung entfernt gewesen, so kann entweder unter Letzterer nicht Hesbon, oder hier nicht Kir Moab gemeint seyn, denn die Entfernung beider von einander beträgt etwa nur acht Meilen. Wahrscheinlich aus diesen Gründen nimmt *Ewald* Gesch. Israels III, 1, S. 359 *Χάρακα* als Appellativum und versteht darunter *Raphon* (1 Macc. 5, 37. 43). Allein es fragt sich sehr, ob dem Berichterstat-ter genaue Kenntniss der ostjordanischen Geographie zuzutrauen sey. Zweifelhaft bleibt es auch, ob *Χάρακα* als directe Nachbildung des aram. כרמא zu nehmen ist oder als flectirte Form von *χάραξ* (als Appellativ: *verpallisadirter Ort, Festung*), welches auch Name einer Stadt am persischen Meerbusen war; *Plin.* H. N. 6, 31. — Vs. 18. καταλαµβ. τινά *einen antreffen*; 15, 19 u. häufig bei den Classikern. — ἄπρακτος *nichts ausrichtend, unverrichteter Sache*. — τέ nach ἄπρακτον correspondirt dem δέ nach καταλειοιπ.; s. *Rühner* §. 722. 5. τότε statt τέ in Alex. 44. 52. 74. 106. 243. Compl. ist Corruptel, durch die voraufgehende Sylbe τον veranlasst. — ἐκλύειν in der intransit. Bed. *discedere* ist ausser 13, 16 nicht weiter belegt, eigentl. entw. *sich losmachen*, nach Analogie von ἀποσπᾶν s. zu Vs. 10; oder *exsolvere ancoram* nach Analogie von ἀναλύειν, s. zu 8, 25. — ἀπὸ τῶν τόπων] fehlt in 19. 62. 71. 93. Syr. Vulg.; ἐκ τόπ. 52; ἐκ τῶν τόπ. 106; also wahrscheinlich Zusatz der Abschreiber zur Verdeutlichung des ungewöhnlichen ἐκλελυκ. — καὶ μ. ὄχυρ.] *und zwar eine sehr starke*; s. zu 1 Macc. 4, 18. — Vs. 19. τῶν π. τ. Μακκ. ἡγεμ.] Genit. partitiv.: *zwei von den Officiern des Macc.*; *Matthiä* §. 323. Anm. 3. — ἐξοδεύειν *ausrücken*, s. *Fritzsche* zu 3 Esr. 4, 23. — Vs. 20. διατάξ. -- σπειρηδόν] Vulg.: *ordinatis secum sex millibus* (im Widerspruch mit d. Syr. u. allen griech. Cod.) *constitutis per cohortes*. Ueb. σπεῖρα s. zu 8, 23. — κατέστησεν αὐτ. ἐπὶ τ. σπ.] Was soll das heissen? Stellte er den Dositheus und Sosipater an die Spitze sämtlicher Schaaren? Dann hätte er ja den Oberbefehl an sie abgetreten, während er doch nach dem Folgenden selbst den Zug führt. Oder theilte er das Heer in zwei Theile und übergab er Jedem der Beiden eine Hälfte der Schaaren? Das hätte deutlicher ausgedrückt werden müssen. Und Vs. 24 erscheinen die beiden Männer als Führer einer einzelnen Heeresabtheilung. Auch erwartet man ἐκεί-  
novs statt αὐτούς. Ich lese daher τοὺς statt αὐτούς: *er ernannte die Führer der Schaaren*. Syr.: *أَمِيرَ سَيْمًا سَيْمًا سَيْمًا سَيْمًا سَيْمًا*, setzte Führer über jede einzelne von den Abtheilungen. Die Vulg. lässt den Passus aus. Ein Beispiel der Verwechselung von τοὺς u. αὐτούς in den Codd. auch 8, 20. — 120,000 Fussvolk und 1500 Reiter] vgl. 1 Macc. 5, 37 — 39. — Vs. 21. τὴν ἄλλην ἀποσπ.] entw. concis für: *und das Uebrige*, nl. *das Gepäck* (1 Macc. 5, 13); s. zu 3, 26., oder Weiber und Kinder fallen unter den Begriff des Trosses. — *Karnion* ist *Karnaim*; s. zu 1 Macc. S. 84. — Vs. 22. τοῦ τὰ πάντα ἐφορῶντας] s. zu 7, 6. — ἐπιφανεία hier von göttlicher Machterweisung überhaupt (s. zu 2, 21); vgl. τὸν κύριον σύμμαχον φανῆναι κτλ. in Vs. 36. — ἀναπέλκειν *anspiessen, durchbohren*. — Vs. 23. εὐτονώτερον] *eifriger od. heftiger* nl. als bei der ohnehin wilden Flucht nöthig schien; je rascher und wirrer die

Flucht, desto eifriger die Verfolgung. — Vs. 24. *γοητεία Gaukelei, Verstellung, Vorspiegelung.* Es war also nicht wahr, was er vorgab, dass er von Mehreren Eltern, von Anderen (ὧν δὲ, s. *Win.* S. 96. *Matth.* II, S. 742; *τινῶν* δὲ in 19. 62. 64. 93. Ald. ist Correctur) Brüder in seiner Gewalt habe. — *τούτ. ἀλογηθῆναι* es werde keine Rücksicht auf diese genommen, euphem. st. sie würden gemisshandelt oder getödtet werden. *συμβήσεται*] s. zu 3, 2; Uebergang aus der Orat. obliqua in die recta; s. zu 1 Macc. 1, 50. — *εἰ ἀποθάνοι*] sc. ὑπ' αὐτῶν. Das Sätzchen fehlt in Alex. 23. 44. 52. 55. 71. 74. 106. 243. Compl., ist aber für den Sinn unentbehrlich. — Vs. 25. Ueb. *πιστοῦν* s. zu 7, 24. — *διὰ πλείονων*] sc. *ζημάτων*, dadurch, dass er wiederholt und in verschiedenen Wendungen die Aufrichtigkeit seines Willens betheuerte. — *τὸν ὀρισμόν*] *ὀρίξεν* begrenzen, bestimmen, Med. für sich bestimmen; LXX 3 Mos. 30, 3 sich für etwas bestimmen od. verpflichten, daher *ὀρισμός* in der den Classikern fremden Bed. die Verpflichtung = *חֲסֵד* u. *חֶסֶד* LXX 4 Mos. 30, 3 ff. (*Schleusn.* Thes. IV, p. 119. 121). — *ἀποκαταστήσειν*] Alex. 19. 44. 55. 62. 64. 74. 106. Ald.: *ἀποκαταστήσαι*; s. zu 8, 36.

Vs. 26 — 51. *Eroberung und Züchtigung der Festungen Karnion und Ephron. Zug nach Scythopolis, welches aber auf Bitten der daselbst wohnenden Juden verschont wird. Rückkehr nach Jerusalem zur Feier des Pfingstfestes.* — Vgl. 1 Macc. 5, 44 — 54.

Vs. 26. Subject ist Judas als die Hauptperson im Vorigen. — *Ἀταργατεῖον*] d. i. Tempel der in der Bibel nur hier, desto häufiger von den Profanscribenten unter Namen, wie *Ἀταργάτις*, *Ἀτεργάτις*, *Δερκετώ*, *Derceto* u. ähnl. erwähnten philistäisch-phönizisch-syrischen Fischgottheit, nach den Beschreibungen der Alten und noch vorhandenen Abbildungen auf Münzen mit dem Kopfe einer Frau und dem übrigen Körper von einem Fische. Nach *Sickler*, *Gesenius* u. *Winer* soll der Name so viel besagen als *אֲתַרְתָּר*, Grösse des Glücks, nach *Selden* u. *Creuzer* s. v. a. *אֲתַרְתָּר דָּג*, grosser Fisch, wogegen aber *Movers* u. *J. G. Müller* mit Recht die constante chaldäische, syrische und rabbinische Schreibung des Namens *אֲתַרְתָּר*, *אֲתַרְתָּר* oder *אֲתַרְתָּר*, d. i. *Oeffnung*, geltend machen, was mit dem von *Lucian.* de dea syria 12 sq. erwähnten Cultusgebrauche treffend zusammenstimmt, nach welchem alljährlich zwei Mal zahlreiche Wallfahrer in einen unter dem Tempel der Göttin zu Hierapolis befindlichen kleinen Schlund (*χάσμα*) Wasser geschüttet hätten aus Dankbarkeit dafür, dass dieser Schlund einst alle Wasser der Sintfluth in sich aufgenommen habe. Demzufolge ist *Atargatis* als die befruchtende Kraft des Wassers, als das Einsaugen der Flüssigkeit durch die Erde zu denken. Vgl. *Michaelis* in *Castelli* Lex. syr. p. 975 sq. *Creuzer* Symbol. II, §. 40. *Winer* RWB. Art. *Atargatis*. *Movers* Phönizier I, S. 584 ff. *Stark* Gaza S. 250 ff. *J. G. Müller* in *Herzog* Theol. Realencykl. I, S. 569 f. Nach 1 Macc. 5, 43 befand sich der hier in Rede stehende Tempel zu Karnion und hatten sich im Vertrauen auf dessen Asylrecht eine Menge Menschen in denselben vor den Juden geflüchtet. — *σωμάτων*] ähnlich wie 8, 11, indem die Getödteten nur nach ihren Körpern in Betracht kamen. — Vs. 27. *καὶ μετὰ τήν*] 23. 44. 55. 62. 64. 71. 74. 93. 106. Compl.:



μετὰ δὲ τὴν. — Ἰούδας] fehlt in 23. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. Vulg. Ἐφρών] s. zu 1 Macc. 5, 46. — Ἀνσίας] fehlt in 23. 52. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. Vulg., aber sicher nur in Folge des Anstosses, den man daran nahm, dass Lysias als Reichsverweser und Verwandter der königl. Familie so fern von Antiochien gewohnt habe, aus welchem Grunde auch Wernsd. gegen alle Auctoritäten ἐν ᾗ Ἀνσίας κατοικίει πάμφυλα πλ. ändern wollte. Allein warum sollte nicht L. auch als Reichsverweser seinen Palast in Ephron behalten haben, um sich für gewisse Eventualitäten dahin zurückzuziehen? — ῥωμαῖοι] *stark an Leibeskraft* und in Folge dessen *tapfer, kühn*, nur hier in der griech. Bibel. Auch dieses Wort fehlt in Wahl's Clavis. — ἐνθάδε] lies ἐνθα δὲ (Gaab, Apel). — ὄργανα seit Xenophon auch militärische Bezeichnung von Werkzeugen zur Kriegsführung, hier wahrscheinlich grosse Wurfgeschütze und Fernwaffen zur Vertheidigung einer Festung. — Vs. 28. ἀλκαί wahrschl. *Truppen*, indem wenigstens der Singular ἀλκή in der späteren Gräcität besonders bei Plutarch, häufig ein Kriegsheer bezeichnet. Die Var. ὀλκάς, *Wucht, Wuchtäusserungen*, in Alex. 52. 55. 106, wahrscheint. vorwitzige Aenderung in der Art des Alexandriners, passt nicht zu συντρίβειν. — λαβεῖν ὑποχείρ. *in seine Gewalt bekommen*, von Einnahme einer Stadt auch Eur. Andr. 737, γῆν 3 Macc. 6, 5. — Vs. 29. ἀναξεύξ.] s. zu 1 Macc. 11, 22. — Σκύθων πόλιν] s. zu 1 Macc. 5, 52. Die Entfernung dieser Stadt von Jerusalem ist im Wesentlichen richtig zu 600 Stadien angegeben; nach unseren Charten beträgt sie in gerader Linie etwas über 12 geogr. Meilen. — Vs. 29 f. ἡμερον ἀπάντησιν ἐποιούντο] *ἡμερος mild, human*, s. Fritzsche Apokr. I, S. 83. ἀπάντησις (s. zu 7, 39) wie das deutsche *Begegnung* s. v. a. *Verhalten, Behandlung*: 14, 30. 15, 12; τὰς ἀπαντήσεις φιλανθρωπῶς ποιεῖσθαι Polyb. V, 63, 7. — τῶν ἐβδομάδων ἑορτή, ἡνκαθ' ἡμέραν, d. i. *Pfingsten, Fest der Wochen* genannt nach den sieben Wochen vom Pascha an; 2 Mos. 34, 22. 5 Mos. 16, 9. coll. 3 Mos. 23, 15; vollständig: ἁγία (sc. ἑορτή) ἑπτὰ ἐβδομάτων. — ὑπόγονος, eigentl. unter den Knien oder Füßen befindlich, *nahe bevorstehend*.

Vs. 32 — 37. *Zug gegen Gorgias, der beinahe in jüdische Gefangenschaft gerathen wäre und dessen Heer in die Flucht geschlagen ward.*

Vs. 32. τὴν λεγομ. Πεντακ.] s. Fritzsche zu Tob. 2, 1. — Ἰδουμαίας Grot. ändert Ἰαμνείας, indem nach 1 Macc. 5, 57 Gorgias damals im Jamnia befehligte und daher von Joseph. Antt. XII, 8, 6 τῆς Ἰαμνείας στρατηγός genannt wird. Für diese Aenderung lässt sich auch Vs. 40 und die Nachbarschaft der Stadt Adullam (Vs. 38), sowie der Umstand anführen, dass nach 10, 14 Gorgias noch vor Kurzem Statthalter von Kölesyrien und Phönizien war. Indessen ist der 1 Macc. 5, 55 — 61 erzählte Fall von dem hier erzählten durchaus verschieden; daher sich unser Berichterstatter auch hier eine Verwechselung von Umständen, Zeit, Ort oder Personen hat zu Schulden kommen lassen. Nach Wernsdorf §. 73, p. 116 hat derselbe in dem Bericht Vs. 32 — 45 den unglücklichen Zug des Joseph und Azarias gegen Jamnia (1 Macc. 5, 55 — 61) mit dem des Judas gegen Idu-

māa und Asdod (1 Macc. 5, 65 — 68) verwechselt, so dass die Vs. 39 ff. erwähnten jüdischen Gefallenen zu den Leuten des Joseph und Azarias gehört haben würden. In diesem gar nicht unwahrscheinlichen Falle wäre der Bericht Vs. 32 — 37 eine Variation des schon 10, 16 — 23 Mitgetheilten. — Vs. 33 f. ἐξῆλθε -- τετρακοσ.] Als Subject dieses Satzes nehmen die Ausleger den Gorgias. So auch schon Alex. 44. 74. 243. Compl., indem sie zu Anfang von Vs. 34 πρὸς τοῦτον παραταξαμένους lesen. Allein so würde der Erzähler seiner sonstigen Art untreu geworden seyn, die Feinde in ungemein grosser, die Juden dagegen mit unverhältnissmässig kleiner Truppenzahl ausrücken zu lassen. Wir nehmen daher den Judas als Subject an; s. Vs. 26. — παραταξαμ.] sc. αὐτῶν. — Vs. 35. Durch τις τῶν τοῦ Βακὴν. wird Dositheus von dem Vs. 19 u. 24 Genannten unterschieden. — εἶχετο τοῦ Γοργίου] hielt den Gorgias fest; εἶχετο wie das folg. ἦγεν schildernde Imperfecta; s. zu 6, 19. — χλαμύς, ein griechischer Mantel, den die Reiter und ihre Officiere, auch die Feldherrn trugen; vgl. Böckh Staatshaushaltung I, S. 115 u. die Lexx. s. v. — βουλομενος] lies βουλομένου (sc. αὐτοῦ) nach Alex. 44. 55. 71. Compl. — λαβεῖν ζωγρίαν] ζωγρία u. ζωγρεία das Lebendighinnehmen, Nichttöden des Gefangenen. Die gew. RAA. sind λαβεῖν, ἀλῶναι, εἰλεῖν τινὰ ζωγρίαν. Die Existenz eines Subst. masc. ὁ ζωγρίας (*Wahl*) ist sehr problematisch. Denn in Stellen, wie die unsere u. LXX 4 Mos. 21, 25. 5 Mos. 2, 34. Ctes. Exc. 3: καὶ νικᾷ Κῦρον καὶ συλλαμβάνει ζωγρίαν, c. 9: ζωγρίαν λαβὼν τὸν Ἀμυρταῖον; Zosim. 3, 4: ὁ Καῖσαρ -- τὸν Βαδομάριον ζωγρίαν ἐλὼν, 4, 43: ζωγρίαν ἐλὼν ὁ Μάξιμος (in 1, 51 variirt die LA. zwischen ζωγρία u. ζωγρίαν) und selbst da wo das Wort im Plur. sich findet, wie in RAA. ζωγρίαί ἐάλωσαν bei jüngeren Byzantinern (s. Wilh. Dindorf in Steph. Thes. T. IV, p. 53 s.), lässt sich dasselbe als Abstr. pro coner. fassen: *Gegenstand des Lebendiggefangennehmens*. Dagegen findet sich bei Diod. Sic. 25, 2 (p. 510): αὐτὸς δὲ Ἰνδόρτης καὶ ζωγρίας ἐλήφθη. Vielleicht aber ist hier ζωγρία zu lesen u. die gew. LA. dadurch entstanden, dass ein Abschreiber auf des wenige Zeilen weiter folgende: ζωγρίας δὲ ἔλαβε δισχιλίους blickte. — Thracische Reiterei war im Alterthume von jeher berühmt und gefürchtet; vgl. Win. RWB. Art. Thracien. — ἐπιφέρεισθαι τινι sich auf einen losstürzen, auf ihn eindringen. — ὁμος hier und 15, 30 für Arm. — Μαρισά] 19. 62. 64. 93. Syr.: Σαμάρειαν; s. zu 1 Macc. 5, 66. — Vs. 36 f. Ἐσδρί] Syr. ܐܫܕܪܝ, also das Hebr. ܐܫܕܪܝ (= ܐܫܕܪܝ, *Jehova's Hilfe*) 1 Chron. 27, 26, wo es auch die LXX durch Ἐσδρί geben. Die Var. Γοργίαν in 44. 64. 71. 74. 243. Ald., nach welcher die Zürch.-Bib. u. Luth. übersetzen, verdankt ihren Ursprung wahrscheinlich dem Anstoss, den man daran nahm, dass Esri im Vorigen noch nicht genannt war und doch wie eine den Lesern bereits bekannte Person aufgeführt wird. Unbegreiflich ist, wie Grot. περὶ τὴν Ἐφρών conjiciren konnte, da diese Feste von den Juden bereits bezwungen war, Vs. 28. — ἐπιπλεῖον] entw. vehementius (*Wahl*), oder wie 3 Macc. 3, 18. Weish. 8, 12 diutius, nl. als die Uebrigen. — καὶ κατακ. ὄντων] καὶ consecutivum u. demzufolge. — κατάνκοποι, ermattet (Diod. Sic. 13, 18:

ὑπὸ τῆς μάχης κατακόπους ὑπάρχειν τοῖς σώμασι). Auch im Deutschen sagt man: *ich bin wie zerschlagen* = ganz u. gar ermattet. — Ueb. *κατάρχεσθαι* mit Accus. s. Matthä II, S. 807. Anm. 1. κραυγὴ das Kriegsgeschrei, die *ἡγῆθη*. Dasselbe wechselte mit Lobgesängen, wahrscheinlich in der Art von Pss. 113. 118. 125. 149. coll. 2 Chron. 20, 21 f. Diese Lobgesänge dienten als Kriegslieder. — ἀναβοήσας] ist zu streichen nach 19. 23. 44. 52. 55. 62. 71. 74. 93. 106. 243. Compl. — ἐνσεύσας] s. zu Vs. 15. — τοῖς περὶ τ. Γοργ.] Hier die Leute des Gorgias ohne den Führer (s. zu 1, 33); denn dieser war nach Marisa entflohen; s. Vs. 35.

Vs. 38—45. *Judas führt das Heer nach Adullam und feiert den Sabbath. Als man die Leichen der Gefallenen aufhob, fand man unter deren Unterkleidern Heiligthümer der Götzen von Jamnia. In diesem Frevel erkannte man die Ursache ihres Todes als einer göttlichen Strafe. Zu ihrer Entsühnung ward allgemeine Fürbitte gethan und auf Anregung des Judas eine Collecte zu einem Todtenopfer veranstaltet, um ihnen dadurch eine frohe Auferstehung zu sichern.*

Vs. 38. ἀναλαβὼν τὸ στρ.] entw. *nachdem er das Heer sich hatte erholen lassen* (Schweigh. Lex. Polyb. p. 36), oder wie von griech. Historikern τὸν στρατὸν, τοὺς στρατιώτας ἀναλαβὼν u. dgl. sehr häufig gebraucht wird, s. v. a. *mit dem Heere*; vgl. Sturz Lex. Xen. I, p. 201. Letzteres das Wahrscheinlichere. — ἦγεν] Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 71. 74. 93. 106. Vulg. Syr. ἦκεν; vgl. 14, 26. — Ὀδολλάμ] septuagintenmässige Form für *Ὀδῶν*, eine uralte Stadt (1 Mos. 38, 1. 12. 20) in der Ebene Juda (Jos. 15, 35. 54); vgl. Win. RWB. Art. *Adullam*; Robinson Paläst. II, S. 657. — τῆς ἑβδομάδ. ἐπιβάλλ.] *als der siebente Tag* (s. zu 6, 11) *einfiel* (wie im Lat. *incidere*). — *nachdem sie sich geheiligt hatten*] d. h. wahrscheinlich einer Lustration sich unterzogen hatten, indem sie durch den Kampf mit den unreinen Heiden in Berührung gekommen waren, mit Blut sich befleckt hatten u. dgl. — Vs. 39. τῇ δὲ ἐχομένῃ] sc. ἡμέρᾳ. — καθ' ὃν τρόπον τὸ τῆς χρείας ἐγγέγονει] fehlt beim Syr. u. Vulg. Statt *τρόπον* wird angemessener zu lesen seyn *χρόνον* nach Alex. 19. 44. 52. 55. 62. 71. 74. 106. 243. Compl. *Es war τὸ τῆς χρείας, zur Sache der Nothwendigkeit, geworden*, d. h. es liess sich nun nicht länger aufschieben, wenn die Leichname nicht in Fäulniss übergehen sollten. — Das *προ* in *προπίπτειν*, *procidere*, vom Fallen im Kriege, dient nur zur Veranschaulichung; Vs. 42. 44. 15, 28. — μετὰ τ. συγγενῶν -- τάφους] sehr concis: *in die väterlichen Gräber bringen* und dadurch *in die Gemeinschaft mit den Verwandten zurückversetzen*, mit denen sie vormals im Leben verbunden waren. — Vs. 40. ἐσώματα τῶν ἀπὸ Ἰαμνείας εἰδώλων] *ἐσώμα* kömmt ausser uns. Stelle nirgends vor; der Etymologie zufolge *Geweihtes*; Vulg.: *donaria* (Syr.: *Gold von den Götzen Jamnia's*, wahrscheinlich nach der Var. *χρυσώματα* in 19. 62. 93), daher die meisten Ausleger an Weihgeschenke denken, welche die Gefallenen aus den Tempeln Jamnia's entwendet hätten (Zürch.-Bibel: *Kleinodien, die sie im Tempel von dem Abgott der Jamniter genommen hatten*), „anathemata quaecumque eaque verisimiliter aurea aut saltem argentea, per superstitiosos idololatrias in ido-

lis seu delubris appensa: qualia modo commendabili religione in templis Christianorum appenduntur ab aegris aliisve ad beneficii aliqujus impetrationem aut monumentum. Potuerunt etiam esse vasa aliqua, tanquam ampullae aut urceoli aliave instrumenta profanorum sacrificiorum ac delubrorum“ (*Fullon.*). Indessen brauchten sie dieselben nicht gerade gestohlen, sondern konnten sie auch von gewinn-süchtigen Priestern erhandelt haben. Auch könnten es nur solche Gegenstände seyn, die sich bequem als Amulete auf blossem Leibe tragen liessen, wie Münzen, Gürtel, Bänder u. dgl. Sollte aber der Erzähler, wenn er lediglich an derartiges gedacht hätte, nicht lieber den dafür allgemein gangbaren Ausdruck *ἀναθήματα* gewählt haben? Die Allgemeinheit des Begriffs *ἱεράματα* erlaubt auch an geweihte kleine Nachbildungen der Götzenstatuen zu denken. Lediglich von solchen erklären das Wort *Baduell* u. *Stark* (*Gaza* S. 247. 310. 312); Letzterer erinnert an die Sitte der alten Philister, die Bilder ihrer Götter mit in den Krieg zu nehmen, 2 Sam. 5, 21. 1 Chron. 10, 9. Die Gefallenen hatten gemeint, durch solche Amulete sich in Bezug auf Gunst und Schutz der Götter mit deren Verehrern mindestens in Eine Linie zu stellen. Es war diess das letzte Aufflackern polytheistischer Gelüste in Israel. Auch von muselmännischen Kriegern (nicht bloss Renegaten) wird berichtet, dass sie christliche Glaubensembleme als Amulete gegen Hieb und Stoss auf der Brust trügen. Nach Zeitungsberichten fand man bei Abwaschung der Leiche des am 17 Febr. 1855 gefallenen Anführers der ägyptischen Truppen in der Krim, Selim Pascha, auf der Brust ein Miniaturbild der Jungfrau Maria. Ueber die von den strengen Pythagoreern als Entweihung und Befleckung des Heiligen gerügte *altgriechische* Sitte, das Bildniss oder irgend ein Attribut eines Schutzgottes beständig bei sich zu tragen, vgl. *Böttcher* Tektonik der Hellenen II, S. 130. 132. — *ἀφ' ὧν* - - *Ἰουδαίους*] *ἀφ' ὧν* wahrscheinlich nur auf *εἰδῶλ.* zu beziehen, so dass alle Stellen des Pentateuch gemeint sind, in denen der Götzendienst und jede Berührung mit ihm untersagt wird. Nach der gangbaren Erklärung des W. *ἱεράματα* dagegen wird *ἀφ' ὧν* auf *ἱερ. εἰδ.* bezogen und an die Stelle 5 Mos. 7, 26 f. gedacht. — Vs. 41 f. Vor *τοῦ δικαιοκρίτου* ist nothwendig *τά* einzusetzen nach Alex. 23. 55. 62. 64. 93: die Thaten des gerechten Richters. Ueb. *δικαιοκρ.* s. *Fritzsche* Apokr. I, S. 100. Cod. 23: *τοῦ δικαίου κριτοῦ*. — *Dass die geschehene Sünde völlig ausgelöscht, d. h. vergeben werden möge*, LXX Ps. 51, 3. Jes. 43, 25. Apstg. 3, 19, nach der bekannten Vergleichung derselben mit einer in einem Buche notirten Schuld. Die Meinung scheint zu seyn, dass auch die Ueberlebenden von den übeln Folgen der begangenen Sünde mit betroffen werden könnten, da in der Verbindlichkeit der Juden gegen Jehova eine gewisse Solidarität besteht, indem die Sünden des ganzen Volkes an Einzelnen bestraft werden, s. 7, 18. 38 u. Anm. dazu, und ebenso schwere Sünden Einzelner am Ganzen (Jos. 7, 1 ff. 2 Sam. 24, 1 ff. 15 ff.), da durch sie das Ganze verunstaltet wird. — Vs. 43. *ποιησάμ.* - - *κατασκευάσμ.*] *als er zufolge einer Collecte sich Geldmittel beige-schafft hatte.* *ἀνδρολογία* nach Analogie von *ξενολογία* Anwerbung, Zusammenbringung



von Soldaten für den Kriegsdienst, kann hier nichts Anderes seyn als *collectio viritim facta*; vgl. das in der Profangrätität auch nicht vorkommende λογία für συλλογή. Da Codd. 44. 71 κατ' ἄνδρα λογίαν (74: κατ' ἀνδραλογίαν) bieten, Codd. 52. 55. 74. 106. 243 aber κατασκευάσμ. weglassen, so könnte man sich versucht fühlen, Jenes für die ursprüngliche LA., Dieses für eine Glosse von λογίαν zu halten, wenn nicht κατασκευάσμ. selber zu ungewöhnlich wäre und als Glosse das gewöhnlichere συλλογή näher gelegen hätte. κατασκευάσματα (in *Wahl's* Clav. fehlend) apparatus, Hilfsmittel, hier speciell Geldmittel. In den meisten Ausgaben, auch noch in der von *Tischend.*, wird erst nach διαχίλις Komma gesetzt, als ob εἰς von κατασκευάσμ. abhinge, da es doch hier *circiter*, gegen, bedeutet. Will man interpungiren, so muss es nach κατασκευάσμ. geschehen, wie bei *Apel.* — zweitausend Drachmen] 19. 64. 93. Syr.: 3000; Vulg. 12,000. — περὶ ἁμαρτίας] Vulg.: *pro peccatis mortuorum*, vielleicht spätere Aenderung zu Gunsten der katholischen Messopfer für die Todten, da selbst nach dem Zugeständniss römischer Theologen es Handschriften giebt mit der Var. *pro peccato*; vgl. *Rainoldi* Censura librr. apocr. T. II, p. 481 ss. — ὑπὲρ ἀναστ. διαλογιζ.] über Auferstehung nachdenkend, Näherbestimmung zu πάνν -- πράττων in dem Sinne, die Erwägung der Auferstehung sey die Triebfeder dieses schönen Handelns gewesen. Den Beweis dafür enthält der folgende Vs. — Vs. 44. Es heisst ganz allgemein, „dass die Gefallenen auferstehen“, nicht bloss die „glaubenstreuen“ oder „entsühnten“ Gefallenen; also sollte ihnen das Todtenopfer nicht zur Auferstehung überhaupt, sondern zur fröhlichen Auferstehung verhelfen; sie sollten nicht zu ihrem Verderben auferstehen. Sonach scheint hier die Vorstellung von einer doppelten (gleichzeitigen) Auferstehung der Juden (s. zu 7, 14), der Einen zum Leben, der Anderen zum Verderben, zu Grunde zu liegen. — so wäre es überflüssig und thöricht gewesen, für Todte zu beten] zu beten, indem das Sühnopfer unter Gebet dargebracht wurde oder selbst als thatsächliches Gebet gelten konnte. ἀν fehlt in 23. 44. 52. 55. 74. 106. 243. Compl.; vgl. *Win.* S. 272 f. Der Schluss ist ganz derselbe, wie der, welchen Paulus 1 Cor. 15, 29 aus der Sitte stellvertretender Taufen für die Todten zieht (*Grot.*). Auch würde der Erzähler die Bemerkung schwerlich gemacht haben, wenn er nicht, wie Paulus a. a. O. Leugner der Auferstehung im Auge hätte, als welche wir aber, da der Vf. ein ägyptischer Jude aber, gewiss nicht Sadducäer (*Calmet*, *Hasse*, *Bertholdt* Einl. III, S. 1069), sondern entweder Heiden, oder philosophisch gebildete Juden in der Art Philo's anzunehmen haben, die zufolge ihrer Ansicht vom Leibe als Quell und Sitz der Sünden eine Wiederherstellung desselben nicht erwarten konnten. Zwar leugneten diese philosophischen Juden weder das Fortleben des Geistes überhaupt, noch die jenseitige Vergeltung, unser Verf. aber mochte sich wahre und volle Unsterblichkeit nur in der Form wiederhergestellter Leiblichkeit denken können. — Vs. 45. εἰτ' ἐμβλέπων -- χαριστήριον] Fasse ich als zweite Nebenbestimmung von πάνν -- πράττων in Vs. 43 und nehme Vs. 44 als Parenthese. Also: zu jener schönen Handlung bestimmte den Judas erstens der Ge-

danke an Auferstehung überhaupt, sodann der Hinblick auf das χαρίσθησιον, substantivirtes Neutrum: *Huldgeschenk, Gnadenlohn*. ἀποκείμενον *aufbehalten, beschieden*; Coloss. 1, 5. 2 Tim. 4, 8; von Strafe 4 Macc. 8, 10. coll. Hebr. 9, 27. Vgl. Meyer zu Col. 1, 5. Bretschneider Lex. N. T. s. v. τοῖς μετ' εὐς κοιμῶμ. eigentl. *deren Todesschlaf von Frömmigkeit begleitet ist*, die ihre Frömmigkeit mit in den Tod genommen, in derselben bis zum Tode verharret haben. — *Damit sie von den Sünden losgesprochen*] und demzufolge bei der Vergeltung denen gleichgehalten würden, die in Frömmigkeit entschlafen waren. *Schlafende* entw. nach dem bekannten Euphemismus s. v. a. *Gestorbene*, oder nach der Vorstellung von einem schlummerähnlichen Zustande im Hades, s. 6, 23.

Der vom Berichterstatter aus der Handlung des Judas (Vs. 42) auf den Beweggrund zu derselben gezogene Schluss (Vs. 42 — 45) ist nicht stringent. Denn wie schon die altprotestantische Polemik gegen die Katholiken erinnerte, konnte ja Judas die Darbringung des Sühnopfers auch desshalb anordnen, damit die Sünde der Gefallenen nicht an den Ueberlebenden gestraft würde; s. zu Vs. 42. Liess er aber das Sühnopfer für die *Todten* darbringen, so konnte es geschehen, um ihnen bei Gott Erlass der Strafen im *Hades* auszuwirken; s. zu 7, 14. Andererseits steht freilich auch der Annahme nichts entgegen, dass Judas die Erwartung der Auferstehung gehegt und die Darbringung des Sühnopfers für den vom Erzähler angegebenen Zweck angeordnet habe. Denn der Auferstehungsglaube brauchte sich ja damals nicht auf den Verfasser des Buches Daniel (12, 1—3) zu beschränken. Und nach dem Aufkommen dieses Glaubens war die Anwendung der mosaischen Bestimmungen über die Sühnopfer auf die Todten nahe genug gelegt. Mit Unrecht aber gründet die römische Kirche (vgl. ausser den Auslegern zu uns. St. unter Anderen *Bellarmin. de verbo Dei* c. 15; *de purgatorio* I, c. 3) auf diese Erzählung ihre Lehre vom Fegfeuer. Denn welche Vorstellung unser Schriftsteller vom Zwischenzustande der Seelen im Hades gehegt habe, ist aus seinem Buche nicht zu sehen. Von der Meinung eines dem Fegfeuer, wie es sich die römische Kirche denkt, analogen Zustandes aber findet sich in der jüdischen Dogmatik jener Zeit auch nicht die leiseste Spur. Dagegen liegt der Reflexion des Erzählers ganz unverkennbar der Gedanke zu Grunde, dass beim Tode des Menschen oder unmittelbar nach demselben von Gott nicht nothwendig über das ewige Schicksal desselben eine unwiderrufliche Bestimmung getroffen werde, sondern dass auf die endgiltige Entscheidung Gottes noch von Seiten der Lebenden durch Opfer und Gebete eingewirkt werden könne. Dessgleichen beweist die Stelle, dass wenigstens zur Zeit des Berichterstatters Todtenopfer üblich gewesen seyn müssen, wie sie auch bei den Griechen üblich waren, um durch sie den Todten die Verklärung und Weihe angedeihen zu lassen, was man καλλιτερεῖν nannte; vgl. Bötticher Tektonik der Hellenen II, S. 169. Zur confessionellen Polemik der altprotestantischen Dogmatiker gegen den Gebrauch unserer Stelle in der römischen Kirche vgl. Calvin. Inst. III, 5, 8. Andr. Hyperius: Historiam 2 Macc. 12 de donariis missis Hierosolymam ad sacrificium pro

expiandis peccatis mortuorum parum esse efficacem ad comprobandum, mortuis ad salutem prodesse missarum celebrationem. In *Hyperii* Opusculis theol. (Basil. 1570) p. 749 ss. und in den Miscellan. Duisb. I, p. 445 ss. *Chr. Scheibler* De Judae precibus et sacrificio super mortuis. Tremon. 1648. *Rainoldi* Censura libr. apocrr. II, p. 475 ss. *Paul. Roeberi* Diss. de sacrificio Judae. Jen. 1686. *Quenstedt* Theol. did.-pol. IV, p. 562 s. *Theoph. Sinceri*, i. e. *Ge. Serpilii* Beweis, dass das Fegfeuer in diesem Text nicht zu erweisen sey. Augsp. 1705. *Ch. Matth. Pfaff* Num ex 2 Macc. 12, 39 ss. adstrui possint missae et preces pro defunctis ex purgatorio liberandis. Tubing. 1749. 4.

### Cap. XIII.

Sieg über Antiochus Eupator. Friede.

Vs. 1 — 8. *Judas erhält Nachricht von der Annäherung Antiochus' Eupators und seines Vormundes Lysias mit grosser Heeresmacht* (Vs. 1 — 2. coll. 1 Macc. 6, 28 — 30). *Schimpflicher Tod des ehemaligen Hohenpriesters Menelaus* (Vs. 3 — 8).

Vs. 1. τοῖς περὶ τ. Ἰουδαν] dem Judas und seiner Partei. An Judas allein (*Wahl*) zu denken, nach bekanntem Gracismus (*Matthiä* II, S. 1364 f.) liegt weder hier, noch 14, 1 ein zwingender Grund vor. — προσέπεσε] s. zu 5, 11. — im 149 Jahre] Nach 1 Macc. 6, 20. 28 ff. erst im J. 150. Ueber das Verhältniss der seleucidischen Jahreszählung (s. zu 1 Macc. S. 11) in den beiden Macc.-BB. ist zu bemerken: 1) Ganz in Uebereinstimmung mit 1 Macc. 4, 28. 52. coll. 3, 37 setzt der Verf. des 2 Macc.-B. 11, 21. 33. 38 den ersten Feldzug des Lysias gegen die Juden ins Jahr 148. Die chronologische Differenz betrifft nur die *Sache*. Nach 1 Macc. nämlich geschah der Feldzug noch unter Antiochus *Epiphanes*; nach 2 Macc. unter Ant. *Eupator*. 2) Beide Schriftsteller lassen Demetrius Soter im J. 151 im Lande seiner Väter anlangen: 1 Macc. 7, 1. 2 Macc. 14, 1 (s. zu d. St.) u. 4. Es findet sonach Differenz in der Jahreszählung Statt bloss in Betreff der Zeit des zweiten Lysianischen Kriegs. Man thut aber dem so vieler historischer und chronologischer Verstösse überwiesenen Verfasser des zweiten Buchs (man erinnere sich, dass er die nach 1 Macc. 5 erzählten, unmittelbar auf einander gefolgten Kämpfe der Juden mit benachbarten kleineren Völkerschaften in verschiedene Zeiten verlegt, auch 10, 3 im Widerspruch mit 1 Macc. 4, 52. 1, 54 die Wiederherstellung des Tempels nur zwei Jahre nach dessen Profanation setzt) gewiss zu viel Ehre an, wenn man die chronologische Differenz zwischen ihm und dem 1 Macc.-B. durch grossen Aufwand von Combination entweder auszugleichen (wie *Gumpach*: Zwei chronolog. Abhandlungen u. s. w. Heidelb. 1854, S. 100 ff. durch einen völlig misslungenen Versuch, zu beweisen, dass *beide* Schriftsteller die seleucidische Aera mit dem Herbst 312 vor Christus begängen), oder durch Annahme eines verschiedenen Anfangs der seleuc. Aera zu erklären sucht. In letzter Beziehung sind vier Hypothesen zu bemerken: 1) Das erste Buch beginne die Aera mit dem Nisan 312 vor

Chr., das zweite mit dem Thischri oder Marcheschvan desselben Jahres (*Scaliger, Usher, Petav., Prideaux* u. A.); 2) das erste Buch beginne mit dem Thischri 312, das zweite mit Thischri 311 (*Wernsdorf de fide librr. Macc. p. 18 ss.*); 3) der Aerenanfang des ersten Buchs sey der Nisan 312, der des zweiten der Thischri 311 (*Ideler*, dem nach Vorgang der meisten Neueren auch wir zu 1 Macc. S. 11 f. zu voreilig beigestimmt haben); 4) das erste B. beginne mit dem *Tebeth*, dem 10 hebr. Monat oder dem römischen Januar, 312, das zweite mit dem Thischri desselben Jahres (*Wieseler Chronolog. Synopsis der vier Evangelien* S. 451 ff. und im Artikel *Aere* in *Herzog's Theol. Realencyklop.* I, S. 159 f.). — Vs. 2. ἐπὶ τῶν πραγμάτων] sc. ὄντα oder καθεστῶτα, s. zu 11, 1. — δύναμιν -- τριακόσια] Eine andere Angabe der Stärke des syrischen Heeres s. 1 Macc. 6, 30; vgl. Anm. dazu. Ueber die Sichelwagen s. zu 1 Macc. 1, 17. 6, 28. — Vs. 3. Μενέλαος] nach Vs. 4—8 der ehemalige Hohepriester; s. 4, 24 ff. 5, 15 ff. Derselbe hatte sich wahrscheinlich seit der Wiedereroberung des Tempels durch die Juden ausser Landes begeben. — συνέμιξε αὐτοῖς] s. zu 3, 7. — ermunterte mit grosser Verstellung] nl. zum Kriege. Er stellte sich, als liege ihm das Wohl seines Vaterlandes am Herzen, welches nur gerettet werden könne durch Vernichtung der altgläubigen unruhigen Partei, s. 14, 8. 10. — ἀρχή das Hohepriesteramt, das er schon früher inne gehabt hatte; s. zu 4, 10. — Vs. 4. βασιλεὺς τ. βασιλέων] 3 Macc. 5, 35. 1 Tim. 6, 15. Apok. 17, 14. 19, 6. B. Henoch 9, 4 coll. 5 Mos. 10, 17. Ps. 136, 6. — ἐξήγειρε] reizte auf, wie Röm. 9, 17; vgl. *Fritzsche* zu d. St. — Urheber des ganzen Unglücks] diess war vielmehr Jason; 4, 7 ff. Derselbe kam aber als längst gestorben (5, 10) nicht mehr in Betracht. Menelaus aber war in dessen Fusstapfen getreten, und hatte nicht nur selbst den Tempel beraubt, sondern auch den Syrern bei dessen Beraubung und Schändung hilfreiche Hand geleistet; 5, 15 ff. — wie es Sitte ist an dem Orte] nl. demjenigen, in welchen sie ihn bringen sollten, Beröa, syrische Stadt zwischen Hierapolis und Antiochia, von beiden Städten 1½ Tagereisen entfernt; *Plin.* H. N. 5, 19. *Strabo* 16, p. 751. *Winer* RWB. Art. Beröa. Die Notiz besagt, dass nur in Beröa die betreffende Todesstrafe vollzogen wurde, nicht an anderen Orten des Reichs wegen des Mangels an der dazu nöthigen, Vs. 5 f. beschriebenen Vorrichtung (*Scholz*). — Vs. 5 f. σποδοῦ] es ist glühende Asche gemeint. — ὄργ. περιφερές eine sich umdrehende oder drehbare Maschine. — τὸν ἱεροσὺλ. ἐνοχον ὄντα] ὄντα lassen alle Codd., mit Ausnahme von 52, so wie die Compl. aus. Menelaus hatte nach 4, 39. 5, 15 f. den Tempel Jehova's beraubt, der Schriftsteller sieht daher eine Fügung Gottes darin, dass er nun durch seine früheren heidnischen Freunde diejenige Todesstrafe erfuhr, die bei diesen auf Tempelraub gesetzt war. — κακῶν ὑπεροχὴν] s. zu 6, 23. — ἅπαντες προσωθῶσιν εἰς ὅλ.] Was soll ἅπαντες? *Gaab* meint: es seyen mehrere Verbrecher zugleich auf die über der Asche angebrachten Vorrichtung gestellt worden. Diese seyen durch das Drehen hin und her geworfen und unwillkürlich an einander gerannt und so habe Einer den Andern in die Asche hinuntergestossen. Allein diess



müsste durch -- ἔνοχοι -- πεποιημένοι ἅπαντες προσωθ. ἀλλήλους εἰς τ. ὅλ. ausgedrückt seyn. Wahrscheinlich *Alle*, die dem grausamen Schauspiele beiwohnten und von dem ihnen zustehenden Rechte, die Maschine zu drehen, Gebrauch machen wollten. Das Tödteten in glühender Asche war eine persische Strafe; *Ctes. Pers.* 51: ἐμβάλλεται εἰς τὸν σποδὸν Ἀρτύφιος καὶ Ἀρσίτης; u. bald nachher: (τὸν Πισοῦθην) ἄγουσι παρὰ βασιλέα, ὃ δὲ εἰς τὸν σποδὸν ἐνέβαλλεν. Auf sie spielt an *Ovid. Ib.* 315 sq.: „Utque necatorum Darii fraude secundi Sic tua subsidens devoret ora cinis“, und die hier erwähnte Vorrichtung beschreibt *Valer. Max.* IX, 2, extern. 6: „Ochus, qui postea Darius appellatus est -- septum - altis parietibus locum cinere complevit suppositoque tigno prominente benigne cibo et potione exceptos in eo collocabat, e quo somno sopiti in illam insidiosam congeriem decidebant.“ — Vs. 7. τοιούτῳ μόρῳ] s. zu 9, 28. — *nicht einmal der Erde*, d. h. eines Grabes, *theilhaftig*] s. zu 1 Macc. 7, 17. — πάντῃ δικαίως] diente auch 9, 6 zur Anknüpfung einer ganz ähnlichen pragmatisirenden Bemerkung, über deren Inhalt man vergleiche Einl. S. 10.

Die Hinrichtung des Menelaus berichtet auch *Joseph. Antt.* XII, 9, 7: (Ἀντίοχος) ἀνέστρεψεν εἰς Ἀντιόχειαν ἐπαγόμενος Ὀνίαν τὸν ἀρχιερέα, ὃς καὶ Μενέλαος ἐκαλεῖτο. Αὐσίας γὰρ συνεβούλευσε τῷ βασιλεῖ τὸν Μενέλαον ἀνελεῖν, εἰ βούλεται τοὺς Ἰουδαίους ἡρεμεῖν καὶ μηδὲν ἐνοχλεῖν αὐτῷ. τοῦτον γὰρ ἄρξα τῶν κακῶν, πείσαντ' αὐτοῦ τὸν πατέρα τοὺς Ἰουδαίους ἀναγκάσαι τὴν πᾶτριον θρησκείαν καταλιπεῖν. Πέμπας οὖν τὸν Μενέλαον ὁ βασιλεὺς εἰς Βέροϊαν τῆς Συρίας διέφθειρεν, ἀρχιερατεύσαντα μὲν ἔτη δέκα. Nur über die Todesart bemerkt Jos. nichts. Auch verlegt er das Ereigniss in die Zeit der Rückkehr des Königs in seine Residenz. Hierin würde ihm Recht zu geben seyn, wenn es Thatsache wäre, was 2 Macc. 11, 29. 32 vorausgesetzt wird, dass Menelaus als Zwischenträger in den Friedensverhandlungen zwischen Lysias und den Juden gedient habe, denn es könnte diess nur nach Lysias' zweitem Feldzuge geschehn seyn, da die Nachricht unseres Buchs (11, 14 ff.) von einem Friedensabschlusse nach dem ersten Feldzuge entschieden unhistorisch ist, vgl. oben S. 165 u. 173. Ist aber Menelaus noch *vor* Eröffnung des zweiten Feldzugs getödtet worden, wie unsere Erzählung es darstellt, so kann er nicht bei den Friedensverhandlungen betheiligt gewesen seyn. Sehr richtig setzt auch *Joseph.* (ebenso *Antt.* XX, 10) die Dauer des Hohenpriesterthums des Menelaus auf 10 Jahre (das Chron. pasch. nur auf *sieben*), da nach 2 Macc. 4, 7. 23 f. Menelaus drei Jahre nach dem Tode Seleucus' Philopator's das Amt erwarb, der Feldzug aber, vor oder nach welchem seine Hinrichtung geschah, im J. 162 vor Chr. unternommen ward; s. zu Vs. 1.

Vs. 9 — 17. *Religiöse Vorbereitung der Juden auf den Kampf. Lager derselben um Modein. Erfolgreicher nächtlicher Ueberfall des syrischen Lagers.*

Vs. 9. τοῖς φρον. βεβαρβαρωμ.] *in seinen Gesinnungen verwildert*, mit roher Gesinnung und barbarischer Absicht. — ἐνδειξόμε-

vog] entw. in *Aussicht stellend*, fürchten lassend, oder *anthon wollen*, indem ἐνδείκνυσθαι (als Correlat des hebraisirenden Gebrauchs von ἰδεῖν, θεωρεῖν für erfahren Ps. 89, 49. Joh. 8, 51) häufig s. v. ist als *sehen lassen, erfahren lassen, erweisen* (*Fritzsche Apokr. I, S. 127*), auch bei den Classikern, s. *Kypke ad 2 Tim. 4, 14.* — Vs. 10 f. εἴποτε ἄλλοτε] *wenn je zu einer anderen Zeit*, quasi dicat, numquam magis necessariam fuisse opem divinam (*Grot.*). Sämtliche Codd., mit Ausnahme von 52 u. 64, so wie Compl. u. Ald. haben εἴποτε καὶ ἄλλ., vielleicht weil man eine Vergleichung annahm in dem Sinne: *sicut semper* (*Vulg.*). — δύσφημος 1) *in übelm Rufe stehend*; 2) *lästernd*; in letzterer Bed. hier u. 15, 22, im Sinne von *unfromm, gottlos*. Dieselbe Bitte an Gott 10, 4. — Vs. 12. καταξιούv hier in der sonst nicht weiter vorkommenden Bed. *anflehen*; s. Anm. zu 3 Macc. 4, 11. Sonst hat bekanntlich nur das Simplex ἀξιούv die Bed. *bitten*; s. zu 2, 8. πρόπτωσις das Niederfallen auf die Kniee; 3, 51. — παραγίνεσθαι praesto esse, im Sinne von *marsch- und kampfbereit seyn*. — Vs. 13. καθ' ἑαυτὸν] *seorsim*; *Win. S. 357.* Anm. — εἰσβάλλειν einfallen, einbrechen; 14, 43 u. häufig bei den Classikern. — πρεσβύτεροι wahrscheinlich *Volksälteste* (s. zu 1 Macc. 1, 26), Mitglieder der γερούσια (s. zu 1 Macc. 12, 6). — κρῖναι τὰ πράγματα auch 15, 17: *die Angelegenheiten, die Händel zur Entscheidung bringen, ausfechten, die Sache ausmachen*; ebenso bei den Classikern κρῖνειν ἀγῶνα, πόλεμον, νεῖκος πολέμου, s. *Pape u. Wahl unt. κρίνειν*. — Vs. 14. τήν ἐπιτροπήν] dispensationem belli (*Grot.*). — περὶ ἱεροῦ] περὶ fehlt in Alex. 23. 44. 55. 62. 74. 93. 106. 243. Compl. — Modein] s. zu 1 Macc. S. 34. — Vs. 14 f. σύνθημα θεοῦ νίκης] s. zu 8, 23. — κεκριμ.] *auserwählt*. — τήν βασιλ. αὐλήν] *das königliche Zelt*. — ἐν τῇ παρεμβολῇ] Alex. 23. 52. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. Ald.: τήν παρεμβολήν. Man könnte sich demnach versucht fühlen, τήν παρεμβολήν für eine Glosse des nicht verstandenen αὐλήν zu halten, woraus sich erst ἐν τῇ παρεμβολῇ gebildet habe, zumal da der Syr. dasselbe nicht ausdrückt. Indessen ist die gew. LA. durch 19. 44. 62. 64. 93. Vulg. garantirt, daher ich mir die Entstehung der Var. τήν παρεμβολήν lieber daraus erkläre, dass ein Abschreiber auf das zwei bis drei Zeilen tiefer folgende τήν παρεμβ. blickte. — *bei viertausend Mann*] Syr.: 3000; Alex. 44. 52. 71. 74. 106. 243 nur 2000; Cod. 23 nur 1000. — κ. τὸν πρωτεύοντα - - συνέθηκε] Syr. ܡܠܝܚܐ ܕܥܬܪܬܐ ܕܥܬܪܬܐ ܕܥܬܪܬܐ ܕܥܬܪܬܐ -- ܡܠܝܚܐ ܕܥܬܪܬܐ interfecit - - et magistrum elephantorum et omnem ejus apparatus, qui cum eo, percussit et projecit; ähnlich *Grot.*: et eum qui praeerat elephantis cum omni turba ipsius domestica addidit interfectis. Allein ó πρώτ. τ. ἔλεφ. kann lexikalisch nur seyn *der, welcher unter den Elephanten den ersten Rang einnimmt*, der vorzüglichste Elephant. συνέθηκε (von der Vulg. nicht ausgedrückt) giebt keinen Sinn; denn *addidit*, wie es *Grot.* übersetzt, müsste durch προσέθηκε gegeben seyn. Es ist entweder trotz allen Codd. zu tilgen, so dass das Object vom vorausgehenden ἀνεῖλεν abhängt, oder in συνεκέντησε zu ändern, worauf die Sache und der Syr. führt; s.

12, 25. οἰκία ist der hölzerne Thurm auf dem Elephanten, 1 Macc. 6, 37. Der Gebrauch des Ausdrucks ὄχλος setzt voraus, dass der Erzähler die Zahl der Soldaten im Thurme höher anschlug, als sie wirklich war; s. zu 1 Macc. S. 100. Gemeint ist jedenfalls das 1 Macc. 6, 43 — 46 erzählte Factum. — τὸ τέλος] s. zu 5, 5. — ἐξέλυσαν] s. zu 12, 18. — Vs. 17. ὑποφαίν. - - ἡμέρας] s. zu 10, 35.

Vs. 18 — 26. *Die Syrer belagern vergebens Bethzur. Verhaftung des jüdischen Verräthers Rodocus. Vertrag mit Bethzur. Von den Juden geschlagen erhält Antiochus den erbetenen Frieden. Die über die Friedensbestimmungen unwilligen Einwohner von Ptolemais werden durch Lysias beschwichtigt.*

Vs. 18. λαμβάνειν γεῦσιν oder γεῦμά (wie hier Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. lesen; die Substantiva auf σις u. μα werden in der späteren Gräcität häufig promiscue gebraucht) τιος wie im Deutschen *von etwas Geschmack bekommen* s. v. a. *von etwas Erfahrung machen*; auch Plat. lucr. cup. p. 228. E. — διὰ μεθόδων] *durch Kunstgriffe* oder *Ueberlistungen*; s. Fritzsche Apokryphen I, S. 103. Luth.: *durch unwegsame Orte* (!). — κατεπείρασε τοὺς τόπους] machte den Versuch, die festen Plätze zu nehmen. Dem Polyb. ist als militärischer Ausdruck sehr geläufig καταπειράζειν τῶν πολέμων einen Angriff auf den Feind versuchen; καταπειρ. πόλεως τινός, s. Schweigh. Lex. Polyb. p. 333. — προσῆγεν - - ἡλαττονοῦτο] sämtlich schildernde Imperfecta; s. zu 6, 19. Ueb. προσάγειν s. ebendas. προσέκρουε wohl nicht *litt Schaden* (Gaab), sondern *machte einen neuen Anprall*, nachdem er das erste Mal zurückgeschlagen war. Ueber die Häufung der asyndetisch an einander gereihten Verba oder Sätze (auch Vs. 22. 26. 14, 21 f. 24 f.) s. Win. S. 475 f. und uns. Einleit. S. 7 u. 19. Alex. 23. 44. 55. 71. 74. 106. 243. Compl. lassen auch καί vor ἐτροποῦτο aus. — Vs. 21. τὰ μυστήρια] die Geheimnisse des jüdischen Heeres, seine Stärke, Stellungen, Pläne seiner Führer, die schwachen Seiten der befestigten Plätze u. dgl. Nach Hitzig (Psalmen II, S. 144) hat Rodocus sein Vergehen bereut und in der Reue Ps. 86 u. 88 gedichtet! — Vs. 22. δευτερολογεῖν in der späteren Gräcität *der zweite Sprecher* oder *Schauspieler* seyn; hier *zum zweiten Male reden*. — Vs. 23. ἀπονοεῖσθαι sonst *wahnsinnig werden*, nach Grot. hier s. v. a. *desperata consilia agitare palam se regi et Lysiae opponendo*; vgl. den ähnlichen Gebrauch von μαίνεσθαι 4, 4. Doch lässt sich das Wort auch in der zwar sonst ungewöhnlichen, aber seiner Etymologie nicht unangemessenen Bed. nehmen: *die Gesinnung ändern*. In der Angabe, Ant. Eupator habe den Philippus als Reichsverweser zu Antiochien zurückgelassen, tritt der Erzähler nicht bloss mit 1 Macc., sondern sogar auch mit sich selbst in Widerspruch, vgl. 9, 26 u. Anm. dazu. — συνεχύθη] *ward bestürzt*; 14, 28. 1 Macc. 4, 27. — παρεκάλεσε] *redete freundlich zu, gab gute Worte*; 1 Kor. 4, 13 u. dazu Theophylakt. — ὑπετάγη] *unterwarf sich* den Bedingungen, die sie ihm vorlegen würden. — ὥμοσεν - - δικαίους] *schwur auf der Grundlage aller der ihm vorgelegten gerechten Bedingungen*, d. i. beschwor dieselben. — συνελύθη] s. zu 1 Macc. 13, 47. — *ehrte den Tempel*] wahrschl. durch Ge-

*schenke*; s. zu 3, 2. — τόπος der Tempelbezirk. — φιλανθρωπεῖν als Transitiv, *menschenfreundlich behandeln*, ist selten; z. B. *Diod. Sic.* 18, 18. — Vs. 24. ἀπεδέξατο] s. zu 3, 35. — ἀπὸ Πτολεμ. -- Γεζόρηων] muss nach Analogie von 1 Macc. 11, 59 die beiden Endpunkte der südlichen Paralia des Mittelmeers bezeichnen. Aber wer sind die Γεζόρηοι? Der *Form* nach denkt man am natürlichsten mit *Grot.*, *Gaub.*, *Wahl* u. den Meisten an die Stadt Γέζορον (*Ptolem.* 4, 5) oder Γέζορα (*Strabo* XVI, p. 760) zwischen Pelusium und Rhinocolura. In diesem Falle hätte man einen Irrthum des Erzählers anzunehmen, wie er ihm wohl zuzutragen ist. Denn so weit erstreckte sich damals das syrische Gebiet nicht, indem Rhinocolura bekanntlich noch zu Aegypten gehörte. Fasst man aber die *Sache* ins Auge, so lässt sich nur mit *Ewald* (*Gesch. Isr.* III, S. 365) und *Stark* (*Gaza* S. 463 f.) die alte Stadt *Gerar* südöstlich von Gaza verstehen. Hierauf führt auch die Var. Γερασηρών in *Cod.* 55. Γερασηροί konnte leicht in Γεζόρηοι verkürzt werden. — Ἡγεμονίδην] wird nach Vorgang der *Vulg.* von den Meisten (auch *Luth.*, *Zürch. Bib.*, *Fr. Jun.*, *Grot.*, v. *Meyer*, *de W.*) als Appellativum für ἡγεμόνα genommen und auf τὸν Μακκαβ. bezogen. Allein abgesehen davon, dass es keine Appellativa auf ἰδης giebt, würde entw. στρατηγόν oder ἡγεμονίδην überflüssig seyn (*Vulg.* willkürlich: *ducem et principem*), daher wir es als Nomen proprium (*Syr.*, *Castellio*, *Wernsd.*, *Hasse*, *Scholz*) eines Juden oder doch den Juden günstig gestimmten Mannes fassen, indem ohne diese Voraussetzung die Relation dieser Ernennung zwecklos wäre. Bei den Griechen finden sich Ἡγέμων (*Genitiv* ωνος), Ἡγεμόνιος und Ἡγεμόνη als Eigennamen; s. *Pape* *Onomast.* — Vs. 25. Ueber δυσφορεῖν u. δεινάζειν s. zu 4, 35. ἐδείναζον γάρ] bei der sonstigen, offenbar erkünstelten, Wortkargheit dieses Abschnittes sehr unnöthige Bekräftigung des schon in ἐδυσφ. περὶ τ. συνθ. Gesagten. — ὑπὲρ ὧν] *wesshalb, daher.* — τ. διαστάσεις] *die Bestimmungen* über den Frieden, ἀπαξ λεγ., von διαστέλλειν *unterscheiden, feststellen, anordnen* (*Hebr.* 12, 20) = τὰ διεσταλμένα 14, 28. — Vs. 26. βήμα *Rednerbühne.* — ἐνδεχομένως *nach Möglichkeit.* — ἀνέβευξεν] s. zu 1 Macc. 11, 22. — ἀναύγη] s. zu 9, 2. — ἐχώρησε] s. zu 3, 40.

In den Abschnitten Vs. 9 — 17 und Vs. 18 — 26 ist der 1 Macc. 6, 28 — 63 erzählte Hergang bis zur Unkenntlichkeit entstellt und zur Verherrlichung des Judenthums grösstestheils ins gerade Gegentheil umgewandelt. 1) Nach 1 Macc. 6, 31 f. rückt das syrische Heer von Südosten her an durch Idumäa und belagert Bethzur. Judas zieht entgegen und lagert bei Bethzacharia zwischen Bethzur und Jerusalem. Dagegen wird 2 Macc. 13, 13 f. vorausgesetzt, die Syrer kämen von Norden, daher Judas sein Lager bei Modein aufschlägt. — 2) Für den nächtlichen Ueberfall des königlichen Lagers Vs. 15 ist in 1 Macc. 6 kaum Raum gelassen. Ueb. die Tödtung des vornehmsten Elephanten s. zu Vs. 15. — 3) Nach 1 Macc. 6, 49 f. sah sich die ausgehungerte Besatzung Bethzurs zur Capitulation genöthigt; sie erhält freien Abzug und der Platz wird von den Syrern in Besitz genommen. Nach 2 Macc. 13, 19 f. 22 versorgt Judas die Besatzung mit dem Nöthigen



und muss sich der König von den Belagerten Frieden erbitten! — 4) Wie rasches Fusses auch der Verf. von 1 Macc. 6, 47 über den Verlauf des Treffens bei Bethzacharia hinwegelt, so lässt er doch aus seinem weiteren Bericht über die Belagerung des Tempelbergs durch die Syrer (Vs. 48. 51 ff.) den für die Juden unglücklichen Ausgang desselben klar erkennen. Auch verschweigt er nicht, dass der König nach Abschluss des Friedens die Schleifung der Tempelfestung verordnet habe (Vs. 62). Nach unserem Berichte dagegen wird der König von Judas geschlagen, unterwirft sich allen Bedingungen und erschöpft sich in Ehrerbietung gegen den Tempel und in Menschenfreundlichkeit gegen die Juden (Vs. 22 — 24). — 5) Von der Scene in Ptolemais (Vs. 25 f.) schweigt zwar das 1 Macc.-B. An sich wäre kein Grund vorhanden, sie für unhistorisch zu erklären oder gar mit *Wernsdorf* p. 122 lächerlich zu finden. Denn die Erbitterung der griechischen Küstenstädte gegen die Juden ist ja aus der maccabäischen Geschichte genugsam bekannt (über Ptolemais vgl. 1 Macc. 5, 15 coll. Vs. 22. 55). Und in einer Stadt von solcher Bedeutung im Reiche, von municipaler Selbstständigkeit und öffentlichem Leben (vergl. *Stark* Gaza S. 469 ff.), wie Ptolemais, konnte sich der Volksunwille über die den Juden gewährte Religionsfreiheit (1 Macc. 6, 59) recht wohl in öffentlicher Kundgebung äussern und Lysias das Mittel öffentlicher Ansprache für das geeignetste halten zur Beschwichtigung des Unwillens; vgl. *Stark* a. a. O. S. 471. Gleichwohl ist wegen 1 Macc. 10, 39 die Vermuthung nahe gelegt, dass die Nachricht auf einer Verwechslung mit einem nicht näher bekannten ähnlichen Ereigniss aus späterer Zeit beruhe.

### Cap. XIV.

Nikanor's Zug nach Judäa unter Demetrius I Soter. Rhazis' Tod.

Vs. 1 — 14. *Auf des griechisch gesinnten Juden Alcimus Anreizung sendet der neue König Demetrius I den Nikanor nach Judäa und ernennt den Alcimus zum Hohenpriester.* — Vgl. 1 Macc. 7, 1 ff. und die daselbst bemerkten Differenzen zwischen 1 u. 2 Macc.-B.

Vs. 1 f. *Nach einer Zeit von drei Jahren*] Als terminus a quo kann nur das J. 149 Sel. gemeint seyn nach 13, 1; also wäre Demetrius im J. 152 in Syrien angekommen; allein nach Vs. 4 muss es schon im J. 151 geschehen seyn; demnach findet dieselbe Ungenauigkeit der Zählung Statt, wie in dem evangelischen μετὰ τρεῖς ἡμέρας. — προσέπεσε] s. zu 5, 11. — τοῖς περὶ τ. Ἰουδ.] s. zu 13, 1. — *Tripolis* bekannte phönizische Küstenstadt, nördlich von Sidon, südlich von Orthosia, so benannt nach den drei Kolonien von Sidon, Tyrus und Aradus, aus denen sie bestand; *Strabo* XVI, p. 754. *Plin.* H. N. 5, 17. *Diod.* 16, 41. *Mela* 2, 12. — *mit starkem Heer und Flotte*] entschiedener Irrthum; s. zu 1 Macc. S. 107. — ἐπαναγοῖσθαι, auch Vs. 13, in der Bed. *aus dem Wege schaffen*, sehr häufig bei Polyb., s. *Schweigh.* Lex. p. 234. — Ueb. Antiochus' V u. Lysias' Ermordung s. 1 Macc. 7, 2 — 4. — Vs. 3 f. Ueb. *Alci-*

mus s. zu 1 Macc. 7, 5. S. 108. — *προγενόμ. ἀρχ.*] Dem Folgenden zufolge (vgl. besonders den Ausdruck οὐδὲ -- ἔτι πρόσδοξ Vs. 5 u. ὅθεν ἀφελόμενος τὴν -- ἀρχιερεῶσ. Vs. 7) scheint der Berichterstatter anzunehmen, Alc. habe das hohepriesterliche Amt schon früher verwaltet, während doch bis zur Hinrichtung des Menelaus in den Zeiten der ἐπιμιξία gar kein Raum für Alc. bleibt (vgl. 4, 7. 24. 13, 3 ff.). Seit Menelaus' Hinrichtung aber waren die Zustände in Jerusalem von der Art, dass er daselbst die Amtsgeschäfte unmöglich übernehmen konnte. — *freiwillig*] also nicht durch äussere Gewalt dazu gezwungen. — *befleckt*] nl. mit heidnischem Wesen, durch Annahme heidnischer Sitten. — ἐπιμιξία, *Synkretismus*, als naturwidrige Verschmelzung des Heterogensten, hier des jüdischen und heidnischen Wesens. Im Psalt. Salom. 2, 14 heisst es von dieser Zeit: θυγατέρες Ἰερουσαλήμ -- ἐμίαινον ἑαυτὰς ἐν θυρῶν ἀναμίξεως. Alex. 23. 44. 52. 55. 71. 74. 106. 243. Compl.: ἀμιξίας; diess wäre: *in den Zeiten der Uneinigkeit* (vgl. Vs. 38), der Spaltung; aber die gew. LA. passt besser zu μεμολυμένος. — *im hundert und ein und fünfzigsten Jahr*] nach der Vulg. im J. 150, gegen alle übrigen Zeugnisse. Nach Wernsdorf §. 18 ist Alcimus drei Mal zum Könige gekommen. Das *erste* Mal 1 Macc. 7, 5 ff.; das *zweite* Mal 1 Macc. 7, 25. 2 Macc. 14, 4; das *dritte* Mal 2 Macc. 14, 26. Allein jeder der beiden Berichterstatter kennt nur einen zweimaligen Besuch. Und dass der unsere in unserer Stelle den *ersten* Besuch des Alc. berichten will, erhellt 1) aus der Darbringung der Huldigungsgeschenke an den König; 2) aus der Art, wie sich Alcimus über sein Verhältniss zu den altgläubigen Juden äussert, nl. als ob er seine Erfahrungen zum ersten Male ausspreche; kein Wort von einer bereits missglückten Sendung des Königs zu seinen Gunsten; Vs. 6 ff.; 3) aus Vs. 13, wo Demetrius dem Nikanor befiehlt, den Alcimus ins Hohepriesteramt erst einzusetzen; vgl. 1 Macc. 7, 9. Der Verf. des 2 Macc.-Bs. kennt die 1 Macc. 7 berichtete, auf den ersten Besuch des Alcimus bei Hof erfolgte Sendung des Bakchides gar nicht, sondern ist der Meinung, es sey gleich auf des Alcimus erste Anreizung Nikanor nach Judäa geschickt worden. — *στέφαν. χρυσοῦν*] s. zu 1 Macc. 10, 29. — *einen Palmzweig*] s. zu 1 Macc. 13, 37. — *πρὸς δὲ τοῦτοις*] s. zu 4, 9. — *τῶν νομιζ. θαλλῶν τοῦ ἱεροῦ*] sc. *τινὰς*. Die meisten Ausleger meinen, die Oelzweige seyen Weihgeschenke aus dem Tempel gewesen und Alcimus habe sie von da entwendet, so dass die von *Wahl* angenommene Construction vorausgesetzt wird: *τινὰς τῶν θαλλῶν τῶν τοῦ ἱεροῦ νομιζομένων*; Vulg.: *qui templi esse videbantur*. Allein abgesehen davon, dass der Tempel in der kurzen noch dazu so äusserst bedrängten Zeit seit seiner Wiederherstellung schwerlich schon wieder mit vielen Weihgeschenken versehen war, hat ja Alcimus keinen Zutritt zum Tempel gehabt. Auch würde, um diesen Gedanken auszudrücken, θαλλῶν wohl vor τῶν νομιζ. gesetzt worden seyn. Es ist vielmehr zu übersetzen: *von den üblichen Oelzweigen des Tempels (de W.)*, d. h. wie sie vom Tempel einem Könige bei seinem Regierungsantritt als Huldigungsgeschenk dargebracht zu werden pflegten; *νομίζεσθαι*, als *Brauch üb-*

lich seyn. Die goldene Krone und der Palmzweig waren die Huldigungsgeschenke, die Alcimus als Vertreter des jüdischen Volkes und Staates darbrachte. Die Krone war Symbol der Würde, der Palmzweig des Sieges, der Oelzweig des friedlichen Schutzes (*Osiand., Calov.*). — selbigen Tag hielt er Ruhe] d. h. er hielt mit seinen Klagen und Wünschen noch zurück; er hielt es nicht für anständig, bei so feierlicher Gelegenheit etwas davon vorzubringen. Inzwischen mochte er aber bei der Umgebung des Königs machiniren und bewahrte bei allem dem vor dem König den Schein der Unbefangenheit und Unparteilichkeit, indem er vor ihm nicht eher sich aussprach, als bis er gefragt ward, s. den folg. Vs. — τῆς ἰδίας ἀνάτας] der ihm eigenen, ihn charakterisirenden *Verkehrtheit*, im Sinne von Ruchlosigkeit, s. zu 4, 6. — Vs. 5. εἰς συνέδρ.] in eine Versammlung des Reichsrathes oder königlichen Ministerium. — διαθέσει] s. zu 5, 23. — βουλή Willensneigung, Intention; 3 Esr. 7, 15. — Vs. 6. Ἀσιδαῖοι] s. zu 1 Macc. S. 44. — πολεμοτροφ.] s. zu 10, 14. — τὴν βασιλ. εὐσταθ. τυχεῖν] Dieselbe RA. Addit. Esth. 2, 5; s. daselbst *Fritzsche*. Die fortwährenden Aufstände der altgläubigen Juden liessen das „Reich“ in sofern nicht zur Ruhe kommen, als sie fortwährend Truppenaufgebote zu ihrer Dämpfung erforderten und die gutgesinnten Staatsbürger mit der Besorgniss erfüllen mussten, dass andere Provinzen das Beispiel der Juden nachahmen, oder die Feinde des Reichs, wie die Aegypter und Römer, die Unruhen zu ihrem Vortheil ausbeuten möchten. — προγον. δόξα angestammte Würde (*de W.*); s. zu 1 Macc. 7, 14. Derselbe Ausdruck bei Polyb. XIII, 6, 3. XX, 5, 4 vom Ruhme, den jemand von seinen Vorfahren überkommen hat. — λέγω δὴ] ich sage ohne Weiteres, ohne Umschweif; s. *Rühner* §. 691. B. — δεῦρο] Alex. 62. 64. 93. Syr.: δεύτερον; 23: δεύτερον δεῦρο. Vorwitzige Aenderung im harmonistischen Interesse, s. Anm. zu Vs. 4. — Vs. 8. πρῶτον -- στοχαζόμε.] Näherbestimmung zu δεῦρο ἐλήλυθα, daher es unbegreiflich ist, wie *Tischend.* nach diesem Worte ein Punctum setzen konnte, da so die beiden Participialsätze constructionslos seyn würden. — τὰ ἀνήκ. τῷ βασι. was dem Könige zukömmt (s. zu 1 Macc. 10, 40), sein Wohl. — γνησίως] aufrichtig und gesetzmässig; 3 Macc. 3, 23. — στοχάζεσθαι τινα, class. RA., etwas berücksichtigen, in Obacht nehmen, worauf bedacht seyn. — τῶν προειρ.] der vorhergenannten Leute, nl. der Asidäer. — ἀλογιστία Unbedachtsamkeit, sehr häufig bei Polyb. — ἀκληρεῖν, ohne κληρος, d. i. ohne Erbtheil oder Besitz seyn, dann überhaupt elend, unglücklich seyn, leiden; *Diod. Sic.* 4, 15 u. ö. bei Polyb. — Vs. 9. ἕκαστα δὲ τούτων ἐπεγνώκως] Da Alcimus in seiner vorausgehenden Klage keine Details über die Lage seines Landes (ἕκαστα τούτων) mitgetheilt hatte, so ist ἐπεγνώκως von einer Erkenntniss zu verstehen, die sich der König durch eine an Ort und Stelle anzuordnende Untersuchung erwerben soll und die Worte enthalten eine indirecte Aufforderung zu einer solchen. — περιῦσταμ. umzingelt, daher bedrängt; s. die Lexx. — εὐάντητος, wofür εὐάντητος gewöhnlicher, einer dem man gern begegnet, mild, freundlich, gnadenreich. — Vs. 11. οἱ λοιποὶ φίλοι] weil Alcimus als der

nach syrischer Meinung rechtmässige Chef des jüdischen Staates mit zu den φίλοις τοῦ βασι. (s. zu 1 Macc. 2, 18) gerechnet wird. — δυσμενῶς ἔχειν *feindlich gesinnt seyn, sich feindlich verhalten* (Isocr. Nicocl. 5: τοιοῦτῳ πράγματι δυσμενῶς ὄντες), mit Accusativ nach Analogie der attischen RAA. εὖ, ὀργισμένως ἔχειν τὸ σῶμα u. dgl.; s. Kühner §. 537. c. Anm. — προσπνέουσιν *noch mehr anfeuern*; ἀπαξ λεγόμεν. — Vs. 12 f. προσκαλεσάμενος] Alex. 23. 52. 55. 64. 93. 106: προχειρισάμενος; s. 3, 7. 8, 9. — τὸν γενόμεν. ἐλεφαντάρχην] *entweder der früher Befehlshaber der Elephantencavallerie* (magister elephantorum bei Liv. 37, 41; s. zu 5 Macc. 5, 1) *gewesen war* (vgl. 15, 12: Ὀλίαν τὸν γενόμενον ἀρχιερέα), oder: *der es seit Demetrius' Thronbesteigung geworden war* (vgl. Anm. zu 12, 2); denn dem Berichterstatter war es nach 15, 21 völlig unbekannt, dass kurz vor Demetrius' Ankunft in Syrien der römische Gesandte Cn. Octavius die königlichen Elephanten getödtet hatte; vgl. Polyb. 31, 12. 32, 6 f. App. Syr. 46. — ἐντολάς] Alex. 52. 62. 71. 93. 106. 243. Syr.: ἐπιστολάς, *schriftliche Instructionen*. — αὐτὸν τὸν Ἰούδαν] *den Judas für seine Person im Gegensatze zu τοῖς σὺν αὐτῷ*. — τοῦ μεγίστου ἱεροῦ] s. zu 2, 19. Der Erzähler legt aus seinem eigenen Standpunkte den Ausdruck dem König in den Mund. — Vs. 14. τὰ -- πεφυγ. τὸν Ἰούδ.] *nicht die den Judas vertrieben hatten* (Hasse), nach gew. Sprachgebrauch, s. 9, 4; diess wäre gegen alle bisherige Geschichte, sondern *die vor Judas geflohen waren*; φυγαδ. ist hier ungewöhnlich gebraucht wie φεύγειν mit Accus. des Objects, vor dem man flieht. — τὰς τῶν Ἰουδ. -- ἔσεσθαι] s. 5, 6.

Vs. 15—36. *Religiöse Vorbereitung der Juden auf den Kampf. Treffen beim Flecken Dessau. Nikanor geht mit Judas einen Vertrag ein, beunruhigt ihn nicht weiter, sondern hält ihn allezeit in Ehren* (Vs. 15—25). *Alcimus, hierüber erbittert, reist wieder nach Antiochien und reizt den König von Neuem an, der nun dem Nikanor strengen Befehl zugehen lässt, den Maccabäer nach Antiochien auszuliefern. Nikanor ist zwar darüber verdriesslich, sucht aber gleichwohl aus Gehorsam gegen den König den Judas durch List in seine Hände zu bringen* (Vs. 26—29). *Als ihm diess nicht gelingt, geht er in den Tempel und gebietet, unter gotteslästerlichen Drohungen gegen das Heiligthum, den Priestern während der Opferhandlung die Auslieferung des Judas* (Vs. 30—34). *Gebet der geängstigten Priester für Erhaltung des Tempels* (Vs. 35—36). — In diesem Abschnitte sind einige Erinnerungen an den 1 Macc. 7 berichteten Thatbestand bewahrt: 1) in der Nachricht über die Friedensverhandlungen zwischen Judas und Nikanor (Vs. 19—26. coll. 1 Macc. 7, 27—29), nur dass nach 1 Macc. dieselben vor dem ersten Treffen Statt fanden und dem den Juden von vornherein feindseligen Nikanor nur als Mittel dienen sollten, sich der Person des Judas zu bemächtigen. Diese Thatsache ist in unserem Abschnitte im jüdisch-apologetischen Interesse aufs Aergste entstellt; s. zu 1 Macc. S. 113. 2) in dem unter schweren und gotteslästerlichen Drohungen von Nikanor an die Priester gestellten Befehl der Auslieferung Judas'.

Vs. 15. ἀκούσαντες δέ] Codd. 19. 62. 64. 95 setzen bei οἱ περὶ



τ. Ἰούδαν. Unnöthiger Erläuterungszusatz, da das Subject aus dem Zusammenhange von selbst sich ergibt; vgl. zu 1 Macc. 4, 20. — ἐπίθουσιν] s. zu 4, 41. — καταπασάμενοι γῆν] wörtlich: *nachdem sie sich (sibi) Erde überstreut hatten*. Die gew. Structur ist καταπάσσειν τινά τινι; s. 10, 25 u. Anm. daselbst. Ganz irrig gehen Gaab u. Apel κατασπασάμενοι als lectio recepta an; nur Alex. 62 haben κατασπασμένοι als Schreibfehler. — συνιστάναι *zusammenetzen, einrichten, organisiren* (Iren. adv. Haer. I, 1, 1: [τοῦ θεοῦ] τοῦ τόδε τὸ πᾶν συστήσασθαι καὶ κεκοσμηκότος); ὁ ἄρχι αἰῶνος συστήσας τ. λαὸν αὐτοῦ: der sein Volk mit Eigenschaften ausgerüstet hat, die ihm ewige Dauer (Sir. 37, 25. coll. 44, 13) sichern, während die anderen Völker untergehen (6, 14 f.). Mit dieser ursprünglichen Geeigenschaftung des Volkes verbindet sich nun aber auch der fortwährende göttliche Schutz: αἰεὶ δὲ -- μερίδος] μετ' ἐπιφ. giebt die Vulg. dem Sinne nach gut: *signis evidentibus*; s. zu 12, 22. Die specifisch alexandrinisch-jüdische Vorstellung, dass Gott, als von der Welt absolut getrennt, nur durch Mittelwesen auf sie wirken könne (Gfrörer Philo u. die alex. Theosophie II, S. 55) liegt nicht in dem Ausdruck; s. zu 3, 30. S. 75. Ueb. μερίς s. zu 1, 26. — Vs. 16. ἐκεῖθεν] *von da*, nl. wo das Heer versammelt war, wahrscheinl. in Jerusalem. — ἀνέξεν] *brachen auf*; s. zu 1 Macc. 11, 22. — συμμίσγειν τινι wie 15, 26 u. oft in der Profangräcität *feindlich zusammentreffen*. — Δεσσαού] Syr. ܕܝܫܐܘܢ, nach Grot. chald. ܕܝܫܐܘܢ = ܕܝܫܐܘܢ trituriatio. Der Ort wird sonst nirgends genannt. — Vs. 17. βραχέως ἐπτακῶς] *entw. hatte kurze Zeit gewankt, war mit seinem Corps zum Wanken und beinahe zum Fallen gebracht worden, oder: hatte geringen Schaden erlitten, eine kleine Schlappe bekommen*. πταίνει τῇ μάχῃ u. περὶ τ. μάχην vom Unfall in der Schlacht auch bei Polyb. II, 39, 8. XVII, 14, 13. Die Var. βραδέως in Alex. 19. 44. 62. 71. 74. 106. 243: *er war langsam zum Wanken gebracht worden*, es hatte lange gewährt, ehe er wankte, ist willkürliche Aenderung, um so viel als möglich Simon's Heldenruhm zu wahren. — διὰ τὴν -- ἀφασίαν] ἀφασία ist sonst immer *Sprachlosigkeit, Verblüfftheit*, „taciturnitas ejusmodi, qua quis attonitus mutire non audet“ (Baduell); Eurip. Hell. 556 verbindet es mit ἐκπληξις; Herodian. II, 12, 5 u. IV, 14, 1 mit ἀπορία, so wie VII, 10, 1 mit ταραχή. Ich fasse τῶν ἀντιπ. als Genitivus auctoris und erkläre: *propter repentinam consternationem ab adversariis injectam*. Wahrscheinlich war der Feind an einer Stelle hervorgebrochen, wo man ihn nicht vermuthet hatte. Die LA. ist durch alle griech. Zeugnisse verbürgt. Vulg.: *conterritus est repentino adventu adversariorum*; Syr.: ܕܝܫܐܘܢ ܕܝܫܐܘܢ ܕܝܫܐܘܢ, *quia festinanter incurrerunt in eum*, als ob sie ἄφισιν gelesen hätten, was auch Biel vorschlug; Grot. u. Schleusn.: ἐφοδείν. Allein wie sollten diese verständlichen Worte mit dem seltenen und scheinbar unverständlichen ἀφασίαν vertauscht worden seyn? De Wette ist geneigt, ἀφασία von einem stummen Angriff zu nehmen, wie auch wahrscheinlich Castellio: *propter hostium repentinum tacitumque adventum*. Gegen den sonstigen Ge-

brauch des Wortes. — Vs. 18. Ohngeachtet des errungenen Vortheils habe Nik. aus Scheu vor der Tapferkeit der Juden die Entscheidung nicht dem Ausgange der Schlacht überlassen wollen. — ἐπευλαβεῖτο] *nahm sich wohl in Acht* (s. zu 1 Macc. 12, 40). Das Impft. besagt, dass er sich mit dem Bedenken herumtrug. Feiner und gewählter würde ὑπευλαβεῖτο (Alex. 44. 62. 74. 93. 106. Compl.) seyn: *es beschlich ihn allmählich Bedenken*, wenn dasselbe stärker bezeugt wäre. Auch ist der sonstige Gebrauch dieses Compositum bis jetzt nicht nachgewiesen. Unsere Stelle ist fast die einzige des Buchs, nach welcher ein Zusammentreffen mit dem Feind für die Juden nicht so ganz günstig ausfiel; denn 12, 36. 39 kann in dieser Beziehung kaum in Betracht kommen. Die Nachricht ist daher sicher historisch. Da nun aber die Begebenheit nicht mit dem Treffen bei Chapharsalama (1 Macc. 8, 31 f.) identisch seyn kann, wenn wir die sonst so wohl bewährte Glaubwürdigkeit des 1 Macc.-Bs. in *diesem* Punkte nicht zu sehr beeinträchtigen wollen (s. zu 1 Macc. S. 114), so ist zu urtheilen, dass in 1 Macc. das Scharmützel bei Dessau, in 2 Macc. aber das erste Haupttreffen übergangen sey. Die chronologische Reihenfolge der Ereignisse aber wird am natürlichsten so geordnet: 1) die Affaire bei Dessau; 2) Friedensverhandlungen; 3) Schlacht bei Chapharsalama; 4) Bedrohung der Priester und des Tempels; 5) zweite Hauptschlacht und Nikanor's Niederlage. — Vs. 20. ἐπισκεψίς, *Erwägung*, nl. ob man den Vorschlag zu Friedensverhandlungen annehmen solle. — ἀνακοινοῦσθαι, in dem Sinne *seine Ansichten, Vorschläge* u. dgl. zur *Berathung mittheilen*, auch häufig bei den Classicern. — τοῖς πλήθεσι] Es ist nicht eine Versammlung gemeint, wie die in 1 Macc. 13, 2 (s. zu d. St.), sondern ein Kriegsrath im Felde. Denn, wie schon aus dem Gegensatze ἡγεμῶν erhellt, bez. πλήθῃ wie das lat. copiae die *Truppen*; vgl. Vs. 41, wo das Wort mit στρατιώται in Vs. 39 alternirt. — ἐπένευσαν ταῖς συνθήκαις] sie willigten ein, dass die Verträge abgeschlossen würden, natürlich unter den von Judas in der eben Statt gehabten Discussion vorgeschlagenen Bedingungen. — Vs. 21. κατ' ἰδίαν] *privatim*, also ohne alle officielle, namentlich militärische Begleitung. — εἰς τὸ αὐτό] *an denselben Ort*; sonst gewöhnlicher ἐπὶ τὸ αὐτό, s. Lösner Observv. ad N. T. e Philone p. 165 s. Rypke Observv. sacr. II, p. 20 s. — προῆλθε] *trat hervor*, nl. zur Verhandlung. Subject ist jedenfalls Judas. — καὶ vor παρ' ἐκάστου fehlt in Alex. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 93. 106. 243. Compl., vielleicht mit Recht, denn der Verf. reiht bis Ende von Vs. 22, so wie Vs. 24 f. die Sätze wieder asyndetisch an einander. — διαφόρους δίφρους] nicht: *verschiedene (de W.)*, sondern *ausgezeichnete*, der hohen Stellung der beiden Männer angemessene *Stühle*. — Vs. 22. διέταξεν -- γένηται] braucht nicht mit *Apel* parenthesirt zu werden. διέταξε steht plusquamperfectisch. — τὴν ἀρμοζ. κοινολ.] *colloquium utriusque persona dignum (Wahl)*. Dem Folgenden zufolge kam der Vertrag wirklich zu Stande, ohne dass aber der Erzähler die Detailbestimmungen desselben mittheilt, ausser der einen, dass Judas Nachfolger des Alcimus im Hohenpriesterthum seyn solle; Vs. 26. Nach 1 Macc. 7, 39 dagegen blieb die Verhandlung ohne Re-

sultat und war ein solches von Nikanor auch gar nicht beabsichtigt. Selbst nach unserem Berichterstatter würde Nik. durch Abschliessung eines Vertrags gegen die königliche Instruction gehandelt haben, s. Vs. 13. 27. — Vs. 25 f. τοὺς δὲ συναχθ. -- ἀπέλυσε] *die versammelten Truppen entliess er schaarenweise, in grossen Massen.* — ἐν προσώπῳ hebraisirend = נֶעֱבַר, coram, sc. semet ipso, also εἶχεν -- προσώπ., *hatte ihn um sich, ging freundschaftlich mit ihm um;* Vulg.: *habebat Judam carum.* ψυχικῶς] s. zu 4, 37. — Vs. 25. *heirathen und Kinder zeugen, zur Begründung ungestörtes Familienlebens im Gegensatz zur Unruhe des Kriegs (und der Gefangenschaft)* auch Jer. 29, 6. — ἐκοινωνήσε βίου] *genoss das Leben.* — Vs. 26. τὰς γεν. συνθ. ἀναλαβών] *nicht: als er die gemachten Verträge erfahren hatte (Gaab),* diess müsste durch μεταλαβών ausgedrückt seyn (4, 21. 11, 6. 12, 5. 13, 23. 15, 1), sondern der Ausdruck ist eng mit ἦκε zu verbinden in der Bed. *assumptis conventis* (Grot.), d. h. mit einer Abschrift der Verträge kam er zum Könige; s. zu 12, 38. — τὸν Νικ. -- πραγμ.] Nikanor hege eine mit dem Staatswohl unvereinbare Gesinnung; ähnliche RA. 4, 21; üb. πράγμ. s. zu 3, 38. — τὸν γὰρ ἐπίβουλον -- εαυτοῦ] Uebergang aus der indirecten Rede in die directe; s. zu 1 Macc. 1, 50. Ueb. ἐπίβουλος s. zu 3, 38; üb. ἀναδεικν. zu 9, 14. — Vs. 27. ὑπὲρ μὲν -- φέρειν] s. zu 7, 39. — συνεκέρχτο] s. zu 13, 23. — Vs. 28. προσπεσόντ.] s. zu 5, 11. — δυσφόρως ἔφερον -- ἀθετήσει] *er empfand es übel, dass er den Vertrag (s. zu 13, 25) brechen solle.* Ueb. das Futur. ἀθετήσει s. Matthäi II, S. 1120 f. εἰ für ὅτι ist in attischer Feinheit gesetzt, weil Nik. anfangs zweifelhaft war, ob er den Befehl ausführen solle; Kühner II, S. 480 f.; so auch nach χαλεπῶς φέρειν Xen. Cyr. V, 5, 12. — Vs. 29. οὐκ ἦν] *non licebat.* — εὐκαιρον ἐτήρει] *wartete auf eine schickliche Gelegenheit; εὐκαιρον substantivirtes Neutrum; Codd. 19. 62. 64. 93: ἐξήτει; dieselbe Var. Judith 12, 16. — στρατήγημα gew. Kriegslist, hier List überhaupt.* — Vs. 30. αὐστηρότερον] *schroffer, als sich nach seinem bisherigen Verhalten erwarten liess.* — διεξάγειν hier anders als 10, 12, nl. *sich betragen.* Ueb. ἀπάντησις s. zu 12, 30. — οὐκ -- εἶναι] οὐκ ganz entschieden missbräuchlich statt μή; so auch bei Jos. Antt. XIII, 6, 1 drei Mal in oratio obliqua; ebenso XIII, 8, 1 οὐκ ἀφισταμένον ebenfalls in orat. obliqua; 4 Macc. 4, 13 (nach der richtigen LA.); vgl. Win. S. 420. — Vs. 31. στρατηγεῖν sonst *im Kriege überlisten, hier überhaupt überlisten.* — γενναίως] *nicht klüglich (Luth., de W.), sondern edelmüthig, in sofern sich Judas damit begnügt hatte, sich vor Nikanor's Nachstellungen sicher zu stellen, statt ihm mit listigen Nachstellungen zuvorzukommen.* — *während die Priester die gebührenden Opfer darbrachten*] also, dass er die heiligste Handlung des Gottesdienstes störte und dadurch seinen Frevel erhöhte. — Vs. 33. Διονύσω ἐπιφανές] *dem Dionysos zur Auszeichnung und Ehre.* Man scheint die Juden gern dadurch geärgert zu haben, dass man sie mit dem Cultus dieses Gottes in Verbindung brachte (6, 7. 3 Macc. 2, 29) oder bedrohte. Dass aber Nik. so wie hier u. 15, 3—5 reden, ja überhaupt nur den Befehl über die gegen Judäa bestimmten Truppen

Vs. 37 — 46. *Rhazis, ein Aeltester von Jerusalem und streng gläubiger patriotischer, bei seinen Mitbürgern sehr beliebter Jude, entzieht sich seiner durch Nikanor angeordneten Verhaftung durch einen grausigen Selbstmord.*

Vs. 37. Παῖς] Alex.: Παῖεις; 23: Παῖς; Syr.: ܡܢܝܢ (tumultuatus est). Sollte Letzteres die einheimische Namensform gewesen seyn, so wäre sie vielleicht in den Varr.: Παῖης (64. 74. 106) oder Παῖεις (93) erhalten. Am nächsten liegt es aber, an ܡܢܝܢ (Verderben, Vernichtung) zu denken (ܡ wird häufig durch ξ ausgedrückt, s. Frankel Vorstudien zur Septuaginta S. 109; σ ist angehängt nach Analogie von ܡܢܝܢ, Σαρvis 1 Mos. 46, 16), als blossen Beinamen des Mannes nach seinem letzten Schicksale. — φιλοπολίτης seine Mitbürger liebend, Bürgerfreund. — Vs. 38. ἀμείλιος] durch alle Codd. bei Holmes verbürgt, Vulg.: continentiae; s. zu Vs. 3. — ἡν -- κρίσιν



εἰσενηνεγμένους Ἰουδαϊσμοῦ] eine dunkle RA., die ich nur nach Analogie der RAA. εἰσφέρεσθαι σκήψεις, *excusationes proferre* (Polyb. V, 74, 9), σπουδὴν *Eifer anwenden* (ibid. XXII, 12, 12), εἰσφ. παρὰδειγμα τὸν ἴδιον βίον (XI, 10, 2. 5) zu erklären vermag: denn er hatte *Vertheidigung des Judaismus* (s. zu 2, 21) *vorgebracht* oder *bewiesen*, d. h. denselben durch Wort und That vertreten. Vulg.: *propositum tenuit in judaismo*; dagegen Syr.: ܠܗܝܬ ܠܗܘܢ ܡܨܝܒܐ , *fuera in judicio*. — σῶμα κ. ψυχὴ hier *Leib und Leben*, dagegen 15, 30 *Leib und Seele* s. v. a. gesamtes persönl. Wesen. — προβάλλεσθαι *vor sich hinwerfen, preisgeben*. — Vs. 39 f. Ueb. den Artikel vor πεντακοσ. s. zu 5, 5. — ἐργάζ. συμφοράν] *Unglück zu bereiten*, Schaden zuzufügen, indem er sie einer ihrer Hauptstützen beraubte. — Vs. 41 f. πληθῶν] s. zu Vs. 20. — τὸν πύργον] der Artikel bez. den bestimmten Thurm, in dem er sich befand. Vielleicht war in der Grundschrift bemerkt, dass er in denselben geflohen war. Nach Joseph. Gor. l. c. war es sein eigenes Haus. Ueber das Local der Scene s. zu Vs. 43. — τὴν ἀνλαίαν θύραν βιαζομένων] Die hier, wie es scheint, durch alle Codd. gewährte Form ἀνλαῖος statt der sonst üblichen ἀλλεῖος ist in den gewöhnlichen Lexicis nicht angemerkt. ἡ ἀνλαία θύρα, bei den Classikern sehr häufige (s. die Lexx.) Bezeichnung der aus dem Hofe, mit welchem grössere Häuser umgeben waren, in die Hausflur führenden Thür. τ. θύρ. βιάζειν, *die Thür bewältigen* = den Eingang durch sie mit Gewalt erzwingen. — *die Thüren anzünden*] nl. die im Innern des Hauses zu den Gemächern führten. Aber wozu dieselben anzünden, da man doch rascher zum Ziele kam, wenn man sie einschlug? εὐγενῶς nicht *ruhmwürdig* (Gaab) oder *heldenmüthig* (Hasse), als zu ἀποθανεῖν gehörig, sondern in *edler Gesinnung*, mit θέλων zu verbinden, worauf auch schon die Wortstellung führt. — Ueb. θέλειν, βούλεσθαι, im Sinne von *lieber wollen*, u. and. Verba mit nachfolgendem ἢ oder ἥπερ s. Kühner §. 747. Anm. 3. Win. S. 215. — τῆς ἰδίας εὐγενείας] *des ihm eigenen* (ihn charakterisirenden) *Adels* der Gesinnung (4 Macc. 8, 4. 9, 14. 22), nicht der Geburt (Gaab), denn einen Geburtsadel kannten die Israeliten nicht. Denn was Jos. de vita sua in sehr selbstgefälliger Beziehung auf seine eigene Abkunft aus priesterlichem Geschlecht sagt: ὥσπερ δὴ παρ' ἐκάστοις ἄλλη τις ἐστὶν εὐγενείας ὑπόθεσις, οὕτω παρ' ἡμῖν ἡ τῆς ἱερωσύνης μετουσία τεκμήριόν ἐστι γένους λαμπρότητος, hat doch nur sehr beziehungsweise Geltung. Wäre aber Rhazis Priester gewesen, so würde diess der Berichterstatter gewiss nicht unerwähnt gelassen haben. — In der gangbaren Ansicht der Juden galt der Selbstmord als eins der abscheulichsten Vergehen; vgl. Lücke zu Johann. Thl. II, S. 298 ff. Doch macht sich für gewisse Fälle, in der Art des hier berichteten, auch die heidnisch-heroische Ansicht, wie wir sie nennen können, geltend. So sagten nach Philo Leg. ad Caj. Opp. T. II, p. 581 die durch Caligula's Befehl, seine Bildsäule im Tempel zu Jerusalem aufzustellen, zur äussersten Verzweiflung gebrachten Juden unter Anderem zum syrischen Statthalter Petronius: -- λουσάμενοι τῷ συγγενικῷ αἵματι -- ἀνακρασόμεθα τὸ ἴδιον ἐπικατασφάζαντες αὐτούς. Ἀποθανόντων τὸ

ἐπιταγμα γινέσθω, μέμψαιτ' ἂν οὐδὲ θεὸς ἡμᾶς ἀμφοτέρων στοχαζομένους, καὶ τῆς πρὸς τὸν αὐτοκράτορα εὐλαβείας καὶ τῆς πρὸς τοὺς καθωσιωμένους νόμους ἀποδοχῆς. Vgl. damit *Philo* p. 591. Auch 4 Macc. 17, 1 lässt sich vergleichen. Josephus preist zu wiederholten Malen Phasaël's, Bruders Herodes' des Grossen, Selbstentleibung als Heroismus (Antt. XIV, 13, 10. XV, 2, 1. Bell. jud. I, 13, 10). Als aber die Aufforderung erging, diesen Heroismus auch an sich selbst zu bewähren, da wusste er mit den erschütterndsten Gründen die Irreligiosität und Unsittlichkeit solcher That auseinanderzusetzen (Bell. jud. III, 8, 4 s.). — Die Belobung des Selbstmordes Rhazis' von Seiten unseres Berichterstatters wurde in der protest. Polemik mit Recht als Grund gegen die Kanonicität des Buchs geltend gemacht (vgl. u. And. *Calov's* Deduction zu d. St.), was die Katholiken in grosse Verlegenheit brachte. Hatte doch schon Augustinus (Epist. 61. contra Gaudent. II, 20), bei entschiedener Missbilligung der That Rhazis', gegen die Circumcellionen, die durch Berufung auf dessen Beispiel ein gleiches fanatisches Verfahren gegen sich selbst rechtfertigten, nur vergebliche Ausflüchte gehabt. *Lyra*, *Serar.*, *Tirin.*, *Fullon.* meinen, Rhazis habe sich auf göttliche Eingebung entleibt; *Calmet* wünscht Beweise für diese Eingebung, will aber die That weder loben noch verdammen. Nach *Corn. a Lap.* entleibte sich Rhazis für das Wohl (?) seines Vaterlandes in demselben Irrthum, in welchem viele Kirchenlehrer die Lüge unter gewissen Verhältnissen für erlaubt hielten. Auch entschuldigte man den Rhazis mit dem Beispiele Simson's (Richt. 16, 30 ff.) und Saul's (1 Sam. 31, 5), ohne zu bedenken, dass Simson's That einer militärischen Selbstaufopferung fürs Vaterland gleichzustellen ist, Saul aber in der hebräisch-theokratischen Anschauung, die auch der kirchlichen Orthodoxie zur Norm dienen muss, als Gott missfällige Person gilt. — κατενθικτεῖν *recht berühren, den rechten Fleck treffen.* — διὰ τὴν τοῦ ἀγῶνος σπουδὴν] *entweder wegen der aus der Gefahr entspringenden Eile (ἀγὼν öfter Gefahr), oder weil der gegen ihn unternommene Kampf Eile nöthig machte;* er hatte daher nicht Zeit, den Stoss mit solcher Erwägung und in solcher Richtung zu führen, dass er tödtlich ward. — εἰσβαλ.] s. zu 13, 13. — ἀναδραμ. -- τεῖχος] *lief mit edlem Muth* (aus einem der unteren Räume des Thurmes) *auf die Mauer.* Aber auf welche? Man könnte an die Stadtmauer denken und demgemäss unter πύργος (Vs. 41) einen Thurm in derselben verstehen, zumal da Rhazis zuletzt einen Felsen besteigt, folglich von der Mauer ins Freie gelangt seyn muss; Vs. 45. Dem steht aber entgegen, dass nach Vs. 41 — 46 der πύργος von den ὄχλοις, den Truppschaaren umzingelt war, folglich ein freistehendes Gebäude vorausgesetzt wird. Die Schwierigkeiten lassen sich zwar umgehen, wenn man mit *Prideaux* an ein befestigtes Landschloss denkt; doch hat der Berichterstatter selbst wohl schwerlich eine klare Anschauung vom Local der Scene gehabt. — Vs. 44. κατὰ μέσον τ. κενεῶνα] *mitten auf den leeren Platz hin* (*Grot., de W., Wahl*), der nämlich den Zwischenraum bildete. κενεῶν in der späteren Gräcität auch der *leere Raum.* Gewöhnlich bez. es den Theil des Leibes zwischen den Rippen und

Hüften, den wir die *Weichen* nennen, daher die Erklärungen, er sey auf den *Bauch* (Zürch. Bibel, *Osiand.*, *Hasse*) oder auf die *Lenden* (*Luth.*) oder *in media ilia* (*Castell.*) gefallen. Allein in dem Umstande, dass die Schaaren (um durch Rhazis' Fall nicht beschädigt zu werden) ein Wenig zurückgewichen waren und dadurch ein Zwischenraum entstanden war, lag kein Grund, dass er gerade auf diesen oder jenen Theil des Körpers fiel. Dagegen musste es Wunder nehmen (und desshalb hebt der Verf. den Umstand besonders hervor), dass, obwohl der bereits stark verwundete Mann auf den leeren Raum gefallen war, dieser Fall doch noch nicht seinen Tod bewirkt, sondern sogar auch noch die Kraft gelassen hatte, mitten durch die Massen zu laufen und einen steilen Felsen zu besteigen. Wäre er auf die Menschen gefallen, so hätte es nicht befremden können, dass er am Leben blieb. Vulg.: *venit per mediam cervicem*, als ob sie ἀνχένα gelesen hätte. Syr. umgeht das Wort. — Vs. 45. πεπρωμένους τοῖς θυμοῖς] s. zu 4, 25 u. 38. — φερ. κρουν. τῶν αἱμ.] *obschon das Blut stromweise aus seinen Wunden schoss.* — δυσχερής *lästig, schmerzhaft.* — δρόμῳ] *in raschem und kräftigem Lauf*, also nicht etwa mühsam sich fortschleppend, wie man von einem so schwer Verwundeten hätte erwarten sollen. — *nachdem er sich gestellt hatte auf einen steilen Felsen*] weil von da aus ihn Alle sehen konnten. Hier culminirt das Theatralische der Scene. So handelt kein ächter Blutzuge religiöser Wahrheit, sondern nur ein eiteler und rasender Theaterheld. Die Adjectivform ἀπορρώγας statt des gewöhnlichen ἀπορρώξ (nur Alex. 23. 44. 71. 74. 106. Compl. haben ἀπορρώγος) findet sich sonst nicht. Vielleicht nahm aber auch der Verf. ein Substantiv ἡ ἀπορρώγας an und verband es mit πέτρα nach Analogie der Beispiele bei Matthäi II, S. 962, 4. — Vs. 46. ἔξαιμος *blutleer, verblutet.* — *mit seinen beiden Händen*] nl. um so viel als möglich von den Eingeweiden zu erfassen. — τῆς ζωῆς κ. τ. πνεύμ.] s. zu 7, 22. — μετήλλαξεν] s. zu 4, 7. — Das Thatsächliche der vorstehenden Erzählung mag sich darauf reduciren, dass Rhazis, um nicht der gegen ihn ausgesandten Verhaftungsschaar in die Hände zu fallen, nach dem vergeblichen Versuche, sich durchs Schwert zu tödten, aus dem Gebäude sich herausstürzte und vielleicht im Verscheiden seinen todesmuthigen Glauben an die Auferstehung bezeugte. Alles Uebrige gehört der Uebertreibung entweder der Sage oder des Berichterstatters an.

## Cap. XV.

Nikanor's Niederlage und Tod. Schluss des Buchs.

Vs. 1 — 5. *In gotteslästerlicher Anmassung besteht Nikanor darauf, die Juden am Sabbath zu überfallen; aber es gelingt ihm nicht, den frevelhaften Entschluss auszuführen.*

Vs. 1. ἐν τ. κατὰ Σαμ. τόποις] *nicht in der Gegend von Samarien (de W.), vgl. 3 Macc. 1, 1: τῶν κατὰ Παφίαν τόπων; Polyb. V, 68: οἱ κατὰ Γάζαν τόποι, sondern nach dem Sprachgebrauch des*

Buchs: in den Orten *Samariens* (s. zu 1, 1) und zwar nach 1 Macc. 7, 39 f. in den *Grenzzorten*. — mit aller *Sicherheit*] vor Gegenwehr der Juden; s. zu 1 Macc. 2, 34. Sollte aber dem Nikanor der noch unter Mattathias gefasste Entschluss der Juden, sich am Sabbath die Defensive zu gestatten (1 Macc. 2, 41), und nur der Offensive sich zu enthalten (2 Macc. 8, 26), unbekannt gewesen seyn? Bei der grossen Anzahl abtrünniger Juden in seiner Umgebung ist diess nicht wahrscheinlich. — Vs. 2. τῇ προτετιμ. ἡμέρᾳ] dem Tage, der zuvor (d. h. ehe ihn die Menschen heilig hielten) geehrt ward, nl. dadurch, dass Gott an ihm von seinem Schöpfungswirken ruhete und seine Heilighaltung für alle Zeit gebot; 1 Mos. 2, 3. coll. 2 Mos. 20, 8 — 11. 31, 11 — 17. — τοῦ πάντα ἐφορῶντος] s. 12, 22 u. Anm. zu 7, 6. μεθ' ἀγιότητος] ist schwerlich mit τῇ προτετιμ. zu verbinden (so gewöhnlich; z. B. de Wette: den vom Allwaltenden als heilig geachteten Tag), sondern, wie es die Wortstellung erheischt, mit ἐφορῶντος: das Allwalten Gottes sey ein heiliges, er werde daher die Entheiligung des von ihm für heilig erklärten Tags nicht ungestraft lassen. — Vs. 3. τρισαλιτῆρ.] s. zu 8, 34. — εἰ ἔστιν πτλ.] s. zu 7, 7. Nikanor zweifelt nicht an der Existenz Gottes (*Scholz*), sondern daran, ob einer von den Göttern im Himmel, an die er glaubte, eine solche Verordnung erlassen haben sollte. — τῶν σαββάτων] Ueber diese Pluralform s. zu 1 Macc. S. 42. — Vs. 4. ἀποφνημαμένων] s. zu 6, 23. — ἔστιν ὁ κύριος -- ὁ κελεύσας] es ist der lebendige Herr selber im Himmel, als Gebieter, welcher befohlen hat... κύριος ζῶν ist in Einen Hauptbegriff verschmolzen (wie θεὸς ζῶν 3 Macc. 6, 28, dem zwei Adjectivbestimmungen voraufgestellt werden), daher vor ζῶν der Artikel nicht wiederholt ist; vgl. *Win.* S. 121. Nur 62. 93: κύριος ὁ ζῶν; 64: κύρ. ζῶν; 106: ὁ κύρ. ὁ ζῶν. Aber schon die Verschiedenheit der wenigen von der recepta abgehenden Varr. zeugt für deren Richtigkeit. ζῶν stellt den Jehova in Gegensatz zu den todtten Götzen Nikanor's, αὐτός zu menschlicher Willkür oder Aberglauben, auf welchen Nik. das Sabbathgebot zurückführen mochte. — ἀσχεῖν auch bei den Classikern verehren, heilig halten; s. *Wahl* s. v. — τὴν ἐβδομάδα] s. zu 6, 11. — Vs. 5. ὁ δὲ ἕτερος ist Subject zu φησί (s. 14, 31), nicht Prädicat von δυνάστης: der andere Gebieter, nl. im Gegensatz zu Gott im Himmel, wie „Einige“ bei *Grot.* erklärten (welche Erklärung wahrscheinlich auch der Var. κάτω für καὶ γώ in 106 zu Grunde liegt) oder *Fr. Junius*: alter princeps, nempe secundus a rege. Denn in diesem Falle müsste es einfach ἐγώ heissen, ohne καί. Uebrigens vgl. Anm. zu 14, 33. — ὅμως οὐ -- βούλημα] soll nach *Wahl* Clav. p. 355 bedeuten: quamquam quae leguntur vs. 4 Judas (?!?) dixisset, tamen se non continuit ab exsequendo consilio suo detestabili. Aehnlich *Castellio*, *Hasse*, *Gaab*, *Scholz*. Nach dieser Erklärung würde die Vs. 25 erzählte Schlacht an einem Sabbath geliefert worden seyn, Nik. aber in seiner Erwartung, keine Gegenwehr zu finden, sich getäuscht haben. Allein so würde der ganze Passus ὁ δὲ ἕτερος -- ἐπιτελεῖν übersprungen. Kraft des Zusammenhangs mit diesem Passus ist vielmehr zu erklären: *Gleichwohl* (d. h. trotz dieser übermüthigen Willenserklä-



rung) *erlangte er* (gelang es ihm) *nicht, seinen schändlichen Willen auszuführen* (Vulg., Luth., Fr. Jun., de W.). Was ihn hinderte, wird nicht angegeben; die Weigerung der Juden im Heer, am Sabbath zu kämpfen (Grot.), kann es nicht gewesen seyn; denn so gross war deren Zahl gewiss nicht, um in dieser Angelegenheit den Ausschlag zu geben.

Vs. 6 — 16. *Nikanor hofft die Juden gänzlich zu schlagen. Judas ermuthigt die Seinen zum Kampfe* (Vs. 6 — 11), *besonders auch durch Mittheilung eines Traumes, in welchem er den getödteten ehrwürdigen Hohenpriester Onias für das ganze Volk der Juden beten gesehen, vom Propheten Jeremius aber ein goldnes Schwert empfangen habe, um damit die Feinde zu schlagen.*

Vs. 6. ἀλαζονείας] s. zu 9, 8. — ὑψανυχεῖν den Nacken hoch tragen (vgl. unsere plebej. RA. die Nase hoch tragen), stolz einherschreiten, sich übermüthig gebehrdend; in 3 Macc. 3, 19 mit Dativ der Person: gegen jemanden. — τρόπαιόν τινος, das zum Andenken an jemandes Flucht oder Besiegung errichtete Denkmal, z. B. τρ. τῶν βαρβάρων Xen. Anab. VII, 6, 36; ἰστάναι oder στήσασθαι τρ. ein solches Denkmal errichten, bei den Classikern sehr gangbare RA.; συστήσ. weil dasselbe aus verschiedenen Theilen bestand, aus erbeuteten Rüstungen, Schilden, Helmen, die an der Stelle, wo sich der Feind zur Flucht gewandt hatte, an einen Baum oder an eine aufgerichtete Stange gehängt wurden. — Vs. 8. δειλιᾶν, wofür in der Profangräcität ἀποδειλιᾶν üblicher ist, *feig seyn, sich fürchten*, 4 Macc. 14, 4. Sir. 22, 14; hier wie die Verba des Affects (Matthiä §. 414) mit Accus. des Objects verbunden, vor dem man sich fürchtet. — τὰ νῦν] s. zu 1 Macc. 7, 35. Bernhardt Syntax S. 328. — Vs. 9. ἐκ τοῦ νόμου] s. zu 8, 23. — Vs. 10. τοῖς θυμοῖς διεγείρας αὐτούς] *nachdem er sie in den Gemüthern* (Dativ der Beziehung) *aufgeregt*, ihre Seelen mit Begeisterung und Kampfeslust erfüllt hatte. — παρήγγειλεν] *er commandirte*, wahrscheinl. die Waffen zu ergreifen und abzumarschiren. — τῶν ἔθνων ἀθεσία] s. zu 1 Macc. 16, 17. Polyb. III, 49, 2: τῶν βαρβάρων ἀθεσία. — *die Uebertretung der Eidschwüre*] Dieses Vergehens konnte Demetrius nicht bezüchtigt werden, da er seinen Vorgänger Antiochus V nicht als rechtmässigen König anerkannt hatte, folglich an den von demselben mit den Juden geschlossenen Frieden (13, 23) nicht gebunden war. Dagegen würde sich Lysias des Eidbruchs schuldig gemacht haben, wenn er wirklich, wie es Cap. 11 dargestellt wird, nach seinem ersten Feldzuge mit den Juden Frieden gemacht hätte. Der Berichterstatter mochte auch wohl an die Treulosigkeit des Apollonius (5, 25 f.) und der Joppiten (12. 3) denken. Nach 1 Macc. 6, 62 machte sich Antiochus V des Eidbruchs schuldig. — Vs. 11. Gegen den sonstigen Gebrauch, nach welchem bei καθοπλίσειν die Sache, mit der einer bewaffnet wird, im Dativ steht (4 Macc. 7, 11. 11, 21), ist hier dieses Verbum wie die Verba des Bekleidens, mit Accus. der Sache verbunden; ebenso das Medium 4 Macc. 3, 12. 13, 15 (in letzt. Stelle nach dem text. rec.). — ἀγαθοὶ λόγοι, *vortreffliche*, ihren Zweck nicht verfehlende Reden; s. Vs. 17. — οὐ -- ὥς] = οὐχ

οὕτως, ὥς, *non tam, quam.* — ὄνειρον ἀξιόπιστον ὕπαρ τι] Da ὕπαρ, *wahre, sichtbare Erscheinung im Zustande des Wachens*, den geraden Gegensatz von ὄνειρος und ὄναρ bildet, so würde, wenn die gew. LA. ächt seyn sollte, ὕπαρ τι als Steigerung von ὄνειρ. ἀξιόπ. zu nehmen seyn, in der Art, dass τί wie sonst bei Adjectiven den Begriff von ὕπαρ beschränken würde in dem Sinne: *gewissermassen eine Erscheinung im Zustande des Wachens.* Aber einen weit leichteren Sinn giebt die Var. ὑπέρ τι (Alex. 23. 52. 74. 93. Compl.; ὑπέρ ohne τι in 19. 62. εἴπερ τι 106): „*gläubwürdiger als irgend etwas.*“ Die Bildung des Comparativbegriffs durch ὑπέρ bei den LXX ist bekannt; s. *Win.* S. 215; sie ist aber auch dem griech. Sprachgebrauch nicht fremd; Polyb. III, 79, 8: κατεφθείροντο ὑπέρ τοὺς ἄλλους οἱ Κελτοί. *Gläubwürdig* wird der Traum genannt gewiss nicht insofern, als Judas ihn wirklich gehabt und nicht ersonnen habe (denn wie hätte der Erzähler bei seinen Lesern Zweifel an der Wahrhaftigkeit seines Helden voraussetzen sollen!), sondern weil der Inhalt des Traumes Wirklichkeit gewesen sey, d. h. Gott durch das Mittel des Traumes den Judas einen wirklichen Vorgang im Jenseit (nl. Onias' Fürbitte und Begegnung mit Jeremias, Vs. 12 — 14) habe schauen lassen, das empfangene Schwert (Vs. 15) aber den von Gott zu hoffenden wirklichen Sieg habe versinnbilden sollen. — Vs. 12. ἡ τούτου θεωρία] *die von diesem Traume dargebotene Anschauung.* Ebenso gebraucht Theodor. Mops. Comm. in N. T. p. 23. ed. Fritzsche πνευματικὴ θεωρία von einer im Wachen empfangenen Vision. — Ueber Onias vgl. 3, 1. 5. 4, 1 ff. 33 ff. — καλὸν κ. ἀγαθόν] bekannte seit Sokrates übliche classische Bezeichnung des sittlichen Schönen, Guten und Ehrenhaften. — αἰδήμονα τ. ἀπάντ.] *bescheiden in der Art, wie er Anderen begegnete, mit ihnen umging;* s. zu 12, 50. Polyb. X, 5, 6: προσφιλεῖς κατὰ τὴν ἀπάντησιν. — λαλιὰν προῖέμ.] s. zu 10, 34. — ἐκ παιδός] s. zu 6, 23. — ἐκμεμεληκ. — οἰκεία] *der sich aller Erfordernisse der Tugend (s. zu 6, 31) befliessen hatte (de W.).* τὰ οἰκ. τῆς ἀρετῆς was der Tugend eigenthümlich ist, zu ihr gehört. — συστήματι] s. zu 8, 5. — Vs. 13. οὕτως] *auf dieselbe Weise*, wie Onias, nl. die Hände ausstreckend und für sein Volk betend. — πολιᾶ] s. zu 6, 23. — δόξα wahr-scheinl. *erhabene würdevolle Gestalt*, nicht *Glanz*, da die durch δέ von der δόξα scharf unterschiedene „wunderbare und prächtige Hoheit“ (ὑπεροχή, s. zu 6, 23), die den Jeremias umfloss, kaum anders, denn als Lichtglanz gedacht werden kann. Der Infinitiv εἶναι steht imperfectisch und bezeichnet die „Hoheit“ als während der Erscheinung dauernd und dieselbe begleitend; Matthäi §. 499. — Vs. 14. ἀποκριθ. δὲ Ὀνίαν] *Onias habe mit Bezug auf Jeremias' Erscheinung das Wort genommen;* s. zu 1 Macc. 2, 17. — φιλαδελφός Freund seiner Volksgenossen. — τῆς ἀγ. πόλεως] s. zu 1, 12. — Vs. 15. φορφαίαν χρυσήν] „Quae a Deo veniunt, sicut sunt excellentissima, ita sub auri specie ostenduntur; 3, 25. 5, 2. et in apocalypsi plurimis in locis“ (*Grot.*). — Vs. 16. λάβε] Ueb. die Accentuation s. *Win.* S. 47. — *Heilig* heisst das Schwert als von Gott kommend im Gegensatz zu den gewöhnlichen profanen Schwertern. — Die Vorstel-

lung von einer Fürbitte heiliger Personen für ihr Volk hegt auch Philo de exsecr. T. II, p. 456: *τρίσι χρησόμενοι παρακλήτοις τῶν πρὸς τὸν πατέρα καταλλαγῶν* -- *δευτέρῳ δὲ τῇ τῶν ἀρχηγῶν τοῦ ἔθνους ὁσιότητι, ὅτι ταῖς ἀφειμέναις σωμάτων ψυχαῖς ἄπλαστον καὶ γυμνὴν ἐπιδεικνυμέναις πρὸς τὸν ἄρχοντα θεραπείαν, τὰς ὑπὲρ νύϊων καὶ θυγατέρων ἱκετείας οὐκ ἀτελεῖς εἰώθασιν ποιεῖσθαι, γέρας αὐτοῖς παρέχοντος τοῦ πατρὸς τὸ ἐπήκοον ἐν εὐχαῖς.* Vergleichen lässt sich auch, was *Joseph. Antt.* I, 15, 3 den Abraham, als er im Begriff ist den Isaak zu opfern, zu demselben sagen lässt: -- *μετ' εὐχῶν καὶ ἱερουργίας ἐκείνου τὴν ψυχὴν τὴν σὴν προσδεχομένον καὶ παρ' αὐτῷ καθέξοντος ἔση μοι εἰς κηδεμόνα καὶ γηροκόμον.* Dagegen sind *Bar.* 3, 4 unter der *προσευχῇ τῶν τεθνηκότων Ἰσραὴλ* die von verstorbenen Frommen Israels während ihres irdischen Lebens an Gott gerichteten Gebete gemeint; s. *Fritzsche* zu d. St. In der confessionellen Polemik gesteht der Protestantismus zu, dass in Vs. 12 — 16 die Lehre von der Fürbitte der Heiligen pro universa ecclesia in genere, nicht aber die von der *Anrufung* der Heiligen enthalten sey (*Apol. Conf.* p. 224, 9. *Osiander* zu d. St.), obwohl von jener zu dieser nur ein kleiner Schritt ist. Doch bildet nur die letztere eine Controvers zwischen beiden Confessionen. — *Bretschneider* (Grundlage des evangel. Pietismus S. 208 f.) schliesst aus uns. Stelle, der Schriftsteller habe geglaubt, die Seelen der Märtyrer (auf welche nach *Bretschn.* die Auferstehung sich beschränkt; s. zu 6, 14) würden bald nach ihrem Tode (da Onias erst kurz vorher getödtet worden sey) einen neuen unsterblichen glänzenden (*Dan.* 12, 3; Anm. zu 2 Macc. 3, 25) Leib empfangen und bei Gott, also im Himmel, verweilen. Allein so würde die Auferstehung allmählich in zahlreichen Acten vollzogen, während sie doch sonst immer als einziger alle Diejenigen, denen sie bestimmt ist, zugleich umfassender Act gedacht wurde. Dass Onias und Jeremias ihre Gebete im Himmel verrichtet hätten, wird durchaus nicht gesagt. Verblieb doch nach der späteren jüdischen Vorstellung den Abgeschiedenen im Hades das Selbstbewusstsein (s. zu 7, 14), so wie Theilnahme am irdischen Schicksale ihres Volkes (*Joh.* 8, 56 u. dazu *Meyer*) oder ihrer hinterbliebenen Familienglieder (*Luc.* 16, 27 f.). Sonach hat gewiss auch unser Schriftsteller die hier beschriebene Scene in diejenige Abtheilung des Hades verlegt, die man das *Paradies* nannte. Weder das graue Haar des Jeremias, noch der ihn umgebende Glanz beweist, dass er schon mit dem Auferstehungsleibe umkleidet gewesen. Denn auch die *ψυχαί* erschienen für die Wahrnehmung in einer derjenigen, die sie auf Erden hatten, ähnlichen kennbaren Gestalt; 1 *Sam.* 28, 13 f. Stellen aus Griechen bei *Paulus* Exeget. Handb. zu den drei ersten Evangg. II, S. 386. Der den Jeremias als Heiligenschein umfliessende Glanz ist als Widerschein seines gottandächtigen Inneren zu denken, indem den Frommen des A. T. auch schon während ihres Erdenlebens und selbst ausgezeichneten Rabbinen bei erhöhter Gemüthsstimmung überirdischer Glanz beigelegt wurde; vgl. *Strauss* Leben Jesu, II, S. 288. 3 Aufl.

Vs. 17 — 23. *Durch Judas' Reden ermuthigt ist das jüdische*

*Heer entschlossen, ohne Weiteres den Kampf aufzunehmen. Auch das feindliche Heer rückt an und stellt sich in Schlachtordnung auf. Judas fleht in feierlichem Gebet Gott um Sieg an.*

Vs. 17. *Herzen junger Leute aufzurichten*] indem diese, als noch nicht an den Krieg gewöhnt, solcher Aufrichtung am meisten bedürfen. Statt ἐπανορθῶσαι bieten Alex. 19. 23. 44. 52. 55. 62. 74. Compl. ἐπανορθῶσαι, welches Verbum zwar bis jetzt nur als Var. bei Apoll. Rhod. 1, 874 für εἰσανδορῶν, *bemannen, mit Männern bevölkern*, nachgewiesen ist, aber recht wohl auch als Verstärkung das Simplex ἀνδορῶν bedeuten kann: *zum Manne machen, ermutigen*, wodurch auch der Gedanke pikanter wird: *Jünglinge zu Männern machen*. Vielleicht liegt diese LA. auch dem *confortari* der Vulg. zu Grunde. Als sonst ungewöhnlich konnte das Wort leicht durch das gangbarere ἐπανορθοῦν verdrängt werden. — μὴ στρατοπεδεύεσθαι] *kein Lager aufzuschlagen*; wahrscheinl. ist an ein befestigtes Lager zu denken, von wo aus sie den Angriff erwarteten, oder in das sie sich im Fall eines unglücklichen Ausgangs des Gefechts zurückzögen. Dergleichen Defensivmassregeln hielten sie nunmehr für unnöthig. — ἐμφέρεσθαι, wie *inferre se* bei Livius, *eindringen in die Feinde, angreifen*. — εὐανδρίας] s. zu 8, 7. — ἐμπλακέντες] *handgemein geworden*. — κρῖναι τὰ πράγματα] s. zu 13, 13. — τὰ ἅγια neben τὸ ἱερόν kann nichts Anderes seyn, als die *heiligen Angelegenheiten*, die Religion und die auf sie gegründete bürgerliche und gottesdienstliche Verfassung. — Vs. 18. γάρ dient dazu, den Vs. als Motivirung von τὸ ἱερόν κινδ. anzufügen: *das Heiligthum sey in Gefahr, sage ich, denn wegen Weibern und Kindern . . .* — ἔτι δέ] s. zu 6, 4. — ἀγών] wahrscheinlich unächt; es fehlt in Alex. 23. 52. 106; andere, nl. 44. 74. Compl. Ald., haben dafür κίνδυνος. Da nämlich φόβος, wovon περὶ γυν. κ. τεκν. abhängt, zu weit entfernt ist, so füllte man die vermeintliche Lücke theils durch ἀγών, theils durch κινδ. aus. ἀγών wäre entw. = κίνδυνος (s. zu 14, 43), oder s. v. a. ἀγωνία, Vs. 18, *Angstkampf*. Die Besorgniss um den Tempel war so gross wegen der Drohung Nikanor's 14, 33. — Vs. 19. ταράσσ. -- προσβολῆς] *beunruhigt durch den (bevorstehenden) Angriff im Freien*. Der Genitiv der Person oder Sache, von welchem eine Wirkung ausgeht, statt ὑπό oder ἐκ, beim Passiv (mit Ausnahme des Particip. perfecti) findet sich fast nur bei Dichtern; s. Matthiä §. 375. Anm. 1. *Rühner II*, S. 166 f. Der Angriff im Freien steht im Gegensatz zur Gefahr in der Stadt. — Vs. 20 f. τὴν κρίσιν] *die Entscheidung*. — συμμίζάντων τ. πολέμιων] *als die Feinde sich vereinigt hatten*, nl. die verschiedenen Heeresabtheilungen, die von verschiedenen Seiten her angezogen kamen. Vom feindlichen Zusammenreffen mit den Juden (vgl. Vs. 26) kann συμμίζ. nicht verstanden werden, da es dem Aufstellen der Schlachtordnung vorangeht und die beiden Heere erst nachher zusammenstossen, Vs. 26. ἐκτάσσειν gangbarer militärischer Ausdruck: *das aus dem Lager geführte Heer in Schlachtordnung aufstellen*. — τῶν θηρίων] d. i. die Elephanten. Zum Ausdruck s. zu 1 Macc. 6, 35; zur Sache die Anm. zu 2 Macc. 14, 12. — ἐπὶ μέρος εὐκαιρον] *auf einen passenden Theil*, nl. des



zum Schlachtfeld ausersehenen Platzes. — ἀποκατασταθέντων] s. *Fritzsche* zu Judith 6, 7. — κατὰ κέρα[s] je an einem Flügel = an beiden Flügeln der Schlachtlinie. — Vs. 21. συνιδών hier *cum aliis* (nl. seinen Leuten) *videns*. — τὸν κατόπτην] den, der (vom Himmel) *herabblickt* (in *Wahl's* Clav. fehlt das Wort), bei *Arist. Ach.* 410 Prädicat des Zeus. Doch fehlt das Wort in *Alex.* 19. 23. 44. 52. 55. 62. 74. 93. 106. Compl. Syr. Vulg. Wäre es ächt, so hätte ein Grund zur Auslassung nicht vorgelegen, wogegen einem Abschreiber die Erwähnung der göttlichen Allwissenheit und Fürsorge in diesem Zusammenhange als ein nicht wohl zu umgehendes Moment erscheinen konnte. Auch gebraucht der Verf. sonst ἐπόπτης: 3, 39. 7, 35. — οὐκ ἔστι δι' ὅπλων ἢ νίκῃ] ἢ νίκῃ fehlt in *Alex.* 23. 52. 55. 74. 106. Compl. und wahrscheinlich las es auch die Vulg. nicht. Die Einfügung zur Verdeutlichung begreift sich leichter als die Auslassung. Ist es unächt, so hat man ἢ κρίσις oder τὸ πρᾶγμα zu suppliren: *die Entscheidung* oder *die Sache kömmt nicht zu Stande durch Waffen*. — καθὼς δὲ ἂν αὐτῷ κριθεῖη] Es ist κριθεῖη zu lesen nach *Alex.* 19. 23. 44. 55. 62. 74. 93. 106. Compl. und in Angemessenheit mit dem sonstigen Gebrauch von ἂν in Relativsätzen: *wohl aber wie etwa von ihm geurtheilt wird*, nl. über die Würdigkeit der Kämpfenden. — Vs. 22 — 24. Vgl. 1 Macc. 7, 41 f. — ἐπὶ Ἐζεκίου] unter der Regierung des *Hiskia*, s. zu 1 Macc. 13, 42. — ἀνείλες -- χιλιάδας] s. zu 8, 19. — καὶ νῦν] nicht hebraisirend für πρῆν, sondern: *auch jetzt*, ebenso wie zu *Hiskia's* Zeit. — ἄγγελον ἀγαθόν] s. zu 11, 6.

Vs. 25 — 36. *Nikanor's Niederlage und Tod. Schmachvolle Behandlung seines Leichnams von Seiten der Sieger. Anordnung des Nikanortages.* — Vgl. 1 Macc. 7, 43 — 50.

Vs. 25 f. παιᾶνες *Kriegsgesänge*. (Auch dieses Wort fehlt bei *Wahl*.) Nach dem Scholiasten zu *Thuc.* 1. 50. 4, 45 wurde ein solcher vor der Schlacht an den Ares, nach derselben an Apollon gerichtet; vgl. *Schleusner* Thes. IV, p. 159. — προσήγον] s. zu 6, 19. — συνέμιξαν τοῖς π.] s. zu 14, 16. — Vs. 27. 35,000 Mann] s. zu 1 Macc. 7, 39. — ἐπιφανεία] wie 12, 22. 14, 15. — Vs. 28 f. γενόμ. ἀπὸ τῆς χρείας] s. zu 10, 27. χρεία hier das *Kriegsgeschäft* oder die *Schlacht*, s. zu 8, 20. — ταραχή *Getümmel*, wildfreudige Bewegung, indem sich wer nur irgend konnte, hindrängte, um den Leichnam des Verabscheuten zu schauen. — Vs. 30. σώμ. κ. ψυχῇ] s. zu 14, 38. — πρωταγωνιστής] s. zu 1 Macc. 9, 11. — τὴν τῆς ἡλικ. εὐνοιαν] *das in seiner Jugend gefasste Wohlwollen*. Der Schriftsteller setzt voraus, dass Judas damals die Zeit der ἡλικία, des Jünglings- oder gereiften Mannesalters, hinter sich gehabt habe. — κεφαλὴν ἀποτεμόντας] Beispiele solcher Kopfabsehnidungen, jedoch aus barbarischer Zeit, auch *Richt.* 7, 25. 1 Sam. 17, 54. 31, 9. — ὤμος *Arm* wie 12, 35. — Vs. 31. *liess die Besatzung aus der Burg kommen*] damit auch sie die abgehauenen Glieder des verhassten Feindes schaue und an der zu veranstaltenden Siegesfeier Theil nehme. Ueb. τοὺς ἐκ τῆς ἀκρας s. zu 1 Macc. 6, 3. Der Erzähler ist also der Meinung, die Burg (s. 4, 27. 1 Macc. 1, 33 f.) sey wieder in den Händen der Juden gewesen, während sie doch nach 1 Macc. 13, 49

— 51 erst unter Simon, im J. 171, wiedererlangt wurde. Zur Ausgleichung der Differenz erklärt *Grot.*: „quosdam ex arce ad se vocavit, velut de pactis quibusdam acturus“, sprachwidrig τοὺς für τινάς nehmend. — Vs. 32 f. ἐμεγαλύνῃσεν] s. 14, 33. — τὰ δὲ ἐπίχειρα τῆς ἀνοίας] τὰ ἐπίχειρα ist nicht die Hand (Vulg., Syr., Luth., Castellio, Hasse, Schleusn. u. A.), so dass der Ausdruck zu erklären wäre: die Hand, damit er die Unsinnigkeit geübt hatte (Luth.), denn nur im Singular und im hebraisirenden Griechisch wird das Wort für *ἐπὶ*, Arm, gebraucht, LXX Jer. 48, 25. Dagegen bed. es ursprüngl. *manupretium*, und zwar überall im Plural Lohn, nach *Pollux* auch *νικητήρια*, Siegeslohn, daher *Grot.* erklärt: *testimonia victoriae de amentia reportatae*. Allein am gewöhnlichsten wird ἐπίχειρα im Sinne von Strafe gebraucht, zumal in Verbindung mit Worten wie ἀνοία (ἐπιχ. ἀγνοίας *Polyb.* IV, 63, 1; τὰ ἐπίχειρα τῆς Ἡρώδου κατὰ τοῦ Χριστοῦ -- τόλμης *Euseb.* H. E. I, 8, 3; τῆς παρανομίας καὶ δυσσεβείας τὰπ. *ibid.* III, 6, 28), hier offenbar das Zeichen des Lohnes der Unsinnigkeit oder Verruchtheit, nl. die abgehauene Hand. — κατέναντι τοῦ ναοῦ] also dem eigentlichen Tempelgebäude gegenüber, noch innerhalb des ἱερón. Aber dadurch wäre der heilige Raum verunreinigt worden! Das schmachvolle Verfahren an Nikanor's Leichname verstösst selbst gegen das alterthümliche Völkerrecht (s. *Grotius* de jure belli et pacis II, 19, §. 3. *Wernsdorf* de fide librr. Macc. p. 125). Allen Glauben aber übersteigt es, dass die Gluth des Religionshasses diese Juden ihre sonst so ängstliche und strenge Gesetzlichkeit so weit habe vergessen lassen, um nur überhaupt die Glieder eines Leichnams in den Tempelraum zu bringen, Vs. 31 f. In 1 Macc. 7, 47 wird nichts davon bemerkt und so kömmt die Sache nur auf Rechnung unseres übertreibenden Berichterstatters oder seiner Quelle. — Vs. 34 f. ἐπιφανής wie 3 Macc. 5, 35: in seiner Hilfe gegenwärtig und sichtbar. — ἐξέδησε -- ἐκ τῆς ἄκρας] liess das Haupt des Nikanor an die Burg anbinden, d. h. an derselben aufhängen. ἐκ τ. ἄκρας ist zu erklären wie ἐκ bei κρεμάννυμι 6, 10. 1 Macc. 1, 61. Judith 14, 11 von etwas aus hängen. Als Realparallele vgl. Judith 14, 1. 11. Statt κεφαλὴν bieten Alex. 23. 44. 71. 74. 106. Compl. προτομήν, das Haupt nebst Schulter und Brust. Auch hier wird sonach vorausgesetzt, dass die Akropolis wieder in den Händen der Juden gewesen sey, s. zu Vs. 31. Um die Stelle in Einklang mit 1 Macc. 13, 49 ff. zu bringen, bemerkt *Calmet*: „Suspisor caput illud suspendisse Judaeos in loco conspicuo exterioris muri arcis hujus, quo magis Syris in arce pugnantis insultarent.“ Allein in dem Folgenden, ἐπίδηλον -- σημεῖον giebt der Verf. einen ganz anderen Zweck des Verfahrens an, und wie hätten die Syrer das von Aussen an der Mauer aufgehängte Haupt sehen können? — Vs. 36. ἐδογματίσαν -- ψηφίσαν.] s. zu 10, 8. — ἀπαρασήμαντος unbezeichnet, nicht bevorzugt, nl. durch eine Feier; das Gegentheil ἐπίσημος in Verbindung mit ἡμέρα in demselben Sinne auch Addit. ad Esth. 6, 18. Ueb. das Nikanor'sfest s. zu 1 Macc. S. 118. — πρὸ μίας -- ἡμέρας] einen Tag vor dem Mardachäustage (*Win.* S. 491 f.), d. i. dem dem Andenken des Mardachäus, Pflegvaters der Esther, der durch dieselbe die Juden im

persischen Reiche von Haman's Mordanschlägen rettete (Esth. 2, 5 ff. Cap. 4 ff.), geweihten Tage, oder dem Purimfeste; vgl. *Win.* RWB. Art. *Purim*; *Ewald* Gesch. Israel's III, 2, S. 260 ff.

Vs. 37—39. *Nachwort des Epitomators.*

Vs. 37. χωρησάντ.] s. zu 3, 40. — da von der Zeit an die Stadt von den Hebräern behauptet ward] d. h. dieselben im Besitze derselben nicht wieder gestört wurden; vgl. Einleit. §. 5. — τὸν λόγον] den Bericht, die Erzählung; vgl. die Ausleger zu Apstg. 1, 1. — εἰ μὲν -- τῇ συντάξει] sc. ἣν ὁ λόγος. Die Adverbia καλ. κ. εὖθ. statt der Adjectiva; *Matthiä* §. 100. c. εὖθιςτος gut berührend, geschickt. τῇ συντάξει Dativ der Beziehung: in Betreff der Zusammenstellung, d. h. Verbindung und Disposition des Erzählungsstoffes. — εὐτελῶς wenig kostend, gering, schlecht. — τοῦτο ἐφικτὸν ἦν μοι] so that ich, was ich vermochte (de W.). ἐφικτὸν wozu man gelangen kann, erreichbar. (Sprachwidrig *Hasse* u. *Eichh.*: „es lag so vor mir“, in dem Sinne: war in dieser Art in Jason's Werke in meine Hände gelangt, und daher dient es zu meiner Entschuldigung, wenn ich nicht besser erzählt habe.) Diese Entschuldigung wurde in Verbindung mit dem Bekenntniss 2, 26 von der älteren protestantischen Polemik als unwiderleglicher Beweis gegen die Inspiration und Kanonicität des Buchs gebraucht (vgl. *Calov.* zu d. St.), wogegen die Katholiken (vgl. u. A. *Tirin.* zu d. St. u. *Bellarmin* de verbo Dei I, c. 15) erwiederten, der Schriftsteller entschuldige ja nur die Form und Zusammenstellung, nicht Irrthümer im Inhalt. Es gebe verschiedene Grade der Inspiration (gegen welche Gradation aber die ältere protestantische Orthodoxie bekanntlich aufs Eifrigste protestirte). Bei einem *Historiker* (im Gegensatze zu den *Propheten*) genüge schon die divina excitatio ad scribendum und die assistentia, wodurch die eigene Thätigkeit des menschlichen Verfassers (Luc. Evgl. 1, 3) nicht ausgeschlossen werde. — Vs. 39. γὰρ dient dazu, über dasjenige, was der Verfasser über den Gegensatz von schöner und genauer, schlechter und mittelmässiger Darstellung gesagt hatte, eine nähere Bestimmung anzuknüpfen und zwar in einer Analogie, die zugleich zum Beweise dient, dass wenigstens die ägyptischen Juden zur Zeit des Epitomators gleich Griechen und Römern den Wein mit Wasser vermischt (vinum temperatum) tranken. — πάλιν] gegentheils, andererseits; s. *Pape* u. d. W. — πολέμιον hier widrig oder schädlich. — τὸ τῆς κατασκευ. λόγου] die Art der Zusammenstellung und Anordnung der Erzählung, wozu auch die Abwechselung von Schönem und Genauem, Schlechtem und Mittelmässigem gehöre. Dadurch werde die Lectüre angenehm!! — ἀκοή geistiges Vernehmungsvermögen. — ἐντυγχάνοντ. τῇ συντ.] s. zu 2, 25. σύνταξις hier objectiv: das Zusammengestellte, die Erzählung, das Buch; vgl. *Schweigh. Lex.* Polyb. p. 601.

## **Drittes Buch der Maccabäer.**

---





## E i n l e i t u n g.

---

Vgl. *Eichhorn* Einleit. in d. Apokryphen des A. T. S. 278 ff. *Bertholdt* Einleitung III Thl. S. 1082 ff. *Ewald* Geschichte des Volkes Israel III, 2, S. 535 ff.

### 1.

*Uebersicht des Inhalts* \*). — Nachdem der ägyptische König Ptolemäus IV Philopator durch die siegreiche Schlacht bei Raphia die ihm vom syrischen König Antiochus III dem Grossen entrissenen Provinzen Cölesyrien, Palästina und Phönizien wieder erobert hatte, besuchte er die benachbarten Städte, um durch Geschenke an die Tempel und öffentliche Ansprachen die Unterthanen in der Treue gegen sich und sein Haus zu befestigen. Auch Jerusalem besuchte er und opferte dem Jehova. Hingerissen von Bewunderung des Tempels wünscht er dessen Allerheiligstes zu besehen. Keine Vorstellungen, Bitten und Wehklagen vermögen ihn von seinem Vorhaben abzubringen (Cap. 1). Da erhört Gott das Gebet des Hohenpriesters Simon. Eben als er seinen Entschluss ausführen will, sinkt der König betäubt und ohnmächtig zu Boden und wird halbtodt aus dem Tempel getragen. Nach Aegypten zurückgekehrt beschliesst er an den Juden dieses Landes für den in Palästina erfahrenen Schimpf Rache zu nehmen. Zunächst befahl er, die Juden Alexandria's in die Classe des gemeinen Volkes zu versetzen und sie durch Einbrennung eines Epheublattes als Verehrer des lagidischen Familiengottes Bacchus zu kennzeichnen, wogegen er denen, die sich freiwillig für den Cultus dieses Gottes entscheiden würden, das alexandrinische Bürgerrecht versprach (Cap. 2). Aufgebracht über die standhafte Treue, mit welcher die grosse Mehrzahl am väterlichen Glauben festhielt, lässt er sämtliche Juden des Landes in Fesseln in die grosse Rennbahn der Residenz bringen, um sie auf Ein Mal grausam tödten zu lassen. Vor der Hinrichtung sollten sie Alle einzeln mit Namen aufgezeichnet werden. Vierzig Tage lang, vom Morgen bis zum Abend, verbrachte man mit diesem Geschäft; so unermesslich war die Zahl der Juden. Endlich musste man

---

\*) Ueber den Namen „drittes Buch der Maccabäer“ s. das exeget. Hndb. zu 1 Macc. S. XI.

abbrechen, als sogar das Schreibmaterial ausging (Cap. 3—4). Die Ausführung des Befehls, die Juden durch 500 von Wein und Weihrauch berauschte Elephanten zerstampfen zu lassen, wird am festgesetzten Tage durch einen von Gott gesandten langen Schlaf des Königs vereitelt und daher auf den folgenden Tag verschoben. Aber da hat Gott dem König jede Erinnerung an die von ihm getroffenen Anordnungen benommen und statt dessen die ihm und seinen Vorfahren von den Juden stets bewiesene Treue ins Gedächtniss gerufen. Als endlich am dritten Tage in aller Frühe das Urtheil vollstreckt werden soll, steigen auf das Flehgebet des greisen Priesters Eleasar zwei furchtbare, nur den Juden unsichtbare Engelsgestalten aus dem Himmel nieder und fesseln den König und sein Heer mit Furcht und Schrecken. Die scheu gewordenen Elephanten kehren sich gegen die ihnen folgenden Truppen und zertreten sie. Des Königs Sinn wandelt sich um in Erbitterung gegen seine Freunde und Rathgeber und in das freundlichste Wohlwollen gegen die Juden. Er lässt Letztere augenblicklich entfesseln und noch am Orte ihrer Rettung kostbar bewirthen. Die Juden beschliessen das Andenken an das Wunder ihrer Rettung durch ein jährliches Fest zu verewigen und erhalten vom Könige einen Schutzbrief an die Obrigkeiten des Landes, so wie die Erlaubniss, alle ihre abtrünnigen Volksgenossen umbringen zu dürfen, von welcher Erlaubniss sie den ausgedehntesten Gebrauch machen. In festlichem Zuge treten sie die Rückkehr von Alexandria nach der Heimat an. In Ptolemais machen sie Halt, feiern ihre Rettung von Neuem durch ein grosses Mahl und widmen dem Andenken an dasselbe ein jährliches Fest so wie eine Denksäule und ein Bethaus. Von da an erfreuen sie sich eines hohen Anschens unter den Aegyptern, die sich auch beeilen, ihnen ihr confiscirtes Eigenthum zurückzustellen (Cap. 5—7).

## 2.

*Sprache und Darstellung.* — Unnatürlich wie der Inhalt ist auch dessen Form in der am wenigsten für die historische Prosa sich eignenden höchst gezierten und schwülstigen Sprache und Darstellung. Gehört das Buch in dieser Beziehung derselben Schriftgattung an wie das 2 Macc.-B. und hat es mit letzterem manche Eigenheiten gemein, wie die Liebe zu Schildereien 1, 16 ff. (ganz ähnlich derjenigen in 2 Macc. 3, 15 ff.) 4, 3—8. 5, 48 f., Ausdrucksweisen wie ἐπιφανεία, ἐπιφανῆς θεός (5, 35), μετ' ἐπιφανείας (5, 51) von ausserordentlichen Machtwirkungen Gottes und Offenbarungen seiner Hilfe, oder die häufige Bezeichnung des Tempels zu Jerusalem durch τόπος (s. zu 2 Macc. 2, 8), die häufige Umschreibung des einfachen Verbalbegriffs durch ποιῆσαι mit dem Accusativ des Substantivs des betreffenden Verbum, die fast regelmässige Aneinanderreihung der Sätze durch δέ: so fehlen ihm doch andererseits das 2 Macc.-B. charakterisirende Erscheinungen, wie die Berührungen mit der Sprache des Polybius, die Verbindungen von Worten desselben Stammes (nur zwei Beispiele dieser Art finden sich, nl. 1, 23: στῆναι σῆσιν, u. 6, 11: ματαίοις οἱ ματαιόφρονες). Auch überbietet unser Schriftsteller das 2 Macc.-B. in widerlichem Haschen nach geschraubten und daher mei-

stens dunkeln Redensarten (s. zu 1, 9. 14. 17. 19. 2, 31. 3, 2. 4, 5. 11. 5, 17. 7, 5), dichterischen Ausdrücken und gezierten Wendungen (1, 18. 2, 19. 31. 3, 15. 4, 8. 5, 26. 31. 47. 6, 4. 8. 20), Wortbombast in Bezeichnung ganz einfacher Vorstellungen (δρόμον συνίστασθαι = τρέχειν 1, 19; ἐν πρεσβείῳ τὴν ἡλικίαν λελογχώς 6, 1), im Gebrauch seltener oder sonst gar nicht weiter vorkommender Worte (1, 20. 2, 29. 4, 20. 5, 25. 6, 4. 20), oder gewöhnlicher Worte in sonst nicht nachweisbarer Bedeutung (s. zu 1, 3. 5. 3, 14. 4, 5. 7, 8). Sogar ein iambischer Trimeter (Senarius) „läuft aus irgend einem Dramatiker ein: εἴ σοι γονεῖς παρῆσαν ἢ παίδων γοναί 5, 31“ (Ewald). Schwerlich hat einem anderen biblischen Schriftsteller ein so reicher Sprachschatz zu Gebote gestanden, wie unserem Verfasser; aber derselbe hat einen übeln Gebrauch davon gemacht. — Wie im 2 Macc.-B. sind die spärlichen Hebraismen nur lexikalischer Art, nl. τὸ ὄνομα τῆς δόξης τοῦ θεοῦ 2, 14; οὐρανὸς τοῦ οὐρανοῦ 2, 15; εἰρήνην ποιεῖν, Wohlergehen verleihen, 2, 20; ἐπισκοπή 5, 42; μερὶς τοῦ θεοῦ 6, 3; ἀποστρέφειν τὸ πρόσωπον ἀπὸ τινος 6, 15; ἐπιφαίνειν τὸ πρόσωπον 6, 18. Halbe Hebraismen: σπέρμα Ἀβραάμ 6, 3; der Plural οἰκτιρμοί 2, 20. 6, 2. Auch ἀνθομολογεῖσθαι in der Bed. danken (6, 33) und ἐξομολόγησις in der Bed. Lobpreisung (6, 35. 7, 19) gehört nur der biblischen Gracität an.

## 3.

*Kritik des Inhaltes. Zweck und Veranlassung des Buchs. —*

Dass die Erzählung als wahre Geschichte gelten will, unterliegt keinem Zweifel. Auch knüpft dieselbe an historisch beglaubigte That-sachen an, wie den cölesyrischen Krieg, einige specielle Vorgänge in demselben und seinen für Ptolemäus IV siegreichen Ausgang, den Besuch der cölesyrischen Städte von Seiten dieses Königs, dessen schwelgerische Lebensweise und Vorliebe für den Bacchuscultus. Aber in der Abenteuerlichkeit und theilweisen Abgeschmacktheit des Hauptinhaltes stellt sie sich selbst ein so unabweisbares Zeugniß der Unglaubwürdigkeit aus, dass ihr durch eine eingehende historische Kritik eine unverdiente Ehre erwiesen würde. Es genügt schon in dieser Beziehung zu erinnern an die Unmöglichkeit, eine Million ägyptischer Juden in die Rennbahn Alexandria's einzupressen, an die Unwahrscheinlichkeit, dass eine so ungeheuere Zahl sich habe fesseln und nach Alexandria schleppen lassen, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu versuchen, an die Abgeschmacktheit der Angabe, dass vierzig Tage nicht ausgereicht hätten, um nur die Namen der Gefesselten aufzuzeichnen, und die Fabrik nicht vermocht habe, die zu der Aufzeichnung nöthige Masse Papier's zu liefern, durch welche Bemerkung der Erzähler sich ohnediess in den grellsten und unverantwortlichsten Widerspruch mit anderen seiner Angaben verwickelt (s. zu 4, 20), an die Art, wie die Vollziehung des Mordbefehls zwei Mal vereitelt wurde (5, 11 ff. 26 ff.), an die Monstrosität des Rettungswunders (6, 18 ff.) u. dgl. (Einige historische und geographische Verstöße [5, 2. 7, 2. 21], so wie Unklarheiten und Inconsequenzen der Erzählung [2, 32. 4, 12. 18. 5, 5. 34], psychologische Unnatürlichkeiten



[6, 1] wollen wir nicht urgiren, da solche auch in einer historischen Urkunde vorkommen können, ohne deren Glaubwürdigkeit im Allgemeinen und Wesentlichen zu beeinträchtigen.) Und wie sollte ein so ungeheueres, in einer der grössten und gebildetsten Hauptstädte, in der Zeit einer reichen literarischen Bildung und rührigsten Schriftstellerthätigkeit aufgeführtes Drama von so ungeheurer Vorbereitung und Zurüstung so gänzlich unbeachtet geblieben seyn, dass kein Schriftsteller der damaligen und bald darauf folgenden Zeit seiner gedenkt? Gleichwohl sind ausser oben genannten *historischen* Thatsachen auch einige *traditionale* Züge in das wunderliche Gemälde verwebt, nämlich die beiden Dankfeste (6, 36. 7, 19), die zur Zeit der Abfassung des Briefs wirklich gefeiert worden seyn und an welche sich, ebenso wie an das bei Ptolemais befindliche Bethaus (7, 20), Erinnerungen an eine ausserordentliche Errettung geknüpft haben müssen, so dass das Buch den Schein gewinnen konnte, als wolle es diese Erinnerungen auffrischen oder berichtigen, indem ohne diese Voraussetzung der Schriftsteller sich sogleich als Falsarius verrathen haben würde. Auch musste in Alexandria die Ueberlieferung sich erhalten haben, dass ein Ptolemäer die Juden dieser Hauptstadt mit ihren Weibern und Kindern durch berauschte Elephanten habe wollen zerstampfen lassen, die Elephanten aber gegen die Umgebung des Königs sich gekehrt und Viele derselben getödtet hätten. Denn Josephus berichtet in der nur in der lateinischen Uebersetzung erhaltenen Stelle c. Ap. 2, 5 einen dem in unserem Buche erzählten ganz ähnlichen Vorfall, nur dass er ihn unter Ptolemäus VII Physkon sich begeben lässt, auch eine andere Veranlassung desselben angiebt\*). Es fragt sich daher, ob sich nicht aus der prodigiösen Verhüllung ein historischer Kern herausfinden lasse, eine Thatsache, die erst von der mündlichen Ueberlieferung ins Wunderhafte ausgeschmückt worden sey, in unserem Buche aber eine schriftstellerisch freie und tendenziöse Bearbeitung erfahren habe. Als die wahrscheinlich zu Grunde liegende Thatsache wird gewöhnlich angenommen: Ptol. Philopator habe in das Allerheiligste eindringen wollen, sein Versuch sey aber (nach *Eichhorn* S. 283 entweder durch die List der Priester oder durch Anwandelung einer fürch-

\*) Ὁ γὰρ Φύσκων ἐπικληθεὶς Πτολεμαῖος, ἀποθανόντος αὐτῷ Πτολεμαίου τοῦ Φιλομήτορος, ἀπὸ Κυρήνης ἐξῆλθε Κλεοπάτραν ἐμβαλεῖν βουλευόμενος τῆς βασιλείας et filios regis, ut ipse regnum injuste sibimet applicaret: propter haec ergo Onias [jüdischer Befehlshaber der ägyptischen Truppen] adversus eum bellum pro Cleopatra suscepit, et fidem, quam habuit circa reges, nequaquam in necessitate deseruit. Testis autem Deus justitiae ejus apparuit. Nam Physcon Ptolemaeus, quum adversum exercitum quidem Oniae pugnare praesumeret, omnes vero Judaeos in civitate positos cum filiis et uxoribus capiens nudos atque vinctos elephantis subjecisset, ut ab eis conculcati deficerent, et ad hoc etiam bestias ipsas inebriasset, in contrarium quae praeparaverat evenere. Elephanti enim relinquentes sibi appositos Judaeos, impetu facto super amicos ejus, multos ex eis interemere. Et post haec Ptolemaeus quidem aspectum terribilem contemplatus est prohibentem se, ut illis noceret hominibus. Concubina vero sua carissimā, quam alii quidam Ithacam, alii vero Hirenem denominant, supplicante, ne tantam impietatem perageret, ei concessit, et ex his, quae jam egerat vel acturus erat, poenitentiam egit. Unde recte hanc diem Judaei Alexandriae constituti eo quod aperte a Deo salutem promeruerunt, celebrare noscuntur.

terlichen Angst, die eine Folge von den Schrecken erregenden Vorstellungen der Priester gewesen) vereitelt worden. Aus Rache dafür habe er die ägyptischen Juden zum Hellenismus bekehren wollen und, als sie sich nicht gefügt hätten, den grausamen Plan gefasst, sie durch Elephanten zerstampfen zu lassen, was aber ebenfalls nicht zur Ausführung gekommen sey, bei welcher Ansicht man vom sonstigen Inhalte des Buchs Mehr oder Weniger als *natürlich* denkbar gelten lässt. Vgl. u. A. *Jahn* Bibl. Archäologie II, 1, S. 371 ff. *Cless* in *Pauly Realencykl. d. class. Alterthumswissensch.*, VI, 1, S. 215. *Herzfeld* Geschichte des Volkes Israel von Vollendung des zweiten Tempels etc. I Bd. S. 190 f. 457 f. Allein hätte Ptolemäus IV ein solches Attentat auf den jerusalemit. Tempel unternommen, wie hätte der etwa 47 bis 53 Jahre später schreibende palästinensische Verfasser des Buchs Daniel in 11, 11 f. eine so ungeheure Calamität übergehen können, deren Erwähnung ihm doch so nahe gelegt war (*Ewald*)? Ist aber sonach das Attentat aller Wahrscheinlichkeit nach unhistorisch, so fällt damit die Basis und der pragmatische Hebel für den zweiten Act des in dem Buche beschriebenen Drama, und das möglicherweise zu Grunde liegende Factische würde etwa auf einen Versuch, die ägyptischen Juden zu hellenisiren, und eine daran sich reihende Verfolgung derselben sich beschränken. Seinem ganzen Charakter und *Hauptinhalte* nach kann das Buch nur als tendenziöse Dichtung gelten, deren Verf. beabsichtigte, seine gebeugten Volksgenossen im Glauben an die Wahrheit der theokratischen Idee zu befestigen, zum treuen Ausharren in diesem Glauben zu ermuthigen und in ihnen die Hoffnung auf das über die Verfolger und Peiniger des jüdischen Volkes sicher dereinst noch ergehende göttliche Strafgericht zu wecken, eine Tendenz, die sich am leichtesten begreifen würde unter der Voraussetzung, dass zur Zeit der Abfassung des Buchs dem jüdischen Volke entweder grosse Verfolgungen in Aussicht standen oder über dasselbe bereits ergangen waren und den ferneren Bestand der Theokratie in Frage stellen konnten. Sehr erwünscht würde es daher seyn, wenn sich (worauf vor *Ewald* Niemand bedacht war) Verhältnisse nachweisen liessen, die, denen im Buche geschilderten analog, dessen Abfassung veranlasst hätten und als deren typisch-prophetische Schilderung in geschichtlicher Form das Buch zu gelten hätte. Die Betretung des Heiligthums und Allerheiligsten durch Pompejus und viele Begleiter desselben nach der Eroberung Jerusalems im J. 64 v. Chr. (vgl. *Jos. Antt.* XIV, 4, 4. B. jud. I, 7, 6) kann nicht gemeint seyn, da dieses Ereigniss wahrscheinlich ganz unerwartet erfolgte und von keinen Verfolgungen der alexandrin. Juden, überhaupt von keinen den Bestand der jüdischen Religionsanstalt bedrohenden Folgen begleitet war. Sehr scharfsinnig vermuthet dagegen *Ewald*, auf Berührungspunkte des Buchs mit Philo's Staatsschriften verweisend, dasselbe sey auf Veranlassung der trübseligen Verhältnisse unter Kaiser Caligula verfasst und eine Abbildung derselben. Wie Ptol. Philopator *persönlich*, trotz aller Bitten und Gebete des Volkes und der Priester, so habe Kaiser Cajus „wenigstens durch sein Bild“ in den Tempel dringen wollen. Das Buch „sollte dem Cajus und seinem Begehren ein weissagendes

Geschichtsbild gegenüberstellen.“ Wie der Verfasser des Buches Daniel in den beiden babylonischen Königen Nebukadnezar und Belsazar seinen tyrannischen Landesherrn Antiochus IV Epiphanes zeichnet, so unser Schriftsteller in Ptolemäus IV den Kaiser Caligula, welcher bekanntlich seine colossale Bildsäule als die eines Gottes im Tempel zu Jerusalem aufzustellen befahl: *Philo* Leg. ad Caj. §. 29. *Jos. Antt.* XVIII, 8, 2 ss. B. j. II, 10. Die eigentliche Seele des Buchs wäre sonach fast nur den Büchern Daniel und Esther entnommen (*Ewald*). Wie nach unserem Buche 2, 28 Ptolemäus die alexandrinischen Juden in die Classe des gemeinen ägyptischen Volkes zu versetzen befahl: so wurde denselben unter Caligula und seinem Statthalter Flaccus Avillius das alexandrinische Bürgerrecht, das sie bis dahin besessen hatten, entzogen: *Philo* in Flacc. §. 8 (Opp. II, p. 525); Leg. ad Caj. §. 17 (p. 562: ἡμεῖς οὐ μόνον ἐν δούλοις, ἀλλὰ καὶ δούλων τοῖς ἀτιμοτάτοις ἐγραφόμεθα) u. 45 (p. 599). Wie unser Schriftsteller wiederholt die Unterthanentreue der Juden gegen die Ptolemäer und die von ihnen diesen Königen erwiesenen wichtigen Dienste hervorhebt und sogar von Ptolem. IV selbst bezeugen lässt (3, 3 f. 5, 31. 6, 25 f. 7, 6 f.): so lässt auch Philo es nicht an Versicherungen fehlen, dass die Juden stets gut kaiserlich gesinnt (φιλοκαίσαρες ὄντως ὄντες) gewesen seyen: in Flacc. §. 11 (p. 531), 12 (p. 532, wo ihnen ihr Verfolger, der Statthalter Flaccus selbst, ein Zeugniß in diesem Sinne ausstellt); Leg. ad Caj. §. 36 (p. 587), 40 (p. 591 f.), und Beides mit einander vereinigt hätten, den Gehorsam gegen den Kaiser und die gewissenhafte Beobachtung ihrer väterlichen Religion: Leg. ad Caj. §. 32 (p. 580) coll. 3 Macc. 3, 3 f. Wie unser Schriftsteller (3, 5—10), so beruft sich Philo auf die gute Meinung der verständigen und besonnenen Heiden über die Juden im Gegensatze zu den gehässigen Urtheilen des Pöbels: in Flacc. §. 6 (p. 523). Enthält aber das Buch eine typische Zeichnung der Verhältnisse der Juden unter Kaiser Caligula, so folgt hieraus mit grösster Wahrscheinlichkeit, dass der Verf. dasjenige, was die Ueberlieferung von Ptol. Physkon's grausamem Mordbefehle gegen die alexandrinischen Juden berichtete, in willkürlicher Modification auf Ptol. Philopator übertrug. Denn Zweck und Anlage seiner Schrift erheischten einen solchen Ptolemäer, der zugleich Landesherr von Palästina gewesen war und wegen seines Wahnwitzes, seiner Schwelgerei, Wollust und Grausamkeit zum Typus Caligula's sich eignete. Nun aber hatten sich die drei ersten Ptolemäer den Juden günstig erwiesen und mannichfaltige Verdienste um sie erworben. Unter Ptolemäus' IV Nachfolgern hatte nur dessen Sohn Ptol. Epiphanes Judäa auf kurze Zeit zurückerobert, aber nicht in eigener Person, sondern durch seinen Feldherrn Skopas (*Jos. Antt.* XII, 3, 1). Da blieb denn unserem Schriftsteller keine andere Wahl übrig, als die Ptolem. Philopator's, der die Reihe der schlechteren Ptolemäer eröffnete (*Strabo* p. 796), zumal dieser, seinem Verhalten gegen die phönizischen und cölesyrischen Städte nach zu schliessen, höchst wahrscheinlich auch Jerusalem besucht und daselbst dem Jehova geopfert hatte. — Habe ich in Vorstehendem die mir als sehr wahrscheinlich erscheinende *Ewald'sche* Auffassung des Buchs.

weiter auszuführen und zu begründen gesucht, so vermag ich doch dieselbe nicht zu apodiktischer Gewissheit zu erheben. Zwar *das* ist von keinem Belang, dass nach Philo's Darstellung die alexandrinische Judenverfolgung noch *vor* des Kaisers Befehl der Aufstellung seiner Bildsäule im Tempel zu Jerusalem begann: denn diese Umstellung war durch die Anlage des im Buche geschilderten Drama geboten. Auch brauchen sich ja Typus und Antitypus nicht vollständig zu decken. Dagegen bleibt es bei der vorgetragenen Auffassung befremdlich, dass der Verf. die boshaften Verhöhnungen und grausamen Misshandlungen der alexandrinischen Juden, die gewaltsame Aufstellung von Bildnissen des Kaisers in den Synagogen und die abscheuliche Verwüstung dieser gottesdienstlichen Gebäude durch den heidnischen Pöbel (*Philo* adv. Flacc. §. 6 ss. Leg. ad Caj. §. 18 u. 20) nicht zeichnete, sondern sich damit begnügt, von übeln Gerüchten, welche die Feinde des Volkes ausgestreut hätten, als ob dasselbe ein dem Staate und seiner Obrigkeit feindliches Element sey (3, 2. 7), von Unruhe (*ταραχή*) und Zusammenrottirungen (*συνδρομαίς*, Vs. 8) zu berichten. Und doch wie leicht hätten sich dem Verfasser Bilder des Bacchus, des lagidischen Familiengottes, als Typus der den Synagogen aufgedrungenen kaiserlichen Bildnisse darbieten müssen! Oder sollte der Schriftsteller unter den schweren Gefahren der Gegenwart gerade in diesem Punkte Zurückhaltung und Mässigung räthlicher befunden und durch eine gar zu greifbare Zeichnung die traurigen Verhältnisse seines Volkes zu verschlimmern befürchtet haben?

## 4.

*Integrität der Schrift.* — Der Anfang der Schrift ist nicht nur der Form (mit *δέ* beginnend), sondern auch dem Inhalte nach völlig abgerissen und bruchstückartig. In 1, 2 wird mittels des Artikels (*τὴν ἐπιβουλὴν*) ein Anschlag auf das Leben des Königs Ptolemäus IV in einer Weise bezeichnet, als ob vorher schon davon die Rede gewesen sey, und 2, 25 werden „vorher bezeichnete Zechgesellen und Gefährten“ des Königs erwähnt, ohne dass man im Vorausgehenden etwas von ihnen erfahren hat. Hieraus folgt aber weder, dass das Buch zufällig erhaltenes Bruchstück eines grösseren Ganzen sey (gg. *Scholz* die BB. der Macc. übersetzt u. erklärt S. 314. *Dähne* II, S. 187 f.), denn dasselbe bildet im Uebrigen ein wohl zusammenhängendes Ganzes und ist nach hinten völlig abgerundet und abgeschlossen, noch auch, dass es aus einem „weit grösseren Werke *abgestückt* seyn *wolle*“ (gg. *Ewald*). Denn was hätte der Schriftsteller mit einem solchen Torso bezwecken sollen? Was hätte ihn abgehalten haben können, die Schrift auch nach vorn zuzuspitzen und abzurunden? Die natürlichste Annahme ist doch wohl, dass der Anfang der Schrift verloren gegangen sey. Nach 1, 1. 2. 2, 25 muss der Verf. in demselben sowohl über Veranlassung und Verlauf des Kriegs zwischen Ptolemäus IV und Antiochus III, als auch über Charakter und Lebensweise des Ersteren gehandelt haben. Durch das Verlorene in Verbindung mit 1, 1 — 7 kann der Verf. nur einen doppelten Zweck verfolgt



haben, einmal den Hauptinhalt des Buches einzuleiten und dessen Verständniss zu vermitteln (daher die Annahme nahe gelegt ist, dass der Verf. darin auch über die Verhältnisse und Zustände seiner Volksgenossen in Aegypten unter Ptolemäus' IV Vorfahren sich verbreitet habe), dann aber auch wohl durch Anknüpfung der Erzählung an allbekannte historische Verhältnisse derselben den Schein der Geschichtlichkeit und Glaubwürdigkeit zu geben. Demnach wird das Verlorene wohl ohngefähr den Umfang eines Capitels eingenommen haben.

## 5.

*Ort und Zeit der Abfassung.* — Die schwülstige Sprache und Darstellung wie der Inhalt und muthmassliche Zweck des Buches weisen auf Aegypten und specieller auf Alexandria als Ort der Abfassung. Hiezu kommen die nicht bloss formellen (§. 2), sondern auch einige materielle Berührungen mit dem der alexandrinisch-jüdischen Literatur angehörenden 2 Macc.-B., namentlich in der gleichen Darstellung des Verhältnisses des bedürfnisslosen Gottes zum Tempel in Jerusalem (2, 9 coll. 2 Macc. 14, 35), in der Vermittelung der göttlichen Hilfe durch Erscheinung glänzender, die Feinde des heiligen Volkes erschreckender Himmelsgestalten (6, 18 f. coll. 2 Macc. 3, 25 ff. 33. 10, 29. 11, 8), in der Aehnlichkeit der Attentate auf den Tempel und der Art ihrer Vereitelung (1, 10 ff. 2, 21 ff. coll. 2 Macc. 3, 9). Zwar wird nach 2 Macc. 3 Heliodor's Attentat durch eine furchtbare Engelserscheinung, nach 3 Macc. 2, 21 f. das des Ptolemäus IV durch einen ihn treffenden Schlaganfall vereitelt. Allein diese Abweichung von 2 Macc. hat gewiss nur darin ihren Grund, dass unser Schriftsteller um des grösseren Effects willen die himmlische Erscheinung auf die Lösung des Hauptknotens in 6, 18 f. beschränken wollte. — Der Meinung des französisch reformirten Theologen *Petrus Allix* († 1717) in s. „Aussprüchen der alten jüdischen Kirchen wider die Unitarios“ u. s. w. (engl. Lond. 1699. 8. deutsch von Gottfr. Arnold, Berl. 1707. 4), c. 5 (bei *Fabricius* Biblioth. graec. ed. *Harless* T. III, p. 747): das Buch sey noch unter Ptolem. Philopator verfasst, geschieht schon durch ihre blosser Erwähnung zu viel Ehre. Denn schon der Umstand, dass der Verf. 6, 6 f. das Beispiel der drei Jünglinge im Feuerofen dem weit wichtigeren Beispiele Daniels voraufstellt, führt unter die Abfassungszeit des Buchs Daniel, also unter die Zeit von 170 bis 164 vor Chr., herab; vgl. uns. Bemerkung zu 1 Macc. 2, 60, S. 49. Höchst wahrscheinlich hat unser Schriftsteller aber auch die apokryphischen Zusätze zum Buche Daniel gekannt und benutzt, s. zu 6, 6; demnach kann derselbe nicht wohl vor dem letzten Viertel der zweiten oder der ersten Hälfte des ersten Jahrh. vor Chr. geschrieben haben. Wenn ferner die Angabe 4, 11 ff., Ptol. IV habe die gefesselten Juden in die alexandrinische Rennbahn bringen lassen und sie daselbst hinzurichten befohlen, einigen wirklichen Thatsachen nachgebildet seyn sollte, nämlich dem von *Jos. Antt.* XVII, 6, 5. B. jud. I, 33, 6 berichteten Befehle des sterbenden Herodes, unmittelbar nach seinem Tode die in der Rennbahn bei Jericho eingesperrten Vornehmen des Landes um-

bringen zu lassen (*Ewald*), und dem Verfahren des Pilatus, welcher die Juden, die in grossen Massen zu ihm nach Cäsarea sich begeben hatten, um ihn durch die flehentlichsten Bitten zur Zurücknahme der nach Jerusalem mit des Kaisers Bildniss versehenen Fahnen zu bewegen, zu sich auf die Rennbahn beschied, um von ihm Bescheid zu empfangen, daselbst aber mit Truppen umzingeln liess und bedrohte, er werde sie augenblicklich niedermetzeln lassen, wenn sie von ihrem Verlangen nicht abständen (*Jos. Antt.* XVIII, 3, 1. B. jud. II, 9, 3), wenn, sage ich, diese Thatsachen in der Angabe 4, 11 ff. abgespiegelt seyn sollten, so würde diess bis ins Jahr 26 nach Christus herabführen. Nach der oben erörterten Hypothese über Veranlassung und Zweck des Buchs müsste dasselbe im J. 39 oder 40 nach Christus verfasst seyn. Im Fall aber, dass diese Hypothese nicht stichhaltig und die Angabe über die Einsperrung der Juden im alexandrinischen Hippodromus keine Abschattung bekannter Thatsachen wäre, müsste es dahin gestellt bleiben, ob und wann das Buch in der ersten Zeit nach Christi Geburt verfasst sey.

## 6.

*Ansehen und Gebrauch.* — Unter den *Juden* hat nicht einmal *Joseph Gorionides* den Inhalt des Buchs in seine legendenreiche jüdische Geschichte (s. zu 1 Macc. S. XXX) aufgenommen. — In der *griechischen Kirche* wird des Buchs erst sehr spät gedacht, nämlich zuerst in den *Apostol. Canon.* Nr. 85 (bei *Coteler. T. I, p. 448*), wo unter den den Klerikern und Laien empfohlenen βιβλία σεβάσμια καὶ ἅγια auch Μακκαβαίων τρία (eine Handschrift: τέσσαρα) genannt werden. Während *Theodoretus* zu *Dan. 11, 7* (δύναμιν δὲ καλεῖ τὴν Ἱερουσαλήμ ὡς τῆς θείας χάριτος ἀπολαύουσαν καὶ διὰ τῶν κατὰ καιρὸν γινομένων θαυμάτων τὴν θείαν ὑποδεικνύουσαν δύναμιν. καὶ τοῦτο δὲ ἡμᾶς ἡ τρίτῃ τῶν Μακκαβαίων ἐδίδαξε βίβλος κ.τ.λ.) eine Weissagung der in unserem Buche erzählten Wunder in dieser Stelle *Daniels* findet, wurde es nach *Photius'* Bericht von *Philostorgius* gerade um dieser Wunder willen als unglaublich verworfen (*Phot.*: τὸ δὲ τρίτον παραδοκιμάζει [ὁ Φιλοστόργιος] τερατῶδες καλῶν καὶ οὐδὲν ὅμοιον τῷ πρώτῳ διεξερχόμενον). In dem dem *Nikephoros* († 828) beigelegten, aber nach *Credner* (Zur Geschichte des Kanons. Halle 1847. S. 97 ff.) in eine frühere Zeit gehörenden Verzeichniss biblischer Schriften werden an der Spitze der „Antilegomenen“ Μακκαβαϊκὰ τρία und in der, wie *Credner* (a. a. O. S. 129 ff.) erwiesen hat, frühestens um das 10 Jahrh. verfassten *Athanasii Synopsis scripturae sacrae* ebenfalls unter den Antilegomenen Μακκαβαϊκὰ βιβλία δ' Πτολεμαϊκὰ erwähnt, wo aber höchst wahrscheinlich Μακκαβαϊκὰ καὶ Πτολεμαϊκὰ zu lesen und unter Πτολεμ. unser Buch zu verstehen ist (vgl. *Credner* a. a. O. S. 144), folglich dasselbe nach der in ihm auftretenden Hauptperson, *Ptolem. IV.* benannt wird. Am meisten scheint das Buch in der syrischen Kirche verbreitet und geachtet gewesen zu seyn, wie nicht nur das Vorhandenseyn einer syr. Uebersetzung und die Art, wie *Theodoret* von dem Buche Gebrauch macht,

sondern auch der Umstand beweist, dass nach *Credner's* (a. a. O. S. 107 ff.) Nachweisungen das dem Nikephorus beigelegte Verzeichniss biblischer Schriften wahrscheinlich aus der syrischen Kirche stammt. Auch im *Nomocanon eccles. antioch. a Bar. Hebraeo compos.* werden *tres Machabaeor. libri* genannt; s. *Fritzsche* Apokryphen II, S. 18. — Was die *abyssinische* Kirche betrifft, so schwanken nach *Dillmann* (in *Herzog's* Theol. Realencykl. I, S. 170) die zwischen Kanon und Apokryphen keinen Unterschied machenden Verzeichnisse (s. Einleit. in das 2 Macc.-B. §. 8) derselben in Betreff unseres Buches, indem sie es bald mitzählen, bald auslassen. Ob noch eine äthiopische Uebersetzung vorhanden sey, vermag *Dillmann* (in *Ewald* Jahrbüchern der bibl. Wissensch. 5 Bd. S. 144) nicht anzugeben, da er die die Macc.-BB. enthaltende Frankfurter Handschrift noch nicht untersucht hat. — In der *lateinischen* Kirche fand das Buch keinen Eingang und daher auch keine Stelle in der Vulgata.

## 7.

*Hilfsmittel zur Textkritik und Exegese.* — Die alte *syrische Version* ist wo möglich noch freier und willkürlicher als diejenige des zweiten Macc.-B. — Von den im exeget. Handb. zu 1 Macc. S. XXXIV f. u. Einl. zu 2 Macc. S. 30 genannten Auslegungen verbreiten sich nur die von *Fr. Junius*, *Grotius* und *Gaab* auch über unser Buch (der Letztere etwas ausführlicher als über die übrigen Apokryphen). Denn was *Calmet* bietet, ist ganz unbedeutend und grösstentheils aus *Grotius* entnommen. Schätzbare exegetische und kritische Bemerkungen über einige Stellen des Buchs giebt ein ungenannter Recensent (aller Wahrscheinlichkeit nach *Thilo*) in der (Hall.) Allgem. Lit. Zeit. 1820. II Bd., S. 369 ff. Wir haben die meisten derselben in unserer Auslegung unter der Chiffre *Hall. Rec.* berücksichtigt. — Ins *Lateinische* wurde das Buch übersetzt: 1) in der complut. Polyglotte; 2) von *Flaminius Nobilius* (aufgen. in d. Lond. Polygl.); 3) v. *Franz Junius* (s. oben S. 30); 4) v. *Andr. Osiander* dem Jüngeren († 1617) in seiner Ausg. der Vulgata. — Von *deutschen* Uebersetzungen sind mir theils aus eigener Anschauung, theils dem Titel nach folgende bekannt geworden: 1) die von *Leo Judä* in der Zürcher Bibel; 2) von *Joach. Ciremberger*, Physicus in Colberg, Wittenb. 1554. 8, „melior et nitidior illâ, quae in codicibus biblicorum germanicorum fertur. Incipit: „Als dem König Philopator die Botschaft kam“ (*Fabricii* Bibl. graec. ed. Harless. T. III, p. 747 s.). 3) Die in *Wolder's* Polyglotte (Hamb. 1596. 3 Bde Fol.), von welcher es ungewiss ist, ob sie den Herausgeber zum Verfasser hat; vgl. *Palm* Historie der deutschen Bibelübersetzung Lutheri (Halle 1772) S. 396. 4) Die des Reformirten *Joh. Piscator* in der Herborn'schen Bibel. 5) Die von *Dan. Cramer* († 1637), in mehrere Ausgaben der Luther-Bibel aufgenommen, z. B. in das Ernestinische oder Weimarsche Bibelwerk und in die Ausgabe von *Nicol. Haas* (Leipz. 1704), bildet auch nebst der ebenfalls von *Dan. Cramer* besorgten Uebersetzung des 3 u. 4 B. Esra einen Anhang zu der anonymen Schrift:

Gemeinnütziges Handbuch der Bibel oder alphabet. Uebersicht der biblischen Merkwürdigkeiten u. s. w. Sulzb. 1833. 6) Die in der Berlenburger Bibel (von *Haug*) im 8 Bände. 7) Von *Grynäus* in seiner Bibelübersetzung, Basel 1776 (mehr Paraphrase). 8) Von *de Wette* in der von ihm und *Augusti* besorgten deutschen Uebers. der Bibel 1 Aufl.; in der zweiten und dritten von *de W.* allein besorgten Bearbeitung weggelassen. 9) Von *Gaab* in s. Handb. zum philol. Verstehen der Apokryphen des A.T. (schliesst sich an *de Wette* an). 10) Von *Gutmann* (s. zu 1 Macc. S. XXXV).

---



## Cap. I.

König Ptolemäus Philopator sucht in das Allerheiligste des Tempels zu Jerusalem einzudringen.

Vs. 1 — 7. *Auf die Nachricht von Antiochus' III Eroberungen in Cölesyrien (Phönizien und Palästina) bietet Ptolemäus IV sein ganzes Kriegsheer auf und zieht an dessen Spitze mit seiner Schwestergemahlin Arsinoe bis Raphia, wo sich Antiochus gelagert hatte (Vs. 1). Der Anschlag eines gewissen Theodotus auf Ptolemäus' Leben wird durch Dositheus, einen zum Heidenthum abgefallenen Juden, vereitelt (Vs. 2 — 3). Bei Raphia kömmt es zur Schlacht. Schon neigt sich der Sieg dem Antiochus zu. Da bringt Arsinoe durch flehentliche Bitten und durch Versprechungen die wankenden ägyptischen Truppen wieder zum Stehen. Antiochus verliert die Schlacht und mit ihr alle seine cölesyrischen Eroberungen. Der Sieger besucht die benachbarten Städte, beschenkt die Tempel und ermuthigt die Einwohner. — In dem kleinen Abschnitt weist der Vf. die Stelle nach, welche der Inhalt des Buchs im Zusammenhange der allgemeinen Weltgeschichte einnimmt. Es ist der cölesyrische oder vierte syrische, zwischen dem Seleuciden- und Lagiden-Reich, als damaligen Weltmächten, geführte Krieg (221 bis 217 vor Chr.), der hier berücksichtigt wird; vgl. Dan. 11, 10 — 12. Polyb. V, 46 — 86. Justin. 30, 1. Jos. Antt. XII, 3, 3. Jahn Bibl. Archäologie II, 1, S. 371 ff. Stark Gaza S. 373 ff.*

Vs. 1. Ὁ δὲ Φιλοπάτωρ] Mit dem δὲ μεταβατικόν beginnen auch Xenophon's Oeconomicus und Josephus' Selbstbiographie, jener, weil er sich an Xenoph. Memorabilien anlehnt (vgl. Schneider zu d. St.), diese, weil sie nach der wahrscheinlichen Absicht ihres Verf. einen Anhang zu dessen jüdischer Archäologie bilden sollte (s. Reuss in Ersch u. Grubers Encykl. 2 Sect. XXXI Bd. S. 109). Hier dagegen hat der Beginn der Erzählung mit δέ einen anderen Grund; vgl. Einl. §. 4. — Φιλοπάτωρ Beiname Ptolemäus' IV von Aegypten, den er aber nicht per antiphrasin (Justin. XXIX, 1, 5: „Aegyptum patre ac matre interfectis occupaverat Ptolemäus, cui ex facinoris crimine cognomen Philopator fuit“) erhalten hatte (Calmet), sondern als Ehrenprädicat führte, denn er findet sich auch auf Münzen (Eckhel Doctr. num. IV, p. 15) und auf der Inschrift von Rosette. Zwar nicht ohne Bildung im Geiste seiner Zeit, noch ohne Sinn dafür bei Anderen war

er doch ein der Wollust und wütesten Schwelgerei (*Justin.* XXX, 1, 8: noctes in stupris, dies in conviviis consumit) ergebener (daher auch *Τούρων* genannt nach *Ael.* V. H. 16, 31. *Plin.* H. N. 7, 56 und *Γάλλος* nach *Etym. M.* s. v.; vgl. auch 3 Macc. 2, 25 f. 5, 3), grausamer und gegen Regierungsgeschäfte und Staatsangelegenheiten völlig indolenter Fürst. Vgl. über ihn *Cless* in *Pauly Realencykl. d. class. Alterthumswiss.* VI, 1, S. 210<sup>ff.</sup> Die Angaben der Alten über die Dauer seiner Regierung (s. *Stark* a. a. O. S. 397 f.) schwanken zwischen 17 und 21 Jahren; *Stark* S. 399 berechnet sie auf 19 Jahre ( $\frac{22}{2} \frac{2}{2} \frac{2}{2}$  bis  $\frac{20}{2} \frac{0}{2} \frac{3}{2}$ ). — von denen, die sich zurückbegeben hatten] wahr-scheinl. den aus den eroberten Districten heimkehrenden ägyptischen Beamten. ἀνακομισθῆναι (wofür *Codd.* 23. 74. *Compl.* ἀποκομισθ.) reverti auch *Polyb.* III, 96, 14. XI, 24, 9. — τὴν γενομένην -- Ἀντιόχου] κρατοῦ. entw. Particip. Imperf.: die er vordem inne hatte, oder Praes.: die ihm rechtlich gehörten. Im Frühjahr 221 eröffnete Antiochus III der Grosse den cölesyrischen Krieg. Sein Angriff auf die beiden ersten cölesyrischen Festungen Brochoi und Gerha schlug fehl; er sah sich zum Rückzuge genöthigt, und da seine Aufmerksamkeit durch Molon's Aufstand in Medien in Anspruch genommen ward, wurde die Fortsetzung des cölesyr. Kriegs um zwei Jahre verschoben. Im Frühling 219 ward neu gerüstet. Antiochus bemächtigte sich nun theils durch Eroberung, theils durch Verrath der Städte Seleucia am Meere, Tyrus und Ptolemais; darauf viermonatlicher Waffenstillstand. Im Frühjahr 218 Fortsetzung des Kampfes. Antiochus bringt durch Vertrag die Städte Philoteria am See Genezareth und Scythopolis in seine Gewalt, bezwingt die Bergfeste Atabyrion, so wie die Plätze Pella, Gamus, Gephros, Gadara, Philadelphia (das alte Rabbath Ammon). Auf die Nachricht von diesen Eroberungen unternahm Ptolemäus IV im Frühjahr 217 die Heerfahrt, von welcher hier die Rede ist. — entbot seine sämtlichen Truppen zu Fuss und zu Ross] αὐτοῦ fehlt in *Alex.* 19. 23. 55. 62. 64. 93. Ptolemäus' Heer bestand aus 70,000 Mann zu Fuss, 5000 zu Ross und 73 Elephanten, das des Antiochus aus 62,000 zu Fuss, 6000 Reitern und 102 Elephanten; *Polyb.* V, 79. — seine Schwester Arsinoe] Sie war zugleich seine Gemahlin, führt diesen Namen auch bei *Polyb.* V, 83, 3. XV, 25, 2. 53, 11; dessgleichen auf dem Stein von Rosette und auf Münzen, wogegen sie von *Liv.* 37, 4 Kleopatra, von *Justin.* XXX, 1, 7. 2, 6 Eurydice genannt wird; vgl. *Cless* a. a. O. S. 210. Sie ward endlich, trotz ihrer Verdienste im cölesyrischen Kriege, auf Anstiften ihres Gemahles und seines schändlichen Ministers und Günstlings Sosibius ermordet; *Polyb.* XV, 25, 2. *Justin.* XXX, 1, 7. — ἐξώρμησε] brach auf und zog; s. zu 2 Macc. 11, 8. — τ. κατὰ Παφίαν τόπον] s. zu 2 Macc. 15, 1. Raphia war nach Aegypten zu die erste cölesyr. Stadt, an der Küste des Mittelmeers auf dem Wege von Gaza nach Rhinokolura, in der Bibel nur hier, öfter von den Classikern erwähnt; vgl. *Raumer* Palästina S. 199; *Forbiger* Handb. d. alten Geogr. II, S. 723 und in *Pauly Realencykl.* VI, 1, S. 395. — παρεμβεβλήκ.] s. zu 1 Macc. 2, 32. οἱ περὶ Ἀντ.] Antiochus III u. seine Leute; s. zu 2 Macc. 1, 33. Der Schriftsteller

scheint zu meinen, Ant. habe schon längere Zeit vor der Schlacht sein Lager bei Raphia aufgeschlagen gehabt und daselbst den Gegner erwartet, während nach *Polyb.* V, 80 die beiden Könige mit ihren Heeren gleichzeitig einander entgegenrückten und ihre Lager aufschlugen, Ptolemäus 50 Stadien südlich von Raphia, Antiochus erst 10 Stadien von Ptolemäus (also 40 Stadien südlich von R.), dann nur fünf Stadien von demselben; fünf Tage lagen sie sich gegenüber, bis es zur entscheidenden Schlacht kam, *Polyb.* V, 82, 1. — Vs. 2 f. Vgl. den Parallelbericht bei *Polyb.* V, 81. — *Ein gewisser Theodotus*] Seiner Abstammung nach ein Aetoler war er ägyptischer Oberbefehlshaber von Cölesyrien (*τεταγμένος ἐπὶ κοίλης Συρίας*) gewesen, hatte als solcher des Antiochus Angriff auf die Festungen Brochoi und Gerha siegreich zurückgeschlagen (*Polyb.* V, 45 f.), war aber, aus Verdruss über die gänzliche Verdorbenheit und Unfähigkeit des ägyptischen Hofes, so wie über den Undank desselben für seine glückliche Vertheidigung Cölesyriens und in Besorgniss vor einem noch schlimmeren Schicksal, im Jahr 219 zu Antiochus übergetreten und hatte ihm Ptolemäus und Tyrus nebst allem in beiden Plätzen befindlichen Kriegsmaterial und 40 Kriegsschiffen übergeben (*Polyb.* V, 40. 61 f.). — *ἐκπληρ. τ. ἐπιβ. διανοηθ.*] hatte sich vorgenommen den (gefassten) *Anschlag* (auf des Königs Leben) *auszuführen*; ähnlich Vs. 22: τὸ τῆς προθέσεως αὐτοῦ ἐκπληροῦν διανοουμένον. Dem Artikel vor *ἐπιβουλὴν* zufolge muss in dem verlorenen Anfange der Schrift von dem Anschläge schon die Rede gewesen seyn. — *παραλαβὼν -- κράτιστα*] Wollte man *ὅπλα* in seiner gewöhnlichen Bedeutung nehmen, so wäre Theodotus nach der Vorstellung des Erzählers *ὄπλοφύλαξ* des Ptolemäus gewesen und hätte sich aus der *ὀπλοθήκη* mit den besten Waffen zum Morde versehen. Allein wozu diess, da ein gewöhnliches scharfes Schwert für diesen Zweck hinreichte. Auch würde *ὑποτεταγμ.* von der Aufsicht über *Sachen* ein gar zu geschraubter Ausdruck seyn. Sicherlich ist daher *ὅπλα* für *armati* zu nehmen (Syr., *Gaab*, Hall. Rec.) nach einem besonders bei Xenophon (s. *Sturz* Lex. Xenoph. III, p. 301) und bei Dichtern (s. *Pape* u. d. W.) üblichen Gebrauch. *προῦποτεταγμ.* die ihm früher, da er noch in ägyptischen Diensten stand, untergeben gewesen waren. Es waren sonach wahrscheinlich Ueberläufer. τὰ κράτιστα, die Tapfersten derselben, nahm er mit sich für den Fall einer Gegenwehr, denn die Tödtung des Königs wollte er *allein* vollziehen; s. das Folg. Nach *Polyb.* hatte er nur zwei Begleiter. — *διεκομίσθη*] s. zu 2 Macc. 4, 5. — *νύκτωρ*] nach *Polyb.* ὑπὸ τὴν ἑωθινήν. — *ὡς μόνος κτείνει αὐτόν*] *ὡς* mit Infinitiv von der Absicht, wie 4 Macc. 14, 1. Vgl. *Matthiä* II, S. 1265. — Vs. 3. *τοῦτον*] nl. den König Ptolemäus. — *διάγειν* kann hier nicht anders als in der sonst nicht vorkommenden Bedeutung *versetzen, an einen anderen Ort bringen*, gefasst werden. Syr. *ؔؕؕؕ*, *cognovit*, als ob er *διαγινώσκων* gelesen und *τοῦτον* auf Theodotus bezogen hätte. Drimylus scheint zur Kammerdienerschaft des Königs gehört und es für gerathen gehalten zu haben, denselben nicht immer an demselben Orte schlafen zu lassen, um ihn dadurch vor meuchelmörderischen Nachstellungen sicher zu stellen. — *ἄστημος unbe-*

kann, im Sinne von *unbedeutend, gering an Stand*, als ein Solcher, auf dessen Leben nichts ankam. Auch Polyb. bemerkt, Ptolem. habe nicht im königlichen Zelt geschlafen; dagegen berichtet er, im Widerspruch mit unserem Buche, Theodotus habe den königlichen Arzt, Andreas, also keineswegs einen ἄσχημος, getödtet und zwei Andere von denen, die im königl. Zelte schliefen, verwundet. — τὴν ἐκείνου κόλασιν] die jenem zugedachte Strafe. — Vs. 4. Als die Sache mehr dem Antiochus geglückt war] Den Anfangs dem Antiochus günstigen, später für Ptolemäus sich entscheidenden Verlauf der Schlacht bei Raphia berichtet im Detail Polyb. V, 83—86. — ἰκανῶς] mit παρεκάλει zu verbinden in dem Sinne von *enixe (Wahl) oder lange*. — ἐπιπορ. τ. δυνάμεις] die Reihen der Truppen durchziehend — mit aufgelöstem Lockenhaar] passis crinibus, mit fliegendem Haar, dem Zeichen des schwersten Schmerzes. — zwei Minen Gold] also 20 Silberminen; Polyb. XXII, 15, 8. Ein Versprechen, welches Arsinoe, wenn sie es in der Angst gethan haben sollte, schwerlich hätte halten können! Die hier berichtete Scene scheint Polybius nicht zu kennen, dagegen erzählt er, dass Arsinoe vor der Schlacht in Gemeinschaft ihres Gemahles und seiner beiden Günstlinge, Sosibius und Andromachus, die Truppen zum Kampf angefeuert habe: V, 83, 3. — Vs. 5. χειρονομία, vom Syr. übergangen, sonst die Bewegung der Hände nach gewissen Regeln, Gesticulation; hier offenbar vom *Handgemenge*. Grot. will κρεωνομίας, Bretschneider (Spicileg. Lex. in LXX p. 272) χειροτονίας lesen. Aber diess hiesse die geringere Schwierigkeit durch eine grössere beseitigen. Sehr ansprechend ist dagegen die Var. χειρῶν νομαῖς in Codd. 19. 62. 93, vielleicht aber nur Aenderung in Reminiscenz an 2 Macc. 5, 14 (s. zu d. St.). — δορυαλώτ. συλληφθ.] s. zu 2 Macc. 5, 11. Vom Heere des Antiochus wurden nahezu 10,000 Fussgänger und mehr als 500 Reiter getödtet, über 4000 wurden gefangen genommen; auch gingen 5 Elephanten verloren; Pol. V, 86, 5. — Vs. 6. κατακρατήσας τῆς ἐπιβολῆς] nachdem er über den Anschlag Herr geworden war, schwerlich in dem Sinne *denselben ausgeführt hatte* (Zürch. Bibel, Scholz, Gutmann), wie in der RA. κρατεῖν τῶν ἐνθυμουμένων, *da Beabsichtigte erreichen*, bei App. B. C. 1, 133, in welchem Falle sich nur an den Vorsatz der Wiedereroberung Cölesyriens denken liesse, sondern: *nachdem er den Anschlag vereitelt hatte*, aber nicht den des Theodotus auf sein Leben, Vs. 2 f. (Grot., Gaab), denn wie sollte der Erzähler hierauf zurückkommen, nachdem er den Verlauf und Ausgang der Schlacht bei Raphia berichtet hat? Sondern es kann nur des Antiochus Anschlag auf Ptolemäus in seinem Zuge gegen Cölesyrien gemeint seyn, den Ptol. durch seinen Sieg vereitelt hatte. Am gerathensten ist es, mit dem Hall. Rec. ἐπιβολῆς zu lesen: *Angriff, Ueberfall*, was auch Cod. 71 bietet; vgl. Anm. zu 2 Macc. 8, 7. Syr. ܕܪܝܬܐܝܬܐ; als er gesiegt hatte. — ἔκρινε] beschloss; s. zu 1 Macc. 11, 33. 2 Macc. 6, 14. — παρακαλέσαι] wegen εὐθαρσεῖς -- κατέστησε im folg. Vs. *Muth einsprechen* durch Versicherung seiner gnädigen Gesinnung und durch das Versprechen, künftig durch die geeigneten Massregeln einer syrischen Invasion vorzubeugen. Denn



nach *Polyb.* V, 86, 10 war die cölesyrische Volksmasse dem lagidischen Königshause sehr ergeben. — Vs. 7. Nach *Polyb.* V, 86, 8. 11 wetteiferten die cölesyrischen πολιτεύματα in der Rückkehr zu ihrem früheren Herrn und ehrten ihn durch Kränze, Opfer, Altäre und sonst auf jegliche Weise.

Vs. 8—29. *Aus Freude über eine ihn wegen seines Sieges beglückwünschende Gesandtschaft der Juden führt der König seinen Entschluss aus, auch Jerusalem zu besuchen. Er opfert daselbst dem Jehova und erweist dem Tempel seine Ehrerbietung. Als er aber denselben betritt, wird er dergestalt von Bewunderung desselben hingerissen, dass ihm die Lust beikömmt, auch das Allerheiligste zu besehen. Weder die Belehrungen seiner jüdischen Begleiter, noch das Jammergeschrei des zusammengeströmten bestürzten Volkes, noch die Drohungen kühnerer Bürger, noch die Vorstellungen der Aeltesten vermögen ihn, seinen frevelhaften Wunsch aufzugeben.*

Vs. 8. Vor ἀπὸ τῆς γερουσίας suppl. τινάς, s. zu 1 Macc. 7, 53, wo noch Mth. 27, 9 (ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ νύων Ἰσραήλ) nachzutragen ist. Ueb. die γερουσία s. zu 1 Macc. 12, 6. 2 Macc. 1, 10. — τῶν πρεσβύτ.] nach *Grot.* Mitglieder des Stadtgemeindevorstandes von Jerusalem; vielleicht jüdische Notabeln überhaupt. — συγχαίρειν τινὶ ἐπὶ τινι einen wozu Glück wünschen, eine *polyb.* RA., s. *Schweigh.* Lex. Pol. p. 573. — Aus μᾶλλον vor προθυμηθῆναι erhellt, dass *Ptolem.* schon vorher Jerusalem einen Besuch zugebracht hatte. — Vs. 9 f. διακομισθείς] s. zu 2 Macc. 4, 5. Θύσας - - χάριτας] umschreibt den Begriff des Dankopfers. Statt ἀποδιδούς ist ἀποδούς zu lesen, wie auch 19. 62. 64. 93. *Ald.* haben. Auch *Ptol.* *Euergetes*, *Philopator's* Vater, hatte, auf der Heimkehr von seinem siegreichen Feldzuge durch Medien, Susiana, Persis und Baktrien („jedoch nicht, wie jüdische Eitelkeit bei *Jos. c. Ap.* 2, 5 uns glauben machen will, mit Ausschluss der ägyptischen Götter), mit der auch sonst bei den Alten wahrnehmbaren Politik und Toleranz dem Gott der Juden ein Dankopfer und Gaben von seinen oherasiatischen Spolien dargebracht.“ *Cless a. a. O.* S. 204. Die Bezeichnung Jehova's durch μέγιστος θεός (2 Macc. 3, 36) ist unserem Buche sehr geläufig; vgl. Vs. 16. 3, 11. 4, 16. 5, 25. 7, 22; daneben ὕψιστος 6, 2. 7, 9. — καὶ τῶν ἐξῆς τῷ τόπῳ ποιήσας] ein locus vexatus! Ich erkläre: und nachdem er so (nl. in der Darbringung des Opfers und Abstattung des Dankes; καὶ nehme ich als das consecutivum) etwas von dem, was dem Orte (d. i. der Heiligkeit desselben) gemäss ist, vollbracht hatte. τὰ ἐξῆς τινι was sich an etwas anreihet, mit ihm im Zusammenhange steht, ihm gemäss ist; vgl. *Antonin.* 4, 5: οὐ γὰρ (ὁ θάνατός ἐστι) παρὰ τῷ ἐξῆς τῷ νοεῶν ζῶν, οὐδὲ παρὰ τὸν λόγον τῆς παρασκευῆς. Wie wir, erklären τὰ ἐξῆς τῷ τόπῳ auch *Scholz* u. *Wahl*, meinen aber, dass in der Participialbestimmung eine neue Handlung bezeichnet werde. *Scholz*: und that was dem Orte sonst noch gemäss war; *Wahl*: quum alia quaedam peregrisset. Aber um diess auszudrücken, müsste ἔτι oder ἄλλο zu τι beigesetzt seyn. Und was sollte unter den alia quaedam gemeint seyn? Es liesse sich nur an δωρεάς (Vs. 7) und ἀναθήματα (3, 17) denken. Schon der *Syr.* scheint die Worte so verstanden zu haben, obwohl er mit seiner Uebersetzung

אֵל לְלִבּוֹ מִן הַשָּׁמַיִם, auch ehrte er den Ort mit vielen Weihen-  
geschenken, auch den Sinn von χάριτας ἀποδιδούς ausdrücken kann.  
Aber warum sollte der Erzähler diesen für ihn so wichtigen Gedan-  
ken nicht geradezu ausgesprochen haben? Es kömmt hinzu, dass er  
3, 17 den König sagen lässt, er habe dem Tempel Geschenke machen  
wollen, sey aber daran verhindert worden. Derselbe unstatthafte  
Sinn kömmt auch bei Gaab's Uebersetzung heraus: „als er Einiges  
von dem, was damit (mit der Darbringung des Opfers und Dankes)  
zusammenhängt, für den Tempel gethan hatte. Ebenso unnöthig als  
unstatthaft sind Conjecturen, wie die von Grot.: ὧν ἔξεστι st. τῶν  
ἐξῆς τι (64. Ald. bieten ὧν ἔξεστι τι): quum fecisset ea, quae ipsi  
in illo loco facere fas erat = quum Deum veneratus esset in subdiali  
gentium; oder des Hall. Rec.: καὶ (ἐν) ᾧ ἔξῃν τῷ τόπῳ ποιήσας:  
und nachdem er Dankopfer gebracht und zwar am schicklichen Orte  
(nämlich ἐν τῷ ἔξωθεν τόπῳ) vollendet hatte. Denn abgesehen davon,  
dass die Ortsbezeichnung durch den blossen Dativ fast nur den Dich-  
tern angehört, wie unpassend würde sich das folg. παραγεν. εἰς τὸν  
τόπον anreihen! Könnte der Stelle nur durch Conjectur geholfen  
werden, so liesse sich nur der andere Vorschlag des Hall. Rec. an-  
nehmen: καὶ (καθ') ὃν ἔξῃν αὐτῷ τρόπον ποιήσας: et quum fecisset  
quemadmodum ipsi (sacra) facere fas erat, indem Cod. alex. wirklich  
τρόπον bietet, τόπος u. τρόπος aber häufig verwechselt werden. Ueb.  
τόπος vom Tempel s. zu 2 Macc. 2, 8. — καὶ δὴ] und vollends,  
und erst 2, 11; s. Kühner II, S. 388. — εἰς τὸν τόπον] d. i. in die  
inneren Vorhöfe. Er kann sonach bei der Opferhandlung (Vs. 9) nicht  
zugegen gewesen seyn, sondern muss sich im Vorhof der Heiden be-  
funden haben, wenn n. l. der serubabelische Tempel einen solchen hatte  
(s. zu 1 Macc. 9, 54). Wahrscheinlich aber ist, der Abfassungszeit  
des Buchs zufolge, die hier gegebene Anschauung vom herodianischen  
Tempel entnommen. σπουδαιότης die Sorgfalt in Bau und Einrichtung  
des Tempels, ἐνπρέπ. die Pracht seiner Bauten. εὐταξία die  
gute Ordnung in allen auf den Cultus sich beziehenden Gegenständen  
und Vorrichtungen. — ἐνθυμήθη βουλευέσθ.] es kam ihm in den Sinn,  
den Entschluss zu fassen, oder es wandelte ihn die Lust zu dem Ent-  
schlusse an; Wahl: haud procul aberat aninus a consilio templum  
inrandi. — ναός nach Vs. 11 ganz speciell vom Allerheiligsten, wie  
LXX Ps. 27 (28), 2. — Vs. 11. ἀλλ' ἤ] s. zu 1 Macc. 3, 19. —  
προηγ. πάντων ist nach Grot. zu ἀρχιερ. beigesetzt, um diesen von  
den ebenfalls ἀρχιερεῖς (Jos. Antt. 20, 8. 8. Matth. 2, 4) genannten  
Vorstehern der 24 Priesterclassen (1 Chron. 24, 6. 2 Chron. 36, 14)  
zu unterscheiden; wahrscheinlicher aber wohl um damit auszudrücken,  
dass eben wegen seiner Eigenschaft als höchstem Priester ihm solches  
Recht allein vorbehalten sey. — und zwar diesem (nur) Ein Mal  
jährlich] n. l. am grossen Versöhnungstage, am zehnten des siebenten  
Monats; 2 Mos. 30, 10. 3 Mos. 16, 34. coll. Vs. 2 ff. Ein Mal = an  
Einem Tage, denn nach 3 Mos. 16, 12—16 musste der Hohepriester  
wenigstens zwei Mal hineingehen; vgl. das Nähere hierüber bei Bleek  
Hebr.-Brief Thl. II, 1, S. 507 ff. — πείθεσθαι] sich beschwichtigen  
lassen, nachgeben. — Vs. 12. τοῦ τε νόμου] d. i. die das genannte

Verbot enthaltenden Stellen. Ueb. *παραναγινώσκ.* s. zu 2 Macc. 8, 23. — *liess keinesweges ab sich vorzudrängen*] Ueb. das Particip. bei *ἀπέλιπε* s. *Matthiä* §. 551; üb. *ἐαυτόν* beim Medium (2, 24. 1 Macc. 14, 1.) s. zu 1 Macc. 12, 45. — *ἐμὲ οὐ δεῖ*] sc. *στερεῖσθαι ταύτης τῆς τιμῆς*. Uebergang aus der Oratio obliqua in Or. recta; s. zu 1 Macc. 1, 50. 2 Macc. 6, 24. — Vs. 13. *εἰς πᾶν τέμενος*] Uebersetzt man nach gewöhnl. Sprachgebrauch: *in jeden Tempel* (*Flam. Nobil., Scholz, Gutmann*), so sind die heidnischen Tempel (Syr. *ܐܬܪܬܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܡܪܐ*, *alle Tempel der Verehrung*) gemeint, die Ptol. kurz zuvor besucht hatte. Bei den Griechen gehörte nämlich ein nur den Priestern zugängliches Allerheiligstes zu den Ausnahmen; vgl. *Hermann Gottesdienstl. Alterthümer der Griechen* S. 82. Allein warum sollte der Schriftsteller diess nicht geradezu durch *ἄλλα τεμένη* ausgedrückt haben? Und dann hätte sich der König in der Rückweisung hierauf Vs. 15 nicht so unbestimmt ausdrücken können: *διὰ τινὰ αἰτίαν*. Ich ziehe daher vor zu erklären: *der ganze Tempel*, d. i. der Tempelbezirk überhaupt (*Fr. Jun., Grot., Berleb. Bib., Hall. Rec.*). Auch Eph. 2, 21 ist der Artikel ausgelassen: *πᾶσα οἰκ. der ganze Bau*; Addit. Esth. 1, 9 *πᾶν δίκαιον ἔθνος* *das ganze gerechte Volk*; vgl. *Win.* S. 101. Es ist aber auch möglich, dass vor τ in *τέμενος* der Artikel *τό* durch ein Versehen ausfiel; Alex.: *πᾶν τε τέμ.* Der König meint, nachdem man ihn überhaupt in den heiligen Raum eingelassen, sey es inconsequent, ihn nicht alle Theile desselben beschauen zu lassen. — Vs. 14. *ἀπρονοήτ.*] *unbedachtsam*, indem durch solche Antwort der König noch mehr gereizt werden musste. — *κακῶς αὐτὸ τοῦτο τερατεύεσθαι*] erklären Einige (bei *Schleusn. Thes.* V, p. 293): *hoc male et contra receptam consuetudinem fieri*, nl. dass ein Nichtberechtigter in diesen Raum eingelassen werde. Allein *τερατεύεσθαι* ist sonst immer *Abenteuerliches, Seltsames reden, prahlen, aufschneiden*. *πράττεσθαι* in 19. 62. 64. 93. Ald. Syr. ist sicher nur Correctur des nicht verstandenen *τερατεύεσθαι*. *Grot.* schlägt vor *ἱερατεύεσθαι*, „*male etiam ea in re sacerdotes munere suo functos esse*“; richtiger *Gaab*: „*gerade in Beziehung auf dieses werde das Priesterthum schlecht versehen*.“ Allein *ἱερατεύειν* hat kein Passivum. Der Hall. Rec. conjicirt *περατεύεσθαι* von *περάτης transitor* LXX 1 Mos. 14, 13. Allein *περατεύειν* ist nach Hesych. s. v. a. *περαίνειν*, und wozu dann *αὐτό*? Liest man *αὐτόν* statt *αὐτό*, so ist wohl Alles in Ordnung: *er prahle damit auf üble Weise* in dem Sinne: es sey Unrecht von ihm, dass er mit dieser Concession, die man ihm, obgleich einem Heiden, doch wegen seiner landesherrlichen Würde gemacht habe, also prahle und hierauf weitere nicht zu erfüllende Ansprüche gründe. — Vs. 15. *γενομ. δὲ τ. διὰ τινὰ αἰτίαν*] *nachdem aber diess geschehen sey aus einem gewissen Grunde*; d. h. nachdem man ihn einmal in den Tempelraum eingelassen habe, was doch nicht ohne einen Grund geschehen seyn könne. — *οὐχὶ πάντως εἰσελ.*] *solle er nicht durchaus* (in jedem Falle) *eingehen*, nl. auch ins Allerheiligste? Suppl. *αὐτόν* zum Infinitiv, nicht *με*, was 62. 64. Ald. beisetzen, denn in letzterem Falle müsste es *θελόντων ὑμῶν* heissen statt *θελ. αὐτῶν*. Ueb. den Infinitiv in der Frage des Unwillens s. *Kühner* §. 644 d. —

καὶ θελ. αὐτ. καὶ μὴ] sowohl wenn sie wollen, als auch wenn sie nicht wollen, d. h. sie mögen wollen oder nicht. Nach Grotius' Vorgang schreibt Wahl Clav. p. 377 διὰ τίνα αἰτίαν und zieht es zum Folgenden, indem er ἐστὶ zum Infinitiv supplirt: *warum soll es nicht jedenfalls gestattet seyn hineinzugehen?* Allein so würde aller Nachdruck auf τούτου fallen und hätte dieses vorausgestellt werden müssen. — Vs. 16. in ihren heiligen Kleidern] s. zu 2 Macc. 3, 15. — προπίπτειν niederfallen zum Gebet. — βοηθεῖν τ. ἐνεστ. ἀνάγκη entw. in der gegenwärtigen Noth helfen (Dativ der Zeit), oder wie im Deutschen: der Noth zu Hilfe kommen. Ueb. ἀνάγκη s. Win. S. 28 f. — ὄρμη impetus, Andrang, ungestüme Zudringlichkeit; ἐπιβάλλεσθαι sich darauf werfen, darauf losstürmen; μετατιθ. versetzen, hier beseitigen, abwenden. — Vs. 17. οἱ καταλιπόμενοι] die zurückgeblieben waren; in diesem Sinne der Aor. 2 medii von λείπειν und καταλείπειν auch häufig bei den Classikern; Kühner §. 400. c. 1. — ἄδηλον τιθέμενοι τὸ γινόμενον] Wahrscheinlicher ἄδηλόν τι θέμενοι τὸ γινόμενον: das Geschehende für etwas Unbekanntes, d. i. etwas seinem Grunde, Wesen, Ausgange und Zwecke nach Geheimnissvolles, Unerklärliches, oder etwas (noch) nicht Erfahrenes (ἄδηλος πόλεμος Plut Coriol. 35) haltend. Zürch. Bibel: wussten nicht, was aus dem, so geschehen war, werden wollte. Wahl p. 12: mali ominis esse putantes, quod accidit; ἄδηλον sey res dubia et mali ominis. Allein der Nebengriff des mali ominis ist mit keiner Stelle belegt. — Vs. 18. αἶ τε -- ἐξώρμησαν] θάλαμος hier das im hintersten Theile des Hauses gelegene Wohnzimmer der Hausfrau und ihrer Töchter. ἡ τεκοῦσα, die Mutter, sonst nur dichterisch. Also der Schrecken drang in die abgelegensten Gemächer und trieb deren Bewohnerinnen hervor; s. zu 2 Macc. 3, 19. — Vs. 19. Steigerung des voraufgehenden Gedankens. προσαρτίως kömmt wohl nur hier vor; πρὸς verstärkt das einfache ἀρτίως; dieses aber bed. 1) völlig, vollkommen; 2) eben, = ἄρτι. Demgemäss erklärt Grot. προσαρτ. ἐσταλμέναι durch modo vestem (nuptialem) indutae; der Gebrauch des στέλλεσθαι von der Bekleidung ist bekannt, vgl. z. B. πρεπούση στόλη ἐσταλμέναι Plat. Legg. VIII, p. 833. d. Allein die Nennung des Brautkleides durfte doch in keinem Falle unterbleiben. Da ein altes Glossar (bei Schleusn. Thes. V, p. 96) das Wort auch durch ἀφίστασθαι, ἀναχωρεῖν erklärt („στέλλειν contrahere, reprimere, inhibere, sistere, compescere. Quae reprimuntur et ihibentur, retrocedunt.“ L. Dind. in Steph. Thes. VII, p. 701): so ist Gaab's Erkl. „die vollkommen abgesonderten“, die ganz und gar zurückgezogenen, unbedenklich anzunehmen, nur nicht in dem Sinne, den dieser Ausleger annimmt: „die aus dem allgemeinen Harem für den Zweck der Beiwohnung in ein eigenes Zimmer versetzten“, denn in der nachexilischen Zeit war ja bekanntlich die Polygamie unter den Juden ausser Gebrauch gekommen, sondern es ist, wie aus dem Weiteren sich ergibt, an Neuvermählte zu denken, die sich in das Brautgemach zurückgezogen hatten, also an einen Ort, wo man sich nicht gern aufstören lässt. Aber selbst dahin war die Schreckenskunde gedrungen. — verliessen die zur Beiwohnung (ἀπάντησις euphemistisch von der geschlechtli-



chen Vermischung) hergerichteten Brautgemächer (παστοί 1 Macc. 1, 27) und die geziemende Schaam. παραλείπειν, was eigentlich nur zu παστοί passt, wird auch mit αἰδῶ verbunden in dem Sinne, dass sie durch das Verlassen der παστοί die Schaam ausser Acht setzten. Die Sache ist wohl so vorzustellen, dass sie den Genuss der Brautnacht in den Tag hinein ausgedehnt hatten und nun durch den Lärm aufgeschreckt in den Nachtgewändern auf die Strassen stürzten. — δρόμον ἄτακτον συνίσταντο] sehr geschraubter Ausdruck für ἀτάκτως ἔτρεχον. Das Imperf. ist schildernd. Das ungeordnete Laufen im Gegensatz zum ruhigen, gemessenen, anständigen Einherschreiten, wie es honetten Frauenzimmern eigen ist. — Vs. 20. τὰ νεογνά (= νεόγονα) τ. τέκν.] die neugeborenen Kinder (s. zu 2 Macc. 3, 19), Objectsaccus. von παραλιποῦσαι (daher das Komma nach τέκνων bei Holmes, Apel u. And. ganz unbegreiflich ist), nachdrucksvoll voraufgestellt, um das Ausserordentliche des Falles zu betonen, dass selbst die hilflosesten Wesen, die sonst Gegenstand der zartesten Aufmerksamkeit und Obhut sind, von ihren Müttern und Pflegerinnen verlassen wurden. ἄλλως κ. ἄλλως κτλ.] da und dort, die einen (der eine Theil der Mütter u. Pflegerinnen) in den Häusern, die anderen auf den Strassen, nl. eine jede liess das Kind da, wo sie sich eben befand, als sie den Schreckenslärm vernahm. Nach ἀγνιάς ist Komma zu setzen (gg. Holmes, Apel, And.). — ἀνεπιτρέπτως] Es ist ἀνεπιστρέπτως zu lesen nach Alex. 64. 93: unbekümmert, ohne sich an etwas zu kehren. — in den all - erhabensten Tempel] s. Anm. zu 2 Macc. 2, 19. — Vs. 21. εἰς τοῦτο] nl. τὸ ἱερόν. — συλλεγομένων] Alex. 23. 44. 55. 74. Compl.: συλλεγέντων. Aenderung des nicht verstandenen Präsens, welches ausdrückt, dass der Haufe noch immer im Zunehmen begriffen war. — Mannichfaltig war das Gebet] nl. je nach Geschlecht, Alter, Stand und Bildung beteten die Einen so, die Anderen anders, die Einen diess, die Anderen jenes, ob schon das Gebet Aller auf Abwendung der beabsichtigten Frevelthat sich bezog. — Zu dem Abschnitt Vs. 16 — 21 vgl. die Schilderung der ganz ähnlichen ebenfalls durch ein Attentat auf den Tempel veranlassten Scene in 2 Macc. 3, 15 — 22. — Vs. 22. σὺν τούτοις] neben diesen, ebenso wie diese. — οὐκ ἡνείχοντο κτλ.] duldeten nicht, dass er durchaus darauf bestehe und seinen Vorsatz auszuführen gedächte. Ueb. ἀνέχεσθαι mit Object im Genitiv s. Matthiä S. 338 u. die Lexx. τέλειον Adject. neutr. st. des Adverbs (s. zu 4 Macc. 5, 9) τελῶς, vollkommen, ganz und gar, durchaus (Jos. B. jud. IV, 4, 5 τέλειον ἀπράκτους ὑποστρέφειν). ἐπικεῖσθαι, drängen, auf etwas bestehen. τὸ τῆς προθέσεως = τὴν πρόθεσιν, Matthiä §. 285. αὐτοῦ fehlt in Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 74. 93. Compl., ist aber unentbehrlich. — Vs. 23. ὁρμὴν ἐπὶ τὰ ὅπλα ποιῆσθαι = ὁρμᾶν ἐπὶ τ. ὅ., auf die Waffen stürzen, s. v. a. dieselben rasch und muthig ergreifen. — τραχύτης, Rauheit, Unebenheit, welche Bedd. hier nicht passen; Grot. übersetzt motum; Schleusn. will ταραχήν ändern; wir erklären es durch Erbitterung, Aufregung nach Analogie des lat. exasperatio (Fr. Jun.), indem das Adj. τραχύς auch wild, zornig bedeutet. — γεραίοι nicht Mitglieder der γερονσία Vs. 8.

(*Grot., Gaab*), sondern hochbejehrte und darum ehrwürdige, durch diese ihre Eigenschaft imponirende Personen (*3, 27. 4, 5*). — ἐπὶ τὴν αὐτὴν τῆς δ. ἔστησαν στάσις] Der RA. στήναι ἐπὶ τι oder ἐπὶ τινα, zu etwas oder zu einem hintreten und daselbst verweilen, bedienen sich häufig auch die Classiker. στάσις τῆς δεῆς. Standort des Gebets; ἐπὶ τ. αὐτ. στ. δεῆς. an den nämlichen Ort, wo sich die Vs. 21 coll. Vs. 24 genannte betende Menge befand. Denselben Sinn giebt die Var. παρῆσαν st. στήσαν in Alex. 19. 44. 55. 62. 64. 71. 74. 93. Compl. Ald.; auch παρεῖναι ἐπὶ τι ist classisch; aber die Verbindung von στήναι στάσις harmonirt mehr mit der gezierten Schreibart des Buchs. — Vs. 24. ἐν τούτοις] während dessen, nl. des Vs. 23 berichteten Zwischenfalles. — ἀνεστρέφετο δεόμενον] = ἀνεστρ. ἐν δεήσει, versabatur in precando, verharrete betend. — Vs. 25. Ueb. ἀγέροχος s. zu 2 Macc. 9, 7. — τὸν νοῦν ἐξίστ. τῆς ἐνθυμ. βουλῆς, den Sinn von dem gefassten Entschlusse abbringen, eine sonst in der Prosa schwerlich vorkommende RA. ἐντεθυμ. passivisch wie bei Plat. Crat. p. 404 sq. und in der zu Vs. 6 angeführten RA. aus Appian. — Vs. 26. πρόσβασιν ἐποιεῖτο] schritt herzu, nl. auf das Tempelhaus los; das Imperf. bez. die unvollendete Handlung. — ἐπιτιθ. τέλ. τῷ προειρ., wieder sehr gesuchte, schwülstige RA.: das, was er zuvor gesagt hatte, ausführen; εἰς τέλος ἄγειν τὸ προσταγέν den Befehl ausführen 5, 19. — Vs. 27. οἱ περὶ αὐτὸν ὄντες] zu unterscheiden von οἱ περὶ τ. βασι. πρεσβύτεροι in Vs. 25; es ist der den König umgebende Hofstaat, seine ihn begleitenden Officiere u. dgl. Also selbst diese erkannten das Unrecht seines Entschlusses und ahneten nichts Gutes von dessen Ausführung. — τοῖς παροῦσιν ἐπαμύναι nicht „dass er den Versammelten helfe“ (de W., Gutm.), sondern τὰ παρόντα ist, wie sehr häufig bei den Classikern (die auch bisweilen τὰ πράγματα beisetzen: Herod. 6, 100. Xen. Anab. I, 3, 3) praesens rerum status, hier die gegenwärtige Noth, u. die RA. besagt dasselbe was βοηθεῖν τῇ ἐνεστώσῃ ἀνάγκῃ Vs. 16. — Vs. 28. ἐμπονος angestrengt, kann seyn inbrünstig, aber auch heftig. — συναγομένης κραυγῆς] Sollte wohl ἄγειν κραυγὴν, ein Geschrei erheben, gesagt werden können, wie im Deutschen Reden führen? Wohl nicht. Daher wir mit Schleusn. u. dem Hall. Rec. συναγομένων lesen, auf ὅχλων bezogen und das Participium praes. wie συλλεγομένων in Vs. 21 verstehen. Auch der Syrer scheint συναγομένων gelesen zu haben, indem er seine Umschreibung des Verses also beginnt: اَمْسِكُواْ فَاذْكُرُواْ مَا كُنْتُمْ عَلَيْهِمْ سَامِعِينَ، sie waren aber versammelt Alle zugleich. — ἀνείκαστος nicht bildlich darzustellen, daher jede Vorstellung überbietend; Syr.: اَلْحَقُّ لَمْ يَكُنْ قَدْرًا، ultra quam dici possit. τίς steigert den Begriff ἀνείκαστος, s. Win. S. 153. Kühner II, S. 331. — Vs. 29. δοκεῖν γὰρ ἤν] licebat putare; man hätte glauben können, s. zu 2 Macc. 3, 21. — dass auch die Mauern und der ganze Boden ertönten] ist nicht vom Wiederhall des Geschreies der Menschen zu verstehen (*Grot.*), sondern der Gedanke ist, das Geschrei sey so stark gewesen, dass man habe meinen müssen, es rühre nicht von den Menschen allein her, sondern es gäben zu-

gleich auch die Mauern und der Boden Töne von sich. δοκεῖν -- ἡχεῖν ist nicht zu parenthesiren (gg. *Gaah, Apel*), denn das logische Verhältniss der Sätze ist dieses: δοκεῖν γὰρ -- ἡχεῖν begründet den Satz ἀνεῖκαστός τις ἦν βοή; der Grund aber, warum das Geschrei so gross war, dass man meinte, selbst Mauern und Boden ertönten, wird in ἄτε δὴ τῶν κτλ. angefügt: es galt nämlich damals dem Heiligsten, der Reinerhaltung des Tempels: *sintemal ja sie Alle damals den Tod sich eintauschten* (vorzogen) *gegen die Entweihung des Ortes*. Ueber ἄτε u. ἄτε δὴ s. *Matthiä II*, S. 1077. *Kühner* §. 674. ἀλλάσσεσθαι τι ἀντί τινος (*Plat. rep. II*, 371. c) u. τί τινος etwas gegen etwas sich austauschen. ἀλλάσσομένων als Particip imperfecti von demjenigen, was man zu thun geneigt war oder zu thun im Begriffe stand, wie bei *Jos. Antt. XIII*, 7, 1. τὴν πόλιν ἐκδιδόντων τινῶν ἐκ τῆς Σελευκίας, indem Einige aus Seleucia im Begriff standen, die Stadt zu übergeben.

## Cap. II.

Des Hohenpriesters Simon Gebet und dessen Erhörung. Des Königs Rückkehr nach Aegypten und Feindseligkeit gegen die dasigen Juden.

Vs. 1 — 20. *Der Hohepriester bittet Gott, die Sünden des Volks nicht durch des Königs Frevel am Tempel zu bestrafen* (Vs. 13 — 20). *Als Beweggründe der Erhörung des Gebetes macht er geltend: 1) Gottes Allherrschaft und Allmacht, die sich schon vor Alters gegen menschlichen Uebermuth und Frevel und in Rettung des heiligen Volkes aufs Herrlichste bewährt habe* (Vs. 2 — 9); 2) *die Heiligkeit des Tempels* (Vs. 9 coll. Vs. 16); 3) *die göttliche Verheissung, die an diesem Orte betenden Bedrängten zu erhören, welche Verheissung er auch an den Vorfahren erfüllt habe* (Vs. 10 — 12). — Die Vorstellung ist nicht, dass der Hohepriester „vorgebetet, die Gemeinde andächtig nachgesprochen“ habe (*Ernestin. Bibel*), denn nach 1, 21 betete Jeder auf seine Weise, sondern unter den vielen Gebeten wird das des Hohenpriesters, als des Vertreters der Nation, als das wichtigste herausgehoben und vollständig mitgetheilt.

Vs. 1 fehlt in *Alex. 23. 44. 55. 71. 74. Compl.*, aber sicherlich nur in Folge von Nachlässigkeit, indem durch den Ausfall eine unerträgliche Lücke entstände. *Codd. 44. 74. Compl.* füllen dieselbe aus durch καὶ εἶπον ὁμοθυμαδόν (im Widerspruch mit 1, 21), 71 bloss durch καὶ εἶπαν. — Σίμων] der hier vorausgesetzten Zeit (217 v. Chr.) zufolge *Simon II*, Sohn *Onias' II*, Hohepriester 219 bis 199. Ist er identisch mit dem *Sir. 50*, 1 ff. Genannten (diess die gewöhnliche, auch von *Ewald* vertretene Annahme), so war er ein um Tempel und Stadt hochverdienter und allgemein geehrter Mann; vgl. *Winer RWB. Art. Simon*; *Ewald Gesch. Israels III*, 2, S. 310. — ἐξεναντίας τοῦ ναοῦ] Die Hebräer und Juden pflegten beim Gebet das Gesicht dem Tempelberge (*Dan. 6*, 11. 2 *Chron. 6*, 34. *Esr. 4*, 18), in den Vorhöfen aber dem Tempelhaus zuzuwenden; *Ps. 5*, 8. *Sir. 51*, 14 (ἐναντι τοῦ ναοῦ). — κάμψας τὰ γόνατα] „genua flectere in ali-

cujus honorem alicui supplicare (LXX Jes. 45, 23) designat“ (*Fritzsche* zu Röm. 11, 4). — εὐτάκτως] lässt sich im Deutschen nicht gut wiedergeben; *Dan. Cramer*: *zierlich*; es soll jedesfalls den Gegensatz bilden zu dem Ringen und Winden der Hände, überhaupt den wilden Geberden, mit welchen *Verzweifelte* bitten, also der Sache nach s. v. a. *ruhig und andächtig*. Er verlor also bei der wilden Verzweiflung des betenden grossen Haufens die Fassung nicht. — Vs. 2 f. κύριε, κύριε] s. zu 2 Macc. 1, 24. — *Herr der ganzen Schöpfung*] Die Erklärung von πᾶσα κτίσις durch *jedes Geschöpf*, auf welche *Meyer* zu Kol. 1, 15 dringt; würde hier u. Judith 9, 12 ebenso matt seyn, als sie Kol. 1, 15 gezwungen ist. Es bedurfte des Artikels nicht, da κτίσις ebenso wie κόσμος u. γῆ schon für sich desselben entbehren kann, wie in der Formel ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως; vgl. auch Anm. zu 1, 13. — ἅγιε ἐν ἁγίοις] auch Vs. 21; nicht *Heiliger im* (himmlischen) *Heiligthum* (*Grot.*, *Gaab*, *Scholz*), sondern *Heiliger unter Heiligen*, d. h. unter heiligen Wesen (wie die Engel) dasjenige, das allein den Namen *heilig* verdient; Umschreibung des Superlativbegriffs *Allheiliger*; *Win.* S. 220. Neben lauter Bezeichnungen der Allmacht und Allherrschaft kann ἅγιος nicht im ethischen Sinne, sondern nur sensu majestatico gefasst werden: der *Hehre*, *Ueberweltliche*. Anders Vs. 13 u. 5, 13. Ueb. die Häufung der Epitheta Gottes in Gebeten s. zu 2 Macc. 1, 24. — πρόσχες ἡμῖν] s. zu 1 Macc. 7, 11. — καταπονουμένοις] s. zu 2 Macc. 8, 2. — πεφορναγμένου] s. zu 2 Macc. 7, 34. — ἀγερωχία] s. zu 2 Macc. 9, 7. — Vs. 4. Vgl. 1 Mos. 7. — γίγαντες -- πεποιθότες] γίγαντες, מַגְדָּלִים 1 Mos. 6, 4, die von den Göttersöhnen mit den Menschentöchtern erzeugten Riesen, B. Henoch 7, 2. 9, 9. 15, 8 (nach *Dillmann's* Abtheilung), Buch der Jubiläen (aus dem Aethiop. übers. von *Dillmann*) Cap. 5. 7 (in *Ewald* Jahrbh. d. bibl. Wissensch. 2, S. 242. 248), auch Weish. 14, 6. Sir. 16, 7. Bar. 3, 26 als Repräsentanten der rohen Kraft und des Uebermuthes erwähnt. Vgl. *Hoffmann* Das Buch Henoch I Bd. S. 129 ff. Nach uns. St. u. Weish. 14, 6 kamen sie in der Sintfluth um, wogegen sie nach B. Henoch 10, 9. 12. 14, 6. Buch d. Jubiläen a. a. O. noch vor derselben einander selbst sich ermordeten. — ἐπαγαγὼν αὐτοῖς ἀμέτρον ὕδωρ] 2 Petr. 2, 5 von derselben Sache: κατακλυσμὸν κόσμου ἀσεβῶν ἐπάξας. — Vs. 5. Vgl. 1 Mos. 19. — τ. ὑπερηφανίαν ἐργάζ. Σοδομίτας] LXX Ezech. 16, 49: τοῦτο ἀνόμημα Σοδόμων ὑπερηφανία (hier Uebermuth in Folge von Wohlhabenheit); Sir. 16, 9 von den Sodomiten: οὗς ἐβδελύξατο (ὁ θεός) διὰ τὴν ὑπερηφανίαν αὐτῶν. Hier ist wegen der Parallelisirung mit der ὑπερήφανος πράξις Philopator's (Vs. 27; vgl. Anm. zu 1 Macc. 1, 21) höchst wahrscheinlich der in dem gegen die beiden Engel als übermenschliche Wesen und Gesandte Gottes versuchten Frevel (1 Mos. 19) sich offenbarende Uebermuth gemeint. — παράδειγμα τοῖς ἐπιγινόμενοις καταστήσας] 2 Petr. 2, 6 von derselben Sache: ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν τεθεικώς; Br. Judä 7: προκεῖνται δείγμα, vgl. mit Weish. 10, 7. παράδειγμα wohl nicht bloss ein in geschichtlicher Ueberlieferung aufbewahrtes, sondern wahrscheinlich auch zugleich in gewissen Naturerscheinungen auf und an dem todten Meere



(s. zu Weish. 10, 7) redendes *Strafexempel*. — οἱ ἐπιγινόμε. *die Nachkommen*; Br. Jer. 47. — Vs. 6. *prüfstest*] d. i. wolltest erforschen, ob sein trotziger Sinn deinem Befehle sich fügen werde. — *durch mannichfaltige und viele Strafpfagen*] s. 2 Mos. 7 ff. — ἐγνώρισας τὴν σὴν -- σου κράτος] Beide Sätze hat schon der Syr. ausgedrückt. Allein einer von beiden ist überflüssig. *Gaab* hält den zweiten für eine Glosse. Allein da τὸ σὸν κράτος auch 6, 5 wiederkehrt (vgl. auch 3, 11. 5, 13), Alex. δύναμιν st. *δυναστείαν* hat u. die Compl. σὴν auslässt: so kann nur im ersten Satze das Glossem liegen. Wir halten daher den Text in Cod. 23 für den ursprünglichen: -- τιμωρίαις ἐγνώρισας τὸ μέγα σου κράτος, alles das dazwischen Liegende streichend. Der Hall. Rec., dem die LA. des Cod. 23 noch nicht bekannt war, schlug vor: ἐδοκίμασας (so Alex.) τιμωρίαις, ἐφ' αἷς ἐγνώρ. τὸ μέγα σου κρ. — Vs. 7. Vgl. 2 Mos. 14. — ἐπικλύζειν *fluctibus obruere*. — Vs. 8. Vgl. 2 Mos. 15, 1 — 21. — *die unbegrenzte und unermessliche Erde*] ist natürlich nur hyperbolische Bezeichnung der Weite und Grösse im Vergleich mit dem verhältnissmässig kleinen Raum, den die Stadt Jerusalem einnahm. Um so grösser ist die dieser Stadt widerfahrene Auszeichnung, dass Gott *sie sich erwählte*, d. h. zu seiner, des grossen Königs Stadt (Ps. 48, 3. Matth. 5, 35) oder zum Sitze seines Heiligthums bestimmte. — Statt ἀγιάσας ist nothwendig ἡγιάσας zu schreiben nach Alex. 19. 23. 55. 62. 64. 74. 93. Compl. Ald. — εἰς ὄνομα] kann neben σοὶ nichts anderes besagen als: „für einen Namen“, d. i. um dir einen solchen zu erwerben (Bar. 2, 11). Aber das wäre ein ganz singulärer Gedanke. „Dem Namen Gottes (d. i. zu dessen Ehre) werde ein Haus erbaut“ (1 Kön. 5, 17. 8, 17 ff.), oder „das Haus werde nach seinem Namen benannt“ (s. zu 1 Macc. 7, 37), heisst es sonst. Wahrscheinlich wurde zu σοὶ als Glosse beigeschrieben εἰς ὄνομά σου, wie noch Codd. 23. 55 (Alex. εἰς τὸν ὄνομα) haben, um auszudrücken, nicht sowohl ihm, dem schlechthin Bedürfnisslosen, als vielmehr seinem Namen sey der Ort geweiht worden. σου ging aber nachmals durch das folgende σοὶ verloren. — σοὶ τῷ τῶν ἀπ. ἀπροσδεῖ] s. zu 2 Macc. 14, 35. Dass Gott, obschon *schlechthin bedürfnisslos*, dennoch diesen Ort *sich weihete*, d. h. als die Stätte aussonderte, wo er mit seiner Kraft walten und seinen Namen verherrlichen wollte (s. das Folg.), war die denkbar höchste Auszeichnung dieses Ortes und berechnete zum Vertrauen auf dessen mächtige Beschützung vor Entweihung auch in gegenwärtiger Krisis. — Ueb. παραδοξάζ. s. S. 74 f. — *durch hochherrliche Erscheinung*] d. h. durch ausserordentliche Offenbarung deiner an diesem Orte waltenden Kraft; vgl. zu 2 Macc. 2, 21. 3, 39. — Vs. 10. Der Gedanke dieses Vs. ist aus 1 Kön. 8, 33 f. entnommen, wo er aber nicht in Form einer göttlichen Verheissung, sondern einer Bitte Salomo's an Gott ausgedrückt ist. Weil aber der Schriftinhalt als *Gottes Wort* galt, konnte der Gedanke auch als göttliche Verheissung gefasst werden. — ἐπηγγ. δὴ, ὅτι] Alex. 23. 64. 93: ἐπηγγ., διότι; s. zu 2 Macc. 7, 37. δὴ ja, profecto. — ἐὰν γένηται ἡμῶν ἀποστροφὴ] nicht: *wenn uns ein Unglück begegnete* (de W., Gutm.), sondern = ἐὰν ἀποστρεφῶμεν,

diess ist aber nicht *si ad meliorem frugem redierimus* (Wahl), sondern, wie es schon der Syr. fasst, die *Abwendung von Gott durch Sünde* (Schleusn., Scholz u. d. M.); s. Vs. 13. — Vs. 11. καὶ δὴ] steigernd (s. zu 1, 9): *und dazu*; die Bedeutung deiner Verheissung wird erhöht durch deine Treue und Wahrhaftigkeit. — Vs. 12 f. Es ist keine Nöthigung vorhanden, mit *Gaab* ἐπεὶ δέ in ἐπειδὴ zu ändern, nach κινδύνων ein Punct zu setzen u. Vs. 12 eng mit Vs. 11 zu verbinden in der Art, dass Vs. 12 die geschichtliche Begründung von πιστός εἶ κ. ἀληθ. enthielte. Denn auch nach der gewöhnlichen Interpunction (Komma nach κινδύνων) ergibt sich ein gutes logisches Verhältniss der Sätze: die bereits durch so viele Rettungen bewährte Treue und Wahrhaftigkeit soll für Jehova Motiv seyn, auch jetzt seinen Blick dem bedrängten Volk zuzuwenden (ἰδοὺ δὴ νῦν). — ἅγιος hier in offenbarem Gegensatze zur Sünde des Volkes, also im ethischen Sinne. — καταπονοῦμ.] s. zu 2 Macc. 8, 2. — παρσίμεθα ἐν ἀδυναμίαις] *wir sind schlaff in Unvermögen*, vermögen gar nichts (gegen unsere Bedränger) aus gänzlichem Mangel an Kraft. — Vs. 14. *Name deiner Herrlichkeit*] תְּהִלָּתְךָ, Neh. 9, 5. Cant. tr. puer. 29. Judith 9, 8, nicht *dein herrlicher Name*, sondern der Name Gottes als Ausdruck und Bezeichnung seines herrlichen Wesens, seiner Majestät. Diesem Namen ist der Ort *geweiht* (ἀναδεικν. in diesem Sinne von Tempeln und anderen öffentlichen Localen auch bei den späteren Classikern), indem als Stätte seiner Verehrung er zu seiner Anerkennung dient und nach ihm benannt wird, ναὸς τοῦ κυρίου. — Vs. 15. Nur gegen den deinem *Namen* geweihten Ort hat es sein Uebermuth abgesehen, denn deine eigentliche Wohnung, auf die er sonst auch absehen würde, ist Menschen unerreicher. οὐρανὸς τοῦ οὐρανῶ, שָׁמַיִם הַשָּׁמַיִם, nicht wie 5 Mos. 10, 14. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 5. 6, 18. Ps. 148, 4 der Himmel in seiner weitesten Ausdehnung, sondern, nach der späteren jüdischen Vorstellung von mehreren Himmeln über einander, wie B. Henoch 71, 5 und wahrscheinlich auch Sir. 16, 16 *der höchste, heiligste Himmelsraum*. Den Vers zu parenthesiren (*Gaab, Apel*), liegt keine Nöthigung vor. — Vs. 16 f. ἐπεὶ εὐδόκ. -- Ἰσραήλ] erklärt *Gfrörer* (Alex.-jüd. Theos. II, S. 55): „dieweil du deiner Herrlichkeit eine Wohnung unter dem Volke Israel zu geben für gut fandest“ und versteht unter δόξα θεοῦ einen „Ausfluss aus dem Urwesen.“ Allein abgesehen von der bei dieser Erklärung Statt findenden sprachlichen Härte, indem man εἶναι zu ἐν τῷ Ἰσρ. suppliren müsste (vgl. 2 Macc. 14, 35: εὐδόκησας τὸν ναὸν -- ἐν ἡμῖν γενέσθαι) würde der Gedanke sonderbar seyn. Denn „nicht leicht möchte ein Alexandriner, der sich, um der vollendetsten Vollkommenheit des göttlichen Wesens in keiner Weise zu nahe zu treten, zum Emanatismus durchgebildet hatte, auf der anderen wieder so positiv denken, das emanirte Göttliche auf einen Sitz im Tempel zu Jerusalem zu beschränken“ (*Dähne* Jüd.-alex. RPh. II, S. 189). Wörtlich besagt der Satz: *da du Wohlgefallen hattest an deiner Ehre* (Verehrung) *in deinem Volke*, da es dir gefiel, unter deinem Volke dich als den wahren Gott verehren zu lassen. εὐδοκεῖν τί Sir. 15, 17. 3 Esr. 1, 58 u. öfter bei den LXX; vgl. *Bleek* Hebr.-Br. II, 2, S. 635.

Es ist aber wohl εὐδοκήσας zu lesen als Particip und in diesem Falle nach τόπον τοῦτον bloss Komma zu setzen, damit Vs. 17 sich nicht asyndetisch anreihe, sondern den Nachsatz bilde von Vs. 16: aber da du aus Wohlgefallen an deiner Verehrung unter deinem Volke diesen Ort heiligtest: so strafe uns nicht durch dieser (heidnischen Menschen) Unreinheit, dadurch, dass du deinen heiligen Ort durch diese Heiden beflecken lässtest, was du nur aus Missfallen an uns zulassen könntest. — εὐθύνειν in der späteren Gräcität auch zurechtweisen, bestrafen. — ἐν ὑπερηφ. γλώσσης] mit übermüthiger, frecher Zunge; s. zu 2 Macc. 6, 23. — Vs. 18. ἡμεῖς nachdrucksvoll: wir, denen man den Eintritt in diesen Tempel wehren wollte. — Ueb. καταπατεῖν s. zu 1 Macc. 3, 45. — οἶκος ἁγιασμοῦ] Haus der Heiligkeit (s. zu 2 Macc. 2, 17), vollerer Ausdruck für οἶκος ἅγιος, wie ὄνομα ἁγιασμοῦ = ὄν. ἅγιον Sir. 17, 8. — προσόχθισμα res abominanda, idolum, in diesem Sinne sehr häufig bei den LXX; s. Schleusn. Thes. IV, p. 493 sq. Unwillkürlich leiht hier der Verf. den Heiden Vorstellung und Ausdruck des jüdischen Bewusstseyns. — Vs. 19 f. ἀπαλείφ. τ. ἁμαρτ. die Sünden abwischen = dieselben vergeben, auch LXX Jes. 44, 22, indem die Sünde das Wesen des Menschen befleckt, s. 2 Kor. 7, 1. coll. 1 Kor. 8, 7. Aehnlich aber auf eine andere Anschauung gegründet ist die RA. ἐξαλείφειν τ. ἁμαρτ., s. zu 2 Macc. 12, 42. — ἀμπλακία u. ἀμπλάκημα (LXX Dan. 6, 4), bei den Griechen nur dichterisch, Vergehung. — ἐπιφαίν. τὸ ἐλ. αὐτοῦ, sein Mitleid offenbaren, auch 6, 39 u. ἐπιφ. τὸ φέγγος τοῦ ἐλ. αὐ. 6, 4. — ταχὺ προκαταλαβ. ἡμᾶς οἱ οἰκτ. σου] LXX Ps. 78 (79), 8 = מְהֵרָה יִקְדָּמֵנוּ בְּחַסְדֶּךָ, möge uns dein Mitleid auf das Schnellste zu Theil werden. Ueb. den Plural οἰκτιρμοί, חַסְדִּים (auch 6, 2), Mitleidsregungen (motus, studia et facta miserantis), s. Fritzsche Ep. ad Rom. T. III, p. 5 sq. ἡμᾶς fehlt in Alex. 55. 62. 74. Compl., kann aber nicht gemisst werden. — καταπίπτειν, LXX Neh. 8, 11 = נִפְּצָה, betriibt werden, bei den Classikern mit τῇ ψυχῇ (Diod. 20, 9) verbunden, den Muth verlieren, Weish. 17, 6. — ποιήσ. ἡμ. εἰρήν.] s. zu 2 Macc. 1, 4.

Vs. 21 — 26. Das Gebet wird erhört. Ohnmächtig sinkt Ptolemäus nieder. Als halbtodt wird er aus dem Tempel geschafft. Wieder zu sich gekommen, kehrt er ohne Reue unter schweren Drohungen nach Aegypten zurück, wo er sich seiner früheren Schwelgerei von Neuem ergiebt und gegen die Juden Verläumdungen austreuen lässt.

Vs. 21 f. ὁ πάντ. ἐπόπτης θεός] s. zu 2 Macc. 7, 35. 9, 5 coll. 2 Macc. 7, 6. — πρὸ πάντων -- ἁγίοις] prae omnibus sanctissimus, stärkster Superlativbegriff, s. zu Vs. 2. Der ethische Begriff der Heiligkeit ist hier gewiss nicht ausgeschlossen zu denken, denn der Frevel veranlasste ja Gott als Heiligen, seine Strafmacht zu offenbaren. Statt πρὸ πάντων bieten indess Alex. 23. 55. 93 προπάτωρ (62 πατροπάτωρ); Syr. ܡܬܪܥܡܐ, pater patrum, Urvater, nl. aller Wesen. Doch leuchtet eine logische Beziehung dieses Epitheton zum Zusammenhange nicht wohl ein, wenn man nicht eine mittelbare Bezeichnung der Allmacht darin finden will, indem Gott als Schöpfer auch Gebieter über

Alles ist. — τῆς ἐνθέσμ. λιταν.] *das dem Gesetz* (d. i. nach Vs. 10 wahrscheinlich das der Vorschrift in 1 Kön. 8, 33 f.) *gemässe Klag- und Flehgebet*. — ἔμαστ. αὐτόν] Ueb. αὐτόν s. zu 2 Macc. 8, 30. — ἔνθεν κ. ἐνθεν] s. zu 1 Macc. 6, 38. — ὡς καλ. ὑπ' ἀνέμου] *wie ein Schilfrohr vor'm Wind*. Man kann κραδαινόμενον suppliren. Ein Grund, gewaltsam zu ändern, wie ὡς κάλαμον ὁ ἄνεμος oder ὡς κάλαμος κραδαίνεται ὑπ' ἀνέμου (*Gaab*) liegt nicht vor. — ἄπρακτος unvernünftig, etwas zu thun (s. *Schweigh.* Lex. Polyb. p. 90), *regungslos*. — Vs. 23. φίλοι] s. zu 1 Macc. 2, 18. — In Alex. 23. 44. 71. 74. Compl. fehlt αὐτοῦ καὶ ταχεῖαν, in 19. 55. 62. 93 bloss καὶ ταχεῖαν. Auch Syr. lässt es unübersetzt, daher an der Unächt- heit nicht zu zweifeln ist. Es war wohl ursprünglich als Glosse zu ὀξεῖαν (hier *scharf, empfindlich*; bisweilen aber auch *schnell*) beige- geschrieben gewesen. αὐτοῦ ist wenigstens entbehrlich. εὐθυνα *Züch- tigung, Strafe*, 3, 28; s. *Pape* u. d. W. — *zogen ihn schnell her- aus*] nl. aus dem Tempel, damit ihn an dem für ihn so verhängniss- vollen Orte nicht noch Schlimmeres treffe. Nicht ganz passend ver- gleicht *Grot.* das Beispiel des Königs Usias 2 Chron. 26, 20. — Vs. 24. ἐν χρόνῳ] *im Verlaufe von Zeit, allmählich*; Weish. 2, 4. 14, 16. — ἀναλεξάμ. ἑαυτόν] *quum se recollegisset, als er wieder zu sich gekommen war*; üb. ἑαυτόν s. zu 1, 12. — ὁ μετὰμελος die Reue, zuerst bei Thuc. 7, 55. — ἐπιτιμᾶν sonst *Vorwürfe ma- chen*, hier *strafen*, wie die Substantiva ἐπιτίμησις u. ἐπιτιμία *Strafe*. — μετ' ἀπειλῆς δὲ πικρᾶς] 19. 23. 62. 64. 93: ἀπειλὰς δὲ πικρὰς θέμενος (ebenso 55 ohne θέμενος; Alex.: μετὰ ἀπειλῆς πικρᾶς θέ- μενος) s. v. a. ἀπειλήσας πικρῶς nach einer sehr häufigen, besonders bei Dichtern üblichen Umschreibung des einfachen Verbalbegriffs, z. B. αἶνον τιθ. = ἀνεῖν *Pind.* Nem. 1, 5; ἄρας τιθ. κατὰ τινος *Plut.* Thes. 35; πρόνοιαν τιθ. = προνοεῖν *Polyb.* XII, 28, 6; vgl. *Pape* II, S. 1091, 2 Sp. unten. Diese LA. ist der gezierten Schreibart unseres Buchs ganz angemessen; die lect. rec. ist sicher Aenderung aus Unkenntniss der ungewöhnlichen RA. — ἀνέλυσε] s. zu 2 Macc. 8, 25. — Vs. 25 f. διακομισθεῖς] s. zu 1, 2. — διὰ δὲ τῶν -- ἐταίρων] δέ ist nach Alex. 55. 74. Compl. mit τε zu vertauschen. τε καὶ und τε -- καὶ ist unserem Verf. sehr geläufig: Vs. 23. 1, 1. 4. 18. 20. 3, 10. 21. 23. 4, 21 u. ö. διὰ -- κενωρισμ. ist mit διη- κέσθη zu verbinden: die vorher angezeigten Zechgesellen brachten es dahin, dass er in den *unzähligen* (in Einem fortgehenden) *Schwelge- reien* (s. zu 1, 1) *verharrete*. προαποδεδειγμ. ist nicht Rückweisung auf οἱ περὶ αὐτόν ὄντες 1, 27 (*Grot.*) oder οἱ φίλοι Vs. 25, sondern auf den verloren gegangenen Anfang der Schrift; s. Einleit. §. 4. τοῦ παντ. δικαίου κενωρισμ. die sich von Allem, was Recht, losgesagt hatten, denen alles Recht fern lag. Bei der richtigen LA. διὰ τε τῶν κλ. ist *Gaab's* Aenderung κενωρισμένος unnöthig. διαρκεῖσθαί τιμι wie das Simplex ἀρκεῖσθαί τιμι *sich womit begnügen*, daher *bei etwas verharren*. — δυσφημ. συνίστ. Verläumdungen (gegen die Ju- den) ausstreuen lassen. — πρόθεσις, der Vorsatz, die Juden zu beschimpfen.



Vs. 27 — 33. Auch befahl der König, alle Juden in die Classe des gemeinen ägyptischen Volkes einschreiben zu lassen und sie durch Einbrennen eines Epheublattes als Verehrer des Bacchus zu kennzeichnen. Nur diejenigen, welche freiwillig für den Bacchuscultus sich erklärten, sollten gleiche Rechte mit den Alexandrinern haben. Nur Wenige wurden ihrer Religion untreu, die Meisten blieben fest, auf Hülfe vertrauend und die Abtrünnigen verachtend.

Vs. 27. διαδιδ. φόγον eine Herabwürdigung verbreiten, d. i. öffentlich herabwürdigen. — ἐξεκόλαψε] Alex. 23. 44. 71. 74. Compl.: ἐκόλαψε, wohl vorzuziehen, da das Simplex eingraben, einmeisseln, ἐκκολλάπτειν dagegen das in Stein Gehauene auskratzen bedeutet, z. B. Thuc. 1, 132. — Vs. 28. μηδένα τῶν μὴ -- εἰσεῖναι] Grot. (u. nach ihm Prideaux II, S. 134, de W., Gutmann) verbindet εἰς τὰ ἱερὰ αὐτῶν mit θυόντων, es für ἐν τοῖς ἱεροῖς nehmend, bezieht αὐτῶν auf die Aegypter, und versteht εἰσεῖναι vom Eingang in den Palast des Königs: keiner, der nicht in den Tempelu der Landesgötter opfere, solle eintreten; es solle ihm also unmöglich gemacht seyn, beim Könige Hilfe, Schutz und Recht zu suchen. Allein εἰς für ἐν zu nehmen und eine so nachlässige Beziehung des αὐτῶν zu statuiren, erlaubt die sonstige Beschaffenheit der Gräcität unseres Buches nicht. εἰς τὰ ἱερὰ αὐτ. ist sicher mit εἰσεῖναι zu verbinden und αὐτῶν auf die μὴ θύοντες zu beziehen: Wer nicht opfere, solle auch nicht die seiner Gottheit gewidmeten heiligen Orte besuchen (Gaab, Scholz). Das Decret lautet zwar ganz allgemein, ist aber speciell auf die Juden gemünzt. Denn diese waren die Einzigen, die in Aegypten nicht opferten. Es soll also durch den Befehl den Juden der Besuch ihrer Synagogen, damit aber die öffentliche Ausübung ihres Cultus in Aegypten untersagt werden. Nach dem die Stelle sehr frei übersetzenden Syr. liess der König eine Bildsäule errichten mit dem Befehle: Wer ihm nicht opfere, dürfe nicht mehr in den Tempel Gottes eingehen! — λαογραφίαν κ. οἶκετ. διάθεσιν] Nach Polyb. b. Strabo XVII, p. 797 gab es drei Classen von Einwohnern in Alexandria: 1) Macedonier als die Gründer der Stadt, mit den ausgedehntesten Rechten. Ihnen waren schon von Alexander dem Grossen und Ptolemäus I die dahin als Gefangene gebrachten oder freiwillig eingewanderten Juden wenigstens privatrechtlich gleichgestellt worden: Jos. c. Ap. II, 4. Bell. jud. II, 18, 7. Antt. XII, 1. XIX, 5, 2; vgl. Cless in Pauly Realencykl. VI, 1, S. 230. Ewald Gesch. Israels III, 2, S. 272. 2) Das „zahlreiche und unbändige“ fremde Söldnervolk. 3) Die geborenen Aegyptier. λαογραφία Einschreibung in die Liste des gemeinen Volkes. Nach Vs. 30. 3, 21 weiss es unser Verf. nicht oder ignorirt es für den Zweck seiner Erzählung absichtlich, dass die Juden in Alexandria schon längst das dasige Bürgerrecht hatten. Indem er aber den König verordnen lässt, dieselben unter das gemeine Volk oder in den Zustand eigentlicher Unterthanen (οἰκετικὴν διάθεσιν) zu versetzen, setzt er doch auch wieder voraus, dass sie gewisse Rechte und Privilegien besaßen, die sie nun verlieren sollten. Er scheint also eine mittlere Stellung derselben zwischen den alex. Bürgern und dem gemeinen ägyptischen Volke vorauszusetzen.

— τοῦ ζῆν μεθιστάναι, *des Lebens berauben, tödten*, auch 3, 1 (ebenso τοῦ πνεύματος μεθιστ. 6, 24). μεθιστασθαι ἐκ τ. ζῆν, *aus dem Leben versetzt, getödtet werden, sterben*, 6, 12. Polyb. XXXII, 21, 3; das Activ mit ἐκ τοῦ ζ. *tödten* Diod. 2, 57. — Vs. 29. ἀπογράφεσθαι *referrī in tabulas publicas*, hier nach dem Zusammenhange *in die Liste des gemeinen Volkes eingetragen werden*: 4, 14. 6, 38; ἀπογραφὴ Vs. 32; und zwar nach 7, 22 mit Angabe des Vermögens jedes Einzelnen. — χαράσσειν *einschneiden, eingraben*, besonders ein *Kennzeichen einprägen*, Pass. *gekennzeichnet werden*, χάραγμα λαμβάνειν Apok. 14, 9. 11. — καὶ διὰ πυρὸς] *und zwar durch Feuer*, d. i. durch Einbrennung, im Gegensatze zur Einschneidung oder Einätzung. — *mit des Dionysos Zeichen, einem Epheublatt*] s. zu 2 Macc. 6, 7. Bei mehreren orientalischen Völkern war es Sitte, sich durch ein eingätztes oder eingebranntes Mahlzeichen als Angehörigen seines Gottes oder Cultus zu kennzeichnen (vgl. die Ausleger, besonders Winer, Schott, Meyer zu Gal. 6, 17), welche Sitte auch Apoc. 7, 3. 13, 16. 14, 9. 11. 16, 2. 19, 20. 20, 4 berücksichtigt wird. Philo de monarch. I, §. 8 (Opp. II, p. 220 s.) klagt in dieser Beziehung über Apostaten unter seinem Volke: ἔνιοι τοσαύτῃ κέχρηται μανίας ὑπερβολῇ, ὥστ' οὐδ' ἀναχώρησιν ἑαυτοῖς πρὸς μετάνοιαν ἀπολιπόντες ἵενται πρὸς δουλείαν τῶν χειροκμήτων, γράμμασιν αὐτὴν ὁμολογοῦντες -- ἐν τοῖς σώμασι καταστίζοντες αὐτὴν σιδήρῳ πεπυρωμένῳ πρὸς ἀνεξάλειπτον διαμονήν. Dionysos war nach Satyros in einem Fragment bei Theoph. ad Autol. II, p. 94 (Mulleri Fragm. hist. graec. T. III, p. 164) der Familiengott der Ptolemäer; besonders war Ptolem. Philopator seinem Cultus sehr ergeben (s. Cless in Pauly Realencykl. VI, 1, S. 211 f.) und hatte nach dem Etym. magn. s. v. Γάλλος sich selbst mit einem Epheublatt stigmatisiren lassen. — ἡ προσυνεσταλμ. αὐθεντία *die zuvor* (d. i. wahrscheinlich ehe die alex. Juden ihre Privilegien erhalten hatten) *beschränkte Geltung*. προσυστέλλεσθαι möchte sonst nicht weiter vorkommen. — Vs. 30. προαιρῶνται] s. zu 2 Macc. 6, 19. — τελετάς] *Intelligenda hic sacra arcana Liberi patris, quae proprie dicebant orgia* (Grot.). ἐν τοῖς μεμ. ἀναστρέφ. dem Sinne nach s. v. a. *in die Gemeinschaft der Geweihten eintreten*, durch die sie zugleich vertrauteren Umgang mit dem Könige erhielten, s. Vs. 31. — *sollen gleiche bürgerliche Rechte mit den Alexandrinern haben*] s. zu Vs. 28. Die Alexandriner sind die macedonischen Familien, denn nur diese besaßen das alex. Bürgerrecht, s. zu Vs. 28. — Vs. 31. ἔνιοι -- συγγοῦντες] wörtl.: *Einige nun über einer Stadt* (d. h. einem städtischen Gemeinwesen, s. Pape u. πόλις, hier dem alexandrinischen) *die Zugänge zur Stadt der Frömmigkeit verabscheuend*. πόλις εὐσεβ. *Gemeinwesen der Frömmigkeit*, d. i. die theokratische Gemeinde; *die Zugänge dazu sind das mosaische Gesetz*. πόλις εὐσεβ. mit Grot., *Wahl u. A. vom himmlischen Jerusalem zu verstehen*, ist deshalb nicht gerathen, weil der Schriftsteller sonst von der frohen eschatologischen Aussicht, auf welche diese Vorstellung gegründet ist, keinen Gebrauch macht, auch da nicht, wo es ihm sehr nahe gelegt war, wie 5, 49 f. Obschon die Abtrünnigen die väterliche Religion nur

*hintansetzten*, ist doch der starke Ausdruck *στυγοῦντες* gewählt, um die Grösse des Vergehens stärker zu zeichnen, gleichsam als ob ein solcher Schritt sich nur aus Abscheu vor der bisherigen Religion erklären lasse. — *εὐχερῶς*] *ohne Bedenken, ohne Weiteres*. — Vs. 32. *ἀδεῶς* *furchtlos*, weil ohne Verfolgung und Chicanirung wegen ihres Glaubens, ist nachlässig gestellt (*Win.* S. 488), denn es lässt sich nur mit *ξῆν* verbinden. — Das Lob, das der Verf. dem Benehmen der Leute ertheilt, kann nur den Sinn haben: sie gaben lieber grosse Summen hin, als dass sie sich in einen Zustand versetzen liessen, der eine öffentliche Beschimpfung ihres religiösen Glaubens war. Wie aber war solche Loskaufung möglich? Der König konnte sie schwerlich gestattet haben, denn nach 3, 1 war derselbe mit dem hier erzählten Erfolge seines Befehls sehr unzufrieden. Also ist wohl anzunehmen, dass die königlichen Beamten, durch die Summen angelockt, Nachsicht übten. Oder der Erzähler ist sich selbst nicht klar gewesen. — Vs. 33. *καθειστήκεισαν*] s. zu 2 Macc. 3, 28.

### Cap. III.

Königliche Verordnung, sämtliche ägyptische Juden nach Alexandria zu schaffen, um sie daselbst umbringen zu lassen.

Vs. 1 — 10. *Des Königs Zorn steigert sich und richtet sich auch gegen die Juden der Landschaft. Er verordnet, sie sämtlich in die Residenz zu schaffen, um sie daselbst jämmerlich umbringen zu lassen* (Vs. 1). *Während diess ins Werk gesetzt wird, wurden bösertige Gerüchte gegen sie ausgesprengt, ohngeachtet sie bisher durch ihren Wandel allgemeine Achtung sich erworben hatten und auch jetzt noch bei wohlgesinnten Griechen Theilnahme an ihrem Schicksal fanden* (Vs. 2 — 10).

Vs. 1. Der Gegensatz zwischen *χώρα*, dem Inbegriff sämtlicher *νομοί* (4, 5), und Alexandria als unmittelbarer Reichsstadt auch 4, 11; *Philo* adv. Flacc. §. 1 (zwei Mal) u. 6 extr.; Gegensatz der *νομοί* zur Stadt *ibid.* §. 7. Anfangs traf des Königs Rache nur die Juden der Hauptstadt, als welche ihm zunächst standen und die, vor denen des Landes durch Vorrechte ausgezeichnet, durch Entziehung der letzteren am empfindlichsten gedemüthigt werden mussten. Da er nun aber diese Absicht sehr unvollständig erreicht sah (2, 31 ff.), steigert sich sein Zorn dermassen, dass er auf Vernichtung der ganzen Judenschaft des Landes denkt. — *ἐπὶ τὸ αὐτό*] *an Einen und denselben Ort*; *Hist.* Sus. 14. — *μόρῳ*] s. zu 2 Macc. 9, 28. — Vs. 2. *τούτ. δὲ οἰκονομ.*] *während diess* (die Zusammenbringung der Juden im Lande und deren Transport nach Alexandria) *besorgt ward*. — *ἀνθρώποις -- κωλύόντων*] *da Menschen, die für Bösesthum* (wo es gilt, schlechte Streiche auszuführen) *übereinstimmen, ein Anlass* (nl. in der den Juden feindlichen Massregel der Regierung, welche für die Verbreiter des Gerüchts Strafflosigkeit erwarten liess) *gegeben war zum Vorgeben, als ob man sie an Beobachtung der Gesetze hindere*. *διατίθεναι* heisst auch *darstellen*, *διάθεσις* die *Darstellung* (s. die

Lexx.). *Suid.*: Ἀντιφῶν τῇ διαθέσει ἐχρήσατο ἐπὶ γνώμης ἢ διανοίας· ὁ αὐτὸς καὶ ἐπὶ τοῦ διαθεῖναι λόγον, τουτέστιν ἐπὶ τοῦ ἐπαγγεῖλαι τι (Hall. Rec.). ὡς ἂν κτλ. enthält den Inhalt und Gegenstand dieser διάθεσις, ὡς ἂν bezeichnet denselben als etwas bloss Vorgegebenes. Die ἄνθρωποι sind die Feinde der gesetzesgetreuen Juden, Abtrünnige sowohl als auch Heiden; diese stellten die Sache dar, als ob die Juden durch Geltendmachung und Aufdringung ihres Gesetzes die Unterthanen von Erfüllung ihrer Pflichten als Staatsbürger abhalten wollten, also ein sehr gefährliches Element im Staate seyen. *Gaab* übers. εἰς διαθ.: es (nl. das Gerücht) zusammenzusetzen, diese Mähr zusammenzustoppeln, was aber wohl durch σύνθεσις oder σύστασις ausgedrückt worden wäre. Auch wäre in diesem Sinne der Beisatz überflüssig. *Grot.*, dem *Gaab* u. *Scholz* folgen, versteht unter ἄνθρωποι lediglich die 2, 31. 33 erwähnten vom Umgange mit ihren Volksgenossen ausgeschlossenen abtrünnigen Juden, ὡς ἂν -- κωλύοντων aber erklärt er: „*tamquam illi Judaei, legis defensores, ipsos ■ rebus aequis ac debitis arcerent, nempe ab aditu synagogae, a convictu rebusque aliis.*“ Derselben Erklärung scheint *de W.* zu folgen, indem er übersetzt: „*indem die Abtrünnigen zum Bösen mitwirkten und ihnen ein Vorwand zu ihrem Vorhaben gegeben war, als wenn sie von der Ausübung des Gesetzes abgehalten würden.*“ Allein wie hätten diese Leute, die so eben erst dem Judenthum öffentlich entsagt hatten, sich auch nur zum Schein darüber beschweren können, dass man sie an Beobachtung der jüdischen Religionspflichten hindere! Unsere Erklärung wird auch erheischt durch Vs. 3 ff., wo im Gegensatz zu jener φήμῃ versichert wird, die Juden seyen immer treue Unterthanen gewesen und hätten sich nur durch treue Beobachtung ihres Gesetzes bei Einigen verhasst gemacht. — Vs. 3 f. ἀδιάστροφος nicht verkehrt, also unverändert, unwandelbar. — νόμῳ πολιτ.] s. zu 2 Macc. 6, 1. — χωρισμὸν ἐποιοῦν ἐπὶ τινῶν καὶ καταστροφάς] *Grot.*, *de W.*, *Wahl*: schlossen Einige (nl. die sich ihrem Gesetz nicht fügen wollten) aus und verstießen sie. Aber wozu in diesem Falle ἐπὶ τινῶν, nicht einfach τινῶν? Auch kann καταστροφή nicht Ausstossung seyn, daher *Grot.* ἀποστροφάς ändern wollte. Ich weiss nicht anders zu erklären als: sie erlaubten sich eine Trennung (von Anderen) in einigen Dingen (so weit auch *Gaab*) und Wendungen, so dass auf die Beobachtung der Speisegebote und anderer Ritualien, die eine Absonderung von den Heiden erheischten, Bezug genommen wird (vgl. Vs. 7: τῶν προσκυνήσεων καὶ τροφῶν διάστασιν), unter καταστροφάς aber Wendungen gemeint sind, durch die man im Verkehr mit Anderen Handlungen geschickt zu umgehen wusste, die vom mos. Gesetz verpönt waren. Sehr zu empfehlen wäre die Var. ἐπὶ τῷ κατὰ τὰς τροφάς, um der Speiseangelegenheit willen in Codd. 23. 62 (ἐπὶ αὐτοῖς κατὰ τ. τρο. 64), wenn sie nicht das Gepräge einer Correctur trüge. Doch liegt sie vielleicht der Uebersetzung des Syrrers zu Grunde: ܐܘܬܪܐܬܐ ܕܥܡܐ ܕܥܡܐ, et observabant discrimina ciborum. — Vs. 5. ἡ τῶν δικ. εὐπραξία entw. rerum honestarum pulcri actus (*Grot.*), oder



der gute Wandel, wie er den Rechtschaffenen eigen ist. Diesen guten Wandel beobachteten sie gegen einander und so brachten sie ihre συναστροφή, ihren Verkehr unter einander, ihr Gemeinschaftsleben, zu Ehre und Anerkennung. — Vs. 6. θρυλλεῖν, bei den Attikern θρυλεῖν, gewöhnlich im übeln Sinne: viel schwatzen oder beschwatzen, so im folg. Vs., hier im guten Sinne: viel besprechen. — οἱ ἀλλόφυλοι im Gegensatz zu πάντες ἄνθρωποι in Vs. 5, nur eine geringe Minderzahl unter den Fremden, jene ἔνιοι in Vs. 4. διαριθμῆσθαι in Rechnung, in Anschlag bringen, in Erwägung ziehen. — Vs. 7. Wohl aber besprachen sie den Unterschied der Gottesverehrungen (der jüdischen und der heidnischen) und der Speisen, nicht als ob der Erzähler diess im Vergleich mit dem guten Wandel der Gerechten für etwas Ausserwesentliches und Gleichgiltiges gehalten hätte, denn in diesem Falle würde er ja sein jüdisches Bewusstseyn ganz aufgegeben haben, sondern die Meinung ist, durch die Art der Gottesverehrung und die Beobachtung der Speisegebote werde kein Andersdenkender beeinträchtigt, wohl aber durch unrechtes Handeln, in welcher Beziehung auch Jos. Antt. XVI, 6, 8 zur Beschwichtigung des Hasses der Griechen gegen die Juden sagt: δέον οὐκ ἐν τῇ διαφορᾷ τῶν ἐπιτηδευμάτων οἰεσθαι τὸ ἀλλότριον, ἀλλ' ἐν τῷ πρὸς καλοκάγαθίαν ἐπιτηδείως ἔχειν· τοῦτο γὰρ κοινὸν ἅπασι καὶ μόνον ἱκανὸν διασώζειν τὸν τῶν ἀνθρώπων βίον. — ὁμόσπονδός τινι mit jemandem an einem Bündniss Theil habend, verbündet, kann hier so viel seyn als gegen ihn freundlich und treu gesinnt. δυνάμεις wohl nicht die Truppen, als ob die Juden diesen, als den Hütern der öffentlichen Ordnung, feindselig gesinnt gewesen seyen, sondern wahrscheinlich die Staatsgewalten, Obrigkeiten. — τοὺς ἀνθρώπους ist verächtlich gesagt. — μέγα τι] gar sehr. — τοῖς πράγμασι] s. zu 2 Macc. 3, 38. — καὶ οὐ τῷ τύχ. περιῆψαν πόγῳ] sc. αὐτούς: und beschimpften sich nicht mit dem gewöhnlichen Vorwurf. Die gewöhnl. RA. ist περιάπτειν τινί τι, eigtl. einem etwas umbinden, ihm etwas anhängen, wie ὄνειδος, αἰσχύνην, aber auch τιμὴν, s. Pape u. d. W. Ueb. τυχών, vulgaris, s. Viger. ed. Herm. p. 364 u. Kühnöl zu Apstg. 19, 11. ὁ τυχ. πόγ. ist generisch gesagt: der Vorwurf, wie ihn gemeine Menschen sonst im Verkehr sich gegenseitig zu machen pflegen. — Vs. 8. Ἕλληνες wohl nicht alle Nichtjuden (Gaab), wie Röm. 2, 9 f., denn diese nannte der Vf. ἀλλόφυλοι Vs. 6, sondern wahrschl. die eigentlichen Griechen als der edlere und gebildete Theil der städtischen Bevölkerung. — οὐδὲν ἡδίκημ.] sc. ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων. — συνδρομάς] nicht concursus militum (Grot., Gaab), sondern zusammengelaufene Volksversammlungen, in denen Hass und Verfolgung der Juden gepredigt wurde. — ἀπροσκότους (abzutheilen ἀ-προ-σκόπους u. von ἀ-προσ-κόπους zu unterscheiden) = ἀπροσκέπτους unvorhergesehen, unerwartet. — τυραννικὴ γὰρ ἦν ἡ διάθεσις] nicht durum enim erat edictum de Judaeis publicatum (Schleusn. Thes. II, p. 88 nach dem Syr.), vgl. Vs. 27; denn um diess auszudrücken, wäre wohl τοῦ βασιλέως zu διάθ. beigesetzt worden; sondern: tyrannicus erat rerum status (Gaab); die den Juden feindliche Partei hatte die denselben früher günstige (Vs. 5)

öffentliche Meinung umzustimmen und zu terrorisiren gewusst. — δυσφόρως εἶχον] waren ärgerlich gestimmt. — μεταπίπτειν eine Aenderung erfahren, hier zum Besseren. — Vs. 9. οὕτως] auf solche Weise, wie man jetzt beabsichtigte, oder wie es den Anschein habe. — παροραθήσεται] werde übersehen, d. i. ohne Hilfe gelassen, dagegen Weish. 11, 23 ungestraft hingehen lassen. Nach dieser LA. geht die Oratio indirecta in die directa über; s. zu 2 Macc. 6, 24; doch entscheiden Alex. 19. 23. 44. 55. 64. 71. 93 für παροραθήσεσθαι. — ein so bedeutendes Volk] in der Grösse und Bedeutung dieses Volkes liege eine göttliche Willenserklärung, es auch erhalten zu wollen. Ueb. σύστημα s. zu 2 Macc. 8, 5. — μηδὲν ἡγνοηκώς] so ist zu lesen nach Alex. 23. 64. Ald. statt des sinnlosen ἡγνοηκώς im text. rec. „da es nichts begangen habe“; s. zu 1 Macc. 13, 39. — Vs. 10. συμπραγματευόμενοι] consortes negotiorum cum Judaeis aliquibus (Grot.). — μυστικῶς] s. v. a. λάθρα 6, 24 od. κρυβῆ 4, 12. — ἐπισπασάμενοι] nicht geradezu für accessiverunt (de W.), sondern eigentlich: zogen sie zu sich, in dem Sinne, dass sie ihnen das Versprechen ihres Beistandes gleichsam aufgedrungen hätten. — ἐκτενές = ἐκτένεια Anstrengung; ἐκτενές προσφέρεισθαι wie σπουδὴν προσφ. τινι Polyb. I, 18, 11 oder χάριν XXVII, 15, 4, eigtl. Anstrengung zu sich nehmen = Anstrengung anwenden.

Vs. 11—30. Königlicher Erlass des Inhalts: Nach glücklicher Beendigung seines Feldzugs in Cölesyrien und Phönizien habe der König die Bevölkerung dieser Provinzen mit Menschenfreundlichkeit behandelt und den Tempeln in den Städten Einkünfte zugewiesen. Von den Juden in Jerusalem sey er zwar zum Schein freundlich aufgenommen, aber vom Eintritt in ihren Tempel, dem er kostbare Weihgeschenke habe verehren wollen, zurückgehalten worden. Gleichwohl habe er nach seiner Rückkehr nach Aegypten eine Amnestie dieser vom jüdischen Volke erfahrenen Beleidigung verkündigen lassen und die Juden mit dem alexandrinischen Bürgerrecht begnadigen und zu Theilnehmern an dem beständigen Gottesdienst machen wollen. Sie aber hätten diese ihnen zugedachten Auszeichnungen verschmüht. In der Ueberzeugung nun, dass sie ungehorsame und staatsgefährliche Menschen seyen, verordne er, alle ägyptischen Juden gefesselt nach Alexandria zu bringen zu grausamer und schmachvoller Hinrichtung. Jeder, der einen Juden verberge, habe Todesstrafe, wer einen anzeige, Belohnung und Auszeichnung zu gewärtigen. Jeder Ort, wo ein Jude verborgen gehalten werde, solle zerstört und auf immer unbrauchbar gemacht werden. — Ueb. den in diesem Erlasse gebrauchten Majestätsplural s. zu 1 Macc. 10, 38.

Vs. 11. γεγενημένος] übermüthig gemacht; s. 6, 5. — καθορᾶν sehr häufig = ἀκριβῶς ὁρᾶν, perspicere, accurate s. clare videre, intelligere (Fritzsche Ep. ad Rom. T. I, p. 61). — in der Meinung, er werde beständig bei demselben Vorsatz verharren] während doch, wie es nachher geschah, Gottes Allmacht ihm die Gedanken benehmen, so dass er sich seines eigenen Befehls nicht mehr erinnerte (5, 27 ff.), als auch ihn den Vorsatz bitter bereuen lassen konnte (6, 18 ff.). — οἱ κατὰ τόπον στρατηγοὶ die Befehlshaber

in allen Ortschaften, scheint die Präfecten der νομοί, wie die Stadtcommandanten (4, 4. 6, 41) zu umfassen. τόποι sonach in viel weiterem Sinne als im officiellen Sprachgebrauch zur Zeit der Ptolemäer, in welchem es die Unterabtheilungen der κῶμαι bezeichnete (*Droysen* de Lagidarum regno p. 32: „κῶμαι oppida et pagi cum agris suis in τόπους in vicos praediaque divisio“). — Vs. 13. (ἐξῳδῶνται) τὰ πραγμ. ἡμῶν] um unsere *Angelegenheiten und Interessen* (die mit dem Wohle des Staats aufs Innigste zusammenfallen; 7, 4. 11; s. zu 2 Macc. 3, 38) *ist es wohl bestellt*. — Vs. 14 f. ἐκ von der Zeit, *seit, seitdem*, fehlt in Alex. 44. 55. 71. 74. Compl., wäre aber, wenn es ursprünglich gefehlt hätte, schwerlich erst von Abschreibern vorgesetzt worden. — ἀπρόοπτος, der späteren Gracität angehörig, nach Gataker ad Antonin. 3, 9 *immunis a temere assentiendi proclivitate et praecipitantia*; ἀπροπτ. τῶν θεῶν συμμαχία wird demnach wohl seyn: Beistand der Götter, der *nicht leicht* jemandem *zufällt*, sondern nur deren Günstlingen. Grot. wollte ἀπροόπτω schreiben, *unvorhergesehen*, was aber den unstatthaften Gedanken gäbe, als ob der König unbekümmert um die Hilfe der Götter oder ohne Vertrauen auf dieselbe den Feldzug unternommen hätte. — κατὰ λόγον] der *Erwartung gemäss, nach Wunsch* (s. Bretschneider Spicileg. lex. in LXX etc. p. 167. Schweigh. Lex. Polyb. p. 167 s.); das Gegentheil παρὰ λόγον 7, 8. — Alex. 23. 44. 55. 62. 74. 93. Compl. geben Vs. 14 nach καὶ αὐτοί in folgender Verkürzung: τῇ τῶν θεῶν ἀπροπτ. συμμαχίᾳ κατὰ λόγον ἐπὶ τέλος ἀχθείσης; sie lassen also Folgendes aus: πρὸς ἡμᾶς -- καὶ τῇ ἡμετέρᾳ δὲ δώμῃ und ἄριστον. Auch der (freilich sehr frei übersetzende) Syr. scheint das Ausgelassene in seiner Hdschr. nicht gehabt zu haben. Wären die ausgelassenen Bestimmungen ursprünglich, so liesse sich kaum ein Grund für die Weglassung denken. Dagegen lassen sich πρὸς ἡμᾶς und ἄριστον als verdeutlichende Zusätze begreifen. καὶ τῇ ἡμετ. δὲ δώμῃ scheint eingefügt worden zu seyn, weil man es befremdlich fand, dass der sonst so übermüthige König nicht auch dieses Moment in Anschlag gebracht haben sollte. — βία δόρατος] für *Gewalt der Waffen* überhaupt. — τιθηνεῖν u. τιθηνεῖσθαι wie eine Amme oder Wärterin pflegen, hier trop. freundlich behandeln und mit liebender Sorgfalt Alles thun, was Kraft, Wohlstand und Blüthe der Bevölkerung fördert. Der Ausdruck ist zeugmatisch mit auf βία δόρατος bezogen, und ist daher der Begriff *behandeln* herauszunehmen und mit βία δόρ. zu verbinden. — προάγεσθαι eigtl. *vorwärts getrieben werden oder sich vorwärts treiben* = *vorrücken*; s. 2 Macc. 5, 18. — Vs. 17 f. λόγῳ -- πράγματι] auch 2 Macc. 3, 8. — ἀποδεξάμ.] *bewillkommneten*; s. zu 2 Macc. 3, 34. — νόθως *unächt*, hier wie das deutsche *falsch* auf die Gesinnung übertragen, *heuchlerisch*; Hesych. ψευδῶς. — προθυμεῖσθαι *bereitwillig seyn, gern wollen, wünschen*. — ἀναδημάσι τιμῆσαι] s. zu 2 Macc. 3, 2. — τυφοί *Dünkelsregungen*; παλαιότεροι *älter als billig* (Matthiä §. 457), die sie also längst hätten unterdrücken sollen. — ἀπολείπεσθαι τινος *hinter etwas zurückbleiben*, was in verschiedenem Sinne gesagt werden kann, z. B. τῶν κακῶν Lys. 1, 15 *keine Ahnung davon haben*; hier *keine Erfahrung*

wovon machen; Sinn: indem wir sie unsere Macht nicht fühlen liessen. — Vs. 19. ἐκδηλον καθιστάναι oder δεικνύειν (6, 5), bei den Profanscribenten ἐκδ. ποιεῖν *allbekannt machen*, öffentlich an den Tag legen. — ὑψανχενούντες] s. zu 2 Macc. 15, 6. — γνήσιον hier *rechtmässig, billig*. — Vs. 20. τῇ τοῦτ. ἀνοίᾳ συμπερινεχθ.] *nachdem wir uns in ihren Unverstand zu finden gewusst*, d. h. demselben Rechnung getragen, denselben ihnen zu Gute gehalten hatten; s. zu 2 Macc. 9, 27. — διακομισθ. καὶ εἰς τ. Αἴγυπτ.] Das sinnstörende καὶ ist nothwendig zu tilgen (*Gaab*, Hall. Rec.), s. 1, 9. 2, 25. — τοῖς πᾶσι -- ἀπαντήσ.] s. zu 2 Macc. 7, 39. — Vs. 21. ἐν δὲ τοῦτοις] sc. ἃ ἐποιήσαμεν καθὼς ἔπρεπεν, d. h. unter den von uns vollbrachten geziemenden Handlungen. — *in Bezug auf ihre Volksgenossen* (in Palästina) *Vergessenheit des erlittenen Unrechtes Allen verkündend*] d. i. wir machten den sämtlichen Juden in Aegypten bekannt, dass wir die von ihren paläst. Volksgenossen erfahrene Beleidigung vergessen, also auch an ihnen, den ägypt. Juden, in keiner Weise ahnden wollten. — διὰ τ. συμμαχίαν] *wegen der uns geleisteten Kriegsdienste*, s. 6, 25; s. zu 1 Macc. 10, 36. S. 157. *Ewald* Gesch. Israels III, 2, S. 407 f. — μετὰ ἀπλότητος] *mit Unbefangenheit* oder *Zutrauen*, d. h. ohne gegen ihren Charakter als Juden Argwohn zu hegen; s. zu 1 Macc. 2, 37. Also selbst in seiner höchsten Erbitterung stellt der König den Juden ein günstiges Zeugnis aus! — μύρια πράγματα] „regni nostri negotia plurima, nempe vectigalium, in quibus exercendis miri semper artifices Judaei“ (*Grot.*), aber auch Wechslergeschäfte, Lieferungen von Waffen und Lebensmitteln u. dgl.; vgl. *Cless* in *Pauly* Realencykl. VI, 1, S. 208. — *τολμήσαντες ἐξαλλοιωῖσαι*] *es über uns vermögend, eine gänzliche Veränderung vorzunehmen*, nl. in Bezug auf die Stellung der Juden im Reiche. Worin diese Veränderung bestehen solle, ist in ἐβουλήθ. κτλ. angegeben. In *τολμήσ.* (was Alex. auslöst und der Hall. Rec. als unverständlich streichen wollte) liegt, es habe ihm in Hinblick auf die σύμφυτος κακοήθεια (Vs. 22) der Juden einigen Muth gekostet, ihre Gleichstellung mit den Alexandrinern und ihre Zulassung zum griechischen Cultus zu beschliessen, da zu besorgen gewesen, sie möchten die erweiterten Rechte missbrauchen und unter der griechischen Cultusform ihre jüdische Denkweise in Bezug auf das Göttliche beibehalten. — *das Bürgerrecht der Alexandriner würdigen*] s. zu 2, 28. — καὶ μετόχους τῶν αἰῶν ἐξέων καταστήσαι] ist in 23. 55. 62 ausgelassen, aber wohl nur aus Anstoss an (dem auch vom Syr. vertretenen) ἐξέων, wofür jedenfalls mit *Grot.* ἐφῶν zu schreiben ist. Es ist der Cultus des Dionysos gemeint nach 2, 29 f. Als *immerwährender, unvergänglicher* wird derselbe bezeichnet im Gegensatz zu dem jetzt auszurottenden jüdischen Cultus. — Vs. 22 f. ἐκνεύειν *ausbiegen, ausweichen*, dann *sich wohin neigen* im phys. Sinne; hier von geistiger Neigung, welcher Gebrauch des Wortes bis jetzt nicht weiter belegt ist. — λόγῳ] *verbis contumeliosis*. σιγῇ] *silentio*, h. e. ne sermone quidem eos dignantes ut nefarios (*Grot.*). Codd. 19. 62. 64. 93 ἔργῳ, offenbar in Reminiscenz an den sonst üblichen Gegensatz von λόγῳ u. ἔργῳ, und weil man σιγῇ nicht verstand. —



τοὺς πρὸς ἡμᾶς γνησ. διακειμένους] *die gegen uns redlich oder gesetzmässig* (2 Macc. 14, 8) *gesinnt sind und sich verhalten*. Ganz ähnliche RAA. s. bei Pape I, S. 501. — παρ' ἑκάστα] *immer*, s. zu 2 Macc. 10, 13. — ὑπορᾶσθαι kann hier nicht anders, als in der sonst nicht weiter belegten, aber der Etymologie des Wortes (s. zu 2 Macc. 7, 24) nicht unangemessenen Bedeutung *lauern* gefasst werden. — ἐμβίωσις das Verharren im physischen Leben, Sir. 38, 14; das Fortkommen und Gedeihen, z. B. der Pflanzen, *Plut. Symp. II, 6, 2*; hier das Verharren in einer bestimmten ethischen Lebensweise; διὰ τῆς δυσκλ. ἐμβ. *durch das unrühmliche Verharren bei ihrem Leben bewogen oder dahin gebracht*. Statt διὰ haben Alex. 19. 23. 62. 64. 93 μετὰ, was in demselben Sinne zu verstehen ist. — κατορθώματα *rechte oder zweckmässige Verordnungen*, nl. in Bezug auf die ἐξαλλοίωσις der Juden. Sie glauben, durch den beharrlichen Trotz, den sie unseren Verordnungen entgegensetzen, uns dahin zu bringen, dass wir diese Verordnungen zurücknehmen. — Vs. 24 f. προνοούμενοι] *uns vorsehend, verhüten wollend*. — ταραχή *Verwirrung, Unordnung* im Staate, wie sie gewiss nicht allein von einem Kriege mit Syrien (*Grot.*), sondern auch, und wohl noch weit mehr von einem Aufruhr der ägyptischen Bevölkerung, oder vom Söldnerheer, oder von Zwistigkeiten in der königlichen Familie zu besorgen war. — κατὰ νότον] *class. Ausdruck von Feinden, die man im Rücken, hinter sich, hat*. — ἅμα τῷ προσπεσεῖν τ. ἐπιστολὴν τήνδε] s. 4, 1. 3 Esr. 8, 8 u. Anm. zu 2 Macc. 5, 11. — αὐθωρί und αὐθωρεῖ, der späteren Gräcität angehörig, *illa ipsa hora*; vgl. *Schleusn. Thes. I, p. 490*. — τοὺς ἐννεοמוμένους] ein Wort, in Betreff dessen es schwer ist, Rath zu finden. *Schleusner's Erklärung*: „*habitantes inter vos Judaeos*“ bedarf keiner Widerlegung, ebenso wenig *Gaab's Vorschlag*, ἐμμενομένους zu lesen in dem Sinne: *die bei ihrer Widersetzlichkeit verharren*; diess müsste durch das Activum mit einem Zusatze ausgedrückt seyn. *Grot. conjicirt ἀνομομένους, qui legi parere nolunt*; aber diess müsste ἀνομοῦντας heissen. Der Hall. Rec. führt als Var. ἐννομομουμένους an (die sich aber bei *Holmes* nicht findet) und will diess von νομός, *Präfectur, District* (4, 3) ableiten. Allein was soll diess heissen? die in den νομοῖς Befindlichen? Das müsste doch wohl durch das Perfectum ἐννεομωμένους ausgedrückt seyn. Bei Vergleichung von 5, 47 (τὴν -- τῶν προσεσημαμμένων καταστροφὴν, *das Ende der Vorherbezeichneten*, nl. der Juden) führt die Var. ἐνσημαινομένους in Codd. 19. 62. 64. 93. Ald. (die wahrscheinlich auch vom Syr. durch sein ܐܢ ܠܥܠܡ, *scriptos in ea*, sc. *epistola* ausgedrückt ist) auf das muthmasslich Richtige: ἐνσεσημαμμένους, *die Bezeichneten, die Besagten*, nl. die Juden; *Fr. Junius*: *istos, qui his litteris indicantur*. — unter *Misshandlungen und Qualen*] Alex. 44. 74. 93. Compl.: ὕβρεως st. ὕβρεων. σπυλμός eigtl. das Zerzausen (4, 5), Zerfleischen. — in *eiserne Fesseln*] im Gegensatz zur Fesselung mit *Stricken*. — von *allen Seiten geschlossen*] d. i. nicht bloss an Einem Gliede, sondern an allen, wo Fesseln anzubringen sind (*Gaab*). — ἀνήκεστος *unheilbar, hart, grausam*. — Vs. 26. διελήφμεν] s. zu 2 Macc. 5, 11. Das Perfect bedeutet: wir haben die Meinung ge-

fasst. — τὰ πράγματα, *der Staat*, s. zu 2 Macc. 3, 38. — εὐστάθεια *firmus et felix rerum status*; 6, 26; s. zu 2 Macc. 14, 6. — Vs. 27. ὑπομάσθιος auch von *Hesych.* angeführte Form statt des sonst üblichen ὑπόμαζος u. ὑπομάσιος (Alex. 62. 64. Ald. bieten sogar ὑπομασθιαίων; vgl. *Lobeck* ad Phryn. p. 557 s.), unter dem μαζός, der Mutterbrust, befindlich, Säugling. — ἀποτυμπαίνειν eigtl. *abpauken*, *abprügeln*, dann *töden*, wird besonders von grausamen Hinrichtungen (s. Vs. 25) gebraucht; s. *Pape* s. v. u. *Schleusn.* Thes. I, p. 412; vgl. auch zu 2 Macc. 6, 19. — πανοικί] = σὺν ὄλῳ τῷ ὀκῳ (*Phavorin.*). Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 71. 74. Compl.: πανοικία (93: πανοικιω); dieses ist, wie πανοικησία, die ältere und classische Form; vgl. *Lobeck* ad Phryn. p. 514 ss. *Kühnöl* zu Apstg. 16, 34; coll. *Win.* S. 42. — Vs. 28. μηνύειν δὲ τὸν βουλ.] *wer aber anzeigen will*, anzuzeigen sich entschliesst, d. i. dem Sinne nach s. v. a. anzuzeigen das Herz hat, nl. das Versteck eines Juden. Der constructionslose Accus. rührt wohl daher, dass dem Schriftsteller anfangs eine andere Construction vorschwebte, als in welcher er den Satz beendigt, etwa εἰς τὴν ἐλευθερίαν ἀφαιρησόμεθα (vorausgesetzt, dass die lect. rec. τῆς ἐλευθερίας τεύξεται καὶ ächt sey) καὶ στεφανώσομεν. — ἐφ' ᾧ = ἐπὶ τούτῳ, ὅτι, *dazu, dass; ausser dem, dass.* — οὐσία, *Vermögen*, Tob. 14, 13. — εὐθυνα wie 2, 23. — ἀργυρίου ist wohl nicht mit βασιλικοῦ (*königliche Gelder*), sondern mit δραχμάς (s. 1, 4. 2 Macc. 3, 11) zu verbinden, ἐκ τοῦ βασ. aber als selbstständige Bestimmung zu nehmen: *aus dem königlichen Schatz* (s. 1 Macc. 13, 15. 2 Macc. 3, 13); so schon der Syr. — δισχιλίας] 19. 64. 93. Syr. τρισχιλίας. Ob der Erzähler an ptolemäische Drachmen (à 110 engl. Gran), oder an alexandrinische, die wahrscheinlich aus einer Halbierung der ptolemäischen hervorgegangen waren, denke (s. *Böckh* Metrologische Untersuchungen S. 145 ff. *Pauly* Realencykl. II, S. 1260), bleibt dahin gestellt. — τῆς ἐλευθερίας τεύξ. u. στεφανωθ.] *soll die Freiheit erhalten* (es wird also vorausgesetzt, dass der Angeber ein Slav sey) *und bekränzt werden*, d. h. wahrscheinlich: er soll eine Bürgerkrone erhalten in der Art, wie sie zur Zeit der griechischen Freistaaten vom Volke oder vom Senate oder von einzelnen Corporationen Männern ertheilt wurden, die sich um den Staat Verdienste erworben hatten; vgl. *Westermann* in *Pauly* Realencykl. II, S. 714. Es muss aber auffallen, dass nur Slaven aufgefördert werden, als Angeber aufzutreten und diess nur indirect und noch dazu erst am Ende des Satzes zu verstehen gegeben wird. Es kömmt hinzu, dass Alex. 23. 55. 74. Compl. τεύξε-ται καὶ auslassen, also ganz sinnlos lesen: τῆς ἐλευθερίας στεφανωθήσεται, daher man sich gewiss keinen Augenblick bedenken kann, diess mit *Grot.* zu ändern in τοῖς ἐλευθερίοις στεφανωθήσεται: *wird am Eleutherienfeste bekränzt werden*, indem ein altes Glossar in *Henr. Stephani* Duo glossaria p. 452 τὰ Ἐλευθέρια (nach des Dionysus Epitheton Ἐλευθερεὺς u. Ἐλευθήρ) durch ἐορτὴ τοῦ Διονύσου erklärt. — Vs. 29. οὐ ἐάν] s. zu 1 Macc. 2, 41. — φωρᾶσθαι *entdeckt, ertappt werden.* — τὸ σύνολον *überhaupt*; 4, 3. 11. 7, 8. 9. 21. Sir. 9, 9. — *jedem sterblichen Wesen*] also Menschen

und Thieren. — *κατὰ πάντα*] 44. 55. 62. 64. 71. 74. 93. Compl. Ald.: *κατὰ πᾶν*; Alex. *καθάπαν*. — *ἄχρηστ. φανήσ.*] *soll als unbrauchbar sich darstellen oder vor Augen liegen.* „Id est, vetitum sit, eam domum uquam instaurare, ut inane solum monumentum sit delicti“ (Grot.). — Vs. 30. *τύπος ἐπιστολῆς*] *die Fassung des Briefs nach Inhalt und Form*, Apstg. 23, 25, wofür sonst *τρόπος* gewöhnlicher ist; s. zu 1 Macc. 11, 29. 2 Macc. 9, 18.

### Cap. IV.

Transport der Juden nach Alexandria, ihre Einsperrung daselbst und Aufschreibung.

Vs. 1 — 10. *Der königliche Erlass erregt überall bei den Heiden den grössten Jubel, bei den Juden herzerreissenden Jammer. Diese werden aus ihren Wohnorten aufs Grausamste ausgetrieben und in Schiffe gebracht, wo sie in dunkeltem Raume gefesselt die ganze Fahrt über verbleiben müssen.*

Vs. 1. *ὅπου προσέπιπτε τοῦτο τὸ πρόστ.*] *wo diese Verordnung anlangte*; s. zu 3, 25. — *δημοτελὴς εὐωχία*] *auf öffentliche Kosten veranstaltete Schmauserei.* — *προκατεσκηῖθ. ἀπέχθεια* *vorher sehr hart gewordene, d. i. tief gewurzelte Feindschaft.* Statt *συνεκραινομ.* ist zu lesen *νῦν ἐκραιν.* nach Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 71. 74. 93. Compl. nicht nur wegen dieser Auctoritäten, sondern auch wegen des ansprechenden Gegensatzes *νῦν* zu *πάλαι* und *προ* in *προκατεσκηῖθ.* — *μετὰ παρόψιας*] *mit Zuversicht, frei und offen, ohne wie bisher aus Rücksicht auf den den Juden gewährten Schutz der Regierung den Hass verhalten zu müssen.* *ὥς* bezeichnet den Inhalt des Participialsatzes als den subjectiven Grund zu Veranstaltung der Schmausereien; *ἄν* aber giebt dem Particip. praes. die Bedeutung des Futurs: *in der Meinung, dass jetzt der -- Hass hervortreten werde*; vgl. Kühner II, S. 95. Anm. 3; d. h. der Hass hatte sich zwar in dem Augenblicke, da das Decret anlangte, noch nicht Luft gemacht, aber in jedem Orte hatte man das feste Vertrauen, dass es augenblicklich geschehen werde, und in diesem Vertrauen veranstaltete man die öffentliche Schmauserei. — Vs. 2. *ἰνδὲν διὰ τοῦτο τὸ ἔργον*] *indem durch Seufzer ihr Herz entzündet war von allen Seiten*] ist nicht zu verallgemeinern in: *von heftigen Schmerzen gequält war* (Gaab, Scholz), sondern die Anschauung ist diese: durch die Anstrengung, die das Herz (im physischen Sinne) in unaufhörlichen Seufzern machte, war dasselbe ganz und gar entzündet; wir sagen in solchem Falle ein *wundes Herz.* — *ἐπικριθ.*] s. zu 2 Macc. 4, 47. Das Femininum *ἡ ὀλεθρία* statt des sonst üblichen *ὁ ὀλεθρος* auch 5, 5. Add. Esth. 6, 17. In den beiden ausserdem noch von *Wahl* angeführten Stellen Weish. 18, 15. LXX 2 Kön. 20, 42 ist das Wort Adjectivum. — Vs. 3. *νομός* bekannte technische Bezeichnung der Bezirke oder Gaue, in welche Aegypten getheilt war. — *ἐπ' αὐτοῖς*] *ihretwegen.* — Vs. 4. *πικρᾶς*] Alex. 19. 55. 64. 71. 74. 93. Ald.: *πικρίας.* Alex. 74. Ald. lassen auch das drauf folgende *καὶ* aus: *mit Grausamkeit einer unbarmherzigen Seele.* *οἱ κατὰ πό-*

λιν στρατηγοί die einzelnen Stadtcommandanten. — ὁμοθυμαδόν] *einmüthig*, wird in der bibl. Gracität, von Philo und Josephus auch auf bloss äussere Gemeinschaft und Gesamtheit übertragen: *alle zusammen, sämtlich* (s. *Schleusn. Thes. IV, p. 84. Bretschneider Lex. N. T. p. 288*); so auch hier u. Weish. 18, 5. 12. — *wegen der ausgesuchten Strafen*] ἑξάλλος, *ganz verschieden*, seit Polyb. auch *ausgesucht, ausgezeichnet* im guten und übeln Sinne. — ἔλεος hier *was Mitleid erregt*, Gegenstand desselben, κοιν. ἔλ. also *das allgemeine Elend*. Das gegenwärtige Unglück der Juden veranlasste sie, sich zu vergegenwärtigen, wie viel Noth und Plage überhaupt in der Menschheit sey. — λογισμ. τ. ἀθλον τ. τοῦ βίου καταστρ.] καταστρ. τοῦ β. *die Wendung, die das Leben nimmt, der Ausgang desselben, der Tod*, sehr gangbarer Ausdruck; s. Polyb. V, 54, 4. Ael. V. H. 1, 14. 6, 4. Euseb. H. E. 9, 10; auch ohne den Beisatz τοῦ βίου unten 5, 47; vgl. Lennep ad Phalar. 81, 20. Im Hinblick auf das traurige Schicksal dieser früher so glücklichen Juden erwogen sie, dass die Art des Ausgangs aus dem Leben ungewiss sey und ein glückliches Leben keineswegs vor schmachvollem und unglücklichem Tode schütze. — τρισάθλιον] s. zu 2 Macc. 8, 34. Doch bieten Alex. 19. 23. 55 δυσάθλιον; 62. 64. 93: δυσάθλιαν. Diese „sehr traurige Austreibung“ veranschaulicht der Erzähler Vs. 5 — 9 durch Schilderung eines einzelnen Transportes. — Vs. 5. ἤγετο] das schildernde Imperfect. — *mit grauem Haar geschmückt*] eigtl. *dicht bedeckt*; aber schon Scholiasten u. alte Lexikographen erklären πινάζειν durch κοσμεῖν; s. *Schleusn. Thes. IV, p. 529*. — ἐπίκνυφος *etwas gekrümmt*, s. die Lexx. — νωθρότητα ποδῶν = νωθροὺς πόδας, *langsame, schwerfällige Füße* (s. zu 2 Macc. 6, 23), eine Fügung, die freilich nur in der gewohnten rhetorisirenden Ziererei des Erzählers die Verbindung mit καταχρᾶσθαι zuliess. Dieses Verb., *übel gebrauchen, abnormen Gebrauch von etwas machen*, kann hier dem Sinne nach nur so viel seyn, als *über Vermögen anstrengen*. Auch 5, 22 wird dasselbe mit dem Accusativ verbunden, während es bei den Classikern in Verbindung mit diesem Casus immer occidere bedeutet. ἀνατροπή vermag ich, um einen Sinn zu gewinnen, nicht anders zu fassen, als in der sonst nicht vorkommenden Bed. *Vorwärtstreiben* (eigtl. *das Aufwärtskehren*); Berlenb. Bibel: *gewaltiges Fortstossen und Drohen*; ὁρμῇ Dativ des Grundes: *in Folge des Drängens, gewaltsamen Vorwärtstreibens*. Damit ist ἀπάσης αἰδοῦς ἀνευ eng zu verbinden und daher nach βιαιάς kein Komma zu setzen; man kann beide Bestimmungen durch γενομένης verbinden: das gewaltsame Vorwärtstreiben geschah *ohne alle* (dem Greisenalter schuldige) *Scheu*. Ueb. die Stellung von ἀνευ nach seinem Genitiv s. Poppo ad Xen. Cyr. VI, 1, 14. Grot. nimmt als Subject von καταχρῶμ. die (ägyptischen) Macedonier an, ἀνατροπή aber will er in seiner gewöhnlichen Bed. *Umsturz, Zerstörung* festhalten, *vi subitae necis* (?) übersetzend. Ihm folgend übersetzt Gaab (u. Scholz): „wobei man die Langsamkeit ihrer vor Alter gebeugten Füße aus Lust zu ihrem gewaltsamen Tode ohne Scheu zum Gehen missbrauchte.“ Aber um diess auszudrücken, hätte nothwendig τῶν Μακεδόνων oder etwas Aehnliches



vor τὴν ἐκ τοῦ γήρως κτλ. gesetzt seyn müssen. Noch weniger ist abzusehen, wie sich *Bretschneider's* (Spicileg. p. 151) Uebersetzung: „senes agebantur scil. ad iudicium, pedibus ob senectutem incurvis, sine ullo pudore, ut celeritatem gressuum illorum aequarent, qui eos ad caedem ducerent“ (indem er καταχο. mit Accus. in der gangbaren Bed. tödten fassen will) mit den Worten vereinigen soll. — Vs. 6. κοινωνία βίου speciell vom ehelichen Umgange. — γαμικὸν ὑπεληλυθ. παστὸν] eigtl. *die in das hochzeitliche Gemach unbemerkt (ὑπό) eingegangen waren, in dasselbe sich zurückgezogen hatten.* Es wird mit ὑπό die jungfräuliche Schamhaftigkeit gezeichnet. Ueb. ὑπέρχεσθαι mit Accus. s. *Rühner* §. 551. Anm. 3. — ἀντὶ τέρφ. μεταλαβ. γόους] *statt der Freude des ehelichen Umgangs zu geniessen, vernahmen sie Jammergeschrei*, das ihnen Angst und Kummer bereitete. Vgl. 1 Macc. 9, 41 u. Anm. zu 1 Macc. 1, 27. μεταλαμβ. wie 3, 1; s. zu 2 Macc. 4, 21. Doch kann nach dem classischen Gebrauche von μεταλαμβ. τὶ ἀντί τινος, und bei der geschraubten Sprache des Buchs der Ausdruck auch bedeuten: *sie tauschten Jammergeschrei ein* in dem Sinne liessen Jammergeschrei vernehmen. — Statt des sinnlosen μυροβορᾶς im text. rec. ist nach Codd. 23. 44. 64 zu lesen μυροβορεῖν, *mit Salben benetzt.* — Staub oder Asche auf dem Haupt das bekannte Zeichen der Trauer; Jes. 31, 6. Hiob 2, 12. Neh. 9, 1. — τ. κεφ. πεφουρμ.] *beschmutzt am Haupt.* Man beachte die vielen auf einander folgenden Accusativen des fernerer Objects beim Passiv: τ. ἀρχένος Vs. 8; τ. τραχίλους, τ. πόδας Vs. 9; τοὺς ὀφθαλμούς Vs. 10. — *unverschleiert*] also ohne alle Rücksicht auf Scham und Anstand. Demzufolge sind die jüdischen Frauen in Aegypten öffentlich immer verschleiert erschienen. Vgl. *Winer* RWB. Art. *Schleier.* — *stimmten Klaglieder an*] ἐξάρχειν, sowohl absolut (z. B. LXX 2 Mos. 15, 20. Ps. 46, 7. Judith 16, 1), als auch mit Objecten, wie φωνήν (LXX 2 Mos. 32, 17), ὠδῆς (*Pausan.* 5, 18), παιᾶνα u. dgl. *anstimmen*; s. *Sturz* Lex. Xenoph. II, p. 213. *Schleusner* Thes. II, p. 393. — ὡς ἐσπαράγμ. σκ. ἄλλοεθν.] *weil sie durch heidnische Misshandlungen gepeinigt wurden.* ἄλλοεθν. mit dem Nebenbegriff des Feindlichen, Rohen. σκυλμός 3, 25. Wahrscheinlich wurden sie von ihren Führern an Kleidern und Haaren gezerrt und hin und hergezogen (ἐσπαράγμ.). — Vs. 7. δημοσίαι] „publicis conspectibus expositae“ (*Grot.*); das Adjectiv statt des Adverbs (*Win.* S. 412 f.); doch bieten Alex. 55. 62. 93 δημοσίᾳ, *in omnium conspectu*, wie 2 Macc. 6, 10. — ἐμβολή gewaltsames Hineinstossen. — εἰς τὸ πλοῖον] *in das zu ihrer Aufnahme bestimmte Schiff.* Die Judenthümlichkeit jedes Ortes ward an die zunächst gelegene Stelle des Nil transportirt, daselbst in ein Schiff gebracht und in der kanobischen Mündung des Flusses dem Orte ihrer Bestimmung zugeführt. — Vs. 8. σύζυγός, sonst immer σύζυγος, *an Ein Joch gespannt, Jochgenosse*, daher bisweilen *Gatte* oder *Gattin*, wie *Eurip.* Alc. 313. 340. 382. Test. XII Patr. p. 526 und hier, in welcher Bedeutung freilich der Gebrauch des Wortes für gewöhnliche Prosa sich wenig eignet. — *die Nacken mit Stricken anstatt mit Kränzen umschlungen*] der Bräutigam erschien entweder bekränzt (*Hohesl.* 3, 11), oder mit einem ὡς

στεφάνη (Jos. Antt. III, 7, 3) geformten Kopfbunde; Jes. 61, 10; vgl. Winer RWB. Art. *Hochzeit*. — μετὰ -- ἡλικίας] *bei* oder *mitten* im *frischen* und *jugendlichen* *Alter*. — ῥαθυμία *Leichtsinn*, *Sorglosigkeit*, *Vergnügungssucht*; hier im guten Sinne *Fröhlichkeit*. — *die übrigen Tage der Hochzeit*] Eine solche dauerte in der Regel sieben Tage; Richt. 14, 12. 15. Tob. 11, 19. — παρὰ πόδας wie πρὸ ποδῶν bezeichnet das räumlich oder zeitlich unmittelbar Nahe; 5, 8; bei Euseb. H. E. II, 22, 2 *nahe bevorstehend* (vgl. Wahl Clav. s. παρὰ III, 2, c, aa); unser *den Tod vor Augen sehend*. — ἀνάγκαις ist nothwendig mit σιδηροδέσμ. zu verbinden, nicht mit Gaab u. Apel zum Folgenden zu ziehen. ἀνάγκαι *Zwangsmittel*, die durch σιδηροδέσμοι (wahrscheinl. ἄπαξ λεγόμεν.) näher als eiserne Fesseln bestimmt werden. — τὰ ζυγά die Ruderbänke, als welche die beiden Seiten des Schiffes verbinden; Hom. Od. 9, 99. 13, 21. — σανίδωμα *Breterischicht*, besonders das Verdeck des Schiffes. διακειμ. in der in den Lexicis nicht weiter belegten, aber der Etymologie ganz angemessenen sinnlichen Bed. *dazwischen liegend*, nl. zwischen ihnen und dem freien Himmel oder doch den hellen Räumen des Schiffes. — τὸ φέγγος ἀποκλείουμ.] *des Lichts beraubt*, fehlt in Alex. 19. 25. 55. 62. 74. 93. Compl. Ald. (auch Syr. scheint es nicht vorgefunden zu haben). Einen Grund der Unächtheit vermag ich jedoch nicht aufzufinden; denn der Ausdruck ist zu eigenthümlich, als dass er von Abschreibern zur Motivirung von πάντοθεν ἔσκατισμ. eingesetzt scheinen könnte. Der Accus. τὸ φέγγος beweist, dass der Verf. als RA. im Activ annahm ἀποκλείειν τινὶ τὸ φέγγος (s. Win. S. 232) statt des sonst üblichen ἀποκλ. τινά τινος. — *damit sie Behandlung von Verräthern auf der ganzen Hinabfahrt erführen*] So richtig Grot., de W., Hall. Rec., Gutmann. ἐπίβουλος *Hochverräther*: 6, 12. 7, 5. coll. 3, 7. 24. Fast komisch Gaab (u. Scholz): *damit sie -- die Weise derer, die auf etwas lauern, beobachten sollten*; wie derjenige, der auf etwas lauere, in Dickicht und Finsterniss sitze, so sollten sie in Dunkel eingehüllt seyn (!).

Vs. 11—21. *Der König lässt die gefesselten Juden sämtlich auf der grossen Rennbahn vor Alexandria lagern und bald darauf auch die Juden der Residenz dahin bringen. Er verordnet, die ganze Nation mit Benennung des Namens jedes Einzelnen, Behufs der Hinrichtung, aufzuzeichnen. Diese Aufzeichnung stellt sich aber bei der ungeheuern Zahl des Volkes als eine Unmöglichkeit heraus, da den Schreibern Papier und Schreibrohre ausgingen.*

Vs. 11. *als diese an die so genannte Schedia gebracht worden waren*] Grot. versteht den Ort Schedia, von welchem Strabo XVII, p. 800 bemerkt: διέχει τετρασχοινον τῆς Ἀλεξανδρείας ἢ Σχεδία, κατοικία πόλεως, ἐν ᾗ τὸ ναύσταθμον τῶν θαλαμηγῶν πλοίων, ἐφ' οἷς οἱ ἡγεμόνες εἰς τὴν ἄνω χώραν ἀναπλέουσι· ἐνταῦθα δὲ καὶ τὸ τελώνιον τῶν ἄνωθεν καταγομένων καὶ ἀναγομένων· οὗ χάριν καὶ σχεδία ἔξενκται ἐπὶ τῷ ποταμῷ, ἀφ' ἧς καὶ τοῦνομα τῷ τόπῳ. Allein nach dieser Angabe lag dieses Schedia vier Schoinoi oder 120 Stadien (= drei deutsche Meilen) von Alexandria, während doch der Erzähler dem gleich darauf Folgenden zufolge nur den Endpunkt der

Fahrt unmittelbar vor Alexandria meinen kann. Es muss demnach eine Stelle des Nils daselbst gemeint seyn, die ebenfalls Schedia hiess, vielleicht weil früher eine Schiffbrücke sich daselbst befunden hatte. — παραπλοῦς, Fahrt am Ufer entlang. — Der Hippodromos lag nach Strabo XVII, p. 795 vor dem östlichen oder kanobischen Thore Alexandrias. — ἀπλέτω καθεστ. περιμέτρῳ] *einem ungeheueren Umkreise*. Ueb. καθεστώς s. zu 2 Macc. 3, 28. ἀπλετος, Nebenform von ἀπέλατος (Alex. 19: ἀπλάτῳ; 44. 71. 74. Ald. ἀπλα τῳ), von πελάζω, *unnahbar, schrecklich, ungeheuer*, dann wie dieses letztere deutsche Wort auf den Umfang oder die Grösse übertragen: *unermesslich*; s. Pape s. v. — πρὸς παραδειγμ.] um (sie) als Beispiel der Strafe und Warnung aufzustellen und als solches zugleich der öffentlichen Verhöhnung preiszugeben; 7, 14; vgl. Bleek Hebr.-Br. Thl. II, b, S. 195 f. — ἐκ τούτων] „ex illis locis, urbanis scilicet. Subintelligitur enim τόπων“ (Grot.). Sollte man aber nicht lieber ἐκ τούτου lesen? was bei der häufigen Verwechselung der Endsylben ου u. ων ganz unbedenklich ist; s. zu 1 Macc. 8, 8. — τοῖς εἰς τ. χ. στελλ. πρὸς ἐκδημίαν] *Denen, die sich ins Land begeben auf Reisen*, oder *die ins Land reisen, um daselbst zu verweilen*; in letzterem Falle ἐκδημία vom Aufenthalte in der Fremde; über στέλλεσθαι, *reisen*, s. die Lexx. — *damit sie keinen Verkehr hätten mit seinen Truppen*] wohl hauptsächlich den Miethstruppen (Grot.) (s. zu 3, 28), von denen Polyb. bei Strabo XVII, p. 797 sagt: τὸ μισθοφορικόν, βαρὺ καὶ πολὺ καὶ ἀνάγων· ἐξ ἔθους γὰρ παλαιοῦ ἔτρεφον τοὺς τὰ ὄπλα ἔχοντας, ἄρχειν μᾶλλον ἢ ἄρχεσθαι δεδιδαγμένους διὰ τὴν τῶν βασιλέων οὐδένειαν. Der König mochte sonach fürchten, dass die Reicheren unter den gefangenen Juden die Soldaten durch Versprechungen für sich gewinnen und eine Meuterei Behufs ihrer Befreiung veranlassen könnten. — μηδὲ τὸ σύνολον καταξιῶσαι περιβόλων] *noch um sie überhaupt des Aufenthaltes innerhalb der Ringmauern (der Stadt) zu würdigen*; d. h. auch abgesehen von seiner Besorgniss einer Verführung der Söldner, erschienen ihm die verhassten Juden des Aufenthaltes in der Stadt selber schon überhaupt unwürdig. Zweierlei befremdet hier in sprachlicher Beziehung: die geschraubte RA. καταξιῶν περιβόλων in dem angegebenen Sinn und die Nothwendigkeit, zu beiden Gliedern des disjunctiven Infinitivsatzes αὐτούς in verschiedener Beziehung zu suppliren, das erste Mal als Subject und das zweite Mal als Object. Letztere Schwierigkeit lässt sich jedoch durch Aenderung von καταξιῶσαι in καταξιῶσθαι heben. Ganz verunglückt ist Gaab's Erklärung: „Damit nicht das Ganze der Stadt (τὸ σύνολον τ. περιβόλ.) (für sie) bäte, Bitten einlegen könnte“ (καταξιῶν in diesem Falle wie 2 Macc. 13, 12). Dieselbe streitet mit dem sonstigen Gebrauche von τὸ σύνολον in unserem Buche (s. zu Vs. 3); περιβόλοι konnte in diesem Falle unmöglich so geradezu für *Stadt* gebraucht werden; und endlich war die Stadt, auch wenn die Juden im Hippodromos lagerten, nicht gehindert, für sie Bitten einzulegen. — Vs. 12 f. ὁμοεθνεῖς] s. zu 2 Macc. 4, 2. — πυκνότερον] s. zu 2 Macc. 8, 8. — Die Erzählung setzt hier voraus, die Juden der Residenz hätten sich noch auf freiem Fusse befunden. Diess stimmt aber übel zu 3, 1, nach

welcher Stelle der König anfangs seine Rache nur die Juden in Alexandria hatte fühlen lassen wollen und erst, als er seinen Plan in Bezug auf diese vereitelt sah, seinen Zorn auch über die Juden der Landschaft ergoss. Man sollte daher erwarten, er würde die Juden der Hauptstadt zuerst haben verhaften und fesseln lassen. — *μὴ λειπομ. -- τιμωρίας*] *indem sie auf keine Weise jenen in der Strafe nachstehen*, d. h. geringer gestraft werden sollten, als Jene, d. i. die Juden des Landes. — Vs. 14. *ἐξ ὀνόματ.*] *nach Namen*, mit Benennung des Namens jedes Einzelnen. — *οὐ γὰρ τὴν -- λατρείαν*] Es ist zu lesen *οὐκ εἰς τὴν ...* nach Alex. 55. (19. 23 *εἰς γὰρ τὴν ...*; 62. 64 u. wahrscheinlich auch 74: *εἰς τὴν*, ohne *οὐκ*): *nicht für den vorher* (näml. 2, 28) *kurz angedeuteten mühevollen Dienst der* (in den) *Arbeiten*, die sie in der *οἰκετικῇ διάθεσις* (2, 28) verrichten sollten. *βράχει* mit *kurzem*, mit wenig Worten. — *στρεβλωθ. δὲ -- ἡμέρας*] *sondern um sie durch die angedrohten Qualen zu martern und zuletzt innerhalb Eines Tages zu vernichten*. Ueb. *τὸ τέλος* s. zu 2 Macc. 5, 5; üb. *μιας ὑπὸ κ. ἡμ.* zu 2 Macc. 7, 20. — Vs. 15. *mit grausamem Eifer und wetteifernder Dienstbeflissenheit*] d. h. sowohl grausamer Hass gegen die Juden spornte die Beamten zum Eifer an, als auch weil Einer dem Andern es in schneller Betreibung des Geschäfts zuvorthun wollte. *προσεδρία* *das Daran- oder Dabeisitzen*, hier *fleissige und angelegentliche Betreibung eines Geschäftes*, *assiduitas in aliquo labore*. Zonar. Lex. col. 1578 *προσεδρεία· ἡ ἐπιμονος καὶ διηννηκῆς ἀσχολία* (Schleusn. Thes. IV, p. 476), wie die RA. *προσεδρεύειν τινί* *sich mit etwas angelegentlich beschäftigen*, z. B. *ταῖς τῶν ἔργων λειτουργίαις* Diod. 1, 63; *ταῖς τῶν θεῶν θεραπειαις* ibid. 5, 46; *τῇ θεραπείᾳ τοῦ θεοῦ* Jos. c. Ap. 1, 7. *φιλότιμος* hier wahrscheinlich *aus Ehrliche wetteifernd*. — *ἀνὴν. λαμβ. τὸ τέλος*] *nahm das Ende unvollendet*, d. h. ward unvollendet abgebrochen. — *ἐπὶ ἡμέρας τεσσαράκ.*] *nicht nach 40 Tagen* (*de W., Gutm.*); diess wäre ganz sprachwidrig; aber ebenso wenig *während 40 Tagen* oder *vierzig Tage lang* (*Wahl*) wie 6, 38, s. zu 2 Macc. 5, 2; denn diess passt hier nicht, sobald man, wie diess doch die Wortstellung erheischt, den Ausdruck mit *ἀνήνυτ. λάμβ. τὸ τέλος* verbinden will. Derselbe lässt sich nur wie Luc. 10, 35. Marc. 15, 1. Apstg. 3, 1 von der Zeit, *gegen welche hin, um welche* etwas geschieht, erklären: *gegen den Ablauf von 40 Tagen*, am Schlusse derselben. Die heilige Zahl Vierzig wie 2 Macc. 5, 2. — Vs. 16. *ἐπὶ τ. εἰδώλων*] *bei den Götzen*, d. i. in ihren Tempeln. — *αὐτοῖς*] ihren Verehrern. — *λαλεῖν ἢ*] nach dem Hall. Rec. Glosse zu *κωφά*, wie *αὐτοῖς* beweise. Allein *λαλεῖν τινί*, *mit jemandem reden*, kommt ja häufig vor. Nur Cod. 64 lässt *λαλεῖν*, aber ohne *ἢ* aus. Der Begriff *stumm* wird des Nachdrucks wegen in positiver und negativer Form ausgedrückt, um die Thorheit der Verehrung solcher Götter schärfer zu zeichnen. — Vs. 17 f. *nach vorgemeldetem Zeitraume*] von vierzig Tagen; s. Vs. 15. — *προσηνέγκαντο*] *προσφέρειν τινί τι* *bei einem etwas anbringen, berichten*; das Med. *in seinem eigenen Interesse berichten*, ebenso 7, 4 (nach der gew. LA.); hier um aller Verantwortlichkeit entgehen zu seyn. Doch haben Codd. 23. 62. 64. 93 das Activ *προσή-*



νεγκαν, über welche Form der 3 pers. plur. perf. s. zu 2 Macc. 10, 21. — τῶν πλειόνων] *die Mehrzahl, die Meisten.* — συνεστηκέναι sich zusammenbefinden, una versari. — τῶν δὲ καὶ κατὰ τόπον] hiezu ist ὄντων aus συνεστηκ. herauszunehmen: *die Anderen seyen auch in einzelnen Orten* befindlich, d. h. in denselben zerstreut, von Ort zu Ort umherirrend, nach *Grot.* in silvis et latibulis. Codd. 19. 62. 64. 93 bieten die sonderbare Var. κατὰ τὸν πόρον, *am Ueberfahrtsorte oder an der Brücke*, diess wäre an der Vs. 11 genannten Schedia. Sicher Aenderung des nicht verstandenen κατὰ τόπον. — ὡς ἀδυνάτου καθεστ. -- στρατηγοῖς] *da es den sämtlichen Befehlshabern Aegyptens unmöglich sey*; aber was denn unmöglich? Nach dem Zusammenhange mit Vs. 17 lässt sich nur an das Aufschreiben der Juden denken, so dass die Meinung wäre, jeder Strateg habe dieselbe in seinem Bezirk bewerkstelligen sollen. Nun aber konnte Vs. 14 bis 17 im Zusammenhange mit dem Voraufgehenden kaum anders verstanden werden, als dass man der Meinung war, die *sämtliche* Judenschaft Aegyptens sey im Hypodromus beisammen und solle hier aufgezeichnet werden, als sich herausgestellt habe, dass die Mehrzahl noch im Lande sich befinde. Demzufolge müsste bei ἀδυνάτ. καθεστηκ. an die Unmöglichkeit der Beischaffung der Juden aus ihren verschiedenen Verstecks im Lande gedacht werden. Diess ist aber ein zu wesentliches Moment, als dass dessen Ergänzung dem Leser überlassen werden durfte. Entweder ist daher der Erzähler sich selbst nicht klar gewesen oder er hat sich mangelhaft ausgedrückt, oder aber es ist durch Nachlässigkeit der Abschreiber nach ὡς ἀδυν. -- στρατηγοῖς eine wesentliche Bestimmung ausgefallen, etwa συνάγειν τὴν αὐτῶν πληθύν. — ἐπὶ Αἴγυπτον] ἐπί mit Accus. von der Aufsicht oder Gewalt: *über*; s. *Win.* S. 363. Codd. 19. 55. 62. 64. 93: κατὰ Αἴγ.; 23: ὑπὸ Αἴ. — Vs. 19. δωροκοπημένοις] 19. 74: δωροκοκήμενοις, worauf auch δωροκοκίμενοις in 62 führt. δωροδοκεῖν, *Geschenke annehmen, sich bestechen lassen*, dann eben so häufig *Geschenke geben*, daher das Passiv *sich bestechen lassen*, ist die bei den Classikern übliche Form. δωροκοπεῖν, nur noch *Sir.* 32, 12, *donis corrumpere* (üb. κόπτειν in der Bed. *corrumpere* s. *Pape* unt. d. W.) — εἰς μὴχ. τῆς ἐκφυγῆς] *um sich die (in diesem Falle nöthige) Ausflucht zu bereiten*, d. h. die Entschuldigung ihrer Nachlässigkeit in Aufschreibung der Juden und der Nichtvollendung dieses Geschäfts. Falsch *Grot.*: „ad inveniendum Judaeis effugium.“ — πεισθῆναι] *Alex.* 19. 62. 64. 93: πιστωθῆναι, *Zutrauen fasste.* — Vs. 20. χαρτηρία, ein ἄπαξ λεγόμεν., von *Wahl* für gleichbedeutend mit χάρτης, *Papier*, erklärt, richtiger von *Grot.* in der Bed. *Papierfabrik* genommen unter Beziehung auf chartariae officinae bei *Plin.* H. N. 18, 10; *die Papierfabrik habe aufgehört* = sey nicht im Stande gewesen, die erforderliche Masse Papier zu liefern. ἐκλελοιπ. in Verbindung mit γραφ. καλάμους: *die Schreibrohre seyen ausgegangen.* — ἐν vor οἷς ist nothwendig zu streichen. — *Philo* adv. Flacc. §. 6 extr. (Opp. T. II, p. 523 f.) giebt die Zahl sämtlicher Juden in Aegypten auf eine Million an. Wollten wir aber dieselbe auch gegen die Angabe dieses glaubwürdigen Schriftstellers noch viel höher anschlagen, so

konnte doch nur ein so unwürdiger und abgeschmackter Fabulant, wie unser Erzähler, sich einbilden, seine Nachricht, weder ein Zeitraum von vierzig Tagen, noch das Schreibmaterial habe ausgereicht, um auch nur die kleinere Hälfte der Judenschaft aufzuzeichnen (Vs. 15. 17 — 20), werde Glauben finden. Die Sache wäre um so wunderlicher, als unmittelbar darauf, nachdem man dem Könige die Unmöglichkeit der Aufschreibung gemeldet hatte, doch Stricke oder Fesseln genug vorhanden waren und eine einzige Nacht ausreichte, um dieselbe Zahl von Juden zu fesseln und überhaupt alle Anstalten zu ihrer Verwahrung zu treffen; 5, 5. Und wenn nicht genug Papier aufgetrieben werden konnte, um die ungeheuere Menge nur nach den Namen der Einzelnen aufzuzeichnen, woher erhielt man die Nahrungsmittel zur Beköstigung der Unglücklichen während der vierzig Tage (Vs. 15), woher den Wein, mit dem man sie nach ihrer Rettung sieben Tage lang erquickte (6, 30), woher die Mittel zu vierzehntägiger Schmauserei (6, 40), woher die Mittel, die ihnen der König zur Heimreise in solcher Fülle gewährte, dass sie unterwegs ein siebenstädtiges festliches Trinkgelag veranstalten konnten (7, 18)? Der Erzähler scheint keine Ahnung zu haben von dem grossen Widerspruch, in den er sich verwickelt. *Calmet*, um den Schriftsteller gegen den Vorwurf der Abgeschmacktheit zu schützen, bemerkt zu Vs. 15: die vierzig Tage seyen bestimmt gewesen „non describendis judaeis Aegypti incolis, sed persuadendis, quaestione torquendis eorumque responsionibus exarandis“ (!). Wahrscheinlich sollte nach der Absicht des Erzählers die Unermesslichkeit der Zahl dem Volke zum Ruhme gereichen in Gemässheit der dem Abraham gegebenen Verheissung, die Nichtvollendung des Aufschreibens aber das Vorspiel seyn von der Verrätherung des grausamen Mordbefehls. — Vs. 21. Aehnliche pragmatistische Bemerkung 5, 28.

## Cap. V.

Die Ausführung des königlichen Mordbefehls gegen die Juden wird zwei Tage hindurch vereitelt und daher für den dritten Tag festgesetzt.

Vs. 1 — 22. *Der König befiehlt dem Hermon, dem Aufseher der Elephanten, diese Thiere bei Anbruch des folgenden Tags mit Weihrauch und Wein stark zu berauschen und durch sie die Juden umbringen zu lassen. Aber auf das Gebet der Juden um Rettung wird der König von einem so tiefen Schlafe befallen, dass bei seinem Erwachen die festgestellte Zeit der Hinrichtung längst verstrichen war. Während des Mahles verordnete er daher, den Befehl in der Frühe des nächst folgenden Tags zu vollziehen. Die Gäste loben diesen Entschluss, begeben sich nach Hause und sinnen die Nacht über auf Verhöhnungen der Juden.*

Vs. 1 f. τὸν πρὸς τῇ τῶν ἑλεφ. ἐπιμελείᾳ] den mit der Aufsicht über die Elephanten Betrauten, sonst ἑλεφαντάρχης, Vs. 4, 45; s. zu 2 Macc. 14, 12. ὁ πρὸς mit Dativ von einem, der über etwas gesetzt, dem

ein Geschäft anvertraut ist; οἱ πρὸς ταῖς χρεαῖαις Judith 12, 10; οἱ πρὸς ταῖς κύλιξι *die Mundschenken*, Herodian. 3, 5; vollständig ὁ πρὸς ταῖς κλήσεσι τεταγμένος Vs. 14. — ὑπὸ τ. ἐπέρχ. ἡμ.] ὑπό mit Accus. von der Zeit: *hart an, nahe hin, gegen*; Win. S. 362. κ. — δράξ = δράγμα (von δράσσεσθαι erfassen), *eine Hand voll*; auch öfter bei den LXX; s. Schleusner u. d. W. — λιβανωτοῦ -- ποτίσαι] *πλείονι mehr als gewöhnlich, sehr viel*. Nach Dioscorid. 1, 70 bewirkt Weihrauch (s. den Artik. in Winer RWB.) in zu starker Dosis Raserei (Grot.). Nach Vs. 45 wurde der Weihrauch aufgelöst und mit dem Wein vermischt. Vgl. auch Anm. zu 1 Macc. 6, 34. — *an der Zahl fünfhundert*] Diese Zahl ist sicher zu hoch gegriffen. Ptol. II Philadelphus hatte deren am Ende seiner Regierung nur 300; Ptol. Philopator in der Schlacht bei Raphia nur 73, s. zu 1, 1. — ἄφθονος *ohne Neid, nicht karglich, in reichlicher Fülle*; 4 Macc. 3, 10 u. häufig bei den Classikern. — Ueb. χορηγία zu 2 Macc. 4, 14. — *hineinzuführen*] nl. in den Hippodromus. — εἰς συνάντ. τ. μόρου τ. Ἰουδ.] *entgegen dem Schicksale* (s. zu 2 Macc. 9, 28) *der Juden*, d. h. um den Juden den Tod zu bringen, ein sehr gekünstelter, in der Prosa kaum zu rechtfertigender Ausdruck. Der Vf. scheint das über die Juden verhängte Schicksal als eine Macht zu personificiren, welcher die Elephanten als Werkzeuge zugeführt werden. — Vs. 4. ἀραρότως, vom Partic. perf. ἀραρώς, *zusammengesetzt, enggeschlossen, fest*, hier s. v. a. *genau, pünctlich*, s. die Lexx. — Ἐρμων συνετέλει] Ἐρμων kann nur eine an unrechter Stelle in den Text gesetzte Glosse von ἐλεφαντάρχης seyn. Doch lässt nur Cod. 44 Ἐρμων zugleich mit ἀραρότως aus. Nach Codd. 19. 62. 64. 93. Syr. wäre zu lesen ἀραρότως τὸ προσταγὲν τῷ Ἐρμωνι συνετέλει und dieser LA. gemäss der ἐλεφαντάρχης von Hermon, als dem ὁ πρὸς τῇ ἐπιμελείᾳ τῶν ἐλεφ. (Vs. 1), als ein unter dessen Befehl stehender Beamteter zu unterscheiden, was aber schon an sich und noch dazu bei Vergleichung von Vs. 2. 10. 23 durchaus unwahrscheinlich ist, daher diese LA. nichts als ein Versuch seyn kann, das bereits als Einschlebsel vorgefundene Ἐρμων zu berichtigen. Der Syr. hat aus ἀραρότως sogar ein Nomen proprium, Ἀρῶσι, gemacht, von welchem sonderbaren Verstoffe die Ursache noch vorliegt in der Corruptel des Cod. 19: ἀραρῶτ τῷ προσταγέν. — Vs. 5. *die dabei angestellten Diener fesselten die Hände der Unglücklichen*] Nach dem königlichen Befehle in 3, 25 hatten die Juden schon bei ihrer Verhaftung an allen Theilen des Körpers, wo sich Fesseln anbringen liessen, gefesselt werden sollen. Cp. 4, 9 wurde aber der Fesselung der Hände nicht gedacht. Dass man sie bisher noch nicht vollzogen oder gar die Fesseln wieder abgenommen und gerade diejenigen Theile des Körpers frei gelassen haben sollte, durch die sich die Gefangenen der übrigen Fesseln leicht entledigen konnten, müsste höchlichst befremden. Die Erzählung ist also auch hier wieder unklar oder inconsequent. Statt ταλαιπώρων haben Alex. 19. 23. 62. 93 ταλαιπωρούντων. — ἔννυχον wird nach der gewöhnl. Interpunction auch von sämtlichen deutschen Uebersetzern zum Folgenden gezogen und als

Accus. Neutr. der Zeitbestimmung gefasst: zur *Nachtzeit*, wie das Wort Marc. 1, 35 (nach der gew. L.A.) vorkömmt, vgl. Meyer zu d. St. Allein eine so colossale Hinrichtung, die zugleich dem heidnischen Volke ein Schauspiel gewähren sollte, konnte erst am Morgen vollzogen werden, vgl. Vs. 24; Gaub u. Scholz aber übersetzen sprachwidrig: *so wie die Nacht vorbei sey*. Wir verbinden daher, wie Grot., ἔνυχον mit ἀσφαλ.: *nächtliche Sicherheit, sichere Anstalten für die Nacht*, um alle Befreiungs- und Fluchtversuche zu verhindern. — πέρας τῆς ὁλεθ.

[entw. *Ende des Unglücks*, oder *Vollendung der Vernichtung* s. v. a. *gänzliche Vernichtung*, insofern ihre Vernichtung als ein Process gedacht wird, der mit Erlass des königlichen Befehls (3, 12 ff.) begonnen hatte. Statt ὁλεθρίας (s. zu 4, 2) haben 19. 62. 93 ὁλεθρεύσεως, 64 ὀλοθρεύσεως. — Vs. 7 f. πάσης δυνάμ. δυναστεύοντα] ähnlich Vs. 51: τῆς ἀπάσης δυνάμεως δυνάστην; 7, 9: τὸν πάσης δεσπόζοντα δυνάμεως; entw. *den, der über jede Macht*, folglich auch die der irdischen Könige, *gebietet*; vgl. βασιλεὺς τῶν βασιλέων Vs. 35; oder *den, der über alle* (d. i. die vollste, absolute) *Macht Gewalt hat*, d. i. dem dieselbe zur Verfügung steht. Letzteres ziehe ich vor wegen ὁ πᾶσαν ἀλήνην καὶ δυναστείαν ἔχων ἅπασαν 7, 12. — πατέρα] Vater des Volkes Israel heisst Gott öfter auch in den späteren kanon. Büchern des A.T. als derjenige, der dieses Volk gezeugt und gross gezogen hat: 5 Mos. 32, 18. Jes. 64, 2. 24, also als der Schöpfer, Bildner, liebevolle Erzieher und Beschützer desselben; vgl. v. Cölln Bibl. Theol. I, S. 248 f., daher er wie hier und 6, 3. 8, so auch schon Jes. 63, 16 als Vater angerufen wird, wo man seine Liebe und seinen Schutz erfleht, indem nach 7, 6 er die Juden beschützt als ein Vater, der stets für seine Kinder streitet; vgl. auch 6, 28. Sonst in den Apokryphen noch Tob. 13, 4. Weish. 11, 10. — δυσκατάπαυστος schwer zu beruhigen, unaufhörlich. — μεγαλομερῆς grossartig, ausserordentlich; s. zu 2 Macc. 4, 22. — ἐπιφανεῖας] s. zu 2 Macc. 2, 21. — παρὰ πόδας] s. zu 4, 8. — ἐν ἐτοίμῳ] sc. ὄντος. — Vs. 9. ἔκτενῶς (u. ἔκτενῆς), sonst von inbrünstigem Gebet (Judith 4, 12. Apstg. 12, 5. Luc. 22, 44. Ignat. Eph. 10), hier als Qualitätsbestimmung von ἀνέβαινεν (*schilderndes Imperfect*): *anhaltend*. — Vs. 10. ἀνγληῆς unbarmherzig, grausam; s. Lobeck ad Phryn. p. 710. — πεπληρωμ. -- μεμεστωμ.] proleptisch st. ὥστε πεπλ. -- μεμεστ. εἶναι; s. Matthiä II, S. 836. Win. S. 550. — ὄρθριος adverbial. wie Vs. 23; s. Win. S. 412. — περὶ τούτων] darüber, dass die Elephanten in die vom Könige befohlene Verfassung gesetzt seyen; s. Vs. 2. — Vs. 11. Statt τοῦτο ist τό zu lesen nach Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 64. 74. 93. Compl. — ἀπ' αἰῶνος χρόνου] nicht absolut: *von Ewigkeit her*, sondern relativ: *von jeher* (wie das einfache ἀπ' αἰῶνος LXX 1 Mos. 6, 4. Luc. 1, 70. Apstg. 3, 21), hier *seit dem Weltbeginn*. αἰῶνος dem Sinne nach adjectivisch, wie in der im griech. A.T. so häufigen Formel εἰς αἰῶνα χρόνον; vgl. die (nach dem hier Gesagten zu berichtigende) Bemerk. zu 1 Macc. S. 154; Fritzsche zu Baruch 3, 13. Matthiä II, S. 962, 4. — καλόν] *angenehm, lieblich*, ist, da der Artikel τό nicht wieder-



holt wird, als verkürzter Nebensatz zu fassen: ὁ καλὸν ἔστι, wie *Thuc.* 6, 31: τὴν τῆς πόλεως ἀνάλυσιν δημοσίαν, *welche von Staatswegen Statt findet*; s. *Kühner* II, S. 139. — ἐν νυκτὶ κ. ἡμέρᾳ] nicht mit καλὸν (*Gaab, Scholz*), sondern mit ἐπιβαλλ. zu verbinden in dem Sinne, dass Gott zu *jeder* Zeit über dieses Geschöpf frei verfüge. Ganz unstatthaft verbindet *Grotius* ἐν νυκτὶ mit καλὸν, ἡμέρᾳ mit ἐπιβαλλ., wogegen schon der Umstand spricht, dass beide Worte durch die Einheit der Präposition zu Einem Begriff verbunden werden; s. *Win.* S. 373. — ἐπιβάλλειν τινί, *auf einen werfen*, s. v. a. *ihm zukommen lassen*. — ὕπνου μέρος] Der Verf. denkt sich den Schlaf als eine eigene, von Gott geschaffene theilbare Substanz; eine sehr affectirte, am wenigsten im prosaischen Geschichtsstil statthafte Vorstellung! Wahrscheinlich schwebte dem Verf. anfangs das einfache ὕπνον als Object vor, wozu er τὸ δ' ἀπ' αἰῶνος -- θελήσῃ als Ap- position vorausschickte; erst nachher verfiel er auf die Vorstellung vom Schläfe als theilbare Substanz. Mit dem Hall. Rec. μέρος in μένος zu ändern, sehe ich durchaus keine Nöthigung. — ἀπέστειλε] Als Subject ist ὁ θεός aus ὁ χαρίζομαι. πᾶσιν κτλ. herauszunehmen. ἀπεστάλη in 19. 62. 64. 93 ist wahrscheinlich Aenderung, um die Construction zu erleichtern. — πρὸς τὸν βασιλ.] *Alex.* 19. 23. 55. 62. 93: εἰς τ. βασ., wohl das Richtige, was man aber in πρὸς änderte nach dem gewöhnlichen Gebrauch. εἰς bei einzelnen Personen (wo es nicht, wie bei den Dichtern, so viel ist als *in eines Zelt oder Haus*), so geradezu für πρὸς, ist äusserst selten, wie bei *Thuc.* 4, 137: ἐσπέμπει γράμματα εἰς βασιλέα Ἀρταξέρξη; in uns. St. weil der Schlaf in den Leib des Königs eingehend gedacht wird. — Vs. 12. ἡδίστῳ καὶ βαθεῖ] sc. ὕπνῳ, welche Ergänzung sich aus dem Vorigen von selbst ergibt. Möglich aber auch, dass ὕπνος, wenigstens in der Sprache des gemeinen Lebens, zu den Substantiven gehörte, die beim Attributiv ausgelassen wurden (*Kühner* §. 474. *Win.* S. 521 f.), dass man also sagte: *von einem tiefen gefesselt werden*; doch s. die folg. Bemerkung üb. die lect. var. — κατεσχέθη] entw. *occupatus est* (*Arr. Alex.* 6, 26: Ἀλέξανδρον δίψει κατεχόμενον), oder *er ward zurückgehalten*, nl. von der Ausführung seines Beschlusses. — *in- dem er in seinem ungerechten Vorhaben sehr getäuscht und in seiner festen Rechnung gewaltig betrogen ward*] λογισμός die Ueberlegung oder Berechnung, wie er die πρόθεσις (den Vorsatz, die Juden aufs Grausamste zu vertilgen) ausführen wollte. Ueb. die Genitiven προ- θεος. u. λογισμοῦ s. *Kühner* §. 515. Es liegt keine Nöthigung vor, die Participien in καὶ διεσφάλῃ - διεψεύσθη aufzulösen, sondern der Schriftsteller denkt sich das Verhältniss so: er ward von süssestem und tiefem Schlaf gefesselt (od. zurückgehalten), als einer, der -- auf diese Weise betrogen ward. Merkwürdig aber schwerlich richtig ist die Var. . . . βαθεῖ κατασχεθεῖς ὕπνῳ ἀπὸ ἐσπέρας ἕως ἐν- νάτης (diese Zeitbestimmung auch beim Syr.) τῇ ἐνεργείᾳ -- διε- σφάλῃ -- διεψεύσθη in 19. 62. 64. 93. Denn wäre diese LA. authentisch, so würden schwerlich κατασχεθεῖς ins Verbum finitum und die beiden Verba finita in die Participien geändert worden seyn,

da das in der Var. ausgedrückte Verhältniss als das natürlichere erscheinen musste. Auch würde der Schriftsteller im Einklang mit Vs. 13 sicher δεκάτης ὥρας geschrieben haben. — Vs. 13. *die vorher* (vom Könige) *festgesetzte Stunde*] s. v. a. das Unglück, das sie in dieser Stunde treffen sollte. — ἅγιος, dem εὐκατάλλακτος im parallelen Gliede entsprechend, kann nur im sittlichen Sinne zu fassen seyn; s. zu 2, 13. — *den leicht Versöhnlichen*] denn das gegenwärtige Unglück hatte Gott in seinem Zorn über das Volk verhängt (2, 13); aber derselbe zürnt und straft nur kurze Zeit (2 Macc. 7, 33). — Vs. 14. τῆς vor δεκάτης fehlt in Alex. 55. 64. 74. 93. Compl. Ald. Es ist die zehnte Stunde nach der auch zu den Griechen übergegangen (Ideler Chronologie I Bd. S. 85 u. 238) babylonischen Rechnung gemeint, also unsere vierte Nachmittagsstunde. Die königliche Tafel begann folglich um drei Uhr Nachmittags, die gewöhnliche Zeit des Hauptmahles. — ὁ πρὸς τ. κλήσ. τεταγμ.] „is, ejus erat convivas invitare eosque ubi adventarunt excipere“ (Grot.). — νύττειν vellere excitandi aliquem causa (Grot.). Die Erzählung setzt voraus, dass die Hinrichtung, wenn sie auch für den Anbruch des Tags festgesetzt war (Vs. 5), doch nicht vor Einholung einer besonderen Ermächtigung des Königs vollzogen werden sollte, jedesfalls weil derselbe das Schauspiel selbst mit ansehen wollte. Der König aber schlief den ganzen Tag, nur mit Mühe vermochte man ihn zur Tafel zu erwecken; da aber war keine Zeit mehr vorhanden; denn auf die Tafelfreuden mochte der schwelgerische König doch nicht verzichten. — Vs. 15. ἡ συμποσία, die seltenere Form statt des sonst gewöhnlichen συμπόσιον, auch Vs. 16 f. 7, 20, für *Gastmahl*, *Schmaus* überhaupt. — τὸν περὶ τούτ. λόγ. ποιούμε.] *indem er den* (üblichen) *Bericht hierüber erstattete.* τούτων bezieht sich gewiss nicht auf die Gäste allein („recitavit quales et quantos viros vocasset, dignitatis scilicet eximiae et cognatos regis,“ Grot.). Denn τοὺς κλητοὺς ist zu weit entfernt, es hätte nur durch ἐκείνων darauf verwiesen werden können. περὶ τούτων muss sich vielmehr auf Alles beziehen, was die συμποσία überhaupt betraf: die Anordnung derselben, die Qualität der gewählten Speisen und Getränke, die Zahl und das Ansehen der bereits versammelten Gäste u. dgl. — Vs. 16. λογίσεσθαι erwägen und in Folge dessen *beherzigen*. — Vs. 17. τὸ παρόν -- μέρος] Ein etwas schwieriger Passus! Jedesfalls abzuweisen ist Gaab's Vorschlag, τὸ παρόν τ. συμπ. für τὴν παροῦσαν συμποσίαν zu nehmen, εὐφροσύνης zu lesen (wozu auch *Apel* geneigt ist) und εἰς εὐφροσ. μέρος κατατίθ. zu verbinden in dem Sinne: *in die Reihe des Vergnügens setzen*; so dass zu übersetzen wäre: *das gegenwärtige Mahl, wodurch sie sehr geehrt werden sollten, als Vergnügen zu betrachten*. Vielmehr gehört τὸ παρόν μέρος τῆς συμποσίας zusammen, aber schwerlich in der Bed. *dapes in convivio appositae* (Grot.), sondern: *gegenwärtige* (jetzt Statt findende) *Theilnahme an dem Mahle*. κατατίθεσθαι wie 2 Macc. 4, 19: *verwenden, Gebrauch machen*. Statt παρόν ist vielleicht nach Codd. 25. 62. 64. 93 πάρωρον (*unzeitig, spät*) vorzuziehen. Der König würde nach dieser

LA. den späten Beginn der Tafel entschuldigen: obschon sie so spät nach dem feststehenden Termine am Gastmahle Theil bekämen, sollen sie sich doch dadurch nicht den Frohsinn verkümmern lassen. — ἐπιπολὺ γεραίρουμ.] *da sie sehr geehret würden*, nl. durch die Theilnahme an dem Mahle. Durch Fröhlichkeit sollen sie beweisen, dass sie die ihnen widerfabrende Ehre zu würdigen wissen. — Vs. 18. *als die Unterhaltung weiter vorwärts schritt*] oder sich verlängerte, man folglich auch auf den Hauptgegenstand des Tags, die projectirte Vernichtung der Juden, zu sprechen kam. — μεταπεμψάμενος] *liess holen*. Alex. 19. 23. 62. 64. 93: προσκαλεσάμενος, entschieden Glosse in Reminiscenz an Vs. 1 coll. Vs. 37. 6, 30. — ἐπυνθάνετο] Das Imperfect, besagt, dass die Nachforschung nicht mit Einer Frage abgethan war, sondern nach allen Seiten sich erging, eben so Vs. 27. — Vs. 19f. νυκτὸς τὸ προσταγὲν ἐπὶ τέλος ἀγχοχέναι] Ueber die Form ἀγχοχέναι (Vs. 45) st. der gewöhnlichen ἡχέναι s. *Matthäi* I, S. 412, Anm. 2 u. S. 522. *Lobeck Phryn.* p. 121. Der vatican. Text hat ἡχχοχέναι nach der Compl., worauf allerdings die Varr. ἡχιοχέναι in Alex. (bei Holmes nicht notirt) 23 (corr. man. sec. ἡχχοχέναι); ἡχιοχέναι in 93 u. ἡχιοχέναι in Ald. führen. Vor νυκτὸς haben 19. 62. 64. 93 ἔτι; Alex. 23. 55 ὅτι, nach welcher LA. die bekannte Vermischung zweier Constructionen Statt finden würde, indem ὅτι u. ὡς nicht bloss nach Zwischensätzen oder nach Unterbrechung der Rede (*Rühner* §. 771. 5), sondern auch in ganz kurzen Sätzen mit dem Infinitiv verbunden werden; vgl. *Arr.* Alex. 6, 26: — — Ἀλέξανδρον συνιέντα, ὅτι ἐν ἀριστερᾷ ἀποκλίνοντα ἄγειν. *Xen. Hell.* VI, 5, 42: ἐλπίζειν χρή, ὡς ἄνδρας ἀγαθοὺς μᾶλλον ἢ κακοὺς αὐτοὺς γενήσεσθαι. *Cyr.* II, 1, 23: ἄθλα προῦφηνε, τοῖς μὲν ταξιάρχαις, ὡς τοὺς κρατίστας δόξαντας τὰς τάξεις παρασκευάσαι (üb. die LA. daselbst s. *Poppo*); vgl. *Win.* S. 303 f. u. 506. Abschreiber mochten an dieser Construction Anstoss nehmen und ὅτι in ἔτι ändern, während Nachfolgende, beide LAA. vorfindend, sich durch Auslassung halfen; daher ich mich für die LA. des Alex. entscheiden möchte. — τὴν ὥμῳτ. — ἐσχηκώς] s. zu 2 Macc. 3, 25. *Phalaris*, bekannter Tyrann von Agrigent im 6 Jahrh. v. Chr., dessen Grausamkeit („praeter ceteros nobilitata crudelitas“, *Cic. Off.* II, 7, 16) sprichwörtlich geworden war als φαλαρισμός (*Cic. ad Att.* 7, 12), indem von ihm erzählt wurde, er habe einen ihm vom Athenienser Perilus (Perillus) verfertigten ehernen Stier glühend machen und darin die von ihm zum Tode Verurtheilten, unter ihnen zuerst den Künstler, langsam braten lassen, deren Jammergeschrei mittels angesetzter Röhren durch die Nasenlöcher des Stiers wie natürliches Gebrüll dieses Thieres erklingen sey: *Polyb.* 12, 25. *Pseudo-Phal.* Epp. 5 und die zahlreichen von *Westermann* in *Pauly Realencykl.* V Bd. S. 1345 u. 1422 angeführten Stellen der Alten. Die Wahrheit dieser Erzählung wurde zwar von dem sicilianischen Geschichtschreiber Timäus (um 290 v. Chr.) bestritten, wogegen aber *Polyb.* 5, 12 und *Diod.* 13, 90 (coll. *Cic. Verr.* II, 4, 33, 73) bemerken, Hamilkar habe diesen Stier in dem eroberten Agrigent vorgefunden und nach Karthago bringen, Scipio

aber denselben nach der Eroberung Karthago's den Agrigentinern zurückgegeben. — ἀνυπερθέτως von ὑπερτιθέναι in der Bed. *aufschieben*, der späteren Gräcität angehörig, *ohne Aufschub*, auch Vs. 42. — εἰς τ. ἔπιτ. ἡμ.] *bis zum aufgehenden Tage* = bis Tagesanbruch. — *auf die gleiche Weise*] nl. wie vorige Nacht; Vs. 10. 19. — ἐτοίμασον] Uebergang in die Oratio recta; s. zu 2 Macc. 6, 24. — Vs. 21. ἀσμένως bez. wahrscheinlich das innere Wohlbehagen, μετὰ χαρᾶς die laute Aeusserung desselben; 3 Esr. 4, 63 (Gaab). — Vs. 22. οὐχ οὕτως -- ὥς] *nicht in dem Grade wie...* Ueb. καταχρᾶσθαι mit Accus. s. zu 4, 5. — *Verhöhnungen zu ersinnen*] durch die sie unmittelbar vor und während der grausamen Execution die Juden kränken wollten; vielleicht auch eigene Arten von Qualen; s. zu 2 Macc. 7, 7. Grot. vergleicht die bekannte Nachricht über die Christen bei Tacit. Ann. 15, 44: „pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contexti laniatu canum interirent, aut crucibus affixi, aut flammandi, atque ubi defecisset dies, in usum nocturni luminis urerentur.“

Vs. 23—35. *In der Frühe des folgenden Tages sind bereits alle Anstalten zur Vollziehung des königlichen Befehls getroffen. Das heidnische Volk ist zum kläglichen Schauspiel versammelt. Die unglücklichen Juden verwenden die wenigen ihnen noch vergönnten Augenblicke zum Gebet um Rettung. Eben soll auch der König abgeholt werden, der Vollstreckung des Urtheils beizuwohnen. Da hat ihn Gott mit Blindheit geschlagen. Er weiss sich des gegebenen Befehls durchaus nicht zu erinnern und schilt Hermon aufs Heftigste wegen seines grausamen Anschlags gegen so unschuldige Leute und stets getreue Unterthunen, wie die Juden. Man lässt die versammelte Menge aus einander gehen; die Juden aber danken Gott für ihre Rettung.*

Vs. 23. ὄρθριος wie Vs. 10. — θηρία] s. zu 1 Macc. 6, 35. — καθοπλίζειν (auch Vs. 38) entw. im Sinne von ἐτοιμάζειν Vs. 20, oder specieller: mit Marter- und Mordwerkzeugen versehen; s. Vs. 45. — *der grosse Säulengang* ist nicht weiter bekannt, da Strabo desselben in seiner Beschreibung Alexandria's nicht gedenkt. — Vs. 25. ψυχολκκείσθαι, wahrscheinlich ἄπαξ λεγόμεν., *den Athem lang ziehen, in den letzten Zügen liegen*, dem Sinne nach s. v. a. dem Tode ganz nahe seyn. ἀμερῆς χρόνος *untheilbare Zeit, Augenblick*; auch 6, 29. *in Gemässheit der untheilbaren Zeit* = weil ihnen nur noch ein Augenblick vergönnt war. *de Wette: die nur noch einen Augenblick zu athmen hatten.* — πολυδάκρ. -- μεγίστον θεοῦ] *richteten unter vielen Thränen eine Bitte um Schutz in klagenden Weisen, die Hände gen Himmel streckend, an den höchsten Gott. ἱκετεῖαν δέεσθαι τινος* wie sonst δέησιν δέεσθαι τινος *eine Bitte an jemand richten*; s. Kühner II, S. 206. Das Flehen um Schutz geschah aber ἐν μέλ. γοεοῖς; dieser Ausdruck auch Eurip. Hec. 84 von Trauergesängen; unser Erzähler dachte wohl an Wendungen und Weisen, wie die der Klagpsalmen. — συντόμως *rasch, bald*; LXX Prov. 23, 28 u. öfter bei den Classikern. — Vs. 26. οὐπω δὲ --





von Hermon als einer bisher noch nicht erwähnten Person gesprochen wird, zur Genüge erhellt. — Vs. 30. διὰ τὸ περὶ -- νόημα] *weil in Bezug hierauf* (den von ihm gegen die Juden erlassenen Mordbefehl) *durch Fürsorge Gottes benommen worden war sein ganzer Verstand.* διασκεδάννυμι, zerstreuen, vertreiben, benehmen. νόημα hier nicht das Gedachte, sondern das Denkvermögen, der Verstand, wie 2 Kor. 3, 14. 4, 4 u. ö. bei den Classikern, besonders Dichtern. Gaab, den Artikel in πᾶν τὸ ν. übersehend: *jeder Gedanke an die Sache.* Nur Alex. lässt τό aus. — ἐνατενίξειν, nur der späteren Gracität angehörig: *intentis oculis adspicere*; also: den Hermon scharf ansehend. — μετὰ ἀπειλῆς] 19. 62. 64. 93 setzen bei: εἰς (64: πρὸς) τὸν Ἑρμωνα καὶ δυσμένεσι λόγοις λοιδορήσας (64: ἀπειλῆσας); auch der Syr. las den Zusatz, indem er übersetzt:  $\text{ܡܝܬܪܥܝܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܡܪܝܢܐ ܕܥܡܪܝܢܐ ܕܥܡܪܝܢܐ}$   $\text{ܕܥܡܪܝܢܐ}$ , *et conviciatus est ei asperis verbis.* — Vs. 31. εἰ σοι -- γοναί] ein Senar, wahrscheinlich Reminiscenz aus irgend einem Dramatiker (Ewald), daher παίδων γοναί nicht Enkel (Gaab), sondern = παῖδες; παίδων Genit. epexeget.; ebenso γονὴ τέκνων Eurip. Med. 1136. — *diesen reichlichen Schmaus*] concis st.: diese als reichlichen Schmaus. — ἐσκεύασαν] Als Subject suppl. οἱ σκευάσαντες; s. 6, 38. Anm. zu 1 Macc. 1, 17. Kühner II, S. 35 f. — Das Med. ἀποδείν. ist zu fassen: zu seiner Empfehlung aufweisen, beweisen, bewähren. βεβαίαν πίστιν bildet Einen Begriff, zu dem als attributive Bestimmung ὁλοσχερῇ (vollständig) tritt (vgl. 5, 28: τοῦ παντοκράτ. ἐπουρανίου θεοῦ ὧντος; Kühner §. 478. Win. S. 465); also eine Festigkeit der Treue, die nichts zu wünschen übrig lässt. — Vs. 32. καίπερ, wenn es ächt ist (64: διόπερ), kann kaum anders als gegen den gewöhnl. Gebrauch in versicherndem Sinne genommen werden: *auch allerdings, fürwahr.* — *wenn nicht um der Liebe willen zur Jugendfreundschaft und zum Amtsgeschäft*] suppl.: ich dir Schonung angedeihen lassen müsste, oder dgl.; theilweise Ellipse der Protasis (Kühner II, S. 560), die ihren Grund hat in dem Affect, mit welchem der König spricht. Sinn: Wenn ich dich nicht liebte sowohl als meinen Jugendfreund (s. zu 1 Macc. 1, 6), als auch wegen der Treue in Verwaltung deines Amtes. καὶ τῆς χρείας ist nachgesetzt, um auf dieses Moment als das wichtigere, vom Könige vornehmlich berücksichtigte, den Nachdruck fallen zu lassen. — ἀντὶ τούτων] nicht: *um dieser Sache willen* (Gaab, Scholz), sondern *an der Stelle der unschuldigen Juden.* — τὸ ἥν ἐστερήθης] nach der Construction στερεῖν τινά τι, s. Kühner II, S. 228. — Vs. 33. οὕτως] *rebus ita comparatis, unter solchen Umständen, d. h. da jede Vorstellung beim Könige fruchtlos war und sein Zorn das Aeusserste befürchten liess.* — τῇ ὁράσει -- συνεστάλη] *war bestürzt dem Blick und dem Gesicht nach*, d. i. seine Bestürzung zeigte sich im Blick und im Gesicht (Gutmann). πρόσωπον kann aber auch die ganze äussere Haltung bezeichnen. — Vs. 34. ὁ καθείς] *der eine nach dem anderen*; s. Win. S. 225. ὑπεκρέειν allmählich herausfliessen, sich herausschleichen (Plut. Pomp. 3: ὑπεκρεῖς τῆς σκηνῆς ἔλαθε),

hier aus dem Palaste des Königs, vgl. Vs. 26 u. 29. Der Plural ἀπέλυσαν wegen des Pluralbegriffs ὁ καθείς τῶν φίλων; ἀπέλυσαν aber kann nichts Anderes besagen als *copiam fecerunt abeundi* (Grot.). Den Anlass zum Auseinandergehen der Volksmasse gaben sie durch ihr ὑπεκρέειν. Diess besagt das Participium *praesentis*. Nun aber schlichen sich die Freunde aus dem königl. Palast hinweg, während die Volksmasse (Vs. 24) sich doch nur beim Hippodromus befunden haben kann; Vs. 46. Hat der Erzähler eine klare Vorstellung gehabt, so kann es nur folgende gewesen seyn: Vom Hippodromus aus hatten sich einzelne Gruppen durch die Strassen hin bis zum königl. Palast zerstreut, der Abfahrt des Königs harrend, weil erst nach dessen Ankunft das grausame Schauspiel eröffnet werden konnte. Die sich dem Palast zunächst Befindenden beobachteten das ὑπεκρέειν der Freunde und von ihnen aus verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die Gruppen bis zum Hippodromus. — Vs. 35. τὰ παρὰ τοῦ βασιλ.] sc. *γενόμενα*. — ἐπιφανῇ θεῶν] s. zu 2 Macc. 15, 34. — βασιλ. τῶν βασιλ.] s. zu 2 Macc. 13, 4. — καὶ τῆσδε -- τετευχότες] *etiam hanc ab ipso* (Deo) *opem adepti*, nempe post illam priorem ex somno regis (Grot.).

Vs. 36 — 51. Während eines neuen Gastmahls lässt der König Hermon von Neuem rufen und setzt ihn scharf zur Rede, dass er den Mordbefehl noch nicht vollzogen habe. Die Freunde, über den unstäten Sinn des Königs verwundert, geben ihm zu bedenken, dass für den Fall längerer Zögerung ein Volksaufbruch zu befürchten sey. Da schwur der König einen Eid, dass er die Juden nun unverzüglich vernichten lassen und darauf einen verheerenden Feldzug nach Palästina unternehmen und den dortigen Tempel zerstören werde. Zurüstungen zur endlichen Ausführung des Mordbefehls. Schon stürmt um die Morgendämmerung des folgenden Tags der König mit den Elephanten zum Thore hinaus. Die Juden ergiessen sich in Jammer und flehen Gott um Erbarmen an.

Vs. 36. κατὰ τοῦτ. τοὺς νόμους] giebt keinen Sinn, denn Grotius' Erklärung „postquam haec imperia tam discrepantia dederat“ ist sprachwidrig. Es ist daher nach Alex. 19. 55 wohl zu lesen κατὰ τοὺς αὐτοὺς νόμους: *nach denselben Bestimmungen*, d. h. in derselben Weise wie früher (Hall. Rec.), Vs. 3. 16. — εἰς εὐφρ. τραπῆναι] s. zu 2 Macc. 3, 24. — Vs. 39. συγγενεῖς] Bezeichnung der höchsten Rangstufe im ägyptischen Hof- und Staatspersonale; Vs. 44; vgl. Droysen de regno Lagidarum p. 17 sq. Dessen Geschichte des Hellenismus II Bd. S. 38 f. Cless in Pauly Realencykl. VI, 1, S. 231 u. uns. Anm. zu 1 Macc. 10, 89. προφέρειν u. προφέρεισθαι *vorbringen, erklären, sagen*; 7, 11; vgl. die Lexx. — Vs. 40. μέχρι τί-νος ὡς ἀλόγους ἡμᾶς διαπειράζεις] διαπειράζειν st. des sonst gewöhnl. διαπειρᾶν ist bis jetzt nur noch mit der Stelle Jos. Antt. XV, 4, 2 (Κλεοπάτρα -- διεπείραζεν εἰς συνουσίαν ἐλθεῖν τῷ βασιλεῖ) belegt. ἀλόγους lassen Alex. 55. Syr. aus; ὡς ἀλόγους ἡμᾶς fehlt in 19. 93. Und wirklich will sich ἀλόγους im Munde ängstlicher und rücksichtsvoller Hölflinge nicht gut schicken. Lässt man auch ἡμᾶς

aus, so steht διαπειρ. absolut: *Proben anstellen*. Dagegen ist der Sinn der Frage, auch wenn sie ursprünglich nur μέχοι τίνος (ἡμᾶς) διαπειράσεις gelautet haben sollte, durch den Beisatz ὡς ἀλόγους (ἡμᾶς) gut getroffen: wie lange stellst du uns auf die Probe, als ob wir unvernünftige Menschen seyen, die sich unbedingt in deine Launen fügen? Sie meinen, er gebe diesen Befehl zum dritten Male doch auch nur, um ihn nicht zum Vollzug gelangen zu lassen. — ἐπὶ τῶν πραγμάτων] „in rebus exsequendis“, i. e. ubi de rebus, quae placuerunt, peragendis agitur = wenn es zur Sache, d. h. zur Ausführung der anbefohlenen Dinge kömmt (*Wahl*). — ἐκ μεταβολῆς] in Folge von Aenderung der Gesinnung; Vs. 42. — ὧν χάριν] weil du deine Verordnungen immer wieder zurücknimmst. — wegen der Erwartung] d. h. weil die Erwartung immer gespannter und aufgeregter wird. — ὅχλει gibt keinen Sinn. Denn wollte man auch von der gewöhnlichen transitiven Bedeutung absehen und es mit *Wahl* absolut fassen im Sinne von *turbas excitat*, so würde πόλις sowohl das den Aufbruch erregende Subject, als auch das Plünderung zu fürchten habende (s. d. Folg.) Object seyn. Es wird daher ὅχλειται zu lesen seyn: *urbs vexatur*, die Stadt wird belästigt, hat Unfertigkeiten zu leiden, welche die müssig sich umhertreibenden Volkshaufen in ihrem Muthwillen sich erlauben. Die Silbe ται konnte auf Veranlassung des darauffolgenden καὶ leicht ausfallen. — πληθύουσα συστροφαῖς] zunehmend an Zusammenrottirungen, d. h. wenn solche Zusammenrottirungen in der Stadt zunehmen, sich wiederholen. Bis in die spätere römische Kaiserzeit hinein wird über die Neigung des alexandr. Volkes zu Tumulten und Aufständen geklagt; die betreffenden Stellen der Alten hat *Valesius* zu *Amm. Marcellin.* XXII, 11, 4 („Alexandriae -- in civitate, quae suapte motu et ubi causae non suppetunt seditionibus crebris agitur et turbulentis“) gesammelt. — läuft bereits auch Gefahr, oft durchplündert zu werden] Die Redenden setzen voraus, die jetzt in der Judenangelegenheit gegebene Veranlassung, sich ungestraft zusammenzurotten, werde im Volke die Neigung wecken, auch ohne solchen Anlass die Zusammenrottirungen zu wiederholen, dadurch aber werde die Stadt der Gefahr öfterer Plünderung ausgesetzt. Diese Gefahr sey bereits eingetreten. — Vs. 42 f. Φάλαρις] s. zu Vs. 20. — πρὸς ἐπισκ. τ. Ἰουδαίων] zu Rettung der Juden. ἐπισκοπή, nur der biblischen und kirchlichen Gräcität angehörig, = בִּיטּוּן, Besichtigung, Untersuchung von Seiten Gottes (Sir. 16, 16. Weish. 3, 13), um je nach den Umständen zu retten, zu segnen, zu belohnen oder zu strafen, daher von Gott verhängtes Wohl oder Wehe, Hilfe oder Strafe; im guten Sinne Weish. 2, 20. 3, 7. 4, 15. 3 Esr. 6, 5. Luc. 19, 44; im schlimmen Weish. 14, 11. 19, 15. Vgl. *Bretschneider* Lex. N. T. p. 159. — ἡγῆσθαι τι παρ' οὐδέν etwas vor nichts vorbei achten, für weniger als nichts, für gar nichts achten; auch Dem. pro cor. 52 (*Wahl*). — einen Eid festmachen s. v. a. einen unverbrüchlichen Eid ablegen, durch die stärksten Selbstverwünschungen für den Fall des Bruchs den Bruch sich unmöglich machen. ἀτελέστατος ein der Erfüllung gänzlich ermangelnder, also ganz vergeb-



licher Eid, indem die Haltung desselben durch Gott selbst vereitelt werden sollte; ἀτελεῖς ἵκεται *erfolglose Bitten* in der oben S. 206 angeführten Stelle aus Philo; ἀτέλονται ἐπαγγελταί unerfüllte Versprechungen *Diod.* 18, 65. — πέμψειν εἰς ἄδ.] s. 2 Macc. 6, 23. — ἐν γόνασι] ἐν vom Werkzeug, zwar auch bei den Classikern nicht ungebräuchlich (*Win.* S. 346), aber doch in den ägyptischen Macc.-BB. sonst nicht üblich. — ἰσόπεδ. θήσ.] sc. αὐτήν, nl. die Städte und Dörfer Judäa's. — διαταχέως] und διὰ ταχέως, sehr häufige Adverbialumschreibung, in der griech. Bibel nur noch LXX Ps. 6, 10. Sir. 11, 21; zahlreiche Beispiele aus den Classikern (bei diesen auch διὰ ταχέων) s. bei *Lennep* u. *Schäfer* zu *Phalar.* Epp. 90. — ἡμῶν soll nach *Gaab* der Erzähler aus seinem eigenen Standpunkte setzen („uns Anderen, Allen ausser dem Hohenpriester“, so dass ναός speciell vom Allerheiligsten zu verstehen wäre, vgl. 1, 10 f.; oder uns Anderen ausser den Priestern, ναός in diesem Falle vom ganzen heil. Gebäude); näher liegt aber die Annahme einer Abschweifung aus der obliquen Rede in die directe (*Grot.*). — προηνέα wird angemessener von θήσεσθαι als von καταστήσ. abhängig gedacht, damit die Correspondenz von διατάχους und ἐν τάχει auch äusserlich hervortritt. προηνέα τιθέναι wie προηνίζειν in Verbindung mit πόλιν, eine Stadt von Grund aus zerstören, in *Euphor.* Frg. 16. — ἐν τάχει] *in Schnelle*, süddeutsch *in Bälde*; s. *Meyer* zu *Luc.* 18, 8; in den Apokryphen *Bar.* 4, 24 f. Sir. 27, 3. — τὸν ἅπαντα χρόνον] *Alex.* 19. 62. 64. 74. 93. *Compl. Ald.*: εἰς τὸν ἅπ. χρό. (s. zu 1 Macc. S. 154). Richtig; denn der blossе Accus. würde besagen, dass der Act der Zerstörung immer dauern werde. — Merkwürdig ist die Auslassung des καὶ vor τῶν συντελ. in *Alex.* 23. 44. 55. 74. *Compl. Ald.*, so wie die von ἔρημον in *Alex.* 55. 74. *Compl.* (letztere bei *Holmes* nicht angemerkt), so dass der Text lauten würde: -- ἐν τάχει τῶν συντελ. ἐκεῖ θυσ. εἰς ἅπ. χρό., nach welcher *LA.* πυρί mit τῶν συντελ. zu verbinden seyn würde in dem Sinne, dass der König die Brandfackel zur Zerstörung des Tempels am heiligen Altarfeuer (s. zu 2 Macc. 1, 18 f.) anzünden werde. Allein diesen pikanten Gedanken würde der Erzähler doch wohl auch klarer und pikanter ausgedrückt, wenigstens πυρί (oder besser τῷ πυρί) unmittelbar vor τῶν συντελ. gesetzt haben. — Vs. 44. οἱ φίλοι κ. συγγενεῖς] durch die Einheit des Artikels verbunden, nicht als ob φίλ. u. συγγ. Bezeichnung derselben Personen wäre (denn sicher ist φίλοι ein weiterer Begriff; s. zu 1 Macc. 2, 18; jeder συγγενής war als solcher auch φίλος τοῦ βασιλέως, aber nicht jeder φίλος auch συγγενής; s. zu Vs. 39), sondern als zu Einer Kategorie, der Umgebung des Königs, dem Hofstaat, gehörig; vgl. *Win.* S. 116 f., wo die Stelle *Joh.* 7, 45 (πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ φαρισαίους) nachzutragen ist. — μετὰ πίστεως] *mit Vertrauen*, d. i. zuversichtlicher Erwartung, dass der Mordbefehl nun endlich einmal zum Vollzug komme. — *auf die schicklichen Plätze]* wahrscheinl. diejenigen Plätze und Strassen, welche die Zugänge zum Hippodromus bildeten. — πρὸς τήρησιν] *zu Bewachung* dieser Plätze, um jeden Versuch zur Rettung der Juden von Seiten ihrer Freunde unter den

Heiden (3, 8 f.) zu vereiteln. — Vs. 45 f. σχεδὸν εἰπεῖν] *um beinahe zu sagen* = *man möchte fast sagen*; nur durch 52. 56. 71 gewährleistet. Alex. 19. 23. 44. 55. 62. 64. 74. 93. Compl. Ald.: ὥς εἰπεῖν. Doch konnte das ungewöhnliche σχεδὸν εἰπεῖν durch das gangbarere ὥς εἰπ. (Matthiä §. 545. Kühner II, S. 604. Pape unt. εἶπον) leicht verdrängt werden. — ἀγχοχῶς] s. zu Vs. 19. — οἶνον λελιβανομένου] Alex. 23. 44. 55: οἶνον λελιβανωμένον, als Apposition zu εὐωδ. πόμασιν. λιβανοῦν, mit Weihrauch mischen, nur der späteren Gracität angehörig. — mit furchtbaren Werkzeugen ausgerüstet] wahrscheinl. schneidenden und stechenden Werkzeugen, die man an die Elephanten angebunden und befestigt hatte, mit denen diese noch mehr als für sich selbst schaden konnten (Gaab). — κατὰ τοῦ ἵπποδρ.] gegen die Rennbahn hin. — ἐπὶ τ. προκ. ὥτρ. τ. βασ.] trieb den König an zu dem, wovon die Rede war, d. h. zur Vollstreckung des bewussten Befehls. τὸ προκείμεν. das Vorliegende, die in Rede stehende Angelegenheit. — Vs. 47. παντὶ τῷ βάρει] schwerlich mit der ganzen Kriegsmacht (Scholz, Gutm.), als Dativus der Begleitung (s. zu 1 Macc. 6, 6); vgl. Vs. 48; denn um diess auszudrücken, wäre doch wohl ein Beisatz wie τοῦ στρατοῦ oder τῆς δυνάμεως nöthig gewesen; noch weniger mit der ganzen Schwere seines Zornes (Wahl), am wenigsten mit aller nur möglichen Pracht (Gaab), sondern wahrscheinlich mit der ganzen Wucht des schweren, wild einherstürmenden Elephantenzugs, von welchem Strassen und Gebäude erbeben mussten. — ἄτρωτος καρδία, unverwundbares, d. i. nicht zu treffendes, hartes, unbeugsames Herz, ein für die historische Prosa ganz ungeeigneter Ausdruck. — κόραις ὀφθαλμῶν] nach Gaab = acie oculorum, mit scharfen Augen, wahrscheinlich aber nur gezielter Ausdruck statt des einfachen ὀφθαλμοῖς. — καταστροφὴν] s. zu 4, 4. — Vs. 48 f. περὶ πύλην] Codd. 55. 62. 64. 93: περὶ τὴν πύλην (Alex. ἐπὶ πύλην); unnöthig, da περὶ πύλην in der Geltung einer allgemeinen adverbialen Bestimmung genommen werden, als solche aber des Artikels entbehren kann (Win. §. 51): in Thores Umgebung oder Nähe. — ὥς bezeichnet die im Participialsatze ausgedrückte Thatsache auch als das vom Subject Gedachte: Sie sahen den Staub und hörten das stark brausende Getös, da, wie sie aus dieser Wahrnehmung schlossen, der Elephantenzug am Thor sich befand und die bewaffnete Macht mitfolgte. Es ist das östliche oder kanobische Thor gemeint; s. zu 4, 11. — εἰς οἶκτ. -- τραπέντες] s. zu 2 Macc. 3, 24. — καταφιλεῖν abküssen, abherzen. — Vs. 51 f. οὐ μὴν δὲ ἀλλά] nicht doch aber, nl. fand bloss das Gesagte Statt, sondern auch, d. h. nichts desto weniger aber, d. h. ohngeachtet dieses Jammers und dieser herzerreissenden Abschiedsscenen. οὐ μὴν ἀλλά auch bei Lucian. Dial. Deor. 20, 21 u. häufig bei den Attikern; vgl. Matthiä II, S. 1432. — χωρίσαντες] Man erwartet das Femininum χωρίσασαι; aber der Schriftsteller fährt im Genus des Hauptsubjects fort, als in welchem die Frauen mit inbegriffen waren. Vgl. d'Orville ad Charit. p. 292 f. Win. S. 161. — τῆς ἀπάσης δυνάμ. δυναστ.] s. zu 5, 7. — μετ' ἐπιφανείας] s. zu 2 Macc. 14, 15. — an den

*Thoren der Unterwelt befindlich*] d. h. dem Tode so gut wie schon verfallen. Bekanntlich wurde der Hades sowohl von Hebräern und Juden (Hiob 38, 17. Jes. 38, 10. Ps. 9, 14. 107, 18. B. Weish. 16, 13. Psalt. Sal. 16, 2) und im Urchristenthum (Matth. 16, 18; besonders Evgl. Nicod. 21. coll. Apok. 1, 18. 9, 1. 20, 1), als auch von Griechen und Römern (*Hom.* II. 8, 15 f. 367. 9, 312. *Od.* 11, 276. *Virg.* Aen. 6, 552 f. *Propert.* Eleg. IV, 11, 2) als ein mit Thoren versehener, fester Palast vorgestellt, weil Niemand aus demselben enttrinnen kann (*Eustath.* ad Odyss. 11, 276).

## Cap. VI.

Rettung der Juden.

Vs. 1 — 15. *Gebet des greisen Priesters Eleasar, in welchem derselbe, unter Erinnerung an frühere wunderbare Rettungsthaten in Israel, Gott um Hilfe anfleht.*

Vs. 1. Ἐλεάζαρος] Dieser Name wahrscheinlich erdichtet nach dem in 2 Macc. 6, 18 ff. erwähnten Vorbilde; s. zu 2 Macc. S. 132. — τῶν ἀπὸ τῆς χώρας ἱερέων] Priester auch 7, 13. Sind diess solche, die den Gottesdienst im Tempel zu Leontopolis besorgten? Schwerlich, da sich das ganze Interesse des Erzählers an den Tempel zu Jerusalem heftet. Ohne Belege aus gleichzeitigen Schriftstellern anzuführen, bemerkt *Grotius*: Multi erant ἐν ταῖς διασποραῖς e genere sacerdotali, qui etsi functiones sacerdotis in solo peregrino obire nequirent, vocabantur tamen a suis כהנים et graece ἱερεῖς, et si familiae alicujus essent principes, ἀρχιερεῖς. — ἐν πρεσβείας τ. ἡλ. ἥδη λελογχώς] in senio aetatem jam consecutus, der seine Lebenszeit bis zum Greisenalter gebracht hatte, geschraubter Ausdruck st. der bereits Greis geworden war. Falsch *Wahl* p. 457: cum senectute adolescentiam (i. e. vires juveniles) tum nactus, gegen welche Erklärung ἥδη streitet. Auch würde, um diesen Gedanken auszudrücken, statt λελογχώς wohl ἀναλαβών oder etwas dem Aehnliches gewählt worden seyn. Ueb. πρεσβεῖον s. *Fritzsche* Apokryphen I, S. 144. — κατὰστέλλειν beschwichtigen (s. die Lexx.); er veranlasste die Presbytern, ihre Gebete einzustellen. πρεσβύτεροι nach *Grot.* ii, qui synagoga una cum archisynagogo regebant; richtiger versteht man vielleicht darunter *Geronten* (Senatoren) und *Archonten* (ausführende Vorsteher) der alexandr. Judengemeinde; vgl. *Ewald* Gesch. des V. Israel III, 2, S. 273. — ἄγιον] wie 2, 2. Dass in einem so entsetzlichen Augenblicke, wie der hier beschriebene, im Angesichte eines grässlichen Todes, ein Priester sich habe beikommen lassen, dem lebendigen Gebetsdrange der im höchsten Grade Geängstigten Einhalt zu thun, um seine Stimme allein zu Gott zu erheben, ist nur in der beschränkten Vorstellung eines Erzählers denkbar, der dem Gebete des Priesters, als des Mittlers zwischen Gott und dem Volke, eine höhere Kraft zuschrieb als dem der Laien. — Vs. 2 f. Ueb. die Aufzählung der verschiedenen Epitheta Gottes s. zu 2 Macc. 1, 24. — θεέ] den

Classikern völlig fremde und auch bei den Hellenisten seltene Vocativform; LXX 5 Mos. 3, 24. Richt. 21, 3. Sir. 23, 4. Weish. 9, 1. 4 Macc. 6, 27. Euseb. H. E. II, 23, 16. Win. §. 8, 2. — Ueber οἰκτιρμοί s. zu 2, 20. διακυβεῖν von der göttlichen Vorsehung auch Weish. 14, 3. Wie Gott die ganze Schöpfung erbarmungsreich regiere, so habe er in seinem specifischen Verhältnisse zu Israel noch einen besonderen Grund, ihm in einem so ausserordentlichen Falle sein Erbarmen nicht zu versagen. Dasselbe Gedankenverhältniss Vs. 9: τῶν ὅλων σκεπαστὰ -- ἐπιφάνηθι τοῖς ἀπὸ Ἰσρ. γεν. — ἐπιδε] s. zu 2 Macc. 1, 27. — μερίδ. ἡγ. σου] Genitiv. epex.: das Volk, welches dein geweihtes Eigenthum ist. Der Begriff von μερίς τοῦ θεοῦ (s. zu 2 Macc. 1, 26) wird noch verstärkt durch das Epitheton ἡγιασμ. (s. zu 2 Macc. I. cit.). — πάτερ] s. zu 5, 7. — Vs. 4. Vgl. 2 Mos. 14, 26—28. — τὸ πρὶν] πρὶν mit dem Artikel (wie andere Zeitpartikeln, vgl. zu 1 Macc. 7, 35, und überhaupt Adverbien; s. Bernhardt Griech. Syntax S. 328 f.), auch τοπρὶν geschrieben, wohl nur hier in der griech. Bibel; desto häufiger bei den Classikern; s. Pape II, S. 687. Nur Alex. giebt τόν. — μεγαλοδόξμων, grosssprecherisch, auch LXX Ps. 11, 5. — ποντόβοχος (in Wahl's Clavis fehlend) meerbenetzt, mari submersus, nicht weiter belegt, aber von Hesych. u. Suid. durch ὑπὸ θαλάσσης βροχόμενος erklärt, wahrscheinlich einem Dichter entnommen. — Vs. 5. Vgl. zu 1 Macc. 7, 41. 2 Macc. 8, 19. — βαρὺς vielvermögend, mächtig; Polyb. I, 10, 6: βαρεῖς καὶ φοβεροὶ γείτονες u. öfter in der späteren Gräcität. — ὑποχείριον λαβ.] s. zu 2 Macc. 12, 28. — μετεωρισθέντα] s. zu 2 Macc. 5, 17. — ἄγίαν σου πόλιν] s. zu 1 Macc. 2, 7. 2 Macc. 1, 12. — βαρέα] schwer ins Gewicht Fallendes, Erschreckendes, Drohworte. — δέσποτα] Alex. 23. 55. 74. Compl. Ald.: σὺ δέσποτα. Nicht unpassend, nachdem die Aufmerksamkeit von dem nachdrucksvollen σὺ zu Anfang des Verses durch die vielen dem Object beigefügten Nebenbestimmungen abgelenkt war. σὺ konnte auf Anlass der vorausgehenden Sylbe σει durch den Itacismus leicht ausfallen. — ἐκδηλον δεικνύς] s. zu 3, 19. — Vs. 6. Vgl. Dan. 1, 6. 3, 12 ff. u. die Einschaltung der LXX zwischen Dan. 3, 23 u. 24 (Gesang der drei Männer im Feuerofen). — τοῖς κενοῖς kann wie τοῖς ματαίοις Vs. 11 sowohl als Neutrum (das Leere, nicht Reale, bloss Eingebildete, die Götzen; vgl. LXX Amos 2, 4: ἐπλάνησεν αὐτοὺς τὰ μάταια αὐτῶν [= ἡτάρῃς, eigentl. ihre Lügen, res eminentiae, d. i. ihre Götzen; vgl. Baur zu d. St.], ἃ ἐποίησαν), als auch als Masculinum genommen werden (die eingebildeten, erlogenen Götter; vgl. Weish. 15, 8: θεὸν μάταιον). — διάπυρον δροσίσας κάμινον] besuchtest den feuerdurchglüheten Ofen; vgl. LXX Dan. 3, 50 (Gebet der drei Männer Vs. 26): ἐποίησε τὸ μέσον τῆς καμίνου ὥσει πνεῦμα δρόσου διασπρίζον. Es scheint sonach unser Schriftsteller die apokryphischen Zusätze zu Daniel gekannt zu haben. — bis aufs Haar] inclusive. Selbst die Haare blieben unversehrt, von denen man hätte meinen sollen, sie würden zu allererst versengt werden. Vgl. Dan. 3, 27 (LXX Vs. 94). — indem du die Flamme wendetest ge-



gen alle ihre Feinde] Nach Dan. 3, 22 wurden nur die Männer, welche Sadrach, Mesach und Abednego in den Feuerofen getragen, von der Flamme getödtet. Der Verf. scheint sein übertreibendes *πᾶσι* auf die Angabe der LXX Dan. 3, 47 f. (Gebet der drei Männer Vs. 23 f.): διηχέιτο ἡ φλόξ ἐπάνω τῆς καμίνου -- καὶ διεξώδευσεν καὶ ἐνεπύρισεν οὓς εὗρε περὶ τὴν κάμινον τῶν Χαλδαίων gegründet zu haben. — Vs. 7. Vgl. Dan. 6, 2 — 29. — κατὰ γῆς] unter die Erde, der Sache nach s. v. a. das in LXX Dan. 6 wiederholt gebrauchte εἰς τὸν λάκκον τῶν λεόντων. — θηροσί ist nach λένουσι nicht überflüssig, sondern mit βοράν in Einen Begriff zu verbinden: als Frass für Thiere (Thierfrass) Löwen vorgeworfen. — Vs. 8. Vgl. Jon. 2. — βυθοτρεφής, von der Meerestiefe genährt, in ihr lebend, wahrscheinlich ἀπαξ λεγόμε. — κήτους] Jon. 2, 1: ὕψα κη, LXX κήτους, was nicht bloss Wallfisch bedeutet, sondern überhaupt ein grosses Meerthier, Seeungeheuer, Haifisch; vgl. Paulus Exeget. Handbuch zu den drei ersten Evangg. Thl. II, S. 98 f. — τηκόμενον] nicht er war als zu Grunde gegangen zu achten, oder er wäre zu Grunde gegangen (Gaab), sondern als er im τήκεσθαι begriffen war, wofür wir sagen: als er zu Grunde gehen wollte. τήκεσθαι hier im weiteren Sinne vergehen, zu Grunde gehen. ἀφειδῶς] 19. 62. 64: ἐπιδῶν, was einen guten Sinn giebt (s. Vs. 3 u. 12), offenbar aber erst aus dem Schreibfehler ἀφειδῶν in Cod. 55 (93: ἐφειδῶν; Alex. ἀφιδῶν) entstanden ist. — hast ihn unversehrt von allen (seinen) Angehörigen sehen lassen] Davon erzählt das A. T. nichts. — Vs. 9. Zum Sinne vgl. Anm. zu Vs. 2. — τὸ τάχος adverbialer Accus., auch LXX 3 Kön. 22, 9. 4 Mos. 16, 46. 5 Mos. 7, 4. 22. Jos. 23, 16. Jes. 5, 19; vgl. Matthiä §. 425. Win. S. 412. — ἐπιφαίνεσθαι wie LXX Jer. 29, 14. Ezech. 39, 28 sich nach seiner rettenden Macht offenbaren; dagegen LXX Zeph. 2, 11 sich nach der Strafmacht offenbaren; hier ist wegen Vs. 18 speciell eine rettende Himmelserscheinung zu verstehen, wie 2 Macc. 3, 30. — Vs. 10 f. εἰ δὲ ἄσεβ. -- ἐνέσχηται] wenn aber unser Leben in Gottlosigkeiten verstrickt worden ist. Ueber ἐνέχεσθαι s. zu 2 Macc. 5, 18. Der Plur. ἄσεβ. Aeusserungen, Erscheinungen der Unfrömmigkeit; Br. Jud. Vs. 18; Win. S. 159. κατὰ τ. ἀποικίαν entw. während des Aufenthaltes in der Fremde oder besser zufolge dieses Aufenthaltes. Der Betende nimmt an, dass sie trotz allem Gegenstreben sich doch von den unreinen Einflüssen des Heidenthums nicht ganz frei erhalten haben. ἀποικία Bar. 3, 7 u. öfter bei den LXX geradezu für Exil; s. Schleusn. Thes. I, p. 361. — ὥς προαιρῇ] s. zu 2 Macc. 6, 9. — τοῖς ματ. εὐλογ.] Ueb. τοῖς ματαίοις s. zu Vs. 6. Ueb. εὐλογεῖν τινι zu 2 Macc. 10, 38. — Beide Verse enthalten die Aufforderung an Gott, seine eigene Ehre zu wahren in Aufrechterhaltung der theokratischen Idee, also die Juden, wenn sie es verdient haben, auf jede andere ihm beliebige Art umkommen zu lassen, nur nicht durch der Heiden Hand, damit es nicht den Schein gewinne, als sey die Macht auf Seiten der heidnischen Götter. — Vs. 12. αἰώνις] s. Fritzsche zu Baruch 4, 10. Als Ewiger ist Jehova das allen Wechsel und

Wandel des Zeitlichen, folglich auch das die Schicksale der Geschöpfe bedingende Princip. — ἐκ τοῦ ζῆν μεθίστ.] s. zu 2, 28. — ἐπιβούλων] s. zu 4, 10. — Vs. 13. πτήσσειν τί vor etwas erschrecken. Codd. 19. 64. 93: τηξάτω δὲ ἔθνη ἢ (Cod. 93 lässt ἢ aus) σὴ δύναμις ἀνίκητος: es möge Heiden zu Grunde richten deine unbesiegbare Macht, wohl nur vorwitzige Aenderung, wie sie gerade diese Codd. sich häufig erlauben, hier vielleicht in Folge des Anstosses, den man an der Verbindung des ἔθνη als lebendiger Subjecte mit dem Singular des Prädicats nahm; s. 1 Macc. 4, 11; vgl. Win. S. 456. Der sonst gewöhnlich mit den genannten drei Hdschr. stimmende Cod. 62 lässt den betreffenden Passus aus. — δύναμιν -- γένους] „qui validus satis es ad servandam Jacobi progeniem, nempe vel invitis regibus“ (Grot.); daher das in Holmes', Apel's u. A. Ausgaben nach ἔχων gesetzte Komma zu tilgen ist. Statt δύναμιν haben 19. 62. 93 δυνάμεις, worunter wahrscheinlich Engel zu verstehen sind. Aenderung mit Rücksicht auf Vs. 18. — Vs. 15. ἀποστρέφειν τὸ πρόσωπον ἀπὸ τινος, eine bei den LXX ungemein häufige RA. — מן פנים יפסח, einem seine Gnade, seinen Schutz und Segen entziehen. — καθὼς εἶπας, ὅτι -- ὑπερείδες αὐτούς] LXX 3 Mos. 26, 44: καὶ οὐδ' ὡς ὄντων αὐτῶν ἐν τῇ γῇ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν οὐχ ὑπερείδον αὐτούς, daher die Var. ὑπερείδον in Codd. 19. 23. 55. 62. 93 (Alex. ὑπέριδον) wahrscheinlich Aenderung nach den LXX ist. Eine Verheissung ähnlichen Inhaltes 5 Mos. 30, 2 — 4.

Vs. 16 — 26. In dem Augenblicke, da Eleasar's Gebet endete, zog der König mit seinem wilden Gefolge gegen die Rennbahn heran. Die Juden erheben ein Jammergeschrei, von welchem die umliegenden Thäler wiederhallen. Da öffnen sich die Himmelsporten, zwei furchtbare Engelsingestalten treten hervor und erfüllen das Heer wie den König mit Schrecken. Die Elephanten kehren sich um wider die ihnen nachfolgenden Truppen und zertreten und tödten dieselben. Des Königs Zorn wendet sich nun gegen die ihn umgebenden Freunde; er lässt sie hart an, dass sie ihm den verderbenbringenden Rath wider die um das Reich so wohlverdienten Juden gegeben hätten.

Vs. 16. κατὰ τὸν ἱππόδρ.] gegen die Rennbahn heran, auf die R. los; s. Win. S. 357. — παράγειν hier nicht vorüberziehen, sondern herbeiziehen, wie παρακαλεῖν herbeirufen. — mit dem ganzen Getümmel (wildem Toben, φρούαγμα) des Heeres statt mit dem gesamten wild tobenden Heer (s. zu 4, 5) konnte, zumal in der poetisirenden Sprache dieses Buchs, in derselben Art gesagt werden, wie wir uns ausdrücken: der ganze Tumult zieht sich heran, wälzt sich fort u. dgl. — so dass sie (bei) dem ganzen Heere ein unaufhaltsames (nicht zurückzuhaltendes, nicht zu unterdrückendes) Jammergeschrei erregten] d. h. als die Soldaten das grässliche Jammergeschrei der Juden und dessen Wiederhall aus den Thälern vernahmen, wurden sie, trotz ihrer Rohheit und ihrem Hass gegen die Juden, übermannt und stimmten unwillkürlich auch ein Jammergeschrei an. — Vs. 18. ἐπιφαίνειν τὸ πρόσωπον, הִתְפַּאֵס פָּנָיו, heiter blicken, gnädig seyn; 4 Mos. 6, 25. Ps. 30, 20. 79. 4. 8. 20. Dan. 9, 7 u. ö. —

ἡνέωξε] Oft vorkommende Form mit dreifachem Augment; s. *Win.* S. 67. — δεδοξασμένοι] von Himmelsglanz umflossen; s. zu 2 Macc. 3, 26. — *sichtbar Allen ausser den Juden*] „Noluit enim satis terribitos Judaeos terri insuper horribili conspectu“ (*Grot.*). Himmelserscheinungen und Himmelsstimmen, nur denen sichtbar oder hörbar, auf welche ihre Wirkung berechnet ist, auch Dan. 10, 7. Apostg. 9, 7. 22, 6 — 9. Schemoth R. II ad Exod. 3, 2: „Quod hoc est ipsi? Constat exinde, alios cum ipso fuisse viros, sed neminem quicquam vidisse praeter Mosen.“ *Philo* de exsecrat. §. 9 (Opp. II, p. 436) von der Himmelserscheinung (dem göttlichen Logos), die in der messianischen Zeit die allerwärts zerstreuten Juden ins heilige Land zurückführen werde: -- ξαναγούμενοι πρὸς τινος θειοτέρας ἢ κατὰ φύσιν ἀνθρωπίνης ὄψεως, ἀδήλου μὲν ἑτέροις, μόνοις δὲ τοῖς ἀνασωζομένοις ἐμφανούς. — Vs. 19. ἀντέστησαν] *stellten sich dem Zuge der Elephanten und Truppen entgegen*, um das weitere Vordringen derselben zu hemmen. — *banden* (das Heer) *mit unbeweglichen Fesseln*] d. h. sie versetzten die Truppen in einen Zustand, dass sie kein Glied rühren und keinen Schritt vorwärts thun konnten. — Vs. 20. ὑπόφρικος (fehlt bei *Pape*), wahrscheinl. ἅπαξ λεγόμεν., ist nach Analogie von ὑπόχολος (unter dem Zorn, dem Zorn unterworfen, von ihm erfasst) zu erklären: *von Schrecken ergriffen*. — *Vergessenheit erfasste seinen zornigen Trotz*] poet. RA.: sein Trotz war ihm mit Einem Mal gänzlich benommen. — βαρύθυμος wie unser *schwer-müthig* = *missmüthig*, niedergeschlagen, dann aus *Missmuth zornig*; es kann aber auch *hochmüthig* bedeuten, von βαρύς in der Bed. *heftig, stark*. — Vs. 23 f. Das Compos. διαπειλεῖν u. noch häufiger als Med. Deponens *heftig drohen*; 7, 6. — παραβασιλεύειν neben dem (rechtmässigen) König herrschen, also sich königliche Gewalt anmassen, wie παρασυνάγειν sich widergesetzlich versammeln. — τοῦ πνεύματος μεδιστάν] s. zu 2, 28. πνεῦμα *Lebensodem* (s. zu 2 Macc. 7, 22), dann geradezu *Leben*; s. *Fritzsche* Apokryphen I, S. 103 u. 184. Dem Vorwurfe des Königs ἐμὲ αὐτὸν -- τῇ βασιλείᾳ liegt der Gedanke zu Grunde, dass das Wohl des Staates und seines Oberhauptes eine unzertrennliche Einheit bilden. Da nun die φίλοι Machinationen gegen das Wohl des Staates sich erlaubt haben, so glaubt der König sich berechtigt, ihnen auch Anschläge auf seine Krone und sein Leben zuzutrauen und vorzuwerfen. — Vs. 25. τοὺς κρατοῦντας -- ὀχυρώματα] *κρατεῖν inne haben und mit Glück behaupten*, wie 1 Macc. 14, 6. τὰ τῆς χώρ. ὄχυρ. bildet Einen Begriff: die Landesfestungen, wozu ἡμῶν gehört, welches zugleich die Stelle eines Dativus commodi vertritt und daher von seinem Substantiv durch das dazwischentretende ἐν πίστει getrennt werden konnte; s. *Kühner* §. 627. Anm. 4. S. 323. Zur Sache vgl. Anm. zu 3, 21 und speciell *Jos. Antt.* XII, 1: (Πτολεμαῖος ὁ Λάγου) ἐγνωκὼς τοὺς ἀπὸ Ἱεροσολύμων περὶ τε τὴν τῶν ὄρκων φυλακὴν καὶ τὰς πίστεις βεβαιωτάτους ὑπάρχοντας -- πολλοὺς αὐτῶν εἰς τὰ φρούρια καταλοχίσας καὶ τοῖς Μακεδόσιν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ποιήσας ἰσοπολίτας, ὄρκους ἔλαβε παρ' αὐτῶν, ὅπως τοῖς ἐκγόνοις τοῦ παραθεμένου τὴν πίστιν διαφυλά-

ξῶσιν. — εὐνοία πρὸς ἡμᾶς κατὰ πάντα] Das Gegentheil, κατὰ πάντα δυσνοεῖν ἡμῖν τρόπον, hatte er ihnen 3, 24 Schuld gegeben. — χεῖριστ. ἀνθρ. κίνδυνοι die schwersten Gefahren, die Menschen treffen und ertragen können. — περιβάλλειν τινὰ αἰκίαις einen ganz und gar Misshandlungen preisgeben; ebenso sagte man περιβάλλ. τ. συμφοραῖς Add. Esth. 6, 5. Diod. 12, 25; ἐλαττώμασι Polyb. I, 52, 2; τιμωρίαις Diod. 17, 14; καταδίκαις Herodian. VII, 4, 5.

Vs. 27 — 40. Der König lässt die Juden augenblicklich entfesseln und an demselben Orte, an welchem sie eines so jämmerlichen Todes hatten sterben sollen, kostbar bewirthen. Auch er selber feiert den Ausgang der Sache durch ein ansehnliches Gastmahl. Die Feinde des h. Volkes sind nun ganz beschämt. Die Juden feiern ihre Rettung durch Tänze, Schmausereien und Danksagungen, beschliessen auch dieselbe für alle Zukunft während ihres Aufenthaltes in der Fremde alljährlich festlich zu begehen.

Vs. 27. λύσατε, ἐκλύσατε] Diplasiasmus oder Anadiplosis, Con-duplicatio, als Ausdruck sowohl der Gemüthsbewegung, als auch der Dringlichkeit des Befehls; vgl. LXX Richt. 5, 12: ἐξεγείρου, ἐξεγείρου Δεββώρα, ἐξεγείρου, ἐξεγείρου. Baruch 4, 19: βαδίζετε, βαδίζετε. LXX Susanna 52: ἄκουε, ἄκουε. Orat. Man. Vs. 9 (s. dazu Fritzsche) 12. 13. Joh. 19, 6: σταύρωσον, σταύρωσον. Vs. 15: ἄρον, ἄρον. Plat. Euthyd. p. 343: λoidόρει, λoidόρει. Vgl. Bornemann Scholia in Luc. Ev. p. 55 sq. u. in den Theol. Studd. u. Kritiken 1843, 1 H. S. 123 f. Fritzsche Apokryphen I, S. 88. Der Gebrauch des Compositum ἐκλύετε dient zur Steigerung der Dringlichkeit. — τὰ ἴδια Heimath, Behausung: Vs. 37. 7, 8. Joh. 1, 11. 16, 32. 19, 27; s. Fritzsche zu 4 Esr. 5, 47. — μετ' εἰρήνης] s. zu 1 Macc. 7, 28. — παραιτεῖσθαι abbitten. — Vs. 28. Die Dringlichkeit des Vs. 27 gegebenen Befehls steigert sich durch die Näherbestimmung der Qualität der zu befreienden Subjecte. Als seine Söhne nämlich wird der allmächtige himmlische lebendige Gott sie nicht ohne Schutz lassen (7, 6), diejenigen aber, die gegen seine schützende Macht Widerstand versuchen, wird er vernichten; s. auch zu 5, 7. — ἀπαράποδιστος, nur der späteren Gräcität angehörig, ungehemmt, hier ununterbrochen. — δόξα ist der äussere Glanz des Reichs und dessen Ansehen bei den fremden Mächten; üb. εὐστάθεια s. zu 3, 26. — Vs. 29. ἐν ἁμερεῖ χρόνῳ] s. zu 5, 25. Aber um die Juden in einem Augenblicke zu entfesseln, hätte es ja einer Zahl von königlichen Dienern bedurft, die der ungeheuren Zahl der Gefesselten ganz gleich käm! Vgl. zu 4, 20. — Vs. 30. ἀπαλάσσεσθαι sich entfernen, weggehen. — τὸν ἐπὶ τ. προσόδων] der Finanzminister; οἱ ἐπὶ τῶν προσόδων war auch officieller Name der obersten Finanzbeamten der einzelnen Nomen; s. Droysen de Lagidarum regno p. 37 s. Ueb. πρόσοδοι s. zu 2 Macc. 3, 3. — κρινάς] indem er beschloss; s. zu 1, 6. — σωτήρια ἄγειν] s. zu 2 Macc. 8, 33. — Vs. 31. μᾶλλον δ' ἐπ' αὐτῷ βεβ.] oder vielmehr auf demselben, d. h. auf Grund und Boden desselben gewandelt hatten. „Nam quae prope absunt, jam adesse dicuntur. Sic ereptum aliquem dicimus ex



orci faucibus“ (*Grot.*). Ueb. das zur Correction eines so eben ausgesprochenen Gedankens dienende μάλλον δέ s. zu Weish. 8, 19. — κώθων *Becher*, dann *Trinkgelag*, *Gastmahl*; s. *Pape* u. d. W. κώθων σωτήρ. *Gastmahl zur Feier der Rettung.* — κατεμερίσαν] *Alex.* 19. 23. 62. 74. 93. *Compl.* κατεμερίσαντο, *vertheilten unter sich*, allerdings ansprechender. κλισίαις] zu *Mahlzeitlagern* (oder *Lagerhütten?* wie *Grot.* will); 19. 62. 93: εἰς κλισίας, sicher verdeutlichende Aenderung; *Alex.* 23: κλισίας als *Lager.* — Vs. 32. καταλήξ.] s. zu 2 Macc. 9, 5. — ἀνέλαβον] *hoben an*, *stimmten an*; LXX 4 Mos. 23, 7. *Anm.* zu 1 Macc. 1, 27. — ein *vaterländisches Lied*] nach *Grot.* Ps. 136. — εὐφροσύνη εἰρηνική *Frohsinn durch Frieden, Sicherheit, Wohlseyn hervorgerufen.* — Vs. 33. περὶ τούτων] *wegen dieser Angelegenheit*, d. i. wegen der wunderbaren Rettung der Juden, durch die er selbst noch bei Zeiten zur rechten Einsicht gebracht worden war. συμπόσιον βαρὺ συναγ.] *brachte ein ansehnliches oder zahlreiches Gastmahl zusammen*; συμπόσιον wegen συναγειν dem Sinne nach s. v. a. *Trink- oder Tischgesellschaft.* — εἰς οὐρανὸν ἀνθωμολογεῖτο] ἀνθωμολογεῖσθαι in der Profangräßigkeit 1) *profitendo respondere*; 2) *gegenseitig übereinstimmen, einen Vertrag schliessen*; 3) *einem gegenüber bekennen oder gestehen*; vgl. die Belege bei *Winer* de verborum cum praepositionibus compositorum in N. T. usu, Part. III, p. 19 sq.; 4) mit Dativ der Person entspricht es (wie sonst ἐξομολογεῖσθαι τινι, s. zu 2 Macc. 8, 27) dem hebr. לְהַלְלוֹת in der den Classikern unbekannten Bed. *einem danken, ihn lobpreisen*; ebenso Luc. 2, 28 (ἀνθωμολόγησις LXX Esr. 3, 11. Sir. 17, 22 [27]), eigentl. zur Vergeltung oder Erwiderung (ἀντι) empfangener Wohlthaten ein ihn ehrendes Bekenntniß ablegen. Die Bezeichnung der Person, welcher gedankt wird, liegt in εἰς τ. οὐρ. verborgen = ἀναβλέψας εἰς τ. οὐρ. *mit gen Himmel gewandtem Blick, im Aufblick zu Gott* (2 Chron. 7, 6 ἐξομολογεῖσθαι ἔναντι κυρίου). — μεγαλομερῶς] *auf grossartige Weise*, wahrscheinl. s. v. a. *feierlich*, in den erhebendsten Ausdrücken u. dgl. Codd. 44. 74. *Compl.* Ald.: μεγαλοπρεπῶς; dieselbe Var. wie 2 Macc. 4, 22. 49. — σωτηρίᾳ] Die Rettung des Königs bestand darin, dass er, im Gegensatz zu seinen umgekommenen Truppen, am Leben erhalten und zur Einsicht in sein Unrecht gebracht worden war. — Vs. 34. οἳ τε -- τιθέμενοι] *und die, welche vordem annahmen, dass sie zu einem Gegenstande des Verderbens und ein Frass der Vögel werden würden.* τίθεσθαι *apud se ponere, annehmen, voraussetzen*; s. *Pape* II, S. 1091. Sp. 1. — μετὰ γ. ἀπογραφῇ.] Entweder ist αὐτούς zu wiederholen oder ἀπογραφῇ. absolut zu fassen: *nachdem sie die Aufschreibung hatten vollziehen lassen.* Zur Sache vgl. 4, 14 f. *Alex.* 55. 62. 74. *Compl.* Ald. setzen καὶ vorauf, entschieden unpassend, denn das logische Verhältniss der beiden Participialbestimmungen ist dieses: *nachdem* sie sie hatten aufschreiben lassen, hielten sie dieselben für unwiederbringlich verloren. — αἰσχ. περιβ.] *sich Scham umhüllend*, d. h. sich aufs Tiefste schämend; vergl. das hebraisirende ἐνδύεσθαι αἰσχύνην 1 Macc. 1, 28. ἐφ' ἑαυτοῖς] *über sich selbst*, d. h. darüber, dass

sie so vermessene und grausame und nun doch so schmachvoll vereitelte Erwartungen gehegt hatten. — *nachdem ihre feuerschnaubende* (d. i. wüthende und nur auf Verderben sinnende) *Kühnheit schimpflich* (für sie zu Schmach und Schande) *erloschen war*] ἔσβεσµ. mit Object-Accusativ verbunden nach der Construction σβεννύειν τινί τι. — Vs. 35 f. Eine der beiden Bestimmungen καθὼς προειρήκαμεν oder τὸν προειρηµ. hätte füglich wegbleiben können. — ἑξομολογήσεσι] s. zu 2 Macc. 10, 38. — διάγειν hier, wie oft bei den Classikern, absolut: *sein Leben verbringen, leben.* — ἐπὶ πάσ. τ. παροικίαν αὐτῶν] s. v. a. ἐπὶ τὸν τῆς παροικίας αὐτῶν χρόνον 7, 19: *für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes in der Fremde*, nl. in Aegypten. Wenn, wie es scheint, der Ausdruck diesen Aufenthalt als einen bloss temporären voraussetzt, so enthält er einen Anklang an die 2 Macc. 1, 28 ausgesprochene messianische Erwartung. — ἔστησαν] *setzten fest*, ebenso 7, 19; s. zu 1 Macc. 6, 59. Die RA. ἡμέρας εὐφροσύνης ἄγειν auch 7, 19; und εὐφροσ. als Adjectiv zweier Endungen auch Judith 14, 9 (obwohl nicht ohne Var.), sonst gewöhnlich dreier Endungen; s. 7, 15; Pape u. d. W. — διὰ θεόν] s. zu 2 Macc. 6, 25. — Vs. 37. ἐνέτυχον τῷ βασι.] *sie wandten sich an den König*, nl. durch eine Deputation. — Vs. 38. Pachon war der neunte, Epiphi der elfte ägyptisch-alexandrinische Monat. Der Anfang des erstern fiel auf den 26 April, der des zweiten auf den 25 Juni des julianischen Kalenders; vgl. Ideler Handb. der Chronologie I Bd. S. 97 f. 143 f. — *während vierzig Tagen*] Die ägyptischen Monate hatten je 30 Tage; demnach waren es vom 25 Pachon bis zum 4 Epiphi 40 Tage. — Als Subject zu ἀπογο. u. συνίστ. sind οἱ ἀπογραφόμενοι u. οἱ συνίστ. zu denken; s. zu 5, 31. Die Praesentia historica sind hier in sehr gezierter Weise gebraucht.

## Cap. VII.

Rehabilitation der Juden durch königliches Decret. Tödtung der Abtrünnigen. Rückkehr der Uebrigen.

Cap. VI, 41 — VII, 9. *Der König stellt den Juden einen Schutzbrief an die Stadtcommandanten aus, in welchem er die Schuld des Geschehenen seinen Freunden zuschiebt, den göttlichen Schutz, unter dem die Juden stehen, anerkennt, dieselben von aller Anklage losspricht und Alle, die ihnen etwas Uebeles zufügen, mit seiner Ungnade und Strafe bedroht.*

Cap. 6, 41. τὴν ὑπογεγορ. ἐπιστολήν] s. zu 2 Macc. 9, 18. — μεγαλοψ. τ. ἐκτ. ἔχουσιν] *in hochherziger Weise die Willfährigkeit enthaltend*, d. h. dieselbe kundgebend. ἐκτένεια ist Intention, lebendigstes Interesse und Streben für Jemandes Wohlergehen, „prolixa et larga studii et voluntatis declaratio“ (Ernesti Clav. Cic. im Index graeco-lat. p. 16), wie sie Cic. ad Att. 10, 17 ebenfalls in einem Briefe wahrgenommen zu haben versichert. Der Artikel stellt die ἐκτένεια als Gattungsbegriff hin: die Tugend der ἐκτένεια. — Cap. 7, 2.

τὰ τέκνα ἡμῶν] Im J. 217 oder 216, in welches der in dem Buche erzählte Vorfall, wenn er historisch wäre, fallen würde, hatte Ptol. noch kein Kind, wenigstens kein legitimes. Erst spät gebar ihm seine Schwester-Gemahlin den Thronerben Ptol. V Epiphanes, der bei seines Vaters Tode im J. 203 fünf Jahr alt war; vergl. *Cless in Pauly Realencykl.* VI, 1, S. 214. — Der „grosse Gott“ ist kein anderer, als Jehova, den der König nun als den allein wahren Gott anerkennt, Vs. 6. 6, 28. — προαιρεῖσθαι sibi eligere, sich Eins vor dem Anderen wählen, wünschen; s. zu 2 Macc. 6, 9. — Vs. 3. παρακεῖσθαι τινι, hier ganz wie das deutsche jemandem anliegen, in ihn dringen. — συναθροισ. σύστημα] nachdem wir sie als Ganzes (s. zu 2 Macc. 8, 5) zusammengebracht = sie insgesamt in Einen Haufen zusammengetrieben hätten. — ξενιζούσαις] s. zu 2 Macc. 9, 6. — ἀποστάτων τιμωρίαις] Strafen, wie sie Abgefallenen zukommen. — Vs. 4. προσφερόμενοι] in ihrem eigenen Interesse, um ihren Antipathieen gegen die Juden Luft zu machen, anbringend; s. zu 4, 17; indessen bieten Alex. 62. 93. Compl. Ald. προφερόμενοι, was sich Vs. 11 ohne Var. findet; s. zu 5, 39. — Statt μήποτε im gew. Text ist μηδέποτε herzustellen nach Alex. 19. 62. 93; vgl. Vs. 11. — τὰ πράγματα ἡμῶν] s. zu 3, 12. — δι' ἣν -- δυσμένειαν] = διὰ τὴν δυσμ. ἣν ἔχουσι, Einverleibung des Nomen in den Relativsatz; ebenso gleich nachher: καθ' ἣν ἔχομεν -- ἐπιείκειαν Vs. 5; s. *Win.* S. 149. Ueb. den den Juden nicht mit Unrecht allgemein im Alterthume gemachten Vorwurf des „adversus omnes alios hostile odium“ vgl. *Tac. Hist.* V, 5, 2. *Dio Cass.* 49, 22. *Diod.* 34, 1, p. 524 (τὸ τῶν Ἰουδαίων ἔθνος παραδόσιμον ποιῆσαι τὸ μῖσος τὸ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους); *Philostr.* Apoll. 5, 33; *Jos. c. Ap.* 2, 10. 14. 1 Thess. 2, 15; *LXX Esth.* 3, 15 (Addit. Esth. 2, 4). *Juvenal.* 14, 103 ss. *Ewald Gesch. Israels* III, 2, S. 324 ff. — τοῦτο] die besagte Bestrafung des Volks und dadurch bewirkte Ausrottung desselben. — Vs. 5. ἐπιβούλους] s. zu 4, 10. — νόμον Σκυθ. ἀγριωτέραν] s. zu 2 Macc. 4, 47. νόμος ist bekanntlich nicht bloss Gesetz, sondern auch Brauch, Sitte, selbst gerade so wie hier in der Verbindung ὁ τῶν Σκυθῶν νόμος bei *Plat. Legg.* VII, p. 795. a. — ἐμπορεῖν mit einer Spange befestigen, ἐμπεπορημένος ein Kleid anhabend, das über der Schulter mit einer Spange befestigt ist, kann nur in unausstehlicher Ziererei, wie wir sie an unserem Schriftsteller gewohnt sind, mit ὡμότητα verbunden werden als Bezeichnung Eines, der Grausamkeit besitzt. — Vs. 6 f. ἐπὶ τούτοις] wegen dieser Dinge, d. i. wegen solches Verfahrens gegen die Juden. — σκληρότερον härter, als man bei unserer ἐπιείκεια hätte erwarten sollen; s. zu 2 Macc. 12, 14. Ueb. διαπειλ. s. zu 6, 23. Unbegreiflich ist's, wie *Grot.* als Object der Drohung die Juden verstehen konnte, da es doch nur die Vs. 3 genannten übeln Berather des Königs seyn können; vergl. 6, 23 f. — ὡς πατέρα -- ὑπερμαχοῦντα] s. zu 5, 7. 6, 28. Statt ὑπερμαχ. bieten Alex. 23. 44. 55. 71. 74. Compl. Ald. συμμαχοῦντα. Aber obwohl ὑπερ aus ὑπερησπικ. herunter gekommen seyn könnte, so passt doch συμμαχ. nicht auf den hier in Rede stehenden Fall, in

welchem die Juden nicht als *Kämpfer* aufgetreten waren, sondern eine ganz passive Rolle gespielt hatten. *Philo* adv. Fl. §. 20 lässt den ehemaligen Judenverfolger Flaccus das Bekenntniss an Gott richten: ὅσοι φασὶν τοὺς Ἰουδαίους μὴ προαγωνιστῇ σοὶ καὶ ὑπερμάχῳ χρησθαι, δόξης ὑγιούς διαμαρτάνουσι. — τὴν τοῦ φίλου εὐνοίαν] das Wohlwollen, wie es der Freund (generisch, s. *Win.* S. 97) hegt, wie es der Idee des Freundes gemäss ist, also der Sache nach reines, ungehencheltes Wohlwollen. Unnöthig ist *Grotius'* Conjectur τοῦ φύλου, nationis; vgl. 4, 14. 5, 5. — πάσης -- τρόπον] von jeder Anklage, welcher Art sie auch seyn möge. — Vs. 8. προστετάχαμεν] das Perfect im Sinne von wir haben hiemit befohlen; es ist und bleibt befohlen. ἐκάστῳ] einem Jeden nicht der Vs. 3 genannten φίλοι, sondern der Vs. 1 genannten Beamten, da diese Vs. 9 angeredet werden und daselbst das Motiv zu der Vs. 8 enthaltenen Verordnung angegeben wird. — ἐπιστρέφειν hier in ungewöhnlichem, aber mit der Grundbedeutung des Wortes leicht zu vereinigendem Sinne: zurückkehren lassen, ihrer Rückkehr kein Hinderniss in den Weg legen; LXX Jes. 45, 13 für ἐλθῶ, entlassen. — in jedem Orte] den sie auf ihrer Rückkehr berühren. Alex. 44. 71. 74: ἐν π. τρόπῳ, neben τὸ σύνολον (s. zu 3, 29) ganz unpassend. — wegen des Geschehenen] d. i. wegen der ihnen widerfahrenen Behandlung als Hochverräther und Rebellen. — παρὰ λόγον] wie 2 Macc. 4, 36. — Vs. 9. τ. πάσης δεσπ. δυν.] s. zu 5, 7. — ἐπ' ἐκδικήσει] um Rache zu nehmen. — τῶν πραγμ.] nicht wegen solcher Handlungen (Gaab, Scholz), sondern dem Sprachgebrauche dieser Bücher (s. zu 2 Macc. 5, 38) zufolge: am Staate.

Vs. 10—24. Vor ihrer Abreise in die Heimath erbitten sich die Juden vom Könige die Erlaubniss, ihre abtrünnigen Volksgenossen umbringen zu dürfen. Von dieser Erlaubniss machen sie ausgedehnten Gebrauch. In festlichem Schmuck, unter Lobgesängen und Danksagungen, ziehen sie von Alexandria ab. In Ptolemais feiern sie von Neuem ihre Rettung durch ein Mahl, beschliessen auch diese Tage alljährlich festlich zu begehen und errichten am Orte des Freudenmahles eine Denksäule und ein Bethaus. Von da an lebten sie unangefochten und genossen grosses Ansehen. Auch erhielten sie ihr confiscirtes Vermögen vollständig zurück.

Vs. 10. γενέσθαι περὶ τ. ἄφοδον] Anstalt zum Abzug treffen, s. zu 2 Macc. 8, 27. — τὸν βασ. προσήξ.] baten vom König noch dazu, nl. zu demjenigen, was er ihnen bereits gewährt hatte. — τὸν ἄγ. θεὸν παραβεβηκ.] παραβαίνειν τινά an einem vorbeisicheren, nl. ohne ihn zu beachten, die Ehrerbietung gegen ihn verletzen. In demselben Sinne wie hier auch *Herod.* 6, 12: τίνα δαιμόνων παραβάντες τάδε ἀναπίμπλαμεν; zur Sache vgl. 2, 31. ἀνθαιρέτως] freiwillig insofern, als weder öffentliche Beschimpfung, noch Todesandrohung, noch Aussicht auf irdische Vortheile (2, 27—31) sie vom väterlichen Glauben hätte abwendig machen sollen. — τοῦ θεοῦ τὸν νόμον] Solche Wortstellung (auch Vs. 12) statt der sonst üblichen τὸν τοῦ θεοῦ νόμον (so Codd. 19. 62. 93), auch häufig bei den



Classikern; s. *Matthiä* II, S. 727 f. — *durch sie die verdiente Strafe erhalten sollten*] nach 5 Mos. 13, 6 ff. — Vs. 11. προφερόμενοι] s. zu 5, 39. — γαστρός ἔνεκεν] wie *Xen. Cyr.* I, 2, 8 u. χάριν γαστρός *Sir.* 37, 5 (coll. *Röm.* 16, 18. *Philipp.* 3, 19) *um sinnliches Genusses und Wohllebens willen*. Nach 2, 30 f. freilich war es Stellung und Geltung in der bürgerlichen Gesellschaft gewesen, was sie ihren Glauben hatte verleugnen lassen. Aber diese Stellung und Geltung lässt sich als Bedingung des sinnlichen Wohllebens denken. — μηδέποτε -- πράγμασι] s. zu 5, 12. 2 Macc. 3, 38. „Sic Constantius Chlorus, Constantini pater, quum tentasset ministrorum suorum christianismum profitentium animos, dignitatum amissionem minatus a christianismo non discedentibus, mox ubi aliorum constantiam, aliorum levitatem hoc testimonio didicit, solos eos retinuit, qui perseverarent se Christianos ostendere, dicens ne imperatori quidem fidos fore, qui Deo fidem non servarent“ (*Grot.*); vgl. *Euseb. Vit. Constant.* 1, 16. — Vs. 12. παραδέχεσθαι *annehmen* im Sinne von *gelten lassen*, *zugestehen*. — ἄδειαν] s. zu 2 Macc. 11, 30. — ἀνευ -- ἐπισκέψεως] „sine speciali de singulis permissu, quum generalis sufficeret, ac sine ulla iudicum regiorum cognitione“ (*Grot.*). — Vs. 13. κατευφημεῖν τινα *jemandem Glückwünsche zurufen*. — ἐερεῖς] s. zu 6, 1. — ἐπιφανεῖν hier wohl anders als 2 Macc. 1, 23, nl. (*gratulationibus*) *clamando addere*. — τὸ ἄλλῃ.] s. *Fritzsche* zu *Tob.* 13, 18. — Vs. 14 f. τότε] wohl nicht „*alsdann*, nachdem sie die Rückkehr angetreten hatten“, als ob das in beiden Versen Berichtete während des ersten Tages ihrer Rückkehr Statt gefunden hätte, so dass die Beschreibung des Abzugs aus Alexandria erst Vs. 16 nachgebracht würde, sondern „*damals*, eben als sie die königliche Erlaubniss erhalten hatten“, also unmittelbar vor dem Abzuge, so dass, nachdem in ἀνέλυσαν der Abzug berührt ist, Vs. 14 u. 15 noch eine nachträgliche Notiz geben, wie man von der königlichen Erlaubniss zuerst an den Abtrünnigen in der Residenz Gebrauch gemacht habe. Oder ist der Erzähler auch hier sich nicht klar gewesen? — μετὰ παραδειγμ.] *unter Beschimpfungen*; s. zu 4, 11. — καὶ ἡγᾶγον εὐφροσύνην] sc. αὐτήν, *sie begingen den Tag als Freudentag*; εὐφροσύνην ist Adjectiv; vgl. Vs. 19 u. 6, 36: ἡμέρας εὐφροσύνης. Vgl. die Anm. zu d. St. Statt αὐτήν zu suppliren ist es jedoch angemessener, nach *Alex.* 44. 55. 71. 74. *Ald.* (ἦν) ἦν vor καὶ zu lesen. — χειρώς.] s. zu 2 Macc. 4, 34. — Vs. 16. *Sie aber*] im Gegensatze zu den Abtrünnigen. — τὸν θεὸν ἐσχηκότες] *nachdem sie Gott im Glauben und im Herzen festgehalten hatten*. — ἀνέευσαν] s. zu 1 Macc. 11, 22. — Vs. 17. Unter *Ptolemais* ist schwerlich die grosse Stadt dieses Namens in Oberägypten (*Strabo* VII, p. 818: πόλις μεγίστη τῶν ἐν τῇ Θηβαϊδί καὶ οὐκ ἐλάττων Μέμφως) in gerader Richtung ohngefähr 18 deutsche Meilen nordwestlich von Theben zu verstehen (so *Forbiger* in *Pauty* Realencykl. VI, 1, S. 243); denn es lässt sich auch in der Vorstellung unseres abenteuerlichen Erzählers nicht wohl annehmen, dass die gesamte ägyptische Judenschaft bis zu diesem fernerem Punkte bei einander

geblieben sey, ehe die einzelnen Trupps in ihre Heimathsorte abgingen, sondern in Gemässheit des Prädicats *ῥοδοφόρος*, *Rosen hervorbringend*, *fruchtbar an Rosen*, der Ankerplatz Ptolemais (*ῥομος Πτολεμαῖς* Ptolem. IV, 5, 57) in Mittelägypten, im Nomos Arsinoites, zwischen Arsinoe und Heracleopolis magna, das heutige Dorf El Lâhoun, an der Westseite des Nil, am nordöstl. Ufer des grossen Josephcanals in dem Passe, der den Eingang in die von Gebirgen umschlossene fruchtbare Landschaft El Fayoume, den Nomos Arsinoites der Alten, bildet, eine Landschaft, die auch noch heutzutage reich an Rosenplantagen ist, aus welchen die im ganzen Orient berühmten und gesuchten kostbaren Rosenessenzen bereitet werden. Vgl. *Ritter* Erdkunde I Thl. S. 793 ff. 797. *Ukert* Erdbeschreibung der Nordhälfte von Africa S. 125. *Mannert* Geographie der Griechen u. Römer X, 1, S. 419 f. — ἐν ᾗ προσέμ. -- ἐπτά] d. h. man hatte beschlossen, die Fahrzeuge (ὁ στόλος), welche die Juden auf dem Nil nach der Heimath brachten, sieben Tage lang halten zu lassen, um während dieser Zeit die wunderbare Rettung noch Ein Mal festlich zu begehen. Statt ἡμέρας hat *Apel* ἡμέραις aufgenommen, ohne zu bemerken, woher. Bei *Holmes* ist diese LA. nicht angemerkt. — Vs. 18. χορηγήσαντος im Sinne des Plusquamperfects: *indem der König hatte reichen lassen*. Er hatte ihnen also die Mittel zur Heimreise in so reichlicher Fülle zugehen lassen, dass sie über ihren nächsten Zweck noch ausreichten, um unterwegs dieses siebentägige Trinkgelag zu veranstalten! Vgl. Anm. zu 4, 20. εὐψύχως *entschlossen, bereitwillig*. — Vs. 19. καταχθέντες] *nachdem sie gelandet waren*; s. *Pape* I, S. 1228. — ὡσαύτως ἀκνέι -- εὐφροσύνης] s. zu 6, 36. — Vs. 20. ἃς καὶ ἀνιερώσ. ἐν στήλῃ] *die sie auch (auf einer Inschrift) an einer Denksäule für heilig, d. i. dem Herrn geweiht oder als Festtage erklärten*. — προσευχῆς] ist in προσευχὴν zu ändern nach 19. 93 (62: προσευχη), *eine Betstätte, d. i. aber nicht einen Betplatz im Freien (wie Apstg. 16, 13. Jos. Antt. XIV, 10, 23), sondern wegen καθιδρύσ. (2 Macc. 4, 12) ein Bethaus, eine Synagoge*; vgl. *de Wette* Hebr.-jüd. Archäologie §. 242. *Ewald* Gesch. Israels III, 2, S. 274. — ἀνασώζ. pristinae incolumitati restitui. *durch Land und Meer und Fluss hindurch*] wurden sie erhalten, indem zufolge des königl. Befehls (τῇ τ. βασι. ἐπιταγῇ Vs. 1 — 9) sie niemand zu verletzen wagte. Vgl. σώζεσθαι διὰ πυρός 1 Cor. 3, 15. διὰ τῆς Αἰβύης ἐς Κυρήνην διεσώθησαν *Thuc.* 1, 110. In Aegypten war kein Meer zu durchschiffen. In diesen groben Verstoß verfiel der Erzähler durch sein Haschen nach poetischer Schilderei. — εἰς τὴν ἰδίαν] sc. οἰκίαν; vgl. Vs. 18. *Kühner* §. 474. — Vs. 21. καὶ -- ἐσχηκότες] *und zwar (s. zu 1 Macc. 4, 18) nachdem sie erlangt hatten mehr Einfluss als zuvor unter den Feinden*. Ueb. πλείστην ἢ s. zu 2 Macc. 5, 23. — μετὰ δόξ. κ. φ.] *und waren dabei geehrt und gefürchtet* (Gaab). — διασειεῖν *durchschütteln, in der späteren Gräcität durch Bedrohung oder Aengstigung etwas erpressen*; s. *Kühnöl* zu Luc. 3, 14; in Prägnanz mit τῶν ὑπαρχ. verbunden in dem Sinne von διασειεῖν καὶ ἀποστερηθέντες τῶν ὑ. —

Vs. 22. πάντα -- ἐξ ἀπογραφῆς] „sua quisque ex tabulis publicis recipiebat, i. e. prouti ademta esse alicui sua ex tabulis publicis intelligebatur, ita quisque ea recipiebat“ (*Wahl*). Wahrscheinlich will der Erzähler vorausgesetzt wissen, dass bei der 4, 14 berichteten Aufzeichnung der Juden ein Inventar ihrer beweglichen Habe aufgenommen worden sey, während über das unbewegliche Eigenthum die Kataster Auskunft gaben, das gesamte Eigenthum aber zum Besten des öffentlichen Fiscus veräussert worden sey. — *mit Furcht*] sowohl vor der Ungnade des Königs als auch vor dem Zorn Jehova's.

---

## **Viertes Buch der Maccabäer.**

---





## Einleitung.

---

*Calmet* Commentar. literal. in scripturam V. et N. T. e gallico lat. litt. tradit. a *Mansi*. T. III, p. 702 s.; das Original auch in *Calmet* Dissertations qui peuvent servir de prolégomenes de l'écriture sainte. à Paris 1720. p. 423 ss. *Reutlinger* Thèse d'exégèse sur le IV livre des Maccabées. Strasb. 1826. *Gfrörer* Philo u. d. alex. Theosophie, II Bd. S. 173 ff. *Dähne* Jüd.-alex. Relig.-Philos. II, S. 190 ff. *Ewald* Gesch. des Volkes Israel III, 2, S. 554 ff.

### 1.

*Inhalt und Disposition des Buchs.* — In der Schrift, die wir einstweilen das *vierte Buch der Maccabäer* nennen wollen, wird die Erzählung 2 Macc.-B. (6, 18—7, 41) von den Martyrien Eleasar's, der sieben Brüder und ihrer Mutter weiter ausgeführt und ausgeschmückt, um aus ihr den Beweis zu führen, dass das von Frömmigkeit bestimmte und geleitete vernünftige Wollen die Affecte unbedingt beherrsche (ὅτι αὐτοδέσποτός [αὐτοκράτωρ] ἐστὶ τῶν παθῶν εὐσεβείας λογισμός). Diess ist der Lehrsatz (ὑπόθεσις 1, 12), mit welchem die Schrift beginnt (1, 1) und abschliesst (18, 2) und auf welchen sie im Verlaufe der Erörterung mit geringen Variationen wiederholt zurückkömmt (1, 7. 9. 13 f. 19. 30. 2, 6 f. 10. 24. 6, 31. 7, 16. 13, 1. 16, 1. 18, 2). Nach des Verfs. eigener Andeutung in 1, 12 haben wir zwei Theile der Schrift zu unterscheiden: den *philosophischen* und den *historischen*. Cap. 1, 1—12 bildet die *Einleitung* und enthält ein Resumé des Gesamthalts der Schrift. Der *erste* Theil (1, 13—3, 19) giebt die philosophische Erörterung des genannten Lehrsatzes. Der Verf. bestimmt darin den Begriff der Vernunftthätigkeit oder des vernünftigen Wollens (λογισμός) und der Weisheit, die durch den Unterricht des mosaischen Gesetzes erworben werde und in den vier Cardinaltugenden der vernünftigen Einsicht, Gerechtigkeit, Besonnenheit und Tapferkeit sich offenbare. Darauf handelt er von den verschiedenen Gattungen der Affecte, insbesondere auch von deren Eigenschaft als Hindernissen der vier Cardinaltugenden, und zeigt, dass das religiöse Vernunftwollen die Affecte, mit einziger Ausnahme der Vergessenheit und Unwissenheit, bewältige. Der *zweite* Theil (3, 19—18, 2) enthält die Begründung des Lehr-

satzes durch sehr ausführliche Schilderung der maccabäischen Martyrien. Eingeleitet wird derselbe durch ein historisches Resumé der 2 Macc. 3, 4, 7—17. 5, 1—26. 6, 1—11 erzählten Ereignisse: 3, 19—4, 26. Darauf Schilderung von Eleasar's Martyrium und philosophisch-erbauliche Betrachtungen über dasselbe: Cap. 5—7. Schilderung des Martyrium der sieben Brüder: Cap. 8—12. Erbauliche Reflexionen und Declamationen über dasselbe: Cap. 13—14, 10. Betrachtungen und Declamationen über die Standhaftigkeit der greisen Mutter und ihrer sieben Söhne: Cap. 14, 11—16, 25. Ausgang der Mutter. Schlussbetrachtung über den Charakter und die Folgen der geschilderten Martyrien: Cap. 17—18, 2. Der Abschnitt 18, 3—23 ist ein Anhang von fremder Hand; vgl. den Excurs am Schluss des Commentars.

Uebrigens bezeichnen wir die beiden Hauptabschnitte des Buchs nur nach ihrem überwiegenden Charakter als philosophischen und historischen Theil. Denn die Gründe, durch welche der Verf. im zweiten Theile die macc. Märtyrer den Inhalt ihres religiösen Glaubens und die Grundsätze ihres sittlichen Lebens rechtfertigen lässt, so wie des Verfs. eigene Betrachtungen über die Martyrien führten von selbst auch manche philosophische Reflexionen mit sich. So wird z. B. eine Art Definition der vier Cardinaltugenden erst 5, 22 f. eingeflochten, welche passender ihre Stelle im ersten Theile (1, 18) erhalten hätte. Auch giebt der Schriftsteller im ersten Theile keine eigentliche Entwicklung seiner theoretischen Lehren, sondern er stellt sie in Form blosser Behauptungen auf, deren Wahrheit er durch Beispiele aus der älteren israelitischen Geschichte zu erhärten sucht: 2, 2 f. 17. 19. 3, 6 f.

## 2.

*Formeller Charakter des Buchs.* — Seiner Form nach hält das Buch die Mitte zwischen Abhandlung und Rede in der Art, dass der erste Theil abhandlungsmässig gehalten ist, im zweiten Theile dagegen mit der Schilderung der Martyrien das Rhetorisirende anhebt und mit dem Fortschritt des Buchs sich steigert. Dass es der Verf. selber als *Rede* betrachtet wissen wollte, erhellt aus der Anrede an die Leser: 1, 1. 7. 2, 14. 18, 1 f. *Ewald* (S. 556) ist geneigt, in demselben „das einzige uns erhaltene, aber zugleich ungemein grosse und kunstvolle Beispiel einer jüdischen *Predigt*“ zu sehen. Und in der That hat die Schrift gleich einer *Predigt* in dem Lehrsatz von der Vernunft Herrschaft über die Affecte ihr bestimmtes *Thema*, das der Verf. nach verschiedenen Seiten hin ausführt und begründet. Der Abschnitt 2 Macc. 6, 18—7, 41 lässt sich als der *Text* bezeichnen, aus welchem das *Thema* abgeleitet und begründet wird. Der Ausdruck *Predigt* kann und soll aber natürlich nur die *Form* der Schrift charakterisiren, keineswegs dieselbe als wirklich gehaltenen Synagogenvortrag bezeichnen (was auch *Ewald* mit jenem Ausdruck gewiss nicht beabsichtigt hat). Denn wie hätte ein solcher Vortrag über den Abschnitt eines *apokryphischen* Buchs gehalten werden dürfen, ganz davon abgesehen, dass die Schrift auf einen gebildeten Leserkreis berechnet

ist und für ein gemischtes Synagogenpublicum ganz ungeeignet gewesen wäre! Nur eine zum *Lesen* bestimmte Rede wollte der Verf. geben. Die Beredsamkeit aber, die er entfaltet, ist nicht der unmittelbare Erguss und das naturwüchsige Product eines von der Kraft der Religion innigst durchdrungenen und gehobenen Herzens, dem für seine höheren Gedanken ungesucht auch die angemessenste und ihrer Wirkung auf gleichgestimmte und empfängliche Herzen sichere Form sich darbietet (1 Kor. 2, 13), sondern das Machwerk einer erkünstelten Begeisterung, die den Mangel religiöser Urkräftigkeit und Unmittelbarkeit durch den forcirten Schwung weichlicher Sentimentalität zu ersetzen sucht, durch zahlreiche Ausrufungen und Apostrophen (5, 33 f. 7, 6 f. 9. 10. 15. 8, 5. 16. 11, 4. 14, 3. 7. 15, 3. 10. 14. 16, 9 f. 14. 16 f. 17, 2 ff. u. ö.), pomphafte und gezierte Bilder (7, 1—5. 13, 6 f. 17, 5), gesuchte Vergleichen (14, 7. 17, 3), stark übertreibende Schildereien (15, 17), schwülstige Declamationen, Einkleidung der Gedanken in Wechselreden und Selbstgespräche (letztere 8, 16—25. 16, 5 ff.) und allerlei sonstige Künste Effect zu machen glaubt.

Die *Gracität* der Schrift ist im Allgemeinen und Wesentlichen dieselbe wie die des 2 u. 3 Macc.-B. Doch macht sich hier das Haschen nach gezierten, hochpoetischen, pikanten und seltenen Ausdrücken bei Weitem nicht in dem Grade bemerkbar, wie im 3 Macc.-B., obschon man in einer Schrift von rhetorisirendem Charakter und Zweck, wie die unsere, die pathetische und schwülstige Sprachweise leichter erträgt, als in einer historischen Darstellung. Zwar geht dem Buche die reiche Mannichfaltigkeit und Abwechselung des Ausdrucks ab, durch die sich das 2 u. 3 Macc.-B. bemerkbar machen, aber dafür bewährt es in der grösseren Gleichmässigkeit seiner Sprache mehr Charakter als diese beiden Schriften. Das Satzgefüge ist grösstentheils leicht und fliessend. Anakoluthen begegnen wir nur 1, 2. 13, 19—21. 15, 16 f. Der Verf. liebt Ebenmass der Satzbildung: 2, 10 bis 13. 3, 2 f. u. Anm. zu 5, 23; gewisse Partikeln, wie γέ τοι (s. zu 2, 17), ὅπου γε (s. zu 2, 14), δὴ, δὴ τοίνυν, τοιγαροῦν; mit παν zusammengesetzte Worte, wie πάνσοφος (s. zu 1, 12), παγγέωργος, πάνδεινον (3, 15. 4, 7. 15), παμμίαρος (10, 17), πανάγιος (7, 4. 14, 7), παμποίκιλος (15, 8); ὅπως mit Conjunctiv oder Optativ statt der Infinitivstructur (s. zu 1, 1). In keinem Verhältniss mit dem geringen Umfange der Schrift steht die Menge der ἀπαξ λεγόμενα: μονοφαγία (1, 27), παγγέωργος (1, 29), ἐπικαρπολογεῖσθαι, ἐπιθόλωγεῖσθαι (2, 9), ἀρχιερεῖσθαι (4, 18), ἀποξάινειν (6, 6), μαλακοψυχεῖν (6, 17), ἀσθενόψυχος (15, 4), ἐθνοπλήκτος, ἐμπυριστής (7, 11), δειλόψυχος (8, 15. 16, 5), μισάρετος (11, 4), ὁμοζήλια (13, 24), ὁμοφοκοιτεῖν (14, 15), κηρογονία (14, 18), ὑπερασπίστρια (15, 26), ἐθνοπάτωρ (16, 20), ἐπταμήτωρ (16, 24), ἱερόψυχος (17, 4), ἰσάστερος (17, 5). Nicht nur vor sämtlichen biblischen Schriftstellern, sondern auch manchen späteren Nationalgriechen zeichnet sich der Verf. aus durch den häufigen Gebrauch des Optativs sowohl in unabhängigen (1, 1. 5. 7. 10. 2, 6. 24. 5, 5. 12. 7, 17. 22. 8, 6. 17. 15, 3, in welcher Beziehung er selbst attische Feinheit beurkundet), als



auch abhängigen Sätzen in der historischen Rede nach richtiger Consecutio modorum (4, 6. 13. 22 f. 8, 11. 10, 1. 12, 6). Ein Nachhall hebraisirender Sprache zeigt sich nur in der RA. *δόξαν διδόναι* 1, 12. Auch behält der Schriftsteller, mit Ausnahme von *Ἱεροσόλυμα* u. *Ἐλεάζαρος*, die alttestamentlichen Nomina propria in der hebraisirenden Form bei, wie *Ἀβραάμ*, *Ἰσαάκ*, sogar *Νῶε* 16, 28. — Gebrauch der LXX nur 2, 5. 19. 17, 19. Vgl. auch Anm. zu 16, 3.

## 3.

*Dogmatischer und religiöser Charakter.* — Während Aristobolus (s. zu 2 Macc. 1, 10. S. 37) von den Alten als der Peripatetiker unter den alexandrinischen Juden bezeichnet wird, während Philo trotz aller Entlehnungen aus verschiedenen griechischen Schulen, namentlich auch aus der Stoa, seinem Systeme hauptsächlich durch die Ideenlehre eine platonische Grundfärbung gegeben hat und daher nicht mit Unrecht insgemein als platonisirender Judenphilosoph gilt: charakterisirt sich der Verf. des 4 Macc.-B.s durch die *Verschmelzung stoischer Moral mit mosaischer Gesetzesstrenge*. Schon der Gegensatz zwischen *Vernunft* und *Affecten*, wie er sich im Thema der Schrift ausspricht, ist stoisch. Die Bestimmung des Begriffs der Weisheit (1, 16) gehört sogar in derselben Wortfassung den Stoikern an. Stoisch sind die Begriffe „Leben der Weisheit“ (1, 15 f.), *ὁρθὸς λόγος* (s. zu 1, 15), *εὐλογιστία* (s. zu 5, 22), die Hervorhebung der *φρόνησις* als der vorzüglichsten Cardinaltugend (1, 2. 19)\*), die Bezeichnung des *νοῦς* als der herrschenden Kraft der Seele (2, 22) und des *λογισμός* als *θεῖος* (13, 15), der Lehrsatz, dass alle Sünden einander gleich seyen (5, 18). Anklänge an stoische Paradoxa finden sich 7, 23. 14, 2. Die maccabäischen Märtyrer werden als handgreifliche Urbilder ächt stoischer Apathie geschildert; vgl. besonders 9, 17 f. 11, 25. 15, 15 — 18. Dagegen ist des Verfs. Begriff der *πάθη* viel umfassender als bei den Stoikern; er ist sogar so weit, dass er auch die *Vergessenheit* und *Unwissenheit* mit umfasst (s. zu 1, 1. 4). Auch denkt der Schriftsteller, im Widerspruch mit der Stoa, die Affecte dem Menschen anerschaffen (2, 21. 1, 20), daher sie nicht ausgerottet, wohl aber beherrscht werden können (1, 6. 3, 5). Als *überzeugungstreuer Jude* aber konnte der Verf. die Verwirklichung des stoischen Menschenideals sich nur durch das *mosaische Gesetz* vermittelt denken. Die vier Grundtugenden nämlich, *Einsicht* (*φρόνησις*), *Gerechtigkeit*, *Tapferkeit* und *Besonnenheit* (1, 2—4. 18. 5, 22, in welcher letzteren Stelle statt der *Einsicht* die *Frömmigkeit* genannt wird) sind Erscheinungsformen (*ἰδέαι*) der Weisheit (*σοφία*): 1, 18; wahre Weisheit aber wird nur aus dem mos. Gesetz und A.T. gewonnen: 1, 15—18. Nicht die Vernunft in ihrer reinen Natürlichkeit, sondern nur die von der Frömmigkeit beseelte Vernunft (*εὖσεβῆς λογισμός*) vermag die Affecte zu bewältigen und wahre Tugend zu üben. Die Mittel

\*) Zwar ist diese Geltendmachung der vernünftigen Einsicht nicht spezifisch-stoisch, sondern bekanntlich schon sokratisch, kann aber doch im Zeitalter unseres Buchs und neben so vielen anderen spezifisch-stoischen Elementen nur aus dem Stoicismus abgeleitet werden.

zur Frömmigkeit aber bietet die jüdische Religion (5, 21. 23), daher nur die Abrahamiten als Bekenner dieser Religion wahrer Tugend fähig und im Interesse der Tugend unüberwindlich sind (9, 18). Abrahamitische Abstammung wird daher vom Verf. auf das Stärkste betont, aber nicht als leibliche Eigenschaft, sondern insofern als sich in ihr wahrhaft religiös-sittliche Gesinnung und Kraft bewährt; s. zu 6, 17. Der stoische Weise oder Tugendheld, der Abrahamit und der mosaische Gesetzesgerechte, die griechische καλοκἀγαθία (s. zu 1, 10) und das, was der Apostel Paulus δικαιοσύνην ἐκ νόμου nennt, fallen daher in der Anschauung unseres Schriftstellers ins Eins zusammen; in solcher Weise vereinigt er den jüdischen Particularismus und den philosophischen Humanismus und bewährt sich dadurch als gebildeter alex. Jude. Befremden muss es nur, dass derselbe in Abweichung von seinen edleren Zeit- und Volksgenossen, insbesondere dem Verf. des Buchs der Weisheit und Philo, die beiden Grundtugenden der Weisheit und Frömmigkeit nur äusserlich durch das Gesetz vermittelt denkt und sich bei ihm keine Spur zeigt von Anerkennung unmittelbarer göttlicher Gnadenwirkungen auf den vernünftigen Willen des Menschen (s. zu 11, 26). Während er die monströsesten miracula naturae des A.T. auf Treu' und Glauben annimmt (16, 3. 21), scheint er vom Wunder der Gnade keine Ahnung zu haben. Sonach ist die Grundrichtung unseres Buchs auch wesentlich pelagianisch. Sein εὐσεβὴς λογισμός lässt sich vergleichen mit dem vom Christenthum erleuchteten und gekräftigten liberum arbitrium des Pelagius im Gegensatz zum nudum et inerme arbitrium der Nichtchristen. Bei seiner praktischen Nüchternheit gebricht es unserem Schriftsteller auch an allen mystischen und speculativen Elementen. Denn 5, 34 ist unter φιλόσοφος λόγος sicher nicht der göttliche λόγος der Alexandriner, sondern die religiös erleuchtete Menschenvernunft gemeint. — Im Verhältniss zum 2 Macc.-Buch ist die Umbildung zweier religiöser Vorstellungen des letzteren von Interesse, nl. die der maccab. Martyrien als blosser Strafexempel zu stellvertretenden Sühnopfern (s. zu 6, 28 f.) und die der Erwartung einer nur die *Juden* (s. zu 2 Macc. 7, 14) umfassenden Auferstehung des *Leibes* zur Hoffnung des ewigen Fortlebens der *Seelen aller Menschen*, nl. der Tugendhaften (Gesetzestreuen) in der seligen Gemeinschaft unter einander und mit Gott (5, 35. 9, 8. 10, 11. 32. 12, 12. 13, 14. 17, 4. 12. 18. coll. 7, 5. 19 nach d. Cod. alex.), der Bösen in Feuerqual (12, 12. 9, 9. 10, 11. 13, 14) unmittelbar nach dem Tode des Leibes. — In anthropologischer Beziehung huldigt der Verf. der Dichotomie (s. zu 1, 19). Ob er der allegorischen Erklärung des A.T. zugethan gewesen sey, darüber s. zu 1, 17. 5, 25. 15, 29. — Der alttestamentliche Geist und Schwung des Verfs. des Buchs der Weisheit, wie der Geistesreichthum und die Ideenfülle Philo's gehen zwar unserem Verf. ab, aber dafür hat er sich von den phantastischen Ueberschwänglichkeiten des Letzteren frei erhalten, und sein von beschränktem Asketismus freier sittlicher Ernst und Eifer, seine unerschütterliche Anhänglichkeit an die Religion der Väter und sein wenn auch irre gehendes Streben, den Inhalt dieser Religion im Einklang

mit der ebenfalls als Wahrheit erkannten sittlich ernsten menschlichen Weisheit aufzufassen, verdient alle Anerkennung und Hochachtung.

## 4.

*Veranlassung und Zweck.* — Nach 18, 1 f. war die Wirkung des Buchs auf die Volksgenossen des Verf. berechnet. Dieselben sollten durch die Ueberzeugung von der Selbstherrschaft des εὐσεβὴς λογισμός zum treuen Gehorsam gegen das mos. Gesetz und zu allseitiger Frömmigkeit ermuntert und ermuthigt werden. Es fragt sich also nur, welche Verhältnisse den Verf. zu seiner schriftstellerischen Unternehmung veranlassten. Die sehr ausführliche und beredete Schilderung der Martyrien könnte vermuthen lassen, das Buch sey in einer Zeit und Umgebung geschrieben, in welcher die Juden von ähnlichen Verfolgungen und Grausamkeiten heimgesucht wurden, wie in der maccab. Zeit, und der Verf. beabsichtige daher, seine Volksgenossen zu einem den maccab. Martyrien gleichen Glaubensheldenthum anzufeuern. Allein nirgends giebt derselbe auch nur eine leise Hindeutung auf derartige Zustände seiner Zeit. Im Gegentheil scheint er nach 14, 9 unter ruhigen und verfolgungsfreien Verhältnissen geschrieben zu haben, daher Ewald (S. 555) der Ansicht ist, diese Verhältnisse möchten doch von der Art gewesen seyn, dass das „tieferblickende Auge in der Ferne schon die Erneuerung aller der furchtbaren Kämpfe habe vorausschauen können, welche auch zuletzt wirklich eingetroffen.“ Allein in diesem Falle müsste es doch befremden, dass auch nicht die leiseste Besorgniss der Erneuerung solcher Glaubenskämpfe durchblickt, wie sie die Helden des Buchs zu bestehen hatten. Ich vermag daher die Veranlassung des Buchs nicht in einem kirchlich-politischen, sondern nur in einem theoretischen oder theologischen Bedürfniss zu suchen, dem Bedürfniss der Auseinandersetzung des gesetzestreuen Mosaismus mit der sittlich ernsten und strengen philosophischen Bildung des Heidenthums, wie sie der Verf. im Stoicismus kennen gelernt hatte. In der Umgebung des philosophisch gebildeten Heidenthums musste das mos. Gesetz wegen seiner vielen kleinlichen und peinlichen Bestimmungen, z. B. des Verbots des Schweinefleischessens, thöricht und lächerlich erscheinen. Bei dem imponirenden Eindrucke, den die Strenge der stoischen Moral auf sittlich ernste Gemüther machte, konnte der Jude an seinem verspotteten mos. Gesetze leicht irre werden, da ohnehin diese stoische Moral zuletzt doch wesentlich dasselbe bezweckte, wie das mos. Gesetz, n. l. unbedingte sittliche Rechtbeschaffenheit. Einwürfe gegen die Zweckmässigkeit der Ritualgebote des mosaischen Gesetzes werden 5, 6 ff. coll. Vs. 21, 27 dem König Antiochus IV in den Mund gelegt. Derselbe ist sonach in unserem Buche nicht bloss Typus der brutalen Verfolgungswuth der weltlichen Macht, sondern auch zugleich der philosophischen Bildung des Heidenthums. Die Collision zwischen dem Mosaismus und dem philosophischen Heidenthum in dessen sittlich strengster Form, dem Stoicismus, beseitigt aber der Verf. 1) durch die Behauptung der *Verünftigkeit* des mos. Gesetzes, selbst seiner Ritualbestimmungen, d. h. seiner unbedingten Angemessenheit zu Wesen, Gesetz und Bedürfnis-

sen der menschlichen Natur, einen Gedanken, den er zwar nur in Form einer Behauptung ausspricht 5, 24 f., vielleicht aber anderwärts zu erweisen gesucht hat, denn nach 1, 12 hat er öfter zu seinen Lesern gesprochen; 2) durch die ausführliche Nachweisung, dass nur der Mosaismus die Mittel biete zur Verwirklichung des religiös-sittlichen Menschenideals, durch welche Nachweisung der Verf. offenbar dem Mosaismus den Vorzug zu sichern suchte vor der heidnisch-philosophischen Moral. Denn die Frage nach geschichtlichen Beispielen des Weisen, wie ihn der Stoicismus verlangte, gehörte bekanntlich zu den grössten Schwierigkeiten, in welche die Theorie dieser Philosophie mit der Erfahrung und Wirklichkeit sich verwickelt hatte; vgl. *Zeller Philosophie der Griechen* III Bd. S. 157 ff. Der Verlegenheit erfahrungsmässiger Nachweisung solcher Weisen glaubte unser Verf. durch die Geschichte Israels überhoben zu seyn; hier glaubte er die verlangten Beispiele in Fülle zu finden (1, 7), das unwidersprechlichste und glänzendste aber in der Gruppe der neun maccabäischen Märtyrer; denn ein Tod, wie diese ihn erduldet hatten, war der Gipfel und die Vollendung der Frömmigkeit: 12, 15. 15, 14., und schien unwiderleglich zu beweisen, dass allein die Israeliten im Kampfe für die Tugend unüberwindlich seyen (ὅτι μόνοι παῖδες Ἑβραίων ὑπὲρ ἀρετῆς εἰσιν ἀνίκητοι), 9, 18. 11, 20., was der Verf. mit vielem Geschick aus dem Verhalten der einzelnen Märtyrer und den ihnen in den Mund gelegten Reden darzuthun sucht.

## 5.

*Titel des Buchs u. Verfasser.* — Unserer Schrift wird zuerst von Eusebius u. Hieronymus unter dem Titel *περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ* als eines Werks des jüdischen Geschichtschreibers *Flavius Josephus* gedacht. (*Euseb. H. E.* III, 10, 6: *πεπύνηται δὲ καὶ ἄλλο οὐκ ἀγεννὲς σπούδασμα τῷ ἀνδρὶ [dem Josephus] περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ, ὃ τινες Μακκαβαῖκόν ἐπέγραψαν τῷ τοῦς ἀγῶνας τῶν ἐν τοῖς οὕτω καλουμένοις Μακκαβαϊκοῖς συγγράμμασι ὑπὲρ τῆς εἰς τὸ θεῖον εὐσεβείας ἀνδρισαμένων Ἑβραίων περιέχειν.* *Hieron. Catal. script. eccles.* s. v. *Josephus*: „*Alius quoque liber ejus, qui inscribitur περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ, valde elegans habetur, in quo et Machabaeorum sunt digesta martyria.*“ Und *adv. Pelag. lib. II*: „*Unde et Josephus, Machabaeorum scriptor historiae, frangi et regi dixit perturbationes animi, non eradicari.*“ Vgl. 4 *Macc.* 3, 5.). Ohne Nennung eines Verfs. citirt *Gregor. Naz. Homil. in Macc.* ed. Colon. p. 398 dieselbe als ἡ βίβλος περὶ τοῦ αὐτοκράτορα εἶναι τῶν παθῶν τὸν λογισμὸν φιλοσοφοῦσα καὶ κύριον τῆς ἐπ’ ἅμφω σοφῆς, ἀρετῆς τε φημι καὶ κακίας. In derselben Weise wie Eusebius u. Hieronymus äussern sich auch *Suidas* s. v. *Josephus* (ἔστι καὶ ἄλλος αὐτοῦ λόγος περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ ἐνάρκτος πάνν, ἐν ᾧ καὶ τοῦ πάθους τῶν Μακκαβαίων ἐμνήσθη) und *Nicetas in Schol. ad Greg. Naz.* (τίνες οὖν -- οὕτω τετιμῆνται, δηλώσει σαφῶς ἡ βίβλος Ἰωσήπου, ἥτις φιλοσόφως ἀποδείκνυσσι, ὅτι αὐτοκράτωρ τῶν παθῶν ὁ λογισμὸς κτλ.). Ein Wiener Cod. überschreibt das Buch: Ἰωσήπου εἰς τὸ αὐτοκράτορα τῶν παθῶν λογισμὸν εἶναι. Eine Hindeutung auf die Be-



zeichnung „viertes Buch der Maccabäer“ liegt bereits in der obigen Bemerkung des Eusebius. Direct als solches und zugleich als Werk des Josephus wird die Schrift von Philostorgius (wenigstens nach *Photius*' Angabe: τὸ μὲν τέταρτον τῶν Μακκαβαϊκῶν βιβλίον ὑπὸ Ἰωσήπου γεγράφθαι καὶ αὐτὸς [ὁ Φιλοστόργιος] συνομολογῶν οὐχ ἱστορίαν μᾶλλον ἢ ἐγκώμιον εἶναι φησι τὸ περὶ τὸν Ἐλεάζαρον καὶ τοὺς ἑπτα παῖδας τοὺς Μακκαβαίους διηγούμενον) bezeichnet, ebenso in den Unterschriften einiger Codd., wie des Leipziger (Ἰωσήπου μακκαβαϊκῶν λόγος Δ'). Ein Pariser Codex bei *Coteler*. Patr. apost. T. I, p. 448 enthält folgende Bemerkung: ἡ δὲ τετάρτη (τῶν Μακκαβαϊκῶν βιβλος), τὸ περὶ τοῦ αὐτοκράτορα τῶν παθῶν εἶναι τὸν λογισμόν καὶ τὴν ὑπὲρ τοῦ θείου νόμου μαρτυρίαν καὶ τελευτήν τῶν ἀγίων ἑπτὰ ἀδελφῶν σὺν τῇ μητρὶ καὶ τῷ διδασκάλῳ τρανότερον διαγορεύουσα, Ἰωσήπον εἶναι συγγραφέα τὸν Ἰουδαίων ὑπόνοιαν παρέχει. Dagegen ist das Buch im Cod. Alex. der griechischen Bibel einfach als „Μακκαβαίων Δ“ aufgenommen; von Syncellus p. 529, 4 u. 530, 17 ed. Dind. wird es als ἡ τετάρτη τῶν Μακκαβαϊκῶν βιβλος citirt, und in der Unterschrift des Cod. Paris. A wird es, ohne Namhaftmachung eines Verfs., als Μακκαβαίων τέταρτος περὶ σώφρονος λογισμοῦ bezeichnet. So klaren Zeugnissen gegenüber ist es unmöglich, mit manchen Gelehrten die von Sixtus Senensis zu Lyon gesehene, bald darauf zu Grunde gegangene, die Regierungszeit Johann Hyrcan's umfassende Schrift (s. zu 1 Macc. S. 234), oder die Historia Maccab. arabica (s. zu 1 Macc. S. XXX) für das von den Alten erwähnte vierte Macc.-B. zu halten. Vgl. *Calmet* Commentar. p. 701 s. u. nach ihm *Eichhorn* Einl. in d. Apokr. S. 289. Dass aber auch in *Athanasii* Synopsis vier BB. der Macc. aufgeführt werden, ist durch *Credner's* Untersuchungen (s. oben S. 221) mehr als zweifelhaft geworden. In mehreren älteren Ausgaben der LXX, wie die Strassburger vom J. 1526, die Hervag'sche Baseler v. 1545 u. die Frankfurter v. 1595 (nur diese drei habe ich einsehen können), wurde das Buch nach den drei Macc.-B. unter dem Titel Ἰωσήπου εἰς τοὺς Μακκαβαίους βιβλίον, in die *Grabe'sche* u. *Grabe-Breitinger'sche* Ausgabe als „viertes Buch der Macc.“, in die Ausgg. des Josephus aber als das letzte Werk dieses Schriftstellers aufgenommen unter dem Titel: Φλαβ. Ἰωσήπου εἰς Μακκαβαίους λόγος (d. h. auf die Maccab. sich beziehende Rede oder Abhandlung, welchen Titel auch Gregor's v. Naz. Homilie über die Macc. führt) ἢ περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ. — Wesshalb man die Schrift dem Flav. Josephus zuschrieb, etwa weil sie von irgend einem sonst unbekannten Josephus verfasst war (*Ewald*) und man die Ueberlieferung, die sich hierüber erhalten hatte, missverständlich auf den jüdischen Geschichtschreiber dieses Namens bezog, oder weil man sie als eine Ergänzung der geschichtlichen Werke des Letzteren ansah, diess beruht auf sich. Aber die Schrift kann keinesfalls von Flav. Josephus verfasst seyn: 1) wegen der auf den ersten Blick sich darlegenden Verschiedenheit der Sprache und Darstellung von der des Josephus. Wollte man aber diese Verschiedenheit aus dem rhetorischen Charakter und didaktisch-paränetischen Zwecke der Schrift erklären, so bliebe doch der Eine Umstand ent-

scheidend, dass Josephus allen biblischen Eigennamen griechische Endung giebt, während unser Schriftsteller sie als *Indeclinabilia* beibehält, s. oben S. 288. 2) Wenn auch der Ueberblick über die jüdisch-syrische Geschichte, den Josephus an die Spitze seiner Geschichte des jüdischen Kriegs gestellt hat, nicht in allen Puncten mit seiner späteren ausführlicheren Darstellung im Hauptwerke, der *Archäologie*, übereinstimmt (s. exeget. Handb. zu 1 Macc. S. XXIX): so würde er sich doch in keinem Falle so gröbliche historische Verstösse haben zu Schulden kommen lassen, wie der Verf. des 4 Macc.-B. in 4, 15. 26. 5, 1 (Anwesenheit des Ant. Epiphanes bei den Marterscenen in Jerusalem), 17, 23 f. 3) Während unser Schriftsteller sein historisches Material aus dem 2 Macc.-B. oder vielleicht auch aus dessen Grundschrift, dem Werke Jason's, entnommen hat, findet sich bei Josephus keine Spur einer Bekanntschaft mit einer von diesen beiden Schriften; s. oben S. 13 u. 21 f. Seiner Form, wie seinem Inhalte und Geiste nach (vgl. §. 3 u. 4) kann unser Buch nur einen alexandrinischen Juden von philosophischer Bildung zum Verfasser haben.

## 6.

*Zeitalter.* — Mit Recht sind die wenigen Kritiker, die neuerdings dem Buche einige Aufmerksamkeit widmeten (*Gfrör.*, *Dähne*, *Ev.*), der einstimmigen Ansicht, dass dasselbe noch vor Jerusalem's Zerstörung geschrieben sey. Denn dieses tragische Ereigniss konnte auf einen so gesetzstreu und theokratisch gesinnten Juden, wie unseren Schriftsteller, nicht ohne den erschütterndsten Eindruck bleiben. Solcher Eindruck hätte aber mehr oder weniger seiner Schrift sich einprägen müssen, wovon man doch nicht das Mindeste wahrnimmt. Wollte man aber die Entstehung des Buchs noch tiefer herabsetzen, in eine Zeit, wo die durch den Untergang des Tempels und der heiligen Stadt dem theokratischen Bewusstseyn geschlagene Wunde längst vernarbt seyn musste, so steht entgegen, dass in so später Zeit die Kraft des jüdischen Volkes zu gebrochen und der Geist seiner Gebildeten zu sehr im Rabbismus verkommen war, um einen solchen Grad von Lebendigkeit, Frische und Beweglichkeit übrig zu lassen, wie er in dem Streben unseres Schriftstellers sich kund giebt, die Collision zwischen Mosaismus und gebildetem Hellenismus zu heben und Beide mit einander im Einklang zu denken. Da ferner die Stelle 14, 9 äussere Ruhe und Sicherheit der ägyptischen Juden zur Zeit der Abfassung voraussetzen lässt, auch der Verf. nicht im Entferntesten auf Verfolgungen und äussere Glaubensprüfungen hindeutet, welche denen der von ihm gepriesenen maccabäischen Helden ähnlich über die Leser entweder schon ergangen oder von ihnen noch zu befürchten seyn, nicht einmal da, wo der Anlass zu solcher Hinweisung am nächsten gelegt war, in der Schlussermahnung 18, 1 f.: so wird die Abfassung noch vor die Verfolgungen, Misshandlungen und Grausamkeiten, welche die ägyptischen, namentlich alexandrinischen Juden unter dem Kaiser Caligula erfuhren, also noch vor die Jahre 39 und 40 vor Christus zu setzen seyn; s. oben S. 217 f. 221. Der terminus post quem lässt sich nicht sicher bestimmen. Doch führt

die höchst wahrscheinliche Benutzung der apokryphischen Zusätze zum Buche Daniel (s. zu 16, 3) wohl in das erste Jahrhundert vor Christus und die Stelle 4, 1 (s. Anm. dazu) in die Zeit nach dem Sturz der Hasmonäer herab.

## 7.

*Textkritik und Exegese.* — In *Fabricii Bibliotheca graeca* ed. Harl. T. V, p. 26 s. werden 24 auf verschiedenen ausserdeutschen Bibliotheken (darunter 13 auf der kaiserl. Bibl. in Paris) befindliche Codices unseres Buchs aufgeführt. Dieser Zahl ist noch beizufügen der Cod. Alexandrinus (s. zu 1 Macc. S. XXXI f.), ein Oxforder und ein Leipziger Codex. Von diesen Hdschr. sind aber, ausser der durch den Grabe-Breitinger'schen Druck und das Baber'sche Facsimile vervielfältigten alexandrinischen, bis jetzt nur sieben verglichen worden, ntl. die Oxforder, fünf Pariser u. die Leipziger. Die Collation der Oxf. findet sich im Variantenverzeichniss der *Grabe-Breitinger'schen* Ausgabe der LXX, die der Pariser im Apparate des *Havercamp'schen* Josephus. Die Pariser sind bezeichnet mit A (11 Jahrh.), B (Coisl. 12 Jahrh.), C, D (beide aus dem 11 Jahrh.) u. R (ohne Angabe des Alters). Leider haben diese Variantenverzeichnisse mich oft rathlos gelassen, die Collationen sind demnach wohl nachlässig und unvollständig besorgt worden. Ueber den auf der Leipziger Universitätsbibliothek befindlichen Codex (von uns im exeget. Hdb. mit L. oder Lips. bezeichnet) hat mir Hr. Bibliothekar D. *Goldhorn* folgende Notiz gütigst mitgetheilt: „Die Handschrift, Nr. 783 unserer Sammlung, ist eine Pergamentschrift in eher Klein- als Mittel-Quart, durchgängig in schöner abbreviaturenreicher Minuskel geschrieben und vollkommen wohl erhalten. Sie ist jedenfalls zu den schönsten Handschriften zu zählen, obwohl sie alles Schmucks (Vergoldung, kalligraphische Initialen, Miniaturen) gänzlich entbehrt. Am Rande finden sich hin und wieder Bemerkungen, — ob Glossen oder Scholien und Correcturen, habe ich nicht untersucht —. Ihr Alter möchte ans Ende des 12 oder Anfang des 13 Jahrhunderts zu setzen seyn, was auch Hn. Hofr. *Gersdorf's* Ansicht ist; jedenfalls ist sie nicht jünger als das dreizehnte Jahrh. Sie enthält 288 Blätter, näml. Fol. 1—270 die 7 Bücher des Bell. jud.; fol. 271: Ἰωσήπου μακκαβαϊκῶν λόγος Δ. fol. 288: τέλος σὺν τῷ θεῷ περὶ τοῦ Μακκαβαίων λόγου.“ Eine von *Jouch. Friedr. Feller* gemachte Collation derselben ist in der Appendix zu *Ittig's* Ausgabe des Josephus p. 42 ss. enthalten und ihre Varianten sind in den Apparat des *Havercamp'schen* Josephus aufgenommen. Den mitgetheilten LAA. nach zu schliessen stimmt sie, und noch mehr Paris. A, sehr oft, und namentlich in den längeren oder kürzeren Zusätzen, die den übrigen Codd. fehlen, mit dem Alex. überein; diese drei Codd. mögen also wohl Einer Familie angehören. — Was den *gedruckten Text* betrifft, so sind *zwei Recensionen* desselben zu unterscheiden: 1) die *alexandrinische* oder die des Cod. Alex., in der *Grabe'schen* u. *Grabe-Breitinger'schen* Ausgabe der LXX enthaltene und mit geringen Abänderungen nach dem Vulgärtexte in *Apel's* Ausgabe der Apokryphen (Leipz. 1837) aufgenommene. 2) Diej., die

wir wegen ihrer weit grösseren Verbreitung den *textus receptus* oder *vulgaris* nennen wollen, in einigen älteren Ausgaben der LXX, nl. der Strassburger (von Lonicerus besorgt, gedruckt bei Wolf. Cephalaeus 1526), den beiden Baseler, nl. von Hervag (1545) u. von Nik. Brylinger (1550) u. der Frankfurter (1597), in der Baseler griechisch-lateinischen Ausgabe der alttestamentl. Apokryphen v. 1582, sowie in den Ausgaben des Josephus. Dieser Text theilt seine Geschicke mit demjenigen der Werke des Josephus. Seine ältere Gestalt war sehr kläglich, indem die ersten fehler- und lückenhaften Drucke desselben in den Strassburger und Baseler LXX und in der Editio princeps des Josephus von *Arnold. Peraxylus Arlenius*, Basel 1544 (welche im Grabe-Breitinger'schen, so wie im Havercamp'schen Apparate, auch in Apel's Ausg. der Apokryphen als *Ald.* [Aldina] citirt wird, so dass der Unkundige die Meinung bekömmte, es existire eine aldinische Ausgabe des Josephus oder die Ed. ald. der LXX enthalte das 4 Macc.-B., was doch Beides nicht der Fall ist; wir citiren dieselbe in uns. exeg. Hdb. unter dem Zeichen *Arl.* u. die Strassb. LXX von 1526 mit *Arg.* \*) in den folgenden Ausgaben im Wesentlichen wiederholt wurden. Erst in *Thom. Ittig's* Ausgabe des Josephus (Colon. 1691. fol.) erhielt der *textus vulgaris* unseres Buchs eine lesbarere Gestalt, es fehlten ihm aber immer noch folgende kürzere und längere Stellen: 2, 17 f. 5, 37. 6, 21 — 24 bis zu οὕτω μεγαλοφρον. 7, 17 bis 23. 14, 15 — 17. 15, 19 — 21. 17, 18. 20 — 21 von den Worten οὐ μόνον ταύτη (inclus.) an. Diese Lücken wurden erst in *Hudson's* (Oxon. 1720. 2 T. fol.) u. *Havercamp's* (Amstel. 1726. 2 T. fol.) Ausgaben des Josephus ergänzt. Von diesen beiden Ausgaben datirt der neuere Vulgärtext unseres Buchs, der durch die Handausgaben von *Oberthür* (Lips. 1782. 3 Voll. 8), *Richter* (in 6 Bdchen, Leipz. 1825 — 27. 12) und *Tauchnitz* (Leipz. 1850 in 6 Sedezbdchn) die weiteste Verbreitung, neuerdings in *Wilh. Dindorf's* Ausgabe (Paris 1845 — 47, 2 Voll. in Lexikonoctav) und in noch höherem Grade in derj. von *Imm. Bekker* (Leipz. bei Teubner 1855 — 56, 6 Bdchen, kl. 8.) sehr wesentliche Verbesserungen erfuhr. *Bekker* geht in einer weit grösseren Zahl von Stellen, als er selbst in dem dem 6 Bdchn vorausgeschickten Verzeichniss angegeben hat, von *Dindorf* ab und zwar in der Art, dass man ihm fast stets den Vorzug geben muss. — Der Vulgärtext ist nicht nur im Allgemeinen viel glatter, fliessender und lesbarer, als der alexandrinische, sondern auch nicht selten um grössere oder kleinere Sätze (s. z. B. 4, 12. 7, 19. 10, 4. 11, 7 f.) kürzer als der alexandrinische. Legt man, wie es geschehen muss und von uns im exeg. Hdb. geschehen ist, den Cod. alex. als den ältesten zu Grunde, und hält man, wo nicht unabweisliche *innere* Gründe fürs Gegentheil entscheiden, seine LAA. überall fest, wo dieselben auch von jüngeren Codd. gewährt werden, so wird man einen Text gewinnen, der zwischen beiden bisherigen Recensionen die Mitte hält. Aber eine solche neue, der Urgestalt sich möglichst annähernde Recension wird nicht eher möglich seyn, als bis sämtliche noch vorhandene Codd. nicht nur

\*) Mit *Bas.* bezeichnen wir die Baseler von 1545 (die andere Baseler stand uns nicht zu Gebote), mit *Frcf.* die Frankfurter LXX.



genau verglichen sind, sondern auch ihr Verwandtschaftsverhältniss ermittelt ist. Wo wir einfach der alex. LA. die des text. rec. als die aufzunehmende entgegengestellt haben, da hat immer die letztere die übrigen oder doch die meisten bisher verglichenen Codd. für sich.

Eine auf der ambrosianischen Bibliothek in Mailand befindliche *syrische Version* des 4 Macc.-B. (vgl. *Fabricii* Bibl. graec. ed. Harl. T. III, p. 748 s.) ist noch nicht gedruckt. — Ob die ehemals ohne allen Grund dem *Rufinus* beigelegte *alte lateinische Version* der Werke des Josephus auch unsere Schrift umfasst habe, habe ich nicht ermitteln können; ich muss es aber stark bezweifeln. Wenigstens fehlt unser Buch in sämtlichen von mir eingesehenen vor *Erasmus'* Paraphrase desselben erschienenen lateinischen Ausgaben des Josephus; die meisten nacherasmischen lateinischen, so wie die sämtlichen griechisch-lateinischen Ausgaben aber bis auf die von *Ittig* einschliesslich haben *Erasmus'* Paraphrase aufgenommen; nur die zu Basel 1567 u. Cöln 1593 herausgekommene und einige andere lateinische Ausgaben enthalten nach *Ittig's* Angabe selbstständige Versionen des Buchs, deren Ursprung aber unbekannt sey. Die genannte Paraphrase des *Erasmus* dürfte, was Schwulst der Darstellung und grenzenlose Willkür betrifft, wohl ihres Gleichen suchen und kann daher auch nicht den mindesten exegetischen Werth ansprechen. Eine sehr nette und treue, auch in *Ittig's* u. *Havercamp's* Ausgaben aufgenommene *lateinische Version* des älteren textus vulgaris gab der französische Dominicaner *Franc. Combefisius* († 1679) in seinem „Bibliothecae graecorum patrum auctarium novissimum“, Pars I (Par. 1672) p. 1 ss. Eine neue lat. Version sämtlicher Werke des Josephus und also wohl auch (denn ich muss mich so unbestimmt ausdrücken, da mir weder die auf dem Continent so äusserst seltene Ausgabe *Hudson's*, noch die oben genannten älteren lat. Versionen des Buchs von 1567 u. 1593 zu Gebote standen) des 4 Macc.-B.'s fügte *Hudson* seiner Ausg. des Josephus bei, die in die Ausgg. von *Haverc.*, *Oberthür* u. *Dindorf* aufgenommen ist.

Nur dem Titel nach kenne ich: „Fl. Josephi de Maccabaeis s. de rationis imperio. MSti cod. ope longe quam antehac et emendatior et auctior cum latina interpretatione ac notis Joann. Lloydii. Oxonii 1690.“ Im Havercampischen Apparate werden nur LAA., keine exegetischen Anmerk. aus diesem Werkchen mitgetheilt. Es gab den Text bereits vollständiger, als derselbe in den vorhudson'schen Ausgaben vorhanden war. *Combefis'* bei *Ittig* u. *Havercamp* abgedruckte Anmerkungen füllen bloss 4 $\frac{3}{4}$  SS. kl. fol., verbreiten sich nur über einzelne Stellen, sind meistens sachlicher Art und so weit sie für den jetzigen Stand der Wissenschaft irgend Beachtung verdienen, von uns berücksichtigt worden. Wir bieten daher den ersten Versuch einer fortlaufenden Erklärung des Buchs. Möge derselbe als die geeignete Grundlage erfunden werden, auf welche Andere bequem und sicher fortbauen!

## Cap. I.

[In den Ausgaben des Josephus Cap. I u. II].

Vs. 1 — 12. *Einleitung*, in welcher der Verf. an dem Beispiel Eleasar's, der sieben Brüder und ihrer Mutter, die für das göttliche Gesetz gestorben seyen, zu zeigen verspricht, dass das von Frömmigkeit bestimmte Vernunftwollen die Affecte unbedingt beherrsche.

Vs. 1. Indem ich mit einer tief philosophischen Erörterung aufzutreten will] λόγος Lehre, philosophischer Satz. ἐπιδείκνυσθαι τι sich mit etwas sehen lassen, besonders mit Erzeugnissen des Geistes und der Gelehrsamkeit, durch die man sich Beifall und Ehre erwerben will, am häufigsten bei Plato; vgl. Ast Lex. Plat. I, p. 772 f. Pape I, S. 829. Der Superlativ φιλοσοφώτ. auch bei Plato Rep. VI, 498 a. Hudson: gravissimum e media philosophia locum; Wahl: disputatio sapientiae nomine dignissima et gravissima. — εἰ αὐτοδέσπ. ἐστὶ τῶν παθῶν ὁ εὖσ. λογισμός] das Thema der Schrift: s. Einl. §. 1. εἰ bescheidener statt ὅτι, was der Verf. Vs. 7 u. 9. 13, 1 gebraucht. Vgl. auch 2, 1. 4, 7 u. Anm. zu 2 Macc. 14, 28. λογισμός wird Vs. 15 vom Verf. selber definirt als νοῦς μετὰ ὀρθοῦ λόγου προτιμῶν τὸν τῆς σοφίας βίον. Sonach ist λόγος die Vernunft, λογισμός die Thätigkeit derselben, das vernünftige Denken u. Wollen, daher mit λογισμός auch σώφρων νοῦς (Vs. 35. 2, 16. 3, 17 [der νοῦς wirkend durch die καλοκἀγαθία des λογισμ.] 18, 3 und νοῦς schlechthin (14, 11) alternirt; vgl. auch 16, 13. αὐτοδέσποτος (auch 13, 1; ausser uns. Schrift noch nicht nachgewiesen) und αὐτοκράτωρ (Vs. 7. 13. 30. 8, 27. 16, 1 u. nach Codd. Ox. R auch in uns. St. statt αὐτοδέσπ.) Selbstherrscher, unbeschränkt herrschend, d. h. in vorliegendem Falle absolut kräftig, um die πάθη zwar nicht auszurotten, aber doch in solcher Weise niederzuhalten, dass man sich durch sie nicht zur Sünde verleiten lässt; s. Vs. 6. 2, 24. 3, 1. Diese unbedingte Herrscherkraft erhält das vernünftige Wollen durch die Frömmigkeit; es äussert sie nur als εὐσεβὴς λογισμός: 7, 16. 13, 1. 15, 20. 16, 1. 18, 2., oder λογισμός τῆς εὐσεβείας 7, 4 (doch s. die Erkl. der St.) 8, 1. 16, 4., vgl. mit 7, 18; die Frömmigkeit ist die Seele des λογισμός 14, 6; durch die Frömmigkeit behält und erhält der λογισμός des Greises Jugendkraft, 5, 30., so wie das Herz des

Weibes durch den εὐσεβῆς λογ. Manneskraft 15, 20., daher dieselbe Wirkung wie dem εὐσεβ. λογ. auch der πίστις πρὸς τὸν θεόν (15, 21. 16, 22) und sofern das vernünftige Wollen sich auf Einsicht gründet (s. zu Vs. 2), auch der εὐσεβῆς ἐπιστήμη beigelegt wird (11, 20). Eine Definition des πάθος (*perturbatio animi* bei Cicero, *affectus* bei Seneca u. Quintilian) hat unser Schriftsteller nicht gegeben, obschon er Vs. 14 eine solche verspricht. Den stoischen Begriff davon kann er nicht gehegt haben. Denn nach demselben werden die Affecte in die Vernunft selbst verlegt und als abnorme und *naturwidrige* Triebe, Aeusserungen und Strebungen einer *verdorbenen* Vernunft (λόγος πονηρός) gedacht; vgl. *Tiedemann* System der stoischen Philosophie II, S. 162 f. III, S. 166 ff. *Tennemann* Gesch. d. Philos. IV, S. 124 ff. 130. *Ritter* Gesch. der Philos. III Thl. S. 622. *Zeller* Philosophie der Griechen III, S. 132 f. Nach unserem Buche dagegen (2, 21 vgl. mit 1, 20. 15, 10. 22. 16, 3) sind die πάθη der menschlichen Natur neben der Vernunft vom Schöpfer selbst eingepflanzt, und nur in sehr uneigentlichem Sinne nimmt er 1, 5 f. 2, 24. 3, 1 πάθη an, die der Vernunft selber eigen seyen. Dagegen πάθη im eigentlichen und strengen Sinne erklären wir dem Inhalte des Buchs am angemessensten für Erregungen (κινήματα Vs. 35) und Triebe des Leibes und der Seele (Vs. 20. 26 ff.), welche ohne Bändigung durch das vernünftige Wollen den Menschen zum Ungehorsam gegen Gott in Uebertretung seines im mosaischen Gesetz geoffenbarten heiligen Willens verleiten. Durch das lateinische Wort *Affect* wird die Sache schärfer bezeichnet, als durch das deutsche *Leidenschaft*. — συμβουλ. ἂν] *möchte ich rathen*. In attischer Feinheit wird durch den Optativ der feste Vorsatz als blosser Neigung bezeichnet, ebenso Vs. 10. 5, 5 (s. zu d. St.); *Matthia* §. 514. — ὁρθῶς dem Sinne nach s. v. a. *ernstlich*. — ὅπως προσέχετε τῇ φιλοσ.] vertritt hier ganz entschieden Infinitivstructur (gg. *Win.* S. 302); ὅπως ebenso 4, 11. 23. 5, 5. 12, 18., vgl. zu 1 Macc. 15, 41; eigentl. *möchte euch rathen für den Zweck, dass ihr . . .* Ueb. προσέχειν τινί s. zu 1 Macc. 7, 11. Unter *Philosophie* ist dem Inhalte des Buchs zufolge nur die „Ethik“ zu verstehen und aus demjenigen Theile, den die Alten *Physik* nannten, die Lehre von *Gott*, in welcher Beziehung *Philo* quod omn. lib. prob. §. 12 (T. II, 458) von den Essäern sagt: φιλοσοφίας τὸ μὲν λογικόν, ὡς οὐκ ἀναγκαῖον εἰς κτήσιν ἀρετῆς, λογοθήραις, τὸ δὲ φυσικόν, ὡς μείζον ἢ κατὰ ἀνθρωπίνην φύσιν, μετεωρολόχαις ἀπολιπόντες, πλὴν ὅσον αὐτοῦ περὶ ὑπάρξεως θεοῦ καὶ τῆς τοῦ πάντος γενέσεως φιλοσοφεῖται. τὸ δὲ ἡθικόν εὖ μάλα διαπνοῦσιν ἀλείπτοις χρῶμενοι τοῖς πατρίοις νόμοις, οὓς ἀμύχανον ἀνθρωπίνην ἐπινοῆσαι ψυχὴν ἄνευ κατακωχῆς ἐνθέου. Wie in den kanonischen Büchern der Bibel die Religion als Welt- und Lebensansicht und das derselben entsprechende Denken und Handeln als σοφία bezeichnet wird, so von den griechischen Juden und Kirchenvätern sehr häufig als φιλοσοφία. So sagt Chrysost. Hom. 2 in Macc. (Opp. ed. Montf. T. I, p. 629) vom jüngsten der sieben maccabäischen Märtyrer: φθεγγόμενος δῆματα φιλοσοφίας γέμοντα, u. (p. 637) von deren Mutter: προφθάνει τὴν καρτερίαν ἡμῶν τῆς γυναικὸς φιλοσο-

φία, daher geradezu für *jüdische Religion* in uns. Buche 5, 10. 7, 9. 21 (von der religiösen Denkungsart und Gesinnung φιλοσοφεῖν 5, 7. 10. 7, 21. 8, 1., religiöse Betrachtungen anstellen *Jos. Bell. jud. III, 8, 5*); ἰουδαϊκὴ φιλοσοφία *Philo Leg. ad Caj. 33 (II, 582)*, von der öffentlichen Religionsübung in den Synagogen und am Sabbath δημοσίᾳ παιδεύεσθαι τὴν πατρίαν φιλοσ. *ibid. 23 (II, 569)*; von der allegorischen Erklärung der Therapeuten: ἐντυγχάνοντες τοῖς ἱεροῖς γράμμασι φιλοσοφοῦντες τὴν πατρίαν φιλοσοφίαν ἀλληγοροῦντες; bei den Kirchenvätern die *christliche Religion*, s. *Suiceri Thes. II, pag. 1441 ss. Otto ad Tatian. p. 118. Schwegler Index zu Euseb. H. E. s. v.* — Vs. 2 f. Aufmerksamkeit auf die Philosophie ist nicht möglich ohne Vernunftgebrauch, daher die Angabe des Motivs καὶ γὰρ -- λόγος] καὶ γὰρ etenim. εἰς ἐπιστήμην zu Erlangung von religiös-sittlicher *Einsicht*. λόγος s. v. a. Gebrauch der Vernunft. — καὶ ἄλλως τῆς μεγίστης ἀρετῆς, λέγω δὴ, ὅτι φρονήσεως περιέχει ἔπαινον] So ist zu lesen und zu interpungiren (*Dind.*). Statt nämlich mit λέγω δὴ φρονήσεως (,) fortzufahren, schliesst der Vf., die angefangene Structur vergessend, φρον. περιέχ. ἔπ. mittelst ὅτι als Inhalt von λέγω δὴ an. Diess nicht beachtend setzten Einige, um der Construction nachzuhelfen, ὧν ein zwischen μεγίστ. ἀρετῆς (CDR), Andere liessen ὅτι aus. — καὶ ἄλλως] und überdiess, und vornehmlich. περιέχει ἔπαινον] schliesst Lob in sich, hat solches zur Folge. — λέγω δὴ] ich behaupte, meine nämlich. — εἰ ἄρα -- φαίνεται] wenn nämlich (*Win. S. 394 f*) das vernünftigste Wollen die Leidenschaften zu beherrschen scheint, welche die (Übung der) Mässigkeit [Besonnenheit] hindern. Es wird vom Erfolg auf die Ursache geschlossen: wo der λογισμός solche Herrschaft übt, da ist φρόνησις vorhanden. ἐπικρατεῖν φαίνεται bescheidener Ausdruck statt ἐπικρατεῖ auch Vs. 32. 2, 4. 15. 3, 1. coll. 7, 20; ebenso κυριεῖν ἀναφαίνεται im folg. Vs. — γαστριμαργία (von μάργος gefrässig, gierig; *Hom. Odys. 18, 2 γαστήρ μάργη*) Gefrässigkeit, *Fresssucht*, auch von *Philo Opif. mundi §. 26* als ἡδονὴ ἄλογος bezeichnet; vgl. *Müller*: des Juden Philo Buch von der Welterschöpfung (*Berl. 1841*) S. 278. — Vs. 4. ἀλλὰ καὶ τῶν... ist noch von εἰ ἄρα in Vs. 3 abhängig und daher vom Vorigen bloss durch Komma zu sondern. Die Vernunft erwirbt sich Lob auch unter der Voraussetzung, dass sie diejenigen Affecte beherrscht, welche Hindernisse der Gerechtigkeit und Tapferkeit sind. — οἶον] wie häufig bei den Griechen: zum Beispiel. — κακοήθεια, als Hinderniss der δικαιοσύνη, könnte man sich versucht fühlen von der *tückischen Verschlagenheit* zu verstehen, die Anderen das Ihrige beeinträchtigt. Allein nach 1, 25. 2, 16 kann es nur *schlechte sittliche Verfassung, schlechter Charakter*, die unsittliche Grundrichtung des Willens seyn, in welchem Sinne κακοήθεια aber kein πάθος, sondern ein ἥθος ist; s. zu Vs. 25 u. 29. Unser Schriftsteller braucht jedoch πάθος auch im weitesten Sinne für *quidquid homo patitur* und begreift darunter nicht nur dasjenige, was in sittlicher Beziehung das wahre Wesen des Menschen beeinträchtigt, wie die κακοήθεια, sondern nach Vs. 5. 2, 24 auch sogar geistige Naturschranken in intellectueller Beziehung, wie die λήθη und ἄγνοια. — θυμοῦ] s. zu



Vs. 24. — πόνου] s. zu Vs. 21. — Die Unterscheidung der vernünftigen Einsicht (φρόνησις), Mässigkeit (oder Besonnenheit), Gerechtigkeit und Tapferkeit (Vs. 2 — 4. 6. 18. coll. 2, 23 u. 5, 22 f.), als der vier Cardinaltugenden (vgl. *Chr. A. H. Clodius de virtutibus, quas cardinales appellant.* 6 Progr. Lips. 1815 — 29. 4. *Beier* Excurs. X ad *Cic. de off. T. I*, p. 330 ss. u. zur Kritik dieser Viertheilung der Tugend *Schleiermacher*: Ueb. die wissenschaftl. Behandlung des Tugendbegriffs. In dess. Sämtl. Werken. 3 Abthl. Zur Philosophie II Bd. S. 350 ff.), gehört zwar schon den sophistischen und sokratischen Untersuchungen über das Wesen der Tugend an, scheint aber doch erst durch Plato „definitiv festgestellt worden zu seyn“ (*Zeller*), von welchem sie zu den Stoikern, alexandrinischen Juden (*Weish.* 8, 7; über *Philo* vgl. *Dähne* Alex.-jüd. Rel.-Ph. I Bd. S. 368) und christlichen Kirchenlehrern übergieng. Bei Plato steht dieselbe im engsten Zusammenhang mit dessen Dreitheilung der Seele. Jeder Theil der Seele hat seine besondere Tugend; φρόνησις die Tugend des λογιστικόν, oder die richtige Einsicht in das Wahre und Gute als höchsten Lebenszweck; ἀνδρεία die Tugend des θυμοειδές, die Kraft und Fertigkeit, das von der Vernunft erkannte Gute zu realisiren und gegen jedes Hinderniss zu vertheidigen; σωφροσύνη, dem ἐπιθυμητικόν angehörig, in welcher die Begehungen auf ihr richtiges Mass zurückgeführt und mit der Vernunftseinsicht in Einklang gebracht werden (*Phaedon* p. 68. c: τὸ περὶ τὰς ἐπιθυμίας μὴ ἐπτοῆσθαι, ἀλλ' ὀλιγώρως καὶ κοσμίως ἔχειν). Die δικαιοσύνη gehört keinem einzelnen Geistesvermögen an, sondern ist die Harmonie des ganzen geistigen Lebens, in welchem jede Kraft das Ihre thut. Vgl. besonders *Ritter* Gesch. der Philos. II, S. 421 ff. *Zeller* Philos. d. Griechen II, S. 286 ff., auch *Tennemann* Gesch. d. Phil. II, S. 488 ff. Die Begriffe dieser Tugenden modificirten die Stoiker ihrem Systeme gemäss dahin, dass sie die φρόνησις als die Erkenntniss (ἐπιστήμη) des zu Thuenden und nicht zu Thuenden und des Gleichgiltigen erklärten (*Diog. Laert.* VII, 92. *Stob.* p. 102 ed. Heeren), die ἀνδρεία als die Kenntniss des zu Fürchtenden und nicht zu Fürchtenden und des in dieser Beziehung Gleichgiltigen (*Stob.* l. c.) und die Fertigkeit der Seele in Ertragung des Furchtbaren (*Cic. Tusc.* IV, 24); die σωφροσύνη die Erkenntniss der Dinge, die man zu wählen und zu meiden oder weder zu wählen noch zu meiden hat und die Fertigkeit, nach dieser Einsicht die Triebe in Ordnung zu halten; die δικαιοσύνη die Einsicht einem Jedem (Gott und Menschen) das Seine zuzutheilen und das dieser Einsicht gemässe Handeln. Vgl. *Tiedemann* System der stoischen Philos. III, S. 117 f. *Ritter* a. a. O. S. 652. Unser Schriftsteller giebt nur populäre Definitionen; σωφροσύνη = ἐπικράτεια τῶν ἐπιθυμιῶν (Vs. 31), ἢ πασῶν τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν κρατοῦμεν (5, 22); ἀνδρεία = ἢ πάντα πόνον ἐκουσίως ὑπομένομεν (5, 23); als Begriff der δικαιοσύνη wird 2, 5 — 9 vorausgesetzt das rechte Verhalten gegen die Nebenmenschen. Leider ist die Stelle, wo der Verf. seine Definitionen der vier Grundtugenden giebt (5, 22 f.), in Betreff der Gerechtigkeit nach LA. u. Sinn sehr dunkel. In derselben Stelle nennt und definirt er statt der φρόνησις die εὐσέβεια, daher die φρόνησις ohne

Definition geblieben ist. Aber im Einklang mit der Grundansicht des Buchs (vgl. besonders Vs. 17. 33 f. 2, 5 ff.) wird sie sich kaum anders definiren lassen als die Erkenntniß des von Gott im mosaischen Gesetz festgestellten Unterschiedes zwischen dem, was der Mensch zu thun und zu lassen hat. Die Hervorhebung der *φρόνησις* als der *μεγίστη ἀρετή* (Vs. 2), oder *κυριωτάτη πασῶν ἀρετῶν* (Vs. 19), durch welche dem vernünftigen Wollen die Herrschaft über die *πάθη* ermöglicht werde (Vs. 19), ist sicher auf Rechnung stoisches Einflusses zu setzen (s. oben S. 288), indem nach Sokrates' Vorgang die Stoiker die richtige Einsicht für die Wurzel und Bedingung des vernünftigen Handelns erklärten und daher die Tugenden als *ἐπιστήμας*, die Laster als *ἄγνοιας* definirten; vgl. Zeller a. a. O. III, S. 136 f. vgl. mit S. 165. 188. 192 f. Reinhold Gesch. d. Philos. I Bd. S. 253. 4 Aufl. Nur unter dieser Voraussetzung ist der Schluss des Schriftstellers in Vs. 2—4 gerechtfertigt, dass, wo die Vernunft durch Beherrschung der Affecte die Hindernisse der Besonnenheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit beseitige, sie das Lob der *φρόνησις* verdiene. Hiemit hängt auch offenbar die Erörterung des Einwandes in

Vs. 5—6 aufs Engste zusammen, wie er höchst wahrscheinlich von Skeptikern gegen den Stoicismus erhoben wurde: wie es komme, dass die Vernunft nicht auch über die *Vergessenheit* und (unverschuldete) *Unwissenheit* Herr sey. Wenn nämlich die *vernünftige Einsicht* (*φρόνησις*) die Bedingung und Wurzel aller Tugend seyn solle, gleichwohl aber der nicht zu hebenden und doch unberechenbaren Beschränkung durch *λήθη* und *ἄγνοια* unterliege, so sey damit die Lehre vom Verhältniss der *φρόνησις* zu den übrigen Tugenden als unhaltbar erwiesen. Der Verf. erwidert, über Vergessenheit und Unwissenheit als ihre eigenen *πάθη* (s. zu Vs. 4) vermöge die Vernunft freilich nicht zu gebieten; dadurch werde aber die Thatsache nicht aufgehoben, dass sie die übrigen *πάθη*, als Hemmnisse der drei anderen Cardinaltugenden, zwar nicht auszurotten, aber doch in ihre Schranken zurückzuweisen vermöge. Geschichtliche Beispiele dieser Thatsachen seyen in Menge vorhanden, Vs. 7. — *εἴποιεν ἄν*] wie 2, 24. 7, 17. Optativ der unentschieden gelassenen Möglichkeit; s. Kühner II, S. 107 f. — *indem sie versuchen Lächerliches zu sagen*] d. h. unsere Lehre lächerlich zu machen. — Vs. 6. *οὐ γὰρ -- κρατεῖ*] ja freilich gebietet die Vernunft nicht über ihre eigenen Affecte. Ueb. γὰρ in dem angegebenen Sinne in Antworten s. Win. S. 396. — *καὶ φρονήσεως* im Cod. alex., von *Apel* beibehalten, ist unbedingt zu streichen. Denn der Vs. 5 aufgeworfene Einwand hat nur unter der Voraussetzung einen Sinn, dass Vergessenheit und Unwissenheit *ἐναντία τῆς φρονήσεως* seyen, und diess giebt ja der Verf. zu. — *nicht um sie zu vernichten*] d. i. auszurotten, was die älteren Stoiker (s. Tennemann Gesch. d. Phil. IV, S. 131 f. Zeller a. a. O. S. 134 f.), so wie noch späterhin die Strengerer (Antonin. VIII, 29: *νῦν ἐπ' ἐμοί ἐστιν, ἵνα ἐν ταύτῃ τῇ ψυχῇ μηδεμία πονηρία ᾗ, μηδὲ ἐπιθυμία, μηδὲ ὅλως ταραχή τις. -- μέμνησο ταύτης τῆς ἐξουσίας κατὰ φύσιν*) für möglich und nothwendig erklärten, wogegen Andere (wie Seneca Epist. 11: *nullâ enim sapientiâ naturalia corporis aut animi*

vitia ponuntur; quidquid infixum et ingenitum est, lenitur arte, non vincitur. 57: Quaedam nulla virtus effugere potest. -- naturalis affectio inexpugnabilis rationi; vgl. jedoch Epp. 116) im Sinne unseres Schriftstellers dachten. — ihnen nicht nachzugeben] d. h. sich nicht von ihnen bestimmen und zu unsittlichen Gesinnungen oder Handlungen fortreissen zu lassen.

Vs. 7 — 12. Obwohl der Satz, dass die Vernunft Selbstherrscherin über die Affecte sey, durch viele Thatsachen aus der Geschichte sich erhärten lässt, so will doch der Verf. den Beweis nur aus dem Beispiel Eleasar's und der sieben Brüder nebst ihrer Mutter führen, als welche für Tugend, göttliches Gesetz und Frömmigkeit ihr Leben geopfert, durch ihre Tapferkeit und Standhaftigkeit die Bewunderung aller Menschen, selbst ihrer Peiniger, sich erworben und die Befreiung des Vaterlandes von der Tyrannei herbeigeführt, so wie dessen Entzündung bewirkt hätten.

Vs. 7 f. von vielen Seiten und anderwärts her] d. h. durch viele Beispiele aus der israelitischen Geschichte und zwar nicht bloss durch die maccabäischen Martyrien. Aus der israelitischen Geschichte, weil jene Eigenschaft und Kraft des vernünftigen Wollens durch Weisheit und Frömmigkeit bedingt ist, diese beiden Güter aber nur vom mosaischen Gesetz und der jüdischen Religion verliehen werden, vgl. Vs. 16 — 19. 5, 21 — 23. Nur gelegentlich macht der Verf. sonstige Beispiele frommer Vernunft Herrschaft aus der heiligen Geschichte geltend, wie das des Joseph 2, 1 f., des Abraham 14, 20. 15, 25. 16, 20; des Isaak 13, 12; David's 3, 6 ff., Daniel's und der drei Jünglinge im Feuerofen 16, 3. 21. — ἔχοιμ' ἂν ὑμῖν ἐπιδείξαι] ἔχειν mit Infinitiv vermögen; Weish. 5, 13. — πολὺ δὲ πλεον] d. i. mit viel grösserer Ueberzeugungskraft (2, 6). — ἀποδείξαιμι] Es ist nach der äusseren Bezeugung mit dem text. rec. ἀποδείξει (abhängig von ἔχοιμι) zu lesen. In Verbindung mit ἐπιδείξαι ist ἔχοιμ' ἂν streng zu nehmen: ich könnte, wenn ich wollte, in Verbindung mit ἀποδείξει aber bez. der Optativ wie das Gewisse als blosser Neigung; s. zu Vs. 1. — ἀνδραγάθεια (s. zu 1 Macc. 5, 56), text. rec. ἀνδραγαθία, hier „animi fortitudo in tolerandis laboribus et aerumnis virtutis causa susceptis“ (Wahl). — ὑπὲρ ἀρετῆς] sowohl um sich Tugend (s. zu 2 Macc. 6, 31) zu wahren, von ihr nicht zu lassen, als auch um die Idee derselben in der Anerkennung Anderer aufrecht zu erhalten. Der Ausdruck alternirt mit ὑπὲρ τῶν θεοῦ νόμων und ὑπὲρ θεοσεβείας (Vs. 9), weil die wahre Tugend ihren Grund in der Gottesfurcht hat, diese aber durch die göttlichen Gesetzesvorschriften bestimmt wird. — Vs. 9. πόνος ist objectiv Beschwerde, äusseres Drangsal, Unglück (5, 22. 6, 9. 7, 22), subjectiv der dadurch bewirkte Schmerz (s. zu Vs. 20), in welchen beiden Bedeutungen das Wort dem deutschen Leid, Leiden entspricht. — ἐπέδειξαν] lies ὑπέδειξαν (text. rec.). — Vs. 10. ἔπεισέ μοι] nach Combef. u. Wahl subit animum, was aber ἔπεισέ μοι heissen müsste; eher: es liegt mir ob; aber auch dieser Gebrauch des Worts lässt sich nicht nachweisen, daher wir mit Dindorf u. Bekker ἐπέστη lesen nach ABL: es steht bei mir, tritt zu mir heran = ich stehe auf dem Punkte zu lo-

ben. ἐπαινεῖν τινά τινος, auch 4, 4, jemanden wegen etwas loben, s. Kühner II, S. 192, wo auch μακαρίζειν τινά τινος (s. Pape II, 81) beizufügen ist. — τοῦτον τ. καιρ.] lies ἐκείνον τ. κ. (text. rec.). — καλοκάγαθία *sittliche Schönheit und Güte*, nach unserem Buche Eins mit der aufs mosaische Gesetz gegründeten Vernünftigkeit, Frömmigkeit und sittlichen Tüchtigkeit, auch 3, 18. 11, 21. 13, 24. 15, 16. coll. 4, 1. — Vs. 11. θαυμασθέντες -- ὑπὸ τ. αἰκισαμένων] lies καταικισ. Zur Sache vgl. 17, 17. 23. — κατέστησαν] s. zu 2 Macc. 3, 28. — καταλύειν τ. τυραννίδα *die Tyrannei ausrotten, beseitigen*. Anders 8, 14 u. 11, 23; s. zu 4, 24. — νικήσ. τ. τύρ. τῇ ὑπομονῇ] 16, 14. Im Widerspruche mit der Geschichte scheint der Schriftsteller anzunehmen, dass Antiochus, von Bewunderung der Standhaftigkeit dieser Märtyrer hingerissen und in der Ueberzeugung, gegen solche todesmuthige Ausdauer nichts zu vermögen, seine Heere aus Palästina zurückgezogen habe, s. 17, 23 ff. coll. 18, 5. — so dass durch sie das Vaterland gereinigt ward] καταλῦσαι καί, was der Alex. nach δι' αὐτῶν hat und was von *Apel* beibehalten ist, ist als gänzlich sinnlos zu streichen. Da diese Reinigung mittelst ὥστε als Folge der Ueberwindung des Tyrannen dargestellt wird, so wird man zunächst an die äussere Reinigung des Landes vom Greuel des Götzendienstes denken. Allein wegen 17, 20 f. (δι' αὐτοὺς -- τὴν πατρίδα καθαρισθῆναι ὥσπερ ἀντίψυχον γεγονότας τῆς τοῦ ἔθνους ἀμαρτίας) vgl. mit 6, 27—29 kann schlechterdings nur die Reinigung des Volkes von der Sündenschuld im Sinne der stellvertretenden Sühnopfervorstellung gemeint seyn, und ist daher als Vorstellung des Verfs. anzunehmen, dass diese Martyrien nicht allein wegen ihrer inneren ethischen Qualität, sondern auch wegen ihres hoch erspriesslichen äusseren Erfolges für die Theokratie von Gott als stellvertretende Sühnopfer angenommen worden seyen. — Vs. 12. τὸ ζητούμενον, der Gegenstand der Untersuchung oder Abhandlung (*Plat.* Soph. 223. b), bez. den Gehalt des Buchs, sowohl nach seiner philosophischen als auch historischen Seite, ὑπόθεσις der philosophische Lehrsatz ὅτι λογισμὸς αὐτοκράτωρ ἐστὶ τῶν παθῶν, Vs. 13 bis 3, 21; ὁ περὶ αὐτῶν λόγος, die Rede über die betreffenden Personen, nl. die genannten Märtyrer, also die Begründung des Lehrsatzes durch die Geschichte der maccab. Martyrien, von 4, 1 an. — wie wir (lies εἰώθαμεν) zu thun gewohnt sind] Diess setzt voraus, dass sich der Verf. schon öfter in dergleichen Abhandlungen oder Reden mit seinen Lesern in Verkehr gesetzt hatte. — καὶ οὕτως] d. h. nach der theoretischen Besprechung des Lehrsatzes; s. zu 2 Macc. 4, 22. — διδόναι δόξαν θεῷ, hebr. נָתַן עֲבוֹדָתוֹ לַיהוָה, Gotte (die ihm gebührende) Ehre geben dadurch, dass man die Anerkennung seines Wesens und seiner Eigenschaften in Gesinnung und That bewährt, so die Anerkennung seiner Wahrhaftigkeit durch Aussage der Wahrheit, Jos. 7, 19. Joh. 9, 24, oder durch Glauben an seine Verheissungen, Röm. 4, 20; die Anerkennung seiner alleinigen Gottheit durch Verabscheuung des Götzendienstes, Jer. 13, 16, oder durch Ablehnung göttlicher Ehre, die einem Menschen erweisen, Apstg. 12, 23; die Anerkennung der göttlichen Güte, Luc. 17, 18, oder der göttlichen Weisheit (so in



uns. St.) durch Dankbarkeit, indem das mosaische Gesetz, durch welches die menschliche Weisheit vermittelt wird (Vs. 17), ein Ausfluss der göttlichen Weisheit ist. πάνσοφος, *allweise*, in 13, 18 von der göttlichen Vorsehung; vgl. auch Anm. zu 3, 19.

Vs. 13—29. *Begriff des vernünftigen Wollens und der Weisheit. Die Weisheit wird gewonnen durch den Unterricht des mosaischen Gesetzes. Sie ist das Princip der vier Cardinaltugenden* (Vs. 14—19). *Verschiedene Arten der πάθη* (Vs. 20—29).

Vs. 13 bis Ende bilden in den Ausgaben des Josephus ein eigenes Capitel. — Vs. 14. τί πάθος] s. zu Vs. 1 u. 4. — ἰδέαι] *Erscheinungen, Gestaltungen, Arten sich darzustellen, zu erscheinen*, wofür sonst εἶδη üblicher ist; auch Vs. 18. — Vs. 15. *Vernunftwollen* (s. zu Vs. 1) *ist Verstand* (Thätigkeit des Verstandes; s. zu 2, 22), *mit richtiger Einsicht das Leben der Weisheit* (das der Weisheit angehörige, von ihr bestimmte Leben) *erwählend* (eigtl. den Vorzug gebend, nl. vor seinem Gegentheil, dem Leben der Thorheit). ὀρθὸς λόγος, *recta ratio* bei Cicero, der griechischen Philosophie entnommener Kunstausdruck, zuerst einige Male bei Plato (Phaed. p. 93. e: κατὰ τὸν ὀρθ. λόγ. κακίας οὐδεμία ψυχὴ καθέξει, coll. p. 73. a), sehr häufig bei Aristoteles: die Vernunft in ihrer normalen Kraft und Thätigkeit (Magna Mor. II, 10: τὸ κατὰ τ. ὀρθὸν λόγον τί ποτέ ἐστι καὶ ποῦ ἐστὶν ὁ ὀρθὸς λόγος; Ἔστιν οὖν κατὰ τὸν ὀρθὸν λόγον πράττειν, ὅταν τὸ ἄλογον μέρος τῆς ψυχῆς μὴ κωλύῃ τὸ λογικὸν ἐνεργεῖν τὴν αὐτοῦ ἐνέργειαν. Τότε γὰρ ἡ πράξις ἐστὶ κατὰ τ. ὀρθ. λόγ.), die richtige Einsicht in das Wesen der Tugend als der rechten Mitte zwischen zwei Extremen, dem zu Viel und zu Wenig (Eth. Nicom. VI, 1: δεῖ τὸ μέσον αἰρεῖσθαι, μὴ τὴν ὑπερβολήν, μήτε τὴν ἑλλειψιν, τὸ δὲ μέσον ἐστίν, ὥς ὁ λόγος ὁ ὀρθὸς λέγει, τοῦτο διέλωμεν. Vgl. auch II, 2. III, 11. 5, 21. VI, 13, 4 f. Magna Mor. I, 34. Eudem. V, 1. 13; üb. den Unterschied zwischen μετὰ τοῦ ὀρθοῦ λόγου u. κατὰ τὸν ὀρθ. λόγ. s. Biese Philosophie des Aristoteles II Bd. S. 238, Anm. 1); bei den Stoikern die Vernunft als normales Erkennen und Wollen, sowohl von der allwaltenden, weltregierenden Vernunft, dem κοινὸς λόγος (Diog. Laert. 7, 88: ὁ νόμος ὁ κοινός, ὅσπερ ἐστὶν ὁ ὀρθ. λ. διὰ πάντων ἐρχόμενος; Epictet. Diss. II, 8, 2: Gottes οὐσία sey ὀρθὸς λόγος), als auch von der menschlichen Vernunft (Diog. 7, 54) besonders in sittlicher Beziehung (Stob. Ecl. eth. II, p. 190: λόγον ὀρθὸν ὄντα προστακτικὸν μὲν τῶν ποιητέων, ἀπαγορευτικὸν δὲ τῶν οὐ ποιητέων. ibid. p. 184: ἀμάρτημα τὸ παρὰ τ. ὀρθὸν λόγον πραττόμενον. Diog. 7, 126: die ἐγκράτεια sey ἐπιστήμη τῶν κατὰ τὸν ὀρθὸν λόγον φανέντων. Epictet. l. c. IV, 8, 12: τὸ τέλος [τοῦ φιλοσόφου] τὸ ὀρθὸν ἔχειν τὸν λόγον), dann in zahlreichen von Grossmann (Quaestt. philon. II, p. 31 s.) gesammelten Stellen bei Philo. — Vs. 16. σοφία δὴ τοίνυν] Diese LA. ist zwar geschützt durch Alex. ABL; dagegen erscheint die lect. rec. σοφία δέ (ohne τοίνυν) nach R. Ald. natürlicher, nachdem so eben τοίνυν vorausging. δὴ τοίνυν scheint durch Abirrung des Auges auf den Anfang von Vs. 17 entstanden zu seyn. Bekk.: σοφία δ' ἐστὶ. — γνῶσις -- αἰτίων] Es

ist wohl αἰτιῶν zu accentuiren als Genitiv plur. von αἰτία. Die hier gegebene Definition der Weisheit ist die stoische. *Plutarch. Plac. philos. Prooem.*: οἱ μὲν οὖν Στωϊκοὶ ἔφασαν, τὴν σοφίαν εἶναι θεῶν καὶ ἀνθρωπίνων ἐπιστήμην. *Cic. Off. II, 2, 5*: „sapiētia rerum divinarum et humanarum causarumque, quibus hae res continentur, scientia.“ Vgl. auch *Off. I, 43, 7. Tusc. IV, 26*: — „sapiētiā esse rerum divinarum et humanarum scientiam cognitionemque, quae ejusque rei causa sit.“ *Philo de congr. erud. grat. 14* (*Opp. I, p. 531*: ἔστι γὰρ φιλοσοφία ἐπιτήδευσις σοφίας, σοφία δὲ ἐπιστήμη θεῶν καὶ ἀνθρωπίνων καὶ τῶν τούτων αἰτιῶν). Ebenso *Armen. II, 4, 213* (ed. Tauchnit. T. VII, p. 41). *Senec. Ep. 39*: „Quidam sapientiam ita finierunt, ut dicerent eam divinarum et humanorum scientiam. Quidam ita: Sapientia est, nosse divina et humana et horum causas. Supervacua mihi videtur haec adjectio, quia causae divinarum humanorumque partes sunt.“ Unter θεῖα werden die Bestimmtheiten und Wirkungen des göttlichen Wesens, unter αἰτίαι τ. θεῶν die Gründe dieser Bestimmtheiten und Wirkungen zu verstehen seyn. ἀνθρώπινα Ursprung, Wesen, Bestimmung, Pflichten u. dergl. des Menschen. — Vs. 17. αὕτη δὴ τοίνυν ἐστίν] αὕτη δὲ ἐστίν CDR. — ἡ τοῦ νομ. παιδεία] d. i. der Inhalt des vom mosaischen Gesetz und wohl auch im weiteren Sinne vom alten Testamente überhaupt (denn der Verf. begründet ja seine Lehren auch durch Beispiele aus nicht-pentateuchischen Schriften des A. T.; νόμος a parte potiore vom ganzen A. T. Joh. 10, 34. 12, 34. 15, 25. 1 Kor. 14, 21) gebotenen Unterrichts; vgl. Sir. 24, 22 ff. Baruch 4, 1 ff. Ist aber alle Weisheit im A. T. enthalten, so kann der Verf., wie alle übrigen philosophisch gebildeten alexandrinischen Juden, diejenigen Vorstellungen und Lehren, die er aus der griechischen Philosophie sich angeeignet hatte, nur mittelst der allegorischen Erklärung aus dem A. T. abgeleitet, oder vielmehr in dasselbe eingetragen haben. — σεμνῶς, auf würdige Weise, ist auf den Inhalt des Unterrichts zu beziehen, im Gegensatz zu den unwürdigen und rohen Vorstellungen vom Göttlichen im Heidenthum. — συμφερόντως] zum Nutzen, insofern durch diesen Unterricht das rechte Verhalten der Menschen gegen Gott und unter einander bestimmt wird und sie dadurch gottwohlgefällig werden und ewiges Leben erwerben. — Vs. 18. σοφίας ἰδέαι] Gestaltungen (s. zu Vs. 14) der Weisheit. Also ist diese selber eine Tugend, oder vielmehr die die andern umfassende Tugend, nach Weish. 8, 7 dagegen die Lehrerin der vier Cardinaltugenden. Wie unser Vf. lehrt auch Philo; de nobil. §. 5 (*Opp. II, p. 442*) vom Abraham: κηρσάμενος ἐπιστήμην, τὴν ἀρετῶν βεβαιοτάτην, συνεκτάτο καὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας. de fortitudine §. 3 (*II, p. 377*): τοῦτον τὸν πλοῦτον (den Reichthum geistiger Güter) σοφία χορηγεῖ διὰ λογικῶν καὶ ἡθικῶν καὶ φυσικῶν δογμάτων καὶ θεωρημάτων, ἐξ ὧν φύεσθαι τὰς ἀρετὰς συμβέβηκεν. Als Tugend aber hat die Weisheit in sofern zu gelten, als sie nach dem Pflichtgebot grösstmöglicher Ausbildung des Erkenntnissvermögens erworben wird. — Vs. 19. κυριωτάτη] eigentlichste, vorzüglichste, wie bei *Arist. Nicom. I, 8*: τὰ περὶ τὴν ψυχὴν κυριώτατα καὶ μάλιστα ἀγαθὰ, der auch *Nicom. VI, 13* zwischen κυρίαν ἀρετὴν,

eigentlicher, wahrer Tugend, und φυσικὴν ἀρετήν, der blossen Temperamentstugend, unterscheidet. ἐξ ἧς] s. *Win.* S. 329. — Vs. 20. παθῶν φύσεις] Arten, in denen das eigenthümliche Wesen (φύσις) des πάθος ausgeprägt ist. — περιεκτικώταται] Viel in sich begreifend, d. i. sich in den mannichfaltigsten Aeusserungen und Arten kundgebend, der Sache nach s. v. a. πολυτροπώταται. — ἡδονὴ καὶ πόνοσ] Lust und Schmerz; πόνοσ subjectiv wie Vs. 23 f. 28 u. ö., s. zu Vs. 9. — καὶ περὶ -- πέφυκε] findet von Natur sowohl in Bezug auf den Leib, als auch in Bezug auf die Seele Statt, gehören von Natur dem Leibe wie der Seele an. Wie hier, so unterscheidet unser Verf. auch Vs. 26 f. 28. 32. 10, 4 (hier nur im alex. Texte), 13, 13 f. (coll. 14, 6. 15, 3) 11, 11 (coll. 7, 13 f.) zwei Theile des menschl. Wesens, und zwar in letzterer Stelle σῶμα u. πνεῦμα; er gebraucht folglich ψυχὴ u. πνεῦμα promiscue. Da er Vs. 5 f. 2, 24. 3, 1 auch zwei dem λογισμός allein eigenthümliche πάθη annimmt, wenn auch nur im weiteren und uneigentlichen Sinne des Wortes, nl. die Vergesslichkeit und Unwissenheit, so hätte er consequenterweise, wie Plato und Aristoteles, einen vernünftigen (den λόγος oder λογισμός) und vernunftlosen Theil der ψυχὴ und demgemäss drei Arten von πάθη unterscheiden müssen: die der vernünftigen (λήθη und ἄγνοια), die der vernunftlosen Seele und die des Leibes. — Vs. 21. Um die Lust und den Schmerz befindet sich aber auch zahlreiches Gefolge von Affecten] d. h. nach Vs. 22 f.: der Lust und dem Schmerz gehen verwandte Affecte voraus und folgen ihnen solche nach. — Vs. 22 f. ἐπιθυμία der Trieb nach Genuss des Angenehmen, ἡδονὴ die angenehme Empfindung beim Genuss (beide zusammen 5, 22), χαρά die angenehme Nachwirkung des Genusses im Gefühl; φόβος Abscheu, Angst vor dem Unangenehmen; πόνοσ der Schmerz während der Erfahrung des Unangenehmen; λύπη die unangenehme Nachwirkung des Schmerzes im Gefühl. Der Gegensatz von ἡδονὴ u. πόνοσ auch bei *Epict.* Diss. I, 2, 15. 24, 7 und im Plural bei *Antonin.* 2, 17. 3, 3, wogegen sonst gewöhnlich ἡδονὴ u. λύπη, Lust und Kummer, einander entgegengesetzt wurden; s. die unten folg. Bemerkk. — Vs. 24. θυμός Gemüthsaufrregung. — εἰάν ἐννοηθῇ τις, ὅτι αὐτῷ περιέπεσε] Um einen Sinn zu gewinnen, lese ich ὅτι: im Fall, dass einer sich zu Herzen genommen hat, was irgend (Angenehmes oder Unangenehmes) ihm begegnet ist. — Vs. 25 ff. ἐν τῇ ἡδονῇ δέ ἐστι καὶ κτλ.] in der Lust ist aber auch enthalten oder äussert sich die sittlich-schlechte Beschaffenheit oder Disposition, wahrscheinl. im Sinne von Grundeigenheit, Grundrichtung. Nach *Philo* opif. p. 36 s. ist die ἡδονὴ die ἀρχὴ ἀδικημάτων καὶ παρανομημάτων. — die unter allen Affecten die vielgestaltetste ist] sich in den mannichfaltigsten Formen und Aeusserungen kund giebt. Also auch hier wieder πάθος im weitesten Sinne, s. zu Vs. 4. Weder nach aristotelischem, noch nach stoischem Sprachgebrauch hätte die κακότηδης διάθεσις unter den Begriff des πάθος gestellt werden können. Bei Aristoteles ist διάθεσις die gemeinsame Bezeichnung der Tugend und der beiden als Laster ihr entgegenstehenden Extreme (*Eth. Nicom.* II, 8, 1), wogegen die Stoiker die Tugenden διαθέσεις

nannten als „Eigenschaften, die ohne Zerstörung ihres Wesens weder eine Steigerung noch Abschwächung zulassen“, im Gegensatze zu den Künsten als *ἐξεις*; s. Zeller Philos. d. Griechen III, S. 140. Nach *παθῶν οὔσα* ist nur mit Komma zu interpungiren (*Dind., Bekk.*), denn Vs. 26 f., als die Aufzählung der *πολλοὶ τρόποι τῆς κακ. διαθέσεως* enthaltend, hängt aufs Engste mit Vs. 25 zusammen. — *ἀλαζονεία* *Prahlerci*, sofern sie mit dem Gefühl der Lust an wirklichen oder eingebildeten Vorzügen verbunden ist; *Philo* rer. div. haer. §. 54: *ἀρχούσης ἡδονῆς μετεωρίζεται καὶ φυσᾶται τὸ φρόνημα, χαύνῳ κουφότητι ἐξαιρόμενον*. — *ἀπιστία* (nach *φιλονεικία*) ist zwar nur durch Alex. CD. geschützt; aber wie sollte es hereingekommen seyn, wenn es ursprünglich gefehlt hätte? Dagegen begreift sich die Auslassung sehr leicht daher, dass man nicht begriff, wie *ἀπιστία* unter die *πάθη* des Lustgefühls aufgeführt werden konnte. Aber die Schwierigkeit schwindet, wenn man es für *Perfidie* nimmt. „*Perfid* ist treulos mit Genuss, mit Uebermuth und Schadenfreude“ (*Goethe* Werke XVII, 76 der Ausgabe von 40 Bänden). *βασκανία*, *Neid* (2, 15) gehört hierher in sofern, als er in der Lust an den fremden Gütern und Vorzügen seine Quelle hat. Andere hierher gehörende *πάθη* s. 2, 15. — *παντοφαγία* das Essen aller Speise ohne Unterschied, Schlemmerei, wahr-scheintl. *ἄπαξ λεγ.* — *λαιμαργία* (von *λαίμος* *Kehle*, *Schlund*) = *γαστριμαργία* Vs. 3. — *μονοφαγία*, *Alleinprasserei*, die Gier des *μονοφάγος* (2, 7), der Alles allein isst, ohne Anderen etwas zu gönnen. Wohl die roheste Art sinnlicher Selbstsucht. In der Unterscheidung von Affecten des Leibes und der Seele geht der Verf. von den Stoikern ab, welche dieselben alle in die Vernunft selbst verlegten, s. zu Vs. 1. S. 298. Während Aristoteles Eth. Nic. II, 5, 2 als *πάθη* aufzählt *ἐπιθυμίαν*, *ὀργήν*, *φόβον*, *θράσος*, *φθόνον*, *χαράν*, *φιλίαν*, *μῖσος*, *πόθον*, *ζῆλον*, *ἔλεον*, *ὅλως οἷς ἐπεται ἡδονή ἢ λύπη*, unterscheiden die Stoiker, denen in dieser Beziehung Philo sich anschloss (*Gfrörer* Philo I, S. 392 ff. *Dähne* alex.-jüd. RPh. I, 399 ff. *Müller* Philo v. d. Weltschöpfung S. 278), vier Hauptaffecte: *λύπην*, *φόβον*, *ἐπιθυμίαν*, *ἡδονήν*, und diese wieder mit Unterabtheilungen; vgl. *Diog. Laert.* 7, 111 ff. *Stob. Ecl. eth.* II, p. 166 ss. *Cic. Tusc.* IV, 6 ff. III, 11. de fin. III, 10, 35. — Vs. 28 f. *καθάπερ οὖν -- πόνου*] Eigene Art von Vermischung zweier Structuren: *καθάπερ οὖν δύο εἰσι -- φυτά, ἡδονή τε καὶ πόνος* und (ohne *καθάπερ*) *δυοῖν οὖν -- πόνου*. Nach *παραφνάδες* ist nur Komma zu setzen (*Dind., Bekk.*). — *παραφνάδες*] *Nebenschösslinge*, wie die Vs. 26 f. als Aeusserungen der *ἡδονή* aufgeführten Beispiele. — *παγγέωργος* (Alex. πανγ.) *λογισμός*] „*quae agricolae instar omni modo colit, sustentat, auget, dirigit omnia ratio*“ (*Wahl*). Die Bearbeitung des sittlichen Menschen, sey es, wie hier, durch dessen eigene Thätigkeit, oder durch Gnadenwirkung Gottes, wird gern mit der pflegenden und säubernden Arbeit des Gärtners verglichen; Joh. 15, 1 ff. Stellen aus Philo bei *Loesner* Obserrv. ad N. T. e Philone p. 155 s. — *ἀποκνίζειν*, *abschneiden*, lässt sich auf diejenigen Affecte beziehen, die unbedingt niederzuhalten sind, wie Neid, Perfidie. Die übrigen Gärtnerthätigkeiten (*περικαθαίρειν*, *ringsumher durch Beschneidung rei-*



nigen; περιπλέκειν, umwickeln, umbinden mit Leinwand, Werg; ἐπαρδεύειν, bewässern, begiessen; μετοχετεύειν, eigtl. das Wasser von einem Ort zum anderen leiten, hier verpflanzen) sind in Bezug auf die verglichene Sache nicht *speciell* auszudeuten; sie dienen nur zur Ausmalung und versinnbilden im Allgemeinen sittliche Pflege und Veredelung derjenigen Affecte, die sich in entsprechende Tugenden umbilden lassen, wie der Geiz in pflichtmässige Sparsamkeit, die Ruhmsucht in Ehrliche u. dgl. — τὰς τ. ἡθ. κ. παθ. ὕλης] den Pflanzenstoff, nl. die ἡθ. und πάθ. (Genitiv. appositionis), eine sehr häufige Zusammenstellung (2, 21. Arist. Poet. 1, 6: ὁρχησται διὰ τῶν σχηματιζομένων φυθῶν μιμοῦνται καὶ ἡθ. καὶ πάθ. καὶ πράξεις. Magn. Moral. 1, 1. Dion. Hal. de compos. verb. p. 54 u. 296 ed. Schaefer; ausführlich besprochen von Quintil. VI, 2, 8 ss.), in welcher ἡθ. die sittlichen Grundeigenheiten und ruhigen sittlichen Stimmungen (*habitus mentis, mites et compositi affectus* nach Quintil.), πάθ. die Erregungen (*concitatos affectus*) bezeichnet; ἡθος das perpetuirliche (nach Zeno bei Stob. Ecl. III, 7, p. 36 πηγὴ βίου, ἀφ' ἧς αἱ κατὰ μέρος πράξεις ῥέουσιν), πάθος das mehr oder weniger Momentane. Vgl. die ausführlicheren Erörterungen und weiteren Nachweisungen von Bähr im Artikel *Ethos* in Ersch u. Gruber Encyclop. 1 Sect. XXXVIII Bd. ἐξημεροῦν, verstärktes Simplex, auch bei den Classikern von Urbarmachung und Cultur des Bodens, von Pflege und Veredelung der Pflanzen gebräuchlich. — Vs. 30<sup>a</sup>. τῶν ἀρετῶν ἡγεμόν] nicht wie 2, 22. 7, 16 Gebieter, sondern Führer der Tugenden, d. h. welches die Tugenden als seine Wirkungen in seinem Gefolge hat, indem das vernünftige Wollen durch Bezwungung der Affecte die Hindernisse der Tugenden beseitigt und (Vs. 15) dem νοῦς die Richtung auf das Leben der Weisheit giebt.

Vs. 30<sup>b</sup> — II, 14. Weitere Ausführung des 1, 3 f. ausgesprochenen Gedankens, dass das vernünftige Wollen die Affecte, als Hindernisse der drei Cardinaltugenden, der Mässigkeit (Besonnenheit), Gerechtigkeit und Tapferkeit, bewältige. Diess wird ausgeführt:

1) in Bezug auf die Mässigkeit (Besonnenheit): Vs. 30<sup>b</sup> — II, 4.

Vs. 30<sup>b</sup>. Statt ἐπιθεώρει γε τοίνυν im Alex. und ἐπιθεώρει δέ, τί im text. rec. vor Dind. u. Bekk. ist mit Letzteren zu lesen: ἐπιθεωρεῖται γάρ nach A (γάρ auch in CDR): denn zuerst wird ferner (eigtl. noch dazu) in Erwägung gezogen (nämlich in der nachfolgenden Betrachtung), da sonst nirgend in dem Buche die Leser mit dem Singular des Imperativs angeredet werden. — durch Werke selber] d. i. an ihnen; sie sind nämlich das Mittel der Erwägung; von derselben Art der Dativus instrumentalis τοῖς ποιήμασι bei νοούμενα Röm. 1, 20. Werke = Wirkungen, nl. des Leibes oder der Seele; es sind die ἐπιθυμίαι gemeint. — Vs. 31. σωφ. δὴ τοίνυν] Diese LA. ist (gegen σωφ. δέ τοι in Arg. Arl. text. rec.) garantirt durch Alex. AB (τοίνυν ohne δὴ CD) und daher mit Recht auch von Dind. u. Bekk. aufgenommen. — Vs. 32 f. Dass das vernünftige Wollen die leiblichen Begierden niederhalte, beweist der Verf. aus der eige-

nen ethischen Praxis der Leser, aus ihrem Verhalten gegen die Speiseverbote des mosaischen Gesetzes. — Vs. 33. *ἐπεὶ* im Sinne von *nam*, *alioquin*, auch 2, 7. 19. 7, 21. 8, 8; eigtl. *da*, *wenn das nicht so wäre*; Matthäi §. 618. — *οὐχ ὅτι* = *οὐ διὰ τοῦτο*, *ὅτι*. — *ὄρεξις* bei Aristoteles Vocab. medium, bei den Stoikern das vernünftige Streben, hier u. Vs. 35 gleichbedeutend mit *ἐπιθυμία* im übeln Sinne; Sir. 23, 6; vgl. Müller zu Philo Opific. S. 286. — Vs. 34. Die vom mos. Gesetz für unrein erklärten Thiere werden aufgezählt 3 Mos. 11, 1 — 31. 5 Mos. 14, 1 — 20, wozu vgl. *Winer* RWB. Art. *Speisegesetze*; *Ewald* Alterthümer des Volkes Israel S. 205 ff. — *Wasserthiere*] nl. solche, die keine Flossfedern und Schuppen haben. — *Vögel*] in grosser Anzahl, darunter auch Geier, Adler, Eulen. — *Vierfüssler*] darunter Schweine, Kameele, Hasen. — *verschiedenartiger Speisen*] solcher, die nicht unter die drei genannten Kategorien fallen, wie die verschiedenartigsten kriechenden Thiere, dann Ersticktes, Blut und blutige Fleischstücke, gewisse Fettstücken von an sich erlaubten Thieren, heidnisches Opferfleisch u. dgl.; vgl. *Winer* a. a. O. — *διὰ τὴν τοῦ λ. ἐ.*] *διὰ* mit Accus. der Sache vom bewirkenden Grunde (s. zu 2 Macc. 3, 1), sehr häufig in diesem Buche: 2, 9. 5, 30. 7, 4. 16. 22. 9, 6. 31. 15, 3. 5. 21. 16, 14 (*διὰ κατὰ τὴν*) 17, 9; zweifelhafter 9, 29 f. 13, 12. 16, 14 (*δι' ἐνσέβ.*). Vgl. zu 9, 29. — Vs. 35. *ἀνέχεσθαι τι* etwas zurückhalten, ihm Stand halten.

## Cap. II.

[In den Ausgg. des Josephus Cap. III, erste Hälfte.]

Vs. 1 — 4. Aber nicht bloss die leiblichen Begierden (1, 33 — 35), sondern auch die der *Seele*, wie die nach der Einigung mit dem Schönen, werden durch die Vernunft gebändigt. Diess beweist Joseph's Beispiel 1 Mos. 39, 7 ff.

Vs. 1. *εἰ* nach den Verbis des Verwunders (auch 14, 11) ist bekannt; vgl. zu 1, 1 S. 297. — *ἡ τ. κάλλ. μετουσία* die Gemeinschaft, Einigung mit der Schönheit und dem damit verbundenen Genuss. Also führt der Verf. die Geschlechtsliebe auf das Wohlgefallen der *Seele* am Schönen zurück. — *ἀνυχοῦν* *unkräftig* machen, verhüten, dass die Affecte nicht in einer bösen That zum Ausbruch kommen; in diesem Sinne auch Vs. 3. 18. 17, 2. — *γοῦν* *certe igitur*, Vs. 5. 8. 3, 6. — Vs. 2. *ταύτην*] *aus diesem Grunde*; *Xen.* Ages. 1, 3. 2, 18. *Symp.* 4, 17. — *τῷ λογισμῷ κ. τῇ διανοίᾳ*] *da*, was sonst dem *λογισμός*, in 7, 5. 13, 4 der *διάνοια* beigelegt wird, die Beherrschung der Affecte, so haben wir hier, wo beide Worte mit einander verbunden und doch auch wieder durch Wiederholung des Artikels vor *διάνοια* von einander geschieden werden, *διάνοια* vom *Vermögen* des vernünftigen Wollens zu verstehen, also gleichbedeutend mit *λόγος*, *Vernunft*, zu nehmen. — *ἡδονπάθεια*, *Wohlbehagen*, hier s. v. a. *Trieb nach Wohlbehagen*. — Vs. 3. *συνουσία-σμός*, *concubitus*, Sir. 23, 6. *Plut.* Educ. pu. 3. — *τὴν τῆς ἡδον-*

παθ. οἰστροῦ.] Nach der äusseren Bezeugung ist zu lesen τὴν ἐπὶ τῆς ἡδ. οἰστ. den brennenden Drang nach Wohlbehagen. ἐπικρατεῖν mit Accus. ist, wie überhaupt selten (Addit. Esth. 6, 15. Isocr. 1, 52: τὰς τῆς φύσεως ἀμαρτίας), so insbesondere gegen den sonstigen Gebrauch uns. Buchs: 1, 3. 14. 19. 32 f. 2, 11. 14. 3, 1. 6, 34. 13, 4.

2) in Bezug auf die Gerechtigkeit (Vs. 5—9), vermöge deren man dem Anderen nicht nur das Seine lässt (Vs. 5), sondern auch vom Eigenen überlässt (Vs. 8. 9).

Vs. 5. λέγ. ὁ νόμος] 2 Mos. 20, 17, aus welcher Stelle der Vf. nur dasjenige aufnimmt, was er für seinen Zweck braucht; οὐκ ἐπιθυμ. τ. γυναῖκα τ. πλ. σου in Anknüpfung an das Beispiel Joseph's, ὅσα τ. πλησ. σου ἐστὶ, um sich den Uebergang zu dem Begriff der Gerechtigkeit zu bahnen, die dem Anderen das Seine lässt. Ueber ἐπιθυμεῖν mit Accus. vgl. Win. S. 184. — Vs. 6. καίτοι hier nicht und doch, sondern doch auch. — πολὺ πλέον wie 1, 8. Die stärkere Ueberzeugungskraft liegt in der göttlichen Auctorität des Gesetzes. Das Verbot desselben ist nur erklärlich unter Voraussetzung der Möglichkeit seiner Erfüllung, indem Gott uns nichts Unmögliches zumuthen kann; vgl. 5, 24. — πείσαιμ' ἅν] text. rec., Dind., Bekk.: πείσειεν ἅν, sc. ὁ νόμος. Aber für πείσαιμ' spricht nicht nur Alex. L., sondern auch das πειράσαιμ' in RACD. Der Optativ mit ἅν nähert sich hier der Bedeutung des Futurs; in bescheidener Art wird das bestimmt Erwartete als bloss möglich dargestellt. — Vs. 7. Vermöchte die Vernunft nicht die Leidenschaften zu beherrschen, so würden die Beispiele sittlicher Umwandlung der Alleinprasser (1, 27), Schlemmer und Trunkenbolde eine unerklärliche Erscheinung seyn. — Vs. 8. Aus den angeführten Beispielen von Bezwingung der Leidenschaften lässt sich schliessen, dass auch der Geizige, sobald er das Gesetz zur Norm seines Lebens macht, seine Sinnesweise bezwingt. αὐτίκα] entweder: um sogleich ein (anderes) Beispiel anzuführen; s. Pape 1, S. 356; oder im Augenblick, wo er das Gesetz zur Norm nimmt. — τῷ νόμῳ πολιτ.] s. zu 2 Macc. 6, 1. — den Bittenden leihend ohne Zinsen] Nach 5 Mos. 23, 20 war es nicht gestattet, von Israeliten Zinsen zu nehmen, sondern nur von Fremden; vgl. auch 2 Mos. 22, 24. 3 Mos. 26, 36 f., wozu vgl. Ewald Alterthümer S. 161 ff. — τὸ δάνειον -- χρεωκοπ.] χρεωκοπεῖν die Schuld abschneiden, d. i. sie unbezahlt lassen, Passiv. um dieselbe betrogen werden, hier mit besonderem Objectsaccus.: sich gefallen lassen, dass man das Geliebene nicht zurückerhält. τῶν ἑβδ. ἐνστασῶν nicht instantibus septimanis (Hudson), sondern praesentibus sept., zur Zeit der Jahrsiebende oder Jahrwochen, d. i. wenn der Ablauf von sieben derselben gefeiert wird, also im Jubeljahre (s. 5 Mos. 25, 28. Winer RWB. u. d. Art.; Ewald a. a. O. S. 381 ff.). Dass in demselben auch die Schulden erlassen werden sollten, wird zwar im Pentateuch nicht befohlen, wohl aber auch von Jos. Antt. III, 12, 3 (καλεῖται δὲ ὑπὸ Ἑβραίων ὁ πεντηκοστός ἐνιαυτός Ἰωβήλος, ἐν ᾧ οἱ χρεῶσται τῶν δανείων ἀπολύονται) berichtet. Calmet versteht unter ἑβδομ. das Sabbathjahr, welches der Verf. mit dem Jubeljahre verwechselt habe.

Auch diese Erklärung ist grammatisch zulässig, nach ihr wäre der Plural auf die Wiederkehr dieses Jahres zu beziehen. Aber eine Verwechselung des Sabbathjahres mit dem Jubeljahre würde sich der Verf. nicht schuldig gemacht, sondern wie die Talmudisten und viele neuere Ausleger die Stelle 5 Mos. 15, 1 f. von gänzlichem Erlass der Schuld erklärt haben, während Andere darin nur das Gebot eines Moratorium finden. — Vs. 9. ὑπὸ τοῦ νόμου -- λογισμὸν] d. h. seine Kargheit (vgl. Vs. 10 — 12) wird vom Gesetz bezwungen, weil das vernünftige Wollen den Inhalt desselben sich aneignet. Hier Vs. 10 — 12 wird bei Bezwungung der Leidenschaft das Gesetz als das Primäre gedacht (ὑπὸ τ. ν. διὰ τὸν λογ.), in Vs. 14 dagegen (ὁ λογισμὸς διὰ τ. νόμ.) das vernünftige Wollen. — ἐπικαρπολογεῖσθαι *Nachlese halten*, ἐπιβόωλογ. (von βῶξ, Weinbeere) *Traubennachlese halten*, ἀπάξ λεγόμενα. — ἀμητούς (*einzuerntende Früchte*) u. ἀμπελῶνας Accusative des entfernteren Objects. Nach 3 Mos. 19, 9 f. gehörte die Nachlese auf den Aeckern und in den Weinbergen den Armen; auch die umhergestreueten Weinbeeren sollten ihnen und den Fremdlingen überlassen werden. — ἐπὶ τῶν ἐτέρων] in Betreff der anderen hier in Betracht kommenden Punkte und Verhältnisse. — ἐστὶν ἐπιγινώ- ναι] *es lässt sich erkennen*; so ἐστὶ mit Infinitiv auch 16, 5. 3, 6. — ὁ λογισμὸς κρατῶν] zwar nur von Alex. A. bezeugt gegen die rec. αὐτοκράτωρ ὁ λογισμὸς, doch war letztere dem Mechanismus der Abschreiber durch den gewöhnlichen thematischen Refrain des Buchs näher gelegt.

3) *in Bezug auf die Tapferkeit* (Vs. 10 — 14). Wenigstens lässt sich die vernunftgemässe Beherrschung der Kindes-, Gatten- und Elternliebe, so wie die Bezwungung des Hasses gegen die Feinde, am besten unter den Gesichtspunct der Tapferkeit stellen.

Vs. 11. γαμετή, sonst gewöhnlich mit γυνή verbunden, *erheirathete Frau, Ehefrau*; ohne γυνή, wie hier, auch Polyb. XXIII, 18, 1. — ἀπελέγχειν, wie ἐξελέγχω, *vollständig überführen, durch starken Verweis abstrafen*. — Vs. 13. συνήθεια *das Zusammenleben* mit dem Nebenbegriff der darin begründeten Zuneigung: 6, 13. 13, 21. 26; συνήθ. τ. φίλων auch Aesch. 2, 152. ἐξελέγχων haben nur Alex. A., die übrigen Codd. ἐλέγχων, von Dind. u. Bekk. beibehalten. — Der Gedanke von Vs. 10 — 13 erinnert an die ernste Vorschrift des Evangelium, der Sache Christi und den heiligen Interessen des Gottesreichs selbst die theuersten Familien- und Freundschaftsrücksichten zu opfern: Matth. 10, 37. 38. Luc. 14, 26. In formeller Beziehung beachte man die Symmetrie der Sätze in Vs. 10 — 13. — Vs. 14. παράδοξον εἶναι] sc. αὐτό, nl. dass das vernünftige Wollen die vorgenannten Empfindungen beherrscht. — ὅπου γε] *da ja*, auch 6, 34. 14, 11. 14. 19. Lucian. Dial. D. 23, 2; vgl. Kühner II, S. 400. Pape II, S. 355. Eigentlich: *Haltet es nicht für wunderbar da, wo ja...*; das causale Verhältniss wird als ein räumliches vorgestellt (Meyer zu 1 Kor. 3, 3). — μηδὲ -- τὰ δέ] *lies μήτε -- τὰ τε* (text. rec.). — δευδροδομεῖν mit φυτά verbunden, wie οἰκοδομεῖν mit τεῖχος, oder γεωργεῖν mit οἶκον u. dgl.; die specielle Bed. des Verbum ist verallgemeinert in die von *fallen*



überhaupt. — ἥμερα φυτά im Gegensatze von ἄγρια (*Herod.* 4, 51. 8, 115), solche Pflanzen, die der Mensch gezogen und gepflegt hat. Der Verf. bezieht sich auf die Vorschrift 5 Mos. 20, 19 f. — διασώζειν dem Sinne nach s. v. a. dafür sorgen, dass sie das Verlorene wieder erhalten oder doch Ersatz dafür. — τὰ πεπτωκότα wahrscheinlich die im Kriege zerfallenen und zerstörten Wohnungen. συνεγείρειν mit Anderen aufbauen, also zum Wiederaufbau behilflich seyn. Ueber ἐγείρειν, aufbauen, vgl. *Wetstein* u. *Kypke* zu Joh. 1, 19.

Vs. 15—23. *Aber auch rohere Affecte vermag das vernünftige Wollen zu bezwingen, unter ihnen auch den Zorn; diess beweist Moses' Beispiel, so wie der Tadel, den der hochweise Jacob über seine Söhne Simon und Levi aussprach. Von Gott selber ist der Mensch zur Bezwungung der Affecte organisirt, indem Gott den Verstand unter den Seelenkräften zum Herrscher setzte und ihm das Gesetz gab, nach dessen Norm er ein besonnenes, gerechtes, gutes und tapferes Regiment führe.*

Vs. 15. βιαιότερα πάδη schwerlich *heftigere* Leidenschaften, denn auch z. B. Elternliebe und Feindeshass lassen bisweilen hinsichtlich der Intensität keinen Vergleich zu mit anderen Affecten, sondern *rohere* Affecte in Vergleich mit den vorhergenannten. — Vs. 16. εἰς ἀγαθὸν προτρέπων] zu Gutem vorwärtstreibend, dem Willen die Richtung auf Gutes gebend. — Vs. 17 f. fehlten im älteren text. rec., wahrscheinlich weil man sich in das Beispiel des Moses nicht zu finden vermochte, da derselbe sein Zorngefühl doch durch das von Gott erfliehete Strafwunder befriedigte: 4 Mos. 16, 31 ff. In Vs. 17 berücksichtigt der Verf. die Stelle 4 Mos. 16, 12—15. — γέ τοι] wenigstens doch (auch 5, 1. 6, 8. 8, 1. 17, 17), giebt dem Gedanken die Nüance: quod si non aliunde, tamen inde pateret, quod Moses irascens etc. (*Wahl*). — Δαθάν, דָּאָתָן, bei *Jos. Antt.* IV, 2, 2 Δαθάμνος. Ἀβιρῶν, septuagintenmässige Form für אֲבִירָא, bei *Josephus* Ἀβιράμους; in uns. Stelle haben die Ausgaben des *Joseph.* Ἀβιράμ. Beide Männer machten sich in der korachischen Verschwörung (4 Mos. 16) besonders bemerkbar; vgl. auch Ps. 106, 17. Sir. 45, 18. — διαταῖν lenken, regieren. Der Sinn ist wahrscheinlich dieser: Er liess den Zorn nicht in eigener Thätlichkeit zum rohen Ausbruch kommen, sondern er überliess Gotte das Urtheil über die Rebellen und deren Bestrafung. — Vs. 18. μεταθεῖναι] umstimmen, z. B. den Zorn und Hass in Wohlwollen, Neid in Theilnahme an Anderer Wohlergehen. — ἀκνωῶσαι] s. zu Vs. 1. — πάνσοφος natürlich in beschränkterem Sinne als 1, 12. 13, 18, nl. weise in solchem Umfange, als der Mensch überhaupt der Weisheit fähig ist; *hochweise*. *Philo de agricult.* §. 10 ertheilt dieses Prädicat dem Moses. Wie *Philo* denkt sich unser Schriftsteller die Patriarchen als Ideale der Weisheit und Tugend. — τοὺς περὶ Συμ. κ. Λ.] Es ist nicht nothwendig an die Personen des Symeon und Levi allein (*Wahl*) zu denken, da sie die Greuelthat an den Sichemiten schwerlich ohne Beihilfe Anderer vollbringen konnten; s. zu 2 Macc. 13, 1. — μὴ λογισμῷ -- ἀποσφάξ.] bezieht sich auf 1 Mos. 34, 25 ff. Die Negation gehört zu λογισμῷ, nicht mit Vernunft, ohne vernünftige Ueberlegung in wildem Zorn. —

ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν] aus den LXX zu 1 Mos. 49, 7. — Vs. 21 f. lautet die LA. verschieden. Alex.: --- κατεσκεύαζεν, τὰ πάθη αὐτοῦ καὶ τὰ ἥθη περιεφύτευσεν καὶ τηνικαῦτα δὲ περὶ πάντων τὸν ἱερόν ἡγέμονα νοῦν διὰ τῶν (ohne ἔνδον) αἰσθητηρίων ἐνεθρόνισε. Die Grabe-Breitinger'sche Ausgabe, welcher *Apel* folgt, setzt λόγῳ nach κατεσκεύαζε wahrscheinlich in der Bed.: *mit einem Worte bildete*, ändert αὐτοῦ in αὐτῷ und fügt ἔνδον ein vor αἰσθητ. Mit dem Alex. stimmen auch ABCDR. Lips., nur dass diese sämtlich ἐπὶ πάντων, AB αὐτῷ statt αὐτοῦ bieten u. R πάθη καὶ τὰ ἥθη αὐτ. auslässt. Dagegen lautet die schon von den Edd. Arg. Arl. Bas. Fref. gewährte, von *Dind.* u. *Bekk.* beibehaltene recepta: -- κατεσκεύαζε, λόγῳ καὶ αὐτεξουσίῳτι κοσμήσας, τηνικάδε (so *Dind.* u. *Bekk.* nach B; gewöhnlich τηνίκα δὲ) καὶ τὰ πάθη αὐτῷ καὶ τὰ ἥθη περιεφύτευσε καὶ τὸν ἡγεμ. νοῦν διὰ τῶν ἔνδον αἰσθητ. ἐνεθρ. Schade, dass wir nicht wissen, auf welche *handschriftliche* Auctorität sich diese LA. stützt, denn nach inneren Gründen ist sie dem alex. Texte bei Weitem vorzuziehen. ἱερόν vor ἡγεμ. trägt nämlich den Charakter eines verzierenden Zusatzes, ἐπὶ (Alex. περὶ) πάντων einer Erweiterung in Erinnerung an 1 Mos. 1, 26. 28 ff. Seitens Solcher, die nicht verstanden, von welch' einer Herrschaft des Verstandes hier die Rede sey. Endlich giebt die Correspondenz von ὁπηνίκα -- τηνικάδε der Rede erst rhetorische, grammatische und logische Symmetrie. Wir folgen daher diesem Texte in uns. Erklärung. — λόγῳ] schwerlich *Sprache* (*Gfrörer* II, S. 185), denn diese steht ausser aller logischen Beziehung zum Zusammenhange, sondern in seiner gewöhnlichen Bedeutung *Vernunft* im weiteren Sinne als Denk- und Erkenntnisvermögen überhaupt. αὐτεξουσίῳτης, nur hier vorkommend, sonst τὸ αὐτεξουσίον in der späteren Gräcität, *liberum arbitrium*, *Wahlfreiheit*, *διαβούλιον* bei Sir. 17, 5. — Ueb. πάθη u. ἥθη s. zu 1, 29. Wohl absichtlich sagt der Vf. περιεφύτευσε, nicht ἐνεφύτευσε; er will damit andeuten: die Triebe (πάθη) und die Grundeigenheiten des Charakters (ἥθη) seyen zwar etwas *Natürliches*, eine Mitgift vom Schöpfer, aber sie befinden sich so zu sagen nur in der Peripherie des menschlichen Wesens, sie machen nicht dessen Kern und Mittelpunkt aus; dieses ist der νοῦς, d. i. wahrscheinlich, was wir Vernunft im engeren Sinne nennen als Vermögen des idealen Erkennens und Wollens, als das eigentliche Ich gedacht, wie vom Ap. Paulus Röm. 7, 25. — αἰσθητήρια bei den Classikern die Werkzeuge der sinnlichen Wahrnehmung, die äusseren Sinne, so Hebr. 5, 14; τὰ ἔνδον αἰσθ. (vgl. τὰ αἰσθητ. κατὰ δὲ LXX Jer. 4, 19) die inneren Sinne, also die geistigen Wahrnehmungs-, Urtheils-, Empfindungs- und Willenskräfte. Durch διὰ τῶν ἔ. αἰ. wird die dem νοῦς durch den ἐνθρονισμὸς verliehene Herrschaft ihrem räumlichen Bereiche nach vorgestellt: *durch die inneren Sinne hin* = *unter denselben*. Die Vorstellung vom Verstande als der herrschenden Kraft (ἡγεμονικός) der Seele ist specifisch stoisch (vgl. *Ritter* Gesch. d. Phil. III, 620 ff.) und wird auch von Philo (ὁ νοῦς ὁ τῆς ὅλης ψυχῆς ἡγεμὼν) öfter vorgetragen; vgl. *Müller* zu Philo Opific. mundi S. 179. 254 f. 257 ff. Seine Herrschaft übt der Verstand unter Anderem im vernünftigen Wollen, dem λογισμὸς (1, 15),

daher die Beherrschung der Affecte nicht bloss auf den λογισμός, sondern auch unmittelbar auf den νοῦς zurückgeführt wird; s. zu 1, 1. S. 297. — Vs. 23. τούτῳ] nl. dem νοῦς, ganz in Uebereinstimmung mit Paulus Röm. 7, 25. — νόμον] ein Gesetz, aber nicht das natürliche Sittengesetz, sondern nach dem ganzen Zusammenhange und Zwecke des Buchs das positive mosaische (im N. T. wird dieses sehr häufig νόμος ohne Artikel genannt; Win. S. 112, wogegen unser Buch gewöhnlich den Artikel setzt und nur 11, 26 auslässt), aber dessen Inhalt ist dem Wesen der menschlichen Natur durchaus angemessen, es verlangt nichts derselben Unmögliches, s. 5, 24 f. coll. 5 Mos. 30, 11 ff. Uebrigens dienen Vs. 21 — 23 zur Begründung des Vs. 20 ausgesprochenen Gedankens, dass der Mensch den Zorn zu bezwingen vermöge: sein ganzes geistiges Wesen sey ja vom Schöpfer zur Herrschaft über die Affecte angelegt und im Gesetz sey ihm die Norm für diese Herrschaft gegeben.

Vs. 24 — Cap. III, 4. *Wiederholte Abweisung des schon 1, 5 f. erörterten Einwandes, dass das vernünftige Wollen ja nicht Herr sey über Vergesslichkeit und Unwissenheit. Auch vermöge dasselbe die Affecte nicht auszurotten, sondern nur ihrer Macht zu widerstehen.*

### Cap. III.

[In den Ausgg. des Josephus Cap. III, zweite Hälfte.]

Vs. 1. σωματικῶν] lies σώματος. Dass der Verf. hier nur *leibliche* Triebe nennt, während er doch sonst Affecte des Leibes und der Seele unterscheidet und die Bezwingung *beider* durch das vernünftige Wollen lehrt (1, 19 f. 26 — 30), vermag ich mir nur aus der Verlegenheit zu erklären, in welche er hier durch seine anthropologische Dichotomie (s. zu 1, 20) gerieth. Denn da nach der Dichotomie auch der λογισμός der ψυχῇ angehört, so fallen ja auch Vergesslichkeit und Unwissenheit, wenn man sie einmal πάθη nennen will, in die Kategorie der πάθη τῆς ψυχῆς. Der Verf., unfähig diese Schwierigkeit zu lösen, übergeht daher diese Kategorie. — Vs. 2. οἷον] *in der Art wie*. Der Satz soll τὸ τὸν λογισμὸν ἐπικρατεῖν τῶν παθῶν τοῦ σώματος ins rechte Licht stellen. Die Bemerkung, dass die Herrschaft des Logismos an seinen beiden eigenen πάθη ihre Grenze finde, veranlasst den Verf., über das *Wesen* dieser Herrschaft sich näher zu erklären, um einer übertriebenen Vorstellung davon vorzubeugen. τὸ vor μὴ δουλωθ. lässt Alex. aus. — Das Med. παρέχεσθαι *für sich zu Wege bringen, bewirken*. — τὸ μὴ δουλωθῆναι τῷ θυμῷ δυνατός ὁ λογισμός βοηθεῖν] Sinnlos Alex. τῷ θυμῷ δυνατόν βοηθεῖν. Die RA. βοηθεῖν τὸ μὴ δουλωθ. ist gebildet nach Analogie von βοηθεῖν τινι τὰ δίκαια, *einem in seinem Rechte beistehen*, also *dazu verhelfen, dass man nicht Slav des Zornes wird*. Nach dieser Analogie ist im folg. Vs. auch συμμαχεῖν τι gesagt. — κακοήθειαν] s. zu 1, 4. Man beachte auch hier die Symmetrie in den drei Satzverbindungen Vs. 2 f. Zur Sache vgl. Anm. zu 1, 6.

Vs. 6—18. *Die Herrschaft der Vernunft über die Affecte sey auch aus David's Beispiel zu erkennen*; 2 Sam. 23, 13—17. 1 Chron. 11, 15—19. Jos. Antt. VII, 12, 3. Nach einem heissen, aber siegreichen Kampfe gegen die Philister ins Lager zurückgekehrt, empfand David des Abends tiefermattet, als die Uebrigen zum Essen sich begeben hatten, einen brennenden Durst. Obwohl in der Nähe ergiebiger Quellen, gelüstete ihn doch nach Wasser aus des Feindes Lager. Drei Heldenjünglinge begaben sich in schwerer Rüstung mit einem Krug an den lebensgefährlichen Ort und brachten dem König das Wasser. Er aber, dasselbe einem Bluttranke gleich achtend, bezwang sein Gelüst und goss es auf den Boden als Libation für Gott. — Der Schriftsteller hat die alttestamentl. Erzählung in Gemässheit seines Lehrzwecks erweitert, modificirt und ausgeschmückt.

Vs. 6. γοῦν hier blosser Uebergangspartikel mit Betheuerung: *sicher nun*. τοῦτο] nl. dass das vernünftige Wollen die Affecte bekämpft. ἐστὶ ἐπιλογίσασθαι] *es lässt sich in Erwägung ziehen, beherrzigen*, auch 16, 5. — Vs. 7 f. τοὺς ἀλλοφύλους] *die Philister*, 2 Sam. 23, 14. 1 Chron. 11, 14; s. zu 1 Macc. 3, 41. — προγόνων] *Vorfahren*, ist vom Standpuncte des Schriftstellers, nicht demjenigen David's gesagt; deutlicher würde προγόνων ἡμῶν seyn. *Combes's* von *Schleusner* gebilligte Erklärung von πρόγονοι als „quasi primae nobilitatis viri maximeque conspicui invicta fortitudine“ ist daher ebenso willkürlich als unnöthig. — Vs. 9 f. ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἦσαν] wie man im Deutschen sagt: *waren zum Abendessen* (nl. gegangen), befanden sich bei demselben. ἦσαν Alex. R (letzter περὶ δεῖπνον) Arg. Arl. Bas. Frcf. Ittig; ἦσαν C (ἔσαν AD), aufgenommen von Dind. u. Bekk.; εἶσαν (?) Haverc. u. Oberth. Dieser im A. T. nicht berichtete Zug soll durch den Contrast die Schilderung beleben: Während alle übrigen Krieger sich erquickten und erfrischten, ward der König allein vom Durst gequält. — ἀφθονος wie 3 Macc. 5, 2. — οὐκ ἐδύνάτο] *ethische Unmöglichkeit: vermochten es nicht über sich*; vgl. Apstg. 4, 20. 1 Joh. 3, 9. — Vs. 11. ἐπιτείνουσα könnte für sich genommen neutral gefasst werden: *sich steigernd* (s. die Lexx.), allein wegen des transitiven λύνουσα im parallelen Gliede ziehe ich die active Fassung vor: *anspannend, anstrengend*, indem das Gelüst den König zu nöthigen suchte, es zu befriedigen, wovon die Folge war, dass es ihn *abspannte, ermattete*, λύουσα. — συμφρούγειν *mitrösten, ganz und gar rösten*, bez. wie καταφλέγ. die *verzehrende Gluth* der Begierde. Hätte sich, wie es hier dargestellt wird, der König darauf capricirt, nur Wasser aus des Feindes Lager zu trinken, so wäre diess freilich ein sehr „unvernünftiges“, weil eigensinniges und launenhaftes „Gelüst“ (ἀλόγιστος ἐπιθυμία) gewesen. Allein nach dem alttestl. Bericht sehnte er sich nach einem Trank aus dem Brunnen im Thore Bethlehems (vgl. Bertheau zur Chronik S. 128), offenbar aus keinem anderen Grunde, als wegen der Vortrefflichkeit dieses Wassers. Joseph. l. c.: καλὸν ὕδωρ ἔχομεν ἐν τῇ πατρίδι μου καὶ μάλιστα τὸ πρὸς τῷ λάκκῳ τῷ πρὸς τῇ πύλῃ. Nach Bethlehem aber war nur durch das Lager der Philister zu kommen. — Vs. 12. ὑπερασπιστής, bis jetzt nur bei den LXX nachgewiesen (s.



*Schleusn.* Thes. V, 377), bei den Classikern ὑπασπιστής (9, 11) = σωματοφύλαξ, *Leibwächter*. — zwei Jünglinge] Nach dem A. T. waren es drei. τρεῖς haben auch *Haverc., Obrth., Dind., Bekk.*, aber sämmtl. bis jetzt verglichene Codd., so wie Edd. Arg. Arl. Bas. Fref. *Ittig*, entscheiden für δύο. — πανοπλίας καθωπλίσ.] s. zu 2 Macc. 15, 11. Statt πανοπλίας lies παντευχίας, was dasselbe bedeutet. — κάλπη kömmt sonst in der Bed. *Wasserkrug, Trinkgeschirr*, nicht vor; wahrscheinlich hat sich die LA. κάλπην nur durch die reuchlinische Aussprache gebildet, denn nach *Spanheim* findet sich auch κάλπιν in Codd. — Vs. 15. τῇ ψυχῇ] der Artikel fehlt im gew. Text. — λογισθὲν -- αἵματι] *der (in der allgemeinen Ueberzeugung) für gleichbedeutend mit Blute gehaltene Trank*, d. h. der mit Daransetzung des Lebens beigeschaffte Trank werde gleich geachtet dem Leben derer, die ihn beischafften, folglich der Genuss desselben so gut wie ein an diesen Männern begangener Mord und daher dem Seelenheil hochgefährlich (πάνθενον κίνδ. ψυχῇ). — Vs. 16. *goss den Trank aus für Gott*] nl. auf die Erde als Libation; s. *Bertheau* zur Chronik S. 119.

Mit 3, 19 beginnt der zweite Theil der Schrift oder die historische Begründung des Thema durch Schilderung der maccabäischen Martyrien. Der Verf. leitet dieselbe

Cap. 3, 19—4, 14 ein mit der *Erzählung von dem durch Simon veranlassten Attentate auf den Tempelschatz und dessen Vereitelung durch eine himmlische Erscheinung*. Die Benutzung von 2 Macc. 3 ist augenscheinlich, kann aber wegen der gröblichen Abweichungen von dieser Quelle nur gedächtnismässig gewesen seyn. Diese Erzählung steht zwar mit dem Thema des Buchs in keinem Zusammenhang; der Verf. scheint sie aber aufgenommen zu haben, weil er in dem Inhalt derselben das Vorspiel sah zu den sehr bald nachher hereingebrochenen schweren Glaubensprüfungen, in denen die Herrschaft des vernünftigen Wollens über die Affecte so herrlich sich bewährte.

Vs. 19. ἀπόδειξις *Beweis*, nl. denjenigen, welchen der Verf. in Vorführung und Schilderung der 1, 8 f. angekündigten Beispiele aus der vaterländischen Geschichte geben will. — Vs. 20. γάρ, *nämlich*, zur Einführung des angekündigten Beweises dienend. — εὐνομία treue und pünctliche Beobachtung des (mosaischen) Gesetzes; 4, 24 ff. — *Seleucus Nicanor*] der bekannte Gründer der nach seinem Namen benannten königlich syrischen Dynastie, hier mit seinem Nachkommen Seleucus *Philopator* verwechselt; s. Vs. 15. — ἀφορρίζειν eigtl. *abtrennen*, nl. von seinem Einkommen, von demselben eine Summe feststellen und bestimmen. — ἀποδέχεσθαι unser *acceptiren*, s. v. a. gut heissen und darum zulassen. — Vs. 21. νεωτερίζειν πρὸς τι (bei den Classikern gewöhnlicher περί oder εἰς τι) in Bezug auf etwas Neuerungen machen, sich gegen etwas auflehnen, an etwas vergreifen. — *erfahren mannichfaltige Unfälle*] nl. als Strafen ihrer Auflehnung gegen die mosaische Religionsverfassung, von welchen Unfällen der Verf. aber nur einen namhaft macht, 4, 24 f.

## Cap. IV.

Vs. 1. Ueb. Simon s. 2 Macc. 5, 4 u. Anm. dazu, üb. Onias zu 2 Macc. 3, 1. ἀντιπολιτ. politischer Gegner seyn. — *der damals das Hohepriesterthum lebenslänglich hatte*] nl. nicht in der Wirklichkeit, denn er wurde ja, was der Verf. Vs. 16 selbst erzählt, von Antiochus Epiph. abgesetzt, sondern *rechtlich*, nl. nach dem mosaischen Gesetze, ohne dessen Verletzung das Amt ihm nicht entzogen werden konnte. Die Meinung scheint zu seyn, Simon habe den Onias vom Amte verdrängen wollen. Statt πότε im Alex. u. text. rec. haben Dind. u. Bekk. τότε aufgenommen nach A. Der Beisatz ist nur begreiflich unter der Voraussetzung, dass der Verf. zu einer Zeit schrieb, wo in Folge der häufigen Ab- und Einsetzung der Hohenpriester durch die Staatsgewalt Einige dieses Amt nur δι' ἐνιαυτοῦ bekleideten. Diess war aber der Fall seit dem Sturze der Hasmonäer durch Herodes bis zum Untergange des Staates unter Titus. In einem 108 jährigen Zeitraume herrschten 28 Hohepriester; vgl. Joseph. Antt. XVIII, 2, 2. XX, 10. Ewald Geschichte Christus' u. seiner Zeit (Gött. 1855) S. 31 f. — καλὸν κ. ἀγ.] s. zu 1, 10. — *um des Volkes willen*] d. h. weil dasselbe seinen Verläumdungen kein Gehör gab. — Vs. 2 f. πρὸς Ἀπολλ.] lies ὡς Ἀπ. (text. rec.); s. zu 2 Macc. 4, 5. — καὶ Κιλικίας στρατηγόν] s. zu 2 Macc. 3, 5. — εὐνοὺς τ. τ. βασι. πράγμ.] s. zu 2 Macc. 3, 38. — ἰδιωτικὰ χρήματα Privatleuten gehörige Schätze. — τῷ ἱερῷ μὴ ἐπικοινων.] *die keine Gemeinschaft mit dem Tempel hätten*, in keiner Beziehung zu demselben ständen. Eine sonderbare Vorstellung, dass dem König auf die Schätze als Privatgut ein Recht zustehe, während die Praxis der damaligen griechisch-orientalischen Herrscher am überflüssigen Tempelgute als solchem das Faustrecht übte; s. zu 1 Macc. S. 26. Auch ist 2 Macc. 3, 6 ganz augenscheinlich der Sinn der, Simon habe dem Apollonius die Meinung beigebracht, die Schätze seyen überflüssiges Tempelgut, und erst Onias sucht den Abgeordneten des Königs vom Grunde dieser Meinung zu überzeugen, 2 Macc. 3, 10 ff. — Vs. 4. τὸν -- κηδεμονίας ἐπὶναι] s. zu 1, 10. — κατεμήννε] lies κατεμήνυσε. — τὸν τ. χρημ. θησαυρ.] *den Vorrath von Schätzen*, wie bei Plat. Menex. p. 247. b. — Vs. 5 f. Nach 2 Macc. 3, 7 ff. sandte der König nicht Apollonius, sondern Heliodorus zur Hebung des Schatzes ab. — ταῖς τ. βασι. ἐντ. ἤκειν] *er komme mit den Aufträgen des Königs*; s. zu 1 Macc. 6, 6. — *die Privatschätze*] als ob er den Tempelschatz unberührt lassen solle! — Vs. 7. εἰ οἱ -- στερηθ.] s. zu 2 Macc. 3, 10. — ὡς οἷόν τε ἦν ἐκωλ.] *quantum fieri poterat impediabant*; das Imperfect wie Matth. 3, 14. 2 Macc. 5, 23. — Vs. 9 f. τοῦ τόπου fehlt in Alex. B, eingeklammert von Bekk. — προσεφάνησαν] *erschienen zu (πρὸς) dem Auftritt*. Doch ist mit Dind. u. Bekk. προσεφάνησαν herzustellen nach Alex. ABCD (diese beiden προσεφαν.) L; s. zu 2 Macc. 3, 26. — Vs. 11. πάμφυλος περίβολος atrium omnibus gentibus patens, Vorhof der Heiden, s. zu 2 Macc. 6, 4. — *dass sie für ihn betend das himmlische Heer gegen ihn begünstigen*

möchten] ὅπως c. Conj. wie 1, 1. Erste Spur der Vorstellung von Anrufung der Engel, in welcher vorausgesetzt ist, dass die Engel, wenn auch unter der Oberaufsicht Gottes, doch auch mit einer gewissen Selbstständigkeit über der Welt und Menschheit walten. — Vs. 12. ἔλεγε γὰρ ἡμαρτηκώς, ὥστε καὶ ἀποθανεῖν ἄξιός ὑπάρχειν, πᾶσιν τε ἀνθρώποις ὑμνήσειν σωθεὶς τὴν τοῦ ἱεροῦ τόπου μακαριότητα] Dieser Passus fehlt im text. rec., auch bei *Dind.* u. *Bekk.* In vorstehender Form wird er gewährt von Alex. Lips. AB, nur dass Lips. ἄξιον hat u. B τόπου auslässt. Dagegen bieten Ox. CD: ὡμολόγει γὰρ ὁ Ἀπ. ἑαυτὸν ἁμαρτηκέναι -- τόπου ἀρετὴν ἔλεγεν: ebenso R, nur dass dieser ἀνθρώποις -- Ὀνίας auslässt. Die Auslassung des Passus ist sonach durch die äusseren Gründe in keinem Falle gerechtfertigt, obwohl man nicht begreift, wie der Passus ausfallen konnte, wenn er ächt war, wogegen wenn er ursprünglich fehlte, Abschreiber befremdlich finden konnten, dass der Geängstete seiner flehentlichen Bitte nicht durch ein Gelöbniß Nachdruck zu geben suche, daher sie die vermeintliche Lücke ergänzten. Verdacht weckt auch die Verschiedenheit der LA. Ist der Vers ächt, so kann er es nur in der von Ox. CD gewährten Form seyn, denn die Verbindung ἔλεγεν ἡμαρτηκώς ist entschieden ungrammatisch, und μακαριότης, *beata conditio*, s. v. a. *gesicherter Zustand*, möchte sonst von *Orten* nicht vorkommen. Im Fall der Unächtheit würde die alex. LA. den Zusatz in seiner ersten Form, die andere LA. die Nachbesserung desselben bieten. — Vs. 13. καίπερ ἄλλως εὐλαβηθεὶς] *obschon sonst* (d. h. in anderen Fällen) *religiös ängstlich* oder *vorsichtig* (s. zu 1 Macc. 12, 40), welcher Eigenschaft nach er sonst für einen solchen Frevler am Heiligthum keine Fürbitte gethan haben würde. — μήποτε νομίσειεν -- Ἀπολλών.] hängt nicht von εὐλαβηθεὶς ab, *besorgend, dass der König Sel. etwa meinen möchte (Wahl)*, bei welcher Erklärung in Structur und Gedanken eine Verwirrung käme, sondern es ist voraufgestellter Absichtssatz, zu ἡῦξ. π. αὐ. gehörig. — καὶ μή hat nur Alex., die übrigen Codd. καὶ οὐ (text. rec.); vgl. Anm. zu 2 Macc. 14, 30. θεῖα δίκη von der göttlichen Strafgerechtigkeit und Vergeltung auch Vs. 21. 8, 13. 21. 12, 12. 18, 22 (*Euseb.* H. E. II, 8, 3); οὐράνιος δίκη 9, 15. 11, 3.

Vs. 15 — 26. *Regierungsantritt des Antiochus Epiphanes. Jason Hoherpriester. Dessen Versuche, das Volk zu hellenisiren. Antiochus nimmt Jerusalem ein und sucht den mosaischen Cultus gewaltsam auszurotten.* Der kleine Abschnitt enthält ein Resumé von 2 Macc. 4, 7 — 17. 5, 1 — 26. 6, 1 — 11.

Vs. 15. ὑπερήφανος κ. δεινός] So Alex. B; ὁ κ. πάνδεινος A; πάνδεινος κ. ὑπερήφ. CD text. rec. Ueb. ὑπερήφ. s. zu 1 Macc. 1, 21. — Vs. 16 f. *entsetzte den Onias des Hohenpriesterthums]* Auch die Classiker sagen καταλύειν τινὰ τῆς ἀρχῆς, *einen der Herrschaft entsetzen*; Herod. 1, 104. Xen. Cyr. VIII, 5, 24. — τὴν ἀρχὴν] s. zu 2 Macc. 4, 10. — 3660 Talente] s. zu 2 Macc. 4, 8. — Vs. 18. ἀρχιερεῖσθαι statt des sonst üblichen ἀρχιερατεύειν, ἀπαξ λεγόμεν., wogegen das Simplex ἱερεῖσθαι, *Priester seyn*, nicht selten ist. — Vs. 19 f. τὸ ἔθν. τῶν Ἰουδαίων] τ. Ἰουδ. fehlt in Alex. B,

text. rec., gewährt von ACDR. — ἐκδιαυτῶν] von der bisherigen Lebensweise abführen, hier von der durch väterliches Gesetz und Herkommen festgestellten und festgewurzelten Sitte und Weise, *entnationalisiren*, 18, 5 (daher auch von der rechten Lebensweise abführen, verwöhnen: Euseb. H. E. I, 2, 22: πλήθει ἐτι ταῖς παλαιαῖς ἀγωγαῖς ἐκδεδιγμένοις; eine Lebensweise aufgeben mit Accus. der Sache: Jos. B. jud. VII, 8, 1: τὴν νομισμένην κ. πάτριον ἐξεδήτησεν ἀγνείαν; bei den Classikern als Medium und von Pape nur als solches aufgeführt: eine bisherige Lebensweise aufgeben. — ἐκπολιτεύειν *entbürgern*, der bisherigen politischen Verfassung entwöhnen. — ἐπ' αὐτῇ τῇ ἄκρῳ] unmittelbar an der Burg, in unmittelbarer Nähe und zwar unterhalb derselben; s. zu 2 Macc. 4, 12; über ἄκρα s. zu 1 Macc. 1, 35. — Vs. 21. αὐτὸν τ. Ἀντ.] gerade oder eben den Antiochus, um dessen Gunst sie sich bemüht, in dem sie eine Stütze ihrer unpatriotischen und verfassungsfeindlichen Bestrebungen gesucht hatten. — Vs. 22. φήμης διαδοθείσης] s. zu 2 Macc. 4, 39. — ὥς ἐνι μάλιστα] quantum fieri potest maxime, ganz ausserordentlich; ebenso bei Plut. Ages. 16; ὥς ἐνι ἥδιστα Xen. Mem. III, 8, 4. ἐνι es geht an, nicht contrahirt aus ἐνεστι, denn solche Contraction wäre beispieillos, sondern alte Form der Präposit. ἐν, eigtl. ἐνί, in welcher, weil εἶναι zu suppliren ist, der Accent zurückgezogen wird wie in ἐπι, πάρα, ὕπο; Göttling L. v. griech. Accent S. 113. 3 Aufl. Win. S. 74. — ἀνέξεξεν] s. zu 1 Macc. 11, 22. — Vs. 25. Da πορθεῖν mit Personalobject sowohl *umbringen* (11, 4), als auch überhaupt *einem Gewalt anthun* (z. B. Jungfrauen, Eurip. Phoeniss. 568) bedeutet, so kann es hier der Geschichte zufolge die Ermordung der Einen und die Gefangennehmung und Verkaufung der Anderen als Sklaven in sich begreifen; 2 Macc. 5, 13 f. Die Plünderung und Entweihung des Tempels, als mit seinem didaktischen Zwecke in keinem Zusammenhange stehend, ignorirt oder übersieht der Verf. — Vs. 24. καὶ ἐπεὶ] So Alex. B. Lips.; die übrigen Codd. ἐπειδὴ δέ (text. rec.). — τὰς ἀπειλὰς -- καταλυομένας] καταλύειν τι Zweck und Erfolg von etwas vereiteln; so τὴν τυραννίδα 8, 14. 11, 23 (anders 1, 11); τὴν βίαν 17, 2. Hier ist der Ausdruck gewählt mit Bezug auf das von Antiochus nicht vermochte καταλῦσαι τὴν τοῦ ἔ. εὐνομίαν. — Vs. 25. ὥστε καὶ γυναῖκας -- πείσονται] vereitelt in so weit, dass sogar Weiber -- sich (von Anhöhen, oder nach 2 Macc. 6, 10 von der Stadtmauer) *herabstürzten*, vorausweisend, dass sie diess (von verruchter Heidenhand) *erleiden würden*, daher sie sich diesem Schicksal lieber freiwillig unterzogen. Anders können die Worte kraft des Zusammenhanges mit dem unmittelbar Voraufgehenden und Nachfolgenden nicht gefasst werden. Denn nach Vs. 26 ist es Meinung des Schriftstellers, dass die Zwangsmassregeln zuerst an Eleasar in Anwendung gekommen seyen. Der Aorist passivi κατακηρυχθῆναι ist sonach ganz entschieden in reflexiver Bedeutung gebraucht; vgl. Matthäi II, 1098. Combefis, der Ausgleichung mit 2 Macc. 6, 10. 1 Macc. 1, 60 f. zu Liebe, erklärt: „ut et mulieres circumcisis liberis cum infantibus praecipitio necarentur ne praevisa quidem poenae atrocitate a facinore quicquam deterritae.“ — Vs. 26.



ἐπεὶ οὖν] Reassumption des καὶ ἐπεὶ oder ἐπειδὴ δέ zu Anfang von Vs. 24. — αὐτός] *er in eigener Person* die Executionen anordnend und leitend; vgl. die Bemerkk. zu 2 Macc. S. 131. — Das Imperf. ἡνάγκαζε von der bloss versuchten Handlung. Der Schriftsteller ist sonach der wunderlichen Meinung, der König habe jedes einzelne Individuum des Volks (ἕνα ἕκαστον τοῦ ἔθνους, coll. 5, 1) vornehmen und zur Abschwörung des Judenthums durch Genuss verbotener Speisen zwingen wollen, aber schon der Glaubensheldenmuth der ersten neun Blutzegen habe ihn von der Vergeblichkeit seiner Massregeln überzeugt.

Cap. V—VII. *Eleasar's Martyrium*; vgl. 2 Macc. 6, 18—31.

### Cap. V.

Vs. 1—5. *Anordnung der Executionen. Vorführung des greisen Priesters und Gesetzesgelehrten Eleasar.*

Vs. 1. προαθίσας] *draussen (vor der Stadt) öffentliche Sitzung haltend*; Herod. I, 14 u. 97. — γέ τοι] s. zu 2, 17. — ἐπισπᾶσθαι *zu sich heranschleppen*; 10, 12. Ganz falsch erklärt *Wahl* (s. auch Hudson's lat. Uebers.) das Wort durch *praeputium sibi attrahere* (1 Cor. 7, 18 coll. 1 Macc. 1, 15), denn davon ist nirgends in dem Buche die Rede. — Der Genuss des Schweinefleisches sollte die Losagung vom Judenthum (s. zu 2 Macc. 6, 18), der Genuss des Götzenopferfleisches die Annahme des Heidenthums bedeuten. — Vs. 2. μισοφαγεῖν *Unreines essen*, auch Vs. 18. 24. 8, 2 (bis) 28. 13, 2; μισοφαγία Vs. 26. 6, 19. 7, 6. 11. 11, 24., gebildet nach Analogie von σαρκοφαγεῖν. — τροχίζεσθαι von τροχός, einem auch bei den Griechen öfters vorkommenden Marterwerkzeug von der Form eines Rades (Etym. magn.: ὄργανον βασανιστικὸν διατεῖνον τὰ σώματα τῶν βασανιζομένων), auf welchem nach der Darstellung unseres Buchs die Verurtheilten ausgespannt und durch gliedweise Zerstückelung zu Tode gemartert wurden: 9, 12. 19 f. 10, 8. 11, 10. 17. Vgl. *Philo* in Flacc. §. 10 (zu Ende) von den Misshandlungen der Juden unter Flaccus: Ἰουδαῖοι μαστιγούμενοι, κρεμάμενοι, τροχιζόμενοι διὰ μέσης τῆς ὀρχήστρας ἀπαγόμενοι ἐπὶ θανάτῳ. Vgl. Anm. zu 2 Macc. 6, 19. — Vs. 3. πολλῶν δὲ συναρπασθ. εἰς πρῶτος ἐκ τῆς ἀγέλης [Ἑβραῖος] So Alex. B. (letzt. οὖν st. δέ); dagegen A: πολλ. οὖν -- ἀγέλης τῶν Ἑβραίων; die übrigen Zeugen: πολλῶν οὖν ἀναρπασθέντων ἐκ τοῦ ὄχλου, ἀνήρ τις, u. darnach der text. rec. — Ἑλεάζαρος κτλ.] s. zu 2 Macc. 6, 18.

Vs. 4—12. *Ansprache des Königs an Eleasar, um diesen zur Abschwörung des Mosaismus zu bewegen.*

Vs. 5. συμβουλευσαίμ' ἄν σοι ταῦτα] So Alex. Lips. AB. Bekk. (Letzterer ohne ταῦτα); dagegen CDR. συμβουλεύω σοι; Ox. Arg. Arl.: συμβουλεύσω σοι u. hiernach der text. rec., auch Dind. Der Optativ wie 1, 1. — Vs. 6. τὴν πολιὰν] s. zu 2 Macc. 6, 23. — θρησκεία, wahrscheinl. von θρέω, τρέω, θροέω, *zittern, Gebete her murmeln*, ursprüngl. die Scheu vor dem Göttlichen (nach Analogie von θεοσέβεια, εὐσεβεία, תַּהֲוָה תַּהֲוָה, religio, vgl. J. G. Müller in den

Theol. Studd. u. Kritiken 1835, S. 121 f.), bei Jos. Antt. XIII, 8, 2 von der Ehrerbietung Antiochus' VII gegen die jüd. Religion, um deren willen er von den Juden *ὁ Εὐσεβής* genannt wurde; Bell. jud. II, 11, 4 Rel. im subjectiven Sinne; Antt. XI, 5, 8 vom äusseren Cultus; dann Gottesverehrung mit Genitiv des Objects, wie τοῦ Θεοῦ in vielen Stellen des Josephus; *Θρ. τῶν εἰδώλων* Weish. 14, 27; *τ. ἀγγέλων* Col. 2, 18; *τῶν δαιμονίων* Euseb. H. E. VI, 41., wiederholt τῶν Θεῶν ibid. IX, 9; endlich Religion im objectiven Sinne mit Genitiv des Subjects wie hier u. Vs. 12; *τῶν Ἰουδαίων* auch Jos. Antt. XII, 5, 4. coll. Apstg. 26, 5. — Vs. 8. *τῶν χωρ. ὀνειδὺς ἡδέων*] *quae sine probro jucunda sunt*, cibi, quibus sine ignominiae crimine vel metu vesci potest homo judaeus (*Wahl*). — *δι' ἄδικον*] *wegen Unrecht* = als ob der Genuss Sünde sey. Doch hat δι' nur Alex., daher an dessen Unächtheit nicht zu zweifeln, ἄδικον dem ἀνόητον parallel ist und von ihm der Infinitiv ἀποστρέφεισθαι abhängt. — Vs. 9 f. ἀνοήτοτερον] des Neutr. adjunct. adverbial; 9, 6. 13, 22. 15, 3. 15. s. zu 3 Macc. 1, 22. Matthiä §. 446. 8. — *κ' ἐμοῦ*] *sogar mich*, d. h. meine königliche Machtvollkommenheit und die auf selbige gegründeten Anordnungen. — φιλοσοφεῖν τ. σύμφορον ἀλήθ. *die dem menschlichen Wesen und Leben zuträglich Wahrheit philosophisch erschellen und erkennen*. — Vs. 11 f. προσκυνήσας μου τ. φιλ. παρηγ.] *aus Achtung vor meinem menschenfreundlichen Zureden*. — *eine über euere Religion waltende* (und darum den Frevel gegen dieselbe ahndende) *Macht*] s. zu 2 Macc. 7, 35. 9, 5. 3 Macc. 2, 21. In der Rede des Königs mögen die gewöhnlichen Einreden der gebildeten Heiden und ethnisierten Juden gegen die Beobachtung der mosaischen Ceremonialvorschriften zusammengefasst seyn. Sehr angemessen dem heidnisch-gebildeten Standpuncte lässt auch der Verf. den König die Speisen als Geschenke der gütigen „Natur“ (Vs. 7 f.) bezeichnen.

Vs. 13 — 38. Eleasar's Gegenrede.

Vs. 15 f. ἀπειθείας prägnant für Nöthigung zum Ungehorsam. — διὸ δὴ] s. zu 2 Macc. 9, 2. — *κατ' οὐδένα τρόπον παρὰν. ἀξιοῦμεν*] *glauben in keiner Weise das Gesetz übertreten zu dürfen*; Win. S. 288. — Vs. 17. ἄλλως δὲ -- θεῖον] ist zu parenthesiren. Statt der auch von Dind. u. Bekk. beibehaltenen lect. rec. ἐνομιζομεν ist sicher nach dem Alex. zu lesen νομιζομεν, ε wurde von dem vorangehenden δὲ herübergezogen. *Wahl's* (Clav. apocr. p. 31) Erklärung des ἄλλως νομιζομεν: „nun so glauben wir doch, dass es von Gott sey, wenn wir auch keinen anderen Grund dafür anführen könnten, als den, dass wir's glauben“, ist ganz willkürlich. ἄλλως νομιζ. könnte zwar nach einem class. Gebrauch von ἄλλως (s. Pape unt. d. W.; Matthiä §. 597) bedeuten: *wir glauben ohne Grund*; allein durch diesen Gedanken würde ja Eleasar die Zumuthungen des Königs gerechtfertigt haben. ἄλλως kann nur seyn: aus anderen Gründen, als aus welchen du die Göttlichkeit unseres Gesetzes verwarfst. — οὐδὲ οὕτως] *nicht einmal in diesem Falle*. — τὴν ἐπὶ -- ἀκρωῶσαι] *die Ansicht über die Frömmigkeit* (d. h. über das Wesen derselben und ihre Aeusserungen) *für ungiltig zu erklären*, nl. durch Begehung ge-

setzwidriger Handlungen. Also der bekannte paulinische Gedanke, es sey Sünde, etwas gegen seine wenn auch irrige Ueberzeugung zu thun, so lange man sich selbst von deren Irrigkeit nicht überzeugt habe. ἐπί mit Dativ wie bisweilen bei den Verbis des Sprechens; *Win.* S. 551. — Vs. 19 f. ἐν μικρ. κ. ἐν μεγ.] lies: ἐπὶ μικροῖς καὶ μεγάλοις (text. rec.). Der bekannte stoische Satz: ἴσα τὰ ἀμαρτήματα καὶ τὰ κατορθώματα (*Cic. Parad. 3*); vgl. *Tiedemann Syst. der stoischen Philos. III, S. 153 ff. Zeller Philos. der Griechen III, S. 141. Neander Wissenschaftl. Abhandlungen. Herausgg. v. Jacobi (Berl. 1851) S. 167.* — ὡς ὁμοίως ist nach Analogie von ὡς ἀληθῶς (s. zu 2 Macc. 12, 12) zu erklären: *auf völlig gleiche Weise (Wahl).* ὡς ist garantirt durch Alex. Lips. B, fehlt in A u. im text. rec. (auch bei *Dind. u. Bekk.*), wogegen Ox. CDR ὡσάντως statt ὡς ὁμοίως bieten; aber sicher nur weil man ὡς nicht verstand. — ὁ νόμ. ὑπερήφανεῖται] wird gegen das Gesetz aus Hochmuth gefrevelt. — Vs. 21. ὥσπερ -- βιούντων] als ob wir nicht mit Vernunft in ihr lebten, d. h. als ob es unvernünftig sey, dieselbe zum Elemente unseres Lebens zu machen. εὐλογιστῖα rectus rationis usus; 8, 14, 13, 5., wie εὐλόγιστος u. εὐλογιστεῖν bei den Stoikern beliebter Ausdruck; s. *Schweighäuser Index zum Epictet p. 307 und 340.* — Vs. 22 f. In bitterster Ironie wird mittelst τε γάρ, denn ja (*Röm. 1, 26. 7, 7. 2 Kor. 10, 8.* s. *Fritzsche Ep. ad Rom. T. II, p. 34*), dasjenige, was dem philosophisch gebildeten Heidenthum gegenüber zur stärksten thatsächlichen Widerlegung des Vs. 21 der hebräischen religiösen Weisheit gemachten Vorwurfs der Unvernünftigkeit dienen musste, nämlich dass dieselbe das wirkende Princip der Cardinaltugenden sey, dem dieses philosophisch-gebildete Heidenthum repräsentirenden Antiochus als Grund untergeschoben, wesshalb er das dieser Weisheit gemässe Leben für unvernünftig halte. — ἐκουσίως] Zur Tapferkeit gehört das freiwillige Ertragen, als ob wir auch den unabwehrbaren Nöthen und Beschwerden in freier Selbstbestimmung uns unterzogen hätten. — Nach ὑπομένειν lautet der auch von *Dind. u. Bekk.* beibehaltene text. rec.: καὶ δικαιοσύνην καὶ εὐσέβειαν παιδεύει, ὥστε μόνον κτλ., für welchen ich aber keine andere Auctorität als die des Cod. Oxon. angegeben finde. Allein es müsste doch, zumal bei der sonstigen Liebe des Schriftstellers für symmetrische Satz-bildung (s. 2, 10 — 13. 3, 2), höchlichst befremden, dass, während derselbe das Wesen von drei Cardinaltugenden durch Infinitivsätze mit ὥστε näher bestimmt, er diess allein bei der δικαιοσύνη unterlassen haben sollte. Diese Lücke nun wird durch Alex. AB. Lips. also ausgefüllt: καὶ δικαιοσύνην παιδεύει, ὥστε διὰ πάντων τῶν ἡθῶν ἰσονομεῖν, καὶ εὐσέβειαν ἐκδιδάσκει (Alex. διδάσκειν), ὥστε μόνον etc. (Etwas verwirrt CD: ὥστε πάντα πόνον κ. δικαιοσύνην ἐκουσίως ὑπομένειν παιδεύει, καὶ διὰ πάντων ἡθῶν ἰσοδυναμίαν καὶ εὐσέβειαν διδάσκει ὥστε μόνον κτλ.; ebenso R, aber mit Auslassung von ἡθῶν ἰσοδυναμίαν.) Aber was soll ἰσονομεῖν (von ἰσόνος = ὅς ἴσα νέμει), Gleiches vertheilen? Etwa alle Menschen auf gleiche Weise behandeln, jedem das Seine geben und lassen, keinen bevorzugen oder gerecht seyn? Allein sonst kömmt dieses Verbum

im Activum gar nicht vor, sondern immer als Medium von Mehreren, die *nach gleichen Gesetzen und Rechten leben*. Soll man also *ἰσονομεῖσθαι* lesen und diess von der Gleichmässigkeit und Harmonie des eigenen Lebens verstehen, wie sie *διὰ π. τ. ἡθῶν*, bei (d. i. dem Sinne nach s. v. a. trotz) *den sämtlichen Eigenheiten* (vgl. *Win.* S. 359) des Charakters (s. zu 1, 29) Statt findet, während Andere durch die *ἡθῆ* sich aus dem Gleichgewicht des Lebens bringen lassen? Oder sollte der Verf., was einem Schriftsteller seiner Art wohl zugetraut werden darf, durch den Gleichklang des Worts mit *παρανομεῖν* verleitet, das *Activum* in der angegebenen Bedeutung genommen haben? Oder soll man *ἰσοδυναμεῖν* lesen: „durch alle *ἡθῆ* hindurch sich das Gleichgewicht des Lebens erhalten“? Uebrigens würde nach der ersten Erklärung die Stelle den *stoischen* Begriff der Gerechtigkeit, nach den drei letzten LAA. u. Erkl. einen Anklang an den *plutonischen* Begriff (s. zu 1, 4) enthalten. — Statt der 1, 2. 19 als vornehmste der vier Cardinaltugenden aufgeführten *φρόνησις* nennt der Verf. hier die *εὐσέβεια*, ob aus Ungenauigkeit oder desshalb, weil nach 7, 18 (nach der richtigen LA) die Frömmigkeit immer das Streben nach Einsicht in sich schliesst und nach Prov. 1, 7. Hiob 28, 28. Sir. 1, 14. 16. 18. 26 die Gottesfurcht und Gottesliebe Anfang und Vollendung der Einsicht und Weisheit ist, will ich nicht entscheiden. Von Sokrates bei *Xen. Mem.* 4, 6 werden *Frömmigkeit*, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Weisheit als Cardinaltugenden genannt; von den Stoikern ward die *εὐσέβεια* als *ἐπιστήμη θεῶν θεραπείας* (*Diog. Laert.* Zeno, c. 119) der *δικαιοσύνη* untergeordnet; vgl. *Stob. Ecl.* II, 7, p. 106 u. 108 ed. H. — Vs. 24 f. *κατὰ φύσιν*] *naturgemäss*, hier: der Natur seines Wesens zufolge, nach einem nothwendigen Gesetz seines Wesens. *καί* vor *κατὰ φύσιν* scheint nur dem Alex. anzugehören. — *ἡμῖν συμπαθεῖ*] *versetzt sich in unser Wesen und unsere Empfindungen*; er will demnach nichts, was unserem Wesen entgegen ist und ihm schadet. Der text. rec. lautet: . . . *συμπαθεῖ ὁ νομοθετῶν. ὁ τοῦ νόμου κτίστης τὰ μὲν κτλ.*; der alex. dagegen: *συμπαθεῖ νομοθετῶν ὁ τοῦ κόσμου* (so auch Ox. Lips. RCD) *κτίστης, καὶ τὰ μὲν κτλ.* Nun konnte zwar *νόμου κτ.* leicht in das geläufigere *κόσμου κτ.* sich umwandeln, allein dem Sinne nach ist letzteres angemessener: Als *Schöpfer* der Welt kennt er das Wesen seiner Geschöpfe, kann folglich als *Gesetzgeber* nichts diesem Wesen derselben Widersprechendes verordnen. Zweierlei also steht dem Verf. in Betreff des Gesetzes fest: 1) der *göttliche Ursprung* desselben; dieser ist begründet im *Glauben* (*πιστεύοντες*). 2) Die *Vernünftigkeit*, begründet in seinem göttlichen Ursprung und im Wesen Gottes als des Weltsehöpfers. Die völlige Angemessenheit des mos. Gesetzes zum Wesen der menschlichen Natur wird übrigens schon 5 Mos. 30, 11 ff. gelehrt. Es ist gestritten worden, ob der Verf. die Vernünftigkeit der mosaischen Speiseverordnungen aus medicinisch-diätetischen Gründen behaupte (*Dähne* a. a. O. II, S. 195 f.), oder weil er, wie *Aristeas* und *Philo*, „in dem Verbote, von gewissen Thieren zu essen, einen tieferen, auf die Reinheit der Seele bezüglichen Sinn fand“ (*Gfrörer* II, S. 180). Letzteres scheint mir das Richtige wegen *οἰκνωθ. ἡμ. ταῖς ψυχαῖς*. — Vs. 26 f.



οὖν] d. h. da der Inhalt der mosaischen Speiseverordnungen unserem geistigen Wesen angemessen ist. — ἐχθίστη *verhasst, verabscheut* (Weish. 12, 4), nl. von uns und von Gott. — ἐγγελάσης] ABCDR: ἐπιγελάσης ἡμᾶς, so dass τῇ ἐχθ. ἡμ. *μιαροφαγία* ablativischer Dativ der Veranlassung seyn würde, während es nach der alex. LA. das Object von ἐγγελάσης ist. Sonst kömmt nur das Simplex γελᾶν mit Objectsaccusativ von Sachen vor. — οὐ γελάσεις -- γέλωτα] *non, credo, ita irridebis (Wahl)*. Ueb. die Verbindung γελᾶν γέλωτα s. zu 1 Macc. S. 47. Einer doppelten Grausamkeit mache sich der König schuldig; einmal dass er sie zwingen wolle, ein ganz vernünftiges Gebot zu übertreten; dann aber dass er mit dem von ihnen verabscheuten Essen noch sein Gespött treiben, also zu dem ihnen bereiteten Schmerze noch den Hohn fügen wolle. — Vs. 28 f. οὔτε τ. ἱερους -- ὄρκους οὐ παρήσω] ist unbedingt mit der recepta μὰ τοὺς ἱερ. -- ὄρκους zu vertauschen und dem gemäss nach γέλωτα und ὄρκους nur mit Komma zu interpungiren. *bei den heiligen Eiden der Vorfahren* (2 Mos. 19, 8. 24, 3. 7. 5 Mos. 5, 27—29), durch welche auch die Nachkommen verpflichtet sind. — οὐδ' ἂν ἐκκόψεις -- τήξεις] Nach der Mehrzahl der Codd. sind die Optativen ἐκκόψεις -- τήξεις (text. rec.) zu lesen. Ueb. ἂν = ἔάν mit Optativ s. zu 2 Macc. 3, 38. — Vs. 30. ἄνθρωπος] text. rec. fügt ὑπάρχω bei. — Vs. 31 f. πρὸς ταῦτα] *praeterea, übrighens*; 6, 22. 10, 4. — ὥστε με δι' ἑμαυτοῦ τὸν πάτριον καταλύσαι νόμον] δι' ἑμαυτοῦ bieten auch ABCDR (wahrscheinl. auch Ox.), ἑαυτοῦ Arg. Arl.; αὐτοῦ ist die auch von Dind. u. Bekk. beibehaltene recepta; Ox. CDR. bieten ... δοκεῖν τὸν πατρ. καταλύειν νόμον, A: δοκεῖν τ. πατρ. καταλύεσθαι v., B. καταλύσαι v. Die alex. LA. ist sinnlos, da als Gegensatz .. με δι' ἑαυτοῦ .. καταλύσαι gar nicht denkbar ist. Unter den handschriftlichen LAA giebt einen angemessenen Sinn nur δι' ἑμαυτοῦ δοκεῖν τ. πατρ. καταλύεσθαι v., so dass *durch mich* (durch mein Essen) *das väterliche Gesetz aufgehoben zu werden scheint*. Die rec. δι' αὐτοῦ, von der aus den Apparaten sich nicht ergibt, ob sie handschriftlich ist, könnte nur besagen s. v. a. διὰ τοῦ οἰκτεῖρειν ἐμὲ τὸ γῆρας μου, was aber eine dem Buche fremde Härte wäre. Am leichtesten wäre δι' αὐτό, nl. τὸ γῆρας. — νομοθεσίας] s. zu 2 Macc. 6, 23. — Vs. 34. φιλόσ. λόγε] s. Einl. S. 298. μιανεῖς] rec. μιανεῖ (auch Dind., Bekk.), so dass στόμα als Nominativ zu nehmen wäre, in welchem Falle aber der Artikel vor στόμα nicht wohl hätte fehlen können. Also nehmen wir es als Vocativ u. lesen μιανεῖς (B: μιανῆς). Die Anrede an den Mund mochte befremden und die Aenderung veranlassen; sie ist aber nicht gegen den Geschmack unseres Schriftstellers. — Vs. 35. προσδέξονται]. text. rec. εἰσδέξονται. Der Ort der Aufnahme ist der Himmel, die Nähe Gottes: 9, 3. 17, 18.

### Cap. VI.

Vs. 1 — 11. *Beginn der Martern an Eleasar, unter nochmaliger Aufforderung, sich dem Gebote des Königs zu fügen.*

Vs. 1. βασιανιστήριον gewöhnlich *Folterkammer*, nach 8, 11

(coll. 8, 1. 18. 24) entschieden *Marterwerkzeug*. — Vs. 2. ἐκκοσμημένον τῇ περὶ τὴν εὐσέβειαν εὐσχημοσύνη] Obwohl er völlig ausgekleidet ward, blieb er doch *durchaus* (vollständig, ἐκ) *geschmückt mit dem Wohlanstand, der die Frömmigkeit umgiebt*, der den Nimbus der Frömmigkeit bildet. Es ist kein Grund vorhanden, von dieser LA. des Alex. abzugehen, zumal da sonst der Contrast, den die Präpositionen περὶ u. ἐκ geben, verloren gehen würde. AB: ἐγκοσμούμ. τὴν περὶ τῆς (B: τὴν) εὐσεβ. εὐσχημοσύνην. CDR: εὐκοσμούμ. τῇ περὶ τὴν κτλ.; text. rec. Dind.: εὐκοσμούμ. τῇ περὶ τῆς (in Betreff der Frömmigk.) . . . Bekk.: ἐγκοσμούμ. τῇ περὶ τὴν κτλ. Allein εὐκοσμεῖν kömmt sonst nicht vor. — Vs. 3. περιαγκωνίσαντες] „Recto ordine aptandis ad flagrum atque verbera detractis vestibibus ligantur ad curvaturam (quod est ἀγκών) brachia, sive retro ad tergum projectis manibus, sive etiam ad latera vel ad pectus ligatis, ne scilicet manus liberae verberum grandini incommodent. — — manus post terga vincio quidam dicunt τὸ περιαγκωνίζω, quod ita saepe tortor reum vinciat vinctumque ad certam distantiam teneat ac praemittat, ut a dorso ictus infligat. Verum vox graeca signantius aliquid habet et communius. Hinc Latinis *Ancus* ὑπὸ τοῦ ἀγκῶνος. Gloss. vet.: *Ancus*, mancus, κνλλός, λορδός. Festus: *qui adancum brachium habet, ut exporrigi non possit*. Nec aliud ad verbera quaeritur, quamvis in partem manus projiciantur. Ipse se Josephus explicat c. 9 [Vs. 11], dum ita describit similem poenam primi Maccabaeorum: discissa tunica διέδησαν τὰς χεῖρας αὐτοῦ καὶ τοὺς βραχίονας ἐκατέρωθεν, ubi nihil est, quo manus a tergo revinctae debeant intelligi“ (Combes). — Vs. 4. ἐτέρωθεν] text. rec.: ἐτέρωθι; ansprechender Ox. CDR ἄνωθεν, so dass der Herold am erhabenen Sitze des Königs (5, 1) stehend gedacht wird. — Vs. 5. ὥς ἀληθῶς Ἐλεάζ.] *quam verissime Eleaz.*, s. zu 2 Macc. 12, 12. ὥς fehlt im text. rec. (auch bei Dind. u. Bekk.), ist aber durch sämtl. Codd. bei Haverc. gesichert. Zur Sache s. oben S. 131 f. — Vs. 6 f. ἀπεξάινετο τ. μάστ. τὰς σάρκας] *es wurden ihm mit den Geisseln die Fleischtheile abgeschlagen*; s. Win. §. 39, 1. ἀποξάινειν, wahrshl. ἅπαξ λεγόμεν., fehlt bei Pape. — *erhielt aufrecht und ungebeugt das vernünftige Wollen*] im Gegensatze zu dem niedersinkenden und sich krümmenden Körper. ὀρθός λογισμός auch bei Plato Def. p. 412 (drei Mal). — Vs. 8. γέ τοι] s. zu 2, 17. — πίπτων] Dem Particip. praes. zufolge stellt der Vf. sich vor, der Soldat habe ihm während des Fallens den Fusstritt in den Leib gegeben. — Vs. 10. ἀθλητής] Athleten (17, 15 f.) werden auch die christlichen Märtyrer (Euseb. H. E. VIII, 7, 2) und von Epictet sehr häufig die Tugendhelden und stoischen Weisen genannt; vgl. Schweighäuser Index graecitat. ad Epict. s. v. ἀθλητής. — ἐπὶ τῇ εὐψυχίᾳ] So BL. Arg. Arl. Bas. Fref. Ittig, Breiting., Apel; Alex.: εὐτυχία. Die übrigen Codd. u. nach ihnen Haverc. Dind. Bekk.: τὴν εὐψυχίαν, was nur als Accus. der näheren Bestimmung genommen werden könnte, aber eine ganz ungewöhnliche Verbindung wäre.

Vs. 12 — 23. Eleasar weist den ihm von einigen Hofleuten gegebenen Rath, durch den Genuss erlaubtes Fleisches sich den Schein

der Befolgung des königlichen Befehls zu geben, als unvernünftig, unsittlich und thöricht zurück. Vgl. 2 Macc. 6, 21 — 28.

Vs. 12 f. τὰ μὲν - - τὰ δέ] theils - theils; Weish. 17, 15. *Matthä* II, p. 740. Anm. 2. — τῆς συνηθείας] Genitivus causae: in Folge des Umgangs mit ihm. Text. rec.: διὰ τὴν συνήθειαν. — Vs. 14. παραβάλλεις] giebst preis. So *Lloyd*, *Breiting*., *Hvrcp.*, *Apel*, *Dind.*, *Bekk.* (Ox. CDR. παραπόλλεις). Ueb. παραβάλλειν u. im Med. παραβάλλεσθαι, sich preisgeben, s. *Hoelemann* Commentar. in ep. ad Philipp. p. 216. Dagegen Arg. Arl. Bas. Frcf. *Ittig*: ὑποβάλλεις, unterwirfst (A: ἀπολύεις; Alex. BL: ἀπολλείς). Beides für den Sinn gleich passend. — μὲν τοι τῶν ἡψημ. σοι κρεῶν] So *Breiting*., *Apel*, obschon Alex. weder τοι, noch σοι hat. Die älteren Ausgg. bis *Ittig* einschliesslich: μὲν τοι ἡψ. κρ. ohne σοι, wogegen *Hvrc.* *Dind.* *Bekk.* σοι statt τοι schreiben, so dass σοί von παραθήσ. abhängen würde. Aber auf gekochtes Fleisch als solches kam es nicht an, sondern auf Fleisch, dessen Genuss das mos. Gesetz erlaubte. Auch wird nicht gesagt, dass er vorher rohes Schweinefleisch habe essen sollen. Es ist daher μὲν τῶν σοι ἡψ. κρ. zu lesen und σοι für ὑπὸ σεαυτοῦ zu nehmen (vgl. 2 Macc. 6, 21: κρέα -- δι' αὐτοῦ παρασκευασθέντα). τῶν ἡψ. κρεῶν Genitiv. partitiv.: von gekochtem Fleisch. — Vs. 16. ὥσπερ -- αἰκίζόμενος] als ob er grausamer (als durch die leiblichen Martern) durch den Rath gepeinigt werde. ὥσπερ wird sowohl durch ABCD, als auch durch den wiederholten Gebrauch der Schrift (9, 5. 22. 14, 5. 16, 13. 17, 21) erheischt gegen die rec. ὡς. — ἀνεβόησεν] So Alex. Lips.; A.: ἀνεβ. λέγων; CD. Ox. Hvrc. ἔκραξε λέγων; *Bekk.* fälschl. ἔκραξε. — Vs. 17. μὴ κακῶς φρονήσαιμεν] A: μὴ οὕτως κακ. φρονήσαιμεν; B: μὴ οὕ. κ. φρονήσαιμ' ἄν; text. rec. nach Ox. CD: μὴ γένοιτο, ἵνα οὕτω κακ. φρονήσωμεν; richtig, denn die Sache erheischt eine möglichst starke Abweisungsformel. — οἱ Ἀβραάμ παῖδες] Der Verf. betont sehr scharf die Abstammung von Abraham: 18, 1. 20. 23., lässt aber dieselbe in der religiös-sittlichen Gesinnung und Kraft sich bewähren; so hier u. 22. 9, 21. 13, 12. 14, 20. 16, 25. 17, 6. coll. 9, 18. μαλακοφυχεῖν, weichmüthig, feig seyn. ἅπαξ λεγ. — Vs. 19. αὐτοὶ μὲν ἡμεῖς] gerade wir. μὲν solitarium im verschwiegenen Gegensatz Solcher, die während ihres früheren Lebens mit der Wahrheit es nicht so genau genommen haben; *Rühner* §. 734, 2. — ἵνα καὶ παρ. γενώμ. τ. μαροφαγ.] ἵνα könnte hier ἐκβατικῶς zu stehen scheinen. Indessen wird der Erfolg nur rhetorisch in die Absicht des Handelnden gelegt; vgl. *Win.* S. 407. ἀσεβείας τύπος ist das Allgemeine, die Billigung und Annahme des Heidenthums, was das Specielle, das παράδειγμα τῆς μαροφ., in sich schliesst. — Vs. 20. αἰσχρὸν γὰρ εἰ ἐκβιώσωμεν] So Alex. B. Ox. Ueb. εἰ mit Conjunctiv s. *Win.* S. 263. γὰρ würde dem γὰρ in Vs. 18 subordinirt seyn: unvernünftig — — weil schändlich. ACD. haben δέ statt γὰρ. Aber nach Fref. bieten auch Codd. αἰσχρὸν δὲ ἐκβιώσωμεν ohne εἰ (text. rec.), so dass der Conjunctiv noch von ἵνα abhängen würde, nach μαροφαγ. nur mit Komma zu interpungiren, u. αἰσχρὸν für αἰσχρῶς (s. zu 5, 9) zu nehmen wäre (*Dind.*, *Bekk.*). Indessen konnte EI vor dem folg.

*EII* leichter ausfallen, als hereinkommen. — Vs. 22 f. πρὸς ταῦτα wie 5, 31. — οἱ δορύφ.] Ueb. den Nominativ in der Anrede s. *Win. S. 164*. τί μέλλετε] was zaudert ihr? Vgl. 9, 1.

Vs. 24 — 30. Verstärkung der Martern. Eleasar's letztes Gebet und Verscheiden.

Vs. 26. λιποθυμεῖν, gewöhnlicher λειποθυμεῖν, der späteren Gräcität angehörig, attisch λειποψυχεῖν, *animo linqui* (*Curt. VI, 6, 20*), ohnmächtig werden, hier in Todesschlaf versinken; vgl. *Schleusn. Thes. III, p. 442. 460*. — Vs. 27. θεέ] s. zu 3 Macc. 6, 2. — παρόν μοι σώζ.] *quum liceret mihi servari*; vgl. 8, 25; *Kühner §. 670. a*. — Vs. 28 f. ἡμετέρῳ] Mit dem Plural setzt Eleas. voraus, dass auch noch Andere als Märtyrer sterben werden. — καθάρσιον αὐτῶν] zu einem Reinigungsmittel für sie. καθάρσιον, substantivirtes Adjectivum, vom Sühn- und Reinigungsoffer (welche Bedeutung immer aus dem Zusammenhange erhellt, daher die Ergänzung von θύμα oder ἱερόν unnöthig ist) auch bei *Herod. 1, 35. Ael. V. H. 14, 7* nach der Analogie von ἱλαστήριον, σωτήριον (Opfer für Rettung), χαριστήριον (Dankopfer), vgl. die Ausleger zu Röm. 3, 25. — ποιήσον hier ein declaratives machen, wir sagen: einen zum Lügner machen = ihn dafür halten und erklären; vgl. *Matth. 12, 33* (s. *Meyer* zu d. St.) *Joh. 8, 53*. — ἀντίψυχον] was für das Leben dahin gegeben wird als Aequivalent desselben, als Sühnopfer, auch 17, 22. *Ox. text. rec.*: ἀντὶ ψυχῶν (vgl. *Iren. 5, 1*: τοῦ κυρίου δόντος τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ψυχῶν καὶ τὴν σάρκα τὴν ἑαυτοῦ ἀντὶ τῶν ἡμετέρων σαρκῶν). Allein ἀντίψυχον ist durch *BCD* (*A*: ἀντίλυτρον) gewährleistet und wird durch den Parallelismus mit καθάρσιον (s. zu 5, 22) empfohlen. Die Vorstellung des 2 Macc.-B. von der Kraft und Bedeutung dieser Martyrien ist hier wesentlich umgebildet. Dort bekennen sich die Märtyrer als Sünder, die Gott aus der sündigen Gesamtheit des Volkes herausgreife, um an ihnen ein Exempel seiner Strafgerechtigkeit zu statuiren und an ihrer exemplarischen Bestrafung seinen Zorn gegen die Gesamtheit zu stillen: 2 Macc. 7, 18. 32 f. 37 f. coll. 8, 5. Ihre Martyrien bezwecken sonach zwar die Versöhnung Gottes, aber sie haben nicht, wie nach vorliegender Stelle u. 17, 20 die Bedeutung stellvertretender Sühnopfer. Diese Umbildung war nicht nur durch die alttestamentl. Stellen *Jes. 53, 4 f. 8. 10 ff. Dan. 11, 35. coll. Jes. 57, 1.*, sondern auch durch den Umstand sehr nahe gelegt, dass die Vorstellung von diesen Martyrien als Strafexemplen in so fern völlig haltlos war, als jene Märtyrer zu den treuesten Beobachtern des mosaischen Gesetzes gehörten, menschliche Strafgerechtigkeit aber unter einer Masse, die sich gegen ein Gesetz vergangen haben, nicht die besseren, sondern die schlimmsten Uebertreter herausgreift. Um dem Begriff eines Sühnopfers zu entsprechen, hätten nun freilich die Märtyrer völlig sündlos seyn müssen. Diese Schwierigkeit scheint dem Verf. nicht ganz entgangen zu seyn. Denn Gott soll sich gnügen lassen an ihrer Bestrafung (ἀρεσθείς Vs. 28), er soll ihre Qualen und ihren Tod ὥσπερ ἀντίψυχον (17, 21) annehmen, also doch nur um ihrer relativ grössten Frömmigkeit willen



per acceptilationem als Sühnopfer gelten lassen. — Vs. 30. ἀντέστη] sc. τοῖς πόνοις. — τῷ λογισμῷ] Dativ. instrumentalis.

Vs. 31 — Cap. VII, fin. *Erbauliche Betrachtung über Eleasar's Martyrium.*

Vs. 31. ὁμολογουμένως] *anerkanntermassen*; 7, 16. 16, 1 und oft bei den Classikern und Josephus; s. *Pape* u. d. W. u. die Ausleger zu 1 Tim. 3, 16. — Vs. 32. ἀν' ἀπεδόμην] in ABDR, wohl in ἀν' ἀπέδομεν (*Bekk.*) zu ändern, da für das Medium kein Grund vorhanden ist. Für die von *Dind.* beibehaltene lect. rec. οὖν ἀπεδόμην wird nur C angeführt. — Vs. 33. νυνὶ δέ] bei den Classikern in der Regel temporell: *nunc vero*; hier und 13, 3 logisch: *jam vero, atqui*; Röm. 7, 17. — Vs. 34. τὸ κράτος εἶναι τοῦ λογ.] *dass die Oberhand dem vernünftigen Wollen angehöre*, auf Seiten des vernünftigen Wollens sey. — ὅπου γε] s. zu 2, 14. — Vs. 34. ἐπεὶ καὶ γελοῖον] sc. ᾗ, *da es auch lächerlich wäre*, von einer Oberhand des vernünftigen Wollens zu reden, wenn dasselbe über die körperlichen Schmerzen nicht Herr werden könnte. — Vs. 35. Dass die Vernunft auch die Lüste (ἡδονάς) niederzuhalten vermöge, zeigte der Verf. am Beispiele Josephs 2, 1 ff. Anderweite Beispiele oder Beweise dafür bringt er im Folgenden nicht bei, daher ist das Präs. ἐπιδείκνυμι gerade so zu fassen, wie wir z. B. sagen: der Sophist beweist das Abgeschmackteste st. nimmt auf sich zu beweisen.

## Cap. VII.

Vs. 1. πατήρ wie Vs. 5 u. 9 Ehrenprädicat zur Bezeichnung der Ehrwürdigkeit des Alters und Beispieles. — Vs. 2. κατακλιζόμενος] *Bekk.*, nach einer Conjectur *Lowth's*: καταγιζόμενος, *bestürmt*, was auch ich entschieden billige, weil es allein dem Bilde angemessen ist und von der Hand der Abschreiber leicht mit dem ihnen aus der Erinnerung geläufigeren, sonst in uns. Buche viel gebrauchten κατακίβζ. verdrängt werden konnte. — τρικυμία die *dritte Woge*, die an einigen Küsten stärker und schlimmer seyn soll, als die beiden vorhergehenden, so wie anderwärts die zehnte, *fluctus decumanus* der Römer, wird auch von den Classikern sehr häufig bildlich gebraucht, namentlich von sehr schweren Unglücksfällen und Schicksalsschlägen; vgl. die Beispiele bei *Pape* II, S. 1123 u. *Wahl* Clav. apocr. p. 474. — Vs. 3. οὐαξ Grifff des Steuerruders, 2) das Steuerruder. *St. umwenden* s. v. a. *umkehren, den einmal eingeschlagenen Pfad verlassen.* — ἀθαν. νίκη ein Sieg, der für ihn bleibende Folgen im jenseitigen Leben hatte. — Vs. 4. μηχανήμ.] s. zu 1 Macc. 13, 29. — πανάγιος] bei *Clem. Rom.* 1 Cor. 7 Prädicat Gottes. Da schon jeder ächte Israelit ἅγιος war, so musste die viel innigere Beziehung, in welche die macc. Märtyrer durch ihr Leben und ihren Tod zu Gott gekommen waren, durch πανάγιος bezeichnet werden: s. 14, 7. — τήν-ψυχὴν -- πυρπολοῦμ.] Die RA. ist in activischer Form zu denken πυρπολεῖν τινι τήν ψυχὴν, daher der Accus. beim Passiv. πυρπολεῖν πόλιν, χώραν u. dgl. bei den Classikern eine Stadt, Gegend u. dgl. durch Feuer verwüsten. Es ist zu übersetzen: *während oder obgleich*

man seine heilige Seele durch Qualen und Foltern des Feuers zu bewältigen suchte. — διὰ τὸν -- λογισμόν] lässt eine doppelte Auffassung zu. Entweder ist τῆς εὐσ. Object von ὑπερασπίζ.: durch das vernünftige Wollen, welches der Frömmigkeit Schutz gewährte; oder man lässt τῆς εὐσεβ. von λογισμός abhängen: durch den Schutz des von der Frömmigkeit bestimmten vernünftigen Wollens. Die erste Erklärung wird durch den Zusammenhang begünstigt, nach welchem die Frömmigkeit Gegenstand der Erhaltung und Vertheidigung ist, Vs. 1. 3. Für die zweite Erklärung dagegen spricht der Gebrauch von εὐσεβείας λογισμ. in 8, 1. 16, 4. Wie wir aber auch erklären, so steht doch als Grundgedanke des Buches diess fest: Durch die Frömmigkeit wird die Vernunft gekräftigt und befähigt, die Affecte zu bewältigen (s. zu 1, 1. S. 297 f.) und ist in dieser ihrer Function wieder Hort und Halt der Frömmigkeit. — Vs. 6. die heiligen Zähne] Ein kräftiger Keimansatz zur krankhaften Frömmigkeit des katholischen Reliquiendienstes! — τὴν θεοσεβ. καὶ καθαρισμόν νόμιμον χωρήσασαν γαστέρα] καθαρισμόν νόμιμον, wie Breitinger u. Apel lesen, hat keine handschriftl. Auctorität für sich; Alex. hat nur καθαρισμόν; A: καθαρισμῶν νόμιμον, CDR: καθαρισμῶ νομισμῶ, B lässt θεοσεβ. κ. καθαρισμόν aus; im text. rec. fehlt καὶ καθαρισμόν νόμιμον. Schleusner's u. Wahl's Erklärung dieses Ausdrucks durch *cibos puros*, *lege non vetitos* ist sehr hart. Jedesfalls aber war καθαρισμόν in dem Sinne von *Reinerhaltung* ursprünglich Glossem von θεοσέβειαν, und wurde dann durch das Epitheton νόμιμον erweitert. Nachdem diese Glosse in den Text aufgenommen war, suchten Spätere die durch dieselbe entstandene Schwierigkeit durch Aenderung in καθαρισμῶ νομίμῳ zu beseitigen. Den Gottesfurcht aufnehmenden oder umfassenden Leib ist s. v. a. deinen Leib, den du durch Essen bloss reiner Speisen zu einem Tempel von Gottesfurcht machtest, so dass durch καθαρισμῶ νομίμῳ die Worte richtig glossirt sind. — Statt ἐκόντησας im Alex. ist unbedingt ἐκοίνωσας (text. rec.) aufzunehmen. — Vs. 7. θείου βίου (Alex. Ox. ACDL) Genitiv der Angehörigkeit; φιλόσ. θείου βίου, Weiser, der sich einem göttlichen (vom Gesetz bestimmten gottähnlichen) Leben geweiht hat. Für die von Dind. u. Bekk. beibehaltene rec. λόγου statt βίου findet sich in den Variantenapparaten keine handschriftliche Auctorität. λόγος würde seyn der Inhalt der h. Schrift, insbesondere des Gesetzes; φιλ. θ. λόγου weiser Ergründer des göttl. Wortes, nach Wahl: *sapiens divinarum praeceptorum interpres et vindex*. — Vs. 8. ἱερουργεῖν τι *sacerdotis modo aliquid administrare*, Röm. 15, 16, woselbst Fritzsche zu vergl. Es ist eine doppelte Construction möglich. Entweder nimmt man τοὺς ἱερ. τ. νόμ. als Subject und τοιούτους als Prädicat, oder τοιούτους als Subject und τοὺς ἱερ. τ. νόμ. als Näherbestimmung dazu. Die erste Auffassung befolgt C. F. A. Fritzsche a. a. O. mit folgender Bestimmung des Sinnes: von solcher Art müssen diejenigen seyn, welche ..., nl. τὸ γένος ἱερεῖς καὶ τὴν ἐπιστήμην νομικούς (5, 4. 7, 6). Allein 17, 21 f. stellt der Verf. auch die Martyrien der sieben Brüder und ihrer Mutter, die doch weder Priester noch Gesetzesgelehrte waren, unter den

Gesichtspunct stellvertretender Sühnopfer und durchbricht sonach, vielleicht ganz unbewusst, die Schranken des *mosaischen* Priesterbegriffs. Vielmehr könnte bei dieser Structur *τοιούτους* nur eine Rückbeziehung auf Vs. 7 enthalten in dem Sinne von *συμφώνους τοῦ νόμου κ. φιλοσόφους θείου βίου*. Allein nach dieser Construction würde das Vorhandenseyn von *ἐξουργοῦντες τὸν νόμ. ἰδίῳ αἵματι κτλ.* als etwas sich von selbst Verstehendes angenommen, während es dem Schriftsteller seiner ganzen Tendenz nach darauf ankommen musste, die *Nothwendigkeit* solcher Leute zu erweisen. Desshalb entscheide ich mich für die andere Construction: *Solche muss es geben, welche den heiligen Dienst am Gesetz verrichten mit ihrem eigenen Blut* (durch Darbringung desselben im Gegensatze zu fremdem, nl. demjenigen der Opferthiere; derselbe Gegensatz in Bezug auf den Tod Jesu Hebr. 9, 12. 13, 12) *und mit edlem Schweiss dasselbe beschirmen gegen die Affecte bis zum Tode*. Zu *ὑπερασπίξ* suppl. *αὐτοῦ* od. *αὐτόν*, nl. das Gesetz. Der Dativ *πάθει* wie bei den Verben des Streitens; vgl. Kühner §. 574, c. — Vs. 9. *ἀγιστεία* von Suid. unt. And. durch *λατρεία* erklärt: *gottesdienstliche Verfassung*. *σεμνολογήσας*] *eine würdige Sprache führend*, nl. in den Erwiderungen 5, 15 ff. 6, 17 ff. — *οὐ κατέλυσας*] per litoteta s. v. a. *hieltest aufrecht*. — *durch deine Werke hast du glaubhaft gemacht die Lehren der göttlichen Weisheit*] d. i. ihre Wahrheit bestätigt, in sofern er einem so qualvollen Tode sich nicht unterzogen haben würde, wenn er von der Wahrheit dieser Lehren und von der Nothwendigkeit, für sie zu sterben, nicht aufs Festeste überzeugt gewesen wäre, und als ein so einsichtsreicher, erfahrener Greis in dieser seiner Ueberzeugung sich nicht getäuscht haben wird. *τὰ ἔργα* das was Eleasar gethan und gelitten hat. — Vs. 11 f. Vgl. LXX 4 Mos. 16, 44 ff., hebr. Text 17, 6 ff. *ἐθνοπλήκτος*, *Volk verderbend*, *ἐμπυριστής*, *Verbrenner*, sind *ἅπαξ λεγ.* Auf welche Weise, ob durch Feuer, das Volk getödtet worden sey, wird in der alttestl. Stelle nicht gesagt; unser Verf. folgerte seine Angabe daraus, dass kurz vorher (16, 35) Feuer als Strafmittel gedient hatte. — *ἐπιτρέχειν*] *zu Hilfe herbeieilen*. — *ἄγγελον*] In der alttestl. Stelle geht das Verderben von Gott selbst aus. Aber bekanntlich führten die späteren Juden zur Vermeidung des Anthropomorphismus viele Erscheinungen, die im A. T. als unmittelbare Gotteswirkungen dargestellt werden, auf *Engel* zurück. Man denke nur an den aus 2 Mos. 12, 23 abgeleiteten Würgengel. — *Ἀαρωνίδης*] Damit soll wahrscheinlich gesagt seyn, dass sich auch Aaron's Geist und Kraft auf ihn übergepflanzt habe. Das Tertium comparationis des sehr hinkenden Vergleichs ist die Brechung der Kraft des Feuers. — Vs. 13 f. *καίτοι τὸ θαυμ.*] *doch was das Wunderbarste war*. *καίτοι* ist durch alle Zeugnisse gestützt. Text. rec.: *καί. καί* im Alex. vor *περικεχαλ.* ist zu streichen. — *ἀνενέασε*. *Τῷ πνεύματι τοῦ λογισμοῦ*] ist unbedingt mit der rec. *ἀνενέασε τῷ πνεύματι διὰ τοῦ λογισμοῦ* zu vertauschen nach ABCDR. Auch wird durch *τὸ δὲ θαυμασιώτ.* ein viel zu pikanter Gegensatz angekündigt, als dass das zweite Glied desselben auf *ἀνενέασε* sich beschränken könnte. Ferner wäre *πνεῦμα τοῦ λογισμοῦ* ein dem Buche völlig

fremder Begriff. Endlich ginge nach der Breitingerschen Interpunction der Gegensatz von τοῦ σώματος, τῷ πνεύματι verloren. Der Gedanke erinnert lebhaft an das paulinische εἰ καὶ ὁ ἕξω ἡμῶν ἄνθρωπος διαφθείρεται, ἀλλ' ὁ ἔσωθεν ἀνακαινοῦται ἡμέρα καὶ ἡμέρα 2 Cor. 4, 16. — καὶ τῷ Ἰσαακείῳ λογισμῷ τὴν πολυκέφαλον στρέβλην ἠκύρωσε] und durch das isaaikische Vernunftwollen vereitelte er das vielköpfige Marterwerkzeug (d. h. den Zweck seiner Anwendung an ihm). πολυκεφ. στρέβλη jedesfalls technische Bezeichnung eines Folter- und Marterinstrumentes, vielleicht identisch mit κακότεχν. ὄργ. in Vs. 25. Ἰσαακ. λογισμός kann nach 16, 20 (τὴν πατρῴαν χεῖρα ξιφηφόρον παταφερομένην ἐπ' αὐτὸν ὄρων ὁ Ἰσαὰκ οὐκ ἔπτηξε) nichts Anderes besagen, als jene Kraft des vernünftigen Wollens, mit welcher Isaak die Liebe zum Leben bewältigend unerschrocken auf den Behufs seiner Opferung gegen ihn gezückten Stahl Abrahams blickte. Der Satz fehlt zwar in mehreren Codd. und im text. rec., hat aber Alex. Ox. Lips. AC für sich und wurde wahrscheinlich wegen der Dunkelheit der Ausdrücke Ἰσαακ. λογισμός u. πολυκεφ. στρέβλη ausgelassen. Auch wird erst durch ihn die Symmetrie des zweiten Gliedes der Antithese mit dem ersten hergestellt. — Vs. 15. Genitive bei Ausrufungen auch 11, 19. 14, 3. 7. 16, 9. 18, 20; vgl. Matthiä II, S. 850. Kühner II, S. 191 f. — dem der Tod als zuverlässiges Siegel die Vollendung gab] σφραγὶς θαν. Siegel im Tode bestehend; θαν. Genit. appositionis. Ueb. θάνατος ohne Artikel s. Win. S. 111. Durch die Art des Todes ward dieses Leben sowohl als ein dem Gesetz völlig gemässes offenkundig beglaubigt, als auch vollendet, was nicht bloss vom zeitlichen, sondern zugleich auch und vorzugsweise vom sittlichen Abschluss zu verstehen ist. — Vs. 16. περιεφρόνησε] Die übrigen Codd. und nach ihnen die rec.: περιεώρα. Sonst aber gebraucht der Verf. περιφρονεῖν mit Genitiv, etwas verachten, nicht beachten: 6, 9. 14, 1 (vgl. Matthiä II, S. 861. Anm. 2), wogegen περιόραν in dieser Bed. von den Classikern mit Accus., und nur in der Bed. sich nach etwas umsehen, für etwas Sorge tragen, mit Genitiv (Thuc. 4, 125) verbunden wird. — δι' εὐσεβείαν] nicht: um der Frömmigkeit willen, um an ihr festzuhalten (s. zu 9, 6. 29), sondern durch Frömmigkeit, weil in der Folgerung ὁμολογοῦμ. -- λογισμός die Frömmigkeit als der bewirkende Grund dargestellt wird; s. zu 1, 34.

Vs. 17—23. Gegen den Satz, dass das von Frömmigkeit bestimmte vernünftige Wollen die Affecte beherrsche, gelte die Einrede nichts, dass ja diess nicht bei Allen der Fall sey, indem Viele der nöthigen Einsicht ermangelten. Denn wer nur an der Frömmigkeit festhalte, der befeissige sich auch der Einsicht, und im Vertrauen auf Gott und in der Ueberzeugung, dass es ein Glück sey, um Tugend willen alle Noth zu ertragen, werde er die Affecte bewältigen durch die Frömmigkeit. — οὐδὲ πάντες] So ist zu lesen nach Alex. Lips. Ox. A gegen die rec. μηδὲ π., denn οὐδὲ πάντες, auch nicht Alle, correspondirt dem οὐ πάντες. — Vs. 18. ὅσοι εὐσεβείας προνοοῦσι ἐξ ὅλης καρδίας, οὗτοι μόνοι δύνανται --] text. rec.: ὅσοι ἔχονται τῆς εὐσεβείας (Alle, welche an der Frömmigkeit festhalten), τὸν λο-



γισμόν φρόνιμον ἔχειν ἐξ ὅλης καρδίας προνοοῦσι. καὶ αὐτοὶ (*Bekk.* nach den Codd. richtig οὗτοι) μόνοι δύνανται nach CDR (Ox.: ὅσοι εὐχονται), wogegen die alex. LA. auch Lips. AB für sich hat. Aber die rec. empfiehlt sich mehr durch den Gedanken, den sie enthält: die Frömmigkeit, wenn sie rechter Art ist, sucht sich auch über ihren Inhalt, ihre Interessen und Pflichten klar zu werden nach Anleitung des göttlichen Wortes und Gesetzes. — Vs. 19. οἱ πιστεύοντες, ὅτι θεῷ οὐκ ἀποθνήσκουσι. ὥσπερ γὰρ οἱ πατριάρχαι ἡμῶν Ἀβραάμ, Ἰσαάκ, Ἰακώβ, ζῶσι τῷ θεῷ.] Ausser dem Alex. enthält diesen (auch im text. rec. fehlenden) Satz nur noch A und zwar in etwas anderer Gestalt: πιστεύοντες (ohne οἱ), ὅτι θεῷ οὐκ ἀποθν., ὥσπερ οὐδὲ οἱ πατρ. ἡμ. Ἀβ., Ἰσ., Ἰακ., ἀλλὰ ζῶσι τῷ θεῷ. Der hohe Gedanke gehört zwar dem Vorstellungskreise des Buches an (s. 16, 25), würde aber doch hier gerade in keiner engen Beziehung zum Zusammenhange stehen. Er scheint daher frühzeitig durch einen Abschreiber beigefügt zu seyn, der auf Veranlassung von πεπιστευκῶς θεῷ in Vs. 21 nach 16, 25 das Wesen der εὐσέβεια (Vs. 18) näher zu bestimmen suchte. Im Fall seiner Aechtheit würde er sich grammatisch an οὗτοι μόνοι anschliessen: *diese allein -- als solche, welche glauben* (= weil sie glauben), *dass sie Gotte nicht absterben* == durch ihren Tod nicht ausser Verbindung mit Gott kommen (daher sie sich auch dem Tode für Gottes Gesetz mit Freuden unterziehen); diess geschieht darum nicht, weil sie, wie die Patriarchen, *für Gott* (für dessen heilige Zwecke) *leben* und durch solches Leben in unauflösliche, ewige Verbindung mit ihm treten. Der Satz klingt an Luc. 20, 37 f. (coll. Matth. 22, 32. Marc. 12, 26 f.) Röm. 14, 8 an (ζῇν τῷ θεῷ auch Röm. 6, 10. Gal. 2, 19). — Vs. 20. οὐδὲν οὖν ἐναντιοῦται τὸ φαίνεσθαι τινος παθοκρατεῖσθαι διὰ τὸν ἀσθενῆ λογισμόν] *es steht demnach* (unserem Lehrsatz, dass das vernünftige Wollen die Affecte beherrsche) *in nichts der Umstand entgegen, dass Manche, weil ihr vernünftiges Wollen schwach ist, von den Affecten beherrscht werden.* Diese auch von *Bekk.* aufgenommene LA. stützt sich auf Alex. Ox. (der nur παθοκρατεῖσθαι auslässt) ABCD. Lips. (auch R, in dem aber τινος παθοκρατ. fehlt), unter denen A richtig glossirend τῷ λόγῳ (dem besagten Lehrsatz) nach ἐναντιοῦται setzt. Ueb. φαίνεσθαι mit Infinitiv s. zu 1, 5. Die von *Dind.* beibehaltene rec. οὐδὲν οὖν ἐναντιοῦσθαι φαίνεται διὰ τ. ἀσθ. λογ., *demnach scheint nichts entgegenzustehen von wegen des schwachen Vernunftwollens*, ist ohne hdschrftl. Auctorität. — Vs. 21. Zusammenhang: Dass Viele aus Schwäche des vernünftigen Wollens die Affecte nicht zu bändigen vermögen, ist deshalb kein Grund gegen unsern Lehrsatz, weil sie von dem Mittel zur Stärkung dieses Wollens, der Weisheit und dem Gottvertrauen, keinen Gebrauch machen. *Denn wer könnte nicht die Affecte bändigen durch die Frömmigkeit, wenn er nach der ganzen Regel* (d. h. nach den sämtlichen Bestimmungen derselben) *der (religiös-sittlichen) Weisheit* (s. zu 1, 1. S. 298 f.) *weise denkt und auf Gott sein Vertrauen gesetzt hat und weiss, dass es ein Glück ist, um der Tugend willen jedes Ungemach zu ertragen?* Nach διὰ τὴν εὐσέβ. ist nothwendig ein Fragzeichen zu setzen. — φιλοσοφεῖν *weise*

(d. i. dem Inhalte des Mosaismus angemessen) *denken und gesinnet seyn* (s. zu 1, 1. S. 299). εὐσεβῶς vor φιλοσοφῶν im Alex. ist zu streichen. Unter πεπιστευκῶς θεῷ ist nicht gemeint das Vertrauen auf Kräftigung durch den göttlichen Geist im Kampfe mit den Affecten, denn dieser Gedanke ist ja unserem Buche völlig fremd, sondern das Vertrauen auf Belohnung des treuen und siegreichen Kämpfers im zukünftigen Daseyn. μακάριον *glücklicher*, d. i. wie Apstg. 20, 35 *beglückender*, nl. als sonst irgend etwas, wegen der Aussicht auf den Siegespreis in jener Welt. — Vs. 23. μόνος γὰρ ὁ σοφὸς καὶ σώφρων ἀνδρεῖος] σώφρων ist zu streichen (text. rec.). Der Gedanke erinnert an die bekannten stoischen Sätze: der Weise allein ist frei, König u. dgl.

Cap. VIII — XIV, 10. *Martyrium der sieben Brüder.* 2 Macc. 7.

### Cap. VIII.

Vs. 1 — 13. *Hierauf werden sieben Jünglinge nebst ihrer greisen Mutter vor den König geführt. Der König sucht die Jünglinge durch freundliches Zureden zur Befolgung seines Befehls zu bewegen, lässt aber auch zugleich alle möglichen Marterwerkzeuge vor sie legen, um sie durch den Anblick derselben zu schrecken.*

Vs. 1. διὰ τοῦτο] weil nur der Weise und Tapfere Herr der Affecte ist; 7, 23. — γέ τοι] s. zu 2, 17. — μειράκισκοι 11, 13 u. μειράκια 8, 13. 11, 23, Diminutivformen von μείρακες (14, 6. 8), nach Philo u. And. Bezeichnung des Alters zwischen dem ἔφηβος und νεανίας (vgl. Lobeck ad Phryn. p. 212 s.), wird von unserem Schriftsteller promiscue mit νεανίαι (Vs. 5. 26. 9, 14. 21. 25. 14, 9. 20) und νεανίσκοι (13, 7. 14, 12), ja sogar mit ἄνδρες (14, 11) gebraucht (ebenso 2 Macc. 7, 25 νεανίας u. μειράκιον). Auch nimmt unser Schriftsteller 16, 9 mehrere dieser Jünglinge als verheirathet an. — βασανιστήρια (s. zu 6, 1) scheint hier die Martern (βάσανοι) selbst zu bezeichnen. χαλεπωτέρον. grausiger, als sie Eleasar erfahren hatte, ebenso πικρότερον in Vs. 2. — περιπαθῶς in heftigster Leidenschaft, wahrscheinlich in beabsichtigter Paronomasie mit περιφανῶς im Vorigen. — Vs. 3. καλοῖ] s. zu 2 Macc. 6, 18. — αἰδήμονες] s. zu 2 Macc. 15, 12. — γενναῖοι] von edler, hoher Gesinnung. Es ist noch beizufügen καὶ τὸν θεὸν φοβούμενοι (text. rec.). — Vs. 4. ἥσθετο, im gew. T., müsste ἥσθετο (von αἰσθάνομαι) geschrieben werden: *hatte Gefühl in Bezug auf sie*; aber angemessener erscheint es, mit Dind. u. Bekk. ἥσθη τε zu ändern; ἥδεσθαι ἐπὶ τινι auch bei Xen. Cyr. VIII, 3, 44. — τῆς εὐπρεπείας ἐκπλ. u. τῆς εὐγ.] Ueber den die Ursache bezeichnenden Genitiv bei Participiis Passivi s. Win. S. 175. Die Classiker bezeichnen den Grund des Erstaunens bei ἐκπεπληγμένος u. ἐκπλαγείς durch den Dativ; s. Pape I, S. 672. εὐπρέπεια Schönheit und Würde im Ansehen und in der Haltung. εὐγένεια der Adel der Gesinnung (s. zu 2 Macc. 14, 42), in wie weit er sich im Aussehen und in der Haltung kund giebt. Die Sperrung der beiden Begriffe durch ἐκπλαγείς bezweckt rhetorischen Effect. — Vs. 5. καθ' ἑνὸς ἐκ.] *in Bezug auf einen*

Jeden; doch fehlt καθ' in CDR u. im text. rec. — μὴ μανῆναι -- μανίαν] Comparatio compendiaria für τὴν αὐτὴν τῇ τοῦ προβασ. γέροντος μαν. Ueber ὁ αὐτός mit Dativ (auch 10, 2. 13) s. *Win.* S. 135. *Matthiä* II, S. 872. 1; üb. μαίνεσθαι μανίαν (10, 13) zu 1 Macc. S. 47. — Vs. 7 f. ἐντρυφήσατε] Richtiger R. *Bekk.*: ἐντρυφήσετε. ἐντρυφᾶν τινι sich an etwas erfreuen. — ἐπὶ δειναῖς κολάσεσι] nach schweren Strafen; diese sollen der martervollen Hinrichtung vorausgehen. — Vs. 10. ἀπόκειται] s. zu 2 Macc. 12, 45. — Vs. 12. ἀρθρέμβολον, nach 10, 5 Werkzeug zum Gliederausrenken. τροχαντήρ, der Läufer, wird von den Lexikographen mit dem röm. *uncus* identificirt, einem Haken, den man in das Kinn oder den Hals der Missethäter schlug, um sie damit in die Tiber oder ad scalas Gemonias zu schleifen; vgl. *Galloni* de martyrum cruciatibus (Antv. 1668) p. 258 ss. Sollte aber nicht die Annahme näher liegen, dass es das Werkzeug war, durch welches der τροχός in Bewegung gesetzt wurde? — καταπέλτης im militär. Sprachgebrauch eine Wurfmaschine, durch welche Pfeile abgeschleudert wurden, hier u. 11, 20 18, 20 ein Marterwerkzeug, an welches die Verurtheilten befestigt wurden: 9, 26. 11, 9 f. (*Diod.* 20, 21: τοὺς μὲν αὐτῶν ἐτροχίζε, τοὺς δὲ εἰς τοὺς καταπέλτας ἐνδεσμεύων κατετόξευσε), nach *Hesych.* εἶδος βασανιστηρίου ὡς ὄπλον χαλκοῦν, ἐν ᾧ ἔξαρθροῦσι τὰ μέλη οἱ δῆμιοι. Vgl. Anm. zu 9, 10. — λέβητας, τήγανα] s. zu 2 Macc. 7, 3. — δακτυλήθρας] Handschuhe. *Synes.* Ep. 58 erwähnt als Marterwerkzeuge δακτυλήθραν καὶ ποδοστράβην καὶ πιεστήριον καὶ ῥινολαβίδα καὶ ὠτάγραν καὶ χειλοστρόφιον. Wahrscheinlich ein Instrument, durch welches die Finger oder die Hände gepresst und gequetscht wurden. — *Eiserne Hände*] Nach 9, 26 ein Instrument zum Anspannen und Zusammenpressen des Fleisches, ist von *Dind.* u. *Bekk.* unmittelbar nach τροχούς gesetzt, für welche Stellung ich keine hdschriftl. Auctorität erwähnt finde. — σφήν *Keil* (11, 10), auch von *Plut.* an vitiosit. ad infelicit. sufficiat c. 2 als Marterwerkzeug erwähnt. — ζώπυρα τοῦ πυρός (pleonastische Verbindung, wie τῶν ἀδελφῶν φιλαδελφία in einigen Codd. zu 14, 1; βουκόλια βοῶν LXX Joel 1, 18; ποδάνιπτρα ποδῶν Schol. ad *Eurip.* Phoen. vs. 385; vgl. *Win.* S. 532) Blasebälge; φυσητήρες, ὅθεν οἱ χαλκῆς τὸ πῦρ φυσῶσι (*Photius*). — Vs. 13. ἦν -- ἔσται] st. ἡ δίκη, ἦν σέβεσθε... *Win.* S. 552.

Vs. 14 — 28. *Weder durch das Zureden des Königs, noch durch den Anblick des peinlichen Rüstzeuges liessen sich die Jünglinge irre machen und waren weit entfernt, durch allerlei Gründe, wie sie der Muthlosigkeit und der Liebe zum Leben nahe gelegen hätten, die Stimme der Vernunft zu beschwichtigen.*

Vs. 14. verlockende Reden] ῥήματα wird zwar von ACDR. Ox. gewährt, fehlt aber in Alex. u. wahrscheinl. auch in B. Lips., ferner in allen Ausgaben bis *Ittig* inclus. und würde die der Art unseres Schriftstellers so angemessene, zierliche Antithese ἀκούσαντες ἐπαγωγά, ὁρῶντες δεινά verunstalten. — ἀντεφιλοσόφ.] setzten die Gründe ihrer religiösen Weisheit den Reden des Königs entgegen. — εὐλογιστίας] s. zu 5, 22. — τὴν τυρανν. αὐ. κατέλυσαν] s. zu

4, 24. — Vs. 15. καὶ τί λογιώμεθα] *Und was sollen wir urtheilen?* auf welche Frage das Folgende die Antwort enthält. Doch ist diese noch von *Dindorf* beibehaltene lect. rec. ohne hdschriftl. Auctorität. Die Codd. entscheiden für καίτοι (*Bekk.*); CDR. Ox. καὶ τοῦν, so dass nur Eine Frage anzunehmen ist: *Und doch (καίτοι) sollen wir in Erwägung ziehen, welcher Art Gründe sie sich bedient (oder: welcherlei Reden sie geführt) haben würden, wenn Einige unter ihnen feig und unmännlich gewesen wären?* καίτοι trotzdem, dass die besagte Thatsache feststeht und die Erwägung des Gegentheils eigentlich überflüssig ist. εἰ δειλόψυχοι κτλ.] Dieselbe Wendung mit darauf folgendem Selbstgespräch zur Beschwichtigung des Gewissens 16, 5. δειλόψυχος nur hier u. 16, 5. Vorwitzig ist *Vil-loison's* (*Epistolae Vinarienses* p. 92) Conjectur φειδωλόψυχοι, was ebenso wenig vorkömmt. — Vs. 16. ἐπὶ εὐεργεσίᾳ καλοῦντος] *ad usum beneficentiae* (Vs. 6 f.) invitante. Statt καλοῦντος hat Alex. φωνοῦντος. Ich möchte Beides für unächt halten, so dass καὶ ἐπὶ εὐεργεσίᾳ zum Vorigen zu ziehen ist: *da uns der König ermahnt sogar unter Verheissung von Wohlthätigkeit.* — Vs. 18. φευξώμεθα] Alle Codd. ausser C: φευξόμεθα (*Dind.*, *Bekk.*). — Vs. 23. φιλοδοξεῖν ἐπὶ τινι *in etwas seinen Ruhm, seine Ehre setzen*, auch *Arist. Rhet.* 2, 10. — Vs. 24. Das mosaische Gesetz bedroht den Abfall zum Götzendienste mit Todesstrafe (vgl. *Winer* RWB. Art. *Götzendienst*). Nachdem dem jüdisch-religiösen Bewusstseyn auch die Einsicht in die Idee ewiger Vergeltung aufgegangen war, konnte dasselbe nicht umhin, den Abgefallenen auch die ewige Seligkeit abzusprechen (2 Macc. 6, 26) und wahrscheinlich versteht der Schriftsteller θανατοῦν in diesem Sinne. Er meint: die Muthlosigkeit und Liebe zum irdischen Leben rede sich ein, diese Gesetzesbestimmung erleide keine Anwendung auf diejenigen, die sich nicht in voller, freier Selbstbestimmung für den Götzendienst entschieden, sondern durch Gewalt dazu gezwungen würden. — Vs. 25. ἐντήκειν, *einschmelzen*; Passiv u. Perfectum Activi tief eingepreßt seyn; s. *Pape* u. d. W. — φιλονεικία *Ehrgeiz* in zäher Festhaltung der mosaischen Religion. — παρόν] s. zu 6, 27. — Vs. 27. περιφρονῶν *von allen Seiten erhebend, sehr verständig*, hier über etwas mit dem Denken sich erhebend, etwas verachtend, wie περιφρονεῖν in dieser Bed. (6, 9. 7, 16. 14, 1) bei den Späteren mit Genitiv des Objects; *Matthiä* II, S. 861. — Vs. 28. *Alle mit Einer Stimme zugleich*] Nach 2 Macc. 7, 2 trat einer als Wortführer sämtlicher Brüder auf. Unser Schriftsteller wurde zu der unnatürlichen Umdeutung durch sein didaktisches Interesse veranlasst, indem er, wie er auch in ὅσπερ ἀπὸ τῆς αὐτῆς ψυχῆς andeutet, recht deutlich veranschaulichen wollte, wie der rechte Gebrauch der durch Frömmigkeit bestimmten Vernunft bei Allen dieselben Gedanken und Entschliessungen hervorrufe.



## Cap. IX.

Vs. 1 — 9. *Erwiderung der Brüder auf die Rede des Königs in 8, 5 — 10.*

Vs. 1. τί μέλλεις] wie 6, 23. — σὺ ὅψει, τί ποιεῖν προαιροῇ] *du wirst zusehen, was du zu thun beschliessest* (s. zu 2 Macc. 6, 9), es ist deine Sache, einen Entschluss zu fassen; der unserige steht fest, ἔτοιμοι γὰρ κτλ. Das Sätzchen σὺ ὅψει τί ποιεῖν προαιροῇ fehlt in Alex. Ox. Lips. B. Arg. Arl. Bas. Fref. Ittig, noch von Dind. beibehalten, von Bekk. gestrichen. — ἔτοιμοι γὰρ -- ἐντολάς] ist wörtlich aus 2 Macc. 7, 2 entnommen; s. Anm. dazu. — Vs. 2. *denn auch vor den* (d. i. unseren) *Vorfahren schämen wir uns mit Recht*] nicht bloss vor Gott und uns selbst. — Vs. 3. μὴ συμβούλευε, τύραννε, παρανομίας] *Rathe nicht, o Tyrann, Gesetzwidrigkeiten.* Diess die auch von Dind. u. Bekk. beibehaltene lect. rec. Aber Alex. ABCD. Lips. Ox. bieten σύμβουλε τύραννε παρανομίας, *grausamer Rather von Gesetzwidrigkeit*; das Subst. τύραννος in der Geltung eines Adjectivs; vgl. Matthiä §. 429, 4. Das Nichtverständniss dieser LA. veranlasste die Aenderung in die l. rec. Ganz verkehrt war es daher, dass die Breiting. Ausg. aus dem text. rec. μὴ vor σύμβουλε aufnahm, und noch verkehrter, dass *Apel* nach σύμβουλε u. τύραννε Kommata setzte. — μὴ ἡμᾶς -- ἐλέα] *bemitleide uns nicht mehr, als wir selber, da du doch uns hassest.* Statt ἐαυτούς im text. rec. erheischt der Sinn αὐτούς (so Alex. Ox. CDR); statt ἐλέα (s. Win. S. 79) entscheiden die übrigen Codd. für die regelmässige Form ἐλέει (text. rec.). ὑπέρ im comparativen Sinne, *mehr als*; s. Win. S. 359. — Vs. 5. ἐκφοβεῖς δὲ ἡμᾶς] besagt natürlich nicht, dass er sie wirklich schrecke, sondern: *er mache es sich zum Geschäft, sie sehr (ἐν) zu schrecken*; vgl. Bernhardy Syntax S. 370. — *als ob du nicht vor Kurzem von Eleasar erfahren hättest*] nl. dass deine Schreckmittel an uns Hebräern nichts fruchten. — Vs. 6. *Wenn aber die Greise der Hebräer in Kraft der Frömmigkeit* (s. zu 1, 34) *sogar in Ertragung von Martern fromm waren*, d. h. ihre Frömmigkeit bewährten oder offenbarten. Der Plural οἱ γέροντες bez. die Kategorie; der Eine Eleasar repräsentirt seine Gattung. — ἀποθάνοιμεν ἂν -- νέοι] *so möchte es sich weit mehr uns, den Jungen, geziemen zu sterben*; d. h. haben die schwachen Greise sich durch die Martern nicht vom Tode abschrecken lassen, wie sollten wir es bei unserer Jugendkraft? Der Optativ milderer und bescheidener Ausdruck für das entschieden Gewisse. Für die auch von Dind. u. Bekk. verworfene lect. rec. ἀποθάνωμεν ἂν ist keine hdschriftl. Auctorität bemerkt; auch findet sich ἂν c. Conj. in solcher Weise nach Homer nicht mehr. δικαιότερον adverbial; s. zu 5, 9. — *unser Erzieher*] wird Eleasar vielleicht nur deshalb genannt, weil er durch die Macht seines Beispiels einen bestimmenden Einfluss auf die religiös-sittliche Bildung der jüdischen Jugend geübt hatte. — Vs. 7. καὶ τὰς ψυχὰς ἡμῶν] wird angemessener als Object von πείραζε gedacht (*prüfe auch unsere Seelen*), als (wie nach der gewöhnlichen Interpunction) von θανατώσεις.

Zu Letzterem ist aus dem Folgenden ἡμᾶς als Object zu denken. — Vs. 8 f. *werden den Siegespreis der Tugend davon tragen*] τὸ ἄθλον (ἄεθλον) φέρειν schon bei Hom. II. 23, 441; vgl. zu 11, 19. — βάσανον διὰ πυρός] διὰ πυρός zwar nur Zusatz in Alex. A. u. wahr-scheinl. auch Ox., aber in Einklang mit dem Lehrbegriff des Buchs; s. 12, 12, nach welcher Stelle der Schriftsteller das Feuer im buch-stäblichen Sinne verstanden zu haben scheint. Die *Ewigkeit* der jen-seitigen Strafen lehrt der Verf. auch 10, 11. 15. 13, 14.

Vs. 10 — 25. *Hinrichtung des ältesten Bruders.* — Erzürnt über den Ungehorsam und Undank der Jünglinge lässt der König den ältesten derselben binden, geisseln und aufs Rad spannen. Als ihm bereits die Glieder aus einander gerissen waren, verwünschte der Jüng-ling den Tyrannen und wies die Zumuthung der Trabanten desselben, sich doch durch das Versprechen, von dem dargebotenen Fleische zu essen, seiner Qualen zu entledigen, mit Entschiedenheit zurück (Vs. 10—18). Hierauf wird Feuer unter dem Rade angezündet. Ringsum ward das Rad mit Blut bespleckt, der brennende Kohlenhaufen durch das herabrinnende Blut ausgelöscht und an der Achse glitten die Stücke des Fleisches herab. Schon war von dem Jüngling nur noch das Knochengefüge übrig; dennoch seufzete er nicht, sondern er-mahnte noch sterbend seine Brüder zu derselben Hochherzigkeit im Kampfe für die Frömmigkeit unter Hinweisung auf die göttliche Vor-sehung, die ihre Gnade dem Volke wieder zuwenden, den verruchten Tyrannen aber bestrafen werde (Vs. 19—25).

Vs. 10. *gegen Undankbare*] weil sie die ihnen angebotenen Gna-denerweise (8, 5—7) ausgeschlagen hatten. — Vs. 11. ὄθεν] text. rec. nach den übrigen Codd.: εὐθὺς οὖν. — παρήγαγον] BCDR. text. rec.: παρήγον, das *adumbrative Imperfect*, der *schildernden* Darstellung viel angemessener, vgl. ἦγον Vs. 26. 10, 1. 5—8. 11, 13. 17. — ὑπασπισταί s. v. a. ὑπερασπισταί (s. zu 3, 12), was Ox. R. auch hier bieten. Alex.: μαστισταί, was sonst nicht vorkömmt. — διέδησαν -- ἐκατέρωθεν] s. zu 6, 3. — Vs. 12. μηδὲν ἀνύον-τες] *ohne etwas auszurichten*, d. h. ohne die Kraft seines Willens zu brechen. — ἀνέβαλον -- εὐγ. νεαν.] *brachten ihn auf das Rad hin-auf, um welches* (d. h. um dessen Reif) *der edle Jüngling angespannt ward.* ἀναβάλλειν bez. die Raschheit und Gewaltsamkeit, mit wel-cher sie ihn aufs Rad brachten. ἔξαρθρος *ausgerenkt*. Nach 11, 10 wurden die Verurtheilten mit den Knien an ein Marterwerkzeug, Ka-tapetes, gebunden und durch eiserne Fusschellen befestigt, der übrige Theil des Körpers aber auf das Rad geflochten und durch Umdrehen desselben ausgedehnt und ausgerenkt. — Vs. 17. τὸν λογισμὸν ἄγ-ξαι *das vernünftige Wollen zuschnüren*, so dass es sich nicht mehr frei bewegen und äussern kann, die Kraft desselben brechen, ein sehr unpassendes Bild, da durch das Rad der Körper nicht zusammenge-presst, sondern ausgedehnt ward. — Vs. 18. διὰ πᾶς. τ. βασάνων] *entw. unter allen Qualen* (Win. S. 339 f.) oder *durch Ertragung derselben*. — Vs. 19. Nach Vs. 20 ist ein blosses Kohlenfeuer ge-meint, dessen Hitze der Körper durch Drehen des Rades nahe ge-bracht wurde. — διερεθίζειν *fortwährend anfachen*. — τὸν τροχὸν

προσεπικατατείν.] das Rad noch mehr anspannend, dasselbe stärker und rascher ziehend. — Vs. 20. σταλαγμοί *Getröpfel, Tropfen* (*Diod. Sic. 17, 10*), häufig bei Dichtern vom Blute, s. *Pape u. d. W.* ἰχώρ das Blutwasser. — Der Plural ἄξονες ist wahrscheinlich gewählt mit Bezug auf die beiden am Rade hervorstehenden Enden der Achse. — Vs. 21 f. περιτετμημένον τὸ τῶν ὀστέων πῆγμα] *circumquaque concisa* (= *dissoluta*) *ossium compages*. Doch ist περιτετμημένον ein sehr unbequemer Ausdruck, daher ich nach Alex. (περιτετμημένον) ABCDR die LA. περιτετηγμένον, ringsum geschmolzen, vorziehe, so dass der Sinn ist: Bereits war von ihm nur noch das Knochengefüge übrig und auch dieses schon vom Feuer ringsum angegangen. Dass der Jüngling in diesem Zustand noch redete, darf in einem Schriftwerk wie dieses nicht befremden. — Vs. 21 f. ὥσπερ ἐν πυρὶ μετασχηματίζ. εἰς ἀφθαρσίαν] *als ob er im Feuer zu Unzerstörbarkeit umgebildet würde*, d. h., dem nächsten Wortsinne nach, obschon er vom Feuer verzehrt ward, schien ihm doch dasselbe Unzerstörbarkeit zu verleihen, so standhaft und fest war er, was natürlich in bildlicher Beziehung gesagt ist auf die selige Unsterblichkeit, zu welcher sein geistiges Wesen durch die in Feuerqual wohl bestandene Glaubensprüfung verklärt ward. Die RA. ἐν πυρὶ μετασχημ. ist von metallenen Gegenständen entnommen, welche im Feuer umgeschmolzen werden. — Vs. 23. λειποτατεῖν, wie λειποστρατεῖν u. ähnl., der späteren Gräcität angehörig, *Reihe und Glied verlassen*, τινός (Genitiv der Trennung), *von einem hinweg*, d. h. *die Stelle, die man mit ihm im Gliede eingenommen hat, verlassen*. — τὸν αἰῶνα] Accus. der Dauer: *für immer*; vgl. *Fritzsche* zu Baruch 3, 3. — μηδ' ἐξομός. -- ἀδελφότητα] *noch schwöret ab, dass ihr meine Brüder seyd in Hinsicht der Hochherzigkeit*. Also erst durch die Gleichheit der Gesinnung sind sie seine wahren Brüder; vgl. 10, 2 f. 15 f. Anm. zu 6, 18. — Vs. 24. στρατεῖαν στρατεύς.] s. zu 1 Macc. S. 47. πατήριος] *väterlich* erziehend und sorgend. — τιμωρήσῃ] Noch von *Dind.* beibehalten. Es ist aber nach Alex. AB der Optativ τιμωρήσει herzustellen; *Bekk.* τιμωρήσει, gg. die Codd. — ἀλάστορα] s. zu 2 Macc. 7, 9. — Vs. 25. ἱεροπρεπής] *dem Heiligen angemessen, ehrwürdig*. — ἀπέβροχεν τ. ψυχὴν] *brach das Leben ab*; dieselbe RA. vom plötzlichen und gewaltsamen Tode auch *Ael. V. H. 13, 2* geg. Ende; ebenso ἀποβόρην. τὸ πνεῦμα βίου *Aesch. Pers. 499.* βίον *Eurip. Iph. Taur. 974.*

Vs. 26—32. *Hinrichtung des zweiten Bruders.*

Vs. 26. nachdem sie sich die eisernen Hände (s. zu 8, 12) angelegt hatten] nl. zur „Territion“ des Jünglings. Das Med. ἐναρμοσάμ. „quum sibi adaptassent“; also ist nicht an eiserne Handschuhe zu denken, die man dem zu Torquirenden angelegt hätte; ohnediess werden diese δακτυλήθραι genannt, s. 8, 12. — ὅξει τοῖς ὀνύξι ist jedenfalls zum Folgenden zu ziehen: mit den (vom Schriftsteller bei seinen ersten Lesern als bekannt vorausgesetzten) spitzen Haken schlossen sie ihn an. Die Haken sind rund und krallenartig zu denken. Zwischen ὀνύξι u. καταπέλτη differirt die LA. sehr bedeutend. Alex.: τοῖς ὀργάνοις; Ox.: ὀργάνων ὑφαῖς; CDR: ὀργάνων, ὑφ'

οἷς; A: ὀργάνω δέ; text. rec.: ὀργάνω (von *Dind.* u. *Bekk.* beibehalten), für welchen ich keine handschriftl. Auctorität angegeben finde; die LA. von B u. Lips. ist nicht angemerkt. Bei der alex. LA. würde τοῖς ὀργάνοις als Dativus instrumentalis zu nehmen seyn: mit den (erforderlichen oder gewöhnlichen) Werkzeugen, was aber nicht nur einen sich von selbst verstehenden Gedanken gebe, sondern auch durch den Umstand unmöglich gemacht wird, dass das Werkzeug zu προσέδωσαν schon in τοῖς ὄν. ὅξ. genannt ist. Nach der lect. rec. würde ὀργάνω καταπέλτη als der allgemeine und specielle Begriff verbunden seyn, welche Verbindung aber sonst nur bei persönlichen Begriffen üblich ist (*Matthä* II, S. 967 f.). Der Var. ὀργάνων ὅφ' οἷς zufolge möchte ich alle diese LAA. für den unglücklichen Ueberrest einer τοῖς ὄνυξι ὅξεσι beigefügten Glosse halten und daher nach ὅξεσι bloss τῷ καταπέλτη (s. zu 8, 12) lesen. — Vs. 28. τὰ τένοντα die beiden starken Sehnen des Nackens. — μέχρη γε] γε stellt das μέχρη dem ἀπό gegenüber, ohne dass es sich im Deutschen ausdrücken lässt. — ἐπισπασάμενοι ist die handschriftl. LA.; das von *Dind.* u. *Bekk.* beibehaltene Präsens ἐπισπόμενοι ist *Loydus'* Conjectur, die aber den Sinn nur stört. Denn das ἐπισπ. τ. σάρκα geht dem ἀποσύρειν τὴν δορὰν τῆς κεφαλῆς voraus. Nachdem sie mit den eisernen Händen vom Nacken bis zum Kinn das ganze Fleisch an sich gezogen (das Medium bez. hier die locale Richtung der Handlung zum Subjecte hin) hatten, zogen die pantherartigen Bestien auch die Haut des Hauptes ab. — βαρέως hier nicht moleste oder aegre, wie in der RA. βαρέως φέρειν, sondern fortiter. — Vs. 29. διὰ τὴν πάτρ. ἡμ. εὐσέβειαν] lässt sich doppelt erklären, entw. vom bewirkenden Grunde: durch die väterliche (von den Vätern überkommene) Frömmigkeit ist jede Todesart süß; die Frömmigkeit versüßt den Tod (s. zu 1, 34. 7, 16), oder, wie 11, 19. 16, 17. 18, 3, um der Frömmigkeit willen, d. h. entw. weil wir sie bewährten, oder um sie zu bewahren, um sie sich nicht verkümmern zu lassen, um ihre Sache zu vertreten, so dass der Ausdruck der Sache nach so viel ist als ὑπὲρ τῆς εὐσεβ. Vs. 9. 15, 9. 16, 13. Beide Bedeutungen des Ausdrucks finden sich 9, 6 f. fast unmittelbar nach einander. Ebenso zweifelhaft wie hier ist die Bedeutung des Ausdrucks auch Vs. 30. 13, 12. 26. 15, 11. 16, 14. 17, 7. Zweifelhaft kann man auch seyn, ob da, wo in dem Ausdruck διὰ propter bedeutet, so wie in ὑπὲρ τῆς εὐσεβ. man nicht εὐσέβεια von der Religion im objectiven Sinne verstehen soll, wie das Wort bekanntlich von den Kirchenvätern und wie hier in Verbindung mit πατριος schon von Josephus (*Antt.* XIII, 8, 2: [*Ἀντ.* Ἐπιφ.] συγγέας τὰ τῶν Ἰουδαίων νόμιμα καὶ τὴν πατριον αὐτῶν εὐσέβειαν) gebraucht wird. Indessen entscheidet Vs. 24 (στρατεύσασθε ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας, δι' ἧς ἴλεως ἡ -- πρόνοια -- γενηθείσα) doch für die subjective Fassung. — Vs. 30. οὐ δοκεῖ σοι] text. rec. οὐ δοκεῖς; mit dem Alex. stimmt CDR. — ὀρῶντα] lies ὀρῶν (text. rec.); den Accus. hat ausser Alex. nur R. — Vs. 30. ὑπερήφ. λογισμ. übermüthiges Denken und Sinnen. — Vs. 31. τὸν πόνον ἐπικουφίζομαι] st. ὁ πόνος ἐμοὶ ἐπικουφίζεται: der Schmerz wird mir erleichtert. Gew. LA., von welcher nicht angemerkt ist, ob sie sich auf Hand-



schriften stützt: τῶν πόνων, abhängig von ἡδοναῖς. — διὰ τὴν ἀρετὴν] διὰ c. Acc. auch hier wieder vom bewirkenden Grunde.

## Cap. X.

Vs. 1 — 11. *Hinrichtung des dritten Bruders.*

Vs. 2. ἣ ἄγνοεῖτε] ἣ ist zu tilgen. Es fehlt in allen übrigen Codd. und nach ihnen auch im text rec. — ὁ αὐτός με τοῖς ἀποθανοῦσι ἔσπειρε πατὴρ] sollte eigentlich heissen με τὸν αὐτὸν τοῖς ἀποθ., s. zu 8, 5. σπείρειν in der Bed. zeugen, von Menschen, sehr häufig auch bei den Classikern, besonders Dichtern; s. die Lexx. u. van Hengel zu 1 Kor. 15, 43. p. 183 s. — ἐπὶ τ. αὐτ. δόγμ.] auf dem Grunde oder nach der Norm (Win. S. 351 f.) derselben religiösen Satzungen. Die gleiche Erziehung werde also auch das gleiche Verhalten zur Folge haben. — Vs. 4. πρὸς ταῦτα εἴ τι ἔχετε κολαστήριον προσαγάγετε τῷ σώματί μου· τῆς γὰρ ψυχῆς μου, οὐδ' ἂν θέλῃτε, ἅψασθαι δύνασθε] Diesen im text. rec. fehlenden Satz gewähren nur Alex. u. A; er ist aber dem Inhalte und Geiste des Buchs vollkommen gemäss; vgl. auch 5, 37. πρὸς ταῦτα wie 5, 31. — Vs. 7. ἀπεσπύδιζον] s. zu 2 Macc. 7, 4. — Vs. 8. ἐκ σπονδύλων ἐκμελίζεσθαι, aus den Wirbelknochen (des Halses und Rückgrates) ausgegliedert werden, d. h. eine Auseinanderrenkung dieser Knochen erfahren. — περιελκίσειν ringsum zerfetzen. — Vs. 10. παιδεία κ. ἀρετὴ θεοῦ Bildung und Tugend, wie sie Gott verlangt, ihm wohlgefällig ist (vgl. ἔργα θεοῦ Joh. 6, 28), jedesfalls im Gegensatz zu demjenigen, was in der Heidenwelt als Bildung und Tugend gilt. An den Philonischen Unterschied zwischen Tugend bei den Menschen und T. bei Gott (de profug. §. 6) ist nicht zu denken (gg. Gfrörer Philo u. die alex. Theos. II, S. 195 f. vgl. mit I, S. 424), denn nach demselben steht die erstere, als die Tugend des praktischen Lebens, im engsten Zusammenhange mit dieser, der Tugend des beschaulichen Lebens (γνωρίσθητε οὖν πρότερον τῇ κατ' ἀνθρώπους ἀρετῇ, ἵνα καὶ τῇ πρὸς θεὸν συσταθῇτε), und wird ebenso gut von Gott gewollt, wie diese.

Vs. 12 — 21. *Hinrichtung des vierten Bruders.*

Vs. 12 f. ἐπεσπῶντο] s. zu 5, 1. — ἀλλὰ πεισθεὶς τῷ βασιλεὶ σῶζε σεαυτόν] Dieser Zusatz ist durch Alex. AB zu stark bezeugt, als dass seine Auslassung im gew. Text für gerechtfertigt gelten kann. Auch würde die Aufforderung μὴ συμμανηῖς -- μανίαν ohne den Gegensatz zu abrupt und kahl seyn. — Vs. 15. αἰόδιμον τ. εὐσεβ. βίον] αἰόδιμος, berühmt, gepriesen, Vs. 1 als Prädicat des Märtyrertodes, eignet sich nicht als Prädicat des seligen Lebens der Frommen, daher wir uns keinen Augenblick bedenken, αἰδιον zu lesen nach Ox. AB, was in CDR durch ἀένναον glossirt ist. Vgl. auch Bötticher de inferis p. 254. — Vs. 16. ἐπινοεῖ βασάνους] ersinne Qualen. — auch durch sie] d. h. auch durch die Art, wie ich sie ertrage. καί, auch, bezieht sich darauf, dass der Jüngling dem Könige als Bruder der vorher Gepeinigten schon anderwärts her bekannt war. — Vs. 17. αἰμοβόρος, blutzehrend, blutdürstig; Euseb. H.

E. VIII, 7, 1; ἀνθρωποβόρος ibid. 2; σαρκοβόρος Euseb. de mart. Pal. 11, 28. — φονώδης eigtl. mordähnlich, hier mordlustig. — ἐκτεμεῖν] der Infinitivus futuri, weil der Gegenstand des Befehls etwas Zukünftiges ist; Matthiä II, S. 1142. Doch bieten Ox. CDR u. nach ihnen text. rec. (auch Dind., Bekk.) ἐκτεμηθῆναι. — Vs. 18. σιωπῶντες wie Luc. 1, 20 schweigend wegen mangelnden Sprachwerkzeugs. — ἀκούει] text. rec. εἰσακούει (Dind., Bekk.); aber ἀκούει ist durch Alex. Ox. ABCDR verbürgt. — Vs. 19. προχαλᾶν hier in der Bed. protendere. Der Jüngling bietet also selber die Zunge zum Ausschneiden dar. Nach 2 Macc. 7, 10 that diess der dritte Bruder. — Vs. 19. παρὰ τοῦτο] eigtl. bei dem, da dem so ist, desswegen, wie 1 Kor. 12, 15. Fritzsche zu Baruch 3, 28. Win. S. 360. — dem vernünftigen Wollen die Zunge abschneiden bildlich st. ihm die Kraft benehmen, sich zu äussern, es ertödteten. — Vs. 20 f. τὰ μέλη ἀκρωτηριάξασθαι, sich die Glieder verstümmeln lassen, s. oben S. 119 f. — ταχέως] die übrigen Codd. ἐν τάχει (text. rec.). — σὲ μετελεύσεται ὁ θεός] s. zu 1 Macc. 15, 4. — τὴν τῶν -- γλῶσσαν] divinarum laudum cantatricem linguam (Huds.). Als solche erscheint die Zunge recht eigentlich in vielen Stellen der h. Schrift: Ps. 34, 28. 66, 17. 71, 24. 126, 2. LXX Ps. 15 (hebr. Text: 16), 9. Luc. 1, 64. Philipp. 2, 11.

## Cap. XI.

Vs. 1—12. Hinrichtung des fünften Bruders.

Vs. 1. παραπηδᾶν gew. vorüberspringen, hier herbeispringen. — Vs. 2. οὐ μέλλω -- βασανισμὸν παραιτεῖσθαι] ich gedenke nicht, o Tyrann, eine ablehnende Bitte zu thun in Bezug auf die Peinigung für die Tugend. Allein παραιτεῖσθαι fehlt in den übrigen Codd.; auch wäre παραιτεῖσθαι πρὸς τι eine unbequeme und ungewöhnliche Verbindung. Nach Streichung von παραιτ. ist zu übersetzen: ich zaudere (s. zu 6, 23) nicht in Bezug auf die Peinigung für die Tugend. — Vs. 3. Vielmehr bin ich ganz freiwillig herbeigekommen] im Gegensatze zu den Vorigen und dem Folgenden, die entweder herbeigeführt (9, 11. 26. 10, 1. 11, 15), oder herbeigeschleppt wurden (5, 3. 10, 12). — damit du bei der himmlischen Gerechtigkeit Strafe verwirket habest. Statt ὀφειλήσης bieten BD ὀφλήσης (text. rec.), CR: ὀφλήσεις, A: ὀφειλήσεις. Der sehr häufige Gebrauch von ὀφλεῖν δίκην, Strafe verirken, begünstigt ὀφλήσης. Ueb. ὅπως (u. ἵνα) mit dem Indicativ futuri (nach den beiden andern LAA.) s. Win. S. 258 f. — Vs. 4 f. μισᾶρετος Tugend hassend, ἄπαξ. λεγ. — ἡ κακὸν σοι δοκεῖ] ausgelassen von Ox. CD, text. rec., Dind., Bekk., aber geschützt durch Alex. AR. Lips., so dass das folg. ὅτι -- εὐσεβ. davon abhängt. Doch ist die Rede nachdrucksvoller, wenn es fehlt, in welchem Falle vor ὅτι aus dem Vorigen zu suppliren ist πορθεῖς ἡμᾶς. Abschreiber, die diess nicht beachteten, ergänzten daher die vermeintliche Lücke durch ἡ κακὸν σοι δοκεῖ. — ἐνάρετος, der späteren Gracität angehörig, virtute praestans, praeclarus; Ausführliches s. bei Lobeck ad Phryn. p. 328 s. — Vs. 7 f. εἴπερ ἡσθάνου

ἀνθρώπου πόθων καὶ ἐλπίδα εἶχες παρὰ θεῶ σωτηρίου. *Nun!* δὲ (s. zu 6, 33. Falsch *Breitinger* u. *Apel*: νῦν ἰδέ) πολεμεῖς τοὺς εὐσεβοῦντας εἰς τὸν θεόν] Diese beiden Sätze haben nur Alex. u. A. Sie schliessen sich eng an das Vorige an: *Solches verdient ehrende Auszeichnung, nicht Qualen, wenn du anders eines Menschen (höhere) Bedürfnisse empfindest und bei Gott Hoffnung hättest auf Heil* (d. i. wenn bei Gott dir Heil aufbehalten wäre als Gegenstand der Hoffnung). *So aber* (da du aller religiösen Gefühle und Erfahrungen baar und ledig bist und keine Hoffnung hast) *bekämpfest du die frommen Verehrer Gottes*, statt sie zu ehren. Der Gedanke ist vortrefflich; doch lässt sich aus inneren Gründen über seine Aechtheit nichts entscheiden. Denn sehr denkbar ist es, dass Abschreiber den Gedanken, die treue Beobachtung des mos. Gesetzes verdiene von *Antiochus*, dem Heiden, geehrt zu werden, befremdlich fanden und daher die Motivierung desselben in einem Beisatze für nöthig hielten. — Vs. 10. Vgl. Anm. zu 9, 10. ἐπὶ τὰ γόνατα] *an den Knien*, eigtl. *auf die Knie*, indem die Stricke darauf zu liegen kamen. — Vs. 12. χαρίζεσθαι χάριτας *Gunsterweisungen geben*; s. zu 1 Macc. S. 47. — γενναίот. πόνοι *edlere Leiden*, als die es sonst geben kann.

Vs. 13—26. *Hinrichtung des sechsten Bruders.*

Vs. 14. τῇ ἡλικίᾳ dem physischen *Alter* nach, Dativ der Beziehung. ἡλικιώτης *Altersgenosse*; τῇ διανοίᾳ nicht der *Vernunft* nach (s. zu 2, 2), sondern, wie aus der beigefügten Erklärung in Vs. 15 hervorgeht, der *Gesinnung, Denkweise* nach. Der text. rec. hat τὴν ἡλικίαν -- τὴν διάνοιαν; doch hat die alex. LA. auch CDR. Ox. für sich. — Vs. 15. εἰς τὰ αὐτά] *für dieselben Zwecke*, nl. der mosaisch-gesetzlichen Frömmigkeit und Tugend. — Vs. 16. εἴ σοι -- μαροφαγοῦντας] Mittelst εἰ wird das Wohlgefallen des Königs an der Marterung solcher Leute nicht als problematisch (was nach den vorangegangenen Beispielen ja gar nicht möglich war), sondern als unzweifelhafte Thatsache, aus welcher die Aufforderung βαράνιζε abgeleitet wird, in syllogistischer Form hingestellt; s. *Fritzsche* Ep. ad Rom. T. I, p. 325. *Meyer* zu Koloss. 3, 1 u. zu Philipp. 1, 22. — Vs. 17. ἐκμελῶς, nach dem gew. Gebrauch des Adjectivs ἐκμελής, *unmelodisch*, hier aber augenscheinlich in der Bed. *mit zerrissenen Gliedern*, cum resolutione s. relaxatione membrorum (*Schleusn.*); falsch *Wahl*: *gliederweise, ein Glied nach dem anderen*. — ἐκσφονδύλιζειν, in den gewöhl. Lexicis fehlend, s. v. a. ἐκ σφονδύλων ἐκμελίζειν 10, 8. — ὑποκαίειν sonst *darunter anbrennen*, hier *allmählich verbrennen*, nl. durch einen Haufen glühender Kohlen unter dem Rad; 9, 20. — Vs. 18. Statt διαπεῖρ. ἀπ' αὐτοῦ τὰ σπλάγχνα in Alex. R ist zu lesen διαπεῖρ. αὐτοῦ καὶ τὰ σπλ. (text. rec.). — Vs. 19. *um der Frömmigkeit willen*] d. h. entw. weil sie derselben beflissen waren, als ἀσκηταὶ τῆς εὐσεβείας 12, 11; oder: im Interesse der Frömmigkeit, damit sie nach Gottes Absicht dieselbe auch in standhafter Ertragung schrecklicher Todesqualen vertreten und durch solch' hohes Beispiel ihre Erhaltung und Befestigung im heiligen Volke fördern möchten; s. zu 9, 29. — εἰς γυμνασίαν πόνων] ad exercitationem, quae fit per dolores (*Wahl*). Wegen der in ihnen bewiese-

nen Kraft und Standhaftigkeit werden, wie die Leiden und Todesqualen der christlichen Märtyrer, so auch diejenigen dieser jüdischen Blutzengen mit gymnischen oder kriegerischen (9, 24. 16, 16) Kämpfen und ihr Lohn im Jenseits mit einem Siegespreise (9, 8) verglichen; s. 15, 26; am ausgeführtesten 17, 11—16. — Vs. 20. εὐσεβῆς ἐπιστήμη] s. zu 1, 1. S. 298, — Vs. 22. σὺ δέ, ὃ τύραννε, μέγαν σοι προσλαβὼν καὶ αὐτὸς τιμωρόν.] Diess der text. rec. (auch bei Dind.), den die Grabe-Breitinger'sche Ausgabe mit Einsetzung von σοι vor προσλαβὼν aufgenommen hat. Nach demselben würde aber zu σὺ δέ das Prädicat fehlen, eine Lücke, die durch τιμωρηθῆσθαι in CD ausgefüllt wird. Doch herrscht in den Codd., soweit ihre LAA. angegeben sind, grosse Verwirrung. Alex. lässt σὺ δέ ὃ τύρ. aus und fährt fort mit μέγαν σοι προσβάλλων ἀλάστορα; statt προσλαβὼν bieten CDR προσβαλὼν. Es giebt nur zwei Auswege. Entweder behält man προσλαβὼν bei und fügt nach τιμωρόν hinzu τιμωρηθῆσθαι, obwohl dieser Zusatz in CD einer Nachhilfe sehr ähnlich sieht. Oder aber, und diess möchte die leichteste Auskunft seyn, man liest mit Bekk.: σοὶ δέ, ὃ τύρ., μέγαν προσβαλὼν καὶ αὐτὸς τιμωρόν: über dich aber, o Tyrann, ebenfalls einen grossen Rächer bringend, d. h. mein von dir mir bereitetes Schicksal und die Art, wie ich es ertragen habe, hat die Folge, dass du in Gott einen harten Bestrafer findest. Die häufige Verwechselung von λαβεῖν und βαλεῖν in den Codd. ist bekannt. Mit προσβάλλειν τινί, wie es hier gebraucht ist, lässt sich die plebeje deutsche RA. vergleichen: *einem etwas (eine Last, eine Unannehmlichkeit) an den Hals werfen*. Mittels καὶ αὐτὸς stellt sich der Jüngling mit Antiochus in Eine Linie, in so fern dieser ihn als τιμωρός behandelt hatte. — Vs. 23 f. κατέλυσ. σου τ. τυραννίδα] s. zu 4, 24. — οὐ κατέλυσίς ἐστὶ σοῦ] *ist es nicht dein Sturz*. So κατέλυσίς τοῦ τυράννου auch bei Polyb. X, 25, 3; τοῦ Διονυσίου Diod. 14, 64; hier hyperbolische Bezeichnung der Vereitelung der tyrannischen Massregeln des Königs gegen den Mosaismus; an der Standhaftigkeit dieser Märtyrer brach sich des Tyrannen Macht; sie war in Folge dessen so gut wie keine. Statt προεστήκασι (Alex. CD. Arg. Arl. Bas. Fref. Ittig) hat der neuere text. rec. παρεστήκασι. παρεστήκασιν vor einem stehen zu Schutz und Vertheidigung; παρεστήκασιν einem als Diener zur Seite stehen, doch auch nicht selten schützend zur Seite stehen, beistehen; vgl. die Lexx. „Denn nicht eines Tyrannen, sondern des göttlichen Gesetzes Wächter stehen vor uns“, d. h. aber nicht: des Königs Trabanten fördern nicht dessen, sondern des Gesetzes Absichten, indem sie unsern Muth beleben (Lautenbach in seiner deutschen Uebersetzung des Josephus v. J. 1675; Grynaeus); ebenso wenig sind θεῶν v. δορυφόροι göttliche Kräfte, die den Märtyrern zu Theil werden (Erasm.), denn diess wäre gegen den pelagianischen Geist des Buchs (s. Einleit. S. 289), sondern die schützenden und stärkenden Kräfte der Frömmigkeit (s. zu 1, 1), die als unsichtbare Mächte vor ihnen stehend personificirt werden. Ueb. den Wegfall des Artikels vor νόμου s. zu 2, 23.



## Cap. XII.

*Hinrichtung des siebenten Bruders.*

Vs. 1. ἐναπέθανε] *darin gestorben war*, nl. in dem Kessel, in welchen man ihn geworfen hatte, καταβληθ. εἰς λέβ. Nach 11, 17 musste er freilich schon durch die vorher erzählten Martern getödtet seyn. Das Werfen in den Kessel hat nur als eine für sich bestehende Tödtungsart einen Sinn. — Statt des unpassenden Imperfects παρ-γίνετο in Alex. B ist entw. παραγίνεται zu lesen nach CD. text. rec., oder παρ-γένετο nach AB. — Vs. 2. δεινῶς κατακισθείς] *sehr übel behandelt*, nl. durch die schwer drohenden und verwünschenden Reden der Getödteten. — Vs. 4. πρὸ ὥρας] text. rec. ἄωρος, *zu früh*. — Vs. 5. Vgl. 2 Macc. 7, 24. — Vs. 6. Ganz falsch ist in den Ausgg. von Breiting, Haverc., Oberth., Apel nach ἐπὶ τὴν σωτηρίαν ein Komma gesetzt, da es doch zum Folgenden gehört. — Vs. 7. *wie wir bald nachher erzählen werden*] nl. 16, 15 ff. Statt μικρὸν ὕστερον hat Alex. μετὰ μικρ. ὕστ.; Arg. Arl. Bas. Fref. Ittig haben bloss ὡς ἐροῦμεν und μικρ. ὕστ. offenbar nur desshalb ausgelassen, weil die ermahrende Rede der Mutter nicht so bald darauf folgt, als es das μικρ. ὕστ. erwarten zu lassen schien. — Vs. 11. τοὺς τῆς εὐσεβ. ἀσκητῆς] *die sich der Frömmigkeit beflüssigt oder in Pflege derselben sich geübt haben*; Euseb. de mart. Pal. 11, 22: τῶν τῆς θεοσεβείας ἀσκητῶν. Vgl. auch Sturz Lex. Xenoph. I, p. 442. — Vs. 12. ἀνθ' ὧν] *zur Vergeltung dafür, daher*; Win. S. 326. — Mit dem Ausdruck ταμιεύεσθαι, *haushälterisch aufbewahren oder bestimmen*, wird die göttliche δίκη als die die Welt verwaltende Macht bezeichnet. — *einem stärkeren -- Feuer*] nl. als in welchem du uns gequälet hast. Es kann auffallen, dass der Verf., obschon er keine Wiederbelebung des Leibes, sondern nur ein Fortleben der Seelen kennt, dennoch eine Feuerqual derselben annimmt. „Aber man muss sich erinnern, dass die alexandrinischen Juden [nach Vorgang der Stoiker; vgl. Reinhold Gesch. der Philosophie I, S. 248. Zeller Philos. der Griechen III, S. 100 f.] die Seelen als feine ätherische Lichtgestalten betrachteten, welche wohl noch körperliche Martern empfinden konnten“ (Gfrörer a. a. O. II, S. 193). — Vs. 13. ὁμοιοπαθής *das- selbe erfahrend*, denselben Empfindungen und Schicksalen unterworfen: Apstg. 14, 15. Jac. 5, 9. Ignat. ad Trall. 10: ἐγεννήθη ὁ θεὸς λόγος ἐκ τῆς παρθένου σῶμα ὁμοιοπαθὲς ἡμῖν ἡμψιεσμένος. Euseb. H. E. I, 2, 1 ebenfalls vom menschengewordenen Logos: τὸν ἐν ἡμῖν ἀνθρώπων ὁμοιοπαθῆ. Vgl. auch Pape u. d. W. — Vs. 15. *durch ihren edlen Tod brachten sie es in der Ehrfurcht gegen Gott zur Vollendung*] ihr edler Tod war der Gipfel und die Vollendung ihrer Frömmigkeit. Wie unser Schriftsteller εὐσέβεια εἰς τ. θ. sagt, so Jos. B. jud. VII, 8, 1: ἡ πρὸς τ. θ. εὐσ.; c. Ap. 1, 22: εὐσ. περὶ τὸ θεῖον; Epictet. Man. 51, 1: τῆς περὶ τοὺς θεοὺς εὐσ. — *du Elender aber wirst elendiglich wehklagen*] Durch die auch Matth. 21, 41 und häufig bei den Classikern vorkommende Zusammenstellung κακὸς κακῶς wird die Angemessenheit der Strafe zum Verhalten rhe-

torisch hervorgehoben; vgl. Kühnöl zu Matth. 21, 41. *Win.* S. 560. — Vs. 17. *Ich mache nicht den Ueberläufer (zum Heidenthum) vom Heldenthum meiner Brüder*] d. h. ich werde dieses Heldenthum nicht durch Abfall verleugnen. ἀπαντομολεῖν nur noch bei Thuc. 7, 75 u. als Var. in LXX Prov. 6, 11. ed. Rom. Vgl. Schleusn. Thes. I, p. 335. — Vs. 19. Vgl. 2 Macc. 7, 37. — γένει] Die übrigen Codd. ἔθνει (text. rec.), vielleicht aber aus 2 Macc. 7, 37 herübergekommen.

Cap. XIII—XIV, 10. *Erbauliche Betrachtungen über das Glaubensheldenthum der sieben Brüder und die Gründe desselben.*

### Cap. XIII.

Vs. 1—7. *Die unüberwindliche Standhaftigkeit der sieben Brüder ist ein unwiderleglicher Beweis von der unbedingten Herrschaft des durch Frömmigkeit bestimmten Vernunftwollens über die Affecte, und der rechte Gebrauch, den diese Brüder von ihrer Vernunft machten, die kräftigste Stütze der Frömmigkeit.*

Vs. 1. Dasselbe Resultat zog der Schriftsteller aus dem Beispiele Eleasar's 6, 31. — Vs. 2 f. Derselbe Schluss wie 6, 32 f. — Das sinnlose γάρ nach ἐλέγομεν im Alex. u. der Breiting. Ausg. hat schon *Apel* richtig mit ἄν (text. rec.) vertauscht. — αὐτοὺς τούτοις νενικῆσθαι] *dass sie durch diese (die Affecte) besiegt worden seyen.* text. rec.: τούτους αὐτούς, *diese selber*, nicht ihre Gegner, die Affecte. Die Codd. schwanken; A: τούτοις αὐτοῖς; B: αὐτούς ohne τούτους; CD: τούτους ohne αὐτούς; R wie der Alex. — οὐχ οὕτως] sc. ἔχει. — τῷ ἐπαινουμένῳ λογισμῷ παρὰ θεῷ] Es ist jedenfalls mit dem text. rec. zu lesen τῷ ἐπαινουμένῳ παρὰ θεῷ λογισμῷ, *durch das bei Gott in Lob stehende Denken und Wollen*, d. i. eben das durch Frömmigkeit bestimmte Vernunftwollen, im Gegensatz zu dem Denken und Wollen, wie es Gott missfällt, wovon 9, 30 ein Beispiel. — Vs. 4 f. οὐκ ἔστι παραδεῖν, *es ist nicht zu übersehen*, st. es ist wohl zu erwägen; πῶς οὐκ ἔστι ὁμολογεῖν, *wie soll man nicht zugestehen?* Vgl. auch 16, 5. *Pape* I, 360 f. Ueb. διάνοια s. zu 2, 2; üb. εὐλογιστία zu 5, 22. παθοκρατορίαν] ist nur als LA. des Alex. angemerkt und kömmt sonst nicht vor; text. rec. παθοκρατεῖαν (Vs. 15) *Herrschaft über die Affecte. — welche sich um die durch Feuer bewirkten Schmerzen nicht kümmern*] d. h. dieselben gering achten, durch dieselben sich nicht beugen liessen. Das von *Apel* beibehaltene sinnlose μέν nach τῶν fehlt mit Recht im text. rec. ἐπιστρέφεσθαι τινας *sich auf etwas hinwenden, um etwas kümmern*; vgl. *Matthäi* II, S. 821. — Vs. 6 f. Vgl. das verwandte Bild in 7, 5. — *die siebenthürmige Vernünftigkeit der Jünglinge*] die Vernunft eines Jeden derselben ist einem die Wogen der Affecte zurückschlagenden Hafenthurme zu vergleichen. Dem Gebrauche des Bildes liegt die Voraussetzung gegenseitiger Einwirkung der Vernünftigkeit und der Frömmigkeit zu Grunde. Der rechte Gebrauch der Vernunft (εὐλογιστία) kräftigt die Frömmigkeit und sichert ihren Besitz (bereitet ihr einen gesicherten und sorglosen Hafen) und durch die also gekräftigte

und gesicherte Frömmigkeit wird nun wieder die Vernunft befähigt, die wilden Wogen der Affecte zurückzuschlagen.

Vs. 8—21. *Betrachtung über die Art, wie die sieben Jünglinge sich gegenseitig zur standhaften Ausdauer ermuntert hätten und durch welche Beweggründe, nämlich durch das Beispiel der drei Jünglinge im Feuerofen (Vs. 9), die abrahamitische Abkunft und Isaaks Beispiel (Vs. 12), den Gedanken an die den Uebertretern des Gesetzes bestimmte ewige Qual (Vs. 14) und an die der treuen Gesetzeserfüllung eröffnete frohe Aussicht auf Gemeinschaft der jenseitigen Seligkeit mit Abraham, Isaak und Jacob (Vs. 16), durch die Rücksicht auf die von ihnen gehegte Erwartung der sie überlebenden und auf die Gesetzestreue der bereits dahin geschiedenen Brüder (Vs. 17), endlich durch die in der Erzeugung durch dieselben Eltern und in ihrer gleichen physischen und geistigen Bildung begründeten gegenseitigen Liebe (Vs. 18—21).*

Vs. 8. *ιστάναι χορόν* auch bei den Griechen technisch von der Aufstellung eines Chors. *Chor der Frömmigkeit* ein solcher, der in seinen Reden und Liedern bei den Zuschauern das Wesen der Frömmigkeit zum Bewusstseyn und zur Anerkennung bringt. — *παρεθάρσυνον*] text. rec. *παρεθάρδυναν* (CD: *παρεθάρσυναν*); aber mit dem Alex. stimmt auch ABR. — Vs. 9. Statt *ἀποθάνοιμεν* im Alex. hat auch *Ἀπελ ἀποθάνωμεν* aufgenommen nach den übr. Codd. u. text. rec. — *τοὺς τρεῖς κτλ.*] Vgl. Dan. 3, 8 ff. — *τῆς ἰσοπάλιδος καμίνου*] *des Ofens, der allen Dreien denselben* (Schmerzens-) *Kampf bereitete.* Das sonst nicht vorkommende *ἰσοπάλις* ist Nebenform von *ἰσοπαλῆς* und *ἰσοπάλος*; vgl. *νήστης* u. *νήστις*, *ἥνιδες* u. *ἥνεις* und dazu *Lobeck* ad Phryn. p. 326. — Vs. 10. *πρὸς τ. εὐς. ἀποδείξιν*] *in Bezug auf den durch unsere Standhaftigkeit zu gebenden thatsächlichen Beweis von der Kraft der Frömmigkeit, oder auch Beweis der Wahrheit der Ideen, auf welche die Frömmigkeit sich gründet.* Text. rec. *ἐπίδειξιν*. LAA. der Codd. sind nicht angemerkt. — Vs. 12. *Gedenket euerer Abstammung*] nl. von Abraham; s. zu 6, 17. — *durch welches Vater's Hand*] nl. Abrahams, der als solcher von seinem Sohne nichts der Frömmigkeit Unangemessenes fordern konnte. — *διὰ τὴν εὐς.*] entw. *um der Frömmigkeit willen*, d. h. um ihr nicht untreu zu werden, bei welcher Erklärung der Ausdruck eben so gut mit *σφαγιασθῆναι* sich verbinden lässt, als mit *ὑπέμεινε*, od. *durch die Kraft der Frömmigkeit*, in welchem Fall der Ausdruck nur zu *ὑπέμεινε* gehört; s. zu 9, 29. — Vs. 13. *ἁγιοῦν* seit Plutarch statt des attischen *καθιεροῦν*, *weihen*, vgl. *Lobeck*. ad Phryn. p. 192. Durch ihren Märtyrertod weihen sie sich dem Dienste Gottes. — *der (uns) die Seelen gab*] dem wir also in unserer Aufopferung nur dasjenige darbringen, was ihm gehört. — *χρήσωμεν*] *lasst uns leihen* (von *κίχρημι*) s. v. a. *weihen*. — Vs. 14. Vgl. Matth. 10, 28. *τὸν δοκοῦντα ἀποκτ. τὸ σῶμα*] nicht: *den, welcher glaubt* oder *scheint den Leib zu tödten* (*Wahl*), als ob der Leib wieder hergestellt, also nur scheinbar getödtet würde, denn der Verf. erkennt ja nur das Fortleben der *Seelen* an, sondern: *den, welcher gedenkt* oder *beabsichtigt, den Leib zu tödten*; vgl. die Lexx.

u. δοκέω. Doch fehlt σῶμα in Ox. R. Alex. (in letzterem auch ἀποκτείναι), daher die Vermuthung nahe gelegt ist, σῶμα möge von Abschreibern in Reminiscenz an Matth. 10, 28 beigeschrieben seyn. Dann wäre zu erklären: *den, der zu tödten scheint*, da er doch dem eigentlichen und unzerstörbaren Wesen des Menschen, der Seele, nichts anhaben kann. — μέγας γὰρ ψυχῆς ἀγὼν καὶ κίνδυνος ἐν αἰωνίῳ βασάνῳ κείμενος] sc. ἐστὶ. Das im text. rec. fehlende ἀγὼν καὶ bieten nur Alex. R. κείμενος aufbehalten, bestimmt. — παραβᾶσι, scheint nur Alex. zu haben; text. rec.: παραβαίνουσι. Der durch γὰρ vermittelte Zusammenhang mit μὴ φοβηθ. ist dieser: lasset uns nicht fürchten — — und dadurch das Gebot Gottes übertreten, denn den Uebertretern desselben ist bestimmt u. s. w. — Vs. 15. τῇ τοῦ θείου λογισμοῦ παθοκρατεῖα] text. rec.: τὴν - - παθοκρατείαν nach ABCD. Ox., vgl. zu 2 Macc. 15, 11. Das dem λογισμός ertheilte Prädicat θεῖος klingt an den Stoicismus an, indem die Stoiker die Vernunft nicht nur göttlich (Senec. Epp. 66. p. 174 ed. Elsevir.), sondern auch sogar Gott (Antonin. 12, 26) nannten. Da indessen unserem Verf. die speculativen Begriffe der Stoa fern liegen, so ist das Prädicat gewiss nicht dahin zu deuten, als ob er die menschliche Seele für einen Ausfluss der allgemeinen Weltseele gehalten habe, sondern er hat höchst wahrscheinlich den alttestamentlichen Begriff des göttlichen Ebenbildes auf das vernünftige Wollen bezogen. — Vs. 16. οὕτω] d. h. gewappnet mit der Pathokratie des göttlichen Vernunftwollens. — παθόντας] text. rec. θανόντας, aber nur als LA. des Ox. angemerkt. Doch konnte παθ. leichter in θαν. geändert werden, als θαν. in παθ. Auch fällt ja ein Sterben, wie dasjenige dieser Märtyrer, mit unter den Begriff von πάσχειν. — Vs. 16. werden uns Abrah., Isaak und Jacob in ihren Schoss aufnehmen] d. h. werden uns ihrer innigsten Gemeinschaft würdigen in der Art, dass wir an ihrer Seligkeit Theil bekommen. בחיקי של אברהם, in sinu Abrahami, ist rabbinische Bezeichnung des Zustandes der abgeschiedenen Frommen, vgl. Light-foot Hor. hebr. et talm. p. 851 ss. und die Ausleger zu Luc. 16, 23. Das Bild ist von der Sitte der Gastmähler entnommen, nach welcher derjenige, der auf dem Triclinium an der rechten Seite seines Nachbarn sich legte, mit dem oberen Theile des Leibes gegen dessen Schoss zu liegen kam, daher in Uebereinstimmung mit diesem Bilde ὑποδέξ. gesagt ist: sie werden euch gastlich aufnehmen. — Vs. 17. τῶν ἀποσπωμένων αὐτῶν ἀδελφῶν] So lese ich mit Bekk. nach Alex. AB.: der Brüder, die von ihnen (durch den Tod) getrennt wurden, oder sich von ihnen trennten (s. zu 2 Macc. 12, 10). Für die von Dind. beibehaltene sinnlose l. rec. τῶν ἀποσ. αὐτῶ ἀδελφῶ ist keine hdschrftl. Auctorität angemerkt. R: αὐτῶ ἀδελφῶ; CD. τ. ἀποσ. ἀδελφῶν. — μὴ καταισχ. ἡμῶς] entw. mache uns keine Schande, oder nach dem bekannten alttestamentl. (vgl. Gesenius unt. פִּי), auch bei Classikern (s. Meyer zu Röm. 5, 5) nicht ungewöhnlichen Gebrauch in dem Sinne: täusche unsere Erwartung nicht; wie Luther übersetzen würde: lass' uns nicht zu Schanden werden. — Vs. 18—21 führt der Vf. den Gedanken aus, in wiefern die Liebe der Brüder zu einander eine Wirkung der göttlichen Vorsehung sey durch die glei-



chen leiblichen und geistigen Ursachen. — Vs. 18. *φίλτρα* gew. Mittel zur Anregung der Liebe, bisweilen die *Liebe* selbst, vgl. *Pape* u. d. W. *τῆς ἀδελφ.* entw. *wie sie in der brüderlichen Verwandtschaft begründet, derselben eigenthümlich ist, oder Liebe zu den Brüdern*, Abstr. pro concreto. — *διὰ πατέρων -- γαστρὸς*] Diess besagt, dass die geschwisterliche Liebe die Wirkung der gegenseitigen Liebe der Gatten bei der Zeugung sey. Statt *γενομένοις* im text. rec. haben *Dind.* u. *Bekk.* mit Recht *γεννωμένοις* nach Alex. ABCDR, u. statt des sinnlosen *φντεύσασε* im Alex. hat schon *Apel* *ἐφύτευσε* aus dem text. rec. aufgenommen. — Vs. 19 f. *ἀπ' αὐτοῦ αἷμ. αὐξηθ.*] d. h. aus demselben Blute (jedesfalls dem Menstrualblute, s. zu Weish. 7, 2) wurde ihnen der zum Wachsthum nöthige Stoff zugeführt. — *ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ*] natürlich nicht *zu Einer und derselben Zeit*, sondern der Ausdruck besagt s. v. a. *ἐν τῷ ἴσῳ χρόνῳ*, der Bildungsprocess eines Jeden verlief in gleichem Zeitraum. — *durch dieselbe Seele zur Reife gebracht*] Wegen des parallelen Gliedes *ἀπὸ τ. αὐ. αἷμ.* ist die Seele oder das Lebensprincip der Mutter zu verstehen. — *διὰ τῶν ἴσ. χρόνων*] *nach Verlauf derselben Zeit*; vgl. *Win.* S. 340. — Während bisher in den Participiis Praeteriti die Bildung und Entwicklung der Kinder als historisches Factum beschrieben ward, wird dieselbe von *γαλακτοποτοῦντες* (statt dessen jedoch Ox. CD *γαλακτοτροφηθέντες* haben) an bis zu Ende von Vs. 21 durch Präsens in Form eines Erfahrungssatzes dargestellt. — *ἐν ἀγκάλ. μαστ.* entw. *in Mutterarmen*, so dass *μαστός* *Mutterbrust*, geradezu für *Säugende, Mutter*, genommen ist, was in poetisirender Rede nicht auffallen kann, oder nach der gewöhnl. Erklärung *in mediis uberum amplexibus* (*Hudson, Schleusn.*), in welchem Falle *ἀγκάλη*, wie häufig, die weitere Bedeutung hat das *Umfassende*. — *καὶ αὖξοντες*] lect. rec. *καὶ αὖξονται*, von welcher nicht angegeben ist, ob und in wie weit sie handschriftl. ist. Ueb. die Form *αὖξω* s. *Matthiä* S. 541. Nach der LA. *αὖξοντες* ist das Wort intransitiv gebraucht, wie häufig in der späteren Gräcität, namentlich auch im N.T., vgl. *Bretschneider Lex.* s. v. Nach der lect. rec. fährt der Verf. so fort als ob er schon vorher sich der Verba finita statt der Participien bedient hätte. Ueb. das Satzgefüge im Ganzen s. nachher. — *σφοδρότερον*] *stärker*, nl. entweder als durch sonst irgend etwas, oder als im Mutterleibe, denn *αὖξ.* ist, wie das Folgende lehrt, von geistigem Wachsthum zu verstehen. — *τῆς ἄλλης παιδείας*] die übrigen Mittel zur Bildung, unter welchen als das wichtigste und wirksamste hervorgehoben wird *ἀσκ. ἐν νόμῳ θεοῦ*, Uebung in Durchdringung und Beobachtung des göttlichen Gesetzes. Anlangend das Satzgefüge von Vs. 19 an, so enthält dasselbe ein Anakoluth, indem entweder die Rede in Vs. 21 einfach mit *αὖξονται* (ohne *καὶ* im text. rec.) hätte fortfahren sollen, oder aber, wenn *καὶ αὖξοντες* im Alex. authentisch ist, so hat dem Verf. beim Beginn der Participialsätze als Folgerung aus dem Inhalte derselben eine Aufforderung vorgeschweht, welche die Brüder an einander richteten, etwa: *ἡμεῖς οἱ ἀδελφοὶ συμπαθέστερον ἔχωμεν τὴν πρὸς ἀλλήλους ὁμόνοιαν*, statt dessen er nun den Inhalt solcher Aufforderung in eigener Rede als Factum referirt Vs. 22. In dem Vorstehenden

wird ein sehr bedeutender Einfluss des *Leiblichen* auf die Bildung des *sittlichen* Charakters angenommen, aber ohne dass den betreffenden Vorstellungen eine bestimmte *wissenschaftliche* Theorie vom Entstehungs- und Entwicklungsprocess des Menschenlebens zu Grunde liegt. Vielmehr waren diese Vorstellungen schon der oberflächlichen populären Beobachtung gewöhnlicher Erscheinungen, wie der Sistirung der Menstruation während der Schwangerschaft, der Verpflanzung geistiger Eigenschaften von den Eltern, besonders der Mütter, auf die Kinder, nahe gelegt. Um mit *Calmet* dem Verf. die *traducianische* Vorstellung der Stoiker von der Entstehung der Seelen (vgl. *Zeller Philos. der Griechen* III, S. 101) beizulegen, dazu ist der Gedanke von Vs. 18 viel zu unbestimmt; Vs. 19—21 aber bezieht sich auf die Bildung und Entwicklung des Menschen *nach* der Zeit seiner Zeugung.

Vs. 22—XIV, 1. *Ohngeachtet der in der gleichen sittlichen Bildung und dem gleichen sittlichen Streben begründeten Stärke der brüderlichen Liebe der sieben Jünglinge ertrugen die Ueberlebenden derselben nicht nur den Anblick der Gemisshandelten und zu Tode Gemarteten, sondern trieben sogar selbst an zur Misshandlung, um nicht nur die Schmerzen zu verachten, sondern selbst die Regungen der Bruderliebe zu bewältigen.*

Vs. 22. οὕτω δὲ τοίνυν καθεστηκίας τῆς φιλαδελφίας συμπαθοῦσης] text. rec.: οὕτω δὲ τοίν. καθεστῶσης συμπαθῶς τῆς φιλαδελφίας; aber ABCDR entscheiden für οὕ. δὲ τ. καθεστηκίας (B: καθεστῶσης) συμπαθοῦς τῆς φιλαδελφίας: da nun so die Bruderliebe von gleicher Stimmung ist, dieselben Empfindungen und Gefühle hegt. οὕτω, *rebus ita comparatis*, bei dieser Vs. 19—21 beschriebenen Lage der Dinge. Ueb. καθεστηκ. s. zu 2 Macc. 3, 28. — συμπαθέστερον ἔσχον τὴν πρὸς ἀλλήλους ὁμόνοιαν] text. rec. bloss: συμ. ἔσχον πρὸς ἀλλήλ. Und allerdings erklärt sich die Beisetzung von τὴν ὁμόνοιαν (als Verdeutlichung aus Vs. 24) leichter als die Auslassung. Mit Alex. stimmt auch R., wogegen CD: συμπαθέστ. πρὸς ἀλλ. τ. ὁμ. εἶχον. Auch würde der Schriftsteller im Fall der Aechtheit des Zusatzes wohl συμπαθεστέραν geschrieben haben. Sie verhielten sich einstimmiger gegen einander, als es ohne die vorher angegebenen Ursachen der Fall gewesen seyn würde. συμπαθέστερον adverbial; s. zu 5, 9. — τῷ δίκ. συντραφ. βίῳ] für das rechtbeschaffene Leben mit einander erzogen, also um δίκαιοι ἐκ νόμου zu seyn, s. Luc. 1, 6. 5 Mos. 6, 25. Ezech. 18, 19. — μᾶλλον] stärker als ohne diese Ursachen. — Vs. 24 f. ὁμοζηλία, gleicher Eifer, gleiches eifriges Streben, ἀπαξ λεγόμεν. — αὐτῶν] so auch ABDR., wogegen text. rec. αὐτοῖς, Dativus commodi. — σὺν τῇ εὐσεβείᾳ κτλ.] im Geleite der Frömmigkeit, d. h. bei gemeinsamer Pflege derselben machten sie sich (eigentl.: richteten sie sich zu) die Bruderliebe angenehmer (zu einem Gegenstande der Sehnsucht und des Behagens), als sie es ohne Frömmigkeit gewesen seyn würde. Die drei auf einander folgenden γὰρ in Vs. 23—25 sind einander coordinirt und führen drei Gründe ein von συμπαθέστερον ἔσχον πρὸς ἀλλήλους. — Vs. 26. Statt des sogar noch von *Dindorf* beibehaltenen sinnlosen καὶ περὶ im text. rec. u. in der Breitinger'schen Ausgabe hat *Bekk.*

mit Recht *καίπερ* aufgenommen nach Alex. Lips. CDR. — *διὰ τὴν εὐσέβειαν*] s. zu 9, 29. — Das noch bei *Dind.* befindliche Komma nach *καταικιζ.* ist zu tilgen (*Bekk.*), denn *τοὺς ἀδελφ. τοὺς καταικιζ.* hängt von *ὁρῶντες* ab: *sie ertrugen es, als sie sahen die Brüder, die Gemisshandelten und bis zum Tode Gepeinigten*; sie ertrugen den Anblick ihrer Misshandlung u. s. w. *τοὺς* hat *Bekk.* eingeklammert, wozu man durch den übrigens sehr corrupten Text in CD berechtigt ist. — Cap. 14, 1 haben *Dind.* u. *Bekk.* mit Recht noch zu Cap. 13 gezogen. Das Punct nach *βασανιζομένους* bei *Breitinger, Apel* u. im text. rec. ist mit Komma zu vertauschen (*Bekk.*). — *zur Misshandlung antreibend*] nl. den König und seine Schergen durch ihre dieselben aufreizenden und erbitternden Reden. *Dindorf* hat nach *βασανισμ.* gar nicht interpungirt, so dass das Object von *ἐποτρύνοντες* die Brüder seyn würden und *ἐπὶ τ. αἰκισμὸν* zu erklären wäre: *zur Ertragung der Misshandlung*, was mir aber minder bequem und kräftig erscheint. Ueb. *ὡς* mit Infinitiv von der Absicht s. zu 3 Macc. 1, 2. — *τῆς τῶν ἀδελφῶν φιλαδελφίας*] das im text. rec. fehlende *τῶν ἀδελφῶν* bietet auch R; s. zu 8, 12.

## Cap. XIV.

Vs. 2—10. *Declamation über die Geistesgrösse und Einstimmigkeit, mit welcher die sieben Brüder dem qualvollen, aber zur Unsterblichkeit führenden Tode sich unterzogen* (Vs. 2—6), *über das Verhältniss ihrer Siebenzahl zur Siebenzahl der Schöpfungstage* (Vs. 7—8), *über die Grösse ihrer Qualen* (Vs. 9, 10).

Vs. 2. Entschiedener Anklang an das stoische Paradoxon: *οὐ μόνον δὲ ἐλευθέρους εἶναι τοὺς σοφοὺς, ἀλλὰ καὶ βασιλέας* (*Diog. Laert. Zeno c. 64*). — *λογισμοί* Aeusserungen des vernünftigen Willens. Das Tertium comparationis mit dem König ist die Kraft und unbedingte Herrschaft. In *ἐλεύθερο* ist selbstverständlich die Freiheit von der Macht der Affecte gemeint. Aus dem N.T. lässt sich Joh. 8, 36 vergleichen. — Vs. 4. Statt *οὐδεὶς ἐκ τῶν ἑπτα μειρακίων* im Alex. hat *Apel* mit Recht *οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν* aus dem text. rec. aufgenommen. — *πρὸς τὸν θάνατον ὥκνησεν*] säumte in Bezug auf den Tod = trug Bedenken, sich dem über ihn verhängten Tode zu unterziehen. Die LA. des text. rec. nach ACD: *ἐπὶ τὸν θάνατον ἐλθεῖν ὥκνησεν* trägt den Charakter einer Glosse. — Vs. 6. *ἀφήγημα* in der Bed. *Leitung, Antrieb*, nur hier. — *τῆς ἀθανάτου εὐσεβείας*] der Sache nach s. v. a. *zur (seligen) Unsterblichkeit führend*. Ist nämlich die Frömmigkeit, als Richtung des persönlichen Lebens auf Gott, unsterblich, etwas in Kraft der Verbindung mit dem Grund alles Lebens nicht zu Vertilgendes, so müssen diese Eigenschaft auch die Träger der Frömmigkeit haben. Dieser Stelle zufolge verhält sich die Frömmigkeit zum vernünftigen Willen, den sie in Bewegung setzt, wie die Seele zu den Gliedern des Leibes. — Vs. 8. *Denn wie sieben Tage der Welterschöpfung um die Frömmigkeit (einen Reigen aufführten), so führten die sieben Jünglinge um die Siebenzahl einen Reigen auf]* Ein sehr gezwungener und unklarer Vergleich im

Geschmack der alexandrinischen Zahlenmystik! Der Sinn des ersten Gliedes der Vergleichung kann wohl kaum ein anderer seyn als: Durch Verwendung von sieben Tagen auf die Weltschöpfung bezweckte Gott die Förderung der Frömmigkeit der Menschen, insofern als in der wöchentlichen Wiederkehr der sieben Tage die Menschen an den Urheber der Welt und Spender alles Segens erinnert werden, besonders aber im Institute des Sabbath und in der Bestimmung des Festeyclus nach der Siebenzahl (s. zu 1 Macc. S. 77) ein erfolgreiches Mittel zur Pflege der Frömmigkeit erhalten sollten. Ueber die Bedeutung der Sieben als Religions- und Cultuszahl bei den Alten s. Müller Philo's Buch von der Weltschöpfung S. 343 f. In dem zweiten Vergleichungsgliede finde ich diesen Sinn: Das was den Mittel- und Zielpunct des Lebens und Strebens dieser Jünglinge bildete, die Frömmigkeit, war durch ihre Siebenzahl (die Frömmigkeitszahl) versinnbildet. — Vs. 9. οἱ δὲ οὐ μόνον ὁρῶντες, ἀλλ' οὐδὲ μόνον ἀκούοντες τὸν παραχρῆμα ἀπειλῆς λόγον, ἀλλὰ καὶ πάσχοντες ἐκαρτέρου] Text. rec.: οἱ δὲ οὐ μόνον ἀκούοντες τὴν θλίψιν, ἀλλὰ καὶ ὁρῶντες τὸν παραχρῆμα τῆς ἀπειλῆς λόγον ἐμακαρίζοντο, θαυμαζόμενοι, πῶς πάσχοντες ἐνεκαρτέρου. Für den alex. Text ist im Haverc. Apparate nur das Zeugniß von B angemerkt. Derselbe ist gegen den receptus unbedingt aufzugeben; denn die Jünglinge konnten mit ἡμεῖς, d. h. den Lesern, nur hinsichtlich des Hörens in Eine Linie gestellt werden; dann ist ja nicht ἀκούειν, sondern ὁρᾶν das Schlimmere; also kann nur ὁρῶντες mittels ἀλλὰ καὶ dem οὐ μόνον ἀκούοντες steigernd entgegengestellt werden; endlich geht im alex. Texte der treffliche Gegensatz von φοιτομεν und ἐμακαρίζοντο verloren. τὸν παραχρῆμα τῆς ἀπειλῆς λόγον die sofortige Vollziehung des Drohungsbefehls. — ἐμακαρίζοντο] sie priessen sich glücklich, Gegensatz von φοιτομεν. — καὶ τοῦτο] und diess, s. v. a. und vornehmlich, und obendrein; Röm. 13, 11. 1 Kor. 6, 6. 8. Eph. 2, 8; bei den Classikern gewöhnlich καὶ τὰτα, wie Hebr. 11, 12; vgl. Matthiä §. 470, 6. — in den durch Feuer verursachten Schmerzen] ἐγκαρτερεῖν τι in etwas aushalten, ausdauern. — Vs. 10. denn da die Kraft des Feuers scharf und schnell ist, zerstörete sie rasch die Körper] text. rec. hat αὐτῶν nach σώματα nach Ox. CD. Der Schriftsteller ahnt nicht, dass er durch diesen Gedanken sein so eben der standhaften Ausdauer der Jünglinge in ihren Todesschmerzen gezolltes Lob bedeutend beschränkt, ein Verstoß der einem Declamator leicht begegnen konnte, wenn er seine Aufmerksamkeit mehr auf Schönrednerei und Schilderei, als auf Wahrheit des Gedankens richtete. Uebrigens hatte er nur vom ältesten und den beiden jüngsten Brüdern ausdrücklich bemerkt, dass an ihnen Feuerqualen in Anwendung gebracht worden seyen: 9, 19 ff. 11, 17 f. 12, 20.

Vs. 11 bis zu Ende von Cap. 16 folgen Betrachtungen und Declamationen über die Standhaftigkeit der Mutter der sieben Jünglinge.

Vs. 11 — 20. Noch weit grössere Bewunderung verdient die Mutter der Sieben, indem sie als Mutter die Peinigungen jedes einzelnen ihrer Söhne mitzuempfinden hatte und sich gleichwohl durch den



*selbst den vernunftlosen Lebewesen eingepflanzten starken Trieb der Mutterliebe nicht beugen liess.*

Vs. 11. θανμαστόν-εἰ] s. zu 2, 1. — *dass das vernünftigste Wollen die Oberhand hatte über jene Männer*] Wie sonst in dem Buche als Gegenstand der Vernunfttherrschaft die Affecte erscheinen, so hier die Menschen selbst; der λογισμός hat dermassen über sie die Oberhand, dass sie sich nicht von den Affecten fortreissen lassen, wobei die Vorstellung zu Grunde liegt, dass λογισμός und πάθη (ähnlich wie nach Gal. 5, 17 die σὰρξ und das πνεῦμα) sich gewissermassen um den Besitz des Menschen streiten. — ὅπου γε] s. zu 2, 14. — Ueb. das Verhältniss des νοῦς zum λογισμός und die Alternation beider s. zu 1, 1 u. 2, 21 f. — *mannichfaltigere Schmerzen*] nl. die Schmerzen jedes Einzelnen ihrer Söhne, die sie als Mutter mitzufühlen hatte; s. das Folgende. — Vs. 13. θεωρεῖτε] s. zu 2 Macc. 9, 23. — ἡ τῆς φιλοτεκνίας στοργή] *die Liebe, die sich als Liebe zu den Kindern äussert*; τῆς φιλοτεκν. ist Genitivus expegeticus. — Das (unbegreiflicher Weise von Breitinger u. Apel aufgenommene) in diesem Zusammenhange sinnlose πολύτεκνος im text. rec. haben Dind. u. Bekk. sehr richtig mit πολύπλοκος aus Alex. Lips. ABCDR vertauscht. πολύπλοκος, *vielfgeflochten*, dann *mannichfaltig*, bei den Classikern sehr häufig *verschlagen*, *schlau*, hier im guten Sinne *gewandt*, worin, ist in dem beigefügten Participialsatze angegeben, nämlich in der Art, wie sie *Alles* (alle lebenden Wesen) *zur Mitempfindung des Herzens nöthigt*. Die Liebe zu den Kindern wird als eine Macht personificirt und ihr als solcher Gewandtheit beigelegt. — πρὸς τὰ ἐξ αὐτῶν γεγόμενα] Statt πρὸς bieten Lips. ACD εἰς. Im text. rec. vor Dind. war aus Nachlässigkeit τὰ weggelassen. Statt γεγόμεν. lies γεννώμενα (Alex. CDR. Dind. Bekk.). — Vs. 15 f. ὀροφοιτοῦντα, wie die Codd. haben, oder nach Hesych. u. Phot. ὀροφοιτῶντα (sonst ὀρειφοιτεῖν, ὀρειφοίτης, ὀρείφοιτος, s. Pape unt. d. WW.), *Berge durchstreifend*, passt hier schlechterdings nicht. Schon der Parallelismus mit νοσσοποιησάμενα oder ἐννοσσοποιήσ. in Vs. 16 erfordert ein Wort, welches *nisten* bedeutet. Dieser Anforderung entspricht ὀροφοκοιτοῦντα, *auf den Dächern nistend*, wie Bekk. stillschweigend conjicirt. Dass dieses Wort sonst mit keiner Stelle belegt ist, kann bei dem häufigen Gebrauche von ἅπαξ λεγ. in unserem Buche keinen Grund gegen diese scharfsinnige Conjectur abgeben. — ἀποδόγας] substantivisch gebraucht (sc. πέτρας) *felsige Abhänge*. — νοσσοποιησάμενα] text. rec. ἐννοσσοπ., *nachdem sie sich darin ein Nest gemacht haben*; ἐννοσσοποιεῖν ist ἅπαξ λεγ. Ueber die Form νοσός, contrahirt aus νεοσός (*Junges*) u. die davon abgeleiteten Worte statt des attischen νεοτός s. Lobeck ad Phryn. p. 207. — Vs. 17. ἀνακαλούμενα] *zu sich rufend*. — Vs. 18 f. Der Zusammenhang zwischen beiden Versen ist dieser: Was bedarf es der Aufführung von Beispielen solcher ihre Jungen vertheidigenden Liebe der Thiere, da während der ganzen Zeit der Honigbereitung (vom Frühjahr bis in den Herbst) das Beispiel der Bienen Jedem zugänglich ist. Dieselben stellen nl. am Flugloche Wachen aus, verwehren aber freilich den Zutritt nicht bloss um der Jungen willen, sondern auch um sich gegen

die Entwendung des Honigs zu schützen. κηρογονία Erzeugung der Honigwaben; ἅπαξ λεγόμεν.

## Cap. XV.

Vs. 1 — 7. Dass die Mutter der sieben Jünglinge, als ihr die Wahl gelassen war zwischen Frömmigkeit und der zeitlichen Rettung ihrer Söhne, für die erstere sich entschied, verdient um so grössere Bewunderung, als die Elternliebe der Mütter weit stärker ist, denn die der Väter, und gerade diese Mutter weit inniger, als irgend eine andere, ihre Kinder liebte, weil sie dieselben nicht nur unter ihrem Herzen getragen und um jeden Einzelnen Schmerzen erduldet hatte, sondern auch weil dieselben Muster waren sittlicher Schönheit und Güte, treues Gehorsams gegen das Gesetz und edler Tugenden.

Vs. 1. ὃ λογισμὲ τέκνων, παθῶν τύραννε] So theilt Breitinger die LA. des Alex. BR ab. Aber um den λογισμ. der Kinder handelt es sich hier nicht mehr, sondern um den der Mutter. Wir streichen τέκνων nach CD. text. rec. Wäre es ächt, so könnte es nur von παθῶν abhängen in dem Sinne von *Leiden*, welche die Kinder treffen und diess wäre s. v. a. *Eindruck* dieser Leiden, was aber mit dem Sprachgebrauch des Buchs nicht zu vereinigen wäre. — Vs. 2. σωτηρία πρόσκαιρος, auch Vs. 5, *Rettung*, die eine Zeit lang währet (πρὸς ὀλίγον χρόνον σωτηρία Vs. 24), nl. das irdische Leben über, und mit dem Verluste des ewigen Lebens erkaufte wird, im Gegensatze zur εὐσέβεια ἢ σώζουσα εἰς αἰώνιον ζωὴν, *salvum perducens in vitam aeternam*; vgl. 2 Tim. 4, 18. Win. §. 66. 2. S. 547. — κατὰ θεόν] als Gegensatz zu κατὰ τὴν τοῦ τυρ. ὑπόσχεσιν, *nach Gottes Verheissung*. — Vs. 3 f. τίνα τρόπον] wie auf würdige und dem Wesen der Sache entsprechende Weise? — ἡθολογεῖν, *Eigenheiten, Sitten darstellen*, τὰ πάθη ἡθολ. *das Wesen der πάθη schildern*. — ψυχῆς τε καὶ -- ἐναποσφραγίζοντα] schliesst sich in folgendem logischen Nexus an: Es muss mit diesem Wesen der *kinderliebenden Affecte* (Gefühle und Triebe) eine eigene Bewandniss haben, da sie *Aehnlichkeit von Seele und Gestalt einem kleinen Bilde eines Kindes auf wunderbare Weise einprägen*. Die Kinder sind gleichsam Miniaturbilder ihrer Eltern in leiblicher und geistiger Beziehung. ἐναποσφραγίζειν *in etwas abdrücken*. θαυμάσιον steht adverbial, s. zu 5, 9. — μάλιστα -- συμπαθεστέρας] Sinn: diese Aehnlichkeit der Kinder mit ihren Eltern rührt vornehmlich daher, dass die Mütter von noch stärkerer Liebesempfindung gegen ihre Kinder beseelt sind als die Väter. Zusammengehört συμπαθ. τὸ πάθος (Accus. der Beziehung) und διὰ τὸ καθεστάναι, u. dieses im Wesentlichen s. v. a. εἶναι; s. zu 2 Macc. 3, 28. — ὅσω -- ἀσθενόψυχοι] Man erwartet den Comparativ. Indessen ist das comparative Verhältniss schon genugsam durch ὅσω ausgedrückt: Je nach der Grösse der Schwachmüthigkeit steigert sich der Grad der Kindesliebe; beim Mangel an Willenskraft ist man einer stärkeren Einwirkung des πάθος ausgesetzt. ἀσθενόψυχος ist ἅπαξ λεγ. — πολυγονώτραι] das von Dind. u. Bekk. beibehaltene φιλογονώτραι des text. rec. ist in diesem Zusammenhange

ganz sinnlos, da es mit seinem Gegensatze φιλοτεκν. synonym seyn würde. Die alex. LA. wird durch Ox. ABCDR bestätigt, πολυγονώ-τερος, eigentl. *vielzeugender*, hier *stärker an der Zeugung* (im weiteren Sinne, die Bildung des Leibes und des Charakters während der Schwangerschaft und des Säugens mitumfassend; s. 13, 19 f.) *betheiligt, mehr zu ihr beiträgend*. Der Gedanke ist ebenso wenig traducianisch im stoischen Sinne als 13, 18 ff. (gg. Calmet). — Vs. 5. ἐγένετο] *exstitit, trat auf in der Geschichte, oder zeigte sich*; vgl. Meyer zu Marc. 1, 4 u. Philipp. 2, 7. — ἥτις] *als eine solche, welche*. — τὴν πρὸς αὐτοὺς ἐπιφυτευομένην φιλοστοργίαν] Ist diese von B gewährte LA. des text. rec. (Ox. CD: τὴν ἐπιφ. στοργήν) richtig, so ist dieser Accusativ erstes Object von ὑπερεῖδε, wodurch aber das Satzgefüge gar zu verschränkt würde, ganz gegen die sonstige Art unseres Schriftstellers. Es bleibt daher nur die Wahl zwischen der LA. des Cod. R. (und wohl auch Alex. mit ἐπιφυτευομένη φιλοστοργία): τῇ ἐπιφυτευομένῃ φιλοστοργίᾳ (Dativ des Grundes von ἠναγκασμένη, parallel mit διὰ -- ὀδύνας) und Bekker's sehr ansprechender Aenderung ἐμφυτευομένη: *welche in sieben Schwangerschaften die Liebe zu ihnen eingepflanzt erhalten hatte* (Win. §. 31), obschon die RA. ἐμφυτεύεσθαι τι anderwärts noch nicht nachgewiesen ist. Uebrigens ist bei jeder LA. ἐπιφυτευσ. Participium Imperfecti. Ueber φιλοστοργία s. zu 2 Macc. 6, 20. — ὀδύναι, im Unterschied von ὠδίνες, Geburtsschmerzen in Vs. 13, sind Schmerzen aller Art, sowohl die Geburtswehen und alle späteren schmerzhaften leiblichen Folgen der Geburt, als auch die Seelenkümmernisse und Sorgen um die Kinder, besonders bei Krankheiten und Unfällen derselben. — διὰ τὸν πρὸς τ. θεὸν φόβον] entw.: weil die Ehrfurcht gegen Gott ihr Denken und Wollen bestimmte; oder: um die Ehrfurcht g. G. an den Tag zu legen, zu bewähren. — Vs. 6. οὐ μὴν δέ, ἀλλὰ κ.] *Aber wahrlich nicht* sc. bloss um der in den Worten ἐπὶ αὐτοῖς -- συμπαθείαν angegebenen Gründe willen, *sondern auch*. — ἐν αὐτοῖς, weil die Liebe in ihrem Gegenstande haftet. — καὶ ἀνδρεῖοι nach σώφρονες fehlt im text. rec., wird aber auch durch ABCDR. Lips. (u. wahrscheinlich auch Ox.) bestätigt. — ἔσχε] text. rec. εἶχε nach B. Ox.; für ἔσχε auch ACDR.

Vs. 8—18. *Obgleich aber so bedeutende Gründe diese Mutter zum Mitgeföhle nöthigten, vermochten die mannichfaltigen Qualen ihrer Söhne doch nicht, ihr vernünftiges Wollen zu beugen. Vielmehr trieb sie ihre Söhne, Einen nach dem Anderen und Alle zusammen, an zum Tode für die Frömmigkeit. Mit unerschütterlicher Ruhe sah sie die Todesqualen, das Verscheiden, die Leichen der Söhne, deren abgestückte Glieder und das abgezogene gleich Masken daliegende Fleisch ihrer Köpfe. Nicht erschüttern liess sie sich, als die Söhne unter Todesqualen sie Mutter riefen.*

Vs. 8. καίπερ τοσούτων ὄντων τῶν περὶ φιλοτεκνίαν εἰς συμπαθ. ἐλκόντων] *Obschon so bedeutend war, was in Betreff von Liebe gegen Kinder zu Mitgeföhle nöthigte, d. h. ohgleich so bedeutende Beweggründe — — zum Mitgeföhle nöthigten. Minder bequem ist die l. rec.: καίπερ τοσ. ὄντ. περὶ τῶν τὴν φιλοτ. κτλ. (obschon so Bedeu-*

tendes vorhanden war in Betreff dessen, was u. s. w.), daher *Bekk.* περί und τὴν φιλονεικίαν einklammert, so dass bloss zu lesen wäre καίπερ τοσ. ὄντ. τῶν εἰς συμπάθ. ἐλκόντων. Mit *Alex.* stimmt auch *R.*, nur dass er τὴν vor φιλοτεχνίαν setzt. *ABCD*: καίτ. τοσ. ὄντ. περί τὴν φιλ. κτλ., also mit Weglassung von τῶν. — Vs. 10. *Heilige Natur*] *Heilig*, weil ihre Einrichtung und ihre Gesetze ein Werk Gottes sind und Gottes heiligen Zwecken dienen. Speciell ist das Naturgesetz der mütterlichen Liebe gemeint. σύνεσις φιλόστοργος Umsicht, wie sie der Liebe zu den Familiengenossen eigen ist und sich besonders in Auffindung von Mitteln zu deren Erhaltung oder Rettung bewährt. καὶ τροφεῖα] so accentuirt und von φιλόστοργε durch Komma getrennt giebt keinen Sinn, denn τροφεῖον bed. *Ammen- oder Erzieher-Lohn*. Ich schreibe daher τροφεῖα (indem ich ein vom Subst. τροφός gebildetes Adjectiv τρόφειος als ἀπαξ λεγ. annehme), als zweites Prädicat der σύνεσις, *Umsicht, wie sie Nährerinnen oder Erzieherinnen eigen ist*. Die Anrede an die genannten Objecte kann keinen anderen Sinn als den haben: Wo seyd ihr geblieben? An dieser Mutter seyd ihr mit aller enerer Macht zu Schanden geworden. — Vs. 11. διὰ τ. εὐσέβ.] s. zu 9, 29. — Vs. 13. μέν nach πικροτέρων ist zu streichen (text. rec.). — πειρασθεῖσα] *Dind. Bekk.*: πειραθεῖσα, vom attischen πειράω nach *ABC*. Ueb. die Verbindung des Wortes mit πόνων (vgl. ἀπειράστος κακῶν *Jac.* 1, 13. *Diod.* 1, 1.) vgl. *Win.* S. 175. Der Genitiv bez. die Richtung, von woher man die Versuchung erfährt. — ἥπερ] text. rec.: ὑπέρ. Allein nirgends wird sonst das Comparationsverhältniss durch ὑπέρ mit Genitiv bezeichnet, sondern immer mit Accusativ, und *Dind.* u. *Bekk.* hätten ὑπέρ um so weniger beibehalten sollen, als *CD* εἵπερ haben, ein sicherer Grund, dass ἥπερ ursprüngliche *LA.*, aus welcher sich erst durch den Itacismus εἵπερ u. ὑπέρ bildeten. — Vs. 14. τ. εὐσέβ. ὁλόκληρον ἀποκνεῖν, die Frömmigkeit vollständig zu Tage bringen = πληροῦν τὴν εὐσέβ. 12, 15. Der bildliche Ausdruck ἀποκνεῖν, gebären, ist gewählt in Bezug auf die Eigenschaft des Weibes als Mutter; s. 16, 13. ὁλόκληρος eigtl. vollständig in dem, was einem durch den κλῆρος zugekommen ist, seinen Theilen nach vollständig, bei den *LXX* u. 1 *Macc.* 4, 47 (s. zu d. St.) von unbehauenen, noch nicht von Eisen und Meisel berührten Steinen, bei Philo und Josephus besonders von ausgewachsenen, fehl- und makellosen Opferthieren, so wie vom unverstümmelten Menschenleibe, wie er zur Bekleidung des Hohenpriesteramtes erforderlich ist (*Jos. Antt.* III, 12, 2. XIV, 13, 10. *Bell. jud.* I, 14, 8), endlich im geistigen (εὐκλεία ὁλοκλ. *Polyb.* XVIII, 28, 9), besonders religiös-sittlichen Sinne; so hier u. *Weish.* 15, 3. 1 *Thess.* 5, 23. *Jac.* 1, 4; vgl. *Jo. Ad. Emmerich* de voce ὁλόκληρος. *Meining.* 1777. 8. u. *Theile* zu *Jac.* p. 15. — Vs. 15. πρωτότοκος, δεύτερος, τρίτος ohne Artikel, weil die Söhne nach dieser ihrer Reihenfolge der näheren Bestimmung durch den Artikel nicht bedurften. — auf dich wehmüthig blickend in Qualen] Nach Vs. 13 riefen auch die Söhne unter Qualen nach der Mutter, sie waren also doch nicht so absolute Apathen, wie sie der Verf. oben schilderte; vgl. besonders 9, 21 f. 31. 10, 20. 11, 25. 13, 13. Aber freilich bedurfte die Schil-



derung einiger Empfindsamkeit der Söhne als Folie der vollendeten Apathie der Mutter! So verwickelt den Verf. sein didaktischer Zweck in einigen Selbstwiderspruch. — Vs. 16 f. ταυρηδὸν ὁρᾶν τι, mit stierem Blick auf etwas sehen, wie bei den Classikern ταυρηδὸν βλέπειν u. ἐπιβλέπειν; s. Pape II, 1054. *Fritzsche* Apokryphen I, S. 97. — die Nasen, welche die Nähe ihres Todes anzeigten] Auffallend und nicht zu erklären ist der transitive Gebrauch des Medium προσημειοῦσθαι. Der Verf. denkt an das Hippokratische Gesicht (stierer Blick, spitze Nase), ohne zu ahnen, dass solches bei den von ihm beschriebenen Todesarten dieser Glaubenshelden gar nicht denkbar ist, sondern nur bei natürlichem Tode auf dem Sterbebette. Auch dieser Fehlgriff ist durch das Streben nach veranschaulichender und rührender Detailschilderung veranlasst. Vs. 16 mit οὐδέ beginnend beabsichtigte der Verf. den Satz mit ἔκλαυσας als dem zu οὐδέ gehörigen Verbum zu schliessen. Statt dessen nimmt er aber Vs. 17 οὐδέ in οὐκ in der Art wieder auf, dass er an ἔκλαυσας einen neuen bis πῖπτοντας reichenden, dem in Vs. 16 formell parallelen Participialsatz anschliesst. — οὐκ ἔκλαυσας ἐπὶ σαρχὶ τέκνων ὁρῶσα κτλ.] ἐπὶ σαρχὶ τέκνων fehlt im text. rec. und mit Recht, denn obwohl es von Lips. ABCDR geboten wird (A setzt σου zu τέκν.), so würde es doch, im Fall es ächt wäre, nach Analogie von ἐπὶ χειρὶ χειῶας u. s. w. unmittelbar vor σάρκας τέκνων gesetzt worden seyn. So aber muss es später beigelegt worden seyn um der Conformität mit dem Folgenden willen. — ἐπὶ χειρὶ χειῶας] Hände auf Hände = ein Paar Hände nach dem anderen. — ἀποδειροτομουμ.] vom Halse abgeschnitten, abgetrennt. — πολυνάνδιον] s. zu 2 Macc. 9, 4. — χορεῖον, Tanzplatz, wird hier der Hinrichtungsplatz genannt, weil die Jünglinge daselbst ihren Reigen um die Siebenzahl aufführten nach 14, 8. Die Farben sind hier zu stark aufgetragen, man glaubt die Schilderung eines wilden Schlachtgemetzels, nicht aber einer Hinrichtung von bloss sieben Personen vor sich zu haben. — Vs. 18. σειρήνιοι] text. rec.: σειρήνιοι, sonst nicht vorkommende und auch durch die bis jetzt verglichenen Codd. des Buchs nicht bestätigte Form. *Sirenen*, bekannte weibliche Wesen, die der Mythos auf verschiedene Puncte der italienischen oder sicilischen Küste versetzte, wo sie durch bezaubernde Gesänge die Vorübersegelnden an sich lockten und alsdann umbrachten. Vgl. *Scheiffete* Art. *Sirenes* in *Pauly* Realencykl. VI, 1, S. 1215. — *Schwanenstimmen*] Es ist der schöne klagende Gesang gemeint, den die Schwäne nach dem Mythos kurz vor ihrem Tode anstimmen. Das Tertium comparationis zwischen dem Sirenen- und Schwanengesange und den unter Qualen „Mutter“ rufenden Kinderstimmen ist demnach das Verlockende, Herzerweichende, Hinreissende. Aber dieses Mutterherz liess sich nicht erweichen und hinreissen, um die Söhne zu veranlassen, durch Verleugnung der väterlichen Religion sich ihr Leben zu erkaufen.

Vs. 19 — 29. In ihren Qualen über die Todesmartern ihrer Söhne stärkte das Herz dieser Frau der durch Frömmigkeit bestimmte vernünftige Wille und der Glaube an Gott. Die Wahl habend und zur Entscheidung genöthigt zwischen beiden entschied sie sich für

letzteren in Erinnerung an Abrahams erhabenes Beispiel. Wie Noah's Arche gegen die Wogen der Sintfluth Stand hielt, so bestand diese Frau den Andrang des Sturmes der sie umwogenden Affecte.

Vs. 19. *καυστήρια*, wofür Alex. ACD die gewöhnlichere Form *καυτήρια* haben, *Brenninstrumente*. *Wahl's* Clav. hat das Wort nicht. Das Fragzeichen am Ende des Verses in den Ausgaben vor *Dind.* u. *Bekk.* ist mit Punct u. vertauschen, denn der Vers enthält keine Frage, sondern einen Ausruf. — Vs. 20 f. *ἀνδρειοῦν* männlich machen, *Mannes-Muth und -Kraft verleihen*, fehlt in den gewöhnl. Lexicis. Unbegreiflich ist's, wie *Haverc.*, *Oberth.*, *Apel* das Femininum *ἀνδρειώσασα* drucken lassen konnten statt *ἀνδρειώσας*. — *ἐπιτείνειν*, *anspannen*, *die Kraft steigern* (indem je straffer der Bogen gespannt, desto grösser seine Kraft ist); vgl. Weish. 16, 24. — *καίπερ ἔπτα τέκνων ὁρῶσα ἀπώλειαν*] Mag man nun diesen Passus vom Vorigen durch Punct (*Breiting.*), oder durch Kolon (*Oberth.*, *Dind.*), oder durch Komma (*Apel*, *Bekk.*) trennen, immer bleibt ὁρῶσα constructionslos. Trennt man den Passus vom Vorigen durch Punctum, so lässt sich durch Streichung von ἄς vor πάσας (*ἀπάσας*) helfen. Verbindet man ihn mit dem Vorigen, so kann man entw. mit CD ὁρῶσαν lesen als zweites von *ἀνδρειώσας ἐπέτεινε* abhängiges Object (obwohl sich dieses ὁρῶσαν neben seinem Object ἀπώλειαν übel ausnehmen würde) oder man hat, was *Bekk.* (Praefat. p. IV) vorschlägt, ὁρώση oder ὁρώσης zu ändern. — *καὶ τὴν τῶν στρεβλῶν πολὺπλοκὸν ποικιλίαν*] fehlt im Alex., offenbar in Folge der Aehnlichkeit von *ΑΠΩΛΕΙΑΝ* u. *ΠΟΙΚΙΛΙΑΝ*. — ἄς πάσας] sc. *στρέβλας*. — *ἐξέδυσε*] nur im Alex., ist entschieden unpassend und daher nach dem text. rec. *ἐξέλυσε* zu lesen: *entkräftete*, näml. den Eindruck der Foltern auf ihr Mutterherz. — *διὰ τὴν πρὸς θεὸν πίστιν*] Ueb. *διὰ* s. zu 1, 34. Die sonst nur noch 16, 22. 1 Thess. 1, 8. Philem. 5. *Epiphan.* Opp. II, p. 335. d. vorkommende Verbindung *πίστις πρὸς θεόν* ist ganz rationell; *πρὸς* bezeichnet die ethische Relation des Glaubens auf sein Object; vgl. *Win.* S. 365, wo die beiden Stellen unseres Buchs (in der zweiten die RA. *ἔχειν πίστ. πρὸς θ.* wie bei *Epiph.* u. *Philem.* 5) beizuschreiben sind. *πίστις* kann dem Inhalte unseres Buches zufolge nichts Anderes seyn als feste und freudige Ueberzeugung von Gott als dem Urheber des mosaischen Gesetzes (und weiter des ganzen alttestl. Kanon) und von der Wahrheit aller Lehren, Gebote, Verheissungen und Strafandrohungen dieses Gesetzes. Wesentlich in diesem Begriffe des Glaubens ist das *Vertrauen* auf die Macht und Wahrhaftigkeit Gottes. Die nothwendige Folge davon ist der unbedingte Gehorsam gegen Gott; vgl. auch zu 17, 2. — Vs. 22 f. Vor *τῇ αὐτ.* *ψυχῇ* ist *ἐν* zu wiederholen; die Seele wird mit einem Rathszimmer verglichen, die Beweggründe mit Rāthen, die Person, der die Entscheidung zukömmt, mit einem Richter oder Regenten. — *δεινὸς συμβούλους*] *ernste*, *Eindruck machende Rathgeber*. *δεινός*, schwer durch Ein Wort im Deutschen wiederzugeben, bezeichnet „die Eigenschaft eines Menschen, wodurch er fähig wird, seine Absichten und Unternehmungen durchzusetzen, bald zeigt es da-

her Kenntniss und Kunst, bald Kraft und Tapferkeit, bald List, bald Macht an“ (*Garve* zu Aristoteles Ethik, II Bd. S. 318 f.). φύσις, im Sinne s. v. a. Naturtrieb, γένεσις die Entstehung der Kinder durch sie als Mutter (CD: γέννησιν; beide Worte werden sehr häufig in den Codd. verwechselt; z. B. auch Matth. 1, 18), sind die Ursachen der φιλοτεχνία. — δύο ψήφ. κρατ.] hielt (in der Hand) zwei von den einander widerstreitenden Rathgebern in die Urne gethanen *Stimmsteinchen*. — Vs. 24. οὐκ ἐπέγνων] text. rec. οὐκ ἔγνων, *erkannte nicht an*; ἐπιγνώσκειν in dieser Bed. Sir. 44, 23. — Vs. 25. Vgl. 16, 20. — Vs. 26. μήτηρ ἔθνους] „Ad genitivum ἔθνους vel cogitando addas decus, vel ex vocab. ἔκδικος repete notionem vindicis, propugnatrix“ (*Wahl* p. 335). Allein Beides ist willkürlich. Es ist nicht von der Wortbedeutung abzugehen, sondern der Ausdruck so zu erklären: Wie eine Mutter für das geistige Wohl ihrer Kinder sorgt, so vertrat diese Frau durch ihr Glaubensheldenthum die Sache ihres Volkes und das wahre Wohl desselben, zeigte sich als eine Mutter des Volkes. Statt μήτηρ hat Bekk. hier u. 16, 14. 17, 2. 3 den Vocativ μήτηρ hergestellt. — ὑπερασπίστρια] ἅπαξ λεγόμεν., s. zu 3, 12. — ὁ διὰ σπλάγχνων ἄγων entw. der durch die Kraft des Herzens gekämpfte und bestandene Kampf, oder der sich durch das Herz hindurch zog, im Bereiche des Herzens gekämpft ward. — Vs. 27. πρὸς καρτερίαν] *in Bezug auf Standhaftigkeit od. Seelenstärke*. — Vs. 28 f. κοσμοπλήτης, *die Welt erfüllend*, hyperbol. für *Erde erfüllend*; κοσμοφοροῦσα (ἅπαξ. λεγ.), *die Welt tragend*, d. i. die sämtlichen damals erhaltenen irdischen Lebewesen. — ὑπήνεγκε] CD. Ox. text. rec.: ὑπέμεινε. Vgl. 17, 3. Es lässt sich mit *Dähne* (Alex. Rel. Phil. II, S. 196) in Vs. 29 eine Anspielung auf die den Alexandrinern geläufige allegorische Deutung der Sintfluth annehmen. Auch Philo (in Genes. II, 18. Tom. VI, p. 359 s. ed. Tauchn.: „Et hoc est ingens utique diluvium, dum intellectus fluentia aperiuntur iniquitate, insipientia, avida cupiditate, injuria, arrogantia, impietate, et corporis fontes aperiuntur libidine, cupidine, ebrietate“ etc. und c. 11: „quando Deus juvabit [Noachum] principem intellectum animae“) deutet die Sintfluth von dem Zustande, in welchem die leidenschaftlichen Wünsche von allen Seiten wider das vernünftige Wollen anstreben und Gott den Noah durch die Vernunft wider solche Fluth zu schützen sucht.

## Cap. XVI.

Vs. 1 — 4. *Das Beispiel dieser Glaubensheldin gebe den unwiderleglichsten Beweis, dass das durch Frömmigkeit bestimmte vernünftige Wollen unbedingte Herrschaft übe über die Affecte, da diese Frau Regungen niederhielt, deren Ungestüm und Qual sich mit nichts Anderem vergleichen lässt.*

Vs. 1. εἰ δὲ τοίνυν] Dind. u. Bekk. δὴ statt δέ, worauf AB (ἦδη) u. C (ἡ) führen; vgl. auch 1, 13. 15. 17. 31 (in beiden letzten Stellen aber ebenfalls mit Varr.). — Man beachte die Gradation: Weib, Greisin, Mutter von sieben Kindern. — Vs. 3. μετὰ τ. Μισαήλ] *hinter dem Misael*. Statt μετὰ erwartet man περί, da die drei

Jünglinge in den brennenden Ofen hineingeworfen wurden, die Flamme sie also umgab, wie es denn auch im Gegensatze heisst περιέκαιεν αὐτήν. Durch Bekker's Aenderung des μετά in κατά wird nicht viel gewonnen. Dass der Verf. den Misael als Repräsentanten der drei Jünglinge nennt, könnte zu der Vermuthung geneigt machen, derselbe habe die LXX des Daniel ohne die apokryph. Zusätze benutzt, da in dem Gesang der drei Jünglinge Azarias als Wortführer auftritt, LXX Dan. 3, 25. Da indessen Vs. 21 der Verf. (ebenso wie der Verf. von 1 Macc. 2, 59) die Drei mit ihren hebräischen Namen (Dan. 1, 6) bezeichnet, welche sie in dem apokr. Zusatz führen, wogegen sie in dem dem Urtexte entsprechenden Abschnitte der LXX mit den chaldäischen Sadrach, Mesach, Abednego benannt werden, so ist es doch wahrscheinlicher, dass das Exemplar der LXX, dessen sich der Verf. bediente, schon die apokryphischen Zusätze hatte. Vgl. übrigens Fritzsche Apokryphen I, S. 114 f. Gegen die chronologische Ordnung des Buchs Daniel (3, 12 ff. 6, 2 ff.) nennt unser Schriftsteller hier u. Vs. 21 den Daniel als die Hauptperson vor dessen Unglücksgefahren; anders 1 Macc. 2, 59 f. 3 Macc. 6, 6. Vgl. zu 1 Macc. S. 49. — ὁρῶσαν αὐτῆς τοὺς ἑπτα υἱοὺς βασανιζομένους] text. rec.: ὁρ. αὐτοὺς οὕτω ποικίλως βασανίζ. τοὺς ἑ. υἱ., von Dind. beibehalten, nur mit Ausnahme von αὐτήν nach ABCD statt αὐτούς; ebenso Bekk., der aber αὐτήν einklammert.

Vs. 5—25. *Wäre die Frau feig gewesen, so würde sie in rührendem Ergüsse ihr Loos beklagt haben. So aber that sie diess nicht, ermunterte vielmehr in feuriger Rede ihre Söhne zur standhaften Ausdauer in den Todesqualen für die Frömmigkeit.*

Vs. 5. καὶ γὰρ τοῦτο ἔστιν ἐπιλογ.] denn auch Folgendes ist zu erwägen; s. zu 13, 4. — εἰ δειλόψυχος ἦν κτλ.] s. zu 8, 15. — καίπερ μήτ. οὕσα] da sie auch sogar Mutter war, als welcher ihr die Erhaltung der Söhne hätte am Herzen liegen können. Die gewöhnl. Bed. von καίπερ bei Participialbestimmungen, obgleich, ist hier ganz unanwendbar. — Vs. 6 f. τρισαθλία] s. zu 2 Macc. 8, 34. — ἑπτα δεκάμηνοι] sc. χρόνοι. Zur Sache vgl. die Anm. zu Weish. 7, 2. — τιτηνία (nicht τεθην., wie bei Havrep., Obrth., Apel) Wartung und Pflege der Kinder. — Vs. 8 f. ὠδύνας] So ist zu lesen nach Alex. BCDR, wogegen für die auch von Dind. u. Bekk. beibehaltene l. rec. ὀδύνας nur A angemerkt ist. Für die alex. LA. spricht auch der innere Grund, dass in dieser Schilderung die Geburtsschmerzen als wesentliches Moment nicht wohl übergangen werden konnten. — γαμήσαντες] text. rec.: γήμαντες; s. Win. S. 77. — Vs. 13. Bei ihr als einer Frau von „stählernem Sinn“ konnte die Stimme der Natur und des mütterlichen Gefühls keinen Eingang finden. — εἰς ἀθαν. ἀνατίκτουσα] zur Unsterblichkeit wiedergebärend = zur Unsterblichkeit verhelfend; der Ausdruck ist gewählt mit Bezug auf die früher Statt gefundene leibliche Geburt ihrer Söhne; vgl. zu 15, 14. Das auch von Bekk. aufgenommene ἀνατίκτουσα ist die handschriftl. LA. im Gegensatz zu der noch von Dind. beibehaltenen unbequemen rec. ἀναπίζουσα. — τὸν ἄριθμ. τ. υἱ.] absichtlich gewählt und nicht υἱούς, um nicht nur an die Heiligkeit dieser Zahl (14, 7 f.) zu erin-



nern, sondern auch bemerkbar zu machen, dass sie keinen für die Unsterblichkeit habe verloren gehen lassen. — Vs. 14. δι' εὐσέβειαν] s. zu 9, 29. — θεοῦ στρατιῶτι] Vgl. στρατιώτης Ἰησ. Χριστοῦ 2 Tim. 2, 3. — διὰ κατ.] s. zu 1, 34. — *besiegest den Tyrannen*] in wiefern, darüber s. zu 4, 24. 11, 23 f. — εὐρέθης] s. Win. S. 542 f. — Vs. 16. ὑπὲρ τῆς διαμαρτ. τοῦ ἔθνους] *um das Zeugniß für das Volk abzulegen*, d. h. um durch die Art, wie ihr den Kampf besteht, den thatsächlichen Beweis zu geben von der Frömmigkeit und Tugend des Volkes. — Vs. 17. καταπλήττεσθαι τι vor etwas erschrecken; s. die Lexx. — Vs. 18. διὰ τὸν θεόν] *durch Gottes Willen und Wirkung* (s. zu 2 Macc. 6, 25), dagegen Vs. 19. 21. 25 *propter Deum* = um seinem heiligen Willen und Gebote zu gehorchen. — Vs. 20. Vgl. 1 Mos. 22, 2 ff. ἐθνοπάτορα] ἅπαξ λεγ., den Gott zum Vater vieler Völker bestimmt hatte; vgl. 1 Mos. 17, 16 (coll. Vs. 4) 18, 18. 26, 4. — Vs. 21. Vgl. zu Vs. 3. — Vs. 22. πίστιν πρὸς τὸν θεόν] text. rec. εἰς st. πρὸς. Allein πρὸς wird nicht nur durch 15, 21 empfohlen, sondern auch ausser dem Alex. durch ACDR erheischt. εἰς ist sonach Aenderung nach dem gewöhnlichen biblisch-kirchl. Sprachgebrauch. — Vs. 23. εἰδóτας εὐσέβειαν] text. rec. setzt τοὺς vor. Es ist ein erfahrungsmässiges Wissen gemeint: Solche, welche das Wesen und die Kraft der Frömmigkeit bereits an sich erfahren und erprobt haben. — Vs. 24. ἑπταμήτωρ] *siebenfach Mutter, Mutter von sieben Kindern*, ἅπαξ λεγ. — Vs. 25. εἰδóτες] Es ist nothwendig εἰδóτας zu lesen (Dind., Bekk.). — ζῶσι τῷ θεῷ] s. zu 7, 19.

## Cap. XVII.

Vs. 1 — 10. *Ausgang der Mutter. Bewundernde Auslassung des Schriftstellers über das Glaubensheldenthum derselben und ihrer Söhne* (Vs. 1 — 7). *Grabschrift, welche diese Blutzengen verdienten* (Vs. 9 — 10). *Vergleichung ihrer Martyrien mit einem Kampfschauspiel* (Vs. 11 — 17).

Vs. 1. ἔλεγον] Das Imperf. besagt, dass sie die Sache zu wiederholten Malen erzählten. Warum aber berichtet der Verf. dieselbe nicht objectiv als Factum, sondern in Form einer Mittheilung der Schergen? Sollte ihm zuletzt die Productionskraft der Phantasie zu einer theatralischen Schilderung der That der Frau ausgegangen seyn? Wenigstens um der Schilderung Leben und Farbe durch eine der Frau in den Mund gelegte pathetische Rede zu geben, dazu mochte dem Verf. durch die vorausgegangenen Ausführungen der Stoff sich erschöpft haben. — εαυτ. ἔρριψε κ. τ. πυρᾶς] „προσετίθει τοῖς παῖσιν εαυτήν. τίνα τρόπον; ὡς ἐπὶ νυμφῶνα τὴν πυρκαϊάν δραμοῦσα.“ Gregor. Naz. Or. in Macc. p. 406. Vgl. zu 2 Macc. S. 130. — Vs. 2 f. καταλυσ. -- βίαν] s. zu 4, 25. ἀνυρῶσασα] s. zu 2, 1. — καθάπερ γὰρ στέγη ἐπὶ τοῖς στύλοις, οὕτω καὶ σὺ ἐπὶ παισί] So die rec., entschieden richtiger als der Alex.: καθάπερ γὰρ σὺ στέγη ἐπὶ τοῦ στύλου τῶν παίδων κτλ. Auf den ersten Blick erscheint das Bild der Säulen und des Dachs der verglichenen Sache

nicht zu entsprechen, da vielmehr umgekehrt die Mutter Grund und Stütze des Glaubens ihrer Söhne gewesen war. Aber der Schriftsteller meint offenbar, aus dem unerschütterten, festen Todesmuth der Söhne habe nun wieder die Mutter Muth und Kraft geschöpft zu gleichem Glaubensheldenthum. — Vs. 4. [ἐρόψυχε] ἅπαξ λεγ. — τὴν ἐλπίδα τῆς ὑπομονῆς γενναίως ἔχουσα] Statt γενναίως ἔχουσα ist zu lesen ἔχουσα βεβαίαν nach dem text. rec.: ἐλπίς ὑπομ. die an die Standhaftigkeit sich knüpfende oder ihr gegebene Hoffnung. Und da nach der Lehre des Buchs die Frommen gleich unmittelbar nach dem Tode zu ihrer ewigen Bestimmung, in die Gemeinschaft mit Gott gelangen, so kann ἐλπίς nur der *Gegenstand* der Hoffnung (s. zu 2 Macc. 7, 14) seyn, also der der Standhaftigkeit verliehene Siegespreis, das ewige Leben, das sie nun hat als einen unverlierbaren Besitz bei Gott (ἔχ. βεβαίαν πρὸς θεόν). — Vs. 5. σεμνός von Mond und Sternen: *prächtig*, durch Glanz imponirend. ἰσάστερος, *sternengleich*, ἅπαξ λεγ. — φωταγωγεῖν, *mit dem Lichte voranführen*, findet sich zuerst hier, später bei kirchlichen Schriftstellern. Wie in uns. St. ist es auch bei Ammonius Cat. cap. I Joann. construiert: ἡ σάρκωσις τοῦ μονογενοῦς φωταγωγεῖ τοὺς ἀνθρώπους πρὸς τὴν ἀληθινὴν θεογνωσίαν καὶ πρὸς πᾶν εἶδος ἀρετῆς. Ausser dem Bilde ist die Einwirkung der Mutter auf die Söhne durch Lehre, Erziehung und Beispiel gemeint. — ἐστήρισαι ἐν οὐρανῷ] *bist befestigt am Himmel*, nl. als Stern. Doch lesen Dind. u. Bekk. ἡστέρισαι, *bist in einen Stern verwandelt, zu einem Stern gemacht worden*. Eine handschriftl. Auctorität für diese sehr ansprechende LA. ist nicht angemerkt. Die Sterne sind hier Bild der allgemeinen Anerkennung, welche diese Märtyrer durch ihre ausgezeichnete Gesetzestreue und Tugend sich erworben haben, und der hohen Rangstufe, die ihnen Gott als Siegespreis im ewigen Geisterreiche angewiesen hat. Vielleicht schwebte dem Verf. die Stelle Dan. 12, 5 vor. Vgl. auch B. Henoch 104, 2: „Und nun werdet ihr leuchten wie die Lichter des Himmels und gesehen werden.“ — Vs. 6. *deine Kindererzeugung war vom Vater Abraham*] d. h. vom Geiste Abrahams durchdrungen hast du diesen Geist auf deine Kinder verpflanzt und dadurch zu Glaubens- und Tugendhelden gebildet. In Gemässheit von 13, 18 — 21 möchte ich παιδοποιεῖν in weiterem Sinne fassen als von dem Gebären der Kinder allein, näml. von der leiblichen und geistigen Bildung überhaupt. Vgl. übrigens die Anm. zu 6, 17. — Vs. 7. δι' εὐσέβειαν] s. zu 9, 29. — μέχρι θανάτου] text. rec. fügt bei γινόμενας nach ABC. — Vs. 8. καὶ γὰρ ἄξιον ἦν] *ja es wäre auch angemessen gewesen*; vgl. Win. S. 253. γὰρ dient hier nicht zur Begründung eines einzelnen vorhergehenden Gedankens, sondern zur *Bekräftigung* alles dessen, was er zum Ruhme der Märtyrer gesagt hatte. — ἐπιτάφιον] text. rec. τάφου nach B, wahrscheinl. Aenderung, dadurch veranlasst, dass man τὸ ἐπιτάφιον von der Grabschrift verstand, während es vom Denksteine oder der ehernen Platte zu nehmen ist, die mit der Aufschrift versehen wird. — τοῖς ἀπὸ τοῦ ἔθνους] *den Volksgenossen*; dem gew. Sprachgebrauche wäre τ. ἐκ τ. ἔθν. ange-

messener; s. zu 1 Macc. 6, 3. — Vs. 9. ἐγκηδεύειν eine Leiche (ins Grab) bestatten, nur hier; sonst das Simplex κηδεύειν. — Vs. 11. *ein göttlicher Kampf*] d. i. ein solcher, den Gott für seine Sache, die ἀρετή (Vs. 12) oder die Frömmigkeit (Vs. 15), durch seine Streiter (16, 14) angeordnet hatte. Die Vs. 11—16 angestellte Vergleichung der maccab. Martyrien mit einem Kampfschauspiel führt Chrysostom. Homil. I in Maccab. (Opp. ed. Montf. T. I, p. 622 ss.) weiter aus. — Vs. 12. ἀθλοθετεῖν *Kampfspreise aussetzen*. — *durch Geduld prüfend*] d. h. durch Auferlegung von Geduldsproben prüfend, wer sich dem Kampfe gewachsen und des Preises würdig zeige. Nach δοκιμάζ. ist ein Punct zu setzen (Bekk.). — τὸ νίκος ἐν ἀφθαρσίᾳ] ἐν ist zu streichen (text. rec.) und der Nominativ ἀφθαρσία (Bekk.) zu lesen. νίκος s. v. a. Frucht des Siegs, Siegespreis. — Vs. 13. ἐνήθλει] entw. *kämpfte darunter*, nl. unter den anderen Kämpfern, oder *hielt im Kampfe aus*; vgl. Ael. V. H. 2, 4: ἐνεκαρτέρει καὶ ἐνήθλει ταῖς βασάνοις. — Vs. 14. ὁ δὲ κόσμος -- ἐθεώρει] κόσμος Inbegriff der von Gott geschaffenen Vernunftwesen, unter welchen die Menschen speciell namhaft gemacht werden. βίος hier in der seit Aristoteles (auch Weish. 10, 8. 14, 21) oft vorkommenden Bed. *Lebendes, Menschen*; τ. ἀνθρώπων ist daher Genitiv, epexegeticus. Zum Sinne lässt sich vergleichen 1 Kor. 4, 9: θέατρον ἐγενήθημεν τοῦ κόσμου καὶ ἀγγέλοις καὶ ἀνθρώποις. — Vs. 15. Wie Vs. 12 die Tugend, so wird hier die Frömmigkeit personificirt und zwar als eine Kriegsherrin; das Bild des gymnischen Kampfs streift sonach über in das des kriegesischen. — Vs. 16 f. νομοθεσία wie 2 Macc. 6, 23. — γέ τοι] s. zu 2, 17. — τὸ συνέδριον oder nach der l. rec. συμβούλιον, der königliche Staatsrath; s. 5, 1.

Vs. 18—24. *Folgen des Sieges der Märtyrer*: 1) Seliges Fortleben derselben in unmittelbarer Nähe Gottes (Vs. 18 f.). 2) Befreiung des Vaterlandes von der tyrannischen Fremdherrschaft und Entsündigung desselben (Vs. 20—22). 3) Erhöhung des Muthes und der Tapferkeit selbst des feindlichen Heeres, nachdem Antiochus demselben in einer öffentlichen Bekanntmachung die Standhaftigkeit jener Märtyrer zur Nachahmung empfohlen hatte.

Vs. 19. πάντες οἱ ἡγιασμένοι ὑπὸ τὰς χεῖράς σου] sc. εἰσί, genau nach den LXX zu 5 Mos. 33, 3. Hebr.: הַקְּדוֹשִׁים בְּיַדְּךָ, *alle seine Heiligen* (alle Israeliten) *sind in deiner Hand* = werden von dir geschützt. Unser Verf. aber versteht ἡγιασμένοι von denen, die sich Gott geweiht (gleichsam als Opfer dargebracht, vgl. Lücke u. Meyer zu Joh. 17, 19) haben durch den Tod für sein heiliges Gesetz. *unter deinen Händen* = so dass deine Hände über sie gebreitet sind = *in deiner Obhut*, wie es Weish. 3, 2 von den abgeschiedenen Seelen der Frommen heisst: δικαίων δὲ ψυχαὶ ἐν χερσὶ θεοῦ καὶ οὐ μὴ ἄψηται αὐτῶν βάσανος. — Vs. 20. διὰ θεόν] *nach Gottes Willen und Bestimmung*] s. zu 16, 18; gehört zu τετίμηνται, was in diesem Zusammenhange nur die ehrende Auszeichnung seyn kann, deren sie sich unter den Engeln und den übrigen seligen Geistern erfreuen. — ταύτῃ τιμῇ] sc. τετίμηνται. — ἀλλὰ καὶ τοῦ] sc. τετίμηνται, son-

dern auch dadurch = deshalb haben sie Ehre. — δι' αὐτοὺς κτλ.] weil um ihretwillen, d. h. in Folge ihrer Standhaftigkeit die Feinde sich nicht unseres Volkes bemächtigten, keine Botmässigkeit über dasselbe erhielten, was nach unseres Schriftstellers Ansicht erst dann der Fall gewesen seyn würde, wenn es ihnen gelungen wäre, die religiöse Verfassung des Volkes zu vernichten. Die Abhängigkeit vom Feinde, in welcher bis dahin das Volk gestanden, und die üble Behandlung (κακωθῆναι Vs. 22), die es von ihm erfahren hatte, sieht der Verf. nicht als volle Botmässigkeit an. — Vs. 21 f. τὴν πατρίδα καθαρισθῆναι κτλ.] s. zu 6, 28. Der Verf. meint, dass erst nachdem das Volk durch das Sühnopfer seiner Märtyrer entsündigt gewesen, es die göttliche Vorsehung für würdig gehalten habe, es von seinen bisherigen Misshandlungen durch die Heiden zu befreien. — Vs. 23 f. Im text. rec. vor *Dind.* fehlte fälschlich καὶ nach ἀρετῆς. — ἐκπορθήσας ἐνίκησε πάντας τ. πολεμίους] Da, so viel mir bekannt, ἐκπορθεῖν sonst nie mit persönlichem Object verbunden wird (wie das Simplex πορθεῖν 4, 23. 11, 4), so ist zu erklären: durch Zerstörung ihrer Städte, Verwüstung ihrer Länder, überhaupt durch Vernichtung ihrer Macht besiegte er alle seine Feinde. Zufolge des durch γὰρ vermittelten Zusammenhangs von Vs. 23 f. mit Vs. 22 kann die Meinung des Verf. nur seyn, dass Antiochus aus Bewunderung der Glaubenstreue des Volkes seine Heere freiwillig aus Palästina zurückgezogen habe, was der wirklichen Geschichte ebenso widerspricht, wie die Angabe, dass er von dieser Zeit an gegen alle seine Feinde siegreich gewesen sey. Nun aber wurde doch nach Vs. 21 in Folge der Standhaftigkeit der Märtyrer auch Antiochus bestraft (τὸν τύραννον τιμωρηθῆναι), und diese seine Bestrafung kann nach dem Zusammenhange nicht anders als noch auf Erden erfolgt seyn. Auch 12, 20 bedroht einer der sterbenden Märtyrer den Tyrannen mit Gottes Strafe in diesem und jenem Leben. Bei der hohen Ansicht des Schriftstellers von seinen Märtyrern lässt sich aber nicht denken, dass er angenommen habe, jene Drohung sey ihrem ersten Theile nach wirkungslos geblieben. Es fragt sich also, welches irdische Unglück nach der Ansicht des Verf. den König als Strafe betroffen habe. Nach *Gfrörer* (II, S. 198) soll der Verf. angenommen haben, „zuerst sey Antiochus von den Maccabäern geschlagen worden, dann habe er, statt den Krieg fortzusetzen, sein Unrecht eingesehen und seine Heere zurückgezogen.“ Allein näher liegt wohl die Annahme, dass ihn die irdische Strafe endlich in dem 2 Macc. erzählten schmerz- und schmachvollen Tode ereilt habe.

### Cap. XVIII.

Vs. 1 f. Schluss des Buchs. *Ermahnung an die Leser, die aus dem Buche gewonnene Einsicht von der Kraft des durch Frömmigkeit bestimmten vernünftigen Wollens in Gehorsam gegen das Gesetz und in jeder Art von Frömmigkeit zu beweisen.* — Mit Recht sind beide Verse in den Ausgaben des Josephus noch zum vorigen Capitel gezogen.



Vs. 1. *Diesem Gesetze*] Durch das Demonstrativpronomen wird das Gesetz als dem Vorstellen und Wollen der Leser gegenwärtig gedacht.

Vs. 5—23: *Zusatz von späterer Hand.*

Vs. 3—5. *Folgen der standhaften Glaubenstreue jener Märtyrer*: Bewunderung derselben von Seiten der Menschen, seliges Leben bei Gott, Wiederherstellung des Friedens und der religiösen Verfassung des Vaterlandes, Besiegung des Feindes, Abzug des Tyrannen nach Persien.

Vs. 3. ἀνθ' ὧν] *daher* (Herm. ad Vig. p. 710. Win. S. 326), nl. ὅτι ὁ εὖς. λογισμ. δεσπ. ἐστὶ τῶν παθῶν. — διὰ τ. εὐσέβειαν] s. zu 9, 29. — θείας μερίδος] *eines göttlichen Looses*, d. i. eines solchen, wie Gott selbst geniesst, d. i. der Seligkeit in unmittelbarer Nähe und Gemeinschaft Gottes. — Vs. 4. ἀνανεωσάμενον ἐκπεπολιόρηκε τοὺς πολέμ.] so auch B u. Lips.; wogegen text. rec. ἀνανεωσάμενοι ἐξεπολιόρησαν τ. πολ., der Plural wegen des Collectivbegriffs ἔθνος; endlich ACD: ἐκπεποροθήκασι, wahrscheinlich in Reminiscenz an ἐκποροθήσας τ. πολεμίους in 17, 24. ἐκπολιορκεῖν τινα, *einen durch Belagerung zur Uebergabe zwingen oder sich zu ergeben*; Xen. Hell. VII, 4, 18. Thuc. 1, 117. 131; hier wohl überhaupt *aus den Städten des Landes vertreiben*. — Vs. 5. ἄλλοφυλῆσαι] ein ἄπαξ. λεγ.; über den damit ausgedrückten Begriff s. zu 2 Macc. 4, 13. — τῶν πατρίων ἐθῶν ἐκδιαιτηθῆναι] *sich der väterlichen Sitten entwöhnen*; vgl. μὴδὲν ἐκδιαιτώμενος τῶν πατρίων bei Dion. Hal. 5, 74. Ueb. den reflexiven Gebrauch des Aoristus 1 passivi s. Kühner §. 402, 2 u. üb. das Verbum ἐκδιαιτᾶν Anm. zu 4, 18. — ἀπάρας] s. zu 1 Macc. 1, 39. — ἐστρατοπέδευσεν] Alex. AR, ist unbedingt mit ἐστράτευσεν (text. rec.) zu vertauschen.

Vs. 6—19. *Rede der Mutter an ihre Kinder.* Die Mutter spricht sich darin aus: 1) über ihr eingezogenes und keusches Leben während ihrer Jungfrauschaft (Vs. 7 f.). 2) über das Zusammenleben mit ihrem Gatten, den sie glücklich preist, dass er nur das ihm in seinen Kindern bescheerte Glück, nicht aber das Unglück ihres Verlustes erlebt habe (Vs. 9). 3) bringt sie den Söhnen aus den Belehrungen des Vaters verschiedene biblische Beispiele und Aussprüche in Erinnerung, die sämtlich bezwecken, sie zum treuen Gehorsam gegen Gott und zum festen Vertrauen auf ihn in dem ihnen bevorstehenden Glaubenskampfe zu ermuthigen. — Die Rede reiht sich ganz abrupt an das Vorhergehende an.

Vs. 6 f. ταῦτα ἢ δικαία] lies ταῦτα δίκαια (text. rec.). — οὐχ ὑπερέβην τ. πατρικὸν οἶκον] Die Schwelle des Hauses zu überschreiten galt für unweiblich. Nach Philo de legg. spec. §. 31 (Opp. II, p. 327) durften die Jungfrauen nicht einmal die innere, die Hausfrauen nicht die äussere Hofthür überschreiten. Vgl. Hermann Griech. Privatalterthümer §. 10 u. uns. Anm. zu 2 Macc. 3, 19. — ἐφύλασσον δὲ τὴν οἰκοδομουμένην πλευράν] Ein dunkeler Ausdruck, mögen wir nun mit CD οἰκοδομουμένην, oder mit Lips. AB. text. rec. ὠκοδομη-

μένην lesen. Alex. (wenigstens nach *Breitinger's* Druck) R: ὠκοδομουμένην, berechtigen also zu beiden LAA. Bei dem Perf. ὠκοδομη. läßt sich der Ausdruck nur nach LXX 1 Mos. 2, 22: καὶ ὠκοδόμησεν ὁ θεὸς τὴν πλευράν, ἣν ἔλαβεν ἀπὸ τοῦ Ἀδάμ, εἰς γυναῖκα, erklären: „die zum Leibe des Weibes *erbaute Seite* des Mannes“ in dem Sinne: meinen weiblichen Leib, wie ich ihn aus Gottes Schöpferhand empfang. ὠκοδομη. πλευρά mag nach LXX 1 Mos. 2, 22 unter den alex. Juden eine Art sprichwörtliche Bezeichnung des weiblichen Leibes, wie er von Gott geschaffen, folglich auch noch von keinem Manne berührt ist, gewesen seyn. Die Schwierigkeit wäre beseitigt, wenn wir berechtigt wären, das Participium zu streichen, so dass es hiesse: *Nicht überschritt ich das väterliche Haus* (um auswärts verbotenem Umgang nachzugehen), sondern *bewahrte meine Seite*, nl. vor dem Beilager eines Mannes. Allein wie sollte das den Sinn verdunkelnde ὠκοδομη. oder οἰκοδομουμ. durch Abschreiber hereingekommen seyn? Eine Zeit lang war ich geneigt, πλευρά von der Seite des Hauses zu verstehen, in welchem das Frauengemach sich befand, οἰκοδομουμένην aber (um von dieser LA. auszugehen) in οἰκονομουμένην zu ändern. Also: *Ich hütete die von mir und dem übrigen weiblichen Personal verwaltete Seite* des Hauses, d. h. denjenigen Theil desselben, wo wir unsere häuslichen Geschäfte besorgten. πλευρά wird bekanntlich auch von Seiten unbelebter Dinge gebraucht, z. B. *Plut. de audiendo* p. 43. A: τίς ἡ κατὰ πλευράν ἢ κατὰ διάμετρον κίνησις; *Plat. Sisyph.* p. 388. C: πρὸς τὰς πλευράς τῶν χωρίων; besonders von den Seiten mathematischer Figuren, von Ufern der Flüsse; vgl. *Stephani Thes.* ed. Dind. et Hase Vol. VI, p. 1192. Nach *Philo Legg. spec.* §. 31 (Opp. II, 327) ist die πολιτεία Sache der Männer, die οἰκονομία Sache der Frauen. Οἶκον. u. οἰκοδ. werden aber häufig in den Codd. verwechselt, z. B. 1 Tim. 1, 4; in 3 Macc. 3, 2 hat Cod. Alex. οἰκοδομουμένων statt οἰκονομουμ. Andere Beispiele s. bei *d'Orville ad Charit.* p. 599. Auch *Wahl* versteht πλευρά von der Seite des Hauses, meint aber, das Ganze sey s. v. a. *ich bin nicht über meine vier Pfähle hinausgekommen*. Doch ziehe ich jetzt vor, uns bei der oben aufgestellten Erklärung zu beruhigen. — Vs. 8. Ueb. διαφθείρειν u. φθείρειν (wie im Lat. *corrumpere*) von Schändung der Frauen und Jungfrauen vgl. *Lobeck ad Phryn.* p. 70 s., hier in engerem Sinne: die Jungfrauschaft rauben. — λυμεὼν τῆς ἐρημίας] der der Wüste angehörende, in ihr sein Wesen treibende Verderber, d. i., wie aus dem parallelen λυμεὼν ἀπατηλὸς ὄφεις erhellt, der *Satan*, welcher wie seine Diener, die Dämonen, nach bekannter jüdischer Vorstellung gern in Wüsteneien und Einöden haust; Bar. 4, 35. Tob. 8, 3. LXX Jes. 13, 21. 34, 14. Matth. 12, 43. Apok. 18, 2. Als der bestimmte λυμεὼν u. φθορεὺς nur Ein Mal existirend, bedurfte der Teufel des Artikels nicht. In ἐν πεδίῳ ist wahrscheinlich auf 5 Mos. 22, 25 angespielt, wo derjenige mit Todesstrafe bedroht wird, der einer verlobten Jungfrau im Felde Gewalt anthue. Der Bezeichnung des Satan als der „trügerischen, verführerischen Schlange“ (vgl. Apok. 20, 2. 12, 9) zufolge gehört unsere Stelle neben Weish. 2, 24 zu den frü-

hesten Belegen für die Identificirung des Satan mit der Schlange des Paradieses. Schwerlich ist es die Meinung unseres Verfs., dass der Satan in eigner Person den Jungfrauen Gewalt anthue, sondern er verführt und schändet sie in sofern, als er in ihnen und ihren menschlichen Verführern die wollüstigen Triebe anregt. Vgl. *Gfrörer* II, S. 187. Die beiden Glieder des Verses besagen übrigens wesentlich dasselbe, bilden also einen synonymen Parallelismus. — Vs. 9. Zwischen *σὺν ἀνδράσι* u. *τούτων* muss wohl etwas ausgefallen seyn, worauf sich das sonst beziehungslose *τούτων* bezieht, nl. wie ihre Ehe mit den sieben Söhnen gesegnet worden sey. *ἐνῆλικος* oder *ἐνῆλιξ*, der späteren Gräcität angehörig, s. v. a. *ἐν ἡλικίᾳ ὢν*, *gereiftes Alters, erwachsen*. — *μακάριος μὲν*] So Alex. Lips. ABCDR gegen die auch von *Dind.* u. *Bekk.* beibehaltene l. rec. *μακαρίως μὲν*. *Glücklich fürwahr!* Ueb. das *μὲν* confirmativum vgl. *Kühner* §. 697. 1. — Den Satz *τὸν γὰρ τῆς εὐτ.* -- *καιρὸν* zu *parenthesiren* (*Bekk.*), ist unstatthaft, da er eine nähere Bestimmung darüber enthält, worin die *μακαριότης* des Vaters bestehe, und die Construction nicht unterbricht, sondern abschliesst. — Vs. 10. *ἐδίδασκεν ὑμᾶς*] text. rec. *ἐδ. ἡμᾶς*, ebenso in Vs. 12. 14, so dass nach dem text. rec. die Belehrungen *durchgängig* mit an die Mutter gerichtet sind, während der alex. Text zwischen der ersten und zweiten Person wechselt. Auch die Pariser Codd. stimmen in den drei Stellen mehr oder weniger mit dem Alex. Aber die Consequenz des text. rec. ist sachgemässer, da nach der Absicht des Verfs. durch die Belehrungen des Vaters gewiss auch die Mutter auf ihr Schicksal vorbereitet und zur Ertragung gestärkt werden sollte. Die Imperfecta in dem Abschnitt bis Vs. 18 bezeichnen sämtlich die Wiederholung der bezeichneten Handlung. — Vs. 11. *τὸν ἀναιρεθέντα* -- *ἡμῖν*] *er las uns vor den Abschnitt von Abels Ermordung durch Kain*, wie Röm. 11, 2 *ἐν Ἠλίᾳ* im Abschnitt vom Elias; vgl. *Fritzsche* zu d. St. — *τὸν ὀλοκαρπούμενον Ἰσαάκ*] *den Abschnitt von Isaak's Opferung*; 1 Mos. 22. *ὀλοκαρποῦν*, wie *ὀλοκάρπωμα* u. *ὀλοκάρπωσις*, nur der alttestl. Gräcität angehörig, eigtl. *ein Opfer darbringen, das ganz in Früchten besteht*, wird aber, wie die beiden anderen Worte, auch vom Brandopfer gebraucht (*Sir.* 45, 14), so namentlich in dem Abschnitte von Isaak's Opferung *ὀλοκάρπωσις* 1 Mos. 22, 2 f. 6 ff. 13. Text. rec. hat dafür das üblichere *ὀλοκαυτούμενον*, so wie auch LXX 3 Mos. 16, 24 *ὀλοκαυτώματα* u. *ὀλοκαυτώματα* und 3 Mos. 4, 7. 4 Mos. 15, 5 *ὀλοκάρπωσις* u. *ὀλοκαύτωσις* variiren. Das Participium Imperfecti besagt: als damit umgegangen wurde, den Isaak als Brandopfer darzubringen. — *vom Joseph im Gefängniss*] s. 1 Mos. 39. — Vs. 12. *Er nannte uns den Eiferer Pinehas*] nl. als Beispiel der Nachahmung. Vgl. 4 Mos. 25, 4 ff. u. Anm. zu 1 Macc. 2, 26. *ἐδίδασκε δὲ ὑμᾶς* oder richtiger *ἡμᾶς κτλ.*] *machte uns durch Lehre mit Ananias* u. s. w. bekannt; s. zu 16, 3. — Vs. 14. Vgl. LXX Jes. 43, 2. — Vs. 15. *ἐμελῳδει ἡμῖν Δαυὶδ τὸν* (fehlt im t. rec.) *λέγοντα*] *sonderbare Verbindung in dem Sinne: „praecinere nobis solebat verba Davidis dicentis“ (Wahl)*. Es ist LXX Ps. 33, 20 gemeint. Ebenso sonderbar ist Vs. 16 die Verbindung *ἐπαροιμιάζε* τὸν Σολομῶντα: *er pflegte das Sprichwort*

*Salomo's, oder den Salomo als Spruchredner anzuführen.* Bei den Classikern bed. παροιμιάζειν zum Sprichwort machen und im Med. sich eines Sprichworts bedienen. — ξύλον ζωῆς -- θέλημα] LXX Prov. 3, 18 lauten die Worte: ξύλον ζωῆς ἐστὶ πᾶσι τοῖς ἀντεχομένοις αὐτῆς sc. σοφίας. Die Uebersetzung von ׀׀׀׀׀ durch ξύλον ζωῆς beweist, dass der Verf. auch diese Stelle den LXX entnahm. Um aber dieselbe mit der vorhergehenden logisch zu verknüpfen, änderte er τοῖς ἀντεχ. αὐτῆς in τοῖς ποιοῦσι αὐτὸ τὸ θέλημα. ζωή ist wegen der Beziehung des Spruchs auf die maccab. Märtyrer und wegen des Zusammenhangs mit den beiden folgenden Stellen vom unsterblichen und ewig seligen Leben zu verstehen. ξύλ. ζ. ἐστὶ πᾶσι, einen Lebensbaum besitzen Alle. — Vs. 17. τὸν Ἰεζ. ἐπιστοποιεῖτο τὸν λέγ.] sibi certum reddebat Ezechielem dicentem, d. h. befestigte sich je länger je mehr (das Imperfect) in der Ueberzeugung von der Wahrheit des Ezechiel'schen Ausspruchs. πιστοποιεῖν fehlt in *Wahl's* Clavis. — εἰ ζήσ. -- ταῦτα] genau nach LXX Ezech. 37, 3, nur τὰ ξηρά setzt der Verf. zur Verdeutlichung ein aus Vs. 2. Ueb. εἰ s. zu 2 Macc. 7, 7. — Vs. 18. Diese Ueberzeugung fasste er, weil er eingedenk war des mosaischen Liedes; diess der durch γάρ vermittelte Zusammenhang mit dem vorhergehenden Verse. Also der eine Spruch bestätigte ihm die Wahrheit des anderen. Ueb. ἐπιλανθάνεσθαι mit Accus. s. *Matthiä* II, S. 821. Nur die erste Hälfte des Spruchs ist aus LXX 5 Mos. 32, 39 entnommen; die zweite scheint der Verf. in Reminiscenz an LXX Ps. 20, 5 (ζωὴν ἠτήσατό σε καὶ ἔδωκας αὐτῷ μακρότητα ἡμερῶν), 22, 6 (τῆς ζωῆς -- μακρότητα ἡμερῶν) beigefügt zu haben. — αὐτὴ ἡ ζωὴ κτλ.] sc. ἐστὶ, dieses mein Thun, oder diese meine Macht ist der Grund eures Lebens und der Länge eurer Tage. — Die Vs. 10 — 19 gegebene Schilderung ist jedesfalls dem Leben frommer Familien entnommen und daher ein beachtenswerther Beitrag zur Kenntniss der religiösen Kindererziehung der Juden.

Vs. 20 — 23. *Schluss. Expectoration über die Grausamkeit des Antiochus und über die Strafe, die ihn dafür getroffen habe und fort und fort treffen werde, während die Abrahamiten mit den frommen macc. Märtyrern dem Chor der frommen Väter im Jenseit eingeschaart werden.*

Vs. 20. *O des schrecklichen und doch nicht schrecklichen Tages]* Schrecklich in sofern, als an ihm die ausgezeichnetsten Frommen Israels durch die ausgesuchtesten Qualen zu Tode gemartert wurden, *nicht schrecklich*, in sofern als er ihnen der Geburtstag war zum ewigen Leben in der unmittelbaren Gemeinschaft Gottes. — πῦρ φλέξας] *Bekk.* πῦρ πυρὶ σβέσας nach A: *Feuer mit Feuer löschend*, d. i. dem Feuer immer reichlichere Nahrung zukommen lassend in der Art, dass dadurch die bereits lodernden durch die neuen viel heftigeren Flammen erstickt wurden; der gezielten Rhetorik dieser Schlussexpectoration nicht unangemessen. — Das noch von *Dind.* beibehaltene, sehr störende ἐπὶ vor τοὺς ἔπτα ist nach Alex. zu streichen (*Bekk.*). — Vs. 23. οἱ δὲ Ἀβραμ. παῖδες] nicht die sieben Märtyrer-Jünglinge, denn diese würde der Verf. wohl durch οἱ δὲ κνεῖνοι oder



ἑπτα ἄβρ. παῖδες bezeichnet haben; auch waren ja diese dem Chor der Väter bereits eingeschbart, wenn nämlich, was doch wohl anzunehmen ist, der Verf. dieses Anhangs, als Alexandriner, die Unsterblichkeitslehre des Buchs theilte, sondern die *Juden* überhaupt, natürlich nur unter der Voraussetzung, dass auch sie bei ihrem Glauben bis zum letzten Athemzuge verharreten. — σύν τῇ ἀθλοφόρῳ μητρὶ] hiezu ist beizufügen καὶ τῷ γεραῖῳ Ἐλεάζαρ nach AR (*Dind., Bekk.*). σύν bez. hier bloss die Gleichstellung oder Schicksalsgemeinschaft („so gut wie die mit dem Kampfspreis belohnte Mutter“, ebenso σύν Ἰησοῦ nach der richtigen LA. in 2 Kor. 4, 14), nicht die *gleichzeitige* Einschaarung. Bloss die Mutter und der greise Eleasar werden genannt als die durch ihr Alter ehrwürdigsten Repräsentanten des Martyrium. — εἰς πατέρων χορόν] ACDR. text. rec. τῷ τῶν πατέρων χορῷ. — ψυχὰς ἀγνάς -- θεοῦ] Da ἀγναί neben ἀθάνατοι eine *ursprüngliche* Eigenschaft der Seelen zu bezeichnen scheint, so enthält die Stelle einen Anklang an die Vorstellung des Buchs der Weisheit (8, 19) von einem Unterschied guter und böser Seelen vor der Vereinigung mit ihren Körpern.

Schon *Lowth* erklärte (nach *Hvrcp's*. Angabe) das 18 Capitel von den Worten ἀνθ' ὧν διὰ εὐσέβειαν in Vs. 3 an, *Havercamp* von ἔλεγε δὲ ἡ μήτηρ in Vs. 5 an für einen späteren Zusatz von fremder Hand, ohne jedoch Gründe für diese ihre Behauptung anzugeben. Diess geschah erst von *Gfrörer* (*Philo u. d. alex. Theos.* II, S. 177 ff.) u. *Dähne* (*jüd.-alex. Rel.Phil.* II, S. 196 ff.), und zwar in der Art, dass Ersterer *Lowth'n*, Letzterer *Havercamp'n* beipflichtete\*). Ich kann nur *Lowth'n* u. *Gfrörer'n* beitreten, obschon zum Theil aus anderen Gründen, als den von *Gfrörer* angeführten. Dieser Gelehrte erklärt nämlich die Vorstellung vom Teufel (Vs. 8) und das von der Auferstehung des Leibes handelnde Citat aus Ezechiel in Vs. 17 für unvereinbar mit dem Inhalte der vorausgehenden Capitel. Indessen beweist die Stelle Weish. 2, 24, dass die alexandrinische Denkweise, wenn sie nicht so durchgebildet war, wie im Systeme Philo's, gegen die Vorstellung vom Satan sich nicht schlechthin spröde verhielt. Was der Verf. unserer Hauptschrift vom Wesen der πάθη sagt, macht zwar den Teufel überflüssig, schliesst ihn aber auch nicht mit unbedingter Nothwendigkeit aus. Auch der Brief Jacobi äussert sich 1, 14 f. über die Versuchung zum Bösen in einem den Teufel überflüssig machenden Sinne, erkennt ihn aber gleichwohl 4, 7 an. Ohnediess könnte ja unser Schriftsteller, als Alexandriner, den Teufel allegorisch gefasst haben als das unpersönliche Princip des Bösen und der Verführung. Dagegen steht die Erwartung einer Wiederherstellung des Leibes allerdings im stärksten Widerspruch wie mit Inhalt und Geist des jüdischen Alexandrinismus überhaupt, so mit der Unsterblich-

\*) Wenn *Gfrörer* das ganze 18 Capitel für einen späteren Zusatz erklärt, so ist daran zu erinnern, dass er das 4 Macc.-B. durchgängig nach der Capiteleintheilung in den Werken des Josephus citirt, nach welcher das letzte Capitel erst mit den Worten ἀνθ' ὧν διὰ τὴν εὐσέβ. beginnt. *Dähne*, diess nicht beachtend, hat daher eine sehr vergebliche Polemik gegen *Gfrörer* gerichtet.

keitslehre unseres Buches insbesondere. Allein da die alexandrinschen Juden die prophetischen Schriften des A. T. als kanonisch anerkannten (unser Verf. citirt 16, 3. 21 das Buch Daniel), so werden sie sich auch mit den die Auferstehungshoffnung enthaltenden Stellen (Ezech. 37. Dan. 12, 1 — 3) abgefunden haben, und zwar, wie mit vielen anderen ihrem Idealismus anstössigen Erscheinungen des A. T., durch die allegorische Erklärung. Rührte nun Cap. 18 vom Verf. des Ganzen her, so würde er jene Stelle des Ezechiel vom seligen Fortleben der *Seelen* erklärt haben.

Dagegen entscheiden wider die Zusammengehörigkeit des Abschnitts 18, 3 — 23 mit der Hauptschrift folgende Gründe: 1) Bis 18, 2 incl. bildet die Schrift ein gut disponirtes organisches Ganzes mit einem Schluss, der zwar nicht so pathetisch klingt wie Vs. 23, aber doch dem Buche in sofern eine sehr angemessene Abrundung giebt, als er zu dem Thema der Schrift zurückführt, von welchem der Verf. 1, 1 ausgegangen und zu welchem er im Verlaufe der Erörterung wiederholt zurückgekommen war. Vielleicht endigte die Schrift schon mit εὐσεβῆς λογισμός in 18, 2 und sind die übrigen Worte des Verses vom Verf. des Anhangs beigefügt. Der Anhang steht ausser aller Verbindung mit der Hauptschrift, obschon ihn die spätere Hand Vs. 3 grammatisch nicht ungeschickt mit dem Vorhergehenden zu verknüpfen gewusst und dadurch die Fuge zu verbergen gesucht hat. 2) Die Vs. 5 gegebene Nachricht über Antiochus Epiph. stimmt nicht mit demjenigen, was kurz vorher, 17, 23 f., über dessen Siege wider alle seine Feinde bemerkt wurde, vgl. Anm. zu letzt. St. Denn nach den Worten Ἀντίοχος καὶ ἐπὶ γῆς τετιμώρηται kann man in ἐστράτευσε ἐπὶ Πέρσας nur eine Andeutung davon sehen, dass dieser Feldzug gegen die Perser unglücklich ausgefallen sey zur Strafe des Tyrannen. Diess hat schon *Gfrörer* bemerkt. 3) Die ganz abrupte Anreihung der mütterlichen Rede ans Vorhergehende in Vs. 6 ist gegen die sonstige schriftstellerische Art des Buchs. 4) Während der Verf. des Ganzen zwei Mal (16, 3 u. 21) das Beispiel Daniel's, als das der bedeutenderen Person, vor dem seiner drei Schicksalsgenossen nennt, befolgt der Anhang 18, 12 f. in Gemässheit der Chronologie des Buches Daniel die umgekehrte Ordnung. 5) 18, 3 f. bis zu ἀνανεώσ. ist nur Wiederholung dessen, was kurz vorher, 17, 20. 22 viel besser gesagt war.

Der Zweck des Anhangs scheint mir ein doppelter gewesen zu seyn: 1) Vs. 4 u. 5 (von dem W. ἐκπεπολιόκηκε oder nach der andern LA. ἐξεπολιόκησαν an) der geschichtlichen Wahrheit, so weit sie dem Verf. bekannt war, ihr Recht widerfahren zu lassen im Gegensatz zu der ungeschichtlichen Darstellung in 17, 23 f. 2) zu erklären, warum in der Hauptschrift neben der Mutter der sieben Heldenjünglinge nicht zugleich des Vaters derselben gedacht werde, nämlich weil derselbe frühzeitig gestorben sey. Diess bot zugleich dem Verf. Gelegenheit, auch dem Vater den gebührenden Antheil an der religiös-sittlichen Charakterbildung der Jünglinge zu vindiciren.

Fehlgegriffen ist *Dähne's* Ansicht über den Anhang. Derselbe nimmt nämlich, wie schon bemerkt wurde, Vs. 3 — 5 noch als Be-

standtheil der Hauptschrift an, den Worten ἐστράτευσε ἐπὶ Πέρσας sey in der Urschrift eine genauere Beschreibung dieses Feldzugs und seines unglücklichen Ausgangs, als der göttlichen Strafe des Antiochus, gefolgt. Dieser Schluss sey verloren gegangen und an die Stelle des Verlorenen sey der Abschnitt Vs. 6 ff. getreten. In 12, 7 heisse es nämlich, die Mutter der Jünglinge habe den letzten derselben zum Muthen in seinem bevorstehenden Todeskampfe angefeuert, ohne dass die Rede selbst mitgetheilt werde, was doch 2 Macc. 7, 22 f. geschehe. Um daher unser 4 Macc.-B. gegen das zweite nicht zurückstehen zu lassen, habe ein Späterer den wahrgenommenen Mangel durch die Rede 18, 6—19 zu ergänzen gesucht, sey aber redlich genug gewesen, um sie nicht an der betreffenden Stelle des Originals (nach 12, 7) einzureihen, sondern er habe sie ans Ende gesetzt und sich damit begnügt, in 12, 7 nur die wenigen Worte ὥς ἐροῦμεν μίηρον ὕστερον einzufügen als Verweisung auf die später noch zu erwartende Rede. Allein *Dähne* hat unbegreiflicherweise übersehen, dass die 12, 7 versprochene Rede noch in der Hauptschrift selbst, nämlich 16, 15 ff. gegeben wird. Und wie soll man nach *Dähne's* Hypothese über die Expectoration Vs. 20—23 urtheilen? Soll dieselbe ein Ueberbleibsel des ächten Schlusses seyn, oder soll sie dem Verf. der mütterlichen Rede angehören?

---

## Berichtigungen und Zusätze.

### Zur Erklärung des ersten Macc.-Buchs.

- S. XV, §. 4. Z. 9 lies 7, 17 statt 7, 9.  
S. 16. Z. 22 v. o. lies XLV statt XLIV  
S. 49. Z. 10 v. o. lies 3 Macc. 6, 6 statt 3 Macc. 6, 3.  
S. 72. Z. 5 v. u. lies *von* statt *bei*  
S. 150. Z. 23 v. u. lies Parenthesen st. Hypothesen  
S. 192. Z. 21 v. u. lies 11, 22 statt 12, 22.

### Zur Erklärung des zweiten Macc.-Buchs.

- S. 25. Z. 10 u. 11 v. u. im Texte ist zu lesen: τὸν χαρακτῆρα καὶ τὸ τῆς φράσεως ἰδίωμα καὶ τὴν λέξεων συνθήκην πρὸς τὸ ἐλληνικώτερον δεικνῦσα.

Der von uns S. 36 als blosse Curiosität erwähnten Ansicht einiger älteren Katholiken, dass die Abschnitte 1, 1—10 u. 1, 11—2, 18 einen einzigen Brief bildeten, huldigt, wie ich erst später sah, auch *Herzberg* in s. Werk: Geschichte des Volkes Israel von Vollendung des zweiten Tempels bis zur Einsetzung des Maccabäers Schimon (Nordh. 1855) S. 443 ff. Die von ihm für diese Ansicht so wie für die Aechtheit dieses angeblichen Einen Briefs beigebrachten Gründe finden ihre Widerlegung durch das von uns in der Einleitung zum 2 Macc.-B. und in der Erklärung der betreffenden Abschnitte Bemerkte.

- S. 62. Z. 21 v. u. lies βίβλῳ  
S. 126. Z. 3 v. o. streiche Vs. 24.  
S. 200. Z. 10 v. o. lies παραβάλλεσθαι sich preisgeben; s. zu 4 Macc. 6, 14.
-



---

Druck von Fr. Frommann in Jena.

---





BS Fritzsche, Otto Fridolin, 1812-1896.  
 1700 Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu  
 F7 den Apokryphen des Alten Testaments.  
 V. 3-4 Leipzig, Weidmann, 1851-60.  
 6v. in 4. 22cm.

Contents.-1. Lfg. Das dritte Buch Esra, die Zusätze  
 zum Buch Esther und Daniel, das Gebet des Manasse, das  
 Buch Baruch und der Brief des Jeremia.- 2. Lfg. Die  
 Bücher Tobit und Judith, von O.F. Fritzsche.- 3. Lfg.  
 Das erste Buch der Maccabäer, von C.L. W. Grimm.- 4.  
 Lfg. Das zweite, dritte, und vierte Buch der Maccabäer,  
 von C.L.W. Grimm.- 5. Lfg. Die Weisheit Jesus-Sirach's,  
 erklärt und übersetzt von O.F. Fritzsche.- 6. Lfg.  
 Das Buch der Weisheit, von C.L.W. Grimm.

CCSC/nmb

228540



